I

555 H

Quellensammlungen

zum

Staats-, Verwaltungs- und Völkerrecht.

In Verbindung mit

Dr. Hermann Rehm, Professor in Straßburg

Dr. Walther Schücking, Professor in Marburg

Dr. Karl Freih. v. Stengel, Professor in München

Dr. Karl Strupp, Frankfurt a. M.

Dr. Karl Zeumer, Professor in Berlin

vornehmlich zum akademischen Gebrauche herausgegeben

von

Dr. Heinrich Triepel,
Professor in Kiel.

Zweiter Band.

Tübingen.
Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck).
1913.

HG.C
2626 qu

Quellensammlung

zur

Geschichte der Deutschen Reichsverfassung

in Mittelalter und Neuzeit.

Bearbeitet

von

Dr. Karl Zeumer,
Professor in Berlin.

Zweite vermehrte Auflage.

V, 1 ^ 2

557444
13.2.53

Tübingen.
Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck).
1913.

Alle Rechte vorbehalten.

Druck von H. Laupp jr in Tübingen.

Aus dem Vorwort zur ersten Auflage.

Den Wunsch nach einer Sammlung wie die vorliegende empfand ich oft bei akademischen Uebungen über die Geschichte der Reichsverfassung. So nützlich die Sammlung der ausgewählten Urkunden zur Erläuterung der Verfassungsgeschichte Deutschlands im MA. von Altmann und Bernheim auch sonst ist; für diesen Zweck reichte sie schon der zeitlichen Begrenzung wegen nicht aus. Meiner Absicht, selbst eine solche Sammlung zu schaffen, kam die Aufforderung des Herausgebers dieser Quellensammlungen, einen verfassungsgeschichtlichen Band zu bearbeiten, entgegen. Der Plan des Herrn Kollegen Triepel war freilich auf eine Sammlung, welche sich auf die gesammte deutsche Verfassungsgeschichte beziehen sollte, gerichtet. Doch glaubte ich nur in der Beschränkung auf die Reichsverfassung und auf die Zeit seit etwa 1100 auf dem gebotenen Raume etwas Brauchbares schaffen zu können. Auf dieser Grundlage übernahm ich dann die Bearbeitung.

Die zeitliche Begrenzung bedarf einiger Worte der Begründung. Daran mögen sich die notwendigsten Bemerkungen über die Auswahl, Anordnung und Behandlung der Texte schließen.

Meine Absicht war von vorn herein auf die Geschichte der Reichsverfassung seit der Stauferzeit gerichtet. In der Stauferzeit haben sich wesentliche Veränderungen in den Grundlagen und dem Aufbau der Reichsverfassung vollzogen, die meist mit dem völligen Durchdringen der lehnrechtlichen Anschauungen in Zusammenhang stehen, zum Teil aber auch, wie das Emporkommen der Städte, auf dem gleichzeitig eintretenden wirtschaftlichen Aufschwung des Volkes beruhen. Die unmittelbaren Einwirkungen der königlichen Gewalt auf das gesammte Reichsgebiet wurden mehr und mehr eingeschränkt. Die Fürsten und Herren erlangten die Landeshoheit in ihren Gebieten. Sie wurden in noch ganz anderer Weise als früher Zwischenglieder zwischen dem Reichsoberhaupte und dem Boden und dem Volke des Reichs. Beinah königliche Gewalt erlangten die größeren Fürsten. Sie wurden fast selbständige Glieder, ja die anerkannten Säulen des Reiches. Damals begann die Umbildung der Reichsverfassung zur ständischen Monarchie, über welche hinaus die weitere Entwicklung des ständischen Elements dann später das Reich zunächst zum Staatenbunde umwandelte, um es schließlich ganz auseinander zu sprengen.

Noch ein anderer Grund bewog mich, gerade mit der Stauferzeit zu beginnen. Erst seit dieser Zeit gibt es im eigentlichen Sinne Quellen des Reichsstaatsrechts: Reichsgesetze und Urteile des Reichshofes mit reichsgesetzlicher Geltung. Erst damit wird eine Sammlung der Denkmäler des Reichsstaatsrechts überhaupt möglich. Für die frühere Zeit, in der die königliche Gewalt auf die Herstellung allgemeiner Ordnungen verzichtete und sich mit der Schaffung von Sonderrecht durch Erteilung von Privilegien begnügte, könnte eine Sammlung der Quellen für die Geschichte der Reichsverfassung nur aus einer Unzahl von Auszügen aus Urkunden und zeitgenössischen Schriftstellern bestehen. Eine solche zu geben entsprach aber nicht meiner Absicht.

Da einzelne Stücke von rein oder überwiegend reichsrechtlichem Inhalt bereits aus der Zeit der letzten salischen Kaiser vorhanden waren, deren Aufnahme wünschenswert schien,

entschloß ich mich, noch etwas über die Stauferzeit zurückzugreifen und mit Heinrich IV. zu beginnen.

Den Schluß der Sammlung sollte die Auflösung des Reiches im Jahre 1806 bilden. Auf besonderen Wunsch des Herausgebers der Quellensammlungen entschloß ich mich in einem Anhange noch die beiden Grundgesetze des Deutschen Bundes hinzuzufügen. Sie mögen dienen, die Verbindung mit dem Staatsrecht der Gegenwart herzustellen und zu zeigen, daß die Fäden zwischen dem alten und dem neuen Reich nicht so völlig zerrissen sind, wie manche wähnen.

Für die Auswahl des Stoffes konnten nicht die gleichen Gesichtspunkte in den verschiedenen Zeiträumen, welche die Sammlung umfaßt, maßgebend sein. Bis zum Ende des XIII. Jahrhunderts konnte alles Wichtigere aufgenommen werden, und mußte aufgenommen werden, um ein einigermaßen vollständiges Bild der Reichsverfassung zu geben. Bei dem zunehmenden Umfang der Aktenstücke und der überragenden Bedeutung einzelner Reichsgesetze konnte und mußte ich mich für das XIV. und XV. Jahrhundert auf die Auswahl des wichtigsten Materials beschränken. Seit dem Ende des XV. Jahrhunderts nimmt dann der Umfang der einzelnen Stücke in so übermäßiger Weise zu, namentlich der deutsch abgefaßten, welche durch unendliche Weitschweifigkeit des Ausdrucks ermüden, daß hier eine Beschränkung auf wenige Stücke von ganz hervorragender Bedeutung geboten war. Ich zog es vor die wichtigsten Stücke vollständig mit allem Zubehör an Phrasen und Formalien zu geben, statt einer Zusammenstellung zahlreicher kurzer Auszüge aus allen in Betracht kommenden Gesetzen und Aktenstücken. Die Reformgesetze Maximilians von 1495, Nr. 148—151 [173—176][1]), die erste Wahlkapitulation, Nr. 154 [180], und der Entwurf von 1711, Nr. 177 [205], die beiden Regimentsordnungen von 1500 und 1521, Nr. 152 [177] und 156 [182], der Abschied des Augsburger Reichstages von 1555 mit dem Religionsfrieden, Nr. 163 [189], die Instrumente des Westfälischen Friedens, Nr. 170 und 171 [197. 198], und der Reichsdeputations-Hauptschluß von 1803 sind unter anderen vollständig gegeben. Das erschien mir notwendiger und nützlicher als den Raum, der durch Fortlassung der weniger bedeutenden Teile dieser Stücke hätte erspart werden können, mit Auszügen oder manchen kleineren Stücken, die nun fortbleiben mußten, anzufüllen.

Ganz umgehen konnte ich Auszüge natürlich nicht und mußte zum Teil sehr umfangreiche geben, wo doch das Ganze aufzunehmen unmöglich war; so bei der Kammergerichts-Ordnung von 1555, Nr. 164 [190], und dem Jüngsten Reichsabschied, Nr. 173 [200]. Von beiden Stücken mußten die umfangreichen prozessualen Bestimmungen größten Teils ausgeschieden werden.

Unter den kleineren Stücken und Auszügen sind manche an sich ganz unbedeutend, aber bezeichnend für den Geist der Verfassung in jenen Zeiten und somit zur Illustration geeignet.

Da nicht alle Institute der Verfassung gleichmäßig berücksichtigt werden konnten, zog ich es vor, das Material über einzelne, wie über Königswahl, Kurfürstenkolleg, das Reichs-Kammergericht möglichst vollständig zu geben, und dafür andere wie Polizei- und Heerwesen mehr bei Seite zu lassen. Auch das Verhältnis der Reichsgewalt zur Römischen Kirche, über welches bereits für das XII. und XIII. Jahrhundert so reiches Material vorhanden ist, glaubte ich nur so weit berücksichtigen zu sollen, als für die Erkenntnis der Einrichtungen der Reichsverfassung selbst unbedingt nötig schien.

Die Anordnung des Stoffes ist rein chronologisch, was mir aus praktischen Gründen jeder andern Anordnung vorzuziehen schien.

Gründe äußerlicher Natur haben zu der scharfen Sonderung des Stoffes in zwei Teile geführt. Ich mochte die deutschen Texte des Mittelalters nicht anders als, wie wir gewöhnt sind sie zu lesen, in Antiqua drucken lassen; während ich mich nicht entschließen konnte, diese in der gelehrten Literatur leider so sehr bevorzugte Schrift auch für die deutschen Texte der neueren Zeit zu verwenden. Ich griff zu dem, freilich gewaltsamen Mittel, von der Zeit an, wo etwa die Buchdruckerkunst aufkam, die deutsche Druckschrift anzuwenden und damit zugleich

1) Die in eckigen Klammern hinzugefügten Zahlen sind die der neuen Auflage.

die Anwendung großer Anfangsbuchstaben für Hauptwörter zu verbinden. Wenn ich den zweiten Teil mit der Gesetzgebung von 1495 eröffne, so brauche ich wohl nicht ausdrücklich zu sagen, daß ich nicht der Meinung bin, die deutsche Schrift und die Anwendung der großen Anfangsbuchstaben seien damals schon durchgedrungen. Aus dieser Sonderung in zwei Teile ergab sich zugleich die Möglichkeit, die mittelalterliche Hälfte des Werkes, sowie die neuzeitliche gesondert verkäuflich zu machen; was für manche Zwecke erwünscht sein dürfte.

Was die Behandlung der Texte anbetrifft, so glaubte ich auf völlige Gleichmäßigkeit in Interpunktion und Schreibart verzichten zu dürfen. Stücke, die bereits in mustergültigen Ausgaben vorlagen, ließ ich, soweit es möglich war, auch in Bezug auf jene Dinge unverändert; wogegen ich in solchen Texten, die ich selbst erst herzustellen hatte oder mangelhaften Ausgaben entnahm, mit größerer Freiheit verfuhr.

Sehr verschieden war die eigene Arbeit, welche die einzelnen Texte erforderten. Höchst einfach lag die Sache, soweit es sich um Texte handelte, die der Sammlung der Constitutiones in den Monumenta Germaniae historica zu entnehmen waren . . . . ., wobei nur hier und da eine Kleinigkeit, etwa eine irrige Interpunktion und dergleichen zu ändern war. In einer ähnlich günstigen Lage war ich gegenüber denjenigen Nummern des ersten Teiles, welche den Reichstagsakten, herausgegeben von der Münchener historischen Kommission, entnommen werden konnten, sowie einigen aus den Acta imperii von Böhmer-Ficker und Winckelmann und aus der Altmann- und Bernheim'schen Sammlung entlehnten Stücken.

Um so größere Schwierigkeiten bereitete die Textgestaltung bei vielen der übrigen Stücke des ersten Teiles, vor allen des deutschen Urtextes des Reichs-Landfriedens von 1235, Nr. 54 A [58 A], dessen mühevolle Rekonstruktion ich doch zunächst im Hinblick auf diese Sammlung ausführte. Nicht wenig Arbeit erforderten auch die Auszüge aus dem Sachsenspiegel und dem sog. Schwabenspiegel, Nr. 63 [57] und 76 [82]. Eikes von Repgow berühmtes Rechtsbuch hat noch nicht die Ehre erfahren, in der ursprünglichen, reinen, von fremden Zusätzen freien Gestalt, die literarisch allein genießbar und für geschichtliche Zwecke allein brauchbar ist, herausgegeben zu sein. Die Quedlinburger Handschrift, welche diese Gestalt am reinsten überliefert, ist von v. Daniels, teilweise auch von Goeschen und Homeyer gedruckt. Aus diesen Drucken mußte unter Heranziehung anderer Texte ein brauchbarer Text der Auszüge, so gut es gehen wollte, hergestellt werden; und ähnlich lag die Sache beim Schwabenspiegel. Die Laßbergsche Handschrift, die in zwei Abdrucken vorliegt, die beide ihre besonderen Fehler haben, mußte zu Grunde gelegt, an einzelnen Stellen aber aus anderen Texten verbessert werden. . . . Beim deutschen Texte des Kurvereins zu Rense, Nr. 126 [141 a], glaube ich trotz des Verzichtes auf Heranziehung der Originale durch kritische Verwertung alter Drucke einen im Wesentlichen richtigen, vorläufig ausreichenden Text hergestellt zu haben. Eine Vergleichung des Wiener Konkordats von 1448, Nr. 146 [168], nach den Wiener Originalen verdanke ich der Freundschaft M. Tangls, ebenso auch das richtige Datum der dazu erteilten Ratifikationsbulle des Papstes. . . . .

Unerwartet große Schwierigkeiten stellten sich der Textgestaltung vieler Stücke des zweiten Teiles entgegen. Die Stücke, welche in den Reichstagsakten jüngerer Reihe in neuen kritischen Ausgaben vorlagen, Nr. 154. 155. 156 [180. 181. 182], konnten im Wesentlichen unverändert abgedruckt werden, nur daß deutsche Schrift und große Anfangsbuchstaben angewandt wurden. Auch die meiner Meinung nach wohl zu radikal vereinfachte Rechtschreibung der Vorlage mußte beibehalten werden. Sonst war ich für die Stücke bis in das XVIII. Jahrhundert fast allein auf ältere mehr oder weniger fehlerhafte Drucke angewiesen, wobei es denn galt, die Fehler des einen Drucks aus anderen zu verbessern. Zu Grunde gelegt wurde für die Gesetzgebung von 1495 die nach wiederholter Prüfung sich als die relativ beste erweisende Überlieferung bei Datt, De pace publica, für die Mehrzahl der übrigen Stücke die sog. Neue Sammlung der Reichsabschiede. . . . . Von Nr. 177 [205], dem Entwurf der beständigen Wahlkapitulation, stand mir nur ein Druck zur Verfügung, zu dessen an einigen Stellen notwendiger Verbesserung andere Wahlkapitulationen benutzt wurden.

Die Rechtschreibung der alten Drucke ist in den deutschen Texten im Großen und Ganzen beibehalten. Eine Vereinfachung der Orthographie, auch nur eine wesentliche Einschränkung des Doppelkonsonanten ff erschien mir als eine Stilwidrigkeit. Zu dem krausen, gewundenen und pleonastischen Stil der Zeit, in dem fast alles zwei- und dreimal gesagt wird, paßt und gehört jene krause und pleonastische Orthographie.

Für den Reichsdeputations-Hauptschluß, Nr. 185 [212], war ebenfalls nicht die einfache Wiedergabe eines Druckes möglich. Auch hier war eine gewisse kritische Tätigkeit zur Herstellung des Textes nötig. Dagegen konnte ich für die Rheinbundes-Akte, Nr. 185 [214] und die beiden Stücke des Anhangs, Nr. 189. 190 [218. 219], die vorzüglichen Ausgaben Bindings zu Grunde legen.

Die Anforderungen strengster wissenschaftlicher Kritik, denen sonst meine Editionsarbeiten zu entsprechen suchten, wird man an diese anders geartete Publikation nicht stellen. Daß sie ohne Kritik und unwissenschaftlich sei, wird man hoffentlich trotzdem nicht behaupten können.

Erläuternde, verweisende und selbst einzelne kritische Anmerkungen schienen mir nicht ganz zu entbehren. Ich hoffe auch in dieser Hinsicht das Notwendige getan zu haben. Ein, freilich nur summarisches, alphabetisches Inhaltsverzeichnis wird nicht unwillkommen sein. . . . .

Ich hege die Hoffnung, daß die dieser Sammlung gewidmete Arbeit nicht nutzlos aufgewendet ist, und daß dieses Buch nicht nur den Studierenden beim Studium der Rechtsgeschichte und der mittleren und neueren Geschichte überhaupt sich als Hülfsmittel bewähren, sondern auch von älteren Fachgenossen gern benutzt werden möge. So kann es vielleicht beitragen, die auf das Studium der Reichsgeschichte gerichteten Bestrebungen, welche neuerdings wieder mehr hervortreten, zu fördern.

Berlin, den 6. Dezember 1903.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Die neue Auflage ist gegenüber der ersten namentlich im ersten Teile nicht unerheblich vermehrt. Sie enthält 220 Nummern statt der 190 Nummern der ersten Auflage. Neu aufgenommen oder doch in völlig veränderter Gestalt wiederholt wurden folgende 35 Nummern: 1. 13. 26. 62. 77. 78. 115. 121. 124. 126. 130. 133. 136. 144. 145. 146. 147. 151. 152. 156. 161. 162. 163. 165. 167. 169. 170. 171. 172. 178. 195. 196. 201. 210. 220. Von diesen Nummern dienen 5 als Ersatz für 6 ausgefallene Nummern der ersten Auflage, nämlich: die größere Urkunde Karls IV. über die Ernennung des Erzbischofs Baldewin von Trier zum Reichsvikar in den Rheinlanden, Nr. 146, für die Nr. 129, unter welcher in der ersten Auflage die kleinere Urkunde über den gleichen Vorgang gedruckt war; der Nürnberger Reichslandfriede vom Jahre 1383, Nr. 151, für den Egerer Landfrieden, Nr. 133, der für die Reichsverfassung von geringerer Bedeutung ist als der Nürnberger, in welchem zum erstenmal die Einteilung des Reiches in Kreise oder, wie diese hier noch genannt werden, in vier Parteien angeordnet wird; Nr. 156, einige Verzeichnisse städtischer Reichssteuern aus der Zeit König Ruprechts, für die alte Nr. 137, unter der gleichartige, aber weniger gut überlieferte Stücke gedruckt waren; Nr. 165 als Ersatz für die beiden Nummern 143 und 144; endlich Nr. 195, das Personalverzeichnis des Kammergerichts vom Jahre 1623, als Ersatz des weniger authentischen und ganz summarischen Stückes Nr. 169. Da außerdem in der ersten Auflage unter Nr. 147 und 147 a zwei selbständige Stücke gedruckt waren, die jetzt unter den besondern Nummern 106 und 107 erscheinen, ergibt sich die schon angeführte Gesamtziffer von 220 Nummern der neuen Auflage. Die Nummern der alten sind denen der neuen in Klammern hinzugefügt.

Zu den neu aufgenommenen Stücken habe ich im einzelnen folgendes zu bemerken: Nr. 1 habe ich nach Weilands Text gedruckt, jedoch vereinzelt auch eine Lesart aufgenommen, die er als Lesart der älteren Jaffé'schen Ausgabe in die Noten verwiesen hatte. Ich konnte mich nicht entschließen, Weilands Lesung VNgerus statt Vicgerus anzunehmen, trotzdem auch Uhlirz sie in seinem aufs neue nach der Handschrift revidierten Texte, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Otto II., S. 247 Anm. 5. für wahrscheinlicher erklärt als diejenige Jaffés. Im übrigen bietet Uhlirz unzweifelhaft viele beachtenswerte Lesungen, die aber eher für eine neue kritische Ausgabe als für einen bloßen Textabdruck in Betracht kommen dürften, da sie vielfach neue Unsicherheiten in die Lesungen bringen, über die nur in einem umfangreichen kritischen Apparat genügend berichtet werden könnte. Daß der Text nunmehr in unserem Abdruck als sicherer bezeugt erscheint, als er es nach Uhlirz tatsächlich ist, müssen wir mit in den Kauf nehmen und uns damit begnügen, auf die Tatsache selbst hier ausdrücklich hinzuweisen. Auf die hohe Bedeutung der Nr. 77, wo zum erstenmal die aus dem Sachsenspiegel bekannte Gruppe von sieben Fürsten als die der allein zur Königswahl berechtigten offiziell anerkannt wird, für die Geschichte des Kurfürstenkollegs war ich leider erst nach dem Erscheinen der ersten Auflage aufmerksam geworden. Seitdem ich in dem in der Kopfnotiz angeführten Aufsatz auf diese Bedeutung hingewiesen habe, ist ihr auch von anderer Seite die gebührende Beachtung zuteil geworden, die ich ihr auch durch Aufnahme in diese Sammlung für weitere Kreise sichern möchte. Aehnlich verhält es sich mit der folgenden Nummer 78. Auch diese ist, nachdem ich

gelegentlich auf ihre, freilich zum Teil noch nicht genügend aufgeklärte Bedeutung hingewiesen hatte, vielfach in die wissenschaftliche Diskussion gezogen worden. Herr Dr. Hans Kalisch fand aber heraus, daß die bisherigen Drucke durchaus nicht den gleichen Text darbieten, und suchte eifrig, einer authentischeren Ueberlieferung auf die Spur zu kommen. Das Resultat seiner Bemühungen war die bisher unbekannte Abschrift in einem späteren Chartular. Den auf ihr und den älteren Drucken beruhenden Text stellte er mir freundlichst für diese Sammlung zur Verfügung. Für Nr. 156 verdanke ich die Vorlage der Liebenswürdigkeit des Herrn Kollegen H. Herre in München, und für den Text der Reformentwürfe vom Nürnberger Reichstage des Jahres 1438, Nr. 165, stellte mir Herr Kollege Beckmann in Erlangen die Druckbogen des seitdem erschienenen neuesten Halbbandes der Reichstagsakten gütigst zur Verfügung. Das zuletzt genannte Stück bietet nunmehr im Verein mit den Nummern 162. 167. 169. 171. 172 ein ziemlich vollständiges Bild von den auf die Reichsreform gerichteten Bestrebungen vor Maximilian I.

Was die Ergänzungen des zweiten Teiles betrifft, so verdanke ich den Hinweis auf das Personalverzeichnis des Kammergerichts vom Jahre 1623, Nr. 195, als Ersatz für die alte Nr. 169 der sachkundigen Beratung durch Herrn Kollegen R. Smend in Tübingen, der mir auch die Abschrift aus dem seltenen alten Druck zur Verfügung stellte. Herrn Referendar Fritz Salomon aber verdanke ich die Anregung zur Aufnahme der Stücke Nr. 196, Belehnung des Herzogs von Baiern mit der pfälzischen Kur, und Nr. 210, Vertrag über die abwechselnde Führung des rheinischen Vikariats zwischen Baiern und Kurpfalz. Besonders hervorheben möchte ich die in der letzteren Nummer enthaltenen Akten über die reichsgesetzliche Bestätigung des Vertrages, die der genannte Herr früher schon zu eigenen Studienzwecken im Geheimen Staatsarchiv zu Berlin kopiert hatte und mir nun mit Genehmigung der Direktion dieses Archivs zum Abdruck überließ. Diese Akten sind bisher noch nicht gedruckt und bieten ein vollständiges Beispiel für die verschiedenen Beschlüsse, welche für das Zustandekommen eines Reichsschlusses erforderlich waren. Herrn Referendar Salomon verdanke ich auch die Bearbeitung der Beilage Nr. 220. Dieselbe beruht auf Angaben in der 5. Auflage von Pütters Institutiones iuris publici (Göttingen 1792) S. 83 ff., wo die derzeit auf dem Regensburger Reichstag vertretenen Reichsstände verzeichnet sind, doch in einer Form, die sich für einen wörtlichen Abdruck nicht eignete. Die Zusammenstellung ist keine amtliche, sondern beruht allein auf Pütters Autorität; dieser kannte aber die Verhältnisse sehr genau, so daß dies Verzeichnis uns ein fehlendes offizielles wohl ersetzen kann. Es ist eine Liste der Reichsstände vor der letzten großen Umgestaltung des Reiches durch die Selbstverstümmlung im Reichsdeputationshauptschluß, die fast schon einer Auflösung gleichkam.

Auch von den schon in der ersten Auflage enthaltenen Stücken haben manche ihren Umfang oder die Grundlagen der Texte mehr oder weniger stark verändert. Die Dekretale Venerabilem, Nr. 27, war in der vorigen Auflage wie in den Constitutiones mit den Auslassungen des Registrum super negotio Romani imperii gedruckt. Ich habe diese Lücken jetzt nach der Ausgabe in Friedbergs Corpus iuris canonici mit den notwendigen Korrekturen ergänzt, wie das eigentlich schon in der Ausgabe der Monumenta hätte geschehen sollen. Die Auszüge aus dem Sachsenspiegel, Nr. 57, sind um eine Anzahl von Stellen vermehrt worden, und außerdem wurde der Text der Quedlinburger Handschrift, die in den ihr eigentümlichen Lesarten nicht immer das Vertrauen rechtfertigte, das ich ihr in der ersten Auflage entgegenbrachte, an einer Anzahl von Stellen, und zwar zum Teil stillschweigend verbessert.

Stark erweitert ist auch die Nr. 139 gegenüber der alten Nr. 124. Zu den Auszügen aus der Sachsenhäuser Appellation Ludwigs des Baiern, die noch vermehrt sind, treten hier auch solche aus den früheren Appellationen von Nürnberg und Frankfurt. Zugrunde legen konnte ich für diese Stücke wie für viele der vorhergehenden die Ausgaben Schwalms, die inzwischen in den Bänden III, IV und V der Constitutiones gedruckt sind. Nr. 143 ist nach dem von Herrn Dr. Richard Salomon für mich kollationierten Original in München gedruckt.

In Nr. 148 konnte ich nunmehr den Text nach meiner eigenen Ausgabe der Goldenen Bulle einfach wiederholen. Für die beiden Instrumente des westfälischen Friedens Nr. 197

und 198, entschloß ich mich, die bei der Bearbeitung der ersten Auflage leider übersehenen Drucke nach den Wiener Originalen, die F. Philippi einige Jahre zuvor veröffentlicht hatte, zur Grundlage zu nehmen. Zu diesem Zwecke unterzog sich mein Freund, Herr Archivrat Dr. R. Arnold in Osnabrück, der großen Mühe einer Vergleichung meines Textes beider Instrumente mit der Ausgabe Philippis. Die Verbesserung einzelner Fehler der Texte ermöglichten teils die anderen Drucke, teils aber auch die von der Direktion des Königlichen Reichsarchivs zu Stockholm auf eine Reihe von Anfragen über Lesarten des in Stockholm befindlichen Originals des Osnabrücker Instruments in der liebenswürdigsten Weise erteilten Auskünfte. In Nr. 198 sind die in der ersten Auflage eingesetzten Paragraphenzahlen der Ausgabe von H. Vast wieder beseitigt und durch die der älteren Ausgaben ersetzt.

Die Korrektur mit dem Manuskript sowie die Umarbeitung der Inhaltsverzeichnisse übernahm Herr Referendar Fritz Salomon, eine genaue Nebenkorrektur der Bogen des zweiten Teils las Herr Dr. Hans Stäbler, und R. Arnold hatte auch diesmal wieder die Güte, sämtliche Bogen einer letzten Durchsicht zu unterziehen. Dem freundlichen Entgegenkommen des Herrn Verlegers verdankt die neue Auflage den gegenüber der alten erheblich klareren Druck, der sich namentlich in den in Petit gesetzten Stücken in erfreulicher Weise bemerkbar macht. Ihm, wie allen im vorstehenden einzeln genannten Behörden und Einzelpersonen, die mich bei der Bearbeitung und dem Druck dieser Auflage in so reichem Maße unterstützt haben, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus, ganz besonders aber dem Herrn Referendar Salomon, der mir bei der Bearbeitung wie beim Druck stets hilfreich zur Seite gestanden hat. Zu Dank verpflichtet bin ich auch den Herren Verfassern der durchweg wohlwollenden Besprechungen des Werkes in wissenschaftlichen Zeitschriften. Nur in der, im übrigen sehr freundlichen, Anzeige des Herrn Kollegen Keutgen in der Historischen Vierteljahrsschrift VIII (1905), S. 428 ff. trifft mich ein scharfer Tadel, wegen der Anwendung der deutschen Frakturschrift für die deutschen Texte des zweiten Teils. Wenn Keutgen meint, daß die deutsche Schrift hier keine Daseinsberechtigung habe, so bedaure ich, betonen zu müssen, daß ich auch heute noch genau der gegenteiligen Ueberzeugung bin, einer Ueberzeugung, die sich in den letzten Jahren immer mehr Boden bei den gelehrten Berufsgenossen erworben hat. Ich hoffe noch zu erleben, daß die deutsche Schrift allgemein wieder in die Stelle eingesetzt wird, die sie fast vier Jahrhunderte im deutschen Schriftwesen eingenommen hat, und die sie aus historischen und ästhetischen Gründen, vor allem aber wegen ihrer heute fast allgemein wieder anerkannten leichteren Lesbarkeit gegenüber der die Augen verderbenden Antiqua in vollem Maße verdient.

Berlin-Steglitz, den 29. November 1912.

Karl Zeumer.

Inhaltsübersicht.

Erster Teil.

Von Otto II. bis Friedrich III.

			Seite
Nr.	1.	Anschlag für ein zweites Aufgebot zum Römerzug Ottos II. — 981	1
„	2.	Verzeichnis der königlichen Tafelgüter. — (1064/5)	1
„	3.	Bericht über den Mainzer Reichslandfrieden Heinrichs IV. — 1103, (Jan. 6)	2
„	4.	Schwäbischer Landfriede. — 1104? 1108?	3
„	5.	Wormser Konkordat. — 1122, Sept. 23	4
„	6.	Einladung zum Reichstage (Königswahl) 1125, Juni/Aug.	4
„	7.	Lehengesetz Lothars III. — 1136, Nov. 6	5
„	8.	Friedrichs I. Anzeige seiner Wahl an Papst Eugen III. — 1152, März	6
„	9.	Friedrichs I. Reichs-Landfriede. — 1152	7
„	10.	Ansage eines Reichstages. — 1155, Okt. 15	9
„	11.	Privileg für das Herzogtum Oesterreich (Privilegium minus). — 1156, Sept. 17	9
„	12.	Reichsspruch über die Mainzölle. — 1157, April 6	10
„	13.	Akten zum Streit Friedrichs I. mit Hadrian IV. — 1157—1158	11
		a. Brief Hadrians IV. an Friedrich I. — 1157, Sept. 20	11
		b. Enzyklika Friedrichs I. — 1157, Okt.	12
		c. Schreiben Hadrians IV. an die deutschen Bischöfe. — Ende 1157	13
		d. Antwort der Bischöfe mit der Erklärung Friedrichs I. — Anfangs 1158	14
„	14.	Friedrichs I. Gesetze vom Ronkalischen Reichstage. — 1158, Nov.	15
„	15.	Privileg für das Bistum und Herzogtum Würzburg. — 1168, Juli 10	18
„	16.	Rheinfränkischer Landfriede Friedrichs I. — 1179, Febr. 18	20
„	17.	Verleihung der Hälfte des Herzogtums Westfalen und Engern an den Erzbischof von Köln. — 1180, April 13	22
„	18.	Reichsschiedsspruch über das Burgbaurecht. — 1184, März 15	23
„	19.	Vertrag über die Begründung der Markgrafschaft Namur. — 1184, Mai (22?)	24
„	20.	Friedrichs I. Reichs-Landfriede (Constitutio contra incendiarios). — 1186, Dez. 29	24
„	21.	Mandat Heinrichs VI. über das Reichsregal an Silbergruben. — (1189), März 21	27
„	22.	Mandat Heinrichs VI. über die Appellation. — (1191—1194)	27
„	23.	Gesetz Heinrichs VI. über das Recht der Grundruhr. — 1196, Juni 24	27
„	24.	Dekret über die Wahl König Ottos IV. — 1198, nach Juli 12	28
„	25.	Erste Erklärung deutscher Fürsten über die Wahl König Philipps. — (1199), Mai 28	29
„	26.	Zweite Erklärung deutscher Fürsten über die Wahl König Philipps. — Etwa 1202, Januar	30
„	27.	Innocenz' III. Dekretale über die Königswahl (Venerabilem). — 1202, März	31
„	28.	Reichssprüche über Ministerialen, Zollrecht, Bann und Acht; Achterklärung. — 1209, Jan. 13	34
„	29.	Vertrag zwischen Otto IV. und dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg. — 1212, (Aug.)	35
„	30.	Privileg Friedrichs II. für den König von Böhmen. — 1212, Sept. 26	35
„	31.	Uebertragung einer Reichsvogtei an Gerhard von Sinzig. — 1216, April 17	36
„	32.	Friedrichs II. Verzicht auf Spolien- und Regalienrecht (Auszug). — 1216, Mai 11 bis 13	36
„	33.	Reichsspruch über Veräußerung und Uebertragung von Reichsfürstentümern. — 1216, Mai 15	37

Seite

Nr. 34. Mitteilung Friedrichs II. an ein Domkapitel über Heranziehung eines Kanonikers zum Hofdienste. — 1217, Nov. 17 38
„ 35. Testament Kaiser Ottos IV. — 1218, Mai 18 38
„ 36. Reichsspruch über Marktrecht und Gerichtsbarkeit. — 1218, Juli 22 40
„ 37. Reichsspruch über den Stadtrat zu Basel. — 1218, Sept. 13 40
„ 38. Friedrichs II. Privileg für Nürnberg. — 1219, Nov. 8 41
„ 39. Friedrichs II. Gesetz zu Gunsten der geistlichen Fürsten (Confoederatio cum principibus ecclesiasticis). — 1220, April 26 42
„ 40. Reichsspruch über Zoll- und Münzrecht der Fürsten und darauf bezügliches kaiserliches Mandat. — 1220, April 30 44
„ 41. Reichssprüche über das Lehnrecht des Herzogs von Lothringen. — 1222, Mai . 45
„ 42. Sächsischer Landfriede König Heinrichs (VII). — (1223, Mai? 1221, Sept. 1?) 46
„ 43. Reichs-Landfriede König Heinrichs (VII)., sogenannte Treuga Heinrici. — (1224, Juli?) 48
„ 44. Reichsspruch über die Freiheit der Königsstraßen. — 1224, Juli 23 50
„ 45. Reichsspruch gegen die Genossenschaften der Städte. — 1231, Jan. 23 . . . 50
„ 46. Reichsspruch über das Münzrecht. — 1231, April 30 51
„ 47. Gesetz König Heinrichs zu Gunsten der Landesherren gegen die Städte (Statutum in favorem principum). — 1231, Mai 1 51
„ 48. Reichsspruch über das Recht der Landstände. — 1231, Mai 1 52
„ 49. Reichsspruch über das Recht der Reichsfürsten, ihre Städte zu befestigen. — 1231, Mai 1 52
„ 50. Mandat wegen Rechnungslegung des Gerhard von Sinzig. — 1231, Mai 1 . 53
„ 51. Befreiung der Bürger von Frankfurt, Wetzlar, Friedberg und Gelnhausen vom königlichen Ehezwang. — 1232, Jan. 15 53
„ 52. Gesetz Friedrichs II. gegen die Freiheit der Bischofsstädte. — 1232, April . . 53
„ 53. Erneuerung des Gesetzes König Heinrichs zu Gunsten der Landesherren durch Kaiser Friedrich II. (Statutum in favorem principum). — 1232, Mai . . 55
„ 54. Reichsspruch über den Bruch des Handfriedens. — 1234, Febr. 10 56
„ 55. Reichs-Landfriede König Heinrichs. — 1234, Febr. 11 57
„ 56. Mandat an Reichsvögte zu Gunsten des Bischofs von Würzburg. — 1234, Nov. 21 58
„ 57. Eikes von Repgow Sachsenspiegel (Auszug). — 1220—1235 59
Landrecht 59
Lehnrecht 66
„ 58. Friedrichs II. Mainzer Reichs-Landfriede. — 1235, Aug. (15/21) 68
A. Der deutsche Urtext 68
B. Lateinische Fassung 73
„ 59. Gründung des Herzogtums Braunschweig-Lüneburg 1235 78
a. Gründungsurkunde. — 1235, Aug. (21) 78
b. Mandat an die Ministerialen der Grafschaft Stade. — 1235, Okt. 31 . 79
c. Mandat an die Bürger von Stade. — 1235, Okt. 31 79
„ 60. Hofgerichtsspruch über Wertsachen, welche in Klöstern hinterlegt sind. — 1236, Febr. 8 80
„ 61. Reichsspruch gegen den Straßenzwang. — 1236, Juli 80
„ 62. Wahldekret für Konrad IV. — 1237, Februar 81
„ 63. Reichsspruch über das Geleitsrecht. — 1240, Mai 22 82
„ 64. Reichssteuer-Matrikel. — 1241 83
„ 65. Mandat Friedrichs II. über die von ihm erteilte Legitimation zweier Söhne des Borchard von Avesne. — 1242, März 84
„ 66. König Konrad IV. beurkundet die Abrechnung des Gerhard von Sinzig. — 1242, Mai 2 85
„ 67. Bestellung eines Landeshauptmanns für das Herzogtum Steier durch Friedrich II. — 1248, Juni 86
„ 68. Innocenz IV. teilt eine Nachricht über die Wahl Wilhelms von Holland mit (Auszug). — 1247, Okt. 87
„ 69. Schreiben des Kardinallegaten Hugo über die nachträgliche Wahl König Wilhelms durch den Herzog von Sachsen und den Markgrafen von Brandenburg. — 1252, März 25 87
„ 70. Reichsspruch über die Mutung der Reichslehen. — 1252, Juli 11 88
„ 71. Amtliche Bearbeitung der Akten des Rheinischen Bundes (Auszug). — 1254, Juli 13 — 1256, Aug. 15 89
„ 72. Rechtssprüche des Gerichts der Pfalzgrafen. — 1254, Nov. 94
„ 73. Bestellung eines königlichen Hofrichters. — 1255, März 21 94
„ 74. Königliche Bestätigung des Landfriedens des Rheinischen Bundes. — 1255, Nov. 10 95
„ 75. Abschied des 3. Mainzer Tages des Rheinischen Bundes. — 1256, März 17 . 96

Seite

Nr. 76. Aufnahme Regensburgs in den Rheinischen Bund. — 1256, Okt. 2 97
„ 77. Publikation der Wahl König Richards. — 1257, Januar 13 97
„ 78. Vertrag zwischen König Alfons und Herzog Friedrich von Lothringen über dessen Belehnung. — 1259, März 14 98
„ 79. Vertrag des Markgrafen von Brandenburg mit dem König von Böhmen über die Königswahl (Auszug). — (1261, Dez.) 100
„ 80. Entwurf der Bulle Urbans IV. (Qui celum) mit Ausführungen über das Recht der Königswahl (Auszug). — 1263, (c. Aug. 27) 100
„ 81. Der Pfalzgraf bei Rhein verfügt als Reichsvikar über Reichslehen. — 1267, Mai 28 105
„ 82. Kaiserliches Land- und Lehenrechtsbuch, sogenannter Schwabenspiegel (Auszug). — 1274/5 105
A. Kaiserliches Landrechtsbuch 105
B. Kaiserliches Lehnrechtsbuch 119
„ 83. Wahldekret für König Rudolf I. — (1273, nach Okt. 24) 122
„ 84. Erste Bitten König Rudolfs. — 1274 124
„ 85. Aechtung des Heinrich von Hessen. — 1274, Jan. 25 124
„ 86. Privilegium de non evocando für die Reichsstädte. — 1274, Sept. 20 . . . 125
„ 87. Gesetz vom Reichstag zu Nürnberg. — 1274, Nov. 19 125
„ 88. Vorladung König Otakars. — 1274, (Nov. 20) 126
„ 89. Erklärung über die Ausübung des Kurrechts durch den Herzog von Baiern 1257 und 1273. — 1275, Mai 15 127
„ 90. Bestellung des Pfalzgrafen zum Reichsvikar für Oesterreich und Steiermark für den Fall der Thronerledigung auf Grund seines Vikariatsrechts. — (1276/1281) 128
„ 91. König Rudolfs österreichischer Landfriede (Auszug). — 1276, Dez. 3 128
„ 92. Bestellung von Reichsverwesern für Sachsen und Thüringen. — 1277, Sept. 27 129
„ 93. Privileg über die Gerichtshoheit des Erzbischofs von Salzburg. — 1278, Juli 4 130
„ 94. Reichsspruch über das Recht der Landesfürsten auf erledigte Vogteien. — 1279, Juni 17 130
„ 95. Reichsspruch über das Befestigungsrecht. — 1279, (vor Mitte Sept.) 131
„ 96. Erneuerung des Landfriedens in Oesterreich (Auszug). — (1281, Mai) . . . 131
„ 97. König Rudolfs Landfriede für Baiern (Auszug). — 1281, Juli 6 132
„ 98. Erneuerungen des Reichs-Landfriedens von 1235 durch Rudolf I. — 1281, Juli 25. Dez. 13 133
„ 99. Reichsspruch über die Veräußerung von Reichsgut. — 1281, Aug. 9 134
„ 100. Verleihung des Königsbannes an einen Richter. — 1281, Sept. 3 135
„ 101. Ernennung eines Notars durch den König. — (vor 1282?) 135
„ 102. Königliches Legitimations-Reskript. — (vor 1282?) 135
„ 103. Belehnung mit den Herzogtümern Oesterreich, Steier, Krain und der windischen Mark. — 1282, Dez. 27 136
„ 104. Vertrag König Rudolfs mit dem Herzog von Baiern über die Handhabung des Landfriedens in Baiern und Schwaben. — 1282, Dez. 29 137
„ 105. Reichssprüche über Unteilbarkeit der Grafschaften und Verleihung der erledigten Grafschaft Bar. — 1283, Jan. 18 138
„ 106. König Rudolfs I. Verordnung wegen des Geleitsrechts. — 1283, März 30 . . 139
„ 107. Mandat Rudolfs I. wegen Einziehung der Güter flüchtiger Juden auf Grund des Judenregals. — 1286, Dez. 6 139
„ 108. Reichs-Landfriede König Rudolfs. — 1287, März 24 140
„ 109. Annahme eines Burgmannes für die Reichsburg Kalsmunt. — 1287, Mai 5 . 141
„ 110. Reichsspruch gegen den Wiederaufbau verurteilter Burgen. — 1290, Juni 1 . 142
„ 111. Einsetzung eines Reichsverwesers in Friesland. — 1290, Juli 29/31 142
„ 112. Reichsspruch, durch welchen Schenkenamt und Kurrecht dem Könige von Böhmen zuerkannt werden. — 1290, Sept. 26 144
„ 113. Berufungsschreiben zur Königswahl. — 1291, Nov. 7 und Dez. 7 144
„ 114. Die sogen. Wahlkapitulation Adolfs von Nassau. — 1292, April 27 145
„ 115. Erhebung des Landgrafen von Hessen in den Reichsfürstenstand. — 1292, Mai 10/11 149
„ 116. Ernennung des Herzogs von Lothringen zum Landfriedenshauptmann in den Rheinlanden. — 1292, Nov. 18 150
„ 117. Reichssprüche über insula in flumine nata, Befestigungsrecht und Belagerung einer Burg (Auszug). — 1294, April 14 150
„ 118. Reichsspruch über das Befestigungsrecht. — 1295, Okt. 10 151
„ 119. Urkunden zur Landfriedensgerichtsbarkeit in Sachsen und Thüringen. — 1296, Juni 14—Juli 2 151
„ 120. Absetzung König Adolfs. — 1298, Juni 23 153
„ 121. Wahldekret für Albrecht I. — 1298, Juli 28 155

Seite

Nr. 122. Bestätigung und Erweiterung der Rechte des Erzbischofs von Mainz bezüglich des Friedezolls zu Boppard. — 1298, Juli 28 156
„ 123. Privileg für den Erzbischof von Mainz über das Erzkanzleramt in Deutschland. — 1298, Sept. 13 157
„ 124. Privileg über den Vorrang des Erzbischofs von Mainz. — 1298, Sept. 23 . . 157
„ 125. Erneuerung des Landfriedens von 1287 durch Albrecht I. — 1298, Nov. 16 . 158
„ 126. Privileg über das Schenkenamt des Königs von Böhmen. — 1298, Nov. 17 . . 159
„ 127. Reichsspruch über die Frage, ob Weiber Lehen erben können. — 1299, Febr. 20 160
„ 128. Aufhebung aller nach Friedrich II. errichteten Zölle. — 1301, Mai 7 160
„ 129. Genehmigung eines Ungeldes für die Befestigung der Reichsstadt Sinzig. — 1305, März 30 161
„ 130. Versprechen betr. das mainzische Erzkanzleramt. — 1308, Okt. 28 161
„ 131. Dekret über die Wahl Heinrichs VII. (Notariatsinstrument). — 1308, Nov. 27 162
„ 132. Tagsetzung durch den königlichen Hofrichter. — 1310, Jan. 14 164
„ 133. Verleihung reichsfürstlicher Rechte an den Grafen von Henneberg. — 1310, Juli 25 165
„ 134. Bestätigung des zu Miltenberg errichteten Geleitzolles. — 1310, Sept. 4 . . 166
„ 135. Heinrichs VII. Privileg für Nürnberg. — 1313, Juni 11 166
„ 136. Wahldekrete über die Doppelwahl von 1314, Okt. 19/23 167
A. Wahldekret für Friedrich den Schönen. — 1314, Okt. 19 167
B. Wahldekrete für Ludwig den Baiern. — 1314, Okt. 23 169
„ 137. König Ludwigs des Baiern Reichs-Landfriede. — 1323, April 9 172
„ 138. Erster Prozeß Johanns XXII. gegen Ludwig den Baiern. — 1323, Okt. 8 . . 173
„ 139. Die Appellationen Ludwigs des Baiern (Auszug). — 1323, Dez. 18; 1324, Januar 5 und Mai 22 175
A. Die Nürnberger Appellation vom 18. Dez. 1323 und die Frankfurter vom 5. Jan. 1324 175
B. Die Sachsenhäuser Appellation vom 22. Mai 1324 178
„ 140. Einladung einer Reichsstadt zum Reichstage (auf den 3. Aug.). — 1338, Juli 8 181
„ 141. Der Kurverein von Rense. — 1338, Juli 16. 181
a. Bündnis der Kurfürsten 181
b. Kurfürstliche Erklärung zu Gunsten Kaiser Ludwigs 182
c. Weistum über die Königswahl (Notariatsinstrument) 183
„ 142. Kaiser Ludwigs d. B. Gesetz über die Königswahl (Licet iuris). — 1338, Aug. 6 184
„ 143. Revers Kaiser Ludwigs d. B. für das Erzstift Mainz bezüglich der Einführung der kaiserlichen geschriebenen Rechte am kaiserlichen Hofgerichte. — 1342, Sept. 21. 185
„ 144. Wahldekrete für Karl IV. — 1346, Juli 11 185
„ 145. Privilegien über Hof- und Heerfahrtpflicht, Erzkanzleramt und Recht der ersten Stimme des Erzbischofs von Trier. — 1346, Nov. 26 187
„ 146. Einsetzung eines Reichsverwesers für das Rheinland (Commissio maior). — 1346, Dezember 9 188
„ 147. Hofgerichtsurkunde über ein Kurfürstenweistum. — 1353, Dezember 7 191
„ 148. Die goldene Bulle Kaiser Karls IV. — 1356, Januar 10/Dezember 25 . . . 192
„ 149. Bestallung eines Hofpfalzgrafen durch Kaiser Karl IV. (Auszug). — 1355—1378 214
„ 150. Ernennung eines Notarius publicus durch Karl IV. (Auszug). — 1355—1358 215
„ 151. Nürnberger Reichslandfriede. — 1383, März 11 216
„ 152. Reichsvikariat wegen Gefangenschaft des Königs. — 1394, Juli 20 220
„ 153. Mainzer Kurverein. — 1399, Sept. 15 222
„ 154. Absetzung König Wenzels. — 1400, Aug. 20 223
„ 155. Akten über das Königslager Ruprechts. — 1400, Aug./Dez. 226
A. Verhandlungen wegen des Lagers vor Frankfurt. — Aug. 30—Okt. 8 . . 227
B. Brief des Rates von Aachen an König Ruprecht über das Lager vor Aachen. — Dez. 24 229
„ 156. Verzeichnisse von Reichssteuern aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts . . . 230
a. Verzeichnis reichsstädtischer Steuern. — ca. 1404 230
b. Verzeichnis elsässischer Reichssteuern 231
c. Uebersicht über Beträge und Verschreibungen reichsstädtischer Steuern. — Anfang 1418 231
„ 157. Heeresmatrikel, auf dem Reichstage zu Nürnberg beschlossen. — 1422 . . . 232
„ 158. Der Binger Kurverein. — 1424, Jan. 17 234
„ 159. Aufnahme des Herzogs Friedrich von Sachsen in das Kurfürstenkollegium. — 1424, Jan. 18 237
„ 160. Anschlag zur Hussitensteuer. — 1427, Dez. 2 237
„ 161. Heeresanschlag gegen die Hussiten vom Nürnberger Reichstag. — 1431, März 1 244
„ 162. Reformvorschläge des Nikolaus von Kues 246
„ 163. Bericht über die Wahl Albrechts II. — 1438, März 18 249

Seite

Nr. 164. Landfriede der Kurfürsten. — 1438, März 21 251
„ 165. Gesetzentwürfe zur Reichsreform. — Nürnberg 1438, Juli 252
A. Kurfürstlicher Entwurf 252
B. Entwurf der königlichen Räte 257
„ 166. Frankfurter Landfriedensordnung Friedrichs III. (sog. Reformation Friedrichs III.). — 1442, Aug. 14 260
„ 167. Privatvorschlag zur Reichsreform (Auszug). — 1442 265
„ 168. Das Wiener Konkordat (Concordata inter Fridericum III. et Nicolaum V. conclusa). — 1448, Febr. 17 266
„ 169. Abschied geistlicher Kurfürsten (Auszug). — 1456 269
„ 170. Kammergerichtsordnung. — 1471, Okt. 24 270
„ 171. Frankfurter Reichslandfriede. — 1486, März 17 273
„ 172. Ständischer Entwurf einer Kammergerichtsordnung. — 1486, April 276

Zweiter Teil.

Von Maximilian I. bis 1806.

Nr. 173—176. Die Reformgesetzgebung Maximilians I. auf dem Wormser Reichstage von 1495 281
„ 173. Der sog. ewige Landfriede. — 1495, Aug. 7 281
„ 174. Reichs-Kammergerichts-Ordnung. — 1495, Aug. 7 284
„ 175. Handhabung Friedens und Rechts. — 1495, Aug. 7 291
„ 176. Ordnung des gemeinen Pfennigs. — 1495, Aug. 7 294
„ 177. Regiments-Ordnung Maximilians I. (Augsburger Reichstag). — 1500, Juli 2 297
„ 178. Erlaß Maximilians I. über den Kaisertitel (Auszug). — 1508, Febr. 8 . . . 307
„ 179. Abschied des Reichstags zu (Trier und) Köln (Auszug). — 1512, Aug. 26 . . 308
„ 180. Wahlkapitulation Karls V. — 1519, Juli 3 309
„ 181—184. Gesetzgebung des Wormser Reichstages von 1521 313
„ 181. Anschlag für die Romzugshülfe in Truppen zu Roß und zu Fuß und für Unterhaltung des Regiments und des Kammergerichts in Geld. — 1521, Mai 15 und 17 313
„ 182. Regimentsordnung Karls V. — 1521, Mai 26 318
„ 183. Kammergerichts-Ordnung (Auszug). — 1521, Mai 26 324
„ 184. Abschied des Reichstages zu Worms (Auszug). — 1521, Mai 26 325
„ 185. Sog. Erklärung des Landfriedens, erlassen vom Reichs-Regiment (Auszug). — 1522, Febr. 10 326
„ 186. Abschied des Augsburger Reichstages (Auszug). — 1530, Nov. 19 329
„ 187. Karls V. Landfriede. — 1548, Juni 30 330
„ 188. Passauer Vertrag (Auszug). — 1552, Aug. 2 340
„ 189. Abschied des Augsburger Reichstages. — 1555, Sept. 25 341
„ 190. Kammergerichts-Ordnung vom Reichstage zu Augsburg (Auszug). — 1555, Sept. 25 371
„ 191. Abschied des Deputations-Tages zu Speier (Auszug). — 1557, Aug. 16 . . 388
„ 192. Abschied des Reichstages zu Augsburg (Auszug). — 1566, Mai 30 388
„ 193. Abschied des Reichstages zu Speier (Auszug). — 1570, Dez. 11 389
„ 194. Belehnung des Freiherrn von Taxis mit dem Reichs-Postmeister-Amt. — 1615, Juli 390
a. Lehen-Brief. — 1615, Juli 27 390
b. Revers des Freiherrn von Taxis. — 1615, Juli 20 391
„ 195. Verzeichnis des Personalbestandes des Reichskammergerichts. — 1620 . . . 392
„ 196. Belehnung des Herzogs von Baiern mit der pfälzischen Kur (Auszug).— 1623, Februar 25/März 6 394
„ 197. Instrumentum pacis Osnabrugense. — 1648, Okt. 14/24 395
„ 198. Instrumentum pacis Monasteriense. — 1648, Okt. 14/24 434
„ 199. Reichs-Hofrats-Ordnung (Auszug). — 1654, März 16 443
„ 200. Abschied des Reichstags zu Regensburg (Auszug). — 1654, Mai 17. (Sog. Jüngster Reichsabschied oder Recessus Imperii Novissimus.) 446
Beilage aus den Akten des Reichstages. Resolution der beiden höheren Collegien wegen des Votum decisivum der Reichsstädte und deren Verlangen, zur Re- und Korrelation zugelassen zu werden (Auszug). — 1653, Sept. 17 464
„ 201. Vertrag über das Krönungsrecht zwischen den Kurfürsten von Mainz und Köln. — 1657, Juni 16 465
„ 202. Kaiserliches Commissions-Dekret über den Stylus Imperii. — 1671, Nov. 26 . 466
„ 203. Verlegung des Reichskammergerichts von Speier nach Wetzlar. — 1688—1693 467

Seite

Nr. 204. Introduktion Kur-Braunschweigs (Hannovers) und Readmission Böhmens beim Kurfürstenkollegium. — 1706—1708 470
„ 205. Entwurf einer beständigen Wahlkapitulation. — 1711, Juli 8 474
Appendix. Drei Konstitutionen für den künftigen Reichsabschied 495
„ 206. Erklärung der evangelischen Reichsstände über den Cardinalstitel des Prinzipal-Commissarius. — 1717, Jan. 11 497
„ 207. Reichsschluß, betreffend den Ausschluß der französischen Sprache beim Reichstage. — 1717, Febr. 15/März 8 497
„ 208. Reichsschluß, betreffend die Reorganisation des Kammergerichts. — 1719, Dez. 15/1720, Nov. 4 498
„ 209. Usualmatrikel des Kammergerichts. — 1745, Dez. 31 500
„ 210. Vertrag über abwechselnde Führung des Rheinischen Vikariats zwischen Baiern und Pfalz. — 1745/52 505
I. Text des Vertrages. — 1745, März 26 505
II. Akten über die reichsgesetzliche Genehmigung des Vertrages. — 1752, August/Oktober 506
„ 211. Der Lüneviller Friede (Auszug). — 1801, Febr. 9 508
„ 212. Reichsdeputations-Hauptschluß. — 1803. 509
a. Hauptschluß der außerordentlichen Reichsdeputation vom 25. Februar 1803. 509
b. Reichsgutachten vom 24. März 529
c. Kaiserliches Ratifikationskommissions-Dekret vom 27. April 529
„ 213. Der Preßburger Friede (Auszug). — 1805, Dez. 26 531
„ 214. Die Rheinbundsakte. — 1806, Juli 12 532
„ 215. Erklärung des französischen Gesandten am Reichstage zu Regensburg. — 1806, Aug. 1 536
„ 216. Erklärung der Rheinbundesstaaten über ihren Austritt aus dem Reiche. — 1806, Aug. 1 537
„ 217. Erklärung des Kaisers Franz II. über die Niederlegung der deutschen Kaiserkrone. — 1806, Aug. 6 538
Anmerkung zum zweiten Teil, betreffend Literatur über Organisation und Geschäftsgang der Reichsversammlungen 539

Anhang.

Die Grundgesetze des Deutschen Bundes.

Nr. 218. Die Deutsche Bundesakte. — 1815, Juni 8 540
„ 219. Die Wiener Schlußakte. — 1820, Mai 15 545

Beilage.

Nr. 220. Der deutsche Reichstag in seiner Zusammensetzung im Jahre 1792 552

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis 556

Ständige Abkürzungen.

MG. Const. = Monumenta Germaniae historica, Constitutiones ed. L. Weiland, J. Schwalm, K. Zeumer et R. Salomon.

NS. d. RA. = Neue und vollständigere Sammlung der ReichsAbschiede, 4 Teile in Fol., Frankfurt a. M. 1747. (Von Senckenberg und Schmauß bearbeitet, nach dem Verleger auch als Koch'sche Sammlung bezeichnet.)

3.13.

Quellensammlung
zur
Geschichte der Deutschen Reichsverfassung
in Mittelalter und Neuzeit.

Erster Teil.

Erſter Teil.

Von Otto II. bis Friedrich III.

Nr. 1. Anſchlag für ein zweites Aufgebot zum Römerzug Ottos II. — 981.

MG. Const. I, Nr. 436, S. 633.

Die eingeklammerten Ortsbezeichnungen ſind den Anmerkungen der MG entnommen.

Herkenbaldus episcopus (Argentinensis) C loricatos mittat. Abbas de Morebach secum ducat XX. Episcopus (Spirensis) Balzzo mittat XX. Ildebaldus episcopus (Wormatiensis) ducat XL. Abbas de Wizenburg mittat L. Abbas de Lauresam ducat L. Archiepiscopus Maguntinus mittat C. Coloniensis archiepiscopus mittat C. Wirzeburgensis episcopus mittat LX. Abbas Erolsfeldensis XL mittat. Heribertus comes ducat XXX, et fratris filius aut veniat cum XXX aut mittat XL. Megingaus iuvante Burchard ducat XXX. Cono filius Cononis ducat XL. De ducatu Alsaciense mittantur LXX. Bezolinus filius Arnusti duodecim ducat. Azolinus Rodulfi filius mittat XXX. Oddo frater Gebizonis XX mittat. Hezil comes ducat XL. Abbas Vultensis mittat LX. Guntramus comes ducat XII. Vicgerus ducat XX. Domnus Sicco imperatorius frater ducat XX. Otto XL ducat. Adelbertus XXX ducat.

Carolus dux (Lotharingiae inferioris) custos patriæ domi dimissus Bosonem cum XX mittat. Leodicensis episcopus LX mittat cum Hermanno aut Immone. Episcopus Camaracensis XII mittat. Geldulfus cum adiutorio abbatum (Indensis et Stabulensis) XII ducat. Deodericus comes filium suum cum XII mittat. Ansfredus comes X mittat. Gottefredus et Arnulfus marchiones XL mittant. Filius Sicconis comitis XXX secum ducat. Abbas Brumiensis XL ducat. Archiepiscopus Treverensis LXX ducat. Verdunensis episcopus LX ducat. Tullensis XX mittat.

Archiepiscopus Salceburgensis LXX mittat. Ratebonensis episcopus totidem mittat. Abraham (Frisingensis episcopus) XL mittat. Reginaldus episcopus (Eistetensis) L ducat. Alboinus episcopus (Sabionensis) XX ducat. Episcopus Augustae civitatis C ducat. Constanciensis episcopus XL mittat. Curiensis episcopus XL ducat. Augensis abbas LX ducat. Abbas Sancti Galli XL ducat. Abbas de Eloganga XL ducat. Abbas de Kembeduno XXX ducat.

Nr. 2. (1). Verzeichnis der königlichen Tafelgüter. — (1064/5.)

MG. Const. I, Nr. 440, S. 647—649. (Dort ſind die Ortsnamen erklärt.)

Iste sunt curie, que pertinent ad mensam regis Romani. De Saxonia cum omnibus appenditiis earum: Licendices dat V servitia regalia; item Melca; item Nisana; item Budesin; item Altenburc; item Gisleva; item Altensteda; item Wulfersteda; item Warnesteda; item Walehusen; item Tulleda; item Ostrorobeda; item Werla; item Goslaria; item Hohenborc; item Poleda; item Gruna, ibi pertinent salcaru regis; item Iskinwege; item Mulehusa; item Merseborc XL servitia. Iste curie tamen de Sa-

xonia dant regi tot servitia, quot sunt dies in anno, et XL plus. Item notificamus tamen vobis, quod sit regale servitium in Saxonia. Sunt XXX magni porci, III vacce, V porcelli, L galline, L ova, LXXXX casei, X anseres, V carrate cerivisie, V libre piperis, X libre cere, vinum de cellario suo ubique Saxonie.

Item iste sunt curie de Francia circa Rhenum: Tijla II regalia servitia; item Numaca VIII; item Aquisgrani VIII; item Compendium II; item Dura II; item Reimaia II; item Syncika II; item Hambrestein II; item Andernaca II; item Bobarda III; item Ingleheim III; item Luthera VIII; item Brie castrum VIII; item Tydonisvilla III; item Floringia VII; item Salotra VII; item Surie VII; item Hasela I; item Nerestena I; item Triburia IIII; item Frankenevort III. Item [iste] sunt curie de Francia. Tantum dant: XL porcos, VII porcellos lactantes, L gallinas, V vaccas, quingenta ova, X anseres, V libras piperis, nonaginta caseos, X libras cere, IIII carratas vini magnas.

Item iste sunt curie de Bawaria: Nuremberc dat II regalia servitia; item Grenda I; item Scybol I; item Botinga I; item Wizenborc I ; item Nuremberc castrum VII; item Havemberc VII; item Gradinga V; item Nuvemburc super Danubium II; item Crusa III; item Nuerenwat cum multis mansis; item Turenberc II. Item iste sunt curie de Bawaria, dant XXVI regalia servitia, et tam magna sicut illa de Francia.

Item iste sunt curie de Lombardia: item Septima dat II regalia servitia; item Turrin allodium suum; item Susa II mille marcas; item Avilana castrum mille marcas; item Ploszascum CCCCC marcas; item Cara sex marcas; item Tastusta VC marcas; item Vivel VC marcas; item Saluza CC marcas; item Albinga CC marcas; item Seduna civitas CC marcas; item Tarcul, item Cavalar, item Canella civitates dant VIII servitia.

Item Naum X regalia servitia; item Rubianacum I; item [ad] Sanctum Georgium V; item Gamunda IIII; item Marona VIII; item Zeca III; item Retor II; item Bijpont II; item Basiliadus II; item Vigiula nobilis curia; item Tronibal nobilis curia; item Lombel; item Montilin; item Curana cum magnis appendiciis. Item iste sunt curie de Lombardia. Tantum dant quot nullus potest enarrare nec investigare, nisi prius veniamus in Lombardiam.

Nr. 3. (2). Bericht über den Mainzer Reichs-Landfrieden Heinrichs IV. — 1103, (Jan. 6.)

MG. Const. I, Nr. 74, S. 125 f. Vgl. Vita Heinrici IV. c. 8.

Anno ab incarnatione Domini millesimo CIII. Heinricus imperator Mogontiae pacem sua manu firmavit et instituit, et archiepiscopi et episcopi propriis manibus firmaverunt. Filius regis iuravit et primates totius regni, duces, marchiones, comites et alii quam multi. Dux Welfo et dux Pertolfus et dux Fridericus iuraverunt eandem pacem usque ad Pentecosten et inde per IIII annos. Iuraverunt, dico, pacem aecclesiis, clericis, monachis, laicis: mercatoribus, mulieribus, ne vi rapiantur, Iudeis.

Iuramentum tale est: Nullus alicuius domum hostiliter invadat nec incendio devastet, nullus aliquem capiat propter pecuniam, nec vulneret, nec percutiat, nec interficiat. Et si quis hoc fecerit, oculos vel manum amittat. Si quis eum defenderit, eandem poenam patiatur. Si in castrum fugerit, per III dies obsessum a coniuratoribus disperdatur. Si quis effugerit hoc iudicium, beneficium si habet, dominus suus sibi auferat, patrimonium cognati sui illi auferant. Si quis furtum fecerit valens V solidos vel plus, oculos vel manum amittat. Si furtum commiserit valens minus V solidos, capillos amittat et virgis cedatur et furtum reddat; et si ter tale furtum fecerit vel rapinam tercia vice, oculos vel manum amittat. Si in via occurrerit tibi inimicus tuus,

si possis illi nocere, noceas; si fugerit in domum vel in curtem alicuius, illesus maneat.

Hoc iuramento utuntur amici regis pro scuto, inimicis vero nequaquam prodest.

Nr. 4. (3). Schwäbischer Landfriede. — 1104? 1108?

MG. Const. I, Nr. 430, S. 614 f.

Talis pax iurata est a duce Friderico et a multis comitibus, episcopo Augustensi et Eistetensi episcopo et utriusque prioribus consencientibus.

1. Clerici et ecclesiae et cimiteria et dotes aecclesiarum pacem habeant; similiter omnes homines pacem habeant in domibus et in quolibet aedificio et in curiis etiam infra legitimas areas domuum, quas hovestete vulgo vocamus, sive sint septae seu nulla sepe sint circumdatae. Mulieres nullius violentiam paciantur. Mercatores et agricolae pacem habeant. Nullus omnino pro sola causa pecuniae capiatur. Si quis predictam pacem infregerit, manum perdere debet.

2. Si quis inculpatus fuerit pro furto vel pro aliqua culpa istius corruptae pacis, ille in quo pax corrupta est vadat ad parrochiam accusati et dicat populo: 'Ille N. in hac re corrupit pacem in me.' Et det sibi inducias per quatuordecim dies. Si non habuerit iusticiam infra quatuordecim dies, secundo inducietur sibi per quatuordecim dies, et tercio det sibi inducias per quatuordecim dies; et si inculpatus ad satisfactionem non venerit, reus sit corruptae pacis.

3. Haec pax hinc usque Pascha et a proximo Pascha usque ad sequens Pascha permanere debet.

4. Si quis minus quam LX denarii valeant furetur, depiletur et virgis excorietur et in utraque maxilla ferro usque ad dentes uratur. Si quis LX denarios vel plus quam LX denarii valeant furetur, manus ei abcidatur.

5. Hanc pacem unusquisque ante proximum festum sanctae Mariae debet iurare vel cum iuramento VII veracium suae condicionis virorum debet se expurgare, quod ipse non audierit ab aliquo hanc pacem esse iuratam; qui hoc non fecerit, manum perdat.

6. Si quis corruperit istam pacem et aufugerit et latere voluerit, donec ista pax transierit, si quandoque reversus fuerit, eandem penam paciatur, quam modo pati deberet.

7. Si quis noluerit iurare dicens: 'Nulli noceo, nec quisquam nocet mihi,' et qui sciens corruptorem pacis paverit vel receperit vel tutatus fuerit vel pro pecunia vel aliquo modo aufugere eum permiserit, eandem penam quam violator pacis subire debet.

8. Si quis corruptor pacis aufugerit, dux vel comes vel advocatus vel quilibet rector, sub cuius regimine prius fuerat, predia violatoris pacis auferat et obtineat tamdiu, quamdiu corruptor pacis vivat, et post corruptoris pacis mortem hereditatem heredes eius assequantur. Dominus autem, a quo beneficia violator pacis obtinuit, beneficia auferat.

9. Si corruptor pacis se in aliqua municione absconderit, ille, in quo pax fuit corrupta, faciat apud populum proclamationem et persequatur reum per unum diem et per noctem et cum populo municionem obsideat per tres dies et per tres noctes; et si municio expugnari non potest infra tres dies, dux vel comes cum maioribus ad destruendum castellum advocetur.

10. Si quis cum laqueis vel cum pedica, quam vulgo drûch dicimus, silvestria animalia, scilicet cervos, hinulos, capreas, capreolos, lepores et cetera ceperit, dominus suus omnia quae habet ei auferat, possessor vero terrae, in qua fera capta fuerit, manum eidem vel dimidiam libram denariorum pro manu auferat. Excipiuntur advocatio . . . .

Nr. 5. (4). Wormſer Konkordat. — 1122, Sept. 23.

MG. Const. I, Nr. 107. 108, S. 159—161.

a. Urkunde Heinrichs V.

In nomine sanctæ et individuæ Trinitatis. Ego Heinricus Dei gratia Romanorum imperator augustus pro amore Dei et sanctæ Romanæ æcclesiæ et domini papæ Calixti et pro remedio animæ meæ dimitto Deo et sanctis Dei apostolis Petro et Paulo sanctæque catholicæ æcclesiæ omnem investituram per anulum et baculum, et concedo in omnibus æcclesiis, quæ in regno vel imperio meo sunt, canonicam fieri electionem et liberam consecrationem. Possessiones et regalia beati Petri, quæ a principio huius discordiæ usque ad hodiernam diem sive tempore patris mei sive etiam meo ablata sunt, quæ habeo, eidem sanctæ Romanæ æcclesiæ restituo, quæ autem non habeo, ut restituantur fideliter iuvabo. Possessiones etiam aliarum omnium æcclesiarum et principum et aliorum tam clericorum quam laicorum, quæ in werra ista amissæ sunt consilio principum vel iusticia, quæ habeo, reddam, quæ non habeo, ut reddantur fideliter iuvabo. Et do veram pacem domino papæ Calixto sanctæque Romanæ æcclesiæ et omnibus, qui in parte ipsius sunt vel fuerunt. Et in quibus sancta Romana æcclesia auxilium postulaverit, fideliter iuvabo et, de quibus mihi fecerit querimoniam, debitam sibi faciam iusticiam.

Hæc omnia acta sunt consensu et consilio principum, quorum nomina subscripta sunt: Adelbertus archiepiscopus Mogontinus, F. Coloniensis archiepiscopus, H. Ratisbonensis episcopus, O. Bavenbergensis episcopus, B. Spirensis episcopus, H. Augustensis, G. Traiectensis, O. Constanciensis, E. abbas Vuldensis, Heinricus dux, Fridericus dux, S. dux, Pertolfus dux, marchio Teipoldus, marchio Engelbertus, Godefridus Palatinus, Otto Palatinus comes, Beringarius comes.

† Ego Fridericus Coloniensis archiepiscopus et archicancellarius recognovi.

b. Urkunde Papſt Calixts II.

(Die eingeklammerten Worte ſind interpoliert.)

Ego Calixtus episcopus servus servorum Dei tibi dilecto filio Heinrico Dei gratia Romanorum imperatori augusto concedo electiones episcoporum et abbatum Teutonici regni, qui ad regnum pertinent, in praesentia tua fieri absque simonia et aliqua violentia; ut, si qua inter partes discordia emerserit, metropolitani et conprovincialium consilio vel iudicio saniori parti assensum et auxilium praebeas. Electus autem regalia (absque omni exactione) per sceptrum a te recipiat et quae ex his iure tibi debet faciat. Ex aliis vero partibus imperii consecratus infra sex menses regalia (absque omni exactione) per sceptrum a te recipiat et quae ex his iure tibi debet faciat; exceptis omnibus quae ad Romanam ecclesiam pertinere noscuntur. De quibus vero mihi querimoniam feceris et auxilium postulaveris, secundum officii mei debitum auxilium tibi praestabo. Do tibi veram pacem et omnibus qui in parte tua sunt vel fuerunt tempore huius discordiae.

Nr. 6. (5). Einladung zum Reichstage (Königswahl) 1125, Juni/Aug.

MG. Const. I, Nr. 112, S. 165 f.

Adalbertus Moguntinus, Fridericus Coloniensis, Oudalricus Constantiensis, Burcardus Wormatiensis, Arnolfus Spirensis, per Dei misericordiam archiepiscopi et episcopi; Oudalricus Fuldensis abbas, Heinricus quoque dux, Fridericus dux, Godefridus Palatinus comes, Beringerus comes de Sulzbach et ceteri utriusque professionis principes, qui exequiis imperatoris intererant, venerabili fratri Ottoni Babenbergensi epi-

scopo hinc fraternas in Christo orationes, inde fidelissimum devotae servitutis obsequium.

Postquam domnus imperator viam universae carnis ingressus est, et nos exequias eius cum iusta devotione et reverentia complevimus, ipse ordo rei et temporis qualitas exigere videbatur, ut de statu et pace regni aliquid conferremus, si non abesset praesenciae vestrae consilium et aliorum principum, tanto negocio utile et pernecessarium. Quam expectare quia grave erat et difficile, sedit omnium nostrum sententiae, si vestrae tantum non displicuerit concordiae, curiam in festo beati Bartholomei apud Moguntiam celebrare et ibidem convenientibus principibus de statu et successore regni ac negotiis necessariis, prout Spiritus sanctus aspiraverit, ordinare. Nullum tamen praeiudicium deliberationi et voluntati vestrae facientes, nichil nobis singulare ac privatum in hac re usurpamus. Quin pocius discretioni vestrae hoc adprime intimatum esse cupimus, quatinus memor oppressionis, qua ecclesia cum universo regno usque modo laboravit, dispositionis divinae providentiam invocetis, ut in substitutione alterius personae sic ecclesiae suae et regno provideat, quod tanto servitutis iugo amodo careat et suis legibus uti liceat, nosque omnes cum subiecta plebe temporali perfruamur tranquillitate. Contestamur etiam dilectionem vestram, ut pacem credito vobis celitus populo infra praescriptum curiae terminum et ultra ad quatuor ebdomadas ordinetis, quatinus omnibus tutior fiat concursus ac reditus, et ut curialiter, more videlicet antiquorum principum, cum propria impensa neminem pauperem ledentes conveniatis.

Nr. 7. (6). Lehngesetz Lothars III. — 1136, Nov. 6.

MG. Const. I, Nr. 120, S. 175 f. (LL. Feud. II, 52, 1.)

Lotharius divina favente clementia tercius Romanorum imperator, pius, felix, inclitus triumphator, semper augustus universo populo. Imperialis benivolentie proprium iudicamus, commoda subiectorum investigare et eorum diligenti cura mederi calamitatibus, simulque publicum bonum statum ac dignitatem imperii omnibus privatis commodis preponere. Quocirca omnium fidelium nostrorum tam futurorum quam presentium noverit universitas, qualiter dum apud Runcalias secundum antiquorum imperatorum consuetudinem pro iusticia ac pace regni componenda consederemus, omnia que ad honorem imperii spectare videntur solliciti indagantes, perniciosissimam pestem et rei publice non mediocre detrimentum inferentem resecare proposuimus. Per multas etenim interpellationes ad nos factas didicimus, milites beneficia sua passim distrahere ac ita omnibus exhaustis suorum seniorum servitia subterfugere, per quod vires imperii maxime attenuatas cognovimus, dum proceres nostri milites suos omnibus beneficiis exutos ad felicem nostri nominis expeditionem minime transducere valeant. Hortatu itaque et consilio archiepiscoporum, episcorum, ducum, marchionum, comitum palatinorum ceterorumque nobilium simul etiam iudicum hac edictali lege in omne evum Deo propicio valitura decernimus, nemini licere beneficia, que a suis senioribus habet, absque ipsorum permissu distrahere vel aliquod commodum adversus tenorem nostre constitutionis excogitare, per quod imperii vel dominorum minuatur utilitas. Si quis vero contra saluberrime nostrae legis precepta ad huiusmodi illicitum commercium accesserit vel aliquid in fraudem legis machinari temptaverit, precio ac beneficio se cariturum agnoscat. Notarium vero, qui super tali contractu libellum vel aliud instrumentum composuerit, post ammissionem officii infamie periculum sustinere sanctimus.

Data sexto die mensis Novembris, indictione quintadecima, anno dominice in carnacionis millesimo centesimo XXXVI.

Nr. 8. (7). Friedrichs I. Anzeige seiner Wahl an Papst Eugen III. — 1152, März.

MG. Const. I, Nr. 137, S. 191 f.

Dilectissimo in Christo patri suo Eugenio sanctae Romanae aecclesiae summo pontifici Fredericus Dei gratia Romanorum rex et semper augustus filialem per omnia dilectionem et debitam in Domino reverentiam. Patrem patriae decet veneranda priscorum instituta regum vigilanter observare et sacris eorum disciplinis tenaci studio inherere, ut noverit regnum sibi a Deo collatum legibus ac moribus non minus adornare quam armis et bello defensare. Solemnem itaque imperii Romani morem a proavis nostris, imperatoribus videlicet et regibus, ad nos transmissum sequentes, legatum nostrum, virum scilicet discretum et honestum, Eberhardum venerabilem Bavenbergensem episcopum adiunctis sibi Hillino Trevirensi electo et Adamo Everacensi abbate ad vestrae sanctitatis presentiam et ad Urbem destinare curavimus, ut tam ex presentis paginae indicio quam ex ipsorum viva voce de nostris provectibus et totius aecclesiae ac regni statu certiores esse possitis. Itaque quando placuit terribili et ei qui aufert spiritum principum, terribili apud reges terrae, in cuius manu sunt omnium potestates et omnium iura regnorum, felicis memoriae patruum ac nutritorem nostrum, gloriosum Romanorum regem Conradum de presenti vita evocare, universi principes regni, tamquam divino spiritu suscitati, XVII. die post depositionem eius in oppidum Frankenevurt tam per se ipsos quam per responsales honoratos convenerunt, et absque ullius morae interiecto spatio eadem die cum ingenti divinitus data concordia, ipsi principes et caeteri proceres cum totius populi favore et alacritate nos in regni fastigium elegerunt. Quinta postmodum die, id est transacta proxime mediante quadragesima, pari et eodem consensu cum benivola populi acclamatione in oppido Aquisgrani nos per sacratissimas devoti filii vestri Arnoldi Coloniensis metropolitani et venerabilium episcoporum manus oleo sanctificationis regaliter unxerunt et in solio regni cum benedictione solempni collocaverunt. Nos vero in multiplicibus regiae dignitatis ornamentis, quibus partim per laicorum principum obsequia, partim per reverendas pontificum benedictiones vestiti sumus, regium animum induimus, tota mentis virtute intendentes, ut iuxta professionis nostrae formulam, quam ab orthodoxis presulibus in ipso regni throno et unctione sacra accepimus, honorem vobis et dilectionem et sacrosanctae matri nostre Romanae aecclesiae et omnibus ecclesiasticis personis promptam et debitam iusticiam ac defensionem exhibeamus, viduis ac pupillis et universo populo nobis commisso legem et pacem faciamus et conservemus. Cum enim duo sint, quibus principaliter hic mundus regitur, videlicet auctoritas sacra pontificum et regalis potestas, omnium Christi sacerdotum oboedientiae devoti colla submittere parati sumus, ut propitia divinitate, temporibus nostri principatus verbum Dei expedite currere non prohibeatur et paternas regulas ac decreta sanctissimis diffinita conciliis nullus audeat absque penae gravioris vindicta violare, quatinus per studii nostri instantiam catholica ecclesia suae dignitatis privilegiis decoretur et Romani imperii celsitudo in pristinum suae excellentiae robur Deo adiuvante reformetur. Et quoniam beatitudinis vestrae animum de obitu predicti serenissimi principis scimus non immerito perturbatum, vobis tamquam patri karissimo constanter promittimus, quod, sicut eidem glorioso quondam regi in regni solio successimus, ita hereditariam dilectionem tam ad vestram personam omnino specialem quam ad sacrosanctae matris nostrae Romanae aecclesiae promptissimam ac devotissimam defensionem suscepimus, hac scilicet ordinis ratione, ut quaecumque ad liberationem et honorationem apostolicae sedis intenderat et ordinaverat, nos constanter perficere studeamus, ita ut iuxta felicem ad sanctum virum Domini promissionem inimicis vestris inimici simus et odientes vos affligamus. Sane prenominatos legatos nostros benignitati vestrae attente committimus, ut eos pro nostrae dilectionis intuitu benigne tractetis et in suis petitionibus clementer exaudiatis, intime etiam rogantes, ut

dominum abbatem de Evera nobis tam in divinis quam in humanis rebus necessarium liberum nobis remittatis.

Nr. 9. (8). Friedrichs I. Reichs-Landfriede. — 1152.

MG. Const. I, Nr. 140, S. 195—198. (LL. Feud. II, 27.)

Fredericus Dei gratia Romanorum imperator semper augustus episcopis, ducibus, comitibus, marchionibus, rectoribus, ad quos literae istae pervenerint, gratiam suam et pacem et dilectionem. Quoniam divina praeordinante clementia solium regiae maiestatis conscendimus, dignum est, ut cuius praecellimus munere, illi omnino pareamus in operatione. Inde est, quod nos tam divinas quam humanas leges in suo vigore manere cupientes et ecclesias sive ecclesiasticas personas sublimare et ab incursu et invasione quorumlibet defensare intendentes, quibuscunque personis ius suum observare volumus et pacem diu desideratam et antea toti terrae necessariam per universas regni partes habendam regia auctoritate indicimus. Qualiter autem eadem pax sit tenenda et seryanda, in subsequentibus declarabitur evidenter:

1. Si quis hominem infra pacem constitutam occiderit, capitalem subeat sententiam, nisi per duellum hoc probare possit, quod vitam suam defendendo illum occiderit. Si autem omnibus manifestum sit, quod non necessario sed voluntate illum occiderit, tunc neque per duellum neque quolibet alio modo se excusabit, quin capitali damnetur sententia.

2. Si vero violator pacis a facie iudicis fugerit, res eius mobiles a iudice in populum publicentur et dispensentur; heredes autem eius hereditatem, quam ille tenebat, recipiant tali conditione interposita, ut iureiurando spondeant, quod ille violator pacis nunquam de cetero ipsorum voluntate aut consensu aliquod emolumentum inde percipiat. Quod si heredes neglecto postmodum iuris vigore hereditatem ei dimiserint, comes eandem hereditatem regiae ditioni assignet, et a rege iure beneficii recipiant.

3. Si qūis alium infra pacis edictum vulneraverit, nisi duello, quod vitam suam defendendo hoc fecerit, probaverit, manus ei amputetur et, sicut superius dictum est, iudicetur et iudex in causa ipsum et res eius secundum vigorem iustitiae strictius consequatur.

4. Si quis alium ceperit et absque sanguinis effusione fustibus percusserit vel crines eius aut barbam expilaverit, decem libras ei cui iniuria illata esse videtur per compositionem impendat et iudici viginti libras persolvat. Si vero temerarius absque percussione eum invadat, quod vulgo dicitur asteros hant, calida manu, ac verberibus contumeliisque male tractaverit, V libras pro tali excessu persolvat.

5. Quicunque iudici suo pro excessu viginti libras invadiaverit, praedium suum pro pignore illi tradat et infra quatuor septimanas invadiatam pecuniam persolvat. Quod si infra quatuor septimanas praedium suum solvere neglexerit, heredes sui, si voluerint, hereditatem recipiant et comiti infra sex septimanas viginti libras persolvant. Si autem comes eandem hereditatem regiae potestati consignet, proclamatori etiam damnum restituat et praedium a rege beneficiali iure obtineat.

6. Si clericus de pace violata pulsatus fuerit aut pacis violatorem in contubernio suo habuerit et de his in praesentia sui episcopi sufficiente testimonio convictus fuerit, comiti, in cuius comitatu clericus hoc facinus perpetraverit, viginti libras persolvat et de tanto excessu secundum statuta canonum episcopo satisfaciat. Si autem idem clericus inobediens exstiterit, non solum officio et beneficio ecclesiastico privetur, verum etiam tanquam proscriptus habeatur.

7. Si iudex clamore populi aliquem pacis violatorem ad castrum alicuius domini secutus fuerit, dominus, cuius castrum idem esse dignoscitur, ad faciendam iustitiam illum producat. Quod si de sua fuerit diffisus innocentia et ante conspectum iudicis venire formidaverit, si mansionem in castro habet, dominus eius omnia mobilia sua

sub sacramento iud ci repraesentet et eum de cetero in domo sua tanquam proscriptum non recipiat. Si vero mansionem in castro non habuerit, dominus eius secure eum adducere faciat. Et postmodum iudex cum populo eum tanquam pacis violatorem persequi non desistat.

8. Si duo homines pro uno beneficio contendunt et unus super eodem beneficio investitorem producit, illius testimonium, cum investitor donum investiturae recognoscit, comes primo recipiat; et si idem probare poterit idoneis testibus, quod absque rapina hoc idem beneficium habuit, remota controversiae materia illud obtineat. Quod si de rapina praesente iudice convictus fuerit, rapinam dupliciter solvat, beneficio vero careat, nisi iustitia et iudicio dictante illud in posterum requirat.

9. Si tres vel plures contendunt de eodem beneficio producentes uterque diversos investitores, iudex, in cuius praesentia causa ventilatur, a duobus requirat boni testimonii hominibus in provincia eorundem litigatorum commorantibus per sacramentum, quod iuraverint, quis illorum absque rapina eius beneficii possessor exstiterit, et cognita ex ipsorum testimonio rei veritate possessor beneficium suum quiete obtineat, nisi iudicio et iustitia dictante alter de manu sua illud eripiat.

10. Si rusticus militem de violata pace pulsans manu sua iuraverit, quod non voluntarie sed necessitate hoc fecit, manu quarta se miles expurgabit. Si miles rusticum de violata pace pulsans manu sua iuraverit, quod non voluntarie sed necessitate hoc fecit, de duobus unum rusticus eligat: aut divino aut humano iudicio innocentiam suam ostendat, aut septem testibus idoneis quos iudex elegerit se expurget. Si miles adversus militem pro pace violata aut aliqua capitali causa duellum committere voluerit, facultas pugnandi ei non concedatur, nisi probare possit, quod antiquitus ipse cum parentibus suis natione legitimus miles exsistat.

11. Post natale sanctae Mariae unusquisque comes septem boni testimonii viros sibi eligat et de qualibet provincia sagaciter disponat et, quanto pretio secundum qualitatem temporibus anona sit vendenda, utiliter provideat. Quicunque vero contra deliberationem ipsius infra anni terminum altius modium et carius vendere praesumpserit, tanquam violator pacis habeatur et totidem viginti libras comiti persolvat, quanti modios altius vendidisse convictus fuerit.

12. Si quis rusticus arma vel lanceam portaverit vel gladium, iudex, in cuius potestate repertus fuerit, vel arma tollat vel viginti solidos pro ipsis a rustico accipiat.

13. Mercator negotiandi causa provinciam transiens gladium suum sue selle alliget vel super vehiculum suum ponat, ne unquam laedat innocentem, sed ut a praedone se defendat.

14. Nemo retia sua seu laqueos aut alia quaelibet instrumenta ad capiendas venationes tendat, nisi ad ursos, apros vel lupos capiendos.

15. Ad placitum [1]) comitis nullus miles arma ducat, nisi rogatus a comite.

16. Publici latrones et convicti vel conpacti antiqua damnentur sententia.

17. Quicunque advocatiam suam vel aliquod aliud beneficium inornate tractaverit et a domino suo admonitus fuerit nec resipuerit et in sua perseverans insollentia ordine iudiciario tam advocatia quam beneficio exutus fuerit, si postmodum ausu temerario advocatiam vel beneficium invaserit, pro violatore pacis habeatur.

18. Si quis quinque solidos valens vel amplius furatus fuerit, laqueo suspendatur; si minus, scopis et forcipe excorietur et tondeatur.

19. Si ministeriales alicuius domini inter se guerram habuerint, comes sive iudex, in cuius regimine eam fecerint, leges et iudicia exinde prosequatur.

20. Quicunque per terram transiens equum suum pabulare voluerit, quantum propinquius secundum viam stans amplecti potuerit ad refectionem et respirationem equi sui, impune ipsi equo porrigat. Licitum sit etiam, ut herba et viridi silva sine vastatione et noxa quilibet utatur pro sua commoditate et usu necessario.

1) So ist statt des überlieferten palatium zu lesen.

Nr. 10. (9). Ansage eines Reichstages. — 1155, Okt. 15.

MG. Const. I, Nr. 158, S. 220.

Fridericus Dei gratia Romanorum imperator semper augustus abbati de Tegrinse gratiam suam et omne bonum. Quia Deo auctore omnia in Italia gloriose peregimus, sani et incolomes redeuntes, terram Theuthonicam propter absentiam nostram diversis hinc inde malis perturbatam ad bonum pacis et tranquillitatis reformare intendimus. A Bavaria itaque incipientes, ut maxima, que in ea exorta sunt, mala eradicemus et ad pacem eam revocemus, curiam generalem Ratisbone a festo sancti Michahelis ad XIIII dies celebrandam indiximus, cui te interesse sub obtentu gratiae nostre precipimus.

Nr. 11. (10). Privileg für das Herzogtum Oesterreich (Privilegium minus). — 1156, Sept. 17.

W. Erben, Das Privilegium Friedrich I. für das Herzogtum Oesterreich, S. 137—139. Vgl. Tangl, Ztschr. der Savigny-Stiftung, Germ. Abt., Bd. XXV, S. 258 ff.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fridericus divina favente clemencia Romanorum imperator augustus. (1). Quamquam rerum commutatio ex ipsa corporali institutione possit firma consistere vel ea, que legaliter geruntur, nulla valeant refragatione convelli, ne qua tamen possit esse geste rei dubietas, nostra debet intervenire imperialis auctoritas. (2). Noverit igitur omnium Christi imperiique nostri fidelium presens etas et successura posteritas, qualiter nos eius cooperante gratia, a quo celitus in terram pax missa est hominibus, in curia generali Ratispone in nativitate sancte Marie celebrata, in presencia multorum religiosorum et catholicorum principum, litem et controversiam, que inter dilectissimum patruum nostrum Hainricum ducem Austrie et karissimum nepotem nostrum Hainricum ducem Saxonie diu agitata fuit de ducatu Bawarie, hoc modo terminavimus, quod dux Austrie resignavit nobis ducatum Bawarie, quem statim in beneficium concessimus duci Saxonie. (3). Dux autem Bawarie resignavit nobis marchiam Austrie cum omni iure suo et cum omnibus beneficiis, que quondam marchio Leupoldus habebat a ducatu Bawarie. (4). Ne autem in hoc facto aliquatenus minui videretur honor et gloria dilectissimi patrui nostri, de consilio et iudicio principum, Wadizlao illustri duce Boemie sentenciam promulgante et omnibus principibus approbantibus, marchiam Austrie in ducatum commutavimus et eundem ducatum cum omni iure prefato patruo nostro Hainrico et prenobilissime uxori sue Theodore in beneficium concessimus, perpetuali lege sanctientes, ut ipsi et liberi eorum post eos, indifferenter filii sive filie, iam dictum Austrie ducatum hereditario iure a regno teneant et possideant. (5). Si autem predictus dux Austrie patruus noster et uxor eius absque liberis decesserint, libertatem habeant eundem ducatum affectandi cuicumque voluerint. (6). Statuimus quoque, ut nulla magna vel parva persona in eiusdem ducatus regimine sine ducis consensu vel permissione aliquam iusticiam presumat exercere. (7). Dux vero Austrie de ducatu suo aliud servicium non debeat imperio, nisi quod ad curias, quas imperator in Bawaria prefixerit, evocatus veniat; nullam quoque expedicionem debeat, nisi quam forte imperator in regna vel provincias Austrie vicinas ordinaverit. (8). Ceterum ut hec nostra imperialis constitucio omni evo rata et inconvulsa permaneat, presentem inde paginam conscribi et sigilli nostri impressione insigniri iussimus, adhibitis idoneis testibus, quorum nomina sunt hec: Pilgrimus patriarcha Aquilegiensis, Eberhardus Salzeburgensis archiepiscopus, Otto Frisigensis episcopus, Chunradus Pataviensis episcopus, Eberhardus Babenbergensis episcopus, Hartmanus Brixenensis episcopus, Haertwicus Ratisponensis episcopus, Tridentinus episcopus, domnus Welfo, dux Chunradus frater imperatoris, Fridericus filius regis Chunradi, Hainricus dux Karinthie, marchio Engelbertus de Istria, marchio Albertus de Staden, marchio Diepoldus, Hermannus comes palatinus de Reno, Otto comes pala-

tinus et frater eius Fridericus, Gebehardus comes de Sulzbach, Rudolfus comes de Swinshud, Engelbertus comes Hallensis, Gebahardus comes de Burchusen, comes de Buthena, comes de Pilstein et alii quam plures.

(M) Signum domini Friderici Romanorum imperatoris invictissimi.

Ego Reinaldus cancellarius vice Arnoldi Maguntini archiepiscopi et archicancellarii recognovi.

Dat. Ratespone XV. Kal. Octobr., indictione IIII; anno dominice incarnationis MCLVI, regnante domno Friderico Romanorum imperatore augusto; in Christo feliciter amen; anno regni eius quinto, imperii secundo.

Nr. 12. (11). Reichsspruch über die Mainzölle. — 1157, April 6.

MG. Const. I, Nr. 162, S. 225 f.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fridericus divina favente clementia Romanorum imperator augustus.

Si ea que a predecessoribus nostris regibus et imperatoribus statuta et confirmata sunt nostris oraculis roboramus, si etiam illa que negligentie iactura corrupit vel desuetudo inumbravit imperiali nostra auctoritate dilucidando corrigimus et in melius comutamus, saluti nostre consulimus et regium ministerium susceptum a Domino exercemus. Noverit igitur omnium Christi imperiique nostri fidelium presens etas et successura posteritas, quod cum divina largiente gratia, Urbis et Orbis corona et dignitate percepta, ab Ytalia redeuntes Wirzeburc venissemus, maxima civium ac negociatorum querimonia nobis occurrit pro eo, quod a Babenberc usque Maguntiam in fluvio Mogo nova et inconsueta omnique ratione carentia thelonea per plurima loca a mercatoribus exigerentur eademque occasione frequentius expoliarentur mercatores. Unde quia ex assumpte potestatis debito pacientibus iniuriam nostrum est prebere solatium, ex iudicio principum qui presentes erant, palatino comite Hermanno de Rheno sententiam proferente, precepimus, ut in proxima nativitate Domini futura omnes, qui in prefato flumine theloneum solebant accipere, nostro se conspectui presentarent et sua thelonea imperatorum vel regum donationibus sibi esse collata per privilegia coram posita monstrarent; ea vero thelonea, que imperatorie vel regie donationis auctoritate carerent, nostro iudicio perpetualiter amputarentur. Ad quam dumtaxat curiam cum illorum nulli nostro se conspectui presentassent neque sua thelonea predictis rationibus roborassent, nos ex iudicio principum omnia thelonea a Babenberc usque Maguntiam perpetualiter dampnavimus; exceptis tribus, quorum unum est apud Nuwestat semper in mense Augusto per VII dies ante assumptionem sancte Marie et VII post, et dantur de singulis novis navibus singuli IIII denarii; et apud Ascafenburc similiter; tercium theloneum est apud Frankenfort, quod est imperiale. Ad tollendam itaque omnis inconsueti thelonei occasionem seu nefande exactionis insolentiam imperiali auctoritate precipimus, ut mercatores per Mogum ascendentes seu per ripam fluminis, que via regia esse dinoscitur, funes trahentes nullus umquam occassione thelonei aut aliter quomodolibet inquietare presumat. Decernimus igitur, ut nullus regum aut imperatorum seu aliqua alia ecclesiastica secularisve persona hanc nostram institutionem infringere aut violare presumat, sed maneat eis quorum collata est usibus perpetuo valitura. Quod si aliquis huic nostro privilegio in posterum temere contraire presumpserit, decernimus, ut penam centum librarum auri optimi camere nostre componat et imperatorie proscriptioni subiaceat. Ceterum ut supradicte imperiales decisiones vel constitutiones rate semper et illibate permanere debeant, firmissimum eis nostre auctoritatis robur accomodavimus. Quod ut verius credatur et ab omnibus diligentius observetur, presentem inde paginam conscribi et sigilli nostri impressione insigniri iussimus, adhibitis idoneis testibus, quorum alii ab inicio rei sententiam principum approbant, alii confirmationis huius fidem amministrant. Testes vero sententie

sunt hii: Wicmannus Magdeburgensis archiepiscopus, Gebehardus Wirzeburgensis episcopus, Eberhardus Bambergensis episcopus, Guntherus Spirensis episcopus, Wiggerus Brandenburgensis episcopus, Marquardus Fuldensis abbas, Fridericus dux Suevorum filius Cunradi regis piisimi, marchio Albertus, marchio Cunradus, Ludewicus lantgravius Turingie, Otto palatinus comes de Widelinesbach, Berhdolfus comes de Andesse, Poppo burcgravius Wirzeburgensis et frater eius Berhdoldus, Ludewicus comes de Rienegge, Wolframus comes de Wertheim, Rapoto comes, Marquardus de Grunbach, Godefridus de Luden, Walterus de Scipphe. Testes vero confirmationis sunt hii: Arnoldus Maguntinus archiepiscopus, Cunradus Wormaciensis episcopus, Eberhardus Babenbergensis episcopus, Guntherus Spirensis episcopus, Albertus Tridentinus. episcopus, Gebehardus Wirzeburgensis episcopus, Marquardus Fuldensis abbas, Matheus dux Lotharingie, Hermannus palatinus comes Rheni, Ludewicus langfavius Thuringie, Emecho comes de Liningen, Godefridus comes de Spanheim et alii quam plures.

(M) Signum domini Friderici Romanorum imperatoris gloriosissimi.

Ego Reinoldus cancellarius vice Arnoldi Maguntini archiepiscopi et archicancellarii recognovi.

Dat. Wormacie VIII. Idus Aprilis, indict. V, anno dominice incarnationis MCLVII, regnante domino Friderico Romanorum imperatore invictissimo, anno regni eius V, imperii vero II. Actum in Christo feliciter amen.

Nr. 13. Akten zum Streit Friedrichs I. mit Hadrian IV. — 1157—1158.

MG. Const. I, Nr. 164—167, S. 229—234.

a. Brief Hadrians IV. an Friedrich I. — 1157 Sept. 20.

Adriânus episcopus, servus servorum Dei dilecto filio Friderico illustri Romanorum imperatori, salutem et apostolicam benedictionem. Imperatoriae maiestati paucis retroactis diebus recolimus nos scripsisse illud horrendum et execrabile facinus et piaculare flagitium tempore nostro commissum, in Teutonicis partibus, sicut credimus, aliquando intemptatum, excellentiae tuae ad memoriam revocantes, nec sine grandi ammiratione ferentes, quod absque digna severitate vindictae usque nunc transire passus sis tam perniciosi sceleris feritatem. Qualiter enim venerabilis frater noster E. Lundenensis archiepiscopus, dum a sede apostolica remearet, a quibusdam impiis et scelestis, quod sine grandi animi merore non dicimus, in partibus illis captus fuerit et adhuc in custodia teneatur, qualiter etiam in ipsa captione predicta viri impietatis, semen nequam, filii scelerati in eum et in suos evaginatis gladiis violenter exarserint et eos, ablatis omnibus, quam turpiter atque inhoneste tractaverint, et tua serenissima celsitudo cognoscit, atque ad longinquas et remotissimas regiones fama tanti sceleris iam pervenit. Ad cuius utique vehementissimi facinoris ultionem, sicut is cui bona placere, mala vero displicere credimus, constantius exurgere debuisti, et gladium, qui tibi ad vindictam malefactorum, laudem vero bonorum est ex divina provisione concessus, in cervicem desevire oportuit impiorum et gravissime conterere presumptores. Tu vero id ipsum ita dissimulasse diceris, seu etiam neglexisse, quod eosdem malefactores non est quare peniteat commisisse reatum, quia se inpunitatem sacrilegii quod gesserunt iam iam sentiunt invenisse. Cuius quidem dissimulationis et negligentiae causam penitus ignoramus, quoniam nos in aliquo serenitatis tuae gloriam offendisse conscientiae scrupulus nostrum animum non accusat, sed personam tuam sicut karissimi et specialis filii nostri et principis christianissimi, quem in apostolicae confessionis petra non ambigimus per Dei gratiam solidatum, sincera semper dileximus karitate et debitae tractavimus benignitatis affectu. Debes enim, gloriosissime fili, ante oculos mentis reducere, quam gratanter et quam iocunde alio anno mater tua sacrosancta Romana aecclesia te

susceperit, quanta cordis affectione tractaverit, quantam tibi dignitatis plenitudinem contulerit et honoris, et qualiter imperialis insigne coronae libentissime conferens, benignissimo gremio suo tuae sublimitatis apicem studuerit confovere, nichil prorsus efficiens quod regiae voluntati vel in minimo cognosceret obviare. Neque tamen penitet nos tuae desideria voluntatis in omnibus implevisse, sed, si maiora beneficia excellentia tua de manu nostra suscepisset, si fieri posset, considerantes, quanta aecclesiae Dei et nobis per te incrementa possint et commoda provenire, non inmerito gauderemus. Nunc autem, quia tam inmensum facinus, quod in contumeliam universalis aecclesiae et imperii tui noscitur etiam commissum, negligere ac dissimulare videris, suspicamur utique ac veremur, ne forte in hanc dissimulationem et negligentiam propter hoc tuus animus sit inductus, quod suggestione perversi hominis zizania seminantis adversus clementissimam matrem tuam sacrosanctam Romanam aecclesiam et nos ipsos indignationem, quod absit, aliquam conceperis vel rancorem. Ob hoc igitur et ob alia omnia negotia, quae cognoscimus imminere, duos de melioribus et carioribus quos circa nos habemus, dilectos scilicet filios nostros, Bernhardum tituli Sancti Clementis presbiterum cardinalem et Rolandum tituli Sancti Marci presbiterum cardinalem et cancellarium nostrum, viros utique religione et prudentia et honestate conspicuos, serenitati tuae de latere nostro ad presens duximus destinandos, excellentiam tuam rogantes attentius, quatinus eos tam honorifice quam benigne recipias, honeste tractes, et ea quae ipsi super hoc et super aliis ad honorem Dei et sacrosanctae Romanae aecclesiae, ad decus etiam et exaltationem imperii pertinentia ex parte nostra imperatoriae propo suerint dignitati, sicut ab ore nostro procedant, absque ulla hesitatione suscipias et ipsorum verbis, tamquam si ea contingeret nos proferre, fidem non dubites adhibere.

b. Enzyklika Friedrichs I. — 1157, Okt.

Cum divina potentia, a qua omnis potestas in caelo et in terra, nobis, christo eius, regnum et imperium regendum commiserit et pacem aecclesiarum imperialibus armis conservandam ordinaverit, non sine maximo dolore cordis conqueri cogimur dilectioni vestrae, quod a capite sanctae aecclesiae, cui Christus pacis ac dilectionis suae characterem impressit, causae dissensionum, seminarium malorum, pestiferi morbi venenum manare videntur. De quibus, nisi deus avertat, totum corpus aecclesiae commaculari, unitatem scindi, inter regnum et sacerdotium scisma fieri pertimescimus. Cum enim nuper in curia Bisuncii essemus et de honore imperii et salute aecclesiarum debita sollicitudine tractaremus, venerunt legatia postolici asserentes, se talem legationem nostrae afferre maiestati, unde honor imperii non parvum accipere deberet incrementum. Quos cum prima die adventus sui honorifice suscepissemus et secunda, ut mos est, ad audiendam legationem eorum cum principibus nostris consedissemus, ipsi quasi de mammona iniquitatis inflati, de altitudine superbiae, de fastu arrogantiae, de execrabili tumidi cordis elatione legationem apostolicis litteris conscriptam nobis presentaverunt, quarum tenor talis erat: quod pre oculis mentis semper deberemus habere, qualiter domnus papa insigne imperialis coronae nobis contulerit neque tamen penitentia moveretur, si maiora excellentia nostra ab eo beneficia suscepisset. Haec erat illa paternae dulcedinis legatio, quae unitatem aecclesiae et imperii confovere debuit, quae vinculo pacis utrumque colligare studuit, quae ad utriusque concordiam et obedientiam animos audientium allexit. Certe ad vocem illam nefandam et omni veritate vacuam non solum imperialis maiestas debitam indignationem concepit, verum omnes principes qui aderant tanto furore et ira sunt repleti, quod sine dubio illos duos iniquos presbiteros mortis sententia dampnassent, nisi hoc nostra intercepisset presentia. Porro quia multa pariā litterarum apud eos reperta sunt et scedulae sigillatæ ad arbitrium eorum adhuc scribendae, quibus, sicut actenus consuetudinis eorum fuit, per singulas aecclesias Teutonici regni conceptum iniquitatis suae virus respergere, altaria denudare, vasa domus Dei asportare, cruces

excoriare nitebantur, ne ultra procedendi facultas eis daretur, eadem qua venerant via ad Urbem eos redire fecimus. Cumque per electionem principum a solo Deo regnum et imperium nostrum sit, qui in passione Christi filii sui duobus gladiis necessariis regendum orbem subiecit, cumque Petrus apostolus hac doctrina mundum informaverit: 'Deum timete, regem honorificate', quicumque nos imperialem coronam pro beneficio a domno papa suscepisse dixerit, divinae institutioni et doctrinae Petri contrarius est et mendacii reus erit. Quia vero actenus honorem ac libertatem aecclesiarum, quae iam diu indebitae servitutis iugo depressa est, a manu Egyptiorum studuimus eripere et omnia eis dignitatum suarum iura conservare intendimus, universitatem vestram super tanta ignominia nobis et imperio condolere rogamus, sperantes, ne honorem imperii, qui a constitutione Urbis et christianae religionis institutione ad vestra usque tempora gloriosus et imminutus extitit, fidei vestrae indivisa sinceritas tam inaudita novitate, tam presumptuosa elatione imminui patiatur, sciens omni ambiguitate remota, quod mortis periculum ante vellemus incurrere, quam nostris temporibus tantae confusionis obprobrium sustinere.

c. Schreiben Hadrians IV. an die deutschen Bischöfe. — Ende 1157.

Quotiens aliquid in aecclesia contra honorem Dei et salutem fidelium attemptatur, fratrum et coepiscoporum nostrorum, et eorum precipue qui spiritu Dei aguntur, cura debet existere, ut ea quae male gesta sunt gratam Deo correctionem debeant invenire. Hoc autem tempore, quod absque nimio merore non dicimus, karissimus filius noster Fridericus Romanorum imperator tale quid egit, quale temporibus antecessorum suorum non legimus perpetratum. Cum enim nos duos de melioribus fratribus nostris, Bernhardum scilicet tituli Sancti Clementis et Rolandum cancellarium nostrum tituli Sancti Marci presbiteros cardinales, ad ipsius presentiam misissemus, ipse, cum primum ad eius presentiam pervenerunt, alacriter visus est eos recepisse. Sequenti vero die, cum redirent ad eum et literae nostrae in eius auribus legerentur, accepta occasione cuiusdam verbi, quod ipsarum litterarum series continebat, 'insigne videlicet beneficium imperialis coronae tibi contulimus', in tantam animi commotionem exarsit, ut convicia, quae in nos et legatos nostros dicitur coniecisse, et quam inhoneste ipsos a presentia sua recedere ac de terra sua velociter exire compulerit, et audire obprobrium et lamentabile sit referre. Eis autem ab illius presentia excedentibus, facto edicto, ne aliquis de regno vestro ad apostolicam sedem accedat, per omnes fines eiusdem regni custodes dicitur posuisse, qui eos, qui ad apostolicam sedem venire voluerint, violenter debeant revocare. Super quo facto licet aliquantulum conturbemur, ex hoc tamen in nobis ipsis maiorem consolationem accipimus, quod ad id de vestro et principum consilio non processit. Unde confidimus, eum a sui animi motu consilio et persuasione vestra facile revocandum. Quocirca, fratres, quoniam in hoc facto non solum nostra sed vestra et omnium aecclesiarum res agi dinoscitur, karitatem vestram monemus et exhortamur in Domino, quatinus opponatis vos murum pro domo Domini et prefatum filium nostrum ad viam rectam quam citius reducere studeatis, attentissimam sollicitudinem adhibentes, ut a Reinaldo cancellario suo et Ottone palatino comite, qui magnas blasphemias in prefatos legatos nostros et matrem vestram sacrosanctam Romanam aecclesiam evomere presumpserunt, talem et tam evidentem satisfactionem faciat exhiberi, ut, sicut multorum aures amaritudo sermonis eorum offendit, ita etiam satisfactio multos ad viam rectam debeat revocare. Non acquiescat idem filius noster consiliis iniquorum, consideret novissima et antiqua et per illam viam incedat, per quam Iustinianus et alii catholici imperatores incessisse noscuntur. Exemplo siquidem et imitatione illorum et honorem in terris et felicitatem in caelis sibi poterit cumulare. Vos etiam, si eum ad rectam semitam reduxeritis, et beato Petro apostolorum principi gratum dependetis obsequium

et vobis et aecclesiis vestris suam conservabitis libertatem. Alioquin noverit antedictus filius noster ex ammonitione vestra, noverit ex promissionis euvangelicae veritate, quod sacrosancta Romana aecclesia super firmissimam petram, Deo collocante, fundata, quantocumque ventorum turbine quatiatur, in sua firmitate, protegente Domino, in seculum seculi permanebit. Nec autem, sicut nostis, deceret eum tam arduam viam absque vestro consilio attemptasse; unde credimus, quod auditis ammonitionibus vestris facillime poterit ad frugem sanioris studii, sicut vir discretus et imperator catholicus, revocari.

d. Antwort der Bischöfe mit der Erklärung Friedrichs I. — Anfang 1158.

Quamvis sciamus et certi simus, quod aecclesiam Dei fundatam supra firmam petram neque venti neque flumina tempestatum possint deicere, nos tamen infirmiores et pusillanimes, si quando huiusmodi contigerint impetus, concutimur et contremiscimus. Inde nimirum graviter conturbati sumus et conterriti super his quae inter vestram sanctitatem et filium vestrum devotissimum, dominum nostrum imperatorem, magni mali, nisi Deus avertat, seminarium prebitura videntur. Equidem a verbis illis quae in litteris vestris continebantur, quas per nuncios vestros prudentissimos et honestissimos, dominum Bernhardum et dominum Rolandum cancellarium, venerabiles presbiteros cardinales misistis, commota est universa res publica imperii nostri; aures imperialis potentiae ea pacienter audire non potuerunt neque aures principum sustinere; omnes ita continuerunt aures suas, quod nos, salva gratia vestrae sanctissimae paternitatis, ea tueri propter sinistram ambiguitatis interpretationem vel consensu aliquo approbare nec audemus nec possumus, eo quod insolita et inaudita fuerunt usque ad haec tempora. Litteras autem, quas nobis misistis, debita cum reverentia suscipientes et amplectentes, commonuimus filium vestrum, dominum nostrum imperatorem, sicut iussistis, et ab eo responsum, Deo gratias, accepimus tale, quale decebat catholicum principem, in hunc modum:

'Duo sunt, quibus nostrum regi oportet imperium, leges sanctae imperatorum et usus bonus predecessorum et patrum nostrorum. Istos limites excedere nec volumus nec possumus; quidquid ab his discordat non recipimus. Debitam patri nostro reverentiam libenter exhibemus; liberam imperii nostri coronam divino tantum beneficio asscribimus, electionis primam vocem Maguntino archiepiscopo, deinde quod superest caeteris secundum ordinem principibus recognoscimus, regalem unctionem Coloniensi, supremam vero, quae imperialis est, summo pontifici; quidquid preter haec est, ex habundanti est, a malo est. Cardinales in contemptum dilectissimi et reverentissimi patris nostri et consecratoris a finibus terrae nostrae exire non coegimus. Sed cum his et pro his quae et scripta et scribenda ferebant in dedecus et scandalum imperii nostri ultra eos prodire pati noluimus. Introitum et exitum Italiae nec clausimus edicto nec claudere aliquo modo volumus peregrinantibus vel pro suis necessitatibus rationabiliter cum testimonio episcoporum et prelatorum suorum Romanam sedem adeuntibus; sed illis abusionibus, quibus omnes aecclesiae regni nostri gravatae et attenuatae sunt et omnes pene claustrales disciplinae emortuae et sepultae, obviare intendimus. In capite orbis Deus per imperium exaltavit aecclesiam, in capite orbis aecclesia, non per Deum, ut credimus, nunc demolitur imperium. A pictura cepit, ad scripturam pictura processit, scriptura in auctoritatem prodire conatur. Non patiemur, non sustinebimus; coronam ante ponemus, quam imperii coronam una nobiscum sic deponi consentiamus. Picturae deleantur, scripturae retractentur, ut inter regnum et sacerdotium aeterna inimiciarum monimenta non remaneant'.

Haec et alia, utpote de concordia Rogerii et Willelmi Siculi et aliis quae in Italia facta sunt conventionibus, quae ad plenum prosequi non audemus, ab ore domini

nostri imperatoris audivimus. Absente autem palatino comite et in preparatione expeditionis in Italiam iam premisso, a cancellario ibidem adhuc presente aliud non audivimus, nisi quod humilitatis erat et pacis, videlicet quod nullis iniuriis, facto aut dicto, pro sua conscientia domnos cardinales offenderit, preter quod eis pro periculo vitae, quod a populo imminebat, pro viribus suis astiterit, cunctis qui ibi aderant huius rei testimonium ei perhibentibus. De caetero sanctitatem vestram suppliciter rogamus et obsecramus, ut nostrae parcatis infirmitati, ut magnanimitatem filii vestri sicut bonus pastor leniatis scriptis vestris scripta priora suavitate mellita dulcorantibus, quatinus et aecclesia Dei tranquilla devotione laetatur et imperium in suae sublimitatis statu glorietur, ipso mediante et adiuvante, qui mediator Dei et hominum factus est homo Christus Iesus.

Nr. 14. (12). Friedrichs I. Gesetze vom Ronkalischen Reichstage. — 1158, Nov.

MG. Const. I, Nr. 175—178, S. 244—249.

a. Erklärung der Regalien.

(Const. I, Nr. 175, S. 244 f.)

Regalia sunt hec: arimannie, vie publice, flumina navigabilia, et ex quibus fiunt navigabilia, portus, ripatica, vectigalia que vulgo dicuntur tholonea, monete, mulctarum penarumque compendia, bona vacantia, et que indignis legibus auferuntur, nisi que spetialiter quibusdam conceduntur, et bona contrahentium incestas nuptias, et dampnatorum et proscriptorum secundum quod in novis constitutionibus cavetur, angariarum et parangariarum et plaustrorum et navium prestationes, et extraordinaria collatio ad felicissimam regalis numinis expeditionem, potestas constituendorum magistratuum ad iustitiam expediendam, argentarie, et palatia in civitatibus consuetis, piscationum redditus et salinarum, et bona committentium crimen maiestatis, et dimidium thesauri inventi in loco cesaris, non data opera, vel in loco religioso; si data opera, totum ad eum pertinet [1]).

b. Landfriede.

(Const. I, Nr. 176, S. 245—247; auch LL. Feud. II, 53. 54.)

Fridericus Dei gratia Romanorum imperator et semper augustus universis suo subiectis imperio.

1. Hac edictali lege in perpetuum valitura iubemus, ut omnes nostro subiecti imperio veram et perpetuam pacem inter se observent, et ut inviolatum inter omnes fedus perpetuo servetur. Duces, marchiones, comites, capitanei, vavassores et omnium locorum rectores cum omnium locorum primatibus et plebeis a decimo octavo anno usque ad septuagesimum iureiurando obstringantur, ut pacem teneant et rectores locorum adiuvent in pace tuenda atque vindicanda, et in fine uniuscuiusque quinquennii omnium sacramenta de predicta pace tenenda renoventur.

2. Si quis vero aliquod ius de quacumque causa vel facto contra aliquem se habere putaverit, iudicialem adeat potestatem et per eam sibi competens ius assequatur.

3. Si quis vero temerario ausu predictam pacem violare presumpserit, si civitas est, pena C librarum auri camerae nostrae inferenda puniatur. Oppidum vero XX libris auri multetur. Duces autem et marchiones et comites L libras prestent. Capitanei vero et maiores vavassores XX libris auri puniantur. Minores autem vavassores et omnes alii predictae pacis violatores VI libras auri inferre compellantur et dampnum passis secundum leges resarciant.

1) Diese letzte Bestimmung im wesentlichen aus Iust. Inst. II, 1. 39.

4. Iniuria seu furtum legittime puniatur. Homicidium et membrorum diminutio vel aliud quodlibet delictum legaliter vindicetur.

5. Iudices vero et locorum defensores vel quicumque magistratus ab imperatore vel eius potestate constituti seu confirmati, qui iusticiam facere neglexerint et pacem violatam vindicare legittime supersederint, dampnum omne et iniuriam passis resarcire compellantur; et insuper, si maior iudex est, sacro erario penam X librarum auri prestet, minor autem pena trium librarum auri multetur. Qui vero ad predictam penam persolvendam inopia dinoscitur laborare, sui corporis cohercionem cum verberibus patiatur et procul ab eo loco quem inhabitat quinquaginta miliaria per quinquennium vitam agat.

6. Conventicula quoque et omnes coniurationes in civitatibus et extra, etiam occasione parentelae, inter civitatem et civitatem et inter personam et personam sive inter civitatem et personam omnibus modis fieri prohibemus et in preteritum factas cassamus, singulis coniuratorum pena unius librae auri percellendis.

7. Episcopos quoque locorum aecclesiastica censura violatores huius sanccionis, donec ad satisfactionem veniant, cohercere volumus; receptoribus etiam malefactorum, qui predictam pacem violaverint, et predam ementibus, nostrae indignationi subiciendis, eadem pena feriendis.

8. Preterea eius bona publicentur et domus destruantur, qui pacem iurare et tenere noluerit, et lege pacis non fruatur.

9. Illicitas etiam exactiones maxime ab aecclesiis, quarum abusio iam per longa tempora inolevit, per civitates et castella omnimodis condempnamus et prohibemus; et si facte fuerint, in duplum reddantur.

10. Item sacramenta puberum sponte facta super contractibus rerum suarum non retractandis inviolabiliter custodiantur. Per vim autem vel iniustum metum, etiam a maioribus, maxime ne querimoniam maleficiorum commissorum faciant, extorta sacramenta nullius esse momenti iubemus.

11. Ad haec: qui allodium suum vendiderit, districtum et iurisdictionem imperatoris vendere non praesumat; et si fecerit, non valeat*).

*) In den LL. Feud. folgt noch: 12. Si vero contigerit allodium aliquod etiam infeudatum conferri ecclesiae vel oblatione fidelium vel per emtionis et venditionis alteriusve huiusmodi contractum, infeudatus, nisi per gratiam ecclesiae tanquam de novo receperit, feudum quod habebat retinere non poterit.

13. Ut autem aequitas, quae in paribus causis paria iura desiderat, per universitatem totius imperii servetur, firmiter statuimus tam in Italia quam in Alamannia, ut quicunque indicta publice expeditione ad suscipiendum imperii coronam regem aut sub rege dominum suum non adiuverit aut eundo cum ipso aut pro quantitate feudi stipendia militiae persolvendo, si de vocatione legitima a domino suo convinci per compares suos poterit, feudum perdat et dominus in suos usus illud redigendi habeat liberam facultatem.

c. Lehengesetz.

Const. I, Nr. 177, S. 247—249. (LL. Feud. II, 55.) Die Kapitel 1—5 enthalten eine größtenteils wörtliche Erneuerung eines Gesetzes von 1154, Dez. 5, MG. Const. I, Nr. 148, S. 207 f.

Fridericus Dei gratia Romanorum imperator et semper augustus universis nostro subiectis imperio.

1. Imperialem decet sollertiam ita rei publicae curam gerere et subiectorum commoda investigare, ut regni utilitas incorrupta persistat et singulorum status iugiter servetur illesus. Quapropter dum ex predecessorum nostrorum more universali curiae Roncaliae pro tribunali sederemus, a principibus Italicis, tam rectoribus ecclesiarum quam aliis fidelibus regni, non modicas accepimus querelas, quod beneficia eorum et feuda, quae vassalli ab eis tenebant, sine dominorum licentia pignori obligaverant, vendiderant et quadam collusione nomine libelli vendiderant, unde debita servitia amittebant et honor imperii et nostræ felicis expeditionis complementum minuebatur.

2. Habito igitur consilio episcoporum, ducum, marchionum et comitum, simul etiam palatinorum iudicum et aliorum procerum, hac edictali lege Deo propitio perpetuo valitura sanccimus: ut nulli liceat feudum totum vel partem aliquam vendere vel pignorare vel quoquo modo alienare vel pro anima iudicare sine permissione maioris domini, ad quem feudum spectare dinoscitur. Unde imperator Lotharius tantum in futuro cavens, ne fieret, legem promulgavit.

3. Nos autem ad pleniorem regni utilitatem providentes, non solum in posterum sed etiam huiusmodi prius illicitas alienationes hactenus perpetratas hac presenti sanccione cassamus et in irritum deducimus; nullius temporis prescriptione impediente, emptori bonae fidei de precio actione contra venditorem competente. Callidis insuper quorumdam machinationibus obviantes, qui precio accepto, quasi sub colore investiturae, quam sibi licere dicunt, feuda vendunt et in alios transferunt, ne tale figmentum vel aliud ulterius in fraudem huius nostrae constitutionis excogitetur, omnibus modis prohibemus; pena auctoritate nostra inminente, ut venditor et emptor, qui tam illicita contraxisse reperti fuerint, feudum amittant, et ad dominum libere revertatur. Scriba vero qui super hoc instrumentum sciens conscripserit, post amissionem officii cum infamiae periculo manum ammittat.

4. Preterea si quis infeudatus maior XIIII annis sua incuria vel negligentia per annum et diem steterit, quod feudi investituram a proprio domino non petierit, transacto hoc spatio feudum amittat, et ad dominum redeat.

5. Firmiter etiam statuimus tam in Italia quam Alemannia, ut quicumque indicta publice expeditione vocatus a domino suo ad eandem expeditionem spatio competenti venire temere supersederit vel alium pro se domino acceptabilem mittere contempserit vel dimidium reditus feudi unius anni domino non subministraverit, feudum quod ab episcopo vel ab alio domino habet amittat, et dominus feudi in usus suos illud redigendi omnimodis habeat facultatem.

6. Preterea ducatus, marchia, comitatus de caetero non dividatur. Aliud autem feudum, si consortes voluerint, dividatur, ita ut omnes, qui partem feudi habent iam divisi vel dividendi, fidelitatem domino faciant. Ita tamen ut vassallus pro uno feudo plures dominos habere non compellatur, nec dominus feudum sine voluntate vassallorum ad alium transferat.

7. Insuper si filius vassalli dominum offenderit, pater a domino requisitus deducat filium ad satisfaciendum domino vel a se filium separet, alioquin feudo privetur. Si vero pater vult eum deducere, ut satisfaciat, et filius contempnit, patre mortuo in feudum non succedat, nisi prius domino satisfecerit; parique modo vassallus pro omnibus suis domesticis faciat.

8. Illud quoque precipimus ut, si vassallus de feudo suo alium vassallum habuerit, et vassallus vassalli dominum domini sui offenderit, nisi pro servitio alterius domini sui hoc fecerit, quem sine fraude ante habuit, feudo suo privetur et ad dominum suum, a quo ipse tenebat, revertatur, nisi requisitus ab eo paratus fuerit satisfacere maiori domino quem offendit, et nisi vassallus idemque dominus, a suo domino requisitus, eum qui maiorem dominum offendit requisierit ut satisfaciat, feudum suum amittat.

9. Preterea si de feudo inter duos vassallos sit controversia, domini sit cognitio, et per eum controversia terminetur. Si vero inter dominum et vassallum lis oriatur, per pares curiae a domino sub debito fidelitatis coniuratos terminetur.

10. Illud quoque sanccimus, ut in omni sacramento fidelitatis nominatim imperator excipiatur.

d. Privileg für fahrende Scholaren.

Const. I, Nr. 178, S. 249. (als Authentica Habita im Cod. Iust. IV, 13.)

Habita super hoc diligenti episcoporum, abbatum, ducum, comitum, iudicum et aliorum procerum sacri nostri palacii examinatione, omnibus qui studiorum causa pere-

grinantur scolaribus, et maxime divinarum atque sacrarum legum professoribus, hoc nostre pietatis beneficium indulgemus, ut ad loca, in quibus litterarum exercentur studia, tam ipsi quam eorum nuncii veniant et habitent in eis secure. Dignum namque existimamus, ut bona facientes nostra laude et protectione tueantur, quorum scientia mundus illuminatur ad obediendum Deo et nobis, eius ministris, vita subiectorum informatur, quadam eos speciali dilectione ab omni iniuria defendamus. Quis enim eorum non misereatur, cum amore scientie facti exules, de divitibus pauperes semetipsos exinaniunt, vitam suam omnibus periculis exponunt et a vilissimis sepe hominibus, quod graviter ferendum est, corporales iniurias sine causa perferunt! Hac igitur generali et in eternum valitura edicimus lege, ut de cetero nullus ita audax inveniatur, qui aliquam scolaribus iniuriam inferre presumat, nec ob alterius provincie delictum, quod aliquando ex perversa consuetudine fieri audivimus, aliquod dampnum eis inferat; sciturus, huius constitucionis temeratoribus et illius temporis, si ipsi hoc vindicare neglexerint, locorum rectoribus restitutionem rerum ab omnibus in quadruplum exigendam, notaque infamie ipso iure eis irrogata, dignitate sua inperpetuum careant. Verumtamen si eis litem super aliquo negotio quispiam movere presumpserit, huius rei optione scolaribus data, eos coram domino aut magistro suo vel ipsius civitatis episcopo, quibus hanc iurisdicionem dedimus, conveniant. Quod si vero ad alium iudicem trahere temptaverint eum, et si iustissima causa fuerit, pro tali conamine a debito cadat. Hanc autem legem inter imperiales constituciones sub titulo 'Ne filius pro patre etc.' inseri iubemus.

Dat. apud Roncalias, anno Domini MCLVIII, mense Novembri.

Nr. 15. (13). Privileg für das Bistum und Herzogtum Würzburg. — 1168, Juli 10.

H. Breßlau, Diplomata centum. Nr. 72, S. 104—108; verbessert nach Kaiserurkunden in Abbild. X, 12. — Vgl. Eugen Rosenstock, Herzogsgewalt und Friedensschutz, Breslau 1910, S. 125—138.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fredericus divina favente clementia Romanorum imperator et semper augustus. Imperialem celsitudinem decet predecessorum suorum pia facta non solum inviolabiliter conservare, sed etiam censure sue auctoritate alacriter et sollempniter confirmata perhenni commendare memorie, ne, quod a divis imperatoribus ad laudem Dei necessitatibus ecclesiarum et saluti provinciarum clementer indultum et irrefragabiliter institutum est, decursu temporum vel qualibet rerum varietate posteris hoc fiat dubium vel incertum. In examine namque cuncta Dei conspicientis equale meritum credimus dantis et data corroborantis. Unde nos piis votis delectamur vetustatis invento et sequi vetera instituta libenter amplectimur, quia locus subreptionibus non relinquitur, quotiens rationabiliter constituta servantur. Noverit itaque Dei et imperii nostri fidelium tam presens etas quam successura posteritas, qualiter in generali curia Wirzeburg celebrata, ubi inter discordes principes Saxonie Deo cooperante plenam reconciliationem perfecimus, Heroldus eiusdem civitatis venerabilis episcopus cum omni ecclesie conventu et spectabili liberorum et ministerialium multitudine nostram suppliciter imploravit clementiam, ut omnem iurisdictionem, quam antecessores sui et ecclesia et ducatus Wirzeburgensis a Karolo Magno et omnibus successoribus suis usque ad presens tempus iusta et quieta possessione sine diminutione tenuerunt et possederunt, sibi et ecclesie et ducatui imperiali auctoritate et privilegii nostri munitione confirmare dignaremur. Quia vero rationabiles petitiones supplicum libenter amplectimur, qui etiam non rogati iusta cogitare debemus, definitas res ab antiquis imperatoribus, quas tamen constat rationabiliter esse decretas et ab ecclesia et ducatu Wirzeburgensi longissimis possessionibus, ut et memoriam hominum excedant, irrefragabiliter habitas et usitatas, nulla volumus deinceps ambiguitate titubare, quia decet firmum semper

existere quod antiquitate et diuturna possessione commendatur, nec priora quassare valemus, ubi nichil est quod corrigere debeamus: inde est, quod prefato Heroldo venerabili episcopo suisque successoribus in perpetuum pro fidei sue et obsequiorum preclaris meritis et interventu sacri collegii predicte ecclesie, cuius devotio pectoris nostri penetralibus inheret, ac liberorum et ministerialium indefessa supplicatione devicti damus et concedimus et presentis privilegii munimine confirmamus omnem iurisdictionem seu plenam potestatem faciendi iusticiam per totum episcopatum et ducatum Wirzeburgensem et per omnes cometias in eodem episcopatu vel ducatu sitas de rapinis et incendiis, de allodiis et beneficiis, de hominibus et de vindicta sanguinis, statuentes imperiali auctoritate et lege perpetuo valitura decernentes, ne aliqua ecclesiastica secularisve persona aliqua temeritatis presumptione contra instituta antiquorum principum, contra diuturnam et iustam possessionem Wirzeburgensis ecclesie et nostra intemeranda decreta veniens per totum Wirzeburgensem episcopatum et ducatum et cometias infra terminos episcopatus vel ducatus sitas iudiciariam potestatem de predis vel incendiis aut de allodiis seu beneficiis sive hominibus deinceps exerceat, nisi solus Wirzeburgensis episcopus et dux vel cui ipse commiserit, hoc excepto, quod comites de liberis hominibus, qui vulgo bargildi vocantur, in comitiis habitantibus statutam iusticiam recipere debent. Imperiali quoque precepto inhibemus, ne aliquis in prefato episcopatu et ducatu vel in comitiis in eis sitis aliquas centurias faciat vel centgravios constituat, nisi concessione episcopi ducis Wirzeburgensis. Preterea, quia de castro Bramberg quies pacis totius provincie sepe turbabatur et multorum malorum occasiones contra prefatam ecclesiam exorte sunt, pro pace ecclesie et salute anime nostre ipsum castrum destrui fecimus et montem ecclesie Wirzeburgensi iure proprietatis tradidimus, ne de cetero castrum vel aliqua munitio in eodem monte fiat firmiter inhibentes. Aliud quoque castrum Frankenberg dictum, quod adiacenti abbatie Amerbach destructionem minabatur et per subreptionem inimicorum ecclesie Wirzeburgensi poterat inferre periculum, similiter destruximus et montem nullo tempore reedificandum ecclesie recognovimus. Sit igitur hac nostra pragmatica sanctione supradictorum omnium omni evo stabilis et firma constitutio, et nemo ullo umquam tempore eam infringere vel cassare presumat. Quicumque autem contra eam venire vel in irritum revocare presumpserit, imperatorie maiestatis reus severissime animadversionis penas exsolvat et mille libras auri purissimi componat, medietatem camere nostre et alteram medietatem Wirzeburgensi episcopo et ecclesie. Quod ut verius credatur et ab omnibus diligentius observetur, presentem inde paginam conscribi et signi nostri karactere firmari et sigilli nostri impressione insigniri precepimus, adhibitis idoneis testibus, quorum nomina hec sunt: Cristianus Magontine sedis archiepiscopus, Udo Cicensis episcopus, Gerungus Missenensis episcopus, Hugo Fardensis episcopus, Rodulfus Leodiensis episcopus, Albericus Laudensis episcopus, Tercius Placentinus episcopus, Ragimundus Yporiensis episcopus, Burkardus Fuldensis abbas, Cono Ratisbonensis episcopus, Hildeboldus Herisveldensis abbas, Nicholaus Sigebergensis abbas, Engelhardus abbas Sancti Burchardi, Heinricus abbas Sancti Stephani, Richolfus maioris ecclesie prepositus, Perseus dekanus, Reinhardus prepositus Novi Monasterii, Wernherus prepositus Sancti Iohannis, Godefridus cantor, Iohannes scolasticus, Albertus custos, Weszelo portenarius, Heinricus prepositus de Onoldesbach, Bertolfus prepositus et archidiaconus, Conradus cellerarius, Heinricus de Hesseburg, Heinricus de Beierbach, Heinricus curie prothonotarius, Adelohus prepositus Goslariensis, Theodericus prepositus de Werda Sancti Swiberti, Arnoldus prepositus Sancti Andree in Colonia, Burkardus prepositus Sancti Petri in Magontia, Conradus palatinus comes Rheni, Otto marchio Missenensis, Theodericus marchio frater eius, Heinricus comes de Witin frater eorum, Otto et Fridericus palatini comites de Witilenesbach, Bertolfus marchio de Voheburg, comes Bertolfus de Andhesse, comes Rodulfus de Fullendorph, comes Lodowicus de Lon, comes Rapodo de Abenberg et filius eius comes Fridericus, Boppo Wirzeburgensis burgravius, Marqwardus de Grombach et filii eius Albertus et Otto, Burkardus Magdeburgensis burkgravius, Odalricus

filius ducis Boemie, Albertus filius ducis Polonie, Albertus comes de Dilingen, comes Otto de Kirkberg, comes Manegoldus de Veringen, comes Bertolfus de Berga, comes Gerhardus de Bertheim et frater eius Hermannus, comes Boppo de Wertheim, Conradus burkgravius de Noremberg, Robertus de Kastela, Conradus de Bukkesberg, Fredericus de Bilred, Boppo et Godeboldus de Liethenberg, Heinricus et Boppo de Trimperg, comes Hermannus de Wolveswach, Waltherus et Crafto de Lobenhusen, Manegoldus de Tunkdorph, Albertus de Hilthenburg, Conradus de Scheideveld, Conradus de Niuemburg, Conradus de Phuzecha, Heinricus marischalcus, Bertolfus triscamerarius, Cono camerarius de Minzenberg, Waltherus dapifer, Conradus Colbo pincerna et fratres eius Lodowicus et Berengerus, Hugo de Warda, Thiemo de Koldiz, Bodo de Wirzeburg, Iringus pincerna, Engelhardus dapifer, Billungus vicedomnus, Billungus et Heinricus schultheti, Richolfus de Rieth, Wolframmus et Conradus de Brozoldesheim, Godefridus et Engelbertus de Foro.

(M) Signum domni Frederici Romanorum imperatoris invictissimi.

Ego Heinricus cancellarius vice Cristiani Magontine sedis archiepiscopi et archicancellarii recognovi.

Dat. Wirzeburg, VI. Idus Iulii, indictione I, anno dominice incarnationis MCLXVIII regnante domno Frederico Romanorum imperatore gloriosissimo, anno regni eius XVI, imperii vero XIIII. Actum in Christo feliciter amen.

Nr. 16. (14). Rheinfränkischer Landfriede Friedrichs I. — 1179, Febr. 18.

MG. Const. I, Nr. 277, S. 381—383.

Fridericus Dei gratia Romanorum imperator et semper augustus. Ex debito imperialis officii tenemur per universum imperium nostrum pro necessitate et statu provinciarum pacem ordinare, ordinatam nostra auctoritate confirmare. Cum itaque in prima dominica quadragesime, que fuit XII. Kal. Marcii, in opido Wizenburc ad faciendas iusticias pro tribunali sederemus, assidentibus nobis principibus [et] nobilibus illius terre, astantibus etiam ministerialibus et provincialibus cunctisque simul devote postulantibus pacem antiquam a predecessore nostro Karolo divo augusto institutam, renovavimus ipsam [et] a proxima Pasca ad duos annos inviolabiliter observandam indiximus. Huius autem pacis forma est:

1. Ville, villarum habitatores, clerici, monachi, feminae, mercatores, agricole, molendina, Iudei, qui ad fiscum imperatoris pertinent, venatores et ferarum indagatores, quos weidelude dicimus, omni die pacem habeant, nisi hii qui laqueos tendunt et compedes ponunt, qui nullo die aut loco pacem debent habere.

2. Si quis habet inimicum, quem persequi voluerit, persequatur eum in campo absque dampno rerum suarum aut capiat eum, statim iudici ipsum representans iudicandum. Quod si reus ad aratrum, molendinum seu villam confugerit, firma pace potiatur.

3. Persequi vero inimicum nulli conceditur nisi certis diebus in septimana, videlicet feria II, III, IIII. usque in occasum solis. Aliis quatuor diebus plenam pacem habeat.

4. Si quis fugientem inimicum insequitur usque ad villam et inpetu equi, non sua sponte in villa delatus fuerit, in porta ville lanceam et arma quibus absolvi potest abiciat; in villa autem sacramento asserere tenetur, non propria voluntate, set inpetu equi villam intrasse; alioquin violator pacis erit.

5. Si quis hanc pacem homicidio infregerit, si capitur, capitalem sententiam subibit. Si aliquem vulneraverit, manus eius amputetur.

6. Si reus perpetrato maleficio effugerit, per trinas XIIII dierum inducias citetur. Si venerit, septima manu se expurget, nisi forte occisi vel vulnerati aliquis amicus eum duello super hoc inpetere voluerit. In quo si ceciderit accusatus de homicidio, collo plectatur; de effusione sanguinis accusatus si ceciderit, manum amittat.

7. Si homicida vel vulnerator in facto deprehensus fuerit et pretenderit, quod hoc

in defensione vite sue fecerit, cum viris bonis et probatis septima manu se expurget, nisi predicto modo amicus occisi vel vulnerati eum duello convincere voluerit.

8. Si quis aliquem expoliaverit, confessus aut inde convictus ablata integre restituat et iudici componat. Si voluerit expurgari, sola manu se expurget.

9. Si malefactores legitime citati ad ternas inducias XIIII dierum venire contempserint, ipsi et eorum receptatores seu hospites vel etiam fautores proscribantur, nisi de hoc accusati sola manu se expurgaverint. Iudices malefactorum proscriptores ad presentiam imperatoris debent venire et a sua clementia postulare, ut illos proscribat sua auctoritate. Probabunt etiam cum septem viris, ternas quatuordecim dierum inducias et earum quaslibet legitime datas fuisse.

10. Si vero proscripti in proscriptione imperatoris per annum et diem fuerint, exleges erunt et omni iure de cetero carebunt nec ius aliquod in beneficiis et allodiis habebunt. Taliter proscriptos nec imperator nec iudex alius a proscriptione absolvere debet, nisi prius actori satisfecerint.

11. Violator pacis a iudice citatus ad iudicium veniat cum triginta gladiis tantum, nec plures quam XXVIIII, ut ipse sit tricesimus, secum habeat; qui nulla arma preter gladios ferant. In arbitrio iudicis sit, quot homines et que arma habere voluerit.

12. Iudices ipsi, si aliquem contra huius pacis institutionem leserint vel alicui iniuriati fuerint, de se ipsis iusticiam faciant; alioquin gravatus liberam habeat potestatem super eo querimoniam movendi coram iudice superiori.

13. Si viator equitans necesse habuerit pascere equum suum, pedem unum ponat in via et falce vel cultro quantum expedit de frugibus resecet et in via equum suum reficiat et inde nil de frugibus deferat, gramen non incidat, set in ipso gramine equum suum quod satis est pascat. Qui aliter fecerit, pacis violator erit.

14. Rustici et eorum condicionis viri extra villas euntes nulla arma preter gladios ferant. In villis autem neque gladios neque alia arma portent. In domibus autem quelibet arma habeant, ut si iudex ad æmendationem violate pacis eorum auxiliis indiguerit, cum armis parati inveniantur, quoniam in hoc articulo iudicem sequi tenentur pro iudicis arbitrio et rei neccessitate.

15. Si quis in aliqua villa vel in alio loco quam in civitatibus habuerit hominem, quem asserat suum proprium esse vel advocaticium, illius loci iudici querimoniam moveat. Iudex conquerenti iusticiam faciat. Si vero iudex illum per vim defendere voluerit, ne domino conquerenti satisfaciat, ipse iudex teneatur actori coram superiori iudice respondere.

16. Statuimus etiam et imperiali auctoritate precipimus principibus, nobilibus, liberis et ministerialibus, ut persequantur predones, fures, latrones, falsarios monetarum et qui eos hospitantur, qui dicuntur cern.

17. Item quandam sententiam antiquam iustam, set diu sopitam renovavimus, cuius promulgationi curia nostra assensum dedit. Hec autem sententia talis est: Qui nocturna incendia commiserint et ea commisisse non negaverint, omni iure priventur nec in beneficiis sive allodiis aliquod ius obtineant.

Hec pacis statuta in his finibus observanda indiximus et extendenda: usque ad pontem Lutherichewilre, ubi finitur episcopatus Spirensis et potestas iurisdictionis langravii in terra Spirchowe, et descendet ultra Musellam usque in terram Meinevelt et ubi duo episcopatus iunguntur Coloniensis et Treverensis. Hinc usque ad Saram fluvium et ultra Renum, ubi finitur comitatus comitis Bertoldi de Creigowe et comitis Heinrici de Grezengen, et descensu per totam montanam stratam que Berestrate nominatur. Inde usque Eichenbuhel, ubi incipit episcopatus Wirceburgensis. Inde usque ad pontem Fuldensem, ubi finitur comitia comitis Berdoldi de Noringes, et per totam terram Wethereibe. Inde per Altitudinem in comitatum comitis Heinrici de Dietse, et per provinciam comitis Ruberti de Nassowe usque ubi finitur archiepiscopatus Coloniensis et Treverensis, et per totam terram Einriche et per totam Ringowiam.

Huius pacis ordinationi et confirmationi testes aderant principes, nobiles, excellentes viri: Cunradus palatinus comes Reni, comes Emicho de Liningen, comes Symon de Sarbrugge, comes Godefridus de Spanheim, comes Emicho de Boninburc et frater suus Conradus, Bernardus Silvestris comes, comes Theodericus de Merburc, Gerhardus de Schowenburc et frater suus Berdoldus, Godefridus de Horningen et alii quam plures.

Acta sunt hec in Wizenburc anno Domini MCLXXVIIII, indictione XII.

Nr. 17. (15). Verleihung der Hälfte des Herzogtums Westfalen und Engern an den Erzbischof von Köln. — 1180, April 13.

Nach dem Abdruck von J. Haller, Der Sturz Heinrichs des Löwen, im Archiv für Urkundenforschung Bd. III (1911), S. 447 ff.

In nomine sancte et individuæ Trinitatis. Fridericus divina favente clementia Romanorum imperator augustus. Quoniam humana labilis est memoria et turbæ rerum non sufficit, predecessorum etatis nostræ divorum imperatorum et regum decrevit auctoritas, litteris annotare quæ fluentium temporum antiquitas a notitia hominum consuevit alienare. Proinde tam presentium quam futurorum imperii fidelium noverit universitas, qualiter Heinricus quondam dux Bawariæ et Westfaliæ, eo quod ecclesiarum Dei et nobilium imperii libertatem, possessiones eorum occupando et iura ipsorum imminuendo, graviter oppresserat, ex instanti principum querimonia et plurimorum nobilium trina [1]) citatione vocatus maiestati nostræ presentari contempserit et pro hac contumacia principum et suæ conditionis Suevorum proscriptionis nostrae inciderit sententiam; deinde quoniam in ecclesias Dei et principum ac nobilium iura et libertatem grassari non destitit: tam pro illorum iniuria quam pro multiplici contemptu nobis exhibito ac precipue pro evidenti reatu maiestatis sub feodali iure legitimo trino edicto ad nostram citatus audientiam, eo quod se absentasset nec aliquem pro se misisset responsalem, contumax iudicatus est ac proinde tam ducatus Bawariæ quam Westfaliæ et Angariæ quam etiam universa quæ ab imperio tenuit beneficia per unanimem principum sententiam in sollempni curia Wirziburc celebrata ei abiudicata sunt nostroque iuri addicta et potestati.

Nos itaque, habita cum principibus deliberatione, communi ipsorum consilio ducatum, qui dicitur Westfaliæ et Angariæ, in duo divisimus et consideratione meritorum, quibus dilectus princeps noster Phylippus Coloniensis archiepiscopus ob honorem imperialis coronæ promovendum et manutenendum nec rerum dispendia nec personæ formidans pericula gratiæ imperialis promeruit privilegium, unam partem, eam videlicet quae in episcopatum Coloniensem et per totum Pathebrunnensem episcopatum extendebatur, cum omni iure et iurisdictione, videlicet cum comitatibus, cum advocatiis, cum conductibus, cum mansis, cum curtibus, cum beneficiis, cum ministerialibus, cum mancipiis et cum omnibus ad eundem ducatum pertinentibus ecclesiæ Coloniensi legitime donavimus et de imperatoria liberalitate contulimus. Et requisita a principibus sententia, an id fieri liceret, et ea dictata et communi principum et totius curiæ assensu approbata, accedente quoque publico consensu dilecti consanguinei nostri ducis Bernhardi, cui reliquam partem ducatus concessimus, prememoratum archiepiscopum Phylippum portione illa ducatus, suæ collata ecclesiæ, vexillo imperiali sollempniter investivimus.

Hanc igitur legitimam nostræ maiestatis donationem et investituram Coloniensi ecclesiæ et sepedicto principi nostro Phylippo archiepiscopo omnibusque suis successoribus confirmantes et in omne posteritatis evum eis ratam permanere volentes, ne quis eam ausu temerario infringere vel quomodolibet violare attemptaverit, imperiali

1) Hier möchte Haller nach den Spuren im Original trina lesen, während die früheren Drucke nach den alten Kopien quia bieten.

edicto inhibemus et hanc nostram constitutionem presente privilegio aurea excellentiae nostræ bulla insignito corroboramus autentice, testibus annotatis qui huic facto interfuerunt. Sunt autem hii: Arnoldus Treverensis archiepiscopus, Wigmannus Magdeburgensis archiepiscopus, Cunradus Salisburgensis archiepiscopus, Sifridus Bremensis electus, Cunradus Warmatiensis episcopus, Rudulfus Leodiensis episcopus, Bertrammus Metensis episcopus, Arnoldus Osnaburgensis episcopus, Cunradus abbas Fuldensis, Adolfus abbas Hersfeldensis, Lotarius prepositus Bunnensis, Ludewicus palatinus Saxoniæ et langravius Thuringiæ, Bernhardus dux Westfaliæ et Angariæ, Gotefridus dux Lotaringiæ, Fridericus dux Suewiæ, Otto marchio de Brandenburc, Teodericus marchio de Lusiz, Dedo comes de Groix, Sifridus comes de Orlamunde, Rubertus comes de Nassawe. Emicho comes de Liningen, Engelbertus comes de Monte, Teodericus comes de Hostate, Gerardus comes de Nurberc, Heinricus comes de Arnisberc, Hermannus comes de Ravinisperg, Heinricus comes de Kuc, Wernherus comes de Witinchinstein, Widikindus de Waltecke, Fridericus de Anfurde, Hartmannus de Butingin, Wernherus de Bonlande, Conradus pincerna, Heinricus marscalcus de Bappinheim, Sibodo de Groix camerarius et alii quam plures.

Signum domini Friderici Romanorum imperatoris invictissimi (M).

Ego Gotefridus imperialis aulæ cancellarius vice Cristiani Maguntinæ sedis archiepiscopi et Germaniæ archicancellarii recognovi.

Acta sunt hæc anno dominicæ incarnationis M°C°LXXX°, indictione XIII°, regnante domino Friderico Romanorum imperatore invictissimo, anno regni eius XX°IX°, imperii vero XX°VI° feliciter. Amen.

Datum in sollempni curia Geilinhusin, in territorio Moguntino, Idibus Aprilis.

Nr. 18. (16). Reichsschiedsspruch über das Burgbaurecht. — 1184, März 15.

MG. Const. I., Nr. 297, S. 422.

In nomine Domini. Dum Henricus comes de Tirol rogaret venerabilem dominum Albertum Tridentine sedis electum, quatinus eum in colle uno, qui est in monte supra villam Selsi, castrum edificare permitteret, et ipse dominus Albertus electus denegans hoc penitus, dicens sibi, quod non permitteret, veniens idem comes ante presentiam illustrissimi Federici imperatoris invictissimi semperque augusti ipsum rogavit inquirere laudum unum super hoc, scilicet ut si in comitatu suo castrum sine contradictione edificare posset, an non? Ibique incontinenti assurgens prememoratus dominus Albertus electus e contra peciit a prememorato domino imperatore, ut super hoc laudum fieri faceret, dicens videlicet: Postquam predictus collis est situs in eo comitatu, qui est communis inter me et predictum comitem, si in eo absque mea voluptate et consensu castrum edificare possit, an non? Super quam interrogationem prefatus dominus imperator interrogavit dominum Ottonem falsegravium, ut laudaret, quid iuris esset? Qui laudavit dicens: Ubicumque duo comites unum comitatum inter se comunem habent, unus eorum sine altero in eodem comitatu castrum construere non potest.

Factum est hoc laudum Achenou in camera iam dicti domini imperatoris, nullo contradicente, in presentia Henrici et Odolrici comitum de Piano, Adelperii de Burgus Rupretti de Stilfs, Swikerii et Outi de Montealbano, Odolrici et nepotis eius Odolrici de Arcu, Ottonis et Kallochi de Winec, Henrici de Salee, Ribaldi de Cagnano, Alberti de Ripa, Trintinelli, Perati, Triutseni de Rambaldo, Federici Scanci, Henrigiti de Tridento, Amelrici de Civigano, Tulleni, Gerardi de Pesena.

Anno dominice nativitatis millesimo centesimo octuagesimo quarto, die Iovis decimo septimo exeunte Marcio, ind. secunda.

† Ego Albertus domini Federici imperatoris invictissimi notarius isto laudo interfui et exinde hoc instrumentum scripsi.

Nr. 19. (17). Vertrag über die Begründung der Markgrafschaft Namur. — 1184, Mai. (22?)

MG. Const. I, Nr. 298, S. 423 f. nach einem Transsumpt vom Jahre 1258. — Vgl. Gisleberti chronicon Hanoniense ed. Arndt, MG. SS. XXI, 540 (Handausgabe S. 145 f.); 564 f. (204—206); 569—572 (218—225). Ed. Vanderkindere (Bruxelles, 1904), S. 161 f.; 229—232; 245—254.

In nomine Domini. Hec est conventio facta et ordinata inter dominum Fridericum Romanorum imperatorem et Baldewinum comitem Haynoensem:

1. Baldewinus comes Haynoensis disponet et efficaciter promovebit, quod universum allodium Henrici comitis Namucensis et de Lucelburc, avunculi sui, sicut illud tenet et tenuit, cum omni integritate et iure, cum abbatiis et ecclesiis et universis appendiciis per manum suam vel avunculi sui imperio legitime conferatur. Et quandocumque comes Hainoensis hanc donationem perfecerit, dominus imperator comiti Hainoensi iam dictum allodium et insuper universum feodum, quod Henricus comes Namucensis et de Lucelburc tenet et tenuit ab imperio, in feodo concedet, et coniunctis tam feodis quam allodiis iam dictis, dominus imperator marchiam imperii ex eis constituet, quam marchiam comes Haynoensis a domino imperatore accipiet et ex ea princeps imperii et ligius homo censebitur et principum imperii gaudebit privilegio.

2. Item universi ministeriales Henrici comitis Namucensis et de Lucelburc dignitati marchie tradentur eo tenore, quod a marchia nequaquam possint alienari.

3. Illo vero qui marchiam tenebit decedente, filius suus in dignitatem marchie illi succedet; si vero filius decesserit, frater eius ipsi succedet, et sic de fratre in fratrem successio durabit, si filii defuerint. Porro si filii et fratres defuerint, filia illius igitur marchiam tenebit. Si filium habuerit, filius ille a domino imperatore dignitatem marchie suscipiet.

4. Hac donatione completa, comes Hainoensis tenebitur solvere domino imperatori et domino Henrico regi filio eius et curie octingentas marchas argenti et domine imperatrici quinque marchas auri.

5. Si vero dominus imperator ante huius rei consummationem decesserit, dominus rex filius eius idem negocium debito effectui mancipabit.

6. Omnibus hiis consummatis dominus imperator et rex filius eius hec omnia composita privilegiis suis sepedicto comiti confirmabunt et ex[1]) legitima compositione conferent.

Ut autem hec omnia premissa rata et inconvulsa habeantur, placuit ea auctoritatis sue sigillo et scripto cerografizato domino imperatori confirmare, subnotatis testibus, quorum nomina sunt: Otto Babenbergensis episcopus, Hermannus Monasteriensis episcopus, Godefridus imperialis aule cancellarius, Raulfus prothonotarius, Gerhardus comes de Los, Henricus comes de Dietse; de ministerialibus imperii: Wernherus de Bonlant, Cuno de Mincimberg, Philippus de Bonlant, Guillelmus advocatus Aquensis; de hominibus comitis Haynoensis: Eustachius de Ruez, Almannus de Provi, Nicholaus de Baarbentum, Hugo de Croiz, Polins de Vileirs.

Acta sunt hec anno Domini MCLXXXIIII, mense Maio, indictione II.

Nr. 20. (18). Friedrichs I. Reichs-Landfriede (Constitutio contra incendiarios). — 1186, Dez. 29.

MG. Const. I, Nr. 318, S. 449—452.

Fridericus Dei gratia Romanorum imperator et semper augustus. Decet fidelitatis nostrae tempora, generali populorum provinciarum tranquillitati circumspectionis nostrae

1) So zu verbessern statt ei, wie in dem Transsumpt irrtümlich geschrieben ist.

studio provideri, ut, dum in subiectis dominationis virtute pollemus, reprobos quoslibet ac scelerosos a subditorum iniuriis aequitatis nostrae correctione compescamus. Considerantes, quippe quae dampna quantaeque desolationes hominum et provinciarum per seditiones et incendia provenerint et quantos praeterita futurorum timores reportent, ea quae de coniventia et consilio principum et aliorum fidelium nostrorum, tam liberorum quam ministerialium, ad reprimendas incendiariorum insolentias imperialis nostra sanxit auctoritas, universis imperii fidelibus nota fieri volumus, et sicut in castro nostro Nuornberc ordinata et confirmata sunt, firmiter indicimus observanda.

1. Primum igitur de incendiariis dicimus generaliter, ut, si liber homo, ingenuus, ministerialis vel cuiuscunque fuerit conditionis, incendium commiserit pro werra propria, pro amico, pro parente vel causae cuiusquam alterius occasione, de sententia et iudicio imperiali proscriptioni statim habeatur subiectus. Hic excipiuntur, si qui forte manifesta werra castra manifeste capiunt et si qua ibi suburbia aut stabula aliave tuguria praeiacentia igne succendunt. Excipiuntur et iudices, quos in malefactores incendii penam iustitia permittente exercere contingit.

2. Quod si aliquis in ducatu alicuius incendium fecerit, ipse dux proscriptum nostrum eum pronuntiet ac deinde iusticiae suae auctoritate eum proscribat. Id ipsum faciant marchiones, palatini comites, lantgravii et comites alii, nec alicui eorum liceat talem absolvere, nisi domino imperatori.

3. Quicunque etiam incendiarium in domo sua scienter receperit et consilium auxiliumve ei impenderit, damnum et iniuriam passo pro facultate sua restituat; iudici vero X libras monetae de illa diocesi, in qua commissum est, persolvat ac domino imperatori pro voluntate et gratia sua componat.

4. Si quis autem super hac culpa innocentiam suam ostendere voluerit, cum duobus viris veracibus in praesentia iudicis se expurget.

5. Si quis autem cuiquam imposuerit, quod incendiarium receperit, et de hoc ipsum in iure voluerit convenire, hoc nequaquam ei liceat, nisi primo praestito calumniae sacramento.

6. Dominus etiam imperator proscriptorum neminem a sententia proscriptionis absolvat, nisi de illatis damnis primo cum iniuriato conponat et nisi consciente iudice hoc faciat.

7. Proscriptum vero, quem pro incendio sententiam proscriptionis incurrisse omnibus notorium fuerit, diocesianus episcopus, si ad satisfactionem inobediens extiterit, a communione ecclesie Dei et fidelium Christi abiciat et extraneum reddat nec eum absolvat, quoadusque laeso dampnum restituat; et e converso, quem episcopus legitimis inducis citatum iustitia dictante excommunicaverit et hoc iudici insinuaverit, iudex eum banno proscriptionis condempnet nec prius eum absolvat, quam coram episcopo de his, pro quibus condempnatus est, satisfaciat.

8. Quod si a proscriptione illa praedicto modo fuerit absolutus et episcopo suo voluerit obedire, incendium primum abiuret; deinde sit in arbitrio episcopi, qualem ei penam iniungat, visitandi videlicet sepulchrum Domini aut limina Iacobi apostoli.

9. Si autem proscriptus eo quo dictum est modo desideraverit absolvi, domino imperatori fines imperii sui per annum et diem abiuret.

10. Si quis autem a proscriptione et excommunicatione simul infra annum et diem non fuerit absolutus, universo iure et honore et legalitate sua privatus habeatur, ita ut in ferendo testimonio vel ad causandum de cetero nequaquam sit admittendus. Omni quoque feodali iure perpetuo carebit.

11. Item si in reisa alicuius domini cum ipso domino, cuius est reisa, aliquis fuerit, qui incendium, ut sepius contingit, faciat, dominus ipse, cuius est reisa, iurabit super reliquias, quod non fecerit conscientia, voluntate vel mandato suo; reum autem abiciet a se et nunquam recipiet. Quod si post illum ante satisfactionem receperit, tenetur universum damnum, quod ille commisit, restituere.

12. Item si contingat, dominum aliquem in villa aliqua hospitari violenter, et fortuitu evenerit, domum aliquam incendi, et ille cui fit dampnum dominum inpecierit, quod mandato vel voluntate ipsius sit factum, primum praestet sacramentum calumnie; deinde dominus expurget se sola manu, quod voluntate, mandato suo vel conscientia sua factum non fuerit, et dampnum damnificato restituat.

13. Item si incendiarius captus fuerit et coram iudice negare voluerit incendium se commisisse, nisi forte notorium per provinciam fuerit, iudex si possit eum cum VII idoneis testibus convincere, capite plectatur. Sed si notorium est, nullius requirendum est testimonium, sed statim decollandus.

14. Item si castellani alicuius domini descendentes a castro domini sui incendium fecerint, domino absente a provincia, castrum domini propter hoc non erit comburendum, sed bona incendiariorum, quaecumque extra castrum reperta fuerint, comburantur. Post reversionem vero domini, si dominus incendiarium retinere voluerit et a se non pepulerit, castrum eius similiter erit comburendum.

15. Item si proscriptus propter incendium in aliquam domum confugerit, de qua non possit haberi nisi domus incendatur, propter hoc incendium non erit quis pro incendiario reputandus, sed dampnum pro incendio restituere debet.

16. Item si incendiarius super castrum aliquod agitatus confugerit, et dominus, cuius est castrum, fortassis dominus vel vassallus vel consanguineus fuerit, dominus ille non debet eum persequentibus repraesentare, sed iuvabit eum a castro in silvam vel alias, ubi securus sibi videatur. Quod si nec dominus nec vassallus nec cognatus fuerit, persequentibus eum statim repraesentet vel cum eo in eadem culpa sit.

17. Statuimus etiam et eodem firmiter edicto sancimus, ut quicumque alii damnum facere aut ipsum ledere intendat, tribus ad minus ante diebus per certum nuntium suum diffiduciet eum. Quod si lesus diffiduciatum se fuisse negare voluerit, nuntius idem, si vivus est, iuret, quod contradixerit ei ex parte domini sui loco et tempore designato. Si mortuus est nuntius, iuret dominus, iunctis sibi duobus veracibus viris, quod contradixerit ei, ne dolo mediante de fide violata quis possit inculpari.

18. His sanctientes adicimus, ut quicumque treugas alicui dederit, nisi ibidem exceptum fuerit et determinatum, quo tenore servet vel non servet eas, contradicere eas ante terminum statutum nequaquam possit. Quod si fecerit, ut violator fidei iudicetur.

19. Item quicumque nuntium aliquem pro eo, quod contradicturus mittitur, laeserit, fidem suam violavit et de cetero omni honore suo carebit, et in posterum nullus ei contradicat.

20. De filiis quoque sacerdotum, dyaconorum ac rusticorum statuimus, ne cingulum militare aliquatenus assumant, et qui iam assumserunt, per iudicem provinciae a milicia pellantur. Quod si dominus alicuius eorum in milicia eum contra iudicis interdictum retinere contenderit, ipse dominus in X libras iudici condempnetur; servus autem omni iure milicie privetur.

21. Item si quis comes postiudices statuat, imperatori XXX libras solvat; postiudex X libras.

22. Statuimus etiam, ut, si quis vineas aut pomeria exciderit, proscriptioni et excommunicationi incendiariorum subiciatur.

23. Ut autem haec tam utilis ordinatio omni tempore rata permaneat et eo quo edicta est tenore inconvulsa consistat, eam legibus praedecessorum nostrorum imperatorum atque regum iussimus interseri et perpetuo iure servari. Cui si quis ausu temeritatis contraire praesumserit, Dei omnipotentis et nostrae perpetuo sit reus indignationis. Fiat, fiat, amen.

Actum Nurnberc in praesentia principum, consilio et consensu eorum, anno dominicae incarnationis MCLXXXVII, indictione VI, IIII. Kalendas Ianuarii.

Nr. 21. (19). Mandat Heinrichs VI. über das Reichsregal an Silbergruben. — (1189), März 21.

MG. Const. I, Nr. 327, S. 466.

Heinricus Dei gratia Romanorum rex et semper augustus fidelibus suis episcopis Mindensi, Padherbornensi, Osnaburgensi, comitibus quoque et nobilibus et universis hominibus in eisdem episcopatibus constitutis gratiam suam et omne bonum. Cum omnis argentifodina ad iura pertineat imperii et inter regalia nostra sit computata, nulli venit in dubium, quin ea que nuper in episcopatu Mindensi dicitur inventa ad nostram totaliter spectet distributionem. Unde in ea nulli hominum quicquam iuris recognoscimus, nisi hoc a nostre liberalitatis munificencia valeat specialiter impetrare. Mandamus igitur omnibus vobis et singulis sub obtentu gratie nostre precipientes, ut nullus vestrum se de predicta argentifodina intromittat nec aliquid iuris sine nostra licentia sibi in ea usurpet. Quod si quis temerario ausu forte attemptaverit, indignationem nostram se noverit incursurum. Presentium autem latorem fidelem nuncium nostrum ad partes illas transmisimus, ut de eadem argentifodina ordinet et disponat, prout nobis viderit expedire. Mandamus itaque dilectioni vestre attente rogantes, ut ei consilio et auxilio fideliter assistatis, grates affectuosas a serenitate nostra recepturi.

Datum apud Nannensteine, XII. Kal. Aprilis.

Nr. 22. (20). Mandat Heinrichs VI. über die Appellation. — (1191—1194).

MG. Const. I, Nr. 335, S. 478.

H(einricus) Dei gracia Romanorum imperator et semper augustus fidelibus suis universis civibus Spirensibus graciam et omne bonum. Conquestus est nobis dilectus noster Spirensis episcopus quod, cum ipse et sui iudices in iudicio sedeant et de aliquo vestrum habeatur querimonia, statim ante latam sententiam ille de quo movetur querimonia subterfugii ac dilationis causa absque termino prefixo ad nostram presenciam appellare soleat. Unde talem insolenciam a vobis supportare nolentes, vobis mandamus et districte precipimus, ne aliquis vestrum de cetero a presencia predictorum iudicum ad nostram vel alterius iudicis presenciam appellare presumat ante latam sentenciam; sed post latam sentenciam, antequam approbata fuerit, a gravamine et iniuria sibi illata appellare poterit, litteris tamen eorundem iudicum ad nostram presenciam delatis, que veritatem rei et modum appellacionis contineant et terminum ei prefixum, ut inspecto earum tenore iuxta sentenciam, quam curia nostra dictaverit, super hoc rescribere sciamus.

Nr. 23. (21). Gesetz Heinrichs VI. über das Recht der Grundruhr. — 1196, Juni 24.

MG. Const. I, Nr. 373, S. 521.

Heinricus sextus Dei gratia Romanorum imperator semper augustus et rex Sicilie. Ad imperialis excellentiæ cumulum et honoris accedit incrementum, cum per auctoritatis nostræ limam quæ secus ordinata sunt resecamus et ea ad formam iusticiæ diva satagimus reducere constitutione. Quapropter notum facimus universis imperii fidelibus presentibus et futuris, quod nos adtendentes gravamen et contra iuris rationem statutum, universos imperii nostri mercatores, per aquarum decursus cum mercimoniis suis euntes, cum rebus suis eos ab hac penitus excludimus consuetudine inordinate statuta, ne periculum naufragii cum rerum suarum dimersione perpessi, aliquod in bonis suis idcirco dispendium sustineant vel iacturam; statuentes et imperiali sanctientes edicto, ut nulla omnino persona alta vel humilis hanc nostram audeat infringere constitutionem vel ei temere

contraire. Quod ut ratum permaneat et inconvulsum, presentem inde paginam conscribi et sigilli nostri impressione iussimus communiri.

Datum apud Ehinheim, VIII. Kal. Iulii, indictione XIIII.

Nr. 24. (22). Dekret über die Wahl König Ottos IV. — 1198, nach Juli 12.

MG. Const. II, Nr. 19, S. 24 f.

Sanctissimo patri ac domino Innocentio sacrosancte Romane sedis summo pontifici principes et barones Alamannie, clerici et laici, debitam in Christo reverentiam et sinceritatem obsequii. Cum placuisset ei, qui aufert spiritum principum et magnus et terribilis est super reges terre, dominum Henricum imperatorem de medio auferre, necessarium nobis visum fuit de substituendo rege tractatum et colloquium habere. Convenimus ergo sepius et miserias et oppressiones quas hactenus sustinueramus recensentes, per universos principes regni animos nostros ereximus, et quid honori ecclesie Dei et paci ac quieti subiectorum potissimum expediret deliberantes, nunc unum nunc alium quasi finaliter eligere putabamus. Verum quia non est prudentia, non est potentia, non est consilium, nisi per Deum, placuit ei, qui Habrahe filium immolare volenti victimam providit et David fratribus iuniorem de post fetantes accepit atque Mathiam ex discipulorum numero ad sortem apostolatus elegit, serenissimum dominum nostrum Ottonem, quondam Henrici ducis Saxonie filium, ad regimen Romani imperii de terra peregrinationis sue ex inopinato nobis offerre. Invocata itaque sancti Spiritus gratia, predictum dominum Ottonem, christiane fidei cultorem devotissimum atque sancte Romane ecclesie advocatum et defensorem fidelissimum et iudiciarie potestatis observatorem iustissimum, de longa et antiqua regum prosapia ex utraque linea spectabiliter editum, ad Romani regni fastigium iuste ac rationabiliter elegimus et sicut debuimus ipsius electioni consensimus ipsumque in augustorum sede a Karolo Magno apud Aquisgranum huic dignitati deputata locavimus et corona et regni diademate per manum domini Adolfi Coloniensis archiepiscopi ea qua decuit sollempnitate feliciter decoravimus. Nos autem principes, qui iam dictum dominum Ottonem in regem elegimus, feoda nostra que ab imperio tenemus a manu ipsius recipientes, hominium sibi fecimus et fidelitatem iuravimus. Tante igitur dignitatis munus excellentissimus princeps divine potius gratie quam suis meritis ascribens, primitias huius honoris offerens Domino, propria voluntate iuramento firmavit inprimis sacrosancte Romane ecclesie, deinde omnium ecclesiarum iura bona fide servare ac manutenere et subiectos imperii, exheredatos maxime et a suis possessionibus violenter eiectos, in sua iustitia pro posse iuvare et conservare. Pravam insuper illam consuetudinem, quam imperatores antecessores sui in occupandis rebus mobilibus vel sese moventibus decedentium episcoporum vel abbatum principum huc usque servaverant, penitus exstirpans, nos ecclesiasticos principes ab hac indebita vexatione regali benivolentia liberos dimisit et decedentium bona suis successoribus servanda liberaliter statuit. Paternitati ergo vestre dignum supplicare duximus, quatinus fidem et devotionem domini nostri regis attendentes, merita quoque illustrissimi patris sui H. ducis Saxonie, qui ab obsequio sacrosancte Romane ecclesie nunquam recessit, memoriter tenentes, paci et quieti vestre et nostre intuitu Dei ac nostri obsequii providentes, ipsius electionem et consecrationem auctoritate vestra confirmare et imperiali coronationi annuere paterna pietate dignemini. Sanctitatem insuper vestram obnixe rogamus, quatinus principes ac barones a tam rationabili electione discordantes ecclesiastica censura ad concordiam revocetis et ab illicita fidelitate partis adverse clave Petri resolutos ad prestandam domino nostro regi fidelitatem et subiectionem auctoritate vestra compellatis. Ut autem a domino rege nostro iura Romane ecclesie, ut predictum est, integra et illibata serventur, nos in bona fide spondemus et pro domino rege nostro fideiubemus.

† Ego Adolfus Coloniensis archiepiscopus elegi et subscripsi.

† Ego Gerardus Indensis abbas elegi et subscripsi.

† Ego Heribertus Werdinensis abbas elegi et subscripsi.

Ego Henricus dux Lotharingie, qui et Brabantie, marchio Romani imperii elegi et subscripsi.

Ego Henricus comes de Kuke consensi et subscripsi.

† Ego Berhardus Padeburnensis episcopus elegi et subscripsi.

† Ego Thietmarus Mindensis episcopus elegi et consecrationi cohoperatus fui.

† Ego Widikindus Corbeiensis abbas elegi et subscripsi.

Nr. 25. (23). Erste Erklärung deutscher Fürsten über die Wahl König Philipps. — (1199), Mai 28.

MG. Const. II, Nr. 3, S. 3 f.; vgl. Reg. imp. V, Nr. 27.

Reverendo in Christo patri domino Innocentio sancte Romane ecclesie summo pontifici Germaniarum principes et magnates, in Christo filii, Madeburgensis archiepiscopus, Treverensis archiepiscopus, Bisuntine sedis archiepiscopus, Ratisponensis episcopus, Frisingensis episcopus, Augustensis episcopus, Constantiensis episcopus, Eistedensis episcopus, Wormatiensis episcopus, Spirensis episcopus, Brixiensis electus, Ildesemensis episcopus imperialis aule cancellarius, abbas Fuldensis, abbas Hersveldensis, abbas de Tegernse, abbas Elwacensis, item rex Boemie, dux Saxonie, dux Bawarie, dux Austrie, dux Merannie, dux Lotharingie, marchio Missenensis, marchio Brandeburgensis, marchio Moravie, marchio de Rumesperc aliique totius Alemannie nobiles, debitum et paratum cum omni devotione et obsequio famulatum.

Apostolice beatitudinis eminentia, que piis supplicantium desideriis et affectibus gratam semper consuevit impertiri benivolentiam et assensum, firmam universitati nostre certitudinem amministrat, quod in hiis, que a sanctitate vestra iustissime postulamus, benignitatem apostolicam debeamus et in exaudiendo persentire facilem et in exequendo quod petimus fructuosam. Quocirca magnitudini vestre duximus declarandum, quod mortuo inclito domino nostro H(einrico) Romanorum imperatore augusto, collecta multitudine principum, ubi nobilium et ministerialium imperii numerus aderat copiosus, illustrem dominum nostrum Ph(ilippum) in imperatorem Romani solii rite et sollempniter elegimus, quo nec ingenuitate sublimiorem nec honorum luce magis conspicuum neque ad ceptra et regimina sacri imperii gubernanda nec ad ecclesiam Dei, sicut dignum est et expedit, defensandam potiorem potuimus invenire. Verum quoniam propter paucos principes iustitie resistentes ad negotia imperii utiliter pertractanda ad hec usque tempora non convenimus, nunc deliberatione habita cum predicto domino nostro rege Ph(ilippo) apud Nurenberc sollempnem curiam celebravimus, unanimiter ita domino nostro, disponente Altissimo, contra turbatores suos adiutorium prestituri, quod nullus in imperio et in terris, quas serenissimus frater suus habuit, ipsius audebit dominium recusare. Quocirca dignitatis apostolice clementiam omni studio et attentione rogamus, ut precum nostrarum interventu, qui Romane ecclesie statum optimum semper dileximus, ad iura imperii manum cum iniuria nullatenus extendatis, diligentius attendentes, quod non sustinemus ius ecclesie ab aliquo diminui aut infringi. Igitur favorem vestrum et benivolentiam excellentissimo domino nostro fructuosius impendatis et eius honores ac commoda ita, ubi potestis, erigere dignemini cum effectu, ut iusticie non dominetur iniquitas, sed subdatur semper falsitas veritati. Monemus insuper et precamur, ut dilecto amico nostro, devoto et fideli domini nostri regis Ph(ilippi) M(arcwardo) marchioni Anchonensi, duci Ravennensi, procuratori regni Sicilie, imperialis aule senescalco, in negociis domini nostri

apostolicam prestetis benivolentiam et favorem nec resistentibus ei prebeatis adiutoria, sicut de vestra confidimus sanctitate, certissime scientes, quod omnibus viribus quibus possumus Romam in brevi cum ipso domino nostro divinitate propicia veniemus pro imperatorie coronationis dignitate ipsi sublimiter obtinenda. Hec omnia vobis tam ex nostra, qui presentes existimus, quam ex parte aliorum principum scripsimus, quorum nuncios et litteras habuimus, qui etiam domino nostro fidelitatem fecerunt et hominium; quorum nomina sunt hec: patriarcha Aquilegensis, archiepiscopus Bremensis, Verdensis, Halverstadensis, Merseburgensis episcopi, Nuwenbergensis, Monasteriensis, Osnaburgensis, Babenbergensis episcopi, Pattaviensis, Curiensis, Tridentinus episcopi, Metensis, Tollensis, Verdunensis, Leodiensis episcopi, comes palatinus Burgundie, dux Caringie, dux Karinthie, dux de Bites, marchio de Lannesperc, marchio de Voheberc, comes palatinus de Tuingen, comes palatinus de Witelinesbach et alii quamplures comites et nobiles, quorum hic nomina reticemus.

Datum Spire, V. Kal. Iunii.

Nr. 26. Zweite Erklärung deutscher Fürsten über die Wahl König Philipps. Etwa 1202, Januar.

MG. Const. II, Nr. 6, S. 5 f.

Sanctissimo patri et domino Innocentio sacrosancte Romane sedis summo et universali pontifici Dei gratia Magdeburgensis, Bremensis archiepiscopi, Warmaciensis, Pataviensis, Ratisponensis, Constantiensis, Augustensis, Ekstadensis, Havelbergensis, Brandeburgensis, Misnensis, Nuemburgensis episcopi, Babenbergensis electus, Wuldensis, Herseveldensis, Campidonensis abbates, rex Boemie, dux Zaringie et rector Burgundie, dux Saxonie, dux Austrie ac Stirie, dux Meranie, Turingie langravius, marchio Moravie, Orientalis, Misnensis, Brandeburgensis marchiones, de Orlamunde, de Sumersenburch, de Brenen, de Witin comites salutem et debitam in Christo reverentiam.

(1) Existimare non valet ratio nec rudis simplicitas hoc potest credere, ut inde iuris cuiusque surgat turbatio, ubi iuris soliditas permansit hactenus inconvulsa. Quis tam duri etiam tamque perversi sensus estimet, ut inde emanet superstitio, ubi quiescere debet sanctitas? Divina enim ordinatione, non humano iudicio, pie et salubriter est provisum, ut in urbe Romana, ubi olim erat capud superstitionis, illic quiesceret caput sanctitatis; et suppliciter omnibus est orandum, ut ad extremitatem non retrahatur principium, ne O dicatur revolasse ad alpha. (2) Non ergo sacrosancte Romane sedis sanctitas et cuncta pie fovens paternitas hoc sentire ullo modo nos permittit, ea, que iuri dissona et honestati contraria a domino Prenestino vestre sanctitatis, ut ipse asserit, legato in Romanorum regis electione sunt indecenter nimium perpetrata, ut de vestre mire prudentie prodierint conscientia, nec sanctissimam sancti cetus cardinalium credimus huc conniventiam accessisse. Quis enim huic similem audivit audaciam? Quis verus accedere potest testis, fore hactenus sic presumptum, cum nec hoc testetur fabula nec affirmet res gesta nec cuiusquam hoc Codicis asseveret series? Ubinam legistis, o summi pontifices, ubi audistis, sancti patres, totius ecclesie cardinales, antecessores vestros vel eorum missos Romanorum regum se electionibus immiscuisse sic, ut vel electorum personam gererent, vel ut cognitores electionis vires trutinarent? Respondendi instantiam vos credimus non habere. (3) In Romanorum enim electione pontificum hoc erat imperiali diademati reservatum, ut eam Romanorum imperatoris auctoritate non accomodata ullatenus fieri non liceret. Imperialis vero munificentia, que cultum Dei semper ampliare studuit et eius ecclesiam privilegiorum specialitate decorare curavit, hunc honoris titulum Dei ecclesie reverenter remisit: quod constitutio primi Henrici evidenter explanat, cuius series hec est: 'Ut nullus missorum nostrorum cuiuscunque inpeditionis argumentum in electione Romani pontificis componere audeat, omnino prohibemus'. Si laicalis sim-

plicitas bonum, quod de iure habuit, reverenter contempsit, sanctitas pontificalis ad bonum, quod nunquam habuit, quomodo manum ponit? (4) Sed cum vestre sancte curie, tamquam pie matris, nos tangat opprobrium, cum ad Romani imperii simus ascripti titulum, eius iniuriam cogimur non tacere. Vobis ergo suprascriptorum principum cum dolore aperit universitas, quod Prenestinus episcopus in Romanorum regis electione contra omnem iuris ordinem se ingessit, nec videre possumus, cuius personam inculpabiliter gerat. Gerit enim vel personam electoris, vel personam cognitoris. Si electoris, quomodo quesivit opportunitatem, qualiter arbitris absentibus mendacio veritatem et crimine virtutem mutaret? Quomodo enim ea pars principum, quam numerus ampliat, quam dignitas effert, iniuste nimium est contempta? Et si cognitoris, hanc gestare non potuit. (5) Romanorum enim regis electio si in se scissa fuerit, non est superior iudex, cuius ipsa sententia integranda, sed eligentium voluntate spontanea consuenda. Mediator enim Dei et hominum, homo Christus Iesus, actibus propriis et dignitatibus distinctis officia potestatis utriusque discrevit, ut et Deo militans minime se negotiis implicaret secularibus, ac vicissim non ille rebus divinis presidere videretur qui esset negotiis secularibus implicatus. Sed si vos iudicem confiteamur, factum hoc excusationem habere non potest. Vestrum enim in vos possumus exerere gladium, quia absente alia parte sententia a iudice dicta nullam habeat firmitatem. Quid ergo predicti Prenestini sententia in Ottone firmare potuit, cum nichil ante in eo factum sit? Nam quid erit aut quas vires habere poterit, quod ab hiis fit, quos tenuior compescit numerus, quos minor comitatur auctoritas, quod partis alterius reddit absentia vitiosum? (6) Contra eum ergo, qui talia operatus est minus decentia, vester se rigor exerceat, sit in eum tamen pie seviens disciplina. Vobis enim, pater sanctissime, insinuare decrevimus, quia electionis nostre vota in serenissimum dominum nostrum Ph(ilippum) Romanorum regem et semper augustum una voce, uno consensu contulimus, hoc spondentes, hoc firmiter promittentes, quod a vestra et Romane sedis obedientia non recedet et eum Deo et vobis sua devotio reddet acceptum et filialis eum timor imbuet et defensoris eum strenuitas commendabit. Unde petimus, ut veniente tempore et loco, sicut vestri officii est, unctionis ipsi beneficium non negetis.

Nr. 27. (24). Innocenz' III. Dekretale über die Königswahl (Venerabilem). — 1202, März.

MG. Const. II, Nr. 398, S. 505—507 aus dem Registrum super negotio Romani imperii; die dort ausgelassenen Stellen sind hier aus den Dekretalen Gregors IX.: c. 34, X, de elect. I, 6 ergänzt.

Nobili viro duci Zaringie.

(1) Venerabilem fratrem nostrum .. Salzburgensem archiepiscopum et dilectum filium .. abbatem de Salem et nobilem virum . . marchionem Orientalem, quorumdam principum nuntios ad sedem apostolicam destinatos benigne recepimus et eis benivolam duximus audientiam indulgendam. Litteras quoque, quas per eos quidam nobis principes destinarunt, diligenter perlegi fecimus et que continebantur in eis notavimus universa. (2) Inter cetera vero, que dicti principes per easdem nobis litteras intimarunt, hac precipue obiectione sunt usi dicentes, quod venerabilis frater noster Prenestinus episcopus, apostolice sedis legatus, aut electoris gessit aut cognitoris personam; si electoris, in alienam messem miserat falcem suam et electioni se ingerens principum derogaverat dignitati; si cognitoris, absente altera partium videtur perperam processisse, cum citata non fuerit et ideo non debuerit contumax iudicari. (3) Verum nos, qui secundum apostolice servitutis officium sumus singulis in iustitia debitores, sicut iustitiam nostram ab aliis nolumus usurpari, sic ius principum nobis nolumus vendicare. Unde illis *) principibus ius et potestatem

*) Hierzu schreibt Henricus de Segusio (Cardinalis Hostiensis † 1271) in der Lectura sive apparatus super quinque libris decretalium (ed. Argentine 1512): illis sc. Moguntino, Coloniensi, Tre-

eligendi regem in imperatorem postmodum promovendum recognoscimus, ut debemus, ad quos de iure ac antiqua consuetudine noscitur pertinere; presertim cum ad eos ius et potestas huiusmodi ab apostolica sede pervenerit, que Romanum imperium in persona magnifici Karoli a Grecis transtulit in Germanos. (4) Sed et principes recognoscere debent et utique recognoscunt, quod ius et auctoritas examinandi personam electam in regem et promovendam ad imperium ad nos spectat, qui eam inungimus, consecramus et coronamus. Est enim regulariter ac generaliter observatum, ut ad eum examinatio persone pertineat, ad quem impositio manus spectat. Numquid enim si principes non solum in discordia, sed etiam in concordia sacrilegum quemcumque vel excommunicatum in regem, tirampnum vel fatuum, hereticum eligerent aut paganum, nos inungere, consecrare ac coronare hominem huiusmodi deberemus? Absit omnino!

(5) Obiectioni ergo principum respondentes asserimus, quod legatus noster episcopus Prenestinus nec electoris gessit personam, iuxta quod nobis per litteras suas quidam principum opponebant, utpote qui nec fecit aliquem eligi nec elegit et sic electioni se nequaquam ingessit; nec cognitoris personam exhibuit, cum neutrius electionem quoad factum eligentium confirmandam duxerit aut etiam infirmandam, et sic ius sibi principum nullatenus usurparit aut venerit contra illud. Exercuit autem denuntiatoris officium, quia personam ducis eiusdem denuntiavit indignam et personam regis ipsius denuntiavit idoneam quoad imperium obtinendum, non tam propter studia eligentium, quam propter merita electorum; quamvis plures ex illis qui eligendi regem in imperatorem promovendum de iure ac consuetudine obtinent postestatem, consensisse perhibeantur in ipsum regem Ottonem, et ex eo quod fautores Philippi, absentibus aliis et contemptis, ipsum eligere presumpserunt, pateat eos perperam processisse; cum explorati sit iuris, quod electioni plus contemptus unius quam contradictio multorum obsistat. Unde quia privilegium meruerunt amittere, qui permissa sibi abusi sunt potestate, videri non immerito potest, quod iniuria huiusmodi non obstante ceteri uti potuerint iure suo. (6) Et quoniam dux predictus nec ubi debuit nec a quo debuit coronam et unctionem accepit, memoratus vero rex et ubi debuit, videlicet Aquisgrani, et a quo debuit, scilicet a venerabili fratre nostro Coloniensi archiepiscopo recepit utrumque, nos utique non Philippum, sed Ottonem reputamus et nominamus regem iustitia exigente. In reprobatione vero prefati Philippi ducis Suevie propter manifesta impedimenta persone non accusatione sed condempnatione potius fuit opus, quia non accusatione sed condempnatione indigent manifesta. Quod autem, cum in electione vota principum dividuntur, post ammonitionem et exspectationem alteri partium favere possimus, maxime postquam a nobis unctio, consecratio et coronatio postulantur, sicut utraque pars a nobis multotiens postulavit, ex iure patet pariter et exemplo. Numquid enim, si principes ammoniti et exspectati vel non poterint vel noluerint convenire, apostolica sedes advocato et defensore carebit eorumque culpa ipsi redundabit in penam? Sciunt autem principes et tua nobilitas non ignorat, quod cum Lot(harius) et Corradus in discordia fuissent electi, Romanus pontifex Lot(harium) coronavit et imperium obtinuit coronatus, eodem Corrado tunc demum ad eius gratiam redeunte. (7) Nos ergo per nuntios principum memoratos eos duximus commonendos, ut sicut nos a iuris ipsorum cessamus iniuria, sic ipsi contra ius nostrum se nequaquam iniuriosos ostendant, sed a prefato duce iusto quidem a nobis iudicio reprobato recedant et prefato regi Ottoni non abnuant adherere, nisi tunc demum contra personam vel factum legitimum quid ab eis obiectum fuerit et ostensum. (8) Sunt enim notoria impedimenta ducis Suevie, scilicet excommunicatio publica, periurium manifestum et persecutio divulgata, quam progenitores eius et ipse presumpserunt in apostolicam sedem et alias ecclesias exercere. Fuit enim a bone memorie C(elestino) papa predecessore nostro propter invasionem et devastationem patrimonii beati Petri commonitione sepe premissa publice ac

virensi archiepiscopis, comiti Rheni, duci Saxonie, marchioni Brandeburgensi. Et septimus est dux Boemie, qui modo est rex. Sed iste secundum quosdam non est necessarius, nisi quando alii discordant; nec istud ius habuit ab antiquo, sed de facto hoc hodie tenet.

sollempniter excommunicationis vinculo innodatus, cum in Tuscia moraretur; quod ipse postmodum recognovit, dum per nuntium suum ab ipso predecessore nostro absolutionis beneficium postulavit et postmodum a . . tunc Sutrino episcopo, quem cum abbate Sancti Anastasii pro liberatione venerabilis fratris nostri Salernitani archiepiscopi nos in Teutoniam miseramus, contra formam mandati nostri de facto solummodo, quia de iure non potuit, post suam electionem apud Warmaciam occulte se fecit absolvi. Unde patet, quod fuerit excommunicatus electus, et videtur[1]) non immerito, quod adhuc sit ex eadem causa excommunicationis sententia innodatus, cum predictus episcopus eum sua auctoritate non posset absolvere, auctoritate vero nostre delegationis nec posset plus, nec aliter liceret hoc ipsi, quam ei fuerat ab apostolica sede concessum. Ex eo etiam excommunicationis sententie subiacere creditur manifeste, quod, cum perfidus Marcualdus, Dei et ecclesie inimicus, cum universis fautoribus tam Theutonicis quam Latinis, excommunicationis vulgate vinculis sue iniquitatis meritis sit adstrictus, sicut iam vobis per litteras nostras directas per P. iudicem Placentinum ipsius Philippi nuntium intimasse meminimus, quas ad ipsius Philippi audientiam credimus pervenisse, ipse nihilominus, quamvis id non tantum ex relatione ipsius iudicis, sed etiam per publicam famam ad notitiam eius devenerit, eidem excommunicato non solum communicat, sed eum in malitia sua fovet, et per nuncios et litteras suas exacuit furorem ipsius, ut carissimum in Christo filium nostrum Fridericum, Sicilie regem illustrem, nepotem suum, quem iam hereditate paterna privavit, adhuc privet possessione materna. Idem etiam contra proprium iuramentum, super quo nec consilium a sede apostolica requisivit, ambitionis vitio regnum sibi usurpare presumpsit, non alium causa necessitatis in regem eligere, quod utcunque tolerabilius videretur, cum super illo iuramento prius Romana ecclesia consuli debuisset, sicut et eam quidam consuluere prudenter, apud quam ex institutione divina plenitudo residet potestatis. Nec valet ad plenam excusationem ipsius, si iuramentum illud dicatur illicitum, cum nihilominus super eo nos prius consulere debuisset, quam contra ipsum propria temeritate venire, presertim illo exemplo, quod cum Gabaonitae a filiis Israel per fraudem surripuerint iuramentum, ipsi tamen cognita fraude contra illud noluerunt[1]) sua temeritate venire. Utrum vero dictum iuramentum licitum fuerit an illicitum et ideo servandum an non servandum exstiterit, nemo sane mentis ignorat ad nostrum iudicium pertinere. (9) Quod autem Ph(ilippus) de genere persecutorum existat, principes non credimus dubitare, cum Henricus, qui primus[1]) imperium de genere hoc accepit, bone memorie Paschalem papam predecessorem nostrum cum episcopis cardinalibus et multis nobilibus Romanorum presumpserit captivare. Fridericus autem pater ipsius Philippi contra felicis recordationis Alexandrum papam predecessorem nostrum longo tempore schisma fovit. Henricus frater ipsius Philippi, qualiter se habuerit circa interfectores sancte memorie Alberti Leodiensis episcopi, quem ipse prius coegerat exsulare, ac Conradus, qui predictum Ostiensem episcopum ceperat, satis nostis. Qui etiam qualiter venerabilem fratrem nostrum Auximanum episcopum alapis cedi fecerit et pilos de barba eius avelli et tractari eum in pluribus inhoneste, qualiter quoque quosdam familiares ecclesie Romane naso fecerit mutilari, qualiter predictum Salernitanum archiepiscopum captivarit et quosdam viros ecclesiasticos flammis torreri fecerit, quosdam vero[1]) vivos in mare submergi, ad tuam et aliorum principum credimus audientiam pervenisse. (10) Insuper si supradictus dux, quod absit, imperium obtineret, libertas principum in electione periret et imperii obtinendi de cetero ceteris fiducia tolleretur. Nam si, prout olim Fredericus Corrado et Henricus postmodum Frederico, sic nunc vel Fredericus Ph(ilippo) vel Ph(ilippus) Henrico succederet, videretur imperium non ex electione, sed ex successione deberi. Preterea cum multi principum ex imperio eque sint nobiles et potentes, in eorum preiudicium redundaret, si nonnisi de domo ducum Suevie videretur aliquis ad imperium assumendus. (11) Cum ergo nos flecti a nostro proposito nulla penitus occasione possimus, sed in eo potius firmissime persi-

1) et videtur — noluerunt und qui primus — vero ergänzt.

stamus, et tu nobis sepe per litteras tuas duxeris suggerendum, ut eidem duci nullatenus f averemus, nobilitatem tuam monemus et exhortamur in Domino et per apostolica scripta mandamus, quatenus, sicut de gratia nostra confidis et nos de tua devotione speramus, de cetero a prefato duce Ph(ilippo) recedas omnino, non obstante iuramento, si quod ei ratione regni fecisti, cum eo quantum ad obtinendum imperium reprobato iuramentum huiusmodi non debeat observari. Predicto vero regi Ottoni, quem nos concedente Domino ad coronam imperii disponimus evocare, patenter adhereas et potenter, ut cum ei ad commonitionem nostram adheseris, inter primos gratiam et benivolentiam eius obtinere precipue merearis; ad quod nos pro tue nobilitatis amore dabimus operam efficacem.

Datum Laterani.

Nr. 28. (25). Reichssprüche über Ministerialen, Zollrecht, Bann und Acht; Achterklärung. — 1209, Jan. 13.

MG. Const. II, Nr. 30, S. 35 f.

Otto quartus Dei gratia Romanorum rex semper augustus. Ea que facta sunt coram nobis in iudicio in presentia multorum principum, que ad utilitatem communem presentium et futurorum spectare videntur, puplico scripto et autentico sunt committenda, ne et a memoria hominum elabantur et in consimilibus casibus facilius homines possint expediri. Constitutus igitur in presentia nostra in sollempni curia apud Augustam in multorum hominum et aliorum principum presentia dilectus fidelis noster Fridericus Tridentinus episcopus quesivit in sententia, si ministerialis alicuius ecclesie duceret in uxorem aliquam mulierem liberam, si pueri inde suscepti vel esse debeant liberi vel esse debeant iuxta condicionem patris ecclesie ministeriales. Et dictatum est in sententia: quod pueri ex huiusmodi matrimonio nati esse debeant ipsius ecclesie ministeriales, cuius et pater est ministerialis; aliâs enim omnes ministeriales omnium ecclesiarum imperii deperirent. Item quesivit in sententia, si aliquis ministerialis alicuius ecclesie de bonis suis, sive patrimonialibus sive feudalibus, aliquid possit alienare vel in aliquam aliam personam transferre sine manu et domini sui licentia et voluntate. Et dictatum est in sententia: quod hoc fieri non possit, quia sic ecclesie ad nimiam paupertatem redigerentur. Item quesivit in sententia, si aliquis sine regia licentia et auctoritate novum possit instituere thelloneum. Et data est super hoc sententia: quod nullo modo hoc fieri possit vel debeat; et si factum fuerit, irritum sit et inane. Item quesivit in sententia, si episcopus Tridentinus aliquos pro suis facinoribus et excessibus banniret, si nos illud bannum confirmare deberemus. Et datum est in sententia: quod si ipse Tridentinus episcopus VII idoneis testibus probare posset, aliquos homines pro excessibus et facinoribus suis bannisse, quod nos hoc bannum deberemus confirmare. Cum igitur ipse Tridentinus episcopus hoc statim VII idoneis testibus probasset, nos bannum suum regia auctoritate confirmamus. Proscribimus igitur et bannimus Adelbrectum et quosdam fratres suos, Arnoldum de Mez et filium suum, Rudegerum de Iuvo, Heinricum Crassi, Heinricum de Porta, Andream et Berhtoldum de Burgo novo, Heinricum de Pozano, Witoldum et Bonaventuram et filios Muscardi et omnes eorum complices. Mandamus igitur et precipimus sub districtu gratie nostre, ut nemo istos bannitos et proscriptos aliquo modo recipere audeat vel aliquod consilium vel auxilium eis impertiri. Quod qui facere presumpserit, in eadem se sciat esse pena et dampnitione.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis MCCVIII, regnante domino Ottone quarto glorioso Romanorum rege augusto.

Datum apud Augustam, Idus Ianuarii, indictione XII.

Nr. 29. (26). Vertrag zwischen Otto IV. und dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg. — 1212, (Aug.).

MG. Const. II, Nr. 41, S. 50 f.

Hec est forma unionis, qua se dominus Otto Romanorum imperator et Albertus marchio Brandenburgensis confaederando colligarunt.

1. Imperator marchioni data fide manu in manum, sicut imperialem excellentiam certitudinem decet facere, promisit, se mediatorem studiosum et efficacem inter regem Daciæ et ipsum marchionem et Slavos existere. Si vero medium marchioni competens non invenerit, promisit, regi Daciae suisque fautoribus dedicere et marchioni contra ipsos et contra omnem hominem firmum et constans auxilium cum effectu portare.

2. Econtra marchio promisit domino imperatori in terminis sibi finitimis, precipue in Saxonia et Thuringia, contra omnem hominem ad conservandum ei imperium, quantum vires et facultates ipsius admittunt, fideliter servire. Idem etiam XX familiares marchionis, quorum nomina subscripta sunt, sub forma subscripta iuraverunt. Si marchio promissum infregerit, imperator ipsum super voti violatione conveniet. Accepta conventione, marchio in presentia imperatoris, productis utrobique conscriptis, innocenciam suam probabit. Si in probatione defecerit, ab inde infra VI septimanas XX sacramentales ipsius Brunswic intrabunt et inde non exibunt, nisi per consensum domini imperatoris. Sine vinculis tamen et captivali custodia manebunt. Nomina sacramentalium: Henricus comes de Zwerin, Iachezo, Fridericus de Hassele, Theodericus et Henricus fratres de Osterburch, Burcardus de Cocstede, Albertus de Niendorp, Gerrardus de Beliz, Yo de Giserslage, Albertus de Buntveld, Rudengerus de Piulingen, Fridericus de Buoh, Arnoldus Sac, Conradus et Henricus de Saltwedele.

3. Ut autem hec forma rata teneatur et inconvulsa, placuit utrique, imperatori scilicet et marchioni, presentem paginam, que pacti certum maneat indicium, inde conscribi et appensione sigilli communiri.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis MCCXII, indict. XV, apud Wicense in castris, hiis testibus presentibus: Adolpho et Ludolpho comitibus de Dassela, Bernardo de Dorstat, Hermanno et Henrico comitibus de Hartesburc.

Nr. 30. (27). Privileg Friedrichs II. für den König von Böhmen. — 1212, Sept. 26.

MG. Const. II, Nr. 43, S. 54 f.

Fredericus divina favente clementia Romanorum imperator electus et semper augustus, rex Sicilie, ducatus Apulie et principatus Capue. Cum decor et potestas imperii nostrum precesserit statum, ut non solum ceterorum principum dignitates, verum etiam sceptra regalia a nostra conferantur maiestate, gloriosum reputamus ac magnificum, quod in tanto nostre largitatis beneficio et aliis crescit regie dignitatis augmentum, nec ob hoc eminentia nostra aliquod patitur detrimentum. Inde est, quod nos attendentes preclara devotionis obsequia, que universa Boemorum gens ab antiquo tempore Romano exibuit imperio tam fideliter quam devote et quod illustris rex eorum Ottacharus a primo inter alios principes specialiter pre ceteris in imperatorem nos elegit et nostre electionis perseverantie diligenter et utiliter astiterit, sicut dilectus patruus noster pie memorie rex Philippus omnium principum habito consilio per suum privilegium instituit, ipsum regem constituimus et confirmamus et tam sanctam et dignam constitutionem approbamus regnumque Boemie liberaliter et absque omni pecunie exactione et consueta curie nostre iusticia sibi suisque successoribus in perpetuum concedimus, volentes ut quicumque ab ipsis in regem electus fuerit, ad nos vel successores nostres accedat, regalia debito modo recepturus. Omnes etiam terminos, qui predicto regno attinere videntur, quocum-

que modo alienati sint, ei et successoribus suis possidendos indulgemus. Ius quoque et auctoritatem investiendi episcopos regni sui integraliter sibi et heredibus suis concedimus, ita tamen quod ipsi ea gaudeant libertate et securitate, quam a nostris predecessoribus habere consueverunt. De nostre autem liberalitatis munificentia statuimus, quod illustris rex predictus vel heredes sui ad nullam curiam nostram venire teneantur, nisi quam nos apud Babenberc vel Nurenberc celebrandam indixerimus; vel si apud Merseburc curiam celebrare decreverimus, ipsi sic venire teneantur, quod si dux Polonie vocatus accesserit, ipsi sibi ducatum prestare debeant, sicut antecessores sui quondam Boemie reges facere consueverunt, sic tamen ut spatium sex eddomadarum veniendi ad predictas curias eis ante prefigatur; salvo tamen quod si nos vel successores nostros Rome coronari contigerit, ipsius predicti regis Ottachari vel successorum suorum relinquimus arbitrio, utrum ipsi trecentos armatos nobis transmittant vel trecentas marchas persolvant. Ad huius autem constitutionis et confirmationis nostre memoriam et robur perpetuo valiturum, presens privilegium per manus Henrici de Parisius notarii et fidelis nostri scribi et bulla nostra aurea iussimus communiri, anno mense et indictione subscriptis.

Huius rei testes sunt isti: archiepiscopus Barensis, episcopus Tridentinus, episcopus Basiliensis, episcopus Constantiensis, episcopus Curiensis, abbas Augensis, abbas Sancti Galli, abbas de Wiceburc, Bertoldus de Nisphe regalis curie prothonotarius, comes Ulricus de Chiburc, comes Rodulfus de Habechesburc et lantgravius de Alsatia, comites Loduicus et Hermannus de Froburc, comes Warnerus de Hohenburc, Arnoldus nobilis de Wart, Rodulfus advocatus de Raprehteshiwilare, Rodulfus de Ramensberc, Albero de Tanehuse camerarius et alii quam plures magnates et nobiles et liberi, quorum testimonio hoc privilegium constat esse confirmatum.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo duodecimo, mense Septenbris, quintedecime indictionis, regni vero domni nostri Frederici illustrissimi Romanorum imperatoris electi et semper augusti regis Sicilie quintodecimo.

Dat. in nobili civitate Basilee per manus Ulrici vice prothonotarii, sexto Kal. Octobris; feliciter amen.

Nr. 31. (28). Uebertragung einer Reichsvogtei an Gerhard von Sinzig. — 1216, April 17.

MG. Const. II, Nr. 55, S. 67.

Fridericus Dei gratia Romanorum rex semper augustus et rex Sicilie universis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris scriptum hoc intuentibus notum esse volumus, quod nos omnem procurationem nostram illa parte Muselle in descensu Rheni tam in hominibus quam in proventibus nostris fideli dilecto nostro Gerhardo de Sinszeche, considerantes ipsius fidelitatem, commisimus procurandam. Unde omnibus ibidem commorantibus sub pena gratie nostre mandamus, ut eidem Gerhardo omni iure quo nobis tenentur obediant et ipsum tamquam nostrum specialem dilectum promovere intendant.

Data apud Spiram anno domini MCCXVI, indictione IV, XV Kal. Maii.

Nr. 32. (29). Friedrichs II. Verzicht auf Spolien- und Regalienrecht. (Auszug). — 1216, Mai 11—13.

MG. Const. II, Nr. 56, S. 68 f.

. . . Fridericus Dei gratia Romanorum rex et semper augustus et rex Sicilie. Illud privilegium, quod rex regum . . . . Ideoque veterem illam consuetudinem detestantes, quam antecessores nostri Romanorum imperatores et reges in cathedrales exercuerunt ecclesias et abbatias quæ manu regia porriguntur, quod videlicet decedentibus episcopis

et prelatis earum non tam reliquias rerum mobilium eorundem consueverant occupare ac convertere in usus proprios occupatas, quam etiam redditus et proventus per tocius anni primi circulum ita prorsus auferre, ut nec solvi possent debita decedentis nec succedenti prelato necessaria ministrari, eidem consuetudini sive iuri, vel quocumque vocabulo exprimatur, renunciamus penitus ob reverentiam Crucifixi, cuius in nostro corpore baiulamus insignia; illud eisdem ecclesiis perpetuo iure donantes et auctoritate regia statuentes, ut ecclesiarum omnium libertate integra semper in omnibus permanente, res et redditus huiusmodi in solvenda debita decedentium prelatorum et in alios ecclesiarum usus per manus legitime succedentium libere convertantur . . . –

Nr. 33. (30). Reichsspruch über Veräußerung und Uebertragung von Reichsfürstentümern. — 1216, Mai 15.

MG. Const. II, Nr. 57, S. 70—72.

In nomine sancte et individuæ Trinitatis. Fridericus secundus Dei gratia Romanorum rex et semper augustus rexque Sycilie. Cum ad summam instanciam precum dilecti principis nostri Chonradi Ratisponensis episcopi cum ipso episcopo nomine ecclesie sue quoddam concanbium fecissemus de duobus principatibus, scilicet de Inferiori et Superiori Monasteriis in civitate Ratisponensi constitutis, pro quibusdam aliis prediis et possessionibus ad prenominatum episcopum et episcopatum suum pertinentibus, accedens ad presenciam regie excellencie nostre in curia solempni Erbypoli domina Tuta Inferioris Monasterii abbatissa personaliter nec non domina Gerdrudis Superioris Monasterii abbatissa per suum procuratorem cum aliqua honesta utriusque capituli parte coram principibus et baronibus atque tota curia nostra gravi querimonia proposuit, se et ecclesias suas indebite a nobis fore gravatas, et super hoc adiutorium et sentenciam principum postularunt; proponentes firmiter, nullum principatum posse vel debere commutari vel alienari ab imperio vel ad alium principem transferri sine voluntate presidentis principis illius principatus et de plano consensu eiusdem ministerialium. Super quo facta a nobis inquisitione, per sentenciam principum et subsecucionem tam nobilium quam baronum atque ministerialium et omnium qui aderant iudicatum est: nullum principatum posse vel debere nomine concanbii vel cuiuscunque alienacionis ad aliam personam transferri ab inperio, nisi de mera voluntate et assensu principis presidentis et ministerialium eiusdem principatus. Nos igitur iusticie protectores nullo conamine iuri reniti volentes, sentenciam ipsam duximus approbandam, et quod contra memoratas ecclesias et earum principes pro episcopo et ecclesia Ratisponensi minus debite feceramus, omnino retractavimus in continenti presente episcopo prefato. Et ne de cetero similia contingant, decernimus et perpetua firmitudine observandum iudicamus, quod non liceat ulli successorum nostrorum, Romanorum regi seu inperatori, principatum aliquem, ut superius sentenciatum est, ab inperio aliquo modo alienare, sed omnes inperii principatus in suo iure et honore illesos observare. Ut itaque dilecta fidelis nostra Gerdrudis et successores eius abbatisse nec non regalis ecclesia Superioris Monasterii hac sentencia gaudeant in antea et glorientur in perpetuum, hoc scriptum eis indulsimus sigillo maiestatis nostre roboratum.

Huius rei sunt testes: Albertus Magdeburgensis archiepiscopus, Engelbertus electus Coloniensis archiepiscopus, Otto Wirzburgensis episcopus, Otto Frisingensis episcopus, Sifridus Augustensis episcopus, Ultricus Pattaviensis electus, Cuno Elvacensis abbas, Lodoyicus dux Bawarie comes palatinus Reni, Hermannus et Fridericus fratres marchiones de Baden, Gerardus comes de Diets, Otto dux Meranie, Hartmannus et Lodwicus comites de Wirtenberch, comes Ernesto de Villeseke, Bertoldus nobilis de Niffen et filii sui Henricus et Albertus, Gerardus comes de Rineck, Anselmus de Iustingen marescalcus inperii, Walterus pincerna inperii, Wernerus dapifer de Bolandia. Dieto de Ravenspurch camerarius inperii, et alii quam plures.

(M) Signum domini Friderici secundi Romanorum regis et semper augusti et regis Sicilie.

Ego Chunradus Metensis et Spirensis episcopus inperialis aule cancellarius vice domini Sifridi Maguntini archiepiscopi et tocius Germanie archicancellarii recognovi.

Acta sunt hec Erbipolim anno ab incarnacione Domini millesimo ducentesimo sextodecimo, regnante gloriosissimo domino Friderico Dei gratia secundo Romanorum rege et semper augusto et inclito rege Sicilie, anno Romani regni eius quarto, Sicilie vero octavodecimo feliciter.

Datum per manus Bertoldi de Niffen regalis aule prothonotarii, anno prenotato, Idus Maii, indictionis quarte.

Nr. 34. (31). Mitteilung Friedrichs II. an ein Domkapitel über Heranziehung eines Kanonikers zum Hofdienste. — 1217, Nov. 17.

MG. Const. II, Nr. 60, S. 74.

F. Dei gratia Romanorum rex semper augustus et rex Sicilie dilectis et fidelibus suis, preposito, decano aliisque canonicis Misnensibus gratiam suam et omne bonum.

Devotionis et fidelitatis obsequia, que dilectus noster magister Nicolaus domini pape subdiaconus et vester cānonicus nostre serenitati exhibuit, attendentes, ipsum in familiaritatem nostram plenarie recepimus et eum modis omnibus secundum ipsius honestatem intendimus honorare. Unde quia ipsum pro nostrorum promotione negotiorum plurimum habemus necessarium, rogamus dilectionem vestram, ut eum, quam diu fuerit nobiscum, ipsum absentem tanquam presentem reputetis, cum regalis sit iuris, unum de qualibet ecclesia cathedrali ad nostra obsequia posse assumere [1]). Scituri, quod ecclesiam vestram ipsius servitii et dilectionis intuitu efficaciter intendimus defendere et ad maiora pro posse promovere.

Datum apud Aldinburc, XV. Kalendas Decembris, indictione VI.

Nr. 35. (32). Testament Kaiser Ottos IV. — 1218, Mai 18.

MG. Const. II, Nr. 42, S. 52 f.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Dei gratia Otto quartus Romanorum imperator et semper augustus dilectis fidelibus suis Heinrico fratri suo palatino comiti Rheni, ministerialibus suis et universis burgensibus in Bruneswic et omnibus hoc scriptum intuentibus salutem in eo qui est salus omnium.

1. Que temporaliter acta sunt, ne instabilem temporis sequantur naturam, testimonio literarum memorie sunt commendanda. Nos igitur ob remedium anime nostre testamentum nostrum facientes, omni affectione qua possumus te, frater Heinrice palatine comes Rheni, rogamus, ut si Deus, in cuius ditione cuncta sunt posita, preceptum suum de nobis fecerit, ut universe carnis viam ingrediamur, quatinus pro amore Dei et in ea fide, qua nobis hominio et fraternitate astrictus es, sanctam crucem, lanceam et coronam, dentem sancti Iohannis baptiste et imperialia insignia, preter pallium nostrum, quod dandum est ad Sanctum Egidium, viginti septimanas post decessum nostrum conserves et nulli hominūm sub celo representes, nisi ei quem principes unanimiter elegerint et iuste, aut ei, qui nunc est electus, si principes in eum consenserint; et pro hiis representandis, pro honore Dei et nostra salute, nullam acceptes pecuniam, nisi nostrum et tuum patrimonium per ipsa imperialia possis requirere; quod si non potest fieri, super gratiam ipsius, qui habiturus est regnum, que prefata sunt omnia resignes. Rogamus etiam vos,

1) Vgl. die „ersten Bitten" unten Nr. 84.

fidissimi ministeriales, sub fidelitatis debito, et vos, dilecti et fideles cives nostri in Bruneswic, ut hiis omnibus promovendis fideliter et efficaciter, sicut vobis confidimus, assistatis.

2. Ad hec volumus, ut uxor nostra cum dapifero Gunzelino et fidelibus nostris castrum Harlungeberch possideat, donec quicumque rex vel imperator est, aut frater noster seu uxor nostra dominabus in Waltingeroth de expeditis bonis annuatim triginta marcas perpetualiter et immutabiliter assignet, et eos qui montis heredes sunt a sua portione cedere fatiat per restaurum ipsis bene placitum. Tunc uxor nostra reddat castrum imperio aut fratri nostro. Sed si processum non habet de castro ut pretactum est, volumus ut castrum destruatur.

3. Omnes reliquias, quas pater noster habuit et nos habemus, Deo et sancto Iohanni baptiste et sancto Blasio in Bruneswic perpetualiter offerimus, preter unum brachium, quod uxori nostre representabitur. Quicquid autem in auro et in gemmis et clenodiis habemus, damus uxori nostre.

4. Castrum in Quidelingeburch destrui volumus antequam abbatisse reddatur; destructa vero munitione, locus cum ecclesia restituatur abbatisse, et nostrum frumentum, quod ibi est, et reliqua, quibus argentum comparari potest, abbatisse et eius conventui dentur pro remedio anime nostre, preter balistas, que dabuntur transmarinare volentibus, ut super hostes Dei torqueantur; et annona que Aschersleve ablata fuit reddi debet hominibus et inter ipsos distribui.

5. Iurabunt itaque Gunzelinus dapifer et Ecbertus filius suus, ut castrum Wallebeke teneant annum, infra quem terminum mittet ad apostolicum frater noster. Si in voluntate ipsius et eorum, qui heredes montis sunt, castrum habere potest cum salute anime nostre, representabitur fratri nostro castrum; si non potest fieri cum salute anime nostre, castrum destruatur. Advocatiam nostram in Wallebeke, quam denariis nostris comparavimus, ipsius loci conventui offerimus.

6. Castrum Hartisburch representabitur imperio et eidem cedet turris, quam in eo construximus. Comites de Waldenberch habeant feodum suum, Luthardus de Meinershem feodum suum, Alardus de Burcthorp turrim suam cum feodo suo, et alii, sicut ab imperio tenere debent, habeant feodum suum. Castrum Lewenburch reddatur Ottoni de Luneburch nepoti nostro, quia patrimonium suum est et eius cessit portioni. Castrum Varsfelde reddatur Gardolfo de Hathemersleve, sed si frater noster vult habere, dabit pro ipso centum marcas.

7. Omnia bona nostra in Keverlingeburch et ipsum locum cum ecclesiis, cum agris, cum pascuis, cum pratis, cum silvis et piscaturis et cum omni illa integritate, qua hec et alia omnia ipsi loco contuleramus, Deo et sancte Marie, sancto Iohanni baptiste et sancto Blasio in Bruneswic offerimus, eo videlicet ordine, ut conventus de Sancto Blasio statuat ibi sacerdotem, diaconum, subdiaconum, ut sint ibi divina in honore Dei et beate Marie virginis indesinenter pro anime nostre salute, reliqua vero omnia ad prebendam suam utiliter convertant. Rogamus et te, frater karissime, omni qua possumus intentione et diligentia, ut hanc nostram ordinationem firmam et inconvulsam teneas pro amore Dei et nostra et tua salute, quoniam speramus et credimus, istud honestius esse Deo et anime nostre et tue salubrius, quam prescriptus locus in eo statu quo fuit contra nostram salutem male periret.

8. Ut autem hec nostra voluntas effectui mancipetur ad laudem Dei et ad salutem anime nostre, hoc scriptum nostro sigillo corroborari fecimus, omnem aditum malignandi usque quaque precludentes. Huius rei testes sunt: Sifridus episcopus Hildeneshemensis, Conradus decanus, Conradus cantor, Conradus scolasticus, Heinricus de Tossem, Bertoldus canonicus Sancti Mauritii, magister Marsilius canonicus Sancte Crucis; laici vero comes Heinricus de Waldenberch, Luthardus de Meinershem, Gunzelinus dapifer, Alardus de Borhthorp, Wernerus de Lengethe, Bertoldus de Wetelemstide, Heinricus de Vrethe, Rotherus de Velthem, Iohannes de Bornem et alii quam plures.

Dat. Hartisburch, XV. Kalendas Iunii.

Nr. 36. (33.) Reichsspruch über Marktrecht und -Gerichtsbarkeit. — 1218, Juli 22.

MG. Const. II, Nr. 61, S. 75.

Fr(idericus) Dei gratia Romanorum rex semper augustus et rex Sicilie universis presentem paginam inspecturis fidelibus suis gratiam suam et omne bonum. Significamus vobis, talem in presentia nostra per principes et magnates imperii latam esse sententiam: quod si forte alicui per cirothecam nostram contulerimus forum annuale vel septimanale in aliquo loco, quod comes aut alius iudex aliquis illius provincie non debeat illic habere iurisdiccionem vel aliquam potestatem puniendi maleficia. Set si forte latro vel fur aut alius maleficus ad mortem fuerit condempnatus, comiti sive iudici provinciali de loco illo erit presentandus ad sententie in eum late executionem.

Dat. apud Winpinam, XI. Kal. Aug., indic. VI.

Nr. 37. (34). Reichsspruch über den Stadtrat zu Basel. — 1218, Sept. 13.

MG. Const. II, Nr. 62, S. 75 f.

In nomine sanctæ et individue Trinitatis. Fridericus secundus divina favente clementia Romanorum rex semper augustus et rex Sycilie. Ea quæ ad libertatem ecclesiarum necnon ad commoda et honorem seu debitam principum atque fidelium nostrorum quietem coram eminentia regia iusto ordinis processu de consilio et consensu principum imperii terminantur, perpetuam a nobis merentur recipere firmitudinem. Constitutus coram regia celsitudine et coram multis imperii principibus, baronibus atque nobilibus dilectus princeps noster Heinricus Basiliensis episcopus cum multa instantia postulavit per sententiam requiri: si vel nos vel alius aliquis possemus vel deberemus in civitate, cui ipse episcopus preest, consilium civitatis instituere sine ipsius episcopi voluntate et assensu. Ad cuius non modicam instantiam cum predilectus princeps noster Theodericus venerabilis Trevirorum archiepiscopus fuisset super hoc a nobis requisitus, ipse cum deliberatione per sententiam indixit: nos nec posse nec debere in civitate predicti principis Basiliensis dare vel instituere consilium citra eiusdem episcopi assensum et voluntatem atque suorum in eodem principatu successorum. Facta igitur secundum iuris ordinem inquisitione per singulos qui aderant, tam a principibus quam nobilibus et baronibus singulisque qui aderant, sententia arci-episcopi fuit per subsecutionem proclamata et confirmata. Nos etiam tamquam iustus iudex de innata nobis regia circumspectione eandem approbantes sententiam iustamque decernentes, consilium, quod usquemodo quocumquemodo Basileæ fuit, revocamus, deponimus ac totaliter infringimus atque privilegium nostrum, quod inde habent Basilienses, cassamus omnino nec eo ipsos de cetero uti volumus. Ad maiorem autem gratie ac dilectionis nostræ circa memoratum episcopum evidentiam nolumus, immo sub plena gratie nostre interminatione omnino inhibemus, ne Basilienses de cetero consilium vel aliquam institutionem novam, quocumque nomine possit appellari, fatiant aut instituant sine episcopi sui assensu et voluntate. Decernimus igitur et perpetuo observandum iudicamus, ne aliqua persona humilis vel alta, secularis sive ecclesiastica, huic sententiæ nostræque confirmationi et inhibitioni aliquo umquam tempore se audeat obponere vel aliqua temeritate que prescripta sunt infringere. Quod qui facere attemptaverit, indignationem gratiæ nostræ se noverit cum debita pena incurrisse. Ad cuius rei evidentiam, robur atque memoriam hoc scriptum inde fieri iussimus, aureo maiestatis nostre sigillo conmunitum.

Hii sunt testes: Ulricus Pataviensis episcopus, Bertoldus Lausanensis episcopus, Ulricus abbas Sancti Galli, Hugo abbas Morbacensis, Heinricus maior prepositus

Constantiensis regalis aule prothonotarius, Theobaldus dux Lotharingie, Lodwicus dux Bawarie comes palatinus Reni, comes Ulricus de Quiburch, comes Ulricus de Niwenburch, Hermannus marchio de Baden, comes Burchardus de Mannesvelt, comes Hermannus de Harzburch, Hainricus nobilis de Niffe, Anshelmus de Iustingen marescalcus imperii, Ulricus de Minzenberch camerarius imperii, Eberhardus dapifer de Tanna, Chunradus de Wintersteten et alii quam plures.

(M) Signum domini Friderici invictissimi Romanorum regis semper augusti et gloriosi regis Sycilie.

Ego Chunradus Metensis et Spirensis episcopus imperialis aule cancellarius vice domini Sifridi sancte Moguntine sedis archiepiscopi totius Germaniæ archicancellarii recognovi.

Acta sunt hec anno ab incarnatione Domini millesimo ducentesimo XVIII, regnante felicissimo domino nostro Frederico secundo Romanorum rege semper augusto et glorioso rege Sycilie, anno Romani regni ipsius sexto, Sycilie vero octavo decimo, feliciter.

Dat. Ulmæ, anno Domini prenotato, Idus Sept., indictione septima.

Nr. 38. (35.) Friedrichs II. Privileg für Nürnberg. — 1219, Nov. 8.

Gengler, Deutsche Stadtrechte S. 321—323; vgl. Gaupp, D. Stadtrechte d. MA. I, S. 176—179.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fridericus secundus divina favente clementia Romanorum rex et semper augustus et rex Sicilie. Cum ex debito regie eminentie omnium imperii fidelium iura pio debeamus et velimus favore tueri atque gubernare, ex habundanti serenitatis nostre benivolentia eorum intendimus iura non solummodo roborare, verum quoque regali augere potentia, quorum continua obsequia nobis ex suis meritis grata admodum sunt et accepta. Ad evidentiam igitur specialis gratie ac dilectionis, quam gerimus ad karissimam civitatem nostram Nuremberch, antiqua iura a divis predecessoribus ac progenitoribus nostris, inclitis Romanorum imperatoribus et regibus semper augustis, eidem loco tradita non solummodo confirmamus, immo, si quem habere videntur defectum — cum locus ille nec habeat vineta neque navigia, immo in durissimo situs sit fundo — de mera benignitate subplemus, statuentes et pro futuris temporibus incommutabiliter observari sanctientes:

1. Quod quilibet eiusdem loci civis nullum habere debeat advocatum, preterquam nos et nostros successores Romanorum reges et imperatores.

2. Item quicunque civis antedicte civitatis fecerit se alicuius muntman, tam civis ille, quam qui hoc modo receperit eum, gratiam nostram demeruit, et in utroque pax non violatur.

3. Item nemo aliquem civem loci illius duello impetere debet in toto Romano imperio.

4. Item quicunque alicui civi Nurembergensi aliqua bona sua, sive predia sive feoda, obligaverit aut inpignoraverit, quocunque bona illa obligata devolventur, sive ad dominos seu ad heredes, civis ille, cui antea fuerunt obligata, in quieta permaneat possessione, quousque a successore redimantur.

5. Item quicunque aliquem Nurembergensem bonis suis, sive prediis sive feodis, quocunque modo inbenefitiaverit, si forte dominus feodi aliquo tempore illi feodum negaverit, vel si aliquis ipsum civem super hoc impecierit, et civis cum suis concivibus testimonio legitimo comprobaverit, se esse inbenefitiatum, in quieta permaneat possessione.

6. Item nullus dominus aliquem Nurembergensem compellere debet ad ius, quod appellatur lehenrecht.

7. Item quicunque dominus aut alius creditor[i] alicui Nurembergensi accomodata

reddere renuerit, mansionarius illius aut mercator vel suus voctman erit pignus Nurembergen[si].

8. Nullus Nurembergensis sit alicuius gaphant de iure, nec unus mercator pro alio.

9. Item quicquid aliquis Nurembergensis delinquit, pro quo delicto puniendus esset in persona aut in rebus: si satisfecerit sculteto nostro, nulli amplius respondere debet de hoc delicto, et gratiam nostram percipiet.

10. Ad hec civibus loci sepe dicti talis gratia pro iure ab omnibus predecessoribus nostris, inclitis Romanorum regibus, tradita et indulta dinoscitur, quam nos quoque approbamus: ut si dominus imperii ab ipsis steuram exiget, non particulatim, sed in communi quilibet pro posse suo persolvere debeat.

11. Item in nundinis Werde civis Nurembergensis cum denariis Nurembergensibus de iure cambiet et emet aurum et argentum, et nemo prohibebit. Similiter in nundinis Nordelingensibus cum denariis Nurembergensibus ement et cambient aurum et argentum, et magister Nurembergensis monete illuc ibit, si voluerit, et denarios sue monete ibi formabit.

12. Nullus Nurembergensis in celebratione curie regalis ibidem de aliquibus rebus suis solvet theloneum.

13. In Ascha Nurembergenses non magis solvent thelonei de rebus suis, quam nauta de navi sua.

14. De Ratispona usque Pattaviam nullum solvent theloneum.

15. In civitate Wormatiensi in festo sancti Iohannis Baptiste si unus Nurembergensis dabit ibidem libram unam piperis et duas cirothecas, anno illo nichil aliud solvent vel amplius Nurembergenses.

16. In civitate Spirensi nichil solvunt Nurembergenses, et e converso Spirenses nichil solvunt apud Nuremberch.

Ut igitur hec nostre renovationis largitas et confirmationis sanctio perpetuum recipiat vigorem atque in posterum inviolabiliter observetur, hoc scriptum inde fieri iussimus sigillo regie maiestatis communitum, sanctientes et sub interminatione gratie nostre districtius necnon sub periculo rerum et personarum precipientes, ne ulla omnino persona, humilis vel alta, secularis sive ecclesiastica, ullo umquam tempore ei contradicere presumat vel aliquo ausu temeritatis contravenire. Testes: Eberhardus Salzburgensis archiepiscopus, Otto Frisingensis episcopus, Hartwicus Eistetensis episcopus, Sifridus Augustensis episcopus, Aquensis prepositus, Lodwicus comes palatinus Reni et dux Bawarie, Liupoldus dux Austrie et Stirie, Bernhardus dux Karinthie, comes Egno iunior de Urach, Hainricus nobilis de Niffe, comes Chunradus burcravius de Nuremberg, marchio de Baden, Anselmus de Iustingen marescalcus imperii, Philippus de Bonl(anden) et alii plures.

Signum domini Friderici Romanorum regis et semper augusti et gloriosi regis Sicilie in perpetuum.

Ego Chunradus Metensis et Spirensis episcopus, imperialis aule cancellarius vice domini Sifridi sancte Moguntine sedis arciepiscopi ac totius Germaniae arcicancellarii recognovi.

Actum anno incarnationis Domini MCCXVIIII, regnante piissimo domino nostro Friderico secundo divina favente clementia Romanorum rege semper augusto et glorioso rege Sicilie, anno Romani regni ipsius septimo, Sicilie vero XXII, feliciter.

Datum apud Nuremberch, anno suprascripto, VI. Idus Novemb., septime indictionis.

Nr. 39. (36). Friedrichs II. Gesetz zu Gunsten der geistlichen Fürsten (Confoederatio cum principibus ecclesiasticis). — 1220, April 26.

MG. Const. II, Nr. 73, S. 89—91.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fridericus secundus divina favente clementia Romanorum rex et semper augustus et rex Sicilie. Digna recolentes åni-

madversione, quanta efficatia et fide dilecti fideles nostri principes ecclesiastici nobis hactenus astiterint, ad culmen imperii nos promovendo, promotos in ipso firmando et demum filium nostrum Heinricum in regem sibi et dominum benivole atque concorditer eligendo, censuimus eos, per quos promoti sumus, semper promovendos, et per quos firmati sumus, una cum ipsorum ecclesiis semper fore nostra defensione contra noxia queque firmandos. Igitur quia in eorum gravamina quedam consuetudines, et ut verius dicamus abusiones, ex longa perturbatione imperii, que per gratiam Dei nunc quievit et quiescet, inoleverant in novis theloneis et monetis, que se invicem ex similitudinibus ymaginum destruere consueverant, in guerris advocatorum et aliis malis, quorum non est numerus, statutis quibusdam eisdem abusionibus obviavimus.

1. Primo promittentes, quod numquam deinceps in morte cuiusquam principis ecclesiastici reliquias suas fisco vendicabimus; inhibentes etiam, ne laicus quisquam aliquo pretextu sibi eas vendicet, sed cedant successori, si antecessor intestatus decesserit; cuius testamentum, si quod inde fecit, volumus esse ratum. Si quis vero contra hanc constitutionem reliquias sibi vendicare presumpserit, proscriptus et exlex habeatur et feodo sive beneficio, si quod habet, permaneat destitutus.

2. Item nova thelonea et novas monetas in ipsorum territoriis sive iurisdictionibus eis inconsultis seu nolentibus non statuemus de cetero, sed antiqua thelonea et iura monetarum, eorum ecclesiis concessa, inconvulsa et firma conservabimus et tuebimur, nec ipsi ea infringemus nec ab aliis ledi permittemus modis aliquibus, utpote monete turbari et vilificari solent similitudinibus ymaginum, quod penitus prohibemus.

3. Item homines quocumque genere servitutis ipsis attinentes, quacumque causa se ab eorum obsequiis alienaverint, in nostris civitatibus non recipiemus in eorum preiudicium. Et idem ab ipsis inter se eisque a laicis omnibus universaliter volumus observari.

4. Item statuimus, ne quis ecclesiam aliquam in bonis suis dampnificet occasione advocati eorundem bonorum; sed si dampnificaverit, dampnum in duplo restituet et centum marcas argenti camere nostre solvet.

5. Item si aliquis eorum vassallum suum, qui forte eum offendit iure feodali convenerit et sic feodum evicerit, illud suis usibus tuebimur. Et si ipse feodum de bona et liberali sua voluntate nobis conferre voluerit, recipiemus, amore vel odio non obstante. Quocumque autem modo, sive etiam ex morte infeodati, principi ecclesiastico feodum aliquod vacare contigerit, illud auctoritate propria, immo violentia nullatenus invademus, nisi de bona voluntate liberalique concessione sua potuerimus obtinere, sed cum effectu suis usibus studebimus defensare.

6. Item, sicut iustum est, excommunicatos eorum, dum tamen ab ipsis viva voce vel per litteras eorum vel per honestos nuntios fide dignos nobis denuntiati fuerint, vitabimus; et nisi prius absolvantur, non concedemus eis personam standi iuditio, sic distinguentes, quod excommunicatio non eximat eos a respondendo impetentibus, sed sine advocatis; perimat autem in eis ius et potestatem ferendi sententias et testimonia et alios impetendi.

7. Et quia gladius materialis constitutus est in subsidium gladii spiritualis, excommunicationem, si excommunicatos in ea ultra sex septimanas perstitisse predictorum modorum aliquo nobis constiterit, nostra proscriptio subsequatur, non revocanda, nisi prius excommunicatio revocetur.

8. Sic utique aliisque modis omnibus, iusto videlicet et efficaci iuditio, ipsis prodesse atque preesse firmiter compromisimus, et ipsi versa vice fide data promiserunt, quod contra omnem hominem, qui tali nostro iuditio ipsis exhibendo violenter restiterit, nobis pro viribus suis efficaciter assistent.

9. Item constituimus, ut nulla edificia, castra videlicet seu civitates, in fundis ecclesiarum, vel occasione advocatie vel alio quoquam pretextu, construantur. Et si

qua forte sunt constructa contra voluntatem eorum, quibus fundi attinent, diruantur regia potestate.

10. Item inhibemus ad imitationem avi nostri, felicis memorie imperatoris Friderici, ne quis officialium nostrorum in civitatibus eorundem principum iurisdictionem aliquam sive in theloneis sive in monetis seu aliis officiis quibuscumque sibi vendicet, nisi per octo dies ante curiam nostram ibidem publice indictam et per octo dies post eam finitam. Nec etiam per eosdem dies in aliquo excedere presumant iurisdictionem principis et consuetudines civitatis. Quotienscumque autem ad aliquam civitatum eorum accesserimus sine nomine publice curie, nichil in ea iuris habeant, sed princeps et dominus eius plena in ea gaudeat potestate.

11. Sane quanto fidem ampliorem predictorum principum circa nos intelleximus, tanto excellentius eorum profectibus semper intendemus prospicere. Et quoniam acta hominum oblivio inimica memorie per longam temporum evolutionem sepellire solet, diligentia vigilantiori adhibita, hec nostre gratie beneficia ecclesiis inpensa perpetuari volumus. Statuentes, ut heredes nostri et successores in imperio ea rata conservent et exequantur et faciant in subsidium ecclesiarum a laicis universaliter observari.

Et ut futuris innotescant et a presentium non excidant memoria sive notitia, ea fecimus huic pagine annotari et paginam subnotatione nominum eorum qui interfuerunt, principum videlicet, et sigilli nostri munimine insigniri.

Testes hii sunt: Sifridus Maguntinus archiepiscopus, Theodericus Treverensis archiepiscopus, Engelbertus Coloniensis archiepiscopus, Albertus Magdeburgensis archiepiscopus, Hugo Leodiensis episcopus, Otto Traiectensis episcopus, Ecbertus Babenbergensis episcopus, Conradus Ratisbonensis episcopus, Hertwicus Egestedensis episcopus, Theodericus Monasteriensis episcopus, Heinricus Wormatiensis episcopus, Engelhardus Nuwemburgensis episcopus, Heinricus Basiliensis episcopus et alii quam plures.

Signum domini Friderici secundi Romanorum regis invictissimi et regis Sicilie.

Ego Conradus Metensis et Spirensis episcopus imperialis aule cancellarius vice domini Sifridi Maguntine sedis archiepiscopi et totius Germanie archicancellarii recognovi.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis MCCXX, indictione IX, regnante domino Friderico secundo Romanorum rege et Sicilie gloriosissimo, anno regni eius in Germania VIII, in Sicilia vero XXIII.

Datum apud Frankenvuurt, VI. Kalend. Maii.

Nr. 40. (37). Reichsspruch über Zoll- und Münzrecht der Fürsten und darauf bezügliches kaiserliches Mandat. — 1220, April 30.

MG. Const. II, Nr. 74, 75, S. 92.

a.

Fredericus Dei gratia secundus Romanorum rex semper augustus et rex Sicilie omnibus ad quos presens scriptum pervenerit in perpetuum. Notum esse volumus, quod nobis apud Frankenvoirt in curia solempniter indicta in iudicio presidentibus talis data est sententia et a principibus approbata, quod nullam auctoritatem seu warandiam thelonei vel monete in dampnum sive preiudicium alicuius prestare possimus. Cum igitur super theloneo et moneta, quam nobilis vir comes Gelrie se asserit tenere a nobis, querimoniam non modicam audiverimus, significamus universis, quod nullam warandiam thelonei vel monete ei facimus, regia maiestate firmiter inhibentes, ne vel theloneo apud Aernhem vel Oesterbeke sive Lobedde vel in quocumque loco super Renum, vel moneta aliqua de cetero se intromittat, non obstante eo quod se waran-

diam dicit habere, nec obviantibus literis aliquibus a nobis vel nostris antecessoribus impetratis.

Datum apud Frankenvoirt in curia nostra solempniter indicta. II. Kal. Maii.

b.

Fridericus secundus Dei gratia Romanorum rex semper augustus et rex Sicilie fideli et dilecto principi suo E(ngelberto) sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopo gratiam suam et omne bonum.

Nobis apud Frankenvorde in curia sollempniter indicta iudicio presidentibus, talis data est sententia et a principibus approbata: quod nullam auctoritatem thelonei sive warandiam in dampum vel preiudicium alicuius prestare possimus. Cum igitur super theloneo, quod nobilis vir comes Gelrensis se asserit tenere a nobis, querimoniam non modicam audiverimus, regia maiestate tibi mandamus, quatinus auctoritate nostra et sub optentu gratie nostre eidem comiti firmiter precipias, ut nullum theloneum apud Arnheim vel Osterbeke seu Lobedde vel in quocumque loco super Rhenum deinceps accipiat, non obstante aliqua warandia, si quam se dicit habere, nec litteris aliquibus obviantibus a nobis vel antecessoribus nostris impetratis.

Datum apud Frankenvorde in curia nostra sollempniter indicta, II. Kalend. Maii.

Nr. 41. (38). Reichssprüche über das Lehnrecht des Herzogs von Lothringen. — 1222, Mai.

MG. Const. II, Nr. 279, S. 393.

Noverint universi, quod cum apud Aquisgranum Henricus rex Romanorum in sollempni curia sederet pro tribunali, sub frequentia principum, precepit Henrico illustri duci Lotharingie et Brabancie et in fidelitate imperio prestita iniunxit eidem, quod iura imperii firmiter observaret et in terra sua faceret observari, et hoc fecit tam per sententiam principum quam per obtentum gratie imperii.

1. Inventum igitur et sententiatum est ibi: quod in iure feodali omnis ministerialis feodotarius eque iudicare possit super feodis nobilium et ministerialium, exceptis tamen feodis principum.

2. Ad hec sententiatum est ibi: quod quilibet nobilis sive ministerialis feodotarius a domino suo in iure feodali prima citatione ad quindenam potest citari.

3. Iterum si aliquis, sive nobilis sive ministerialis, allodium ducis de duce tenet in feodum, ipse dux ipsum citare potest super illo allodio ad alium locum, ubi habet allodium, ubicunque voluerit. Si autem illud feodum sit feodum ab alio principe obtentum, tunc dux suum feodotarium citare potest super quamcunque partem illius feodi, quod ab illo principe descendit.

4. Ceterum quemcunque dux de iure sicut tenetur citaverit, ille si citatus non comparet ad primam citationem, emendam solvere tenetur, que bota vocatur.

5. Insuper si dux sententiam ab aliquo requisierit, ille requisitus tenebitur dicere sententiam intra terminum quo dux sedet pro tribunali illo die, nisi ipse dux de gratia sibi remittat.

6. Ad hec in iure feodali nullus potest esse advocatus, nisi sit ipsius ducis feodotarius; advocatum appellamus patronum cause.

7. Additum quoque ibi est per sententiam, quod servi per stipitem et parentelam ex parte matris provenientem sunt retinendi, homines advocaciarum autem per curiam, cui sunt censuales, sunt retinendi.

8. Insuper quicunque exactus est pro patrono cause, ille exactus tenetur proponere verbum illius, qui ipsum exegit, et negare non potest, dummodo sciat loqui usualiter.

9. Ad hec ibidem per sententiam fuit duci adiudicata tutela parvulorum usque ad duodecimum annum de feodis, que ab ipso tenentur.

Prolationi istarum sentenciarum interfuerunt hii principes et testes: Sifridus Moguntinus, Engelbertus Coloniensis, Theodricus Treverensis archiepiscopi; Conradus Metensis et Spirensis episcopus imperialis aule cancellarius, Herbipolensis, Augustensis episcopi; comes de Dyseh, comes palatinus Reni, comes Loduwicus de Wertenberge, Adulfus comes de Marka, Fredericus comes de Althena, domnus de Hemesber, comes Lutscel de Hostade, comes de Cascele, Henricus dapifer de Waltborh, pyncerna de Cyp, Wernerus de Bollandia, Gerardus de Senceka et alii quam plures.

Actum Aquisgranum, in sollempni curia in nostra coronatione, anno Domini MCCXXII, mense Maio.

Nr. 42. (39). Sächsischer Landfriede König Heinrichs (VII). — (1223, Mai? 1221, Sept. 1?)

MG. Const. II, Nr. 280. 281, S. 394—396.

a. Landfriedensurkunde.

Hec [1]) est forma pacis antique, quam dominus imperator precepit renovari.

1. Clerici, monachi, mulieres, moniales, agricole, iusti venatores, piscatores, Iudei omni die et tempore firmam pacem habebunt in personis et in rebus.

2. Ecclesie, cimiteria, aratra, molendina et ville infra sepes suas eandem pacem habebunt.

3. Strate omnes cum in terra tum in aqua eandem pacem et ius habebunt, quod ab antiquo habuerunt.

4. Quicunque habet manifestum inimicum, in feria secunda, feria III, feria IIII, extra predictas res et loca, in persona sua et non in rebus ledere potest, ita quod eum non capiat. Feria V, feria VI, sabbato, [die dominico] omnis homo firmam pacem habebit preter eos, qui proscripti sunt [et] abiudicati falsarii, et illos qui sunt strikere et druhere; qui nullam pacem aliquo tempore habebunt vel in personis vel in rebus.

5. Quicunque [2]) vero contra pacem ordinatam aliquem occiderit, capite plectetur. Si aliquem volneraverit, manum perdet. Si aliquem percusserit sine sangwinis effusione, LX solidos iudici componet et percusso satisfaciet.

6. Si vero aliquis in diebus illis, quibus hostem suum ledere potest quispiam, hostem suum insequitur et dextrarius contra voluntatem suam infra sepem ville eum pertulerit, et si timore persone statim in eadem villa iurare non audet, postmodum coram iudice, quod non voluntarie intraverit, iurabit.

7. Raptus [3]) sive oppressio virginis vel mulieris per capitis decollacionem punietur.

8. Viator [4]), in via unum pedem tenens, equo suo segetes gladio, cultello vel falce potest incidere et equum suum fessum reficere, ita quod nichil inde deferat. Si autem segetes aliter inciderit vel aliquid inde detulerit, pacem violavit, fur suspendetur.

9. Qui [5]) alium clam occiderit, quod mord dicitur, in rota punietur.

10. Quicunque de eo, quod schah dicitur, ab aliquo impetitur, in persona sua se defendet vel sententiam iudicis sustinebit.

11. Nullus [6]) a possessione rerum quas possidet eicietur, nisi possessio ab eo evincatur.

12. Quicunque pacem in se ledi proclamabit, nisi in proclamatione ante iudicem permanserit, pacem violavit.

13. Si quis predam fecerit, predam cum iuramento reddet et iudici secundum iusticiam componet, vel iuramento se expurgabit, quod predam non fecerit.

14. Si [7]) quis pro alicuius querimonia vocatur a iudice, plures secum ante iudicem

1) Mit dieser Ueberschrift und c. 1—4 vgl. Sachsenspiegel c. 105 (unten Nr. 57).
2) Vgl. unten Nr. 57, c. 62. 3) Vgl. das. 4) Vgl. das. c. 106. 5) Vgl. das. c. 62.
6) Vgl. das. c. 107. 7) Vgl. das. c. 106.

ducere non debet quam XXX, qui nulla arma preter gladios habebunt; similiter faciet actor. Iudex autem quot volt cum armis debet habere.

15. Servientes, qui loricas et arma ducent, proscripti sunt et sicut proscripti iudicabuntur [1]), [ni]si [2]) coram iudice, antequam deprehendantur, iurent, quod nullis armis deinceps utantur preterquam gladiis sicut alii servientes.

16. Incendiarius cum se septimo, qui ius suum habeant, coram comite, in cuius comecia bona incendit, quod incendium non fecerit, iurabit. Quod si non fecerit, comes denunctiabit eum et sequaces suos in proscripcione domini imperatoris, et se a proscripcione non absolvet nisi per dominum imperatorem.

17. Nulla reysa fiet. Si autem reysa facta fuerit, is, qui dampnum passus est, veniet ad imperatorem vel ad iudicem illius regionis et afferet nomina eorum, qui reysam fecerunt, scripta vel viva voce ea denunctiabit et illi citabuntur per XIIII dies. Qui vero non venerint, denunctiabuntur proscripti ab imperatore vel a iudice. Qui vero veniunt et reysam se fecisse fatentur, satisfaciant dampnum passo et iudici componant. Qui vero non fatentur, expurgabunt se manu septima ydoneorum virorum.

18. Si quis autem extra terminos illius pacis reysam fecerit, infra terminos huius pacis iudicabitur ut proscriptus secundum formam huius pacis, si deprehensus fuerit.

19. Si quis autem eorum aliquem, qui in reysa fuerint, deprehenderit flagrante maleficio et coram iudice duxerit, si probare poterit per ydoneos testes septem, quod in reysa fuerit, ut proscriptus iudicabitur.

20. Qui [3]) vero aliquem eorum, qui in reysa fuerint, occiderit vel volneraverit et in causam propter hoc tractus fuerit, si manu septima probare potuerit, illum in reysa fuisse, super hoc non teneatur respondere.

21. Cum [4]) pax violata fuerit et clamor sequencium ortus fuerit, tenentur omnes, ad quos clamor pervenerit, sequi cum armis, si opus fuerit per triduum propriis expensis, preter agricolas et cultores vinearum. Quod qui non fecerit, componet penam iudici.

22. Qui autem hanc pacem infra sex septimanas non iuraverit, in eo non potest pax violari et, ut constet eum iurasse, per duos testes hoc ostendet, si oportuerit.

23. Qui vero pacem iuraverit, bona eius ubicumque sita sunt sub pace debent comprehendi.

24. Pax ista iurabitur usque ad Pascha et a Pascha usque ad duos annos.

Hec acta sunt aput Frankinfurt.

b. Verordnung wegen der Eidesleistung.

H. Dei gratia Romanorum rex semper augustus H. duci Saxonie et A. duci Angarie et in eorum iurisdictione constitutis.

Innotuit nobis, quod summus pontifex, similiter quoque dominus imperator pater noster dederit in mandatis et attentius iniunxerit C. Hildesheimensi venerabili episcopo, apud eos in partibus Italie existenti, ut ad pacem et tranquillitatem illarum partium curam et operam in reditu suo impenderet diligentem, de eiusdem episcopi prudentia et bonitate non immerito presumentes. Quocirca mandamus affectuose vos rogantes et monentes, quatenus ob reverentiam apostolice sedis et domini imperatoris patris nostri et pro patrie totius profectu et honore accedatis ad locum et diem, quem prememoratus episcopus prefixerit vobis, pacem unanimiter iuraturi et ipsam inviolabiliter observaturi usque ad terminum inter vos condictum.

---

1) Vgl. daſ. c. 107. 2) et si iſt überliefert. 3) Vgl. daſ. c. 107.
4) Vgl. daſ. c. 107.

Nr. 43. (40). Reichs-Landfriede König Heinrichs (VII)., sogenannte Treuga Heinrici. — (1224, Juli?)

MG. Const. II, Nr. 284, S. 399—401.

Hec est forma pacis, quam dominus noster rex Heinricus apud Wirzeburg cum principibus ordinavit et iurari fecit.

1. Clerici [1]), mulieres, moniales, agricole, mercatores, iusti venatores, piscatores, Iudei omni die et tempore firmam pacem habebunt in personis et in rebus.

2. Ecclesie, cimiteria, aratra, molendina, ville infra sepes suas eandem pacem habebunt.

3. Strate omnes cum in terra tum in aqua eandem pacem [et ius] habebunt, quod ab antiquo habuerunt.

4. Quicumque habet manifestum inimicum, eum feria secunda, feria III, feria IIII, extra predictas res et loca, in persona et non in rebus ledere potest, ita quod eum non capiat. Feria V, feria VI, sabbato, die dominico omnis homo firmam pacem habebit in personis et in rebus.

5. Quicumque contra pacem ordinatam aliquem occiderit, capite plectetur. Si aliquem volneraverit, manum perdet. Si aliquem percusserit cum sanguinis effusione, LX solidos iudici componet et secundum condicionem suam leso satisfaciet. Si vero res non habuerit, de quibus satisfaciat, excorietur.

6. Si aliquis in diebus, vel [2]) in quibus hostem suum ledere potest, ipsum insequitur et equus contra voluntatem suam infra sepem ville eum pertulit, arma deiciat, tam principalis quam complices sui; et si timore persone statim in eadem villa iurare non audet, postmodum coram iudice, quod non sponte intravit, iurabit.

7. Raptus sivē oppressio virginis per capitis decollationem punietur. Si aufugerit, detentor ipsius, a quo reus a iudice postulatus fuerit, cum reo pari pene et sentencie subiacebit.

8. Viator, in via pedem unum tenens, equo suo cultello, gladio vel falce segetes incidere potest, ut ipsum reficiat, ita quod nichil inde deferat. Si autem segetes aliter inciderit et aliquid inde detulerit, pacem violavit, fur suspendetur.

9. Qui alium clam occiderit, quod mord dicitur, in rota punietur. Si aufugit, et fama publica, que vulgo loimunt dicitur, exstiterit, et reus proprietates et feoda habuerit, primi sui domini, a quibus feoda tenuit, se de illis infra XIIII dies intromittent, et sic a primis usque ad secundos et tercios dominos usque ad dominum inperii; [qui] feoda predicta, si per negligenciam ad ipsum devenerint, retinebit. Proprietates autem ipsorum heredes proximi recipient. Quod si neglexerint infra XIIII dies, dominus provincie ea recipiet, et sic iterum usque ad dominum inperii producentur. Is autem, qui reum receperit et foverit, a die certe sciencie cum reo pari pene et sentencie subiacebit.

10. Quicunque alterius inimicus extiterit et ipsum defidare voluerit, tribus diebus antequam nocumenta sibi procuret denuntiet; alioquin et pacis et fidei violator habebitur.

11. Quicunque cultello alium occiderit vel vulneraverit, infamie, que mord dicitur, reus erit.

12. Nullus [3]) a possessione rerum quas possidet eicietur, nisi possessio ab eo in iuditio evincatur.

13. Quicunque pacem in se ledi proclamaverit, nisi in proclamacione ante iudicem perseveraverit, pacem violaverit.

14. Si quis predam fecerit et eam fecisse confessus fuerit, cum [iuramento reddet

1) Mit c. 1—9 vgl. den Sächs. Landfr. oben Nr. 42 a, c. 1—9.
2) So die Handschriften, vielleicht illis statt vel in zu lesen.
3) Vgl. mit c. 12—14 Nr. 42 a, c. 11—13.

et iudici secundum iusticiam componat, vel] iuramento, duobus sibi adiunctis qui nominati fuerint, se expurgabit, quod predam non fecerit.

15. Quicunque predam, que reraup, et predam, que strazraup, et crimen, quod scach [1]) dicitur, commiserit, si flagrante maleficio iudici presentatus fuerit, capite plectetur. Si autem aufugerit et ad iudicium vocatus infra XV dies non comparuerit, ut reus, ut infamis iudicabitur. Si quis autem talium quemquam a iudice postulatum contra ius manutenere et defendere presumpserit, tam ipse detentor quam locus quilibet, in quo manutenetur, proscribatur. Quod si detentor post proscriptionem suam bis et tertio a iudice commonitus non resipuerit, cum reo pari infamie ac sentencie subiacebit. Si autem reus ad vocacionem iudicis iudicio se presentaverit et factum negare voluerit, actor vel per se vel per alium in monomachia convincere potest, et reus in persona propria se defendet. Quod si actor facere noluerit, concedetur reo expurgatio manu septima eorum tamen qui ad hoc in singulis provinciis sunt electi.

16. Hii autem qui in infamia, que loimunt dicitur, laborant, ad expurgationem non nisi in publico iudicio admittentur; quorum tamen expurgationem iudex secundum suum arbitrium potest aggravare. Si autem loimunt contra quemquam probari debet, per plurium ac meliorum illius provincie confessionem hoc fieri debet.

17. Si aliquis in eadem iurisdictione a iudice sibi iusticiam de aliquo postulaverit, iudex infra XV dies sibi iusticiam faciet. Quod si ille non satisfecerit, ex tunc dabit iudex actori auctoritatem pignorandi, et illud pignus salvum tenebitur per XV dies; quod si redemptum non fuerit, iudicis auctoritas destruetur, et pignorator suo recepto residuum restituet. Si quis pignorationem a iudice licentiatam prohibuerit, tanquam predo a iudice proscribetur.

18. Si autem reus in aliena iurisdictione exstiterit, actor cum testimonio sui iudicis ad iudicem rei accedet, datis induciis ad arbitrium iudicis secundum locorum distanciam; et si ibidem satisfactionem non habuerit, cum oportunitatem habuerit, secundum formam predictam pignorabit.

19. Si quis proscriptus fuerit, absolvi a proscriptione non aliter poterit, nisi datis duobus vel tribus fideiussoribus, qui tantum habeant in eadem iurisdictione feodi vel proprietatis, unde possint dampnum restituere cum debita pena et iudicis composicione. Reus autem si infra XV dies non composuerit, fideiussores ad eundem terminum pro reo satisfacere tenebuntur. Proscriptus autem si infra XVI dies neglexerit absolvi, a iudice terre curie regie tradetur proscribendus; in qua si per annum et diem permanserit, exlex iudicabitur. Si quis autem vel in castro vel alio quolibet modo proscriptum manutenere presumpserit, et a iudice commonitus ipsum non reliquerit, eidem dampnationi una cum castro vel municione qua et reus subiacebit. Si autem fideiussores cum reo infra XIIII dies non composuerint, iudex eos pro reo faciet pignorari.

20. Nullus in advocatiis inimico suo malum inferet, quoniam res ecclesiarum esse noscuntur et sub protectione domni pape et inperatoris consistunt; quod si quis secus fecerit, proscribatur et excommunicetur.

21. Quicunque alium extra manifestam guerram ceperit, de quo querimoniam coram iudice non fecit, si captivatus a iudice postulatus restitutus non fuerit, tam detentores quam loca, in quibus captivatus fuerit, proscribantur.

22. Si [2]) quis de incendio manifesto tercia manu eorum, qui [3]) . . . [accusatus] inficiari voluerit, septima manu eorum, qui ad hoc deputati et electi sunt, se expurgabit; quod si non fecerit, exlex iudicabitur et deprehensus rota punietur.

23. Heretici, incantatores, malefici, quilibet de veritate convicti et deprehensi ad arbitrium iudicis pena debita punientur.

24. Quemcunque episcopus excommunicaverit et eum inperatori vel regi per lit-

1) Vgl. daſ. c. 10. 2) Vgl. daſ. c. 16. 3) Hier ſind Worte ausgefallen.

teras suas vel viva voce excommunicatum denunciaverit, illum et inperator et rex proscribent, et ab ea proscriptione, non nisi prius parti lese satisfecerit, absolvetur.

Nr. 44. (41). Reichsspruch über die Freiheit der Königsstraßen. — 1224, Juli 23.

MG. Const. II, Nr. 285, S. 402.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Heinricus VII. Dei gratia Romanorum rex et semper augustus inperpetuum. Constitutus in presentia nostra aput Nurimberch in curia nostra sollempni, presentibus imperii principibus, videlicet Choloniense, Treverense archiepiscopis, Metense, Ratisponense, Pataviense, Frisingense et Augustense episcopis, Bawarie et Austrie ducibus et aliis imperii magnatibus, dilectus et fidelis noster princeps venerabilis Salzburgensis archiepiscopus per sententiam requisivit: an hominibus alicuius iter et actus et via in stratis regalibus et publicis quoad mercimonia sua deportanda et alias negociationes faciendas a domino terre vel a quoquam alio valeat vel debeat interdici. Dictavit igitur sententia principum: quod illud nulli liceat, nec aliquis debeat aliquos in suis commerciis et negociationibus impedire. Nos igitur dictam sententiam de communi consensu principum rationabiliter latam confirmamus auctoritate regali et instrumento presenti nostrique sigilli munimine roboramus.

Datum aput Nurimberch, anno Domini MCCXXIIII, indictione XII, decimo Kal. Aug. Amen.

Nr. 45. (42). Reichsspruch gegen die Genossenschaften der Städte. — 1231, Jan. 23.

MG. Const. II, Nr. 299, S. 413 f.

Heinricus Dei gratia Romanorum rex et semper augustus universis imperii fidelibus ad quos presens littera pervenerit gratiam suam et omne bonum. Notum esse volumus universis, quod nobis apud Wormaciam curiam sollempnem celebrantibus, in nostra presentia petitum fuit diffiniri: utrum civitas aliqua vel oppidum in regno nostro constitutum communiones, constitutiones, colligationes seu coniurationes aliquas, quibuscumque nominibus appellentur, facere possent vel ordinare. Super quo principes nostros et ceteros proceres sacri palacii monuimus, tamquam qui universis sumus in iusticia debitores. Ipsi igitur sententialiter pronuntiando diffinierunt: quod nulla civitas, nullum opidum communiones, constitutiones, colligationes, confederationes vel coniurationes aliquas, quocumque nomine censeantur, facere possent, eas penitus abiudicantes, et quod nos sine domini sui assensu civitatibus seu opidis in regno nostro constitutis auctoritatem faciendi communiones, constitutiones, colligationes, confederationes vel coniurationes aliquas, quecumque nomina imponantur eisdem, non poteramus nec debebamus impertiri, et quod domino civitatum et opidorum sine nostre maiestatis assensu similia in suis civitatibus facere non licebat. Hanc autem nostre maiestatis sententiam perpetuam firmitatem habere volentes, ipsam dilecto principi nostro S. sancte Maguntine sedis venerabili archiepiscopo nostro sigillo fecimus roborari.

Testes hii sunt: Theodericus Treverorum archiepiscopus, Heinricus Coloniensis archiepiscopus, Conradus abbas Sancti Galli, Otto comes palatinus Reni, Matheus dux Luthuringie, Heinricus dux de Lymburch, Heinricus comes Seinensis, Lutherus comes de Hare, Waleramus de Lymburch, Gerlacus de Budingen et alii quam plures qui nostre sollempni curie interfuerunt.

Datum apud Wormatiam, anno Domini MCCXXXI, decimo Kal. Februarii, indictione quarta.

Nr. 46. (43). Reichsspruch über das Münzrecht. — 1231, April 30.

MG. Const. II, Nr. 301, S. 416.

H(einricus) Dei gracia Romanorum rex et semper augustus nobilibus, ministerialibus, civitatibus, oppidis, castris, villis et universis imperii fidelibus graciam suam et omne bonum. Sepius coram domino et patre nostro serenissimo Romanorum imperatore et nobis sentencialiter diffinitum est, quod in civitatibus et aliis locis, ubi propria et iusta moneta esse conswevit, nemo mercatum aliquod facere debeat cum argento, sed cum denariis proprie sue monete. Cambium, quod vulgo dicitur wehsel, neque institor neque alius quivis mercatorum, sed ipse monetarius exercere debebit vel is cui dominus permiserit ex indulgencia speciali. Denarii preterea unius monete ita manifestis signis et ymaginum dissimilitudinibus distingwi debent a denariis alterius monete, ut statim prima facie et sine difficultate aliqua ipsorum ad invicem discrecio et differencia possit haberi. Ad hec, si [1]) aliquis cum falsis denariis fuerit deprehensus, penam falsarii sustinebit; nec proderit ei, si dicat, se eos in publico et communi foro recepisse, nisi summa adeo modica fuerit, ut novem denarios non excedat. Hic si eciam tercio cum predicta summa vel citra inventus fuerit, tunc poterit quasi falsarius sine predicta excepcione vel excusacione iudicari. Hec igitur sicut iuste et rationaliter diffinita sunt, sub optentu gracie nostre inviolabiliter observari precipimus in omnibus locis, in quibus moneta principis frequentatur et habetur. Ad perpetuam denique firmitatem hanc nostre diffinicionis sive sentencie et protestacionis paginam sigilli nostri appensione fecimus communiri.

Huius rei testes sunt: Theodericus Treverensis, Heinricus Coloniensis, Sifridus Maguntinus, Albertus Magdeburgensis archiepiscopi; Hermannus Herbipolensis, Bertoldus Argentinensis, Heinricus Wormaciensis, Sifridus Ratisponensis et imperialis aule cancellarius, . . Spirensis, Siboto Augustensis, Bertoldus Curiensis, Bonifacius Lausanensis episcopi; Sancti Galli, Cono de Wizenburg abbates; laici vero: Otto Meranie, Heinricus Brabancie, . . Lutharingie, Heinricus de Limpurg duces; Poppo de Hennenberc, Hermannus de Hartsburg, Guntherus de Kevernberg, Albertus de Wie, Thidericus de Honstein, Fridericus de Bichelingen, Heinricus de Swarzburg comites; Gunzelinus dapifer, Cunradus pincerna, Everhardus de Walpurg, Cunradus de Winterstete pincerna et alii quam plures.

Data Wormacie, II. Kalen. Maii, indictione quarta.

Nr. 47. (44). Gesetz König Heinrichs zu Gunsten der Landesherren gegen die Städte (Statutum in favorem principum). — 1231, Mai 1.

MG. Const. II, Nr. 304, S. 418—420.

Heinricus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis fidelibus suis gratiam suam et omne bonum. Volentes principes nostros ecclesiasticos et mundanos ceterosque fideles regni nostri in sua libertate servare et modis omnibus confovere, de regia nostra munificentia gratiam eis fecimus, quam a civitatibus nostris eisdem volumus inviolabiliter observari.

(Der Text der hier folgenden c. 1—23 stimmt mit der definitiven Fassung Friedrichs II. Nr. 53 bis auf die dort angegebenen Abweichungen überein.)

Talibus autem beneficiis dilectos nobis honorabiles principes maiestas decrevit regia prevenire, salvis privilegiis a nostro genitore obtentis et ab eo vel a nobis in posterum obtinendis. Eodem quoque iure gaudere volumus vassallos, ministeriales, homines et civitates nobis et imperio attinentes.

1) Vgl. Ssp. c. 71 (unten Nr. 57).

Testes sunt hii: Siffridus Maguntinus electus, Th. Treverensis, A. Magdeburgensis, H. Coloniensis archiepiscopi; H. Wirceburgensis, H. Wormaciensis, . . Argentinensis, . . Spirensis, . . Augustensis, . . Curiensis episcopi; Sancti Galli, Wizenburgensis et Brumensis abbates; Meranie, Luturingie, Brabantie duces, et alii quam plures.

Data apud Wormatiam in curia sollempni, anno Domini MCCXXX primo, Kal. Maii, indictione quarta.

Nr. 48. (45). Reichsspruch über das Recht der Landstände. — 1231, Mai 1.

MG. Const. II, Nr. 305, S. 420.

H(einricus) Dei gratia Romanorum rex et semper augustus universis imperii fidelibus gratiam suam et omne bonum. Notum esse cupimus universis, quod nobis aput Wormaciam curiam solempnem celebrantibus in nostra presencia petitum fuit diffiniri: si aliquis dominorum terre aliquas constituciones vel nova iura facere possit, melioribus et maioribus terre minime requisitis. Super qua re requisito consensu principum, fuit taliter diffinitum: ut neque principes neque alii quilibet constituciones vel nova iura facere possint, nisi meliorum et maiorum terre consensus primitus habeatur. In huius itaque sententie robur perpetuo valiturum presentem litteram conscribi et sigillo nostro fecimus communiri.

Testes sunt hii: Sifridus Maguntinus electus, Magdeburgensis, Treverensis archiepiscopi; Herbipolensis, Ratisponensis sive imperialis aule cancellarius, Wormaciensis, Curiensis episcopi et alii quam plures.

Data aput Wormaciam, anno Domini MCCXXX primo, Kalen. Maii, indictione quarta.

Nr. 49. (46). Reichsspruch über das Recht der Reichsfürsten, ihre Städte zu befestigen. — 1231, Mai 1.

MG. Const. II, Nr. 306, S. 421.

H(einricus) Dei gratia Romanorum rex et semper augustus universis imperii fidelibus quibus presens scriptum ostensum fuerit gratiam suam et omne bonum. Ad noticiam universorum cupimus pervenire, quod coram principibus, nobilibus et familiaribus curie nostre subscriptis talis lata sententia fuit et ab omnibus approbata: quod quilibet episcopus et princeps imperii civitatem suam debeat et possit ad opus et obsequium imperii et ipsius in fossatis, muris et in omnibus munire. Inde est quod auctoritate presentium dilecto principi nostro venerabili Frisingensi episcopo liberam auctoritatem dedimus edificandi civitatem et montem Frisingensem ad commodum et obsequium imperii et ecclesie ipsius. Et ad maiorem evidenciam presens scriptum sigillo nostre celsitudinis communitum memorato episcopo et ecclesie sue iussimus exhiberi.

Testes qui interfuerunt sunt hii: venerabiles Maguntinus, Treverensis, Magdeburgensis archiepiscopi; Wormacensis, Erbypolensis, Curiensis, Augustensis episcopi; Loteringie, de Lempurch, Meranie duces; Walerammus palatinus comes, comes de Ötingen, burchgravius de Nurenberch et alii quam plures.

Dat. apud Wormaciam, Kalen. Maii, indict. IIII.

Nr. 50. (47). Mandat wegen Rechnungslegung des Gerhard von Sinzig. — 1231, Mai 1.

MG. Const. II, Nr. 307, S. 421 f.

Henricus Dei gratia Romanorum rex et semper augustus universis imperii fidelibus quibus presens littera fuerit ostensa gratiam suam et omne bonum. Presentium insinuatione ad noticiam universorum cupimus pervenire, quod nos ex plenitudine consilii nostri constituimus, ut fidelis noster Gerhardus de Sinzich de baiolatione ipsi a nostra serenitate recommissa nulli respondeat vel intendat nisi nobis. Ad cuius facti certa indicia presentem litteram sigillo nostro communitam ipsi fecimus assignari.

Datum apud Wormaciam, Kal. Maii, indict. IIII.

Nr. 51. (48). Befreiung der Bürger von Frankfurt, Wetzlar, Friedberg und Gelnhausen vom königlichen Ehezwang. — 1232, Jan. 15.

Boehmer-Lau, Codex diplomaticus Moeno-Frankfurtanus I, Nr. 94, S. 49.

H(einricus) Dei gratia Romanorum rex et semper augustus fidelibus suis scultetis et universis civibus de Frankinfort, de Wepflaria, de Frideberc et de Geilinhusen gratiam suam et omne bonum. Constantiam devotionis vestre et fervorem fidei, quam multa iam per tempora circa nos et imperium habuistis, salubriter advertentes talem vobis damus gratiam et concedimus libertatem, ut numquam aliquem vestrum pauperem vel divitem cogamus aut artemus, filiam vel neptem suam alicui de curia nostra seu extra curiam nostram copulare aut tradere legitimam in uxorem. Et in presenti filiam fidelis nostri Iohannis Goltstein de Frankinfort a coactione, quam inceperamus pro R. servo nostro, dimittimus absolutam. Nolentes deinceps aliquem civem nostrum ad talia cogere vel artare, sed quantum possumus per simplicem petitionem proficere, faciemus, nulla tamen mala adhibita voluntate. Ad cuius itaque facti et gratie nostre certiorem evidentiam presens exinde scriptum fieri iussimus et sigilli nostri munimine roborari.

Datum apud Nurenberc, anno dominice incarnationis MCCXXXII, XVIII. Kalendas Februarii, indictione V.

Nr. 52. (49). Gesetz Friedrichs II. gegen die Freiheit der Bischofsstädte. — 1232, April.

MG. Const. II, Nr. 156, S. 192—194.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fridericus secundus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex. Cum Romane monarchiam dignitatis, ipso auctore per quem reges regnant et principes optinent principatus, qui super gentes et regna constituit sedem nostram, principaliter teneamus et simus in potestatis plenitudine constituti, imperatoriam condecet maiestatem, eos per quos cepit et in quibus consistit nostre glorie celsitudo, qui et vocati sunt nobiscum in partem sollicitudinis, cum a nostra celsitudine decus recipiant et decorem, non solum in suis antiquis iuribus tueri pariter et fovere, immo quantum equitas sinit et permittit racio, novis et honestis tam iuris quam gracie muneribus decenter et honorabiliter decorare. Sane cum ex defectu iuris pariter et neglectu in partibus Alamannie adeo in usum sint redacte quedam consuetudines detestande, ut boni speciem preferentes iniquitatem quodam falso pallient velamento, quibus et principum imperii iuri detrahitur et honori et imperialis nichilominus actoritas per consequens enervatur, nostre incumbit sollicitudini precavendum, ne huiusmodi consue-

tudines, quas censemus pocius corruptelas, in diuturniora tempora protrahantur. Volentes igitur, ut libertates et dona, que dilecti nostri et imperii principes ex dono nostri culminis nunc possident et sunt pro tempore possessuri, latissima interpretacione gaudeant et quieta omnimodis ipsi principes ea possideant libertate, hac nostra edictali sancione revocamus in irritum et cassamus in omni civitate vel oppido Alamannie comunia, consilia, magistros civium seu rectores vel alios quoslibet officiales, qui ab universitate civium sine archiepiscoporum vel episcoporum beneplacito statuuntur, quocumque per diversitatem locorum nomine censeantur. Irritamus nichilominus et cassamus cuiuslibet artificii confraternitatès seu societates, quocumque nomine vulgariter appellantur. Item hac nostra edictali sancione placuit statuendum, ut in omni civitate vel oppido, ubi moneta iure cuditur, nec mercimonia nec victualia aliquo argenti pondere emantur seu vendantur preterquam illis denariis, qui cuilibet civitati vel oppido sunt comunes. Sicut enim temporibus retroactis ordinacio civitatum et bonorum omnium, que ab imperiali celsitudine conferuntur, ad archiepiscopos et episcopos pertinebat, sic eamdem ordinationem ad ipsos et eorum officiales ab eis specialiter institutos perpetuo volumus permanere; non obstante abusu aliquo, si quis in aliqua civitate forte contrarius extitisset, quod de facto pocius quam de iure censemus. Ut igitur talis omnino removeatur enormitas et abusus nec auctoritatis aliquo velamine pallietur, omnia privilegia, litteras apertas et clausas, quas vel nostra pietas vel predecessorum nostrorum, archiepiscoporum eciam et episcoporum super societatibus, comunibus seu consiliis in preiudicium principum et imperii sive private persone dedit sive cuilibet civitati, ab hac die in antea in irritum revocamus ac frivola penitus et inania iudicamus; protestantes, hanc nostre constitutionis seu sanccionis seriem exquisitam ex decreto principum et ex nostra certa sciencia in forma iudicii processisse. Statuimus igitur et imperiali sancimus edicto, quatenus nulla omnino alta vel humilis, ecclesiastica vel mundana persona huic nostre constitutioni seu sancioni ullo advenienti tempore aliquatenus contraire vel obviare presumat. Quod qui presumpserit, preter indignacionem nostram sciat se quadraginta librarum auri puri pena multandum, quas fisco nostro volumus applicari. Ad huius autem constitucionis et sancionis nostre memoriam et robur perpetuo valiturum presentem divalem paginam fieri et bulla aurea tipario nostre maiestatis impressa iussimus communiri.

Huius rei testes sunt: B. patriarcha Aquilegensis, A. Magdeburgensis, O. Ravennas et B. Panormitanus archiepiscopi; . . Pabibergensis, S. Ratisponensis imperialis aule cancellarius, H. Wormaciensis, Brixinensis, Osemburgensis, Curiensis, Reginus, Ymolensis, Mutinensis, Faventinus episcopi; A. Saxonie, O. Meranie et B. Karinthie duces; H. de Hortemberc, H. de Nasowe, C. de Hohenlloc, S. de Spaneim et H. frater eius, L. de Hohenstat comites; G. de Harnesteyn sacri imperii in Ytalia legatus, G. de Bollandia, Gunzelinus, Riccardus imperialis aule camerarius et alii quam plures.

(M) Signum domini Friderici secundi Dei gracia invictissimi Romanorum imperatoris semper augusti Ierusalem et Sicilie regis.

Ego Siffridus Ratisponensis episcopus imperialis aule cancellarius vice domini Sifridi Maguntini archiepiscopi in Iermania archicancellarii recognovi.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo tricesimo secundo, mense Aprelis, quinte indiccionis, imperante domino nostro Fr(iderico) secundo Dei gratia invictissimo Romanorum imperatore semper augusto, Ierusalem et Sicilie rege, anno Romani imperii eius duodecimo, regni Ierusalem septimo, regni vero Sicilie tricesimo quarto; feliciter amen.

Dat. aput Aquilegiam, anno, mense et indiccione prescriptis.

Nr. 53. (50). Erneuerung des Gesetzes König Heinrichs zu Gunsten der Landesherren durch Kaiser Friedrich II. (Statutum in favorem principum). — 1232, Mai.

MG. Const. II, Nr. 171, S. 211—213.

Die Bestimmungen des Gesetzes König Heinrichs Nr. 47 (H), von denen unser Gesetz abweicht, sind in ( ) hinzugefügt.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fridericus secundus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex. Excelsa nostri sedes imperii exaltatur ac principalia moderamina imperii in omni iusticia et pace disponimus, cum ad nostrorum iura principum et magnatum debita provisione prospicimus, in quibus, velut honorabilibus membris insidet caput, ita nostrum viget et consistit imperium et tanta cesaree magnitudinis moles regit et evehit, quorum humeris innititur et portatur. Noverit igitur presens etas et futura posteritas, quod in Foro Iulii aput Sibidatum una cum dilecto filio nostro Heinrico Romanorum rege convenientes, rogati per principes et magnates quorum ibidem diligenda nobis aderat multitudo, ut graciam eis ab eodem rege filio nostro in generali curia Wormacie indultam, nostre actoritatis munimine prosequi dignaremur, dignum duximus eorum precibus favorabiliter annuendum, utpote qui non indigne in eorum promocione nostrum et imperii statum intendimus commode promovendum.

1. Concedimus igitur, iuxta quod idem rex filius noster noscitur concessisse, ac perpetue confirmacioni donamus, statuentes: quatenus nullum novum castrum vel civitas in fundis ecclesiarum, vel occasione advocacie, per nos vel per quemquam alium sub pretextu quolibet construantur.

(In H lautet c. 1: Statuentes in primis, quod nullum novum castrum vel civitatem in preiudicium principum construere debeamus.)

2. Item quod nova fora non possint antiqua aliquatenus impedire.

3. Item nemo cogatur ad aliquod forum ire invitus.

4. Item strate antique non declinentur nisi de transeuncium voluntate.

5. Item in civitatibis nostris novis (novis fehlt H) bannitum miliare deponatur.

6. Item unusquisque principum libertatibus, iurisdiccionibus, comitatibus, centis sibi liberis vel infeodatis utetur quiete secundum terre sue consuetudinem approbatam.

7. Item centumgravii recipiant centas a domino terre vel ab eo, qui per dominum terre fuerit infeodatus.

8. Item locum cente nemo mutabit sine consensu domini terre.

9. Item ad centas nemo sinodalis vocetur.

10. Item cives qui phalburgere dicuntur penitus eiciantur.

11. Item census vini, pecunie, frumenti vel alii, quos rustici constituerunt hac tenus se soluturos, relaxentur et ulterius non recipiantur.

12. Item principum, nobilium et ministerialium, ecclesiarum homines proprii in civitatibus nostris non recipiantur.

13. Item principibus, nobilibus, ministerialibus et ecclesiis proprietates et feoda per civitates nostras occupata restituantur nec ulterius occupentur.

14. Item conductum principum per terram eorum, quam de manu nostra tenent in feodo, vel per nos vel per nostros non impediemus vel infringi paciemur.

15. Item non compellantur aliqui per scultetos nostros ad restitucionem eorum, que a longinquo tempore ab hominibus receperant, priusquam se in nostris civitatibus collocarent, nisi homines ipsi fuerint imperio immediate subiecti, quos tenebuntur iuvare super eorum iure in foro eorum, in quorum terris talia sunt percepta.

(Die Worte nisi homines — percepta fehlen H.)

16. Item in civitatibus nostris nullus terre dampnosus vel a iudice dampnatus vel proscriptus recipiatur scienter; recepti convicti eiciantur.

17. Item nullam novam monetam in terra alicuius principis cudi faciemus, per quam moneta eiusdem principis deterioretur.

18. Item civitates nostre iurisdiccionem suam ultra civitatis ambitum non extendant, nisi ad nos pertineat iurisdiccio specialis.

19. Item in civitatibus nostris actor forum rei sequetur [1]), nisi reus vel debitor principalis [2]) ibidem fuerit inventus; quo casu ibi tenebitur respondere.

20. Item nemo recipiat in pignore bona, quibus quis infeodatus sit, sine consensu et manu domini principalis.

21. Item ad opera civitatum nullus cogatur, nisi de iure teneatur.

22. Item homines in nostris civitatibus residentes consueta et debita iura de bonis extra civitatem suis dominis et advocatis persolvant neque indebitis exaccionibus molestentur.

(H: 22. Item homines advocaticii in nostris civitatibus residentes antiqua et debita iura persolvant neque indebitis exactionibus molestentur.)

23. Item homines proprii, advocaticii, feodales, qui ad dominos suos transire voluerint, ad manendum per officiales nostros non artentur.

Ad huius itaque concessionis et confirmacionis nostre memoriam et stabilem firmitatem presens privilegium fieri fecimus maiestatis nostre sigillo munitum.

Huius autem rei testes sunt: S. Maguntinus archiepiscopus, B. patriarcha Aquilegensis, Salseburgensis, Magdeburgensis archiepiscopi; E. Papimbergensis, S. Ratisponensis imperialis aule cancellarius, Herbipolensis, H. Wormaciensis episcopi, Frisingensis electus, . . abbas Sancti Galli, A. dux Saxonie, O. Meranie et B. Karinthie duces; comes H. de Hortemberc, comes A. de Scohenburch, comes Seine, Gerllacus de Butingen, G. de Bollandia, Gunzelinus, G. et C. de Hohenloc, pincerna de Winterstet, pincerna de Clingeburc, Riccardus camerarius et alii quam plures.

(M) Signum domini Friderici secundi Dei gracia invictissimi Romanorum imperatoris semper augusti Ierusalem et Sicilie regis.

Ego Siffridus Ratisponensis episcopus imperialis aule cancellarius vice domini Siffridi Maguntini archiepiscopi et tocius Germanie archicancellarii recognovi.

Acta sunt hec anno dominice incarnacionis millesimo ducentesimo tricesimo secundo, mense Maii, quinte indiccionis, imperante domino nostro Fr. secundo Dei gracia invictissimo Romanorum imperatore semper augusto, Ierusalem et Sicilie rege, anno Romani imperii eius duodecimo, regni Ierusalem septimo et regni Sicilie tricesimo quarto; feliciter amen.

Dat. aput Sibidatum in Foro Iulii, anno, mense et indiccione prescriptis.

Nr. 54. (51). Reichsspruch über den Bruch des Handfriedens. — 1234, Febr. 10.

MG. Const. II, Nr. 318, S. 428.

H(einricus) Dei gratia Romanorum rex et semper augustus universis imperii fidelibus quibus presens littera fuerit ostensa gratiam suam et omne bonum. Omnibus esse notum volumus, quod in solempni curia nostra Vrankenevorde plerisque imperii principibus nobis assidentibus, comite Egene de Ura sententiam dictante, a nobis sententialiter fuit diffinitum: quod si manuali fide interposita treuge date sunt et aliquis illas violaverit et in causam tractus se expurgare voluerit, illi cui interest et cui dampnum datum est incumbit probatio, ut tercia manu iure iurando confirmet, quod treuge

1) Vgl. Cod. Iust. III, 13, 2. 5. 2) Vgl. Dig. XLV, 2, 11 pr. und XLIX, 14, 3, 8.

violate sunt, vel si testes habere non potuerit, in monomaschia coram iudice seculari cum eo congredietur.

Datum Vrankenevorde, IIII. Idus Febr., indictione VII.

Nr. 55. (52). Reichs-Landfriede König Heinrichs. – 1234, Febr. 11.

MG. Const. II, Nr. 319, S. 428 f. Vgl. unten Nr. 58.

Anno MCCXXXIIII. tertio Idus Februarii constitutiones regis et principum Alemannie apud Frankenvort.

1. Inprimis omnibus imperii fidelibus, ne in reysa publica procedant, omnibus modis inhibemus.

2. Ad hec universis iudiciariam potestatem habentibus auctoritate regia precipimus, quatinus ad reprimendam hereticorum perfidiam toto nisu solerter intendant ac iniuste persecutioni iudicii preferant equitatem.

3. Et ut in iudicando diligentie formam omnibus preferamus, ecce in manus principum promisimus, quod in quolibet mense, ubicunque in imperio fuerimus, quatuor diebus ad minus volumus personaliter iudicio publice presidere. Quod etiam a quolibet iudice fieri volumus temporibus ad hoc iuxta consuetudinem constitutis. Quod si princeps facere neglexerit et de hoc convictus fuerit, ut exigit iuris ordo, domino regi C libras auri in pondere Karoli persolvet. Comes vero vel alius nobilis iudicium habens, si non iudicaverit iuxta provinciarum consuetudinem, sicut predictum est, domino regi C marcas argenti componet.

4. Item si quis alium leserit vel guerram ei moverit absque precedente querimonia, si princeps extiterit, C marcas auri regie camere presentabit; si vero comes vel nobilis vel alia persona extiterit, C marcas argenti componet.

5. Item [1]) statuimus quod, si quis treugas datas violaverit, si cum ipso, in cuius manum treuge fuerant compromisse, et cum duobus aliis sinodalibus hominibus treugas esse violatas convincere potuerit et testari, violator manum perdat.

6. Item si quis fide data promiserit aliquid et convictus fuerit cum tribus sinodalibus hominibus, fidem non servasse, continuo proscribatur nec a proscriptione poterit absolvi, nisi dupliciter persolvat, quod promiserat et pro quo fidem dederat, et iudici ius suum.

7. Item si quis de principibus aut comitibus vel nobilibus pro delicto iudicii penam ter pertulerit constitutam, postmodum iudicio quod habuit est privandus.

8. Preterea statuimus, ut sententia proscriptionis tantum in locis publicis promulgetur, nec proscripti aliquatenus absolvantur, nisi sufficienti cautione fideiussoria precedente. Quod siquidem si iudex non fecerit, ablata in integrum restituat dampnum passo; quod etiam promittimus nos facturos.

9. Item monetas falsas et iniustas ac iniusta thelonia, que a tempore domni Frederici imperatoris proavi nostri absque consensu et conniventia principum sunt statuta, per sententiam cassamus et precipimus amoveri; et nos thelonia nostra noviter instituta primitus amovemus, transgressores manu potenti et extento brachio coercendo. Principesque curie presentes ecclesiastici et mundani fide data efficaciter in nostras manus promiserunt, quod ad reprimendam transgressorum proterviam et ad iusta iudicia prosequenda fideli nobis auxilio assistant.

10. Item statuimus, ut nullus in persona vel in rebus alicui dampnum inferat, nisi prius eum, cui dampnum inferre voluerit, ad minus trium dierum et noctium spatio diffidaverit, et tunc uterque pacem ab altero per predictum terminum habebit; alioquin per sententiam proscribatur.

1) Vgl. Nr. 54.

11. Reysam que heymszuche dicitur si quis commiserit, proscribatur.

12. Item precipimus, quod nullus conductum alicui prebeat, nisi forte conductum a nobis et ab imperio iure possideat feodali.

13. Item in omnibus civitatibus, oppidis, munitionibus, villis et aliis locis regni nostri, iurisdictiones archiepiscoporum, episcoporum, archidyaconorum et sententias eorum precipimus firmiter observari.

14. Item omnia privilegia a domno imperatore patre nostro et a nobis tam principibus quam nobilibus indulta per omnia volumus esse salva.

Nr. 56. (53). Mandat an Reichsvögte zu Gunsten des Bischofs von Würzburg. – 1234, Nov. 21.

MG. Const. II, Nr. 324, S. 434.

In nomine Domini amen. Heinricus Dei gratia Romanorum rex et semper augustus dilectis fidelibus suis Willehelmo de Winpina, . . putiglario de Nurenberg, . . in Rotenburg, . . in Hallis, . . in Swinfurthe, . . in Kungesberg et . . in Lenkersheim scultetis et aliis officiatis suis gratiam suam et omne bonum. Cum dilectus venerabilis princeps noster dominus Hermannus Herbipolensis episcopus pluries sit conquestus, se et suos per vos in multis fatigari et impediri, videlicet in iurisdicione sua et in villis Damphesdorf, Gochesheim, Urheim, Bernheim, Hutenheim et in aliis pluribus villis sibi et ecclesie sue attinentibus in servicio speciali, in villa Tutensteten in qua forense signum est erectum contra nostra statuta, in moneta aput Swinfurth, in strata ibidem que declinatur contra ius[1]), in centis quibuslibet ducatus ipsius que mutantur et impediuntur, in vocationibus personarum synodalium ad civitates nostras et ad centas, in censu rusticorum qui adhuc recipitur, in foro aput Windesheim quod hactenus impeditum est, in pignoracionibus que fiunt extra civitates nostras in ducatum ipsius, in iudicio de feodis et proprietatibus quod vobis assumitis, in detencionibus clericorum quos compellitis stare iudicio seculari, in exactionibus factis in cenobiis, in hominibus qui tenentur in civitatibus, in iudicio et placitis generalibus que in quibusdam locis indicitis, et in omnibus libertatibus, iurisdicionibus et iuribus suis et suorum que diminuere videmini: nos intuentes ipsius fidelia obsequia, que nobis exhibuit et exhibet incessanter, renunciamus omni exactioni et impedimento quolibet, quod per vos et nostros hucusque habuit, et recognoscimus villas notatas sue ecclesie attinere et ipsum in possessionem mittimus earumdem et renunciamus monete in Swinfurth, signa forensia in villa Tutensteten et alibi deponi remota ambiguitate qualibet statuentes, et vos universos et singulos et alios, nostros homines ab hactenus sibi illatis iniuriis et gravaminibus per optentum gratie nostre compescentes. Mandamus igitur auctoritate regia firmissime vobis precipientes quatinus dictum principem nostrum, ecclesiam suam et omnes iurisdicionis sue homines in libertatibus et omnibus eorum iuribus amplius non gravetis, sicut regiam diligitis gratiam specialem, sciturі quod quicumque vestrum contra huiusmodi mandatum eum vel suos turbare presumserit, offensam lese senciet maiestatis. Et volumus, ut per sentencias coherceat omnes, universos et singulos, qui ei, ecclesie sue aut suis lesiones intulerint aut procurant. Reservamus autem nobis ius quod in villa Gochesheim ab antiquo dinoscimur habuisse. Et ut huius renunciacionis et recognicionis pagina et memoria futuris temporibus habeatur et ei et ecclesie sue que superius sunt expressa inviolabiliter observentur, presens scriptum sigilli nostri munimine fecimus roborari.

Data Houge, anno Domini MCCXXXIIII, XI. Kalen. Decembr., indictione octava.

1) Vgl. Nr. 53, c. 4.

Nr. 57. (63). Eikes von Repgow Sachsenspiegel (Auszug). — 1220—1235.

Zu Grunde gelegt ist der Text der von späteren Zusätzen freien Quedlinburger Handschrift nach A. v. Daniels, Land- und Lehenrechtsbuch I. II (Berlin 1863) unter Berücksichtigung der Ausgabe des Landrechtes von O. Goeschen, Das Sächsische Landrecht nach der Quedlinburger Pergament-Handschrift, Halle 1853, und der des Lehenrechts jener Handschrift bei Homeyer, Des Sachsenspiegels zweiter Teil I, (Berlin 1842) S. 141 ff. unter dem Haupttexte. Einzelne Stellen sind nach anderen Texten verbessert. Die Kapitelzählung, welche durch Land- und Lehenrecht ohne weitere Büchereinteilung durchgeht, ist die der Handschrift. Den Kapitelzahlen sind im Landrecht die Buch- und Artikelzahlen der Vulgatzählung und im Lehenrecht die Artikelzahlen nach Homeyers Haupttext, a. a. O. S. 141 ff. oben, in Klammern hinzugefügt.

1 (I, 1). Zwei swert liet Got in ertriche zu beschirmende die kristenheit; deme pavese ist gesazt daz geistliche, deme keisere das werliche. Deme pavese is och gesazt zu ridene [zu] bescheidenir zit uph eyneme blanken pherde, unde die keiser sol ime den stegerip halden, durch das die sadel nicht ne wike. Diz ist die bezeichenisse: swaz deme pavese wedersazich si, daz her mit geistlicheme rechte nicht dwingen ne mach, daz ez der keiser mit werltlikeme rechte dwinge, deme pavese horsam zu wesende. So sal ouch diu geistliche walt helphen deme werltlichem gerichte, ob it iz bedarf.

3 (I, 3). Zu der selven wis sint die hereschilde uzgelegit; den der koning den ersten hat; die bischopphe unde die abbate und ebbedischen den anderen; die leyen vorsten den dritten, sint sie der bischopphe man worden sint; die vrien herren den vierden; die schepenbare lude unde der vrier herren man den funften; ire man vord den sesten. Alse diu cristenheit in der sevenden werlt nichene steticheit ne weiz, wie lange siu stan solle, also ne weiz men ouch an dem sevenden schilde, ob her lenrecht oder herschilt haben moge. Die leyenvorsten habint aber den sesten schild in den sevenden gebracht, sint sie worden der bischopphe man. —

22 (I, 35). Al schat under der erde begraven diepher den eyn pluch geit horet zu der koninclichen gewalt.

Silver ne mut och niemant brechen uph eynes anderen mannes gude, ane des willen, des die stat is; gift her iz orlob, die vogedie is sîn dar over. —

(I, 38). Die och jar unde tach in des riches achte sin, die teilet men rechtelos, unde men verteilet en eigen unde len, daz len den herren ledich, daz eigen in die koningcligen gewalt. Ne zut iz die erve nicht dar uz der koningcligen gewalt binnen jar unde tage mit irme eide, si virlusit iz mit samint jeneme, iz ne neme în echt not; daz sol men bewisen alse recht ist. —

23 (I, 40). Swer so truwelos beredet wirt oder herefluchtich [uz des riches dinsten] [1]) deme virdelit men sin ere unde sin lenrecht unde nicht sin liph.

38 (I, 59). — Bi koninges ban ne mut neman dingen, her ne habe den ban von deme koninge untfangen. Swer bi koninges banne dinget, die den ban nicht untfangen hat, der sol wedden sine zungen.

49 (I, 70). — Swene die gogreve virvestet, zuget her sine vestunge vor deme greven, her irwirft des greven vestunge uber jenen alzuhant; aldus irwirft ouch die greve mit siner vestunge des kuninges achte.

51 (II, 4). Swer sich uz der vestunge zien wil, deme sol die richtere vrede werken vor zu komene, ob men iz von sinenthalben geret. Swen her sich uph den heiligen uzziet, so sol ine der richtere und daz lantfolk uzlazen mit vingeren und mit zungen, alse men ene in die vestunge tede. So sol men och yme vrede werken, unde her sol bürgen setzen vor zu komene zu dren dingen, da sol her sich zu antworde bieden, ob yman uber ine clagen wolle. En claget neman uber ine binnen dren dingen, so sol men ine ledich teilen von der clage.

1) Statt dieser aus anderen Texten ergänzten Worte hat die Handschrift: von sime rechten herren.

57 (II, 12). Schilt men urtel, des mut men zen an den hogeren richtere, zu lestemal vor den küning. Da sol die richtere sine boden zu geben, de da horen, swe da vulcome vor deme coninge. Die boden sollen wesen schepenbare vri, ob iz in eyner graveschap geschit; schiet iz aber in eyner marke, so mogent wesen allirhande lude, swer se sin, vulcomen an irme rechte. Die sol die richtere becostegen; brod unde bier sol her in genuch geben, und dri gerichte zu deme ezzende, die des tagis zidech sin, unde eynen becher wines; zwei gerichte sol men den knechten geben, funf garben jewelkem pherde under tage unde nacht, unde sol die pherde voren beslan; sesse sollen der knechte wesen, achte der pherde. Swenne se den küning erst ereschet binnen sessescher art, so sollen se zu hove varen, und darnach uber ses wochen daz urtel vinden.

58 (II, 12). Der daz urtel schilt, ne vulkumt her nicht, her mut da umme wetten deme richtere, unde jeneme sine bute geben, des urtel her beschulden hat. Nichenis geschuldenen urteles ne mut men zin uz eynir grafschaph in eyne marke, [al] [1]) habe die grafe de grafscaph von deme markgreven; da umme sol men iz vor daz riche zien. —

Schilt ouch eyn Sasse eyn urtel unde zuhts an sine vorderen hant unde an die merren menyen, her mut darumme vechten selbe sebende siner genoten weder andere sebene. Swar die merre menye sege vechtit, de behalt daz urtel.

59 (II, 12). Jewelk virsegit man weddet deme richtere unde gibt deme buze, die uph ene gevuchten hat. Um urtel ne mut nieman vechten, wan vor deme riche. —

60 (II, 12). — Schilt die Swaf des Sassen urtel, oder die Sasse des Suavis, daz muzen sie vor deme küninge bescheiden, alse hi vore geredet ist. —

Die aber zu den benken nicht geboren nis, die sol des stules beten mit urtelen, eyn ander urtel zu vindene. —

62 (II, 13). Alle [2]) mordere unde die den pluch rouben oder molen oder kerken oder kerkhof, unde vorretere und mordbernere, unde die ir bodeschaph werben, die sol men alle rade stozen. Die den man sleit oder veit oder roubit, oder bernet sunder mordbrant, oder wip oder mayt nodegit, unde fredebrechere, unde die in overhure begriffen wirt, den sol men daz houbit abehowen. Die duve hegit oder roub oder se mit helphe sterket, werden se ouch des virwunnen, men sol uber se richten alse uber jene. Swelk cristenman ungeloubich ist, oder mit zoubere ummegeit oder mit vorgiftnisse, unde des virwunnen wirt, den sol men uph der hurt burnen. —

71 (II, 26). Phenninge sol men virnyen, alse nye herren coment. Biedet die muntere eynen valschen phenning uz, so daz her da mede koufe, iz geit yme an den hals. Swer sin recht virworcht hat mit duve oder mit roube, vint men under yme vierdehalben phenning, iz gat yme an die hant, her ne moge ir gewere haben. Swer an syme gerechte vulcomen is, vint men bi yme eynen schillink valscher phenninge, die phenninge hat her virloren, unde nicht me; hat er aber me, iz geit yme an die hant, her ne moge ir gewere haben [3]). Velschet die muntere sine phenninge, unde ne halt her se nicht na irme rechte, die wile ne mach her niemande valsches tyen, daz her wandel umme dun durve.

72 (II, 26). Nemant ne mut nicheynen markit noch munte irhaben ane des richteres wille, binnen dez gerichte iz legit. Ouch sol der küning durch recht sinen hantschu dazu senden, zu bewisene, daz iz sin wille si [4]). Nemant ne mut ouch phenninge slan anderen phenningen glich, se ne haben sunderlich beschid [5]). Swen men die phenninge virbiedet, virzenacht danach mut men mit den alden phenningen gelden unde phant losen. Swer damede kouft boven rechte zit, die muntere mut se yme wol brechen; her sol se yme aber wedergeben. —

---

1) iz ne die Handſchrift. 2) Vgl. Nr. 42, c. 5. 7. 9. 3) Vgl. Nr. 46.
4) Vgl. Nr. 36. 5) Vgl. Nr. 46 und Nr. 58 A, c. 23.

73 (II, 27). Swer bruckentoln oder wazzertoln untfurit, der sol ine virfolt gelden. Swer markittoln untfurit. der sol drizich schillinge geben. Diz ist die bruckentoln: vier vuzgengere geben eynen phenning, eyn ridene man eynen halben, eyn geladen wagen viere phenninge. vord und weder zu varene. Diz ist die wazzertoln: den halben teil alse uber die brucken.

74 (II, 27). Phaphen unde riddere unde ir gesinde solen wesen toln vri. Jewelk man sol wesen toln vri, her vare oder her rite oder her ge, swar her schipphes oder brucken nicht ne darph, unde mit rechte si her geleydes vri, swar her sines gudes oder libes genenden wel. Swenne aber her geleyde gibt, so sol men ine schaden bewaren binnen deme geleide, oder men sol yme sinen schaden gelden. —

85 (II, 42). Swer claget uph eynen anderen, her neme yme sin gut, daz ir jeweder von sunderleken herren yme zu seget, ir jeweder sol sinen geweren zu dinge bringen. Swer gewert wirt, die behalt, unde des gewere nicht ne kumt, die virlusit; iz en beneme yme echte not, die her beschene. Doch mogen die vorsten geweren eynen man mit eyneme offenen brieve beingesegelit, deste se mede senden iren enbornen dienstman, die daz gut voresta an irer stat. —

100 (II, 61). Do got den menschen geschuph, do gab her yme de gewalt uber vische unde vogele unde alle wilde thyr. Da umme haben wir des orkunde von Gotte, daz niemant sinen liph noch sin gesunt an dissen dingen virwerken ne mach. Doch sind dre stete binnen Sassen, da den wilden thyren vrede gewarcht is bi küninges banne; diz heizit banvorste. Daz eyne is di heide zu Coyne, die andere die Hart; die dritte is die Magetheide. Swer durch den banvorsten ridit, sin boge unde sin armborst sol ungespannen sin, sin koker sol bedan sin, sine winde unde sine braken uphgevangen unde sine hunde gecoppelt sin. Jaget eyn man eyn wilt buten deme vorste unde volgen yme die hunde binnen den vorst, die man mut wol volgen, so daz her nicht ne blase noch die hunde gruze, und ne missedut da nicht ane, ob her daz wilt veht, sinen hunden mut her wol weder ruphen.

102 (II, 63). Jewelk man mut wol vorspreche sin ane binnen dem gerichte, da her inne virvestit is, oder ob her in achte getan is.

105 (II, 66). Nu [1]) vernemet den alden vrede, den die keiserlike gewalt gestedegit hat deme lande zu Sassen mit der guden knechte willecore von deme lande.

Alle tage und alle zit sollen vrede haben phaphen unde geistliche lude, megede unde wiph an yrme libe und an yrme gude. Kerken unde kerkhove, unde jewelk dorph binnen siner gruve unde sime tune, pluge unde molen, unde des küninges strazen in wazzere und in velde, die sollen stete vrede haben, unde alliz [daz] da binnen kumt.

Heylige tage unde bundene zit sin allen luden zu vrede gesazt; dazu in jewelcher wochen vier tage: die donnertac und fridach, sunafunt und suntach. (Folgt theologische Begründung.) Da umme sin disse vier taghe gemeyne vredetage allen luden, ane den, die mit der hanthaften tad gevangen werden oder in des riches achte sin oder vervestit in dem gerichte.

106 (II, 67). Swer um ungerichte beclaget wirt, die ne mut nicht mer wan drizich man vuren vor gerichte, swen her vore kumt. Die ne sollen nicheinir hande waphen vuren oder tragen, sunder swert.

(II, 68). Irlegit deme wechferdigen manne sin pherd, her mut wol sniden korn unde deme pherde geben, alse verre alse her iz riechen mach. stande in deme wege mit eyneme vuze; her ne sol iz aber nicht dannen vuren.

107 (II, 69). Swer dodet oder wundet eynen vredebrechere, her blibit iz sunder wandel, ob her daz selbesebende gezugen mach, daz her ine wundede an der vlucht oder in der tad, da her den vrede breche.

1) Vgl. zu 105—107 Nr. 42, c. 1—4. 8. 11. 14. 15. 20. 21.

(II, 70). Men ne sol nemanne wisen von sime gude, daz her in geweren hat, yme ne werde die gewere mit rechte abegewunnen.

(II, 71). Swer den vrede bricht, daz sol men richten, alse davore gesagit is.

Binnen gesworeme vrede ne sol men nicheine waphene vuren, dan zu des riches dienste unde zu turneie, sunder swert. Alle die anders waphene vuret, uber die sol men richten, went se in des riches achte sin, ab se damete gevangen werden. Swert ne mut men ouch nicht tragen binnen burgen noch binnen steden noch binnen dorphen, alle die da binnen wonen oder herberge hebben.

Waphen mut men wol vuren, swenne men deme geruchte volget. Deme sollen durch recht volgen alle, die zu iren jaren comen sin, alse verre, daz se swert vuren mugen, iz ne neme ine echt not, sunder paphen unde wiph unde kerkenere unde herden.

Ob se volget vor eyn hus, dri tage sollen se da bliben, jowelk mit sines selbes spise binnen deme gerichte, die wile jene voregeit, die daz geruchte geschriet hat.

Is aber die gewunt, daz her nicht volgen ne mach, so sollen die lute volgen bi plicht, die wile se jenen sen, die den vrede gebrochen hat, ob her san in eyn ander gerichte vlud. Mogen se ine da vahen upphe deme velde, da daz volk von deme lande nicht ne come, se vuren ine weder. Vlud aber her zu dorphe oder zu steden oder zu burgen in eyn ander gerichte, men sol daz geruchte virnyen, unde laden dazu den burmeister unde die bure unde die guden knechte, die men zu der zit haben mach, und eschen jenen uz zu rechteme gerichte. Den sol men ine antworden, ob her in der hanthaften tad bestedegit is, deste se daz gezugen mugen mit seben mannen, daz se yme gevolget haben in der hanthaften tad von yrme gerichte wente da. So sollen se bürgen setzen vor des mannes wergelt, ob se nicht rechte uber ine richten. So vuren se ine weder, unde dun da recht mede.

108 (II, 72). Upphe swelkeme hus men den vredebrechere halt weder recht, swen die richtere mit geruchte davor geladet wirt, unde men se vore eschet alse eyn recht is, daz men iz gehoren muge uph deme hus, ne geben sie se nicht abe zu rechte, men virvestit die burch unde alle die da upphe sin. Lezit men aber da uph des richteres boden sesse, unde den clegere, daz se suchen den vredebrechere und den roub, so ne sol men se nicht virvestin.

Schuldeget men daz hus umme den roub, daz her da abe unde da upphe geschen si, daz mut wol untschuldegen des huses herre oder eyn sin burgere uphen heiligen. Swer selbe zu deme ungerichte beclaget wirt, der ne mach daz hus nicht untschuldegen, her ne habe sich selber allererst untschuldeget. Wel men aber daz hus virreden mit camphe, daz mut untrichten sin herre oder sin burgere weder sinen genoth, oder men virvestit iz unde richtet da uber.

110 (III, 2). Paphen oder Joden, de wafen vurent unde nicht geschoren ne sint nach yrme rechte, dut men ine gewalt, men sol ine bezzeren alse eynen leyen; went se ne sollen nicheine waphene vuren, die mit des küniges tagelekes vrede begriphen sin.

114 (III, 7). Sleit die Jode eynen kerstenen man oder dut her yme ungerichte, da her mede begriffen wirt, men richtet uber ine [als uber eynen kerstenen man]. Sleit ouch die kersten man eynen Joden oder dut her ym ungerichte, men richtet uber ine durch des küninges vrede, den her an ym gebrochen hat. Dissen vrede den irwarf one Josaphus weder den koning Vespasianum, do her sinen sone Tytus gesunt machede von der icht.

115 (III, 8). Men spricht, daz burge unde vorsten nichenen vrede sulln haben, den men an en brechen muge, durch de were, die de burge haben, unde durch werhafte lude, die de vorsten vuren sollen. Des nis doch nicht; wen swer den vorsten vrede lobit unde en truwen phlichtich is, brikt her den vrede an en, men sol uber en richten.

119 (III, 16). Des riches achteren unde virvesteden luden ne darph nemant ant-

warden, ob se clagen. Claget men uber se, sie muten antworden binnen deme gerichte, da si virvestit sin.

120 (III, 19). Vri lude unde des riches dienstman, die muzen [vor deme riche] wol thuch sin unde urdel vinden, durch daz se deme riche hulde tud, ir iewelk nach sime rechte. Doch ne mut des riches dienstmann uber den schepenbaren vriman noch urtel vinden noch thuch wesen, daz yme an sin liph oder an sin ere oder an sin erbe gat.

122 (III, 22). — Swer herberget oder spiset wizene eynen virvestenen man, her mut da umme wedden. Ne weiz her iz aber nicht, her untredet daz gewedde mit siner unschult.

(III, 24) Men en mach niemande mit nicheinir vestunge virwinnen in eyneme anderen gerichte. Swer in deme hogesten gerichte virvestit wert, der is in alle den gerichten virvestit, die in daz gerichte horet. Swer aber in deme nederim gerichte virvestit wirt, der nis in deme hogeren nicht virvestit, her ne werde da redeleke ingebracht. Die nedere richtere ne mut nicht richten die vestunge, die der uberste [richtere] getan hat, sie ne si yme also wizzelich, daz her ir selbe getuch wolle sin in des hogesten richteres stad.

124 (III, 26). Der küning is gemeine richtere uber al. —

128 (III, 33). — Jowelk man hat sin recht vor deme küninge. Jowelk man mut och antworden vor dem küninge in allen steden nach sime rechte, und nicht nach des clegeres. — Spricht men ouch sin eigen an, da ne darph her nicht vore antwarden, wen in deme lande, da iz binnen gelegen is. Der koning sol ouch richten um eigen nicht na des mannes rechte, wan des landes.

129 (III, 34). Swene eyn richtere virvestet, unde mit siner vestunge bringet in des küninges achte, zut sich jene uz der achte, her sol deme hove volgen ses wochen; so sol yme der küning vrede werken, unde her sol sweren vor zu komene vor den richtere, der ine vervestede und in achte gebracht hatte. Vor den sol her comen unde sech zu rechte bieden binnen vierzen nachten seder der zit, daz her quam zu lande. Des küninges brief sol her ouch mede bringen unde sin ingesigel, die deme richtere daz zu wizzene du, daz her der achte ledich si.

130 (III, 34). Swer in die achte wirt getan ane vestinge, zut her sich uz, her sol volgen deme hove ses wochen, unde is damede ledich. Swer sich uz der achte zut unde rechtes nicht ne pleget, wirt her des virwunnen, men dut ene in uberachte, alse ob her jar unde tach in der achte habe gewesen.

136 (III, 42). — Nu ne lazet uch nicht wunderen, daz diz buch so luzzel sagit von dienstlute rechte, went iz ist so manicvolt, daz iz nieman zu ende comen ne can. Under jewelcheme bischopphe unde ebbede unde ebdischen haben die dienstlute sunderlich recht. Da umme ne can ich iz nicht bescheiden.

143 (III, 52). Die Dudischen sullen durch recht den küning kiesen. Swen die gewihet[1]) wirt von den bischopphen, die dazu gesazt sin, unde uph den stul zu Aken kumt, so hat her koninclígen namen. Swen ine der babis wiet, so hat her keiserlichen namen. Den küning küset men zu richtere uber eigen unde lehen unde uber jewelchin mannis liph. Der keiser ne mach aber in allen steden nicht sin, unde al ungerichte nicht richten zu aller zit. Da umme liet her den vorsten graveschaph unde den greven schulteitdum. An die vierden hant ne sol nichen len comen, daz gerichte si uber hals unde uber hant, wen schulteitdum aleyne in der graveschaph, durch daz nichen richtere echt dinc haben ne mach ane schulteiten; wen clagit men uber den richtere, her sol antwerden vor deme schulteiten, went die schulteite is richtere uber die schult. Alse is die palanzgreve uber den keiser, unde die borchgreve uber den markgreven.

144 (III, 53). Jewelk dudisch lant hat sinen palanzgreven: Sassen, Baiern, Swaven unde Franken. Diz waren alle küningriche. Seder wandelde men ine den namen unde

[1]) Die Handschrift bietet die schlechte Lesart: coren.

hiez se herzogen, seder se die Romere bedwungen. Doch behilden se die vorsten zu manne unde die vanlen under deme namen. Seder hat ine der keiser beide, vorsten unde vanlen, abegebrochen. —

145 (III, 53). Men ne mut och nichen richte teilen, noch ganz lien noch teil, die, deme iz da gelegen is, so daz da volge an si unde iz die lantlute liden durven; iz ne si eyn sunderlich gravescaf, die in eyn vanlen hore. Die ne mut men nicht ledich haben. Also ne mut der koning nichen vanlen, her ne virliet binnen jare unde tage.

(III, 54). Len an gerichte ne mut niemant haben, her ne si schepenbare vri, und daz her deme küninge hulde du na vries mannes rechte, und bi den hulden sech virplege, swen men thüges an ene zut.

Alse men den küning kieset, so sol her deme riche hulde dun, unde sweren: daz her recht sterke unde krenke unrecht, unde daz riche vorstâ an sime rechte, alse her allerbest kan unde mach. Seder ne sol her nymmer nichenen eid me thun, ez en si, daz ine der pabes schuldege, daz her an dem rechten gelouben zwivele. Da nach sol her thüch sin aller dinge, der men an ine zet, bi des riches hulden; unde sin gelobede sol her tun vor den eid, da men den vrede sweret.

146 a (III, 54). Lamen man unde miselsuchtigen man, noch den, der in des pabeses ban mit rechte komen is, den ne mut men nicht zu küninge kiesen. Der küning sol sin vri unde echt geborn, so daz her sin recht behalden habe.

Der küning sol haben frenkesch recht, swen her gecoren wirt, von welker bord daz her si; wen alse der Franke sin liph nicht virwerken nemach, her ne werde in der hanthaften tad gevanghen, oder yme si sin frenkisch recht virteilit, also ne mach deme küninge nieman an sin liph sprechen, yme ne si daz riche voren mit ordelen virteilit.

146 b (III, 55). Uber der vorsten liph unde ir gesunt ne mut neman richtere sin wan der küning. —

147 (III, 57). Den keyser ne mut der pabes noch neman bannen, seder der zit, daz her gewiet is, ane umme drie sache: ob her an deme rechten gelouben zwivelit, oder sin echte wiph lezt, oder gotteshus zustoret.

In [1]) des keyseres kore sol die erste sin der biscoph von Trire; die andere die bischoph von Megenze, die dritte der bischoph von Colne. Under den leien is der erste in deme core der palanzgreve vonme Rine, des riches druzte; die andere die marschalk, der herzoge von Sassen; die dritte die kemerere, der markgreve von Brandenburch. Die schenke des riches, der küning von Beemen, der ne hat nichenen kore, durch daz her nich dudisch nis. Sint so kiesen des riches vorsten alle, pfaffen unde leien. Die zu deme ersten an deme kore benant sin, die ne sollen nicht kiesen nach irme mutwillen, wen swene die vorsten alle zu küninge irwelet, den sollen se allererst bi namen kiesen.

148 (III, 58). Des riches vorsten ne sollen nichenen leien zu herren haben, wen den coning. Iz nis nichen vanlen, da die man abe moge vorste wesen, her ne untfa iz von deme küninge. Swaz eyn ander man vor yme untfath, dar nis jene die vurderste an deme lene nicht, wan iz ein ander vor yme untfenk; unde ne mach des riches vorste da an nicht sin.

1) Vgl. hierzu Annales Stadenses (MG., SS. XVI, S. 367) zum Jahre 1240:
Papa Gregorius insolentias imperatoris contra ecclesiam metuens, principes super electione alterius sollicitavit, sed nichil profecit, quia quidam principum ei rescripserunt: Non esse sui iuris, imperatorem substituere, sed tantum electum a principibus coronare. Electio enim ad istos dinoscitur pertinere. Ex praetaxatione principum et consensu eligunt imperatorem Treverensis, Moguntinus et Coloniensis. Trevirensis enim licet de Alemannia non sit, ratione antiquitatis eligit . . . . . Palatinus eligit, quia dapifer est, dux Saxoniae, quia marscalcus, et margravius de Brandenburg, quia camerarius. Rex Boemiae, qui pincerna est, non eligit, quia Teutonicus non est.

Vermutlich ist diese Darstellung des Königswahlrechts dem verlorenen lateinischen Urtext des Ssp. entlehnt. Siehe hierzu meine Ausführungen in der Festschrift zu O. Gierkes 70. Geburtstag S. 464 ff.

149 (III, 59). Swen men kuset bischophe oder ebde oder ebdischen, die den herschilt habit, daz len sollen se untfan vore, unde die bisorge na. Swenne se daz len untfangen habent, so mogen se lenrecht thun, unde nicht ir. Swar men bischopphe oder abbete oder ebdischen nicht ne kieset binnen ses wochen, da de lenunge an den keiser gat, her liet iz sweme her wil, die sech redeliche gehandelit haben.

150 (III, 60). Die keiser liet alle geistliche vorstenlen mit deme ceptre, al werltliche vanlen liet her mit vanen. Nichen vanlen ne mut her och haben jar unde tach ledich.

In swelke stat die küning kumt binnen deme riche, dar is yme ledich munte unde toln, unde in swelk lant her kumt, da is yme ledich daz gerichte, daz her wol richten mut alle de clage, de vor gerichte nicht begunt noch nicht gelent sin. Swen der koning och allererst in daz lant kumt, sollen yme ledich sin alle vangene upphe recht, unde men sol se vor ene bringen, unde mit rechte virwinnen oder mit rechte lazen, so men se erst besenden mach, seder der zit, daz se der koning eschet zu rechte oder sine boden, zu deme manne selben oder zu deme hove, oder zů me huse, da se gevangen sin; weigert men se vorzubringene, sint men se zu rechte geeschet hat, unde men des getuch hat an des küninges boden, men dut se zuhant in die achte, alle die se vengen, beide, hus unde lude, die se weder recht haldet.

151 (III, 61). Uber achzen wochen sol die greve sin ding uzlegen. —

152 (III, 62). Fumf stede, die palenze heizen, leghen inme lande zu Sassen, da die küning echte hove haben sol: die erste is Gruna, die andere Werla, die is zu Goslere geleget, die dritte is Walehusen, Alzstede is de virde, Merseburch is die fumfte.

Seben vanlen sint och in deme lande zu Sassen: daz herzochdum zu Sassen und de palanze, de marke zu Brandeburch, de lantgraveschaph zu Thuringen, de marke zu Misne, de marke zu Lusaz, die graveschaph zu Aschersleven.

153 (III, 62). Och sint zwei erzebischophdum inme lande zu Sassen, unde fumfzen andere. Die von Magdeburch deme ist undertan der bischoph von der Nuwenburch unde die von Merseburch unde die von Misne unde die von Brandeburch unde die von Havelberge. Die bischoph von Megenze hat vier undertane inme lande zu Sassen: den bischoph von Halberstad unde den von Hildensen, den von Verden unde den von Padeborne. Der bischoph von Osenbrucke unde von Minden unde von Münstere sint undertan deme von Colne. Der ercebischop [von Bremen] hat under yme den von Lubeke unde den von Swerin unde den von Raceborch.

154 (III, 63). — Die ban schadet der sele unde ne nymt doch nemande den liph, noch ne krenket nemande an lant rechte noch an lenrechte, da ne volge des küninges achte na.

155 (III, 64). Biedet der küning des riches dienst oder sinen hof mit urdelen unde lazet her ine kundegen den vorsten mit sinem brieve unde ingesigele ses wochen, ir her werden solle, den sollen se suchen binnen dudischer art, swa her is; lazent se [ez], sie wedden da umme. Die vorsten, die vanlen haben, wedden deme küninge hundert phunt; al andere lude weddent zen phunt, da men um ungerichte nicht ne weddet. Deme herzogen weddet och zen phunt jewelk edele man. — Sechzig schillinge weddet men deme greven unde och deme vogede, der unter koninges banne dinget, ob her den ban von dem küninge selben hat. Küninges ban ne mut neman lyen, wen der küning selben. Der küning ne mach mit rechte nicht weigeren den ban zu liene, deme daz gerichte gelegen is. Den ban liet men ane manschaph. Palanzgreven unde lantgreven dingen under küninges banne, alse die greve; deme weddet men ouch sechzich schillinge; jewelkeme markgreven drizich. —

(III, 65). Die markgreve dinget bi sinis selbes hulden uber ses wochen. —

156 (III, 66). Men ne mut nichenen market buwen eynem anderen eynir mile na. Men ne mut och nichene burch buwen, noch stad vesten mit planken noch muren, noch berch noch werder buwen, noch torme binnen dorphe an des richteres

orloph. Ane sin orloph mut men wol graben alse diph, alse eyn man mit deme spaden uphschezen mach de erde, so daz her nichene schemele gemache. Men mut och wol buwen an sin orloph mit holze oder mit steyne drier dele ho boben eynander, eyne binnen der erden, die andere zwo boben, deste men eyne thore habe inme nedersten gademe boben der erden knyes ho. Men mut och wol vesten eynen hof mit thunen oder mit staken oder muren also ho, alse men geriechen mach uph eyneme orse sitzene; thynnen unde borstwere ne sol da nicht ane sin.

157 (III, 66). Men ne mut nichene burch weder buwen an des richteres orloph, de um ungerichte mit ordelen gebrochen wirt[1]). Brikt men aber eyn hus weldichliken, oder let iz die herre zegan von mutwillen oder durch armmute, daz mut men wol weder buwen an des richteres orloph.

(III, 67). Swer deme anderen sin hus abewint mit unrechte, claget jene da uph, als eyn recht is, unde halt men iz yme denne geweldichlichen vore, al die wile her iz unweldich ist, die da recht zu hat, so ne mach men upphe daz hus nichene clage thun. —

(III, 68). Die richtere sol zu deme ersten mit eyneme bile dri slege slan an eyne burch oder an eyn buwe, daz mit urtele virteilit is; da sollen die lantlute zu helphen mit slagen unde mit howen; nicht ne sol men iz bernen, noch holt noch steyne danne vuren, noch nicht des da upphe is, iz ne si da roufleke uph gevuret. Zut sich da jenich man zu mit rechte, der vurit dannen. Den graben unde den berch sol men ebenen mit spaden. Alle die binnen deme gerichte gesezzen sin, die sollen dazu helpen dri tage bi ires selbes spise, ob se dazu geladen werden mit geruchte.

163 (III, 78). Der koning unde jewelk richtere mut wol richten uber hals unde hant und uber jewelkis mannis erbe unde sines mages, unde ne dut daran weder sinen truwen nicht. Die man mut och sime koninge[2]) unde sime richtere unrechtes wederstan unde san helphen [weren] zu aller wis, al si her sin mach oder sin herre, unde ne dut daran weder sinen truwen nicht. —

165 (III, 80). Irstirft eyn eigen von eyneme birgelden erbelos, dri huven oder da beneden, daz horet in daz schulteidum; von sweme iz stirbt von drizich huven oder da beneden, daz horet in de graveschaf; is iz mer den drizich huven, so is iz deme coninge alliz ledig worden.

166 (III, 80). Lezit der koning oder eyn ander herre sinen dienstman oder sinen eigenen man vri, de behalt vrier lantzeten recht.

(III, 81). Zugeit aber der schepene binnen eynir graveschaph, der koning mut wol des riches dinstman mit urdelen vri lazen, unde zu schephene da machen, durch daz men rechtes become unde koninges ban da halden moge; her sol aber des riches gudes also vele zu eigene ene geben, daz se schepen da abe wesen mogen; ir jowelkeme dre huve oder me. Daz gut mut her nemen in der graveschaph, swar iz die greve ledic hat, durch daz der schepen eigen in der graveschaph irstorben ist.

Hir is gesprochen von dem lantrechte. Dit is daz lenrecht.

169 (1). Swer lenrecht künnen wille, die volge disses buches lere. Allererst solle wir merken, daz die herschilt an dem küninge begint, unde in deme sebenden lendet. Doch haben die leienvorsten den sesten schild in den sebinden bracht, sint si wurden der bischopphe man, des er nicht ne was.

174 (4, 1). Des riches dienst, daz deme manne geboten wirt mit urtelen ses wochen vor deme tage, ir her varen solle, unde ime dar gekundegit wirt, da iz zwene man des herren horen, da sol her dienen bi plicht binnen dudischer art, die deme

1) Vgl. unten Nr. 110.

2) Hierzu irrtümlich die Gloſſe: darmede meinet he sunderlike koninge alse den van Bemen eder den van Denemarken. Aver deme Romeschen koninge ne mut niman wederstan, he ne vorwerke denne dat rike.

Romischen küninge unde deme riche undertan sin. Alle die aber in osterhalph der Sale belehent sin, die sollen dienen zu Wenden, zu Polenen, zu Boemen.

Ses wochen sol der man dienen sime herren mit sinis selbes kost, unde ses wochen vore unde ses wochen na sol her des riches vrede haben unde schachtrowe, so daz yme nichen sin herre zu lenrechte degedingen ne mach, noch des riches dienst gebieden.

175 (4, 2. 3). Swenne aber die Dudischen eynen küning kiesen, unde her zu Rome varet zu der wiunge, so sint plichtich ses vorsten mit yme zu varene, die die ersten in des riches core sin: der bischoph von Triere unde von Megenze unde von Colne unde [der] palanzgreve von dem Rine, der herzoge von Sassen unde der markgreve von Brandeburch, durch daz deme pabese wizzelich si des küninges redeliche core. Och sol da varen jewelk man mit sime herren, die des riches gut zu lene hat, oder her sol die vart losen mit deme zehenden phunde daz her jarlekes von yme hat. Disse hervart sol men ouch bieden vore ses wochen unde ein jar unde dri tage ir der samnunge. Unde de hervart lent den Dudischen, alse der küning gewiet is.

186 (12). Des virbannen mannes oder virachten mannes unde virvesteden mannis tzuch mach men wol virlecgen binnen deme gerichte, da her gebannen is oder in achte getan is oder virvestit is. Vorsprechen ne mogen se nicht wesen. Claget se uph ymande, her ne darf ine nicht antworden, ob her den ban oder achte oder vestinge getzugen mach. Doch muzen se antworden hibinnen alle den, de uphe se claget.

198 (20, 5). Bischopphe gut unde vanlen sol der coning ganz lien unde nicht zwein. Swer ouch von eyneme vorsten belenit is, der vanlen hat, her ne darf daz len von nemanne untfan, de vanlenes darvet, al si her eyn boren vorste. —

250 (65, 4). Hat die man des riches gut von eyneme herren, her sol yme degedingen uph des riches gut; hat aber die man gut von sineme herren, al si iz eigen, daz sinis herren leen is, da umme mut yme die herre wol degedingen upphe jewelk sin rechte leen.

261 (69, 8). Wirt eyn ordel beschulden umme leen, daz des herren eigen is, men sol damede uph iz leste vor daz riche zen; wente die koning zu richtere gekoren is uber jewelkes hals, unde uber eigen unde uber leen. Da umme so hat al lantrecht unde lenrecht begin an yme, wen die herschilt an yme begint. Daz selbe dienst is ouch die man plichtich von sineme eigen sime herren zu dunde, ob her iz zu leene von yme hat, daz her yme plichtich is zu dunde von des riches gude. Ne solde man vor deme koninge len an eigen nicht bescheiden, so ne müste her nichen urtel vinden, die mit eigene beleent is, uber den, die des riches gut zu leene hat, noch jene uber dissen.

267 (71, 3). Iz ne mach och nieman nichen gerichte lien, daz yme gelegen is, iz ne si eyn sunderlich gerichte, daz in sin gerichte hore, alse graveschaph dut in de marke unde in andere vanlen. Daz mut her wol virlien, unde ne muz iz san mit rechte nicht ledich behalden uber eyn jar. Also ne mut die koning nichen vanlen. —

268 (71, 5). Swene die koning in achte getan hat, der ne mach nicht richten mit rechte, noch sweme sin gerichte verdielt is, die wile her iz nicht uzgezogen ne hat, noch nieman, upphe den daz gerichte irstirft, die wile her iz nicht untfangen ne hat.

(71, 6). Swer eigen zu lene hat, da nis nichen volge an. Doch get de lenunge biz an de sebeden hant, alse ander len, daz des riches gut is. Der nichen mach deme anderen volge versagen noch lenrechtes weigeren an deme gude, wan die uberste herre, des eigen iz ist. Die selbe herre, die daz gut liet, die mut iz och wol weder nemen, ob her des bedarph, deste her iz deme manne irstade mit glicher wisle an des riches gude.

269 (71, 7). Ob eigen des riches gut wirt, so daz iz in das riche irstirft, oder daz men iz in eyn goddeshus gift, den man, der iz zu lene hat, ne mach men von der volge nicht wisen.

(71, 8). An borchlene is gedinge alse an anderme lene. —

271 (71, 17). Von des riches gude mut men wol burchlen lien, al si die burch eigen. —

(71, 18). Van burchlene nis her nicht plichtich zu dienen, neweder hofvart noch hervart; mer uph der burch sol her wonen unde sol se weren, ob se iz bedarf, unde sol sime herren urtel vinden zu burchrechte. —

Von jewelkeme anderen lene ane burchlen mut eyn man urtel vinden uber den anderen unde zuch wesen, de an deme herschilde vulcomen is, ane upphe vorsten vanlen. Die vorste mach aber wol urtel vinden unde gezug wesen uber jewelken man des riches.

272 (71, 21). Vorste heizit da umme vorste des riches, daz sin vanlen, da her vorste von wesen wel, nieman vor yme untfan ne sol. Swen iz eyn ander vor yme untfeid, der iz yme liet, so nis her die vorderste an der lenunge nicht; da umme ne mach her von deme lene nichen vorste wesen. Swer so vanlen hat unde vorste is, der ne sol nichenen leien zu herren haben, an die koning.

Upphe jewelkes vorsten leen ane vanlen mut jewelk man, die von sime herren beleent is, zuch wesen unde urtel vinden, ob her an deme herschilde vulcomen is. —

273 (72, 1). Die koning mut wol degedingen zu lenrechte eynen vorsten uber ses wochen mit sime ingesegele unde mit sime brieve in eyne bescheidene stad. Nicheyne wort ne darf her benumen an sinen degedingen, wen swar die koning offenbare degedinget, da is die hof [1]). Binnen bundenen tagen unde in allen steden, ane in kerken, mut die koning sin lenrecht wol halden. —

58. (54). Friedrichs II. Mainzer Reichs-Landfriede. — 1235, Aug. (15/21).

A. Der deutsche Urtext.

Verbesserter Abdruck meiner Rekonstruktion des Textes aus N. Archiv der Ges. f. ält. d. Geschichtskunde XXVIII, S. 443—474. — Die in runde Klammern ( ) eingeschlossenen Worte sind überliefert, aber nicht mit Gewißheit dem Urtexte zuzuweisen. Eckige Klammern [ ] umschließen in c. 32 zwei frei ergänzte Worte. Die eingeklammerten Kapitelzahlen sind die des lateinischen Textes. — Vgl. auch Chron. reg. Colon., ed. Waitz 1880, S. 267, u. Sächs. Weltchron., ed. Weiland 1877, S. 251.

Wir setzen und gebieten von unser keiserlicher gewalt und mit der fursten rat und ander des riches getruwen:

1. (15). Swelch sun sinen vater von sinen burgen oder von anderem sinem gut verstozet oder brennet oder roubet oder ze sins vater vienden sich chert mit eiden oder mit truwen, daz uf sins vater ere gat oder uf sine verderbnusse, beziuget in des sin vater ze den heiligen vor sinem rihter mit zwein sentberen mannen, die niemen mit reht verwerfen mag, der sun sol sin verteilet eigens und lehens und varendes gutes und berlichen alles des gutes, des er von vater und von muter erben solde, ewichliche, also daz im weder rihter noch der vater niemer wider gehelfen mag, daz er dehein reht ze dem selben gute iemer gewinnen muge.

2. (16). Swelch sun an sins vater lib ratet oder vrevelichen an grifet mit wunden oder mit vanchnusse, oder in dehein bant leit, daz vanchnusse heizet, wirt er des vor sinem rihter beziuget, als hie vor geschriben ist, der selbe si êlos und rehtlos ewichlichen, also daz er niemer wider chomen mag mit deheiner slahte dinge ze sinem rehte.

3. (17). Alle, die der vater nennet ze ziuge vor dem rihter uber alle die sache, die hie vor geschriben sint, di nesuln des niht uber werden durh magschaft noh durh

1) Vgl. Friedrichs II. Urk. v. Juni 1226, Huillard-Breholles, Hist. dipl. Friderici II. II, S. 629: cum ibi sit Alemannie curia, ubi persona nostra et principes imperii consistunt.

deheiner slahte dinch. sin gestên dem vater der warheit. Der des niht tun wil, den sol der rihter dar zu dwingen, ez ensi daz er vor dem rihter ze den heiligen swer, daz er dar umbe niht enwizze,

4. (18). Hat der vater dienstman, oder ist, daz er eigen liute hat, von der rat oder von der helfe der sun dirre dinge deheinez tut wider sinen vater, die hie oben geschriben sint beziuget daz der vater uf si vor sinem rihter, als hie vor geschriben ist, selbe dritte zen heiligen, die selben sint êlos und rehtlos ewichlichen, also daz si niemer mugen wider chomen ze irem reht mit deheiner slaht dinge. Der vater mag aber uf die liute, si sin dienstman oder eigen, niht bereden mit disen dingen, so daz si êlos und rehtlos beliben, er enhabe ez e uf den sun beredet.

5. (19). Aller slaht ander liute, die des vater dienstman oder eigen niht ensint, mit der rat oder mit der helfe der sun wider den vater der dinge deheinz getan hat, diu hie vor geschriben sint, uberziuget si der vater des, als hie vor geschriben ist, der rihter, in des gerihte daz geschehn ist, sol die selben in die aht tun, und sol si niemer dar uz lan, sin gelten dem vater sinen schaden zwivalt, den er von ir rat oder von ir helfe genommen hat, und dem rihter sin reht Hat der selben deheiner lehen von dem vater, daz selbe lehen sol dem vater ledich sin ze hant, so er in uberwindet, und sol ez im niemer wider gelihen; oder lihet erz im wider, so sol er dem rihter sins lehens oder sins eigens als vil geben, oder hat er des niht, so sol er im als vil silbers geben, als tiure daz lehen ist.

6. (20). An allen disen sachen, die hie vor geschriben sint, mag ein igelich sentbere friman, der sin reht hat, dem vater, er si furst oder sus ein hoh friman, helfen daz beziugen, swa erz weiz. Ein dienstman mag ez ouch beziugen mit anderen dienstmannen, ein eigen man mit sinem genozzen, ein gebur mit sinem genozzen. Ein igelich friman hilfet es ouch wol einem dienstmanne, ob erz weiz. Ein dienstman hilfet es ouch wol dem, der sin undirgenoz ist. Die nideren enmugen es den hoheren niht gehelfen.

7. (21). Ist daz der vater von gevanchnusse oder von siechtum oder von ander ehafter not ditz reht niht gefurdern mag, so sol ez siner mage einer tun, und sol der selbe mag bereden ze den heiligen, daz den vater êhaft not irret, daz er dar niht chomen moht, und sol die not nennen. Und swenn er daz beredet, so sol man im rihten umb die sache an des vater stat, als ob der vater selbe da were.

8. (5). Wir [1]) setzen und gebieten, swaz schaden iemen an deheiner slahte dinge geschê, daz er daz selbe niht enreche, ern chlag ez alrerst sinem rihter und volge siner chlage ze ende, als reht ist; ez ensi, daz er da ze hant si und sines libes oder sines gutes erz muzze tun ze notwere. Swer sich anders richet, denne hie geschriben ist, swaz schaden er dar umbe tut, den sol er im zwivalt gelten, und swaz schaden im geschehen ist, der sol verloren sin, und sol niemer deheine chlage nah dem gewinnen.

9. (6). Swer aber sine chlage volfuret, als da geschriben ist, wirt im niht gerihtet, und muz er durh not sinem viende widersagen, daz sol er tun bi tage. Und von dem tage, so er im widersaget hat, unz an den vierden tag so nesol er im deheinen schaden tun weder an libe noh an gute. So hat er dri ganze tage fride. Der selbe, dem da widersaget wirt, dern sol ouch an libe noh an gute unz an den vierden tag dem, der im da widersaget hat, deheinen schaden tun. An swederm ditz gesetzede gebrochen wirt, der sol fur sinen rihter varn und sol jenen bechlagen, derz im getan hat. Dem sol der rihter fur gebieten selbe oder mit sinem boten. Mag sich der selbe, der da angesprochen ist, niht enschuldigen (uf den heiligen) selbe sibende sentbere liute vor dem rihter, so si er êlos und rehtlos ewichliche, also daz er niemer wider chomen muge ze sinem rehte.

10. (3). An [2]) swem der hantfrid gebrochen wirt, erziuget er daz zen heiligen

1) Vgl. Nr. 55, c. 4. 2) Vgl. Nr. 55, c. 5.

vor sinem rihter mit dem, der den hantfride gemachet hat, und mit zwein andern sentberen mannen, die ir reht behalten hant, daz der fride an im gebrochen si, der rihter sol jenen ze aht tun, der den fride gebrochen hat, und sol in niemer uz der aht lan ane des chlagers willen, oder er verliese die hant dar umbe; ez ensi also verre, daz er mit dem totslage den fride breche; so sol siner mage einer chlagen umb die selben tat und sol ez ouch bereden, als hie vor geschriben ist. Und swenn er daz beredet, so sol der selbe niemer von der aht chomen wan mit dem tode und sol êlos und rehtlos sin. Wil aber im der, der den hantfrid gemachet hat oder enphangen hat, niht gestên des rehtes, daz er an im gebrochen si, dem sol der rihter gebieten bi des keisers hulden, daz er im sins rehtes helfe oder zen heiligen swere, daz er niht dar umbe enwizze. Lat er daz durh magschaft oder durh deheiner slahte dinch, er ist dem keiser und dem rihter siner hant schuldich.

11. (4). Wir [1]) setzen und gebieten bi unsern hulden, daz alle unser fursten und alle, die gerihte von uns habent, rehte rihten, als des landes sit und reht si und gewonheit, und daz si daz selbe gebieten den, die gerihte von in habent. Swer des niht entut, uber den wellen wir scherpflichen rihten, als reht ist. Und swaz uns uber in erteilt wirt, des enwellen wir niht lan und wellen dar an niemen ubersehen und niemens schonen, und gebieten ouch den fursten, daz si mit der buze dwingen, die von in geriht hant, daz si reht rihten, und der buze niht enlazen, die uf si erteilt wirt.

12. (22 a). Wir [2]) setzen und gebieten, daz dehein rihter niemen in die aht tu wan offenlichen, und daz dehein rihter niemen uz der aht laze, er neme die gewisheit, daz dem chlager gerihtet werde, nah des landes gewonheit. Tut des der rihter niht, daz sol der keiser uber in rihten, als reht ist. Wir geloben, daz wir daz selbe behalten.

13. (22 b). Wir setzen und gebieten, swaz igelichem rihter gewettet wirt, da er den ahter uz der aht lât, daz er daz gar neme und ez niht enlaze, durh daz die liute deste ungerner in die aht chomen. Wir wellen ouch selbe unsers rehtes niht enlazen. Dar umbe gebieten wir ez deste vesteclicher.

14. (13 a). Wir [3]) setzen und gebieten, daz man die pfalburger allenthalben laze. Wir wellen in unsern stetten ir deheinen haben und wellen ouch niht, daz si iemen anders habe.

15. (13 b). Wir setzen und gebieten bi unsern hulden, daz niemen deheinen muntman habe.

16. (12). Wir [4]) verbieten bi unsern hulden, daz niemen den andern durh daz lant beleite umb dehein gut, ern habe daz geleite von dem riche.

17. (7 a). Wir [5]) setzen und gebieten, daz alle die zolle, die sit unsers vater tode, des keisers Heinriches, uf gesetzet sint uf wazzer oder uf lande, von swem sie uf gesetzet sint, daz si abe sin; ez ensi als verre, daz, der in da hat, gewisen muge vor dem riche, als da reht ist, daz ern ze reht haben sul.

18. (7 b). Wir setzen und gebieten umb alle die zolle, die gehohet sint ze unreht anders denne si zem ersten uf gesetzet wurden, daz man die hohunge abe neme und der zol belibe, als er ze reht sol. Swer di zolle nimet anders, denn er sol ze reht, oder an einer andern stat, denn da er uf gesetzet ist, wird er des beziuget vor sinem rihter, als reht ist, man sòl in haben fur einen strazrouber.

19. (7 c). Alle die zolle nement uf wazzer oder uf lande, die suln wegen und brucken ir reht behalten mit machen und mit zimber und mit bezzerunge, und von den si den zol nement, die suln si befriden und beleiten nach ihr maht, als verre ir geriht ist, also daz si niht verliesen. Swer ditz gebot brichet ze drin malen, wirt er des vor dem keiser uberziuget, als da reht ist, so sol der zol dem rich ledich sin.

---

1) Vgl. Nr. 55, c. 3. 2) Vgl. Nr. 55, c. 8. 3) Vgl. Nr. 53, c. 14.
4) Vgl. Nr. 53, c. 14 und Nr. 55, c. 12. 5) Vgl. Nr. 55, c. 9.

20. (9). Swa zwene mit einander urliugent, der einer oder beide geleit habent, swer dem ze leide die straze angrifet, wirt er des uberziuget, als reht ist, uber den sol man rihten als uber einen strazrouber.

21. (10). Wir [1]) setzen und gebieten, daz man die rehten lantstraze vare, und niemen den andern mit gewalt dwinge von der rehten straze.

22. (8). Wir setzen ouch und gebieten, swelch herre sine stat oder sine burch bowen wil oder dehein bow, der sol bowen mit sinem gute oder mit siner liute gute und niht von der lantliute gute. Swer dar umbe deheinen zol oder dehein ungelt nimet in deheiner stat oder uf deheiner straze, uber den sol man rihten als uber einen strazrouber.

23. (11). Wir [2]) setzen und gebieten, daz alle die munze, die sit unsers vater tode, keiser Heinriches, gemachet sint, von sweme si gemachet sint oder swa man si gemachet, daz si alle abe sin; ez ensi, der si da hat, der muge gewisen vor dem rich, als reht ist, daz er si ze reht haben sul. Swer uf iemens phenninge deheinen valsch sleht oder heizet slahen, den sol man haben fur einen valscher. Wir gebieten, daz man die alten munze nah ir rehte habe, und verbieten allen valsch.

24. (1). Wir [3]) setzen und gebieten vesteclichen, daz man in steten und in dorfern in allem unserem riche an geistlichen dingen behalte der erzebischofe und der bischof oder der erzpriester geistlich reht, und in des niemen wider si mit deheinem unreht.

25. (2 a). Wir setzen und gebieten vesteclichen und als reht ist, daz aller goteshuser vogite den goteshusern vor sin und si beschirmen uf ir vogitei, als ez gegen Gote wol stê und ouch unser hulde damit behalten, und sich an der goteshuser gute, daz ir vogitei ist, also behalten, daz uns dehein groz chlage von in chome. Swer des niht entut, chumet uns daz ze chlage, daz wellen wir rihten, als reht ist, und also vesteclichen, daz wir dar an niemens schonen wellen.

26. (2 b). Wir gebieten vesteclichen bi unsern hulden, daz niemen durh deheines vogites schulde noch im ze leide der goteshuser gut, daz sin vogitei ist, weder brenne noh roube noh phende. Swer daz dar uber tut dem vogite ze leide, wirt er des uberziuget, als reht ist, vor dem rihter, den sol man ze aht tun und ensol in uz der aht niht lan, ern gelt den schaden dristunt als tiur er ist; und suln diu zwei teil dem goteshuse werden, des daz urbor ist, und dem vogite daz dritte teil.

27. (14). Wir verbieten, daz niemen phende an des rihters urlob. Swer daz tut, uber den sol man rihten als uber einen rouber.

28. (27). Wir setzen und gebieten, swer wizzenlichen roub choufet oder diubich gut oder rouber oder diube wizzenlichen wirt ist, und in sinem huse zernt, und niht ahter sint, wirt er des uberziuget, als reht ist, zem ersten, so sol er zwivalt gelten jenem sin gut, dem ez da genomen ist, ez si diubech oder roubech. Wirt aber ers uberredet, daz erz zem andern male getan hat, ist daz gut roubech, so sol man uber in rihten als uber einen rouber; ist ez aber diubech, so sol man uber in rihten als uber einen dieb.

29. (25). Wir setzen und gebieten, daz niemen behalte noh herberge wizzenlichen deheinen ahter. Swer daz dar uber tut, wirt er des uberziuget, als reht ist, der ist in den selben schulden, und sol man uber in rihten als uber einen ahter. Entredet er sich aber, als reht ist, zen heiligen mit siben sentberen mannen, daz er niht enwesse, daz er ein ahter was, er sol unschuldich sin. Swa man verbiutet oder angrifet einen ahter, den sol niemen weren. Swer den wert, wirt er des uberredet, als reht ist, daz er in wizzenlichen hat gewert, der sol in den selben schulden sin, und sol man uber in rihten als uber einen ahter.

30. (26). In swelhe stat der ahter chumt, da sol man sin niht behalten, und swer im ubel tun wil, des sol man in niht schermen. Im sol niemen niht geben vergeben

1) Vgl. Nr. 53, c. 3. 4. 2) Vgl. Nr. 55, c. 9. 3) Vgl. Nr. 55, c. 13.

noh ze choufen, und sol umb in niemen niht choufen. Man sol in miden an allen dingen. Behaltet in ein stat gemeinlich und wizzenlich, ist si umbmuret, der rihter, in des geriht daz ist, der sol si nider brechen. Uber den wirt, der in behaltet, uber den sol man rihten als uber einen ahter und sol sin hus zefuren. Ist die stat ungemuret, so sol si der rihter brennen. Daz sol niemen weren. Setzet sih die stat da wider, stat und liute sint rehtlos. Mag daz der rihter niht gerihten, so sol er ez chunden dem keiser, und sol ez dann mit sinem keiserlichen gewalt tun.

31. (28). Wir setzen, daz unser hof habe einen hofrihter, der ein friman si. Der sol an dem ampt beliben zem minsten ein jar, ob er sih reht und wol behaltet. Der sol alle tage ze geriht sitzen ane den suntag und ane groze hohziten, und sol allen liuten rihten, die im chlagent, und von allen liuten, ane fursten und ane ander hohe liute, swa ez get an ir lip oder an ir reht oder an ir ere oder an ir erbe oder an ir lên, und von anderen hohen sachen. Daz wellen wir selbe rihten. Er ensol niemen vur tagen, ern tu ez dann mit unserem sunderlichen gebot. Er ensol niemen in die ahte tun noh uz der ahte lan, wan daz sollen wir selbe tun. Der rihter sol sweren zen heiligen, daz er von niemen dehein gut neme umb daz geriht, noh durh liebe noh durh leide noh durh bete noh durh forhte noh durh mite anders rihte wann nah reht, als im erteilt wirt und er von sinen sinnen aller beste kan, ane aller slahte valsch. Der rihter sol nemen alle die gewette, die uns gewettet werden und vor im bechlaget werdent von den, die uz der ahte choment, und sol der niht lazen, dar umbe daz man deste ungerner in die aht chome. Dise gewette geben und bescheiden wir dem rihter, daz er deste williclicher rihte und ouch von niemen deheiner hande gut umb daz gerihte neme.

32. (29). Der rihter sol ouch haben einen sunderlichen schriber, der anschribe alle die in die aht choment, und von wes chlage si in die aht choment, und die sache, dar umb si dar in choment, und den tag, so si dar in choment; und der namen, die uz der aht choment, und die sache, war umb si uz der aht choment, und welches tages si uz der aht choment; und sol die burgen schriben, die den chlagern gesetzet werdent *), und wannen si sin und wie si heizzent, und sol schriben ander gewisheit, die man den chlagern tut nah des landes gewonheit. Und sol schriben aller der namen, die ze schedelichen liuten dem lande gesagt werdent, und wie und von wem si uz den schulden choment. Und sol schriben, so si ze reht choment und uz der aht; so tilge er ire namen abe. Und sol schriben alle die urteil, die von grozzen sachen vor uns gesamnet werdent, uf die rede, daz man an semlichen sachen die selben urteile stete habe, und sol schriben das lant, wo die selben urteile gesamnet werdent. Der selbe schriber sol nemen alle die brive, die umb chlage sint, [und sol] die brive berihten und sol dehein ander unmuze haben. Der selbe schriber sol sweren zen heiligen, daz er durh liebe noh durh leide (noh durh forhte) noh durh mite noh durh deheiner hande dinch schribe noh entu an sinem ampte, wann daz reht ist, als er sih aller beste kan verstên. Der selbe schriber sol ein leie sin, dar umb, ob er anders tu, denne reht ist, daz ez im an den lip gê.

Daz haben wir dar umb gesetzet, wann ez uns nutze dunket allen den, di in unserm riche sint, und gemeinlichen allen liuten, den wir selbe niht gahes gerihten mugen von unsern manichfaltigen unmuzen.

*) Für werdent, und wannen bis so tilge er ire namen abe hat eine Ueberlieferung: werden umb die besserunge; und sol anschriben alle die besserung, die den clagern daruber werde, und sol die burgen und ir name nimmer abtilgen, bis das dem clager sine besserung wirt. Er soll auch schriben aller der namen, die dem lande zu schedelichen luten gesatzt werden, und wan sie sich der schuld entredend, so sol er ire namen abeschriben.

B. Lateinische Fassung.

(Offizielle Bearbeitung des deutschen Textes zum Zwecke feierlicher Ausfertigungen durch die kaiserliche Kanzlei. Außer den Einleitungen sind neu hinzugefügt c. 23 und 24, die dem deutschen Texte fehlen.)

MG. Const. II, Nr. 196, S. 241—247. — Die Kapitelzahlen des deutschen Textes sind in ( ) denen des lateinischen hinzugefügt.

Fridericus secundus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex. Imperialis eminencie solium nutu divine provisionis adepti, circa regimen subiectorum consilia nostra duplici vinculo pacis et iusticie roboranda providimus, ut per hec nominis nostri celebritas habeat, quod sibi servet ad gloriam, subditis ad salutem. Ex his enim precipue munitur auctoritas imperantis, cum in observancia pacis et execucione iusticie, quantum terribilis est perversis, tantum est desiderabilis mansuetis. Proinde cum ad commissam nobis rem publicam gubernandam nos urgens cura sollicitet, ut sub felici nostrorum temporum statu circa subiectos nobis imperii populos vigeat pacis et iusticie moderamen — licet per totam Germaniam constituti vivant in causis et negociis privatorum consuetudinibus antiquitus traditis et iure non scripto, quia tamen ardua quedam, que generalem statum et tranquillitatem imperii reformabant, nondum fuerant specialiter introducta, quorum partem aliquam, si quando casus trahebat in causam, ficta magis opinio quam statuti iuris aut optente contradictorio iudicio consuetudinis sentencia terminabat — de consilio et assensu dilectorum principum ecclesiasticorum et secularium in sollempni curia celebrata Moguncie constitutiones quasdam certis capitulis comprehensas, presentibus eisdem principibus, nobilibus plurimis et aliis fidelibus imperii, fecimus promulgari. Quas in publica munimenta redactas ab universis et singulis iussimus inviolabiliter observari, pena contra transgressores sacrarum constitutionum edita, prout violate maiestatis decus et facilitas exigit delinquentis.

1. (24). Libertates ecclesiarum et iura tanto liberalius nostra debet fovere clemencia, quanto devocius nobis ab eisdem et earum rectoribus in spiritualibus et temporalibus servicium exhibetur. Statuimus igitur firmiter et districte precipimus, ut in civitatibus, opidis, villis et omnibus locis sacri nostri imperii episcoporum et archidiaconorum (*al:* archiepiscoporum) iurisdictioni nullus iniuste resistat, set eorum ordinationes et iuste sentencie in causis ecclesiasticis observentur.

2. (25. 26). Statuimus insuper et districte iubemus, ut omnes ecclesiarum advocati fideliter eas pro viribus et posse suo defendant, sicut divinam graciam et nostrum diligunt favorem. In bonis eciam advocaciarum suarum ita se racionabiles et modestos exhibeant, ut ad nos de ipsis gravis querela non veniat. Alioquin ad satisfactionem querelancium de ipsis sumemus, ut est iustum, debitam ultionem. Preterea sub obtentu gracie nostre et imperii firmiter inhibemus, ne quis propter quamcumque culpam, debitum vel guerram advocatorum bona ecclesiarum invadat vel pignoret vel incendiis dampnificet aut rapinis. Quod si fecerit, convictus legitime coram suo iudice proscribatur; nec proscriptio relaxetur, nisi triplum dampni persolvatur illati, duplum ecclesie cuius bona sunt, et simplum advocato.

3. (10). Sepius accidit, ut presertim inter militares viros orta contencio treugarum interposicione per obligationis vinculum conquiescat; quia quod ex humanis erroribus per momenta subtrahitur, nisi nexui pene subiaceat, in perniciem pristinam recidivat. Firmiter igitur et districte precipimus, ut si is, in quo treuge violate sunt, cum eo, in cuius manum promisse fuerunt, et duobus aliis synodalibus viris integri status de violatione treugarum coram iudice suo per sacramenta probaverit, violator proscribatur nec umquam absolvatur a proscriptione preter voluntatem actoris, vel manum perdat. Si vero is, in cuius manum treuge date sunt, noluerit veritati testimonium perhibere, cogatur a iudice, nisi declaret suam ignoranciam sacramento; alio-

quin convictus manum amittat. Quod si per mortem alicuius treuge fuerint violate et consanguineus interfecti aliquis probaverit secundum formam iam dictam, violator convictus perpetuo sit erenlos et rehtlos.

4. (11). Oportet officio iudicis merita suffragari, quia moribus debet excellere qui reatus discutit aliorum. Sanctimus igitur sub obtentu gracie nostre firmiter iniungentes, ut principes nostri et omnes alii, qui iudicia tenent a nobis inmediate, causas coram eis arbitratas secundum terrarum racionabilem consuetudinem iusto iudicio terminent et idem precipiant aliis iudicibus, qui sub eisdem sunt et iurisdictionem ab eis tenent. Quod qui non fecerit, districte eum prout iustum fuerit puniemus, nil de iure nostro vel pena nobis attinente remissuri, nulli volentes in hoc parcere vel deferre. Idem precipimus eciam a maioribus iudicibus circa inferiores iudices firmiter observari.

5. (8). Ad hoc magistratus et iura sunt prodita, ne quis sui doloris vindex sit, quia ubi iuris cessat auctoritas, excedit licencia seviendi. Statuimus igitur, ut nullus, in quacumque re dampnum ei vel gravamen fuerit illatum, se ipsum vindicet, nisi prius querelam suam coram suo iudice propositam secundum ius usque ad diffinitivam sentenciam prosequatur; nisi in continenti ad tutelam corporis sui vel bonorum suorum vim vi repellat, quod dicitur nothwere. Si quis aliter processerit ad vindictam, dampnum illatum adversario solvat in duplum, nulla actione sibi de dampnis vel gravaminibus illatis sibi de cetero competente.

6. (9). Si quis vero coram iudice sicut predictum est in causa processerit, si ius non fuerit consecutus et neccessitate cogente oportet eum diffidare inimicum suum, quod vulgo dicitur widersage, hoc diurno tempore faciat, et ex tunc usque in quartum diem, id est post tres integros dies, diffidans et diffidatus integram pacem servabunt sibi in personis et rebus. Is autem, in quo violatum fuerit hoc statutum, coram iudice conqueratur; qui per se vel per nuncium citabit violatorem, et nisi violator productus super hoc vel septena manu sinodalium hominum purgaverit innocentiam suam, quod non commiserit contra hoc statutum, perpetuo pene subiaceat, quod dicitur erenlos unde rehtlos.

7. (17—19). Cum aliena invito domino non sine iuris iniuria contractentur, eo durius quis furti et falsitatis arguitur, quo presumptuosius aliquid sibi de rei publice proventibus usurpavit. Ideoque statuimus, ut omnia telonea tam in terris quam in aquis post mortem dive memorie patris nostri imperatoris Heinrici, a quocumque et ubicumque instituta fuerint, removeantur omnino, nisi is qui habet coram imperatore probet, ut iustum est, se teloneum de iure tenere. Item precipimus, omnium teloneorum superadiectionem removeri et omnino cessare, et in statu pristine institutionis debite permanere. Si quis autem huius nostre sanctionis violator exstiterit aut aliquid ultra debitum et statutum extorserit vel usurpaverit in loco indebito, coram suo iudice de his legitime convictus, tanquam predo et populator strate publice puniatur. Receptores vero teloneorum tam in terris quam in aquis debito modo teneri volumus ad reparationem poncium et stratarum, transeuntibus et navigantibus, a quibus telonea accipiunt, pacem, securitatem et conductum, ita quod nichil amittant, quatenus durat districtus eorum, prout melius possunt fideliter procurando. Quicumque vero tercio legitime convictus fuerit coram nobis, statutum hoc non servasse, teloneum domino vacet a quo illud tenet.

8. Districte insuper inhibemus, ne domini vel civitates pretextu faciendarum municionum vel alia quacumque de causa telonea vel exactiones instituant, que vulgo dicuntur ungelt, in homines extra positos vel extraneos vel bona eorum, set dominus de suo vel hominum suorum bonis edificet; violatoribus huius edicti nostri tanquam predonibus strate publice puniendis.

9. (20). Si bellum vel verra fuerit inter aliquos, quorum alter vel uterque in strata teloneum habet vel conductum, neuter illorum nec quilibet alius in odium vel culpam

illius. ad quem ius telonei pertinet vel conductus, quicquam transeuntibus rapiat, ut transeuntes per stratam securitate gaudeant et quiete. Qui contra hoc fecerit, tanquam predo publicus puniatur.

10. (21). Precipimus autem omnes stratas publicas observari et coactas stratas omnino cessare.

11. (23). Statuimus firmiter omnes monetas post mortem dive memorie Heinrici imperatoris patris nostri omnino cessare, ubicumque et a quocumque fuerint institute, nisi qui tenet eas, prout iustum est, coram nobis ostendat, se ab imperio de iure habere. Quicumque vero monetas iniuste tenuerit, tamquam falsarius puniatur. Veteres autem monete debito modo et iuste et racionabiliter observentur. Omnem fraudem et falsitatem in monetis fieri districtius inhibentes, preterea falsariorum pene subiacere decrevimus omnes illos qui sibi monetam sive formam aliene impressionis usurpant.

12. (16). Stulte presumentur illicita, ubi questus improbitas humanitatis beneficium actionibus venalitatis exponit. Firmiter inhibemus, ne quis conductum alicui precio prebeat, nisi ius conducendi teneat ab imperio iure feodali.

13. (14. 15). Precipimus, ut phalburgari in omnibus civitatibus, tam in nostris quam aliorum, cessent et removeantur omnino. Muntmannos eciam ubique penitus cessare iubemus.

14. (27). Nullus aliquem sine auctoritate iudicis provincie pignorare presumat; quod qui fecerit, tanquam predo puniatur.

15. (1). Cum apud omnes ingratitudinis vicium non leve sit crimen, tanto gravius est in filio puniendum, quanto paterne pietatis est inmemor, cuius beneficia nullo potuit obsequio vel devotione mereri. Hac igitur edictali lege perpetuo valitura sanctimus, ut quicumque filius patrem suum de castris, terris aliisve possessionibus violenter eiecerit aut bona ipsius incendiis invaserit vel rapinis seu cum inimicis patris fedus inierit, sacramenta vel fidem prestans in paterni honoris vel bonorum ipsius grave detrimentum vel destructionem, quod vulgo verderpnusse vocatur: si pater cum duobus viris bone opinionis et integri status, synodalibus hominibus, eundem filium de aliquo maleficiorum iam enumeratorum coram iudice suo convicerit sacramento, omnium bonorum successione, tam paternorum quam maternorum, mobilium et inmobilium, feodis, proprietate ac hereditate sit perpetuo ipso iure privatus; ita quod nec patris nec ullius iudicis restitutione vel beneficio ullo umquam tempore pociatur.

16. (2). Filius vero, qui mortem patris fuerit machinatus aut vulnerando aut vinculando manus violentas in eum iniecerit, si de hoc coram suo iudice fuerit convictus, supradicto modo omni iure omnique actu legitimo perpetuo sit ipso iure privatus, quod vulgo dicitur erenlos et rehtlos, nulla circa ipsum restitucione locum habente.

17. (3). Testes vero quoscumque pater coram iudice super hiis nominaverit, non obstante consanguinitate, qua patri vel filio sunt astricti, omni prorsus contradictione et exceptione cessantibus, teneantur veritati testimonium perhibere; quod si renuerint, cogantur a iudice iure debito et consueto, nisi suam declaraverint ignoranciam sacramento.

18. (4). Ministeriales vero et servilis conditionis homines eiusdem, quorum consilio et auxilio filius aliquod prefatorum scelerum perpetravit, coram suo iudice secundum formam supradictam a patre convicti, supradicte pene, que vulgo dicitur erenlos et rehtlos, perpetuo cum infamie nota subiaceant ipso iure; contra quos tamen non ita districte procedatur, nisi prius contra filium sit processum, ut maliciis et fraudibus occurratur.

19. (5). Sane omnes alii, quorum consilio et auxilio filius contra patrem commiserit, convicti per testes, iuxta formam predictam a iudice, in cuius iurisdictione id evenerit, proscribantur; nec absolvantur a proscripcione, nisi dampna eorum consilio et auxilio illata persolverint, patri in duplum et iudici quod tenentur, videlicet

wette. Si quis vero eorundem vassallus patris fuerit, nichilominus ipso iure perpetuo cadat a feodo. Si vero dominus idem feodum ei quandocumque restituerit, tantumdem de bonis suis inmobilibus, vel si hec non habuerit, estimationem eorum iudici suo persolvere teneatur.

20. (6). In omnibus tamen causis memoratis sit omnis testis liber, integri status et bone fame in causis patrum, principum et aliorum, sive inferiores ipso sint, etiam ministerialium. Ministeriales vero in causis ministerialium et inferiorum, set non in causis liberorum, rustici vero et servilis conditionis homines in causis non superiorum, set suorum parium admittantur.

21. (7). Si vero pater etate, infirmitate, captivitate aliave causa legitima inpeditus suam non poterit iniuriam prosequi, aliquis consanguineorum ipsius inpedimentum patris expressum iuramento declarans ad eandem actionem prosequendam debeat tanquam pater admitti, omni sibi iure concesso quod patri conpeteret. Hiis omnibus specialibus in odium et detestacionem criminis contra divini et humani iuris naturalem equitatem admissi generaliter perpetuo valituris.

22. (12. 13). Penarum est pro qualitate nocentium inventa diversitas. Unde et proscriptos tanquam publicum crimen prosequimur, ut, quibus inmanitas flagicii patriam interdixit, inpunis eciam inferatur offensa. Firmiter igitur et districte precipimus et statuimus, proscriptionis sententiam a iudicibus in locis tantum publicis promulgandam. Nec proscripcio relaxetur, nisi sufficienti cautione premissa, quod satisfiat actori secundum consuetudinem terre. Quod si iudex non fecerit, nos requisiti iudicem, ut iustum est, eundem puniemus. Item districte precipimus, ut omnis iudex tam princeps quam inferior nemini, qui a proscriptione absolvitur, relaxet penam, que dicitur wette, ut magis ceteri timeant, ne proscriptionibus involvantur.

23. Item statuimus, ut quicumque per annum et diem in proscriptione imperatoris perstiterit, si actor, ad cuius querelam fuit proscriptus, de hoc ipsum legitime convicerit coram nobis, per sentenciam nostram erenlos et rehtlos pronuncietur.

24. Item quicumque inpetitur ab alio provocatus ad duellum pro crimine lese maiestatis, tamquam consilio vel auxilio contra nos aut imperium aliquid attemptaverit factiosum, si legitimis sibi induciis prefixis non comparuerit suam innocenciam purgaturus, per sentenciam nostram erenlos et rehtlos iudicetur. (Item pro perfidia vel homicidio, quod dicitur mort.)

25. (29). Precipimus et firmiter inhibemus, ne quis proscriptos manu teneat vel scienter hospicio recipiat; quod si fecerit et de hoc legitime convictus fuerit, tanquam proscriptus puniatur, nisi septima manu sinodalium hominum integri status ignoranciam suam primo declaret. Ubicumque proscriptus interdicitur vel invaditur, a nemine defendatur; et si quis eum scienter defenderit et de hoc legitime convictus fuerit, eadem culpa teneatur et tanquam proscriptus iudicetur.

26. (30). Nulla civitas vel opidum proscriptum teneat scienter; nullus eum defendat, si ei malum aliquod inferatur; nichil ei detur gratis; nemo secum in emptione vel venditione participet, set in omnibus evitetur. Si civitas eum communiter scienter tenuerit, si est murata, murum eius iudex terre destruat; hospes eius ut proscriptus puniatur; domus eius diruatur. Si civitas muro caret, iudex eam succendat, nec ulli liceat eam defendere. Si civitas se opposuerit, tam civitas quam homines qui se opponent cadant ab omni iure suo. Si iudex, in cuius districtu est, hoc facere nequeat, significabitur nobis, et nos illud exequi faciemus.

27. (28). Interciditur nocendi materia, si fautoris occasio subtrahatur. Unde etiam secundum iura civilia pari pena prosequimur et fures et eos, qui per participationem depositi vel empti sinum furantibus prebuerunt. Statuimus itaque, ut quicumque scienter emerit rem predatam vel furtivam vel hospes fuerit, id est scienter receptor non proscriptorum predonum aut furum, si de hoc legitime semel convictus fuerit, domino cuius res erat solvat in duplum. Si secundo convictus fuerit hoc fecisse, si

res predata fuerit, tanquam predo, si furtiva, tanquam fur puniatur.

28. (31). Trahunt ad se sollicitudinem imperii regimen et diversarum negocia terrarum et regionum, que cum semper expediat per nostram diligentiam expediri, querelancium causas, quibus personaliter presidere non possumus, per virum probate fidei, opinionis honeste, prepositum iudiciis loco nostri volumus terminari. In quo preter hec, que nostre censure specialiter reservavimus, inviolabile iudicium attendatur. Statuimus igitur, ut curia nostra iusticiarium habeat, virum libere conditionis, qui in eodem persistat officio ad minus per annum, si bene et iuste se gesserit. Hic singulis diebus iuditio presideat, exceptis diebus dominicis et aliis festis maioribus, ius reddens omnibus querelantibus, preterquam de principibus et aliis personis sublimibus in causis, que tangunt personas, ius, honorem, feoda, proprietatem vel hereditatem eorundem, et nisi de causis maximis; predictorum etenim discussionem et iudicium nostre celsitudini reservamus. Hic iudex terminos sive dies in illis arduis causis eorundem, que ad ipsum spectant, non prefiget sine nostro speciali mandato. Reos non proscribet nec a proscriptione absolvet; hec namque auctoritati nostre excellencie reservamus. Et idem iurabit, quod nichil accipiet pro iuditio, quod nec amore nec odio, nec prece nec precio, nec timore nec gracia, nec alia quacumque de causa iudicabit aliter quam iustum sciat vel credat secundum conscienciam suam, bona fide, sine omni fraude et dolo. Eidem dimittimus et assignamus iura, que ex absolutione proscriptorum proveniunt, que vulgo dicuntur wette — eorum dumtaxat, quorum cause coram eo tractate sunt — ut benevolencius iudicet et a nullo munera recipiat. Quam penam nemini relaxabit, ut homines proscriptionem pocius timeant.

29. (32). Idem habebit notarium specialem, qui nomina proscriptorum scribet et actorum et causam ipsam sive querelam et diem, quo proscriptioni involventur, item nomina absolutorum a proscriptione et actoris, propter quem proscripti fuerunt, causam et diem absolucionis, fideiussorum absoluti nomina, qui sint et unde sint, sive aliam cautionem, quam prestat absolvendus iuxta consuetudinem terrarum pro satisfactione querelantis. Idem recipiet litteras continentes querelas et servabit. Idem nullam aliam curam negociorum curie habebit. Idem scribet nomina eorum, qui accusantur vel denunciantur tanquam nocivi terre, et infamiam; et eorum nomina, quando a suspitione absolvuntur, delebit. Idem scribet omnes sentencias coram nobis in maioribus causis inventas, maxime contradictorio iuditio optentas, que vulgo dicuntur gesamint urteil, ut in posterum in casibus similibus ambiguitas rescindatur, expressa terra, secundum consuetudinem cuius sentenciatum est. Idem erit laicus propter sentencias sanguinum, quas clerico scribere non licet, et preterea ut, si delinquit in officio suo, pena debita puniatur. Item iuramentum prestabit secundum formam iuramenti, qualiter iusticiarius facit, et quod fideliter et legaliter se habebit in officio, nichil scripturus et facturus contra ius et debitum, secundum conscienciam bone fidei, omni dolo et fraude cessante.

Ad generalem statum et tranquillitatem imperii edite et promulgate sunt hee constituciones de consilio et assensu principum tam ecclesiasticorum quam secularium nec non plurimorum nobilium et aliorum fidelium imperii, in sollempni curia celebrata Maguncie. Anno incarnationis Domini MCCXXXV, mense Augusti, indictione VIII, imperante domino Friderico secundo Dei gracia invictissimo Romanorum imperatore semper augusto, Ierusalem et Sicilie rege, anno imperii eius XV, regni Ierusalem X, regni vero Sicilie XXXVII; feliciter amen.

Nr. 59. (55). Gründung des Herzogtums Braunschweig-Lüneburg. — 1235.

MG. Const. II, Nr. 197—199, S. 263—266.

a. Gründungsurkunde. 1235, Aug. (21).

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fridericus secundus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex. Gloriosus in maiestate sua dominantium Dominus, qui regna constituit et firmavit imperium, de cuius clemencia vivimus, de cuius est munere, quod feliciter imperamus, ad hoc nos supra reges et regna preposuit et in imperiali solio sublimavit, ut nobis factori nostro gratitudine devota subiectis, pacem et iusticiam moderamina nostra contineant, et qui sumus pre filiis hominum ab eo, qui preminet orbi terre, sublimius exaltati, viros dignos honoribus et non immeritos ad sollicitudinis partem admitti liberaliter ad decus et decorem imperii nominis et honoris titulo decoremus. Hinc est igitur, quod per presens scriptum noverit presens etas et futura posteritas, quod, cum diu propositi nostri foret, ut dilectum consanguineum nostrum Ottonem de Luneburch ad fidem imperii et devotionem nostram efficeremus arcius obligatum, nec loci vel temporis oportunitas affuisset, quo conceptam erga eum intentionem nostram prosequi nos deceret, contingente causa nostri felicis adventus in Alamanniam et pro reformatione tocius terre status indicta Maguncie curia generali, dictus Otto ad eandem curiam vocatus accessit. In qua dum assidentibus nobis principibus nostra serenitas resideret de reformando terre statu disponens, nominatus Otto de Luneburch flexis genibus coram nobis, omni odio et rancore postpositis, que inter proavos nostros existere potuerunt, se totum in manibus nostris exposuit, nostris stare beneplacitis et mandatis, et insuper proprium castrum suum Luneburch, quod idiomate Teuthonico vocatur eygen, cum multis aliis castris, terris et hominibus eidem castro pertinentibus in nostram proprietatem et dominium specialiter assignavit, ut de eo, quicquid nobis placeret, tamquam de nostro proprio faceremus. Nos autem, qui tenemur modis omnibus imperium augmentare, predictum castrum de Luneburch cum omnibus castris, pertinenciis et hominibus suis, quemadmodum ex eiusdem Ottonis assignatione in proprietatem accepimus, in presentia principum in imperium transtulimus et concessimus, ut per imperium infeodari deberet. Civitatem insuper de Brunswich, cuius medietatem proprietatis dominii a marchione de Baden et reliquam medietatem a duce Bawarie, dilectis principibus nostris, emimus pro parte uxorum suarum, que fuerunt quondam filie Henrici de Brunswich comitis palatini Reni, patrui dicti Ottonis, similiter in eadem curia imperio concessimus, proprietatem nobis debitam in dominium imperii transferentes. Preterea Ottone in ipsa generali curia in manibus nostris connexis palmis super sancta cruce imperii, que ibidem tenebatur, prestante fidei iuramentum, nos attendentes, quam pura fide, sincera et prona devotione se totum mandato nostro et voluntati commisit et in proprietatem nostram concessit proprie proprium castrum suum, de quo nemini tenebatur, et humiliaverit se modis omnibus coram nobis, considerantes insuper, quod numquam per eum fuerit offensum imperium et nec contra honorem nostrum ad suggestionem alicuius voluerit inveniri, dignum et utile vidimus circa statum et augmentum ipsius imperiali munificentia providere. Quapropter cum consilio, assensu et assistencia principum civitatem Brunswich et castrum Luneburch cum omnibus castris, hominibus et pertinenciis suis univimus et creavimus inde ducatum, et imperiali auctoritate dictum consanguineum nostrum Ottonem ducem et principem facientes, ducatum ipsum in feodum imperii ei concessimus, ad heredes suos filios et filias hereditarie devolvendum, et eum sollempniter iuxta consuetudinem investivimus per vexilla, de affluentiore gratia concedentes eidem decimas Goslarie imperio pertinentes. Ceterum ministeriales suos in ministeriales imperii

assumentes eidem concessimus, eosdem ministeriales iuribus illis uti, quibus imperii ministeriales utuntur. Ad huius itaque concessionis memoriam et robur perpetuo valiturum presens privilegium fieri et bulla aurea typario nostre maiestatis impressa iussimus communiri.

Huius autem rei testes sunt: S. Maguntinus, H. Coloniensis, E. Salzpurgensis, T. Treverensis et . Bisuntinus archiepiscopi, W. Madeburgensis electus; E. Papembergensis, S. Ratisponensis imperialis aule cancellarius, H. Constantiensis, S. Augustensis, B. Argentinus, H. Basiliensis, C. Hyldensemensis, I. Leodiensis, G. Cameracensis, I. Metensis, . Tullensis, . Monasteriensis, E. Nuemburgensis, . Traiectensis, C. Osemburgensis, R. Pactaviensis, H. Eystedensis, C. Spirensis, E. Merseburgensis, G. Verdunensis et C. Frisingensis episcopi; frater H. domus Hospitalis sancte Marie Teuthonicorum in Iherusalem magister; . Morbacensis, . Augensis et . Elwacensis abbates; O. dux Bawarie palatinus comes Reni, H. dux Brabancie, A. dux Saxonie, B. dux Karinthie, M. dux Lothoringie, H. lancravius Turingie palatinus comes Saxonie, H. marchio Misinensis, H. marchio de Baden, I. et O. marchiones de Brandeburch, H. comes Senensis, H. comes Barensis, D. comes Clevensis, H. comes de Hanalt et alii quamplures.

(M) Signum domini Friderici secundi Dei gratia invictissimi Romanorum imperatoris semper augusti, Ierusalem et Sicilie regis.

Ego Sifridus Ratisponensis episcopus imperialis aule cancellarius vice domini . . Maguntini archiepiscopi tocius Germanie archicancellarii recognovi.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo tricesimo quinto, mense Augusti, octave indictionis, imperante domino nostro Friderico Dei gratia serenissimo Romanorum imperatore semper augusto, Ierusalem et Sicilie rege, anno imperii eius sextodecimo, regni Ierusalem decimo, regni vero Sicilie tricesimo octavo; feliciter amen.

Dat. Maguncie, anno, mense et indictione prescriptis.

b. Mandat an die Ministerialen der Grafschaft Stade. 1235, Oft. 31.

Fridericus Dei gracia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex universis ministerialibus infra comitatum Stadensen constitutis et ad dominium de Brunesvic attinentibus, fidelibus suis, graciam suam et omne bonum.

Credimus ad vestram audientiam pervenisse, qualiter de consilio principum dilectorum O. de Luneborch, dilectum nostrum, in principem creaverimus, concedentes ei de gracia speciali ducatum de Brunswic cum omnibus iusticiis et rationibus attinentibus ad dominium civitatis ipsius de Brunswic. Quare fidelitati vestre precipiendo mandamus, quatenus eidem duci, dilecto principi nostro, attendatis et obediatis de cetero tanquam domino vestro, sibi fidelitatis iuramentum secundum consuetudinem imperii exhibentes, ut ex fidelitate et devocione, quam erga eum habebitis, de cetero melius commendari possitis et tam ipsum ducem quam excellentiam nostram ad grata vobis premia conferenda pro meritis inducatis.

Datum Auguste, ultimo Octobris, indictione nona.

c. Mandat an die Bürger von Stade. 1235, Oft. 31.

Fridericus Dei gracia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex universis civibus de Staden, fidelibus suis, gratiam suam et omne bonum.

Dudum in collegio curie Maguntinensis de consilio principum nostrorum Oddonem de Luneborch in principem nostrum creavimus, sibi conferentes in feudum hereditatem pertinentem ad dominium Brunswic, quam a dilectis principibus nostris Oddone duce Bawarie et marchione de Baden olim emeramus, nomine uxorum suarum pertinentia ad eosdem. Verum cum quedam de hereditate ipsa tenere dicamini contra

collationem ipsi principi nostro factam, fidelitati vestre precipiendo mandamus, quatenus ea, que de hereditate ipsa tenetis, restituatis et dimittatis eidem principi nostro nec aliquam ei super hiis molestiam inferatis, ut devotionem vestram pro meritis commendemus.

Datum apud Augustam, ultimo Octobris, nona indictione.

Nr. 60. (56). Hofgerichtsspruch über Wertsachen, welche in Klöstern hinterlegt sind — 1236, Febr. 8.

MG. Const. II, Nr. 456, S. 628.

Albertus de Rossewach imperialis curie iusticiarius universis imperii fidelibus presentem litteram visuris salutem imperpetuum. Comparente coram nobis venerabili domino Sifrido abbate de Mulenbrunn, assidentibus etiam nobis principibus, nobilibus et aliis viris synodalibus, obtinuit idem abbas per generalem sententiam: quod quecumque persona commendaret vel deponeret quicquam de rebus suis, sive aurum sive argentum vel quidlibet aliud, penes abbates Cysterciensis ordinis vel quoslibet alios zenobitas, nulli deberet dari aut reddi res conmendata, nisi eidem qui ipsam conmendavit vel cui conmendator viva voce dari fecerit. Unde ne de sententia predicta dubitetur in posterum, ipsam fecimus sigillo imperialis iudicii et subscriptione testium perhennari.

Testes sunt hii: C. abbas de Sancto Gallo, Silvestris comes, Marquardus de Wilre, Cunradus de Branburch, Conradus de Lomersheim, Gothefridus de Kaltindal, Hermannus de Arbun, Heinricus de Niefere, Marquardus et frater eius Ruggerus de Bernhusen, Ernesto de Bernhusen, Gerlacus de Illingin, Engelhardus de Hagenowe, Hermannus camerarius et alii quam plures.

Datum apud Hagenowe, anno gratie MCCXXXVI, VI. Idus Februarii, indictione VIIII, imperante feliciter imperatore Friderico.

Nr. 61. (57). Reichsspruch gegen den Straßenzwang. — 1236, Juli.

MG. Const. II, Nr. 203, S. 273.

Fr(idericus) Dei gratia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex. Per presens scriptum notum fieri volumus universis presentes litteras inspecturis, quod cum nos resideremus in castro nostro Werde cum principibus et aliis proceribus nostris, petitum est pro parte dilecti principis nostri E. venerabilis Salzeburgensis archiepiscopi coram nobis: si generaliter homines euntes per stratam publicam ad forum debeant ab eadem strata publica revocari et cogi per aliquos ire per vias privatas ad fora sua [1]). Super quo dictante sententia principum extitit promulgatum: quod non licet alicui prohibere hominibus nec revocare eos a strata publica, quin vadant ad forum, ubi possint sua comoda exercere. Salvo si quis habet proprios homines, quos potest revocare et reducere, sicut vult. Ad cuius rei memoriam presentem paginam fieri fecimus sigillo nostro munitam.

Testes autem sunt: T. venerabilis Treverensis archiepiscopus, E. Papibergensis, S. Ratisponensis imperialis aule cancellarius, R. Pataviensis, C. Frisingensis et H. Seccoviensis episcopi; H. marchio de Baden, H. comes Senensis, C. bucravius de Nurimberc, C. pincerna de Winterstet et Gerlacus de Butingen ac alii quam plures.

Datum aput Werdam, anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo tricesimo sexto, mense Iulii, none indictionis.

1) Vgl. Nr. 53, c. 3. 4; Nr. 58, A, c. 21, S. 71.

Nr. 62. Wahldekret für Konrad IV. — 1237, Februar.

MG. Const. II, Nr. 329, S. 439—441. — Vgl. zu diesem Stück die Darstellung der Neuburger Fortsetzung der Annales Marbacenses ed. H. Bloch (SS. rer. Germ.) 1907, S. 99: Quem (scil. Chunradum) elegerunt archiepiscopi Moguntinus et Treverensis et rex Boemie et dux Bawarie, qui et palatinus comes Rheni, consentientibus ceteris principibus, qui aderant tamen paucis. —

[In nomine domini et salvatoris nostri Iesu Christi. Anno ab incarnatione eius MCCXXXVII. et XVII. anno imperii domini nostri domini Friderici secundi Dei gratia Romanorum imperatoris semper augusti, Ierusalem et Sicilie regis, mense Februarii, decime indictionis.] Expectatio gentium Iesus Christus, quem mittendum sepe prophetarum oracula predixerunt, auferens sceptrum de Iuda et ligans ad vineam pullum suum, hoc est ad nove plantationis ecclesiam Romanum imperium alligans, et in ipsius clypeo tutelam nostre fidei positam manifestissime presagivit. Probat hoc clarius sequentium rerum eventus interpres cuiuslibet et probatio certa presagii, dum nedum imperio patiente naufragium, sed nutante solummodo spumosis incursibus procellarum, interdum heresum gramina, que materialis imperii serra non resecat, in demolitionem vinee Domini Sabaoth perniciose succrescunt. De inexcusabilis itaque negligentie vitio manifestissime convincitur, qui tam nobile fidei fulcimentum qualibet hominis provisione non adiuvat sed conquati patitur, quasi fidem non diligat, qui fidei negligit armaturam. Nec tamen hoc ad quorumcumque fidelium culpam aut notam iuste reducitur, sed illorum potissime negligentia condemnatur, ad quos divina sententia seu more maiorum vis et auctoritas provisionis huiusmodi pertinere noscuntur. Nam quamquam in Urbis initiis, post memorabile Troianorum exitium et deletam tam inclitam civitatem, apud illius nove congregationis patres summa regni potestas et imperialis creationis suffragium resideret, ex successivis tamen et continuis incrementis imperii, postmodum calescente virtute tante fortune fastigium apud unicam civitatem, licet pre ceteris regiam, non potuit contineri. Sed postquam etiam remotissimos terminos quadam girovaga peregrinatione lustravit, tandem apud Germanie principes non minus probabili quam necessaria ratione permansit, ut ab illis origo prodiret imperii, per quos eiusdem utilitas et defensio procurantur. Cum igitur nos Sifridum Maguntinum, Theodericum Treverensem, Eberhardum Saltzburgensem archiepiscopos, Ecbertum Bambergensem, Sifridum Ratisponensem imperialis aule cancellarium, Frisingensem et Pataviensem episcopos, Ottonem palatinum comitem Rheni, ducem Bawarie, Venceslaum regem Bohemie, Henricum lantgravium Thuringie et B. ducem Carinthie, principes, qui circa hoc Romani senatus locum accepimus, qui patres et imperii lumina reputamur, coram tremendo iudice de cura tante villicationis oporteat reddere rationem, nobiscum sollicita meditatione pensantes, quod tantum negotium non tam sortis iudicio, quam industria provisionis indigeat, illud etiam diligentius attendentes, quod post unius regnantis occasum interstitium temporis inter predecessoris obitum et plenum dominium successoris quod interregnum antiquitus veteres appellabant, grande posset imperio, sed et catholice fidei maximum afferre discrimen, prevenire salubrius tempus elegimus, quam dispendium temporis expectare. Nam licet per vires, industriam et labores excellentissimi domini nostri Friderici Romanorum imperatoris semper augusti, Ierusalem et Sicilie regis, cuius vitam et imperium cupimus, satis ad presens imperio sit provisum, quia tamen preeminentia dignitatis longioris vite beneficium regibus non concedit, presentis vite lubricum merito formidantes, ipso vivente salubriter et regnante feliciter, de successoris nobis electione providimus, ne per eius interitum iustitia diminutionem status pateretur, imperium et tranquillitas interiret.

Et cum de substituenda persona diligenti meditatione nobiscum et sollicite pensaremus, preteritorum cauta provisio salubre consilium prebuit in futuris. Considerationibus etenim nostris occurrit, qualiter divi cesares progenitores imperatoris eiusdem,

qui longis retro temporibus imperio prefuerunt, non solum ut domini iustitie solium inclite tenuere, sed tamquam patres imperii paterne dilectionis zelum ad omnes et singulos habuerunt, qualiter nec personarum periculis nec rerum parcendo dispendiis et plerumque per dura bellorum discrimina imperii nostri fines in citramarinis et transmarinis partibus produxerunt, propter quod parentum laboribus fraudari filios nostri noluere maiores: nos ipsorum vestigiis laudabiliter inherentes, presentem imperatorem, quem in exaltationem Romani nominis et dignitatis auguste predecessorum suorum verum successorem agnoscimus et filium experimur, in sobole sua simili retributione decrevimus honorare, ut dum filium eius ex nunc in futurum imperatorem nostrum post eius mortem assumimus, iuste pro imperio pater hactenus laborasse se gaudeat laboretque libentius amodo velut laborum suorum fructus non relicturus extraneo, sed ex communi voto parentum filio paraturus. Sicque nos inspirante nobis tam salubre consilium gratia summi Regis, ad voluntatem et preces eiusdem domini nostri imperatoris, apud Viennam unanimiter vota nostra contulimus in Conradum antedicti domini imperatoris filium, regni Ierosolimitani legitimum successorem, eligentes ipsum ibidem in Romanorum regem et in futurum imperatorem nostrum post obitum patris habendum; ac etiam fide data eidem domino imperatori sacramento firmavimus, quod prefatum Conradum a nobis in regem electum post mortem prenominati patris sui dominum et imperatorem nostrum habebimus eidem in omnibus, que ad imperium et ius imperii pertinent, intendentes, sibique iurabimus fidelitatem eidem, prout est moris et iuris imperii, sacramenta prestantes, ac ad obtinendum solemniter imperii diadema sibi, prout de iure tenemur, consilium et auxilium impendemus. Et licet Henricum primogenitum suum pridem nobis in regem simili provisione duxerimus eligendum, quia tamen cum in honore foret non intellexit, sed ab aquilone sedem sibi constituens contra patrem, loco tanti regiminis se monstravit indignum, iusto patris iudicio et eius ultronea voluntate, quam sibi conscientia proprie transgressionis ingessit, ab eodem Henrico sacramento soluti, quod de electione sua similiter feceramus, Henrico Conradum, velut David Sauli, sancta deliberatione providimus subrogandum.

Ad cuius rei memoriam etc. Interfuerunt similiter patriarcha Aquileiensis et alii quamplures etc.

Nr. 63. (58). Reichsspruch über das Geleitsrecht. – 1240, Mai 22.

MG. Const. II, Nr. 334, S. 444.

Conradus divi augusti imperatoris Friderici filius, Dei gracia Romanorum in regem electus semper augustus et heres regni Ierusalemitani universis presens scriptum visuris fidelibus imperii graciam suam et omne bonum. Per presens scriptum notum esse cupimus tam presentibus quam futuris, quod ad instanciam et requisitionem E. venerabilis Brixinensis ecclesie electi, annuentibus ei principibus et aliis nobilibus qui aderant, talis lata fuit sententia coram nobis: quod nulli licitum sit prebere conductum alicui transeunti per terram sive ducatum electi ipsius, exceptis imperatore et rege, quibus id competit ex imperii dignitate, nisi de predicti electi licentia vel assensu. Unde ne de premissa sententia inantea dubitetur, ipsam sigilli nostri munimine duximus roborandam.

Datum apud Nordelingen, XXII. Maii, tercie decime indictionis.

Nr. 64. (59). Reichssteuer-Matrikel. – 1241.

Original-Matrikel der königlichen Kammer. — MG. Const. III, S. 2—5. (Die eingeklammerten Worte sind nachträglich getilgt; die arabischen Ziffern rühren vom Herausgeber her.)

Hic incipiunt precarie civitatum et villarum.

C. De Frankenfurt CC et L mr. 2. Item de Geilhusen CC mr. 3. Item de Wetflaria C et LXX mr. 4. Item de Frideberc C et XX mr., de quibus cedet dimidietas domino imperatori et dimidietas ad edificia eorum. 5. Item de Wisebaden LX mr., ille cedent ad edificia eorum. 6. Item de Seligenstat C et XX mr., ille cedent ad edificia eorum. 7. Item Iudei de Weitterebia C et L mr. 8. Item de Oppenhem C et XX mr. Iudei ibidem XV mr. 9. Item de Nerstein X mr. 10. Item de duabus villis Ingelhem LXX mr., de quibus frater Sebastianus debet perficere opus curtis. 11. Item Wesela libera est ad quatuor annos propter hoc, quod redemit advocaciam pro CC marcis. Iudei ibidem XX mr. 12. Item de Bopardia LXXX mr. Iudei ibidem XXV mr. 13. Item de Sintzehe LXX mr. Iudei ibidem XXV mr., de quibus solvent quatuor marcas pro expensa domini de Smidevelt. 14. Item de Durun XL mr., quarum medietas cedit imperatori et medietas ad edificia eorum. Iudei ibidem X mr. 15. Item Iudei de Aquis XV mr. 16. Item de Werda XX mr. Iudei ibidem XX mr. 17. Item de Duzburc L mr. Iudei ibidem XV mr. 18. Item de Numege XL mr. 19. Item de quatuor curtis circa Dritmunden XV mr. Iudei ibidem XV mr. 20. Item cives de Dritmunden (CCC) C mr. Col.

21. Item Iudei Wormacienses CXXX mr. 22. Item Iudei de Spira Hart. LXXX. 23. (Item Iudei de Lutera). 24. Item de officio in Lutere C et XX mr. 25. Item de advocatia in Wizenburc LXXX mr. 26. Item de Hagenowia CC mr. 27. Item de officio in Drivels C et L mr. 28. Item de Erstein XL mr. 29. Item de Hofelden (XX) XV mr. 30. Item de Grumat XV mr. 31. Item de Gouderthem VI mr. 32. Item de Cronenberc C et L mr. 33. Item de Einhem C et L mr. 34. Item de Sclistat C et L mr. 35. Item Columbaria C et LX mr. 36. Item de Mulhusen LXXX mr. 37. Item de Kersberc et Vallis sancti Gregorii LXX mr. 38. Item de Basila CC mr. 39. Item de Rinvelden XL mr. 40. Item de Nuenberc C mr. 41. Item de Brisach C mr. 42. Item de Malberc (XV) X mr. 43. Item de Ortenberc XX mr. 44. Item de Haselach XL mr. 45. Item de Uffunburc LX mr., de hiis dimidietas cedet imperatori et dimidietas ad edificia eorum. 46. Item Iudei de Argentina CC mr. 47. Item Iudei de Basila XL mr. 48. Item Iudei de Hagenowia XV mr.

49. Heilicbrun libera est propter edificium. 50. Item de Winsberc LX mr. 51. Item de Wimpina XL mr. 52. Item de Mosebach XXV mr. 53. Item de Scheflinze XV mr., de hiis recepit advocatus quinque. 54. Item de Otenhem VI mr., de hiis recipit abbas III mr. 55. Item de Eberbach XX mr. ad edificium. 56. Item de Gamundia XX mr., et hee cedent ad edificium. 57. Item de Heidolfhem C lb. hall. ad edificium. 58. Item Weibestat conbusta est. 59. Item de Wila lb. C hal. ad edificium. 60. Item de Hallis (CC mr.) C et LXX mr. 61. Item de Rotenburc LXXXX mr. (Iudei ibidem X mr.) 62. Item Iudei de Hallis VIII mr. 63. Item de Dinckelspuel XL mr. 64. Item de Fuhtwangen XX mr. 65. Item Ufkirchen nichil, quia conbusta est. 66. Item de Wizenburc XL mr. 67. Item de Gamundia CLX mr. Iudei ibidem XII mr. 68. Item Augusta nichil, quia conbusta est. Et Iudei ibidem nichil, quia conbusti sunt. 69. (Item Schongauwe).

70. Item (de Werda) cives de Nordelingen (C)C mr. pro enormitate commissa. 71. Item de Werda LX mr. (et quod exusti, liberi sint); qui non sunt exusti. 72. Item de Horburc, eo quod conbusta est, nichil datur. 73. Item de Bophingen L mr. 74. Item de Gienge (XXX) XXV mr. 75. Item de Lougingen (LXXXX) LXXX mr. 76. Item de Stoufe X mr. 77. Item de Essingen V mr. 78. Item de Ezelingen C et XX et solvent pro expensis domini regis CLII mr. 79. Cives de Ulma LXXX mr.

80. Item cives de Bibera LXX mr. 81. Item cives de Schongou XXX mr. 82. Cives de Burun LXXXX mr. 83. Cives de Memmingen LXX mr. 84. Cives de Altdorf et de Ravinsburc L mr. 85. Item de Phullendorf pro expensis domini regis XXX mr. 86. Item de Wangen X mr. 87. Item de Buchorn X mr. 88. Item de Lindou C mr. 89. Item Constancia libera est ad unum annum propter incendium; que solvere consuevit LX mr., medietatem imperatori et medietatem episcopo. 90. Item de Uberlingen (C et X) L mr., et solvent pro expensis regis (LII) LXXXII mr. et dim. 91. Item de advocatia in Cemton L mr., que date sunt Heinrico marscalko de Altmanshofen pro palefrido et dextrariis emptis apud ipsum. 92. Item de advocacia Sancti Galli C mr. 93. (Item de Rotwilre LXXXX). 94. Item de Vilingen pro expensis regis XLII mr. 95. Item de Rotwilre (LX, XL) mr. LX et sibi in edificio XL mr. 96. Item Scafhusen solvit pro expensis regis CCXXVII mr. 97. Item (de Zurich assignaverunt nuper domino pincerne) Duregun modo non dat, quia nuper dederunt CL mr., quas assignaverunt domino pincerne ex mandato regis. 98. Item Iudei de Ezzelingen XXX mr. 99. Item Iudei de Ulma VI mr. 100. Item Iudei de Constancia XX mr. 101. Item Iudei de Werda et de Bopphingen II mr. 102. Item Iudei de Uberlingen II mr. 103. Item Iudei de Lindou II mr. 104. Item cives de Bernen XL mr.

Auf der Rückseite: Sunt in denr. Colon. mr. MCCCCLXXXVIII. Pincerne adhuc dande sunt CCXXXIIII mr. et dim. et dapifero (CLXV) CL mr. et W. notar. VII mr. et dim.

Nr. 65. (60). Mandat Friedrichs II. über die von ihm erteilte Legitimation zweier Söhne des Borchard von Avesne. — 1242, März.

Nach Abschrift des Originals zu Mons (Apparat der MG). Vgl. Reg. imp. V, Nr. 3279.

Fr. Dei gratia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex, universis baronibus, vassallis ceterisque hominibus per totum comitatum Hanonie ac per imperium constitutis, fidelibus suis gratiam suam et omne bonum. Dudum petitione Iohannis et Baldowini filiorum Borchardi de Avennis et Margarete sororis comitisse Flandrensis fidelium nostrorum proposita coram nobis, ut si quis esset in eis defectus natalium, legittimationis beneficio dignaremur prosequi et supplere, meminimus eos ex certa legittimasse scientia de nostre plenitudine potestatis, ut paternis et maternis bonis succedere valeant, tamquam legittimi et de thoro legittimo procreati, ad omnia iura, honores et actus legittimos admittendi, sicut in indulto sibi gratie nostre privilegio insignito bulla aurea, typario nostre maiestatis impressa, plenius continetur. Verum quia nuper ad audientiam nostram transmissa per ipsos conquestione pervenit, quod Gwillelmus, Gwido et Iohannes, quos predicta Margareta de Gwillelmo de Dompnipetra postmodum suscepit, ac alii quidam contra nostre legittimationis privilegium et honorem, quo predicti Iohannes et Baldowinus fideles nostri iam diutius premuniti legittimis natalibus decorantur, eos perperam moliuntur paternorum et maternorum bonorum successione privare, nos id nolentes aliquatenus tolerare, velut qui causam honoris dedimus, restitutionem natalium indulgentes, que soli principi Romano in imperio nostro debetur, ad tuitionis tenemur effectum, mandamus et precipimus firmiter vobis, quatinus sicut honorem nostrum et imperii ex debito vassallagii fovere tenemini et fideliter conservare, si quando super hoc per violentiam casus inciderit, non permittatis eisdem fidelibus nostris contra privilegii nostri tenorem dampnum vel iniuriam irrogari, iniuriatores eorum ad ea, que iure legittimationis in toto comitatu Hanonie predictis fidelibus nostris cessura credantur nullatenus admissuri: maxime cum, si quam super hoc questionem oriri contingeret, ad examen nostrum, tamquam sibi debitum, de hiis que aguntur

in districtu imperii referri debeat et decidi, non obstantibus litteris aliquibus vel rescripto super successione temporalium vel rebus imperii feudalibus a sede apostolica impetratis.

Dat. Fogie, anno dominice incarnationis MCCXXXXII, mense Martio, quinte decime indictionis.

Nr. 66. (61). König Konrad IV. beurkundet die Abrechnung des Gerhard von Sinzig. – 1242, Mai 2.

MG. Const. II, Nr. 338, S. 446 f.

Conradus divi augusti imperatoris Friderici filius, Dei gratia Romanorum in regem electus semper augustus, heres regni Ierusalem. Tenore presentium notificamus universis, quod Gerardus de Sinsigh fidelis noster coram officiatis nostris deposuit rationem villicationis sue de uno anno.

Introitus: Recepit idem Gerhardus in denariis de redditibus XXIX marcas fertone minus. Item recepit de Iudeis V marcas. Item de uxore prepositi XV marcas. Item in precaria L marcas. Item de Iudeis XV marcas. Item in exactionibus factis in hostes imperii CV marcas. Item in annona, in siligine XXXVIII maldra et dimidium et in avena XXX maldra et dimidium, que vendidit pro IX [marcis] minus fertone. Item recepit in vino XVI carratas, quas assignavit duci Brabantie. Summa percepti CC marce XXVII marce et dimidia.

Exitus: Inventum est in apodixa sua, quod nos debemus eidem Gerhardo de proxima computatione sua XXVIII marcas et VIII solidos Colonienses. Item debemus ei de militia sua, qua est accinctus, XX marcas. Item dedit Iohanni Bono de feudo castelli VIII marcas. Item Everhardo de Mendorp de feodo castelli VI marcas. Item pro blidis faciendis XVIII marcas. Item in expensa nostra Sinsich LXII marcas XXVI denarios. Item in expensa militum post nos venientium ad nostram expeditionem XXXII marcas fertone minus. Item dedit ad expensam messis et autumni VI marcas IV solidos. Item ad nostrum servitium tribus militibus pro dextrariis LX marcas. Item duobus armigeris pro equis, quos perdiderant in pugna ad nostrum servitium, XVI marcas. Item pro tribus equis in exustione ville Arwilre perditis XV marcas. Item balistariis sex per tres menses detentis XVIII marcas. Item in expensa nostra apud Treverim VIII libras Treverenses. Item in expensa sua Aquis III marcas. Item in expensa sua Colonie III marcas. Item in expensa sua apud Maguntiam IV marcas. Summa dati CCCVI marce.

Computatis hinc inde singulis et universis, nos tenemur solvere eidem Gerardo LXXVIII marcas et dimidiam marcam, et habebit officium usque ad festum sancte Margarete proxime futurum. Dicit etiam idem Gerardus, quod per sedecim septimanas tenebat quinquaginta armatos cum totidem equitatuum ad nostrum servitium, de quibus ipse nullas accepit expensas. Domus sua Sintzig combusta et vinum suum et frumentum dissipata sunt et possessiones sue aduste. Captivos quos habebat dimisit ad mandatum nostrum solutos, de quibus poterat habere, ut dicit, CCCC marcas. Super his expectat gratiam imperatoris et nostram.

Datum apud Rodemburch, anno incarnationis Domini millesimo ducentesimo quadragesimo secundo, in secundo die mensis Maii, XV. indictione.

Nr. 67. (62). Bestellung eines Landeshauptmanns für das Herzogtum Steier durch Friedrich II. – 1248, Juni.

MG. Const. II, Nr. 270, S. 378.

Fr. etc. comitibus, baronibus, ministerialibus et universis per ducatum Stirie constitutis etc. Ad extollenda iustorum preconia et reprimendas insolencias transgressorum prospiciens e celo iustitia erexit in populis regnancium solia et diversorum principum potestates. Caruisset namque libenter humana condicio iugo dominii nec libertatem a se, quam ipsis natura contulerat, homines abdicassent, nisi quod inpunita licencia scelerum in evidentem perniciem humani generis redundabat, et sic ex necessitate quadam oportuit naturam subesse iusticie et servire iudicio libertatem. Sed nec exquiri decuit extrinsecus aliam speciem creature, cui se representata per hominem celestis ymago subiceret, dum in reddicione census nummismatis imperium pre ceteris figure fastigium presignivit. Set homo prelatus est homini, ut preciosiorem efficeret prelaturam idemptitas speciei. Attendentes igitur, quod ex imperialis officii nostri debito, quod ex celesti dispensacione suscepimus, villicacionis nostre rationem sumus in die districti iudicii reddituri, cum, qualitate diversorum negociorum [nostrorum] et imperii per nonnullas et diversas partes maiestatis nostre presenciam necessario requirente, in ducatu Stirie morari continue presencialiter nequeamus, ne magnificencie nostre presidio ac iusticia careat regio memorata: ecce quod pro recuperacione ac defensione nostrorum et imperii iurium et honorum, conservacione boni ac pacifici status ipsius provincie, instanti et viva guerra nostris rebellibus inferenda, de industria et legalitate Meynardi comitis Goricie, dilecti fidelis nostri, ab experto confisi, ipsum generalem capitaneum in predicto ducatu Stirie duximus statuendum, concedentes ei merum [1]) et mistum imperium et gladii potestatem. Et ut in facinorosos animadvertere valeat, purgando provinciam sibi decretam, in eos specialiter, qui stratas et itinera publica violare presumunt. Criminales, civiles et liberales quoque audiat et determinet questiones, quarum cognicio, si nos presentes essemus, ad nostrum iudicium pertineret. [Decreta utique interponat], que in alienacione rerum ecclesiasticarum [et] minorum ac transactione alimentorum secundum iusticiam interponi petuntur. Et ut minoribus et maioribus, quibus universalia iura succurrunt, causa cognita restitucionis in integrum beneficium largiatur, plenam sibi concedimus potestatem. Ad audienciam quoque suam appellaciones deferri volumus, quas a sentenciis ordinariorum iudicum et eorum omnium, qui iurisdictionem ab imperio nacti sunt, infra regionem ipsam et eius terminos contigerit [interponi], nisi forte vel cause qualitas vel appellacionum numerus hoc adimant appellanti, ut tamen a sentenciis suis ad audienciam nostram libere valeat provocari. Preterea inponendi banna et multas, instituendi et destituendi officiales nostros ac locandi monetas et mutas nostras, sicut expedire viderit, sibi liberam concedimus facultatem. Mandamus igitur et precipimus vestre fidelitati, quatenus prefato comiti super exercendo ipso officio tamquam generali capitaneo vestro a nostra maiestate statuto [super omnibus et singulis], que ad reintegracionem et conservacionem honoris et iurium nostrorum et quietum ac salubrem statum decrete sibi provincie fuerint, devote obedire et intendere debeatis, ut vos debeamus continue prosequi favoris et gracie nostre multiplicis incrementis.

1) Vgl. Dig. II, 1, 3.

Nr. 68. (64). Innocenz IV. teilt eine Nachricht über die Wahl Wilhelms von Holland mit (Auszug). – 1247, Okt.

MG. Const. II, Nr. 352, S. 459 f.

Innocentius episcopus servus servorum Dei rectori Sancte Marie in Cosmedin salutem et apostolicam benedictionem. Confortare nobiscum —. Nobis igitur iucunde scribentibus iucundus agnosce, quod V. Nonas Octobris in curia iuxta Coloniam solemniter congregata karissimus in Christo filius noster Wilhelmus comes Hollandie communi voto principum, qui in electione cesaris ius habere noscuntur, in Romanorum regem, applaudentibus ceteris principibus, est electus, sicut per litteras regis eiusdem et dilecti filii nostri Petri Sancti Georgii ad Velum aureum diaconi cardinalis nobis constitit manifeste. —

Nr. 69. (65). Schreiben des Kardinallegaten Hugo über die nachträgliche Wahl König Wilhelms durch den Herzog von Sachsen und den Markgrafen von Brandenburg. – 1252, März 25.

MG. Const. II, Nr. 459, S. 631 f.

Venerabilibus in Christo fratribus Dei gratia Zverinensi et Havelbergensi episcopis frater Hugo miseratione divina tituli Sancte Sabine presbiter cardinalis, apostolice sedis legatus, salutem et sinceram in Domino caritatem. Licet excellentissimus dominus W. Romanorum rex semper augustus olim fuisset a principibus quorum intererat legitime in regem electus, a summo pontifice, ad quem pertinet ipsius electionis confirmacio, confirmatus et in Aquis in regem solempniter consecratus et regali diademate coronatus, tamen quia se aliquot civitates et oppida excusabant dicentes, quod eidem domino W. non debebant intendere tanquam regi, pro eo quod nobiles principes dux Saxonie et marchio Brandenburgensis, qui vocem habent in electione predicta, electioni non consenserant supradicte: paternitati vestre tenore presentium intimamus, quod nos in die annunciationis dominice presentes interfuimus in Bruneswic, ubi et quando dux et marchio antedicti electionem de predicto rege factam ratam habuerunt et gratam ac eundem in regem elegerunt unanimiter ad cautelam ac eidem fidelitatem et homagium in solempni curia nobis presentibus prestiterunt. Cum igitur prefate civitates et oppida se non possint ulterius excusare quin obedire debeant dicto regi, paternitati vestre qua fungimur auctoritate precipiendo mandamus, quatenus cives Lubicenses diligencius moneatis, ut infra proximum pentecosten dicto domino W. in omnibus obediant tamquam regi eundemque vel nobiles principes marchiones Brandenburgenses, quibus idem rex civitatem Lubicensem dicitur concessisse, sicut per litteras eiusdem regis patentes vobis et ipsis poterit fieri plena fides, ad omnia iura imperii recipiant ac eidem tamquam regi de premissis respondeant et intendant. Alioquin extunc eosdem cives excommunicetis et civitatem eandem subponatis auctoritate nostra districto ecclesiastico interdicto, ita quod nulla exhibeant sacramenta in ea preter viaticum et baptisma; denunciantes quod nos iam processissemus durius contra ipsos, nisi predicti marchiones nos super hoc rogavissent.

Datum Bruneswic, VIII. Kal. April., pontificatus domini Innocencii pape IIII. anno nono.

Anmerkung: Wahrscheinlich an demselben Tage wurde ein Weistum über die Königswahl von den Fürsten gefunden; es ist uns vom Hostiensis (Henricus de Segusio), der damals zu Braunschweig anwesend war, in seiner Lectura sive apparatus super quinque libris decretalium überliefert. Dort heißt es: „Rex autem Romanorum, ex quo electus est in concordia, eandem potestatem habet, quam et imperator, nec dat ei inunctio imperialis nisi nomen. Sicut

vidi in Alemannia per principes iudicari." Vgl. meine Abhandlung im Neuen Archiv Bd. XXX, S. 404 ff. Siehe auch die Gloſſe des Johannes Teutonicus zu c. 24 Dist. 93 zu den Worten si exercitus imperatorem faciat: „Ex sola enim electione principum dico eum verum imperatorem, antequam a papa confirmetur". Vgl. auch die von Bloch, Hiſtor. Vierteljahresſchrift 1911 Heft 2, S. 251 mitgeteilte Stelle aus der Summa des Huguccio: „eligit quidem populus imperatorem, sed non consecratur nisi a papa; et credo, quod ex electione populi et principum sit imperator, licet non sic appelletur, antequam accipiat coronam a papa".

Nr. 70. (66). Reichsspruch über die Mutung der Reichslehen. — 1252, Juli 11.

MG. Const. II, Nr. 359, S. 466 f.

Willelmus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii fidelibus presentem paginam inspecturis gratiam suam et omne bonum. (1) Ad notitiam universorum volumus pervenire, quod nobis in generali curia nostra apud Frankenfort pro tribunali sedentibus, in presentia principum et magnatum imperii venerabilis . . Herbipolensis episcopus dilectus princeps noster, requisitus per sententiam diffinivit, quod postquam nos electi fuimus a principibus in Romanorum regem, per .. . summum pontificem confirmati et consecrati ac coronati, prout moris est, sollempnitate qua decuit apud Aquis, patebant et competebant nobis de iure civitates, castra et omnia bona ad imperium pertinentia, et quod omnes principes, nobiles et ministeriales principatus et feoda sua infra annum et diem a nobis requirere et relevare tenebantur. (2) Item venerabilis . . Argentinensis episcopus dilectus princeps noster eodem modo requisitus per sententiam diffinivit, quod omnes principes, nobiles et ministeriales imperii qui principatus et feuda sua infra annum et diem requirere et relevare a nobis contumaciter neglexerunt, omnia illa feuda et principatus nobis vacaverunt et vacant et de illis possumus disponere secundum quod nobis placuerit, retinendo nobis vel aliis in feudum concedendo. (3) Item venerabilis C. Coloniensis archiepiscopus dilectus princeps noster similiter requisitus per sententiam diffinivit, quod omnes principes, nobiles et ministeriales moniti et requisiti a nobis post nostram electionem et coronationem, sive quibus nos obtulimus viva voce vel per nostros nuntios et litteras, ut principatus et feuda sua a nobis reciperent, et intra sex septimanas et tres dies post huiusmodi monitionem, requisitionem sive oblationem recipere contumaciter neglexerunt, omnia feuda sive principatus nobis vacaverunt et vacant; et de illis possumus disponere [secundum] quod nobis placuerit, retinendo sive aliis in feudum concedendo. (4) Item predictus Herbipolensis episcopus requisitus per sententiam diffinivit, quod ex quo M. comitissa Flandrie per annum et diem neglexit contumaciter requirere et recipere feuda sua, licet super hoc monita et requisita fuerit, de illis nos secundum voluntatem nostram potuimus libere ordinare, ea retinendo nobis vel in feudum aliis concedendo. Nos vero predictis sententiis diligenter auditis, ceteris principibus et magnatibus approbantibus supradictis, terram de Namuco cum suis attinentiis, terram iuxta Scaldam, terram de Alost, terram de Wasia, et terram Quatuor Officiorum cum omnibus pertinentiis suis karissimo sororio nostro, nobili viro Iohanni de Avesnis, prout eadem comitissa ab imperio tenuit, in feudum concessimus a nobis et imperio perpetuo possidendas. (5) Item predictus Coloniensis requisitus sententiavit, quod ex quo nos feuda, que comitissa predicta ab imperio tenebat, eidem Iohanni concessimus in feudum, ville, castra et alia bona ad dicta feuda pertinentia patere debent eidem Iohanni de Avesnis et ei debent homines predictarum terrarum fidelitatis facere iuramentum. Quas sententias ratas et gratas habentes, eas auctoritate regia confirmamus et eas precipimus observari. In cuius rei testimonium presentes litteras exinde conscribi et nostre maiestatis et aliorum principum et magnatum sigillis iussimus communiri.

Dat. in castris ante Frankenfort, V. Id. Iulii, indictione X, anno Domini MCCL secundo, regni vero nostri anno quarto.

Nr. 71. (67). Amtliche Bearbeitung der Akten des Rheinischen Bundes (Auszug). — 1254, Juli 13 — 1256, Aug. 15.

MG. Const. II, Nr. 428, S. 580—589.

I. Erster Mainzer Bundestag. — 1254, Jul. 13.

In nomine sancte et individue Trinitatis amen. Iudices et consules et universi cives Mogontinenses. Colonienses. Wormacienses, Spyrenses, Argentinenses, Basilienses ac alie civitates sancte pacis fedele coniurate omnibus Christi fidelibus salutem in eo qui auctor est pacis et principium salutis. (1) Cum terrarum pericula et viarum discrimina nonnullos ex nostris iam per multum temporis discursum destruxerint penitus et plerosque bonos et ydoneos traxerint in ruinam, ut innocentes opprimerentur sine calculo rationis, ad obviandum huiuscemodi tempestatibus et procellis modum rimari oportuit et perquiri, per quem nostri saltim termini et districtus, omissa equitatis digressione, possint ad pacis orbitam revocari. (2) Hinc est quod nos serie presentis scripti cupimus innotescere universis, quod nos, cooperante Domino Iesu Christo pacis auctore ac amatore, per quem tocius boni exordium est et via, propter culturam pacis et iustitie observationem convenimus unanimiter in hanc formam, prestitis iuramentis nos invicem astringendo a festo sancte Margarete nunc instanti ad decem annos, videlicet anno Domini MCCLIIII. pacem generalem iuravimus firmiter observare. (2 a) Quam utique pacem venerabiles patres ac domini G(erhardus) Mogontinensis, Conr(adus) Coloniensis, Arnoldus Treverensis archiepiscopi, Richardus Wormacensis, Heinricus Argentinensis, Iacobus Metensis, Bertoldus Basilensis episcopi, necnon multi comites et nobiles terre nobiscum iuraverunt, sua thelonea iniusta sicut et nos tam in terris quam in aquis benigne et liberaliter relaxantes. (3) Tanto quoque federe firmitatis servabitur hoc promissum, ut non solum maiores intra nos hoc communi presidio gratulentur, verum universi minores cum maioribus, clerici seculares et omnes religiosi cuiuscunque sint ordinis, laici et Iudei, hac tuitione perfrui se gaudeant et in tranquillitate sancte pacis valeant permanere. (3 a) Quicunque vero huius pacis violatores ac perturbatores extiterint, contra illos totis viribus insurgemus, ipsos usque ad condignam satisfactionem compellendo. (4) Propter questiones tamen, que iam inter pacis federe coniuratos habentur ac fortassis in posterum emergere videbuntur, ne de hiis, quod absit, nunc aut in futuro fomes discordie vel litis occasio valeat suboriri, inventum est circa hoc remedium salutare, quod videlicet in qualibet civitate vel a quolibet domino nobis coniurato quatuor viri fide digni adiurati super hoc specialiter eligantur, qui, auctoritate plena ipsis super hoc tradita, sub debito iuramenti universas questiones per amicabilem compositionem vel per iustitiam terminabunt. (5) Quod si per ius aut per amicabilem viam has causas discindere nequiverint et sopire, quicumque quatuor iuraverint, quod suus dominus aut sua civitas ad id, quod ei imponitur, non teneatur iuxta iuris ordinem persolvendum, idem dominus vel civitas super eo, quod ei imponitur, penitus absolvatur. (6) Si vero horum quatuor aliquis decesserit, alius loco sui substituetur (7) Si pax in aliquo domino vel in aliqua civitate fuerit perturbata, predicti quatuor a dominis vel a civitatibus ad hoc deputati pro perturbatione pacis et eciam super negocio pacis tractando convenient et de consilio communi tractabunt, qualiter id honorifice valeat refieri et sancte pacis forma possit stabiliri.

II. Erster Wormser Bundestag. — 1254, Okt. 6.

In nomine Domini, amen. Anno Domini MCCLIIII. in octava sancti Michahelis convenientibus nobis in unum coniuratis civitatibus tam superioribus quam inferioribus pro pace servanda in civitate Wormaciensi, habito colloquio et tractatu diligenti super hiis que paci adtinent generali, ad honorem Dei et sancte matris ecclesie necnon sacri imperii, cui nunc preest serenissimus dominus noster Willehelmus Romanorum rex, et ad communem utilitatem equaliter divitibus et pauperibus, ordinavimus hec statuta rite et inviolabiliter observanda, ut exinde gaudeant pauperes et maiores, clerici seculares, religiosi, laici et Iudei, nolentes in eorum executione, que visa sunt reipublice expedire, rebus parcere vel personis, interclusis nobiscum principibus et dominis coniuratis. (1) Primo statuimus, quod nullas expeditiones faciemus, nisi sint de consilio sano civitatum et communi, et maxime ad illa loca ubi magis necessarias habuerimus, nos invicem pro viribus adiuvantes et gravamina nostra pariter sustinentes. (2) Item constituimus, quod nulli domino paci resistenti a nobis iurate nulla victualia ab aliqua civitate aut ab aliquo domino nobis coniurato arma vel aliqua subsidia exhibeantur, sive a christianis sive a Iudeis. (3) Item ut nichil eis credatur aut mutuo concedatur in nostris civitatibus, qui paci contrarii sunt et nobis. (4) Item statuimus, ut nullus civium in quacunque civitate familiaritatem cum ipsis habeat aut ipsis prestet consilium, auxilium et favorem, ita quod [si] hoc est notorium et manifestum, sicut per verba ipsius poterit comprobari, extra civitatem eicietur et in rebus et edificiis suis in tantum punietur, ut aliis sit exemplum ea de cetero dimittendi. (5) Item si quis militum extra municionem domini sui nobis adversantis nos persequitur aut gravatur suum dominum contra pacem generalem iuvando, super huiusmodi personam et res, qualiscumque fuerit, respectum habebimus, nos in ipso quocumque modo possumus vindicando. Et si idem in aliqua civitate comprehensus fuerit, tenebitur usque ad condignam satisfactionem. Villani vero, quorum tutores esse volumus et defendere contra iniurias, si pacem nobiscum servaverint, si tales contra nos processerint, nos contra ipsos vindicta debita insurgemus et comprehensos in civitatibus sicut malefactores nostros puniemus. (6) Item volumus, ut civitates omnes adtrahant et adducant ad se naves in passagiis sibi vicinis, ut nullum sit passagium nisi ante civitates coniuratas, ne inimicis pacis ullus Rheni transitus concedatur vel aliud exinde comodum valeant reportare. (7) Item statuimus, ut si quis dominorum vel militum pacem nobiscum adiuret promovere, et pace pro viribus tueatur; qui vero pacem nobiscum non iuraverit, exclusus a pace generali permanebit. (8) Item statuimus, ut quisquis iacebit in pignore in civitatibus nostris, a civibus et coniuratis pacem in omnibus habeat, ita quod non sinemus eum in nostris civitatibus ab aliquibus, quamdiu in illis fuerit, perturbari; ipsum immo pro viribus defendemus, et habebit pacem intrandi civitatem et exeundi. (9) Item si quis fideiussorum fidem suam violaverit non iacendo in pignore, cum super hoc a civitate coniurata ter commonitus fuerit, creditor vel fidei receptor potest eum per iudices civitatis licite pignorare et in nostras civitates pignora deducere. (10) Super omnia affectamus, volentes summo conamine laborare ad hoc, ut domini et comprovinciales nostri pacem et concordiam nobiscum et nos cum eis feliciter habeamus, ita ut ipsi in suo iure permaneant et nos in nostris iuribus persistamus. (11) Item firmiter sub pena districte inhibuimus, ne aliquis civium dominis, quamvis nostri sint adversarii, nullatenus obloquatur, volentes non eo minus in ipsis nostras iniurias vindicare, tamen ipsos dominos prius commonentes, ut a sua desistant iniuria, ne contra ipsos procedere compellamur. (12) Item ordinavimus, ut de civitate Mogontina civitatibus inferioribus scribatur quicquid tangit hoc negotium, et de Wormacensi civitate superioribus: tam querele quam alia negocia nostra quelibet per eorum litteras exprimantur et nostri iniuriatores commoneantur; lesi vero suis ex-

pensis mittent nuncios. (13) Item promisimus, quoniam sepe indigemus, ut in quocumque loco colloquium indixerimus, domini et civitates suos sollempnes nuncios mittent illos quatuor qui ad hoc deputati sunt vel partem eorum, secundum quod tractatus negocii tunc agitantis expetit; qui plena auctoritate a suis civitatibus super ordinandis quibuslibet perfruantur et ibidem statuta suis civitatibus revelabunt. Omnes vero cum nunciis civitatum equitantes vel ad ipsos venientes pacem habebunt, ita quod nullo iudicio occupari possunt. (14) Item inhibuimus, quod nulla civitatum sibi assumat cives non residentes, quod vulgo appellatur paleburger. (15) Item promisimus firmiter, quod si quis coniuratorum pacis pacem infregerit, nos vellemus celerius contra eum quam contra extraneum procedere et ipsum ad emendam sufficientem compellere. (16) Item promisimus, nos et dominos coniuratos invicem fideliter litteris nostris premunire super omnibus, que percepimus de emulis nostris vel de aliis qui nobis obesse possunt, ut maturo nobis consilio provideamus. (17) Item statuimus, ut nullus presumat curias aut domos clericorum secularium, religiosorum quorumcumque, griseorum, nigrorum, alborum monachorum vel monialium, et aliorum religiosorum, cuiuscumque sint ordinis, ingredi violenter aut ab eis hospicia, victualia aut servicia aut qualiacumque contra eorum requirere voluntatem aut ullatenus extorquere. Si quis autem hoc temere duxerit attemptandum, reputandus et iudicandus est tamquam pacis publicus violator. (18) Item statuimus, quod quelibet civitatum ab hiis, qui pacem nondum iuraverunt, sibi vicinis et propinquis quibuscumque exiget et requiret, ut pacem iurent; quod si facere neglexerint, a pace segregati erunt penitus et exclusi, ita ut nullus pacem in personis et rebus eorum, si contra eos quisquam fecerit, violet aut perturbet. (19) Item volumus, quod omnes coniuratores tam domini quam civitates et alii se preparent adeo decenter et honorifice armati, ut cum neccesse habuerimus et super hoc requisiti fuerint, omni hora paratos inveniamus. (20) Item statuimus, quod civitates de Mosella usque ad Basileam centum naves bellicas et civitates inferiores quingentas naves bellicas honestas et cum sagittariis preparent, et quelibet civitas pro posse se decenter et potenter cum armis, equitariis et peditibus preparet.

III. Zweiter Mainzer Bundestag. — 1255, Juni 29.

(1) Item anno Domini MCCLV. in festo apostolorum Petri et Pauli convenientibus nunciis dominorum ac civitatum confederatarum in Mogontia, presente domino de Waldekn imperialis aule iusticiario, statuimus firmiter sub pena decem marcarum Coloniensium ad fabricam cuiusque civitatis, ubi hoc infringetur, videlicet quod nullus Iudeus plus quam duos denarios ad septimanam de libra reciperet in eadem quantitate de Coloniensi, Hallensi et Argentoratensi. Si vero ad annum cum ipso pactaretur vel conveniretur, Iudeus recipere debeat quatuor uncias de libra, et sic de singulis. Opus enim erat hiis institutis, quia christiani usurarii excommunicantur et per iudicium ad restituendas usuras coartantur.

(2) Item deposuimus ibidem cives, qui dicuntur palburger, totaliter et de pleno, ita quod de cetero nulla civitatum tales habebit vel recipiet. Illi vero, quos recepimus vel recepturi sumus, residebunt nobiscum una cum uxoribus et familia ipsorum cottidie per totum annum, excepto tamen quod temporibus messium exibunt una cum uxoribus suis ad rus pro colligenda annona in vigilia sancte Margarete, et non revertentur usque in diem Laurentii, ita tamen quod medio tempore relinquant in domibus suis familiam competentem, neque carebunt domus eorum igne et fumo et erunt aperte secundum consuetudinem domorum que inhabitantur. Item tempore autumpnali in die sancti Mauricii poterunt exire ad rus similiter per tres septimanas vinum suum congregando, domibus eorum sicut est prehabitum procuratis.

IV. Zweiter Wormser Bundestag. — 1255, Aug. 15.

(1) Item convenientibus civitatibus aput Wormatiam in colloquio generali anno Domini MCCLV. in assumptione sancte Marie virginis gloriose statuimus ibidem, ut in omnibus civitatibus et locis coniuratis ad pacem quilibet hominum, habens in valore bonorum ad quinque libras sue monete et ultra, dabit singulis annis in quadragesima unum denarium; quam pecuniam congregabunt in qualibet civitate viri quatuor ydonei ad hoc deputati et iurati. De qua elemosina edificabitur domus pacis. (2) Usuras eciam ibidem, quantum in nobis fuit et est, condempnamus, formam pacis per omnia confirmantes.

V. Dritter Wormser Bundestag. — 1255, Okt. 14.

(2) Postea statim ad habendum tractatum pro eodem convenimus aput Wormatiam in die sancti Kalixti. Constituimus quatuor colloquia generalia pro sancte pacis negocio in perpetuum in hunc modum conservanda: primum erit apud Coloniam in epiphania Domini, secundum apud Moguntiam in octava Pasche; tercium apud Wormatiam in festo apostolorum Petri et Pauli, quartum apud Argentinam in nativitate gloriose Virginis. —

VI. Namen der verbündeten Herren und Städte.

(1) Nomina dominorum, qui sanctam pacem generalem cum civitatibus iuraverunt: Gerhardus archyepiscopus Moguntinus, Chunradus archyepiscopus Coloniensis, Arnoldus Treverensis archyepiscopus, Richardus Wormaciensis episcopus, Heinricus Argentinensis episcopus, Berhtoldus Basiliensis episcopus, Iacobus Metensis episcopus, abbas Vuldensis, Ludewicus palatinus Rehni et dux Bawarie, Chunradus comes Silvester, Ditherus comes de Kazenelenbogen, Fridericus comes de Liningen, Berhtoldus comes de Zigenhagen, Emicho comes Silvester, Gotfridus frater suus, dominus Popo comes de Durnen, Ulricus comes de Ferreto, comes de Virneburch, domina Sophia langravia Thuringie, domina Udilhildis comitissa de Liningen, dominus de Trinberch, Ulricus de Mintzenberch, Gerlacus de Limburch, Philippus de Hohenvels, Philippus de Walkenstain, dominus de Stralenberch, pincerne de Erbach, Wernherus dapifer de Alezeia, Heinricus de Erenberch, Rumboldus de Stainahe, Gerhardus de Horenberch.

(2) Nomina civitatum confederatarum ad pacem generalem: Maguntia, Colonia, Wormacia, Spira, Argentina, Basilea, Turchgum, Friburch, Brisacum, Columbaria, Slezestat, Hagenowia, Wizenburch, Niewenstat, Wimpina, Haidelberch, Loutenburch, Oppenhaim, Frankenvort, Frideberch, Wetflaria, Geilenhusen, Marburch, Agilsvelt, Grunenberch, Hirsvelden, Voltda, Mulenhusen, Aschaffenburch, Seligestat, Pinguia, Dipach, Bacheracum, Wesalia, Bobardia, Andernacum, Bunna, Nussia, Aquis sedes regalis; in Westfalia Munstere et alie civitates plus quam LX cum civitate Bremensi.

VII. Oppenheimer Bundestag. — 1255, Nov. 10.

Item congregati fuimus coram serenissimo domino nostro Willehelmo Romanorum rege apud Oppenhaim in vigilia sancti Martini et ibi coram ipso et de eius voluntate hec statuimus: (1) Anno Domini MCCLV. in vigilia sancti Martini. In nomine Domini, amen. Ab ipso domino rege nostro quatuor colloquia fuerunt constituta. (2) Et ibidem inter civitates et dominos ac nobiles terre per dominum nostrum regem concordia super omnibus fuit stabilita [ab] utraque parte, sicut in litteris domini regis desuper confectis plenius continetur. (3) Ibidem etiam accedente consensu domini regis statuimus et

renovavimus, sub debito iuramenti firmiter conservari promittentes, ut quicunque nuncios aliquos in pacis negocio destinatos captivaverit vel spoliaverit, vulneraverit aut aliquas eis molestias vel gravamina in rebus irrogaverit aut personis, nos continuo omni mora et occasione postposita sine dilatione qualibet totis viribus nostris collectis et universis proclamatis ad perpetuum ipsius malefactoris exterminium et fautorum sive coadiutorum eiusdem taliter procedemus, ut alii metu pene nunquam audeant similia perpetrare, nullas [excusationes] recepturi, set excessus per omnia vindicantes. (4) Adiectum est etiam, si aliqui ex nobis huiusmodi malefactoribus nostris aliqua victualia vel vestes sive aliqua alia mercimonia subministrarent, tales a nostris civitatibus cum eorum familia eiciamus, domos et edificia eorum funditus dirumpentes et eos perpetuo a nobis excludentes.

X. Vierter Mainzer Bundestag. — 1256, Mai 26.

(1) Item convenimus in Maguntia anno Domini MCCLVI. in crastino ascensionis Domini tractantes ibidem, qualiter honeste in vigilia sancti Iohannis baptiste tunc instanti Frankenfurht ad electionis terminum a principibus statutum accederemus et omnia ad promotionem sancte pacis ibidem tractaremus, quia sollempnes nuncios et litteras principibus super premissis transmiseramus. (2) Expedicionem etiam in octava sancti Iohannis ibidem super pacis violatores indiximus.

XI. Würzburger Bundestag. — 1256, Aug. 15.

In nomine Domini amen. Anno Domini MCCLVI. in festo asumptionis gloriose virginis Marie misse sunt littere principum subscriptorum Herbipolin in generale colloquium per venerabilem virum fratrem Waltherum de Solce nunciis civitatum in hec verba:

Albertus Dei gratia dux Saxonie, Angarie et Westfalie dilectis sibi Moguntinensibus, Coloniensibus, Wormaciensibus, Spirensibus, Argentinensibus, Basiliensibus, Herpibolensibus, Aquensibus, Frankenwordensibus, Geilimhusensibus et Oppinhæmensibus, Fridebergensibus, Bopardiensibus, Haginowensibus et universitati omnium civitatum sancte pacis federe coniunctis paratam ad beneplacita voluntatem. Studiis vestris bonis et sanctis in Domino congaudemus, in quibus vos pacem et commune bonum ecclesie ostendistis et ostenditis diligere ac fovere, universitati vestre toto corde gratias referentes ac vita semper et rebus apud vos promereri cupientes, quod sub spe pacis habende et conservande nos et alios principes ad communem et concordem Romani regis electionem tam sollicite instigare curastis, vestrum consilium et auxilium fideliter adhibendo. Quia igitur tam nos quam alii principes vobiscum in eodem proposito concordamus, ut modis omnibus reformationi pacis intendamus, ad presens visum nobis est, aliquem ad tam sanctum propositum posse assumi vel inveniri, sicut illustrem virum dilectum consanguineum nostrum Ottonem marchionem Brandinburgensem; cui, si in regem fuerit sublimatus, omni quo possumus auxilio et consilio volumus non deesse; et ipse ad consilium nostrum et aliorum principum et nobilium atque vestrum ac aliorum amicorum suorum omnino hoc recusare de cetero non audebit.

Datum et cetera.

(Es folgen entsprechende Schreiben der Markgrafen Johann und Otto von Brandenburg und des Herzogs Albert von Braunschweig.)

(1) Convenientibus in unum omnibus pacis federe coniuratis in civitate Herbipolensi anno Domini MCCLVI. infra assumptionem sancte Marie, promisimus ibidem omnia statuta sancte pacis per omnia inviolabiliter observare et nos invicem totis viribus adiuvare. — (3) Statuimus etiam et precepimus, quod quelibet civitas suos honestos nuncios mittat

Frankenfurt in nativitate gloriose Virginis ad curiam principum pro electione novi regis indictam. Et quia tunc generale colloquium in Argentina habere debuimus, sicut statutum est, oportet propter curiam principum, ut illud colloquium sancte pacis usque ad festum beati Michaelis differamus, et precepimus sub debito iuramenti, quod quelibet civitas et oppidum nobis iuratum suos illuc sollempnes nuntios mittant, quia illa IIII statuta colloquia semper ad honorem Dei et sancte pacis incrementum observare volumus. — (7) Item sicut apud Moguntiam promisimus, sic et iterato confirmamus, quod si principes, ad quos spectat regis electio, inter se, quod absit, discordaverint et plures quam unum elegerint, neutri illorum aliqua servicia exibemus vel in civitatem aliquam ingredi permittimus, donec nobis unus presentatur, qui de iure [Roma]no regno debeat preesse.

Nr. 72. (68). Rechtssprüche des Gerichts der Pfalzgrafen. — 1254, Nov.

MG. Const. II, Nr. 461, S. 633 f.

Nos Ludwicus et Heinricus Dei gratia comites palatini Reni, duces Bavarie, per presens scriptum notum facimus universis, quod presidentibus nobis iudicio in oppido Nappurg cum comitibus, liberis et ministerialibus imperii et ducatus Bavarie quesitum fuit per sententiam generalem per venerabilem episcopum Bambergensem: utrum aliquis sine consensu domini forestas posset extirpare et novalia colere in preiudicium ipsius, et quid iuris super hoc esset de illis, qui talia attemptarent. Et sententiatum extitit et ab omnibus approbatum: quod infra dies quindecim novalia ipsa domino foreste restituere teneretur et satisfacere de dampnis illatis, alioquin decem libras camere nostre et decem libras componeret iniuriam passo, et totiens solveret penam ipsam, quotiens per alios dies quindecim novalia ipsa presumeret retinere. Item quesitum fuit ab eodem episcopo: utrum aliquis feoda vel proprietates, que inwartes eigen dicuntur, absque consensu domini ad manus posset tradere alienas; quod ab omnibus extitit reprobatum. Item quesitum fuit: si aliquis de ministerialibus ecclesie sue uxorem duceret sine suo consensu de familia aliena, non obtenta divisione liberorum, quid super hoc iuris esset; et fuit sententiatum et approbatum: quod feoda, que ab eo teneret, de iure vacare deberent. Item quesitum fuit: quod si aliquis in fundo alterius munitionem construeret et dominum fundi spoliaret in ipsam, quid super hoc iuris esset; et fuit ab omnibus approbatum: quod preter destructionem castri ad duplum satisfacere teneretur. Ad cuius rei memoriam presens scriptum iussimus sigilli nostri robore commuirni.

Actum anno Domini MCCLIIII, mense Novembris, XII. indictionis.

Nr. 73. (69). Bestellung eines königlichen Hofrichters. — 1255, März 21.

MG. Const. II, Nr. 372/3, S. 475 f.

a.

Willelmus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii fidelibus, venerabilibus archiepiscopis, episcopis et abbatibus, marchionibus, ducibus, principibus imperii, comitibus, nobilibus, vassallis, ministerialibus, civibus civitatum ceterisque imperii fidelibus, ad quos littere iste pervenerint, gratiam suam et omne bonum. Cum pro tranquillo statu nostrorum et imperii fidelium nobilem virum A(dolfum) comitem de Waldecke karissimum familiarem et fidelem nostrum, non valentes locis singulis personaliter interesse, generalem iusticiarium nostrum et rei publice duxerimus statuendum, universitatem vestram monemus, requirimus et rogamus attente, auctoritate vobis regalis culminis demandantes, quatinus eidem tamquam nobis ad plenum

intendere, parere ac obedire curetis, prestantes eidem loco nostri homagium et fidelitatis debite iuramentum et iuxta ipsius consilium fideliter conparentes, donec ad vos personaliter veniamus.

Datum Wetflarie, XII. Kal. Aprilis, indictione terciadecima.

b.

Willelmus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii fidelibus presentem paginam inspecturis gratiam suam et omne bonum. Cum pro tranquillo statu nostrorum et imperii fidelium nobilem virum A. comitem de Waldeke carissimum familiarem et fidelem, non valentes locis singulis personaliter interesse, generalem iustitiarium nostrum et rei publice duxerimus statuendum, universitati vestre presentibus demandamus publice protestantes, quod omnem obligationem et ordinationem, quam sub suo sigillo duxerit cum aliquo faciendam, ratam habere promittimus atque firmam, donec nostro sigillo hec duxerimus roboranda. In cuius rei testimonium presentes litteras exinde conscribi et sigillo maiestatis nostre iussimus communiri.

Datum Wetflarie, XII. Kal. Aprilis, indictione tertiadecima.

Nr. 74. (70). Königliche Bestätigung des Landfriedens des Rheinischen Bundes. — 1255, Nov. 10.

MG. Const. II, Nr. 375, S. 477 f. Vgl. oben Nr. 71.

Wilhelmus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis presentes litteras inspecturis, dilectis fidelibus suis, graciam suam et omne bonum. (1) Gracias agimus domino Deo nostro, graciarum omnium largitori, pro eo quod, clamoribus pauperum bellorum et guerrarum temporibus ex afflictione continua per perversorum tirannidem miserabiliter oppressorum auditis paterne et misericorditer exauditis, tranquillitatem et pacem, que iam dudum exilium passa est, largiflua sue pietatis gracia per ministerium et labores humilium maxime hiis diebus, quibus Romani regni gubernacula feliciter obtinemus, miraculose et potenter induxit et contulit toti mundo ad laudem et gloriam sui nominis ac salutem et commodum tocius populi christiani. (2) Nos igitur in nomine domini nostri Ihesu Christi pacem instauratam salubriter et consulte iuratam totis affectibus et puro corde zelantes auctoritate maiestatis regie confirmamus, volentes et desiderabiliter affectantes, ut clerici seculares, monachi, moniales et omnes religiosi cuiuscunque ordinis, laici eciam et Iudei huius pacis et tranquillitatis commodo gaudeant perpetuo et fruantur. (3) Ut autem inter nobiles terre et civitates non possit dissensionis et discordie scrupulus suboriri, per quem hoc sanctum pacis negocium impediri valeat vel turbari, de concordi consensu et unanimi voluntate nobilium et eciam civitatum ex matura deliberacione nostri consilii sic decrevimus statuendum: ut nobiles et domini terre iudiciis suis iuste utantur ac iura sua per omnia obtineant, sicut debent, ab illis eciam hominibus, qui in eorum iurisdiccionibus commorantur, ea servicia et iura recipiant et requirant, que ipsi et progenitores eorum ante triginta vel quadraginta seu quinquaginta annos iuste facere consueverunt, et illis eciam ipsi domini sint contenti. (4) Omnes eciam [ecclesie] civitates [et oppida] et earum quelibet iuxta specialia iura sua gaudeant [perpetuo] et fruantur pacifice et quiete illis libertatibus, honoribus et iuribus generalibus et specialibus, que obtinuerunt hactenus ex antiquo. (5) Si autem nobiles et domini predicti per civitates sibi illatas iniurias conquerantur, ipsi propter hoc nullum captivabunt ex eis nec eorum pignora capient nec eciam ex motu proprio contra ipsos procedent aliquatenus ad vindictam, sed coram nobis vel A. comite de Waldecke nostro iusticiario, aut . . sculteto Bopardiensi, . . sculteto Frankenvordensi, . . Oppenheimensi, . . Hagenowensi . . vel Columbariensi sculteto suas iniurias recto iudicio et per iustam sentenciam prosequentur. (6) Civitates eciam et oppida iniurias

suas, si que ipsis illate fuerint, iusto iudicio, sicut premissum est, coram nobis vel aliis prosequentur; ita quod quilibet nobilis et unaqueque civitas et oppidum recursum habeat ad iudicem unum de predictis plus sibi vicinum pro suis iniuriis prosequendis. (7) Si autem civitates et oppida propter negligenciam iudicis non poterunt iudicium et iusticiam obtinere, ex tunc nobiles et civitates propter observacionem pacis iurate totis viribus eorum collectis contra illum iniuriatorem procedent hostiliter, nec ex eo pax censebitur violata. (8) Si vero civitates vel oppida aliqua, nobiles vel quicunque alii pacem violaverint in aliquo predictorum, sub obtentu gracie nostre districtissime precipimus, ab omnibus pacis federe coniuratis procedi hostiliter contra illos, ut sic pax omnimodo reformetur et in posterum inconcussa permaneat et illesa. (9) Ut autem hec salubria et iusta nostra statuta rata et firma permaneant et ab omnibus inviolabiliter observentur, has litteras regie maiestatis sigillo duximus roborandas.

Actum apud Oppenheim, anno Domini MCCLV, in vigilia beati Martini, indictione XIIII.

Nr. 75. (71). Abschied des 3. Mainzer Tages des Rheinischen Bundes. — 1256, März 17.

MG. Const. II, Nr. 434, S. 593 f. Vgl. oben Nr. 71.

Universis Christi fidelibus A. camerarius, F. scultetus, iudices, consilium et universi cives Moguntinenses, Wormacienses, Spirenses, Argentinenses, Frankenvordenses, Bopardienses, Colonienses, Aquenses, Monasterienses, Susatenses et omnes alii nuncii civitatum congregati Moguncie in colloquio generali salutem et obsequium.

Ad laudem et gloriam Iesu Christi, qui est pacis auctor et humane salutis amator, ad honorem eciam sancte Romane ecclesie matris nostre, que pacem et iusticiam amplexatur, pro reverencia quoque imperii, cuius rigore iudicii incorrigibiles ad viam rectitudinis reducuntur, ad salutem eciam pauperum ac tocius populi christiani, qui pacis tranquillitatem summo desiderio siciunt et expectant in nomine Domini, qui sperantes in se nullatenus derelinquit, pacem iuratam inviolabiliter bona fide servabimus et ad corroborationem et propagacionem ipsius ex concordi consensu et maturo consilio dominorum et nobilium, qui tunc aderant, fecimus et ordinavimus hec statuta:

1. Quelibet civitates et opida iuxta vires eorum semper erunt parati in equis et armis contra pacis et iusticie turbatores et insuper statuent et tenebunt pro posse suo stipendiarios, qui suldenere dicuntur vulgariter, ut illi ad loca remota horis singulis, quandocunque necesse fuerit, transmittantur.

2. Et quoniam nunc vacat imperium et domino et rege caremus, omnia bona imperii, donec vacat imperium, totis viribus tamquam nostra defendere volumus et tueri.

3. Misimus eciam sollempnes nuncios nostros ad principes, ad quos spectat regis electio, rogantes eos sollicite, ut pro salute tocius patrie in unam dignentur concordare personam, ne ex eorum discordia sancte pacis negocium valeat perturbari.

4. Statuimus eciam sub debito iuramenti, quod si in discordia plures electi fuerint, nulli eorum in aliquam civitatem vel opidum pateat aditus, fidelitatem vel servicium eis nullomodo prestabimus, victualia eis non ministrabimus, mutuum eis non dabimus nec clam vel palam aliquid ipsis auxilium faciemus.

5. Si autem aliqua civitas vel opidum seu eciam singulares persone contra hoc statutum et ordinacionem nostram, quod absit, aliquid presumpserint attemptare, presumptores huiusmodi periuri et infames ac violatores fidei censebuntur, et contra ipsos totis viribus procedemus tamquam contra violatores pacis et nostros publicos inimicos. Et hec omnia unanimiter et firmiter tam diu servabimus, donec nobis unus presentetur in regem, qui de iure regnum Romanum debeat obtinere, cui de concordi

consensu et unanimi consilio tamquam nostro regi et domino fidelitatem et servicia debita libentissime faciemus.

6. Volumus eciam, ut illa quatuor generalia colloquia diu statuta annis singulis observentur. Propter colloquium vero, quod nunc in preterita dominica Reminiscere Moguncie habebatur, decrevimus illud colloquium, quod in octavis Pasche ibidem habere debuimus, non servari hac vice, sed in dictis octavis Pasche erit in posterum annis singulis observandum; statuentes, ut omnes illi, qui ad dicta colloquia non venerint, pena debita puniantur.

7. Et quoniam quidam milites et alii in villis et locis aliis residentes pacem iurare non curant et pro corroboracione et conservacione pacis nolunt facere aliqua servicia vel labores et tamen volunt pace gaudere, statuimus, ut illi a pacis commodo penitus sint exclusi, nec pax violabitur in eisdem.

8. Hoc statutum eciam renovando statuimus, ut nulli dominorum vel cuicunque alii, qui negocium sancte pacis turbaverint, mutuum detur vel victualia de civitatibus vel opidis aliquatenus ministrentur.

9. Item statuimus, ut civitates in eorum passagiis et navibus talem adhibeant custodiam et cautelam, ne ibidem transitus pateat inimicis.

10. Volumus eciam, ut expedicio, que apud Coloniam nuper fuit indicta, processum habeat, sicut exstitit tunc condicta.

11. Placet eciam et gratum est nobis, ut nobiles et domini terre libere gaudeant suis iuribus, sicut debent.

12. Omnia eciam statuta, que hactenus ordinata fuerunt, cum omnibus nunc statutis, sicut iuravimus, volumus inviolabiter observare et in perpetuum mutuis auxiliis nos iuvabimus bona fide.

In testimonium autem omnium predictorum presentem litteram sigillo civitatis Maguntine, quo nos ceteri usi sumus, duximus muniendam.

Actum Maguncie ad generale colloquium civitatum, anno Domini MCCLVI, in die beate Gerdrudis.

Nr. 76. (72). Aufnahme Regensburgs in den Rheinischen Bund. — 1256, Okt. 2.

MG. Const. II, Nr. 435, S. 595. Vgl. oben Nr. 71.

Arnoldus camerarius, Fridericus scultetus, Arnoldus Walpodo, iudices, consilium et universi cives Maguntinenses. Tenore presencium recognoscimus et constare cupimus universis, quod nos honorabiles viros cives Ratisponenses secundum formam pacis generalis in nostrum et omnium civitatum pacis federe unitarum recepimus consorcium, ita quod ipsi formam pacis debeant per omnia inviolabiliter observare, et cum requisiti fuerint a nobis, contra pacis turbatores auxilium impendere oportunum, sicut etiam nos ipsis, quociens nos in suis necessitatibus duxerint requirendos, tenemur assistere vice versa. Preterea ratum tenebimus atque gratum, quoscunque iidem cives secundum formam pacis in suum consorcium duxerint admittendos. In cuius rei testimonium ac debitam firmitatem presentem litteram sigillo civitatis Maguntine duximus muniendam.

Actum Maguntie, in crastino Remigii, anno Domini MCCLVI.

Nr. 77. Publikation der Wahl König Richards. — 1257, Januar 13.

MG. Const. II, Nr. 385, S. 484 f. Vgl. über diese Wahl auch die Dekretale Urbans IV. von 1263, c. Aug. 27. Qui celum, unten Nr. 80. — Ueber die Bedeutung der folgenden Urkunde vgl. Hist. Ztschr. Bd. 44, S. 216 ff

Universis Christi fidelibus per Romanum imperium constitutis Conradus Dei gratia Coloniensis ecclesie archiepiscopus, Ytalie archicancellarius et Ludowicus comes pala-

tinus Reni salutem in Domino eternam.

Vacante nuper Romano imperio, cum plures essent dies prefixi ad tractandum de rege Romanorum eligendo, tandem octava dies epiphanie Domini anno eiusdem MCCLVI.[1]) finaliter prefixa fuit apud Franckesforde ad celebrandum eleccionem dicti regis. Ad quam diem cum nos personaliter venissemus, venerabili patre G(erhardo) Dei gratia archiepiscopo Maguntino, qui impedimento legitimo detinebatur, nobis Coloniensi archiepiscopo vices suas in ipsa eleccione comittente hac vice, et nos in loco consueto et debito convenientes venerabilem patrem A(rnoldum) Dei gratia Treverensem archiepiscopum et illustrem principem A(lbertum) ducem Saxonie per nuncios solempnes vocari fecimus et moneri, quod venirent ad tractandum et eligendum communiter regem Romanorum; qui licet requisiti et expectati usque in sero nec venerunt nec vices suas aliquibus commiserunt. Propter quod cum nec princeps illustris rex Boemie nec marchio de Brandeburge ad diem et locum venissent nec vices suas commisissent, nec etiam aliqua excusacio processerit pro eisdem, cum sic penes nos ius plenum remanserit eligendi, dominum Ricardum comitem Cornubie, fratrem domini H(einrici) regis Anglie illustrissimi, tam morum quam generis precipue nobilitate pollentem, elegimus in regem Romanorum. Hinc est quod universitatem vestram rogandam duximus et monendam, quatinus cum per ipsius industriam, de qua nobis plene constat, possit imperium gubernari et plenius disponente Altissimo reformari, eidem fideliter et devote modis omnibus quibus poteritis intendatis et tanquam domino in omnibus obedire curetis. In cuius rei testimonium sigilla nostra presentibus duximus apponenda.

Data die et anno predictis.

Nr. 78. Vertrag zwischen König Alfons und Herzog Friedrich von Lothringen über dessen Belehnung. — 1259, März 14.

Nach einer mir von Herrn Dr. Hans Kaliſch gütigſt zur Verfügung geſtellten Abſchrift des Herrn Archivar P. d'Arbois de Jubainville aus einem Kopialbuch (K) des 14. (?) Jh., früher in Nancy, jetzt in Bar-le-duc. (Archive de la Meuse, Cartulaire B 256, f. 29, 30.) Außerdem ſind herangezogen die Drucke bei (Vignier) la véritable origine de très illustres maisons d'Alsace, de Lorraine, d'Autriche (Paris 1649) p. 143 (V); Leibnitz, Codex juris gentium diplomaticus (Hannoverae 1693) I, 18—20 (L); Calmet, Histoire de la Lorraine, Nancy. 1728 II Pr. col. 481 (C). Vgl. Regesta imperii V, Nr. 5501.

In eterni Dei nomine. Amen. Pateat universis presentem paginam inspecturis, quod nos Alphonsus Dei gratia Romanorum rex semper augustus et Castelle, Toleti, Legionis, Gallecie, Sibilie, Cordube, Murcie, Giennii et Algarbii rex ad instanciam et supplicationes tui magnifici viri Frederici, ducis Lotoringie et comitis Romaricensis, attendentes predecessorum[2]) gloriosissimorum nostrorum vestigia et merita tua et servicia debita nostre aule, tam predecessoribus nostris quam nobis facta et facienda, et quod[3]) de jure infrascripta facere debemus, sedentibus nobis in publica curia nostra et te dicto duce et comite flexis genibus ante pedes maiestatis nostre existente, investimus te dictum ducem et comitem de quinque vexillis in signum quinque dignitatum, quas in feodum ab imperio tenere debes.

Et de infrascriptis dignitatibus et feudis primum vexillum damus tibi pro ducatu in feudum, in quo et per quod debes esse summus senescaldus in aula nostra citra Renum et debes nobis servire in annualibus festis de primo ferculo eques. Et si contigerit ire ad parlamentum cum armis contra regem Francie, debes facere nobis antecustodiam in eundo et retrocustodiam in redeundo. Et debes nobis prestare in terra dicti ducatus forum de necessariis et victualibus. Et si contigerit nos ire ad prelium citra Renum, debes habere primum conflictum et debes nobis facere antecustodiam in eundo et retrocustodiam in redeundo.

1) Nach unſrer Rechnung 1257. 2) Et fügen hinzu K u. C. 3) So L; que K.

Secundum vero vexillum damus tibi in signum, quod debes [1]) reaccipere a nobis duella nobilium commorantium inter Renum et Mosam, prout mete super hoc distincte dividunt.

Tertium quoque vexillum damus tibi in signum pro feudo et nomine feudi de comitatu Romaricensi.

Quartum autem, quod debes habere custodias publicarum stratarum in dicto ducatu [2]) tam per aquam quam per terram.

Quintum damus tibi in signum et investituram pro regalibus nostris in monasterio Sancti Petri Metensis et in alio monasterio Sancti Martini Metensis et [3]) debes habere custodias ecclesiarum in ducatu tuo.

Et predicta omnia vexilla damus tibi pro feudo et nomine feudi et pro investitura et nomine investiture, investientes te cum hastis et vexillis predictis de manu nostra in manu tua pro predictis omnibus et aliis, de quibus te jure investire et infeudare debemus.

Et ego dictus dux Lotoringie et comes Romaricensis sic recipio et sic recognosco omnia et singula supradicta esse vera et debita, et promitto bona fide me facturum et impleturum omnia et singula et alia, que predecessores mei predecessoribus [4]) vestris de iure vel de consuetudine quacunque [5]) causa modo vel iure fecerunt vel facere debuerunt, vobis domino Alfonso Romanorum regi et imperatori futuro. Et manus meas iunctas in manibus vestris mitto et vobis sacramentum fidelitatis et homagii facio sicut domino meo Romanorum regi legitimo et imperatori futuro; hoc tamen salvo, quod si infra duos annos contigerit vos ad imperium non venire, quod Deus avertat, quod extunc de isto sacramento fidelitatis et homagii nunc prestito non tenear.

De quo sacramento, si casus ille evenerit, quod absit, quod nos dictus rex in imperium non intraverimus infra biennium, ut dictum est, de dicto sacramento te dictum ducem et comitem volumus non teneri, salvo semper jure utrimque [6]), tam nobis pro regno et imperio Romanorum quam tibi, ita quod omnia sint in eodem statu, in quo erant heri ante celebrationem istius presentis contractus.

Et ad majorem [7]) roboris firmitatem et evidentiam pleniorem nos dictus rex et ego dictus dux et comes presentem cartam fecimus sigillorum nostrorum munimine roborari.

Actum Toleti pridie Idus Martii, presentibus illustribus, nobilibus, venerabilibus et honestis personis infrascriptis: domino Alfonso infante de Molina, domino Philipo et domino Lodovico germanis domini regis, domino Paschasio episcopo Giennensi, domino Suerio episcopo Camorensi, domino Petro episcopo Pascensi, domino Petro Iohannis magistro ordinis Calatravensis, domino Simone Roderici de los Cameros, domino Martino Egidii de Portugalia, domino Petro Nunnii de Guzman, domino Nunnio de Guzman, domino Petro Cornelii de Aragonia, domino Exmunio Cornelii, Garscia Martini Castelle prothonotario [8]), magistro Martino quondam archidiacono Valentino, domino Augustino Petri decano Segobiensi. De Allemannia: domino Raynaldo comite de Castris, domino . . . comite de Leunstein, domino Girardo de Fontanay, domino Elia de Bobardia, castellano castri de Cognie, et aliis quampluribus. Anno domini MCCLVIII. Petrus Stephani scripsit.

---

1) debes recipere duella nobilium C.
2) So K, V, C; comitatu L.
3) quod debes L. 4) et predecessoribus irrtümlich K.
5) So L u. C; quaque K. 6) utriusque L.
7) So L; majoris K u. C.
8) So L; prothonotarii K u. C.

Nr. 79. (73). Vertrag des Markgrafen von Brandenburg mit dem König von Böhmen über die Königswahl (Auszug). — (1261, Dez.).

MG. Const. II, Nr. 463, S. 636.

Nos Otto Dei gracia marchio Brandenburgensis universis constare cupimus presencium per tenorem, quod .... cum karissimo genero nostro [domino Wencezlao] serenissimo Bohemie rege perpetuam et mutuam amiciciam unanimiter decrevimus et promisimus observare adinvicem bona fide, corporali super hoc prestito iuramento. — Ceterum proposita nostra ad explendam amiciciam nostram circa sepedictum regem continua fidelitatis tenacitate firmantes spondemus sub fide prestiti iuramenti, quod in eleccione Romanorum imperatoris Alemanie regis secum habere disposuimus concordem et unanimem voluntatem, ponentes in hoc, quod ipse ponit, et tollentes, quod non vult, ut in hoc et in aliis negociis suis pariter atque nostris una sit voluntas mencium et exsecucio et accionum. —

Nr. 80. (74). Entwurf der Bulle Urbans IV. (Qui celum) mit Ausführungen über das Recht der Königswahl (Auszug). — 1263, (c. Aug. 27).

(Die Darlegungen der Gesandten König Richards über die anerkannten Gewohnheiten bezüglich der Königswahl dürften auf verlorenen Reichsweistümern, die auf seine Veranlassung gefunden waren, beruhen.)

MG. Const. II, Nr. 405, S. 523 ff. — Die hier ausgelassenen Partien finden sich auch in der ausgefertigten und registrierten Fassung der Bulle MG. Epist. saec. XIII, Nr. 560 I, S. 545 ff.

Ricardo in Romanorum regem electo.

(1) Qui celum terramque regit, is nimirum celi novit ordinem.

(5) Et quidem venerabilis frater noster Laurentius episcopus et dilecti filii Willelmus archidiaconus Roffensis ac Robertus de Baro, procuratores et nuntii tui a te plenariam potestatem habentes, ut in nostro consistorio tua proponerent negotia et peterent cum sollempnitate qua conveniret vocationem tuam sollempniter ad coronam ac universa et singula circa hec gererent, agerent fideliter ac procurarent, que per veros nuntios ac procuratores ad hoc specialiter deputatos legittime possent agi, peti ac etiam procurari, coram nobis et eisdem fratribus proponere curaverunt quasdam consuetudines circa electionem novi regis Romanorum in imperatorem postea promovendi apud principes vocem in huiusmodi electione habentes, qui sunt septem numero, pro iure servari et fuisse hactenus observatas a tempore, cuius memoria non existit. (6) Secundum quas infra annum et diem, postquam vacat imperium, talis debet electio celebrari, quacumque parte ipsorum anni et diei, quam ad hoc iidem principes duxerint deputandam. Et ad archiepiscopum Maguntinum et comitem palatinum Reni vel ipsorum alterum, altero nequeunte vel forsitan non volente, pertinet ad electionem ipsam celebrandam diem prefigere ac ceteros electores principes convocare. Quibus omnibus vel saltem duobus ex ipsis die prefixa convenientibus apud opidum de Frankeneford, intus vel extra ipsum opidum, in terra que dicitur Frankeserde — loca quidem ad hoc deputata specialiter ab antiquo — ad electionem ipsam procedi potest et debet secundum morem ipsius imperii approbatum. Et electione taliter celebrata electus, si electioni consenserit, ante Aquisgrani per dies aliquos facta mora, infra annum et diem post celebratam electionem eandem, quando electus voluerit, per Coloniensem archiepiscopum, ad quem id ex officio suo spectat, inungitur, consecratur et etiam coronatur. Quo facto cuilibet via precluditur contra electionem vel electum, iam regem Romanorum effectum, dicendi aliquid vel etiam opponendi: sed idem electus predicto modo inunctus, consecratus

et coronatus pro rege habetur, et ei tamquam regi debet a subditis et vassallis imperii obediri, suo more homagia et fidelitatis iuramenta prestari, assignari civitates, opida, castra et specialiter castrum de Treveles ac alia iura imperii infra annum et diem a tempore coronationis eiusdem, ita quod, si qui de vassallis imperii ei homagia non prestiterint consueta et non reddiderint civitates, castra et alia supradicta, illis que ab imperio tenent eodem sunt eo ipso privandi. (7) Et si, votis principum, ad quos spectat eligere, ad eligendum convenientium divisis in plures, duo in discordia eligantur, vel alter electorum per potentiam optinebit, vel ad predictum comitem palatinum tamquam ad huius discordie iudicem est recursus habendus; nisi forsan super electione vel coronatione huiusmodi suborta discordia per appellationem vel querelam predictorum principum ad examen sedis apostolice — quo casu ipsius est in tali causa cognitio — deferatur. Intelligitur autem is electus esse concorditer, in quem vota omnium electorum principum vel saltem duorum tantummodo in electione presentium diriguntur. In discordia vero is etiam reputatur electus, de quo in loco non solito electio celebratur et in termino de communi consensu dictorum principum non statuto. Quem si forsan predicti principes infra annum et diem a tempore vacantis imperii concorditer statuant, licet non exprimant, quod ipsum peremptorium esse velint, terminus tamen ab eis prefixus taliter peremptorius reputatur.

(8) Porro iidem procuratores hiis et aliis quibusdam prelibatis consuetudinibus adiecerunt: quod vacante Romano imperio die per omnes predictos principes pro celebranda regis Romani in imperatorem postea promovendi electione statuto in octavis Epiphanie anno Domini MCCLVI.[1]) apud memoratum opidum de Frankeneford quinque tantum de dictis principibus tum per se tum per alios, videlicet bone memorie Coloniensis archiepiscopus pro se et bone memorie Maguntino archiepiscopo, qui legitimo impedimento detentus ipsi Coloniensi archiepiscopo ea vice in hoc commiserat vices suas, et dilectus filius nobilis vir . . comes palatinus apud Frankeneford, bone memorie vero Treverensis archiepiscopus et dilectus filius nobilis vir . . dux Saxonie intra dictum opidum convenerunt. Cumque iidem Treverensis archiepiscopus et dux Saxonie prefatos archiepiscopum Coloniensem et comitem nec ipsum opidum intrare permitterent nec ad eos exire vellent, super hoc sepius requisiti, dicti archiepiscopus Coloniensis et comes attendentes ex lapsu temporis periculum imminere, si forsan non fieret electio illa die, que ad hoc fuerat peremptorie constituta — presertim cum de anno et die post vacationem imperii quindecim dies solummodo superessent, infra quos nullo modo potuissent propter locorum distantiam et alias facti circumstantias prefati principes iterum convenire — cum prelatis, ducibus et aliis ibidem presentibus deliberatione prehabita de ipsorum communi consilio et assensu ad electionem procedere decreverunt. Et tandem prefatus Coloniensis pro se ac dictis Maguntino, cuius vices gerebat, et comite presente ac consentiente, divino nomine invocato, te in regem Romanorum elegit et mox electionem huiusmodi magnatum et aliorum astantium copiose multitudini publicavit. (9) Cui electioni per carissimum in Christo filium nostrum . . regem Boemie illustrem post paucos dies consensu prestito, demum tu ad tuorum electorum et aliorum imperii optimatum, qui propter hoc ad te in Angliam accesserunt, instantiam et requisitionem instantem eidem electioni post diligentem super hoc tractatum habitum consensisti. Ac personaliter Alamannie regnum ingressus et moram apud Aquisgrani quantum decuit faciens nec inveniens resistentem, postmodum fuisti per sepedictum Coloniensem archiepiscopum, ad cuius id spectabat officium, consecratus, inunctus, coronatus ac intronizatus regio more in sede magnifici Karoli, nullo se inibi coronationi tue realiter aut verbaliter opponente. Recepisti quoque homagia magnatum regni eiusdem ac fidelitatis etiam iuramenta, obtinuisti ornamenta et insignia imperialia, quibus rex Romanorum solet ornari, cum Rome inungitur, consecratur per manus summi pontificis et

1) Das ist der 13. Januar 1257!

sacrum imperii suscipit diadema, et sine quibus aliquis ad inunctionem, consecrationem et coronationem huiusmodi nec solet nec debet admitti. Reddita insuper tibi fuerunt quamplura opida, castra, ville ac iura imperii tamquam regi, tuque ipsius regni possessionem adeptus ipsam tenes et per sex annos et amplius tenuisti.

(10) Ex hiis autem procuratores tui arguere nitebantur, quod cum memorati Treverensis archiepiscopus et dux Saxonie recusando dicta die procedere, reliqui vero non veniendo ad terminum concorditer assignatum se alienos ab electione reddiderint ea vice, tu ab omnibus principibus vel saltem ab hiis, in quos totaliter ius eligendi reciderat, censeri debes electus; et pro certo ac indubitato ponentes, ius in regno et imperio supradictis tibi, electo predictis consuetudinibus observatis, ubi et a quibus id fieri debuit, et nulli alii acquisitum ac regium nomen et imperii diadema indubitate deberi, supplicaverunt instanter et humiliter petierunt, tibi et huiusmodi nomen ascribi — maxime cum antedictus predecessor id tibi de fratrum suorum consilio asscripsisset, te in eisdem regno et imperio quibuslibet aliis preferendo, sicut per ipsius litteras [1]) ostendere nitebantur — teque per nos inungendum, consecrandum et coronandum in Romanorum imperatorem, advocatum ac defensorem ecclesie, ad ipsum diadema de nostris suscipiendum manibus sine dispendio ulterioris more vocari et apostolicum tibi favorem impendi; presertim cum non tantum maior pars principum predictorum, immo omnes — excepto nobili viro marchione Brandeburgensi, qui etiam paratus est tibi obedire — ut iidem nuntii proponebant, electioni de te facte consentiant et tibi tam ipsi quam alii magnates Alamannie generaliter tamquam suo regi obediant et intendant; petitionem suam illa indubitata sicut asserunt in imperio et iure munita consuetudine fulcientes, qua dicunt, electo in regem Romanorum secundum solitum morem imperii ubi et a quibus debet et postmodum per supradictum Coloniensem archiepiscopum inuncto, consecrato et coronato eo ipso regium nomen acquiri et, si electe persone impedimenta non obvient, vocandum sine dilatione aliqua per summum pontificem ad coronam; ad id non solum morem imperii approbatum, set etiam quondam felicis recordationis Innocentii pape tercii predecessoris nostri decretalem epistolam [2]) allegantes ac dicentes, per contradictionem memorati regis Castelle vel electionem, que de ipso facta dicitur, petitionem premissam non debere aliquatenus impediri, cum secundum predictas consuetudines sit ei iam cuiuslibet contradictionis via preclusa et electio ipsa nulla fuerit ipso iure, utpote post annum et diem contra easdem imperii consuetudines et termino ad hoc statuto de communi principum predictorum consensu transacto et post electionem tuam legittimam, non cassatam, a solo nominato Treverensi, qui propter nova pedagia, que in terra sua imposuit, erat tunc excommunicatione ligatus, nulla omnino forma servata, in camera eiusdem Treverensis archiepiscopi, contemptis aliis principibus, clandestine attemptata, cum nullam ab eisdem principibus super hoc potestatem haberet; quam si etiam ab aliquibus habuisset, sicut quedam pro parte altera exhibite littere innuebant, formam tamen ipsius, que secundum tenorem litterarum ipsarum ad certam diem se tantummodo extendebant, non eligendo ipsa die minime observavit.

(11) Ex parte vero supradicti regis Castelle per venerabiles fratres nostros Garsiam Silvensem et fratrem Dominicum Abulensem episcopos ac dilectum filium magistrum Iohannem capellanum nostrum, archidiaconum Compostellanum, ipsius procuratores, actores et negotiorum gestores generales et speciales omnes in solidum, ita quod occupantis non sit melior conditio [3]), mandatum habentes ab ipso ad petendum pro eo et suo nomine a nobis et predictis fratribus nostris coronam imperii et assignari sibi diem ad recipiendum ipsam et ad agendum, respondendum, defendendum et tractandum iura sua et imperii et quicquid honori eius expedire viderent, sive in ordinario sive in extraordinario iudicio ageretur, fuit econtra propositum: quod predictus dies octavarum Epiphanie non ad eligendum, set ad tractandum super electione

1) Alexander IV. an Richard, 1259, Apr. 30; Reg. imp. V, Nr. 9196. 2) Oben Nr. 27.
3) Vgl. Dig. III, 3, 32 u. XLII, 1, 19.

futuri regis et imperatoris et ad assignandum diem ad celebrandam electionem eandem non per omnes, sed quosdam ex ipsis principibus extitit assignatus. Qua die prefati Treverensis archiepiscopus et dux Saxonie pro se ac dilecto filio nobili viro marchione Brandeburgensi, qui eidem Treverensi archiepiscopo vices suas commiserat, nec non et . . procurator memorati regis Boemie ad predictum opidum tamquam viri pacifici accesserunt. Supradicti [1]) vero Coloniensis archiepiscopus et comes cum ingenti armatorum multitudine ad loca circumvicina ipsi opido venientes, requisiti per Treverensem archiepiscopum, ducem et procuratorem predictos, qui eorum impressionem verisimiliter formidabant, ut idem opidum intrarent cum societate decenti, de assignanda die ad electionem celebrandam, prout terminus exigebat, si ad hoc essent habiles, una cum ipsis pacifice tractaturi, non solum id facere contempserunt, verum etiam proprii prosecutores arbitrii presumpserunt te in regem Alamannie non sine multo contemptu aliorum principum nominare. Memorati autem Treverensis archiepiscopus, dux et procurator, nominationem huiusmodi attendentes penitus esse nullam — presertim cum dicti Coloniensis archiepiscopus pro eo, quod in bone memorie P(etri) Sancti Georgii ad Velum aureum diaconum cardinalem, tunc legatum in Alamannie partibus, manus iniecerat ac venerabilem fratrem nostrum Padeburnensem episcopum presumebat detinere captivum, propter quod per eundem etiam legatum excommunicatus extitit, comes vero propter clericorum et religiosorum cedes et notorias captiones et quia contra sententiam felicis recordationis Innocentii pape IIII. predecessoris nostri quondam Friderico olim Romanorum imperatori et Conrado nato eius prestiterat publice consilium, auxilium et favorem, erant ipsius electionis tempore tam a canone quam ab homine variis excommunicationibus innodati, et Maguntinus archiepiscopus, cuius idem Coloniensis archiepiscopus se vices gerere asserebat, in vinculis teneretur, propter quod carens arbitrii libertate prestare non potuit, prout iura exigunt, liberum in electione consensum, nec etiam de facto prestitit —, ad electionem celebrandam certum terminum statuerunt subsequentem dominicam Passionis; quo quidem termino usque ad proximam dominicam Palmarum continuato de die in diem, et memoratis Maguntino tunc a vinculis liberato, Coloniensi archiepiscopo et comite requisitis et nolentibus interesse, dictus Treverensis archiepiscopus, a predictis rege Boemie, duce et marchione sibi super hoc potestate commissa, dictum regem Castelle suo et illorum nomine publice ac sollempniter in eodem opido de Frankeneford, Dei nomine invocato, in Romanorum regem et imperatorem elegit et electionem ipsam omnibus astantibus publicavit. Idemque rex Castelle, ipsa electione sibi per quamplures magnates imperii ad ipsum propter hoc in Ispaniam accedentes postmodum presentata, electioni consensit eidem.

(12) Ex premissis sane iidem procuratores et nuntii prelibati regis Castelle dicentes electionem ipsam ubi et a quibus debuit celebratam legittime, allegabant electionem eandem impediri non potuisse per tuam, que sicut dicunt nulla extitit ipso iure. Nam cum predictus dies octavarum non ad eligendum, sed ad tractandum de statuenda die et ipsam statuendam ad electionem celebrandam novi regis fuerit non per omnes predictos principes, sed per aliquos ex eis ut premittitur assignatus — qui etiamsi ad eligendum statutus fuisset, per maiorem partem eorundem principum, minoris partis non obstante contradictione, mutari et prorogari potuit et extitit prorogatus — constat electionem de te maxime per pauciores de ipsis principibus excommunicatos ipsa die octavarum factam nullam penitus extitisse. Excommunicationem etiam contra memoratum archiepiscopum Treverensem obiectam et consuetudinem, que de celebranda a tempore vacantis imperii infra annum et diem regis Romanorum electione proponitur, ac alias omnino negantes allegabant, quod si veritate huiusmodi propositio fulciretur, electio tua, que quindecim diebus de ipso tempore adhuc extantibus celebrata fertur, ex hoc etiam nulla esset, cum non licuerit minori parti, maiore contempta, diem ultimam

1) Vgl. hierzu und zu dem Folgenden die Denkschrift für Clemens IV. über die Wahl des Alfons von Castilien MG. Const. II, Nr. 397, S. 500 ff. bes. c. 2. 10. 11. 16.

ipsius temporis prevenire. Per que apparere dicebant, quod electores eiusdem regis Castelle, nolendo die illo eligere, non fuerunt eligendi iure privati, nec si etiam, ut pars adversa proponit, ad minorem partem renuissent exire. Nam cum intra predictum opidum de Frankenford Romani regis et imperatoris, et non alibi, debeat electio celebrari, minor pars non poterat ad locum alium coartare maiorem. Adiecerunt preterea inunctionem, consecrationem, coronationem ac possessionem predictas — quam quidem possessionem omnino negabant — et cetera pro parte tua inducta, cum ex electione tua, que ut predicitur nulla extiterat, secuta fuerint, tamquam nulla, nullum potuisse tuo munimentum afferre aut eiusdem regis Castelle iuri preiudicium generare; subiungentes, Coloniensem archiepiscopum supradictam consecrationem vel inunctionem seu coronationem, que ius tribuant, dare non posse nisi ei, qui a maiori et saniori parte predictorum principum est electus; alioquin illa sequeretur absurditas, quod solus Coloniensis archiepiscopus, precibus inductus vel corruptus pretio, cui vellet imperium dare posset. (13) Quod autem de litteris supradicti predecessoris Alexandri premittitur, in quibus tibi regium nomen dicebatur ascriptum teque in predictis regno et imperio aliis fuisse prelatum, multipliciter confutabant. Tum quia quotiens coram ipso predecessore Alexandro ac fratribus suis de imperii negotio agebatur, idem predecessor Alexander publice asserebat, quod super eodem negotio nichil in dicti regis Castelle preiudicium attemptaret; quod etiam ipsi regi Castelle per litteras et quondam A(ndream) de Ferentino suum capellanum et nuntium intimavit. Propter quod predicte pro te inducte littere merito sunt suspecte nec credende de eiusdem predecessoris A(lexandri) conscientia emanasse; tum etiam quia, si de ipsius conscientia et fratrum suorum consilio processissent, cum iniuriose sint, debent merito revocari.

(14) Unde iidem regis Castelle procuratores et nuntii electionem de ipso factam, electione tua predicta et hiis que pro te fuerunt obiecta nequaquam obstantibus, fore legittimam, utpote celebratam a maiori parte ipsorum principum — quos iidem procuratores et nuntii variare non potuisse allegant et variasse non credunt —, immo fictione iuris ab omnibus, cum alii utpote inhabiles electioni non potuerint vel saltem noluerint in loco solito et tempore debito interesse, ac ipsum potiorem in predictis regno et imperio arguentes, cum instantia postularunt, ipsi regi Castelle consuetum favorem et debitam in huiusmodi negotio iustitiam exhiberi, apertius exprimentes, hanc fore iustitiam debitam, hunc esse favorem in talibus consuetum, videlicet quod, quando aliqui ad imperium in discordia principum eliguntur, sedes apostolica illum, qui electus est a parte maiori, persone impedimentis cessantibus, denuntiat electum canonice ac regem nominat, parte aliqua non citata, et ei favorem prestat illique terminum ad recipiendam coronam assignat, etiamsi alter taliter electorum regni possessionem presumpserit occupare; sicut in electionibus Lotharii et Conradi, Ottonis et Philippi ac aliorum plurium observatum fuisse dicebant, ad hoc predictam decretalem epistolam [1]) inducentes.

(15) Eisdem autem prefati regis Castelle nuntiis petitioni predicte super debita iustitia exhibenda porrecte insistentibus, nos memoratum Roffensem episcopum et alios tuos procuratores de predictorum fratrum consilio duximus requirendos, si vellent super premissis subire tuo nomine nostrum et apostolice sedis examen. Qui habito consilio responderunt, quod cum sis princeps catholicus, nobis et ecclesie Romane devotus, ipsam caput christianitatis et fidei tuamque matrem et dominam recognoscens, nec intendas illius declinare iudicium, in quibus illud subire debes et de iure teneris, et in imperio ius habeas ac regni Alamanie et eius iurium possessionem obtineas, parati erant, in quantum predicti mandati, quod a te habebant, se vires extendunt, pro te ac tuo nomine, tamquam pro rege vero ac legittimo possessore, iudicium nostrum et ecclesie Romane subire, si quis appareret, qui te super premissis velit impetere aut

1) Innocenz' III. Dekretale Venerabilem, oben Nr. 27.

aliquid quocumque modo proponere, per quod tibi possit aliquod preiudicium generari, salvis semper in omnibus et per omnia iurisdictione, potestate, officio, auctoritate, dignitate, honore ac libertate sacri Romani imperii eiusque principum, ad quos specialiter spectat Romani regis electio et quibus preiudicare non intendebant vel alias quomodolibet derogare, petitionem tuo premissam nomine nichilominus repetentes. —

Nr. 81. (75). Der Pfalzgraf bei Rhein verfügt als Reichsvikar über Reichslehen. — 1267, Mai 28.

MG. Const. II, Nr. 464, S. 637.

In nomine Domini amen. Ludewicus Dei gracia comes palatinus Reni. dux Bawarie. Cum vacante imperio Romano omnes feodorum collaciones sive ordinaciones iure dignitatis officii nostri, quod ab imperio tenemus, ad nos pertineant indifferenter, nos attendentes fidem et devocionem nec non servicia, que nobilis vir Fridericus burgravius de Nurenberch Romano imperio impendit hactenus et adhuc impendere potest, si sine herede masculo decesserit, ad instanciam precum suarum dominam Mariam filiam suam, coniugem nobilis viri Ludewici comitis de Otingen iunioris et heredes, qui ab ea fuerint procreati, tam burgraviatu quam omnibus aliis feodis, que dictus Fr. burgravius ab imperio Romano tenet, opido Swante dicto cum suis pertinenciis excepto, nomine imperii infeodamus et esse volumus infeodatam.

Huius rei testes sunt: carissimus avunculus noster Chunradus secundus Ierusalem et Sycilie rex, dux Swevie, Ludewicus senior comes de Otingen, Hainricus comes de Chastel, dominus Ulricus de Wartperch, Hermannus de Hurnhaim et H. filius eiusdem, Wolframmus advocatus eius de Dornberch, Herdegnus de Grindelach, et alii quam plures. Et ne super premissis aliquod inposterum possit dubium suboriri, presentes litteras conscribi fecimus et nostri sigilli karactere roborari.

Actum et datum in Chadolspurch, anno Domini MCCLXVII, quarto die exeunte Maio, indicione decima.

Nr. 82. (76). Kaiserliches Land- und Lehnrechtsbuch, sogenannter Schwabenspiegel (Auszug). — 1274/5.

Zu Grunde gelegt ist der Abdruck der Laßbergischen Handschrift, jetzt in der fürstlich Fürstenbergischen Bibliothek zu Donaueschingen, bei v. Daniels, Land- und Lehenrechtsbuch I. II. (Berlin 1863) unter Berücksichtigung der nach jener Handschrift hergestellten Ausgabe des Freiherrn von Laßberg, Der Schwabenspiegel, Tübingen 1840. An einzelnen Stellen ist der Text nach anderen Ueberlieferungen verbessert. In der Auflösung der durch übergeschriebene i, o, u oder e in der Handschrift und ebenso in der Laßbergischen Ausgabe dargestellten Doppelvokale schließt sich unser Text an das von Daniels beobachtete Verfahren an. Die entsprechenden Stellen des Sachsenspiegels (Sp.) sind, soweit sie oben in dem Auszuge Nr. 57 gedruckt sind, mit dessen Kapitelzahlen, sonst nach der üblichen Einteilung zitiert.

A. Landrechtsbuch.

Sit [1]) nu Got des frides furste haizet, so liez er zwai swert hie uf ertriche, do er ze himel fuor, ze schirme der cristenhait; diu lech unser herre sante Peter beidiu, einz von geistlichem gerihte, daz ander von weltlichem gerihte. Das weltlich swert des gerihtes daz lihet der babest dem chaiser, daz geistlich ist dem pabest gesezet, daz er da mite rihte. Dem pabest ist gesetzet in bescheidenlicher zit ze riten uf einem blanchen pherde, und der cheiser sol dem pabest den stegreif haben, daz sich der sattel nit entwinde.

1) Sachsenspiegel (oben Nr. 57) 1.

Daz bezeichent: daz swas dem pabest widerstê, des er mit geistlichem gerihte niht betwingen mac, daz sol der cheiser und ander weltliche rihter betwingen mit der ehte.

Als ein man in dem banne ist sehs wochen und einen tac, so sol in der weltlich rihter ze aehte tuon, und swer och in der aehte ist sehs wochen und einen tac, den sol man ze pannen tuon. —

2. — Und [1]) in der selben wise sint oh die siben herschilte ufgeleit. Der chunec hebet den ersten herschilt; die bischofe, und die abbet und die abtissen, die da fursten sint, die hebent den anderen herschilt; die leienfursten den dritten; die vrien herren den vierden; die mitelvrien den funften; die dienstman den sehten; und reht ze glicher wis, als man nit en weiz, wenne diu sibende welt ein ende hat, alzo weiz man nit, ob der sibende herschilt lehen muge haben oder niht; ez seit aber wol daz lehenbuoch hernach.

42. — Waz der rehte strazroup si und an wem man den rehten strazroup begên mac, daz sol iu diz buch sagen. Man begêt an niemen den rehten strazroup, wan an drierhande liuten: an phafen und an bilgerinen und an koufliuten; an phafen, ob si phaflichen varnt, alzo daz si beschorn sint als phaphen, und phaeflichiu cleider ane furont, und ob si ane gewefende und ane wafen varnt. Man begêt och an der phaffen gesinde, di bi in uf der straze ritent, den rehten strazroup, oder ob si bi in gent uf der straze, und an bilgerinen, die stap und teschen von ir liutbriestere genomen hant odir in der karrin gent, und an koufliuten, die von lande ze lande varnt mit ir koufschaze und von zungen ze zungen und von einem kunicriche in daz ander. An den allen begêt man den rehten strazroup. Und ist der strazroup fiunf schillinge wert, so sol man den strazrouber henchen; niht an den gemeinen galgen. Man sol einen galgen rihten zu der landstraze und sol in daran henchen und ist daz ez si geriuwet, daz si den strazroup genomen hant, und gent si in wider ane twancsal, daz sie nieman darzu twinget, so habent si dannoch ihr reht nit verlorn; muz aber man si darzu noten mit gerihte, so habent si ir reht verlorn und mugen nimer mer deheinen man sins rehtes gehelfen; und sint och verworfen von aller geziucnusse alle, die dirre getat schuldic sint, diu hie vor genennet ist.

Und sprichet man si aber an umbe die selben getaet, und mac man si der uberchomen mit dem schube oder mit geziugen, so sol man uber si rihten, als diz buch seit. Hat man aber weder geziuc noch schub, so sol man ir eides niht nemen als eins frumen mans; man sol in dri wal furteiln: die wazzerurteil und daz heiz isen ze tragen uf der hant oder in einen wallenden kezzel ze grifen unz an den ellenbogen; gerihtet er damit, so ist er der urteil ledic. Und hat der strazrouber den strazroup vertan, er muz in zwivalt gelten; und hat man in benotet, er muz in aber zwivalt gelten, ob er joch gar da ist.

43. Swer in die ehte kumpt umbe den rehten strazroup und er darinne ist vierzehn naht, so sol in geistlich gerihte ze panne tun; und als er in den beiden ist sehs wochen, so ist er êlos und rehtlos, und siniu lehen sinem herren ledic. Er si vri oder dienstman oder eigen man, oder swer er ist, so hat er daz selbe reht. Und hat er erben, die sin eigen oder sin lehen erben suln, oder hant ander sin gut: die suln siner missetat nit engelten; und horn si an ein gotshus, dem sol ir eigen werden, und horn si einen leigen fursten an, dem sol och daz eigen werden, oder sint si jemans eigen, dem sol och daz eigen werden; habent si varnde gut, daz werde, dem man davon gelten sol. Daz sol man bi dem ersten gelten dem, den man da beroubet hat. Der rihter sol rihten uber den lip, swa im des stat wird.

44. — Guotiu gewonheit ist als guot, als gesriben reht. Daz bewaret disiu srift: De iure scripto et non scripto. ‚Ius [2]) civile est, quod unaquaeque civitas sibi ipsa constituit.' Daz heizet burgerreht, swaz ein jegelich stat ir selber setzet ze rehte mit ir kuni-

1) Ssp. 3.
2) Vgl. Iust. Inst. I, 2, 1.

ges oder mit ir fursten willen und nach wiser liute rate, und als reht si, und als hie vor gesprochen ist.

Mac man die gewonheit mit den liuten behaben, so ist si als guot âne srift als mit srift.

45. Alle [1]) die jar und tac in des riches ehte sint, die erteilt man alle rehtlos; man verteilt in eigen und lehen, daz lehen dem herren ledic, ob si vormals damit niht getan hant, daz eigen dem kuniclichen gewalte, ez versprechen danne die erben inner jar und tage, als reht ist, mit geziugen, daz ez ir reht erbe sul sin; versument si daz jar, si mugen iz damit verliesen, ob sie rihter mugen han, die erben; und mugen si niht rihter haben, so schadet in nit, swi lange ez uz ir gewer ist; ez en letze danne einen erben êhaft not, die sol man bewaern, daz er nit fur komen mochte, alzo daz er damit reht habe. —

47. Ein [2]) êkint en mac der man mit unê nimer gewinnen; gewinnet aber ein man ein sun unêlichen, den mac der pabest wol zeinem êkinde machen, und och der keiser nach sinem rehte, als wir hernach wol gesagen; aber weder pabest noch keiser die mugen în daz reht nimer gegeben, daz si ir mage geerben mugen, als ob si in ir muoter libe êkint warin gewesin, aber gewinnent si êkint, diu erbent ir mage wol, ob si ze êkinden sint gemachet, als hie vor gesprochen ist.

49. Swer [3]) triwelos bereit wirt vor gerihte, oder der herfluhtic wirt uz des riches dienste, dem verteilt man sin erbe und sin lehenrecht, und nit sinen lip; und also, ob der herre selbe niht en fliuhet. Fliuhet derer herre selbe, nah des fluhte brichet niemen sine triuwe.

92. — Swer [4]) des bannes niut en hat von dem kiunige, der mag niut gerihten, wan ze hut und ze hare.

Diz bescheiden wir also: Hat ein phaffefurste-regalia von dem kiunige, der mag nieman davon deheinen ban gelihen, da ez den liuten an ir lip oder an ir bluotgiezzen gat; unde enphilhet er einem rihter also sin gerihte, daz er uber menschen bluot rihte, er wirt schuldich an den allen, die ir bluot uzgiezzent. Unde wil er reht tuon, so sol er den rihter zuo dem kunige senden, dem er sin gerihte lihet. Unde mag der dar niut komen, so sol der phaffenfurste sinen botten zuo dem kiunige senden, daz er sinem rihter den ban an einem brieve sende; und ist ouch reht.

Dirre dinge bedarf ein leige niut, der gerihte enphaet von dem kiunige; der lihet wol den ban sinem rihter, und der rihter mag in nit furbaz geliehen. Unde hat der leigefurste sunderlichiu gerihte; da man uber menschen bluot rihten sol, der sol ir jegelichem sinen ban besunder lihen. —

Swer den ban einest enphahet, der darf in andrest niut enphahen, ob der kiunig stirbet. Ist der rihter dannoch an dem gerihte, der den ban von dem kiunige enphangen hat, so der kiunig tot ist, so hat er den ban dannoch mit rehte. Wirt aber im daz [geriht] genommen, joch alle diewile der kiunig lebet, und er sol andrest rihter werden, er muoz den ban andrest enphahen. Nach des kiuniges tode so hat erz alle die wile er lebet und rihter ist.

103. — Ir sunt wissen, daz elliu diu gerihte, diu weltlich sint, diu muoz man von einem Romeschen kiunige enphahen; davon mag nieman gejehen, daz ein gerihte sin eigen si. Swer dez gihet, der sprichet wider reht. Davon [5]) is daz gesetzet: und tuot man einen man ze ahte vor einem rihter, alse er da inne ist sehs wochen unde einen tag, man bringet in uf dem nehsten gerihte wol ze ahte; also tuot man în von dem gerihte aber in ein anders; also tuot man in wol ze ahte in allen den gerihten, diu von dem Romeschen kiunige gelehent sint.

106. Swer in alse vil ehte kumet, alse hievor gesprochen ist, der ist jegelichem rihter sines ahtes schatzes schuldig. Daz ist darumbe gesetzet, daz man die ahte fürhte

1) Vgl. Ssp. 22. 2) Vgl. Ssp. I, 38. 3) Vgl. Ssp. 23.
4) Vgl. Ssp. 38. 5) Vgl. Ssp. 49.

und schiere davon kume. Alse der man ist in der ahte sehs wochen unde einen tag, so sol der rihter sine gewisse botten senden zuo dem geistlichen rihter, daz er in ze banne tuo. Also sol der geistlich tuon dem weltlichen, unde also im diu botschaft kumet, so sol er în in die ahte tuon. Man mag ouch verbannen einen jegelichen man in jegelichem gerihte, der in dem banne ist sehs wochen unde einen tag.

108. Swer [1]) sich uz der ahte ziehen wil, der sol ungebunden und ungevangen fürkumen, und ane burgschaft, unde sol dem richter burgen setzen umbe des clagers reht unde umbe sin reht; unde sol er în danne uz der ahte lan. Unde er sol den vride sweren, ob ein vride gesworn ist; unde ist kein vride gesworen, er sol den gotesvride sweren. Daz ist davon gesetzet: do man în in die ahte tet, do nam man in uz dem vride, und künte în in die ahte. Unde ist diz uf einem lantgerihte, der rihter sol dem gebieten, der in der ahte waz, daz er kome ze drin lanttagen, ob jeman welle clagen uf în, daz er dem antwurte. Unde kumet er ze den drin lanttagen, unde sprichet în nieman an, er ist lidig von allen den, die în in die ahte taten; ez si danne daz si ehafte not letze.

114. Unde [2]) ist daz man einem man ein urteil widerwirfet, die sol man ziehen an einen hoeheren rihter, ze jungest an den kiunig; da sol der rihter sine botten zuo geben, die daz hoeren, wedere vollekome an der urteil vor dem kiunige. Geschiht diz in einer graveschaft oder in einer marche, so suln die botten sin vrie lantsessen, oder geschiht ez in einer stat, so suln die botten sin sweler hande liute man wil, die an ir reht vollekomen sint. Die sol der rihter verkosten; zwene becher vol wines sol man zwein je geben und brot; der herren suln zwene sin, unde sehs knehte; man sol den herren vier trahte geben, und den knehten zwo trahte, unde jegelichen pheride vier garben haberen under tage unde under naht, unde hoewez genuog; unde man sol diu roz vor beslahen und hinder niut; der pheride suln ehtiu sin, und der manne ehtiuwe. Unde ist diu urteil widerworfen uffen swebescher erde, so der kiunig danne kumet ze Swaben, da suln die botten hin komen, und suln der urteil ze ende komen von dem tage uber sehs wochen; und alse diu urteil verrihtet wirt vor dem kiunige, so soln sie diu urteil wider für den rihter geben, vor dem si widerworfen wart.

Der [3]) die urteil widerwarf, hat si der niut vollefüret vor dem kiunige, er muoz dem rihter gelten sine koste, die er getan hat mit den botten, unde muoz im wetten sine buozze. Und [ist] daz er behebet, so sol jener der wider im waz unde sine volger daz selbe tuon.

Dehein widerworfen urteil, diu vor einem graven widerworfen wirt, die mag man niut geziehen an den marcgraven, ez habe danne der grave die graveschaft von dem marcgraven [4]).

Von sweler hohern hant daz gerihte ist, da mag man wol ein urteil an ziehen.

Diu erste hant des gerihtes daz ist der kiunig; diu ander hant des gerihtes daz ist der, dem ez der kiunig lihet; diu dritte hant, dem ez diu ander hant da lihet. Diu dritte hant mag niemer fürbaz gerihte gegeben, da ez den liuten an ir lip gat, oder an ir bluotgiezzen gat. Swer ez darüber tuot, der tuot wider Gotte an allen den liuten, uber die diu vierde hant da rihtet.

115. Swele [5]) phaffenfürsten so getaniu gerihte hant, diu über bluotregen gant, diu gerihte mag er wol lihen sinem rihter, also, daz er die rihter sol senden mit sinen brieven zuo dem kiunige, daz er in die ban lihe; und tuot er dez niut, er unde alle sine rihter werdent an allen den schuldig vor Gotte, uber die si rihtent, so si der liute bluot uzgiezzent. Die leigeclichen herren bedurfen dez niut, daz die rihter den ban enphahen von dem kiunige; daz ist davon, daz der leige selbe urteil git umbe den totslag. Dez tuot der phaffenfürste niut; wan damit verlure er sin ampt. Wan er dez gewaltes niut en hat, davon mag er in niut gelihen.

---

1) Vgl. Ssp. 51. 2) Vgl. Ssp. 56. 3) Vgl. Ssp. 58.
4) Vgl. Ssp. 58 mit N. 1. 5) Vgl. oben c. 92.

116. — Umbe [1]) ein jegelich urteil man mag niut gevehten, wan vor dem riche. —

117. Verwirfet [2]) der Swab dez Sahsen urteil und der Sahse dez Swabes urteil, die suln si für den kiunig ziehen; also tuo ein jegelich lantman dem andren. —

Nieman sol urteil sprechen, wan der darzuo erwelt wirt, unde im darnach erloubet wirt. Daz urlob git der kiunig unde swelk herre gerihte von im hat; man sol si welen mit wiser liute rate, und die man welet, die suln ouch wise liute sin; ir suln ze minsten sibene sin uber jegeliche sache; ist ir mehre, daz ist ouch guot.

118. Diu [3]) Tiuschen kiesent den kiunig. Daz erwarp in der kiunig Karle, alse diz buoch seit.

Swenne er gewihet wirt mit der willen, die în erwelt hant, so hat er kiuniglichen gewalt unde namen. Als in der babest gewihet, so hat er volleclichen dez riches gewalt unde keiserlichen namen.

119. Den [4]) kiunig kiuset man ze rihter uber eigen unde uber lehen und uber jegeliches menschen lip, unde uber allez, daz für in ze clage kumet.

Der keiser mag in allen landen niut gesien, unde mag allez ungerihte niut verrihten. Davon lihet er den fursten und den graven und andren herren weltlich gerihte.

An die vierde hant mag dehein gerihte mit rehte niemer komen, da man umbebluotrunse oder umbe den totslag rihtet in tiuschen landen.

120. In [4]) tiuschen landen hat jegelich lant sinen phallenzgraven: Sahsen hant einen unde Peigeren hant einen, Swaben hant einen, Vranken hant einen. Disiu vier lant waren hie vor kiunigriche.

Daz geschach do Julius ze Rome kiunig wart, unde er tiuschiu lant betwang. Da wolte Julius niut, daz uber elliu tiuschen riche iut me kiunigriches were wan sins, unde ouch iut me kiuniges wan er.

121. — Man [5]) mag dehein furstenampt mit rehte zwein mannen niut gelihen. Geschiht aber ez, ir dewedere mag mit rehte niut davon ein furste gesin, noch ein furste geheizzen; also mach man marcgraveschaft noch phallenzgraveschaft noch graveschaft. Swer diu teilent, so hant si ir namen verloren.

Der kiunig sol mit rechte dirre herschilte deheinen in siner gewalt han jar und tag; er sol si hin lihen. Dut er dez niut, daz clagen die fursten, unde anders, daz în werre, dem phallenzgraven von Rine; wan der ist ze rehte rihter uber den kiunig, und davon hat diu phallenze vil eren.

122. Alse [6]) man den kiunig kiuset, so sol er dem riche hulde sweren, unde sol in den eid nemen vier ding; das ist daz: daz er reht sterke unde unreht krenke, und daz riche elliu zit merende si, unde niut ermer mache. Diz schribet der kiunig in allen sinen brieven, die er sendet, daz er daz riche ze allen ziten richende si, und niut ermer mache.

Alse der kiunig uf den stuol ze Ache gesetzet wirt mit dem merren teile der fursten, die in erwelet hant, so sol er niemermere deheinen eit gesweren umbe niut, ane ein ding: ob in der babest schuldegot, daz er an dem gelouben zwivele. Und ob er eine frouwen zer ê nimet, daz hoeret hiezuo niut; swie dicke daz geschiht, daz er dez sweret, wan daz ist reht. Ob er geziug sol sin einer sache, dez sol er helfende sin, unde sol sagen bi dez riches hulden. Daz sol man gelouben. Unde umbe swele sache ander liute swerent, für die eide sol er geliubede tuon; daz sol man gelouben.

Lamen [7]) unde miselsuhtigen man, und der in dem banne ist, und der in der ahte ist, den suln die fursten niut ze kiunige kiesen. Kiesent aber si den, die andern verwerfent in wol mit rehte an der stat, da ein hof hin gesprochen wirt, ob man in dirre dinge eines uberkumet, alse reht ist.

---

1) Vgl. Ssp. 59. 2) Vgl. Ssp. 60. 3) Vgl. Ssp. 143.
4) Vgl. Ssp. 144. 5) Vgl. Ssp. 145 und unten Nr. 105.
6) Vgl. Ssp. 145. 7) Vgl. Ssp. 146 a.

123. Die [1]) fursten suln kiesen einen kiunig, der ein vrier herre si, unde also vri, daz sin vater und sin muoter vri gewesen si, und der vater und der muoter vri gewesen si; und suln niut mitelvrien sin. Si suln niut sin man, wan der paffenfursten man, unde suln mitelvrien ze man han. Unde hant si wip genomen, so man si kiuset, und ist diu niut alse vri, so sol man si niut kiesen; wan daz were wider recht.

Alse der kiunig erwelt wirt, von swelen landen er geboren ist, daz reht hat er verloren, und sol haben frenksches reht. Von sweler geburt er geboren ist, daz reht hat er ouch verloren, unde sol haben frenksches reht. Swen man welt ze kiunige, der sol sin reht wol behalten han, alse hievon hievor gesprochen ist, von den rihtern, wie die suln tuon, unde wie sie suln sin, so man si welet.

Die Franken hant daz reht: unde slahent si einen man ze tode, si en werden an der getat begriffen, daz man ir eit nemen muoz, ob si sweren went, daz si unschuldig sin. Und werdent si an der getat gevangen, so sol man ir eides niut nemen; so rihtet man uber si alse uber ander liute.

124. Dem [2]) kiunige mag nieman an den lip gesprechen, im werde daz riche ê verteilet mit der fursten urteil. Uber dez kiuniges lip unde uber sin ere mag nieman urteil gesprechen wan die fursten.

Unde krieget er mit ieman umbe guot oder umbe ander ding, daz dez riches ist, da suln uber sprechen fursten unde vrien unde graven und dez riches dienestman. Unde ist daz ein kiunig eigen hat, so er erwelt wirt, daz git er mit rehte an daz riche, ob er wil; lat aber er kind hinder im, diu erbent ez mit rehte; wan diu kint diu erbent dez riches guot niut. Unde stirbet der kiunig ane kint, unde hat er daz eigen niut gegeben an daz riche, so erben ez die nehsten erben.

125. Uber [3]) der fursten lip und uber ir gesunt sol nieman rihter sin, wan der kiunig. Und vert der kiunig von tiuschem lande, so sol er einen hof gebieten an die stat, da er ze rehte sin sol; da sol er dem phallenzgraven von deme Rine den gewalt geben, daz er rihter si an dez kiuniges stat uber der fursten lip. Unde git er im dez gewaltes niut, so hat er kein reht daran. Er [4]) sol ouch alle sine Juden, die in tiuschem lande sint, sinem kantzeler enphelhen; daz ist der bischof von Megentze. Unde enphilhet im der kiunig die Juden niut, er phliget ir doch mit rehte.

128. Den [5]) keiser sol nieman bannen, wan der babest. Daz sol er niut wan umbe drie sache: daz eine ob er an dem glouben zwivelt; daz ander ob er sin êwip varn lat; daz dritte ist ob er goteshusere zerstoeret. Diz ist sin recht, so er ze keiser gewihet wirt. Unde tuot er davor einem bischove iut oder einem andren herren, er sol ez aber dem phallenzgraven bi dem ersten clagen; der solz sinem erzebischove clagen, und der mag in mit rechte ouch wol bannen.

129. Alse man den kiunig kiesen wil, daz sol man tuon ze Frankenfurt. Und lat man die fursten niut in die stat, so mugen si in mit rehte kiesen vor der stat; unde alse si den kiunig gekiesent, so sol er die stat und die liute, die darinne sint, ze ahte tuon, ê daz er von der stat var; unde alse si sehs wochen in der ahte sint, so sol si der bischof von Megenze ze banne tuon. Als si darinne sint sehs wochen und einen tac, so suln si mit rehte alle pischove ze panne tuon. Und wil der kunc, er mac si bringen in des pabest pan.

130. Den [6]) kunc sulen kiesen dri pfaffenfursten und vier leigenfursten. Der bischof von Magenze ist kanzlaer ze tuschem lande; der hat die ersten stimme an der kur; der bischof von Triere die andern kur; der bischof von Koln die dritten. Under den leigen ist der erste an der stimme ze weln der phalzgrave von dem Rine, des riches truhsaeze; der sol dem kunge die ersten schuzzeln tragen; der ander ist der herzoge von Sahsen, des riches marschalc, der sol dem kunge sin swert tragen. Der dritte ist der

1) Vgl. Ssp. 146 a. 2) Vgl. Ssp. 146 a. 3) Vgl. Ssp. 146b.
4) Vgl. Priv. v. 1298, Sept. 13, unten Nr. 123. 5) Vgl. Ssp. 147.
6) Vgl. Ssp. 147.

marcgrave von Brandenburch, des riches kameraere; der sol dem kunge wazzer geben; der vierde ist [der herzoge von Beiern] des riches schenke; der sol dem kunge [den ersten] becher tragen.

Dise vier suln tusche man sin von vater und von muoter, oder von ir eintwederm.

Und swenne si in wellen kiesen, so suln si gebieten ein gespraeche hin ze Frankenfurt. Daz sol gebieten der bischof von Magenze bi dem banne, und der phalzgrave von dem Rine bi der aehte. Si suln dar gebieten zu dem gespraeche ir gesellen, die mit in da weln suln; darnah der andren fursten als vil si der gehaben mugen.

Darumbe ist der fursten ungerade gesetzet, ob dri an einen gevallen und vier an den andern, daz die dri den viern volgen suln, und also sol ie diu minner [menge] der merren volgen. Daz ist an aller kur reht.

E daz die fursten kiesen, so suln si uf den heiligen swern [1]), daz si durch guotes miete, daz in geheizen si oder gegeben si, noh durch liebe, noh durch leide, noh durch rache niht en weln daz gevaerde heize, wan als în ir guot gewizzen sage. Swer anders welt, wann als hie geschrieben stat, der tuot wider Got und wider reht. Und wirt ir einer uberreit, daz er guot gelobt hat ze nemen, oder genomen hat, daz heizet Symonie, der hat sine kur verlorn, und sol si nimer mer wider gewinnen, und ist dazuo meineide. Diz sol geschehen, da der kunc einen hof gebiutet. Dar sol man demselben och gebieten, er si leigenfurste oder phaffenfurste. Und kumt er nit dar, man sol im anderstunt zem andern hove gebieten, und zem dritten; und kumt her da hin niht so sol man in meineide sagen; und swaz er von dem riche hat, daz ist dem riche ledic, und sol in der kunc ze aehte tuon; und ist er ein phaffen furste, der kunc sol uber in rihten als uber einen leigen, und er sol dem pabst sriben, wie ubel er gevarn habe, und wie er sine triuwe an der christenheit gebrochen habe, und haize daz bewaern vor dem babest. So daz geschiht, so sol in der babst scheiden von allen sinen phaflichen ern, und sol sin bistum eim andern bischof lazen, und er sol darnah leben, als în der babest haizet leben; wan der babst volleclichen gewalt hat, so mac er im sin bistum lan, und sine phafliche ere; daz stet an sinen gnaden. Und wirt der kunc derselben schulde uberkomen, so ist er ze unreht an dem riche. Da sol man in umb beclagn vor dem phalzgraven von dem Rine. Niemen mac geziuc uber în sin umb die schulde, wan die fursten, si sin phafen oder leigen.

Des [2]) riches fursten suln deheinen herrn han, von dem si lehen habn, der ein leige si, wan der kunc, und sint si eines leigen man wan des kuniges, so mugen si niht fursten gesin.

131. Ez [3]) ist dehein vanlehen, davon ein man furste muge sin, er enphah ez mit sins eins hant von deme kunge. Swer ein lehen enphahet von einem, der ez vor im enphangen hat; der heizzet niut der vordrost an dem lehen, unde mag niut geheizzen princeps, ein furste.

132. So [4]) man kiuset bischofe oder abbete oder ebttischinna, die gefurstet sint, diu mugen niut lehen gelihen, ê daz sie ir reht enphahent von dem kiunige.

Der [5]) keiser sol lihen allen geistlichen fursten ir reht mit dem zepter, unde allen weltlichen fursten mit dem vanen.

Der kiunig sol dehein vanlehen in siner gewalt hân jar und tag, er solz hin lihen.

133. In swelhe stat der kiunig kumet, diu in dem riche lit, daz ist, diu wile unde er da inne lit, diu miunzze unde der zol und daz gerihte ist sin.

Er sol allez daz rihten, daz in der stat ist, unde in dem lande ze rihten ist, ane daz, dez begunnen ist ze rihtene; daz suln die rihter volle uz rihten, die dez begunnen hant ze rihtene.

134. In swelh lant oder stat der kiunig kumet, so sol man im antwurten alle die

1) Vgl. Goldene Bulle unten Nr. 148, c. 2. 2) Vgl. Ssp. 148.
3) Vgl. Ssp. 148. 4) Vgl. Ssp. 149.
5) Vgl. Ssp. 150; ebenso zu c. 133. 134.

gevangenen, die da inne sint, und sin bote sol si heischen; unde swer sinem boten verseit, den sol er ze ahte tuon; unde rihten den, die uf die gevangen clagent, oder er ist niut rihter.

135. Uber [1]) ahzehen wochen sol ein iegelich furste unde ein iegelich herre, der gerihte von dem kiunige enphangen hat, sin lanttegeding haben.

(136 = Ssp. 152. 153.)

137. Der kunc giht, er sul in allen steten, da bistum inne sint, hof gebieten. Da criegten etwenne die phaffenfursten wider; die hant ir criec nu gelaezen. Er sol och sinen hof gebieten ze Frankenfurt und ze Nurenberc und ze Ulme und in ander stete, die des riches sint. Darin mac er wol gebieten sin gespraeche mit reht.

Hat ein herre ein houbtstat, daz ist da bistum inne sint, und hat er darinne ein gerihte umbe bluotregen, und wirt einr darinne ze aehte getan, und hornt andriu gerihte in daz gerihte, daz niht houbtstete sint, der in der houbtstat ze aehte ist getan, der ist in allen den steten ze aehte getan, die den herrn anhornt, des diu stat eigen oder lehen ist. Und wirt ein man in dem nidern gerihte ze aehte getan, so ist er nit wan in dem einen gerihte ze aehte.

Swer [2]) den aehter huset oder hovet, in steten oder uf burgen, oder swa man sie beschirmet mit wizzen, und ist er vierzehen tage in der aehte gewesen, die sint alle mit der selben schulde begrifen, bi den der aehter ist; wil aber sich des ieman entschulden, daz er nit enwesse, daz er in der aehte was, der swer dez zen heiligen, und si ledic. Behaltet [3]) aber man în in einr stat offenlich und vraevellig, und mac man daz bewaern selbe drite, hat die stat mur, die sol man uf die erde brechen: hat si tulle, man tuot daz selbe, hat si der deweders und hat si graben, den sol man ebenen; hat si der aller keinz, man sol die stat brennen ane der lute schaden, die niht schulde daran habent mit wizzen; geschiht aber ieman kein leit und kein schade danne den burgaern, den suln die burgaer gelten. Daz selbe geriht sol man uber die burge haben und uber dorfer, oder swa man si behaltet wider disem rehte, als hie vor gesriben ist, davon sol der aehter unmaer sin.

138. So [4]) der kunc einen hof wil gebieten, den sol er gebieten uber sehs wochen, und sol în den fursten und andern herrn kunden mit versiegelten brieven. Si soln den hof suochen ze tuschem lande, und nit furbaz. Und swer dar niht kumt, der ist dem kunge schuldic eines gewettes.

Der furste wetet hundert phunt der munze, die er von im ze lehen hat; und hat er me munze von im ze lehen danne eine, er sol im die swaersten und die besten geben. Ein vrier herre wetet funfzec phunt; und hat er munze von im ze lehen, daz ist daz selbe reht; und hat er ir niht, so geb [er] im des bischofes munze, in des bistum er gesezzen ist; der mitelvrie zweinzec phunt och alsam; der dienstman zehen phunt, und darnah allerhande lute zehen phunt. Diz ist also gesetzet: versumt ein man den ersten hof, er git diz gewette; versumt er den andern, er git ez anderstunt; versumt er den driten, der kunc sol mit deren fursten urteil den fursten ze aehte tuon; der sol ze minsten siben sin; und also sol man den vrien herren und ieden man mit sinen genozen ze aehte tuon.

Umbe die schulde hat ein iegelich man daz reht: alse er sehs wochen unde einen tag in der ahte ist, das man in mit rehten in den ban tuot; daz reht hat der ban hinwider. —

139. Ein [5]) iegelich furste hat nach sines landes gewonheit buozze; also hant ander herren buozze unde ouch die rihter nach ir gewonheit, doch sagen wir die alten buozze, die die kiunige den herren gesetzet hant.

Ez sint sumliche leigenfursten, die daz reht hant, daz sie hoeve gebietent fur sich selben. Daz reht hant si von dem kiunige. Wem si hof gebieten suln, daz suln wir iu sagen. Ist es ein herzoge oder ein ander leigenfurste, unde sitzend bischove in sinem

1) Vgl. Ssp. 151. 2) Vgl. oben Nr. 58A, c. 29, S. 71. 3) Vgl. daſ. c. 30.
4) Vgl. Ssp. 155. 5) Vgl. Ssp. 155.

furstenampte, die suln sinen hof suochen. Also sprechen wir, ob diu stat, davon er bischoph heizzet in sinem furstenampte lit. Swie vil er anders guotes in sinem lande hat, davon suochet er siner hoeve niut. Allez daz reht, daz der künig hat gegen den, die sinen hof niut suochent, daz selbe reht hat der herzoge gegen den, die sinen hof niut suochent. Diz reht hant mit rehte alle leigenfursten an ir hoven, die mit rehte hof gebieten suln. Ein leigenfurste mag mit rehte einem andren leigenfursten niut hof gebieten, ob er daz reht hat, daz er ouch hof gebutet; und hat er dez rehtes niut, unde hat er guot und burge in sinem lande oder stette, er sol mit rehte sinen hof suochen. Diz selbe reht hant si ouch umbe graven und umbe vrien und umbe dienestman, die so getan guot in ir lande hant, daz burge und stete sint; hant si ander guot in ir landen, so sint si ze rehte lidig, daz sie ir hof niut suochen suln. Und sint si in tiuscher sprache niut gesezzen, oder daz sie in ahte tagen niut dar gelangen miugen, si sint des hoves mit rehte ledic; sie suln aber dar senden ir bornen dienstman; und als der herre den hof verendet, so sol er dar gan, und sol fur sinen herren loben, daz er stete hab, als verre er sul, swaz da ze dem hof guoter dinge gesetzet si. Und ist, daz ein herre dar niht kommen mac von ehafter not, der sende sinen dienstman dar, und heize die not bewaern mit sinem eide; und als der hof ein ende habe, so tuo er als hie vor gesprochen ist. Der vrie herre sende sinen eigen man, der mitelvrie sende sinen eigen man; der dienstman sende sinen maec; die tuon als die vordern.

140. Die erzbischofe gebietend ir sent mit rehte den, die in ir erzbistume sitzend, und hant daz reht hinz in, daz die fursten hant hinze den, die ir hof niht suochent, und swaz die mit der aehte betwingent, daz suln sie mit banne twingen. Si gebietent och wol dar allen den bischofen, die in ihr erzbistum horent.

Ander bischofe, die under in sint, die gebietent mit rehte cristenlich dinc; sie gebietent mit reht dar allen den fursten und allen den herren, die in ir bistum horent, und allen christen liuten, die zir tagen komen sint, die funf und zwainzec jar alt sint: und swer dar nit kumt, daz rihten si mit dem banne, und als hie vor gesriben stet, und als Decrete und Decretalis sage.

Des kunges hof und der fursten hove, die sint durh vride und genade gesetzet der cristenheit; davon sol man si gerne suochen, und sol oh gerne halten, swaz man da gebiutet. Der bischove sent und diu cristenlichen dinc, diu sint den selen zu nutze gesetzet, und daz man da leret, wie man cristenliche gelouben sul, und den gelouben mit guten werchen behalten sule und ervollen; wan guot geloube ane gutiu werc ist vor Got ein totz dinc, und gutiu werc ane den gelouben ist vor Got alsam.

141. Ein [1]) iegelich phalzgrave und margrave, hant si joch niht furstenampt, die vragent doch die lute wol mit rehte bi ir hulden, so si an dem gerihte sitzent; âne so ein niuwer vride gesworn ist, so suln si vragen bi dem eide, als der vride gesworen si.

142. Wirt [2]) ein man sins genozes man, damit hat er siner geburt und sins lantrehtes niht verkrenket, sinen herschilt hat er damit genidert. Daz ist also gesprochen: die leigenfursten sint in dem dritten herschilte; und wirt ir einr eins leigenfursten man, so hat er den driten herschilt verlorn, und vellet in den vierden, wan der ist sin genoz; und wirt ein vrier herre sins genozes man, der ist in dem vierden, und vellet in den vunften; und wirt ein mittelvrie sins genozes man, der ist in dem fumften und vellet in den sehsten; und wirt ein dienstman sines genozes man, der ist in dem sehsten und vellet in den sibenden. —

143. Man [3]) sol deheinen market naher dem andern legen danne uber zwo mile; man sol och deheine burc buwen noh dorfer veste machen noh berge mit vestenunge ane des lantrihtaers urlop. Man sol och deheine stat buwen ane des urlop, des diu stat eigen ist; ist si sin lehen, er hat daz selbe reht.

Ane lantrihtaer urlop so mac man wol graben in die erde als tief, als ein man mit

1) Vgl. Ssp. 155. 2) Vgl. Ssp. 155. 3) Vgl. Ssp. 156.

einer schuvel ufgeschiezen mac die erde, also daz er deheinen schemel mache. Man mac wol buven ane sin urlop drier gademe hoh mit holze oder mit stainen ob der erde, ane zinnen und ane brustwer. Man mac och wol ane sin urlop einen hof an ebener erde umbevahen mit einr mur, als hoh, daz ein man sitzende uf einem rosse oben an die mure mit einer hant reiche, ane zinnen und ane brustwer, und ane allerhande wer; in derselben wise so mac och ein man einen hof mit holze umbe machen.

Man [1]) mag oh keine burch gebuwen hinwider ane des kunges urlop oder ane des lantrihtaers urlop, diu mit urteil zerbrochen ist.

Brichet aber man ein hus mit gewalte, oder lat ez ein herre zergan von muotwillen oder von armuot, daz mac man wol wider buwen ane urlop.

144. Swem [2]) man sin hus angewinnet mit unrehte, der sol daz dem kunge clagen oder dem lantrihtaer, in des geriht ez lit; der sol im rihten und sol daz hus wider vordern uf reht, und antwurte manz im niht, so sol sich der rihtaer alles des underwinden, das jenr hat, und sol en furladen ze drin tagedingen; und kumt er fur ane gelaite, so riht erz nah rehte, hab er in gewalt und unreht getan, so riht uber in als uber einen roubar; er sol in och vahen ane rihtaer, swa er in ane kumt, und sol in dem rihtaer antwurten. Di wile man einem manne sin huos vorbehebet, so mac de wile dehein man keine clage daruf gehaben, weder daz vor daruf geschehen ist, oder daz iemitten daruf geschiht, wan er sin ungewaltic ist.

Swelh hus oder burc mit urteil verteilt wirt, da sol der rihtaer dez ersten drie slege an slahen, darnah so suln die lute alle mit ackesten dar gan und suln houwen, unz der buo ob der erde gar zerfuoret wirt. Man sol ez niht brennen, man sol weder holz noch staine von dannen fuoren, noh niht des uf der hofstat ist; ez en si danne von diupheit oder von roube daruf komen; des underwinde sich der rihtaer, und behalt ez, unz ezwer kome, der reht darzuo hab. Und ist es ein burc, so suln alle die darzuo helfen, die in dem gerihte sitzent, dri tage mit ir eigener spise, daz man den graben oder den berc mit schuveln eben mache, ob si darzuo geladet werdent mit des rihtaers boten.

158. Dienstman nement erbe und erbent als vrie lute nah allem lantrehte; ez mag aber ir eigen niht gefallen uz ir herren gewalt, ob si nit erben hant. Si mugen oh nit ir eigen gegeben noh verkoufen, wan wider ir genoz.

Daz [3]) ditz buoch als luzel seit von der dienstmanne rehte, daz ist davon, daz ir reht so manicvaltic ist. Die phaffenfursten hant dienstman, die hant ein reht; der abtissen dienstlute, die da gefurstet sint, die hant ein ander reht; der leigenfursten dienstman die hant oh sunder reht; da von kunnen wir niht wol bescheiden ir aller reht.

Der kunc und die phaffenfursten hant ein reht genomen umb ir biderbe dienstman: ob des riches dienstman eins phaffenfursten dienstwip nimt, ob kint da werdent, daz si diu mit ein ander teilent. Daz ist ein guot gewonheit, die sol man wol behalten. Nimt oh der phaffen dienstman des riches dienstwip, diu hant daz selbe reht an ir kinden: diu kint erbent ir vater und ir muoter eigen geliche; daz erste kint, daz da wirt, ez si sun oder tohter, daz ist des gotshuses. Der gewonheit en mac der kunc nit gemachen mit den leigenfursten; daz ist davon daz si oh dienstman des riches sint; davon mac der kunc sine dienstman nit genidern; wan gêbe er si in der leigenfursten gewalt, so hete er si genidert.

159. Des pabstes insigel heizent pulle. Swer diu mit reht git und si mit rehte enphahet, so sint si guot und reht. Der kunge insigel hant oh groze craft. Der phaffenfursten insigel und der leigenfursten insigel sint reht, und aller convent insigel sint reht; und werdent disiu insigel uber ander lute sache gegeben, so hant si also groze craft als uber ir selber sache; ander herren insigel hant nit craft wan umbe ir selber geschaefede, und umbe ir lute geschaefede. Die stete suln och insigel han, doch mit ir herren willen; und hant si siu wider ir herren willen, so hant si deheine craft; si hant oh niht craft

1) Vgl. Ssp. 157. 2) Vgl. Ssp. 157. 3) S. unten c. 308, S. 118.

wan umbe ir stete geschaefede. Ander lute mugen wol insigel han, diu hant niht craft, wan umb ir selber geschaefede. Man mac wol ein insigel zuo dem andern legen an einen brief; der brief ist niur deste vester. Alle rihtaer mugen wol mit rehte insigel han; diu hant craft uber diu dinc, diu zuo ir gerihte horent.

Swer och hantveste machet, der sol zem minsten siben man dar an setzen die geziuc sin; ist ir mer, daz ist och guot. An jegelicher hantveste hilft der tote geziuc als der lebende; und swa man hantveste machet, da sol man unseres herren Jesu Christi alter an setzen. Man mag oh wol mit reht der geziuge insigel dran legen.

192. All [1]) phenninge sol man niut verslahen, wan so ein niuwer herre kumet; stirbet aber der herre oder wirt er verwandelot vor drin jaren, die phenninge suln doch gestan, untz diu jar uz kument.

Und biutet der miunzzer einen valschen phenning uz, so daz er da mit iht kouffen wil, oder damit iut gelten wil, oder iemen fiur guot geben wil, und ist ir zwelfe oder me, ez gat im an die hant; er habe ir danne sinen schup; und dannoch muoz er swern, daz er niut en wiste, daz si valsch weren; und ist ir ein halp phunt oder me, ez gat im an den hals.

Ist er aber derselben untat ê beweret vor gerihte, so sol man sinen eit niut nemen; man sol im drie wal fiurteiln, daz heiz isen ze tragenne uf blozzer hant, oder in einen wallenden kezzel ze grifenne untz an den ellenbogen, oder die wazserurteil. Gerihtet er niut mit der eine, man sol im die hant abslahen. Daz reht is niwan der miunzzer.

Swer an sinem rehte vollekumen ist, unde vindet man bi im einen schilling valscher phenninge, oder minre oder me, man zersnidet im die phenninge, unde git im diu stucke wider; unde ist ir me danne fiunf schillinge, ez gat im an die hant; er miuge ir danne schup han. Velschet ein miunzzer sine phenninge, und behaltet se niut nach ir rehte, die wile mag er nieman niut valsches gezihen, daz er wandel darumbe tuon diurfe.

Die phenninge sol der munzzer behalten also swere, alse man si setzet, unde ze gelicher wiz, und en tuot er dez niut, man sol uber in rihten in der wise, alse umbe die phenninge, die valsch sint.

Nieman sol deheinen phenning slahen, der andern phenningen gelich si, si suln haben sunder gemelde. Swer ez daruber tuot, er si herre oder arm man, der ist ein valscher. Swenne man di phenninge verbiutet, vierzehen naht sol man mit den alten gelten unde phant loesen, ane umbe die Juden; da sol man phant umbe loesen vier wochen. Swer darnach damit kouffet, oder darumbe verkouffet, man sol im die phenninge zersniden, und diu stucke widergeben.

Nieman [2]) mag erheben niuwe merkede, noch niuwe miunze wan mit dez herren willen, in dez gerihte ez lit. Dannoch mag ez niut geschehen, da sende der kunig sinen hantschuoch zuo. Daz ist darumbe gesetzet, daz die liute innen werden, daz ez sin wille si.

Alle die phenninge, die man in tiuschen landen sleht, die suln mit rehte phundig unde wiz sin. Nu gestattent die kunige, daz man si anders sleht; unde tuont daran wider reht.

193. Swer [3]) bruggezol oder wazserzol hinfuret mit wissende, der sol in viervalt gelten, ob ieman da ist, der in vordrot; und ist da nieman, der koufman sol dristunt ruffen nach dem zolner, so er iemer luteste mag; und ist nieman da, so var Got ergeben. Und kumet er aber hinwider, und vordert der zolner sinen zol, er sol im en rehte geben; unde schuldegot er in, er habe im sinen zol verfüret, dez sol er zen heiligen swern, daz er im geruffet habe, mag er niut geziuge darumbe geleiten. Man nimet an menger stat zol, da niut liute gesessen ist. Swer merkedezol verfüret, der sol geben drizeg schillinge; tuot aber er alse hie vor gesprochen ist, der ist ouch lidig. Swa wazzerzoelle sint, da muozzen vier fuozgengelinge einen phenning geben, der ritende einen halben, der geladen wagen viere, herwider niut, er si geladen oder lere.

1) Vgl. Ssp. 71. 2) Vgl. Ssp. 72. 3) Vgl. Ssp. 73.

Phaffen [1]) unde ritter, und ir gesinde, und allez ir guot suln wesen zollez vri.

Ein iegelich wagen sol wesen zollez vri, swa er niut bruggen bedarf, noch schifes. Swer ieman daruber zollet, der tuot wider reht.

194. Ein iegelich man ist geleites vri, swer sins guotes genenden wil; dehein geleite ist reht. Ist aber unvride in dem lande, unde muotet ein koufman geleites, daz mag im ein herre wol geben; man gebe dem herren oder niut, er sol im sinen schaden abe legen. Swaz dem koufman schaden geschiht, den sol im der gelten, der in da geleitet.

207. — Die [2]) fiursten hant daz reht, swa si gewern suln sin, da suln si ir offene brieve hin senden, und ir ingesigele dran, und suln den brief senden bi ir erborn dienestmanne; der sol daz guot verstan, und jens gewer sin, der in dar hat braht. Und wil des fiursten botte, er mag ez ziehen fiur den kiunig. —

246. Unde kumet der man in den ban vor geistlichem gerihte, unde ist darinnen sehs wochen, man mag in mit rehte vor weltlichen gerihte ze ahte tuon; unde kumet er vor weltlichem gerihte in die ahte, man tuot in vor dem geistlichem gerihte ze banne; und kumt er ê in den ban ê in die ahte, man sol in ouch ê uz dem banne lan, ê uz der ahte; kumet er ouch ê in die ahte, ê in den ban, man sol in ouch ê uz der ahte lan ê uz dem banne; deweder rihter sol in uz dem ban, noch uz der ahte lan, ê daz er von den schulden kumet.

248. Nu [3]) vernement den andren vride, den der keiserliche gewalt gesetzet unde gestetet hat mit williger kur in allen den landen der fiursten und der meister und ander wise liute, die in dem lande warn.

Alle tage unde alle zit suln vride han phaffen und alle geistliche liute, megede und wittewen, weisen unde koufliute unde Juden, an ir libe unde an ir guote, kilchen und kilchove, unde jegelich dorf hinder sinem zune, unde mulina, und die dez kuniges strazze uf wazzer und uf dem lande unde uf den strazzen varnt; die suln alle guoten vride haben. Die liute die hie vor genennet sint, die sint darumbe genennet, daz si selbe niut gewer suln han; davon suln si alle steten vride haben. —

250. Ez [4]) sint vier tage in der wochen, die heiliger sint danne die andren; daz ist der dunrestag, vritag, samstag, sunnentag. —

Dise vier tage, die wir genennet haben, die sint gesetzet allen liuten ze vridetage, ane die liute, die in denselben tagen untat tuont; uber die sol man in denselben tagen rihten; unde uber den ehter sol man allertegelichs rihten; den ehter beschirmet dehein tag.

251. Wirt [5]) ein man uf einem gerihte beclaget, der sol siner vriunde niht [mer danne] drizzeg mit im fueren fiur gerihte [und alle ungeweffnet wan mit swert]; und swen er geweffent dar fueret, der ist dem rihter fiunf phunde schuldig der lantphenninge.

252. Swer [6]) einen ehter oder einen fridebrecher vahen wil, unde wert er sich, unde sleht man in ze tode, oder wundet man in, man wirt dem rihter nihtes schuldig, noch sinen vriunden; mag er in niut gesunden vahen, und sleht er in ze tode, oder wundet er in, er sol in doch fiur gerihte bringen, unde sol der rihter uber in rihten nach siner schulde.

253. Gewefene mag man wol fueren, swenne man durh gerihtes not varn sol. Der rihter mag wol gebieten allen den, die den vriede gesworn hant, ze varn, swar ez not ist in sinem gerihte, und allen den, die zir jaren komen sint, der swert gefueren mag; ez wende în ehafte not. Phaffen und wip und mesener und hertern und Juden die suln niut selbe varn, si suln aber ir helfe darzuo tuon mit liuten oder mit guote. Ist aber ez ein phaffen fiurste, der sol wol selbe varn, und suln si im ir helfe tuon, die hie vor genennet sint.

1) Vgl. Ssp. 74; ebenso zu c. 194. 2) Vgl. Ssp. 85.
3) Vgl. Ssp. 105. 4) Vgl. Ssp. 105.
5) Vgl. Ssp. 106. 6) Vgl. auch zu c. 252. 253 Ssp. 107.

Ob si fiur ein hus varn suln, da suln si drie tage beliben mit ir selber koste; unde vindet er ieman uf der burg oder in der stat, den sol der rihter vordren drie tage, so er erst da fiur kumt; unde git man im jenen niut, swaz si alle da verzerent, die wile si da ligent, daz suln si tuon uf sinen schaden, vor dez biurge si da ligent oder vor dez stette si da ligent. Der rihter sol ouch sich selben darinne bewaren, daz er gegen dem rehte var, wan uf der schaden er da gevarn ist.

Unde jaget man einen fridebrecher oder einen ehter, den sol alles daz jagen, daz ez siht oder hoeret; unde ergriffent si in, si suln în dem rihter antwurten; und fliuhet er uf eine burg, oder in ein hus, da sol man in vordren von gerihtes halben; giht man ihn niht heruz fiur die burg oder fiur die stat, man sol si besitzen mit gesesse; unde sol dannan niut kumen, ê man in heruz geantwiurtet; und fliuhet er in ein ander gerihte, der rihter sol în vordren; unde wirt er im geantwiurtet, er sol mit rehte uber in rihten.

Und [1]) uf swele burg oder stat oder veste der ehter oder der vridebrecher endrinnet, da sol in der rihter vordren also lute, daz ez die da vor sint und die da uffe sint hoeren; und git man in niut herabe, man sol die burg oder die stat verehten; unde alse si sehs wochen unde einen tag in der ahte sint, so sol man alle die liute ze ahte tuon, die uf der burg oder in der stat oder in andren vesten sint, da der ehter inne ist; und ist daz die liute, die in der vesten sint, inner sehs wochen und einem tage niut ze rehte stant, so sol der rihter da fiur kumen, alse hie vor gesprochen ist; unde ist daz er die burg oder die veste gewinnet, er sol die burg uf die erde brechen; unde ist ez ein stat, unde hat si muren oder tüllen, man sol si niderbrechen; unde hat si graben, man sol si ebene machen; und hat si der aller keines, man sol in der stat ie dem sin hus niderbrechen, da er selbe inne ist; unde hat ein rihter hus in der stat, unde ist er helfer gewesen, dem tuo man dazselbe. Sint geistlich liute da inne gewesen, die den burgern mit willen und mit helfe sint gestanden, der hiuser geschehe dazselbe.

Unde ist daz man ein hus schuldeget, da si roup uf gefueret, und die daz getan haben, die riten ab der burg, wil der burg herre dez lougenen, so sol er selbe dritte zen heiligen swern, daz ez niut en si; hat man aber dem roube nach gevolget untz uf daz hus, daz ez also si, die legent dez wirtes geziug hin. Der rihter oder sin botte sol den roup vordren; und git man sin niut wider, so verehtet er die burg und den wirt und alle die da uffe sint; unde rihte ez danach alse umbe die ehter.

Wil aber der burg herre sin hus erweren mit kamphe, so sol er der einem die hant abeziehen, die da sweren wellen; und tuot daz under dirre einem swelhen er wil; und ist er ouch sin undergenoz, wil er, er muoz mit im kemphen, ern welle oder niht. Ist er aber sin übergenoz, mit dem er da kemphen wil, der geweigert dez wirtes wol; sint si aber alle dez wirtes übergenoz, si sint sin mit rehte wol überig, daz si mit im niut kemphent; unde er muoz ir beredunge mit reht nemen.

283. Swer [2]) den ehter herberget oder spiset mit wissende, und wird er sin ueberrehtet selbe dritte, man sleht in die hant abe. Einen iegelichen ehter mag ein man wol behalten ueber naht, ouch mit wissende, unde sol în dez morgens lân riten. Diz ist gesetzet durh dez mannes husêre; von der husêre ist vil guoter dinge komen.

285. Swen ein rihter in die ahte tuot, unde în von siner ahte in dez kiuniges ahte bringet, unde wil er vor dem kiunige uz der ahte komen, so setze, alse reht si. So sol în der kiunig uz der ahte lân, unde sol darnach dem hove volgen sehs wochen unde einen tag, ob ieman uf în clagen welle, daz er mit rehte antwiurte; di wile sol îm der kiunig vride bêrn. Er sol ouch fiur den kiunig gân, so er von dannan wil, unde sol uf den heiligen swern, daz er fiur den rihter kome, der in verehtet hat; und sol dez kiuniges brief nemen; der sol în kiunden, daz er ehte lidig si; an dem brieve suln die biurgen stan, die er gesetzet hat. Daz sol er tuon, so er hein kumet, darnach über vierzehen

1) Vgl. Ssp. 108. 2) Vgl. Ssp. 122.

naht, unde sol sich vor dem rihter ze rehte bieten drie vierzehen naht; unde kumet nieman der uf în clage, er ist ein lidig man, ez si danne daz jenen ehafte not habe geletzet; alse der kumet; so muoz er antwiurten.

286. Der [1]) Roemesche kiunig ist gemeine rihter uber eines iegelichen menschen lip und guot. —

297. Sprichet [2]) man eins mannes eigen an, da sol er niut umbe antwiurten, wan an der stat, da ez lit, unde niwan in dem dinge, vor dem lantrihter. Da muoz er jegelichem lanttegedinge antwiurten, ob daz guot in dem gerihte lit. Der kiunig sol ouch niut rihten nach dez mannes rehte; er sol niut rihten wan nach dez landes rehte, in dem lande er ist.

308. — Nu [3]) lant iuch niut wunderen, daz diz buoch so liutzel seit von der dienestliute rehte, wan si sint so mennigvalt, daz ir nieman an ein ende kommen mag. Under jegelichem bischove, und abbete, unde ebbetischinnen die gefürstet sint, der dienstmanne hant sunderlichiu reht. Under den leigenfiursten hant si ouch sunder reht; davon mag man ir aller reht niut wol underscheiden; wan iegeliche haben ir reht, alse im sin herschaft gebe. Dez riches dienestman hant ouch sunder recht. Ir sunt wissen, daz nieman dienestman haben mag mit rehte, wan daz riche und die fiursten; swer anders giht, er habe dienestman, der seit unrehte; si sint alle ir eigen, di si hant, ane die ich hie vor genennet han. Ein iegeliches goteshus mag wol eigen liute han. Alle dienestliute heizzent mit rehte eigen liute; man eret si mit disem namen darumbe, daz si der fiursten eigen sint. Ez mag mit rehte nieman eigen liute haben, wan diu goteshiuser und daz riche und die fiursten und die vrien herren unde die mittelvrien. Swer dienestman ist, der mag mit rehte niut eigen liute han. Ein iegelich man der selbe eigen ist, der mag niut eigen liute han; und hat er liute, die er im ze eigen seit, di sint sines goteshuses, dez er ist.

347. Unde findet ein man guot uf der vrien strazze under der erde, daz ist dez riches; und dem vinder sol daz vierteil werden. Und vindet ein man guot uf der strazze ob der erde, daz sol er dem nehsten priester bevelhen oder dem nehsten weltlichen rihter, swederm er wil. —

Unde ist daz nieman darnach kumet in drin jaren, so sol man ez enzwei teiln; und sol daz eine teil an daz riche geben, daz ander teil an ein goteshus; und wellent si dem vinder oder dem pharrer oder dem weltlichen rihter iht geben von ir beider teile, daz ist wol billich; ez stat aber an in.

360. Diz sint diu gebot dez heiligen und dez seligen keiser karlen: —

362. Swer sich dez riches guotes underwindet ze unrehte unwissentliche, und wird er dez geinret mit unserm botten, der sol daz zehant wider lan ane schaden. Unde hat er ez mit wissende getan, so hat er sin triuwe an uns gebrochen; unde hat er uns hulde gesworn, so ist er meineide und triuweloz; daz suln wir ueber in rihten nach unserem willen unde nach unserem gewalte.

364. Der [4]) selige und der heilige keiser Karle sprichet aber hie also: ez sol nieman deheinen zol nemen, wan der von alter har ist komen mit rehte; die min âne und min vater kiunig Pipin gesetzet hant, die wollen wir stete han; und wellen ouch fiurbaz deheine mê setzen; unde swer si hat gesetzet, die nemen wir abe. Und swer ueber lant vert, unde mag er ane brugge gevaren, in sol nieman zollez anmuoten. Swer zol darueber nimet, der het unser hulde verlorn; die sol er wider gewinnen nach unseren gnaden. Wir verbieten allen den, die in unserem riche sint, daz si deheinen zol nemen ane unser urlop; und swer ez darueber tuot, der hat unser hulde niut. Wir sprechen daz alle zoelle unde alle miuntze, die in Roemeschem riche sint, die sint eines Roemeschen kiuniges; und swer si wil han, er si phaffe oder leige, der muoz si han von einem Roemeschen kiunige unde von dem Roemeschen riche; und swer dez niut en tuot, der vrevelt an dem riche.

1) Vgl. Ssp. 124. 2) Vgl. Ssp. 128. 3) Vgl. Ssp. 136 und oben c. 158, S. 114.
4) Vgl. Cap. Ludovici Pii a. 818/819, MG. Capitularia I, Nr. 139, c. 17, S. 284.

367. Swer wider den keiser unde wider den, die in sinem dieneste sint, sich weffent, oder der ez heizzet tuon, oder der in einer herverte mit dem keiser ist, unde vliuhet er von ime, ê daz er selbe vliehe, daz hatten unser vordren gesetzet, die dez richez ê phlagen, daz man si sol lebendig begraben.

369. Swelh schriber ein leige ist, der valsche hantveste oder valsche brieve schribet, wirt er dez beweret selbe dritte, daz er wol wiste, daz ez valsch was, daz er da schreip, da sol man im die hant umbe abslahen. Unde ist er ein phaffe, man sol in dem bischoffe antwiurten; unde sol im der sin phafliche ere drumme nemen; und swa in darnach der weltlich rihter begriffet, da sol er ueber in rihten, alse ueber einen leigen; er sol im ab die hant heizzen slahen.

B. Lehnrechtsbuch.

1. Swer [1]) lehenreht kunnen welle, der volge diz buoches lere.

Allererst suln wir merken, daz die kiunige hant gesetzet siben herschilde. Der fiuret der kiunig den ersten, phaffenfiursten den andern, die leigenfiursten den dritten, die vrien herren den vierden, die mittelvrien den fiunften, dienestman den sehsten, die semperen liute den sibenden. —

8. Swer [2]) lehen von dem kiunige oder von dem riche habe, dem sol der kiunig heizzen gebieten eine hervart mit im ze varenne; die sol man im gebieten uber sehs wochen unde einen tag, ê daz er varn sule, mit sinem gewissen boten, unde ez zwene siner manne hoeren, ob er lougenen welle, daz im diu hervart niut gebotten si, daz im die helfende sin. Unde die niht lehen von dem riche hant, den gebiutet der kiunig wol die hervart.

Alle die oberhalp Osterlant von dem riche belehent sint, oder des riches dienestman sint, die suln dienen ze Winden, ze Polan unde ze Beheim.

Ein iegelich man sol dem riche dienen mit sin selbes koste sehs wochen, unde sol sehs wochen lidig sin allerhande gerihtes, vor der herverte sehs wochen unde nah der herverte sehs wochen, ez si umbe lehenreht oder umbe lantreht, oder umbe swaz ez ist.

Swenne [3]) aber die Tiuschen einen kiunig erwelnt, und der ze Rome nach der wihte vert, die fiursten sind im schuldig mit im ze varenne, die in da erkorn hant ze kiunige. Daz ist der bischof von Megentze unde der von Triere unde der von Koelne und der phallenzgrave von Rine und der herzoge von Sahsen und der markgrave von Brandenburg und der herzoge von Peigeren.

Ouch suln alle fiursten unde alle vrie herren mit im varn, den er ez gebiutet.

Unde hat ein man des riches guot ze lehen von dem kiunige, unde hat er daz verliuhen andren liuten, die noetet er wol mit im ze varn in des riches dieneste mit rehte; und welnt si beliben, so loesent si die hervart mit zehen phunden, daz ez ein jar giltet; unde sweders der man wil, daz tuot er.

Die hervart gegen Rome sol der kiunig gebieten uber ein jar unde uber sehs wochen und drie tage.

Und diu hervart hat den Tiuschen ende, so der kiunig gewihet wird. Er mag sie fiurbas niut betwingen.

22. Unde nimet ein herre mit gewalte sinem mann ein guot, daz er von im ze lehen hat, er claget daz mit rehte. Unde stirbet er darnach, daz lehen fellit an sin erbe mit rehte. Unde ist daz sin herre im sin guot jar und tag mit gewalte nimet, und hat der herre daz guot von einem andren herren ze lehen, an den sol der man komen und sol sin lehen vordren, und er sol ez im mit rehte lihen, alse er den gewalt ziuget selbe dridde. Und lihet im der herre nicht, so hat er daz guot doch mit rehte. Und ist daz guot dez

1) Vgl. Ssp. 169. 2) Vgl. Ssp. 174. 3) Vgl. Ssp. 175.

herren eigen, so var fiur den kiunig oder fiur den lantrihter, und clage alse hievor gesprochen ist.

35. Swelhes mannes guot der herre hin lihet, — so sol er inner sehs wochen fiur den herren varn, von dem er daz guot hat, und bitte in gerihtes. Der sol im gebieten fiur sine man uber vierzehen tage andrest, und aber uber vierzehen tage dristunt; unde kumet der herre niut fiur, so lihe der oberherre daz guot dem man; daz hat er danne mit rehte. Unde ist daz guot des herren eigen, so var fiur den kunig oder fiur den lantrihter unde vorder da reht, alse hievor gesprochen si.

41. Bischove [1]) guot unde vanlehen sol der kiunig ganzes lihen.

Alle bischove enphahent von dem kiunige miunzzen und zoelle, unde etliche enphahent vanlehen und etliche weltliche gerihte. Swaz dez gerihtes ist, daz uber bluotriunse gat und uber den totslag, swem daz der bischof lihet, den sol er senden mit sinem brieve an den kiunig, daz er im den ban lihe. Swer uber menschenbluot rihtet, und den ban von dem kiunige niut enphangen hat, dem sol der kiunig die zungen uz heizzen sniden, oder er sol si loesen nach dez kiuniges genaden. Unde verseit der kiunig einest dem bischove, oder so er sinen brief sendet, daz er den ban dem rihter niut lihet, so rihtet der rihter ein jar mit rehte ane den ban, also ob der bischof sin reht von dem kiunige enphangen hat.

Der kiunig sol vil wol wizzen, wem er den ban lihen miuge, daz er ze rehte rihter miuge sin; da sol der kiunig sehen an daz lantrehtbuoch; da vindet er ez inne, wer mit rehte rihter miuge sin, unde niut mag gesin [2]). Elliu diu gerihte, die uber bluotriunse und uber den totslag gant, die muoz man alle von dem Roemeschen kiunige enphahen. Die leigen bedurffen ir rihter den ban von dem kiunige niut heizzen enphahen; si lihent in selbe wol, so eht si in von dem kiunige enphahent mit rehte. Alse der kiunig in tiuschem lande niut ist, so mugen der phaffenfiursten rihter wohl rihten ane ban, unz in ein brief kumet von dem kiunige. Und so der kiunig von tiuschem lande vert, so mag er dez riches marschalk wol den gewalt geben, daz er den ban lihe; daz ist der herzoge von Sahsen; daz sol er tuon in Tiuringen und in Sahsen unde in Hessen unz an Beheim und uber alle Vranken, swer der ist, der sin undertan ist; und git im der kiunig den gewalt, daz er den ban lihe, so hat der marschalk reht uber allez Swaben unz an den Rin und durch daz gebirge unz fiur Triende eine mile.

Der phallentzgrave von Rine, der hat gewalt den ban ze lihenne jenesit Rines unz fiur Metze eine mile und unz an die Use und in Flandern. Unde ob im der kiunig den ban lihet oder niut, so hat er den gewalt, daz er in doch lihet. Daz ist von dem rehte: alse die fiursten den kiunig went beclagen, ob er wider reht tuot, daz suln si tuon vor dem phallentzgraven von Rine. Die ere hat er vor andren fiursten. Diz reht hant die zwene herren, so daz riche ane kiunig ist.

64. — Swa [3]) aber der vater und diu kint eine gemeine und eine geliche gewer hant an dem guote und ez mit einander enphangen hant, und stirbet der vater, si trettent an dez vater stat und suln niut ir guot andrest enphahen. Lougent in der herre dez lehens, daz erziugen sie mit zwein siner manne, und suln daz tuon inner jarz vrist. Wil er in dez niut gestatten, so hant si doch ir guot ze rechte behebet. Und tuot in der herre gewalt, so suln si clagen dem obern herren, von dem er daz guot hat; und ist ez sin eigen, so clage ez dem kiunige, ob der herre ein fiurste si; und ist er ein ander herre, so clage dem lantrihter; und ist der kiunig innen landes niut, so mag er dem lantrihter clagen mit rehte, in dez gerihte daz guot lit. Unde kumet der fiurste noch ein ander herre niut fiur den lantrihter, so soll er die liute doch beschirmen an ir guote.

83. Ob der man zwene herren hat oder me, die im des riches dienest gebietent, alle mit urteil, er sol mit dem varen, der im von erst gebot, und den andren allen herstiure geben. Er sol geben ze herstiure den zehenden teil swaz daz lehen giltet ein jar. Daz

1) Vgl. Ssp. 196. 2) Landr. c. 48 (ed. Laßberg).
3) Vgl. Ssp. Lehnr. 38. 39.

muoz der herre fiur guot nemen. Hat aber der man niut wan von einem herren dez riches guot, mit dem muoz er varn, oder lazze im daz guot ligen. Kein herre mag sinem man dez riches dienest gebieten, er habe danne daz guot von dem riche, daz er von im hat. Er mag ouch sinem man dez riches dienest niut gebieten, ez si im danne mit urteil gebotten.

112. — Hat [1]) der man des riches guot von dem herren ze lehen, er sol im teidingen uf des riches guot oder uf des riches straze.

129. Und [2]) hat ein man guot ze lehen von einem herren, daz sin eigen ist, und wirt im des riches dienst geboten, der man sol dem herren davon dienen, als ob er daz guot von dem riche hete. Und solte man vor dem kunge nit umb eigen und umb lehen rihten, so mohte dehein man urteil vinden, der mit eigen belehent ist, uber dem, der des riches guot ze lehen hat, noh jenr uber disen.

Von swem ein man lehen hat, ez si des herren eigen, ez si sin lehen, und wirt im des riches dienst geboten, er ist im schuldic davon ze dienen den dienst, den ditz buoch seit. Wie die herren dienen suln, und wenne sie dem kunge dienen suln, daz seit uns ditz buoch wol.

132. — Swer [3]) gerihte hat ze lehen von dem kunge, daz lehen mac nit komen an die vierdun hant.

133. Und [4]) hort ein gravescaft in ein vanlehen, swer daz vanlehen hat, der sol die grafschaft hinlihen inrhalp eins jars. Und hort ein geriht darin, dem sol er dazselbe tuon, und tuot er des nit, so suln die komen an den kunc, die die grafschaft oder daz gerihte von im solten han ze lehen; und der kunc sol in daz lihen mit rehte.

134. — Swen [5]) der kunc ze aehte tuot, oder ein ander rihtaer, der mac nit rihtaer gesin. Daz lantrehtbuoch seit wol, wer mit rehte mac gesin rihtaer [6]).

135. Ob [7]) ein eigen des riches wirt, also daz ez an daz riche erstirbet, oder daz man ez an ein gotshus git, der man der daz ze lehen hat, der verliuset damit nit; er sol zuo dem herren komen und sol sin lehen vordern, als daz buoch hie vor seit.

143. Uber [8]) fursten und uber ander herren, die vanlehen hant, mac niemen urteil vinden noh fursprech sin in lehenrehte, wan der oh furste ist und vanlehen hat, oder die vanlehen hant und nit fursten sint. Und hat ein herre vanlehen, der ist wol geziuc in lehenrehte.

Der [9]) furste heizet da von ein furste, daz im der kunc daz furstenampt lihet mit sinr hant; und lihet der kunc ein furstenampt einem fursten, und lihet ez der furste danne furbaz einem andern, dazselbe furstenampt, daz im der kunc hat gelihen, und von dem er wol mit reht ein furste ist und oh wol ein furste mac geheizen, als ez der furste einem andern gelihet, derselb mac danne niemer ein furste davon geheizen; daz ist davon, daz er der vorderst an dem lehen niht en ist.

144. Swer [10]) furste ist und vanlehen hat, der sol deheinen leigen ze herren han wan den kunc; und ist er eins andern leigen man, so mac er nit furste gesin.

Uber der fursten lehen, diu in daz furstenampt nit gehorent, und uber der herren lehen, diu nit in ir vanlehen horent, mag ein iegelich man ze lehenreht wol mit rehte sprechen, der lehen von im hat. Nieman mac geweiern in lehenrehte urteil ze vinden und geziuc ze wesenne, furspreh ze sinne, der herre uf den man und der man uf den herren, und der mâg uf den mâc.

145. Der [11]) kunc sol mit rehte wol teidingen einem fursten ze lehenrehte uber sehs wochen. Daz sol er tuon mit sinem brieve, der versigelt si, und uf einen bescheidenen tac. Der kunc sol deheine stat benennen noh hof noh gespraeche, da er hin komen sule; wan swa der kunc ist, da teidinget man wol um lehenreht.

---

1) Vgl. Ssp. 250. 2) Vgl. Ssp. 261. 3) Vgl. Ssp. Lehnr. 143.
4) Vgl. Ssp. 267. 5) Vgl. Ssp. 268. 6) Vgl. Landr. c. 48 (ed. Laßberg).
7) Vgl. Ssp. 269. 8) Vgl. Ssp. 271. 9) Vgl. Ssp. 272.
10) Vgl. Ssp. 272. 11) Vgl. Ssp. 273.

In gebundenen tagen und an allen steten, wan in kirchen und in kirchove, ane die mac der kunc sin lehenreht wol han, swa er wil.

147. Und ist daz ein Romscher kunc stirbet, und wirt inr jars vrist nit ein ander kunc genomen, ob daz die sument, die da welen suln, oder ob ez sumet und irret daz zween kunge erwelt werdent, oder daz deheinr werde erwelt, des suln die fursten und ander des riches man nit engelten an ir lehen. Und wird ez nit verrihtet umb einen kunc inr jars vrist, so suln alle die lehen von dem riche hant iriu lehen enphahen von dem phalzgraven von Rine, ane die fursten; diu suln ir furstenampt nit von im enphahen. Alle die vanlehen hant von dem riche, daz niht furstenampt sint, diu suln si enphahen von dem phalzgraven von Rine, sie werdent aber davon nit des phalzgraven man, sie werdent des riches man; wan er lihet in sin guot niht, er lihet in des riches guot; davon sint si des riches man.

Swer daz lehen verjaert gein dem phalzgraven von Rine, so ist dem riche daz guot och ledic worden. Und verjaert iemen daz guot von dem phalzgraven, so sol sich der phalzgrave des guotes underwinden dem riche ze nutze; und sol daz einem kunge wider antwurten, so der wirt.

Die fursten suln ir ampt mit rehte han. Und swaz si ander lehen von dem riche hant, unz in ein kunc ane kriec wirt, so suln si diu lehen enphahen von dem phalzgrave von Rine.

Und swer im des wider ist, der verliust des herren hulde. Diz ere hat der hohe phalzgrave von Rine davon, daz er rihtaer ist uber den kunc umb sine schulde.

150. — Ez [1]) mac mit rehte niemen keine burc wider gebuowen, die mit gerihte nider ist gebrochen, ane des kunges urlop. Und ist die wile dehein kunc, oder ist der kunc ze tuschem lande nit, so muoz er des lantrihtaers urlop han, in des geriht si lit.

Nr. 83. (77). Wahldekret für König Rudolf I. — (1273, nach Okt. 24).

MG. Const. III, Nr. 14. 15, S. 17—19.

a. Gemeinsames Dekret der Kurfürsten (Formel). —

(1) Luxit hactenus et elanguit terra, confusus erat Lybanus et sordebat. Set ecce verna temperies et de terre visceribus bone spei gramina revirescunt. In sanguinem etenim priscis luna versa temporibus vigilare pastores et super greges suos nocturnas servare vigilias commode nequiverunt. Nunc autem hoc tempore precedenti velut emortua tenebrarum densata caligine facta fuit nox periculosorum plena discriminum, in qua catervatim terribiles silve bestie transierunt, leonum catuli rugientes, ut raperent innocentes, ad devorandum ut escam panis pauperes, Dei et hominum reverencia ultroiecta, parati. Hoste siquidem pacis, antiquo serpente, qui morsu pestifero dulces ubique molitur amaricare delicias paradisi, Romani statum imperii olim tranquillitate pacifica floridum diu diris inquietudinum malleis impetente, status ipse corrupcionis diutine vulnera pertulit, et accensis in cordibus hominum ignibus odiorum pax inibi periit, bellicus horror invaluit, et non solum contigit, illum civilibus bellis, sed eciam intestinis quasi letaliter sauciari. Verum miserator et misericors Dominus super omnia tenens in excelsis imperium, cui parcere promptum est et proprium misereri, licet ad expiacionis exercicium paciatur interdum affligi fideles, nesciens tamen in indignacione clemenciam continere, ut super sortem hereditatis sue virgam iniquitatis non usque ad interitum derelinquat, set cum percusserit, mox propicius consolator exurgit, ex alti sui iam ineffabilitate consilii summis ima concilians dies malos abbreviasse videtur, irradiantibus celitus splendidis lucis nove lampadibus claritatis. (2) Vacante profecto iam pridem imperio, ne diucius sic oberraremus acephali, apud Frankenvort, die ad

1) Vgl. Landr. c. 143 oben S. 113.

hoc ab omnibus nobis indicta et acceptata concorditer, ad providendum eidem imperio convenientes in unum, tandem post aliquantulum de futuri regis substitucione tractatum in inclitum virum dominum R. de tali loco, invocata primitus sancti Spiritus gracia, cum sollempnitatibus debitis et consuetis, servato in omnibus modo et ordine congruo, tamquam in magis utilem ad id et magis idoneum, quem agnovimus, habito ad Deum precipue et ad rei publice causam respectu potissimo, de communi consensu omnes et singuli pariter oculos nostros iniecimus, eum in regem Romanorum imperatorem futurum, auctore Altissimo, una voce votoque unanimi unanimiter eligentes. (3) Qua quidem electione canonice, immo divinitus procul dubio celebrata, eundem cum inenarrabilis immensitate tripudii, omnium applaudente caterva nobilium necnon populi comitiva letante ac in superne laudis canticum gratulabundius assurgente, apud Aquisgranum utpote sedem, que primum sublimacionis et glorie regie gradum ponit, magnifice duximus, ubi tali die a nobis Col(oniensi) archiepiscopo, cuius interest regibus ab antiquo beneficium consecracionis impendere, fuit in sede magnifici Karoli coronatus et unctionis sacerrime oleo delibutus. (4) Et ut de regis electi sic et coronati persona sacrosancte Romane ecclesie matri nostre piissime nova congaudia cumulentur, idem rex est fide catholicus, ecclesiarum amator, iusticie cultor, pollens consilio, fulgens pietate, propriis potens viribus et multorum potentum affinitate connixus, Deo ut firmiter opinamur amabilis et humanis aspectibus graciosus ac insuper corpore strennuus et in rebus bellicis contra perfidos fortunatus. Propter quod speramus in eo, qui reges et regna constituit, quod sub eius principatu pacifico quies regno proveniet, pax ecclesiis, concordia plebibus et moribus disciplina, ita quod gladii conflabuntur in vomeres, cornu christi sui a rege regum magnifice sublimato. (5) Vos itaque quesumus, pater sancte, benigne suscipite filium singularem, quem procul dubio sencietis intrepidum matris ecclesie pugilem et invictum catholice fidei defensorem. Processum vero tam rite, tam provide, tam mature de ipso sic habitum graciose approbacionis applausu benivolo prosequentes ac ex affluenti paterne dulcedine pietatis opus Dei perficientes in ipso, eundem, cum vestre sanctitati placuerit et videritis oportunum, ad imperialis fastigii diadema dignemini misericorditer evocare, ut sciant et intelligant universi, quod posuerit vos in lucem gencium Dominus et per vestre discrecionis arbitrium orbi terre post nubilum exoptata serenitas illucescat.

b. Dekret eines einzelnen Kurfürsten

Sanctissimo etc. W(ernherus) Maguntinus archiepiscopus etc.

Cum ex vacacione diutina Romani imperii in diversis mundi partibus multa personarum pericula, corporum strages et gravia rerum dispendia provenirent, nos et alii nostri conprincipes ius in Rom(anorum) reg(is) electione habentes, conpaciendo miseriis afflictorum, die et loco congruo deputatis cum omnes convenissemus in unum, qui voluimus et potuimus interesse, unanimi voluntate pariter et consensu omnium, qui affuimus, nobilem virum R(udolfum) comitem de Havesburg virum utique providum et discretum, consilio et serenitate pollentem, morum probitate conspicuum et fidelem, regali magnificencie, prout omnibus videbatur, aptum et habilem in regem elegimus Rom(anorum), ducentes eundem omnes pariter sic electum secundum morem et consuetudinem Aquisgranum sollempniter consecrandum. Ibique per manus venerabilis patris domini E(ngelberti) Coloniensis archiepiscopi, sacri imperii per Ytaliam archicancellarii, inunctum et consecratum regalique dyademate coronatum in sede sublimavimus regie maiestatis. Sperantes firmiter, quod vobis et vestris beneplacitis se per omnia debeat coaptare, ecclesias, viduas, pupillos et orphanos protegere idemque regnum multipliciter demenbratum in statum iusticie reformare. Pro quo sanctitati vestre piissime duximus humilime supplicandum, quatinus ipsum pro bono statu tocius rei publice christiane imperii diademate dignemini insignire.

Nr. 84. (79). Erste Bitten König Rudolfs. — 1274.

a. 1274, Febr. 27. MG. Const. III, Nr. 36, S. 34.

Rudolfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus dilecto principi suo abbati in Nideraltach gratiam suam et omne bonum. Cum in nostre sublimacionis exordio quodlibet monasterium sub nostro Romano imperio constitutum super provisione unius persone primicias precum nostrarum ex antiqua et approbata consuetudine admittere teneatur, primarias tibi offerimus preces nostras, devocionem tuam attencius exhortantes ac regia tibi auctoritate mandantes, quatenus Sifrido de March clerico, nobis de bona conversacione et sufficienti sciencia commendato, de beneficio ecclesiastico ad collationem tuam spectante, si quod vacat ad presens vel quam primum ad id obtulerit se facultas, cures liberaliter providere ob nostram et sacri imperii reverentiam specialem, ita quod te et tuum monasterium speciali prosequamur gratia et favore condignisque teneamur honoribus ampliare.

Datum Hagnaugie, anno Domini MCCLXXIIII, indictione secunda, III. Kalendas Marcii, regni nostri anno primo.

b. Formel. MG. Const. III, Nr. 39, S. 36.

Regie maiestatis splendescens serenitas sic aliorum iura et consuetudines protegit et tuetur, quod unicuique quod suum est tribuit et conservat. Quanto magis ipsa regia magnificencia propria iura tenetur defendere, que aliis nititur conservare. Cum itaque antiqua et approbata tale ius nostris antecessoribus divis imperatoribus et regibus Romanorum contulerit consuetudo, quod singule persone in singulis kathedralibus et collegiatis ecclesiis ad primarias preces regis recipi debeant in can(onicos) et in fratres, prebendam cum se facultas obtulerit adepturi, nos ipsorum predecessorum nostrorum vestigiis inherentes pro tali vobis dirigimus preces nostras, rogantes cum omni instancia et affectu, regia nichilominus auctoritate mandantes, quatenus ydoneam personam nostri amore vestro collegio in canonicatus honore liberaliter aggregetis, prebendam, si qua nunc vacat vel quam primum ad id se facultas obtulerit, cessante contradiccione qualibet eidem collaturi. Taliter facientes, quod dum iura regia non minuitis, regalem libeat clemenciam libertatem vestre ecclesie non minuere set augere, nec oporteat pro nichilacione talis predicti iterato nos vobis dirigere nostra scripta.

Nr. 85. (78). Aechtung des Heinrich von Hessen. — 1274, Jan. 25.

Gudenus, Cod. dipl. Magunt. I, Nr. 344, S. 755 f.

Rudolfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus. Cum venerabilis princeps noster Wernherus archiepiscopus Maguntinus in nobilem virum Heinricum dominum Hassie pro notoria et manifesta iniuria, quam idem nobilis sibi et ecclesie Maguntine temere irrogavit, excommunicationis sententiam protulerit, iuris ordine observato, nosque, petente eodem archiepiscopo, ipsum ob hoc ad nostram mandavimus presentiam evocari, certum sibi terminum, prout principum nostrorum et nobilium Wormatie existentium dictabat sententia, prefigentes, quia idem nobilis die sibi prefixo non curavit nostro conspectui se offerre, et dictus archiepiscopus iuramento proprio et per testes fide dignos probavit legitime coram nobis, se rite et rationabiliter contra dictum nobilem processisse, inde in ipsum nobilem nostre proscriptionis sententiam proferimus iustitia exigente. Testes huiusmodi sententie sunt:

Eberhardus Constantiensis episcopus, Ulricus abbas monasterii S. Galli, Rudolfus gubernator monasterii Campidonensis; fideles nostri: Hartmannus comes de Vroburc, Heinricus marchio de Hachberg, Rudolfus advocatus de Wolchusen, Waltherus de Vaciz, Eberhardus de Ruffen, Richoldus de Regensberg, Otto de Cramburg, Ru-

dolfus de Wedenswile, Volcmarus de Caminata, Heinricus de Werbenwac, Gozwinus de Hoinfels, Iohannes de Blumenberg et alii quam plures fide digni.

Actum apud Turegum, VIII. Kl. Februarii, regni nostri anno primo.

Nr. 86. (80). Privilegium de non evocando für die Reichsstädte. — 1274, Sept. 20.

MG. Const. III, Nr. 69, S. 58.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis Romani imperii fidelibus graciam suam et omne bonum. Volentes dilectos cives nostros Turicenses ac omnes alias civitates nobis et imperio attinentes hac gracie prerogativa gaudere, ut nullus extra huiusmodi civitates super quacumque causa in iudicium evocetur, sed si quis contra cives dictorum locorum aliquid habuerit actionis, coram iudice civitatis actione proposita recipiat quod est iustum, singulis ac universis nostris officialibus, iudicibus et fidelibus damus presentibus in mandatis, ne contra presentis nostri decreti tenorem cives predictos extra suam civitatem super quacumque causa audeant evocare, in civitatibus singulis de civibus singulis iusticiam recepturi.

Datum Hagenowe, XII. Kal. Octobris, indictione secunda, regni nostri anno primo.

Nr. 87. (81). Gesetz vom Reichstag zu Nürnberg. — 1274, Nov. 19.

MG. Const. III, Nr. 72, S. 59—61.

Statuta curie Nürenberg celebrate.

In publico consistorio tempore sollempnis et regalis curie Nurenberc celebrate, considentibus principibus ac honorabili caterva comitum et baronum, maximaque multitudine nobilium et plebeiorum astante coram serenissimo domino Rudolfo Romanorum rege ad exhibendum unicuique iusticie conplementum:

(1) Primo peciit rex sentencialiter diffiniri, quis deberet esse iudex, si Romanorum rex super bonis imperialibus et ad fiscum pertinentibus et aliis iniuriis regno vel regi irrogatis contra aliquem principem imperii haberet proponere aliquid questionis. Et diffinitum fuit ab omnibus principibus et baronibus qui aderant, quod palatinus comes Reni auctoritatem iudicandi super questionibus, quas imperator vel rex movere vult principi imperii, optinuit et optinet ex antiquo. (2) Sedente itaque pro tribunali dicto Palatino comite, rex peciit primo sentencialiter diffiniri, quid ipse rex de iure possit et debeat facere de bonis, que Fridericus quondam imperator, antequam lata esset in ipsum deposicionis sentencia, possedit et tenuit pacifice et quiete, et de bonis alias imperio vacantibus, que bona alii per violenciam detinent occupata. Et sentenciatum fuit, quod ipse rex de omnibus talibus bonis se debeat intromittere et ipsa bona in suam retrahere potestatem; et si aliquis in recuperandis talibus bonis ipsi regi se opponere presumeret, iniuriosam violenciam regali potencia debeat repellere et iura imperii conservare. (3) Secundo peciit rex sentenciari, quid iuris sit de rege Boemie, qui per annum et diem et amplius a die coronacionis regis Roman(orum) celebrate Aquisgranis contumaciter supersedit, quod feoda sua a rege Roman(orum) nec peciit nec recepit. Et sentenciatum fuit ab omnibus principibus et baronibus, quod quicunque sine causa legitima per negligenciam vel contumaciam per annum et diem steterit, quod de feodis suis se non pecierit infeodari, ipso lapsu temporis cecidit a iure omnium feodorum suorum. (4) Tercio peciit rex sentenciari, qualiter contra regem Boemie deberet procedere ad ipsius contumaciam reprimendam. Et sentencia fuit lata, quod palatinus comes Reni per virum ingenuum ad certum locum et diem, videlicet infra sex septimanas et tres dies a die iudicii numerandos, deberet dictum regem citare coram ipso Palatino que-

stionibus regis super contumacia peremptorie responsurum; et si ingenuus electus ad citacionem faciendam assereret et confirmaret proprio iuramento, quod ob metum, qui cadere potest in constantem virum, non auderet se ipsius regis Boemie conspectibus presentare vel terram regis ingredi, sufficeret edictum publicum proponi in ipsa sollempni curia et citacionem fieri publice in civitate vel oppido sepedicti comitis Palatini regno Boemie plus vicino. Ut autem omnia procederent ordinate, ad faciendam presentacionem citacionis sex septimanis et tribus diebus superadditis decem et octo diebus, in summa date sunt inducie prefato regi Boemie novem ebdomade, a duodecimo Kal. Decembr. conputande, ita quod decimo Kal. Febr. ipse rex Boemie coram prefato comite palatino Reni in Herbipolensi civitate debeat conparere, alioquin contra ipsum prout ius permiserit procedetur. (5) Preterea ex decreto et consilio principum diffinitum est, quod dominus Romanorum rex ius debeat reddere de omnibus questionibus civilibus et criminalibus a creacionis sui tempore subortis et que deinceps orientur. Item de omnibus questionibus civilibus, que eciam ante sui creacionem emerserunt super hereditatibus, feodis, possessionibus, proprietatibus, nisi iudicio, transactione vel composicione amicabili sint sopite. Item de spoliis, predis, iniuriis et dampnis datis tempore Friderici quondam imperatoris inter fautores pape et imperii intendit dominus rex habere consilium et tractatum cum papa, qualiter fautoribus utriusque fiat, quod equum visum fuerit tam pape quam regi. Item rogat et consulit omnibus illis dominus rex, qui predas, incendia et spolia conmiserunt a tempore mortis Friderici quondam imperatoris usque ad creacionem ipsius regis, quod amicabiliter transigant et conponant cum offensis. Rogat eciam offensos, ut non sint nimis difficiles in recipienda conposicione; alioquin deliberabit rex, quid expediat in hac parte. Inter hos autem censeri non debent, qui publici fuerunt predones stratarum et ecclesiarum nec bella publica exercebant; set de talibus faciendum est iudicium sine mora. Item questiones iam mote coram rege vel suis officialibus debent fine debito terminari. (6) Item diffinitum est, ut citaciones et edicta in curia [regis] et officialium suorum scribantur et sigillis iudicum consignentur, et per has litteras fides de citacione facta sine aliqua alia probacione [habeatur], nec pro citacione huiusmodi amplius quam sex Hallenses vel equivalens exigatur. (7) Item monuit rex advocatos, ut conponant amicabiliter cum hiis, quos indebite advocacie nomine pregravarunt, et nichil ultra debitum ab hiis, quorum advocati existunt, exigant vel requirant. Alioquin contra eos pro huiusmodi iniuria procedetur. (8) Item statuit, quod in nulla civitate imperii debeant esse cives, qui phalburger vulgariter appellantur.

Hiis omnibus presentes interfuimus nos principes ecclesiastici, videlicet Wernherus archiepiscopus Moguntinus, Babembergensis, Eistadensis, Augustensis, Ratisponensis, Lubicensis, Misnensis, Chimensis et . . Tridentinus episcopi, Constanciensis et . . Herbipolensis electi et . . abbas Morbacensis, quorum eciam sigilla de speciali mandato nostro presentibus sunt appensa, in evidens rei geste testimonium, ad erudicionem presencium et ad cautelam quorumlibet successorum.

Acta sunt hec anno Domini millesimo CCLXXIIII, XIII. Kal. Decembr., indict. tercia, regni nostri anno secundo.

Nr. 88. (82). Vorladung König Otakars. — 1274, (Nov. 20).

MG. Const. III, Nr. 73, S. 61.

Magnifico principi O(takaro) regi Bohemie L(udewicus) Dei gracia palatinus comes Reni dux Bawarie, inter fiscum et eius principes iudex per sentenciam principum imperii approbatus, legum et iusticie tramites revereri. Auctoritate presencium nobis per sentenciam principum, comitum et baronum in sollempni curia gloriosissimi domini nostri R(udolfi) Dei gracia regis Romanorum illustris aput N(ürenberg) sollempniter

celebrata communiter attributa, vobis precipiendo mandamus, quatenus X. Kal. Febr., quem terminum magnitudini vestre de eorundem principum consilio et sentencia pro peremptorio prefigimus, coram nobis apud N. compareatis, predicto Romanorum regi illustri super iniuriis et manifestis violenciis, quas idem rex sibi et imperio a vobis illatas conqueritur, legittime responsuri. Et sive veneritis sive non, nos nichilominus in eadem causa, quantum iuris ordo dictaverit et principum sentencia decreverit, procedemus.

Datum N. in solempni curia supradicta, anno Domini MCCLXXIIII.

Nr. 89. (83). Erklärung über die Ausübung des Kurrechts durch den Herzog von Baiern 1257 und 1273. — 1275, Mai 15.

MG. Const. III, Nr. 83, S. 71 f. Vgl. Hist. Zeitschr. 94 S. 223 ff.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus. Universis presencia inspecturis in perpetuum declaramus, quod presidentibus nobis curie apud Augustam Idibus Maii sollempniter celebrate et constitutis ibidem in presencia nostra illustrium principum Ottakari regis Bohemie nuntiis et Heinrici ducis Bawarie procuratoribus subortaque inter eos questione super quasipossessione iuris eligendi Romanorum regem, per procuratores dicti H. ducis et illustrem Lodwicum comitem palatinum Reni et ducem Bawarie, filium nostrum karissimum, fuit propositum, racione ducatus Bawarie hoc eis competere ex antiquo, idemque noster filius L. coram nobis cunctisque principibus, prelatis, baronibus, militibus et universo populo, qui eidem curie assidebant, extitit publice protestatus, quod predictus dux H. frater ipsius olim electioni incliti Richardi Romanorum regis nostri predecessoris una cum ipso presentialiter cum ceteris principibus coelectoribus interfuit et in eum uterque direxit legaliter votum suum, eundem in Romanorum regem una cum aliis conprincipibus ius in hoc habentibus eligendo. Deinde vero electionis tempore apud Franchenfurtte de nobis ab omnibus principibus ius in electione habentibus concorditer celebrate, per nuntios et procuratores eiusdem ducis H., videlicet Heinricum prepositum Oetingensem et Fridricum rectorem ecclesie de Lantshut, ipsius absentiam propter impedimenta legitima legitime excusantes, presente venerabili Berhtoldo Babenbergensi episcopo, procuratore predicti regis Bohemie, et contradicente quidem ipsis procuratoribus, set ipsius contradictione a principibus electoribus omnibus tam ecclesiasticis quam secularibus non admissa, in dictum L. comitem Palatinum nostrum filium una cum aliis principibus omnibus, qui in nos direxerant sua vota, prout iamdicti procuratores in mandatis receperant, concorditer exstitit conpromissum. Qui commissum huiusmodi in se recipiens suo et dicti H. ducis fratris sui ac omnium aliorum principum ius in electione habencium auctoritate et nomine in Roman(orum) regem sollempniter nos elegit, vocibus eorundem fratrum ducum Bawarie comitum palatinorum Reni racione ducatus pro una in septem principum ius in electione regis Romanorum habencium numero conputatis, prout eciam in predicta curia Augustensi vive nostre vocis eloquio utrique ipsorum in presencia nuntiorum prefati regis Bohemie, videlicet venerabili Wernhardo Sekoviensi episcopo, magistro Heinrico preposito Werdensi commendatore domus Theutonice per Austriam et Vulfingo magistro Hospitalis sancti Iohannis de Meurperge, ac omnium ibidem presentium principum, prelatorum ac baronum recognovimus et recognoscimus manifeste. In cuius rei testimonium et perennem memoriam predictorum presentes eis litteras donavimus nostro regali sigillo necnon subscriptorum testium sigillis munitas. Qui sunt Hartmannus Augustensis episcopus, Hiltprandus Eistetensis, Heinricus Tridentinus episcopi, . . de Sancto Gallo, de Augea abbates, Rudolfus cancellarius noster. Ex laycis vero filius noster Lodwicus comes palatinus Reni dux Bawarie, Phylippus dux Karinthie, Meinhardus comes Tyrolensis, Fridricus burgravius de Nürenberch, Heinricus marchio de Burgawe, Ul-

ricus de Hælfenstein, Lodwicus de Oetingen, Albertus et Burchardus de Hohenberch, Heinricus de Furstenberch, Tybaldus de Pirreto et Lodwicus de Honberch comites, Heinricus et Berhtoldus de Niffen, Albero de Prukperch, Hermannus de Hœginberch, Volkmarus de Chemnaten et Marquardus filius suus, Winhardus de Rorbach, Heinricus de Prisingen et alii quam plures.

Actum et datum Auguste, anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo septuagesimo quinto, regni vero nostri anno secundo.

Nr. 90. (84). Bestellung des Pfalzgrafen zum Reichsvikar für Oesterreich und Steiermark für den Fall der Thronerledigung auf Grund seines Vikariatsrechts. — (1276/1281).

MG. Const. III, Nr. 121, S. 115 f.

Rudolfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus omnibus inperpetuum. Sollicitudo Romanorum principum innata quasi cuilibet officii sui debitum exequi cupienti nos inducit, noctes insompnes ducere, voluntarios labores appetere, ut securitatis et quietis statum subditis preparemus. Considerantes itaque nostrum ac humani generis statum dubium et quia nichil morte certius, licet hora obitus sit incerta, deliberatione provida de nostrorum procerum consilio et aliorum inperii Romani fidelium et nobilium Austrie et Styrie irrefragabiliter duximus ordinandum: ut cum karissimus gener noster princeps magnificus L(udwicus) comes palatinus Rheni dux Bawarie inter alias suorum principatuum prerogativas hoc insigne ius habeat ab antiquo, quod vacante imperio principatus, terras, possessiones et alia iura imperii custodire debeat et sinceritate debita conservare, quousque Romano imperio de principe sit provisum per eos vel maiorem partem eorum, ad quos provisio huiusmodi noscitur pertinere, idem gener noster, si divina clementia nos vocaverit de hac vita, principatus et terras Austrie ac Styrie cum nobilibus et ministerialibus, officialibus, capitaneis, castellanis, districtibus et possessionibus, civibus, municipibus et aliis hominibus, castris ac aliis munitionibus quibuscunque, mutis et theloneis et aliis redditibus et pertinentiis teneat et conservet pro viribus et diligentia qua poterit, imperii nomine, donec predictorum modorum altero rectorem et principem Romanum imperium sit adeptum. Ad quod fideliter et efficaciter exequendum dictus gener noster se astrinxit prestito super hoc coram nobis et principibus, quorum sigilla inferius appenduntur, corporaliter iuramento. Nobiles etiam et ministeriales, cives et municipes et alii homines dictarum terrarum Austrie et Styrie iuraverunt, quod fideliter et totis viribus exhibebunt supradicto genero nostro iuxta modum superius iam expressum consilium, auxilium et favorem, innitentes ei tamquam rectori et gubernatori sacri imperii usque ad tempora prefinita. In cuius rei testimonium et perpetui roboris firmitatem etc.

Nr. 91. (85). König Rudolfs österreichischer Landfriede (Auszug). — 1276, Dez. 3.

MG. Const. III, Nr. 122, S. 116—118.

Nos Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus omnibus inperpetuum. Cupientes statum bonum veterem reformare et emergencia in melius commutare, ius suum unicuique tribuere, prout imperialem respicit maiestatem, formam pacis ad consilium principum, tam ecclesiasticorum quam secularium, comitum, baronum, ministeralium terrarum Austrie, Stirie, Karinthie et Karniole deinceps sub tenore inferius annotato districte precipimus observari. —

4. Item quicumque ad iudicem fuerit evocandus, coram quo causa fuerit agitanda, citabitur litteris iudicis, pro quibus IIII denarios notario tantum dabit. Et si citatus negaverit se citatum, hoc iuramento declarabit, alioquin habebitur pro citato.

13. Item auctoritate imperiali tollimus et finaliter irritamus omnes mutas, thelonea, vectigalia et pedagia de novo inposita per aquas et terras, antiquis secundum terrarum consuetudinem ab antiquo hactenus observatam in suo robore duraturis. Alioquin contrafaciens se sciat nostra gracia cariturum et secundum quod nostra providencia dictaverit puniendum.

14. Item imperiali providencia strictissime inhibemus, ne quisquam in preiudicium alterius infra leucam castrum edificet vel municionem, et si factum fuerit, per nostros iudices precipimus demoliri.

15. Item imperiali munificencia indulgemus, ut reedificandi et muniendi habeant liberam facultatem omnes, qui preter iuris ordinem et sine causa legitima destructionem castrorum et municionum per dominum regem Boemie vel quoscumque alios sunt perpessi. Et nichilominus inhibiciones factas per dictum regem vel quoscumque alios de non muniendis castris vel municipiis finaliter revocamus. Castra vero et municiones, que per sentenciam et iuris ordinem sunt destructa, reedificari nullatenus permittimus sine nostra licencia speciali [1]), et si constructa sunt, precipimus per nostros iudices demoliri.

17. Forma presentis pacis a die publicacionis incipiet deinceps usque ad nativitatem Domini et abhinc per quinquennium continuum duratura, nec quisquam gaudebit dicta pace, nisi iuraverit infra epiphanyam Domini formam dicte pacis se firmiter servaturum. Et si dubium fuerit de aliquo an iuraverit, talis cum alio qui iuravit iuramento proprio et socii declarabit se iurasse.

Act. Wienne, anno Domini MCCLXX sexto, III. Non. Decembr.

Nr. 92. (86). Bestellung von Reichsverwesern für Sachsen und Thüringen. — 1277, Sept. 27.

MG. Const. III, Nr. 180, S. 165.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis graciam suam et omne bonum. Tenore presencium recognoscimus et publice profitemur, quod nos gerentes de circumspeccione et fide illustrium principum nostrorum Alberti Saxonie filii nostri et Alberti Brunswicensis [2]) ducum fiduciam inconcussam, eisdem ac eorum sollicitudini nostras et imperii civitates Lubeke, Goslariam, Mulenhusen, Northusen et universas municiones, castra, villas et oppida, quocumque nomine nuncupentur, ministeriales, homines et vassallos ac omnia et singula iura, possessiones et redditus, quos et quas in terris Saxonie, Thuringie et Slavie possidemus seu de iure racione imperii possidere debemus, committimus per presentes, sic quod iidem principes nostri et nostro imperii nomine ipsis terris presint salubriter et easdem dirigant sapienter et quod de ipsis possint et valeant libere ordinare et facere omnia, que nobis et imperio noverint expedire. Item predictis nostris principibus plenam tradimus potestatem retractandi et revocandi ad ius et proprietatem imperii ministeriales, homines et vassallos, possessiones, redditus atque iura, quos et que ab imperio invenerint alienata illicite et distracta. Item iudicandi et iurisdiccionem exercendi nomine nostro in terris et provinciis antedictis et omnia et singula faciendi, que nostris et imperii utilitatibus vide-

1) Vgl. oben Nr. 57, c. 157, S. 66; Nr. 82A, c. 143, S. 115; Nr. 82B, c. 150, S. 122 und unten Nr. 110.

2) An Stelle des Herzogs von Braunschweig setzte nach dessen Tode Rudolf 1280, d. 24. Aug. die Markgrafen von Brandenburg ein. S. MG. Const. III, Nr. 263, S. 256 f.

rint profutura. Propter quod universis et singulis nostris et imperii fidelibus in predictis provinciis habitantibus damus districcius in mandatis, ut supradictis nostris principibus in omnibus et singulis suprascriptis articulis nostro et imperii nomine obediant humiliter et intendant. In cuius testimonium presens scriptum maiestatis nostre sigillo duximus roborandum.

Datum Wienne, V. Kal. Octob., indict. VI, anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo septimo, regni vero nostri anno quarto.

Nr. 93. (87). Privileg über die Gerichtshoheit des Erzbischofs von Salzburg. — 1278, Juli 4.

MG. Const. III, Nr. 205, S. 190 f.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus venerabili F(riderico) archiepiscopo Salzburgensi principi suo karissimo graciam suam et omne bonum. Ex concessione tuorum regalium, quibus te nostra serenitas iam dudum apud Hagnowiam investivit, plenam et liberam potestatem in tuis districtibus et territoriis iudicandi more maiorum nostrorum principum in causis civilibus et criminalibus accepisti. Cum enim unum te esse ex sublimibus principibus Romani imperii cognoscamus, dubitari a nemine volumus, quin merum [1]) imperium tuo principatui sit annexum, per quod habes ius animadvertendi in facinorosos homines et gladii potestatem per alium tamen, prout ordini et honori tuo congruit, exhercendam. Ceterum cum iuxta legittimas sanctiones delictum omnem emunitatem auferat et privilegium omne tollat, volumus et mandamus, quatinus omni privilegio, nobilitate seu eciam dignitate cessantibus, iusto et communi iudicio iudices et iudicari facias pro qualitate criminum criminosos tam in facultatibus quam personis. Tu igitur formam boni presidis induens, ad cuius sollicitudinem maxime pertinet, ut provincia sibi commissa malis hominibus expurgetur [2]), ad iudicandum sine delectu et differentia personarum viriliter accingaris eterni Regis sequens imperium, qui precepit dicens: 'Ita iudicabis magnum ut parvum'. Nec dubites, quin ad tuas iustas sentencias, quas protuleris, exequendas regalem potentiam, si opus fuerit, adducamus. Illud eciam nostro proposito et Romanis legibus est adversum, ut pro cuiuslibet criminosi crimine puniendo regalis auctoritas specialiter requiratur, cum iuxta statuta divorum principum Romanorum non [3]) crimina, sed vindicte criminum sint regiis auribus inferende.

Datum Wienne, anno Domini MCCLXXVIII, IIII. Non. Iulii, regni vero nostri anno quinto.

Nr. 94. (88). Reichsspruch über das Recht der Landesfürsten auf erledigte Vogteien. — 1279, Juni 17.

MG. Const. III, Nr. 259, S. 254.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis graciam suam et omne bonum. Nobis nuper Wienne pro tribunali sedentibus in placito generali venerabilis Rudolfus abbas monasterii de Seytenstetin, devotus noster dilectus, per sentenciam coram nobis hoc peciit diffiniri: si princeps aliquis, comes aut nobilis zelo devocionis inductus aliqua predia sive bona ad ipsum proprietatis iure spectancia alicui monasterio conferat propter Deum, retento tamen sibi iure advocaticio in eisdem, et idem postmodum nullo sibi herede vel successore legitimo succedente decedat, utrum advocacia bono-

1) Vgl. Dig. II, 1, 3. 2) Vgl. Dig. I, 18, 3. 13 pr. 3) Cod. Iust. I, 26, 3.

rum huiusmodi, que sic vacat, ad ipsum terre principem, cum alium successorem non habeat, merito debeat pertinere. Hac itaque questione sub forma prescripta proposita assidencium et astancium nobis principum, comitum, nobilium et aliorum nostrorum fidelium multitudo sentenciando taliter diffinivit: quod in casu predicto ius advocacie in bonis huiusmodi ad neminem alium quam ad verum terre principem pleno iure devolvitur et transfertur. Nos itaque prefatam sentenciam, utpote rite latam et provide approbantes, ipsam auctoritate presencium confirmamus. In cuius rei testimonium presens scriptum maiestatis nostre sigillo duximus roborandum.

Datum Wienne, XV. Kal. Iulii, ind. VII, anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo nono, regni vero nostri anno sexto.

Nr. 95. (89). Reichsspruch über das Befestigungsrecht. — 1279, (vor Mitte Sept.)

MG. Const. III, Nr. 261, S. 255 f.

Nos Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus. Universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis volumus notum esse, quod nobis anno Domini MCCLXXIX, indictione VII, Wienne pro tribunali sedentibus ad instanciam nobilis viri H. marchionis de Hahper per communem omnium astancium sentenciam est obtentum, quod nullus homo qualiscumque condicionis fuerit in alicuius comitis comicia castrum vel municionem aliam qualemcunque erigere sive construere debeat, nisi prius ipsius comitis super eo requisito beneplacito et obtento. Quam sententiam utpote rite et racionabiliter prolatam approbantes et etiam confirmantes universis vobis inhibemus, ne quis vestrum sentenciam huiusmodi violet vel infringat.

Datum Wienne, die et loco predictis, regni nostri anno VI.

Nr. 96. (90). Erneuerung des Landfriedens in Oesterreich (Auszug) — (1281, Mai.)

MG. Const. III, Nr. 273, S. 265 f.

Wir die stete und ritter und chnappen von dem lande ze Osterrich tun allen den chunt, die disen brief ansehent, und verjehen offenlich, daz wir vor unserm herren, dem hohen und dem gewaltigen dem Römischen chunig Rudolfen, der ze allen ziten ein mêrer ist des riches, gesworen haben und mit unsern eiden uns gebunden haben, daz wir mit aller unser maht, mit allen unsern sinnen und mit allen unsern triwen dem lantfride ze zehen jaren chreftichlich zu gestên wellen und mit vleize weren wellen und mit triwen behalten wellen mit allen den aufsaetzen, als er aufgesatzt ist [1]), und als iz an disen brief geschriben ist.

1. Des ersten so sei wir des enein worden durch scherm des landes und ze schaffen fride und gnade, daz die lantherren und wir die stêt, ritter und chnappen, die dem lande zu gehörent, und die der landesherre gerne haben wil, und die im ouch gerne dienen wellent, drittehalb tausent man haben suln beraiter mit eisengewant ze helfe dem Römischen chunig und sinem sun, den er bei dem lande lat und ze einem scherm disem lantfride.

2. Swer der ist, der den lantfride stören wil, er sei hoh oder nider, den sol man des ersten laden fur den landesherren umb daz unpilde, daz er getan hat. Chumt der zu dem tag auf minne und auf reht, als im der landesherre geit und gebiutet, so sal man im des gunne, mag er mit minne oder mit reht ledich werden und ab-

1) S. oben Nr. 91, S. 128 f.

chomen. Chumt aver er niht, als er geladen wirt, so suln die lantherren und wir die stêt, ritter und chnappen auf in varen und auf sinen schaden mit als vil leuten, als man danne ze rât wirt, und suln auch die varen an des landes schaden und suln von im nimmer chomen noch von sinem schaden an des landesherren urloub, er bezzer daz unpilde, daz er getan hat, und lêg allen den ir schaden und ir chost ab, die auf in gevaren habent, als verre er immer mug.

3. Swer der ist, der in disem vride niht sein wil und in disen gelubden, er sei hoh oder nider, den sol der landesherre und alle die, die disen vride und ditze gelubde gesworen habent, auz dem vride lazzen, und man sol allen leuten gegen im rihten, und im sol nieman rihten, swaz er ze chlagen hat.

4. Swer der ist, der mit den lantherren und mit uns den steten, rittern und chnappen niht envert, swenn iz der landesherre an in vodert, auf des schaden, der den vride hat zebrochen, dem sol der landesherre für sich gebieten und sol daz rihten gegen einem dienstmanne nach der lantherren rât, gegen den steten und gegen rittern und den chnappen nach der herren rât, die des landes rat gesworen habent, und nach der stet, der ritter und der chnappen rât, als man danne enein wirt. Chumt aver er für den landesherren niht, als er geladen wirt, so sol man in angriffen als jenen, der den vride zebrochen hat. —

Nr. 97. (91). König Rudolfs Landfriede für Baiern (Auszug). — 1281, Juli 6.

MG. Const. III, Nr. 278, S. 268—275.

Viele Bestimmungen sind herübergenommen aus den herzoglichen Landfrieden für Baiern von 1244, MG. Const. II, Nr. 427, S. 572 ff. und von 1256, das. Nr. 438, S. 596 ff. Wichtiger Abweichungen wegen habe ich einzelne Bestimmungen jener älteren Landfrieden hinzugefügt.

1. Wir Rudolf von Gotes genaden Römischer chünch und immer meraer des riches tun allen den chunt, di disen brief ansehent und hörent, daz nach unserm gebot gesworn habent unser lieb fürsten Ludwich und Heinrich die pfallentzgraven von dem Rein und hertzogen ze Beirn und bischof Heinrich von Regensburch. Und wellen und gebieten ouch, daz di bischöf, di zu dem land ze Beirn gehörent, daz ist der ertzbischof von Salzburch, der von Babbenberch, der von Freising, der von Eystet, der von Auspurch, der von Pazzowe, der von Brihsen, ouch swern disen lantfrid biz zden weinahten, diu nu schirst chumt und von dann über driu jar. Und swer den frid under in niht swern welle, der si ouz dem frid und sol man im dhein reht tun und sol allen chlagærn von ihm reht tun.

2. Ez sol auch diser lantfrid nach sinem zil den herren noch dem land an ir landesreht niht schaden.

24. Ez ensol nieman dhein geleitte geben dann der lantherre oder dem er ez bevilhet.

> Landfriede v. 1244, c. 46: De conductu. Item nullus conductum praebeat altericumque, sed quilibet securus vadat auctoritate ducis et huius statuti. Qui autem fecerit, pacem violat et capite privetur.
>
> Landfriede v. 1256, c. 39: Conductus. Niemme sol dehein geleitte geben, oder er ist fridbræch, und sol man in enthaupten; wan ein islich man sol von des herzoge gewalt und von disem satze sicherlichen varn.

29. Ez ensol nieman dheinen schützen füren, er hab dann drizzich phunt gült, oder er si ein rihter. Swer anders sogetan schützen begreifet, der sol in die hengest und diu armst nemen und sol di schützen an daz geriht antwrten für schedlich læut.

32. Ez ensol nieman dhein burch haben, er hab si dann an des landes schaden. Geschiht dhein schad darouf, so ist der herre und diu burch in der æht, oder er bezzer als reht ist.

Landfriede v. 1244, c. 48: De redditibus castrorum. Item nullus habeat castrum vel aliquod munimen, nisi redditus habeat ad illud XXX librarum.

Landfriede v. 1256, c. 40: Castrum. Ez sol nieman dehain burch haben, er hab darzu drizzech phunt geltes, oder man sol die burch brechen.

51. Swer offenlichen reiset wider ieman, der den frid gesworn hat, den reishouptman sol man enthoupten. —

52. Swelich æhter chumpt fluhtiger in eines mannes hous, des houses herre sol im helfen, daz er darouz an schaden chom; und darumb sol er niht in der æht sin. Wirt aber der æhtær in dem hous funden, und sich der wirt niht mach bereden, er enwesse, daz er in der æht wær, so sol man daz hous und den wirt in die aeht tuon. Und ste an des rihtærs bescheidenheit, ob ieman mer in dem hous si, den man darumb æhten sül, an die housfrowen und diu chleinen chint.

57. Ez ensol dhein rihtær an dheinem geriht sitzen, er hab den fridbrief bi im Dæutsch geschriben, oder er geb dem herren, des rihtær er ist, als oft er ez überget, fümf pfunt.

75. — Swes an disem brief vergezzen ist, daz sol man nach dem alten reht rihten.

76. Und daz dirre frid stæt und unbechrenchet beleib, so ist dirre brief versigelt mit unserm insigel und mit der vorgenanten forsten insigeln, die den frid gesworn habent.

Dirre frid ist gestætet und gesworn ze Regensburch, do von unsers herren geburt was zwelifhundert jar und einz und ahzich jar, an dem ahten tag der zwelifboten sand Peters und sand Pouls.

Nr. 98. (92). Erneuerungen des Reichs-Landfriedens von 1235 durch Rudolf I. – 1281, Juli 25. Dez. 13.

MG. Const. III, Nr. 279 (= a) und Nr. 280 (= b), S. 280—287.

a. Erneuerung zu Nürnberg. — 1281, Juli 25.

Dise regth satte ande stedede der ander keiser Frederic mit der vursten rade ande mit anderen grozen herren unde wisen to dem grozen hove to Megenze. Dat gescach von unses herren Cristes geburde tvelf hunderst jar unde ses ande dertich jar to sente Marien misse to mitten Oueste.

(Es folgt der Text wie in b. Auf c. 32 folgt diese Verordnung):

Wir Rudolf von Gotes genaden Romischer kunig und merer dez reichs haben geschaft, daz die bischoff, grafen, freyen, dienstmann und gemainkleich alle die von Francken habent gesworen zu den heiligen an sand Jacobs tag zu Nüremberg in der Schotten münster, das sy alle die gesetz, die davor geschriben sind und den frid, als davor geschaiden ist, sullen halten und schaffen mit iren undertanen, das sy in auch halten von hinnen untz zu sand Michels tag und von dannen uber fünf jar.

Und zu ainem rechten urchünd haben wir unser kunichleichs insigel heran gehangen. Do das geschach, do was von unsers Herren purd zwelifhundert jar und ains und achtzig jar.

b. Erneuerung zu Mainz. — 1281, Dez. 14.

Wir Rudolf von Gotes genaden Romescher kuninc hant die recht, die der keyser Vriderich unser vurevare zu deme grozen hove zu Megentze mit ter vursten rade gebot und satzte, als hir nach gesriven stat, dun gesworn in der vurgenante stat zu Megentze zu behaltene von hen zu winnachten der na waren und von danne over vunf jar van den erzebischove zu Megentze und von herren, graven, vrigen, dinstman, steten allen ofme Rine von Costenze nider und armen und von richen.

Des vurgenanten keyseres gesetzede stant alsus:

Wir setzen und gebeten bi des riches hulden und von unser keyserliger gewalt und mit der vursten rade und ander des riches hulden und getruwen:

(Es folgt der Text des Landfriedens von 1235 c. 1—30 mit sachlich meist geringfügigen Aenderungen. Sachlich abweichend ist c. 24 gestaltet.)

c. 24. Wir gebeten vestincliche, daz man in allen Romeschen riche an geistligen dingen nach gebote und nach rate der erzebisscofe sich halde und der bisschofe und der erzeprestere nach geistligeme rechte. Und swer darwider ist, den sol man haben vur einen ungeloubigen.

c. 31. Wir setzen, daz des riches hof habe einen hoverichtere, der en vriman si. Der sol an deme selven ambachte zun minnesten en jar bliven, of er sich recht und wol gehaltet. Der sol alle tage zu gerichte zitzen ane die sunentage und ane groze heilige tage, und sol allen luten richten, die eme clagent, und von allen luten ane vursten und ane andere hohe lute, swa ez gat an den lip, an ir recht oder an ir ere oder an ir lehen. Daz wellen wir selben richten. Er ensol nimanne vur tragen, er en tut mit unserme sunderligen gebote. Er ensol niman zu achte tun noch uzer achte lazen; wen daz sule wir solbe tun und willen anders nimanne gestaden, daz er sich damide uberlade.

c. 32. Wir gebeten och, daz man alle vurgebote mit breven tu und brive dar uber neme, so wie man vonme richte gescheide umbe daz, daz man mit ten briven under des hoverichteres ingesigele bereden muge daz vurgebot und daz zil unde die tage, die vor gerichte getegedinget werdent.

Zu eineme ganzen orchunde der gesetzede, die da vor gescriven sint, und vestunge geswornes lantvrides so hant wir unser kuninclich ingesigel an disen brief gehenket. Diz geschach zu Megentze of deme hove an deme sunnentage, do santen Lucien dach was, do van Gotes geborde waren dusent zweihundert en und achzich jar, an deme nunden jare unsez riches.

Nr. 99. (93). Reichsspruch über die Veräußerung von Reichsgut. — 1281, Aug. 9.

MG. Const. III, Nr. 284, S. 290.

Nos Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus tenore presencium profitemur et publice protestamur, quod nobis pro tribunali sedentibus in sollempni curia nostra apud Nurenberg sentenciatum exstitit coram nobis, omnium principum, nobilium ac aliorum fidelium nostrorum, qui fuere presentes, applaudente consensu, quod omnia donata, confirmata seu facta quocumque modo alio de rebus vel bonis imperii per quondam Richardum regem illustrem aut predecessores suos in Romano imperio a tempore, quo lata fuerat in olim Fridericum imperatorem secundum depositionis sentencia, nullius habere debeant roboris firmitatem, nisi consensu maioris partis principum in electione Romani regis vocem habencium fuerint approbata. In cuius rei testimonium presens scriptum conscribi fecimus et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri.

Dat. in Nurenberg, V. Idus Augusti, indicc. IX, anno Domini MCCLXXX primo, regni vero nostri anno VIII.

Nr. 100. (94). Verleihung des Königsbannes an einen Richter. — 1281, Sept. 3.

MG. Const. III, Nr. 285, S. 290 f.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis graciam suam et omne bonum. Erga nostros subditos et fideles plenitudinem gracie restringere nescientes, prudenti viro balivo capituli Sancti Lamberti Leodiensis per honorabilem virum Wernerum de Lapide archidyaconum Leodiensem, familiarem et cappellanum nostrum dilectum, bannum regalem transmittimus cum plenaria potestate iudicandi in causis sangwinum in bonis capituli memorati, ubi de iure iudicare tenetur, ac omnia alia exercendi, que possunt et debent in bonis huiusmodi exerceri. Dantes ei has nostras litteras in testimonium super eo.

Datum Gemundie, III. Nonas Septembris, indictione IX, anno Domini millesimo ducentesimo LXXX primo, regni vero nostri anno VIII.

Nr. 101. (95). Ernennung eines Notars durch den König. — (vor 1282?)

MG. Const. III, Nr. 292, S. 294 f.

Claret imperii celsitudo decoris et splendidis irradiatur fulgoribus, dum ministris stipatur ydoneis, et ipsius officia salutari devotorum fidelium regimine diriguntur. Sane accedens ad nostri culminis presenciam talis nobis humiliter supplicavit, ut ipsum ad tabellionatus officium dignaremur de benignitate regia promovere. Nos vero ad expedicionem eiusdem officii sollicitudine debita intendentes ac volentes eidem officio personas preficere maxime ydoneas et fideles, quia predictum talem in predicto tabellionatus officio examinari fecimus diligenter, reperimus competenter ydoneum ad obtinendum officium memoratum, receptoque ab eodem promissionis ac fidelitatis nostro et sacri imperii nomine solito et debito sacramento, quod videlicet instrumenta publica ac privata, ultimas voluntates, quecumque iudiciorum acta necnon omnia et singula, que sibi ex debito ipsius officii facienda occurrerint et scribenda, iuste, pure ac simpliciter, omni simulacione ac machinacione, falsitate et dolo remotis, scribet, leget et faciet scripturas illas, quas in publicam debuerit formam redigere in membranis, et non in cartis abrasis, fideliter conscribendo, necnon sentencias et dicta testium, donec publicata fuerint et aperta, sub secreto fideliter retinebit et omnia recte faciet, que ad idem officium pertinebunt eidem tali de officio tabellionatus et honore, plenaria potestate ipsum officium ubicumque locorum, que Romanum profitentur imperium, libere fideliter ac legaliter exercendi, testes recipiendi, acta, prothocolla, litteras et instrumenta exemplandi et publicandi, et universa et singula, que ad ipsum spectant officium faciendi, auctoritate regia duximus providendum, investientes prefatum talem per pennam, calamare atque cartam de officio prelibato. In cuius rei testimonium et evidenciam pleniorem etc.

Nr. 102. (96). Königliches Legitimations-Reskript. — (vor 1282?)

MG. Const. III, Nr. 293, S. 295.

Non sunt omnino ab auguste liberalitatis gracia secludendi, quibus proprie probitatis merita suffragantur, licet condicionem eorum aliqua vilitatis macula decoloret. Hinc est, quod nos talem de soluto et soluta genitum, qui suâ dicitur virtute redimere, quod ortus odiose nativitatis ademit, legittimamus et ex certa sciencia ad omnes actus

legittimos habilitamus eundem, ut tamquam legittimus et de thoro legittimo natus ad omnes actus publicos, si se casus ingesserit, admittatur, et in cunctis aliis suam libere prosequi valeat actionem, obiectione prolis illegittime [1]) imposterum quiescente et lege aliqua non obstante et specialiter illa, que legittimari spurios nisi ex certa sciencia non permittit [2]). Adicimus eciam ex gracia speciali, quod predictus talis in bonis paternis succedat tamquam legittimus et de thoro legittimo procreatus. In cuius etc.

(Das gleiche Formular liegt zu Grunde der italienischen Pfalzgrafen-Urkunde von 1291 bei Ficker, Forschungen z. Reichs- u. Rechtsgeschichte Italiens IV, Nr. 495, S. 502 und Urkunden Ludwigs d. Baiern bei Böhmer, Acta imperii selecta Nr. 730. 731, S. 499 f.; vgl. oben Nr. 65.)

Nr. 103. (97). Belehnung mit den Herzogtümern Oesterreich, Steier, Krain und der windischen Mark. — 1282, Dez. 27.

a. Belehnungsurkunde. — 1282, Dez. 27.

MG. Const. III, Nr. 339, S. 325 f.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis imperpetuum.

(1) Romani moderator imperii ab observancia legis solutus legum civilium nexibus, quia legum conditor non constringitur et tamen legis nature dominium, quod ubique et in omnibus principatur, necessario profitetur. Huius enim legis imperiosa potestas sic regnat potenter, sic in dominii sui potencia exuberat affluenter, sic cunctos artat et stringit, sic omnes dominii sui iugo laqueat et involvit, ut omnis caro et lingua statutis ipsius pareant et mandatis obediant, profiteantur dominium et imperium recognoscant. (2) Ideoque et nos, licet in excellenti specula regie dignitatis et super leges et iura simus positi, legis tamen nature preceptis et imperio caput nostrum sincere submittimus, et eidem fidelitatis debitum exsolvere cupientes, notum fieri volumus tam presentis temporis quam future posteritatis imperii Romani fidelibus, quod inter multa liberalitatis immense beneficia, quibus a sublimacionis nostre primordio plerosque fideles imperii prevenimus, ad instinctum, immo pocius imperium et preceptum eiusdem legis nature circa magnificenciam status prolis nostre et sublimacionem ipsius studia nostra convertimus ac de libero et expresso consensu imperii principum ius in electione regis Romani ex longa consuetudine tenencium principatus sive ducatus Austrie, Stirie, Carniole et Marchie cum universis suis honoribus, iuribus, libertatibus et pertinenciis, sicut eos clare memorie Liupoldus et Fridericus duces Austrie et Stirie tenuerunt ac possederunt et aliis, que in terris eisdem quondam Otacharus rex Boemie quocumque legitimo titulo conquisierat, illustribus Alberto et Rudolfo filiis nostris karissimis apud Augustam sollempniter cum vexillis et sollempnitate debita concessimus in feodum ac principum imperii numero, consorcio et collegio aggregantes eosdem et ipsis ius principum concedentes ab eis pro principatibus memoratis fidelitatis et homagii recepimus iuramentum. (3) Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre concessionis graciam infringere vel eidem in aliquo ausu temerario contraire; quod qui facere presumpserit, gravem nostre maiestatis offensam se noverit incurrisse. [I]n cuius rei testimonium et perpetui roboris firmitatem presentes litteras inde conscribi et bulla aurea thypario regie maiestatis inpresso iussimus conmuniri. Testes sunt hii: venerabiles Chunradus Argentinensis, Hartmannus Augustensis, Heinricus Ratisponensis et Wernhardus Secoviensis episcopi; illustres Ludewicus comes palatinus Reni dux Bawarie,

1) So auch die Urkunden Ludwigs d. Baiern; die unterm Text erwähnte Urkunde von 1291 aber: legitime.

2) Nach Kogler, Legitimatio per rescriptum (Weimar 1904), S. 78, Just. Nov. 89 c. 15.

principes nostri, Chunradus dux de Tekk, Hermannu smarchio de Baden, Heinricus marchio de Burgow et Heinricus marchio de Hahperch et spectabiles viri Albertus et Burchardus fratres de Hohenberch, Heinricus, Fridericus et Egeno de Vurstenberch, Eberhardus de Habspurch, Ludewicus de Oetingen ..... de Vlugelow, Meinhardus Tirolensis et Guntherus de Swartzenburch comites; item nobilis vir Fridericus burchgravius de Nurenberch, Wernhardus de Schowenberch, Liutoldus de Chunring, Fridericus dapifer de Lengebach, Ulricus de Capella, Erchengerus de Landeser, Hertnidus et Liutoldus fratres de Stadekk et quam plures alii.

(M) Signum domini Rudolfi regis Romanorum invictissimi.

Datum in Augusta, per manum magistri Gotfridi prepositi Pataviensis nostri prothonotarii, VI. Kalen. Ianuarii, indicc. XI, anno Domini millesimo ducentesimo octogesimo secundo, regni vero nostri anno decimo.

b. Kurfürstlicher Willebrief. — 1282, Aug. 22.

MG. Const. III, Nr. 341, S. 326 f.

Otto Dei gracia marchio Brandenburgensis omnibus presens scriptum visuris salutem in virginis filio benedicto. Ad cognicionem et noticiam tam presentium quam futurorum volumus pervenire, quod ob dilectionem et peticionem serenissimi domini nostri Rudolfi Romanorum regis voluntatem nostram adhibemus plenariam et consensum, quod inclitus dominus noster Rudolfus Romanorum rex iam predictus filiis suis Alberto et Rudolfo terras, videlicet Austriam, Styriam, Karinthiam, Carniolam et marchiam Slavicam, libere possidendas iusto tytulo conferat feodali. Ut autem procedente tempore super huiusmodi factis de nostra voluntate, consensu et assensu nulli dubium oriatur et ut presens scriptum robur obtineat firmitatis, id ipsum sigilli nostri munimine duximus roborandum.

Dat. Brandburg., XI. Kalend. Septembris, anno Domini millesimo ducentesimo octogesimo secundo [1]).

(Ebenso urkunden unter dem gleichen Datum die Herzoge von Sachsen: Nos Johannes (Albertus) Dei gracia Saxonie, Angarie, Westfalie dux, burgravius Magdeburgen(sis) ac sacri imperii marchalcus u. s. w., Albrecht aber ohne burgravius - marchalcus. Aehnliche Willebriefe stellten unterm 22. Sept. Mainz, Trier und Pfalz aus, einen ganz abweichenden Köln unterm 27. Juli, MG. Const. III, Nr. 342, S. 327, u. Nr. 340, S. 326.

Nr. 104. (98). Vertrag König Rudolfs mit dem Herzog von Baiern über die Handhabung des Landfriedens in Baiern und Schwaben. — 1282, Dez. 29.

MG. Const. III, Nr. 346, S. 331 f.

Nos Rudolfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus et Ludewicus eadem gracia comes palatinus Reni, dux Bawarie, tenore presentium profitemur et scire volumus universos, quod nos super pace conservanda in Bawaria et Swevia convenimus in hunc modum: (1) quod quicumque aliquem de Swevia in Bawaria spolium committentem vel alias delinquentem in strata vel extra stratam per unam noctem scienter tenuerit, pro reo satisfaciet et tenebitur loco rei. Si vero negaverit, tenuisse se talem, manu tertia purgare se debet, vel culpabilis iudicatur; eodem per omnia observato, si in Swevia de Bawaria vel de loco alio in similibus delinquatur. (2) Sunt autem in parte Swevie superiori ex parte regia Volkmarus de Kemenata, advocatus Augustensis, et fratres de Schellenberg, in inferiori vero parte Swevie dictus .. Gusse et Ulricus dictus de Eychen, in Bawaria vero super Augustam ex parte nostra, comitis Palatini scilicet, Winhardus

1) Das Original irrtümlich octogesimo.

de Rorbach, Chunradus de Wildenrode ac vicedominus, in inferiori autem parte versus Danubium Scilicpergarius dictus Spet de Vemmingen et ibidem vicedominus, electi et denominati pro iudicibus et conservatoribus huius pacis, ad quos recursus habebitur, cum contra pacem aliquid attemptatur. (3) Et hii, qui in Bawaria sunt superius nominati, auctoritate eis per nos comitem Palatinum tradita corrigent omnia, que in Bawaria committuntur adiutorio nobilium, militum et civitatum et aliorum in Bawaria existencium; qui eciam ad mandatum nostrum, comitis scilicet Palatini, de hoc iuramentum prestabunt. Et si auxilium denominatorum in Swevia super correctione et iudicio nocencium eguerint et ab eis illud requisierint, illi cum nobilibus, militibus et civitatibus Swevie istis auxilium exhibebunt. (4) Si vero in Swevia delinquitur contra pacem, denominati superius in Swevia illud corrigent et reformabunt, et nobiles, milites et civitates Swevie, super hoc per dictos conservatores pacis seu iudices requisiti, prestabunt eis ad hoc efficaciter toto posse auxilium et iuvamen. Et nos rex Rudolfus de eo volumus per ipsos nobiles, ministeriales, milites et civitates Swevie iuramentum prestari, et nichilominus, si necesse fuerit, nominati sive electi in Bawaria istis suum debent auxilium cum incolis Bawarie inpertiri. (5) Et quod predicti tam in Bawaria quam in Swevia premissa fideliter exequantur et cuncta agant, faciant et ordinent, que pro pace sunt necessaria et utilia, super quibus ipsis plenam auctoritatem conmittimus, iidem prestiterunt publice iuramentum. Et in istorum testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Dat. Auguste, IIII. Kal. Ianuarii, indicc. XI, anno Domini MCCLXXX secundo.

Nr. 105. (99). Reichssprüche über Unteilbarkeit der Grafschaften und Verleihung der erledigten Grafschaft Bar. — 1283, Jan. 18.

MG. Const. III, Nr. 347, S. 332 f.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis graciam suam et omne bonum. Presidentibus nobis iudicio apud Einheim feria sexta proxima post festum beati Andree apostoli nunc preteritum, presente venerabili . . Argentinensi episcopo principe nostro dilecto et multis aliis comitibus, nobilibus, ministerialibus et vasallis ibidem existentibus eciam coram nobis, per sententiam quesitum extitit et obtentum legittime per eandem, omnium astantium applaudente consensu: quod nullus comitatus sub Romano imperio sine nostro consensu possit vel debeat dividi vel vendi aut distrahi pars aliqua, per quam esset comitatus huiusmodi diminutus. Ad hec in eodem iuditio omnibus predictis annuentibus eciam fuit per sentenciam iudicatum, quod comitatum de Bare vacantem nobis et imperio ex libera et spontanea resignatione nobilis viri comitis Hermanni de Sulze alteri possemus concedere pro nostre beneplacito voluntatis. Sane cum idem Hermannus eundem comitatum in Bare habuerit et iudicium exercuerit in eodem, nos predictas sententias approbantes sepedictum comitatum in Bare nobili viro Henrico comiti de Vurstenberg dilecto nostro fideli cum omnibus suis attinentiis plene et integre, sicut dictus comes Hermannus et progenitores sui ipsum comitatum tenuerant, libenter et liberaliter duximus concedendum, mandantes universis et singulis in eodem comitatu residentibus, quod ipsi Henrico comiti de Vurstenberg tamquam suo domino reverenter obediant et intendant. Si quis vero in hoc nostro mandato rebellis extiterit, de ipso iudicabimus, iuxta quod curie nostre sentencia dictaverit iudicandum. In cuius rei testimonium presens scriptum exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo fecimus communiri.

Datum Heilicprunne, XV. Kalend. Febr., ind. XI, anno Domini MCCLXXX tertio, regni vero nostri anno decimo.

Nr. 106. (147). König Rudolfs I. Verordnung wegen des Geleitsrechts. — 1283, März 30.

MG. Const. III, Nr. 351, S. 335.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis mercatoribus per Ytaliam, Romaniolam, Tusciam, Siciliam, Apuliam, Calabriam, Terram Laboris et Sardaniam ac aliis frequentantibus nundinas Francie, Campanie et Flandrie presentes litteras inspecturis graciam suam et omne bonum.

Post sollicitudines et curas varias ac multiplicis laboris incommodum, quo hactenus circa tocius rei publice negocium procurandum feliciter noctes insompnes produximus, ad metas Alemanie et Burgundie Deo auspice venientes et volentes, prout ex officii desuper nobis crediti tenemur debito, mercatoribus et aliis universis, quorum nonnunquam de depredacione publica querela auribus nostris insonuit, securum transitum prepararé, omnes nobiles et fideles nostros alios a sacro Romano imperio tenentes conductum in feodum infra montem, apud quem conductus illustris . . [ducis] Lothoringie inchoatur, et partes Alpium versus nundinas generales Francie, Flandrie et Campanie ad nostram presenciam duximus evocandos et cum ipsis ordinavimus, quod eorum quilibet in suis districtibus mercatoribus et transeuntibus, debito deducto thelonio, de securo ducatu debeat providere, si[c] quod is, in cuius districtu quispiam spoliatur, ad restitucionem ablatorum plenariam teneatur. Super hiis autem predictis certam recepimus caucionem, volentes, quod ipsa strata ab omnibus publice frequentetur et super observacione plenaria premissorum securus respectus ad nostram celsitudinem habeatur. In cuius testimonium maiestatis nostre sigillum presentibus est appensum.

Datum in castris ante Burnendrut, III. Kal. Aprilis, indiccione XI, anno Domini MCCLXXXIII, regni vero nostri anno X.

Nr. 107. (147a). Mandat Rudolfs I. wegen Einziehung der Güter flüchtiger Juden auf Grund des Judenregals. — 1286, Dez. 6.

MG. Const. III, Nr. 388, S. 368 f.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus prudentibus viris . . camerario, . . sculteto, . . iudicibus, . . consulibus et universis civibus Maguntinis fidelibus suis dilectis graciam suam et omne bonum.

Cum universi et singuli Iudei, utpote camere nostre servi, cum personis et rebus suis omnibus specialiter nobis attineant vel illis principibus, quibus iidem Iudei a nobis et imperio in feodum sunt concessi, dignum et iustum est ac utique consonum racioni, ut, si aliqui Iudeorum huiusmodi facti profugi sine nostra sive domini sui speciali licencia et consensu se ultra mare transtulerint, ut se a vero dominio alienent, de illorum possessionibus, rebus et bonis omnibus, tam mobilibus quam inmobilibus, ubicunque ea reperiri contigerit, nos vel domini, quibus attinent, licite intromittere debeamus ac ea non inmerito nostre attrahere potestati. Nos igitur, ut in profugos Iudeos eosdem iniuria taliter attemptata redundet, de circumspectione ac fide venerabilis H. archiepiscopi Maguntini principis et secretarii nostri karissimi ac nobilis viri E. comitis de Kacenelembogen fiduciam obtinentes ipsis super omnes Iudeos Spirenses, Wormacienses, Oppenhemenses, Maguntinos ac super omnes Iudeos Wetrevie damus presentibus potestatem, ut possessiones, res et bona mobilia vel inmobilia profugorum Iudeorum, ubicunque ea invenerint, sine contradictione cuiuslibet sue attrahant potestati ac pro sue voluntatis arbitrio de ipsis ordinent et disponant, prout eis videbitur expedire. Quapropter fidelitatem vestram rogamus plenissimo cum affectu, quatinus archiepiscopo et comiti predictis in premissis adeo efficaciter et fideliter cooperari et assistere studeatis, quod proinde devocionis vestre promptitudinem non inmerito commendemus.

Datum Spire, VIII. Idus Decembris, regni nostri anno XIIII.

Nr. 108. (100). Reichs-Landfriede König Rudolfs. — 1287, März 24.

MG. Const. III, Nr. 390, S. 370—377.

Disu satzunge des lantfrides haben wir Rudolf ein Romeschir kunig unde ein merer des riches mit gunst und mit rate des erbern herren, des cardinalis des legatis und der fursten unde der herren, geistlich und werltlich, gesezet zu Wirzeburg zu dem geboten hove, als hie nach gesriben stat. —

(Es folgt der Text des Landfriedens von 1281, Dez. 14, oben Nr. 98 b, S. 133 f., mit Zusätzen. Den Kapitelzahlen dieser Erneuerung sind die entsprechenden des alten Textes in ( ) hinzugefügt.)

1—15 (= 1—15).

16 (16). Wir virbieten ouch bi unsern hulden, daz nieman den anderen geleite durch daz lant umb dekein gut, er en habe daz geleite von dem riche, daz arme und riche dester sicherlicher gevarn und gevliezen mugen.

17 (18). So gebieten wir, daz nieman keinen nuwen zol noch geleite mache noch nemen sol noch uf lande noch uf wazzer, und daz alle di zolle, di mit unrehte gehohit sint anders denne si von alter her gesetzet sint, daz di hohunge abe si und der zol belibe, als er zu rehte sol; swer da wider tut, der hat den lantfriden gebrochen, und umbe den bruch so ist er in der ahte und in des pabstes banne, den er jarlich kundet an dem Grunen donrstage, und in des legates banne, den er ubir unrehte zolle zu Wirzeburg in dem concilio gekundet hat. Nieman sol ouch keinen zol nemen wan zu rehte und da man in zu rehte nemen sol. Swer daz brichet, den sol man haben für einen strazrouber.

18 (17). Wir setzen und gebieten, daz alle di zolle, di sit keyser Frideriches tode ufgesezet sint — gar abe sin —.

19—22 (= 19—22).

23 (23). Alle die munze, die sit keyser Frideriches tote gemachet sint, die sulen gar abe sin — velschere.

24. Swer ouch ein ander munze machte oder sluge, denne von dem riche von altir her komen ist, swie gewere oder gut die were, ez si an gewihte, gemelde oder swere, den sol man fur einen valscher haben. Und swenne er des mit rehte ubirzuget wirt, der sol sin reht haben virlorn.

25. In swelhes herren gerihte oder geleite, ez si uf lande oder uf wazzer, ein koufman oder sus ein man beroubit wirt von dez herren gesinde, amtman, burchmanne oder dinstmane, der der herre gewaltic ist an alle arge liste, daz sol der herre, in dez gerihte oder geleite der beroubet ist, gelten; wirt abir ieman beroubet in eines herren gerihte oder geleite und daz nit geschehe von sinem gesinde, amtman, burgman oder dienstmanne, dem sol der lantfride beholfen sin, daz wider zu dune.

26. Wir setzen ouch und gebieten vestekliche, daz swa ez not geschehe durch bruche des lantfridis, die nehsten, die da bi gesezzen sin, do der bruch geshehen ist, den lantfriden beschirmen und helfen wern. Und virmugen ez die nit, so sulen ez die tun, die dar nach die nehsten sint, und darzu sulen wir den helfen, ob ez not ist.

27 (= 24). Alsdann. Man sol auch wertlich geriht an sime rehte lazen.

28 (= 25).

29. Wir wellen ouch und gebitten, daz uber ein chloster oder uber ein gotshus nit dan ein voget si, als lange der lantfride wert. Und swer des nit wolte oder da wider tete, den sol dez der lantfride twingen, und swenne der lantfride uz gat, so sol ez nieman an sinem rehte schaden. —

30—34 (= 26—30).

35 (31). Wir setzen, daz des riches hof habe einen hoverichtere — daz wellen wir selbe rihten. Swer ouch mit gerihte virderbit wirt, dar umbe sol nieman chein vintschaft haben. Swer abir ieman dar umbe vehet, der sol in den selben schulden sin und in der selben missetat, als der selbe was, der da virderbet ist. Unser hofrihter sol

ouch nieman virtragen, er en du ez danne — da mit uberlade.

36 (= 32).

37. Swer den lantfride nit enswert in einem mande, nach dem so ez gekundet wirt, offenliche in dem bischtume do er sizzet, swaz deme geschit, daz sol nieman rihten weder mit geistlicheme oder mit werltlicheme gerihte, und swaz ime geschit mit rate oder mit getate an libe oder an gute, daz sol nieman rihten.

38. Swer ouch den lantfriden swert und in dar nach brichet, der sol in vierzen nahte den bruch bezzern und wider tun, so ers gemant wirt von dem, der da rihter ist. Tut er des nit, so sol er meineidig sin und sol in der erzebischof oder der bischof, in des bischdum er sitzet, zu banne tun und der kunig zu ahte dun, und der furste oder der grave, in des gerihte er sitzet, zu ahte dun. Und sule die benne und die ehte niemer abe gelazen werden, er habe denne den bruch gebezert und gebuzet. Swer ouch den, der von bruchen des lantfridis meineidic, bennic und ehtic wirt, behaltet, behuset oder behovet ahte dage dar nach, so es im virboten wirt, der sol in den selben schulden sin, als der ist, den er wizzentliche nach dem gebot behuset oder behalten hat.

39. Ez sol ouch nieman die lute behalten oder behusen, die nu uberseit sint oder noch ubirseit werdent, die schedelich sint dem lande. Swer si aber innertalp ahte dagen dar nach, so si im virboten werdent, nit enlieze, der sol den lantfriden gebrochen han und in die vorgenanten pene vallen, ahte und ban.

40. Swer den lantfriden brichet und den bruch nit uf rihten wil und darumbe von dem lantfriden besezet wirt oder die, die den lantfriden gesworn hant, da von ze schaden bringet, den sol der lantfride twingen, daz er mit allen sinen vesten und mit sinem gute iedem manne nach siner mazze sinen schaden ablege, also verre sin gut gelangen mac.

41. Dise satzunge, dirre vride und disu reht sol man zu allen ziten stete halten und sol man ouch dar nach rihten, wan si von altir her komen sint und mit rehte und mit gunst und mit rate der fursten gesazt sint.

42. Sich verbindet aber zu disem male zu disem lantfriden mit eiden nieman wan von hinnen biz sante Iohannes baptiste messen und von dannen ubir driu jar. Daz habent die fursten, vrigen, graven, dienstman und gemeinlich des riches getruwen und holden zu den heilegen gesworn, also daz iederman, er si furste, grave, vrie, ritter, man, dinstman, burge, stete, veste, phaffen und legen bi irem rehte beliben.

43. Swaz ouch die *) fursten mit ir lantherren in irme lande mit der herren rate sezzent und machent disem lantfriden zu bezzerunge und zu vestenunge, daz mugen si wol dun und damitte brechen si des lantfriden niht.

Und zu einem rehten urkunde, so haben wir unsir kuniglich insigel an disem brief gehenket. Diser lantfride ward gemachet und der brief wart gegeben zu dem offenen hove in dem concilio zu Wirzeburg an unser Vrowen abent, der in der vasten gestet, da man zalte von unsers Herren geburte dusent zweihundert und siben und azich jar

*) die fursten — der herren rate haben 5 Originale z. T. mit geringen Abweichungen (3 und statt oder und eins lantzherren statt lantherren). Der Schreiber eines Originales (im Wiener Staatsarchiv) aber änderte diesen sicher ursprünglichen Text, indem er lantherren nicht als Landesherren, sondern als Landesadel im Sinne des österreichischen Sprachgebrauchs auffaßte (s. oben Nr. 96, c. 1. 2. 4) folgendermaßen: die fursten in irem lande mit der lantherren rate. Diesem Texte schließt sich die Erneuerung zu Speier 1291 (Reg. imp. VI, Nr. 2437) an.

Nr. 109. (101). Annahme eines Burgmannes für die Reichsburg Kalsmunt. — 1287, Mai 5.

MG. Const. III, Nr. 385, S. 366.

Nos Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus ad universorum sacri imperii Romani fidelium noticiam volumus pervenire, quod nos, grata serviciorum merita et intemerate fidelitatis opera, quibus nobilis vir Gerlacus de Limpurch fidelis noster dilectus erga nos incessanter enituit, favorabiliter intuentes, ipsum in castro

Calsmunt nobis et imperio duximus in castellanum conquirendum et pro eo sibi trecentas marcas promisimus nos daturos, pro quibus sibi Iudeos de Limpurch camere nostre servos, ita quod ab ipsis debita et consueta servicia annuatim recipiet nec ultra debitum ipsos oneret vel molestet, duximus obligandos, tenendos tam diu, quousque predicte trecente marce eidem Gerlaco per nos vel successores nostros in imperio plenarie fuerint persolute. Solucione autem facta huiusmodi predictus Gerlacus dictas trecentas marcas argenti in empcionem prediorum convertet et eadem predia nomine castrensis feodi tenebitur perpetuo deservire. In cuius rei testimonium presentes litteras exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo fecimus communiri.

Datum Maguncie, III. Non. Maii, indicione XV, anno Domini MCCLXXX septimo, regni vero nostri anno quarto decimo.

Nr. 110. (102). Reichsspruch gegen den Wiederaufbau verurteilter Burgen. — 1290, Juni 1.

MG. Const. III, Nr. 430, S. 419.

Nos Rudolphus Dei gracia Romanorum rex semper augustus ad universorum sacri imperii Romani fidelium notitiam tenore presentium volumus pervenire, quod nobis Erfordie pro tribunali sedentibus quesitum fuit per sententiam: utrum castra vel municipia qualiacunque, et specialiter castra in Saneck et Richenstein, que per sententiam diruta sunt, reedificari debeant quoquo modo; obtentum quoque et iudicatum extitit coram nobis, omnium astantium applaudente consensu, quod castra in Saneck et in Richenstein premissa vel quecunque alia a nullo prorsus reedificari debeant, que dictantibus sententiarum rigoribus sunt destructa.

Datum Erfordie, Kal. Iunii, indictione tercia, anno Domini MCCLXXXX, regni vero nostri XVII.

Nr. 111. (104). Einsetzung eines Reichsverwesers in Friesland. — 1290, Juli 29/31.

MG. Const. III, Nr. 435—437, S. 422 f.

a. Einsetzungs-Urkunde (Commissio). — 1290, Juli 29.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis et singulis sacri imperii Romani fidelibus graciam suam et omne bonum. (1) Attendentes virtutum beneficia, meritorum insignia, constantis fidei suffragia, quibus spectabilis vir Reynaldus comes Gelrie fidelis noster dilectus erga nos et sacrum Romanum imperium dinoscitur relucere, gerentes confidencie plenitudinem de eodem, dicto nobili Reynaldo comiti Gelrie totam Frisiam, que dicitur vulgariter Ostvrieslant, et omnem aliam Frisiam ad nos et imperium spectantem, excepta dumtaxat illa parte ad nobilem virum . . comitem de Hollandia pertinente, de nostrorum procerum consilio duximus committendam, dantes eidem plenariam potestatem per se vel suos de delictis cognoscendi et puniendi, iudicandi, sentenciandi, in facinorosos homines animadvertendi, penas imponendi, iura nostra et imperii recuperandi, ampliandi, collectas seu precarias, cum sibi expedire videbitur, faciendi in ipsa Frisia, officiatos iudices pro se constituendi, iura condendi, ea observare faciendi et omnia ac singula faciendi, ordinandi, disponendi, tractandi, que facere, ordinare, disponere et tractare possemus, si essemus ibidem personaliter constituti; ita quod de iustis redditibus, iustis precariis et de ceteris de iusto iudicio provenientibus nobis vel nostris in imperio successoribus legitimam tenebitur computationis reddere racionem. (2) Porro predicta Frisia, quam dicto Gelrie comiti duximus committendam,

per nos vel nostros successores non debet ullatenus avocari, nisi prius de expensis et impensis, quas in recuperacione, attractione necnon reformacione ipsius Frisie pro se et suis duxerit faciendas et exponendas, sibi vel suis heredibus per nos vel successores nostros penitus refusis, prehabita computacionis legitima racione. Donis vero, liberalitatibus, exenniis, concessionibus, redditibus seu proventibus seu quibuscumque curialitatibus sibi factis vel faciendis racione amministracionis ipsius Frisie, que fiunt comiti predicto per Frisiam predictam, per dictum comitem aut eius heredes nobis et nostris successoribus nullatenus computandis. (3) Sane si dictum comitem in Frisia predicta aliquas terras seu possessiones contigerit comparare, ad imperium tamen non spectantes, illas pacifice a nobis et imperio titulo feodi possidebit. (4) Ceterum in dicti comitis laborum et sollicitudinum recompensam quatuor milia marcarum argenti puri et examinati dignum duximus eidem comiti largienda. Et si nos vel successores nostros dictam terram Frisie a dicto comite contigerit avocare, priusquam terram restituat, dicta quatuor milia marcarum per nos vel successores nostros debent eidem comiti assignari et integraliter persolvi. Testes autem huius commissionis fuerunt inferius nominati: venerabilis Rudolfus archiepiscopus Salzpurgensis, illustris Albertus dux Saxonie, nobiles Fridericus burgravius de Nürenberg, Eberhardus comes de Catzenellenboge, comes Albertus de Hohemberg, Ulricus de Hanouwe, Gerlacus de Bruberch, magister Heinricus de Clingenberg aule nostre prothonotarius et quam plures alii nobiles et potentes. In premissorum omnium testimonium et robur presens scriptum conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri.

Datum Erfordie, IIII. Kalend. Augusti, indictione tercia, anno Domini MCC nonagesimo, regni vero nostri anno septimo decimo.

b. Mandat an die benachbarten Fürsten und Herren. — 1290, Juli 31.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis archiepiscopis, episcopis, ducibus, marchionibus, comitibus et nobilibus circa Frisiam commorantibus dilectis sibi graciam suam et omne bonum. De fidei puritate, non modica industria et constancia incorrupta nobilis viri Renaldi comitis Gelrie dilecti nostri fidelis sincerius et plenius confidentes, sibi totam Frisiam, que dicitur vulgariter Ostvrieslant, et omnem aliam Frisiam ad nos et ad imperium spectantem, excepta dumtaxat illa parte ad nobilem virum . . comitem de Hollandia pertinente, duximus committendam, dantes sibi liberam potestatem iudicandi, iura et redditus nostros et imperii colligendi et de eisdem, prout sibi visum fuerit esse utile nobis et imperio, disponendi, alios iudices statuendi, novos milites faciendi, reos puniendi et bona imperii recuperandi. Unde universos et singulos vos rogamus plenissimo cum affectu, quatinus ei ad predicta universa et singula sibi a nobis commissa cooperari et assistere efficaciter et fideliter, quociens-cumque et quandocumque ab ipso requisiti fueritis, statuatis, ostensuri et exhibituri nobis in hoc vestre sinceritatis et fidelitatis indicia pleniora.

Datum Erfordie, II. Kal. Augusti, indictione tercia, anno Domini millesimo CCLXXXX, regni vero nostri anno XVII.

c. Mandat an die Einwohner. — 1290, Juli 31.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis hominibus per totam Frisiam, que vulgariter dicitur Ostvrieslant, et per omnem aliam Frisiam ad nos et imperium spectantem, excepta dumtaxat illa parte ad nobilem virum . . comitem de Hollandia pertinente, dilectis suis fidelibus graciam suam et omne bonum. Fidelitas vestra sciat, quod ad regendum vos et iudicandum inter vos et de vobis, disponendum de nostris iuribus et redditibus et recipiendum illos redditus et convertendum ad utili-

tatem nostram et imperii et statuendum iudices et puniendum reos nobili viro Renaldo comiti Gelrie dilecto nostro fideli duximus committendum. Unde vestre fidelitati precipimus et mandamus, quatinus ei intendatis et obediatis in omnibus humiliter et devote, propter hoc a nostra celsitudine suo tempore non inmerito commendandi.

Datum Erfordie, II. Kl. Augusti, regni nostri anno XVII.

Nr. 112. (103). Reichsspruch, durch welchen Schenkenamt und Kurrecht dem Könige von Böhmen zuerkannt werden. — 1290, Sept. 26.

MG. Const. III, Nr. 444, S. 426 f. Erweiterte Wiederholung der Urkunde vom 4. März 1289 MG. Const. III, Nr. 415, S. 408.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis graciam suam et omne bonum. Quanto iura personarum prodeunt in lucem noticia clariore, tanto liquidius posteritati successure materia tollitur altercandi. Inquisicionis igitur circumspecte prehabita indagine scrutinioque sollerti scire desideravimus, quid quantumve iuris in Romano competat imperio et in electione Romanorum regis futuri imperatoris inclito . . regi Bohemie principi et filio nostro karissimo et heredibus ipsius. Quo facto principum, baronum, nobilium et procerum imperii necnon veteranorum communi assercione et concordi testimonio comperuimus assonante, ipsum regem Bohemie imperii debere pincernam existere et ius ac officium pincernatus apud eum necnon eius heredes iure hereditario residere. Extitit eciam dilucide declaratum, predictum regem Bohemie et suos heredes in electione regis Romanorum futuri imperatoris cum ceteris electoribus habere debere ad similitudinem aliorum electorum eligendi plenariam ius et vocem. Hec vero iura pincernatus et electionis nedum dicto regi et suis heredibus didicimus competere, sed eciam suis progenitoribus, abavis, attavis, proavis, et avis iure plenissimo competebant. Volentes itaque dicti regis et heredum suorum dispendiis precavere, ius et officium pincernatus in imperio sibi et heredibus eius et non alii competere et in electione regis Romanorum futuri imperatoris habere ius et vocem, clare recognoscimus, approbamus et presencium testimonio profitemur. Si quid autem diminucionis vel calumpnie, quod non credimus, circa predicta cavillose, maliciose vel subdole posset opponi, supplemus de plenitudine regie potestatis. In cuius rei testimonium presens scriptum maiestatis nostre sigillo fecimus communiri.

Datum Erfordie, VI. Kalend. Octobris, indiccione III, anno Domini MCC nonagesimo, regni vero nostri anno septimo decimo.

Nr. 113. (105). Berufungsschreiben zur Königswahl. — 1291, Nov. 7 und Dez. 7.

MG. Const. III, Nr. 468/69, S. 455—457.

a. Berufungsschreiben des Erzbischofs von Mainz. — Nov. 7.

Magnifico principi domino Wenceslao regi Boemie, duci Cracovie et Sandomerie marchionique Moravie Gerhardus Dei gracia sancte Maguntine ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius, paratam semper ad quelibet ipsius beneplacita voluntatem. Sancta mater ecclesia, spiritualium et temporalium bonorum possessionibus predita, duobus gladiis et gladiorum ministeriis a diripiencium manibus et seviencium in eam dentibus meruit defensari. Hi sunt censura ecclesiastica et materialis gladii penalis affliccio, mutuis se amminiculis promoventes, sic ut quos timor iehenne ex inflicto spirituali vulnere a malis non revocat sensibus, atqui materia-

lis gladii feritas corrigat et emendet. Cum igitur subtracto recolende memorie quondam domino Rudolpho Romanorum rege, sicut Domino placuit, ab hac luce, monarchia universalis ecclesie huius materialis gladii periculose sit suffragio destituta, propter quod a diversis imperii finibus longe lateque diffusis, in quibus pulcritudo quietis et pacis amenitas ipso vivente et regnante floruisse noscuntur, odiorum succensis ignibus, extra mundi terminos longius exularunt, expediens fore credimus, ymmo necessarium arbitramur, quod principes Germanie, quos eadem mater ecclesia, quasi germana caritate ab olim complectens, eo ipsos dignitatis titulo decoravit, quod ipsi velut germen preelectum Germanie per ipsorum eleccionem illum, qui frena Romani tenet imperii, debeant germinare, tam ruinosis periculis, que de malo in deterius ex vacacione imperii invalescere formidantur, studeant obviare. Hac itaque consideratione inducti, matura deliberatione prehabita, ad electionem futuri regis celebrandam crastinum beatorum Philippi et Jacobi apostolorum pro primo, secundo et tercio peremptorio termino et locum apud Frankenfurt, prout ad nos ex principatus nostri officio, videlicet archicancellariatus prefati sacri imperii, spectare dinoscitur, presentibus assignamus, vobis terminum et locum predictos auctoritate presencium nihilominus intimantes.

Datum apud Novam Domum, VII. Idus Novembris, anno Domini MCCXCI.

b. Berufungsschreiben des Pfalzgrafen bei Rhein. — Dez. 7.

Magnifico principi fratri suo carissimo domino Wenceslao, inclito regi Boemie, duci Cracovie et Sandomerie marchionique Moravie Ludewicus Dei gracia comes palatinus Reni, dux Bavarie, obsequiose dilectionis et fidei continuum incrementum. Cum altero luminarium, quod ipse rerum summus opifex, ut temporalium curam agat, posuit in firmamento universalis ecclesie, propter mortem dive recordacionis quondam domini nostri Rudolfi incliti Romanorum regis, prout Domino placuit, occidente, ad inequalitatem omnimodam disparuerit status regni et quasi navis absque gubernatore acephalum fluctuet hinc inde, nec ultore aliquo aut vindice scelerum celeriter apparente audacia et temeritas delinquencium proclivius in facinus prolabatur, et suis non contenta terminis effrenata cupiditas, que sua non sunt, exacta diligentia investiget, et in venandis huiusmodi ante facultas deficiat quam voluntas: ad ipsam sanctam matrem ecclesiam luce novi sideris illustrandam et consulendum bono statui dicti regni ac reprimendam perversorum maliciam necnon ipsum appetitum noxium regulandum, communicato consilio fidelium imperii, summe necessarium fore ac perutile arbitramur, ut principes, quibus ipsum imperium quasi quibusdam columpnis innititur et quibus de iure et consuetudine competit illud idem, in loco et termino competentibus in unum conveniant, prefato regno de persona ydonea provisuri. Et quia eandem vocacionem a principatus nostri officio non est dubium dependere, pro eleccione futuri regis ad ipsum imperium promovendi locum Frankfurt et terminum proximam quartam feriam post festum beati Georgii proxime venturum pro primo, secundo et tertio peremptorio per has nostras litteras vestre magnificencie assignamus ad procedendum nobiscum et aliis, quorum interest, in eleccionis negocio memorato.

Datum in Ingolstat, anno Domini MCCXCI, in crastino beati Nicolai.

Nr. 114. (106). Die sog. Wahlkapitulation Adolfs von Nassau. — 1292, April 27.

MG. Const. III, Nr. 474, S. 460—463.

Nos Adolphus Dei gratia comes de Nassauwe universis presentes litteras visuris et audituris in vero salutari salutem.

1. Cum per mortem serenissimi principis pie recordationis olim domini Rodolphi

Romanorum regis vacet imperium nostrique iam dudum fuerit et sit propositi et intentionis firmissime domino Deo in subsidium Terre Sancte, quantum possibilitas nostra patitur, placitum exhibere pro nostris reatibus famulatum, et quia hoc commodius ad honorem Dei et ipsius Terre Sancte reformationem efficere possumus, si divina favente gratia, ad id nos licet indigni, ex promotione, opere et opera reverendi patris domini S(ifridi) sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopi in nos votum suum dirigentis in regem Romanorum nominati fuerimus et electi, promittimus et ad hec que secuntur, fide et iuramento corporali super hiis prestitis, mera et libera voluntate nos tenore presentium obligamus: quod si, ut dictum est, in regem electi fuerimus Romanorum, ecclesias et ecclesiasticas personas, presertim ecclesiam Coloniensem, que iam multo tempore gravibus iacet prostrata dampnis et affecta iacturis, in suis iuribus et libertatibus conservabimus et defendemus et ipsas lesas ad statum debitum reducemus.

2. Electioni etiam de nobis facte, ut dictum est, consensum adhibebimus nec ab huiusmodi iure in regno per electionem ipsius domini Coloniensis archiepiscopi acquisito aliquo tempore, etiamsi aliqui principes Alamanie in electione ab eodem domino archiepiscopo dissentirent, aliquatenus desistemus.

3. Et quia ipsum imperium felix recipere non poterit incrementum, nisi ipsa sancta Coloniensis ecclesia, que multis, ut dictum est, affecta iacet dampnis et iacturis, ab hiis per adiutorium imperii primitus sublevetur, promittimus et sub dictis fide et iuramento nos obligamus de nostra bona et libera voluntate, quod si de persona nostra [per] eundem dominum nostrum archiepiscopum fuerit electio celebrata, nos eidem archiepiscopo, suis successoribus et ecclesie Coloniensi castra et munitiones Cochme, Werde, Lanskrone, Sinzege, Dusburg, Tremoniam pro iuribus regni et imperii in partibus illis et etiam ecclesie Coloniensis contra suos inimicos et adversarios defendendis et conservandis commodius committemus et ipsa deliberabimus et absolvemus a manibus illorum, qui nunc tenent, tenenda, habenda et possidenda cum omnibus suis iuribus, redditibus, iurisdictionibus, theoloneis et proventibus ac pertinentiis quibuscumque ab eodem archiepiscopo, eius successoribus et ecclesia Coloniensi ad vitam nostram pacifice et quiete; nec aliquid occasione dictorum castrorum et munitionum, reddituum seu proventuum eorundem ab eisdem archiepiscopo et suis successoribus et ecclesia Coloniensi, quoad vixerimus, requiremus, sed ipsos redditus, theolonia et proventus eisdem libere et absolute concedemus temporibus regni nostri pro custodia ac conservatione eorundem, nobis contra nostros et imperii inimicos libero introitu et exitu, si necesse fuerit, in eisdem castris et munitionibus tantummodo reservatis.

4. Item cum idem archiepiscopus et ecclesia Coloniensis castra ecclesie sue Leggenich, Wede, Waldenberg, Rodenberg et Aspille in liberatione ipsius archiepiscopi nobili viro Adolpho comiti de Monte obligaverint pro certa pecunie quantitate, et ecclesia Romana eidem comiti sub pena excommunicationis et interdicti dederit in mandatis, ut dicta castra eidem archiepiscopo et ecclesie sue restituat libere et absolute, et hoc idem dominus papa iniunxerit quondam domino R(odolpho) Romanorum regi predicto, promittimus, quod nos eundem comitem et suos heredes tales habebimus, quod omnia castra predicta et villam Tiutiensem restituent et deliberabunt archiepiscopo et ecclesie Coloniensi sine aliquo dampno ipsorum et alicuius pecunie datione.

5. Item promittimus, quod nos eundem archiepiscopum et ecclesiam Coloniensem in advocatiam et iudicium apud Essinde, curtes Westhoven, Brakele et Elnenshorst restituemus et reponemus et earumdem pacifica possessione gaudere procurabimus et efficiemus.

6. Item promittimus, quod archiepiscopum, suos successores et ecclesiam tenebimus et conservabimus in possessione castrorum Wassenberg et Leydberg et ipsis contra ducem Brabantie, comitem Flandrie et alios quoscumque propter hoc ipsos [in]vadere volentes manu potenti assistemus.

7. Item promittimus, quod si archiepiscopus, sui successores et ecclesia Colo-

niensis castra et munitiones Worinch, Ysenberg, Werle, Mendene, Raffinberg, Volmesteyne, Hallenberg et munitiones alias ecclesie Coloniensis tempore captivitatis archiepiscopi destructas suis sumptibus reedificare voluerint, violentiam ipsis deponemus et quoscumque in huiusmodi structura eos impedire volentes regali potentia compescemus.

8. Item promittimus, quod theolonia in Andernaco et apud Berke archiepiscopo et ecclesie Coloniensi confirmabimus et privilegia ecclesie Coloniensis ab imperatoribus [seu] regibus concessa innovabimus eisdem.

9. Item promittimus, quod archiepiscopum et ecclesiam Coloniensem in castrum et bona apud Zelten, a quibus archiepiscopus tempore captivitatis sue a comite de Veldens fuit eiectus et spoliatus, reponemus et ipsum castrum eidem archiepiscopo et ecclesie Coloniensi deliberari faciemus.

10. Item promittimus, quod condignam emendam archiepiscopo et ecclesie Coloniensi fieri procurabimus a civibus Coloniensibus de forefactis eorundem ad voluntatem archiepiscopi, suorum successorum [et] ecclesie Coloniensis; alioquin absque omni contradictione, ab archiepiscopo, suis successoribus et ecclesia Coloniensi requisiti, qui[a] in excommunicatione dicti cives steterunt per annum et diem et forefactum ipsorum est notorium, proscribemus eosdem et bona ipsorum publicabimus; et nichilominus . . archiepiscopo, suis successoribus et ecclesie Coloniensi assistemus nostris laboribus et expensis potenter et patenter contra cives predictos et fautores eorundem; nec a persecutione eorundem desistemus nec pacem, treugas vel compositionem cum eisdem inibimus sine ipsius archiepiscopi suorum successorum et ecclesie Coloniensis voluntate et consensu expresso, et circa huiusmodi negotium faciemus, quidquid archiepiscopo et ecclesie Coloniensi videbitur faciendum.

11. Item promittimus, quod, si compositionem amicabilem [inter archiepiscopum] et cives Colonienses contingerit ordinari vel [eos] archiepiscopo subiugari, nos de civitate Coloniensi nullatenus intromittemus nec de civibus aliquod fidelitatis homagium recipiemus, cum ipsa civitas in temporalibus et spiritualibus ad ipsum archiepiscopum Coloniensem pertineat pleno iure.

12. Item promittimus, quod tutelam monasterii Curbeiensis archiepiscopo et ecclesie Coloniensi a domino R(odolpho) Romanorum rege commissam innovabimus et confirmabimus eisdem, castraque et munitiones ecclesie Curbeiensis ab aliis violenter occupata revocabimus et recuperabimus ad ecclesiam Curbeiensem de consilio archiepiscopi memorati.

13. Item cum necessarias, utiles et inevitabiles oporteat [archi] episcopum, suos successores et ecclesiam Coloniensem pro servitio Romani imperii facere expensas, promittimus, quod eidem archiepiscopo et ecclesie Coloniensi dabimus viginti quinque milia marcarum argenti in suarum subsidium expensarum. Et ad maiorem securitatem et observantiam premissorum promittimus, quod castra Nassauwe, Dillenberg, Ginsberg, Segen, partem comitis Henrici de Nassauwe cum consensu libero et expresso ipsius comitis Henrici, uxoris sue et Emekonis fratris sui, item Brubag, Riveltze, Limburg, castrum et opidum Velmere de consensu et bona voluntate dominorum dictarum munitionum et heredum eorundem ipsi archiepiscopo, suis successoribus et ecclesie Coloniensi sublevabimus, reponemus et deliberabimus et assignari faciemus tenenda sub expensis nostris; et nichilominus quinquaginta tam nobiles quam milites bonos et legales fideiussores ponemus eisdem et cum eisdem fideiussoribus apud Bunnenses ab eodem archiepiscopo, suis successoribus et ecclesia Coloniensi requisiti infra quindenam intrabimus, inde non recessuri, quousque omnia et singula premissa per nos fuerint adimpleta vel super ipsis adimplendis securitas facta ad voluntatem archiepiscopi et ecclesie Coloniensis.

14. Preterea eligimus et arbitramur, quod si contra premissa vel aliquid premissorum fidem nostram, quod absit, infringendo deveniremus nec securitatem ipsi archi-

episcopo ad voluntatem suam faceremus super premissis omnibus faciendis, adimplendis et servandis, ipso facto cademus a iure electionis et iure regni nobis per electionem acquisito, renunciantes exnunc ut extunc omni iuri, quod nobis competeret seu competere posset in regno predicto, ratum et gratum [habentes], quod principes ius in electione imperii habentes ad electionem alterius regis procedant, si hoc eidem archiepiscopo videbitur expedire.

15. Preterea coronam regni, consecrationem et installationem in sede Aquensi ab eodem domino archiepiscopo non petemus nec ipsum aliqualiter infestabimus super eo, quousque plenam securitatem fecerimus eidem super omnibus et singulis articulis fideliter adimplendis.

16. Item promittimus, quod super debito, in quo idem dominus archiepiscopus nobis tenebatur propter theolonium Andernacense, [quod] nobis obligaverat, quitum clamabimus et dicemus.

17. Item promittimus, quod questionem, que vertitur inter eundem dominum archiepiscopum et comitem Henricum de Nassauwe consanguineum nostrum super dampnis et deperditis, in nos recipiemus et ipsum sedabimus voluntate archiepiscopi memorati.

18. Item promittimus, quod illustris principis domini Ottonis ‚cum telo' marc[h]ionis Brandenburgensis favorem et amicitiam captabimus, ut suam promotionem sentiamus ad dictum domini archiepiscopi, decani Col(oniensis) et comitis Ottonis de Eversteyn Westfalie marchalci.

19. Item promittimus, quod, si liberi quondam Wilhelmi fratris Walrami nunc comitis Iuliacensis eundem comitem propter comitatum Iuliacensem et bona alia impetere seu invadere voluerint, nos eundem comitem Iuliacensem manutenebimus et eidem assistemus et ipsum conservabimus in comitatu et bonis predictis contra ducem Brabantie, comitem Flandrie et alios quoscumque propter hoc ipsum comitem Iuliacensem invadere volentes; opidum etiam Duren eidem comiti quoad vixerimus dimittemus et officium sculteti Aquensis cum suis iuribus illi committemus, cui voluerit archiepiscopus et quamdiu placuerit archiepiscopo antedicto.

20. Super debitis etiam, in quibus dominus Ro(dolphus) Romanorum [rex] patri dicti comitis tenebatur, de quibus etiam se dicit habere recognitionem et litteras patentes ipsius regis, adiungemus amicos nostros ipsi domino . . archiepiscopo et de consilio ipsius rationabiliter nos habemus circa comitem predictum in debito antedicto.

21. Item promittimus, quod . . archiepiscopo [et] ecclesie Coloniensi quoad vixerimus favorabiles erimus et graciosi et eisdem assistemus contra quoscumque suos adversarios et inimicos, nec de Monte nec de Marka comites aut ducem Brabantie aut alios inimicos ecclesie Coloniensis in nostrum consilium et familiaritatem recipiemus sine consensu et voluntate . . archiepiscopi, suorum successorum et ecclesie Coloniensis.

In cuius rei testimonium sigillum nostrum ex certa nostra scientia apposuimus et apponi fecimus huic scripto. Nos etiam Iohannes dominus de Limburg, Ulricus dominus de Hagenauwe, Godefridus de Merenberg et Iohannes de Rynberg de mandato ipsius A(dolphi) comitis speciali et expresso, fide et iuramento interpositis, promisimus et iuravimus, nos effecturos et procuraturos, quod idem comes omnia et singula premissa constanter adimplebit et fideliter observabit dolo et fraude exclusis, sigilla nostra presentibus in testimonium apponentes.

22. Promittimus insuper nos A(dolphus) comes predictus sub penis predictis, quod de Austrie et Limburgensi ducatibus ad imperium devolutis neminem infeodabimus nec aliquid de ipsis ordinabimus sine ipsius archiepiscopi consensu [et] voluntate expressa.

Datum Andernacen., dominica proxima ante festum beatorum Philippi et Iacobi apostolorum, anno Domini MCC nonagesimo secundo.

Nr. 115. Erhebung des Landgrafen von Heſſen in den Reichsfürſtenſtand. — 1292, Mai 10/11.

A. Privileg König Adolfs, Mai 11.

MG. Const. III, Nr. 476, S. 464 f.

Adolphus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis imperii fidelibus, ad quos presentes pervenerint, graciam suam et omne bonum.

Licet regalis [mu]nificencia erga suos fideles quoslibet sue liberalitatis debeat radios demonstrare, tamen illis, quos fides purior clariorque devocio reddunt magis placidos et acceptos, et presertim eis, qui in dirigendis rei publice negociis nobis poterunt salubriter famulari, debet non immerito uberio[r] gracia et favor sincerior impertiri. Considerantes itaque presignis et illustris Henrici lantgravii Hassie meritis gloriosis, quibus erga nos et imperium multifariam noscitur enitere, eidem Henrico principi nostro et imperii karissimo ac heredibus ipsius imperpetuum castrum Bömeneburg, ad nos spectans et imperium, et opidum Eschenwege, quod idem lantgravius cum pertinenciis et iuribus suis, ad se titulo proprietatis pertinens, ut dicebat, in nostris manibus libere resignavit, cum omnibus iuribus et pertinenciis eorum, possessionibus vel quasi, sive sint in agris cultis vel non cultis, nemoribus, campis, pascuis, vineis, pratis, piscinis, aquis aquarumve decursibus et generaliter aliis, quocumque nomine censeantur, concessimus et contulimus, concedi[mus] et conferimus per presentes, ut ab ipso . . lantgravio et heredibus suis iugiter teneantur et possideantur a nobis necnon . . successoribus [n]ostris in regno Romanorum et a sacro imperio in feodum nomine principatus, quodque idem lantgravius et sui heredes specialiter racione predictarum possessionum et bonorum pro principibus habeantur et radeant nitoribus gaudeantque suffragiis, honoribus ac privilegiis principatus. In cuius rei testimonium presentes litteras fieri fecimus et maiestatis nostre sigilli munimine roborari.

Dat. et actum apud Frankenvorthe, V. Idus Maii, anno Domini millesimo ducentesimo nonogesimo secundo, indicc. quinta, regni vero nostri anno primo.

B. Kurfürſtlicher Willebrief, Mai 10.

MG. Const. III, Nr. 477. 478, S. 465 f.

Wir drucken das Exemplar des Erzbiſchofs von Mainz. Gleichlautende Ausfertigungen ſind überliefert vom Pfalzgrafen bei Rhein und Markgraf Otto mit dem Pfeil von Brandenburg, faſt gleichlautende von Markgraf Otto dem Langen von Brandenburg und dem Herzog von Sachſen.

Nos Gerhardus Dei gracia sancte Maguntine sedis archiepiscopus sacri imperii per Germaniam archicancellarius ad universorum sacri imperii Romanorum fidelium noticiam volumus pervenire, quod nos consideratis presignis illustris Heinrici lantgravii Hassie domini amici nostri karissimi, meritis gloriosis, quibus erga sacrum Romanorum imperium multifariam multisque modis dinoscitur enitere, infeodacionem inferius annotatam per serenissimum dominum nostrum dominum Adolfum regem Romanorum illustrem anno Domini millesimo ducentesimo nonogesimo secundo, sexto Idus Maii, indiccione quinta factam, videlicet quod castrum Bömeneburg et opidum Eschenwege, quod idem dominus langravius cum pertinenciis suis ad se titulo proprietatis pertinuisse asseruit et asserit cum omnibus iuribus eorum et pertinenciis, possessionibus vel quasi, sive sint in agris cultis vel non cultis, nemoribus, campis, vineis, pascuis, pratis, piscinis, aquarum decursibus et generaliter quocumque nomine censeantur, a dicto domino H. lantgravio necnon suis heredibus imperpetuum teneantur a domino nostro rege predicto necnon suis successoribus in regno Romanorum et possideantur in feodum nomine principatus. Quodque idem dominus lantgravius et sui heredes racione illarum possessionum specialiter pro principibus imperii habean-

tur et radient nitoribus ac gaudeant suffragiis et privilegiis principatus, prout in litteris ipsius domini nostri regis Romanorum pre[fat]i super hoc confectis plenius continetur, ratam et gratam gerimus et habemus ac nostrum consensum, scientes, libentes, utilitatem imperii ex hoc facere cupientes, duximus adhibendum. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum.

Datum apud Frankenvorthe, anno, die et indiccione superius annotatis.

Nr 116. (107). Ernennung des Herzogs von Lothringen zum Landfriedenshauptmann in den Rheinlanden. — 1292, Nov. 18.

MG. Const. III, Nr. 494, S. 478.

Adulphus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis principibus tam ecclesiasticis quam secularibus, prelatis, baronibus, comitibus, nobilibus, ministerialibus, militibus, vassallis, civitatibus, castris, opidis, villis ceterisque sacri imperii fidelibus a partibus citra fluvium Moselle usque ad partes maris que zee vocatur et ex parte Reni altera versus Westfaliam constitutis iuratis in pace communi, gratiam suam et omne bonum.

Inter tot et tantos negociorum ingruencium fluctus, quibus assidue materia cogitationis pectori nostro infunditur, speciali quadam meditatione perangimur et anxietate pervigili meditamur, qualiter terre predicte quas nostre considerationis oculi respiciunt graciose, rediviva quiete floreant et optate pacis pulcritudine conquiescant. Verum quia tunc utiliter regio regitur, cum discreti rectoris ducatu dirigitur et pervigili presidentis industria gubernatur, nos cupientes ex intimis, ut partes eedem, quarum omnimodam tranquillitatem diligimus, directore gaudeant circumspecto, sub cuius studioso regimine preserventur a noxiis et in statum pristinum Deo propitio pax et concordia restaurentur, illustrem Iohannem Lotharingie, Brabantie et Lymbergen(sem) ducem, principem nostrum karissimum, quem experte circumspectionis et fidei merita nobis reddunt amabilem et eximie virtutis prestancia efficit clariorem, vobis et terris vestris prescriptis advocatum provincialem constituimus et rectorem necnon iudicem generalem in aquis et in terris, quoad omnia que pacis observanciam respiciunt et advocati provincialis ad officium pertinere noscuntur, nostro nomine et imperii exercenda. Quocirca universitati vestre committimus et mandamus, quatinus eundem principem nostrum hilares et devoti suscipere eique ac substituto seu substitutis vel substituendo seu substituendis ab ipso in premissis reverenter parere et humiliter pronis affectibus obedire curetis sibique tanquam ymaginario nostre presencie de castris et munitionibus vestris consilio et auxilio intendatis, quociens et quando fueritis requisiti, ut in illis partibus per ipsius ministerium effectus pacis perveniat et devocionis vestre constanciam regalis serenitas digna proinde vicissitudine prosequatur.

Datum anno Domini millesimo CCXCII, XIIII. Kalen. Decembris, indict. VI, regni nostri anno primo.

Nr. 117. (108). Reichssprüche über insula in flumine nata, Befestigungsrecht und Belagerung einer Burg (Auszug). — 1294, April 14.

MG. Const. III, Nr. 506, S. 487 f.

Nos Adolfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus recognoscimus per presentes, quod nobis anno Domini MCCXCIIII in die beatorum Tiburcii et Valeriani martirum apud Nuremberg pro tribunali sedentibus ad requisitionem spectabilis viri Reynaldi comitis Gelrensis per communem principum sententiam est obtentum:

1. Quod si insula [1]) nata est in Reno vel alio flumine in comitatu alicuius comitis, qui in ipso flumine recipit thelonia et conductus habetque comitatum eundem, thelonia et conductum ab imperio in flumine predicto, eadem insula pocius spectat ad imperium et ad ipsum comitem quam ad alium dominum, cuius districtus protenditur ad ripam fluminis prelibati.

2. Secundo ad eiusdem comitis instanciam est obtentum: quod nulli licitum est municionem erigere de novo in comitatu alicuius comitis, nisi petita eius licencia et obtenta. Si tamen comes alicui edificanti municionem prestitit pacienciam, quousque edificaretur municio, et passus est dominum eius tam diu pacifice possidere, donec secundum terre consuetudinem prescriberet alia bona contra comitem vel alium quemcumque, quod postea non potest impeti a comite super edificio prelibato.

5. Quinto sentencialiter est obtentum: quod si aliquis obsidet castrum in terminis regni Romani, nisi prius obtinuerit in figura iudicii, quod licite facere illud posset, nos obsidenti debeamus dare auctoritate regia in mandatis, ut obsidionem suam dissolvat et prosequatur suam iusticiam coram nobis. —

Datum anno Domini, die et loco predictis, regni vero nostri anno II.

Nr. 118. (109). Reichsspruch über das Befestigungsrecht. — 1295, Okt. 10.

MG. Const. III, Nr. 549, S. 518 f.

Nos Adolfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus, ad universorum noticiam volumus pervenire, quod anno Domini MCCXCV, secunda feria post Dyonisii, nobis in castro ante Cruceberg pro tribunali sedentibus obtentum fuit ad requisitionem venerabilis Ludolphi electi et confirmati Mindensis ecclesie principis nostri dilecti, per principum, nobilium ac aliorum consistorio nostro assistentium concordem sententiam coram nobis: quod nullus comes in terminis comitatus sui in fundo, proprietatis titulo ad aliquem incolam ipsius comitatus spectante, possit de iure absque consensu ipsius, ad quem spectat ipsa proprietas, alicuius castri vel alterius munitionis edificia instaurare de novo. Item fuit obtentum in sententia coram nobis, ut si inter comitem, cuius est comitatus, et dominum fundi predicti super edificiis prelibatis questio oriatur, huiusmodi contentio coram nostra maiestate tamquam superiori iudice tractari debeat et finiri.

Datum in castro ante Cruceberg, anno et die predictis, regni vero nostri anno IV.

Nr. 119. (110). Urkunden zur Landfriedensgerichtsbarkeit in Sachsen und Thüringen. — 1296, Juni 14 — Juli 2.

MG. Const. III, Nr. 561—564, S. 528 f.

A. 1296, Juni 14.

Nos Gherlacus dominus de Bruberch capitaneus et duodecim pacis conservatores per terram Thuringie generalis recognoscimus et ad universorum notitiam cupimus pervenire, quod in iudicio coram nobis proxima quarta feria ante festum beatorum Viti et Modesti ad instantiam venerabilis viri domini Hermanni abbatis cenobii Walkenredensis requisitum fuit: utrum pro delicto persone debeat ecclesia vel cenobium, cuius filius esse dinoscitur, de iure incusari aut dampnum exinde sive gravamen aliquod reportare. Ad quod debita deliberatione prehabita responsum fuit necnon ab omnibus astantibus approbatum: quod delictum persone non debeat ecclesia luere nec alicuius satisfactionis gravamini subiacere. In cuius rei testimonium presentem litteram sigillo-

1) l. 7, § 3 u. l. 29 Dig. XLI, 1; l. 1 § 6 Dig. XLIII. 12.

rum nostrorum munimine fecimus roborari. Testes huius facti sunt: dominus Hermannus de Orlemunde, Fridericus de Bichelinge, Fridericus de Ravenswalt, Ghuntherus senior de Swartzeburch comites et alii quam plures fidedigni.

Datum in Wicense, anno Domini MCCXCVI, XVIII. Kal. Iulii.

B. 1296, Juni 14.

Nos Gerlacus dominus de Bruberg capitaneus et duodecim pacis conservatores per terram Thuringie generalis recognoscimus et ad universorum noticiam cupimus pervenire, quod constitutus in nostra presencia, videlicet proxima feria quarta ante festum beatorum Viti et Modesti, venerabilis vir dominus Hermannus abbas cenobii Walkenredensis de homicidio, super quo strennuus vir Alexander de Wernrode et sui amici ipsum incusaverunt, quod ex suo instinctu perpetratum fuisset, ad sanctos sanctorum se coram nobis legitime et satis rite necnon racionabiliter expurgavit. Hinc est, quod nos concorditer, prout eciam inter nos communis sentencia dictavit, predictum dominum abbatem ab huiusmodi crimine sive forefacto manifeste dicimus et clamamus esse per omnia innocentem. Quicumque autem deinceps prefatum dominum abbatem aut suum monasterium ratione huiusmodi delicti vellet impugnare vel eos gravare presumpserit, indignationem gloriosissimi domini nostri incliti Adolfi regis Romanorum et nostram necnon tocius terre Thuringie offensam se noverit incursurum. In cuius rei testimonium presentem litteram munimine nostrorum sigillorum fecimus roborari. Testes huius facti sunt: dominus Hermannus de Orlamunde, Fridericus senior de Bichelingen, Fridericus de Rabenswalt, Guntherus senior de Swarzeburg comites et quam plures alii fidedigni.

Datum in Wizzense, anno Domini MCCLXXXXVI, XVIII. Kal. Iulii.

C. 1296, Juni 18.

Nos Otto Dei gracia Brandeburgensis et de Landesberg marchio, conservator pacis per terram Saxonie a serenissimo domino Adolfo Romanorum rege constitutus, ceterique principes, comites et barones terre Saxonie recognoscimus et ad universorum noticiam cupimus pervenire, quod coram nobis dominica proxima ante festum beati Iohannis Baptiste ad instanciam venerabilis viri domini Hermanni abbatis cenobii Walkenredensis requisitum fuit sentencialiter: utrum pro delicto unius persone ecclesia debeat luere vel cenobium, cuius filius esse dinoscitur, incusari de iure aut dampnum exinde sive gravamen aliquod reportare. Ad quod debita deliberacione prehabita responsum fuit necnon ab omnibus astantibus approbatum: quod delictum persone non debeat ecclesia luere nec alicuius satisfactionis gravamini subiacere. Idem etiam dominus abbas super quodam homicidio, quondam a sui cenobii quodam converso perpetrato, a strennuo milite Alexandro de Wernrode atque suis amicis fuerat incusatus, quod ex suo instinctu perpetratum fuisset; de quo se legitime ad sancta sanctorum expurgatum coram nobili viro domino Gerlaco de Bruberg capitaneo aliisque duodecim pacis conservatoribus per terram Thuringie coram nobis per ipsorum patentes litteras lucide demonstravit. Quicunque ergo deinceps dominum abbatem memoratum aut suum monasterium prefati ratione delicti presumpserit inpugnare vel indebite gravare, indignationem prememorati domini nostri Romanorum regis et nostram necnon tocius terre Saxonie principum et dominorum offensam se noverit incursurum. In cuius rei testimonium presentes litteras munimine sigillorum, nostri videlicet ac eiusdem pacis terre Saxonie generalis, fecimus roborari. Acta sunt hec presentibus dominis ac illustribus Henrico et Alberto fratribus de Bruneswich, Ottone duce de Luneburg, Alberto duce Saxonie iuniore principibus; H(enrico) de Blankenburg, H(enrico) de Honsteyn et Alberto de Wernigerode comitibus atque aliis fidedignis.

Datum anno Domini MCCXCVI, XIV. Kal. Iulii.

D. 1296, Juli 2.

Adolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Litteras infrascriptas vidimus et prospeximus tenorem huiusmodi continentes: (Hier folgen die beiden Urkunden Gerlachs von Breuberg A und B). Nos itaque devotis supplicacionibus honorabilis viri Hermanni abbatis monasterii Walkenredensis favorabiliter inclinati, universa superius contenta, sicut rite et provide facta sunt, ratificamus et presentibus confirmamus, mandantes illustri Ottoni marchioni Brandemburgensi principi nostro per Saxoniam et nobili viro Gerlaco de Bruberg per Thuringiam capitaneis ac aliis pacis conservatoribus, qui pro tempore fuerint, ut confirmacionem nostram huiusmodi faciant et procurent inviolabiliter observari.

Datum in Frankenfort, VI. Non. Iulii, indictione nona, anno Domini MCCLXXXXVI, regni vero nostri anno quinto.

Nr. 120. (111). Absetzung König Adolfs. — 1298, Juni 23.

MG. Const. III, Nr. 589, S. 549 ff.

In nomine Domini amen. Gerhardus Dei gracia sancte Maguntine sedis archiepiscopus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius, ad rei memoriam sempiternam. 1. Ut prodeat de vultu Dei iudicium et oculi nostri videant equitatem, via regia debemus incedere nec ad sinistram nec ad dextram declinare, ita magnum iudicantes ut parvum, quia non est personarum accepcio apud Deum. Presidente namque rationis imperio sedet in examine veritatis pro tribunali iusticia et quasi rex in solio iudicii rectitudo, de cuius ore procedit gladius bis acutus; cuius eciam aspectu terribili proprie voluntatis dissipatur arbitrium reproborum, quia noxius appetitus sine personarum delectu sub iuris regula limitatur. Hec enim eterni fuit providencia iudicis, de cuius vultu recta iudicia prodeunt, ut recti iudices eligerentur in orbe, qui terram iudicent, iusticiam diligant, orphanos, pupillas et viduas defendant, et quorum oculi respiciant equitatem; hec profecto velud Dei testamento, quo filios hominum recte iudicare iussit, per quod fedus humani generis in tranquillitate consistit, sollicitudine vigili ac diligenti studio sunt a cunctis firma stabilitate servanda; nam pacem pariunt, modestiam nutriunt, sua unicuique equo libramine tribuunt, iniuriarum materiam reprimunt, delinquentes puniunt, alterum ledi ab altero non permittunt.

2. Sane cum nos apud serenissimum dominum Adolfum precipuum principem secularem pro communis pacis observatione, pro suorum defectuum emendacione, delictorum correccione necnon suorum excessuum condigna satisfaccione, monitis salutaribus et precum curaremus cum devocione debita insistere lenitate, idem princeps, a nobis non semel tantum, sed sepius humiliter conmonitus et devote. Pharaonis duriciam imitans et obturans more aspidis aures suas, preces huiusmodi et salubria monita elata obstinacione ac obstinata elacione despexit; propter quod, non valentes absque gravi Christi offensa eius iniquitates amplius tollerare, cogimur stimulo proprie consciencie nos urgente iuste quantum licet animadvertere in eundem. (I) Ipso namque regnante, ut de ceteris eius criminibus taceamus, sicut heu rei evidencia et communis clamor populi ascendens in celum cum gemitibus et lacrimis de die in diem continue manifestant, ius publicum sibi gubernandum gladio temporali commissum in sacris sacerdotibus et magistratibus per ipsum et suos laxatis frenis ad illicita miserabiliter, quod dolentes proferimus, nostris temporibus Dei timore postposito vulneratur adeo, quod facti qualitas et gentilitatis pretendit rabiem et fidem videtur offendere christianam, quoniam per ipsum et suos maximum in Dei ecclesia sacramentum, videlicet corpus domini nostri Ihesu Christi, in pluribus ecclesiis irreverenter et violenter effractis, quod horrendum est cogitare et tremendum videre fieri tacito, de actu nephandissimo acceptis

capsellis proicitur non aliter, quam res prophana quandoquidem super terram. Sacerdotes etiam et viri ecclesiastici et religiosi, ut de laicis et pauperibus taceamus, ad Dei ecclesiam fugientes in cornu altaris, ablatis calicibus et ecclesiasticis ornamentis, etiam intra divinorum officia usque ad femoralia spoliantur, ceduntur et quandoquidem occiduntur; altaria denudantur, baptisteria confringuntur et ecclesie incenduntur, rebus ibidem pauperum et divitum causa refugii positis ausu sacrilego asportatis; iudices eciam ecclesiastici et magistratus pro iusticia reddita querelantibus per iniuriam puniuntur; probi quoque sacerdotes, canonice iuxta morem ecclesiasticum per locorum ordinarios instituti deiciuntur, aliis inhonestis, de quorum ordinacione non constat, in locum eorum positis per abusum laice potestatis. (II) Insuper infinita alia lamentabilia forefacta, que ad plenum scripto vel sermonum foliis explicari non poterunt, conmittuntur: virgines enim impudenter in aspectu parentum stuprantur, vidue continentes, coniugate et honeste mulieres clamoribus validis et conatibus renitentes maritis et consanguineis eciam respicientibus impudencius opprimuntur; de quorum debita emendacione cum contra suos prefectos et ministros talia conmittentes et fieri permittentes ad ipsum regem sepius lamentabiliter habitus fuisset recursus, ipse clamores querelancium obaudivit, iusticiam facere neglexit et accusatos non solum calumpniose defendit, sed ad deteriora etiam provocavit. (III) Et ut ad presens de ceteris predicti regis sceleribus taceamus, quedam gravissima, que nulla possunt tergiversacione celari, commisit: deieravit enim multociens communem pacem terre tam suo quam incolarum regni Alemanie nobilium et plebeiorum iureiurando firmatam dampnabiliter violando, pacta etiam inter ipsum et nos super iuribus nostre ecclesie conservandis inita et sacramento vallata minime observando. Perpetravit eciam sacrilegium, capi faciens prelatos, clericos, religiosos et eciam seculares; multa insuper statuta edidit et consuetudines introduxit in subversionem ecclesiastice libertatis, volens ecclesiam subicere servituti et publicis functionibus, a quibus est prorsus immunis; et quod gravius est, ab episcopis et prelatis sua a dicto rege regalia recipere volentibus magna extorquet donaria per simoniacam pravitatem. Ymmo, quod peius est, sua episcopis et prelatis conferre regalia penitus contradicit, nisi antea aliqua de bonis suis et ecclesie sue possessionibus sibi conferant et assignent. Et sic per ipsum, tamquam ecclesie persecutorem precipuum, ecclesiasticus ordo confunditur et dissolvitur nervus ecclesiastice discipline. (IV) Principes eciam Alemanie, tam ecclesiasticos quam eciam seculares, archiepiscopos, episcopos, prelatos, duces, marchiones, comites et barones suis dignitatibus, honoribus et bonis ac iuribus absque causa rationabili per dolum et fraudem et insidias quascumque dyabolicas privare contra Deum et iusticiam tamquam seminator discordie multipliciter est conatus; et ipsorum principum exterminio adeo est intentus, ut ipsis illud verbum sapientis competere merito videatur: 'Cur ego' inquit 'te habeam ut principem, cum tu me non habeas ut senatorem'? Que omnia et plura alia aliis similia delicta nephanda regi predicto per communem populi acclamacionem nec non publicam vocem et famam sub rei evidencia, que tergiversacione aliqua celari non potest, veraciter ascribuntur.

3. Nos itaque per excellentissimos Germanie principes, qui regem in imperatorem postmodum promovendum ius et potestatem una nobiscum obtinent eligendi, non semel tantum, set pluries requisiti et stimulo proprie conscientie excitati, ex incumbentis officii nostri sollicitudine non solum principes antedictos, verum eciam ipsum regem pro sancte pacis reformatione, pro concordie revocacione, pro rei publice felici gubernacione et pro tocius regni salute nuper duximus convocandos, ut XVII. Kalen. Iulii, si dies feriata non fuerit, alioquin proxima die sequenti non feriata, quam eis pro termino assigna[vi]mus peremptorio, in Magunciam dignarentur sui presenciam exhibere ad tractandum et ordinandum de turbacionibus et defectibus regni, quod omnipotenti Deo foret acceptum et hominibus profuturum.

4. Adveniente itaque termino predicto eodemque propter predicti regis contumaciam et quorundam principum electorum absenciam usque in vigilia[m] beati

Iohannis Baptiste proximam continuato, magnifici principes, videlicet dominus Albertus dux Saxonie pro se ac illustri L(udewico) comite palatino Reni procuratorio nomine et dominus O(tto) ‚cum telo', dominus Heinricus et dominus Hermannus marchiones de Brandenburg et alii quam plures regni Alemanie principes, comites et barones nobiscum, qui vices gessimus venerabilis patris domini Wicboldi sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopi necnon excellentissimi principis domini Wenczeslai regis Bohemie iuxta speciale mandatum principum eorundem et potestatem plenam et liberam nobis traditam ab eisdem ad universa et singula, que in superioribus sunt expressa et eciam que sequuntur, convenerunt loco et terminis supradictis.

5. Cum quibus et aliis sapientibus ibidem tunc presentibus inquisicione de predictis et examinacione habita diligenti dominus Adolfus rex predictus per honestorum virorum quam plurium viva testimonia et alia legitima documenta inventus fuit de premissis excessibus et criminibus publice et notorie irretitus.

6. Insuper rex predictus tanto regimini tanteque potestati inventus est insufficiens et inutilis, prout dura gwerrarum turbacio, que in diversis regni Alemanie partibus miserabiliter invaluit per ipsum et suos, per quos sedari pocius debuerat, detestabiliter excitata docuit manifeste.

7. Igitur super premissis cum principibus electoribus, episcopis, prelatis, ducibus, comitibus, baronibus et sapientibus omnibus ibidem presentibus deliberacione prehabita diligenti de communi consilio et voluntate omnium ac consensu unanimi illorum, quorum intererat, predictum dominum Adolfum, qui se regno reddidit tam indignum quique propter suas iniquitates et causas prescriptas a Deo, ne regnet amplius, est eiectus, privatum regno, cui hactenus prefuit, a Domino ostendimus denunciamus privatum et nichilominus concordi sentencia predictorum principum electorum dictante sentenciando privamus, omnes qui ei iuramento fidelitatis tenentur astricti a iuramento huiusmodi perpetuo absolventes, firmiter inhibendo, ne quisquam de cetero sibi tamquam regi pareat vel intendat.

Acta sunt hec Maguncie, anno Domini MCCLXXX[X]VIII, in vigilia beati Iohannis Baptiste.

Nr. 121. Wahldekret für Albrecht I. — 1298, Juli 28.

MG. Const. IV, Nr. 9, S. 8—10.

Sanctissimo in Christo patri et domino suo domino Bonifacio sacrosancte Romane ecclesie summo pontifici Boemundus Dei gracia Triverensis, Gerhardus Maguntinensis et Wicboldus Coloniensis ecclesiarum archiepiscopi, Rudolfus comes Palatinus Reni dux Bawarie, Albertus dux Saxonie et Otto marchio Brandemburgensis, Romanorum regis de iure et antiqua consuetudine electores, devota pedum oscula beatorum.

(1) Vacante iam pridem Romano regno per mortem dive recordacionis domini Adolfi quondam Romanorum regis, nos principes prefati apud Magunciam pro salubri status imperii reformacione et pro celeri Romanorum regis futuri creacione necnon propter evidentem tocius reipublice utilitatem et urgentem sacri imperii necessitatem convenientes in unum, post varios et diversos tractatus inter nos habitos, pensata reipublice utilitate, omnium nostrum voluntate unanimi et consensu prefixa fuit dies ad eligendum personam ydoneam in regem Romanorum, videlicet VI. Kal. Augusti in civitate Frankenford, loco ad hoc debito et consueto.

(2) Qua die vocatis omnibus, qui voluerunt, debuerunt et potuerunt comode interesse, convenientes ibidem post varium et maturum cum omnimoda sollicitudine de futuri Romanorum regis electione, diligenti premissa deliberacione, tractatum, primitus Spiritus sancti gracia invocata, in illustrem virum dominum Albertum ducem Austrie et Styrie, virum utique nobilem et potentem, de regali prosapia procreatum, laudabilia strennuitatis paterne vestigia imitantem, in omni virtuositate morum et conver-

sacionis commendatum, valentem et potentem iura imperii regere et defensare et in melius reformare ac in statu tranquillo et pacifico conservare, cum sollempnitatibus debitis et consuetis tamquam in magis utilem et ydoneum tanto regimini gubernando, habito ad reipublice utilitatem et profectum respectu potissimo, de communi consensu omnes et singuli pari concordia oculos nostros iniecimus ipsum in regem Romanorum in imperatorem futurum promovendum una voce votoque unanimi concorditer, rite et legitime eligendo.

(3) Qua quidem concordi electione canonice quasi divinitus celebrata, eundem cum inenarrabilis immensitate tripudii, omnium applaudente caterva nobilium necnon populi comitiva letante ac in superne laudis canticum gratulabundius assurgente, cum magna precum instancia et sollicitudine diligenti duximus requirendum, ut ipse electioni per nos concorditer de ipso celebrate precipue propter Deum et utilitatem reipublice suum dignaretur impertiri consensum. Qui tandem omnium nostrum devictus instancia ac nobilium caterva necnon tocius populi acclamantis laudabilibus desideriis superatus, tam onerosi regiminis sarcinam subeundo, huiusmodi electioni de se celebrate legitime annuit et consensit.

(4) Quapropter, pater sanctissime, ut de regis sic electi persona sacrosancte Romane ecclesie matri nostre piissime nova congaudia cumulentur, idem rex est fide katholicus, ecclesiarum amator, iusticie cultor, consilio pollens, propriis potens viribus et multorum potentum affinitate connexus, Deo ut opinamur amabilis et humanis aspectibus graciosus, ac insuper corpore strennuus et in actibus bellicis contra perfidos fortunatus, propter quod speramus in eo, qui reges et regna constituit, quod sub eius principatu pacifico quies regno proveniet, pax ecclesiis concordia plebibus et moribus disciplina, dictum regem, vestrum et sacrosancte Romane ecclesie devotum filium paterno vestre sanctitatis applausu suscipientes, ipsum favore et benignitate solita in sibi commisso regimine dignemini graciosius confovere, quem procul dubio sencietis intrepidum sancte matris ecclesie pugilem et invictum katholice fidei defensorem.

(5) Devotum igitur sancte matris ecclesie filium per nos tam rite, tam provide sic electum graciose et benivole prosequentes ac ex affluenti paterne dulcedine pietatis misericorditer amplectentes, eundem, cum sanctitati vestre placuerit et videritis oportunum, ad imperialis fastigii dyadema dignemini evocare, ut sciant et intelligant universi, quod posuerit in lucem gencium vos Dominus et per vestre sanctitatis arbitrium orbi terre post nubilum exoptata serenitas illucescat.

In cuius rei testimonium sempiternum et evidenciam pleniorem presentes litteras conscribi iussimus et nostris sigillis pendentibus roborari.

Dat. et act. apud Franchenford, anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo octavo, V. Kalend. Augusti, indictione XI.

Nr. 122. (112). Bestätigung und Erweiterung der Rechte des Erzbischofs von Mainz bezüglich des Friedezolls zu Boppard. — 1298, Juli 28.

MG. Const. IV, Nr. 12, S. 11 f.

Albertus Dei gracia Rom(anorum) rex semper augustus universis Christi fidelibus presens scriptum audituris, intelligentibus aut visuris gratiam suam et omne bonum. (1) Gratum et acceptabilem nos omnipotenti Deo prestare constanter arbitramur obsequium, si ad hoc nostra provide feratur intentio, quod ecclesiarum Dei nostris temporibus augmentetur utilitas et iura modis omnibus conserventur illesa. (2) Sane serenissimus quondam dominus Adolfus [1]), quondam Rom(anorum) rex dive memorie, predecessor noster, post creationem suam in regem, consideratis fructuosis servitiis venerabilis Gerhardi archiepiscopi Maguntini, dilecti principis nostri, et gravibus expensis, quas pro re publica

1) Böhmer, Regesten Adolfs Nr. 10.

fecerat, ac inspectis veris, iustis et moventibus causis eidem G(erhardo) archiepiscopo et ecclesie Maguntine non personaliter, sed potius realiter, pedagium, vectigal sive theloneum, quod fridezol vulgariter appellatur, in Bopardia recipiendum ad tempus et in Loynsteyn transferendum ibique perpetuo colligendum regia liberalitate concessit. Quia tamen prefato predecessore nostro vivente non fuit huiusmodi translatio subsecuta, nos collationem dicti thelonei ratam et firmam tenentes, idem theloneum in Loynsteyn transferimus ibidem perhenni tempore colligendum. (3) Nos etiam attendentes, quod memoratus archiepiscopus dilectus princeps noster pro bono et pacifico statu regni ac honore rei publice magnifice exposuerit se et sua, et ob hoc cupientes eum et ecclesiam Maguntinam condignis extollere favoribus, regia largitate sepedicto principi nostro et eius favore successoribus suis et ecclesie Maguntine concedimus vectigal sive theloneum, quod de novo instituimus tale et tantum, quale et quantum est illud, quod fridezol generaliter appellatur, in Loynsteyn vel in Rudinsheim, prout ipsi principi nostro vel successoribus eius expediens visum fuerit, perpetuis temporibus colligendum; quod si in uno predictorum locorum idem archiepiscopus vel eius successores inceperint colligere theloneum a nobis de novo concessum, propter hoc non minus liceat sibi aut successoribus suis in alterum transferre, quotiens eis videbitur expedire.

Datum Frankenford, anno Domini MCC nonagesimo octavo, quinto Kal. Augusti, regni vero nostri anno primo.

Nr. 123. (113). Privileg für den Erzbischof von Mainz über das Erzkanzleramt in Deutschland. — 1298, Sept. 13.

MG. Const. IV, Nr. 15, S. 14.

Albertus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii fidelibus, tam presentibus quam futuris, ad quos presentes littere pervenerint, graciam suam et omne bonum. Animadversione dignissima recolentes, quanta efficacia et fidei puritate nobis astiterit venerabilis Gerhardus archiepiscopus Maguntinus princeps noster carissimus ad regale nos fastigium specialiter promovendo et promotos in ipso firmando, ut ipsum contemplacione sui et ecclesiam eius non solum in eorum libertatibus, iuribus et honoribus foveamus, sed et alias preveniamus uberiori gracia et favore, dignum censemus et arbitramur, recognoscentes prefatum principem et quemlibet eius in archiepiscopatu predicte ecclesie successorem esse et fore debere sacri imperii per Germaniam archicancellarium, et fideliter promittentes ad hoc presentibus litteris obligati, quod eundem archiepiscopum et successores eius in iuribus, honoribus, dignitatibus et libertatibus, que racione archicancellarie predicte debent habere, videlicet in accipienda semper nobiscum decima parte de bonis, peticionibus et exactionibus Iudeorum, preficiendo cancellarium aule nostre perpetuis temporibus loco sui aliisque suis utilitatibus, sive sint in nostra curia sive extra curiam iidem archiepiscopi constituti, manutenebimus, defendemus et tuebimur ut presentes, eorum eciam absencia non obstante. Dantes eis has nostras litteras, consignatas nostre typario magestatis in testimonium super eo.

Datum Holzkirchen, Idus Septembris, anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo octavo, indict. undecima, regni vero nostri anno primo.

Nr. 124. Privileg über den Vorrang des Erzbischofs von Mainz. — 1298, Sept. 23.

MG. Const. IV, Nr. 17, S. 15.

Albertus Dei gratia Rom(anorum) rex semper augustus universis, ad quos presens scriptum pervenerit, perpetuam et indubitatam noticiam subscriptorum. Ut sub tem-

pore nostre felicitatis cuncta potissime que nostro lateri magis vicina existunt, ordine suo procedant, appareant et subsistant, statuimus et publice diffinimus ad universorum noticiam luculentam, quod venerabilis Gerhardus sancte Maguntine sedis archiepis copus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius suique post eum successores in ordine et honore processionis, sessionis, nominationis, et scripture ratione archicancellarie per Germaniam inter principes esse debent et locari priores, non obstante, quod in decreto electionis nostre [1]) nuper ab illustribus Allemannie principibus celebrate supradictus Gerhardus archiepiscopus ordine prepostero seu turbato post venerabilem Boemundum Treverensem archiepiscopum tam scriptura quam figura positus invenitur, per errorem facti, quem in hac parte scienter dampnamus, ne trahatur ad consequenciam ullo modo. In cuius rei testimonium presentes litteras conscribi fecimus et nostre magestatis typario communiri.

Datum Rodenburg, nono Kal. Octobr., anno Domini MCC nonagesimo octavo, indict. undecima, regni nostri anno primo.

Nr. 125. (116). Erneuerung des Landfriedens von 1287 durch Albrecht I. — 1298, Nov. 16.

MG. Const. IV, Nr. 33, S. 26 ff.

Dise satzunge dez lantfridez haben wir Albreht von Gotez gnaden Römischer künig und ain merer dez richez mit gunst und mit rat der erbern herren der churfürsten bediu geistlich und weltlicher gesetzt zu Nürenberg in dem gebotten hof, alz hie nach geschriben stat: (Im folgenden sind die im wesentlichen unverändert aus der Vorlage, oben Nr. 108, übernommenen Kapitel fortgelassen).

Kapitel 1—12 = 1287, Kapitel 1—12.

13. Wir gebieten auch, daz man die pfalburger allenthalben lauzze. Wir wellen in unsern steten ir dehainen haben. Und da von setzen wir und gebieten: swer ein burger welle sin und burger reht welle han, daz der sumer und winter baeulich und haeblich in der stat sei, da er burger ist; oder man sol in nit für ainen burger haben. dez haben wir ain frist geben iedem man sich zu berihtenne biz ze sant Walpurg tag, der nun naehst kumpt, ob er burger well[e] sin oder niht.

14. Wir verbieten auch, daz kain stat ieman sinen aigen man oder der sin reht lehen ist ineme ze burger. Wir wellen auch, waer daz ez dehain stat dar über taet, mag denn dez mannez herr oder sin wizzenthafter amptman den man bestellen inr jarez frist alz reht ist, so sol diu stat dem herren den man wider aentwürten. Ez en sol kain stat kainez herren ungeraiten amptman ze burger nemen.

15. Wir wellen auch allen frien steten ir reht behalten, daz si nieman uz ir stat lade uf kain weltlich gerihte, die wile si vor ir rihter rehtez gehorsam sint; aun unz und aun unsern hofrihter, die mügen allenthalben rihten umb weltlich sache.

Kapitel 16—38 = 1287, Kapitel 15—36.

39. Wir setzen auch und gebieten: swenne man ein fürgebot gebe und daz er daz selb fürgebot antwürt mit dez naehsten rihterz boten, da er gesezzen ist, der da beclagt ist. Und darumb gebieten wir allen weltlichen rihtern, si sien in den steten oder uf dem lande, daz ieglicher rihter dem clager boten gebe den er gelaube uf dez clagerz pfenning aun gevaerde der daz fürgebot antwürt, und sol der rihter sin offen brief her wider ze hof senden, daz ez geschehen si, und swelher rihter dez nit taet, der sol dem clager sinen schaden ab tun, den er da von nimpt. Und swa unz sogetaniu clag kumpt, da wellen wir vesticlichen rihten.

40. Wir setzen auch durch fürderunge dez gerihtez, wan man reht und fürgebot

---

1) S. oben Nr. 121, S. 155.

nieman versagen sol. daz unser hofrihter aun gerihte wol fürgebot geben mag. Wir setzen auch, daz diu urtail ab sol sin, damit man anlait gewan aun fürgebot.

41. Wir setzen und gebieten: swer vor geriht claget, biz der kumpt der da beclaget ist zu dem tag, als im von geriht geboten ist, und der clager von [im] daz reht nit nemen wil, daz man dem fürbaz nit rihte, er lege dem sin kost ab von erst, den er beclaget hat.

42. Wir setzen und gebieten: swer sin clag mit reht vollfüret, daz im anlait ertailet wirt uf die lüt oder uf diu gut, dar uf er geclaget hat, daz dem der rihter ainen anlaiter gebe, den er vordert. Und sol im der anlaiter die anlaitin geben mit dez naehsten rihterz boten, da diu anlaitin geschehen sin, und sol auch der rihter her ze hof enbieten uff sinen aid, daz diu anlaitin geschehen si aun gevaerde mit sinen offenen briefen.

43. Ditz gebieten wir allen weltlichen rihtern, daz si di clager nit saumen. Saument si dar über die clager, so müzzen sie in ir schaden ab legen, und wellen wir in dar umb vesticlichen rihten.

44. Wir setzen und gebieten auch: swer mit rehter clag in die aberaeht kumpt, den sol unser schriber an unser aehtbuoch schriben, um welhi sache oder war umb er in die aberaht komen sei. Swenne er sich berihtet mit dem clager umb die sach dar umb er in die aberaht komen ist, oder unz sicherhait git an dez clagerz stat umb hauptschulde und umb schaden, dar umb er in die aberaht komen ist, so süln wir in uz der aberaht lauzzen.

45. Wir wellen auch und gebieten vesticlich, daz kain stat kain satzunge mache oder mit kainen sachen diu dem reiche schaedelich si an kainem sinem reht oder irem herren, dez diu stat ist.

Kapitel 46—49 = 1287, Kapitel 37—40.

50. Ditz satzunge ditz fridez und ditz rehten die sol man alle zit behalten und sol man auch dar nach rihten, wan si von alter her komen sint und mit reht und mit gunst und mit rat der churfürsten aller gesetzet sint.

Nr. 126. Privileg über das Schenkenamt des Königs von Böhmen. — 1298, Nov. 17.

MG. Const. IV, Nr. 35, S. 32.

Albertus Dei gracia rex Romanorum semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis graciam suam et omne bonum.

Sic nos decet principum et amicorum nostrorum spontaneis uti serviciis, ut si quid per eos nobis honoris vel obsequii preter debitum de prompta benivolencia exhibetur, eis vel eorum heredibus aut successoribus in suis iuribus nullum per hoc inposterum preiudicium generetur. Eapropter scire vos facimus et tenore presencium protestamur, quod, licet illustres reges Boemie, dum rogati per reges vel imperatores Romanorum eos ad sollempnem eorum curiam venire contingit, predictis rege vel imperatore coronam regalem gestantibus, cum eisdem et eis presentibus corona regia uti possint, non tamen in corona regia debent predicti reges Boemie predictis regi vel imperatori ministrare in officio pincernatus. Quod autem magnificus Wencezlaus rex Boemie, princeps et frater noster carissimus, nobis apud Nurenberh in sollempni nostra curia proximo die dominico post festum beati Martini sedentibus in corona coronatus ad preces nostras ministravit in officio pincernatus, hoc non de iure, sed ex mera dileccione, quam ad nostram gerit personam, eum fecisse dicimus et ad serviendum sive ministrandum in eodem officio sub corona regia nobis vel successoribus nostris regibus vel imperatoribus Romanorum predictum regem et omnes successores suos reges Boemie testamur et volumus de cetero non teneri nec aliquod eis exinde preiudicium generari. In cuius

rei testimonium et predicti regis Boemie et heredum ac successorum suorum cautelam presentes fieri et sigillo nostro regio iussimus communiri.

Actum et datum in Nurenberh anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo octavo, XV. Kalend. Decembr., indiccione duodecima, regni nostri anno primo.

Nr. 127. (114). Reichsspruch über die Frage, ob Weiber Lehen erben können. — 1299, Febr. 20.

MG. Const. IV, Nr. 59, S. 47.

Nos Albertus Dei gratia Romanorum rex semper augustus ad universorum sacri Romani imperii fidelium noticiam volumus pervenire, quod anno Domini MCCXCIX indictione XI, X. Kal. Marcii, nobis apud opidum Pinguiense pro tribunali sedentibus, per venerabilem Wicboldum archiepiscopum Coloniensem principem nostrum carissimum sententialiter quesitum fuit: utrum filia in bonis feodalibus iure hereditario suis parentibus succedere possit, vel non? Quod ibidem per principum, nobilium, ministerialium et militum tunc nostro consistorio astancium sententiam extitit diffinitum: quod nulla filia vel mulier possit in bonis feodalibus succedere, nisi de plenaria voluntate domini feodi et consensu. Nos itaque huiusmodi sententiam tamquam legitime deffinitam et a predictis principibus et nobilibus laudatam et approbatam auctoritate regia confirmamus, dantes has nostras litteras nostre maiestatis sigillo sigillatas in dicte confirmacionis testimonium super eo.

Datum die, anno Domini, indictione superius annotatis, regni vero nostri anno primo.

Nr. 128. (115). Aufhebung aller nach Friedrich II. errichteten Zölle. — 1301, Mai 7.

MG. Const. IV, Nr. 134, S. 108 f.

Albertus Dei gracia Romanorum rex semper augustus prudentibus viris . . magistris civium, . . scultetis, scabinis, consulibus et civibus civitatum Coloniensis, Maguntinensis, Trevirensis, Wormaciensis, Spirensis, Argentinensis, Basiliensis, Constanciensis ac universis civibus ac fidelibus presencium inspectoribus per Romanum imperium constitutis graciam suam et omne bonum.

(1) Avaricie cecitas et dampnande ambicionis improbitas aliquorum animos occupantes eos in illam temeritatem impellunt, ut que sibi a iure interdicta noverint, exquisitis fraudibus usurpare conentur. Nonnulli siquidem et precipue venerabiles Coloniensis, Maguntinensis et Trevirensis archiepiscopi, principes, duces, comites, barones, nobiles Romani imperii antiqua pedagia, thelonea sive exacciones ab antiquis temporibus constituta non modicum augmentantes illa et alia eciam vobis [1]) et subiectis nobis et imperio de novo imposita, quociens vos et eos per partes illas transire contingit in Bacherach, Loynstein, Confluencia, Andernaco, Bunna, Nussia, Berke et Smithusen contra iusticiam exigere et extorquere presumunt. (2) Nos pacifico statui et tranquillitati subiectorum nostrorum ex credito nobis officio intendentes, noctes ducimus insompnes, ut quietem vobis et aliis fidelibus imperii preparemus, ut ad presens maliciis, indignacionibus et predacionibus archiepiscoporum predictorum et cuiuscumque alterius occurramus, presenti pagina nostre maiestatis omnes donaciones, concessiones, tradiciones, imposiciones, augmentaciones, ordinaciones theloneorum, pedagiorum, exaccionum, quibuscumque nominibus censeantur, dictis archiepiscopis, principibus, ducibus, comitibus, baronibus, nobilibus seu quibuscumque aliis, cuiuscumque honoris, status et con-

1) a vobis irrig das Or.

dicionis existant, a divo patre nostro domino Rudolfo Romanorum rege seu aliis nostris inclitis predecessoribus et a nobis datas, traditas, donatas, concessas, habitas, confirmatas sub quocumque colore ano bis seu a predecessoribus nostris exquisitas, in locis, opidis predictis seu in quibuscumque aliis locis Romani imperii, illis dumtaxat exceptis, que per dive memorie Fridericum victoriosum imperatorem, nostrum predecessorem, fuerunt data, concessa et ordinata, que in suo robore volumus permanere, revocamus, amputamus et eisdem archiepiscopis et quibusvis aliis denegamus; nec eosdem archiepiscopos seu alios quoscumque in theloneis, pedagiis, exaccionibus in locis predictis et aliis quibuscumque auctorizamus nec eciam warandarizamus[1]). Et dicta thelonea, exacciones et pedagia ipsis archiepiscopis et cunctis aliis in locis predictis et aliis quibuscumque recipere inhibemus et recipere per presentes decernimus non licere, iure nostro et imperii in omnibus semper salvo. (3) Iniungentes et auctoritatem ac potestatem vobis dantes, ut pro tranquillitate et pacifico statu Romani imperii pacem generalem vestris adiutoribus ordinetis et ipsam servare iuretis et omnibus receptoribus et exactoribus theloneorum et pedagiorum in locis predictis impune et sine nostra offensa viriliter resistatis. (4) Et ut archiepiscopi predicti seu quivis alius ignoranciam revocacionis, amputacionis, inhibicionis et decreti predictorum non possint pretendere vel causare, vobis universis et singulis mandamus, quatinus per vos alium vel alios revocacionem, amputacionem, denegacionem et inhibiciones nostras predictas dictis archiepiscopis coniunctim vel divisim seu quibusvis aliis publicetis, notificetis et ad eorundem noticiam perducatis. Et ne decani et capitula dictorum archiepiscoporum possint allegare, quod delictum persone in dampnum ecclesie non debeat redundare, supradictas theloneorum revocaciones et inhibiciones eisdem sub competenti testimonio notificetis et similiter publicetis. In cuius rei testimonium hanc litteram exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo fecimus communiri.

Dat. Spire, Non. Maii, anno Domini MCCC primo, indicicone XIIII, regni vero nostri anno tercio.

Nr. 129. (117). Genehmigung eines Ungeldes für die Befestigung der Reichsstadt Sinzig. — 1305, März 30.

Böhmer, Acta imperii selecta, Nr. 573, S. 412.

Nos Albertus Dei gracia Romanorum rex semper augustus presentibus profitemur, quod, volentes prudentibus viris civibus nostris in Sintzege graciam facere specialem, eisdem concedimus et permittimus, ut ungeltum in dicto oppido perceptum inantea tollere et percipere debeant in fortificationem et meliorationem fossatorum prefati oppidi convertendum usque ad nostre beneplacitum voluntatis. Harum testimonio litterarum nostre maiestatis sigilli robore signatarum.

Datum in Frankfort, III. Kal. Aprilis, anno Domini millesimo trecentesimo quinto, regni vero nostri anno septimo.

Nr. 130. Versprechen betr. das mainzische Erzkanzleramt. — 1308, Okt. 28.

Aus den Wahlversprechungen Heinrichs von Luxemburg für Mainz. Vgl. oben Nr. 123, S. 157. MG. Const. IV, Nr. 259, S. 224.

Item conservabimus et manutenebimus eum et ecclesiam suam predictam in iuribus, honoribus et dignitatibus et utilitatibus universis archicancellarie sacri imperii per Germaniam et specialiter in cancellario, prothonotario et notariis instituendis et

1) wandarizamus irrig das Or.

destituendis in aula regia per eundem, qui sibi loco et vice nostri pro obediencia, reverencia et fidelitate debita observanda facient iuramentum. Et in decima sibi et ecclesie sue debita de sturis, exactionibus sive obvencionibus Iudeorum ac aliis, que de curia regia cedere sibi debent intuitu archicancellarie predicte. Nullum eciam in hiis vel aliquo premissorum seu aliis suis iuribus impedimentum quomodolibet faciemus per nos aut alios clam vel palam aut fieri ab aliquo vel aliquibus permittemus.

Die Versprechungen über die erzkanzlerischen Rechte des Erzbischofs von Mainz sind am 2. Sept. 1314 buchstäblich von Ludwig wiederholt (Const. V, Nr. 57, S. 52) und mit einem Zusatz in dem Privileg vom 2. Dez. 1314 (Const. V, Nr. 142, S. 137). Ueber die tatsächliche Handhabung dieser Privilegien unterrichtet uns die Erklärung König Ruprechts auf die Klagen des Mainzer Erzbischofs auf dem Reichstage zu Mainz 1406 (Reichstagsakten VI, Nr. 14 § 2):

2. Darnach so wart unser herre von Mencze unserm herren dem kunige zusprechin und in schuldigen, wie das er unserm herren dem kunige, des canzler er zu Dutschen landen si, bestellen sulde einen canzler und einen obersten schriber und sin canzli, und sulden ime die globin und sweren, des er in doch bizher vertrungen habe und im die nucze davon nit lassen folgen. So sulle im von allin Iuden in dem riche gefallin der zehende phennig, des im auch nit gescheen si.

2 b. Darzu unser herre der kunig antworte, und sunderlich umb die canzli, das ein riche die allwege bestalt habe und kein bischof von Mencze, und si auch allzit bisher also kommen; so wise das auch eigintlich uz das buch mit der gulden bullen besigilt, als keiser Karle mit den siebin korfursten und andern fursten, herren etc. daz irkant und gemacht habin. So umb die Iuden: des habe unser herre der kunig nime horen sagin, und si auch also nit herkommen.

Nr. 131. (118). Dekret über die Wahl Heinrichs VII. (Notariatsinstrument). — 1308, Nov. 27.

MG. Const. IV, Nr. 262, S. 228—231. Nur der Text des von Erzbischof Baldewin von Trier mit den weltlichen Kurfürsten ausgestellten Exemplars ist in einem Notariatstransfumpt überliefert. Jeder der drei Erzkanzler hat mit den weltlichen Kurfürsten ein solches Dekret ausgefertigt. Vgl. Zeumer, Goldene Bulle, I, S. 213—215 und N. Archiv XXXV, S. 244.

Sanctissimo in Christo patri ac domino suo domino . . sacrosancte Romane ecclesie summo pontifici Baldewinus Dei gratia Trevirorum archiepiscopus, sacri imperii per regnum Arelatense archicancellarius nec non Rodolphus eadem gratia comes palatinus Reni, Bawarie et Rodolphus Saxonie duces ac Waldemarus marchio Brandenburgensis, ad quos ius una cum venerabilibus patribus Coloniensi et Maguntinensi archiepiscopis [eligendi] Romanorum regem in imperatorem promovendum dinoscitur pertinere, devotissima pedum oscula beatorum.

(1) Vacante nuperrime, videlicet anno Domini millesimo CCC octavo, ipsa die beatorum Philippi et Iacobi apostolorum, per obitum clare memorie domini Alberti quondam Romanorum regis [regno] seu Romano imperio et nobis una cum dictis dominis Henrico Coloniensi et Petro Maguntinensi archiepiscopis, nostris coelectoribus, pro futuri regis substitutione postmodum convenientibus in diem electionis, videlicet quartam feriam ante festum beati Andree apostoli, que est vicesima septima dies mensis Novembris, concordavimus et comuniter ipsam diem prefiximus ad electionem huiusmodi celebrandam.

(2) Qua die in oppido Frankevort, loco quidem ad hoc solito et consueto, nobis omnibus, qui debuerunt, voluerunt et potuerunt electioni celebrande comode interesse, iterum convenientibus et ibidem presentibus, deliberatione provida prehabita ad procedendum in electionis negocio prelibato, ego Baldewinus Treverensis archiepiscopus predictus in scriptis legi monitionem et protestationem quandam vice mea et omnium ius in ipsa electione habentium, monendo omnes excomunicatos, suspensos ac etiam

interdictos necnon quoscumque alios, siqui forent forsitan inter eos, qui de iure vel consuetudine interesse in ipsius electionis negocio non deberent, quod a tractatibus electionis celebrande et ab eadem electione recederent, me et alios libere eligere permittentes, protestans, quod non esset mea vel aliorum intentio, tales admittere tanquam ius in electione habentes aut procedere vel eligere cum eisdem, ymmo volui, quod voces talium, si qui reperirentur postmodum interfuisse, nulli prestent suffragium nec afferant alicui nocumentum, et prorsus pro non receptis sive pro non habitis habeantur. Quam protestationem nos omnes et singuli alii nostri coelectores ratam et gratam habentes et acceptantes consensimus in eandem.

(3) Et demum post tractatus prehabitos consideratis sollicite et diligenter circumstanciis et statu personarum diversarum, per quas seu per quam regno vacanti posset utilius provideri, in illustrem virum Henricum comitem Luczelenburgensem, virum utique catholicum, ortodoxe fidei fervidum zelatorem, ecclesie Dei et ministrorum eiusdem, ac pacis sancte ab ineunte etate sua experiencia, que est rerum efficax magistra, attestante, devotum et humilem amatorem, strenuum, de alto et generoso sanguine procreatum, in omni morum honestate perspicuum et preclarum, affabilem, benignum et mansuetum, ac in aliis agibilibus pro regimine rei publice quam plurimum circumspectum, nostrum intuitum divina disponente clementia convertentes, ego Baldewinus Treverensis archiepiscopus pro me et nomine meo, prefatus Henricus Coloniensis archiepiscopus pro se et nomine suo ac iam dictus archiepiscopus Maguntinensis pro se et nomine suo, ego vero Rodolphus dux Bawarie pro me et nomine meo, ego quidem Rodolphus dux Saxonie pro me et nomine meo similiter et ego Waldemarus marchio Brandenburgensis prenarratus pro me et magnifico viro Othone marchione Brandenburgensi patruo meo, cuius vices in hac parte gero, necnon illustrium virorum Iohannis et Erici fratrum ducum Saxonie, qui etiam vices suas in hoc casu mihi com-[m]iserunt, si de iure vel de consuetudine repertum fuerit eos fore in ipsa electione admit[t]endos, vice et nomine, votis nostris et aliorum coelectorum nostrorum predictorum per Coloniensem archiepiscopum predictum vice et ex mandato speciali omnium nostrorum coelectorum predictorum diligenter inquisitis, nos et dicti alii coelectores nostri omnes et singuli ius in electione dicti regis habentes consensimus concorditer in eundem comitem et ipsum nominavimus quilibet nostrum pro se, nullo penitus ut premittitur discrepante, in Romanorum regem eligendum et in futurum imperatorem promovendum et in advocatum sacrosancte Romane et universalis ecclesie ac defensorem viduarum et orfanorum.

(4) Quibus sic peractis ego Rodolphus comes palatinus Rheni predictus de mandato et voluntate speciali coelectorum meorum omnium predictorum eundem Henricum comitem Luczelenburgensem elegi sollempniter in hunc modum:

'In nomine Patris et Filii et Spiritus sancti amen. Cum vacante regno seu imperio Romano per mortem bone memorie domini Alberti quondam Romanorum regis, vocatis qui fuerant evocandi et qui ius in electione futuri Romanorum regis habere dinoscuntur, et presentibus die ad eligendum prefixa omnibus, qui debuerunt, voluerunt et potuerunt comode interesse, placuerit omnibus ad electionem procedere futuri regis, inquisitis votis omnium et singulorum ius in electione ipsius regis habentium, omnes et singulos electores predictos appareat ex premissis direxisse concorditer vota sua in illustrem virum Henricum Luczelenburgensem, in eum consenciendo et ipsum nominando in Romanorum regem eligendum, per cuius quidem comitis experte strenuitatis merita ac fidei puritatem et constanciam speratur sacrosancta Romana et universalis ecclesia potenter ac utiliter posse defensari ac in spiritualibus et temporalibus votiva suscipere incrementa, ac eciam res publica provide dirigi et pariter superno sibi suffragante auxilio gubernari: ego Rodolphus comes palatinus Reni vice mea et coelectorum meorum omnium ius in ipsa electione habentium ex potestate michi ab eisdem tradita specialiter et concessa eundem Henricum comitem Luczelenburgensem invocata sancti Spiritus

gracia eligo in Romanorum regem in imperatorem futurum promovendum, in advocatum sacrosancte Romane et universalis ecclesie ac defensorem viduarum et orphanorum.'

(5) Electione autem huiusmodi celebrata eam omnes et singuli electores alii predicti a[p]probavimus et 'Te Deum laudamus' alta voce fecimus decantari et dictum nostrum electum, qui presens extitit, et electioni de se facte, divine nolens resistere voluntati, interpellatus a nobis reverenter consensit, ad ecclesiam fratrum Predicatorum in Frankenvort deduximus et deinde electionem ipsam clero et populo fecimus sollempniter publicari.

(6) Eapropter sanctitati vestre tam devote quam humiliter voto unanimi supplicamus, ut ipsum Henricum sic devote et concorditer electum in Romanorum regem, ut est dictum, paternis ulnis amplectentes eidem munus consecrationis conferendo sibi de sacrosanctis manibus vestris sacri imperii dyadema dignemini loco et tempore favorabiliter impertiri, ut sciant et intelligant universi, quod posuerit in lucem gencium vos Dominus, [et] per vestre sanctitatis arbitrium orbi terre post nubilum exoptata serenitas elucescat.

(7) Ceterum ut beatitudo vestra cognoscat evidencius vota nostrum omnium in predictis omnibus et singulis concordasse ac in petitione huiusmodi existere unanimes et concordes, presens electionis nostre decretum sanctitati vestre transmittimus cum sigillorum nostrorum appensione ex certa nostra scientia roboratum.

(8) Quod eciam ad maiorem horum certitudinem per manum Henrici de Lobbruch clerici notarii infrascripti in hanc publicam formam redigi fecimus et conscribi. Quemadmodum hoc idem decretum eciam nos Rodolphus comes palatinus Reni [Bawarie] et Rodulphus Saxonie duces ac Waldemarus marchio predicti per Arnoldum de Puteo clericum Coloniensem publicum notarium similiter de nostro et prefati Coloniensis archiepiscopi mandato publicari fecimus et conscribi ac per ipsum Arnoldum et Heydenricum de Essende notarios publicos huic decreto subscribi.

Acta sunt hec in domo fratrum Predicatorum in Frankevort, presentibus venerabili patre domino Iohanne episcopo Argentinensi et honorabilibus viris dominis Henrico abbate Fuldensi, Ernesto decano Coloniensi, Symone de Marvilla thesaurario Metensi et Petro de Esch clerico, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis; anno Domini, die et loco predictis, indictione septima.

Et ego Arnoldus dictus de Puteo clericus Coloniensis sacrosancte Romane ecclesie ac sacri imperii publicus notarius monitioni et protestationi per supradictum dominum Baldewinum Treverensem archiepiscopum inquisitioni votorum eligentium per dominum Henricum Coloniensem archiepiscopum, factis et electioni per dominum Rodolfum comitem palatinum Rheni subsequte et omnibus aliis et singulis premissis, prout hec in instrumento presenti narrantur, una cum testibus suprascriptis presens interfui, ea vidi et audivi, et eisdem de speciali iussu et mandato dominorum archiepiscopi Treverensis, comitis palatini Rheni, ducis Saxonie et marchionis Brandenburgensis, electorum predictorum, per manum Henrici dicti de Lobbruch clerici notarii supradicti in hanc publicam formam redactis et conscriptis me subscribens presens publicum instrumentum meo signo consueto signavi et roboravi, vocatus propter hoc specialiter et rogatus; sub anno Domini, indictione, die et loco predictis.

Nr. 132. (119). Tagsetzung durch den königlichen Hofrichter. — 1310, Jan. 14.

MG. Const. IV, Nr. 1093, S. 1109.

Ich grave Heinrich von Spanhein, der hoverihter mins herren des Römischen kunges Heinriches, tun kunt, daz grave Egen von Friburk kom für gerihte an der mitwochen vor sant Agnes tage unde versprach die ahte unde die anleiti, die Friderich

von Eichinloch vor gerihte uf in erclaget hat von der clage wegen, die im hat geben vor gerihte der margrave Heinrich von Hachberk ze gewinne unde ze verlüste. Unde habe ich in beiden dar umbe einen tag geben her ze hove an dem fritage vor sant Valentins tage.

Der brief wart geben an der mitwochen vor sant Agnes tage, do man zalte von Gotes geburte driuzehen hundert jar und in dem zehenden jare.

Nr. 133. Verleihung reichsfürstlicher Rechte an den Grafen von Henneberg. — 1310, Juli 25.

MG. Const. IV, Nr. 404—406, S. 352 ff.

a. Urkunde Heinrichs VII.

Heinricus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus imperpetuum.

Tanto laudabilius imperiale sceptrum extollitur, de cuius throni fulgore velud ex solis radio prodeunt dignitates, tantoque princeps in commissi regiminis sollicitudinibus relevatur, quanto tribunal ipsius personas in circuitu circumspicit digniores. Hac igitur consideratione moniti, qui celesti providentia Romani moderamur habenas imperii, solii nostri decus novis libenter honoribus ampliantes, ad personam spectabilis viri Berchtoldi comitis de Hennemberg fidelis nostri karissimi, pro qua non solum devotionis et fidei puritas aut servicii gratitudo multiplicis, sed magni nobilitas generis et alti providentia consilii multipliciter intercedunt, favorabiliter convertimus aciem mentis nostre ac eius votivis supplicationibus inclinati ad augmentum honoris sacri imperii de principum nostrorum consilio conferimus eidem Berch(toldo) ac suis heredibus omnia iura principum tam in ingressu quam in egressu ad imperialem deliberationem, in sententiis conveniendis, dictandis, pronuntiandis in iure civili et plebiscito quod vulgo dicitur lantrecht, et specialiter ipsi comiti Berch(toldo) et liberis suis necnon hominibus eorundem hanc de liberalitate regia duximus libertatem et graciam faciendam, quod ipse comes et liberi sui debeant iure et more aliorum principum nostrorum et imperii choruscare et homines sui iure hominum aliorum principum congaudere, sic quod ipse comes et sui liberi non alibi, quam ubi alii principes imperii, et homines eorum non alibi, quam ubi homines aliorum principum conveniuntur, valeant conveniri. Ipsum comitem Berch(toldum) et suos liberos iuribus aliorum principum nostrorum et imperii necnon homines eorundem hominibus aliorum principum nostrorum tam in parendo et stando iuri quam aliis libertatibus et iuribus per omnia adequantes. Mandamus igitur et sub obtentu gracie nostre districte precipimus, ne quis eos de cetero contra hanc nostram concessionem, libertatem et graciam impedire vel molestare presumat. Quod qui presumpserit, imperialis sublimitatis offensam se noverit graviter incursurum. In cuius rei testimonium et robur perpetuo valiturum presens privilegium conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus communiri.

Dat. apud Frankenfurt, VIII. Kalen. Augusti, indictione octava, anno Domini millesimo trecentesimo decimo, regni vero nostri anno secundo.

b. Kurfürstlicher Willebrief.

Ich gebe den Text des Mainzer Willebriefs; im wesentlichen gleichlautende Urkunden wurden von Cöln, Trier, Pfalz und Brandenburg am gleichen Tage, von Böhmen am 22. Mai 1311 ausgestellt.

Nos Petrus Dei gracia sancte Magunt(ine) sedis archiepiscopus sacri imperii per Germaniam archicancellarius tenore presencium publice profitemur, quod cum sere-

nissimus dominus noster dominus Heinricus Romanorum rex spectabili viro Bertoldo comiti de Hennenberg ac suis heredibus omnia iura principum tam in ingressu quam in egressu ad imperialem deliberacionem, in sentenciis conveniendis, dictandis, pronunciandis in iure civili et plebiscito quod vulgo dicitur lantrecht, et specialiter quod ipse comes et sui liberi debeant iure et more aliorum principum choruscare et homines sui iure hominum aliorum principum congaudere, sic quod ipse comes et sui liberi non alibi quam ubi alii principes imperii et homines eorum non alibi quam ubi homines aliorum principum conveniuntur, valeant conveniri, ipsum comitem et suos liberos iuribus aliorum principum imperii et homines eorumdem hominibus aliorum principum tam in parendo et stando iuri quam aliis libertatibus et iuribus per omnia adequando conferenda duxerit de regalis plenitudine potestatis, nos dicti comitis, cuius exaltacionem et honorem diligimus, votivis precibus inclinati premissis omnibus, prout superius et in litteris regalibus exprimuntur, consensum nostrum expressum et benivolum adhibemus. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum.

Datum Frankenfurt, anno Domini millesimo trecentesimo decimo, VIII. Kalend. Augusti.

Nr. 134. (120). Bestätigung des zu Miltenberg errichteten Geleitzolles. — 1310, Sept. 4.

Böhmer, Acta imperii selecta Nr. 617, S. 432.

Nos Heinricus Dei gracia Romanorum rex semper augustus ad universorum notitiam cupimus pervenire, quod indempnitati et commodo subditorum nobis populorum, ut tenemur, providere volentes, venerabili Petro archiepiscopo Maguntino, principi et secretario nostro karissimo, et suis in ecclesia Maguntina successoribus, duximus indulgendum et presentibus indulgemus, ut thelonium in Mildenberg, per quod negociatores, mercatores et alii homines transeuntes ibidem a predonum insultibus defensantur, sicut olim tempore vacationis imperii propter commodum transeuntium augmentatum fuit et usque ad hec tempora per archiepiscopos Maguntinos receptum, in antea perpetuis temporibus percipere valeant libere et licenter. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum.

Datum Spire, II. Nonas Septembris, indictione octava, anno Domini millesimo trecentesimo decimo, regni vero nostri anno secundo.

Nr. 135. (121). Heinrichs VII. Privileg für Nürnberg. — 1313, Juni 11.

MG. Const. IV, Nr. 999, S. 1042 f.

Henricus septimus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum.

Dum profectus et commoda fidelium nostrorum debite sollicitudinis studio procuramus, decus et honorem imperii multipliciter attolimus et subiectorum obsequia nostris imperialibus beneplacitis efficimus promptiora. Disponentes igitur affectu benivolo dilectorum fidelium nostrorum civium Nürembergensium, quantum digne possumus, votivis supplicationibus benignum prebere consensum, infrascriptos articulos specialiter quoad eorum civium et civitatis Nurembergensis commoditates augendas statuimus observandos.

1. Inprimis videlicet, quod scultetus Nürembergensis, qui pro tempore fuerit, stratas communes vel regias vulgariter appellatas defendere ac per eas secure conducere debeat quoslibet transeuntes.

2. Sculteto etiam et civibus Nürembergensibus liceat sub forma iuris in concivem eorum recipere quemlibet requirentem.

3. Insuper scultetus Nürembergensis semel quolibet anno coram consulibus civitatis eiusdem iuramentum prestet de faciendo iudicium equanimiter tam pauperibus quam divitibus, secundum rationabilem sententiam scabinorum.

4. Item scultetus civitatis predicte quemlibet civem ipsius detentum debeat excredere sub fideiussoria cautione ac de eo iudicare secundum [iustam] et rationabilem sententiam scabinorum, nisi atrocitas facti seu cause detentionis ipsius aliud exigat vel requirat.

5. Ceterum quod omnes utriusque sexus homines dicte civitatis Nürembergensis trahi non possint in causis civilibus ad aliena iudicia, sed conveniri debeant coram iudice suo, dummodo coram illo querulantibus iusticia non negetur.

6. Quidquid etiam consules et scabini civitatis Nürembergensis predicte sub iuramento prestito pro pace ac moderamine rerum venalium intra civitatem eandem statuerint, tam ab extraneis quam a civibus observetur.

7. Castrum vero et turris in medio eius sita a civitate Nürembergensi in tantum alienari non debent, quin castellanus seu possessor eorum ipsis civibus cautionem faciat, quod decedente imperatore vel rege Romanorum ipsum castrum et turris predicta ad gubernandum ea usque ad futuri regis creationem devolvantur ad eos.

8. Quodque notarius iudicii provincialis a civitate predicta non alienetur, sed ibidem residenciam faciat et . . sculteto Nürmbergensi obediat pariter et intendat.

9. Nemo etiam sentenciam in iudicio provinciali promulget, nisi milites vel honesti cives iurati dicte civitatis Nürembergensis exsistant.

10. Demum quod universi et singuli cives Nürembergenses et eorum bona a theloneorum et pedagiorum solucione eximantur in civitatibus et locis singulis, quorum cives etiam et bona econverso apud civitatem Nüremberg fuerunt hactenus exempti pariter et exempta.

11. Premissos autem articulos omnes de speciali gratia et imperialis plenitudine potestatis in favorem et utilitatem civium Nürembergensium predictorum tenore presentium statuimus et eos usque ad nostre voluntatis beneplacitum valituros esse decernimus et inviolabiliter ab omnibus observari mandamus; firmiter inhibentes, ne quis ipsos cives in premissis vel eorum aliquem contra presentis pagine nostre tenorem impedire, molestare vel gravare presumat. Quod qui secus facere presumpserit, indignationem nostram et penam centum librarum auri puri, quarum medietas camere nostre, reliqua vero passis iniuriam persolvatur, se noverit incursurum.

Datum Pysis, III. Idus Iunii, indictione XI, anno Domini millesimo trecentesimo terciodecimo, regni nostri anno quinto, imperii vero primo.

Nr. 136. Wahldekrete über die Doppelwahl von 1314, Okt. 19./23.

A. Wahldekret für Friedrich den Schönen. — 1314, Okt. 19.

Zeumer, Goldene Bulle II, S. 49 f.; vgl. auch MG. Const. V, Nr. 95, S. 91 ff.

Ich gebe den Text der weiteren Fassung. Die noch im Staatsarchiv zu Wien befindlichen Originale sind nie in den Besitz der Kurie gelangt.

Sanctissimo in Christo patri ac domino sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici futuro Heinricus dei gracia Boemie et Polonie rex dux Karinthie, Rudolfus comes palatinus Reni dux Bawarie et Rudolfus dux Saxonie, Angarie, Westfalie, comes in Brene et burcgravius in Magdeburg, sacri imperii principes ac electores Romanorum regis in imperatorem promovendi devotissima pedum oscula beatorum.

1. Vacante nuper sacro imperio per mortem clare memorie domini Heinrici quon-

dam Romanorum imperatoris incliti sub anno Domini millesimo trecentesimo tertiodecimo, dieque certa, videlicet crastino beati Luce ewangeliste quod fuit XIIII° Kalen. Novembris, sub anno domini millesimo trecentesimo quartodecimo ad eligendum Romanorum regem in futurum imperatorem promovendum apud Frankenfurd locum solitum et consuetum per nos et alios conprincipes et coelectores nostros ius una nobiscum in electione Romanorum regis habentes peremptorie statuta seu prefixa, nobisque rege Boemie, Rudolfo comite Palatino duce Bawarie necnon Rudolfo duce Saxonie predictis convenientibus die et loco prefinitis ad electionem futuri regis Romanorum celebrandam, ac reverendo in Christo patre domino Heinrico Coloniensi archiepiscopo sacri imperii per Italiam archicancellario, conprincipe et coelectore nostro dicto crastino ad predictum locum Frankenfurd ex certis et legittimis causis convenire nobiscum in huiusmodi electionis negocio nequeunte, ipse pater et dominus noster archiepiscopus nobis Rudolfo comiti Palatino predicto quoad dicte electionis negocium commisit totaliter vices suas, dans nobis plenam, generalem et liberam potestatem nominandi et eligendi vice ac nomine ipsius personam ydoneam in regem Romanorum in imperatorem promovendum, prout in ipsius patris et domini procuratorio super hoc habito plenius continetur. Nobis placuit ipsa die in ipso loco procedere ad electionem regis Romanorum in imperatorem promovendi, prout ipse terminus requirebat. Tandem cum alii conprincipes et coelectores nostri dicta die et loco predicto per nos diucius expectati in eiusdem electionis negocio ad huiusmodi electionem celebrandam venire seu procedere nobiscum minime curaverint et sic quoad dicte electionis negocium de iure alienos se fecerunt, reverendus pater et dominus Heinricus Gurcensis episcopus mandato a nobis specialiter sibi facto vice et nomine nostrum omnium et singulorum protestacionem quandam legit et publicavit in hunc modum:

2. 'Nos Heinricus Dei gracia Boemie et Polonie rex dux Karinthie, Rudolfus comes palatinus Reni dux Bawarie necnon Rudolfus dux Saxonie, principes sacri imperii ac electores Romanorum regis in imperatorem promovendi, nomine nostro et vice et nomine reverendi in Christo patris domini Heinrici Coloniensis archiepiscopi sacri imperii per Italiam archicancellarii, conprincipis nostri, monemus omnes excommunicatos, suspensos et interdictos necnon quoscumque alios, qui de iure aut consuetudine interesse in ipso electionis negocio non debent, quod recedant nos eligere libere permittentes, protestantes, quod non est nostra intentio tales admittere tamquam ius in electione habentes aut procedere vel eligere cum eisdem. Immo volumus, quod voces talium, si qui reperientur interfuisse, postea nulli prestent suffragium nec afferant alicui nocumentum et prorsus pro non receptis sive pro non habitis habeantur.'

3. Qua protestatione premissa et post multos tractatus varios et multiplices consideratis sollicite et diligenter circumstanciis, conditionibus et statu personarum diversarum, per quas regno vacanti posset salubrius provideri, tandem in illustrem principem dominum Fridericum ducem Austrie et Styrie, virum utique katholicum, ortodoxe fidei fervidum zelatorem, strennuum et sagacem, conversacionibus et moribus non modicum ornatum, devotum et humilem, de Romanorum regum prosapia oriundum, sacri imperii gubernacula regere magnifice et iura ipsius manutenere potentem necnon reipublice preesse utiliter et prodesse valentem, in omni morum honestate perspicuum et preclarum, affabilem, benignum et mansuetum ac in aliis agibilibus pro regimine reipublice plurimum circumspectum, divina favente clemencia consensimus et in ipsum vota nostra direximus ipsumque nominavimus eligendum in regem Romanorum in imperatorem promovendum sub forma infrascripta:

4. 'Nos Heinricus Dei gracia Boemie et Polonie rex, dux Karinthie consentimus in illustrem principem dominum Fridericum ducem Austrie et Styrie ipsumque nominamus eligendum in regem Romanorum in imperatorem promovendum.'

'Nos Rudolfus comes palatinus Reni dux Bawarie nomine nostro ac reverendi in Christo patris domini Heinrici Coloniensis archiepiscopi sacri imperii per Italiam archi-

cancellarii, habentes super hoc ab ipso domino archiepiscopo plenam et liberam potestatem, consentimus in illustrem principem dominum Fridericum ducem Austrie et Styrie ipsumque nomine, quo supra nominamus, eligendum in regem Romanorum in imperatorem promovendum.'

'Nos Rudolfus dux Saxonie consentimus in illustrem principem dominum Fridericum ducem Austrie et Styrie ipsumque nominamus eligendum in regem Romanorum in imperatorem promovendum.'

5. Quibus legittime sic peractis nos Rudolfus comes Palatinus predictus de voluntate et mandato speciali dictorum coelectorum nostrorum et cuiuslibet eorumdem dominum Fridericum ducem Austrie et Styrie elegimus in hunc modum:

'In nomine Patris et Filii et Spiritus sancti. Cum vacante regno seu Romano imperio per mortem clare memorie domini Heinrici quondam Romanorum imperatoris incliti, vocatis qui fuerant evocandi super electione regis Romanorum facienda, dies certa apud Frankenfurd esset ad hoc prefixa, placuit nobis et dictis coelectoribus nostris iuxta ipsius diei prefixionem factam ad electionem procedere futuri regis Romanorum, aliis coelectoribus nostris ipsa die diucius expectatis et legittime eligere nobiscum non curantibus, inquisitis votis nostris et dictorum coelectorum nostrorum in ipsa electione, apparet nos, apud quos tunc resedit potestas seu ius eligendi personam ydoneam in regem Romanorum, concorditer direxisse vota nostra in illustrem principem dominum Fridericum ducem Austrie et Styrie in eundem consentiendo et ipsum nominando in Romanorum regem in imperatorem promovendum. Idcirco nos Rudolfus comes Palatinus predictus vice nostra et domini Heinrici Coloniensis archiepiscopi predicti ac aliorum dictorum coelectorum nostrorum nobiscum consenciencium in hac parte ex potestate nobis tradita et concessa ab eisdem, invocata Spiritus sancti gracia, dominum Fridericum ducem Austrie et Styrie predictum eligimus in regem Romanorum in imperatorem promovendum, in advocatum sacrosancte Romane ac universalis ecclesie ac defensorem pauperum, viduarum, pupillorum et orphanorum.'

Qui electus huiusmodi electioni canonice de se facte, divine nolens resistere voluntati, interpellatus super hoc a nobis cum diligencia magna consensit.

6. Quapropter sanctitati vestre cum devocione qua decet voce unanimi supplicamus, ut ipsum dominum Fridericum sic devote et canonice electum paternis pietatis vestre brachiis amplectentes electionem huiusmodi canonicam de ipso a nobis factam solita clementia approbare, ipsum inungere et consecrare sibique de sacrosanctis manibus vestris sacri imperii dyadema dignemini favorabiliter impertiri loco et tempore oportunis.

Ceterum, ut beatitudo vestra cognoscat evidencius premissa omnia vera esse, presens electionis nostre decretum sanctitati vestre transmittimus cum sigillorum nostrorum, videlicet Rudolfi comitis palatini Reni ducis Bawarie necnon Rudolfi ducis Saxonie predictorum appensione ex certa sciencia roboratum. Nos vero Heinricus Dei gracia Boemie et Polonie rex dux Karinthie, quia sigillum nostrum hac vice penes nos non habuimus, sigillis predictorum . . ducum Bawarie et Saxonie usi sumus et contenti in testimonium et evidenciam omnium premissorum.

Actum et datum loco, die et anno predictis.

B. Wahldekrete für Ludwig den Baiern. — 1314, Okt. 23.

MG. Const. V, Nr. 102, 103, S. 98 ff.

Ich gebe den Text des von Balduin von Trier und den weltlichen Kurfürsten ausgefertigten Exemplars und füge die bedeutenderen Abweichungen des Mainzer Exemplars (M) unter dem Texte an. Die noch in München aufbewahrten Originale sind nie in den Besitz der Kurie gelangt.

In nomine Domini amen.

Sanctissimo ac beatissimo in Christo patri ac domino domino sacrosancte Romane

ac universalis ecclesie summo pontifici futuro Bald(uynus) [1]) Dei et apostolice sedis gracia Treverensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Galliam archicancellarius, Iohannes Dei gracia Boemie et Polonie rex, Woldemarus marchio Brandenburgensis ac Iohannes dux Saxonie senior, humiles et devoti cum omni reverencia devotissima pedum oscula beatorum.

1. Vacante nuper per felicis recordacionis obitum serenissimi domini Henrici quondam Romanorum imperatoris ipso Romanorum regno seu Romano imperio, et nobis una cum reverendo domino Petro [2]) Magunt(ino) archiepiscopo necnon reverendi domini Henrici archiepiscopi Coloniensis et illustrium principum Iohannis Boemie et Polonie regis, Rudolphi ducis Bawarie comitis palatini Reni, Woldemari marchionis Brandenburgensis ac . . ducis Saxonie honorabilibus procuratoribus, ad quos tam de iure quam de consuetudine antiqua et approbata ius eligendi Romanorum regem in imperatorem postmodum promovendum noscitur pertinere, sollempniter concordantibus in diem electionis huiusmodi videlicet crastinum beati Luce ewangeliste, que est decima nona dies mensis Octobris, ex [3]) officii nostri debito ipsam diem ad electionem huiusmodi celebrandam prefiximus.

2. Qua die veniente in suburbio oppidi regalis Frankenvordensis, loco siquidem ad hoc solito et consueto nobis Balduyno Treverensi, Petro Maguntino archiepiscopis, Iohanne Boemie et Polonie rege, Woldemaro marchione Brandenburgensi ac Iohanne duce Saxonie supradictis ibidem convenientibus, celebrata missa sancti Spiritus, deliberacione provida prehabita, ad procedendum in electionis negocio prelibato et in quantum debuimus expectantibus, quia reverendus dominus Henricus archiepiscopus Coloniensis et Rud(olphus) comes palatinus Reni dux Bawarie nondum venerant nec per se nec per suos procuratores in dicto loco convenerant, nos pro bono pacis volentes in hoc eis deferre ac facere graciam specialem, dictum terminum videlicet crastinum beati Luce unanimi consensu cum reverendo domino Petro Mag(untino) archiepiscopo usque in diem sequentem duximus continuandum [4]). Quam continuacionem dictis . . archiepiscopo Coloniensi et Rudolpho comiti palatino ac aliis quorum interesse poterat nos Treverensis archiepiscopus antedictus per nostros nuncios speciales ad id deputatos insinuavimus, notificavimus et ad eorum noticiam deduximus, ipsos citando vice et nomine omnium nostrorum presencium, ut prefata die continuata in dicto loco ad eligendum convenirent.

3. Qua die continuata ipsis archiepiscopo Coloniensi et comite Palatino ac aliis quorum interesse poterat sic vocatis et sufficienter expectatis, quia non venerunt nec pro se miserunt nec vices suas alicui seu aliquibus commiserunt, in electionis negocio memorato, audita missa sancti Spiritus, nos archiepiscopus Treverensis antedictus ipsa die continuacionis que fuit vicesima mensis Octobris predicti hora debita et consueta procedere cupientes in scriptis monicionem legimus et protestacionem quandam vice nostra ac omnium ibidem presencium ius in ipsa electione regis Romanorum illa vice habencium, monendo omnes infames, excommunicatos, suspensos et eciam interdictos necnon quoscunque alios, si qui forent forsitan inter eos, qui de iure vel consuetudine interesse in ipsius electionis negocio non deberent, quod a tractatibus electionis celebrande futuri regis Romanorum et ab eadem electione recederent, ipsos coelectores nostros, nos et alios quorum interesset eligere permittentes, protestando quod non esset nostra vel coelectorum nostrorum intencio tales admittere tamquam ius in ipsa electione habentes aut procedere vel eligere cum eisdem. Immo voluimus et in-

1) Petrus Dei et apostolice sedis gracia sancte Magunt(ine) sedis archiepiscopus sacri imperii per Germaniam archicancellarius M.

2) Bald(uyno) sancte Treverensis ecclesie M.

3) et ego Petrus archiepiscopus Magunt(inus) predictus ex officii mei debito ipsam diem ad electionem huiusmodi celebrandam prefixi, litteris meis vocacionis ipsis conprincipibus et coelectoribus meis destinando M.

4) Das Notariatsinstrument über diesen Vorgang MG. Const. V, Nr. 96 S. 94 f.

tencionis nostre fuit, quod voces talium, si qui reperirentur postmodum interfuisse, nulli prestarent suffragium nec afferrent alicui nocumentum et prorsus pro non receptis sive pro non habitis haberentur. Quam protestacionem nos omnes supradicti una cum reverendo patre domino P(etro) Magunt(ino) archiepiscopo coelectores tunc presentes ratam et gratam habentes consensimus in eandem.

4. Et demum post tractatus prehabitos, consideratis sollicite et diligenter circonstanciis pluribus et statu personarum diversarum, per quas seu per quam regno vacanti et imperio posset utilius provideri, in illustrem virum Ludowicum comitem palatinum Reni ducem Baw(arie), virum utique catholicum, ortodoxe fidei fervidum zelatorem, ecclesie sancte Dei et ministrorum eiusdem ac pacis sancte ab ineunte etate sua experiencia, que est rerum magistra, efficax attestante devotum et humilem amatorem, strennuum in armis, in iudicio iustum, in consiliis providum, in universa morum honestate preclarum, benignum, affabilem et mansuetum, de alto et generoso sanguine divorum regum et principum procreatum ac in cunctis agibilibus pro regimine rei publice quam plurimum circonspectum, nostrum intuitum divina disponente clemencia convertentes, nos Bald(uynus) Trevir(orum) archiepiscopus pro nobis et nomine nostro, prefatus vero dominus P(etrus) archiepiscopus Magunt(inus) pro se et nomine suo, nos vero Iohannes Boemie et Polonie rex, Woldemarus marchio Brandenburgensis et Iohannes dux Saxonie predicti quilibet nostrum pro se et nomine suo votis nostris per venerabilem patrem dominum Maguntinum archiepiscopum antedictum vice sua et nostra et ex speciali mandato suo et nostro diligenter inquisitis, nos electores predicti in loco predicto, presentes, ius totale ea vice in electione habentes dicti regis consensimus concorditer in eundem dominum Ludowicum et ipsum nominavimus quilibet nostrum pro se, nullo penitus discrepante, in Romanorum regem eligendum in imperatorem postmodum promovendum et in advocatum sacrosancte Romane ac universalis ecclesie viduarumque et orphanorum defensorem.

5. Quibus [1]) sic peractis venerabilis pater dominus Maguntinus archiepiscopus de mandato speciali et voluntate coelectorum nostrorum ac suo et nostrorum vice et nomine eundem Lud(owicum) comitem palatinum Reni ducem Bawarie elegit sollempniter in hunc modum:

'In nomine Domini amen. Cum vacante Roman(o) regno seu Romano imperio per mortem felicis recordacionis serenissimi domini Henrici quondam Romanorum imperatoris, vocatis qui fuerunt evocandi et qui in electione regis Romanorum ius habere dinoscuntur ac presentibus dicta [2]) die ad eligendum omnibus, qui voluerunt, potuerunt et debuerunt commode interesse, placuerat omnibus et singulis presentibus ad electionem procedere futuri regis, inquisitis votis omnium et singulorum ius in electione ipsius regis habencium et presencium, omnes et singulos electores predictos appareat ex premissis direxisse concorditer vota sua in illustrem Ludowicum comitem palatinum Reni ducem Bawarie, in eum consenciendo et ipsum nominando in Romanorum regem eligendum, per cuius quidem Ludowici predicti experte strennuitatis merita, fidei puritatem et constanciam speratur sacrosancta Romana ac universalis ecclesia potenter et utiliter posse defensari ac in spiritualibus et temporalibus votiva suscipere incrementa et eciam respublica provide dirigi et pariter superno sibi suffragante auxilio gubernari, ego Petrus Maguntinus archiepiscopus antedictus vice mea et coelectorum meorum predictorum ius in ipsa electione habencium ex potestate michi per eos tradita specialiter et concessa eundem Ludowicum, invocata Spiritus sancti gracia, in Romanorum regem eligo in imperatorem futurum promovendum.'

6. Electione autem huiusmodi celebrata, eam nos omnes et singuli electores pre-

1) Quibus sic peractis ego Petrus Maguntinus archiepiscopus de mandato speciali et voluntate mea et meorum coelectorum predictorum eundem Lud(owicum) comitem palatinum Reni ducem Bawarie elegi sollempniter in hunc modum M.

2) dicta die continuata M.

dicti presentes approbavimus et 'Te Deum laudamus' alta voce fecimus decantari et dictum nostrum electum, qui presens extitit et electioni de se facte, divine nolens resistere voluntati, interpellatus cum instancia a nobis reverenter consensit, et deinde electionem ipsam clero et populo sollempniter fecimus publicari. Postmodum vero ipsum electum in civitatem Frankenvordensem introducentes in ecclesiam sancti Bartholomei deduximus et ipsum super altare maius, prout moris et consuetudinis est, adhibitis sollempnitatibus in talibus debitis et consuetis posuimus, 'Te Deum laudamus' denuo decantantes. Deinde in cimiterio dicte ecclesie clero et populo ipsum electum presentavimus et eius electionem sollempniter fecimus publicari.

7. Eapropter sanctitati vestre tam humiliter quam devote voto unanimi supplicamus, ut ipsum electum nostrum in regem Romanorum paternis ulnis amplectantes, munus inunccionis et consecracionis [eidem] conferendo de sacrosanctis manibus vestris sacri imperii dyadema dignemini loco et tempore favorabiliter impertiri, ut sciant et intelligant universi, quod posuerit in lucem gencium vos Dominus et per vestre sanctitatis arbitrium orbi terre post nubilum exoptata serenitas elucescat.

8. Ceterum ut beatitudo vestra cognoscat evidencius vota nostra omnium presencium in predictis omnibus et singulis concordasse, ac in peticione huiusmodi existere unanimes et concordes, presens electionis nostre decretum sanctitati vestre transmittimus cum sigillorum nostrorum appensione ex certa nostra sciencia roboratum.

Datum apud Frankenvort, decimo Kalen. Novembris, anno Domini millesimo trecentesimo quartodecimo.

Nr. 137. (122). König Ludwigs des Baiern Reichs-Landfriede. — 1323, April 9.

MG. Const. V, Nr. 735, S. 572 f.

Dise satzung des lantfrides haben wir Lud(owig) von Gotes gnaden Romischer chunich ze alln zeiten merer des riches mit gunst und auch mit rat der erbern herren der fürsten, gaistlicher und werltlicher, grafen, vreyen, dinestman und stete gesetzet zu Nurenberch, als her noch gescriben stet:

1. Des ersten setzen und wellen wir, daz alle zöll und gelaite, die aufgesetzet und geleget sint seit kaisers Heinriches tot unsers varvarn, des nehsten, gar und genzlich ab sein.

2. Wir gebiten und wellen auch, daz die fü[r]sten, grafen, vreyen, dinestman und stete die strazze befriden und aller mengelich auf wazzer und auf lande beschirmen, als verre si mügen, an alles geverde, ieder fürste, graf, vreye, dinestman und stat in sinem gebite und gerihte. Eylet auch ieman dem raube nach auz siner gebiete oder gerihte in ein ander gebiete oder gerihte, demselben sol der herr oder amptman oder diener beholfen sein und mit eylen, als er beste mach an geverde. Und swer des niht tet, der sol uns und dem riche die saumnüzz bezzern noch unsern gnaden, er müg sich dann mit sinem gerihte davon genemen.

3. Wir setzen auch und gebiten, daz chain rauber, dyep, brenner und morder fride und gelaite habe bei fürsten, herren, steten noch noch dehainer stat; und swo der clager den selbn begreiffet, dem sol man rihtten als reht ist. Swer dem widerstuend, der sol dem clager seinen schaden ab tuen und sol uns und dem riche bezzern noch unsern gnaden.

4. Wir verbiten auch bei des riches hulden alle fueterung; und swer der füterung gezigen wirt, sie sei clain oder groz, mag sich der da von niht genemen mit tzwain unversprochen mannen, uber den sol [man] rihten als uber einen schedelichen man, swo er beclagt wirt. Wirt er aber an der hanttat begriffen, so sol man uber in an underloz rihten; ane do die fursten oder herren von reht oder alter ge-

wonheit füterung haben und do si ir ampleut haizzen fütern.

5. Wir gebiten und welln auch, daz ieder furste und herr, dar nach und er heim chümt, in vier wochen alle seine diener und undertanen haizz sweren, ze halten alle die satzung und gebot, als vor geschriben stet und als der fürste und herre selber gesworn hat. Swer auch den lantfride niht sweret oder innen niht sein wil, dem selben sol der lantfride niht beholffen sein, und swaz man wider den selben tuet, daran hat man den lantfride niht zeprochen. Und fuer einer, der [den] lantfride niht sweren welt, under ein andern, daz sol uns der, von dem er gevaren ist, chunt tuen, so sülln wir gein dem, der do enfaren ist, und auch gen dem, der in genomen hat, beholffen sein als lange, untz daz si den lantfride sweren.

6. Wir welln auch, daz man die satzung und den lantfride verstê umb die sache, die nu furbaz geschehen.

Datum apud Nurenberch, anno Domini millesimo tricentesimo vicesimo tercio, an dem nesten samtztag noch der Osterwochen, in dem niuten jar unsers riches.

Nr. 138. (123). Erster Prozeß Johanns XXII. gegen Ludwig den Baiern. – 1323, Okt. 8.

MG. Const. V, Nr. 792, S. 616 ff.

Iohannes episcopus servus servorum Dei. Ad perpetuam rei memoriam.

1. Attendentes, quod dum errori non resistitur, is ad quem resistere pertinet illi utcumque presumitur consentire, quodque plerumque iustitie opprimitur veritas, si defensionis oportune illi beneficium subtrahitur, profecto nec errori dampnabili consentire per resistentie negligentiam volumus neque pati ob defectum oportune defensionis presidii iustitiam opprimi sponse Christi. Dudum siquidem per obitum clare memorie Henrici Romanorum imperatoris imperio Romano vacante principes ecclesiastici et seculares, ad quos translato ab olim per sedem apostolicam predicto imperio de Grecis in personam magnifici Caroli in Germanos, futuri Romanorum regis in imperatorem postmodum promovendi electio pertinebat, votis eorum in diversa divisis duos sicut dicitur in discordia elegerunt, quibusdam eorum in dilectum filium magnificum virum Ludovicum Bavarie, quibusdam vero in dilectum filium Fredericum Austrie duces, nominando et eligendo ipsos in Roman(orum) reges, dirigentibus discorditer vota sua.

2. Verum prefatus Ludovicus, a nobis, ad quem sue electionis huiusmodi sicut premittitur in discordia celebrate ac persone ipsius examinatio, approbatio ac admissio, repulsio quoque et reprobatio noscitur pertinere, electione predicta nequaquam admissa nec eius approbata persona, sicut notoria fama notoriat et publica facti evidentia manifestat, non querens ut deberet per ostium ad huiusmodi regni seu imperii conscendere dignitatis fastigium, sed potius aliunde nescimus quo ductus vel verius seductus consilio prefati Roman(i) regni nomen sibi et titulum regium usurpavit, quamvis priusquam alterutrius eorum per sedem apostolicam fuisset approbata vel reprobata persona, neutri electorum ipsorum assumere licuit nomen et titulum prelibatum, cum nec interim Roman(i) reges existant, sed in reges electi, nec sint habendi pro regibus nec reges etiam nominandi. Idem etiam Ludovicus eodem presumpto titulo non contentus administrationem iurium regni et imperii predictorum in gravem Dei offensam et contemptum ac manifestam iniuriam Romane ecclesie matris sue, ad quam eiusdem vacationis imperii regimen, sicut et impresentiarum vacat, pertinere dinoscitur, necnon et plurimorum scandalum et rei turbationem et lesionem publice ac sue anime detrimentum prosilire seque illi inmiscere irreverenter ac indebite presumpsit hactenus et presumit, exigendo et recipiendo sub prefato titulo regio fidelitatis in Alamannie et nonnullis Italie partibus tam a personis ecclesiasticis quam secularibus vassallis

imperii per se et alios iuramenta ac de dignitatibus, honoribus et officiis ad eiusdem Romani regni seu imperii dispositionem spectantibus pro suo libito disponendo, sicut hiis proximis diebus preteritis de marchionatu Magdeburgensi, quem . . primogenito suo de facto publice contulit, ordinavit, necnon alia plurima exercendo, que ad eiusdem Romani regni et imperii regimen non est dubium pertinere. Eiusdem insuper ecclesie Romane sicut Galeatio de Vicecomitibus et eius fratribus, quamvis sint de crimine heresis a suis competentibus iudicibus exigente iustitia per diffinitivam sententiam condempnati, et nonnullis aliis ecclesie prefate rebellibus se exhibere fautorem et defensorem contra dictam ecclesiam prosequentem adversus eosdem rebelles iura imperii et negotium fidei in gravem divine magestatis iniuriam, contemptum eiusdem ecclesie et anime sue perniciem non est veritus nec veretur.

3. Nos itaque tam temerariis ausibus, ne mos tam pernitiosus invalescat imposterum, obviare ac prout ad apostolatus nostri spectat officium, iusticiam sponse Christi in hac parte defendere dictumque Ludovicum a tam periculoso erroris devio ad veritatis callem reducere cupientes ac considerantes, quod ad eius presentiam ad proponendum coram eo presentialiter, per que posset et deberet retrahi a predictis, nequaquam tutus patet accessus quodque in premissis formidatur, quod mora periculum et dissimulatio dampnum forent procul dubio allature, ad providendum super premissis excessibus et obviandum eisdem subscriptum modum de fratrum nostrorum consilio ac ex certa scientia et de apostolice potestatis plenitudine eligentes, prefatum Ludovicum presente fidelium multitudine copiosa presentium tenore monemus, eidem sub virtute sancte obedientie ac excommunicationis pena, quam ipsum, nisi cum effectu huiusmodi monitioni nostre paruerit, incurrere volumus ipso facto, auctoritate apostolica nichilominus iniungentes, ut infra trium mensium spacium a data presentium computandum, quos ei de eorundem fratrum consilio pro peremptorio termino assignamus, ab administratione, fautoria et defensione predictis prorsus abstineat ac desistat, administrationem ipsam per se vel alium seu alios non resumpturus ulterius nisi tunc demum, cum et si electionem suam huiusmodi, que de ipso dicitur celebrata, ac personam eiusdem per sedem apostolicam approbari contigerit et admitti quodque gesta per eum post presumptum ab eo titulum memoratum circa premissa, quatenus processere de facto, cum de iure non teneant velut ab ipso cui ius faciendi non competebat nec competit attemptata, curet infra predictum terminum quantum patietur possibilitas realiter revocare aperte, per presentium seriem intimantes eidem, quod si in premissis per eum infra prefatum terminum exequendis negligens fuerit vel remissus, nos contra ipsum ad publicationem penarum, in quas propter premissos excessus notorios incidisse noscitur vel incidet in futurum, et alias quantum suadebit iusticia eius non obstante absentia procedemus.

4. Universis insuper patriarchis, archiepiscopis et episcopis et aliis personis ecclesiasticis quibuscunque sub pena suspensionis ab officio et beneficio, quam eos incurrere volumus ipso facto, nisi infra predictum terminum infrascripte inhibitioni nostre efficaciter studuerint obedire, et tam ipsis quam omnibus et singulis civitatibus, comunitatibus et universitatibus necnon personis secularibus quibuscunque, cuiuscunque conditionis aut status existant, etiamsi regali aut alia quacunque dignitate prefulgeant, in virtute sancte obedientie et sub penis excommunicationis in personas et interdicti in terras eorum necnon privationis privilegiorum quorumcunque apostolicorum et imperalium ac feudorum, que ab ecclesia vel imperio obtinent, districtius inhibemus, ne predicto Ludovico in premissis vel aliis regni seu imperii tangentibus regimen tanquam regi seu in regem Romanorum electo, nisi et quousque dictam electionem et personam ipsius per sedem eandem approbari contingeret vel admitti, in aliquo pareant seu intendant neve eidem in quibuscunque ad regimen prelibatum spectantibus prebeant auxilium, consilium vel favorem; non obstante si ipsi vel eorum aliqui ad hoc se dicto Ludovico ut regi seu in regem electo adstrinxerint per fidelitatis vel alterius

cuiuslibet generis iuramenta, que quidem, cum prestita fuerint ei cui, minime prestari debuerant nec servari sine eterne salutis valeant detrimento, prestantes eadem non astringunt. Que nichilominus ad cautelam auctoritate apostolica relaxamus illaque cassa et irrita nunciantes decernimus penitus non tenere nec fore aliquatenus observanda, seu si prefato Ludovico vel quibusvis aliis comuniter vel divisim per litteras sedis eiusdem foret sub quacunque verborum forma vel expressione concessum vel concederetur imposterum, quod excommunicari, suspendi vel eorum terre seu loca interdici non possint, quas contra presentem processum nostrum in nullo eis volumus suffragari, sed ipsas quoad hoc viribus volumus omnino carere. Ex premissis autem nos nequaquam intendimus nec volumus obligari, quin ad publicationem dictarum penarum et alias contra dictum Ludovicum possimus pendente huiusmodi dilatione procedere, prout iustum fuerit et nobis visum fuerit expedire.

5. Ut autem huiusmodi processus noster ad ipsius Ludovici et aliorum quorum interest comunem noticiam deducatur, cartas sive membranas processum continentes eundem in ecclesia Avinion(ensi) appendi vel affigi ostiis seu superliminaribus eiusdem ecclesie faciemus, que processum ipsum suo quasi sonoro preconio et patulo indicio publicabunt, ut idem Ludovicus et alii, quos processus ipse contingit, nullam possint excusationem pretendere, quod ad eos non pervenerit vel quod ignorarint eundem, cum non sit verisimile quoad ipsos remanere incognitum vel occultum, quod tam patenter omnibus publicatur. Volumus autem et apostolica auctoritate decernimus, quod huiusmodi processus eundem Ludovicum et alios supradictos apprehendat et arcet, ac si eisdem personaliter publicatus et insinuatus solenniter extitisset, constitutione quacunque per predecessores nostros Ro(manos) pontifices in contrarium edita non obstante. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre monitionis, mandati, inhibitionis, relaxationis et constitutionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum.

Datum Avinion(e) in palatio episcopali, VIII. Id. Octobris, anno octavo.

Nr. 139. (124). Die Appellationen Ludwigs des Baiern. (Auszug). — 1323, Dez. 18; 1324, Jan. 5 und Mai 22.

A. Die Nürnberger Appellation vom 18. Dez. 1323 und die Frankfurter vom 5. Jan. 1324.

Ich gebe den Auszug nach dem Texte der Frankfurter Appellation, MG. Const. V, Nr. 836, S. 655 ff., mit den wesentlichsten Abweichungen der Nürnberger (N), ebenda Nr. 824, S. 642 ff. In N fehlende Worte sind in eckige Klammern gesetzt, andere wesentliche Abweichungen in den Noten angegeben.

(I) In Christi nomine amen.

(II) Coram vobis honorabilibus viris . . talibus et te publico notario [1]) tamquam coram viris ydoneis et personis autenticis nos Lod(wicus) [Dei gracia] Romanorum rex semper augustus conparemus et infrascriptas protestaciones nostras [et appellacionem] coram vobis proponimus, [interponimus] et in scriptis offerimus, acsi in presencia domini nostri [domini Iohannis] summi pontificis, cuius copiam artante termino tamquam absentis et remote distantis habere non possumus, essemus personaliter constituti, promittentes expresse, quod easdem in ipsius summi pontificis noticiam, quam primum comode poterimus, deducemus et coram eo innovabimus et publicabimus, prout fuerit oportunum. . . . .

(III) 7. Set quamvis eidem domino nostro summo pontifici et sancte R(omane)

1) Der hier formelhaft gekürzte Eingang ist in N vollständig ausgeführt.

ecclesie matri nostre sincere devocionis affectum semper gesserimus et debitam exhibuerimus reverenciam et honorem, ad nostrum tamen, quod contra premissa minime sperabamus, recenter pervenit auditum eumdem nuper in Romana curia quosdam processus contra nos minus graciosos publicasse, immo, quod salva reverencia dicamus, animosos nimisque odiosos et iniuriosos, ex causis non veris et contra iura et racionem habitos et confictos, vergentes in nostrum et sacri imperii disp[en]dium et iacturam et scandalum plurimorum, unde dissidiis et scismatibus materia preparatur, cum tam patenter cernitur in dissolidacionem integritatis ecclesie iniurias inde procedere, unde deberet fons iuris et iusticie derivari.

8. Idem namque summus pontifex in ipsis processibus suis, sicut fertur, dicit et asserit, nos nomen regni et titulum regium nobis illicite usurpasse, eo quod ad se electionis nostre, quam dicit in discordia celebratam, et persone electe examinacionem, approbacionem, admissionem, repulsionem quoque et reprobacionem astruit pertinere. Et priusquam huiusmodi nostra electio admissa et persona approbata vel alterius coelecti nostri fuisset per sedem apostolicam reprobata, nobis non licuit assumere nomen et titulum prelibatum, cum interim rex non fuerimus nec pro rege haberi vel rex nominari debuerimus, sed electus.

9. Dicit preterea, quod huiusmodi presumpto nomine et titulo non contenti ad administracionem iurium regni et imperii in manifestam iniuriam Romane ecclesie, ad quam vacantis eiusdem imperii, sicut in presenti iam [1]) vacat, regimen pertinere dinoscitur, nos ingesserimus et inmiscuerimus indebite, exigendo et recipiendo fidelitatis in Alemanie et nonnullis Ytalie partibus a personis ecclesiasticis et secularibus vassallis imperii iuramenta ac de dignitatibus, honoribus et officiis eiusdem imperii, exemplo posito de marchionatu Brandenburgensi[2]), pro libito disponendo et plura alia exercendo, que ad ipsorum regni et imperii regimen non est dubium pertinere.

10. Adiecit insuper, quod eiusdem ecclesie rebellibus, sicut Galeazio de Vicecomitibus et eius fratribus et de heresi condempnatis et nonnullis aliis contra dictam ecclesiam suam iniuriam et negocium fidei et imperii prosequentem nos defensorem constituerimus et fautorem. Propter que sumpto modo de plenitudine potestatis de fratrum suorum, ut dicit, consilio nos monuisse dici[tur], quod infra trium mensium spacium ab administracione, fautoria et defensione predictis prorsus abstineremus, ipsam administracionen minime resumpturi, nisi tunc demum cum electionem nostram admitti et personam contigerit approbari quodque gesta per nos post presumptum nomen et titulum studeremus, quantum pateretur possibilitas, infra eumdem terminum realiter revocare. Alioquin contra nos ad publicacionem penarum, quas propter premissos excessus incidisse noscimur, et alias, quantum suaderet iusticia, procederet, nostra absencia non obstante.

11. Ad hec universis personis ecclesiasticis et secularibus, cuiuscunque preminencie extiterint, eciamsi pontificali vel regali prefulgeant dignitate, ac civitatibus, comunitatibus et universitatibus sub certis penis inhibuisse dicitur, ne nobis tamquam regi in hiis, que regni et imperii contingunt regimen, nisi tunc demum, cum electionem et personam nostram per sedem eandem approbari et admitti contigerit, in aliquo pareant vel intendant, et ne nobis in quibuscunque ad prelibatum regimen spectantibus prebeant quomodolibet consilium, auxilium vel favorem. Non obstantibus quibuslibet iuramentis nobis tamquam regi vel in Rom(anorum) regem electo a quibusvis personis prestitis, que decernit penitus non tenere nec fore aliquatenus observanda, cum iurantem non obligent tamquam ei prestita, cui prestari non debuerant, et que sine detrimento salutis et anime periculo servari nequeant, sicut dicit, seu si eciam, quod excommunicari, interdici vel suspendi non valeat, alicui vel aliquibus speciali privilegio sit indultum, quod contra premissa nulli vult penitus suffragari.

1) in presenciarum N ſtatt in p. iam.
2) Magdeburgensi N.

12. Protestatur insuper, quod per dilacionem dicti termini trium mensium non vult aliqualiter obligari, quin ea pendente ad publicacionem penarum quas incidimus procedere valeat vel alias, sicut sibi visum fuerit expedire. Et ut processus huiusmodi in nostram noticiam deducatur, eum hostiis et liminaribus Avinion(ensis) ecclesie in cartis et membranis conscriptum affixit, ut sic nobis suo sonoro preconio innotescat, acsi personaliter nobis insinuatus et publicatus sollempniter extitisset, constitucione qualibet in contrarium edita non obstante.

13. Verum nos circumcincti stola iusticie et amicti pallio veritatis, in hac parte iuris et facti conscii, clare respondemus et dicimus ad premissa, quod hactenus a tempore, cuius contrarii non est memoria, circa electos Rom(anorum) reges et principes sic est de iure et consuetudine observatum et sic tenent, dicunt et senciunt et semper tenuerunt, dixerunt et senserunt principes et meliores ac maiores imperii et est maxime in partibus Alemanie adeo notorium apud omnes, ut non sit qui dubitet vel ignoret, quod Romanorum rex eo solo quod electus est a . . principibus electoribus, ad quos pertinet ipsius electio, omnibus vel maiori numero eorundem, et coronatus corona regia in locis solitis et consuetis, rex est et pro rege habetur et rex nominatur et eidem ab omnibus paretur et intenditur sicut regi ac iura regni libere administrat, fidelitates et obediencias recipit, feoda confert et de bonis, honoribus et dignitatibus et officiis regni iuxta suum beneplacitum ordinat et disponit.

14. Quare cum notorie constet, nos a longe maiori numero electorum, ad quos ius eligendi regem pertinet, rite esse electum et dyademate regio coronatum in locis debitis et consuetis, et hoc ipso nomen et titulum prelibatum et ius administrandi iura regni et de ipsius rebus et honoribus, dignitatibus et officiis disponendi legitime assecuti, manifeste patet, quod in iniuriam nostram et gravamen dicit, nos illicite nomen regni et titulum regium usurpasse et ad administracionem et disposicionem prefatas indebite ingessisse, cum pocius quemadmodum alii Rom(anorum) reges predecessores nostri in hac parte usi sunt, et nos utamur licite iure nostro. Cum eciam circiter X annos nomen et titulum, administracionem et disposicionem huiusmodi in pacifica possessione continue scripserimus et gesserimus absque reprobacione electionis et persone nostre, si tamen poterant reprobari, et citra inpeticionem et contradictionem, si cuius poterat interesse, sicut est notorie manifestum, nimis est iniuriosum et iuri contrarium, quod nunc primum ipse dominus apostolicus lege inperspecta, parte inaudita, negocio indiscusso et iuris ordine pretermisso contra nos tam graviter invehitur et procedit, intendens acsi abiecto nomine et titulo et deposita administracione premissa nos ipsos quasi capite minuamus, licet sepe missis ad eum per nos nunciis et rescriptis suis litteris per eas vel in illis nunquam fuerimus reprehensi.

15. Et quia ex premissis et per evidenciam operis patet, quod sacri regni regimen gubernamus, prorsus a veritate discrepat, quod dicit imperium nunc vacare et eiusdem ad se regimen pertinere. Ex quo enim rex sumus et iura regni administramus ut rex et in possessione regendi regnum Rom(anum) sumus et fuimus multis annis, non poterit dici vacare, quod habet regem regentem et regendi regnum et imperium ius et potestatem habentem, solis dumtaxat infulis imperialibus coronandum.

16. Nec concedimus ita simpliciter, ut proponitur, ad sedem apostolicam examinacionem, approbacionem et admissionem electionis et persone nostre repulsionem et reprobacionem, sicut asseritur, pertinere. Sed si, quod non credimus, pertineret, hoc tunc demum fortassis sibi locum vendicare posset, si per querelam vel per viam supplicacionis, appellacionis vel provocacionis vel alio modo ad ipsam sedem fuisset devolutum ipsum negocium vel deductum, que locum non optinent in presenti, vel si forte petitis per nos infulis imperialibus vel denominacione nostra ex causis legitimis in iure scriptis, quas circa nos locum minime credimus habuisse, personam nostram contigisset exigente iusticia refutari. Denominacio quippe persone vel electionis admissio habite subsequenter nobis non ius, nomen vel titulum tribuissent, que iam ex ipsa elec-

tione sortiti sumus, set ea pocius detexissent, approbassent et lacius conmendassent. Hec veritas racione iuvatur, canonibus et legibus fulcitur et summorum utriusque iuris doctorum sentenciis conprobatur ac usu et consuetudine que sunt longissimi temporis declaratur. —

20. Nos igitur, qui divina disposicione constituti sumus propugnator et defensor fidei christiane [1]) et sacrosancte Romane ecclesie advocatus necnon sacri [Romani] imperii rex et princeps, ... [habentes dictum apostolicum merito et racionabiliter suspectum contra nos in premissis ac] sencientes nos et iura imperii ac nostra, ... graviter et enormiter supradictis de causis aggravatos esse . . . ., a supradictis gravaminibus . . . . et a processibus dicti summi pontificis . . . . [et a non suo iudice] contra nos factis et confictis in hiis scriptis sacrum [2]) proxime futurum concilium generale [2]) nomine nostro et omnium huic appellacioni adherencium et adherere volencium appellamus et apostolos petimus. —

Lecta et interposita est hec appellatio . . . (Folgen Angaben über Ort, Zeit und Zeugen).

B. Die Sachsenhäuser Appellation vom 22. Mai 1324.

MG. Const. V, Nr. 909, S. 723 ff.

Ich gebe den Text der ursprünglichen Fassung A, welche auf Verlangen des Königs durch die Fassung B (a. a. O. Nr. 910, S. 745 ff.) ersetzt werden sollte. Zwar wurde diese letztere am 22. Mai 1324 zu Sachsenhausen veröffentlicht, im übrigen aber durch die Kanzlei die Fassung A hinter dem Rücken des Königs verbreitet. Vgl. Neues Archiv XXXVII, S. 219 ff.

1. Nos Ludwicus Dei gratia Romanorum rex semper augustus proponimus contra Iohannem qui se dicit papam vicesimum secundum, quod inimicus sit pacis et intendit ad discordias et scandala suscitanda non solum in Ytalia, quod notorium est, sed etiam in Alemania. —

5. Item non recogitat, quod beato Silvestro pape latenti tunc temporis in spelunca magnificentissime contulit Constantinus, quicquid ecclesia libertatis hodie obtinet vel honoris. Ipse autem Silvestri successor, ut dicit, male respondet imperio de predictis, immo sacrum imperium exterminare conatur per fas et nefas et per omnem modum suos fideles et devotos destruere, sicut patet in processu nuper contra sacrum imperium et nos et iusticiam nostram facto. In quo eciam abutitur notorie plenitudine potestatis, que nonnisi ad edificacionem ecclesie datur. Et cum non possit iudicare nec debeat nisi secundum iusticiam, malitiose et iniuriose iuris pervertit ordinem, processus suos fundando super notoriis, que tamen non solum non sunt notoria, sed manifeste falsa, ut in suis processibus clare patet. —

10. Item patet aperte in processu, si tamen processus dici possit, qui excessus est potius censendus, quem nuper fecisse dicitur, quod ad exterminium et destructionem sacri tendit imperii et notabile preiudicium nostre iusticie atque iuris et ad perpetuum gravamen et preiudicium principum imperii electorum et ad destruendas et annullandas consuetudines imperii approbatas rationabiles et prescriptas et servatas in factis et processibus imperii ab eo tempore, cuius memoria contrarii non existit, ut patet in omnibus et singulis infrascriptis capitulis.

11. Primo quia ille censetur in concordia electus ad imperium, qui a maiori parte electorum, puta a quatuor electus fuerit. Et tamen cum nos fuerimus non solum a maiori parte, immo a duabus partibus principum electorum electus, sicut notorium est, tamen temerarius et falsitatis amator et veritatis et iusticie inimicus falso dicere dicitur, electionem nostram in discordia factam esse, quod est contra consuetudines approbatas imperii et in preiudicium principum imperii electorum et in preiudicium sacri imperii

1) katholice N.
2) statt sacrum — generale hat N sanctam sedem apostolicam.

et gravamen atque nostrum et omnium Christi fidelium precipue Alemanie scandalum manifestum.

12. Item cum consuetudo imperii approbata, que apud nos pro iure servatur, habeat manifeste, quod electus in loco ad eligendum regem Romanorum in imperatorem postmodum promovendum, videlicet in opido de Franchenfurt, ab omnibus electoribus sive a maiori parte ipsorum sive etiam a minori, dummodo fiat electio a duobus electoribus ibidem presencium ad minus et in die ad eligendum prefixa per eum, ad quem spectat prefigere, huiusmodi electus est habendus tamquam in vera concordia electus et sibi debet obediri ut regi a subditis et vasallis imperii et corona preberi sibi in Aquisgrani, quandocunque voluerit, et si qui vasalli et fideles imperii eidem non obedierint, sunt ipso facto omnibus que tenent ab imperio privandi. Iste autem malignus maligne ad exterminium tendens sacri imperii et principum imperii electorum et destructionem et subversionem nostre iusticie atque iuris et consuetudinum et libertatum approbatarum imperii, electionem de nobis factam non solum a maiori parte, immo a duabus partibus electorum et in loco de Franchenfurt ad hoc antiquitus deputato et in die ad eligendum prefixa per eum, qui prefigere potuit, falso et mendaciter dicit esse in discordia celebratam et nos sic electum administrare non posse nec legittime administrasse et homagia et iuramenta fidelitatum et iura alia imperii non potuisse exegisse nec posse recipere. Quod tamen constat in omnibus esse falsissimum et a veritate omnimode alienum et contra consuetudines predictas imperii approbatas.

13. Item cum sic electus coronati fuerimus et inuncti in loco ad coronandum et inungendum reges Romanorum electos in imperatores promovendos antiquitus deputato, videlicet in opido Aquisgrani, ex quo et electione predicta precedenti statim secundum predictas consuetudines approbatas, que pro lege servantur, est electus verus rex Romanorum et sibi ut vero regi debet a subditis et vasallis imperii obediri et eidem homagia et fidelitatis iuramenta prestari et iura imperii assignari. Iste autem maliciosus subversor canonum et iurium violator et consuetudinum predictarum, intendens totaliter ad exterminium sacri imperii et imperii libertatum et dignitatum et ad exterminium et annullationem principum imperii electorum et omnium imperii sub iectorum et Alamanie totius, falso dicitur affirmare in processu, si tamen processus dici potest, qui pocius excessus est nuncupandus, quod nobis electis taliter et inunctis et coronatis in regem adhuc vacat imperium, cuius imperii sic vacantis regimen ad se ipsum asserit pertinere. Quod constat esse falsissimum et ab omni veritate omnino alienum, sicut ex predictis patere potest cuilibet intuenti. Et quod nos marchionatum Brandeburgensem, quem Magdeburgensem nominat, quem vacantem et ad imperium devolutum primogenito nostro cum consilio magno contulimus et alia multa, que fecimus et que ad eiusdem regni et imperii regimen spectare noscuntur, facere non potuimus et de facto fecimus. Quod constat esse omnino iniustum et temerarium et iniquum et magna falsitate assertum et de profunditate summe malicie emanasse et contra Deum et iusticiam et contra iura imperii atque nostra et contra consuetudines approbatas predictas et contra sacri imperii libertatem et dignitatem et utilitatem et contra iura et libertates principum imperii electorum et aliorum principum et Alemanie totius et omnium imperii subditorum et vasallorum et in preiudicium ac gravamen prefati filii nostri marchionis Brandeburgensis et contra iusticiam suam et iura et aliorum, qui ex eisdem processibus quomodolibet lederentur. —

17. Ad hoc autem venenum plenius evomendum in predicto processu sive excessu mandare dicitur subditis nostris ecclesiasticis et mundanis et secularibus, cuiuscunque status vel condicionis existant, etiamsi regali vel alia quacunque prefulgeant dignitate, sub penis gravibus inflictis ac etiam comminatis, ne nobis tamquam regi vel in regem Romanorum electo pareant vel intendant neve nobis prestent auxilium, consilium et favorem. Quod constat esse manifestissime iniquissimum et omnino iniustum et impium et ad effusionem gravem pertinere sanguinis christiani et contra

nostram manifestam iusticiam atque iura, ut ex predictis apparet, et contra libertatem et dignitatem et utilitatem sacri imperii et principum imperii electorum et aliorum principum et omnium imperii subiectorum et contra consuetudines imperii approbatas predictas, que pro lege servantur et servate sunt ab antiquo, precipue contra illam consuetudinem approbatam atque servatam ab eo tempore, cuius memoria contrarii non existit, qua cavetur, quod si vota principum, ad quos spectat eligere, ad eligendum conveniencium dividantur in plures et duo in discordia eligantur, alter electorum, qui potentior fuerit et prevaluerit, debeat obtinere. Sicut victoriam nobis contulit plenam atque plenissimam misericors Dominus, a quo est bellorum victoria, ut victo hoste et adversario conculcato potenciorem atque victorem nos fecerit per misericordiam suam.

18. Licet electio eiusdem adversarii nulla fuerit et sibi nullum ius tribuere potuerit nec nostre in aliquo derogare, quia a minore parte principum fuit electus, videlicet a duobus, et quia facta fuit ex intervallo post primam electionem nostram [1]) et ideo nulla nullum ius sibi tribuere potuit nec nostre in aliquo derogare. Item quia electio sua facta fuit non in loco debito de Franchenfurt et sic nulla de iure et per consuetudines imperii approbatas predictas. Item quia facta fuit non in termino et die prefixo ad eligendum per eum, ad quem spectat prefigere, et sic nulla per iura communia et per consuetudines imperii approbatas, que pro iure servantur. Item quia coronatus fuit et inunctus in regem non in loco ad hoc antiquitus deputato, videlicet Aquisgrani. Et ex pluribus aliis rationibus evidentibus atque causis, quas numerare et exprimere non expedit velud notorias et omnibus manifestas. —

21. Preterea cum constet et notorium sit, omnes reges Romanorum electos eciam in discordia, licet electio nostra haberi debeat omnino ex causis evidentibus pro concordi, prout superius est narratum, et tam Lottarius quam Corradus, tam Philippus quam Otto, tam Riccardus quam Alfonsus, tam Adolfus quam Albertus electi fuissent in discordia, tamen administraverunt semper imperium, sicut et potuerunt de iure. Nec per quemquam Romanorum pontificem presumptum fuit, quod per istum nuper noscitur attemptatum in preiudicium et gravamen notorium sacri imperii atque nostri et principum electorum imperii et plurium principum aliorum.

22. Preterea electione nostra a maiori parte, immo a duabus partibus principum facta et que causis evidentibus et notoriis pro concordi debet haberi, nobilis vir Fridericus dux Austrie, licet non in loco electionis nec in die ad eligendum prefixa, a longe minori parte principum, videlicet a duobus tantummodo, se eligi fecit in regem. Et ex predicta electione non solum nos, qui de iure notorio poteramus et debebamus, possumus et debemus, amministravimus, immo etiam ipse Fridericus. —

25. Item ille crudelis usurpator iura principum imperii privata negocio indiscusso, parte inaudita nititur usurpare. Cum enim vacante imperio comiti palatino Reni de iure et approbata consuetudine imperii observata hactenus inconcusse presertim in partibus Alemanie competat ius amministrandi iura imperii, feoda ecclesiastica et temporalia conferendi et cetera alia negocia disponendi, ipse in dicti principatus et principum suorum iniuriam contendit, quod in nullum casum sibi competit, ad se amministracionem vacantis imperii pertinere. —

27. Item nobis electis et amministrantibus iura regni et imperii vicarios constituisse dicitur, ipsum imperium sic sibi usurpare satagit et conatur et tanquam vulpes subdola nunc nobis, nunc duci Austrie, qui se ingessit ad imperium, se favere fraudulenter ostendit, ut nos ad invicem concitaret et ipse nobis contendentibus et invicem nos extenuantibus partem suam redderet pinguiorem. —

31. Quibus sic propositis idem rex Ludwicus protestatus fuit, dixit, iuravit, provocavit, appellavit et supposuit legendo in scriptis, ut inferius continetur:

---

1) vgl. unten c. 22. Zur Erläuterung dieser Stelle s. N. Archiv XXXVII, S. 269 ff.

32. Nos Ludwicus Dei gratia rex Romanorum semper augustus protestamur, quod predicta non proponimus nec dicimus propter odium aliquod ipsius, qui se dicit Iohannem papam XXII, ... sed propter zelum fidei et propter devocionem, quam habemus ad sanctam Dei ecclesiam, cuius defensor, patronus et advocatus existimus, ... et propter relevacionem sacri imperii et principum suorum. — Et ad sancta Dei ewangelia tacto libro iuravimus [1]), omnia et singula supradicta nos credere vera esse, et quod de predictis talia probari poterunt contra eum, quod secundum statuta sanctorum patrum sufficienter sufficient ad eundem hereticum iudicandum. Iuramus eciam, nos pro viribus contra eundem prosecuturum predicta in concilio generali congregando in loco tuto atque securo. —

Ne autem dictus Iohannes, ... contra sacrum imperium, nos et statum nostrum et iura imperii et nostra . . . . . in aliquo spirituali gladio abutendo de facto procedat excommunicando, interdicendo, ... pro nobis et pro nobis adherentibus . . . . ad predictum generale concilium, ... et ad verum legitimum futurum summum pontificem et ad sanctam ecclesiam matrem nostram et apostolicam sedem . . . . provocamus et appellamus in scriptis et appellationes per nos factas alibi innovamus. —

Acta et publicata fuit hec appellatio anno Domini MCCCXXIIII [2]).

Nr. 140. (125). Einladung einer Reichsſtadt zum Reichstage (auf den 3. Aug.). — 1338, Juli 8.

UB. der Stadt Lübeck II, Nr. 677, S. 629 (Protokoll fehlt).

[Ludowicus etc.] Quia super quibusdam arduis imperii negociis et maxime inter nos hucusque et sedem apostolicam agitatis principes ecclesiasticos et seculares necnon comites, barones, civitates et communitates, fideles imperii duximus convocandos, vos, de quorum legalitate, providencia et consiliis specialiter confidimus, attente requirimus et monemus, vobis sub obtentu gratie nostre precipiendo mandantes, quatenus duos cum sufficienti mandato ex vestra communitate proxima feria tercia ante diem beati Laurencii ad nos cum aliis principibus, comitibus et civitatibus in oppidum nostrum Franchenford destinetis, nulla excusacionis causa quesita, sic vos in premissis promptos et benivolos exhibendo, ut obinde facere teneamur, que vobis grata fuerint et accepta.

Datum Franchenford, VIII. die mensis Iulii, regni nostri anno vicesimo quarto, imperii vero undecimo.

Nr. 141. (126). Der Kurverein von Renſe. — 1338, Juli 16.

a. Bündnis der Kurfürſten.

Chr. Gewold, Defensio Ludovici IV. imp., Ingolſtadt 1618, S. 146 f.; vgl. Carl Müller, Kampf Ludwigs d. B. mit der röm. Curie II, S. 65 f., insbeſ. S. 66 Anm. 3; L. Weiland, Ueber die Sprache und die Texte des Kurvereins und des Weisthums v. Renſe N. Arch. XVIII, S. 329 ff.; Konſtantin Höhlbaum, Der Kurverein von Renſe (Abhandl. d. Gött. Geſ. d. W. 1903) S. 12, beſ. Anm. 2. — Von der hier gedruckten Geſamturkunde ſcheint ein Original nicht erhalten zu ſein; die zahlreichen faſt vollſtändig mit ihr übereinſtimmenden Einzelausfertigungen verzeichnen Müller, Weiland und Höhlbaum.

Wir von Gotes genaden Heinrich erzbischof ze Meinz, Walram erzbischof ze Köln, Baldewien erzbischof ze Trier, Rudolf, Ruprecht gebruder, Stephan, Ruprecht

1) In der Faſſung B ſind die Worte Et—iuravimus erſetzt durch: Et per iuramentum, quod prestitimus imperio, dicimus.

2) Statt dieſer Datierung enthält die Faſſung B folgende: Lecte et interposite sunt hec appellationes anno Domini MCCCXXIIII, indictione VII, die XXII. mensis Maii, hora circa vesperas, in cappella domus habitationis fratrum Ordinis S. Marie Theutonicorum in Sachsenhusen.

der junger, pfalenzgrafen bei Rhein und herzogen in Beyrn, Rudolf herzog ze Sachsen und Ludwig marggraf ze Brandenburg tun kunt allen lüten, die disen brief ansehent oder hörent lesen, das wir mit einander bedacht und angesehen haben, das das heilig Römisch rich an seinen eren, rechten und guten und auch wir an unsern eren, rechten, gewonheiten und friheiten, die wir von dem vorgenanten riche han, sere ze disen ziten und auch vor angriffen, bekrenkt und beswert seint und werden. Und sein umb gemeinen und kuntlichen nutz der gemeinen christenheit und umb des egenanten richs und unsere ere, recht, friheit und gewonheit ze schirmen, ze schutzen und ze hanthaben ainmutlichen uberkomen und han uns des vereint, das wir das egenant rich und unser fürstlich er, die wir von im haben, nemlich an der kur des richs und seinen und unseren rechten, friheiten und gewonheiten, als von alter an uns als des richs kurfursten herkomen und bracht ist, hanthaben, beschutzen und beschirmen wellen nach aller unser macht und craft an geverde wider aller meniglich, nieman ausgenomen, wann es unser er und aid anget, und wellen das nit lassen durch deheinerlei gebot, von wem oder wie es kom, damit das rich und wir die kurfürsten an disen vorgeschribnen sachen in deheiner wise bekrenket möchten werden. Auch wellen wir alle herren und freunt, die uns zugehörent oder nit, sie sein geistlich oder wertlich, unser man, dienstman, purgkman, amptlüt und purger darzu bitten und halten, als verr wir vermugen; und darzu soll unser ieglicher der kurfürsten dem andern beholfen sein an geverde, das sie uns zu disen sachen beholfen und beistendig sein und des durch nieman lassen umb deheinerlei gebot, von wem die komen mochten. Gescheh auch, das deheinerlei zweiung oder zwivel an disen sachen under uns den kurfursten ufstunden, was wir dann gemainclichen oder der merer tail under uns daruber sprechen und machent, das sol macht haben, und wir sollen auch das halten ane arglist. Alliu disiu vorgeschriben stucke und ir ieglichs besunder han wir gelobt mit guten treuen und geloben an disen gegenwertigen brief bi unsern fürstlichen eren und haben es auch gesworen zu den heiligen für uns und unser nachkomen, stet und vest ze halten und darwider nicht ze komen noch davon ze lassen in dehein wise, als hievor begriffen und geschriben ist. Und ensullen, enwellen noch enmugen wir oder ieman anders, der mit uns in dise verbundnusse kom, der auch das selb ze halten sweren soll und geloben, als vor und nach geschriben stet, ob wir oder der deheiner, die zu uns in die bundnusse komen, also krank weren, des Gott nit enwelle, das wir oder ir einer dawider teten oder tun wolten, uns darwider nit behelfen mit deheiner dispensation, absolution, relaxation, abolition, in integrum restitution, deheinerlei beneficio, wie das genant sei, wann es kum oder wie es kum, es geschech umb unser oder ander lüt bet oder das man nennet ze Latin ex officio oder von deheinem gewalt des, der sich des annemen wolt. Und solten Gott und der werlt erlos, treulos und meinaidig sein und heissen, wo oder wie wir darwider teten oder komen in deheinerhant wise, allerleie arglist und geverde an diesen vorgeschriben stucken und ir iegliches usgescheiden.

Daruber ze urkund geben wir dise brief versigelt mit unsern insigeln. Die geben sint ze Rense, am dunnerstag nach Margareten, nach Christes geburt driuzehenhundert jar darnach in dem achtunddreissigisten jar.

b. Kurfürstliche Erklärung zu Gunsten Kaiser Ludwigs.

E. Müller, Der Kampf Ludwigs des Baiern mit der römischen Curie II, 356 f. — Das Original der hier abgedruckten Urkunde des Erzbischofs Heinrich von Mainz befindet sich im Kgl. Hausarchiv zu München. Diese Urkunde und gleichlautende Einzelurkunden der Kurfürsten Walram von Köln, Baldewin von Trier, Rudolf Pfalzgraf bei Rhein, Stephan Herzog von Baiern (als eines der Pfalzgrafen bei Rhein) und Ludwig Markgraf von Brandenburg vom gleichen Datum zum Teil mit Angaben über die Besiegelung sind verzeichnet in dem aus der 2. Hälfte des 16. Jhds. stammenden Repertorium des Jesuiten Arroden (Bd. IV, Teil I) im allgemeinen Reichsarchiv zu

München. So sind nach einer gütigen Mitteilung der Direktion des Reichsarchivs die Angaben bei Müller a. a. O. zu berichtigen.

Wir Heinrich von gotes gnaden ertzbischof zu Meintz und des heiligen Romischen richs in Tütschen Landen oberister cantzeller verjehen offenlichen mit disem brief umb die buntnüss und verainung, di wir und di andern curfürsten gemeinlichen ze Rains an dem nechsten dornstag nach sant Margareten tag gesworn, gesprochen und gemacht haben dem rich ze hilf und des richs er, friheit und guot zu beschirmen und hantzehaben mit unsern brifen als verre wir uns des vermügen, das wir mit derselben buntnusse und verainung, als wir das rich begriffen und in den briefen benant haben, meinen unsern herren, den keyser Ludwigen von Rom, und das Romischen rich, das er inne hat, und nieman anders. Und geloben und wellen darüber in güten truwen, das alle di brief, geheizz und buntnusse, di wir im vor getan haben, stet und gantz beliben. Und sullen wir die halten in der wise, als wir die mit im vorher uzgetragen und gemacht haben. Ze urchund diczzs briefs versigelt mit unserm insigel, der geben ist ze Rains an dem vorgenanten tag, der obenn benennet ist, nach Christes geburt driuzehenhundert jar darnach in dem aht und drizzigisten jar.

c. Weistum über die Königswahl (Notariatsinstrument).

Neues Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde XXX, S. 110—111.

In nomine Domini amen. Per hoc presens instrumentum publicum universis pateat evidenter, quod anno ab incarnatione eiusdem MCCCXXXVIII, die XVI. mensis Iulii, hora quasi septima eiusdem diei, indictione VI, pontificatus domini Benedicti pape XII. anno quarto, in pomerio sito iuxta villam Renensem super alveum Reni, ubi principes electores sacri imperii Romani ad habendos tractatus super electionibus aut aliis negociis ipsius imperii solent ut plurimum convenire, reverendi in Christo patres ac domini domini Henricus Maguntine, Walramus Coloniensis et Baldewinus Treverensis ecclesiarum archiepiscopi nec non illustres principes et domini domini Radulphus, Rupertus et Rupertus ac Stephanus, representantes comitem palatinum Reni, cum non esset diffinitum, quis eorum comes esse debeat vocem habens, necnon Radulphus dux Saxonie ac Ludowicus marchio Brandenburgensis invicem congregati et presentialiter constituti super iuribus imperii et consuetudinibus eiusdem pertractandis, habitis quoque [tractatibus] cum quam pluribus sepedicti imperii fidelibus clericis et laicis ibidem similiter presentibus vocatisque nobis tribus notariis publicis propter hoc, concorditer et uniformiter factis inter [eos] ipsos per ordinem sub prestitis eorum iuramentis requisitionibus, prout moris est ipsorum principum diffinire iudicando, dixerunt et diffiniendo pronunciaverunt: hoc esse de iure et antiqua consuetudine imperii approbata, quod, postquam aliquis a principibus electoribus imperii vel a maiori parte numero eorundem principum etiam in discordia pro rege Romanorum est electus, non indiget nominatione, approbatione, confirmatione, assensu vel auctoritate sedis apostolice super administratione bonorum et iurium imperii sive titulo regio assumendis, et quod super hiis talis electus non habet necessario recurrere ad eandem sedem, sed quod sic est habitum, obtentum et observatum a tempore, de cuius principio memoria non existit, quod electi a principibus electoribus imperii concorditer vel a maiori parte, ut supra, sibi titulum regium assumpserunt ac bona et iura imperii administrarunt, et quod de iure et consuetudine hoc licite facere potuerunt et poterunt, nulla approbatione vel licencia dicte sedis apostolice super hoc habita et obtenta. Hiis pronunciatis et taliter diffinitis prefati domini principes electores omnes et singulos ibidem in eorum tractatibus et consilio tunc presentes fideles et vasallos imperii sub eorum iuramentis imperio debitis seu prestitis singulariter requisierunt, quid ipsis super tractatis et diffinitis ac pronunciatis imperii iuribus et consuetudinibus videretur. Qui omnes et singuli per eadem verba vel hiis similia

pronunciando, sententiando, diffiniendo in eo finaliter concordaverunt, in quo supradictorum electorum principum mens resedit.

Nr. 142. (127). Kaiser Ludwigs d. B. Gesetz über die Königswahl (Licet iuris). — 1338, Aug. 6.

Neues Archiv XXX, S. 101 ff. — Ueber die Bedeutung des Gesetzes s. a. a. O. S. 103 ff. 485.

Ludovicus Dei gratia Romanorum imperator et semper augustus. Ad eternam rei memoriam. Licet iuris utriusque testimonia manifeste declarent, imperialem dignitatem et potestatem immediate a solo Deo ab initio processisse et Deum per imperatores et reges mundi iura humano generi tribuisse, ac quod imperator ex sola electione eorum, ad quos pertinet electio, verus efficitur imperator nec alicuius alterius eget confirmatione seu approbatione, quoniam in temporalibus superiorem non habet in terris, sed eidem omnes subsunt nationes, et ipse dominus Iesus Christus mandavit, que sunt Dei Deo et que sunt cesaris cesari fore reddenda; quia tamen aliqui avaritie et ambitionis cecitate devicti et nonnulli Scripture intelligentiam se habere fatentes, sed divertentes a tramite recti sensus, in quedam iniqua et prava commenta et in assertiones detestabiles prorumpunt contra potestatem et auctoritatem imperialem et iura electorum imperatorum et aliorum principum et imperii fidelium mendaciter et fallaciter asserentes, quod imperialis dignitas et potestas est a papa, et quod electus in imperatorem ex electione non est verus imperator nec rex, nisi prius per papam sive per sedem apostolicam confirmetur, approbetur et corroboretur (al.: coronetur), et per huiusmodi pravas assertiones et pestifera dogmata hostis antiquus moveat lites, iurgia suscitet, contentiones paret et seditiones procuret: ideo ad tantum malum evitandum de consilio et assensu electorum et aliorum principum imperii declaramus, quod imperialis dignitas et potestas est immediate a solo Deo, et quod de iure et imperii consuetudine antiquitus approbata est, quod postquam aliquis eligitur in imperatorem sive in regem ab electoribus imperii concorditer vel a maiori parte eorundem, statim ex sola electione est verus rex et imperator Romanorum censendus et nominandus, et eidem debet ab omnibus imperio subditis obediri, et administrandi bona et iura imperii et cetera faciendi, que ad imperatorem verum pertinent, habet plenariam potestatem, nec pape sive sedis apostolice aut alicuius alterius approbatione, confirmatione et auctoritate indiget vel consensu. Et hac in perpetuum valitura lege decernimus, ut electus in imperatorem concorditer vel a maiori parte electorum ex sola electione censeatur et habeatur ab omnibus pro vero et legitimo imperatore, et eidem ab omnibus subiectis imperio debeat obediri, et administrationem et iurisdictionem imperialem et imperialis potestatis plenitudinem habeat et habere ac obtinere ab omnibus censeatur et firmiter asseratur. Quicunque autem contra hec declarata, decreta et diffinita vel aliquid eorum asserere seu dicere aut asserentibus seu dicentibus consentire vel eorum mandatis litteris vel preceptis obedire presumpserint, eos omnibus feudis, que ab imperio detinent, et omnibus gratiis, iurisdictionibus, privilegiis et immunitatibus a nobis vel predecessoribus nostris eis concessis ex nunc privamus et ipso iure et facto decernimus esse privatos. Insuper eos crimen lese maiestatis decernimus incurrisse et penis omnibus impositis crimen lese maiestatis committentibus subiacere. In quorum omnium testimonium presentem legem sive edictum conscribi iussimus et nostre maiestatis bulla fecimus communiri.

Facta fuit hec lex et publicata in opido nostro de Franchenvurt, VI. die Augusti, anno Domini MCCCXXXVIII, regni nostri anno XXIII, imperii vero XI.

Nr. 143. (128). Revers Kaiser Ludwigs d. B. für das Erzstift Mainz bezüglich der Einführung der kaiserlichen geschriebenen Rechte am kaiserlichen Hofgerichte. — 1342, Sept. 21.

Original im Reichsarchiv zu München. Nach Kollation von R. Salomon.

Wir Ludowig von Gots genaden Romischer keiser ze allen ziten merer des richs bekennen und tun kunt offenlichen an disem brief: Wan der erwirdig Heinrich ertzbischof ze Meintz, unser lieber furst und ertzcantzler, sinen willen und gunst dar zu geben hat, daz man an unserm hofgericht furbaz allermenniklich richten sol nach unserer vorvarn künigen und keisern gesetzten und geschriben rehten, als an dem nachgeschriben brief von wort ze wort geschriben stat:

'Wir Heinrich von Gots genaden ertzbischof des heiligen stuls ze Meintz, des heiligen Römischen richs in tütschen landen oberster cantzler, verjehen offenlichen mit disem brief, daz wir ze dem geboten hof ze Franchenforde, dahin der allerdurhlüchtigest unser genediger herre keiser Lud(owig) von Rom uns und andern kurfürsten, fürsten, grafen und herren durch des richs notdurft geboten het under andern sachen, die da ze handeln warn, uns allen da gekundet und furgelegt wurden grozz gebrechen, die edel und unedel, arm und riche von des vorg(enanten) unsers herren des keisers hofgericht heten und liden, wan von alter boser gewonheit oft und dikke davor ungelich gerichtet und ertailt wurd. Und umb solch gebrechen ward er mit uns und andern kürfürsten, die da engegen warn, und wir mit im ze rat und komen überein und geben ouch unsern willen und gunst dar zu mit disem unserm brief, daz man furbaz vor desselben unsers herren des keisers hofgericht aller manniklichen richten sulle und müg nah kunig und keisern seiner vorvarn an dem Römischen riche gesetzten und irn geschriben rechten. Wer och daz dhein ir gesetzt oder geschribens recht von böser gewonheit abgangen oder ze einem unrechten worden wer, daz sol und mag er bezzern, setzen und machen nach der kurfursten und andrer herren rat, als in danne dunket, daz ez allermänniklich nutz und gut sei, doch mit behaltnüzz unser und anderer kürfursten reht, freiheit und guter gewonheit.

Darüber ze urkünd henk wir unser insigel an disen gagenwertigen brief, der geben ist ze Franchenforde, do man zalt von Kristes geburt driuzehen hundert jar und in dem zwei und vierzigsten jar, an sand Matheus tag.'

So haben wir im, sinen nachkomen und sinem stift geheizzen und gesprochen, daz die geschriben reht und gesetzt, die iezu sin oder die wir noch setzen oder machen, in, als da vor geschriben stet, niht schaden süllen an irn rehten, freiheiten und gut gewonheiten, die si von uns, unser vorfarn und dem riche habent und herbracht sind.

Ze urchund diss briefs, der geben ist ze Franchenforde, an sand Matheus tag, in dem acht und zweinzigsten jar unsers richs und in dem fümfzehenden des keisertüms, anno Domini MCCC quadragesimo secundo.

Nr. 144. Wahldekrete für Karl IV. — 1346, Juli 11.

MG. Const. VIII, Nr. 63—66, S. 93—99.

Jeder der fünf Wähler hat ein besonderes Dekret ausgefertigt, von denen nur das Herzog Rudolfs von Sachsen nicht mehr vorhanden ist, während die übrigen Originale sich im Vatikan befinden. Ich gebe den vollständigen Text des Trierer Exemplars, von dem das des Erzbischofs Gerlach von Mainz garnicht, das des Königs Johann von Böhmen nur in sachlich unwesentlichen Punkten abweicht. Eine besonders wichtige Abweichung der Ausfertigung Erzbischof Walrams von Köln gebe ich unter dem Texte.

Sanctissimo in Christo patri ac domino suo domino Clementi divina providencia sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici Baldewinus Dei gracia

sancte Treverensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Galliam archicancellarius cum prompta reverencia devota pedum oscula beatorum.

Sanctissime pater. Cum, prout vestre sanctitati non est incognitum, prolixa sacri Romani imperii, quod unum de Dei donis maximis, quibus hic mundus principaliter regitur, esse dinoscitur, vacacio ipsi imperio, fidei quoque catholice et toti reipublice, prout hec destruccio bonorum imperialium, deformacio menium et indebita distraccio et usurpacio dominiorum, civitatum et villarum in diversis mundi partibus luce clarius manifestant, dispendiosa pericula et multiplicia incommoda intulisse noscatur et coniecturando verisimiliter ex preteritis ad futura turbaciones maiores, exterminia, scandala et pericula gravissima ingerere non absque racione considerancium utique formidetur, et propter hoc principibus sacri imperii electoribus, de quorum numero unus esse dinoscor, ad pretactis periculis, prout foret possibile, occurrendum in pomeriis subtus Rense super litus Reni, ubi principes electores dicti imperii pro negociis eiusdem convenire alias consueverunt, XI. die mensis Iulii[1]), reverendis videlicet in Christo patribus dominis Gerlaco Moguntinensi et Walramo Coloniensi archiepiscopis necnon illustribus principibus dominis Iohanne rege Bohemie, nepote meo karissimo, ac Rudolpho duce Saxonie et me, apud quos totum ius et potestas eligendi Rom(anorum) regem in imperatorem promovendum integraliter residebat, convenientibus et personaliter consistentibus et provide attendentibus, non posse conveniencius quam per electionem futuri regis Roman(orum) in imperatorem promovendi pretactis periculis et turbacionibus obviari, et subsequenter per dictos electores et alios proceres imperii fideles, ut moris est ipsorum, quod dictum imperium atque regnum iam diu vacaverit et vacet, cognito et decreto, ac dictis principibus et me, in quantum debuimus, expectantibus, ac omnibus et singulis principibus electoribus, qui eleccioni huiusmodi celebrande debuerunt, voluerunt et potuerunt commode interesse, dicta die et loco pretacto ad hoc apto, honesto et consueto presentibus, ac inter dictos principes et me una cum ipsis deliberacione et tractatu providis et maturis prehabitis, dictis quoque electoribus et me ulterius in dicto electionis negocio rite et legitime procedere cupientibus, post diversos tractatus prehabitos dicti electores principes et ego, consideratis sollicite et diligenter pensatis circumstanciis et statu diversarum personarum, per quas seu per quam regno et imperio vacantibus possit utilius provideri: tandem in illustrem et magnificum principem dominum Karolum, pretacti domini regis primogenitum, marchionem Moravie, virum utique catholicum, orthodoxe fidei professorem ac fervidum zelatorem Dei et sancte sponse sue matris ecclesie et ministrorum eiusdem devotum et humilem, constantem et firmissimum amatorem, in armis strenuum, in iudicio iustum, in consiliis providum, in universa morum venustate preclarum, ad dignitatem imperialis celsitudinis obtinendam sufficientem et habilem et ydoneum, infirmitate nostri temporis considerata, communiter reputatum, litterarum sciencia non expertem, de alto et generoso sanguine divorum imperatorum, regum et principum procreatum, in etate debita constitutum ac in cunctis agibilibus pro reformacione sacri imperii et pro regimine tocius reipublice quam plurimum circumspectum, divina disponente clemencia direximus vota nostra, ipsum in Roman(orum) regem in imperatorem postmodum promovendum rite et concorditer ac sollempniter eligendo, sperantes et firmam in Domino fiduciam obtinentes, quod per ipsius magnificenciam et magnanimitatem ac per strenuitatis

1) Statt des folgenden bis integraliter residebat bietet die Ausfertigung Walrams: ad quem diem et locum reverendus pater dominus Gerlacus archiepiscopus Moguntinus, prout hoc ad ipsum de antiqua consuetudine dinoscitur pertinere, omnes principes et singulos, qui debuerunt, potuerunt et voluerunt comode interesse, fecerat evocari, dicto domino Gerlaco Moguntino, reverendo patre domino Baldewino Treverensi archiepiscopis et me ac illustri principe Rodolpho . . duce Saxonie electoribus presentibus, ceteris, si qui fuerunt, coelectoribus nostris absentibus et sufficienter expectatis, apud quos quidem presentes pro hoc tempore ius et potestas eligendi regem Roman(orum) integre residebat, illustri principe domino Iohanne rege Boemie, qui tunc aderat, ad nostrum accito consilium.

merita, fidei puritatem et constanciam sacrosancta Rom(ana) ac universalis ecclesia possit et debeat potenter et viriliter defensari et in spiritualibus et temporalibus votiva suscipere incrementa et eciam respublica dirigi provide et sibi superno suffragante auxilio gubernari. Electione autem huiusmodi celebrata, eam clero et populo copiose multitudinis ibidem existenti fecimus publicari, et postmodum dictus noster electus, qui presens extitit, pretacte electioni de se facte, debita per nos interpellatus instancia, licet ex humilitate ad culmen tante celsitudinis se insufficientem et indignum asserens multipliciter excusaret, nobis tamen vehementer instantibus, divinis nolens contraire disposicionibus ad gloriam Altissimi reverenter consensit, proprios humeros immense sarcine predicto annexe culmini submittendo. Quapropter vestre immense clemencie voto unanimi cum dictis principibus, meis collegis, tam devote quam humiliter supplico in hiis scriptis, quatenus dictum electum in Roman(orum) regem in imperatorem promovendum paternis ulnis benignius amplectentes, ipsum regem Romanorum nominantes et reputantes, eidem munus consecrationis et dyadema sacri imperii de sacrosanctis manibus vestris conferendo dignemini loco et tempore oportunis favorabiliter impartiri, ut sciant et intelligant universi, quod posuerit in lucem gentium vos Dominus, et per vestre sanctitatis arbitrium orbi terre post nubilum exoptata serenitas elucescat. Ceterum ut beatitudo vestra cognoscat evidencius vota omnium electorum principum pretactorum presencium in predictis omnibus et singulis concordasse et in peticione huiusmodi existere unanimes et concordes, presentes eleccionis litteras sigilli mei munimine s(anctitati) v(estre) transmitto ex certa mea sciencia roboratas, et quilibet pretactorum meorum coelectorum super hiis ad s(anctitatem) v(estram) eiusdem in effectu tenoris et continencie litteras suis sigillis munitas, prout inter nos est ordinatum et condictum mutuo, destinare debebit.

Acta sunt hec in pomeriis predictis XI. die mensis Iulii predicta, anno Domini millesimo trecentesimo quadragesimo sexto.

Nr. 145. Privilegien über Hof- und Heerfahrtpflicht, Erzkanzleramt und Recht der ersten Stimme des Erzbischofs von Trier. – 1346, Nov. 26.

Aus dem großen Sammelprivileg Karls IV. für Erzbischof Baldewin. Kapitel V und IX sind wiederholt aus einem älteren Sammelprivileg Ludwigs des Baiern.

MG. Const. VIII, Nr. 110, S. 179 f.

(V) Volumus etiam et de speciali gracia eidem archiepiscopo concedimus, ut ipse archiepiscopus et sui successores nec ultra montes nec citra ad perlamentum vel expedicionem nostram seu imperii publicam vel privatam, nisi alii omnes electores imperii ad hoc fuerint evocati et negotium tantum sit, quod merito simul conveniant, ire teneantur nec propter offensam vel indignacionem nostram vel imperii incurrere valeant ullo modo.

(IX) Item declarando et innovando volumus et confirmamus, quod, quocienscumque contigerit nos aut successores nostros imperatores vel reges Romanorum intrare terminos archicancellarie archiepiscoporum Treverensium, videlicet terminos regni Arelatensis aut Gallie, quod ipsi archiepiscopi, qui pro tempore fuerint, vel sui iurati ad eorum mandatum speciale custodiam sigillorum nostrorum, iura, redditus et proventus archicancellarie predicte necnon, sive dictos terminos intraverimus sive non, iura quecumque, que de curia imperiali seu regia in eisdem terminis intuitu eiusdem cancellarie cedent vel cedere consueverunt, percipere et habere debeant cum omnibus insigniis huiusmodi dignitatis et specialiter in cancellario, prothonotariis et notariis instituendis et destituendis, quando et quociens voluerint, in aula imperiali seu regali,

qui dictis archiepiscopis loco et vice nostri pro reverencia, obediencia et fidelitate debita observandis facient iuramentum; decernentes archiepiscopum et ecclesiam Treverensem ab olim, nunc et imposterum iura pretacta archicancellarie potuisse, debere et posse in dictis terminis exercere.

(X) Item cum inter cetera meritorum prerogativam merito conferencia antiquitas seu veneranda vetustas prefatam ecclesiam Treverensem pre ceteris Germanie ecclesiis insigniverit et decoret, nos omnem prerogativam, quam dictus archiepiscopus eiusque predecessores ex hoc tam in prima voce in electione Romanorum regis quam aliis imperii negociis per principes electores communiter pertractandis hactenus habuerunt, et prout hactenus eadem prerogativa usi et gavisi sunt, ex certa nostra sciencia approbamus et confirmamus, volentes, quod dictus archiepiscopus et sui successores pretacta prerogativa prime vocis tam in electione Romanorum regis quam aliis negociis imperii per principes electores, ut prefertur, communiter pertractandis, prout retroactis temporibus ea usi sunt, ita inantea perfruantur et gaudeant perpetuis temporibus successivis.

Nr. 146. Einsetzung eines Reichsverwesers für das Rheinland (Commissio maior). — 1346, Dezember 9.

MG. Const. VIII, Nr. 144, S. 223—226.

Karolus Dei gracia Romanorum rex semper augustus et Bohemie rex venerabili Baldewino archiepiscopo Treverensi, principi et patruo suo karissimo, graciam suam et omne bonum.

Cum divine providencie altitudo sacrum Romanum regnum et imperium pre ceteris mundi regnis quadam speciali prerogativa mirabiliter insignirit, subiciendo eisdem diversimodas nationes non ad hoc solum, ut eis imperando preessent, sed ut ipsis prodessent pocius iusticie copiam ministrando, et concedendo etiam ipsi regno et imperio singulariter et celitus titulum augustalem, quo et nos, qui ad eiusdem regni Romani fastigium quamvis immeriti divina favente clemencia sublimati existimus, ipsius Romani regni et imperii amplificator dicimur et augustus, inter ceteras occupacionum curas, quibus fluctuantis pelagi more pro salubri rei publice statu noster animus assidue fatigatur, occurrit cogitacionibus nostris potissimum cogitacione sollicita revolventes, ut ad procurandum statum pacificum dicti nostri regni necnon commodum et quietem nostrorum subditorum regalis provisionis instancia salubriter intendamus. Et ut iidem regnum et subditi nostri preserventur a noxiis et optatis semper proficiant incrementis et quia frequenter tam circa aliquas alias partes dicti Romani regni et imperii quam hereditarii nostri regni Bohemie necessario detinemur, ita quod inclite Germanie, primeve regni Romani et imperii sponse, necnon Gallie et partium seu terrarum adiacencium ac comitatus nostri hereditarii Lutzillimburgensis gubernacioni et regimini, prout in votis gerimus, intendere ac preesse corporali nostra presencia non valemus, nos, ne talentum nobis creditum negligenter abscondere videamur, utputa qui villicacionis nostre rationem sumus in examine districti iudicii reddituri, et ne titulus augustalis nobis divinitus, ut premittitur, concessus et per nos assumptus subversionem vel calumpniam aliquam patiatur, onera nostre sollicitudinis quoad dictas regiones videlicet Germanie et Gallie ac terras adiacentes eisdem necnon quoad dictum comitatum nostrum ad consulendum et providendum eisdem tecum parcienda decernimus, de quo plenam nobis preterita prebent fiduciam de futuris, ut, sicuti hactenus te semper in nostris ac Romani regni seu imperii negociis prosequendis ex fide precipuum et industria invenimus specialem, ita nativa tue devocionis constancia quecumque nostrum ac dicti Romani regni et imperii necnon comitatus nostri predicti honorem, utilitatem et commodum respiciunt, ferventer et prompto animo fideliter exequaris. Ad hanc igitur tue devocionis inviolabilem constanciam et fidei puritatem perspicaciter intendentes et de hiis plenius

confisi per totam Germaniam et Galliam ac terras adiacentes eisdem auctoritate nostra regia ac per totum nostrum comitatum Lutzillimburgensem tamquam comes eiusdem tibi vices nostras generaliter et specialiter committendas duximus et committimus per presentes.

(I) Dantes et concedentes tibi tenore presentium plenam et liberam potestatem per dictas regiones et terras merum et purum imperium per te vel alios exercendi, beneficia ecclesiastica cum cura vel sine cura, etiam si dignitates aut personatus fuerint, ad regiam seu imperialem celsitudinem iure ordinario aut alio quovis iure vel consuetudine collationem seu disposicionem spectancia personis, quas ydoneas reputaveris, conferendi et de ipsis providendi, privilegia quoque perpetua et temporalia personis et locis concedendi et de novo dandi et data et concessa innovandi, approbandi et confirmandi, fructus, redditus et proventus ac iura nobis aut fisco nostro quomodocumque obvenientes aut cedere debentes tollendi et exigendi et de omnibus et singulis, que receperis, finem et quitacionem regio ac comitatus nostri predicti nomine totaliter faciendi, causas et[iam] quascumque tam simplicium querelarum quam appellacionum ad nos vel ad te tamquam vices nostras gerentem interpositarum vel interponendarum inter quoscumque subditos nostros tam ecclesiasticos quam seculares, etiam si pontificatus dignitate aut principatus honore decorentur, nostra auctoritate audiendi, decidendi et terminandi et in ipsis secundum legittimos tramites aut secundum consuetudinem curie nostre regie sive tue aut alias summarie, simpliciter et de plano ac sine strepitu et figura iudicii, prout secundum personarum qualitatem et causarum naturam videris expedire, ratione previa procedendi, crimina, excessus et defectus inquirendi et corrigendi, mulctas, banna et penas, ubi expedire videris, imponendi, decreta quoque, que super transactione alimentorum ac alienacione rerum ecclesiasticarum et minorum secundum iusticiam petuntur, interponendi et cum illegittime natis ad honores et bona temporalia dispensandi, ad famam et honores infamatos quoslibet restituendi, tutores etiam et curatores dandi et removendi necnon beneficium restitucionis in integrum maioribus et minoribus, ubi hoc secundum iura concedendum fuerit, imperciendi aliaque faciendi et expediendi, que circa hec fuerint oportuna.

(II) Concedimus tibi insuper et damus plenum mandatum et liberam similiter potestatem, quod vice et nomine nostro possis a prelatis, . . principibus, . . comitibus, . . baronibus, nobilibus aliisque personis tam ecclesiasticis quam secularibus, cuiuscumque gradus, status aut condicionis existant, necnon a civitatibus et universitatibus quibuscumque fidelibus nostris sive ratione Romani nostri regni quoad dictas regiones et partes sive dicti comitatus nostri Lutzillimburgensis recogniciones feodorum requirere, exigere et recipere cum fidelitatis seu homagii iuramento et cum obsequiis in talibus feodis debitis de consuetudine vel de iure ipsosque de eisdem feodis sic recognitis investire cum solempnitatibus etiam debitis et consuetis ac vacancia feoda inpresenciarum vel que in posterum vacabunt bene meritis de novo conferre et tales, quibus contuleris, investire similiter de eisdem; necnon quod possis a . . vasallis et fidelibus ac servitoribus nostris quibuscumque debita et consueta servicia et receptaciones insuper in castris et municionibus nostris ligiis vel aperibilibus nobis et Romano regno seu imperio et in comitatu nostro Lutzillimburgensi predictis, scilicet quod per te et alios in eisdem nostro nomine recipiaris tibique vice nostra pro receptione huiusmodi aperiantur, exigere et petere ac illos, qui huiusmodi castra tenent, necnon super hiis quoscumque, cuiuscumque status vel preeminencie fuerint, nobis ratione amiciciarum, unionum vel ligarum aut alias qualitercumque ad auxilia vel obsequia obligatos super hiis requirere, interpellare, monere et, si opus fuerit, valeas cohartare.

(III) Item damus tibi plenam ut supra potestatem . . principes, . . nobiles et alios quoscumque ad nostri culminis obedienciam et fidelitatem inducendi et attrahendi eosdemque ad assistendum nobis et tibi contra . . inimicos nostros et tuos, ubi hoc nobis

ambobus utile reputaveris, pro nostris et tuis serviciis et auxiliis vel ad supersedendum, quominus contra nos ambos et sacrum nostrum regnum et imperium ac dictum comitatum nostrum faciant, prout tibi visum fuerit, conquirendi certasque promissiones et obligaciones propter hoc tam in pecuniis quam aliis rebus ipsis nostro nomine faciendi, hiis quoque, cum quibus sic convenciones nostro nomine feceris, et aliis etiam creditoribus nostris assignationes et deputationes super bonis nostris quibuslibet faciendi, prout tua viderit providencia expedire, ita tamen, quod ad aliquam alienacionem puram et qua simpliciter transfertur dominium bonorum nostrorum immobilium non procedas; item rebelles et adversantes nobis necnon homagii, obsequii aut fidelitatis debitum nobis aut tibi nostro nomine infra tempora iure aut consuetudine prefinita impendere non curantes coram te evocandi ipsosque feodis et bonis suis a nostro culmine seu sacro regno aut imperio vel predicto comitatu nostro dependentibus imperpetuum vel ad tempus privandi aut privatos nunciandi ipsosque a perceptione fructuum suspendendi et fructus ipsos sequestrandi, ipsos etiam per te vel alios diffidandi, conpellendi et cohercendi penis, viis et remediis oportunis, offensas quoque in nostram maiestatem commissas et satisfactiones obinde debitas vel prestandas remittendi, uniones et ligas illicitas prohibendi et penitus dissolvendi, advocatos quoque provinciales et alios officiatos dictarum regionum et parcium adiacentium necnon dicti nostri comitatus ordinandi, instituendi, destituendi et removendi ab eisque rationes et computaciones exigendi, recipiendi et reliqua rationum ab eisdem similiter exigendi, petendi et recipiendi ipsosque absolvendi et quitandi ab eisdem et, quos in commisso ipsis officio vel alias deliquisse inveneris, puniendi et pro modo culpe seu excessuum cohercendi, pacem insuper generalem cum . . principibus, . . nobilibus et civitatibus dictarum regionum et partium communiter vel divisim, prout expedire videris, statuendi et ordinandi, monetas cudendi, mutandi et refutandi, thelonea super alveum Reni et alibi super terram et aquas secundum tue discretionis arbitrium moderandi, minuendi et augmentandi, antiqua tollendi et nova instituendi, mutandi et de loco ad locum transferendi et eadem revocandi et prohibendi, necnon . . procuratorem vel . . procuratores pro fisco regio statuendi et eosdem revocandi, quelibet ad fiscum nostrum devoluta nunc et in posterum ad ius nostrum requirendi et revocandi, alium vel alios in quibuslibet negociis sive causis vice et auctoritate nostra subdelegandi et eosdem revocandi, de . . Iudeis, servis camere nostre, et eorum statu, sturis et serviciis disponendi, collectas et subsidia et emendas super excessibus suis ab eisdem petendi et recipiendi et eos ad eorum solutionem vice et auctoritate nostra constringendi, feoda et iura dicti Romani regni nostri distracta ad ius et proprietatem nostram et imperii revocandi; et illud idem de bonis et iuribus dicti comitatus nostri Lutzillimburgensis alienatis vel distractis faciendi; necnon omnia alia et singula exercendi et expediendi, que circa premissa et quodlibet eorum fuerint necessaria vel etiam oportuna.

(IV) Et quia omnia et singula nobis expediencia non possunt faciliter nominatim seu specifice exprimi vel in singulis capitulis denominari, committimus et damus tibi in predictis regionibus, partibus adiacentibus et comitatu plenam et liberam amministracionem in omnibus et singulis premissis et eis connexis vel emergentibus seu dependentibus ex eisdem et nichilominus in prorsus extraneis ab eisdem, ita quod omnia in dictis regionibus, partibus et comitatu amministrare, exercere et facere valeas, que liberi et generales amministratores facere possunt de consuetudine vel de iure et que nostra maiestas facere posset, si personaliter interesset, etiam si talia forent, que de iure mandatum seu commissiones requirerent speciales.

Sciturus, quod ratum et gratum habebimus, que in premissis et circa ea duxeris facienda vel disponenda, et contra ea nullatenus fieri permittemus et quod de omnibus et singulis, que nostro nomine vel occasione feceris in premissis vel expenderis sive promiseris, dederis, et de dampnis, que ob premissa vel aliquod eorum sustinueris, stabimus simplici verbo tuo vel litteris tuis patentibus, nec obinde seu premissorum

occasione te vel ecclesiam tuam ullo umquam tempore impetemus per nos vel alios, quin immo de omnibus supradictis te et ecclesiam tuam predictam indempnes conservabimus plenarie et in toto. Hanc denique commissionem durare volumus et manere, donec eam verbo nostro et per patentes nostre maiestatis apices nostro sigillo regio magno sigillatas et que tibi exhibite et presentate fuerint, expresse duxerimus revocandam. In quorum premissorum omnium et singulorum evidenciam atque robur hos presentes maiestatis nostre apices fieri iussimus nostro sigillo regio communitos.

Datum in Theonisvilla anno Domini millesimo trecentesimo quadragesimo sexto, quinto Idus Decembris, regnorum nostrorum anno primo.

Nr. 147. Hofgerichtsurkunde über ein Kurfürstenweistum. 1353, Dezember 7.

Zeumer, Goldene Bulle II, S. 61 f.

Wir Karl von gotes gnaden Romischer küng ze allen ziten merer dez riches und küng zu Beheim bekennen und tun chunt offenlichen mit disem briefe, daz wir ze gericht gesessen sin ze Spire an dem nechsten eritag nach sant Andres tag, und daz für uns chomen in gericht mit fürsprechen der edel Johan grave zu Spanheim uf ein syt und uf den tag, den wir im von gericht geben hetten, und alz wir in uz der ächt uf recht gelazzen hetten, darin er mit clag chomen waz von Gerhartes wegen dez Vogts von Hunoltstein, der auch da vor uns in gericht mit fürsprechen stund. Und da wir alzo ze gericht sazzen, da clagt der egenant Vogt von Hunoltstein zu dem egenanten von Spanheim: er het in ze schaden und ze koste bracht uf viertzig tusend guldin minner oder mer. Und wizt auch anleitbriefe von gericht, daz im ahte und anleit erteylt und geben waz uf dez obgenanten von Spaunheim gut umb die obgenant summe geltes. Do waz vor uns auch in gericht der hochgeborn Ruprecht der Elter, pfallentzgrave by Rine, obroster druchsesse dez Romischen riches und hertzog in Beiern, und bat uns, daz wir im einen fürsprechen geben; er hörte solich sache, die sin herschaft und freyheit antreffen, do mit die Pfallentz gefreyt wer, und welt die verantwrten, wanne ein ieglich kurfürst die fryheit het, daz nieman cheinen sinen man laden solt für chein gericht noch beclagen, danne vor dem kurfursten, dez man er wer; und da solt dem clager unvertzogenlichen recht beschehen nach sines hofes recht und gewonheit. Da fragten wir die kurfürsten umb, die by uns sassen, den erwirdigen fürsten hern Gerlachen ertzbischof ze Mentze und den erwirdigen fürsten hern Wilhelm ertzbischoff ze Cölne. Die sprachen: sind dem mal und wir auch ein kurfürst weren, wir solten einem andern fürsten daz gericht und den stab an unserer stat enpfelhen und solten uns mit in umb die egenant sache gesprechen, waz unser und aller kurfürsten recht, freyheit und gewonheit wer. Da satzten wir an unser stat den hochgeborn Wladislawen hertzogen ze Teschin und gesprachen uns, und chomen wider für gericht und für den hertzogen von Teschin, der an unserer stat sazz. Der fraget uns der urteyl. Do hetten wir uns bekant und bedacht von solchen rechten, fryheiten und gewonheiten, die ein ieglich kurfürst hat von wegen der kur dez heiligen römischen riches daz chein unser man nyendert recht tun sol dann vor uns oder vor den kurfürsten, dez man er ist. Und alzo wart mit rechter urteyl gewiset der obgenant von Spanheim für den egenanten Ruprechten pfallentzgraven bi Rine, der auch dem egenanten Vogt von Hunoltzstein von dem obgenanten von Spänheim rechtes helfen sol nach sines hofes recht, wanne ez der egenant Vogt an den obgenanten hertzog Ruprechten vordert. Wer auch, ob der egenant hertzog den egenanten Vogt von Hunoltzstein nicht rechtes hülf von dem dikgenanten von Spänheim, und der Vogt daz bewiset, so sollten wir im danne vor unserm hofgericht richten, alz recht und gewonheit unsers hofes ist. Ez ist auch vor uns mit gesampter urteil erteylt, daz alliu die clag, anleit und aht gentzlichen und gar ab sin sol, die der oft genant Vogt von Hunoltzstein vor unserm hofgericht uf den obgenanten von Span-

heim biz her getan hat. Und sol im und sinen guten fürbaz zu cheinem schaden chomen mit cheinen sachen und in chein wise. Mit urkünd ditz briefes, den wir im darüber mit urteyl von gericht geben, besigelt mit unsers hofgerichtes hangendem insigel, nach Cristus gebürt drutzehen hundert und im dru und ffünftzigsten jar an dem vorgeschriben eritag und in dem achtenden jar unserer riche.

Nr. 148. (130). Die goldene Bulle Kaiser Karls IV. — 1356, Januar 10/Dezember 25.

Nach meiner Ausgabe in „Quellen und Studien zur Verfassungsgeschichte des Deutschen Reichs" II, 2, S. 5 ff. Der Text beruht im wesentlichen auf dem böhmischen Original.

A. Das Nürnberger Gesetzbuch vom 10. Januar 1356.

Omnipotens eterne Deus, spes unica mundi,
Qui celi fabricator ades, qui conditor orbis,
Tu populi memor esto tui. Sic mitis ab alto
Prospice, ne gressum faciat, ubi regnat Erinis,
Imperat Allecto, leges dictante Megera;
Sed pocius virtute tui, quem diligis, huius
Cesaris insignis Karoli, Deus alme, ministra,
Ut valeat ductore pio per amena virecta
Florentum semper nemorum sedesque beatas
Ad latices intrare pios, ubi semina vite
Divinis animantur aquis et fonte superno
Letificata seges spinis mundatur ademptis,
Ut messis queat esse Dei mercisque future
Maxima centenum cumulare per horrea fructum.

Cap. I. Qualis esse debeat conductus electorum et a quibus.
II. De electione regis Romanorum.
III. De sessione Treverensis Coloniensis et Maguntinensis archiepiscoporum.
IV. De principibus electoribus in communi.
V. De iure comitis Palatini et eciam Saxonie ducis.
VI. De comparacione principum electorum ad alios principes communes.
VII. De successione principum.
VIII. De regis Boemie et regnicolarum eius immunitate.
IX. De auri, argenti et aliarum specierum mineris.
X. De monetis.
XI. De immunitate principum electorum.
XII. De congregacione principum.
XIII. De revocacione privilegiorum.
XIV. De hiis, quibus ut indignis auferuntur bona feudalia.
XV. De conspiracionibus.
XVI. De pfalburgeriis.
XVII. De diffidacionibus.
XVIII. Littera intimacionis.
XIX. Forma procuratorii mittendi per eum principem electorem, qui nuncios suos ad electionem faciendam duxerit destinandum.
XX. De unione principatuum electorum et iurium eis connexorum.
XXI. De ordine processionis inter archiepiscopos [1]).

1) Das Mainzer Original fügt noch hinzu: XXII. De benedictionibus archiepiscoporum in presencia imperatoris.

In nomine sancte et individue Trinitatis feliciter amen. Karolus quartus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex. Ad perpetuam rei memoriam. Omne [1]) regnum in se ipsum divisum desolabitur; nam principes eius facti sunt socii furum, ob quod Dominus miscuit in medio eorum spiritum vertiginis, ut palpent in meridie sicut in tenebris, et candelabra eorum movit de loco suo, ut ceci sint et duces cecorum; et qui ambulant in tenebris, offendunt [1]) et ceci mente scelera perpetrant, que in divisione contingunt. Dic, Superbia, quomodo in Lucifero regnasses, si Divisionem auxiliatricem non habuisses? Dic, Sathan invide, quomodo Adam de paradiso eiecisses, nisi eum ab obediencia divisisses? Dic, Luxuria, quomodo Troyam destruxisses, nisi Helenam a viro suo divisisses? Dic, Ira, quomodo Romanam rem publicam destruxisses, nisi in divisione Pompeium et Iulium sevientibus gladiis ad intestina prelia concitasses? Tu quidem, Invidia, christianum imperium, a Deo ad instar sancte et individue Trinitatis fide, spe et caritate, virtutibus theologicis, roboratum, cuius fundamentum super christianissimo regno feliciter stabilitur, antiquo veneno, quod velut serpens in palmites imperiales et membra eius propinquiora impio scelere vomuisti, ut concussis columpnis totum edificium ruine subiceres, divisionem inter septem electores sacri imperii, per quos velut septem candelabra lucencia in unitate Spiritus septiformis sacrum illuminari debet imperium, multociens posuisti. Sane cum ex officio, quo cesarea dignitate potimur, futuris divisionum et dissensionum periculis inter electores ipsos, de quorum numero ut rex Boemie esse dinoscimur, racione duplici, tam ex imperio quam electionis iure quo fungimur, occurrere teneamur, infracriptas leges ad unitatem inter electores fovendam et electionem unanimem inducendam ac detestande divisioni predicte variisque periculis ex ea sequentibus aditum precludendum in solempni curia nostra Nurembergensi, assidentibus nobis omnibus principibus electoribus ecclesiasticis et secularibus ac aliorum principum, comitum, baronum, procerum, nobilium et civitatum multitudine numerosa, in solio maiestatis cesaree, imperialibus infulis, insigniis et dyademate decorati, matura deliberacione previa, de imperialis potestatis plenitudine edidimus, statuimus et duximus sancciendas sub anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo sexto, indictione nona, IIII. Id. Ianuarii, regnorum nostrorum anno decimo, imperii vero primo.

Cap. I. Qualis esse debeat conductus electorum et a quibus.

1. Decernimus et presenti edicto imperiali perpetuo valituro sanccimus ex certa sciencia et de imperialis plenitudine potestatis, ut, quocienscumque et quandocumque futuris temporibus necessitas sive casus electionis regis Romanorum in imperatorem promovendi emerserit, et principes electores ad electionem huiusmodi iuxta antiquam laudabilem consuetudinem habuerint proficisci, unusquisque princeps elector, si et quando super hoc fuerit requisitus, quoslibet principes coelectores suos vel ipsorum nuncios, quos ad electionem ipsam transmiserint, per terras, territoria et loca sua et eciam ultra, sicut longius poterit, conducere teneatur et eis absque dolo prestare conductum versus civitatem, in qua talis electio fuerit celebranda, et ab illa eciam redeundo, sub pena periurii ac perdicionis, pro illa dumtaxat vice, sue vocis, quam in electione huiusmodi fuerat habiturus; quas quidem penas eos vel eum, qui in prestando memorato conductu rebelles seu rebellem, negligentes vel negligentem se prebuerint, eo ipso decernimus incidisse.

2. Statuimus insuper et mandamus universis aliis principibus feuda a sacro imperio Romano tenentibus, quocumque nomine censeantur, necnon comitibus, baronibus, militibus, clientibus, nobilibus et ignobilibus, civibus et communitatibus castrorum, civitatum et locorum sacri imperii universis, ut eodem tempore, dum videlicet regis Romanorum in imperatorem promovendi electio celebranda occurrerit, unum-

1) Die Worte Omne—offendunt sind aus Bibelstellen zusammengesetzt.

quemque principem electorem ab ipsis vel eorum aliquo conductum huiusmodi postulantem vel eiusdem nuncios, quos ad electionem ipsam direxerit, ut prefertur, per territoria sua et alias, quanto possint remocius, absque dolo modo predicto conducant. Si qui vero huic nostre constitucioni contraire presumpserint, subscriptas ipso facto penas incurrant. Omnes quidem principes et comites, barones, nobiles, milites et clientes et universi nobiles contrarium facientes reatum periurii et privacionem omnium feudorum, que a sacro Romano imperio et a quibuscumque aliis obtinent, et eciam omnium possessionum suarum a quocumque habitarum incurrant. Omnes quoque cives et communitates contra premissa facere presumentes similiter sint periuri et nichilominus universis suis iuribus, libertatibus, privilegiis et graciis a sacro obtentis imperio sint omnino privati et cum personis et bonis suis omnibus bannum et proscripcionem imperialem incurrant. Et eosdem, quos ipso facto exnunc prout extunc omni iure privamus, deinceps cuilibet hominum auctoritate propria et sine iudicio seu invocacione magistratus cuiuslibet impune licebit invadere, nullamque penam propter hoc invadens ipsos debebit ab imperio aut quovis alio formidare, presertim cum contra rem publicam et sacri statum ac dignitatem imperii ac eciam contra honorem proprium et salutem tante rei temerarii neglectores tamquam rebelles inobedientes et perfidi infideliter et perverse agere convincantur.

3. Decernentes insuper et mandantes, ut omnium civitatum cives et communia iam dictis principibus electoribus et eorum cuilibet hoc poscenti eorumque nunciis victualia in communi precio atque cursu pro suis seu nunciorum predictorum hominumque suorum necessitatibus, dum ad predictam civitatem causa celebrande electionis predicte accesserint, et eciam dum discesserint ab eadem, vendere seu vendi facere teneantur, nullam in premissis fraudem quomodolibet adhibendo; alioquin contrarium facientes penas illas volumus ipso facto incurrere, quas in precedentibus contra cives et communitates duximus promulgandas. Quisquis insuper ex principibus, comitibus, baronibus, militibus, clientibus, nobilibus seu ignobilibus, civibus seu communitatibus civitatum principi electori ad electionem de rege Romanorum celebrandam eunti vel ab ipsa denuo redeunti hostiles custodias tendere seu insidias parare presumpserit aut ipsos vel eorum aliquem in sua vel suorum personis aut rebus invadere vel turbare seu ipsorum vel alicuius eorum nuncios antedictos, sive conductum petierint, sive eciam non duxerint exigendum, hunc una cum universis malicie sue complicibus ipso facto supradictas penas decernimus incurrisse; ita videlicet, quod quevis persona penam incidat sive penas, quas iuxta premissa pro qualitate personarum duximus infligendas.

4. Si vero aliquis princeps elector cum aliquo suo coelectore inimicicias gereret et inter eos quecumque contencio, controversia seu dissensio verteretur, hiis nequaquam obstantibus alter alterum vel alterius nuncios ad electionem huiusmodi destinandos premisso modo conducere sit astrictus sub pena periurii ac perdicionis, ea vice dumtaxat, sue vocis in electione, ut superius est expressum.

5. Si qui vero alii principes, comites, barones, milites, clientes, nobiles vel ignobiles, cives vel communia civitatum cum aliquo principe electore vel pluribus ex eisdem adversam gererent voluntatem, seu quevis discordia inter ipsos ad invicem vel guerra sive dissensio verteretur, nichilominus omni contradictione et dolo cessantibus principi electori vel principibus seu eius vel ipsorum nunciis ad electionem huiusmodi destinandis et redeuntibus ab eadem talem debeant prestare conductum, prout singuli penas iam dictas, per nos videlicet in se latas, voluerint evitare, quas eos qui secus fecerint incurrisse decernimus eo ipso. Ad premissorum autem omnium firmitatem et certitudinem ampliorem iubemus et volumus, ut universi principes electores et ceteri principes necnon comites, barones, nobiles, civitates seu ipsarum communitates premissa omnia litteris et iuramentis suis firmare et ad ea bona fide ac sine dolo implenda efficaciter se debeant obligare. Quicumque vero litteras huiusmodi dare renuerit, penas illas ipso facto incidat, quas pro personarum condicione per premissa singulis duximus infligendas.

6. Si quis autem princeps elector aliusve princeps cuiuscumque condicionis aut status, feudum vel feuda a sacro tenens imperio, aut comes, baro vel nobilis seu successores talium vel heredes supra et infra scriptas imperiales nostras constituciones et leges adimplere noluerit aut eis contraire presumpserit, si quidem talis princeps elector extiterit, extunc ceteri sui coelectores a suo ipsum deinceps excludant consorcio, ipseque voce electionis et aliorum principum electorum loco, dignitate careat atque iure, nec investiatur de feudis, que a sacro imperio visus fuerit obtinere. Alius vero princeps aut vir nobilis, ut prefertur, in has nostras leges committens similiter non investiatur de feudis, que a sacro imperio vel alias obtinet a quocumque, et nichilominus omnes penas premissas suam concernentes personam incidat eo ipso.

7. Quamvis autem universos principes, comites, barones, nobiles, milites, clientes, civitates quoque et communitates illarum ad prestandum cuilibet principi electori vel eius nunciis prefatum conductum, ut predicitur, indistincte velimus et decreverimus obligari, nichilominus eorum cuilibet singulares conductus et conductores pro regionum et locorum adiacencia cuilibet magis aptos duximus designandos, ut statim per sequencia plenius apparebit

8. Primo namque regem Boemie sacri imperii archipincernam conducent archiepiscopus Maguntinensis, Bambergensis et Herbipolensis episcopi, burgravii Nurembergenses; item illi de Hohenloch, de Wertheim, de Brunecke et de Hanow; item civitates Nuremberg, Rotemburg et Windesheim.

9. Deinde archiepiscopum Coloniensem sacri imperii per Italiam archicancellarium conducent et conducere tenebuntur Maguntinensis et Treverensis archiepiscopi, comes palatinus Reni, lantgravius Hassie; item de Katzenellebogen, de Nassow, de Dietz comites; item de Isemburg, de Westerburg, de Runkel, de Limpurg et Falkenstein; item civitates Wetflaria, Geilnhusen et Fridberg.

10. Item archiepiscopum Treverensem sacri imperii per Galliam et regnum Arelatense archicancellarium conducent archiepiscopus Maguntinensis, comes palatinus Reni; item de Spanheim, de Veldencz comites; item Ruhgraven, Wildegraven, de Nassow, de Isemburg, de Westerburg, de Runkel, de Limpurg, de Dietz, de Katzenellebogen, de Eppenstein, de Falkenstein; item civitas Maguntinensis.

11. Deinde comitem palatinum Reni sacri imperii archidapiferum conducere debebit archiepiscopus Maguntinensis.

12. Ducem vero Saxonie sacri imperii archimarescallum tenebitur conducere rex Boemie, Maguntinensis et Magdeburgensis archiepiscopi; item Bambergensis et Herbipolensis episcopi, marchio Misnensis, lantgravius Hassie; item Fuldensis et Hersfeldensis abbates, burgravii Nurembergenses; item illi de Hohenloch, de Wertheim, de Brunecke, de Hanow, de Falkenstein; item civitates Erfordia, Molhusen, Nuremberg, Rotemburg et Windesheim. Et hii omnes proxime nominati marchionem Brandemburgensem sacri imperii archicamerarium similiter conducere tenebuntur.

13. Volumus autem et expresse statuimus, ut unusquisque princeps elector, qui talem voluerit habere conductum, hiis, a quibus ipsum postulare decreverit, hoc ipsum adeo tempestive viamque, qua fuerit transiturus, insinuet et talem conductum exposcat, ut illi, qui ad conductum huiusmodi impendendum deputati et taliter fuerint requisiti, ad hoc oportune se valeant et comode preparare.

14. Premissas vero constituciones circa materiam conductus editas ita sane debere declaramus intelligi, ut unusquisque superius nominatus vel forsitan non expressus, a quo in casu premisso conductum requiri contigerit, ad prestandum ipsum per suas dumtaxat terras et territoria ac eciam ultra, quanto potest remocius, absque dolo sub penis contentis sit astrictus.

15. Preterea statuimus et eciam ordinamus, ut archiepiscopus Maguntinensis, qui fuerit pro tempore, singulis principibus coelectoribus suis ecclesiasticis et secularibus electionem eandem per suos nuncios patentibus debeat litteris intimare; in quibus

quidem litteris talis dies et terminus exprimatur, infra quem eedem littere ad singulos eosdem principes verisimiliter possint pervenire. Huiusmodi vero littere continebunt, ut a die in litteris ipsis expressa infra tres menses continuos omnes et singuli principes electores Frankenfurd super Moganum esse debeant constituti vel suos legales ad eundem terminum atque locum nuncios destinare cum plena et omnimoda potestate suisque patentibus litteris maiori cuiuslibet eorum sigillo signatis ad eligendum Romanorum regem in cesarem promovendum. Qualiter autem et sub qua forma tales littere confici debeant, et que in eis solempnitas debeat immutabiliter observari, et in qua forma et modo principes electores nuncios suos ad electionem huiusmodi destinandos ac potestatem, mandatum seu procuratoria ordinare debuerint, ad finem presentis libri [1]) conscriptum invenitur clarius et expressum, et eandem formam illic traditam mandamus et de imperialis potestatis plenitudine usque quaque decernimus observari.

16. Cum autem ad hoc perventum fuerit, quod de imperatoris vel regis Romanorum obitu in diocesi Maguntina constiterit, extunc infra unum mensem a die noticie obitus huiusmodi continue numerandum singulis principibus electoribus obitum ipsum et intimacionem, de quibus premittitur, per archiepiscopum Maguntinensem iubemus et decernimus suis patentibus litteris declarari. Quod si idem archiepiscopus in execucione et intimacione huiusmodi negligens aut remissus fortassis existeret, extunc iidem principes motu proprio eciam non vocati pro fidei sue virtute, qua sacrum prosequi tenentur imperium, post hoc infra tres menses, sicut in constitucione supra proxime posita continetur, in civitate Frankenford sepedicta conveniant electuri regem Romanorum in cesarem promovendum.

17. Debet autem unusquisque princeps elector vel sui nuncii predictam civitatem Frankenford cum ducentis equitaturis tantummodo prefate electionis tempore introire, in quorum numero quinquaginta tantum armatos vel pauciores introducere secum poterit, sed non plures.

18. Princeps vero elector ad electionem huiusmodi vocatus et requisitus et ad ipsam non veniens, vel legales nuncios cum litteris patentibus, sigillo suo maiori sigillatis plenamque et liberam ac omnimodam potestatem continentibus, ad eligendum Romanorum regem futurum imperatorem non dirigens, aut veniens aut huiusmodi nuncios forte transmittens, si postea princeps ipse aut predicti nuncii a predicto electionis loco recederent, rege Romanorum futuro cesare non electo nec ad premissa procuratore legitimo substituto solempniter et relicto, electionis voce seu iure, quod in eadem electione habuit et tali modo deseruit, careat ea vice.

19. Iniungimus autem civibus de Frankenford et mandamus, ut ipsi universos principes electores in genere et quemlibet eorum ab invasione alterius, si quid inter eos adversitatis emergeret, et eciam ab omni homine cum omnibus eorum hominibus, quos ipsi et eorum quilibet in prefato ducentorum equorum suorum numero ad prefatam duxerint civitatem, in virtute iuramenti, quod super hoc ipsos ad sancta prestare statuimus, fideli studio et solerti diligencia protegant et defendant; alioquin periurii reatum incurrant et nichilominus omnia iura sua, libertates, privilegia, gracias et indulta, que a sacro obtinere noscuntur imperio, omnino amittant bannumque imperiale cum personis et bonis suis omnibus incidant eo ipso; et liceat extunc omni homini auctoritate propria ac sine iudicio cives eosdem, quos eo casu exnunc prout extunc omni iure privamus, tamquam proditores, infideles et rebelles imperii impune invadere; ita quod invadentes huiusmodi penam quamcumque a sacro imperio vel quovis alio nequaquam debeant formidare.

20. Cives insuper antedicti de Frankenford per omne tempus illud, quo super electione sepedicta tractari et agi contigerit, neminem in prefatam civitatem, cuiuscumque dignitatis, condicionis vel status extiterit, intromittant vel intrare quovis modo permit-

1) S. unten XVIII. XIX.

tant, principibus electoribus et eorum nunciis et procuratoribus antedictis dumtaxat exceptis, quorum quilibet cum ducentis equis debebit, ut predicitur, intromitti. Si vero post ipsorum principum electorum introitum seu in ipsorum presencia in prefata civitate aliquem reperiri contigerit, illius exitum cives ipsi debebunt absque mora et cum effectu protinus ordinare sub omnibus penis contra ipsos superius promulgatis ac eciam in virtute iuramenti, quod cives ipsi de Frankenford super eo virtute presentis constitucionis prestare debebunt ad sancta, ut in precedentibus est expressum.

Cap. II. De electione Romanorum regis.

1. Postquam autem sepedicti electores seu nuncii civitatem Frankenfordensem ingressi fuerint, statim sequenti die diluculo in ecclesia sancti Bartholomei apostoli ibidem in omnium suorum presencia missam de Sancto spiritu faciant decantari ad finem, ut ipse Sanctus spiritus corda ipsorum illustret et eorum sensibus lumen sue virtutis infundat, quatenus ipsi suo fulti presidio hominem iustum, bonum et utilem eligere valeant in regem Romanorum futurumque cesarem ac pro salute populi christiani. Peracta quoque missa huiusmodi, omnes illi electores seu nuncii accedant ad altare, in quo missa eadem extitit celebrata, ubi principes electores ecclesiastici coram ewangelio beati Iohannis ‚In principio erat verbum', quod illic ante ipsos poni debebit, manus suas pectori cum reverencia superponant, seculares vero principes electores dictum ewangelium corporaliter manibus suis tangant; qui omnes cum tota ipsorum familia tunc ibi debebunt inermes assistere. Et archiepiscopus Maguntinensis formam iuramenti eis dabit et una cum ipsis, et ipsi vel absencium nuncii una cum eo iuramentum prestabunt vulgariter in hunc modum:

2. ‚Ego archiepiscopus Maguntinensis sacri imperii per Germaniam archicancellarius ac princeps elector iuro ad hec sancta Dei ewangelia hic presencialiter coram me posita, quod ego per fidem, qua Deo et sacro Romano imperio sum astrictus, secundum omnem discrecionem et intellectum meum cum Dei adiutorio eligere volo temporale caput populo christiano, id est regem Romanorum in cesarem promovendum, qui ad hoc existat idoneus, in quantum discrecio et sensus mei me dirigunt, et secundum fidem predictam, vocemque meam et votum seu electionem prefatam dabo absque omni pacto, stipendio, precio vel promisso seu quocumque modo talia valeant appellari. Sic me Deus adiuvet et omnes sancti' [1]).

3. Prestito denique per electores seu nuncios in forma et modo predictis huiusmodi iuramento, ad electionem procedant nec amodo de iam dicta civitate Frankenford separentur, nisi prius maior pars ipsorum temporale caput mundo elegerit seu populo christiano, regem videlicet Romanorum in cesarem promovendum. Quod si facere distulerint infra triginta dies, a die prestiti iuramenti prefati continuo numerandos, extunc transactis eisdem triginta diebus amodo panem manducent et aquam et nullatenus civitatem exeant antedictam, nisi prius per ipsos vel maiorem partem ipsorum rector seu temporale caput fidelium electum fuerit, ut prefertur.

4. Postquam autem in eodem loco ipsi vel pars eorum maior numero elegerit, talis electio perinde haberi et reputari debebit, ac si foret ab ipsis omnibus nemine discrepante concorditer celebrata. Sique per tempus aliquod morari, abesse et tardare contingeret aliquem de electoribus seu nunciis antedictis, dum tamen veniret, antequam predicta esset electio celebrata, hunc ad electionem ipsam in eo statu admitti debere decernimus, in quo ipsa adventus sui tempore consistebat. Et quia de antiqua approbata et laudabili consuetudine inconvulse quod subscribitur semper extitit hactenus observatum, ideoque et nos constituimus et de imperialis decernimus plenitudine potestatis, quod is, qui modo premisso in regem fuerit Romanorum electus, peracta statim electione huiusmodi, priusquam in aliquibus causis aliis sive negociis virtute sacri imperii administret, uni-

1) Vgl. zu vorstehendem Eide Schwabenspiegel Landrecht 130, siehe oben Nr. 82A, S. 111.

versis et singulis principibus electoribus ecclesiasticis et secularibus, qui propinquiora sacri imperii membra esse noscuntur, omnia ipsorum privilegia, litteras, iura, libertates et concessiones, antiquas consuetudines et eciam dignitates, et quicquid ipsi ab imperio usque in diem electionis sue obtinuerunt et possederunt, absque dilacione et contradictione confirmare et approbare debeat per suas litteras et sigilla ipsisque premissa omnia innovare, postquam imperialibus fuerit infulis coronatus. Confirmacionem autem huiusmodi electus ipse cuilibet principi electori in specie primo suo nomine regali faciet et deinde sub imperiali titulo innovabit, et in hiis ipsos principes omnes in genere et quemlibet eorum in specie nullatenus impedire, sed pocius absque dolo graciose tenebitur promovere.

5. In casu denique, quo tres principes electores presentes seu absencium nuncii quartum ex se seu ipsorum consorcio, videlicet principem electorem, presentem vel absentem in regem Romanorum eligerent, vocem illius electi, si presens affuerit, aut nunciorum ipsius, si eum abesse contingeret, plenum vigorem habere et eligencium augere numerum partemque maiorem decernimus constituere ad instar ceterorum principum electorum.

Cap. III. De sessione Treverensis, Coloniensis et Maguntinensis archiepiscoporum.

In nomine sancte et individue Trinitatis feliciter amen. Karolus quartus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex. Ad perpetuam rei memoriam.

Decor et gloria sacrosancti Romani imperii et honor cesareus et rei publice grata compendia venerabilium et illustrium principum electorum concordi voluntate foventur, qui velut columpne proceres sacrum edificium circumspecte prudencie solerti pietate sustentant, quorum presidio dextra imperialis potencie roboratur, et quanto mutui favoris ampliori benignitate stringuntur, tanto uberioris pacis et tranquillitatis commoda feliciter profluunt populo christiano.

Ut igitur inter venerabiles Maguntinensem, Coloniensem necnon Treverensem archiepiscopos sacri imperii principes electores omnium licium et suspectuum [materie] [1]), que et qui de prioritate seu dignitate sessionum suarum in curiis imperialibus et regalibus suboriri valerent in posterum, perpetuis inantea temporibus amputentur, et ipsi in cordis et animorum quieta condicione manentes de oportunitatibus sacri imperii concordi favore et virtuose dilectionis studio conveniencius meditari valeant pro consolacione populi christiani, habita deliberacione cum omnibus principibus electoribus, tam ecclesiasticis quam secularibus, et de ipsorum consilio decernimus et de imperatorie potestatis plenitudine hac edictali lege perpetuo valitura sanccimus, quod supradicti venerabiles archiepiscopi, Treverensis videlicet ex opposito et lineari directione versus imperatoris faciem, Maguntinensis vero in suis diocesi et provincia et extra provinciam suam in toto cancellariatu suo Germanico, provincia Coloniensi dumtaxat excepta, et demum Coloniensis in suis diocesi et provincia et extra provinciam suam in tota Italia et Gallia in dextro latere Romanorum cesaris sedere possint, valeant et debeant in omnibus publicis actibus imperialibus, puta iudiciis, collacionibus feudorum et in refectionibus mensarum ac eciam in consiliis et omnibus aliis agendis, propter que contingit seu continget eos pro honore seu utilitate imperiali tractandis mutuo convenire. Et hunc modum sessionis sub omni eo ordine, sicut expressatur superius, ad predictorum Coloniensis, Treverensis, Maguntini archiepiscoporum successores perpetuo extendi volumus, ut nullo umquam tempore super hiis quevis dubietas generetur.

---

1) nur in einem der Originale nachträglich eingefügt.

Cap. IV. De principibus electoribus in communi.

1. Statuimus insuper, ut, quocienscumque imperialem curiam exnunc inantea celebrari contigerit, in qualibet sessione, videlicet tam in consilio quam in mensa et locis aliis quibuscumque, ubi imperatorem vel regem Romanorum cum principibus electoribus sedere contigerit, a dextro latere imperatoris vel regis Romanorum immediate post archiepiscopum Maguntinensem vel Coloniensem, illum videlicet, quem tunc temporis pro qualitate locorum et varietate provinciarum iuxta privilegii sui tenorem dicto lateri dextro imperatoris assidere contigerit, rex Boemie, cum sit princeps coronatus et unctus, primum et post eum continuo comes palatinus Reni secundum sedendi loca debeant obtinere; ad sinistram vero partem immediate post illum, quem ex predictis archiepiscopis in latere sinistro sedere continget, primum locum dux Saxonie et post eum marchio Brandemburgensis alterum obtinebit.

2. Ceterum quociens et quando deinceps sacrum vacare continget imperium, extunc Maguntinensis archiepiscopus potestatem habebit, sicut potestatem habuisse dinoscitur ab antiquo, ceteros principes antedictos suos in dicta electione consortes litteratorie convocandi, quibus omnibus seu hiis, qui poterunt et voluerint interesse, in electionis termino invicem congregatis, dictus archiepiscopus Maguntinensis et non alter eorundem coelectorum suorum vota singulariter habebit inquirere ordine subsequenti: primo quidem interrogabit a Treverensi archiepiscopo, cui primam vocem competere declaramus, sicut invenimus hactenus competisse, secundo a Coloniensi archiepiscopo, cui competit dignitas necnon officium Romanorum regi primum diadema regium imponendi, tercio a rege Boemie, qui inter electores laicos ex regie dignitatis fastigio iure et merito obtinet primaciam, quarto a comite palatino Reni, quinto a duce Saxonie, sexto a marchione Brandemburgensi; horum omnium vota premisso iam ordine dictus archiepiscopus Maguntinensis perquiret. Quo facto dicti principes sui consortes ipsum vice versa requirent, ut et ipse intencionem suam exprimat et ipsis aperiat votum suum.

3. Preterea in celebracione imperialis curie marchio Brandemburgensis aquam lavandis imperatoris vel regis Romanorum manibus ministrabit; primum vero potum rex Boemie, quem tamen sub corona regali iuxta privilegiorum regni sui continenciam, nisi libera voluntate voluerit, non tenebitur ministrare [1]); comes eciam Palatinus cibum afferre tenebitur, et dux Saxonie marescallatus officium exercebit, ut solitum est fieri ab antiquo.

Cap. V. De iure comitis Palatini et eciam Saxonie ducis.

1. Quociens insuper, ut premittitur, sacrum vacare continget imperium, illustris comes palatinus Reni sacri imperii archidapifer ad manus futuri regis Romanorum in partibus Reni et Swevie et in iure Franconico racione principatus seu comitatus Palatini privilegio esse debet provisor ipsius imperii cum potestate iudicia exercendi, ad beneficia ecclesiastica presentandi, recolligendi redditus et proventus et investiendi de feudis, iuramenta fidelitatis vice et nomine sacri imperii recipiendi, que tamen per regem Romanorum postea electum suo tempore omnia innovari et de novo sibi iuramenta ipsa prestari debebunt; feudis principum dumtaxat exceptis et illis, que vanlehen vulgariter appellantur, quorum investituram et collacionem soli imperatori vel regi Romanorum specialiter reservamus. Ipse tamen comes Palatinus omne genus alienacionis seu obligacionis rerum imperialium huiusmodi provisionis tempore expresse sibi noverit interdictum. Et eodem iure provisionis illustrem ducem Saxonie sacri imperii archimarescallum frui volumus in illis locis, ubi Saxonica iura servantur, sub omnibus modis et condicionibus, sicut superius est expressum.

2. Et quamvis imperator sive rex Romanorum super causis, pro quibus impetitus

1) S. Privileg König Albrechts vom 17. November 1298, oben Nr. 126, S. 159 f.

fuerit, habeat, sicut ex consuetudine introductum dicitur, coram comite palatino Reni sacri imperii archidapifero electore principe respondere, illud tamen iudicium comes ipse Palatinus non alibi preterquam in imperiali curia, ubi imperator seu Romanorum rex presens extiterit, poterit exercere.

Cap. VI. De comparacione principum electorum ad alios principes communes.

Decernimus, ut in celebracione imperialis curie, quocienscumque illam deinceps perpetuo celebrari contigerit, antedicti principes electores ecclesiastici et seculares iuxta prescriptum ordinem atque modum a dextris et a sinistris immutabiliter teneant loca sua, eisque vel eorum alicui in quibuscumque actibus ad curiam ipsam spectantibus eundo, sedendo vel stando nullus princeps alius, cuiuscumque status, dignitatis, preeminencie vel condicionis existat, ullatenus preferatur, eo signanter expresso, quod nominatim rex Boemie in celebracione curiarum huiusmodi in omnibus et singulis actibus antedictis quemcumque regem alium, quacumque eciam singulari dignitatis prerogativa fulgentem, quem quovis casu seu causa venire vel adesse forte contigerit, immutabiliter antecedat.

Cap. VII. De successione principum.

1. Inter solicitudines illas innumeras, quibus pro felici statu sacri imperii, cui auctore Domino feliciter presidemus, cor nostrum cotidie fatigatur, ad hoc precipue meditacio nostra dirigitur, qualiter desiderata et salubris semper unio inter sacri imperii principes electores iugiter vigeat et eorum corda in sincere caritatis concordia conserventur, quorum providencia suo tempore orbi fluctuanti tanto celerius tantoque facilius subvenitur, quanto inter eos nullus error surrepserit et purior fuerit caritas custodita, obscuritate succisa et iure cuiuslibet dilucide declarato. Sane generaliter longe lateque est publicum et quasi per totum orbem notorie manifestum, illustres regem Boemie necnon comitem palatinum Reni, ducem Saxonie et marchionem Brandemburgensem virtute regni et principatuum suorum in electione regis Romanorum in cesarem promovendi cum ceteris principibus ecclesiasticis suis coelectoribus ius, vocem et locum habere et una cum ipsis censeri et esse veros et legitimos sacri imperii principes electores. Ne inter eorundem principum secularium electorum filios super iure, voce et potestate prefata futuris temporibus scandalorum et dissensionum possit materia suscitari, et sic bonum commune periculosis dilacionibus impediri, futuris auctore Deo cupientes periculis salubriter obviare, statuimus et imperiali auctoritate presenti lege perpetuis temporibus valitura decernimus, ut, postquam iidem principes electores seculares et eorum quilibet esse desierit, ius, vox et potestas electionis huiusmodi ad filium primogenitum legitimum laicum, illo vero non extante, ad eiusdem primogeniti primogenitum similiter laicum libere et sine contradictione cuiuspiam devolvatur. Si vero primogenitus huiusmodi absque heredibus masculis legitimis laicis ab hac luce migraret, virtute presentis imperialis edicti ius, vox et potestas electionis predicte ad seniorem fratrem laicum per veram paternalem lineam descendentem et deinceps ad illius primogenitum laicum devolvatur, et talis successio in primogenitis et heredibus principum eorundem in iure, voce et potestate premissis perpetuis temporibus observetur; ea tamen condicione et modo, ut, si principem electorem seu eius primogenitum aut filium seniorem laicum mori et heredes masculos legitimos laicos defectum etatis pacientes relinquere contingeret, tunc frater senior eiusdem primogeniti tutor eorum et administrator existat, donec senior ex eis legitimam etatem attigerit, quam in principe electore decem et octo annos completos censeri volumus et statuimus perpetuo et haberi; quam dum exegerit, ius, vocem et potestatem et omnia ab ipsis dependencia tutor ipse sibi totaliter cum officio teneatur protinus assignare.

2. Si vero aliquem ex huiusmodi principatibus ipsorum imperio sacro vacare contingeret, tunc imperator seu rex Romanorum, qui pro tempore fuerit, de ipso providere debebit et poterit, tamquam de re ad se et imperium legitime devoluta, salvis semper privilegiis, iuribus et consuetudinibus regni nostri Boemie super electione regis in casu vacacionis per regnicolas, qui ius habent eligendi regem Boemie, facienda iuxta continenciam eorundem privilegiorum et observatam consuetudinem diuturnam a divis Romanorum imperatoribus sive regibus obtentorum, quibus ex huiusmodi sanctione imperiali in nullo preiudicari volumus, imo ipsa decernimus nunc et perpetuis futuris temporibus in omni suo tenore et forma indubiam tenere roboris firmitatem.

Cap. VIII. De regis Boemie et regnicolarum eius immunitate.

Cum per divos Romanorum imperatores et reges, predecessores nostros, illustribus Boemie regibus, progenitoribus et predecessoribus nostris, necnon regno Boemie eiusdemque regni corone olim concessum fuerit graciosius et indultum sitque in regno eodem a tempore, cuius contrarii hodie non existit memoria, consuetudine laudabili inconvulse servata diuturnitate temporum et prescripta moribus utencium sine contradictionis aut interrupcionis obstaculo introductum, quod nullus princeps, baro, nobilis, miles, cliens, burgensis, civis, nulla denique persona eiusdem regni et pertinenciarum eius ubicumque consistencium, cuiuscumque status, dignitatis, preminencie vel condicionis existat, ad cuiuscumque actoris instanciam extra regnum ipsum ad quodcumque tribunal seu alterius preterquam regis Boemie et iudicum regalis curie sue iudicium citari potuerit sive trahi nec vocari debeat perpetuis inantea temporibus sive possit: ideoque privilegium, consuetudinem et indultum huiusmodi auctoritate imperiali et de imperialis potestatis plenitudine ex certa sciencia innovantes et eciam confirmantes hac presenti nostra constitucione imperiali perpetuis temporibus valitura statuimus, ut, si contra privilegium, consuetudinem vel indultum prefatum quispiam predictorum, puta princeps, baro, nobilis, miles, cliens, civis, burgensis seu rusticus aut alia quecumque persona premissa ad cuiuscumque tribunal extra regnum predictum Boemie in quacumque causa criminali, civili vel mixta seu super quocumque negocio citatus fuerit quocumque tempore vel citata, comparere vel in iudicio respondere minime teneatur. Quodsi adversus huiusmodi non comparentes vel comparentem a quocumque iudice, cuiuscumque auctoritatis existat, extra regnum ipsum Boemie constituto iudicialiter procedi, processus fieri seu sentencias interlocutorias vel non diffinitivas, unam vel plures, in quibuscumque prenominatis causis sive negociis quovis modo ferri et promulgari continget, auctoritate premissa de plenitudine insuper antedicte imperatorie potestatis citaciones, precepta, processus et sentencias huiusmodi necnon execuciones et omnia, que ex eis vel aliquo eorum quomodolibet sequi, attemptari possent vel fieri, irritamus penitus et cassamus. Adicientes expresse et edicto imperiali perpetuo valituro eadem auctoritate et de premisse potestatis plenitudine decernentes, ut, quemadmodum in predicto regno Boemie a tempore, cuius contrarii non habetur memoria, iugiter observatum existit, ita nulli prorsus principi, baroni, nobili, militi, clienti, civi, burgensi seu rustico, nulli demum persone seu incole regni Boemie sepedicti, cuiuscumque status, preminencie, dignitatis vel condicionis existant vel existat, a quibuscumque processibus, sentenciis interlocutoriis vel diffinitivis sive preceptis regis Boemie aut quorumcumque suorum iudicum necnon execucionibus eorundem contra se in regali iudicio seu coram regis regni seu predictorum iudicum tribunalibus factis aut latis, habitis vel ferendis inantea seu fiendis liceat ad quodcumque aliud iudicium appellare. Provocaciones quoque seu appellaciones huiusmodi, si quas contra hoc interponi contigerit, eo ipso viribus non subsistant, et appellantes ipsi penam perdicionis causarum ipso facto se noverint incurrisse.

Cap. IX. De auri, argenti et aliarum specierum mineris.

Presenti constitucione imperpetuum valitura statuimus ac de certa sciencia declaramus, quod successores nostri Boemie reges necnon universi et singuli principes electores ecclesiastici et seculares, qui perpetuo fuerint, universas auri et argenti fodinas atque mineras stanni, cupri, ferri, plumbi et alterius cuiuscumque generis metalli ac eciam salis tam inventas quam inveniendas in posterum quibuscumque temporibus in regno predicto ac terris et pertinenciis eidem regno subiectis, necnon supradicti principes in principatibus, terris, dominiis et pertinenciis suis tenere iuste possint et legitime possidere cum omnibus iuribus, nullo prorsus excepto, prout possunt seu consueverunt talia possideri, necnon Iudeos habere, thelonea in preterito statuta et indicta percipere, quodque progenitores nostri reges Boemie felicis memorie ipsique principes electores ac progenitores et predecessores eorum legitime potuerint usque in presens, sicut hoc antiqua laudabili et approbata consuetudine diuturnique ac longissimi temporis cursu prescripta noscitur observatum.

Cap. X. De monetis.

Statuimus preterea, ut regi Boemie successori nostro, qui fuerit pro tempore, sicut constat ab antiquo illustris memorie Boemie regibus nostris predecessoribus licuisse et in possessione pacifica continua ipsos fuisse iuris subsequentis: videlicet monetas auri et argenti in omni loco et parte regni sui et subditarum ei terrarum et pertinenciarum omnium, ubi rex ipse decreverit sibique placuerit, cudi facere et mandare sub omni modo et forma in regno ipso Boemie in hiis ad hec usque tempora observatis; quodque futuris perpetuo Boemie regibus, hac nostra imperiali constitucione et gracia perpetuo valituris, a quibuscumque principibus, magnatibus, comitibus ac personis aliis quascumque terras, castra, possessiones, predia sive bona liceat emere, comparare seu in donum vel donacionem ex quacumque causa aut in obligacionem recipere sub talium terrarum, castrorum, possessionum, prediorum seu bonorum condicione consueta, ut videlicet propria recipiantur vel comparentur ut propria, libera velut libera, et ea, que dependent in feudum, similiter emantur in feudum, seu comparata taliter teneantur; ita tamen, quod ipsi reges Boemie de hiis, que hoc modo comparaverint vel receperint et regno Boemie duxerint applicanda, ad pristina ac consueta iura de talibus sacro explenda et reddenda imperio sint astricti. Presentem nichilominus constitucionem et graciam virtute presentis legis nostre imperialis ad universos principes electores tam ecclesiasticos quam seculares, successores et legitimos heredes ipsorum plene extendi volumus sub omnibus modis et condicionibus, ut prefertur.

Cap. XI. De immunitate principum electorum.

Statuimus eciam, ut nulli comites, barones, nobiles, feudales, vasalli, castrenses, milites, clientes, cives, burgenses, nulle quoque persone Coloniensi, Maguntinensi et Treverensi ecclesiis subiecti vel subiecte, cuiuscumque status, condicionis vel dignitatis existant, ad cuiuscumque actoris instanciam extra territorium et terminos ac limites earundem ecclesiarum et pertinenciarum suarum ad quodcumque aliud tribunal seu cuiusvis alterius preterquam archiepiscoporum Maguntinensis, Treverensis et Coloniensis et iudicum suorum iudicium citari potuerint temporibus retroactis vel trahi seu vocari debeant perpetuis inantea temporibus sive possint, sicut preteritis invenimus temporibus observatum. Quod si contra presens edictum nostrum predictos ecclesiarum Treverensis, Maguntinensis seu Coloniensis subditos vel eorum aliquem seu aliquos ad cuiuscumque instanciam seu ad cuiuscumque tribunal pro quacumque causa criminali, civili vel mixta seu quocumque negocio extra territorium, limites seu terminos dictarum ecclesiarum vel alicuius earum citari contingeret, comparere vel respondere minime

teneantur, et citacio ac processus et sentencie interlocutorie vel diffinitive contra non venientes a talibus iudiciis extraneis late vel facte, fiende vel ferende necnon precepta et premissorum execuciones et omnia, que ex eis vel aliquo eorum quomodolibet sequi, attemptari possent vel fieri, irrita decernimus eo ipso. Adicientes expresse, quod nulli comiti, baroni, nobili, feudali, vasallo, castrensi, militi, clienti, civi, rustico, nulli demum persone ecclesiis huiusmodi subiecte seu eius incole, cuiuscumque status, dignitatis vel condicionis existant, a processibus, sentenciis interlocutoriis et diffinitivis sive preceptis archiepiscoporum et ecclesiarum huiusmodi vel suorum officiatorum temporalium aut execucionibus eorundem contra se in archiepiscopali seu officiatorum predictorum iudicio factis aut latis, habitis vel ferendis inantea seu fiendis ad quodcumque tribunal aliud liceat appellare, quamdiu in archiepiscoporum predictorum et suorum iudicio querulantibus non fuerit iusticia denegata. Appellaciones contra hoc factas non recipi statuimus cassasque et irritas nunciamus. In defectu vero iusticie predictis omnibus ad imperialem dumtaxat curiam et tribunal seu iudicis immediate in imperiali curia pro tempore presidentis audienciam, et eciam eo casu non ad quemvis alium iudicem, sive ordinarium sive eciam delegatum, hiis, quibus denegata fuerit iusticia, liceat appellare. Quicquid vero contra premissa factum fuerit, sit irritum eo ipso. Eandem constitucionem virtute presentis legis nostre imperialis ad illustres comitem palatinum Reni, ducem Saxonie et marchionem Brandemburgensem principes electores seculares sive laicos, heredes, successores et subditos eorum plene extendi volumus sub omnibus modis et condicionibus, ut prefertur.

Späterer Zusatz Karls IV. im böhmischen Original, vor 1358, März 3: Hanc autem legem propter quedam dubia, que ex ea suborta fuerunt, de illis dumtaxat feudalibus, vasallis et subditis debere declaramus intelligi, qui feuda, bona et possessiones a principibus electoribus ecclesiasticis et secularibus dependentes, que de temporali ipsorum iurisdictione consistunt, obtinere noscuntur et actualiter ac realiter resident in eisdem. Si vero tales electorum principum vasalli et homines ab aliis eciam archiepiscopis, episcopis sive principibus similia feuda possident et larem fovent in illis, extunc, si iidem archiepiscopi, episcopi vel principes ab imperio bannum habent et privilegium duella coram se agi permittere, apud illos agatur de talibus; alioquin ad imperialis curie iudicis examen super hiis decernimus recurrendum.

Cap. XII. De congregacione principum.

Inter illas multiplices rei publice curas, quibus assidue mens nostra distrahitur, multa consideracione necessarium fore prospexit nostra sublimitas, ut sacri imperii principes electores ad tractandum de ipsius imperii orbisque salute frequencius solito congregentur, qui solide bases imperii et columpne immobiles, quemadmodum per longinquas ad invicem terrarum consistunt distancias, ita de incumbentibus regionum sibi cognitarum defectibus referre simul et conferre noverunt sanisque providencie sue consiliis non ignorant accomodis talium reformacionibus salubriter opem dare. Hinc est, quod in solempni curia nostra, in Nuremberg cum venerabilibus ecclesiasticis et illustribus secularibus principibus electoribus et multis aliis principibus et proceribus per nostram celsitudinem celebrata, habita cum eisdem principibus electoribus deliberacione et de ipsorum consilio pro bono et salute communi cum dictis principibus electoribus tam ecclesiasticis quam secularibus duximus ordinandum: quod iidem principes electores de cetero per singulos annos semel, transactis a festo Pasche resurrectionis dominice quatuor septimanis continue numerandis, in aliqua civitatum sacri imperii personaliter congregentur, et ad idem tempus proxime affuturum seu anno presenti colloquium seu curia et congregacio huiusmodi in civitate nostra imperiali Metensi per nos et eosdem principes celebretur, ac tunc et deinceps die quolibet congregacionis huiusmodi locus per nos, quo sequenti anno conveniant, ipsorum consilio statuatur, hac nostra ordinacione ad nostrum et ipsorum dumtaxat beneplacitum duratura. Qua durante ipsos sub nostro imperiali conductu recipimus ad dictam curiam

accedendo, stando et eciam recedendo. Preterea ne tractatus communis salutis et pacis per tractum et moram solacii seu excessivam frequentacionem convivii retardetur, ut aliquando fieri est consuetum, concordi voluntate duximus ordinandum, ut deinceps curia seu congregacione prefata durante generales omnium principum celebrare alicui non liceat invitatas, particulares vero, que agendorum expedicionem non impediant, cum moderamine sint permisse.

[Cap. XIII.] De revocacione privilegiorum.

Preterea statuimus et hoc imperiali perpetuo sanccimus edicto, quod universa privilegia et littere quibuscumque personis, cuiuscumque status, preminencie vel dignitatis existant, seu civitatum, opidorum et quorumlibet locorum universitatibus super quibuscumque iuribus, graciis, emunitatibus, consuetudinibus seu rebus aliis eciam proprio motu seu alias a nobis vel recolende memorie divis Romanorum imperatoribus et regibus predecessoribus nostris sub quibuscumque verborum tenoribus concessa et concesse seu a nobis vel successoribus nostris, Romanorum imperatoribus et regibus, futuris temporibus concedenda seu eciam concedende non debeant aut possint libertatibus, iurisdictionibus, iuribus, honoribus seu dominiis principum electorum sacri imperii ecclesiasticorum et secularium aut alicuius ipsorum in aliquo penitus derogare, eciam si in talibus privilegiis et litteris quarumlibet personarum, cuiuscumque preminencie, dignitatis aut status extiterint, ut prefertur, seu universitatum huiusmodi expresse cautum sit vel fuerit in futurum, quod revocabilia seu revocabiles esse non debeant, nisi de ipsis et toto in eis comprehenso tenore in tali revocacione fieret de verbo ad verbum seriatim mencio specialis. Huiusmodi namque privilegia et litteras, si et in quantum libertatibus, iurisdictionibus, iuribus, honoribus seu dominiis, que superius exprimuntur, dictorum principum electorum aut alicuius ipsorum derogare vel obviare censentur in aliquo, quoad hoc revocamus ex certa sciencia et cassamus revocataque et revocatas intelligi, reputari et haberi decernimus de plenitudine imperatorie potestatis.

[Cap. XIV.] De hiis, quibus ut indignis auferuntur bona feudalia.

In plerisque partibus vasalli et feudotarii dominorum feuda seu beneficia, que a dominis ipsis obtinent, intempestive verbaliter et in fraude renunciant seu resignant eadem et facta resignacione huiusmodi dominos ipsos maliciose diffidant suasque inimicicias eis denunciant dampna ipsis subsequenter gravia inferendo et beneficia seu feuda sic relicta pretextu guerre seu inimicicie iterum invadunt et occupant ac detinent occupata. Eapropter presenti constitucione in perpetuum valitura sanccimus, quod talis resignacio seu renunciacio haberi debeat pro non facta, nisi libere et realiter facta fuerit per eosdem, ita quod possessio beneficiorum et feudorum huiusmodi dominis ipsis corporaliter et realiter assignetur, in tantum, quod nullo unquam tempore diffidantes ipsi in bonis, feudis seu beneficiis resignatis dominos ipsos perturbent per se vel alios aut molestent nec ad hoc consilium prestent, auxilium vel favorem. Contrarium faciens seu dominos suos in beneficiis et feudis resignatis vel non resignatis invadens quomodolibet vel perturbans vel dampna in ipsis inferens seu consilium, auxilium prestans talia facientibus vel favorem feuda et beneficia huiusmodi eo ipso amittat, infamis existat et banno imperiali subiaceat, et nullus ad feuda vel beneficia huiusmodi pateat ei de cetero quocumque tempore aditus vel regressus, nec de novo concedi sibi valeant ullo modo, et facta eis contra hoc illorum concessio seu investitura secuta viribus non subsistat. Postremo omnes penas predictas illos vel illum, qui predicta resignacione non facta contra dominos suos fraudulenter agentes vel agens scienter

eos invaserint vel invaserit, diffidacione quacumque previa vel obmissa, vigore presentis sanccionis incurrere decernimus ipso facto.

[Cap. XV.] De conspiracionibus.

Detestandas preterea et sacris legibus reprobatas conspiraciones et conventiculas [1]) seu colligaciones illicitas in civitatibus et extra vel inter civitatem et civitatem, inter personam et personam sive inter personam et civitatem pretextu parentele seu receptcionis in cives vel alterius cuiuscumque coloris coniuraciones, insuper et confederaciones et pacta necnon et consuetudinem circa huiusmodi introductam, quam censemus pocius corruptelam, reprobamus, dampnamus et ex certa sciencia irritamus, quas civitates seu persone cuiuscumque dignitatis, condicionis aut status sive inter se sive cum aliis absque auctoritate dominorum, quorum subditi vel ministeriales seu in quorum districtu consistunt, eisdem dominis nominatim non exceptis fecerunt hactenus et facere presumpserint in futuro, sicut eas per sacras divorum augustorum predecessorum nostrorum leges prohibitas non ambigitur et cassatas; illis confederacionibus et ligis dumtaxat exceptis, quas principes et civitates ac alii super generali pace provinciarum atque terrarum inter se firmasse noscuntur; illas enim nostre declaracioni specialiter reservantes in suo decernimus vigore manere, donec de hiis aliud duxerimus ordinandum. Personam singularem, que de cetero contra tenorem presentis constitucionis nostre et legis antique super hoc edite confederaciones, colligaciones, conspiraciones et pacta huiusmodi inire presumpserit, ultra penam legis eiusdem notam infamie et penam decem librarum auri, civitatem vero vel universitatem in hanc legem nostram similiter committentem centum librarum auri necnon amissionis et privacionis libertatum et privilegiorum imperialium penas incurrere decernimus eo ipso, medietate pene huiusmodi pecuniarie fisco imperiali, reliqua vero domino districtus, in cuius preiudicium facte fuerint, applicanda.

[Cap. XVI.] De pfalburgeriis.

Ceterum quia nonnulli cives et subditi principum, baronum et aliorum hominum, sicuti frequens ad nos querela perduxit, iugum originarie subiectionis querentes abicere, ymo ausu temerario contempnentes, in aliarum civitatum cives recipi se procurant et frequencius in preterito procurarunt et nichilominus in priorum dominorum, quos tali fraude presumpserunt vel presumunt deserere, terris, civitatibus, opidis et villis corporaliter residentes civitatum, ad quas hoc modo se transferunt, libertatibus gaudere et ab eis defensari contendunt, qui in partibus Alamannie pfalburgerii consueverunt vulgariter appellari, quoniam igitur patrocinari non debent alicui fraus et dolus, de imperatorie potestatis plenitudine, omnium principum electorum ecclesiasticorum et secularium sano accedente consilio, ex certa sciencia statuimus et presenti lege perpetuo valitura sanccimus: quod predicti cives et subditi eis quibus subsunt taliter illudentes in omnibus terris, locis et provinciis sacri imperii a presenti die imposterum civitatum, in quarum cives tali fraude recipi se procurant vel hactenus procurarunt, iuribus et libertatibus in nullo pociantur, nisi ad huiusmodi civitates corporaliter et realiter transeuntes ibique larem foventes continue et vere, ac non ficte residenciam facientes debita onera et municipalia subeant munera in eisdem. Si qui vero contra presentis nostre legis tenorem recepti sunt vel fuerint in futurum, illorum recepcio omni careat firmitate, et recepti, cuiuscumque condicionis, dignitatis aut status existant, in nullo casu penitus sive causa civitatum, ad quas recipi se procurant, iuribus vel libertatibus gaudeant quomodolibet vel fruantur, non obstantibus quibuscumque

1) Vgl. den Ronkalischen Landfrieden von 1158, oben Nr. 14b, S. 16, cap. 6.

iuribus, privilegiis vel consuetudinibus observatis quantocumque tempore et obtentis, quas et que, in quantum presenti nostre legi obviant, presentibus ex certa sciencia revocamus de predicte imperialis plenitudine potestatis omnique carere decernimus robore firmitatis, circa premissa omnia principum, dominorum et aliorum hominum, quos taliter deseri contigit et continget in posterum, iuribus circa personas et bona subditorum quorumcumque ipsos sepedicto modo deserencium semper salvis. Hos nichilominus, qui sepedictos cives et subditos alienos recipere contra presentis nostre legis disposicionem presumpserint vel recipere in preterito presumpserunt, si eos omnino non dimiserint infra mensem post intimacionem presencium eis factam, [penam] centum marcarum auri puri pro transgressione huiusmodi tociens, quociens deinceps factum fuerit, incurrere decernentes, quarum medietas imperiali fisco nostro, reliqua vero dominis illorum, qui recepti fuerint, irremissibiliter applicetur.

[Cap. XVII.] De diffidacionibus.

Eos, qui de cetero adversus aliquos iustam diffidacionis causam se habere fingentes ipsos in locis, ubi domicilia non obtinent aut ea communiter non inhabitant, intempestive diffidant, declaramus dampna quecumque per incendia, spolia vel rapinas diffidatis ipsis cum honore suo inferre non posse. Et quia patrocinari non debent alicui fraus et dolus, presenti constitucione imperpetuum valitura sanccimus, diffidaciones huiusmodi quibuscumque dominis aut personis, cum quibus aliqui fuerint in societate, familiaritate vel honesta quavis amicicia conversati, sic factas vel fiendas in posterum non valere, nec licere pretextu diffidacionis cuiuslibet quempiam invadi per incendia, spolia vel rapinas, nisi diffidacio per tres dies naturales ipsi diffidando personaliter vel in loco, quo habitare consuevit, publice fuerit intimata possitque de intimacione huiusmodi per testes idoneos fieri plena fides. Quisquis secus quempiam diffidare et invadere modo premisso presumpserit, infamiam eo ipso incurrat, ac si nulla diffidacio facta esset; quem eciam tamquam proditorem per quoscumque iudices penis legalibus statuimus castigari.

Prohibemus eciam et dampnamus universas et singulas guerras et lites iniustas, cuncta quoque iniusta incendia, spolia et rapinas, indebita et inconsueta thelonea et conductus et exactiones pro ipsis conductibus extorqueri consuetas sub penis, quibus sacre leges premissa et eorum quodlibet sancciunt punienda.

[Cap. XVIII.] Littera intimacionis.

Vobis illustri et magnifico principi domino marchioni Brandemburgensi sacri imperii archicamerario coelectori et amico nostro carissimo electionem Romanorum regis, que ex racionabilibus causis imminet facienda, presentibus intimamus vosque ex officii nostri debito ad electionem prefatam rite vocamus, quatenus a die tali etc. infra tres menses continuo computandos per vos seu nuncios aut procuratores vestros unum vel plures sufficiens mandatum habentes ad locum debitum iuxta formam sacrarum legum super hoc editarum venire curetis, deliberaturi, tractaturi et concordaturi cum aliis comprincipibus et coelectoribus vestris et nostris de electione futuri regis Romanorum in imperatorem postmodum favente Domino promovendi, in eodem mansuri usque ad plenam consummacionem electionis huiusmodi et alias facturi et processuri, prout in sacris legibus super hoc deliberate editis invenitur expressum. Alias, non obstante vestra seu vestrorum absencia, in premissis una cum aliis comprincipibus et coelectoribus nostris, prout legum ipsarum sanccivit auctoritas, finaliter procedemus.

[Cap. XIX.] Forma procuratorii mittendi per eum principem electorem, qui nuncios suos ad electionem faciendam duxerit destinandum.

Nos talis Dei gracia etc. sacri imperii etc. Notum facimus tenore presencium universis, quod, cum electio Romanorum regis ex racionabilibus causis imminet facienda, nos de honore et statu sacri imperii solicitudine debita intendere cupientes, ne tam gravibus dispendiis periculose subiaceat, de fide et circumspectionis industria dilectorum nobis . . et . . fidelium nostrorum obtinentes utique presumpcionis indubie fiduciam singularem, ipsos et quemlibet eorum in [1]) solidum, ita quod non sit melior condicio occupantis, sed quod per unum (eorum) inceptum fuerit, per alium finiri valeat et licite terminari, omni iure, modo et forma, quibus melius et efficacius possumus seu valemus, nostros veros et legitimos procuratores et nuncios speciales facimus, constituimus et ordinamus ad tractandum ubilibet una cum aliis comprincipibus et coelectoribus nostris tam ecclesiasticis quam secularibus et cum ipsis concordandum, conveniendum et concludendum de persona quacumque habili ac idonea in regem Romanorum eligenda et ipsis tractatibus super electione talis persone habendis pro nobis loco et nomine nostris interessendum, tractandum et deliberandum necnon vice et nomine nostris eandem personam nominandum et in ipsam consenciendum ac eam in regem Romanorum, promovendum ad sacrum imperium, eligendum ac in animam nostram prestandum, quodcumque iuramentum necessarium, debitum seu consuetum fuerit circa premissa et quodlibet premissorum, alium vel alios procuratores in solidum substituendum et revocandum et omnia et singula faciendum, que in premissis et circa premissa eciam usque ad consumacionem tractatuum, nominacionis, deliberacionis et electionis huiusmodi de presenti faciende necessaria aut utilia fuerint seu eciam quomodolibet oportuna, eciam si premissa vel eorum quodlibet mandatum exigant speciale, eciam si maiora vel magis singularia fuerint supradictis, et que nosmet ipsi facere possemus, si huiusmodi tractatuum, deliberacionis, nominacionis et electionis future negociis presentes et personaliter adessemus, gratum et ratum habentes et habere volentes et nos perpetuo habituros firmiter promittentes, quicquid per antedictos procuratores seu nuncios nostros necnon substitutos aut substituendos ab ipsis seu eorum altero in premissis seu premissorum quolibet actum, gestum seu factum fuerit aut quomodolibet ordinatum.

[Cap. XX.] De unione principatuum electorum et iurium eis connexorum.

Cum universi et singuli principatus, quorum virtute seculares principes electores ius et vocem in electione regis Romanorum in cesarem promovendi obtinere noscuntur, cum iure huiusmodi necnon officiis, dignitatibus et iuribus aliis eis et cuilibet eorum annexis et dependentibus ab eisdem adeo coniuncti et inseparabiliter sint uniti, quod ius, vox, officium et dignitas, alia quoque iura ad quemlibet principatuum eorundem spectancia cadere non possint in alium preter illum, qui principatum ipsum cum terra, vasallagiis, feudis et dominio ac eius pertinenciis universis dinoscitur possidere, presenti edicto imperiali perpetuo valituro sanccimus, unumquemque principatuum predictorum cum iure et voce electionis ac officio ceterisque omnibus dignitatibus, iuribus et pertinenciis ad ipsum spectantibus ita perseverare et esse debere unitum perpetuis temporibus indivisibiliter et coniunctum, quod possessor principatus cuiuslibet eciam iuris, vocis, officii, dignitatis et pertinenciarum omnium ad illum spectancium quieta debeat et libera possessione gaudere ac princeps elector ab omnibus reputari ipseque et nemo alius per ceteros principes electores ad electionem et omnes actus alios

1) in solidum — occupantis Dig. III, 3, 32; vgl. daſ. XLII, 1, 19.

pro sacri imperii honore vel oportunitate gerendos omni tempore assumi sine contradictione qualibet et admitti, nec aliquod premissorum ab altero, cum sint et esse debeant inseparabilia, dividi vel ullo tempore debeat separari aut in iudicio vel extra divisim repeti valeat aut evinci vel eciam per sentenciam separari, nec aliquis unum sine alio impetens audiatur. Quod si per errorem vel alias auditus quis fuerit, aut processus, iudicium, sentencia vel aliquid huiuscemodi contra presentem disposicionem nostram emanaverit seu quomodolibet attemptari contigerit, hoc totum et omnia ex hiis et quolibet eorum sequencia eo ipso viribus non subsistant.

[Cap. XXI.] De ordine processionis inter archiepiscopos.

Quoniam autem superius in principio constitucionum nostrarum presencium circa ordinem sessionis ecclesiasticorum principum electorum in consilio et in mensa et alias, quociens imperialem curiam celebrari seu principes electores deinceps cum imperatore vel rege Romanorum congregari contigerit, sufficienter duximus providendum [1]), super qua priscis audivimus temporibus pluries disceptatum, expedire credimus eciam processionis et deambulacionis inter eos ordinem diffinire. Quapropter hoc perpetuo imperiali edicto decernimus, ut, quocienscumque in congregacione imperatoris vel regis Romanorum et principum predictorum imperatore vel rege ipso deambulante insignia ante faciem suam portari contigerit, archiepiscopus Treverensis in directa dyametrali linea ante imperatorem vel regem transeat, illique soli medii inter eos ambulent, quos imperialia vel regalia continget insignia deportare. Dum autem imperator vel rex absque insigniis eisdem incesserit, extunc idem archiepiscopus imperatorem vel regem prefato modo precedat, ita quod nemo penitus inter eos medius habeatur, aliis duobus archiepiscopis electoribus loca sua iuxta distinctionem provinciarum suarum circa sessionem superius declaratam eciam circa processionem perpetuo servaturis.

[Cap. XXII.] De ordine processionis principum electorum, et per quos insignia deportentur.

Ad declarandum autem in imperatoris vel regis Romanorum deambulantis presencia processionis ordinem principum electorum, de qua supra fecimus mencionem [2]), statuimus, ut, quocienscumque in celebracione imperialis curie principes electores cum imperatore vel rege Romanorum in quibuscumque actibus vel solempnitatibus processionaliter ambulare contigerit et imperialia vel regalia debuerint insignia deportari, dux Saxonie imperialem seu regalem ensem deferens imperatorem seu regem immediate precedat et inter illum et archiepiscopum Treverensem medius habeatur; comes vero Palatinus pomum imperiale portans a latere dextro et marchio Brandemburgensis sceptrum deferens a sinistro latere ipsius ducis Saxonie lineariter gradiantur; rex autem Boemie imperatorem seu regem ipsum immediate nullo interveniente sequatur.

[Cap. XXIII.] De benedictionibus archiepiscoporum in presencia imperatoris.

Quociens insuper in imperatoris vel regis Romanorum presencia missarum solempnia celebrari ac Maguntinensem, Treverensem et Coloniensem archiepiscopos vel duos ex eis adesse contigerit, in confessione, que ante missam dici consuevit, ac in porrectione ewangelii osculandi et pace post Agnus Dei portanda necnon et in benedictionibus post finita missarum solempnia ac eciam ante mensam faciendis et in graciis post cibum acceptum agendis is inter eos ordo servetur, prout de ipsorum consilio duximus ordinan-

1) Siehe oben III.
2) Siehe XXI.

dum: quod prima die hec omnia et singula a primo, secunda die a secundo, tercia vero a tercio peragantur. Primum autem vel secundum seu tercium hoc casu, secundum, quod prius vel posterius quilibet eorum consecratus existit, debere intelligi declaramus. Et ut se invicem honore condigno ac decenti preveniant et exemplum aliis prebeant invicem honorandi, is, quem circa premissa ordo tetigerit, ad hec alterum connivencia et caritativa inclinacione invitet et tunc demum ad premissa procedat seu quodlibet premissorum.

B. Die Metzer Gesetze vom 25. Dezember 1356.

Infrascripte leges promulgate sunt in curia Metensi per dominum Karolum quartum Romanorum imperatorem et Boemie regem augustum, anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo sexto, in die nativitatis Christi, assistentibus sibi omnibus sacri Romani imperii electoribus, presentibus dominis venerabili in Christo patre domino T(alayrando) episcopo Albanensi sancte Romane ecclesie cardinali ac Karolo regis Francie primogenito Normandie duci illustri ac delphino Wiennensi.

[Cap. XXIV.]

Si [1]) quis cum principibus, militibus vel privatis, seu quibuscumque personis plebeis eciam scelestam factionem aut factionis ipsius inierit sacramentum vel dederit de nece venerabilium et illustrium nostrorum et sacri Romani imperii tam ecclesiasticorum quam secularium principum electorum seu alterius eorundem (nam et ipsi pars corporis nostri sunt; eadem enim severitate voluntatem sceleris qua effectum puniri iura voluerunt): ipse quidem utpote maiestatis reus gladio feriatur, bonis eius omnibus fisco nostro addictis; filii vero eius, quibus vitam imperiali specialiter lenitate concedimus (paterno enim deberent perire supplicio, in quibus paterni, hoc est hereditarii criminis metuuntur exempla), a materna vel avita, omni eciam proximorum hereditate et successione habeantur alieni, testamentis extraneorum nihil capiant, sint perpetuo egentes et pauperes, infamia eos paterna semper comitetur, ad nullum unquam honorem, nulla prorsus sacramenta perveniant, sint postremo tales, ut hiis perpetua egestate sordentibus sit et mors solacium et vita supplicium; denique iubemus eos esse notabiles sine venia, qui pro talibus unquam apud nos intervenire temptaverint. Ad filias sane eorum, quolibet numero fuerint, Falcidiam tantum ex bonis matris, sive testata sive intestata defecerit, volumus pervenire, ut habeant mediocrem pocius filie alimoniam, quam integrum emolumentum ac nomen heredis consequantur; mitior enim circa eas debet esse sentencia, quas pro infirmitate sexus minus ausuras esse confidimus. Emancipacio quoque, que a predictis sive in filios, post legem dumtaxat latam, sive in filias fuerit collata, non valeat; dotes, donaciones quorumlibet, postremo item alienaciones, quas ex eo tempore qualibet fraude vel iure factas esse constiterit, quo primum memorati de ineunda factione ac societate cogitaverint, nullius statuimus esse momenti. Uxores sane predictorum recuperata dote (si in ea condicione fuerint, ut, que a viris titulo donacionis acceperunt, filiis debeant reservare) tempore, quo usufructus absumitur, omnia ea fisco nostro se relicturas esse cognoscant, que iuxta legem filiis debebantur. Falcidia eciam ex hiis rebus filiabus tantum, non eciam filiis deputetur. Id quod de predictis eorumque filiis cavimus, eciam de satellitibus, consciis ac ministris filiisque eorum simili severitate censemus. Sane si quis ex hiis in exordio inite factionis studio vere laudis accensus ipse prodiderit factionem, et premio a nobis et honore donabitur; is vero, qui usus fuerit factione, si vel sero, tamen incognita adhuc consiliorum archana patefecerit, absolucione tantum ac venia dignus habebitur. Statuimus insuper, ut, si quid contra predictos principes electores ecclesiasticos vel seculares commissum dicatur, eciam post mortem rei id crimen instaurari posse. In hoc item crimine, quod ad lesam in principibus electoribus suis maiestatem pertinet, eciam in caput domini servi torquentur. Volumus insuper et pre-

1) Das in kleinerer Schrift Gedruckte ist aus Cod. Iust. IX, 8, 5 u. 6 entnommen.

senti imperiali sanccimus edicto, ut eciam post mortem nocencium hoc crimen inchoari possit, ut convicto mortuo memoria eius dampnetur et bona eius successoribus eius eripiantur; nam ex quo sceleratissimum quis ceperit consilium, exinde quodammodo sua mente punitus et. Porro ex quo quis tale crimen contraxit, neque alienare neque manumittere eum posse nec ei solvere iure debitorem decernimus. In hac causa in caput domini servos torqueri statuimus, id est propter causam factionis dampnande contra principes electores ecclesiasticos et seculares, ut premittitur. Et si decesserit quis, propter incertam personam successori bona observentur, si in causa huiusmodi fuisse mortuus arguatur.

[Cap. XXV.]

Si ceteros principatus congruit in sua integritate servari, ut corroboretur iusticia et subiecti fideles pace gaudeant et quiete, multo magis magnifici principatus, dominia, honores et iura electorum principum debent illesa servari (nam ubi maius incumbit periculum, maius debet remedium adhiberi), ne columpnis ruentibus basis tocius edificii collidatur. Decernimus igitur et hoc perpetuis temporibus valituro imperiali sanccimus edicto, quod exnunc inantea perpetuis futuris temporibus insignes et magnifici principatus, videlicet regnum Boemie, comitatus palatinus Reni, ducatus Saxonie et marchionatus Brandemburgensis, terre, districtus, homagia seu vasallagia et alia quevis ad ipsa spectancia scindi, dividi seu quavis condicione dimembrari non debeant, sed, ut pocius in sua perfecta integritate perpetua maneant, primogenitus filius succedat in eis, sibique soli ius et dominium competat, nisi forsitan mente captus, fatuus seu alterius famosi et notabilis defectus existeret, propter quem non deberet seu posset hominibus principari. In quo casu inhibita sibi successione secundogenitum, si fuerit in ea progenie, seu alium seniorem fratrem vel consanguineum laicum, qui paterno stipiti in descendenti recta linea proximior fuerit, volumus successurum; qui tamen apud alios fratres et sorores se clementem et pium exhibebit, continuo iuxta datam sibi a Deo graciam et iuxta suum beneplacitum et ipsius patrimonii facultates, divisione, scissione seu dimembracione principatus et pertinenciarum eius sibi modis omnibus interdicta.

[Cap. XXVI.]

1. Die, qua solempnis curia imperialis vel regia fuerit celebranda, venient circa horam primam principes electores ecclesiastici et seculares ad domum habitacionis imperialis sive regalis, et ibi imperator vel rex ipse omnibus insigniis imperialibus induetur, et ascensis equis omnes vadant cum imperatore vel rege ad locum sessionis aptate, et ibit quilibet eorum in ordine et modo supra in lege de ordine processionis ipsorum principum electorum plenius diffinito [1]). Portabit eciam archicancellarius, in cuius archicancellariatu hec fuerint, super baculo argenteo omnia sigilla et typaria imperialia sive regalia. Seculares vero principes electores sceptrum, pomum et ensem, secundum quod superius exprimitur, deportabunt. Portabuntur eciam immediate ante archiepiscopum Treverensem suo loco transeuntem primo Aquisgranensis, secundo Mediolanensis corona, et hoc ante imperatorem dumtaxat, qui iam imperialibus infulis est decoratus, quas gestabunt aliqui principes inferiores ad hoc per imperatorem iuxta placitum deputandi.

2. Imperatrix eciam vel regina Romanorum suis augustalibus amicta insigniis post regem vel imperatorem Romanorum et eciam post regem Boemie, qui imperatorem immediate subsequitur [2]), competentis spacii intervallo, suis associata proceribus suisque comitata virginibus, ad locum sessionis procedat.

1) Siehe oben XXI. XXII.
2) Siehe oben VI.

[Cap. XXVII.] De officiis principum electorum in solempnibus curiis imperatorum vel regum Romanorum.

Statuimus, ut, quandocumque imperator vel rex Romanorum solempnes curias suas celebraverit, in quibus principes electores sua deservire seu exercere debent officia, subscriptus in hiis ordo servetur:

1. Primo enim, imperatore vel rege ipso in sede regia sive solio imperiali sedente, dux Saxonie officium suum agat hoc modo: ponetur enim ante edificium sessionis imperialis vel regie acervus avene tante altitudinis, quod pertingat usque ad pectus vel antelam equi, super quo sedebit ipse dux, et habebit in manu baculum argenteum et mensuram argenteam, que simul faciant in pondere duodecim marcas argenti, et sedens super equo primo mensuram eandem de avena plenam accipiet et famulo primitus venienti ministrabit eandem. Quo facto figendo baculum in avenam recedet, et vicemarescallus eius, puta de Papenheim, accedens vel eo absente marescallus curie ulterius avenam ipsam distribuet.

2. Ingresso vero imperatore vel rege ad mensam, principes electores ecclesiastici, videlicet archiepiscopi, stantes ante mensam cum ceteris prelatis benedicent eandem secundum ordinem, qui circa hec eis in superioribus est prescriptus [1]); et benedictione completa iidem archiepiscopi omnes, si assunt, alioquin duo vel unus sigilla ac typaria imperialia sive regalia a cancellario curie recipient eoque, in cuius archicancellariatu curiam ipsam celebrari continget, in medio procedente et aliis duobus ex alterutro latere sibi iunctis sigilla et typaria ipsa, omnes quidem baculum, in quo suspensa fuerint, manibus contingentes ea portabunt et ante imperatorem vel regem reverenter ponent in mensa, imperator vero sive rex eadem ipsis statim restituet, et in cuius archicancellariatu hoc fuerit, ut prefertur, is maius sigillum collo appensum usque ad finem mense gestabit et deinceps, donec ad hospicium suum perveniat ab imperiali sive regali curia equitando.

Baculus vero, de quo premittitur, esse debebit argenteus, duodecim marcas argenti habens in pondere, cuius tam argenti quam precii partem terciam unusquisque archiepiscoporum ipsorum persolvet; et baculus ipse protinus una cum sigillis et typariis debet cancellario imperialis curie assignari in usus suos beneplacitos convertendus. Postquam autem is, quem ordo tetigerit, portando sigillum maius ab imperiali curia ad hospicium suum redierit, ut prefertur, statim sigillum ipsum per aliquem de suis familiaribus predicto imperialis curie cancellario remittet super equo, quem iuxta proprie dignitatis decenciam et amorem, quem ad cancellarium curie gesserit, ipsi cancellario tenebitur elargiri.

3. Deinde marchio Brandemburgensis archicamerarius accedat super equo, habens argenteas pelves cum aqua in manibus ponderis duodecim marcarum argenti et pulchrum manutergium, et descendens ab equo dabit aquam imperatori vel regi Romanorum manibus abluendis.

4. Comes palatinus Reni intrabit similiter super equo, habens in manibus quatuor scutellas argenteas cibis impletas, quarum quelibet tres marcas habeat in statera, et descendens ab equo portabit et ponet ante imperatorem vel regem in mensa.

5. Post hec rex Boemie archipincerna veniat similiter super equo, portans in manibus cuppam seu cyfum argenteum ponderis duodecim marcarum coopertum, vino et aqua permixtim impletum, et descendens de equo cyphum ipsum imperatori vel regi Romanorum porriget ad bibendum.

6. Sicut autem hactenus observatum fuisse comperimus, ita statuimus, ut peractis per principes electores seculares predictis eorum officiis ille de Falkenstein subcamerarius equum et pelves marchionis Brandemburgensis pro se recipiat, magister coquine

1) Siehe oben XXIII.

de Nortemberg equum et scutellas comitis Palatini, vicepincerna de Lymburg equum et cyphum regis Boemie, vicemarescallus de Papenheim equum, baculum et mensuram predictam ducis Saxonie, si tamen ipsi in tali imperiali seu regali curia presentes existant et eorum quilibet in officio suo ministret; si vero ipsi vel eorum aliqui a prefata curia se duxerint absentandos, extunc imperialis vel regalis curie cotidiani ministri vice absencium, puta quilibet in loco eius absentis, cui in vocabulo seu officio communicat, sicut geret officium, sic tollat in premissis et fructum.

[Cap. XXVIII.]

1. Imperialis insuper mensa vel regia sic debet aptari, ut ultra alias aule tabulas sive mensas in altitudine sex pedum sit alcius elevata, in qua preter imperatorem Romanorum dumtaxat vel regem die solempnis curie nemo penitus collocetur. Sedes vero et mensa imperatricis sive regine parabitur a latere in aula, ita quod ipsa mensa tribus pedibus imperiali sive regali mensa sit bassior et totidem pedibus eminencior supra sedes principum electorum, qui principes suas inter se in una eademque altitudine sedes habebunt et mensas. Infra sessionem imperialem mense pro septem principibus electoribus ecclesiasticis et secularibus preparentur, tres videlicet a dextris et tres alie a sinistris et septima directe versus faciem imperatoris vel regis, sicut superius in capitulo de sessionibus et ordine principum electorum [1]) per nos est clarius diffinitum; ita eciam, quod nullus alius, cuiuscumque dignitatis vel status existat, sedeat inter ipsos vel ad mensas eorum.

2. Non liceat autem alicui predictorum secularium principum electorum peracto officii sui debito se locare ad mensam sibi paratam, donec alicui suorum conprincipum electorum eius officium restat agendum; sed cum aliquis eorum vel aliqui ministerium suum expleverint, ad preparatas sibi mensas transeant et iuxta illas stando expectent, donec ceteri ministeria sua expleverint supradicta, et tunc demum omnes et singuli pariter ad mensas sibi positas se locabunt.

[Cap. XXIX.]

1. Invenimus eciam ex clarissimis relatibus et tradicionibus antiquorum, illud a tempore, cuius contrarii iam non habetur memoria, per eos, qui nos precesserunt feliciter, esse iugiter observatum, ut regis Romanorum futuri imperatoris in civitate Frankenfordie celebraretur electio et prima coronacio Aquisgrani et in opido Nuremberg prima sua regalis curia haberetur; quapropter certis ex causis eciam futuris premissa servari debere temporibus declaramus, nisi premissis omnibus seu eorum alicui impedimentum legittimum obviaret.

2. Quandocumque insuper aliquis princeps elector ecclesiasticus vel eciam secularis iusto impedimento detentus ad imperialem curiam vocatus venire non valens nunciam vel procuratorem cuiuscumque dignitatis vel status transmiserit, missus ipse, licet loco mittentis iuxta datum sibi ab eo mandatum admitti debeat, in mensa tamen vel sede, que illi, qui ipsum transmittit, deputata fuerit, non sedebit.

3. Preterea [2]) consummatis hiis, que in imperiali qualibet curia sive regali fuerint pro tempore disponenda, recipiet magister curie pro se totum edificium seu ligneum apparatum imperialis sive regie sessionis, ubi sederit imperator vel rex Romanorum cum principibus electoribus ad celebrandas solempnes curias vel feuda, sicut premittitur [3]), principibus conferenda.

1) Siehe oben III.

2) Dieſer Abſatz ſteht im Mainzer Original am Schluß von c. XXX.

3) Verweiſt auf den Inhalt des folgenden Kapitels, deſſen Schluß dieſer Abſatz urſprünglich bilden ſollte. Vgl. die vorige Anmerkung.

[Cap. XXX.] De iuribus officialium, dum principes feuda sua ab imperatore vel rege Romanorum recipiunt.

1. Decernimus hoc imperiali edicto, ut principes electores ecclesiastici et seculares, dum feuda sua sive regalia ab imperatore vel rege recipiunt, ad dandum vel solvendum aliquid nulli penitus sint astricti; nam pecunia, que tali pretextu persolvitur, officiatis debetur. Cum ergo ipsi principes electores cunctis imperialis curie presint officiis, suos eciam habentes in officiis huiusmodi substitutos, datos ad hoc a Roman(orum) principibus et dotatos, videretur absurdum, quod substituti officiales a suis superioribus quocumque quesito colore encenia postularent, nisi forte ipsi principes electores sponte et liberaliter hiis aliquid largirentur.

2. Porro ceteri principes imperii ecclesiastici vel seculares, dum predicto modo eorum aliquis feuda sua ab imperatore Romanorum suscipit vel a rege, dabit officialibus imperialis sive regalis curie sexaginta tres marcas argenti cum uno fertone, nisi eorum aliquis privilegio seu indulto imperiali vel regali tueri se posset et probare se solutum vel exemptum a talibus aut eciam aliis quibuscumque, que solvi in suscepcione feudorum huiusmodi consuevissent. Predictarum insuper sexaginta trium marcarum et fertonis divisionem faciet magister curie imperialis sive regalis hoc modo: primo enim decem marcas pro semet ipso reservans dabit cancellario imperialis sive regalis curie decem marcas, magistris notariis dictatoribus tres marcas et sigillatori pro cera et pergameno unum fertonem, ita videlicet, quod cancellarius et notarii principi recipienti feudum non ad aliud quam ad dandum sibi testimonialem recepti feudi seu simplicis investiture litteram sint astricti.

3. Item dabit magister curie pincerne de Lymburg de prefata pecunia decem marcas, magistro coquine de Nortemberg decem marcas, vicemarescallo de Papenheim decem marcas et camerario de Falkenstein decem marcas; tali tamen condicione, si ipsi et eorum quilibet in huiusmodi curiis solempnibus presencialiter assunt in suis officiis ministrando. Si vero ipsi vel aliqui eorum absentes fuerint, extunc officiales imperialis sive regalis curie, qui talibus presunt officiis, eorum, quorum supplent absenciam, singuli singulorum, sicut vicem nomenque et laborem sufferunt, sic lucrum et commoda reportabunt.

4. Dum autem princeps aliquis equo vel alteri bestie insidens feuda sua ab imperatore recipit vel rege, equus ille seu bestia, cuiuscumque speciei sit, debetur superiori marescallo, id est duci Saxonie, si presens affuerit, alioquin illi de Papenheim eius vicemarescallo aut illo absente imperialis sive regalis curie marescallo.

[Cap. XXXI.]

Cum sacri Romani celsitudo imperii diversarum nacionum moribus, vita et ydiomate distinctarum leges habeat et gubernacula moderari, dignum est et cunctorum sapientum iudicio censetur expediens, quod electores principes, ipsius imperii columpne et latera, diversorum ydiomatum et lingwarum differenciis instruantur, ut plures intelligant et intelligantur a pluribus, qui plurimorum necessitatibus relevandis cesaree sublimitati assistunt in partem sollicitudinis constituti. Quapropter statuimus, ut illustrium principum, puta regis Boemie, comitis palatini Reni, ducis Saxonie et marchionis Brandemburgensis electorum filii vel heredes et successores, cum verisimiliter Theutonicum ydioma sibi naturaliter inditum scire presumantur et ab infancia didicisse, incipiendo a septimo etatis sue anno in gramatica, Italica ac Sclavica lingwis instruantur, ita quod infra quartum decimum etatis annum existant in talibus iuxta datam sibi a Deo graciam eruditi; cum illud non solum utile, imo ex causis premissis summe necessarium habeatur, eo quod ille lingwe ut plurimum ad usum et necessitatem sacri imperii frequentari sint solite et in hiis plus ardua ipsius imperii negocia ventilentur.

Hunc autem proficiendi modum in premissis ponimus observandum, ut relinquatur opcioni parentum: in [1]) filios, si quos habuerint, seu proximos, quos in principatibus sibi credunt verisimiliter successuros, ad loca dirigant, in quibus de huiusmodi possint lingwagiis edoceri, vel in propriis domibus pedagogos instructores et pueros consocios in hiis peritos eis adiungant, quorum conversacione pariter et doctrina in lingwis ipsis valeant erudiri.

Nr. 149. (131). Bestallung eines Hofpfalzgrafen durch Kaiser Karl IV. (Auszug). — 1355—1378.

Als Formel überliefert im Collectarius perpetuarum Formarum Johannis de Geylnhusen, herausgeg. v. H. Kaiser, Nr. 32, S. 23—26.

In nomine Domini etc. K. etc. nobili sacri Lateranensis [2]) pallacii comiti, suo et imperii sacri fideli, familiari et consiliario secretario et commensali dilecto graciam suam et omne bonum. Licet ad quorumlibet —. Quapropter presenti privilegio notum facimus universis . . ., quod nos . . . te tuosque filios ac heredes et successores . . . creamus prefati nostri Lateranensis pallacii comites palatinos —. Tibi comiti tuisque heredibus masculini sexus . . . ex nostre imperialis plenitudine potestatis hoc edicto concedimus et volumus, (1) quod possitis ubicumque locorum per sacrum Romanum imperium unusquisque vestrum legitimare spurios quoscumque, naturales quoslibet, natalium defectum pacientes quovis modo, eciamsi fuerint ex dampnato coytu procreati vel incestu . . . et quod possitis . . . eos natalibus restituere . . . et quod possitis eos facere abiles hereditatum, bonorum tam patris quam agnatorum et cognatorum suorum, quod possint succedere quibuscumque tam ex testamento quam ab intestato, et concedere, quod proinde ad honores et dignitates et actus quoslibet legitimos et ad alia omnia admittantur et admissi intelligantur, quemadmodum fuissent de legitimo matrimonio procreati et nati. (2) Item de nostre plenitudine cesaree potestatis tibi comiti tuisque filiis . . . concedimus ex gracia speciali, ut, si quem actum iudicialem, ultime voluntatis seu inter vivos . . . in vestra presencia vel alibi . . . geri contigerit, et eidem actui nostram auctoritatem interposueritis et decretum per vos seu vestrum nuncium vel epistolam, actus ille ex nostra interposicione decreti eo ipso sit firmus et validus —; (3) quod possitis . . . filios adoptivos [facere, constituere et ordinare, naturales et legitimos vel adoptivos] emancipare . . . servos eciam manumittere . . . nataliumque restitucionem concedere eis plenam et ius annulorum aureorum; (4) et quod possitis . . . omnes contractus, empciones et quaslibet alias acquisiciones, factas eciam per quoscumque officiales, . . . approbare . . . confirmare . . . et eis auctoritatem nostram imperialem interponere —; (5) et quod possitis infantibus, pupillis, adultis furiosis et prodigis . . . tutores, curatores et cuiuslibet generis administratores constituere . . ., (6) in confessos facere precepta civilia et breviter omnia, que [sunt] de iurisdiccione voluntaria exercere vel eciam contenciosa, dum tamen inter volentes et prorogantes, et que fiant per modum iurisdiccionis voluntarie . . ., (7) lesis ex iusta causa in integrum restitucionem concedere (8) doctoresque in iure civili constituere in omnibus civitatibus imperii nostri terrisque et locis, diligenti prius examinacione adhibita a doctoribus collegii civitatum habencium privilegia studii, ipsisque sic examinatis et approbatis licenciam tribuere sacratissimas leges legendi et docendi locorum ubique nostre iurisdiccionis et imperii; (9) et quod possitis facere, constituere et ordinare notarios et iudices ordinarios . . ., recepto prius ab eisdem de fidelitate sacro Romano imperio

1) So die Ueberlieferung, vielleicht für ursprüngliches ut.
2) Ueber diese Bezeichnung s. Ficker, Forsch. z. Reichs- u. Rechtsgesch. Italiens II, S. 112 ff.

observanda sacramento, qui possint conficere ubique singulas scripturas et instrumenta et quecumque officia publica tamquam iudices publici legitimi et notarii —; (10) et quod possitis . . . veniam etatis concedere supplicantibus . . . atque omnia et singula facere et dicere, que notarii publici et iudices ordinarii ex officio . . . dicere vel facere possunt, (11) et sitis . . . legitimi procuratores et advocati et possitis ubique nostra iura et Romani imperii petere, exigere et tueri nomine tantum nostro et Romani imperii et non alio, necnon et quecumque fiscalia iura et publica eius fisci nostro nomine fisco nostro et camere nostre applicare, non alii. Concedentes vobis . . ., quod omnia predicta et singula predictorum licite dicere, exercere et facere valeatis eundo, sedendo, stando et iacendo quocumque modo vel loco cum sigillo vel bulla quacumque et cuiuscumque cere, albe vel nigre vel viridis vel rubre vel alterius cuiuscumque coloris, vel eciam cum sigillo vel bulla plumbea sive stannea et cum cordulis sericeis sive filis cuiuscumque coloris, quodque possitis statuere privilegia concessionesque vestras non valere sine sigillo vel bulla vestra predicta, et quecumque in predictis vel circa predicta feceritis, prout a nobis essent facta, obtinere volumus roboris firmitatem —.

Signum, Testes, Data etc.

Nr. 150. (132). Ernennung eines Notarius publicus durch Karl IV. (Auszug). — 1355—1358.

Als Formel überliefert wie Nr. 149 im Collectarius Nr. 29, S. 21. Vgl. oben Nr. 101 u. 149.

Karolus —. Inspectis tue probitatis meritis . . . tibi . . . officium tabellionatus sive notarii publici committimus et te imperiali auctoritate et de certa nostra sciencia per pennam et calamarium investimus de eodem, recepto prius a te . . . fidelitatis debite solito et proprio iuramento in hec verba: 'Ego promitto et iuro, quod fidelis ero serenissimo et invictissimo principi et domino domino Karolo quarto Romanorum imperatori semper augusto et Boemie regi illustri, domino meo generosissimo, et omnibus successoribus eius Romanorum imperatoribus et regibus legitime intrantibus, nec unquam ero in consilio, ubi periculum eorum tractetur, bonum et salutem eorum promovebo, dampna eorum pro mea possibilitate avertam fideliter et officium notarii exercebo legaliter, non attendendo munera, odium vel amorem. Sic me Deus adiuvet et sancta Dei evangelia'. Decernentes et hoc imperiali statuentes edicto, quod tu exnunc inantea possis et valeas per totum Romanum imperium et terras eidem subiectas et ubique locorum facere et conscribere instrumenta, tam publica quam privata, ultimas voluntates et quecunque iudiciorum acta [et omnia] et singula, que tibi ex debito dicti officii fienda occurrerint vel scribenda, iuste, pure et fideliter, omni simulacione, machinacione, falsitate et dolo remotis, scripturas illas, quas debueris in publicam formam redigere, in membranis et non in cartis abrasis neque papireis fideliter conscribendo necnon sentencias et dicta testium, donec publicata fuerint et approbata, sub secreto fideliter retinendo, ac omnia et singula recte facere debeas, que ad dictum officium pertinebunt, et huiusmodi tabellionatus officium perpetuo sine fraude exercendo nil addens vel minuens maliciose vel fraudulenter, quod alteri contrahencium prodesse valeat vel obesse, et in causis hospitalium, viduarum et orphanorum nil requiras [1]) et sis ac eris benivolus et benignus. Presencium.

1) In Nr. 31 des Collectarius, S. 22, der Bestallung eines Notars durch den Hofpfalzgrafen, heißt es in der eingefügten Eidesformel: iuro . . . causas viduarum, orphanorum, pupillorum et pauperum patrocinari solerter, pontes, hospitalia, vias publicas et omnia rei publice commoda promovere.

Nr. 151. Nürnberger Reichslandfriede. – 1383, März 11.

Reichstagsakten I, Nr. 205, S. 368 ff.

Wir Wentzlaw von Gots gnaden Romischer künig ze allen zeiten merer des reiches und künig ze Beheim bekennen und tun kunt offenlich mit disem brife allen den, dy in sehent oder horen lesen. Wann uns angehoret und zugeburet von wegen des heiligen Romischen reiches, daz uns von gnaden des allmechtigen Gots empholhen ist, alle dy, dy dazselbe heilige Romische reich begreiffen, zu besorgen, daz sy in gemache und in rue bleiben, daz wir dann merckenlichen und nemlichen tün, so wir fride und gnade in den landen schaffen; und wann wir besundern darzü geneyget sein, daz mangerley gewalt untat frevel und unreht, dy von maniger hande böser und untetiger leute in den landen sich bisher ergangen und verlauffen haben, abgenomen werden und den widerstanden: so haben wir Got zü lobe und zü eren des heiligen Romischen reiches wirden den landen und leuten ze nütz und ze frumen ein eynunge gemachet und gesetzet, setzen und machen auch dy mit Romischer kuniglicher maht mit wolbedachtem müt und rate der erwirdigen Adolfs ertzbyschofs ze Mentz in dewschen landen, Friderichs ertzbyschofs ze Coln in Italien des heiligen Romischen reiches ertzcanczler, der hochgeboren Ruprehts des eltern pfalntzgraven by Reyne des heiligen Römischen reiches obersten truchsezzen und hertzogen in Beyern, Wentzlaw hertzogen ze Sachssen des heiligen Romischen reichs ertzmarschalken, der erwirdigen Lamprehts ze Bamberg, Gerhards ze Wirtzpurg, Rabno ze Eystet, Dyttrichs ze Regenspurg, Burkhards ze Augspürg byschofe, der hochgeborn Leupolts hertzogen ze Osterreich ze Steyr und ze Kernden etc., Stephans Friderichs Johans und Ruprehts des jüngsten aller pfaltzgraven by Reyn und hertzogen in Beyern, Wilhelms markgraven ze Meyssen, Friderichs burkgraven ze Nuremberg, und des edeln Eberhard graven ze Wirtemberg, und ander unser und des reiches fursten graven herren und getrawen. Darümb gebiten wir und manen kraft ditz brifs allen obgenanten . . kürfursten . . fursten . . graven freyen . . herren und getrawen, dy itzund mit uns in diser eynunge sein oder hernach darein kümen werden, by den eyden und trawen, als sy uns und dem reiche verpunden und pflichtig sein: daz sy in diser eynünge by uns und wir by in sein und bliben und auch alle artikel und eynunge vestiglich und getrawlich halden und volfuren süllen nach irer aller und ir iglichs vermugen in der forme, als hernach geschriben stet.

(1) Zu dem ersten wollen wir und setzen auch als ein Romischer kunig, und auch besunder, als wir dise eynunge durch frides willen gemachet haben, daz alle mortbrant teglich und nechtiglich und unreht widersagen gar und gentzlich absein sullen, und alle leute pfaffen leyen und kaüfleut ieder fürst grave herre stet ritter und kneht von unserm gebot in iren landen und gebiten schirmen sullen vor aller gewalt und unreht on alle geverd. Wer daz uberfure und des niht hilte, so sol der fürste grave herre stat ritter oder kneht, in des lande oder gebite daz geschehe, darzü getrewlich beholffen sein, daz das abgetan und widerkeret werde in aller maz, als ob es in selber anginge, on alle geverde.

(2) Es sol auch in der fürsten graven herren stet ritter oder kneht diser eynüng slozzen und landen kein schedlich manne, oder wer mit gewalt on reht angriffe schaden tete oder ir dheines, der in diser eynüng ist oder hernach darein kome veynde weren, keynen frid oder geleit haben, noch sy oder ir amptleut in auch dy niht geben sullen und sy niht haüsen halten fürdern oder in zulegen sullen in keyne weys on geverde, und ir iglicher sol dy angreiffen und mit in gebaren als reht ist.

(3) Auch sullen alle fursten graven herren ritter kneht und stet, dy in diser eynüng sein oder in kunftigen zeiten dorein kumen werden, einer den andern in guten trewen meinen, und vestiglich by einander bliben, und einer dem andern getrewlich geraten bygestendig und ungeverlich beholffen sein wider allermeniglich und einen

iglichen, der sy an herscheften slozzen landen leuten freiheiten oder rechten schedigte drünge irrte oder beswerte.

(4) Were auch daz dy vorgeschriben fursten graven oder herren ir manne burkgmanne dyner unterdanen oder stet, dy by in in diser eynünge sein und bliben, mit herskraft besezzen oder uberzogen würden: daz dann dy fürsten graven herren ritter, kneht und stet diser eynüng darzü sullen beholfen sein iglicher mit seiner maht on geverde, desselben land und dy seinen, als vor geschriben stet, zü entreden, nach gelegenheit iglichs fursten graven herren ritters knehts oder stete, als schir sy des ermanet werden von dem oder den, der oder dy also besezzen oder überzogen werden. Und sol daz ir einer uf den andern niht verzihen on alles geverde.

(5) Item ob der fürsten graven herren . . ritter kneht oder stet dheiner oder dy iren, als vor geschriben stet, süst angriffen oder beschediget würden frevellich wider reht, von weme daz wer': daz dann dy fürsten graven herren ritter kneht und stet diser eynünge, dy itzund darinne sein oder in zeiten darein kumen werden, so sy des von dem oder den, dy oder den daz anget, küntlich ermant werden, den oder demselben ze stünd sullen beholffen sein, und vestiglich dy und ire helffer angreiffen, dy ir iglichem gelegen und gesezzen sein, und den veyntlichen tün, gleicher weyse als ob es ir iglichen selber und sünderlichen anginge, getrewlich on alle geverde.

(6) Und welchem fursten graven herren oder stat diser eynüng, von welcher partey dy weren, sulcher manünge not tete, es wer' zü teglichem krige oder ob er mit maht überzogen oder besezzen wurde: der sol und mag dy fürsten graven herren stet ritter und kneht, dy in seiner partey sein, manen umb hulffe, als in düncket, daz im der not sey. Dyselbe partey sol im dann behulffen sein getrewlich unverzogenlich on geverde. Deucht dann dyselben partey, daz sy der andern partey einer oder mer zü sülchen sachen und hulffe auch notdürftig weren, so sullen und mügen sy oder der merer teil unter in dyselben andern partey auch manen umb hulffe, als sy danne düncket, daz in darzü not sey; welche hülffe auch dy andern gemante partey tun sullen mit aller irer maht uf ir selbs kost und schaden getrewlich und unverzogenlich on alle geverde.

(7) Item daz der fürsten graven herren ritter kneht stet oder ir unterdan keiner den andern oder sein unterdan angreiffen noch schedigen sullen oder lazzen schedigen zü oder von iren slozzen landen oder gebiten; auzgenomen bürkfriden, dy sullen bliben in iren kreften.

(8) Wer auch dy fürsten graven herren ritter kneht stet oder ir unterdan geistliche oder werltliche on reht drünge besweret oder irret an iren fürstentümen herscheften rechten landen leuten freiheiten guten oder süst an redlichem herkomenden, gein den, wer dy weren, sullen dy andern behulffen sein mit irer vermügen, daz sy doby bliben, als vor und nach geschriben stet.

(9) Item ob dy fürsten graven herren ritter oder kneht, dy in diser eynünge sint oder darein kumen, hernach brüch unter einander gewünnen, so sol der furst graf herre ritter oder kneht, dy oder der do clagten, einen gemeinen man nemen auz den andern fürsten graven oder herren, dy in diser eynung sint oder darein kumen. Und den er also nymet, der sol sich auch dann der sach annemen; es wer' dann daz er vor ehaftiger not doby niht gesein oder vor eren wegen niht getün moht, so sol der fürst graf oder herre, der do claget, einen andern fursten oder herren, der auch in diser eynunge sey, oder auz der fürsten graven oder herren reten einen, welchen er wil, an desselben stat nemen, als oft und dicke des not geschiht. Und sol iglicher fürst graf oder herre dann zwen schidliche manne zu dem obman geben. Und sol der obman, alsbald er genomen und benant wirdet, beiden parteyen einen gelegenlichen tag bescheiden und den auch beiden parteyen verkunden, dy auch ir ratleut zu im schicken sullen. Und dy fünf sullen beider partey ansprach und antwort verhoren, und sullen versuchen, ob sy sulche bruche und zweyunge gutlich gerichten mügen. Moch-

ten sy des niht getun, so sullen sy inwendig dem nehsten monden, als in ansprach und antwort geschriben geben sein, ein fruntlich reht sprechen uf ire eyde. Und was sy oder das merer teil unter in sprechen und erkennen fur ein recht, daz sol von beiden seiten gehalten werden on geverde; auzgenomen unser und des reiches fürstenthumen herscheft und lehen, dy uns und dem reiche zugehoren, und dy man von rechts wegen vertedingen sol vor uns und dem reiche.

(10) Gewünnen auch der fursten graven herren ritter oder knechte, dy in diser eynunge sint oder darein kumen, manne burkgmanne dyner unterdan oder burger unter einander hernach bruch oder stozze, an welcher seiten daz wer': so sol des fürsten graven herren dyner unterdan oder burger, der clager ist, einen gemeinen manne nemen auz des fürsten graven oder herren rate, des dyner oder unterdan der ist, dem er also züsprichet, und sullen dann der clager, und dem man zusprichet, ir iglicher zwen ratmanne darzü geben. Und sol dann der obmann beiden parteyen einen gelegen tag bescheiden, darauf sy ir ratleut auch schicken sullen. Und sullen beider partey ansprach und antwort verhoren und versuchen, ob sy dy gutlich gerichten mügen, mocht des niht gesein, so sullen sy auch ein fruntlich reht sprechen inwendig eines monden frist und darinne tün. Und sol auch daz von beiden parteyen gehalten werden in aller maz, als vor geschriben stet.

(11) Auch behalten wir den erwirdigen Adolff ze Mentze Friderich ze Coln Cunen ze Trier ertzbyschofen und den hochgebornen Rupreht dem eltern Rupreht dem jüngern und Rupreht dem jüngsten pfalntzgraven by Reyn und herzogen in Beyern, was sy hernach brüch unter einander gewünnen, daz sy dy sullen handeln und halten nach laut und satzünge, als sy sich vor disen zeiten von irer lande wegen unter einander verbrifet und gesetzet haben. Und sullen dyselben satzunge gein einander halten, als lang dyselbe satzünge und eynung unter in weren sol, und sullen auch dy darnach fürbazz halten dise geinwortige eynung auz.

(12) Und wer' es sach, daz fürsten graven herren ritter kneht ire manne bürkgmanne dyner oder unterdan diser eynüng zü unsern und des reiches steten, dy in dyser eynung sint oder darein kümen, oder zü den iren, oder dy stet oder dy iren hernach brüch oder zweyunge herwiderümbe gein einander gewünnen, so sullen wir einen schidlichen obman, der beiden parteyen gleich sey, unser und des reichs getrawen darzü geben, wann wir des von dem . . . clager ermanet werden on geverde; darzü auch iglich partey zwen ratman geben sol. Und sol dann der obman beiden parteyen einen gelegenlichen tag bescheiden, darzü sy auch ir ratleut schicken sullen, und do aber beider partey ansprach und antwort verhoren und versuchen, ob sy dy gütlich gerichten mugen. Mocht des niht gesein, so sullen sy inwendig dem nehsten monden ein fruntlich reht sprechen uf ir eyde, daz auch von beiden parteyen gehalten sol werden in aller maz, als vor geschriben stet on geverde.

(13) Es sullen auch iedes fürsten grafen herren stet ritter oder kneht unterdanen pfaffen und leyen und allermeniglich, wy dy genant sint, dy in diser eynünge sint oder darein kümen, in aller fürsten graven herren stet ritter und knechte dyser eynüng landen und gebiten frid und geleit haben. Und wer daz überfure, darzü sol der furste graf herr stat ritter oder kneht, in der oder in des landen oder gebiten daz geschehen wer' und dy dem allernehst gesezzen sein, und auch dy andern fursten graven herren ritter kneht und stet, ob des not wer', volliglich tün gleicherweyse, als ob es sy silber anginge, on geverde.

(14) Und wann es zu teglichem krige kümet, so sol sich von den parteyen und teilen diser eynunge iglich partey selber weren. Und welcher fürst graf herre oder stat in der parteyen dheiner den veynden zü teglichem krig entsezzen weren, derselbe sol dannoch den andern fursten graven herren und stat in derselben parteyen furderlich behulffen sein nach erkentnusse derselben partey, darinne er ist, oder des merern teils unter in, nach manünge und in der maz, als vor geschriben stet.

(15) Was krige sich auch erhüben in zeit diser eynünge von der eynünge wegen, daz ir einer dem andern auch darzu beholffen sol sein nach auzgange diser eynünge noch sich friden sünen noch fürworten on dy andern heimlich oder offenlich.

(16) Auch mügen dy fursten graven und hern zü in in dise eynung, iglich furst, dy itzund darinne sint oder hernach darein kümen, und iglich graf oder herre, dy itzund darinne sein, zu in in dise eynung nemen, wer von fürsten graven herren steten rittern und knechten darein kummen wollen, nachdem als sy iglicher partey gesezzen sein. Und dyselben sullen dann auch globen sweren und verbrifen dise eynunge vest und stet ze halten, und der genizzen gleicherweyse, als dy itzung darinne sein, als vor und nach geschriben stet. Und wer dy emphehet, der sol daz den andern parteyen allen verkunden. Und daz doch dyselben, dy man also einnemen wirdet, ir dheines, dy vor in diser eynünge sint, offen veynde niht sein.

(17) Wer' es auch sache, daz uns dy fürsten graven herren und stete diser eynunge manten umb ein velt oder besezze ze machen, und wir des mitsampt in eintrechtiglich übereinkummen ze tüne: so sullen und wollen wir in einen haubtman geben von unser und des reiches wegen, und unser baner im bevelhen, und dy auch also besorgen, daz es unser und des reiches ere sey. Derselbe sol auch an unser und des reiches stat des volkgs haubtman sein in dem velde oder in dem besezze, dyweile und so lange dy weren.

(18) Auch sullen wir dyselben fursten grafen herren stet ritter und kneht, dy itzung in diser eynüng sein oder hernach darein kumen, by allen iren furstentumen herscheften freiheiten und rechten gnediglich bliben lazzen beschirmen und in beholffen sein wider allermeniglich, der sy daran hindern oder irren wolt, on alles geverde.

(19) Wir wollen auch, daz kein furst graf herre ritter kneht oder stet, dy in diser eynüng sein oder in künftigen zeiten darein kumen werden, keyn ander gemeine eynünge oder pünde machen in zeit diser eynünge on unser wizzen willen und wort.

(20) Wir wollen auch, daz der landfrid, den wir nach der kurfursten und ander fursten rat vor zeiten gemachet haben, als verr derselbe landfrid wider dyse vorge schriben eynünge und artikel niht ist, in seiner kraft bliben sulle.

(21) Auch sein wir mit allen fursten graven herren steten ritter und knehten diser eynünge übereinkummen mit irem willen, daz sy besampt und ir iglicher besünder vestiglich und getrawlichen by uns als einem Romischen künge und darnach als einem Römischen keyser, so wir mit Gots hulffe darzü gekrönet werden, bliben sullen und uns getrewlich behulffen sein wider allermeniglich nymands auzgenomen hy dysseit des Lampardischen gebirges in allen dewschen landen und in unserm künigreich ze Beheim, dy oder der uns an dem Romischen reiche oder dem künigreich ze Beheim an wirden freiheiten eren gerichten oder rechten desselben heiligen Romischen reichs oder des künigreichs ze Beheim irren swechen widersten wolt oder sich gein uns ufwerffen, so oft und so dicke des not geschiht und sy des von uns oder unsern obersten amptleuten ermanet werden on geverde.

(22) Wir wollen auch, daz in allen kriegen herferten und zügen alle gotsheuser geistlich personen und ire güter frid haben sullen.

(23) Auch so man uf daz velt zeuhet, daz man denn der fründe hofen und guten keyn frevellich gewalt noch schaden tün sol; beheltnusse doch, daz man sich mit der füterünge und mit speyse behelffen müge zü bescheidener weyse.

(24) Dys sein dy partey diser eynüng: daz künigreich ze Beheim und was zü der cronen desselben künigreichs mit allen fursten graven herren landen oder leuten gehoret, dy marck ze Brandemburg, dy hertzogentum ze Sachssen und ze Lewnemburg; item dy ander partey: dy ertzbyschofe von Mentz, von Trier, und von Coln, hertzog Rupreht der elter, hertzog Rupreht der jünger, der landgraf von Hessen, und dy markgraven von Baden; item dy dritte partey: hertzog Albreht und hertzog Leupolt von Osterreich, Stephan Fridrich und Johan gebruder hertzogen von Beyern, der hertzog

von Luttringen, dy byschoff von Strazpurg, von Augspurg, und von Regenspurg, grave Eberhard und graf Ulrich von Wirtemberg; item dy virde parteye: dy byschofe von Bamberg, von Wirtzpurg, von Eystet, Balthazar Wilhelm und ir vetter markgrafen ze Meyhssen und lantgraven ze Düringen, hertzog Rupreht der jüngste, und Fridrich burkgraf ze Nüremberg. Und was fürbaz fürsten graven herren ritter kneht oder stet in dise eynunge kümen, dy sullen ie by dern ehsten partey bliben, der sy nehst gelegen sein.

(25) Und umb daz dise eynunge und alle sach, dy darein gevallen mügen, dester baz gefurdert und auzgerichtet werden, so sullen wir und alle fursten graven herren und stete, iglich partey besunder, diser eynünge unser und ire fründe iglicher einen oder zwen von seinem rat des suntags nach iglicher fronvasten, daz ist vierstund in dem jare, oder dicker ob des not geschiht, by einander schicken und haben an sulch stet, als iglich partey nach gelegenheit des überkumen wirdet, dy do alle sach vernemen und verhoren sullen, dy dise eynunge antreffen. Und was darzü nutz is furzekeren, daz sullen sy dy andern partey lazzen wizzen. Geschehe es aber not, daz sulche treffenliche sache für hande komen einer partey oder mer, darzü man aller partey bedorft, so sullen wir und iglich partey ir rete schicken gein Nüremberg, do ze rat ze werden, was zü sülchen sachen ze tuon were.

(26) Dise geinwortige eynung sol sten und weren zwischen hye und sand Jorgen tag der schirst kümt und von demselben sand Jorgen tag zwelf gantze jar nehst nach einander ze zelen.

(27) Wir mügen auch dise eynünge bezzern und lengen nach der fursten rat, dy darinne sint.

(28) Und wir Wentzlawe von Gots gnaden Römischer kunig ze allen zeiten merer des reiches und kunig ze Behem vorgenant sprechen mit unsern kuniglichen worten und trewen, daz wir dise gegenwertige eynüng in allen iren artikeln püncten und begreiffungen, als sy vor geschriben sten, veste und stet halten wollen. Und haben des ze urkund unser kuniglicher majestat insigel an disen geinwortigen brief gehangen. Und wir dy obgenanten kurfursten fursten graven und herren, wy wir davor mit sünderlichen worten genant sein und geschriben sten, bekennen offenlich an disem brif, daz wir dy vorgeschriben eynüng dem vorgenanten unserm gnedigen herren herren Wentzlaw Romischem kunge und kunge ze Behem in güten trewen globet haben und zü den heiligen gesworen, stet vest und unverbrochenlich ze halten und ze volfuren unser iglicher dem andern, als oft und dicke des not geschiht, mit allen püncten und artikeln, in aller der maz, als hy oben in disem brif begriffen sint und geschriben stet, on alle geverde und argelist. Und des zü einem waren urkund so haben wir alle und unser iglicher besunder unser insigel zü des obgenanten unsers gnedigen herren des Romischen kunges insigel auch an disen brif gehangen, der geben ist ze Nuremberg nach Crists gebürt drewzehenhundert jar darnach in dem drew und achtzigistem jaren uff dy nehsten mitwochen nach dem suntag als man singet in der heiligen kirchen Iudica unserr reiche des behemischen in dem zwentzigisten und des Römischen in dem sybendem jaren.

Nr. 152. Reichsvikariat wegen Gefangenschaft des Königs. — 1394, Juli 20.

Reichstags-Akten II, Nr. 222, S. 389 ff.

Ruprecht der elter von Gots gnaden pfaltzgrave bij Rin oberster druchseß und an unsers herren des Romschen konigis stad vicarius des heiligen Romschen richs und herczog in Beyern.

Unsern grus bevor. Ersamen wisen lüte, bürgermeistere rat und burgere gemeinlich der stad zü Frankefurd, lieben besondern und des richs getrüwen. (1) Als ir wol verhoret hant, wie daz unser herre der Romscher konig Wenczelaw von etlichen lantherren zu Beheim bekümmert solt sin, daz er sin selbs nit mechtig were, darumb sint die erwirdigen in Got vatter und herren her Conrad zu Menczen und her Wernher zu Trier erzbischofe und des erczbischofs von Collen rat mit sinem gewalt unser mitkurfursten und auch wir und viel andere fursten, graven, herren und stette, die züm riche gehorent, bij einander bij uch gewest zu Franckefurd. Da hat der hochgeborn furste unser lieber swager herczog Hans, unsers herren des konigis bruder, sin erber bodschafft von unsers herren des konigis wegen bij uns gehabt und hat uns laßen underwisen, daz man eigentlich in der warheit befindet, daz unser herre der konig leider bekumert gefangen und sin selbs nit mechtig ist; und hat uns alle fast angeruffen, daz wir alle darzu raten und helffen wollen von des richs wegen, daz unser herre der konig moge ledig werden, als wir uns des auch willeclich erbodten haben zu dün, als wir alle des wol schuldig sin von des richs wegen. Und haben darumb itzund zu stund unser ernstliche bodschafft getan an dieselben, die unsern herren den konig gefangen haltent, daz sie yn ungedrenget von des richs wegen genczelich ledig sagen und laßen. (2) Und diewile leider unser herre der konig also gefangen ist, so sin wir obgenante kurfursten ubirkomen, umb daz daz rich nit warlose und in sumenisse stee, daz unser iglicher von des richs wegen deste flißlicher darzu sehen und gewarten solle sins rechten zu gebruchen und zü uben, als ym zugehoret von sins rechten wegen am rich. (3) Und wir als ein pfalczgrave bij Rin, von unsers kurfurstentüms und wirdekeit wegen, nach dem als ez leider zu dieser zijt umbe unsern herren den konig und daz rich gestalt ist, sollen ein vicarius und furseher des richs sin, als auch daz unser altfordern pfalczgraven bi Rin kurfursten des richs gebruchet und off uns bracht hant. So sin wir mit unsern mitkurfursten auch also davon gescheiden, diewile leider unser herre der konig gefangen ist, daz wir dann uns underwunden haben, ein vicarius und furseher also zu sin an unsers herren des konigis stad von des richs wegen, yme und dem riche und des richs undertanen zu staten und zu nocze, als lange biz daz unser herre der konig mit Gots hilff ledig und sin selbs wol mechtig wirt. Und wolten uns doch solichs unsers rechten bizher nit underziehen, biz daz wir von unsers herren des konigis bruder herczog Hansen unserm swager underwiset sin, daz unser herre der konig leider gefangen ist, als vor geschriben stet. (4) Darumb so bidten, heißen und gebieten wir uch ernstlich und vesteclich als ein vicarius und furseher des richs an unsers herren des konigis stad, daz ir keynem amptman oder ymand anders gewarten oder gehorsam sin sollent dann uns von des richs wegen, und die wir uch an unsers herren des konigis stad zu lantvogten und amptluden setzen, biz daz unser herre der konig also ledig ist; und daz ir uch auch furderlich darzü stellent, wann wir uch enbieten, daz ir dann wollent bereit sin, unserm herren dem konige uwer folke zu schicken yme zü staten, mit den andern unsern mitkurfursten, mit uns und andern fursten, herren und stetten zu ziehen, als ir dann billich dünt und schuldig sint von des richs wegen. (5) Auch ist itzünd uns kurfursten obgenant bij uch zu Franckefurd furkomen, daz viele briefe gemachet und versigelt sin mit unsers herren des Romschen konigis majestad und auch sinem cleinen ingesigel sint der zijt, als unser herre der konig bekumert gewest ist. Darumb wir kurfursten und andere fursten auch mit ein ubirkomen sin und gesetzet haben, dem rich zu nocze und des richs schaden zu vermyden, daz man keyne briefe, die also gemacht und versigelt sint off die zijt und sijther, als unser herre der konig bekumert und sin selbs ungeweldig gewest ist und als lange er nit genczelich ledig wirt, nit halten noch achten sal. Darnach wißent uch auch zu richten. (6) Daz allez han wir allen andern des richs stetten auch also verschriben. Und bewisent uch also darinne, als ir daz schuldig sint von des richs wegen. Und senden darumb zü

uch unseren lieben getruwen Heilman von Prümheym ritter etc.; dem wollent glauben, waz er uch von unsern wegen zu diesen zijten folleclicher darzu sagende sij.

Datum Alczei secunda feria ante diem beate Marie Magdalene anno Domini 1394 sub sigillo nostro presentibus tergotenus affixo.

Nr. 153. (134). Mainzer Kurverein. — 1399, Sept. 15.

Janssen, Frankfurts Reichscorrespondenz I, Nr. 872, S. 488; vgl. Reichstagsakten III, Nr. 57, S. 103. — Beruht auf dem von drei Kurfürsten zu Boppard am 11. April geschlossenen Vertrage, a. a. O. Nr. 41, S. 81.

Wir von Gots gnaden Johan des heiligen stuls zu Mencze erczbischoff, des heiligen Romischen rychs in Dutschen landen erczkanczler, Friderich der heiligen kirchen zu Kolne erczbischoff, des heilgen Romischen rychs in Italien erczkanczeler herczog von Westvalen etc., Wernher erczbischoff zu Triere, des heiligen Romischen rychs durch Welschland erczkanzeler, Ruprecht pfalczgrave by Ryne, des heiligen Romischen richs oberster druchseße und herczog in Beyern, und Rudolff zu Sassen und zu Lunenburg herczog, burggrave zu Magdeburch, grave zu Breme, pfalczgrave zu Sassen und desselben heiligen Romischen rychs erczmarschalke, alle des obgenannten heiligen Romischen rychs kurfursten, bekennen und dun kunt mit diesem brieve, daz wir Gote zu lobe, der heiligen kirchen und dem heiligen Romischen ryche zu eren und zu fromen und unsern und den gemeinen landen zu nocze und zu troste uns festeclich zusamen verbunden haben unser lebetage by einander zu bliben in den sachen und artikeln, als hernach stet geschrieben.

1. Zum ersten, daz wir herren obgenannt in allen sachen und handelungen, die die heilige kirche und den heiligen stule von Rome als von des babistdoms wegen und die das heilige Romische ryche und uns kurfursten als von des heiligen Romischen rychs und unser kurfurstendome wegen antreffende sind, vesteglichen und in ganczen truwen by einander bliben und die samentlichen handeln sollen. Und unser eincher oder yemand von sinen wegen sal dainne nit werben, dun oder enich furteil suchen ane die andern noch ane iren wiszen, willen und gutdunken in eincher wise.

2. Und were es, daz yemand, were der were, nach deme heiligen ryche stünde oder stende würde und sich des underwinden wolde ane unser aller obgenannten herren samentliche wiszen, willen und verhengnisz, ez were mit vicariate oder anders, in welcher wise daz were, darwieder sollen wir obgenannte herren samentlichen getruwelichen und vesteclichen sin, und darzu sal unser einer ane die andern sinen willen, gunst oder verhengnisz nit dun noch geben in enicherley wise, ane alle geverde.

3. Es enwere dann, das daz heilige ryche ledig wurde, so sollen wir herren und unser ieglicher besunder alsdann unse rechte und kur dann behalden und haben, als yme daz zugehoret.

4. Queme auch eniche tedinge, rede oder werbunge an enichen von uns vorgenannten herren von der vorgenannten stucke und artickel wegin, darzu sal der herre under uns, den das anqueme, nit endelich antworden geben, noch darynne eincherley dun ane des andern und unser aller wiszen und willen. Und waz wir alsdann in den sachen samentlich zu rade werden zu tun, daz sollen wir samentlichen dun und unser einer nit ane die andern, ane geverde.

5. Understunde auch unser herre der Romisch konig oder yemand von sinen wegen oder yemand anders das heilige Romische ryche oder einche sine zugehorunge zu smeelen, abezubrechen oder dem ryche zu entfremden oder daz ryche zu entleden, darwieder sollen wir samentliche sin und sollen unsern willen, gunst und verhengnisze darzu nit dun noch geben in eniche wyse. Und were des glychs yt gescheen vor datum disz briefes ane unser wiszen, willen und verhengnisze, darzu

sollen wir herren obgenannt auch nu furbasz kein bestetigunge doyn, und sunderlichen die sachen von des von Meylan wegen umbe daz lant von Meylan sollen wir nit bestetigen.

6. In allen diesen vorgeschriben stucken, punten und artickeln sollen wir herren by einander bliben, als furgeschriben sted. Und wer ez, daz darumb yemand, were der were, sine ungunst, ungnade und argen willen, es were mit fyntschafft oder anders, wie das zugienge, an uns samentlichen oder besunder legen wolte oder kerete, daz sal uns herren glych samentlichen antreffen, und sal unser einer sich von dem andern nit scheiden, mere ieglicher von uns herren sal dem andern sonder verczog dainne und darwider bystan, helffen und raden mit sloszen, landen, luten und mit siner ganczer macht getruwelich, als lange des noit ist, ane allerleye indrang, wiederrede, hindernisze und geverde.

Alle und igliche dise vorgeschriben punte, stucke und artickele han wir obgenannte herren iglicher von uns dem andern globt by unsern furstlichen truwen und eren und han die liplich zu den heiligen gesworn iglicher deme andern die ware, festiclich, stete und unverbrochenlich zu halden, zu tun und zu follenfuren und darwieder nit zu suchen geistlich oder wernlich in eincherley wise, sunder alle argelist und geverde. Und disz zu urkunde und ganczer stetikeit hat unser iglicher von uns herren obgenannt sin ingesiegel an diesen brieff dun hencken.

Geben zu Mencze, uff den mantag nach des heiligen cruces tag exaltatio zu Latin, nach Cristi geburte druczehenhundert und in dem nune und nünczigisten jare.

Nr. 154. (135). Absetzung König Wenzels. — 1400, Aug. 20.

Reichstagsakten III, Nr. 204, S. 254 ff.

In Gots namen amen. Wir Johann von Gots gnaden der heiligen kirchen zu Mencze erczbischoff, des heiligen richs durch Dutsche land erczkanczeler. Allen luden verkundigen wir diß, beide, den geinwertigen und den zukünfftigen, wie vil und manchirley großer klegelicher gebresten, irrungen und mishel von langen jaren und zijden in der heiligen kirchen ufferstanden und noch werende sint und tegelich schedelicher ufferstehen, davon daz das heilige Rœmische rich, von dem die heilige kirche und cristenheit trost, schirm und hulffe haben solde, leyder also schedelich entgledet und gemynnert und also sumeliche gehanthabet ist, daz nit alleyne unser schrieben, sunder die küntliche schymbar dait und tegeliche boße leuffte daz klerliche bewysent: darumbe . . als unser herren und middekorfursten des heiligen Romischen richs und auch wir von flißiger aneruffunge der heiligen kirchen, dy eynes schirmers, der fursten, herren, steten, landen und luten des heiligen riches, dy eynes vorsichtigens hanthabers inneclichen begernde sint, den durchluchtigen fursten hern Wenczelaw Romischen konig und konig zu Behem von langer czijt here dicke und ernstlich davon ermanet und ersucht han ubermicz uns selben, unser frunde und brieve und yme auch eigentlichen vorgelacht han heymelichen und offenbar syne unczemeliche und erschregliche leben und handelunge des heiligen richs und auch soliche gebresten, irrunge und mishel in der heiligen kirchen und cristenheit und soliche swerliche entglydunge und mynnerünge des heiligen richs, dy er schedelich und widder die wyrde synes tytels gethan und verhenget hait, nemelich:

daz er der heiligen kirchen ny zu fridden gehulffen hait, daz der cristenheit eyne große notdurfft gewesen und noch were, daz yme als eynem voygde und schirmer der kirchen zubehorte, und vor yn dicke und vil darumbe gebeden, ermanet und ersucht han.

So hait er auch daz heilige Romische rich swerlich und schedelichen entgledet und entgleden laßen, nemelich Meylan und daz land in Lamparten, daz deme hei-

ligen riche zugehoret und daz riche großen nucz und urber davon gehabt hait, darinne der von Meylan eyn dyner und amptmann waz des heiligen richs, den er nu daruff eynen herczogen und zu Pafye eynen graven gemacht hait, und hait darumbe widder synen titel und gelimp gelt genommen.

Er hait auch vil stede und lande in Dutschen und Welschen landen deme riche zugehorende, und der ein teyl vorfallen sint deme heiligen riche, ubergeben und der nit geachtet noch an deme heiligen riche behalden.

So hait er auch umbe geldes willen dicke und vil syne frunde gesand mit ungeschrieben brieven, dy man nennet membranen, dy doch mit syner majestat ingesigel besigelt waren, und mochten die frunde oder den die menbranen wurden, under dem koniglichen sigel schriben, waz sy wolden, davon eyne große sorge ist, daz das heilige riche an synen wirden und nuczen schedelichen beraubet und entgledet sy wurden.

So hait er auch ny keine achte gehabt aller der mishel und kriege, dy leider manche zijt in Dutschen und in andern landen des heiligen rychs swerlich und vorterplich gewesen und noch werende sint, deshalben groß raub, brant und mort ufferstanden sint und tegelichen schedelicher ufferstehen, und hand noch paffen noch leygen noch ackerman noch kaufflude beyde, man oder wib, frieden uff deme lande oder uff deme waßer, und werdent auch kirchen, clostere und andere gotshusere, die daz heilige riche hanthaben und beschirmen solde, verderplichen geraubet, gebrand und genczlichen sunder gotsforchte gewüstet und vertryben. Es hait auch yderman deshalben synen mutwillen widder gelimp und recht mit dem andern getryben und noch trybet sunder besorgunge und achte des heiligen richs, daz alsus versümeliche gehalden ist worden, und enweys auch iczunt nymand, fur wen er daz recht byden moge, daz er von des heiligen richs wegen dabie behalden und beschirmet werde.

Er hait auch, das erschreglich und ummenslich ludet, mit syns selbes hand und auch ubermicz ander ubelteder, die er by yme hait, erwirdige und bidderbe prelaten, paffen und geistliche lude und auch vil andere erbar lude ermordet, erdrenket, verbrand mit fackelen und sy jemerlichen und unmenßlichen widder recht getodet, daz eyme Romischen konige unczemelichen stehet und ludet.

Und sint auch diße vorgeschriben artikele und vile andere großer sin ubeltad und gebresten als landkundig und offenbar, daz sy nit zu beschonen noch zu decken sint, und han darumbe yn dicke und vil mit großem fliße, als vor geschriben stehet, gebeden, ermanet und ersucht, daz er sich solichs unczemelichs lebens abetede, und darczu sich stellte und arbeydete, daz die heilige kirche, dy yn als eynen Romischen konig iren voygt dicke und vil hatte angeruffen, zu fridden und eynikeit und daz heilige riche widder zu synen wirden, landen und güteren qweme, und nüczlicher mit ganczem fliße gehanthabet wurde zu hulffe und troste der cristenheit, dy auch deßhalben swerlichen vernichtiget und gedrucket werdet. Als wir auch dem vorgenanten hern Wenczelawe als eyme Romischen konige diße und vile andere großer gebresten yn selber und daz heilige riche großlichen antreffende zu zijden klerlich han gesaget und beschriben geben, so han wir doch nach synen antwerten und nach unser widderrede und ernstlichen ersuchunge, und nachdem wir diß alles auch den heiligen stul zu Rome von yme han laßen wißen, noch ny befünden, daz er sich darczu gebe oder stellete, als daz eynem Romischen konige billiche zugehoret, daz er in der heiligen kirchen fryden, des der ganczen cristenheit große noit were, wulde machen und daz heilige riche widder zu synen wirden, landen und guteren brengen und daz auch nüczlicher hanthaben, als daz auch in allen landen des heiligen richs wol erschynet und kuntlich ist. Und wann wir diße vorgenanten und vil andere gebresten, der heiligen kirchen und dem riche swerlich, schedelich und klegelich anlygende, von der obgenanten anrufunge und auch von unser eyde wegen, damidde wir besunder als oberste und allernehste gelidder des heiligen richs demselben riche verbunden

sin, nit furbaßer oder me verswigen und geliden konden, wir musten, als uns daz auch zugehoret und wir daz schuldig sin zu thune, darczu gedenken und thun, daz das heilige rich, von weliches unnüczlicher und sümelicher handelunge diße gebresten ufferstanden sint, furbaßer zu hulffe und zu troste der cristenheit baß und nuczlicher gehanthabt wurde, so hatten wir nu leste anderwerbe dem vorgeschriben hern Wenczelaw als eyme Romischen konige geschriben und yn unser furderster ersuchunge eygentlich ermanet, begernde und heyschende, daz er zu uns komen wolde zu Obern Lanstein uff den Ryn und by uns sin des andern tages nach sante Laurencien tage nehstvergangen, daz heilige rich nüczlicher zu bestellen und soliche große gebresten abezulegen. Und uff daz wir daz gerne gesehen hetten, so han wir yn also fulleclichen und ernstlichen ersucht und geheyschen, also, ab er nit in der vorgeschriben maße enqweme zu uns uff die vorgeschriben stad und tag, so müsten wir von anruffunge des gemeynen landes und von unser eyde wegen darczu gedenken und thun, daz das heilige riche nuczlicher gehanthabet wurde, als daz auch klerlich unser brieve innehaldent. Des sin wir uff die vorgeschriben stad und tag kommen und han auch andere unsere middekurfursten fulleclichen darczu verbodt mit andern fursten, herren und steden des heiligen richs, und han gewartet von tage zu tage, ob der vorgeschriben her Wenczelaw icht kommen wolde, diße vorgeschriben gebresten abezuleghen und daz heilige riche nüczlicher zu bestellen. Und ist er doch umbe alles diß nit zu uns kommen und hait auch nymande von synen wegen eyniche sache uns furzulegen zu uns gesand. Und sint wir yn umbe diße vorgeschriben klegeliche und schedeliche gebresten dicke und vil alleyne und heymelich in gütlichkeit, und als daz nit gehulffen hait, vor fursten, herren und steden des heiligen richs in mancher samenunge, dy wir darumbe swerlich und kostlich gehabt han, ernstlich ersucht und gestraffet han, und als daz auch nit nücz gewesen ist, so han wir daz furbaßer von yme an den heiligen stul von Rome bracht, als vor geschriben stehet, und er diß alles nit geachtet hait: so konnen und mogen wir nit anders darinne gemerken und gepruben, dan daz er der heiligen kirchen und cristenheit und besundern des heiligen richs keyne achte und sorge me oder fürbaßer haben wolle. Und wann auch diß sunder verderplichen schaden der ganczen christenheit nit lenger zu herten noch zu lyden ist, so sin wir mit wolbedachtem mude ubermicz vil und manchirley handelunge und raid, dy wir darumbe under uns und mit vil andern fursten und herren des heiligen richs ernstlichen gehabt han, der heiligen kirchen zu hulffe, der cristenheit zu troste und deme heiligen riche zu eren und nücze genczliche uberkommen, daz wir den vorgeschriben hern Wenczelaw als eynen vorsumer, entgleder und unwirdigen des heiligen richs von demselben heiligen Romischen riche und alle der wirde darczu gehorig zu dißer zijt wollen genczlichen und zumale abethun und abeseczen. Und wir Johann erczbischoff vorgenant, Gots namen zu dem ersten angeruffen, in gerichtes stad geseßen in namen und wegen unsere vorgeschriben herren und middekorfursten des heiligen Romischen richs und auch unser selbes umbe diße egenanten und andere vile großer gebresten und sachen uns darczu bewegende abethun und abeseczen mit dißem unserme orteil, daz wir thun und geben in dißer schrifft, den vorgenanten hern Wenczelaw als eynen unnüczen, versümelichen, unachtbaren entgleder und unwerdigen hanthaber des heiligen Romischen richs von demselben Romischen riche und von alle der wirde, eren und herlichkeid darczu gehorende und verkundigen darumbe allen fursten, herren, ritteren, knechten, steden, landen und luden des heiligen richs, daz sy nu furbaßer ire eyde und hulde, die sy des vorgenannten hern Wenczelaw personen als von des heiligen richs wegen gethan hant, zumal und genczlichen ledig sint, und ermanen und ersuchen sy auch ubermicz die eyde, damidde sy deme heiligen riche verbunden sint, daz sy dem egenanten hern Wenczelaw furbaßer als eyme Romischen konige nit me gehorsam noch wartende sin in eyniche wijß nach yme auch eyniche rechte, dinste

gulde, gude oder andere gefelle, wy man die genennen mag, als eyme Romischen konige geben, thun oder folgen laßen, sunder daz sy dy behalden vor den, der von gnaden Gots zu eyme nüczlichern und beqwemelichern Romischen konige gekoren werdet. Des zu glauben und orkunde han wir Johann erczbischoff zu Mencze vorgenant diße geinwertige unsere brieve davon thun machen mit dißen nachgeschriben offen schribern in eyner offen forme beschriben und unser groß ingesigel hirane thun henken. Gelesen und ußgesprochen wart daz vorgeschriben urteil und sententie von uns Johan erczbischoff zu Mencze vorgenant, als von unser und der vorgenanten unser herren der middekorfursten wegen, an dem Ryne bij Obern Lanstein Trierer bischtums gein Brubach zu gehende uff eyme stule daselbs zu eyme richtestule erhaben, als die vorgenanten unser herren die korfursten und wir daselbs zu gerichte saßen, in dem jare nach Cristi geburte dusent und vierhundert jare, in der achten indiccien, an eyme fritage, deme czwenczigisten tage des mandes Augusti, enwenig vor nun zijt, in deme eylfften jare der bebstlichen gewalt des allerheiligsten in Criste vaters und herren hern Bonifatii von gotlicher versehunge des nünden babistes, in geinwertikeit der hochgebornen fursten hern Johans, des hochgebornen fursten hern Ruprechts herczog zu Beyrn und palczgrave bij Ryn etc. sones, hern Friderichs burggraven zu Nurenberg, der edelen Philippi zu Naßawe und Sarbrucken, Emychis von Lyningen, Johans von Czigenhayn, Conrads Ringrefen unser dumherren zu Mencze, graven; Reynharts zu Westerburg, Johans von Lympurg, Johans von Isenburg, Reynharts von Hanaw, herren; hern Nicolai Prowyn in der heiligen schriffte, Johannis von Wittenburg und Nicolai Burgmann in dem geistlichen rechte, hern Hermans probstes zu sante Georgen zu Colne, in dem werntlichen rechte lerern; der vesten rittere Siffrids von Lyndaw unsers viczdums in dem Ringaw, Johans Boßen von Waldecke unsers burggraven zu Beckelnheim und lieben getruwen, Henrich Rulmans von Dadenberg, Gerharts von Eynenberg herren zu Landeskrone, Friderichs von Saßenhusen, Romlyans von Kolern, Johans von Dalberg, Rudolffs von Czeysickein und andere vil herren, ritter, knechte, lude, geistlich und werntlich, in großer und merglicher zall zu geczügen zu den vorgeschriben dingen geheischen und gebeden.

Und ich Nicolaus Bertoldi von Frideberg clerik Menczer bistumes, von babstlicher und keiserlicher macht offen schriber und des vorgenanten mynes gnedigen herren hern Johans erczbischoffs zu Mencze gesworn schriber, als daz vorgenant urteil und sentencie geben, gelesen und ußgesprochen wart, als vor erludet und vor geschriben stet, mit den nachgeschriben offen schribern und vorgeschriben gezugen, bin liplich und geynwurtig dabij gewest und han daz also gesehen und gehoret und han darumb von geheiße und gebode des vorgenanten myns gnedigen herren von Mencze diz offen instrument, von eyme andern getruwelich geschriben, in eyn offen forme gemacht und mit mynem gewonlichen zeychen und namen mit anhangunge des großen ingesigels des egenanten myns gnedigen herren von Mencze gezeychent, zu glauben und gezugnisse allir vorgenanten stucke gebedin und geheischen.

(Wesentlich gleichlautend folgen Unterschriften sechs anderer Notare. Doch schreibt einer, Henrich Stalberg: instrument, mit myner eigen hand geschriben).

Nr. 155. (136). Akten über das Königslager Ruprechts. — 1400, Aug./Dez.

Einleitende Bemerkungen[1]). Der Bulle Qui celum, oben Nr. 80, S. 100 f., zufolge bestand schon 1257 eine Rechtsgewohnheit, nach welcher der erwählte römische König

1) Vgl. K. Schellhaß, Das Königslager vor Aachen und Frankfurt in seiner rechtsgeschichtlichen Bedeutung (Berlin 1887), wo die Geschichte des Königslagers auf Grund des fast vollständig gesammelten Quellenmaterials untersucht ist. Bezüglich der rechtsgeschichtlichen Be-

einige Tage vor der Krönungsstadt Aachen zu lagern hatte, bevor er gekrönt wurde. Der ausgesprochene Zweck dieses Lagerns sollte sein, den Gegner, der etwa dem Gewählten die Krone streitig machen wollte, zu erwarten. Nach der Doppelwahl von 1314 scheint dann die Stadt Aachen sowohl Friedrich dem Schönen als auch Ludwig dem Baiern gegenüber eine dreitägige Lagerfrist ausbedungen und Ludwig sich dieser Bedingung auch unterworfen zu haben. Von der Gewohnheit eines 40tägigen Lagerns des Gewählten vor Aachen, um dem Gegner, der ihm das Reich streitig machen wollte, mit Waffenmacht zu begegnen, weiß zuerst der italienische Geschichtschreiber Matteo Villani bei Gelegenheit der Krönung Karls IV. zu berichten. Ist damals dieses Lager wirklich von Aachen zur Bedingung des Einlasses Karls IV. gemacht, so ist dieser jedenfalls nicht darauf eingegangen; er ließ sich vielmehr in Bonn krönen. Merkwürdig ist, daß vor 1400 deutsche Quellen nichts von einem Königslager vor Aachen von 40 oder annähernd 40 Tagen berichten, dagegen außer jener italienischen noch zwei französische Quellen [1]). Im Jahre 1349 versuchte dann auch die Wahlstadt Frankfurt eine gleiche Gewohnheit dem außerhalb der Stadt gewählten Gegenkönige Günther von Schwarzburg gegenüber zur Anerkennung zu bringen. Die wichtigste Quelle für diesen Vorgang ist der Bericht des Latomus, in Quellen z. Frankfurter Geschichte, hersgeg. v. H. Grotefend, I, S. 86 f.: Anno 1349, die circumcisionis Domini Guntherus comes de Schwartzburg in claustro Praedicatorum ab Henrico archiepiscopo Moguntino, Ruperto Palatino Bavariae, duce Erico Saxoniae, Ludovico marchione Brandeburgensi in regem Romanorum est electus. — Die 30. Januarii in campo praedicto (auf dem Felde vor Frankfurt) locatis sedibus aptis electionem factam secundo publicaverunt tali modo: 'Nos electores electionem factam de domino Gunthero comite de Schwartzburg ratificamus, publicamus, innovantes sub iuramento dicentes, meliorem imperio non scire, nullaque intervenisse munera, promissiones neque pacta.' — Eodem die rex petebat introduci ab oppidanis, qui eidem dixerunt: tempus proclamationis regis, videlicet sex hebdomadas et tres dies non exspirasse. Econtra principes sub iuramento finaliter pronunciaverunt: cum rex a maiore parte electus sit, nec iura, privilegia vel consuetudines extent, aliquem praecedentium regum tale tempus complevisse, eum debere intromitti. Der Einzug Günthers erfolgte am 2. Februar. Erst Ruprecht gegenüber setzte Frankfurt jene Forderung durch, während der gleiche Anspruch Aachens wieder nicht erfüllt wurde, indem Ruprecht sich wie Karl IV. in Bonn krönen ließ.

A. Verhandlungen wegen des Lagers vor Frankfurt. — 1400, Aug. 30—Okt. 8.

1. Abgesandte König Ruprechts verhandeln mit dem Rat von Frankfurt wegen sofortiger Einlassung des Königs. — 1400, Aug. 30.

Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz I, Nr. 918, S. 534.

Notandum. Der propst von Sant Paulin, her Hermann von Rodenstein und her Diethir von Hentschussheim . . . han dem rade die . . . brieffen . . . geentwort und darczu von herczog Ruprecht wegen des nuwen koniges gewarbin uff sinen creden-

deutung des Instituts kann ich dem Verfasser nicht überall beipflichten und halte namentlich die Annahme einer Verbindung mit der „Anlaite" des hofgerichtlichen Verfahrens für verfehlt und infolgedessen die Bezeichnung der Lagerfrist von 6 Wochen und 3 Tagen als Anlaitefrist für ungerechtfertigt. — Siehe außerdem noch F. Kern in den mir gewidmeten Historischen Aufsätzen, Weimar 1910: Karls IV. Kaiserlager vor Rom, S. 385 ff.

1) Die eine derselben war die verlorene französische Vorlage des Romans „Loher und Maller", dessen Angaben von Schellhaß benutzt sind (S. 19), die andere, bisher für diese Frage nicht benutzte, findet sich bei Crapelet, Cérémonies des Gages de Bataille (a. u. d. T.: Monumens de l'histoire et de la langue Françoise VII), Paris 1830, und bildet einen Teil der dort aus einer Handschrift des 15. Jhrh. veröffentlichten Anweisungen über die Art, verschiedene Würden zu erwerben. S. 38 ff. werden die beiden Arten, wie man Kaiser wird, erörtert: La première manière de faire l'empereur est par élection, quant les (freier Platz für die Zahl) électeurs sont d'accort c'estassavoir. Et quant l'empereur est esleu par iceulx prélaz et princes dessusdiz, il s'en doit aler devant la cité d'Aix et là se doit logier à toute sa puissance et l'empererisse avecques lui par l'espace de six sepmaines, s'il n'est entre deux combatu. Et le jour ensuivant doit entrer en la cité et . . . doit estre coronné usw. Von der zweiten Art heißt es S. 42 f.: Le prince, qui veult estre empereur par ceste deuxiesme manière, c'estassavoir sans élection, lui fault estre si très fort et puissant devant la cité d'Aix en Alemaigne, que nul ne le puisse grever; et se aucun autre y est avant lui, que par bataille ou autrement il l'en puisse lever, et doit avoir l'empererisse avecques lui et le jour ensuivant entrer en la ville à très grande solennité. Dort soll dann die Krönung erfolgen.

cienbrieff, als hirnach geschrieben steet: Zum ersten, daz man in und die fursten mit den iren wulle zu Franckenfurt zu stunt ynlassen und dainne ligen, umb grosses schaden und zugriffens willen uzwendig der stad zu vermyden, und wulle ansehen, daz er eynmüdeclich von den korfürsten erkorn sy, und darumb solich spann nit sy, als obe die kurfursten ein teil einen konig gekorn hetten und die andern eynen andern —.

2. Weitere Verhandlungen. — Sept.

A. a. O. Nr. 920, S. 536.

Nota. Uff die vorgeschriben botschafft und werbunge han der rad zu Franckfurt des herczogen Ruprechts des nuwen gekorn konigs und der andern fursten frunden . . . muntlich geantwort: Si haben horen sagen, daz von aldir gewest sy, wann daz riche ledig stee, daz dann der legir vor Franckfurt sin sulle sehs wochen und dry tage. Und wan nu die obgenannte zyt des legirs uszkomme, waz in dann gebore zu tun, als ferre sie eide und eren bewaren mogen? (Eine Einigung erfolgt nicht.)

3. Der Frankfurter Rat befragt die Gemeinde wegen des Einlassens. Diese billigt seine Weigerung — Okt. 7.

A. a. O. Nr. 927, S. 539 f.

Und uberquam darzu die gemeinde eynmudeclich, daz der rad feste hilde und den leger nit kürczten, daz folge lege y dry tage und sesz wochen gancz vor der stat, uff daz der rad und stad gemeinlich eide und ere von des richs wegin destebasz besorgin —.

4. Der Rat von Frankfurt schreibt am gleichen Tage an König Wenzel. — Okt. 7.

A. a. O. Nr. 217, S. 76 f.

. . . so flehen und anruffen wir uwir konigliche mechtige gewalt, daz ir uns mit gnedigem troste und hulffe zu sture komen wullit —. Dann wo ir in den drin tagen und sehs wochen, als sie iczunt eins teils vor Franckenfurd gelegen han und noch vollenligen werden, als wir besorgen, uns nit vor in entledigen und entschuden wurdet, so sagen wir uch iczunt geinworticlichen uff mit dissem brieffe, soliche eide und virbuntnissz, damyde wir uwir personen als von des heilgen richs wegen virbunden sin gewest —.

5. Notiz über ein am 9. Okt. 1400 vom Rate von Frankfurt eingeholtes Weistum der Kurfürsten über das Lager vor Frankfurt. — Okt. 9.

A. a. O. Nr. 928, S. 540; vgl. Reichstagsakten IV, Nr. 142, S. 159.

Nota. Des samstages uff sant Dyonisientag in dem XIIIIe jar da hat der rad zu Franckenfurd die burgermeistere und andere ires rats frunde volleclich geschickt hinusz in daz here zu den kurfursten, mit namen zu den erczbisschoffen von Mencze, von Triere und von Coelne, und ire gnade gebedin, nachdem als sich die sache nu und auch vormals gemacht habin biszher, und als die von Franckenfurd dem riche bewant sin und mit eyde und truwen behafft, ob ez sache also mechte, daz der nuwe gekorn kunig und auch sie hie vor Franckenfurd blyben vollen uz ligen dye dry dage und sesz wochin, waz dan die von Franckenfurd durch recht tun sollin und mogen, nachdem als sie dem riche gewant und virbunden sin, daz sie eide und ere bewaren mogen etc. Des han die obgeschriben dry kurfursten mit faste herren, rittern und knechten, ire

reten, den von Frankenfurd geentwort und sie gewiset: nachdem als die sache sich vor und auch alsdan ergangin habin und ergeen, daz dan die von Franckenfurd herczogen Ruprecht den nüwen gekorn künig durch recht inlassen mogen und sullen von eyds und eren wegin und in enphahin und yme huldunge tun als eim Romisschen kunige irme rechten herren von des rychs wegin *).

*) Nachdem die Lagerfrist am 25. Okt. abgelaufen war, fand am 26. Okt. der Einzug des Königs und der Königin statt, worüber eine Frankfurter Archivnote (Janssen, a. a. O. I, Nr. 221, S. 80; auch Reichstagsakten a. a. O. Nr. 145, S. 161) berichtet:

Nota. Uff hude dinstag vor Simonis u. Jude anno XIV°, als uff gestern mantag umb complede zyt di dru dage und sesz wochin des legers vor Franckfurt uz waren und er der stad zu Franckfurt ir confirmacion gegeben hatte und auch er und die kurfursten einen brief, obe sie umb die sache etc. angelangit wurden odir gekriegit etc., daz sie sich noch lib oder gut dan nommer von in gescheiden wulden, noch friden oder sune oder furrede hinder in nit nemen etc. In der besten forme, da ist herczoge Ruprecht von Beiern der nuwe gekorn kunig und die kuniginne zu Franckfurt ingeryden.

Zum ersten reyt herin die kunginne mit iren dienern und frauwen und iungfrauwen (folgt die Beschreibung des Empfangs von Seiten des Rats).

Und nach der kuniginne inriden uber ein halbe stunde da quam der kunig ingeryden in die wise. Zum ersten da ryden der drier erczbischofe von Mencz, von Trier und von Coln diener zu forderst, daruff ryden alle piffer, bosumer und andere spyllude. Daruff ging des koniges baner und wumpel mit allen heralden und irer gesellschaft mit iren wapen uff das schonste bereit, als die darzu bescheiden waren. Daruff reit der bischoff von Trier vor dem kunige, darnach der herczoge von Lutringen, der dem kunige daz blosz swert vorfurte, darnach der kunig und nebint yme zu der rechten hant der bischof von Mencze und zu der lincken der bischof von Coln und mit in die, die uff ire libe zu warten bescheiden waren — (folgt weitere Beschreibung des Einzuges und Empfanges).

Berichte K. Ruprechts über sein Lager vor Frankfurt in Schreiben, die an deutsche Städte gerichtet sind, sowie in einer Instruktion für einen Gesandten an die Lombarden melden nur die Tatsache, daß der König fur Franckenfurd zu felde sechs wochen und dry tage gancze ussgelegen habe und dann eingezogen sei, oder ähnlich (Schellhaß S. 86, 89); dagegen berichtet er an den Papst d. 9. Nov. Reichstagsakten IV, Nr. 223, S. 283: intimamus, quod Altissimi adiutorio fulciti obsidionem et campum cum strennua nobilis milicie assistencia per sex septimanarum et trium dierum spacium ante opidum Franckefordense peregimus, regaliter tenuimus idemque opidum absque more producione, videlicet 26. Octobris celebriter intravimus —; an Dogen und Senat von Venedig d. 23. Nov., a. a. O. IV, Nr. 187, S. 216 f.: dilectionem vestram cupientes non latere, quod inclitorum predecessorum nostrorum divorum Romanorum regum solito more insigne opidum Franckefurdense prope Mogenum diocesis Maguntinensis sex septimanis et tribus diebus numerosa principum, magnatum et procerum sacri imperii nobis assistente milicia firma obsidione vallavimus, qua feliciter peracta in prefato opido — fuimus gloriose suscepti —; und in einem Schreiben an König Martin von Aragonien vom 7. März 1401, a. a. O. IV, Nr. 265, S. 314: mox praedecessorum nostrorum more insigne oppidum nostrum Franckfurt in principum, procerum, nobilium, militum et armatorum regni multitudine numerosa firma obsidione vallantes sex hebdomadis et tribus diebus continuato exercitu. dictum oppidum et alia adiacentis provinciae fortalitia subintravimus.

B. Brief des Rates von Aachen an König Ruprecht über das Lager vor Aachen. — Dez. 24.

Janssen a. a. O., Nr. 946, S. 548 f. und Reichstagsakten IV, Nr. 204, S. 238. Ist Antwort auf K. Ruprechts Brief vom 5. Dez., in welchem er die Stadt unter Androhungen auffordert, ihn zur Krönung einzulassen; das. Nr. 179 S. 209 f.

Dem hochgebornen durchlüchtigen fursten und gnedigen herren hern Ruprecht herczog zu Beyern, gekorn zu eyme Romischen konige, unserm lieben gnedigen herren.

Unsern willigen, bereiten dinst und was wir eren und guts vermogen, alzyt vorgeschriben. Durchlüchtiger fürste und gnediger herre! Als [uwer] hocheit uns nu geschriben hat, so wie üwer gnaden für zyten uwere erbere fründe zu uns gesant hait, uns laszen zu verkundigen, wie der hochgeborn Wenczelaw konig zu Beheim umb mancherley versümenisse und gebrechen wegen, die he langezyt an dem heiligen riche begangen hat, von der Romischer koniglicher wirdekeit offentlich mit ordel afgesat were,

ind ir zu rechten Romischen konige gekorn weret, mit me worden in demselben uwerm brieff begriffen, ind ersoecket und erfordert üwer hocheit uns darumb ernstlich, dat wir üch noch gehorsam werden und inlaszen wolden, uwer konigliche crone zu enphangen etc., ind beger üwer gnade des von uns ein antwert. Daroff begern wir üwer hocheit zu wiszen, dat wir hulde und eyde für zyden gedan han dem durchlüchtigen fürsten unserm gnedigen herren Wenczeslao dem Romischen konige und eme dat auch verbrieffet und besigelt han, weder die hulde, eyde und brieffe uns nit enstet zu dun, noch üwer hocheit inzulaszen, ir enhet zu erste sehs wochen und dry tage vor der stad von Ache gelegen. Ind as wir dann mit rechte underwiset würden von den, die billich und von rechte darüber zu wissen hant, dat wir üch von rechte schuldig weren inzulaszen, so wollen wir üwer hocheit asdann inlaszen und dun, daz wir üwern gnaden schuldig sin czu dun, als verre uwer hocheit uns dann wiederumbe dut, das sie uns schuldig is zu dun, as wir dit auch für zyden mit unsern fründen üwer gnade han laszen wiszen. Und getrüwen darumb üwer hocheit eigen ungnade an uns laszen zu keren. Got unser herre beware üch allzyt! Geschriben off den heiligen kristavent.

Bürgermeistere, scheffen und rat des künglichen stuls der stad von Ache.

Nr. 156. Verzeichnisse von Reichssteuern aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts.

Das Manuskript ist mir von Herrn Prof. H. Herre in München gütigst zur Verfügung gestellt.

a. Verzeichnis reichsstädtischer Steuern. — ca. 1404.

Aus Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Reichsregistraturbuch C, fol. 313b. Vgl. auch Chmel, Regesta chronologico-diplomatica Ruperti regis Romanorum (Frankfurt a. M. 1834), S. 231—232. Die runden Klammern bedeuten etwa gleichzeitige, die eckigen spätere Zusätze.

Jaresture der nachgeschriben stette.

[Nota. min herre hat herzog Ulrich von Decke daz dritteil an der sture zu Augspurg verluhen.]

Augspurg 800 lib. (den herzogen von Tecke).

Nurenberg 2000 gulden (mim herren von Spire).

Ulme 700 lib. (dem hofmeister zu der hußkoste).

Costencze 600 lib. [darüber: nunc 400] (mim herren von Spire).

Uberlingen 300 lib. (der von Honburg).

Memmyngen 300 lb.

Byberach 200 lib.

Ravenspurg 180 lb.

Lyndawe 350 lib. (her Herman von Breitenstein).

Sant Gallen 140 lb.

Kempten 225 lb. hll. (ursprünglich: 50 marke) (domino Spirensi).

Kouffburen 200 lb.

Lewtkirch 100 lb.

Pfullendorff 100 lb.

Wangen 100 lb. (6 jare gefriet).

Iseny 50 lb. (ist gefriet 10 jar).

Buychorn 60 lib. (ist 10 jar gefriet).

Wile in Turgaw 100 lib. (der abt von Sant Gallen).

Buchauw 40 lb. (die von Helfenstein).

Eßlingen 800 lb. (dem hoffmeister).

Rutelingen 400 lb. (dem camerschriber).

Rotwil 400 lb. (Nota. dicitur, quod debeant dare 76 lb. vel citra).

Wijle 300 lb.

Rotenburg 400 lb. (gulden).

Heilpronne 600 lb. (dem hoffmeister, ersetzt durch: herr Eberhart vom Hirßhorn).

Gemunde 270 lb.

Nordelingen 600 lb. (nil solvit).

Halle 600 lb. (dem hoffmeister).

Winpfen 200 lib. (hern Eberhart vom Hirßhorn).

Winnßheim 200 lb.

Dinckelspühel 150 lb. (Altman Kempnater).

Wynsperg 150 lb. [dant domino 50 libr. tantum].

Wißenburg 100 lb.

Alun 100 lb.
Gingen 100 lb. 20 lb. (ist 11 jar gefriet).
Poppfingen 80 lb. (Rudigern Turner ad tempora vite).
Swinfurt 300 lb.
Franckfurd [1114 lb. minus $3^1/_2$ sh. hl.] (der von Otingen).
Daz schultheißenampt zu Nordlingen 200 gulden (Hornecke).
Friedberg 600 gulden.
Geilnhusen 300 lb. 26 lb. hll. $3^1/_2$ sh.

b. Verzeichnis elsässischer Reichssteuern.

Aus Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Reichsregistraturbuch C, auf der Innenseite des hinteren Umschlages. Vgl. auch Chmel a. a. O. S. 233.

Item Selsse 30 lib. Heidelberger pfenninge; sint angeslagen fur 50 gulden.
Item Hagenaw 250 lib. Straßburger.
Item Ehenheim 100 lib. d.
Item Sletzstat 120 lib. d.
Item Colmar 750 gulden.
Item Keissersberg und Munster gebent jars 100 mark silbers. die bezalent sie nach dem, als die von Colmar die marke anslahent. daz triffet sich of 550 gulden.
Item Mulhusen 160 gulden. die gabent vor nit me dann 130 gulden.
Item 30 gulden von dem schultheissenampte zu Colmar.
Item 100 gulden von den dorfern bi Hagenawe.

c. Uebersicht über Beträge und Verschreibungen reichsstädtischer Steuern. Anfang 1418.

Aus Oehringen, Hohenlohe'sches Hausarchiv Lade D, Nr. 24, Stück 9a, mit eigenhändigen Zusätzen und Korrekturen des Erbkämmerers Konrad von Weinsberg. Diese hier in Klammern.

Item Nurenberg 2000 flor. (die hat nün graff Lüdewieg von Ottingen).
Item Rotenburg 400 flor. die geben sie alle jar selber (dem künge) und sein des gefreid.

Item Memmingen lib. hl. . 300
Item Lukirch: media steura est proscripta pro 700 et 90 flor. ad reempcionem; solvit postea lib. hl. 100
Item Buchorn lib. hl. . . 60
Item Bibrach lib. hl. . . 200
Item Ravenspurg lib. hl. . 180
Item Kauffburen lib. hl. 150
Summa 990 lib.

(sind all herrn Hansen von Bodmen sin lebtag verschriben. habet ad futurum quittanciam.)

Item Winsheim flor. . . 100
Item Wyssenburg lib. hll. 100
Item Kempten lib. hl. . 225
Item Wangen lib. hl. . . 100
Item Alun lib. hl. . . . 100

(sind herr Hansen von Bodmen fur ein jargult verschriben. habet ad futurum quittanciam.)

Item Nordlingen von anmanampt flor. 200; die steure ist dem von Otingen verseczt, facit lib. 600.

Item Boppfingen lib. hl. 80
Item Swinfurt flor. . . 100
Item Rotwil lib. hl. . . 105

(graff Rudolff von Montfort verschriben; sed non habet quittanciam de anno preterito, sicut dicitur.)

Rotwil stet herzog Reynolten von Urslingen.
Item Gmund lib. hl. 200.
Item Pfulendorff lib. hll. 100.
Item Ysni lib. hl. 60, ist verschriben Ulrichen von Haymenhoven fur 600 guldin.
Item Costencz ist der stat verschriben; gibt lib. hl. 600.
Item Sand Gallen gibt libras hl. 190; dem von Tockenburg verschriben.

(sind verschriben der stat zu Sant Gallen umb 2000 guldin uf widerlosung.)

Item Franckffurt ist hinweg ad futurum festum beati Martini.
Item Ulm inpignerata est domino de Wynsperg (fortigiert in: den von Ulm selber) pro 10 000 flor.
Item Ulme zu steure lib. hl. 650 und von ammanampt lib. hl. 100

(ist verschriben den von Nellenburg; et habet quittanciam ad futurum.)

Item Hall lib. hl. 600 (sind dem von Wynsperg verschriben).

Item Wyl lib. hl. . . . 200
Item Dinckelßpühel lib. hll. 150

(sind den von Homburg beden verschriben fur Überlingen.)

Item Augspurg lib. hl. 800 (ist dem von Teck verseczt).
Item Uberlingen ist im selber verseczt; git lib. hl. 350.

Item Lindaw gibt noch lib. hl. 200 (sind dem Breytensteiner verseczt).

Item Wepflar nimpt alzeit in graff Philip von Nassaw und meint, es sei im verschriben.

Item Fridberg gibt flor. 600 } di zwei und Franckffurt sin verschriben den von den Swarczburg von Sundershusen und den von Honstein.
Item Geylnhusen lib. hl. 316 }

Item Heylprun gibt lib. hl. 600 } sin verseczt herrn Eberhart vom Hirsshorn.
Item Wymphen lib. hl. 200 }

Item Winsperg gibt lib. hl. 150 (sin verschriben dem von Winsperg).

Item Lubeck dem von Sachsen flor. 800.

Item Dorpmund den von Cleve flor. 500.

Item der stete in Elsaß steuren in selber an jarzal 3000.

Item Ruttlingen ist verseczt Johannes Kirchen uf widerlosung fur 3000 Rinischer guldin. die steure macht 400 lib. hl.

Item Berne, Czurch, Solotern und Luczern meinen, si sind gefreid, das si nichtz geben.

Item und also Ache, Tryere und Regenspurg.

Item Mulhusen, Northusen und Gosslar haben vorher nichts geben. wem aber ir steure werde, das weiß ich nicht.

Item die steure zu Esslingen ist der stat selber verseczt.

Item Nordlingen ammanampt und steure
Item ammanampt zu Ulme
Item statsteure zu Boppfingen
Item die statsteure zu Gmund
Item die statsteure zu Pfullendorff
Item die statsteure zu Swinfurt

} sunt inpignerata comiti de Otingen pro 3000 florenorum.

Nr. 157. (138). Heeresmatrikel, auf dem Reichstage zu Nürnberg beschlossen. — 1422.

Reichstagsakten VIII, Nr. 145, S. 156—165. Wegen der Schwierigkeiten des Satzes ist auf die Wiedergabe der tabellarischen Form der Vorlage hier verzichtet. In der Vorlage stehen die Namen der Reichsstände einzeln untereinander. Diejenigen, welche ein gemeinschaftliches Kontingent stellen, sind zu Gruppen verbunden durch Klammern, hinter denen die Kontingentsziffer angegeben ist. In diesem Falle genügte es, die einzelnen Namen der Gruppe durch Kommata zu trennen und die Ziffer hinter die Gruppe zu setzen. In anderen Fällen, wo die Ziffern zu den einzelnen Namen gesetzt sind, hinter den verbindenden Klammern nur die Art der Streitkräfte z. B. mit gleven angegeben ist, habe ich zu den Ziffern — und an das Ende der Gruppe hinter > das gemeinsame mit gleven gesetzt.

Anslag des teglichen kriegs zu Beheim.

Erzbischove: Zum ersten Mencz 50 — Colln 40 — Triere 40 — Pfalzgrave 50 > mit gleven. Sachsen 20 schuczen gerittner. Brandenburg 50.

Die bischofe.

Der erzbischof von Meydburg 30 gleven, 10 schuczen. Der von Hildesheim 5 gleven, 5 schuczen. Der von Wirczburg 20 — Der von Bamberg 20 — Der von Eysteten 10 — Der von Strasburg 5 — Der von Costentz 8 — Der von Basel 2 — Der von Chur 2 — Der von Bisontz 6 — Der von Augspurg 2 — Der von Mecze 6 — Der von Toll 3 — Der von Virdun 6 — Der von Losan 6 — Der von Spire 8 — Der von Worms 2 > mit gleven.

Der von Verden 3 gleven, 6 schuczen. Der von Swerin 8 gleven, 8 schuczen. Der von Halberstat 6 gleven, 6 schuczen. Der von Bremen 10 gleven, 10 schuczen. Der von Camyn 6 gleven, 6 schuczen. Der von Regenspurg 5 gleven. Der von Munster 10 gleven.

Herzogen und werntliche fursten.

Der von Lothringen, der von Baer 20 — Der von Saphoy 50 — Marggraf von Baden 10 > mit gleven. Lantgraf von Hessen 20 gleven, 10 schuczen. Herzog Ott

von der Leyne 10 gleven, 10 schuczen. Erich von Brunswig 5 gleven, 5 schuczen. Herzog Ott von Hirsberg 5 gleven, 5 schuczen. Bernhart und Wilhelm von Brunswig mit iren steten, nemlich Brunswig und Lunenburg, zehen gleven, 10 schuczen. Johan von Meckelburg 10 gleven, 10 schuczen. Albrecht (von Meckelburg) 10 gleven, 10 schuczen. Herzog Ulrichs kinder mit dem lande zu Stargarden 10 gleven, 10 schuczen. Otto Casmer von Stetin 20 gleven, 12 schuczen. Wartislaff von Wolgast 15 gleven, 12 schuczen. Erich von Sachsen von Lawenburg 3 gleven, 6 schuczen. Ludwig von Ingelstat von Beyern 16 — Ernst, Wilhelm (von Beyern) 10 — Heinrich (von Beyern) 20 — Johans (von Beyern) 10 — Steffan (von Beyern) 5 — Ott (von Beyern) 5 > gleven. Adolf von Cleve 20 gleven. Herzog von Berge 6 spiss. Der bischof von Utricht mit Deventer, Kampen und Swolle und Utricht 40 gleven.

Herren und graven in dem Niderlande.

Der herzog von Gulche und die ritterschaft zu Gulch und zu Gelre und die vier stete Romunde, Nymegen, Arnheim und Zutphen 60 gleven. Die dri stete von Brabant 100 — Die stete von Lutich 100 > gleven. Banyrherren, ritter und knechte in Hollant 60 gleven. Banyrherren, ritter und knechte in Hennegow, die stete von Hennegow 20 gleven. Der graf von Namen 20 gleven. Herren und ritterschaft in Flandern, die stete in Flandern 20 gleven.

Graven und herren.

Gerhart grave zu der Marke 3 — Wilhelm grave zu Ravensperg 2 — Grave von Teckelnburg 2 — Die graven vom Riedenberge 1 — Der herre von der Lippe 2 — Der herre von Dyffolt 1 — Der grave von Benthem 1 — Der graf von Schawenburg 1 — Der graf von Aldemburg 1 — Fridrich, Wilhelm von Hennenberg 4 — Der grave von Reneck 2 — Der von Castel 2 — Der von Hohenloch 2 — Der von Winsperg 2 — Der von Heydeck 1 — Ott, Erik von der Heuw 6 — Die von Wirtemberg 20 — Der von Schalun 15 — Der marggraf von Roteln 3 — Der von Tockenburg 5 — Conrad von Fryburg 5 — Hugo meister sant Johans ordens 10 > gleven. Cristoffel von Wenden 6 gleven, 6 schuczen. Albrecht, Joerge von Anhalt 5 gleven, 5 schuczen. Bernhart von Anhalt 4 gleven, 4 schuczen. Bernhart von Reynsteim 3 gleven, 3 schuczen. Der von Werningerode 4 gleven, 4 schuczen. Emich von Lyningen 3. Friderich (von Lyningen) 2. Philipps von Nassau 4. Johan von Spanheim 5. Fridrich von Veldencz 3. Johan, Fridrich die Ryngraven 2. Philipps, Emich herren zu dem Obernsteyne 2. Der von Hohenfels 1. Niclas voit zu Honoltstein 1. Johan von Kaczenelnbogen 8. Adolf von Nassow 2. Wilhelm von Wiede 3. Philips, Salentyn herren zu Isemburg 3 gleven. Johan von Wiede, Reynhart herre zu Westerburg 2. Dietrich herre zu Runckel 1. Johan, Heinrich graven zu Nassaw herren zu Bilstein 2. Bernhart, Johan graven zu Solms gebruder 3. Johan von Witgenstein 1. Ruprecht von Virnenburg 2. Gotfrid, Eberhart herren zu Eppenstein 4. Reynhart herre zu Hanow 3. Diether, herre zu Budingen 3. Michel von Wertheim 1. Wilhelm von Eberstein 1. Der herre von Arberck 3. Wilhelm von Blanckenstein 1. Johan herre zu der Sleyden 1. Fridrich von Moerse 4. Johan herre zu Heynsberg 4. Walrave von Moerse 1. Wilhelm, Craft herren zu Saffenberg 2. Johan herre zu Rodenmachen 2. Johan, Gotfrid graven zu Cziegenhain 2. Heinrich von Waldecke und die andern von Waldecke 4. Johan, Heinrich von Vynstingen 2. Der herre von Wybelkoben 1. Schenk Eberhart, Schenk Conrat der alter, Schenk Conrat der junger von Erbach 3. Conrat herre zu Bickenbach 1. Der herre von Nuwenare 1. Eberhart von Lymberg herre zum Hartenberge 2. Der grave von Lymburg 1. Der herre von Hurne 2. Johan von Sarwerden 1. Die gebrudere von Bitsch 1. Der grave von Salmen 1.

Die epte.

Der abt von Fulde 6. Der von Weissenburg 2. Der von Selße 1. Der von Murbach 3. Der von Mulbrunn 5. Der von den Einsideln 2. Der von Biebenhusen 3. Der von Salmenwilre 5. Der von Albe 2. Der von Kempten 2. Der von Schafhufen 2. Der von Petershusen 2. Der von Kontzlingen 2. Der von Wingarten 4. Der von Elchingen 2. Der von Sant-Blesij 2. Der von Balbüren 2. Der von Zwifelten 2. Der von Yseney 1. Der von Sant-Jorgen 1. Der von Sant-Johan 1. Der von Pfefirß 1. Der von Kunigsbrunn 1. Der probst von Schußenriet 2.

Die stete.

Die eidgnossen von Bern, Luczern, Czurch, Friburg in Uchtland etc. 250 pferd.

Costencz, Lyndow, Buchhorn, Ravenspurg, Uberlingen, Czelle am Undersee, Dyssenhoven 50 mit gleven oder 200 gerittner gewappenter.

Schafhusen, Waldshut, Lauffenberg, Seckingen, Rynfelden, Wintertur, Rapolßwilr, Frawenfelt 26 schuczen.

Kempten, Isny, Wangen, Lutenkirch, Memmingen, Augspurg, Bibrach, Pfullendorff, Kaufburen, Ulme, Giengen, Nordlingen, Bopfingen, Alun, Gmünd, Dinckelspuhel, Esslingen, Rutlingen, Rottwile, Wyle, Buchaw 100 mit gleven und 100 schutzen.

Halle 12 mit gleven und schuczen 12. Heilprunn, Wimpfen, Winsperg 24 gewappenter, die geriten sin. Basel 16 mit gleven. Straspurg 20 gleven.

Mulhusen, Colmar, Munster in Sant-Gregoriental, Keysersberg, Durinkeim, Sletstat, Oberehenheim, Roßhein, Hagnow, Wissemburg 30 gleven. Friburg, Nuwemburg, Brisach, Kenczingen, Endingen 10 gleven. Mecz 20 gleven. Toll 5 gleven. Virdun 10 gleven. Koufmanssarburg 3 gleven. Triere 4 gleven.

Spir, Worms, Mentz 24 gleven. Colln, Ache 30 gleven. Dorpmund 6 gleven. Frankfurt 15 gleven. Fridberg 2 gleven. Geilnhusen 3 gleven. Weczflar 2 gleven. Nuremberg 30 gleven, 30 schuczen. Rotemburg 12 gleven, 12 schuczen. Windsheim 6 gleven, 6 schuczen. Wißemburg zu Franken 5 gleven, 5 schuczen. Swinfurt 5 gleven, 5 schuczen. Regenspurg 15 gleven, 15 schuczen.

Lübeck 30 gleven, 30 schuczen. Hamburg 20 gleven, 20 schuczen. Mulhusen 8 gleven, 6 schuczen. Northusen 15 gleven, 10 schuczen. Goßler 10 gleven, 6 schuczen. Aschirßlewe 10 gleven, 10 schuczen. Halberstat 10 gleven, 10 schuczen. Quedlenburg 10 gleven, 10 schuczen.

Summa totalis: 754 gleven, 777 gewappenter roß von den steten.

Nr. 158. (139). Der Binger Kurverein — 1424, Jan. 17.

Altmann u. Bernheim, Ausgew. Urk. 2. Aufl. Nr. 33, S. 81 ff. Die eingeklammerten Worte sind in der späteren Fassung fortgelassen. — Vgl. oben Nr. 153.

Von Gotes gnaden wir Dietherich zu Colne, Cunrad zu Menze und Otto zu Triere, erzbischove des heiligen Romischen riches, in Duthschen und Welschen landen, durch das kongriche zu Arelat und in Italien erzkanzelere, Ludwig pfalzgrave bi Rine, des heiligen Romischen richs erztruchseß und herzog in Beyern, Friderich herzog zu Sachsen, des heiligen Romischen richs erzmarschalke (lantgrave in Duringen) und marggrave zu Mißen, und Friderich marggrave zu Brandenburg, des heiligen Romischen riches erzkamerer und burggrave zu Nurenberg, alle desselben heiligen Romischen richs kurfursten, bekennen und dun kunt offinbar mit diesem briefe allen den, die in sehent oder horent lesen: Als sich leider in der cronen und kungrich zu Beheim groß und swere ketzeri und unglaube erhaben und sich auch von ziten zu ziten gemerert hat und (noch) alles von tage zu tage ie forder und me inrißet, witert und merert, und wiewol wir uns furmals mit andern des heiligen riches fursten, graven, herren und

stedten davon underett und dem zu wiedersten nach allem unserm vermogen gedacht und auch (zu jare ein reise und zoge darumb hinin gen Beheim mit) großer koste und zerunge getan haben, so sint doch soliche unser muwe, koste und arbeid noch nit zu solchem nocze und fromen komen, als der heiligen cristenheit und dem heiligen cristenglauben notdorftig were. Want uns nu der almechtige Got darzu gewirdiget und geordet hat, was gebrechen in der heiligen kirchen und christenheit und dem heiligen Romischen riche sint und besunder wieder den heiligen cristenglauben, das wir billichen (nach allem unserm vermogen davor und wieder sin und die zu vertilgen und nider zu trucken alle unser machte darzu geben und strecken) und auch ander des heiligen Romischen riches fursten, graven, herren, ritter, knechte, stedte und alle ander cristenglaubigen darzu zu helfen erwecken, ermanen und bitden, als dann cristenlichen fursten und des heiligen Romischen riches nehsten geliedern zu tunde geburet, und wir auch nach zitigem rat, den wir darumbe etwe dicke under einander selber allein und auch mit unsern getruwen reten, beide geistlichen und weltlichen, darumb gehabet haben, nit beßers gemerken oder versten konnen, das den vorgenanten keczerien, unglauben und irsal zu wiedersten kein besser anfang gesin moge, dann das wir obgenanten kurfursten uns samentlichen mit einander vereinen und in fruntlicher und cristelicher einunge bi einander verliben und ander des heiligen riches fursten, beide geistliche und werntliche, zu uns rufen und ziehen: und darumbe so haben wir als cristenliche fursten, den soliche sachen und gebrechen mugelichen leit sin sollent, den zu wiedersten und darvor zu sin dem allmechtigen Got zu lobe, der heiligen kirchen und ganzem cristenglauben zu sterkunge und dem heiligen Romischen riche und allen cristengleubigen, die darin und darzu gehoren, zu eren, nocze und fromen uns samentlichen mit einander vereinet und verbunden, vereinen und verbinden uns also samentlichen mit einander in craft diß briefs, als hernach geschriben stet.

1. Zum ersten sollen und wollen wir obgenanten herren, also lange wir geleben, einander und unser iglicher den andern mit guten rechten und ganzen truwen meinen, haben und halten (und unser iglicher sal auch des andern schaden warnen und sinen fromen und bestes getrulichen werben an allen stetden und enden heimlich und offentlich, und wir sollen uns auch von einander nit scheiden, nach scheiden lassen umb keinerlei sachen oder geschichte willen, die imand erdenken mochte), ane alle geverde. Wir sollen auch umbe dheinerlei sache oder geschichte willen, wie sich das dann fugen oder machen mochte, mit einander nummer zu kriege oder zu fientschaft komen in dheine wise, ane alle geverde.

2. Auch sollen und wollen wir mit hulfe, bistand und rade anderer des heiligen riches fursten, geistlicher und werntlicher, grafen, frien, herren, rittere, knechte, stedte und aller cristengleubiger, die wir dann in den sachen zu uns bringen und haben mogen, darzu gedenken und tun, mit was wegen das danne allerbequemlichest und beste gescheen und zugen mag, das die obgenannte ketzerie und unglaube vertilget und nidergetrucket werde. Und ob imand were, der den vorgenanten ketzern und unglaubigen hulfe, bistand oder zulegunge dete, (er were kunig, prelate, furste, grave, herre, ritter, knecht oder) in welchem stat oder wesen er danne were, niemand ußgenomen, wieder den und die sollen und wollen wir obgenanten kurfursten samentlichen mit einander sin und mit unser ritterschaft, landen, luden und aller unser ganzer machte die understene zu vertilgen und zu vertriben und sollen auch daran einander nit lassen, nach uns darin von einander scheiden oder scheiden laßen in dheine wise, ane alle geverde.

3. Wer es auch, das imand, were der were, niemand ußgenomen, dheinen under uns von sinen kurfurstentume, herlikeiden, herschaften, friheiden, pantschaften, gerichten, geistlichen oder werntlichen, ampten, zollen, geleiten, rechten (oder inhabenden gutern) dringen oder mit gewalt uberziehen, bekriegen, verunrechten oder verbuwen wolte und derselbe doch des rechten fur uns andern gehorsam wolte sin und butig fur

uns were, so sollen und wollen wir einander und unser iglicher (dem andern mit siner ritterschaft, landen und luten und aller siner ganzer macht) darwieder getruliche beraden und beholfen sin und auch damide zu ziehen zu stunt und unverzugenlich, so unser einer von dem andern darumb ermanet wirdet, ane alles wiedersprechen, indrag und sumeniß, und darzu tun zu glicher wise und in aller der maßen, als ob das unser iglichen selber anginge und sin eigen sache were, alle geverde (und argeliste genzlichen) ußgescheiden.

4. Auch sollen und wollen wir obgenant kurfursten in allen sachen und handelungen, die die heilige kirche und den heiligen stule zu Rome als von des babstumes wegen, ob ein scisma worde, und die das heilige Romische riche und uns kurfursten als von des heiligen Romischen riches und unser kurfurstentume wegen antreffende sin, vesteliche und in ganzen truwen bi einander bliben. Und sollen die auch samentlichen mit einander handeln und unser einicher oder imans von sinen wegen sal darinne nit werben, tun oder einiche forteil suchen ane die andern noch ane iren willen, wissen und gutdunken in dheine wise.

5. Und wer es, das iemans, were der were, nach dem heiligen Romischen riche stunde oder sten worde und sich des underwinden wolte an unser aller obgenanten kurfursten samentlichen wissen, willen und verhengniße, es were mit vicariate oder anders, in wilcherlei wise das were: darwieder sollen und wollen wir samentlichen und vestlichen sin, und darzu sal unser einer ane die andern sinen willen, gunst und verhengniß nit tun noch geben in dheine wise ane alle geverde; doch beheltenis unser iglichem sines rechten nach ußwisunge der gulden bulle. Wer es auch, das daz heilige Romische riche ledig worde, so sollen wir und unser iglicher alsdann unser rechte und kure daran behalten und haben, als danne unser iglichem zugehoret.

6. Queme auch einiche rede, teidinge oder werbunge an einichen von uns obgenannten kurfursten von der obgenannten stucke und artikel wegen, darzu sal der under uns, den das anqueme, nit entliche entwort geben, nach da in einicherlei dun ane unser aller anderr wissen und willen. Und was wir alsdanne in den sachen samentlichen zu rade werden zu dun, das sollen wir samentlichen dun und unser einer nit ane die andern, ane alle geverde.

7. Understunde auch unser herre der Romische kunig oder imand von sinen wegen oder iman anders das heilige Romische riche oder einiche sin zugehorunge zu smelen, abezubrechen oder dem riche zu enpfremden oder das riche zu entliden, darwieder sollen wir samentlichen sin und sollen unser willen, gunst und verhengniß darzu nit tun nach geben in dheine wise. Und were desglichen icht gescheen vor datum diß briefs, darzu sollen wir auch nu furbas keine bestetigunge geben oder dun, ane alle geverde.

8. Und wer es, das imants, were der were, in was states, wesens oder wirden der were, als vor geschriben stet, von dieser unser bunteniß und einunge wegen sine ungunst, ungnade und argen willen, es were mit fientschaft oder anders, wie das zuginge, an uns samentlichen oder besunder legen wolte, das sal uns herre gliche samentlichen antreffen, und sal unser einer sich von den andern nit scheiden, sunder iglicher von uns herren sal dem andern ane verzog darin und darwieder getrulich bistendig beraten und beholfen sin mit siner ritterschaft, slossen, stedten, landen und aller siner ganzen macht, als lange des not ist, ane allerlei intrag, wiederrede, hinderniß und geverde.

9. Wer es auch, das dheiner under uns obgenanten kurfursten von dodes wegen abegen worde, da Got lange vor si, so sollen die andern under uns, die dannoch in leben verliben, des abegegangen erben oder nachkomen zu ine in diese verbunteniß und einunge enphaen und nemen, doch also das sie dieselben verbunteniß und einunge zuvor, und ee sie darin genomen werden, getrulichen zu halten geloben und zu den heiligen sweren und auch ire besigelte briefe nach ußwisunge diß brifs daruber geben. Welche aber unser erben oder nachkomen des nit tun wolten, so sollen doch die an-

dern under uns, die dannoch in leben sin, sich getruliche zu einander halten nach ußwisunge dieser unser verbunteniß und einunge, ane alle geverde.

10. Alle und igliche vorgeschriben stucke, punkte und artikel han wir obgenanten kurfursten iglicher dem andern in sine hant gelobt bi unsern furstenlichen truwen und eren und haben die darnach liplichen zu den heilgen gesworen iglicher dem andern, die ware, veste, stete und unverbruchenlich zu halten, zu follenfuren und zu tun und auch darwieder nit zu suchen oder zu tun, geistlich oder werntlich, heimlich oder offinlich in dheine wise, alle geverde und argelist genzlich ußgescheiden.

Und des alles zu orkunde und ganzer stetigkeit so haben wir Dietherich zu Colne und Conrad zu Menze erzbischofe obgenant unser secrete und heimeliche ingesigele und wir ander obgenanten unser ingesigele an diesen brief dun henken, der geben ist zu Bingen, in dem jare, als man schreibe nach Cristi geborte dusent vierhundert zwenzig und vier jare, of sant Anthonien des heiligen bichters tag.

Nr. 159. (140). Aufnahme des Herzogs Friedrich von Sachsen in das Kurfürstenkollegium. — 1424, Jan. 18.

Reichstagsakten VIII, Nr. 297, S. 353 f.

Wir Conrat von Gots gnaden des heiligen stules zu Mencze erzbischof, des heiligen Romischen richs in Dutschen landen erzcanzler bekennen offentlich mit disem brieve: als der allerdurchluchtigister furste und herre her Sigmund Romischer etc. kunig unser gnediger lieber herre dem hochgebornen fursten herren Friderichen lantgraven in Doringen und marggraven zu Myssen etc. unserm lieben oheimen das herzogtum zu Sachßen mit der koer und erzmarschalkampt gegeben und geluhen hat, das wir als ein kurfurste mit wissen und willen anderer unserer mitkurfursten denselben hern Friderichen zu unserm mitkurfursten und in unser mitkurfursten rad ufgenomen und emphangen haben, doch unschedlich solicher brieve, als er uns und unsern mitkurfursten hat gegeben. Des zu orkunde haben wir unser secret an disen brief lassen hengen. Gegeben zu Bingen, am dienstag nach sant Anthonien tage des bichtigers, nach Crists geburt vierzehenhundert jar und darnach in dem vierundzwenzigisten jare.

Nr. 160. (141). Anschlag zur Hussitensteuer. — 1427, Dez. 2.

Reichstagsakten IX, Nr. 76, S. 91 ff.

Anslag zu Franckfurt begriffen.

Gerattschlagt und beschloßen durch unsern herren den cardinal von Engeland, unsers heiligen vaters des pabst legaten, unser herren die kurfursten und ander fursten, geistliche und werntliche, fursten und herren pottschaft, prelaten, graven und herren, ritter und auch knecht, die auf dem tag zu Franckfurt auf den suntag nach sant Merteinstag nechstvergangen pei einander gewesen seind: wie man den Hußen und keczern zu Beheim widersten müg, die keczerei zu verdilgen und auszurewten.

A. Allgemeine Geldsteuer.

Zum ersten haben si besunnen und betrachtet, das die sachen die heiligen gemein kirchen und die ganzen kristenheit antreffen, dorumb auch ein iglich cristenmensch, jung und alt, reich und arme, niemant ausgenumen, pillich nach seinem stad und vermugen dorzu beraten und beholfen sein schullen, das sulcher keczerei widerstanden und ußgerewtet werde. Sie haben auch besünnen und betrachtet, das der heiligen cristenheit nicht verfenglich sei oder staden bringe, einen kriek mit den Hußen

anzuheben, der nicht geharret und vollenbracht werde. Und darumb, auf das man den kriek die vorgenante keczerei zu tilgen und außzurewten getreiben, beharren und vollenbringen müge, so bedunket sie der heiligen kirchen und cristenheit allernuczlichst und bequemlichst sein, volke umb gelte zu bestellen, die den kriek gen den keczeren treiben und harren solange, biß das die sache mit Gottes hilfe zu guttem ende kummen müge. Und haben dorumb besloßen, das nucze, gütte und bequeme sei ein gelt in der cristenheit aufzuheben in der maßen, als hernach geschriben stet, soliche volk zu einem teglichen kriege [und gemeinen] zuge und anders, wie das der cristenheit allerbeste zu nucze kummen mag, zu bestellen, dadurch nimand beswert werde und doch iederman nach markzale oder anzale mitleide und beholfen sei die keczerei zu vertilgen.

a. Anlegung der Geistlichen.

1. Zum ersten das ein igliche persone, die geistlich prelaturen, pfründen, pfarkirchn, beneficia, officia oder gülte hat, die er von nuczen und renten geistlicher gaben kauft hett, es sei auf den merern und hohen stiften oder auf anderen stiften in pfarkirchn, clostern, clausen, capellen, oder wie die dann desgleichen namen habent, von sülcher jerlicher gulte, die dieselbig persone hat, je von zweinzig gulden oder von zweinzig gulden wert an renten oder gulten ein gulden geben schol, oder nach anzale minder oder mer er es dan hat; und schol das steen zu seiner gewißen. (2) Und das epte, eptisin und klöstre, sie seind Benedicten oder Graes ordens, Premonstratenser oder Cartheuser, Johannsherren oder Teutschherren, Prediger, Barfußer, Augustiner, Unsrer-Frawen-bruder, Wilhelmiten, es sei manne- oder frawenclostere, oder welches ordens sie sind, sie sin exempt oder nicht, und auch Beghart, Begin, oder welcherlei geistlich stad oder wesen die sint, nimand außgescheiden, von allen iren jerlichen gülten, renten, nuczen und vellen, wie und welcherlei die sin, es sei an gelte, fruchte, wein oder anders, je von zweinzig gulden oder zweinzig gulden wert an renten oder gulten einen gulden geben schöllen. Und schol das steen zu iren gewißen. (3) Wers auch, das etliche priester oder geistliche persone weren, die kein goczgaben, und doch erbgütter hetten, die schulen von denselben gutten geben, als von den leien hernach geschriben stet. (4) Wern auch etliche geistliche persone, die nicht erbgutter oder auch goczgabe hetten, der schol iglicher zwen behemisch geben.

b. Einziehung und Bestellung der Steuer der Geistlichen.

5. Und das in iglicher stat, da ein bistume innen ist, zwen canonicken von dem merern und hohen stiften und zwen von den andern stiften und dorzu zwen ritter oder knechte, die der bischof derselben stifte mit ratte, wißen und willen seiner rette, graven und herren, ritter oder knechte, die er dann hat, ungeverlich darzu geben schol, die sie dann bequemlichen und gute darzu bedunken sein, soliche gelte von der pfaffheit, geistlicher und werntlicher, derselben stifte und auch manne- und frawenclöstere, als vor geschriben stet, aufheben und einnemen schullen. (6) Und die vorgenanten sechs sullen in gegenwertikeit des bischof und des capitels der merern und hohen stifte zu den heiligen sweren, soliche gelte in vorgeschribener maße aufzuheben und einzunemen getrewlichen und an alle geverde; und daz sie auch soliche gelte zu einer iglicher zeite in eine gemeine kisten, die in der sacristigen der merern und hohen stifte oder an einem anderen ende in derselben stat, do sie dann allersicherst und bast bewarte ist, sten schol, legen schullen. Und zu derselben kisten schol der vorgenanten sechser iglicher einen schlüßel haben. Und sie schullen auch solich gelte nindert anderswohin wenden, geben oder keren weder von zerünge noch dheinerlei ander sache wegen; sunder sie schullen soliche gelte zu iglicher zeite in die kisten legen und das darinnen beleiben laßen. Darzu schullen sie ein reigister machen und zu einer iglicher zeit einen iglichen mit seinem namen schreiben, wie vil er gegeben hat, und sie schullen demselben des auch ein zeddel und erkentnuß geben. Auch schullen die vorgenanten

sechs ir iglicher seinen schlußel bei im behalten, und keiner schol dem anderen seinen schlüßel leihen noch nimand anders in dheine weise. Und wann die zeite kümpt, das man die kisten aufsließen und gelte darauß nemen schol, das furbas zu antwürten an die stete, der sie bescheiden werden und hernach geschriben stet, so schullen die vorgenanten sechs sammentlich mit einander geen und von den capitteln der merern und anderen stifte mer zu in nemen und die vorgenante kisten mit kuntschaft aufsließen und das gelte darauß nemen und zeln, wie vil des sei; und sie schullen den capitteln der merern und andrer stifte ein zeichnuß geben, wie vil des geltes ist; und schullen dan dasselbe gelte hinwekfuren und antwürten an die stete und ende, als hernach geschriben stett. (7) Wers auch, das der vorgenanten sechßer einer oder mer kranke oder swache wurden, ußer lands furen, von tods wegen abgiengen oder sünst untuglichen wurden, so schol zu einer iglichen zeit, und als dicke des not gescheen wirdet, andere, die tuglichen darzu sein, an derselben stat in vorgeschribener maß gekorn und gegeben werden, die auch thun schullen, als vor geschriben stet, on alle geverde.

c. Anlegung der Weltlichen.

8. Das gelt von den werntlichen personen. Item das ein iglich cristenmensch, nimand dovon gesünderet oder außgeschiden, das fünfzehen jar oder daruber alt ist, wie das namen oder weßen hat, es sei mannes oder weiplich pild, einen behemischen großen oder eines großens wert an ander münz dorfur geben schullen. (9) Welch auch manne oder weiblich pild zweihundert gulden wert guttes oder darüber, doch unter thausent gulden wert uber schult hat, das schol geben einen halben gulden, und der behemisch schol auch gegen demselben mensch bezalt sein. Welch auch mann oder weiblich pild thausent gulden wert gutz oder darüber, es sei vil oder wenig, uber schuld hat, das schol einen gulden geben, und der behemisch schol domit auch bezalt sein. Und sülch bezalung schol sten zu eines iglichen menschen gewißenheit an ander beswerung. Wölt auch iemand von sein selbs wegen umb großern aplas und genad zu verdinen mer darzu geben, das ste im zu. (10) Item so sind angeslagen graven, herren, ritter und knecht darzu zu geben, als hernach geschriben stet: zum ersten, das ein grave geb funfundzweinzig gulden, ein herre funfzehen gulden, ein ritter fünf gulden, ein edelknecht drei gulden. Welchem herren denn es also gelegen wer, das er fünfzehen gulden nicht wol gegeben möcht, der schol zehen gulden geben; und schol das steen zu seiner gewißen. Und welcher edelknecht, der dreier gülden nicht wol gegeben mocht, der geb miner nach seiner gewißen. Wölt aber imand von sein selbs wegen umb großeren aplas und genad zu verdienen mer darzu geben, das stee zu im. (11) Und in welchem bistum iglicher grave und herre, ritter oder knecht geseßen ist, der schol sülch gelt den sechsen, die in demselben bistum darzu gesatzt sind, das gelt von der Hußen und keczere wegen, als vor geschriben stet, aufzuheben, antworten. Und sie schullen denselben auch zu ein igliche zeit in ire reigister schreiben, was er gegeben hat, und im auch des ein zeddel und erkentnuß geben. (12) Als die Jüden angeslagen sind: item das ein iglich Jüd, es sei manne oder weiblich pild, jung oder alt, einen gulden geben schol. Und in welcher stat, markt oder dorf Jüden geseßen sind, da schullen die, die das ander gelt von den cristen einnemen, dasselb gelt von den Jüden auch einnemen, antworten, anschreiben und anzeichnen und erkentnuß darvon geben, als vor geschriben stet.

d. Einziehung und Bestellung der Steuer von den Weltlichen.

13. Item ist gerattslagt das gelt aufzuhebn und einzunemen zu thün und zu bestellen, als hernach geschriben stet: zum ersten das ein iglicher herre in iglicher seiner stat nach rat seiner ret, graven und herren, ritter und knecht den pfarrer derselbigen stat und darzu zwen auß dem rat und zwen auß der gemein, das frumm, erber und unversprochen leut seind, kies und den den amptman derselbigen stat zugeb, und das

die sechs zu den heiligen swern, sülch gelt in maßen, als vor geschriben stet, einzunemen und aufzuheben getrewlichen und an all geverd; und das sie daz auch zu einer iglicher zeit in ein gemein kisten, die da in der sacristien der pfarkirchen oder sünst an einem anderem end in derselben stat, do sie dann allersicherst und bast bewart ist, steen schol, legen schullen. Und zu derselben kisten schol der vorgenanten sechser iglicher einen schlußel haben. Und sie schullen auch sulch gelt nindert anderwohin geben, wenden oder keren weder von zerung noch dheinerlei ander sach wegen, sunder sie schullen sulch gelt zu iglicher zeit in die kisten legen und das da innen beleiben laßen. Und darzu schullen sie auch ein reigister machen und zu einer iglicher zeit einen iglichen mit dem namen anschreiben, wie vil er gegeben hat, und demselben des auch ein zeddeln und ein erkentnuß geben. Auch schullen die vorgenanten sechs ir iglicher seinen schlußel bei im wol behalten, und keiner schol dem anderen seinen schlußel leihen noch iemand anders in dhein weis. Und wann die zeit kümpt, das man die kisten aufslißen und gelt darauß nemen schol, das furbas zu antworten an die stet, dohin sie bescheiden werden und hernach geschriben stet, so schullen die vorgenanten sechs sammentlichen mit einander geen und die vorgenante kisten mit kuntschaft erber leut, die sie dann dorzu nemen schüllen, aufslißen und das gelt darauß nemen und zeln, wie vil des sei, und den purgern des ratts derselben stat ein zeddel und zeichnuß geben, wie vil des geltes ist; und schullen domit dasselb gelt hinwekfuren und das den sechsen desselben bistums, die dann darzu gekorn, geordent und geseczt sind, antworten, das furbas zu behalten, zu bebaren und damit zu thun, als hie vor und hernach geschriben ist. (14) Item das man in iglichem dorf sülch gelt aufzuheben und einzunemen zwen schopfen von dem gericht, oder ob nit schopfen da weren, zwen kirchgesworn, und zwen auß der gemein desselben dorf, das frumm, erber, unversprochen leut sind, kiesen und denselben den pfarrer und den amptman desselben dorf zugeben schullen, domit zu gefaren und zu thün in aller maßen, als hie vor von den steten geschriben stet. (15) Item ist gerattslagt, sulch gelt in den freien und reichsteten aufzuheben und einzunemen in maß, als hernach geschriben stet: item zum ersten, das der rat auß iglicher freien und reichstat drei auß dem rat, die zu der zeit in dem rat siczen, und drei auß der gemein derselben stat, das frumme, erber, unversprochen leute sind, kiesen und die dazu geben und ordenen schullen, die dann den rat der stat darzu bequemlichen und gut dünket sein. Die sechs schullen vor dem gemeinen rat zu den heiligen sweren, solich gelt in vorgeschribener maß aufzuheben und einzunemen getrewlichen und an all geverd; und das sie auch solich gelt zu einer iglichen zeit in ein gemein kisten, die in der sacristeien der pfarrkirchen derselbigen stat oder an einem anderem end in derselben stat, da sie dann allersicherst und bas bewart ist, sten schol, legen schullen. Und zu derselben kisten schol der vorgenanten sechser iglicher einen schlußel haben. Und sie sullen auch solich gelt nindert anderswohin geben, wenden oder keren weder von zerung noch dheinerlei ander sach wegen, sunder sie schullen sulch gelt zu einer iglichen zeit in die kisten legen und das darinnen bleiben laßen. Darzu schullen sie auch ein reigister machen und zu einer iglichen zeit einen iglichen mit seinem namen anschreiben, wie vil er gegeben hat, und sie schüllen demselben des auch ein zeddeln und erkentnuß geben. Auch süllen die vorgenanten sechs ir iglicher seinen schlußel bei im wol behalten, und keiner schol dem anderem seinen slußel leihen noch imand anders in dhein weis. Und wan die zeit kumpt, das man die kisten aufslißen und gelt darauß nemen schol, daz furbas zu antworten an die stet, der sie bescheiden werden und hernach geschriben stet, so schullen die vorgenanten sechs samentlich mit einander geen, und der rat derselben stat schol in auch alsdann me zugeben, die mit in geen, und die vorgenante kisten mit kuntschaft aufslißen und das gelt darauß nemen und zeln, wie vil des sei. Und sie süllen dem rat derselben stat ein zeddel und ein zeichnuß geben, wie vil des geltes ist. Und schullen dann dasselb gelt hinwekfürn und antworten an die stat und ende, als hernach geschriben stet. Item wers auch, das der vor-

gnanten sechser einer oder mer krank oder swache wurden, ußers lands furen, von tods wegen abgingen oder sunst untuglichen wurden, so schol der rate derselben stat zu einer iglichen zeite, und als dicke des not geschehen würdt, ander, die tuglich darzu sein, an derselben stat in vorgeschribener maße kiesen, ordenen und seczen und geben, die auch thun schullen, als vor geschriben stet, an alles geverde.

e. Die fünf Legstätten und ihre Bezirke.

16. Item das man soliche vorgeschriben gelte alles hie zwischen und sant Jörgentag nechstkumpt einfodern und eingewinnen schol und das gen Cölne, gen Nurenberg, gen Ertfurt, gen Salczburg oder gen Breßlaw der fünf stete eine, als danne von iglicher terminien unterscheidenlichen hernach geschriben stet, füren und hinter die, die in iglicher stat des zu warten darzu gekorn sind, mit gutter kuntschaft legen. (17) Mit namen was könikreiche und herzogthum, bistum, ept, eptisin, prelaturen und pfaffheit, herschaft, stete, dorfer und lande und aller ander, sie sind geistlich oder werntlichen, nidwendig Cölne gelegen sind, und auch die, die in die provincien und bistum zu Cölne gehoren, die alle schullen soliche vorgeschriben gelte alles den, die in iglichem bistum, stat, markt oder dorf darzu gesaczt sint, das einzufordern und einzugewinnen, antworten. Und dieselben sullen dann das den sechsen, die in dem bistum zu Cölne daruber gekörn sein, oder dem mererm theil unter denselben antworten. Und dieselben sullen dann das furbas gen Nürenberg antworten. (18) Was auch erzbischof und herzog, bischof, ept, eptisin, prelaten und pfaffheit, geistleicher und werntlicher, herschaft, stet, dorfer und aller ander, wie die dann namen haben, obwendig Cölne und in den bistumen und provincien Tryr und Meincz gelegen sint, und das bistum Babenberg, doch außgescheiden Heßen und Türingen, die sullen all solich gelt den, die in iglichem bistum, stat oder dorf darzu gesaczt sint das einzunemen und einzufordern, antworten. Und dieselben schullen das dann in vorgeschribener maß furbas gen Nurenberg antworten. (19) Desgeleichen schulln auch alle erzbischof, bischof, die herzogen von Sophoy und von Meilant, der prinz von Arenge, ept, eptisin, closter und auch die conmüne zu Venedige und Florencz, Jannue, Berren, Zürch und ir eidgenoßen und alle ander stet, merkt und dorfer, die zu in gehorn und in denselben landen gelegen sint, die all sullen auch solich gelte den, die in iglichem bistum, stat oder dorf darzu gesaczt sint das einzunemen und einzufodern, antworten. Und dieselben sullen das dann in vorgeschribener maß furbas gen Nürenberg antworten. (20) Auch sullen unser herren herzog Ludwig mit seinem land zu Beyern und all ander herzogen von Beyern, die in Beyern geseßen si-nt und dorzu die bischof von Wirczburg, von Regenspurg, von Passaw, von Constencz, von Augspurg, von Kure, von Eystedt, von Frysingen, von Basel, von Strospurg, von Speyr von Worms und auch ept, eptisin, prelaten, pfaffheit und all und iglich graven, herren, ritter und knecht, stet, merkt, dorfer zu in gehorig und in denselbigen bistumen und landen geseßen, sie sint geistlich oder werntlichen, sulch obgeschriben gelt in iglichen bistum, stat, markt oder dorf den, die dozu gesaczt sint daz einzunemen und einzufodern, antworten. Dieselben schullen dan daz auch furbas in vorgeschribener maß gen Nurenberg antworten. (21) Auch schullen unsers herren des erzbischof von Meincz stet, merkt, dorfer, land und leut in Heßen, Westvalen, in Turingen, auf dem Eisfeld gelegen und darzu alle erzbischof und herzogen und bischof, ept, eptisin, prelaten und all andre pfaffheit, als vor geschriben stet, in den landen Sachsen, Meißen, Turingen und Heßen, die conmunen der Henn stet und die zu in gehorn, solich gelt in iglichem bistum, stat, markt oder dorfe den die dorzu gesaczt sint daz einzufordern und einzunemen, antworten, und dieselben schullen das dann in vorgeschribener maß gen Erffurt antworten. (22) Es schullen auch der erzbischof von Salczbürg und alle herzogen von Osterreich und auch all bischof, ept, eptisin, prelaten, graven und freienherren, ritter und knecht und pfaffheit, geistleich und werntleich, stet, merkt und dorfer und lande und leute, die in die provincien

und erzbistum zu Salczburg gehorn, ausgenumen die bistum zu Freysingen, zu Regenspurg, solich gelt alles den, die in iglichem bistum, stat, markt oder dorfe darzu gesaczt sint das einzufodern und einzugewinnen, antworten; und dieselben sullen das dann denselben sechsen furbas gen Salczburg antworten; und dieselben sullen das dann behalten und außgeben, als hernach geschriben stet. (23) Auch süllen die königinne von Dennenmarckt, Sweden, Nörweigen und von Polant herzog Weitolt, der herzog von Bommerin und all herzogen in der Slesien und all ander herzogen, darzu all erzbischof, bischof, ept, eptisin, prelaten, pfaffheit, graven und herren, ritter und knecht, stet, merkt, dorfer, land und alle ander, si sint geistlich oder werntlich, wie die dann namen haben, in den vorgenanten konigreichen, erzbistumen, bistum, herzogthum, herschaft und landen geseßen, und die dorin und dorzu gehorig, schullen all solich vorgeschriben gelt in iglichem bistum, stat, markt oder dorfe den, die dazu gesaczt sint daz einzufordern und einzunemen, antworten. Und die sullen das dann in vorgeschribener maß furbas gen Bresslaw antworten den sechsen, die darzu gegeben und gekoren sint, oder dem mererm teil unter in, di auch das alles also bestalten und außgeben schullen in maßen, als vor geschriben stet.

f. Verkündigung des Ablasses.

24. Item das man die briefe, die uber solichen aplas und genade von unserm herren dem cardinale gegeben werden, alle suntag und alle heiligtage, als weite das lant ist, in allen den pfarren dem volke an der canzeln offenliche verkünden und darzu in dem besten reden schullen, als sich dan gepüret, sich darnach wißen zu richten.

g. Der Rat der Neun zu Nürnberg.

25. Auch schullen unser herren die sechs kurfursten, mit namen her Conrat zu Meincz, herre Otto zu Trier und herre Diettrich zu Cölne erzbischofe und herre Ludwig pfalzgraff bei Rein etc. und herzog in Beyern und herre Fridrich herzog in Sachßen und markgraff zu Meißen etc. und her Fridrich markgraff zu Brandeburg und burggraff zu Nurenberg, iglicher seiner rete einen und die stete von ir aller wegen drei auf den suntag Reminiscere nechstkumpt und darnach auf ein iglichen suntag zu außgang einer iglichen fronfasten gen Nurenberg zusammenschicken. Und der gemeine oberste haubtman schol zu einer iglichen zeit zu ine daselbst hin gen Nurenberg kommen, es wer dann, das er solich treffliche sache in dem lande zu Behem vor handen hett, do uß er auf die zeite nicht kummen konde, umb beßers nucze willen daselbst im lande zu Behem zu schicken. So schol er einen anderen seiner meinung genzlich unterweiset an sein stat dahin schicken mit seinem gelawbs- und gewaltsbriefe. Und wes dann die newn, oder als vil der dahin kumpt, und der gemeine oberst hauptman oder der, den er also mit seinem gelaubs- und gewaltsbriefe in vorgeschribener maß dahin schicken wirdet, oder das merer teil unter in zu einer iglichen zeite zu rate werden und auf ir eide uberkummen, es sei umb leute zu bestelen oder leuten gelt zu geben oder anders, was sich dann zu den sachen und gemeinem nucze treffen mag, das disen sachen und dem heiligen gelauben allernuczlichste sei, dem sullen sie nachgeen und daz also thun. (26) Wer auch, das dem gemeinem obersten hauptman geraten, nuczlich und bequemlich bedeucht sein, das unser herren der kurfursten und stete freunde von notturft wegen der vorgeschriben sache ee oder dicker und vor der egeschriben fronfasten und zeiten zusamen scholten kumen, wenn und als dicke er dann unsern herren den kurfursten und steten das enbüte und verkundet mit seinem versigelten briefe, so schullen sie also dahin schicken und dem nachgeen und thun in maß, als ob geschriben stet.

h. Verpflichtung des Rats der Stadt Nürnberg.

27. Auch schol der rate zu Nürenberg unsern herren den kurfursten einen briefe mit irer stat anhangendem insigel geben, dorinnen si sich verschreiben und versprechen

soliche gelte getrewlichen einzunemen, zu behalten und außzugeben in der maßen, als dann davon vor und nach geschriben stet.

i. Hauptrechnung der fünf Legstätten.

28. Auch schullen die sechs, den das genant gelte zu Cölne geantwort sol werden, als vor geschriben stet, ein reigister machen. Und der rate zu Cölne sol zwen auß irem rate, die sie bedunket gutte darzu sein, darzu geben, desselben auch ein reigister mit inne zu machen. So sol der rate zu Nürenberg, der das gelt daselbst einnemen schol, auch ein reigister machen und der comenthur des Teuthschen hauß auch ein reigister mit in machen. So schol der rat zu Erfurt auch ein register machen und der techant zu Unser Frawen kirchen daselbst sol eins auch mit in machen. So sullen die sechs, den das gelte zu Salczpurg befohlen ist aufzuheben, auch ein reigister machen und der rate der stat zu Salczburg sol zwen auß inne darzu geben, die sie dann bequemlich und gutte darzu bedunken sein, die in derselben maß auch ein reigister mit den sechsen machen. So sullen die sechs zu Breßlawe, den das vorgeschriben gelte aufzuheben befolhen ist, auch ein reigister machen und der rate zu Breßlaw sol zwen auß in, die sie bedunken darzu gutte sein, auch darzu geben, die auch ein reigister mit inne machen. Und die vorgeschriben zwen auß dem rate zu Cölne, der comenthur des Theuthschen hauß zu Nürenberg, der techant zu Unser Frawen zu Erffurt, die zwen auß dem rate zu Salczburg und die zwen auß dem rate zu Breßlawe sullen von unser heren der kurfursten und ander fursten wegen mit den, den das befolhen ist, in iglicher vorgeschriben stat solich gelt zu enphahen und einzunemen, von allen und iglichen, die in gelt antworten und pringen, mit einander anschreiben, also daz unser herren die kurfursten und ander fursten und auch die stet wißen mugen, wie vil geltes geantwort wert.

k. Einlieferung der Steuerkassen und Verausgabung des Geldes.

29. Auch schullen alle die, den in erzbistumen, bistumen, steten, merkten und dorfern befolhen ist solich vorgeschriben gelt aufzuheben und furbas den sechßen in iglichem erzbisthum oder bistum oder auch gen Cölne, gen Nurenberg, gen Erffurt, gen Salczburg oder gen Breslaw zu füren, bestelln und versorgen, das solich gelt zu einer iglichen zeit sicher bewart und gefürt wert an die stat und ende, da es hin gehoret, als es vor geschriben stet. Und was solich gelt zu furen und zu antworten kosten wirdet, das doch dieselben zum nechsten und bequemlichsten begreifen und anslagen schullen an all geverd, das man zu iren gewißen stellet: das sullen und mugen sie von demselben gelt nemen ongeverdlich, doch also das sie den, den sie sulch gelt zu einer iglichen zeit antworten werden, ein rechnung dovon thun und beschriben geben schullen, was das kostet hat, das dann dieselben, die das gelt enphahen, in ire reigister schreiben und den, die in das antworten, ein zeddel und ein erkenntnuß darvon geben. (30) Auch schol der rat zu Nurenberg und die sechß, die in den steten zu Erffurt, zu Salczburg und zu Breßlaw darzu gekorn und gegeben werden sulch gelt zu enphahen, einzunemen und zu behalten, als vor geschriben stet, dasselb gelt alles also getrewlich und wol behalten und bewarn und nimand iczig dovon geben, es sei dann, daz die newn, die von unsern herren den kurfursten und der stet wegen auf den suntag nach außgang iglicher fronfasten gen Nürenberg zusammen schullen kummen, als vor geschriben stet, und der gemein oberst hauptman oder das merer teil unter inne schreiben und sie heißen in iren offen, besigelten brifen sülch gelt hinwek ze geben. Und was in die dann zu einer iglicher zeit also schreiben und sie heißen, dem süllen sie gehorsam sein und das also thun.

B. Vorbereitung des Feldzuges.

31. Item so haben unser herren die kurfursten und ander fursten gerattslagt, als hernach geschriben stett:

Zum ersten, das alle fursten, geistlich und werntlich, graven und herren, ritter und knecht und auch die stet daran sint mit ganzem fleiß, das solich gelt, so dann einem iglichen aufgesaczt ist zu geben, so man allererst mag, bezalt und aufgehaben und zwischen hie und dem suntag Reminiscere gen Nürenberg, Erffurt, Salczburg, Breßlaw, als dan verzeichent ist, geantwort wert.

32. Item man schol auch hie zwischen offenlich sagen: ist iemand, der do solt nemen und leut furen wöl, das der auf den obgenanten suntag Reminiscere zu Nurenberg sei. Mit den schullen der oberst hauptman und unser herren der kurfürsten freunt reden und unterstên, eins zu werden, umb seinen solt im zu geben, und wie er sich halten und thun schül, es sei mit gefangen, nam oder anders.

33. Item als dann unser herren die kurfürsten auf denselben suntag Reminiscere die iren daselbs zu Nurenberg haben, söllen zu rat werden, was dann notturftig sei ze bedenken und fürzuwenden noch außweisung diser zeichnuß, da schullen der vorgenanten unser herren ret erfarn, wie vil geltes gen Nurenberg, gen Salczburg, gen Erffurt und gen Breslaw kummen sei. Und nochdem sie dann erfarn und verstên werden, wie vil geltes an iglich der vorgenanten stet kummen ist, darnach schullen si sich richten, reisig leut und volk zu besteln, und an die end, do es not sein wirdt, schicken und zulegen, daselbst zu bleiben und zu ligen, biß das man einen gemeinen zug thun wirdet.

34. Item darzu haben unser herren di kurfursten und ander fursten gerattslagt, das unser herre der cardinal und der markgraff von Brandenburg oberst hauptleut sein schullen.

35. Item es ist geratslagt einen zug zu thun gen Beheim, und daz man sein schul mit allen haufen und hersten an dem Behemer walt an enden, do man des zu rat wirdet, do es am besten sei, auf sant Johanns baptisten tag schirstkumment.

Geben zu Franckfurt, auf den dienstac nach sant Andresen tag des heiligen zwelfpoten, anno Domini millesimo quadringentesimo vicesimo septimo.

Nr. 161. Heeresanschlag gegen die Hussiten vom Nürnberger Reichstag. — 1431, März 1.

Reichstagsakten IX, Nr. 408, S. 526 ff. — Hinter den Ziffern findet sich in der Handschrift zumeist ausgeschrieben oder gekürzt das Wort glefen, vereinzelt auch mit glefen. Im folgenden Abdruck ist das Wort nur zu den Kontingentzahlen der drei geistlichen Kurfürsten gesetzt, hinter den übrigen Zahlen durch einen Gedankenstrich angedeutet.

Unser herren die kurfürsten.

Mentz 200 glefen, Cölne 200 glefen, Trier 200 glefen, Pfaltzgrave 200 — Sahssen 200 — Brandenburg 200 —.

Erzbischöfe.

erzbischof von Megdburg 100 — erzbischof von Bremen 50 — erzbischof von Saltzburg 120 —.

Bischöfe.

Wurtzburg 80 — Bomberg 40 — Eystatt 30 — Passouwe 40 — Regenspurg 5 — Augespurg 20 — Costentz 26 — Basel 5 — Wurmß 5 — Munster 50 — Osenbruck 10 — Hildeßheim 20 — Minden 15 — Verden 5 — Lubeg 5 — Palborn (Ziffer fehlt) — Brandenburg 15 — Missen 10 — Nuwenburg 20 — Merspurg 20 — Utrecht mit den 3 stetten 50 — Camyn 20 — Stroßburg 20 — Spire 30 —.

Bisuntz 10 — Tolle 10 — Virdun 10 — Losan 10 — Genff 10 — Metz 40 — Camerach 40 — Lutich und die drie stett 100 —: welsche bistum.

Kymsche 4 — Lavand 2 — Trynt 30 — Bricksein 10 — Gurck 10 — Seckauwe 5 —: suffraganien des von Saltzburg.

Item der meister von Tutschen landen 50 — Item der meister sant Johans ordens 10 —.

Fursten.

Ernst, Wilhelm: 120 — Ludwig 120 — Heinrich 120 — Johann 50 — Ott 25 — Stephan 20 —: fürsten von Peyern.

herzog Fridrich von Oesterich mit herzog Ernstz kinden an der Etsch 200 — der herzog von Berge und sin sun 60 —.

Wilhelm, Heinrich: 30 — Bernhart, Otte, Fridrich: 30 —: fürsten von Brunswig.

herzog Ott von der Leyn 20 — herzog Kasmir von Stetin 40 — herzog Bogislauw von Pomern 40 — herzog von Wolgast 40 — die herzogen von Meckelnburg 30 — die kinder von Stargarden 30 — der herzog von Cleve 100 — der marggrave von Baden 25 — der lantgrave zu Düringen 100 — der lantgraff zu Hessen 100 —.

Saffoy 200 — herzog von Bare und das lant von Luthringen 100 — prince von Schalun 50 — der herzog von Burgundie 400 —: welsch fursten.

Brabant 200 — Hollant, Selant: 200 — Gelre 100 —: die land.

Graven und herren.

Wurtenberg 100 — grave von der Marck 20 — herzog von der Decke 4 — marggrave von Röteln 5 — Sponheim 15 — Katzenelnbogen 20 — Hennenberg, sie bede 20 — Castel 5 — Veldentz 6 — Mörsse 20 — graff Hans von Wertheim 5 — Rineck 5 — Zigenheim 5 — die graven von Anhalt 10 — graff Emmich von Liningen 5 — Hanowe 12 — Nassow, graff Engelbreht und graff Hans 20 — Solms der alt 6 — und der junge 4 — graf Philips kinde von Nassow 10 — Heinsperg 30 — Birnberg 10 — Eppenstein beide 15 — Dietrich von Ysenburg herre zu Budingen 5 — Hohenloch 6 — Philips von Ysenburg 2 — Salentin von Ysemberg 2 — Johan von Ysenburg 2 — Winsperg 3 — Nellenburg 3 — graf Hans von Helffenstein 3 — graf Fridrich von Helffenstein 2 — graffe Konradt von Kirchberg 2 — graffe Friderich von Toggenburg 20 — Werdenberg 3 — Lupfen 4 — Montfort 3 — Furstenberg 2 — Sulcz, die zwen gebruder 2 — Lewenstein 1 — Zymern 2 — Stöffel 1 — Gundelfingen 1 — Gerolczeck 1 — Lichtenberg 10 — Eberstein 2 — geselschaft von sant Jörgen schilt (Ziffer fehlt) — graffe Johan von Sarwerde 5 — graffe Johan von Salme 5 — Johann herre zu Rodenmach 12 — der von Arberg 10 — grave von der Lipp 5 — von Schowenberg 5 — Mansvelt bede 10 — der von Honstein zu Lore 6 — der vogt von Hunelstein 6 — Jacob von Vinstingen 3 — Johan von Vinstingen 2 — der von Stalberg 10 — grave von Bichlingen 6 — der von Honstein zu Heldringen 3 — die von Glichen zu Tonna 4 — die von Glichen zu Blanckenheim 4 — der burggraf von Kirchberg zu Kranfelt 3 — grave Günther zu Swartzburg gesessen 4 — die graven von Anhalt, graff Bernhart: 10 — grafe Waldemar und sine brüdere 5 — die drie schenk von Landesperg 4 — grave Reinsteiner 5 — der von Barbey 3 — grave Heinrich von Swartzburg 20 — graf Ludwig von Oetingen und sin vetter 10 — graf Fridrichs von Ottingen kinde 5 — der von Heideck 3 — die schenken von Limpurg 2 — die von Rapoltzstein 3 —.

Epte.

Fulde 7 — Herßfelden 1 — Elwangen 3 — Salmeswiler 4 — Halßburn 4 — Keiseßheim 2 — Wissenburg 5 — Kempten 4 — Wingarten 4 — apt von sant Gallen 5 — Richenowe 1 — Murbach 5 — Wissenouwe 1 — apt von sant Blesin 4 — apt von sant Jörgen 1 — Gengenbach 1 — Kurfey 3 — Waltsassen 5 — von Castel 5 — Rot 1 — Mulbrunn 5 — probst von Schussenriet 2 — probst von Marchtal 1 — apt von Walken-

riet 4 — apt von der Zinne 4 — apt von Ritterßhusen 2 — Peterßhusen 2 — Crutzlingen 1 — Schofhusen 2 —.

Stette.

Cölne, Ache, Dorpmunde, Mentz, Wurmß, Spir. — Franckfurt, Fridberg, Geilnhusen: in der Wederaw. — Straßburg, Hagenow, Colmar, Sletzstat, Mulhusen, Wissenburg, Ehenheim, Keisersperg, Türickein: Eylsas. — Basel, Costentz, Schofhusen, Zelle, Ueberlingen, Lindow, Buchorn: ein pund. — Zürich, Bernne, Lucern, Solottern, Switz: eitgenossen. — Ulme, Esselingen, Rütlingen, Nördlingen, Rotenburg, Halle, Memmyngen, Ravenspurg, Rotwile, Gemunde, Biberach, Dunkelßbühel, Wile, Pfullendorff, Koufbüren, Kempten, Ysny, Lütkirch, Giengen, Alun, Boppfingen: ein bund. — Augespurg, Nüremberg, Swinfurt, Wimpfen, Regenspurg, und die Franckschen stett. — Erffurt, Mulhusen, Northusen, Goßlar, Weppflar: in Düringen. — Lubegg, Hamburg, Rostock, Wißmar, Griffenswald, Gottingen, Sunt, Herfurt, Bremen, Lemegaw, Brackel, Warberg, Badelworn, Megdburg, Brunswig, Lunenburg. — Lusann, Genff, Bisuntz, Virdun, Tolle, Metz, Camerach: welsch stette.

item alle fri- und richstett 1000 mit glefen.

(Verschiedene Reichsstände nachträglich.)

der hohmeister von Prüssen 400 — das lant in der Slesy und die 6 stett 500 — herzog Albreht von Oestrich 300 — der grave von Riperg 2 — der grave von Deckelnburg 5 — der grave von Bentheim-Steinfurt und von Gotteswich 10 — die von Gemen 5 — Dietrich von Wissen 6 — der herre von Bunekost 5 — die herren von Battenberg 5 — die herren von Kulenberg 5 — die herren von Buren 5 — die herren von der Lecke 5 — grave Walraff von Mörsse 5 — graf Ott zu Holstein und zu Schawenburg 8 — graf Johan von der Hoy und sin bruder 5 — grave Johan von Diepolt und sin bruder 5 — der herre von Vyenden 50 — herzog Barheim von Bart 20 — graf Ott von der Hoy und sin bruder 5 — item der bischof von Cur 8 — item die burglüt zu Fridberg 30 — item die burglüt zu Geilnhusen 10 — item Schencke Conrat herre zu Erpach 2 — item der bischof von Frisingen gen Oestrich mit 20 und haruß mit 10 — Swerin der bischof 10 — der bischof von Haffelberg 5 — der bischof von Lubuß 10 — der bischof von Sleßwig 5 — der apt von Unser Frauwen zun Einsideln (Ziffer fehlt) — der apt von sant Maximin 3 — der apt von sant Mathis zu Trier 2 — der apt von Herdeßhusen 2 — Eilchlingen 3 — Reckenburg 2 — Wilhelm und Craft von Sanftenberg (Ziffer fehlt) — graf Johan von Wittichenstein 1 — die graven von Waldeck, graff Heinrich und graff Ott 4 — Dietrich herre zu Runckel 2 — der grave von Sein 4 — der grave von Wid 4 — grave Michel von Wertheim 3 — item der von der Sleiden 2 — der von Nuwenar 2 — item der grave von Limpurg 2 — die von Bitsch 2 — Philipps von Dauwn von Oberstein 3 — der von Westerburg 2 — der von Bickenbach 1 — item die drie von Ortenberg 10 — grave Albreht von Lutenberg von Swarczburg 2 — der von Gortz 30 — der von Zile 40 —.

Summa summarum ane die stette 8417 gleven.

Nr. 162. Reformvorschläge des Nikolaus von Kues. — 1433.

Aus dessen catholica concordantia Buch III. Nach (Schardius) Syntagma tractatuum de imperiali iurisdictione, Straßburg 1609, S. 382 ff. (erste Ausgabe Basel 1566, S. 659 ff.).

Lib. III, cap. 32.... Providendum esset diligenter et cito, quia mortalis morbus imperium Germanicum invasit: cui nisi subito salutari antidoto subveniatur, mors indubie sequetur .... Non potest autem melius provideri quam per iam tritas et expertas et antiquas vias, ad quas per reformationem accedere necesse habemus. Quare pri-

ma radix est, instituere annuos conventus generales, et in hoc sacro Basiliensi concilio incipere, et futuris regulam dare. —

Cap. 33. . . . Primo de annuis conciliis imperialibus et iusticia servanda. . . . Videtur itaque ordinandum, quod duodecim aut plures sedes sparsim per provincias imperio subditas taliter ordinentur, quod quaelibet sedes ex tribus iudicibus constituatur pro triplici hominum statu, scilicet ex nobili, ecclesiastico, et populari. Et quod ipsi iudices de omnibus causis in eis decreto territorio existentibus inter quascunque personas etiam ecclesiasticas quoad temporalitatem, quae ab imperio dependet, cognoscere possint per viam appellationis a proprio ordinario, vel simplicis querelae, si actor vel reus ordinarium supra se non habuerit, puta, quia princeps; aut si habuerit, et alteri suspectus fuerit, et non aliter. Et quae per appellationem introducta fuerit, ibi ultimum finem per sententiam capiat; quae vero per simplicem querelam, illa per appellationem ad proximum conventum, si magna aut inter magnos fuerit, differri poterit. Pronunciet et citet quisque iudicum, secundum conditionem disceptantium personarum, nobilis inter nobiles, ecclesiasticus inter ecclesiasticos, popularis inter populares; nulla tamen definitiva feratur, nisi ex communi deliberatione omnium trium, qui in arduis consilium peritissimorum requirant. Si vero unus duobus dissenserit, vincat opinio maioris numeri in iudicando. Habeant etiam ipsi iudices potestatem suam sententiam exequutioni demandandi per bannum et seculare brachium, mulctas et poenas aerario publico cedentes. Debet etiam ipsis iudicibus et aliis omnibus salarium ex publico deputari. —

Cap. 34. Et statuatur lex, quod nulli liceat sub poena furti vel latrocinii, violenter propria auctoritate ex quacunque causa alterius bona occupare, aut sibi aut suis damna inferre per diffidationes: sed omnia fiant iudicum auctoritate, qui etiam repressaglias concedere possint contra contumacem. Verum si quis contra hanc legem facere praesumpserit, in quocunque iudicio, villagio vel civitate deprachendatur, poena furti et latrocinii plectatur; alioqui si forte iudicium, ubi deprehensus fuerit, hoc facere noluerit aut neglexerit, dum commode potuit, sint ipsorum iudicum bona eo ipso confiscata; similiter si quis illos assisinos acceptaverit, debet talis ut publicus hostis capi, et eius bona occupari posse absque ulla diffidentia. . . . Verum oportet hanc legem communi consensu omnium statui et subscribi et ad provincias mitti, ut acceptetur et sigilletur et eius exemplum in provincia servetur; et sigillatum ad cancellariam imperii remittatur, ut sic omnium consensu firmetur. Oportet etiam per omnes principes in conventu existentes istam legem subscribi et sigillari; et cum hoc aliam legem, qua caveatur, quod omnis sive princeps sive alius, qui contra suam propriam subscriptionem propria auctoritate facit, absque iudicio aut imperatoris licentia, talis in se ipsum sententiam ipso facto tulit infamiae et privatus sit omni honore; et sit in potestate imperatoris suo fisco omnia bona, que habet, applicare, si princeps fuerit; si vero alius et laicus, sint eo ipso confiscata; si clericus, deponatur per synodum clericorum et cum hoc administratione temporalium sit privatus et per iudices temporaneus administrator ad nutum removibilis deputetur. Ista lex subscribatur cum aliis per omnes; et has subscriptiones servet scrinium imperiale, ut per ipsas quisque transgressor convincatur. Et non poterit iusticiae rigor commode introduci, nisi hoc ordine vel consimili via fiat, diffidationum abusio communi consensu tollatur.

Cap. 35. Ordinetur autem conventus annuus circa festum Pentecostes in Franckfordia, quae videtur locus ex situ et aliis circumstantiis aptissimus, ad quem concurrant iudices omnes et electores imperii in propria persona, absque pompa et gravibus expensis. Et presideat ipse dominus imperator, si praeesse poterit per se; alioqui primus ex electoribus eius nomine. Et facta imperii et etiam particularia, quae occurrerunt iudicibus, tractentur et reformentur reformanda. Si vero ardua materia deposcit plenissimum conventum omnium principum ibi vel alibi fieri, fiat quod plus expedit. Istud vero ordinarium concilium annuum, dominorum iudicum ac electorum iudicum nun-

quam omittatur, in quo causae principum per communem sententiam decidantur. . . . In Franckfordia . . . statuatur concilium annuum, ad minimum per mensem celebrari, aut Maium aut Septembrem; et cum praefatis supra, de qualibet civitate et metropoli ac oppidis magnis imperialibus ad minimum unus concurrat. Adducant etiam principes electores secum quos voluerint consiliarios et nobiles, et omnes astringantur iuramento, secundum rectum rationis iudicium pro bono publico consilia impartiri. Examinentur ibi provincialium consuetudines et redigantur quantum fieri potest ad communes observantias et maxime captiosae formae omnino undique tollantur, quoniam saepe simplices pauperes iniustissime per cavillationes causidicorum extra formam dicuntur et a tota causa cadunt: quoniam, qui cadit a syllaba, cadit a causa, ut saepe vidi per Treverensim dioecesim accidere. Deinde tollantur pessimae consuetudines, quae admittunt iuramentum contra quoscunque et cuiuscunque numeri testes. Et sunt tales pessimae observantiae multae per Germaniam contra iusticiam veram, ac etiam peccata nutrientes, quae particulariter enumerare nemo sciret. Unde propter hoc concurrere debent provinciarum iudices et in scriptis consuetudines suarum provinciarum redigere et porrigere in concilio, ut examinentur.

Cap. 36. Est denique maxima diligentia facienda in isto sacro Basiliensi concilio imperiali, ut electoribus sacri imperii detur strictissima forma, quam transgredi nullo modo liceat; in qua ante omnia astringantur iuramento, nulla practica, nullo precio aut ob quodcunque particulare commodum, sed pure et simpliciter pro bono publico et conservatione sacri imperii et eius honore secundum Deum et conscientiam eligere. Et si unquam reperiatur quis contrarium facere, quod tunc perpetuae infamiae ac crimini laesae maiestatis et eius poenis subiaceat. Valde enim necessarium est, ad pravitatem electionis quibuscunque maximis poenis electores constringi propter practicas absurdissimas et inhonestissimas, quas legi praeterito tempore intervenisse, dum ipsi sua quaererent, per multos stringendo eligendum illicitos modos, ob quos respublica penitus est neglecta. Et, quia certi electores occupare dicuntur certa oppida et castra imperii ac etiam propter telonia et alia commoda particularia huiusmodi turpiter foedatae electiones per iniustas pactiones fieri dicuntur, ante omnia ista differentia, quae dat perdendi occupata aliquandiu electoribus timorem et eapropter practicandi, in generali conventu pure discuti et honeste consolidari deberet, ut sic quisque ex electoribus in libertate purae electionis constitueretur. —

Cap. 37. Sacri imperii electores, dum ad electionem procedere volunt futuri imperatoris, de statuto cum omni humilitate et devotione maxima ad divina conveniant, spoliantes se omni peccato, ut in medio eorum sit Christus Dominus. Et invocata gratia sancti Spiritus post introductionem devotam agendae rei, tractent de pluribus, qui ad imperium dispositione extrinseca et intrinseca tantae maiestatis digni esse possint. Et ad hoc ut absque omni timore liberrime et secretissime ipsa electio celebretur, praestitis iuramentis supra altare Domini de eligendo iusto libere conscientiae iudicio optimum, faciant per unum notarium nomina omnium, de quibus tractarunt, in schedulas praecise aequales redigi et semper unum nomen in una schedula tantum et in fine illius nominis distincte signetur numerus per 1, 2, 3, quousque perveniant ad numerum personarum, de quibus in tractatu mentio facta fuit, quod digni reputarentur. Puta, sint 10 comperti per Alemaniam, qui digni visi sunt, inter quos communi iudicio dignissimus eligi debet, ponatur itaque in una schedula nomen unius tantum, et sub illo nomine vel in eius latere numerus ab uno usque ad decem, et dentur cuilibet electori 10 nomina. Acceptis itaque schedulis per electores, trahat quisque ad partem solus et secrete cum secretario, si literas ignorat, et positis ante se omnibus decem schedulis legat cuiuslibet nomen. Et tunc in Dei nomine secundum suam conscientiam ponderet, quis inter illos omnes numerus idoneus existat et signet cum puncto atramenti supra primum numerum simplicem longum punctum; et post hoc iudicet, qui post illum numerus idoneus et signet secundum numerum cum puncto longo simplici et sic continue, quousque veniat

ad optimum suo iudicio et ibi signabit decimum numerum aut illum numerum, qui numero personarum correspondebit. Et est bonum, quod de eodem incausto et per aequales pennas et aequalia simplicia longa aut brevia puncta, secundum quod concordabunt, omnes signent, ne cuiusquam signatura prae ceteris notari possit, ad hoc, ut libertas maior in electoribus et pax inter omnes conservetur. Factis itaque illis signaturis deferat in manu schedulas suas quisque ex electoribus et proiciat unusquisque suas manu propria in saccum vacuum, in medio electorum pendentem. Quibus in sacco positis advocetur sacerdos, qui missam celebravit, aut alius, et quidam computista habens tabulam, in qua secundum ordinem sint illa nomina, ponamus 10. eligendorum. Et sedens in medio electorum sacerdos extrahat de sacco seriatim ut manibus occurrerint schedulas et legat nomen et numerum signatum: computista vero in latere illius nominis signet numerum, et fiat de omnibus. Quibus expletis colligat per additionem computista numeros cuiuslibet nominis; et ille tunc imperator erit qui maiorem numerum habuit.

Et secundum illam practicam infinitis fraudibus obviatur et etiam nulla practica sinistra locum habere posset; nec poterit excogitari sanctior, iustior, honestior et liberior eligendi modus, secundum quem impossibile erit, si secundum conscientiam eligunt, quin ille praeficiatur, qui ex omni iudicio simul collecto melior iudicatur; et non poterit alius modus securior, imo ex quo illa infallibilis sententia haberi posset inveniri, quoniam omnes comparationes omnium personarum et omnes mixturae et syllogismi per unumquemque ex electoribus factibiles in hoc modo includuntur, quem ego absque magno studio etiam non potui invenire; et credas, quod perfectior inveniri nequit. Verum ne quis ex electoribus propria affectione decipiatur, habeatur ista cautela, quod, si est aliquis aut plures, qui ex laicis communi tractatu inter eligendos conscripti sunt, schedula proprii nominis eidem non detur, sed aliae omnes illa dempta, ut tollatur occasio suspicionis, quia se ipsum optimum omnium aestimare posset, maiorem numerum nominis sui signando. Hoc solum dempto regula praescripta in omnibus servetur, et habebitur electio, qua melior non poterit inveniri.

Cap. 39. Est consequenter ad hoc maxime studendum, ut potestas imperii resuscitetur; alioqui de omnibus ordinatis et ordinandis nullus sequetur effectus. . . . Quo quidem imperiali et reipublicae defensorio exercitu deficiente periit respublica multum. Nam oportet quemlibet principem et quamlibet etiam universitatem et comitatum sui ipsius in resistendo latrunculis curam agere. Ex quo maximae impensae oriuntur et subditi, in iis tempora consumentes, labori libere vacare nequeunt. Et factae sunt divisiones maximae per omnia loca imperii et nulla penitus reperitur confidentia. Si vero foret unus omnium publicus exercitus ad pacem conservandam et ius defendendum, tot expensae inutiles ac reipublicae exinanitio non fierent. Perutile itaque foret, huic ordinationi diligentissimam operam dare, ut per annuas contributiones moderatas, secundum dominia et loca, talis exercitus erigeretur, et ut per ipsum iusticia et pax servarentur. Posset itaque facile de imperialibus teloniis et gabellis, principibus pro republica concessis, competens portio pro statu imperii annue reservari et ab omnibus teloniis in portione moderata abstrahi. Et sic illa vectigalia ac tributa provincialia ad publicum aerarium imperiale pro exercitu praefato et statu imperiali Franckfordiae reponerentur; de quibus ita recollectis in annuo concilio et ratio et ordinatio fieret in electorum ac aliorum praesentia, ut omnia iuste ac prudenter disponerentur.

Nr. 163. Bericht über die Wahl Albrechts II. — 1438, März 18.

Reichstagsakten XIII, Nr. 35, S. 90 f.

. . . Und also liesse der rad mit dem dechand bestellen, daz uf den Dinstag kein metten gesungen wart und die kirchdore und kore biß gein der siebenden uren zugelassen

und beslossen. Und hatte der rad daz virteil uß iglichem hantwerg in daz linwathuß und zu Furstenberg gewapente bestalt und uf 50 gewapente uf den kirchoff vor die kirchdore, dobi ein burgermeister stund, daz die fursten mit den iren in die kirche qwamen und sost nimand. So was der kore auch mit dem heubtman und allen dienern und vier des rades frunden bestalt, die warenamen und zusahen, daz nimand in den kore qwam, dan iglich furste selbdritte siner rede und die gezuge und notarien, die bi die kore bescheiden waren, die hernach geschriben steet. Und do wart der antiffen „Veni Sancte spiritus" und daruf ein messe von unser lieben Frauwen „Salve Sancta parens" gesungen. Do die epistel uß was, do wart die kirchedore alle ufgedan und doch der kore zugelassen und der kore mit den gewapenten gar wol umbstalt und der sache groß achte genommen. Und do die messe uß was, do ging unser herre von Mencze mit den gezugen und notarien in die liberi und schichte den von Isenburg und den dumdechand zuerste zu dem bischofe von Triere und frageten, obe sin gnade zu der kore geen wulde. Also ging unser herre von Triere selbdritte siner rede in die liberi und sagete sin kore und wale. Und als er wieder heruß qwam, do wurben der von Isenburg und dumdechand desglich an den bischof von Collen, der auch in solicher masse det. Darnach an den palzgraven, darnach an den von Sassen und darnach an den margraven von Brandenburg. Der iglicher einer nach dem andern in die liberi ging und ir stimme gaben. Do sie daz alle getan hatten, do gingen die korfursten alle semptlich in die liberi zu dem bischofe von Mencze und vernamen alle sin stimme und wale. Und als daz nu auch gescheen waz und unsern herren konig Albrechten von Ungern, herzogen zu Osterrich etc. einmudiclich und ungezweiet gekorn hatten, do gingen sie mit einander alle sehs fursten mit iren reden, die in den kore gelassen waren, uf den lettener und hiessen daz folke in der kirchen swigen. Und erzalte grave Emiche von Liningen uberlud: „Lieben frunde, unsere gnedigen herren die korfursten heissen uch sagen, das sie von gnaden und ingebunge des heiligen Geistes einmudiclich und ungezweiet gekorn haben einen Romischen konig und werntlich heubt der heilgen Cristenheid, zukunftigen keiser, den allerdurchluchtigisten fursten und herren, hern Albrechten konig zu Ungern und herzogen zu Osterrich etc. unsern gnedigen herren." Und daruf so hub man von stont an zu singen „Te Deum laudamus" biß zu ende. Und saste man nimanden von sinen wegen uf den altar, wand niman von sinen wegen hie waz. Darnach so ließ der rad von stont uß und in die stad und gab geleide als davor, und taden ire porten wider uf.

Anmerkung: Aus einem ähnlichen Bericht über die Wahl Friedrichs III. (1440, Febr. 2) möge hier folgende Stelle Platz finden (nach Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz II, 1866, S. 13):

Und do die messe gesungen waz, do gingen die korfursten mit dem von Plaen vor den elter und liessen yn den eid nach inhalt der bullen tun, als sie vor getan hatten. Und als der eyd geschach, do fugete der bischoff von Mencze sich in die liberij mit etlichen graven und herren, die geczuge sulden sin, und zwey notarien hernach geschriben und schichte heruß grave Emchin von Liningen, grave Hansen von Wertheym und den von Isenburg zu dem bischoffe von Triere, der czu im in die lijberij ging und sin stymme lachte. Darnach desglich der bischoff von Colne, darnach der von Plaen von des koniges von Beheym wegen, darnach der palczgrave, darnach der herczoge von Sassen, darnach der margrave von Brandenburg. Und als sie alle ye einer nach dem andern also gekorn und ire stymme dem bischoffe von Mencze geben hatten, do gingen die korfursten alle mit eyn in die liberij und verhorten des bischoffes von Mencze kore, und koren alle einhelliclich den hochgebornen fursten und herren, hern Friderich herczogen zu Osterrich zu Romischem konige, zu zukunfftigem keiser. Und vername man in heymlichkeit, daz der margrave von Brandenburg und der von Plaen den lantgraven (Ludwig) von Hessen gekorn sulden han, und fielen doch wider davon und koren mit den andern darnach einhelliclich den vorgenannten herczoge Friderich. Und waren eds rades frunde im kore bij allen sachen geinwurtig, ane in der liberij bij der kore.

Nr. 164. (142). Landfriede der Kurfürsten. — 1438, März 21.

Nach Janssen, Frankfurts Reichscorrespondenz I, Nr. 794, S. 433—435, aber mit Ergänzungen in [ ] aus Reichstagsakten XIII, Nr. 102, S. 156 ff.

Von Gots gnaden wir Diederich zu Menze etc., Diederich zu Collen etc., Rabann zu Triere etc., Otto pfalzgrave bi Rine etc., Friederich herzog zu Sachsen etc., Friederich margrave zu Brandemburg etc., bekennen und tun kunt uffembar mit diesem briefe, das wir besonnen und bedrachtet haben soliche unordeliche, swere und unredelich sachen, die zu Tutschen landen tegelich sich verlauffen und begangen werden mit raube, brande, fientschafft und anders und ie mee und mee inrisen, und das davon noch großer und swerer unradt, schade und irrunge den gemeinen landen entsteen und kommen mogen. So sin wir auch von des heiligen richs und unsern graven, frihen, ritterschaft und undertanen, geistlichen und werntlichen, angerufen, ermanet und gebetten worden, als kurfursten des heiligen Romischen richs solichen großen, sweren, unordelichen vorgerurten sachen zu widerstene, darfur zu sin und zu helffen, das solich unordilikeit nidergedruckit werde. Des haben wir uns alle dem almechtigen Got zu lobe, dem heiligen Romischen riche zu eren und den gemeinen landen und allen frommen luden zu nüze und frommen mit einander fruntlichen und gutlich underrett und uns zusamen verbunden und vereinit, diese hernachgeschrieben stucke und artikle in allen unsern furstenthümen, landen und gebieten zu halden und auch von allen den unsern, und der wir mechtig sin, getruwelich nach unserm besten vermogen zu bestellen gehalden werden; und vereinen und verbinden uns auch in crafft diß briefs dieselben hernachgeschrieben stucke zu halten und zu bestellen gehalden werden, als vorgeschrieben steet, an alle geverde.

1. Zum ersten sal der ackerman und winegarteman ußer sinen huse mit siner habe, die man zu den eckern und winegarten die zu buwen und zu [arbeiten bedarffe und uf den eckern und wingarten und wider] heime zu huse, und als man die frucht sniden und den wine lesen und das alles infuren sal, sicher sin.

2. Item so sal nimant burnen oder brantschezen oder fuer schießen oder fuer legen weder tags oder nachts, iß si in fientschaft oder ane fientschaft.

3. Item sollen alle geistliche lude, kintbettern und auch die, die in swerer krangheit sint, sicher sin und nicht beschedigit werden.

4. Item sollen kirchen, kirchhofe und widemhofe auch sicher sin, und sal daruß nit genommen werden, noch auch kein were daruß gescheen.

5. Item das nimant dem andern schaden tun sal, er habe ime dann zuvor zu recht erfordert; und obe ime das recht nit gedien und widerfaren mochte, so sal er dannoch den nit angrifen noch beschedigen, er habe ime dann das dri tage und dri nacht ganze zuvor in sin huß, da er sin gewonliche wonunge hat, verkündet und sich bewaret.

6. Item iß sal auch kein reißig knecht sin, der sin eigen pherde habe, er inhabe dan einen herren oder iunghern, des gebrotter und gedingter knecht er si. Und ob der knecht ichz tede wider die vorgeschrieben stücke, mochte dann den sin herre oder iungher ankommen, so sal er ine behalten und rechte uber ime geen laßen. Und was sost reisger knecht weren, die eigen pherde und nich herren oder iunghern hetten, als vorgeschrieben stett, die süllent nirgen friede, trostunge noch geleite habe, ane alle geverde.

7. Item wer der vorgeschrieben stucke eins oder me uberfure und darwider tede oder darzu hulffe, das dawider getan wurde, oder dieselben mit willen, wissen oder geverden husite oder hielde, der oder die sullent wider ere und recht gethan han und sullen auch der oder dieselben keinerlei trostunge, fride oder geleide haben an keinen steten oder enden, sunder es sal und mag menglich zu dem oder denselben macht [haben] sie an libe und gute anzugriffen und daran nit gefrevelt haben, glicherwise und in alle der masse, als obe sie mit des richs hoffgerichte geheischen und mit rechtem orteil verechtet und in die achte getan weren. Und darzu so sal derselben libe und gute

nimant verantworten noch beschirmen in dheinen weg, und in welchen gerichten sie begriffen werden, so sal man sie ane allen intrag behalten und uber sie richten, als vorgeschrieben stet, und sal iglicher kurfurste in allen sinen gerichten bestellen, das das also gehalten und dem nachgegangen werde.

Und wir obgenant kurfursten alle habent einander und unser iglicher dem andern mit guten truwen und bi unserm furstlichen eren und wirden gerett, versprochen alles das, das an diesem briefe geschrieben steet, ware, feste, stede und unverbrochlichen zu halten, zu follenfuren und zu tunde und auch von den unsern, der wir mechtig sin, getruwelich nach unserm besten vermogen zu bestellen gehalten werden, alle geverde und argelist in allen und iglichen vorgeschrieben stucken genzlichen ußgescheiden. Und des zu orkunde so hat unser iglicher sin ingesigel an diesen brief thun hengen, der gegeben ist zu Franckfurt, sexto post Oculi anno etc. XXXVIII°.

Nr. 165. Gesetzentwürfe zur Reichsreform vom Nürnberger Reichstag. — 1438, Juli.

Reichstagsakten Bd. XIII 2, Nr. 223, 224, S. 443 ff.

A. Kurfürstlicher Entwurf.

Wir Albrecht von gots gnaden Romischer könig etc. enbieten allen und iglichen unsern und des heiligen Romischen reichs fursten grafen herrn freien rittern knechten stetten merkten und dorfern und sundirlichen allen und iglichen des heiligen reichs untertan unser gnade und alles gut. Seitdemmal wir von miltikeit des almechtigen Gots zu der hohen kuniglichen gewalt und macht geordent und geseczt seind, ist es wol pillich, daz wir unser pflicht volliclich erstrecken und gen meniclichen, in dem heiligen reiche gesessen, erscheinen lassen. Und wie mochten wir das imer mit bessern wegen getun und volbringen, denn so wir einen iglichen geistlichs und wertlichs staten bei seinen rechten durch gnade und frid, der allermeniclich in dem reiche iczunt notdurftig und nucz ist, behalten schawren und schirmen?

(1) Darumb mit gutem rate unser und des heiligen reichs kurfursten ander fursten, geistlicher und wernlich, grafen herrn freien ritter kneht und stett, die wir denn darumb in sunderheit zusamen verbotet und geheischen haben, und von Romischer kuniglicher kraft macht und gewalt seczen und wollen wir, daz ein iglicher in unserm und dem heiligen reich besessen oder wonhaftig, geistlich und werntlich, wellichs stats wirdikeit oder wesens die sein, nimants ausgenomen, sicher sein frid und gemach haben und alle vehd zuruckstellen und ganz abtun sullen auf recht oder redlichen außtrag.

(2) Es sullen auch söllich ursachen und ansprach, darumb man vormals zu vehden komen wer, ausgetragen werden mit recht und nicht mit der vehde.

(3) Und umb des willen, daz furbas ein ieglicher gewissen mug, wie er von ansprachen wegen zu rechten müg komen, setzen und wollen wir: (3a) Wer es, ob ein fürst zu einem andern fürsten, sie wern geistlich oder werntlich, zu sprechen hett oder gewünne, umb was sach das were, so sullen bede fursten sollicher irer spenn durch sich oder ire freund zu gelegen tagen komen an gelegen statt, die dann beiden fürsten fuclich und gelegen ist. Und mochten sie sich irer spenn freuntlich nicht vereinigen, so sullen sie des zu austrag komen auf ein zal ir beder rete, die nicht sachwalden sein, mit einem gleichen zusacz und auf einen gemeinen, des sie denn beiderseit uberkomen und eins werden. Wer es aber, daz beide herrn durch sich oder ire rete eins gemeinen sich nicht vereinigen und uberkomen möchten, so sullen sie beiderseit das an uns bringen, daz wir sollich sach selbs verhören und mit recht entscheiden oder in ein gleichen gemeinen in den sachen geben; und wen wir in also zu einem gemeinen geben, zu dem sullen sie ir rete beiderseit seczen und sich mit recht entscheiden lassen, also das ein sollich mit geverde nicht verzogen werde. (3b) Item wer es, das ein graf frei ritter ader kneht

ein stat gemeinlich oder ein burger in sunderheit mit einem fursten zu schaffen hett oder gewunne, wer das umb schuld oder umb ein slechten spruch, nicht antreffen lehen herlikeit freiheit ere leip oder ligende gut, so sol sich der cleger von demselben fürsten an rechte vor seinen erbern reten genugen lassen, die dem cleger unverdechticlich sein. Es sol auch der herre ungeverlich solliche seine rete darzu vermügen und schicken und dem cleger unverzogenlich in einem viertel jars, nachdem er das vordert und begeret, des rechten stat tun und widerfaren lassen on alle geverde. Wer aber der zuspruch umb erb und aigen, so sol sollich sach mit recht ausgetragen werden an den gerichten, da sollich erb und aigen in gelegen sein, da auch der herre, des dasselbe gericht ist, dem cleger des rechten vorderlich beholfen sein und geen lassen sol. Wer aber sollich ansprach umb lehen oder herlikeit, so sol der außtrag sein vor dem lehenherren, von dem solliche lehen oder herlikeit her komen wer, ongeverlich. (3c) Item desgleichen wer es, ob ein furst mit einem grafen freien ritter oder kneht zu schaffen hett oder gewünne, wer die fordrung umb spruche oder schulde, als vor geschriben stet, so sol der graf frei ritter oder knecht dem fursten des rechten gehorsam sein vor seinem herrn und des reten, des man rate oder diener er ist, ongeverlich. Wer aber die vordrung umb erb eigen oder lehen, so sol es damit gehalten werden, als im nechsten artikel begriffen ist, ongeverlich. (3d) Item wer es, ob ein graf frei ritter oder knecht oder ein gemeiner man, in welcher herschaft die gesessen sein, von ir selbs oder der iren wegen mit einander zu schaffen hetten oder gewunnen, darumb sie sich nicht gütlich vereinigen oder ubertragen mochten, so sullen sie sich untersteen eins gemeinen mit einem gleichen zusacz zu verainigen. Möchte des aber nicht gesein, so sol sich doch ein iglicher, besunder der cleger gen dem, der angesprochen wirt, mit recht genugen lassen vor dem herren, des rate oder diener der ist, der angeclagt wirdet, on geverde. Wern aber die zuspruch umb erb eigen oder lehen, das sol awsgetragen werden, in massen vor geschriben stet, ungeverlich. (3e) Item wer es, ob ein furste graf freiherre ritter oder knecht mit einer reichsstatt vordrung und ansprach het oder gewunnen, so sullen sie durch sich selbs oder ire rete oder freunde zu gelegen tagen komen an ein malstat, die in denn von beiden seiten füclich und gelegen ist, daselbs sie alsdenn versuchen sullen, ob sollich spenn gutlich hingelegt und ubertragen werden mugen. Mocht des nicht gesein, so sullen sie beiderseit ein zal irer rete oder fründe, nemlich vier oder darunder, sovil sie wollen, und nicht daruber, mit einem gleichen zusacze, die nicht sachwalden sein, darzu geben uf einen gemeinen, des sie sich beiderseit vereinigen sullen; mochten sie sich aber dheines gemeinen verainigen, so sullen sie das beiderseit auch an uns bringen die vordrung und ansprach zu verhören und mit recht zu entscheiden oder in einen gleichen gemeinen zu geben; und wen wir in also zu einem gemeinen geben, zu dem sullen sie ire rete oder freund beiderseit seczen, iglich teil drei und nicht daruber, und dem nachkomen, als vor geschriben stet. (3f) Wer es aber, ob ein furst graf frei ritter oder knecht zu einem burger in einer stat oder die in iren dorfern oder gerichten sesshaft wern, zu sprechen hetten oder gewunnen umbe schuld oder spruch, der sol durch sich oder seinen gewalt demselben burger nachvolgen fur burgermeister und rat derselben stat, die im auch unverzoglich des rechten helfen und widerfaren lassen sullen on geverde; wer es aber umb erb, eigen oder lehen, damit sol es gehalten werden, als vor geschriben stet. (3g) Item het imant zu einem burger oder gepawr in stetten merkten oder dorfern, wo die gesessen sein, ansprach oder vordrung, da sol sich der cleger gen dem, den er anspricht, mit recht genugen lassen in dem gericht, da der angesprochen gesessen ist, oder vor seinem herrn, dem er von rechtz wegen zu versprechen stet, oder da die guter, die angeclaget werden, gelegen sein, alles ungeverlich.

(4) Item der oder dieghenen, die zu austrag oder recht komen sollten, sullen ein ungeverlich sicher gut geleit haben, zu dem rechten oder an die stat, do der außtrag sein sölt, und wider von dannen zu komen, von allen denghenen, die des zu schicken haben, on eintrag und on alles geverde.

(5) Und der worten, das dise genwertige unsere ordnung wille und meinung genzlich vollfurt und dabei auch die gesprochnen recht fur uns oder unserm obergericht oder anderswo, wie danne davon auch oben und nach geschriben steet, dester stetticlicher und vesticlicher gehanthabt werden mugen, angesehen, daz wir zu gezeiten durch grosse merclich anligende sachen gehindert und zu gezeiten das sich geburen wurde uns an den enden darumb zu ersuchen, die zu weit oder zu ferre ebentewrlich und unbequem sein mochten, darzu selber oder in eigner person nicht getun kunen oder mugen, so haben wir die lande unsers reichs, awßgenomen unser kron zu Beheim und was darzu gehort und unsern vettern von Osterreich, in vier teil und kreiße gesundert und geteilet und ieglichem teil einen hawptman, mit namen einen unsern fursten, zu einem hanthaber gesaczt und gegeben. Und es seind diß die kreiß und teile mit iren begriffen, als hernach volget und geschriben stet. (5a) Der erst der marggraf von Brandemburg und burggraf zu Nuremberg, der erzbischof zu Salczburg, alle fursten von Beyer, die bischofe von Bamberg Wirczburg Eistet Regenspurg und Passaw, mit den stetten Regenspurg Nurenberg Weissemburg Rotenburg Winsheim, mit allen grafen herrn rittern knechten stetten und allen denghenen, die in irem begriff gelegen seind, geistlich und werntlich, nimantz ausgesundert; und des kreisses sol ein hewptman sein der hochgeborne unsr lieber oheim —. (5b) Item der ander kreiß sol sein die erzbischofe zu Meintz zu Tryr, der pfalzgraf bei Reyn, herzog Ott und Steffan von Beyern, der abt zu Fülde, der langgrafe zu Hessen, der margraf zu Paden, die bischofe von Wurms Basel Strasspurg Speir und Costentz, der von Wirtemberg, die ritterschaft sant Jorgen schildes, mit den reichsstetten Tryr Würms Straspurg Speyr Augspurg Ulme allen andern reichstetten in Swoben, die landvogtei und ganz Elsaß mit allen andern iren graffen herrn rittern knechten und allen iren angehoringen stetten dorfern merkten und gebieten; und des kreiß sol ein hewptman sein —. (5c) Item der dritt kreiß sol sein der erzbischof zu Coln mit den bischofen Utrich und Lütich Baderprunn und Mönster, die herzogen vom Berge Cleve Gulich und Gelrn mit den reichstetten Coln Ache, mit den fürstentümen Prabant Holant mit allen stetten darin begriffen, iren grafen herrn rittern und knechten stetten merkten und dorfern; und des kreisses sol ein hawptman sein —. (5d) Item der vierde kreisse sol begreifen den herzogen von Sachsen, die erzbischofe von Meydburg und Bremen, die bischofe von Mersburg Newenburg Meissen Hildensheim Halberstat Brandemburg Habelperg, alle herzogen von Praunssweig, den lantgrafen von Duringen mit allen andern bistummen grafen herrn freien rittern knechten richstetten und allen andern stetten merkten und dorfern in sollichem irem begriff beslossen, die in die obern kreiss nicht gehorten; und des kreisses sol ein hauptman und hanthaber sein —.

(6) Setzen ordnen und wöllen ernstlich und vesticlich gehabt haben bei unsern hulden, daz ein iglicher hauptman in seinem kreisse disen frid ordnung geurteilt und gesprochne recht hanthaben schawren schutzen schirmen und alles das tun sol mit denghenen, die im zubescheiden sein, das vor und nach geschriben steet.

(7) Wir gepieten auch ernstlich und vesticlich allen unsern und des heiligen Romischen reichs kurfursten fursten, geistlich und werntlich, grafen herrn gesellschaften rittern knechten und stetten in Dewtschen landen, daz ir alle und ewr iglich besunder ir gericht und recht, die sie haben in iren landen slossen stetten und gebieten, aufrichtlich und redlich halten und schaffen gehalten und mit keinem geverde verzogen werde.

(8) Und würd auch iemand an sollichen gerichten gesweret, der mag sich beruffen fur den nechsten oberrichter desselben gerichts; wer aber, daz anders kein oberrichter wer denn wir, der mag sich alsdanne an den heuptman beruffen, den wir in dem kreiss, als ob geschriben stet, geordent und geseczt haben, der alsdanne nach gelegenheit der beruffung recht geben und tun sol an unser stat.

(9) Wer es auch, das sich iemantz, was stattens wirdikeit und wesens der were, sich wider sollich ordnung oder rechtliche spruche, die in kraft diser unser ordnung ge-

sprochen wurden, seczten und dem nicht nachkomen oder gehorsam sein wolten, in massen fur geschriben steet, den oder die sol der herre, under dem der oder die wonhaftig oder gesessen sein, noch dhein ander herre oder stat nicht zu dinst oder sust aufnemen noch in ires landes slosse stett oder gepiet günnen sie enthalten hawsen oder hofen noch in dheinerlei zulegung tun mit hilf rat oder tat durch sich selbs oder imant anders von iren wegen in dhein weise; sunder sie sullen die ungehorsamen darzu halten weisen und auch zwingen nach allem irem vermugen, daz sie sollichen awstregen ordnungen oder gesprochnen rechten gehorsam sein. Und würden sollich ungehorsamen rewmig, so sullen sie an dheinen enden weder bei fursten grafen herrn freien rittern knechten oder stetten dheinen fride noch geleit haben, sunder der cleger sol macht haben dürch sich oder ander von seinen wegen zu dem oder den ungehorsamen und fluchtigen zu greifen und nachzuvolgen und die on alle gericht und recht anfallen und mit dem oder den gefaren und tün, als im denn über in oder sie mit recht erkant ist oder wirdet, die man im auch an allen stetten und enden zu einer iglichen zeit in vor geschribner masse oder an des ungehorsamen gütern, ob die vorhanden wern, sol volgen lassen on verzug und alles geverde. Und wer der wer, der sich dawider seczen wolt von fursten herrn rittern knechten gemeinschaft der stett merkte oder dorfere, der sol als einer, der mit einem ungehorsamen gemeinschaft hett, in unser und des heiligen reichs achte sein und dafür gehalten werden von allermenclich on straffung und an geverde.

(10) Und darumb das dem in allen dingen dest aufrichtiger nachgangen werde, so wollen wir unser ober gericht mit weisen verstendigen fursichtigen rittern und gelerten bestellen gehalten werden recht zu geben und zu tun nach gemeinen rechten guten gewonheiten und anders mit notdurftiger erfolgung und wie sich das geburt.

(11) Und darauf so wöllen seczen und ordnen wir, daz alle vehd, wie vor geschriben stet, abgetan werden und das allermenclicher disen unsern geordenten frid halte und fürter einer den andern, beide geistlichs und wertlichs statums, und sunderlich unerfordert on götlich und aufrichtig gericht und recht nicht angreifen rawben pfenden oder anders beschedigen sullen auf des heiligen reichs strassen zu wasser zu lande oder an einicherlei andern steten oder enden, denn die in des heiligen reichs achte oder erfolget weren, in der masse, als vor geschriben steet.

(12) Und welcher den andern daruber vehden rauben oder in enicherlei weise beschedigen wurde, welchs statums oder wesens der wer, niemants ausgenomen, derselbe sol umb sollich genomen habe ein virspaltige widerkarunge tün erloß rechtloß und fridloß und uber andrer pen in des heiligen reichs acht und ungnade sein, von niemantz gehawset geschützet geschawret verteidingt oder gehalten oder mit enicherlei zulegung oder fürdrung erqwicket werden bei allen ob geschriben penen.

(13) Und wann wir in unserm gemüte gewegen und gemerket haben, das von unsern vorfarn Römischen keisern und konigen etwievil freiheiten und privilegia außgegeben sein, und wo die wider dise unsr ordnung und gebürlich gericht und recht wern, seczen wollen und ordnen wir, daz alle und igliche sollich freiheiten und privilegia an den enden, do sie wider sollich unser ordnung gebürlich gericht und recht sein oder wern, nicht craft oder macht haben oder irren sullen, sunder sollich unser ordnung sol an das bei iren creften und mechten pleiben genzlich und on alle geverde.

(14) Fügt es sich auch, daz iemant diser unserer ordnung ungehorsamen sein und sich mit seinen slossen vesten oder stetten dawider seczen und sich des mit sollicher oder andrer gewalt aufhalten wolten, so wollen und gepieten wir einem iglichen heuptman des kreisses, darin der ungehorsam gesessen wer, einer oder mer, daz sich derselbe heuptman dawider mit allen denghenen fürsten geistlichen und werntlichen grafen herrn freien rittern knechten und stetten, die in dem obgenanten kreiß begriffen sein, mit ganzer gewalt stellen einen iglichen aufzuseczen nach seiner gelegenheit und mit den darzu gedenken zu tun und davon nicht lassen sullen, der ungehorsam einer oder

mer sei dann vor zu gehorsam bracht und gemacht, als sich das nach gelegenheit der sachen heischet und geburet. (14a) Es sal auch der oder die, alle die weil er oder sie in sollichem ungehorsam verhertet pleibet oder pleibend, in unserm und des heiligen reichs unfriden und ungnaden sein, von nimants kein geleit haben, sunder an leib und güte an allen enden und stetten allen und iglichen des reichs undertenigen verfallen und verrechtet sein, als wer er vor uns oder vor unserm öbern gericht erreichet, erfolget und erlanget. (14b) Es sol und mag auch der vor genant hewptman des kreisses, da der ungehorsamer besessen ist, wo er mit denghenen, die in seinem kreisse, wie vor geschriben stet, nicht stark und mechtig genüg wer, den hauptman des andern kreisses, einen oder mer, anruffen mit ganzer macht zu raten und beistendig zu sein, dem denn der angeruffen also tün volgen beistendig helfen und raten sol, wie vor geschriben stet, als lieb dem sei unser gnade zu behalten und die hernach geschriben pen zu vermeiden. (14c) Wir geben auch demselben heuptman ganze gewalt und macht: möcht er solliche ungehorsamen, einen oder mer, nicht zu recht oder gehorsame bringen durch sollich oder ander wege, uns anzuruffen im beistendig zu sein wider den- oder dieselben zu raten und zu helfen. Das sullen und wollen wir auch, wenne wir des also ersucht werden durch schrift oder muntlich, zu stundan und an verzug tun mit allen und iglichen andern unsern und des reichs kurfursten fursten grafen herrn rittern knechten und stetten mit ganzer macht oder anders, wie des ein notdurft wirdet, und davon in dhein weise ablassen, es sei denn alles das geschehen mit den ungehorsamen, das notdurftig pillig oder recht ist, und darin nichtz ansehen, der worten daz unser reiche in friden und gnaden pleiben müge, freuntschaft oder einicherlei ander eintregliche sache, on verzug und on alles geverde. (14d) Und ob iemant also umb hulf und beistand angeruffen von uns oder dem hauptman, nemlich in seinem kreisse, darzu nicht tun helfen oder raten wolt nach seiner gelegenheit, der- oder dieselben sullen in unsr swer ungenade und des heiligen reichs acht auch verfallen und alles des schuldig sein, des der ungehorsamer schuldig wer, zu demselben wir auch, wie des ein notdurft würd, forter und mer tun und gedenken wolten, daz sollich widerwertikeit abgetan und aufrichtiger gehorsam gehalten wurde.

(15) Und umb des willen, daz sich nimant mit unwissenheit wider dise unser ordnung und geseczt behelfen müg, so ermanen wir alle und igliche prelaten verweser und vorsteer der pfarrkirchen, als weit als unser reich ist, und gepieten das auch allen und iglichen unsern und des reichs stetten ernstlich und vesticlich bei vermeidung unsr swerer ungnade, daz ir auf alle quatertemper und nemlich auf den freitag in der quatertemper oder goltfasten alle jar jerlichen in gegenwertikeit ewrer pfarlewt und des gemeinen volkes solliche unser egeschriben ordnung offenlichen von worten zu worten verkundigen lasset. So kan und mag sich ein iglicher darnach gerichten unser frids, als pillich ist, geniessen und dadurch wider die ungehorsamen dester willicher getun und gefaren in weise und form oben geschriben.

(16) Von der heimlichen gericht wegen ist durch unser gnedigen herrn der kurfursten botschaft iczunt geratslagt: nachdem und sich vil ungeburlicher sachen an denselben gerichten verlaufen und bisher etwie dicke gemacht haben, dadurch, wie das lenger besteen solte, gemeiner nutz und fride in dem reiche nicht enwenig gekrenket und geirret werden möcht, daz unser gnedigister herre der Romisch künig schaffen, gepieten und ernstlich auch bei notdurftigen penen bestellen wolle, das sollich gerichte mit fromen verstendigen und erfaren lewten besaczt und nicht durch bensche oder verechtigete lüte gehalten werden und das es dieselben damit nicht anders halten, dann als das von anbeginne geordent und geseczt ist, und das man auch nimants dahin forder heische oder lade dann die und umb die sach, die dahin gehoren oder der man zu eren und rechte nicht mechtig gesein möchte. Und ob imants dahin gefordert wurde, des sein herre oder richter mechtig wer zu eren und rechte, und das dem richter zu wissen tete oder schribe, das alsdann sollich ladung ab sein und der sache nachgegangen

werde for dem herrn oder gerichte, do die sache hin gehoret, on eintrag desselben heimlichen richters. Wo aber dem also an dem heimlichen gericht nicht nachgangen wurde, so sollten alle processe und fürtfaren geschehen an dem heimlichen gericht ganz craftloß sein und pleiben und also auch durch seine kunigliche gnade kraftlose erkant und geurteilt sein, und es sol damit der richter auch den gerichtstab verlorn, wider ere getan haben und darumbe als ein sollicher gestraffet und gehalten werden. Item das in sollicher masse sein kuniglich gnade allen denjhenen, die freistul haben, sollich meinung verkundige on verzug mit zusacze notdurftiger pene in seinem offen briffe.

B. Entwurf der königlichen Räte.

Wir Albrecht etc. Sinddemmal wir von den gnaden des almechtigen Gots unverdinter sachen zu der wird kuniglichs gewalts erhohet und gesaczt sein, so bedunkt uns wol pillichen und müglich, daz wir unser pflicht gen meniclich also beweisen, damit in dem heiligen reich frids und gemachs seliclich empfunden werden. Und under andern notdurftigen wegen so künnen wir kein bequemern für uns genemen, dann so wir meniclich geistlichs und werntlichs wesens bei seinen rechten durch frid und gnade, der dann allermeniclichen in dem reiche iczunt notdurftig und nutz ist, behalten schutzen und schirmen. Und wann wir nü in beginne unsers regimentz iczunt eigentlich unterweist seit, daz in dem heiligen Romischen reich und sunderlich in Deutschen landen vil unrates und gewaltiglicher angreifen geschehen sind und noch teglichen geschehen mit rawb mort und prand, davon das heilig reich, des wir ein merer genant sein, gar schedlich gemindert und vil des reichs undertanen und getrewen, geistlich und werntlich person, grosse not verderbnusse und schaden teglich leiden, als denn leider grosse clag durch die land geet, davon gemeiner nütz groslichen geirret geswecht und undergedruckt wirdet: so haben wir uns von der burden wegen unsers kuniglichen ampts, die wir Got zu lobe dem reich zu eren und durch gemeines nutzes willen auf uns genomen haben, darzu ergeben, das wir mit allem fleisse und mit kunglicher craft das recht aufrichten und sterken und unrecht und bose sachen mit zeitlichem rate und ganzem fleisse mit der hilf gots und beistand unser getrawen tilgen wollen.

(1) Im wesentlichen gleich A, § 1.

(2) Es sullen auch alle solliche ursachen undansprach, darumb man vormals zu vehden komen wer, ausgetragen werden mit recht und nicht mit der vehden; was sich aber biß uf dise unser ordnung in vehden verloffen hett und gefordert würd, das sol fur einen slechten schaden verwandelt werden.

(3) Und ümb des willen, daz furbas ein iglicher gewissen mug, wie er von seiner ansprach wegen zu recht müg komen, setzen und wollen wir ernstlich gepietende, daz iderman, er sei wer er sei, geistlich oder werntlich, der mit dem andern hette oder gewunne zu schaffen, seinen sachen, der im not wer, es wer umbe lehen eigen erbe gut schulde oder umb ander sachen, sie wern geistlich oder werntlich, die an die gericht von recht geburen, sol vordern erfolgen und austragen mit recht und gericht vor denjhenen und uf stetten und enden, do sich das von recht heischet und geburet, also daz einen iderman, der rechts begert und des notdurftig ist, vor sollichen gerichten recht gescheh und widerfar on alle wegrung und mit geverde nicht verzogen werd.

(4) Es sullen auch alle gericht, es sein hofgericht lantgericht stattgericht dorfgericht und ander gericht, von fursten grafen herren gesellscheften rittern knechten stetten und gemeinden uberal in Deutschen landen aufrecht und redlich gehalten werden, als von alter herkomen und recht ist.

(5) Und der oder diejhenen, die zu außtrag oder recht kome nsullen, sullen auch ein ungeverlich sicher gut geleit haben zu dem rechten oder an die stat, do der außtrag sein sulle, und wider von dannen zu komen von allen denjhenen, die des zu schicken haben, und von meniclich on eintrag und on alles geverde.

(6) Und der worten, daz diß unser gebot will und meinungen genzlichen vollenfurt und dabei auch alle gesprochne recht vor uns oder andern gerichten, wie sich dann das fugen wirdet, dester stetticlicher und vesticlicher gehalten und alle schedlich lute dester pas gestraffet werden mügen, angesehen, daz wir zu zeiten durch merclicher anligender sach willen gehindert werden oder uns zu suchen zu weit oder abentewrlich sein mochte, damit wir in eigner person zu den sachen nicht wol getun mochten, so haben wir des heiligen reichs lande gesundert und geteilet, als hernach geschriben stet. Und iglicher teil sol einen hauptman haben und gewelet werden, als hernach gemeldet wirt. (6a) Der erste teil und kreiß begriffet den marggrafen zu Brandemburg als einen burggrafen zu Nurenberg, die bischofe zu Wirczburg Bamberg Eistett, herzog Johan von Beyrn mit allen seinen und der Pfalcz landen in Beyrn gelegen, alle grafen freien herrn ritter knecht und ingesessen und die stette Nürenberg Weissemburg Rotemburg Winsheim Sweynfurt und das ganz land zu Francken niemants ausgesundert, es seien prelaten geistlich oder werntlich person. (6b) Item der ander kreiß sol begriffen den erzbischof zu Salczpurg den von Regenspurg Freysingen und Pawssaw bischofe, alle ander fursten in Beyern, alle prelaten ebte langgrafen grafen herrn ritterschaft gesellschaft stett und das ganz land zu Beyern und die stat zu Regenspurg. (6c) Item der dritt kreiß sol begreifen die bischofe Augspurg Costencz und Kür und alle ire prelaten, den margrafen von Baden, die grafen von Wirtenberg, die gesellschaft von sant Gorgen schilt, die ritterschaft in Hegew, alle andere grafen freien herrn ritter kneht und die stett Augspurg Ulm mit irem bünde Costencz und alle stet an dem Bodemsee und was den Rein ab biß gen Basel gelegen ist. (6d) Item der virde kreisse sol begriffen den erzbischof zu Meyncz, den pfalzgrafen bei Reyn, herzoge Otten und Steffan zu Beyren, die bischof Basel Straspurg Speir Wurms, den apt von Fuld und unser und des reichs stett Basel Straspurg Speyr Würms und alle reichsstett in Elsaß und alle prelaten grafen herrn ritterschaft gesellschaft und stette under den egenanten herrn gesessen. (6e) Item der funfte kreiß sol begriffen die erzbischofe von Koln und Trir und die bischofe Lüttich Utricht Oesenbruck Baderbronn und Monster, die herzoge von Cleve und von Berg und die herrn von Egkmund in Gelre, die von der Marck, die von Nassaw von Virnburg von Seyne von Weyde von Ysenburg und die nidern land den Reyn ab biß in das mer und unser und des reichs stett Coln Ach Torbmünd und alle prelaten grafen herren ritterschaft und stette in denselben landen gesessen. (6f) Item der 6te kreisse sol begreifen den herzogen von Sachsen mit seinen landen, die mark zu Brandemburg, die erzbischofe zu Meydburg und Bremen, die bischofe Hildenshem Mersburg Newenburg Meissen Halberstat Brandemberg Habelberg Lübuß Verden Lubeck, den langgrafen von Düringen, alle herzogen von Prunsweig, die herzogen von Meckelnburg Stetin und Pommern und was fursten prelaten grafen herrn und ritterschaft biß an die see siczen und des heiligen reichs seestett daumb.

(7) Und wir seczen wollen und gepieten, daz unser oheim margraf Fridrich von Brandemberg in dem kreiß zu Francken und der erzbischof von Salczpurg in dem kreiß zu Beyern, graf Ludwig von Wirtenberg in dem kreiß zu Swoben, der erzbischof von Mentz in dem kreisse des Reynes und der erzbischof von Coln in dem kreisse der nidern lande und der herzog von Sachsen in dem kreisse der Sechssischen land, als dann die oben ausgesundert sein, alle fursten bischofe prelaten grafen herrn ritterschaft gesellschaft stett und gemeinde uf allerheiligen tag nehstkunftig ir iglicher an ein stat, die demselben kreisse und den inwonern gelegen ist, beruff und mit seinen briefen an unser stat verbott, des wir auch ir iglichen von kuniglicher gewalt macht geben in craft dis brifz, und sich alsdann daselbs umbe einen gemeinen hauptman eins iglichen kreisses einen und ubertragen, der alle gericht und rechte frid und gnade, als vor gemeldet ist, hanthabe und vollfure; denselben hauptlüten wir auch ernstlich und vesticlich gepieten, sollich unser ordnung zu hanthaben zu schutzen und zu schirmen mit hilf und beistand der, die im zubeschiden sein, als vor geschriben ist. Wer aber sache, daz sie

sich in vor geschribner masse eins hauptmans in iglichem kreisse under einander nicht geeinigen mochten, das sullen sie uns verkunden; so wollen wir darzu tun, damit sollich hauptlute geseczt werden. Derselben hawptlute iglicher 10 redlich person von herrn ritterschaft und stetten zu reten haben und des jares 4 tag, das ist zu allen fronfasten oder quatember, halten und alle partei und notdurftige sach verhoren und entscheiden sol. Es sol auch ein iglich kreiß samentlich uberslahen und zu rate werden, wie man einen iglichen hauptman von und in demselben kreisse mit cost und gerettschaft am bequemsten versehen sol, und uns das verkunden, daz wir danne also vollfuren und schaffen wollen.

(8) Im wesentlichen gleich A, § 7.

(9) Wurd auch imants an sollichen gerichten besweret oder geverlich gehandelt, der mag sich furbas beruffen, als von alters herkomen und recht ist. Wurde aber derselbe, der sich also beruffet und appellirt, unrecht erfunden, so sol er seinem widerteil kosten und zerung widerlegen nach erkentnus desselben richters.

(10) Im wesentlichen gleich A, § 9, mit folgendem Zusatz:

Und es sol auch ein hauptman eins iglichen kreisses, darinne der ungehorsamer wonhaftig were, darzu tun mit hilf fursten herrn ritterschaft und stetten, (sollich hilf danne menicliche nach seinem vermugen nach notdurft und gelegenheit der sachen dargeben sol, es sei mit leuten oder gezeuge, nach aufseczung eins hauptmans und der rete, so im zubeschieden sein), damit sollicher ungehorsamer ie gestroffet werde. Und ob iemantz einche slosse oder vesten durch sollich missetat und ungehorsam willen angewunnen wurde, die sol man brechen. Und wir gebieten auch von künglicher gewalt, daz die niemants wider paw oder mache zu ewigen zeiten on willen des heiligen reichs, wanne das in dem heiligen reiche von alters und mit recht herkomen ist.

(11) Und darumbe daz sollichen dingen dester aufrichtiger nachgegangen werde, so wollen wir unser gerichte mit weisen verstentigen rittern und gelerten lüten bestellen, gehalten werden recht zu geben und zu tun nach redlichen aufrichticlichen rechten mit notdurftiger erfolgung, wie sich danne geburen würde. Desgleichen sullen auch alle andere gerichte, sie seind der fursten herrn stett oder gemeind, auch aufrichticlich und redlich beseczt und bestalt werden, als vor geschriben stet.

(12) Und wir wollen seczen und ordnen auch, daz alle vehde und veintschaft, als vor geschriben stat, abgetan werden und das allermenclich disen unsern geordenten fride halten und behalten und sunderlich unerfordert redlichs gerichts und rechts nimants den andern angreifen rawben pfenden oder anders bescheidigen schullen auf des heiligen reichs strassen zu wasser und zu lande, es sei den ackerman pawman weingartman geistlich lüte und güter kirchenhofe kintpetterin kaufiute pilgrim oder ander lute arm und riche, die danne alle in disem frid sullen begriffen sind und von allen fursten herrn ritterschaften und stette sullen geschuczet werden gleiche iren eignen luten on die, die in des reichs acht erfolget werden, dieweil sie in sollicher acht seind und sich mit iren widersachen nicht gerichtet haben. Dieselben echter rawber oder beschediger kein fürst herre noch stat in iren slossen und gepieten wissentlich nicht halten noch geleit geben, sunder ernstlich bestellen sol, das den clegern allwege zu sollichen lüten, wo sie angefallen würden, zu stunden gerichts und rechts geholfen werde unverzogenlich und on alle geverde.

(13—13 d) Im wesentlichen gleich A, §§ 12 und 14—14 d.

(14) Item es sullen auch knechte, die nicht herren oder junkherrn haben, die ir zum rechten mechtig sein und sie zum rechten halten und versprechen wollen, in dhein herren oder statt landen und gepieten keinen trost frid oder geleit haben und auch von nimants gehauset oder gehofet werden.

(15) Item von der heimlichen gericht, nachdem und sich vil ungebürlicher sache an denselben gerichten verlaufen und bisher manicfalticlich gemacht haben, dordurch, wo das lenger besteen solt, gemeiner nutz und fride in dem reich nit wenig gekrenkt

und geirrt werden mocht: und darumbe sollichen unrat zu verkomen, so haben wir mit rate der egenanten unser und des reichs kürfursten fursten herrn ritterschaft und stetten geseczt geordent setzen orden und gepieten von Romischer kuniglicher macht in craft dis brifs, daz sollich heimliche gericht mit fromen verstentigen und erfaren leuten besaczt und nicht durch benische und verachte lüte gehalten werden und das es dieselben damit nicht anders halten, danne als das von anbeginne geordent und gesaczt ist, und das man auch nimants dahin forder heisch oder lade danne die und umb die sachen, die dahin gehören oder der man zu eren und recht niht mechtig gesein möchte. Und ob imants dahin gefordert wurde, des sein herre oder richter mechtig were zu eren und rechte und das dem freigrafen oder richter zu wissen tet oder schribe und einen sollichen abforderte, so sol alsdenne sollich ladung ab sein und der sache nachgegangen werden vor dem herrn oder richter, do die sach hingehort, on eintrag desselben heimlichen richters. Wo aber dem also von dem heimlichen gericht nicht nachgegangen wurde, so sullen alle process vortfaren und gericht, die darüber geschehen wern, ganz craftlose und ab sein, die wir auch itzunt alsdanne und danne als itzünt von kuniglicher macht craftlose sprechen und urteiln. Und wir gepieten darumbe allen und iglichen stulherren freigrefen und andern, in welchem wesen oder stat die sein, ernstlich und vesticlich mit disem brief, das sie es auf iren stülen und gerichten bestellen ordenlich gehalten werden, als vor geschriben stet, wanne, wo ichts dawider oder anders geschehe, so sol der richter den gerichtzstab verlorn und wider eren getan haben und darumbe als ein söllicher und der stulherre in swere pen verfallen.

Es folgen hier noch Münzbestimmungen in §§ 16 und 17.

Nr. 166. (145). Frankfurter Landfriedensordnung Friedrichs III. (sogen. Reformation Friedrichs III.). – 1442, Aug. 14.

Altmann u. Bernheim, Ausgew. Urk. 2. Aufl. Nr. 109, S. 248 ff.

Wir Friderich von Gottes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reiches, herzog zu Osterreich, zu Steyr, zu Kernten und zu Crain, grave zu Tirol etc. embieten allen und ieglichen den erwirdigen und hochgebornen unsern und des heiligen Romischen reichs curfursten, fürsten, geistlichen und werntlichen, graven, freien, herren, dienstluten, rittern, knechten, burgraven, vögten, burgermeistern, schultheissen, reten, richtern, amptluten und gemeinden aller und ieglicher stette, merkte, dorfere und allen andern, in welchen wirden, stat oder wesen die sein, unsern und des heiligen reichs undertanen und lieben getrewen unser gnad und alles gut.

Sindemalen wir von den gnaden des allmechtigen Gottes unverdinter sachen zu den wirden Romischs kuniclichs gewalts erhohet und gesatzt sein, so bedunkt uns wol billichen, daz wir unser pflichte gen meniclichem also beweisen, damit man in dem heiligen Romischen reiche frides und gemachs seliclichen empfinde. Wann wir nu in anbeginn unsers regiments, auch ietzo nach unserer kuniclichen cronung eigintlich und menigvelticlich underweist sein und vernomen haben, daz in dem heiligen Romischen reich und sonderlich in deutschen landen vil unrats, gewalticlicher, auch anderer unzimlicher und uneerlicher angriff und beschedigung bescheen seind und noch teglichs gescheen mit rowb, mord und brand, davon das heilig reich, des wir ein merer genant sein, gar schadlichen geminnert und vil des reichs undertanen und getrewen, geistlich und werntlich personen, groß not, verderbnuß und scheden teglich leiden, als dann leide groß clag durch die lande geet, dardurch gemeiner nutz großlich geirret, geswechet und undergedrucket wirdet: so haben wir uns von der purde wegen unsers kuniclichen ampts, die wir Gott zu lobe, dem heiligen reich zu eren und durch gemeines nutzes willen auf uns genomen haben, darzu ergeben, daz wir mit allem fleiß

solch unrat und boß sachen mit zeitlichem rate und mit der hilfe Gottes des allmechtigen, ouch beistand unser und des heiligen Romischen reiches getrewen nach allem unserm vermögen ze tiligen arbeiten wollen. Und darumb durch anbringung, auch mit beiwesen und rate unser und des heiligen reichs curfursten und ander fursten, geistlicher und werntlicher, graven, freien, herren, ritter, knechte und stette, die wir dann durch si selbs oder ir mechtig sentboten darumb in sonderheit her zu uns zu komen verpott und geheischen haben, setzen, wollen und gepieten wir von Romischer kuniclicher macht, kraft und gewalt ernstlich und vesticlich mit disem brief und ermonen auch euch alle und ieglich unsers und des heiligen reichs undertanen, in welchen wirden, statt oder wesens ir seit, solcher trew und pflichte, als ir Gott, dem heiligen reiche, auch uns als einem Romischen kunig ewrm obristen herren, gemeinem nutz und euch selbs schuldig, pflichtig und gepunden seit, daz ir all und ieglich stuck, punkt und artikel dieser nachgeschriben unserer ordenung genzlich, getreulich, aufrechticlich und ungeverlich haltent, vollfurend und lobent, auch mit allen den ewren und die euch zugehoren oder der ir mechtig sind, solchs also genzlich und getrewlich zu halten ernstlich schaffet, ordnet und bestellet, als lieb ewch sei unser und des reichs swere ungnade und die pene hienach in diser unserer ordnung begriffen zu vermeiden.

1. Zum ersten, daz [1]) niman dem andern schaden tun oder zufugen sol, er hab in dann zuvor zu gleichen, pillichen, lantlofigen rechten ervordert. Und ob im solich recht vielleicht nit so bald, als er wollt oder begert, gedihen und widerfahren mochte, so sol er dannocht den nit angreifen noch beschedigen, er hab dann vor alles das volliclich und ganz getan und volbracht, das keiser Karls des virden seliger gedechtnuß unsers vorfaren am reiche guldin bulle in dem capitel von dem widersagen [2]) eigintlicher inhalt und außweiset.

2. Item ob ieman zu dem andern kuntlich und unlougembar schuld hette, hette dann der schuldvorderer burgen oder briefe, so mochte er sein schuld vordern und einbringen nach laut und sag solcher seiner brieve, und als im versprochen ist zu bezalen. Mocht aber einer nit bezalt werden nach siner brieve laut, oder als im versprochen were, daz man in bezalen solte, und im alsdann darumb zu pfenden gepurte, der sol es doch mit dem pfand halten, so hernach geschriben stet. Doch darin unvergriffen der kaufman: die sollen an einander bezalen, auch iederman sein zinße, gulte und zehende einbringen, als dann bißher herkommen ist.

3. Und der also pfenden wil, sol vor, ee er darumb pfendet, an den, der im die schuld schuldig ist, schriftlich, mundlich oder under augen ervordern, in umb sein schulde gutlich oder mit landleufigen, billichen rechten unclaghaft zu machen in den nechsten zweien monaden nach solcher ermonung geleich nach einander volgende. Und ob er in solcher zeit in obgeschribner masse nit unclaghaftig gemachet wurde, so mag er den, der im schuldig ist, und desselben habe und gut darnach pfenden und angreifen; doch daz er alsdann mit den pfanden pfantlichen gefare, also daz er dieselben pfand alle ungeverlich in die nachsten statt oder sloß treibe, da ein gerichte inne sei, das des, der angreifet und pfendet, noch des, der gepfendet wirt, nit sei. Und man sol in und die habe in demselben sloß, statt oder gerichte einnemen und darein treiben lassen und im des nit weren. Er sol auch diewile mit denselben pfanden fride und geleite darinne haben ungeverlich. Und sein es dann essende pfand, so sol er die steen lassen drei tag und drei nachte, weren es aber andere pfande, so sol er die vier wochen nach einander die nechsten steen lassen. Und sol auch dhein mitrewter weder beute noch teile davon nemen noch nemen lassen, sunder dieselb habe sol unverruckt bei einander beleiben. Und ist dann, daz iemand kumpt, der dieselben nam und pfande

1) In diesen und anderen Artikeln ist der kurfürstliche Landfriede v. 1438 oben Nr. 164, S. 251 f. zu grunde gelegt; vgl. daj. c. 5.

2) Goldene Bulle c. 17, oben Nr. 148, S. 206.

außnemen wil, dem sol man si auf recht und gewißheit außgeben mit kuntschaft des richters oder des amptmans, in des gerichte sie sein, oder sol ander erber leut darzu nemen, die dabei sein. Wolte aber niman die pfand außnemen in der vorgenanten zeit, so mag der pfender dieselben pfand darnach verkaufen ungeverlich, so er turest mag, auch mit kuntschaft des amptmans, in des gerichte si gefurt sein, oder anderr erber leut daselbs. Und dasselb gelt sol dann demselben, der gepfendet hat, an seiner schulde abgeen; und was er auch costung auf dieselben pfandung gelegt hat, die redlich ist und die er vor dem herren oder amptman des gerichts kuntlich machet, die sol im auch daran abgan. Wer es auch, daz von solcher pfandung wegen iemand gefangen wurde, dieselben gefangen sollen auch alle auf recht und gewißheit außgeben werden; und ob si der purgschaft und gewißheit nit einig werden mochten, was dann das gericht, darin das ist, erkennet, dabei sol es beleiben, die auch solchs, ob sein not wirdet, erkennen sollen.

4. Wer es auch, daz der pfender dieselben pfand nicht in das nechst sloß oder statt, da ein gericht inne were, tribe und die darin hielte, als vor geschrieben steet, so sol man das furbaß fur einen rawb halten; und wurd dann der herre oder amptman des selben sloß oder ander umbsessen angeruft, so sollen si mit iren gehilfen getreulich beholfen sein, zu frischer tat nacheilen und darzu tun, ob sie die selben pfender auch pfand in ire oder andere sloß oder gericht bringen mochten; da mocht man dann mit in gefaren nach des reichs recht, das man auch gestatten sol.

5. Wer es auch, daz ein pfender mit den pfanden an ein sloß keme und vorderte sich damit einzulassen, wurd er dann damit nit eingelassen, das er kuntlich machte, so mochte er die pfand daselbs steen lassen oder die furbaß aber in das nechst gericht treiben. Und was er dann des schaden neme, der redlich und ungeverlich were und den er kuntlich machte, den solt im der herre oder die lewte desselben sloß, die in nicht eingelassen hetten, außrichten. Es sol auch nieman den, die die pfender in ir sloß und gericht einlassen, darumb argen willen beweisen oder schaden zufugen in dhein weise. Wer es auch, ob ieman anders, denn obgeschriben steet, ieman zugriff tete, so sol iedermann, der des ermont oder sust innen wirt, zu frischer tat eilen und solch genomen habe mitsampt den, die das getan haben, zu recht helfen behalten.

6. Item [1]) so sol der ackerman und weingartman ausser seinem hawß mit seiner habe, die man zu den ackern, wisen und weingerten die zu pawen bedarf (es sei in veintschaft oder on veintschaft), auch auf den ackern, wisen und weingerten und wider heim zu hawse, und als man die frucht sneiden, wisen mein, auch die wein lesen und das infuren sol, sicher und fridlich sein. Und [2]) sol ouch niman prennen noch prantschatzen, fewr schiessen oder fewr inlegen weder tags noch nachts in dheinen weg, es sei in offner vehde, veintschaft oder on veintschaft.

7. Item [3]) es sollen all geistlich lewt, kindelpetterin und auch die, die in swerer krankheit sein, auch pilgrim, lantfarer, kaufleut und furlewt mit iren haben und kaufmanschaft sicher sein und nit beschedigt werden.

8. Item [4]) es sollen kirchen, kirchhofe und widemhofe auch sicher sein und daraus nit genomen werden, noch auch dhein weer daraus gescheen; doch ob ieman die oder die darin weren, sich understunden ze sturmen oder noten, so mocht man sich daraus weeren.

9. Item [5]) es sol auch furbas dhein gereisiger knechte sein, der sein aigen pferd habe, er hab dann einen herren oder junkherren oder sei einer statt diener, des oder der geprotter und gedingter knecht er sei. Und ob der knecht ichts tete wider die vor-

1) Vgl. Kurf. Landfriede oben Nr. 164, S. 251, c. 1.
2) Vgl. ebenda, c. 2. 3) Vgl. ebenda c. 3.
4) Vgl. ebenda c. 4.
5) Vgl. ebenda c. 6.

und nachgeschriben stuck, das sol sein herschaft verantwurten und widerkern. Und was sust raisiger knecht weren, die eigen pferd und nit herren oder junkherren hetten, als vor geschriben steet, dieselben, auch ander knecht, die nit herren hetten oder die herren hetten, die ir zum rechten nit mechtig weren, die sollen noch mogent weder fride, trostung noch geleit haben.

10. Item so sollen all curfursten, ander fursten, geistlich und werntlich, grafen, freien, herren, ritterschaft, stett und meniclich unser und des reichs undertanen mit allen den iren und den sie zu gepieten haben, es seien edel, unedel, raisig knecht, hantwerchknecht, dinstknecht, pawrßknecht oder ander, ernstlich und vesticlich schaffen und bestellen, daz der dheiner in raißwise iemands oder auf iemands diene angriff oder zugriff helf tun, es sei auf wasser oder auf land, on seiner herschaft wissen, willen und gunst; solchs wir auch den obgemelten und allen andern, die nit herren hetten, den sie in sonders zu versprechen stunden, zu halten vesticlich gepieten.

11. Item es sol auch meniclich, es seien fursten, herren oder stette, in welchem stat oder wesen die sein, als ob begriffen ist, in iren landen, stetten und gepieten mit iren amptluten auch sust ernstlich und vesticlich schaffen und bestellen, daz furo dhein gewachßner knecht, der mit merklicher krankheit seins leibs nit beladen ist und ein mussiggeer sei, auch nit erber, redlich und begenklicher leibnarung fur sich selber hab, in iren landen, stetten und gepieten weder gehalten noch gelitten, sonder versmecht und außgetriben werden.

12. Item es sol niman an dheinem ende geleite haben noch iemand gegeben werden, dann zu recht, außgenomen zu offen tegen, hofen und versprochen kempfen.

13. Item von der heimlichen gerichte wegen, nachdem und sich vil unbillicher sachen, die da nit daran gehoren, an den selben gerichten verlaufen und bißher menigvelticlich gemacht haben, dardurch, wa das lenger besteen sollt, gemeiner nutz und frid in dem heiligen reich nit wenig bekrenkt und geirret werden mochte, und darumb solchen unrat zu furkomen, so haben wir mit rate, als obgeschriben steet, unser und des heiligen reichs curfursten, fursten, stett und anderr obgemelt gesetzt und geordent, setzen, ordnen und gepieten von Romischer kuniclicher macht in kraft diß briefs, daz solch heimlich gericht furbaß mit fromen, verstendigen und erfaren luten besetzt und nit durch bennisch, veracht, uneelich geborn, meineidig oder eigen lute gehalten werde; und daz es damit dieselben anders nit halten, dann als das von anbeginn durch den heiligen keiser Karle den grossen unsern vorfaren am reich, auch durch die reformation, so der erwirdig Dietrich erzbischove zu Collen etc. unser lieber neve und curfurst, als im das durch keiser Sigmunden loblicher gedechtnuß unsern vorfaren bevolhen was, zu Arnsperg in beiwesen vil grafen, freien, herren, ritterschaft, stulherren, freigreven und freischeffen gemacht hat, geordent und gesatzt ist; besonder daz man niman dahin vordere, heische oder lade, dann die und umb die sachen, die dahin gehorend oder der man zu den eren nit mechtig sein mocht.

14. Wann ob iemand dahin gevordert wurd, des sein herre oder richter mechtig wer zu den eren vor im oder andern lantleufigen gerichten, und da derselb herre oder richter dem freigreven oder richter solchs zu wissen tete oder schribe, einen solchen abvorderte, und er mit zweien oder dreien andern unversprochen mannen dem freigreven oder richter trostung zu den eren obgemelter massen under iren sigeln zuschriben, so sol alsdann solch ladung absein und der sach nachgegangen werden vor dem herren oder richter, da die sach hingehort und gevordert wurd, on eintrag des freigreven oder heimlichen richters. Wa aber dem also nicht nachgegangen wurde, so sollen alle proceßen, ervolgung und gericht, die daruber gescheen weren oder gescheen wurden, ganz kraftloß, tod und ab sein, die wir auch ietzund als dann und dann als ietzund von Romischer kuniclicher macht kraftloß sprechen und urteilen.

15. Es sol auch dhein freigreve dheinen freischeffen machen dann die, die von rechts wegen werden mogen und die solich ir tugliclicheit durch gnugsam kuntschaft

furbringen; nemlich sollen si keinen zu schoffen machen, der uneelich geborn, iemands eigen oder sust verpunden oder zugehorig sei; die auch in des heiligen reichs achte, aberacht oder bennen, geistlichen oder werntlichen, sein, sollen si auch dheinswegs schoffen machen.

16. Solchs, so von dem heimlichen gericht obgeschriben stet, wellen wir von meniclich vesticlich und unzerbrochenlich gehalten werden, und gepieten darumb allen und ieglichen stulherren, freigreven und allen andern, in welchem wesen oder stat die sein, ernstlich und vesticlich mit disem brief, daz si solchs auf iren stulen und gerichten bestellen ordenlich gehalten werden. Wann wa icht dawider oder anders geschehe, so sollt der stulherre zehen mark goldes in unser kuniclich camer unleßlich zu bezalen und der freigreve sein ampt der freigrefschaft verfallen sein, auch der, der also unrecht vordrung oder verbotung erwurb, sich selbs verurteilt und seinen leib verwurket und ir ieglicher wider ere getan haben; und sol meniclich zu im richten, als sich gepurt.

17. Item wann auch dem heiligen Romischen reich und Dewtschen landen an der guldin und silbrein munß groß ligt und notturftig ist, daz die ordenlich gehalten und geslagen werde, und darumb so setzen wir mit rate und in maß als vor, daz die guldin munß bei den newnzehen graden veines goldes zu gemeiner lantzwerung beleibe, als dann etlich zeit gewesen ist; und sol auch die nit geringert noch hoher gemunzt werden. Wann wer anders tete, in welchen wirden, stat oder wesen der were, der sol darumb swerlich gestraft werden, als sich dann gepuren wirt.

18. Item von der silbrin münß wegen, wann dieselb durch gelegenheit der lande und mancherlei sach wegen nicht auf ein gemein korn durch alle lande zu bringen ist, darumb so wollen und gepieten wir, daz alle ihene, die solich silbrin munß slahen, steticlich und ordenlich schaffen geslagen und gehandelt werden. Wann wa das anders gehandelt und geslagen wurde, dann als billich were, so wollen wir das strenglich und vesticlich strafen und gestraft werden schaffen, auch nach dem und sich gepuren wirt.

19. Item wer der vor geschriben stuck eins oder mer uberfure, dawider tete oder darzu hulf, daz dawider getan wurde, oder der dieselben, die dawider teten, mit willen, wissen oder geverde hauste, hofte, hielde oder in zuschube, der oder die sollen wider ere und recht getan haben, auch in unser und des reichs swere ungnade und darzu ein pene, nemlich hundert mark lotiges goldes halb in unser und des reichs camer und halb dem cleger oder beschedigten unleßlich und on alle gnad zu bezalen, verfallen sein. Welich auch die weren, die solich peen an golde oder gelt nit zu bezalen hetten, die sollen ir missetat an iren leiben erordnen und sol zu in nach des reichs rechten gericht werden. Es sollen auch, die zu verlieren hetten, alle ire lehen und freiheit, so si von uns und dem reich oder andern geistlichen oder werntlichen herscheften oder personen hetten, zusampt der obgenanten pene ganz, als ob solchs mit recht ervolgt were, verlorn haben. Und sollen auch der oder die solchs teten oder si geverlich hawsten, in zulegten oder si hinschuben, dheinerlei trostung, frid oder geleit haben an keinen stetten oder enden, sonder es sol und mag meniclich zu dem oder den selben macht han, si an leib und gut anzugreifen und daran nicht gefrevelt haben, gleicher weise und in aller maß, als ob si mit des reichs hofgericht oder andern zimlichen gerichten, geistlichen und werntlichen, geheischen und mit rechtem urteil verachtet und in die acht und aberacht getan weren. Und darzu so sol derselben leibe und gut nimand verantwurten noch beschirmen in dheinen wege; und in welchen gerichten si begriffen werden, so sol man si on allen intrag behalten und uber sie richten, alles bei der pene und wie vor geschriben steet.

20. Doch behalten wir uns als einem Romischen kunig, ob ichtzit in diser unserr ordenung hinfuro zu verendern, zu meren, zu minnern, darzu oder davon zu setzen oder die ganz oder der ein teile abzutun sich gepuren wurde nach gelegenheit der zeit und der sache, daz wir das, als doch fur sich selbs billich ist, mit rat unserr und des reichs getrewen ze tun haben und tun mogen, all argliste und geverde in allen und ieg-

lichen vorgeschriben puncten und artikeln genzlich außgeslossen und hindangesatzt.

Geben zu Frankfurt, versigelt mit unserr kuniclichen majestat anhangendem insigel, nach Crists gepurd vierzehenhundert und darnach in dem zweiundvirzigisten jare, an unser lieben Frawen abent assumptionis, unsers reichs im dritten jaren.

Ad mandatum domini regis in consilio. D. Caspar notarius referens.

Nr. 167. Privatvorschlag zur Reichsreform (Auszug). — 1442.

Neues Archiv XXXII, S. 746 ff.; vgl. auch dort die Bemerkungen R. Smends. Verfasser ist wahrscheinlich der Magdeburger Domherr Heinrich Toke; er knüpft an die von Papst Felix V. noch als Fürst von Savoyen diesem Lande gegebene Verfassung an, von welcher er sagt: „Auch so hat er (scil. der Papst) reformeret und gerechtfertiget yn synem lande eynes yglichen states und wesens beyde geystlich und werntlichen von dem obersten bis zu dem niddersten, da eyn gross latines buch von gemacht ist, das konnig Albrecht, dem Got gnedig sy, zu dutsche wolte lassen setzen."

.... Auch sol das Romsche rych zu statt wydder kömmen. So ist zu dem ersten noit, das der Romsche konnig zu dem ersten eynen gemeynen frydden begryffe uber dutsche lant, also konnig Rudolffe zu Wirtzberg det, da er erste konnig wart, dar von konnig Fryderich nu Romsch konnig kommen ist, der gar eyn frommer konnig was und vil vesten yn Doringen nidder warffe, als er zu Erforte eyn groisse concilium hatte aller fursten dutsches landes und den konnig von Beheym. Czu dem anderen mael ist noit, das der konnig bestelle eyne stede gericht uf eyner stat steticklichen zu bliben, der konnig sy, wo er sy, da man das gerecht wysse zu fynden, also zu Paryss stede ist das gerechte des riches zu Franckrich, da sich der konnig nicht mit bekommert dan wan die sach gross fursten an ruret, so das er dan alleyne geynwortig ist; des gliches ist das gericht uber Engellant stede zu Lunden, des glichen auch uber des babstes vetterliche fursthum stede zu Gobenne ader anderswo yn dem fursthum.

Und das der richter eyn teyl sint doctores yn dem keyser-rechten ader geistlichen rechten, und were nutze, das eyn yckliche korefurste yn des konniges hoff mit synem solde eynen hilden, und der konnig so vil gotlicher ritter ader mynner uf synen solt, so das sie dan uffenberlichen sweren solden, das sie keyn gift ader gabe nemen wolten von keyner parthyen.

Eyn iglicher korfurste als der Sachsen spiegel yn der glosen us wiset, heysset eyn palandes grefe, dar von er eyn korefurst ist. Eyn palandes grefe ist der, der yn das gericht des konniges pallas gehort. Also ist eyn palandis grafe eyn richter des koniges palas. Also sollte billichen eyn iglich korfurste zu gerichte yn des konniges pallas sitzen; nu er des selbes nicht kan gethune und auch dar zu nicht geleret ist, so were das mogelich, das er eynen gelerten uf syne kost yn dem gerichte des riches hilde und wan lange zijt eyn unbestendicklich gerichte des riches gewest ist, dar umb ist das riche vernidert, und als is ist vernidert mit ungerichte, so mochte is wider uf kommen mit gerichte, wan es woil bestalt were.

Zu dem drytten mael ist is noit, das das riche alle jare eyn tribut, das ist eyn sture, habe, dar von eyn konnig solichen kosten von gehalten moge, als dem riche noit ist; wan das rich nicht enhat, dar umb ist das riche verarmet und en ist dar ynne nicht wan kriege; wan eyn iglicher wil selber richter syn und vergehet alle gehorsam, da mit die lande und grosse fursthum vernichtet werden und worden synt und alzu vil selen verthumet.

Wan eyn iglicher, der uber hundert gulden riche were, yn dutschen landen gesessen alle jare dem Romschen riche gebe den sesten teyle von eynem gulden, das were eynem iglichen gar kleyne und mochte dem riche vil ynbrengen und ewigen frydden machen.

In dyssen stucken und andern, der noit deme riche weren, mochten die concilia

und uf dyse zyt babst Felix vil gutes zu thune und ane zwyfel gerne deden, und ist wunder, das die korefursten nicht mit allem flysse dar nach stene, das das riche widder zu wirdikeyt komme, dan wan das ryche yn wirden ist, so heldet man deste mere von den korefursten.

Nr. 168. (146). Das Wiener Konkordat (Concordata inter Fridericum III. et Nicolaum V. conclusa). – 1448, Febr. 17.

Nach Vergleichung der beiden Originale im Wiener Staatsarchiv durch M. Tangl unter Berücksichtigung des ebendaselbst befindlichen Originals der Ratifikations-Bulle Nikolaus' V. vom 9. März 1448 (gedruckt mit falschem Datum u. a. Bullarium magnum V, S. 96 ff. und Neue und vollständigere Sammlung der Reichsabschiede (Frankfurt 1747) I, S. 181 ff.

In nomine Domini amen. Anno a nativitate eiusdem millesimo quadringentesimo quadragesimo octavo, die decima septima mensis Februarii, inter sanctissimum in Christo patrem ac dominum nostrum dominum Nicolaum divina providentia papam quintum apostolicamque sedem ac nationem Alamanicam sanctissimi domini nostri et sedis eorundem nominibus per reverendissimum in Christo patrem ac dominum dominum Iohannem sacrosancte Romane ecclesie cardinalem legatum, ad nationem Germanicam de latere missum, plena in ea parte auctoritate et potestate munitum, et pro ipsa natione Alamanica per gloriosissimum principem ac dominum nostrum dominum Fridericum Romanorum regem semper augustum etc., plurimorum sacri Romani imperii electorum aliorumque eiusdem nationis tam ecclesiasticorum quam secularium principum consensibus accedentibus, conclusa, laudata et acceptata sunt concordata subscripta.

Sanctissimus dominus noster Nicolaus papa quintus super provisione ecclesiarum benefitiorumque quorumcunque utetur reservationibus iuris scripti et constitutionibus ‚Execrabilis' et ‚Ad regimen' modificatis, ut sequitur:

1. Ad regimen ecclesie generalis, quamquam inmeriti, superna dispositione vocati gerimus in nostris desideriis, ut debemus, quod per nostre diligentie studium ad quarumlibet ecclesiarum et monasteriorum regimina et alia beneficia ecclesiastica iuxta divinum beneplacitum et nostre intentionis affectum viri assumantur ydonei, qui presint et prosint committendis eis ecclesiis, monasteriis et beneficiis prelibatis. Premissorum itaque consideracione inducti et suadentibus nobis aliis rationabilibus causis nonnullorum predecessorum nostrorum Romanorum pontificum vestigiis inherentes omnes patriarchales, archiepiscopales, episcopales ecclesias, monasteria, prioratus, dignitates, personatus et officia necnon canonicatus et prebendas et ecclesias ceteraque beneficia ecclesiastica, cum cura vel sine cura, secularia et regularia, quecunque et qualiacunque fuerint, etiamsi ad illa persone consueverint seu debuerint per electionem seu quemvis alium modum assumi, nunc apud sedem apostolicam quocunque modo vacantia et imposterum vacatura necnon per depositionem seu privationem seu translationem per nos seu auctoritate nostra factas et inantea faciendas ubilibet, necnon ad que aliqui in concordia seu discordia electi vel postulati fuerint, quorum electio cassata seu postulatio repulsa vel per eos facta renuntiatio et admissa auctoritate nostra extiterit seu quorum electorum vel postulatorum et inantea eligendorum vel postulandorum electionem cassari seu postulationem repelli aut renunciationem admitti per nos aut auctoritate nostra continget, apud sedem predictam vel alibi ubicunque, et etiam per obitum cardinalium eiusdem ecclesie Romane aut officiariorum dicte sedis, quamdiu ipsa officia actualiter tenebunt, videlicet vicecancellarii, camerarii, septem notariorum, auditorum litterarum contradictarum et apostolici pallacii causarum auditorum, correctoris, centum et unius scriptorum litterarum apostolicarum et viginti quatuor penitentiarie prefate sedis et viginti quinque abbreviatorum necnon

verorum commensalium nostrorum et aliorum viginti quinque capellanorum sedis eiusdem in ephitafio descriptorum et etiam quorumcumque legatorum seu collectorum ac in terris Romane ecclesie rectorum et thesaurariorum deputatorum seu missorum hactenus vel deputandorum aut mittendorum imposterum vacantia et inantea vacatura, ubicumque dictos legatos vel collectores seu rectores aut thesaurarios, antequam ad Romanam curiam redierint seu venerint, rebus eximi contigerit ab humanis, necnon quorumlibet pro quibuscumque negociis ad Romanam curiam venientium seu etiam recedentium ab eadem, si in locis a dicta curia ultra duas dietas legales non distantibus iam forsan obierint vel eos inantea ab hac luce transire contigerit, etiam simili modo quorumcumque curialium peregrinacionis, infirmitatis seu recreationis vel alia quacumque causa ad quevis loca secedentium, si eos, antequam ad dictam curiam redierint, in locis ultra duas dietas ab eadem curia, ut premittitur, non remotis, dummodo eorum proprium domicilium non existat ibidem, iam forsan decesserint vel imposterum eos contigerit de medio submoveri, et nunc per obitum huiusmodi vacantia vel imposterum vacatura, rursus monasteria, prioratus et decanatus, dignitates, personatus, administraciones, officia, canonicatus, prebendas et ecclesias ceteraque beneficia ecclesiastica, secularia et regularia, cum cura vel sine cura, quecumque et qualiacumque fuerint, etiamsi ad illa persone consueverint seu debuerint per electionem seu quemvis alium modum assumi, que promoti per nos vel auctoritate nostra ad patriarchalium, archiepiscopalium et episcopalium ecclesiarum necnon monasteriorum regimina obtinebant tempore promocionum de ipsis factarum, nunc quocunque modo vacantia aut imposterum vacatura necnon etiam, que per assecucionem pacificam quorumcunque prioratuum, [dignitatum], personatuum, officiorum, canonicatuum, prebendarum, ecclesiarum aut beneficiorum aliorum per nos seu auctoritate nostrarum litterarum inmediate collatorum seu conferendorum imposterum, preterquam si virtute gratie expectative assecutio fiat, nunc vacantia et inantea vacatura, plena super premissis omnibus et singulis cum fratribus nostris collatione prehabita et matura deliberatione secuta ordinacioni, disposicioni ac promissioni nostre de ipsorum fratrum consilio auctoritate apostolica reservamus, decernentes exnunc irritum et inane, si secus super premissis et quolibet eorum per quoscumque quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari.

2. Item in ecclesiis metropolitanis et cathedralibus etiam apostolice sedi inmediate non subiectis et in monasteriis apostolice sedi inmediate subiectis fiant electiones canonice, que ad sedem apostolicam deferantur, quas etiam ad tempus constitutum in constitucione Nicolai, que incipit ‚Cupientes' papa expectet; quo facto si non fuerint presentate vel si presentate minus canonice fuerint, papa provideat; si vero canonice fuerint, papa eas confirmet, nisi ex causa rationabili et evidenti et de fratrum consilio de digniori et utiliori persona duxerit providendum, proviso, quod confirmati et provisi per papam nichilominus metropolitanis et aliis prestent debita iuramenta et alia, ad que de iure tenentur.

3. In monasteriis, que non sunt inmediate subiecta sedi apostolice, necnon in aliis beneficiis regularibus, super quibus pro confirmacione seu provisione non consuevit haberi recursus ad sedem apostolicam, non teneantur venire electi seu illi, quibus providendum est, ad curiam ad habendum confirmacionem vel provisionem; nec eciam dicta beneficia regularia cadant in graciis expectativis. Ubi autem in monasteriis ad curiam Romanam venire seu mittere consueverunt, ibi papa aliter non confirmet seu provideat, quam superius de cathedralibus ecclesiis est expressum. De monasteriis monialium papa non disponat, nisi sint exempta, et tunc per commissionem in partibus.

4. De ceteris dignitatibus et beneficiis quibuscumque secularibus et regularibus vacaturis ultra reservationes iam dictas, maioribus dignitatibus post pontificales in cathedralibus et principalibus in collegiatis exceptis, de quibus iure ordinario provideatur per illos inferiores, ad quos alias pertinet, idem sanctissimus dominus noster

per quamcumque aliam reservacionem graciam exspectativam aut quamvis aliam dispositionem sub quacumque verborum forma per eum aut eius auctoritate factam vel fiendam non impediet, quominus de illis, cum vacabunt de mensibus Februarii, Aprilis, Iunii, Augusti, Octobris et Decembris, libere disponatur per illos, ad quos collatio, provisio, presentatio, electio aut alia quevis dispositio pertinebit, reservationibus aliis a premissis ac dispositionibus auctoritate eiusdem domini nostri pape factis vel faciendis non obstantibus quibuscumque. Quociens vero aliquo vacante beneficio de mensibus Ianuarii, Marcii, Maii, Iulii, Septembris et Novembris specialiter dispositioni apostolice sedis reservatis non apparuerit infra tres menses a die note vacationis in loco beneficii, quod alicui de illo apostolica auctoritate fuerit provisum, extunc et non antea ordinarius vel alius, ad quem illius dispositio pertinebit, de illo libere disponat. Item ad finem, ut hec ordinatio collationis beneficiorum non reservatorum per alternos menses possit per nationem publicari, et omnes, qui ipsa gaudere voluerint, tempus congruum habeant eandem acceptandi, tunc quoad apostolicam sedem in Kalendis Iunii proxime futuris ipsa currere incipiet durabitque deinceps, nisi in futuro concilio de consensu nationis aliter fuerit ordinatum.

5. Item circa provisionem apostolice sedi ordinandam modus annatarum hoc modo currat: de ecclesiis cathedralibus omnibus et monasteriis virorum dumtaxat vacantibus et vacaturis solventur pro fructibus primi anni a die vacacionis summe pecuniarum in libris camere apostolice taxate, que communia servitia nuncupantur. Si que vero excessive taxate sunt, retaxentur; et provideatur specialiter in gravatis regionibus secundum qualitatem rerum, temporum et regionum, ne nimium pregraventur; ad quod sanctissimus dominus noster petentibus dabit commissarios in partibus, qui diligenter inquirant et retaxent. Taxe autem predicte pro media parte infra annum a die habite possessionis pacifice totius vel maioris partis solvantur et pro media parte alia infra sequentem annum. Et si infra annum bis vel pluries vacaverit, semel tantum solvetur; nec debitum huiusmodi in successorem in ecclesia vel monasterio transeat.

6. De ceteris dignitatibus, personatibus, officiis et beneficiis secularibus quibuscumque et regularibus, que auctoritate sedis apostolice conferentur vel de quibus providebitur preterquam vigore graciarum expectativarum aut causa permutacionis, solvantur annate seu medii fructus iuxta taxam solitam a tempore possessionis infra annum; et debitum huiusmodi in successorem in beneficio non transeat. De beneficiis vero, que valorem viginti quatuor florenorum de camera non excedunt, nihil solvatur. Curratque hec observantia deinceps, nisi eam similiter in futuro concilio de consensu nationis inmutari contingat.

7. In aliis autem, que per felicis recordacionis dominum Eugenium papam quartum pro natione prefata usque ad tempus futuri generalis concilii permissa, concessa, indulta atque decreta et per memoratum sanctissimum dominum nostrum papam Nicolaum confirmata fuere, in quantum illa concordie presenti non obviant, ista vice nihil extitit inmutatum.

8. Voluit etiam memoratus dominus legatus, quod super concordatis presentibus singuli metropolitani predicte nationis petentibus quibuscumque, quantum opus eis videbitur, sub suis sigillis transsumpta concedere valeant, quodque transsumptis eisdem in iudicio et extra stetur et adhibeatur tamquam huic originali carte per omnia plena fides. Per hoc autem, quod in concordatis huiusmodi sive quibusvis aliis eorum occasione conficiendis litteris propter competentiorem descriptionem Alamania specialis appellatur natio, ipsa censeri non debet a Germanica natione distincta seu quomodolibet separata.

Ad fidem igitur et robur ac testimonium omnium premissorum nos Fridericus Romanorum rex et nos Iohannes cardinalis legatus supradicti cartam presentem nostris appensis mandavimus communiri sigillis.

Ad mandatum domini regis in consilio.

Nr. 169. Abschied geistlicher Kurfürsten (Auszug). — 1456.

Ranke, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation, VI 5. Aufl., S. 12 f.

Der weg, wie man das rych uffbringen muge.

1. Zum ersten, das der keyser in eyne ryche stat, die umb das mittel gelegen sy, komme, in meynunge und willen eczwalange personlich zu blyben.

2. Item das glycherwyse wir kurfursten auch personlich by zu kommen und blyben glycherwyse als die cardinale by dem pabste und yre heimliche consistoria halten, vur die meyste sachen ußzurichten.

3. Item das eyn gericht ordinert werde, mit eyner nemlicher zale personen von allem stade, die stediß alle sachen ußzrichten im rechten, in glycherwyse als an dem parlament zu Paryß, als von alters dick gescheen ist, und man die forme davon noch woil findet.

4. Item zu vollenfurunge des rechten sullen dry werntliche fursten geordent werden, das die sien capitaneen in dryen enden des rychs, und sullen das sin die dry werntliche kurfursten, der iglicher ein capitaneus der execution sin sol in dem teyle dutschen landes, das yme betirmet wird.

5. Item zu der execution sullen alle undertane des rychs zufallen, so sie von dem fursten angeruffen werden, der uber das teyl des rychs, da sie under gesessen sin, eyn capitaneus ist.

6. Item is ist auch zu gleuben, wan sulche gude ordenunge der gerechtikeyt gemacht wurde, so werden auch die keyserliche achten recht und uffrichtig gescheen, und alle die gebanten und widder gebanten sulten auch genczlich geschuwet und als solche lute gehalten werden, und obe sie des nit achten, so sulte doch executio uber sie gescheen in vurgeschribener maissen.

7. Item sol man versehen, was sachen dazu handeln sin sullen, und wie man sich von den understen gerichten an das gericht beruffen muge.

8. Item sol die cantzeleye und kammer des rychs uffgestalt werden, und sullen die gehalten werden zu glycherwyse als im hoiffe von Rome.

9. Item alle und igliche sachen, die da zu ußrichtung der gerechtickeyt, auch zu ordenunge des keyserlichen hoiffs noit sint, sullent durch uns kurfursten und die rete, die wir dazu ruffen, auch mit bysin des keysers, recht ordinert werden, der sachen dan vyl sint, die man yczt nit aller erdencken mag, dan wan man angehebet, so wirt sich eyns nach dem andern von yme sêlbst fynden.

10. Zu allen diesen dingen moiß man gelt haben, aber das rych hait so kleyne renthen, das der keyser der burden diser ordenunge nit gedragen muchte, es enwurde dan anders vursehen, und ist noit, das man gedencke nach wegen, gelt zu haben, so das mit den mynsten beswerniß gesin mag.

11. Kommen der keyser und wir kurfursten sust zusamen und blyben by eyn, so finden wir woil wege, gelt zu haben, dan is ist keyn zwyfel, wanne die undersaissen des rychs geystlich und werntlich gesehent gute ordenunge im ryche, gerichte, fridden und abnemunge der mutwilligen kriege, wan sie gesehent furstenthumen, herschafften und straißen dardurch gefridt, und des keysers und unser kurfursten ernstliche meynunge, so wirt yn nust swere sin, das sie nit gerne darumb lyden sulten, und obe eczliche mutwillige lude weren, die den fridden nit liep hetten, den das leyt were, so wirt doch der meyste teyl umb eygenen nucz willen disen gerne zufallen.

12. Item wan diß geschicht, so werden keyne fursten in der werlt sin, die so fast geacht sullen sin als wir kurfursten, dan durch uns wirt der keyser geacht, und wir durch den keyser, und das mag unser nacio gar woil zuwegen bringen, das unser keyser zu groisser achtunge kumet, want in luden, in stetten, in vestenungen und allen andern

sachen, die zu herlichen groissen dingen gehorent, ist unsere nacio meyster uber alle andere nacion, so verre sie in rechter ordenunge und regiment ist.

Nr. 170. Kammergerichtsordnung. — 1471, Okt. 24.

NS. d. RA. I, S. 249 ff.; vgl. auch den älteren Druck bei Lünig, Reichsarchiv IV (1720), 272 ff.

Wir Friedrich von Gots gnaden Romischer keiser zu allen zyten merer des reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croacien etc. könig, herzog zu Oestereich und zu Steyr etc. sezen und ordenen, daß hinfür unser cammergericht besizen sollen ein cammerrichter mit einer zimlichen zahl erbaren, redelichen, beysizenden urteilern, die verbunden seyn sollen, unsers cammergerichts stetiglichs, wo wir zu zeiten im reich sein, oder cammergericht zu halten befehlen, zu gewarten, oder das merer aus yn, und auf daß aller argwohn vermieten werde, sollen dieselbigen, und wer hinfür zu cammerrichtern und urteilern aufgenommen werden, diesen hernach geschrieben eidt thun.

§ 1. Der eyd des richters und beysizenden urteilern.

Ich N. globe und swere, daß ich nach allen minen besten verstentniß und sinnen recht urteilen und recht sprechen will, in sachen, so vor mir in dem kammergericht gehandelt und fürgenommen werden, u. das nicht laßen umb vorcht, gunst, lieb, gab oder versprechniß eincher gab oder anders; mein urteil auch zu sprechende geverlich nicht verhalten oder verziehen, auch mit keiner partei, die vor dem gerichte zu schaffen hat, einche fürrede haben, noch keiner parteyen wider die andern hülf oder beystandt tun, noch ichtz von yne nemen oder in iren sachen rathen, sunder alles geverde.

§ 2. Gerichtschreibers eydt.

Ich N. globe und swere, daß ich alle gerichthändel, vor mir in gericht gehandelt und fürbracht, getrewlich und eigentlich aufschreiben will, und register, briefe und urkund, so im gericht fürbracht und gelegt werden, bey dem gericht getreulich halten, und keiner partei oder yemants von ihren wegen übergeben, öfenen, leßen, hören oder abschrifft davon werden lassen, es würde denn zu gescheen von richtern und urteilern erleubet.

§ 3. Item, es soll kein fürsprech oder procuratqr, das wort in dem rechten zu thun, zugelaßen werden, es sey denn [daß er] zuvor von unsern wegen zugelaßen, aufgenommen, und diesen hernach geschriben eidt gethan habe. Deßgleichen soll auch nymants advocat seyn oder advociren, er sey dann zuvor durch uns, oder wem wir das befehlen, zu sollichem amt aufgenommen, auf daß redelich und gelehrte advocaten, die den partein wißen zu rathen, aufgenommen werden, und eher er zu solchem amt aufgenommen würdet, sol er globen und sweren den eyd, als hierunter von den advocaten geschriben ist.

Es soll auch kein partei über einen geswornen advocaten oder procurator in einer sachen aufnemen oder bestellen, auf daß die ander partei auch möge advocaten und fürsprecher bekommen, und daß darinnen kein gefehrlichkeit gebraucht werden möge, soll kein advocat oder procurator eincher partei in ihrer sache raten, dieselbige partey, die yn umb rath ersucht, wolle dann den advocaten oder procurator in den sachen zu advocaten oder zu procurator aufnemen.

§ 4. Der procurator-eydt.

Ich N. globe und schwere, daß ich den partein, der sachen zu handlen als ich mich annymme, in denselben sachen mit ganzen und rechten treuen meinen, und die

sachen in rechten nach mein besten verstentniß, der partein zu gut, fürbringen und handeln, auch darinnen wißentlich keinerley falsch und unrecht gebrauchen, daß ich mit derselben meiner parthien keinerley fürgedinge oder fürwort machen, darum ich ein teil von der sachen, darumb die parthie in recht steht, wartend sey, auch heimligkeit und behelf, so ich von derselben parthey vernemen oder nach unterrichtung der sach von mir selbs vermercken würde, der partheyen zu schaden wissentlich nymands offenbaren, darzu auch die partein über den sold und lone, der mir im anfange des rechtens versprochen were, nit meren oder gedingen, beschweren oder erhöern will; und ob des solds und des lohns halben, zwischen der partheien und mir irrung oder spenne entstünde, des will ich bleiben bey dem cammerrichter und urteilern, oder wem der cammerrichter das aus den urteilern bevelen würde, und wie sie mich darum entscheiden, wil ich es darbey bleiben laßen und gnügig seyn, auch der sachen, so ich angenommen hab, on redelich ursach und des richters erleubunge mich nicht entslahen, sundern der parthien zu gut getruwelich biß zu endunge des rechtens handeln, in diesen allen geverde und argelist genzlich außgescheiden.

§ 5. Der advocaten eydt.

Ich N. globe und schwere, daß ich in den sachen, durch mich angenommen, dem rechten nach getreulich rathen und handeln, keinen falsch oder geverde darinen gebrauchen will, und die heimligkeit und gestalt der sachen meiner parthei zuwider mit geferde nymand offenbaren, auch mit der partei sunder gedinge umb ein teil der heubtsumm zu haben nit machen oder annemen, sunder mich zimlichs und redelichs soldes benügen, und ob zwischen der parthei und mir deßhalb irrung entstünde, nach erkentniß des cammerrichters und der beysizer, die er zu ime nemen würdet, entscheiden und auch dabey ungewiddert bleiben laßen.

§ 6. Item, auf daß armuts halben nymands rechtloß gelaßen werde, so soll der cammer richter, so zu zeiten sein wird, die sachen der armen, die yr armut mit ihren eyden, ob der gesonnen würde, erweisten, den advocaten oder procuratorn entpfehlen, darinne zu raten und zum besten in recht fürzubringen.

Und welchem advocaten oder procuratorn solch sachen von dem cammerrichter entpholen würde, sol schuldig und pflichtig sein, bey pene entsezung seins amts, die on wiederrede, wie vorgemelt, anzunemen, doch so soll der cammerrichter, ob der sachen mer denn eine würden, die gleich unter die advocaten und procuratores teilen, alles ungeverlich.

§ 7. Ob auch ein fürst, grav, herre oder commun ander advocaten oder fürsprecher, dann obgemelt, im rechten zu rathen oder zu reden nehmen wolten, oder ob ymants im selbst sein wort im rechten thun wolt, solten sie macht haben, doch auf eyde von denselben zu thun, so sich durch recht gebüren würde.

§ 8. Was gerichtz boten sein, sollen diesen eid tun, und was sie also uf den eyd sagen und furbringen, dem soll gestanden werden.

Ich N. globe und schwere, daß ich alle ladung, urteil, proceß und gebotsbriefe, so mir bevolhen werden, getreulich verkunden und überantworten will, wohin mir das zu thun bevolhen und sich geburen würdet, und des getreuliche relation zu yder zeit thun, wo, wann und wem ich solchs thun soll, und darinn kein geverlichkeit gebrauchen, noch um ymants willen laßen, auch nicht anders fürbringen noch referiren, dann wie sich die dingk begeben haben, sunder alles geverde.

§ 9. Es sollen auch die bothen sich um ihren lohn von yder meyl zimlichen vernügen laßen; würd aber darum zwischen yn und den parteien irrung, wie sie denn unser cammerrichter und urteilere, oder wem unser cammerrichter das auß yn bevelhen

würde, darumb sezen und entscheiden, dabey sollen es beyde partheyen bleiben laßen und dem nachkommen.

§ 10. Und daß sich ein jeder in sachen, so hinfüre in unserm cammergericht gehandelt werden, zu halten wiße, sezen und ordenen wir, so der cläger auf den gesezten rechttagk nicht erschiene, auch kein ehehafft seiner verhinderung, der zu recht gnug were, beybringen laßen würd, wann denn solch sein außenblibunge und contumacia beschicht, ehe der antworter auf die clage geantwort und litem contestiret hette, so solt der antwerter von solchem gericht auf daßelbig mahl entledigt werden und die gerichtskosten, so darauf gegangen weren, erlangt haben.

§ 11. Ob aber der antworter begerte, sich von der clage und ansprach, in der citation bestimt, oder von des clegers teil in recht fürbracht mit recht zu entledigen, und sein unschult und gerechtigkeit fürbringen wolt und sich erbeut, solichs in recht zu volfürn, so solt er in solchem erbieten also gehört und zugelaßen werden, und auf sein fürbringen und kuntschafft mit entlicher urteil gescheen, was recht were.

§ 12. Ob aber der cleger, nachdem der antwerter auf sein clage geantwort und litem contestiret hette, ungehorsam würde, so solt der antwerter auf sein begeren von der clag, darinn er geladen wer, entledigt werden und seinen gerichtzkosten behabt haben, es wer dann, daß der richter und die urteiler auß dem fürbringen und gerichtzhandel als kundschafften und anders den weg abnemen möchten, was ynen in solchen zu erkennen und zu urteilen wer, dem solten sie alßo nachkommen, und umb gerichtzkosten gescheen, was sich in recht gebüret.

§ 13. Würde aber der antwerter vor oder nach seiner antwort ungehorsam, so sollen richter und urteiler auf des clegers anruffen in der sachen mit der verhörung alles fürbringens volnfaren und darauß biß zu entlichen urteilen und andern processen und executorial procediren und dem cleger, so er das entlich urteil behabt hette, den ungehorsamen angeclagten in gerichtzkosten urteilen; so aber das urteil für den antwerter gesprochen würde, so solt umb gerichtzkosten auch gescheen, alß sich in recht gepürt.

§ 14. Und auf daß verlengerunge, die die parthei, so geappellirt hat, biß her durch den schein ihrer appellation oft gesucht haben, hinfür vermiden werden; so orden und sezen wir, daß die parthei, wider die also appellirt wurde, die dann pars appellata heißet, nu fürter nicht schuldig sey, das jare auswarten, das dann den, die appelliren, zu volfürunge derselben ihrer appellation im rechten zugeben ist, sundern sie mögen nach verlaufen sechs monaten von der zeit der appellation vor unserm gericht erscheinen, instrument solcher appellation und der verkündigung fürbringen, darauf ladung erlangen und die appellation prosequiren.

§ 15. Auf daß auch durch vermischung der reden die sachen nicht verhindert noch den richter und urteilern unverständig gemacht werden, so wollen wir, daß, so ein sach in dem gericht fürgewand wird, daß kein ander sach, dieweil die partheien gegen einander durch sich oder ire anwelde reden, fürgenommen werden, biß die sach nach notdurft verhört und zu recht gesatzt oder auf den stand bracht wer, das recht alsdann erfordert.

§ 16. Es were dann, daß einicher parthein ein zeit zu bedencken gegönnet würde, also daß man do zwischen en ein andere sache verhören möcht, oder daß eincher parthien beybrengung zu geteilet würde, als denn solt man ein ander sache verhören, wie obgemelt ist. Wer sich auch dawider sezt und anders hilt, der solt unserm fiscal mit zehen gulden an unser statt zu bezahlen verfallen sein, und doch nit anders, wie obgemelt, verhöret werden.

§ 17. Item, alß im anfang gemeldet ist, unser cammergericht mit cammerrichter und urteilern besezt werden soll, die desselbigen gerichts zu warten verpunden sein sollen, auch eyde darüber thun, wie obgemelt ist.

§ 18. Auf daß dann wir dester trefflicher person daran zu setzen gehaben mögen,

die auch darum, als billig ist, yren sold haben sollen, so sezen wir, daß ein yder cleger, in anfange des rechtens, von ydem hundert gulden, alß hoch sich sein ansprach trifft, zween gülden geben soll, das dann unser vorfarn, Röm. keißer und könige, sportulas genannt haben, davon dem richter und den urteilern iren sold zu bezalen und aus zurichten, doch also, ob ein sach sich ob tausend gülden haben würde, so sollt von dem übrigen biß auf zwey tausend gülden, ye von hundert gülden, ein gülden gegeben werden. So aber die summ über zwey tausend gulden treffe, von dem übrigen ye von hundert gülden ein halber gülden bezahlet werden, und solich geld, sportulae genannt, soll die parthey, die in die costen nach der entlichen urteil geteilet wirdet, der behaltenden partey widergeben und ausrichten. Geben und öfentlich verkündigt zu Wien, auf den 24. tagk des monats octobris, nach Cristi geburde vierzehenhundert und in dem ein und siebenzigsten, unser reich, des Römischen im zwey und drißigsten, des keiserthums im zwenzigsten, und des Hungerischen im dreyzehenden jaren.

Nr. 171. Frankfurter Reichslandfriede. — 1486, März 17.

Nach Minutoli, Das Kaiserliche Buch des Markgrafen Albrecht Achilles, Berlin 1850, S. 269ff. unter Berücksichtigung der Mitteilungen von Friedrich Wagner, Ztschr. für preußische Geschichte und Landeskunde, Bd. XVIII, S. 338 ff. — Ergänzung des Titels aus NS. d. RA. Bd. I, S. 275.

Wir Friedrich von Gottes gnaden Röm. keyser zu allen ziten merer des richs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. könig, herzog zu Oesterrich, zu Steier, zu Kernten und zu Krayn, herr uf der windischer Mark und zu Portenaw, graf zu Habspurg, zu Tirol, zu Pfyrt und zu Kyburg, marggraf zu Burgau und landgraf im Elsas entpieten allen und iglichen unsern und des heil. reichs churfürsten, fürsten, geistlichen und weltlichen, prälaten, graven, freyen, herren, rittern, knechten, hauptleuten, vizthümern, vogten, pflegern, verweßern, amptleuten, schultheissen, burgermeistern, richtern, reten, bürgern und gemeinen, und sunst allen andern unsern und des reichs unterthanen und getreuen, in was wirden, staats oder wesens die sein, den dieser unser keyserlicher brive oder abeschrifft davon zu sehen oder zu leßen fürkömmt oder gezeigt wirdet, unser gnade vnd alles guts. So wir betrachten, daß aller welt nichts löblichers, nichts fruchtbarlichers, dann fride und einmuttigkeit gesein mag, dardurch alles gute, auch ere und gewalte, erstlich von cleynen und schwachen anfengen erwachsen, und wiederum alle hohe stände der welt durch trennung und uneinigkeit von wirden zu unêrn, von freyem wesen zu dienstbarkeit kommen, daß wir nicht ohn schmerzen unsers gemüts anregen und euch erinnern, wie in kurtz verlaufen jahren cristenliche keyserthum, königreich, fürstenthümer und lande, die in fordern zeiten die wirde des Römischen reichs gehabt, cristenlichen und löblichen regirt, und numals dem lesterlichen türckischen volck unterworfen sein. Darzu erscheinen vor augen die scheden heimischer krieg und aufrüre, die wir so vil mehr gefliißen seyn, mit des almechtigen und ewer aller hilf, nach unserm vermögen abzuwenden, als die zu diesen zeiten dem heiligen reiche und teutscher nation versehenlicher zu beswerung und andern, die yre gemüthe gegen uns und dem reiche gescherfft haben, zu förderung und gelegenheit irs fürnemens kommen möchten, dogegen wir aber stathaftige were ohne heimischen bestentlichen frieden nicht wissen furzunemen, und dorum aufrüre, krieg und gezenck im reiche zu verhalten und statlichen widerstand aufzubringen, haben wir mit des durchleuchtigen fürsten, Maximilian, Röm. königs, unsers lieben sones, und auch unser churfürsten, fürsten und fürsten bottschafften rate und der graven, herren und ander, in merglicher zale hie versammelt, anruffen, einen gemeinen bestentlichen frieden durch das ganz Römische reiche teutscher nation fürgenommen und die nechst kommenden zehen

jar lang zu wehren gemacht, machen, orden und sezen den auch aus Röm. keys. macht hiemit nachgemelter forme in craft dies briefs.

1. Also, daß von zeit diser verkindigung nyemands, von was wirden, stands oder wesens der sey, den andern bevehden, bekriegen, berauben, fahen, überziehen, belegern, noch auch einich sloß, stette, merckte, bevestigung, dörfere, höfe oder weyler absteigen oder ohne des andern willen mit gewaltsamer tate oder frevelich innemen oder geverlich mit brande oder in andere weg dermaßen beschedigen solle, auch nymans solchen tätern mit rate, hilf oder in keiner andern weiße keinen beystant oder fürschube thun, auch sie nit herbergen, haußen, ezen oder trencken, enthalten oder gedulten, sundern wer zu dem andern zu sprechen vermeint, der soll solchs suchen und thun an den enden und gerichten, do die sachen ordentlich hingehören oder zu außtregen verteidigt sein. Und darauf haben wir alle offene vehde und verwahrung durch das ganze reich aufgehept und abgethan, heben die auch hiemit auf und thun die abe, aus römischer keyserl. machtvollkommenheit, in und mit crafft diß briefes, und ob ymand, von was wirden oder stands der oder die weren, darüber, wie vorgemelt, handeln oder zu handeln untersteen, oder auch in vordern vehden beharren, und die nicht unverzogenlich abstellen, den bevehdeten sein abstellen verkünden würden, dieselben sollen mit der tate, von recht zusamt andern penen, in unser und des heil. reichs acht gefallen sein, die wir auch hiemit in unser und des heil. reichs acht erkennen und erkleren, also, daß ir leibe und gute allermenniglich erlaubt, und niemand daran freveln oder verhandeln soll oder mag. Auch alle verschreibung, pflicht und püntniß, ihnen zusteend, und darauf sie vordrung oder zuspruch zu ynen haben möchten, sollen gegen denjenen, die ihnen verhafft weren, abe und todt, auch die lehen, so vil der uberfarer der gebrauchte, den lehenherrn verfallen, und sie dieselben lehen oder denselben teil, so lang und der friedbrecher lebt, ihme oder andern lehens erben zu leyhen, oder den seinen teyl des abnüze volgen zu lassen nicht schuldig sein.

2. Und op fürsten, grafen, herren, ritterschaft oder städte oder die yren wider diesen frieden beschedigt würden, und die täter nit offenbar, sunder ymant, der verdacht wer, so solten und möchten der fürste, dem oder des mannen, grafen, herren, ritterschafft, underthanen oder verwandten schade gescheen were, den oder dieselben beschreiben und für sich vertagen, entschuldigung mit den eyden von demselben zu nemen; weren aber die beschedigten gemelter maßen keinem fürsten gewandt, so möchten sie die verdachten fordern vor den landsfürsten, dem dieselben verdachten gewand oder am nechsten gesessen weren, solch entschuldigung zu thun mit dem eydt, wie nechst gemelt, und ob der oder die verdachten sich der entschüldigung in einichen weg widerten, so solten sie der beschedigung und fridbruchs schuldig gehalten und afftermal gegen ine laut dies gebots mogen gehandelt werden, doch so solt derselbe fürste, dem oder denselben ungeverlich sicher geleit zuschreiben, abe und zu solchem tage, biß wider in yre gewarsame für sie und alle diejenen, die sie mit inen zu solchem tag brechten, ungeverlich. Und ob man die tags brive ihnen nit möchte zu handen bringen, so soll man die an zweyen oder dreyen enden aufslagen, do man die verdachten zu zeiten gesehen, oder da sie zuversichtiglich handel oder wesen hetten.

3. Op auch wider diesen frieden und unser gebot yemand beraubt oder zugriffe bescheen würden, so sollen alle diejenen, die des zu frischer tate ermanet, oder sunst innen werden, mit macht nacheylen und mit fleißigen ernst gegen solchen beschedigern handeln und fürnemen, dieselben zu handen zu bringen.

4. Es solle auch solche täter und fridbrecher nymand hausen, herbergen, essen, trencken, enthalten, fürschube thun, in seiner oberkeit, eigenthum oder gepieten gedulden, sunder dieselben annemen und zu ynen mit dem ernst von amptswegen richten, und auch auf menniglichs clag rechts ungeseumt von ynen helfen, darwider sie nicht schüzen, schirmen oder fürtragen solle einiche tröstung, sicherheit oder geleit, wenn sie des alles ausserhalb verwilligung des widerteils unemphenglich sein und nit ge-

niessen sollen, in keinen weg; wann wir in allen tröstungen, sicherheiten, vorworten und geleiten, von wem die gegeben werden, solchen fridbruch wollen ußgenommen und darinnen nit begriffen haben.

5. Und op die täter und uberfarer dits frids enthalt oder bevestigung oder sonst dermassen fürschube und gunst hetten, also daß stattlicher hilf gegen ine not were, so soll von unsern wegen durch unsern cammerrichter den beschedigten auf ir ansuchen unverzogenlich hilf getan und gebotsbrive on beswerung an churfürsten, fürsten, graven, herren, ritterschafft und stette gegeben werden, in der allerbesten form nach nottdurft, denselben beschedigten gegen den uberfarern in alle wege hilf und beystand zu thun mit leuten und zeugen, und op es not sein würd zum veltzuge, die fridbrecher und die pleze, do sie yre behausung oder enthalt hätten, zu nötigen, zu strafen und zu stören.

6. Und als viel reisige und fußknecht sein, der eins teils gantz kein herrschafft haben, auch etliche dinsts verpflicht, darinnen sie sich wesenlich doch nicht halten, sundern in landen yren vorteil und reuterey nachreuten, orden, sezen und wollen wir, daß hinfür solch reysige und fußknecht in dem heiligen reiche nit sollen geduldet oder aufenthalten, sundern, wo man die betreten mag, so sollen sie angenommen, hertelich befraget und um yre mißhandelung mit ernst gestraft und aufs wenigst ihre haab und gut angenommen, gebeüt und sie mit eyden und burgschafften nach notdurft verbunden werden.

7. Und op geistliche personen, des wir uns ye nit versehen, wider disen unsern friden und gebote handeln würden, so sollen die prelaten, die one mittel ordenlichen gerichttzwang gegen ine haben, sie uf ansuchen des beschedigten ungeseumt daran halten, kerung und wandel der scheden zu thun, auch sie hertlich um die uberfarung strafen; und op dieselben seumig würden, so sezen wir sie hiermit auss unser und des reichs gnade und schirme, wolten sie auch als irrer diß fridens in ihrer widerwertigkeit nicht versprechen oder verdettigen in keinem wege.

8. Es soll auch wider disen friden nyemand mit verschreibungen, pflichten oder in einiche ander weg verbunden werden, wann wir solichs alles aus crafft unser keyserl. oberkeit crafftloß und unbündig erkennen und ercleren; und ob ymand auf sein verschreibung zu pfenden vermeint, op die in mangel der bezahlung im das zugeb, der soll doch zuvor die pfandung vier wochen seinen schuldigern offenlich verkündigen, domit solichs fürkomen und aufrure verhalten werde.

9. Und darauf emphelen wir allen und yden obgeschriben euch, auch hiemit aus Römischer keyserlicher macht bey den eyden und pflichten, die ir uns von des reichs wegen insunderheyt getan, und bey der gehorsame, ir alle uns als Römischen keyser verwand seit, und bey verlust aller gnade, privilegien und recht, so ir von uns und dem heiligen reich oder andern habt, ernstlich vestiglich gebietende, daß ir diesen obgeschrieben fride und unser gebote mit allen puncten, artickeln und inhalt, stete und vest halten, auch durch ewer fürstenthum, graveschafften, herrschafften, gepiete und was ewer iglicher in regierung und bevehle hat, mit ewern amtleuten, vizthumen, pflegern, stadthaldern, wie die namen haben, auch ewern underthanen zu halten und zu volnziehen, ernstlich schaffet und bestellent, daran nit seumet noch dawider trachtent oder tut heimlich oder öffentlich in kein weisse, alle vorgemelte, zusamt andern penen des gemeinen reichs recht, unser königlichen reformation und unser sweren ungnade zu vermeiden.

10. Wir sezen auch hindan alle und igliche gnade, privilegia, freyheit, herkommen, püntniß und pflicht, von uns oder unsern vorfarn am reiche oder andern hievor außgangen und verfast, in dem und die in eyniche weise wider diesen unsern friden gesein oder thun möchten, mit was worten, clauseln, meynungen die gesetzt oder gepflicht weren, die wir auch aus Römischer keyserl. machtvollkommenheit hiemit hindan sezen, und wollen, dass sich nymand, von was wirden, stands oder weßens der sey,

wider diesen fride und gepote durch solch gnade und freyheit, herkommen oder püntniß schüzen, schirmen oder verantworten solle und möge in kein weisse.

11. Und soll diser fride und gebote dem gemeinen unsern und des reichs recht und andern geboten, vormahls ußgangen, nit abbrechen, sundern das meren, und auf stund ydermann nach diser verkündigung den zu halten schuldig, und derselbig auch uns an unser keyserl. oberkeit dem abe und zusetzen, auch yederman an seiner oberkeit und gerechtigkeit unschedlich sein.

Hierbey sind geweßt unser lieben andechtigen neven, oheimen, schwägere und getreuen, kurfürsten, fürsten und fürsten botschafften, graven, herren, ritterschaft und der stett sendboten in treffenlicher anzale. Mit urkund dißs briefs besigelt mit unserm keyserl. majest. anhangenden insigel. Geben zu Franckfurth am siebenzehenden tag des monden Martii, nach Cristi gepurt vierzehenhundert und im sechs und achzigsten, unser reich des Römischen im sechs und vierzigsten und des keyserthums im vier und dreyßigsten und des Hungerischen im acht und zwenzigsten jaren.

Nr. 172. Ständischer Entwurf einer Kammergerichtsordnung. — 1486, April.

Nach Minutoli, Das Kaiserliche Buch des Markgrafen Albrecht Achilles, Berlin 1850, S. 274 ff., unter Berücksichtigung der Mitteilungen von Friedrich Wagner, Ztschr. für preußische Geschichte und Landeskunde, Bd. XVIII, S. 338 ff. — 1487 wurde derselbe Entwurf (Datt, de pace publ., S. 718 ff.) von den Ständen wieder zur Beratung vorgelegt; aus diesem neuen Entwurf wird nur die wichtigste Aenderung in der Anmerkung zu § 21 gegeben.

Das keyserlich camergericht nachvolgendermaß zu ordnen:

I. Zum ersten, das keyserlich cammergericht zu besezen mit einem cammerrichter[1]), der aufs wenigst ein grave sey, und zwölf beysizern [urteilern], die dreyzehen redlichs erbers wesens, wissens, ubung und ye der halb teil der recht gelert und gewirdigt, und die andern ufs geringst von der ritterschafft geborn sein sollen, und was die zwölf beysitzer oder der merer teil in sachen erkennten, und ob sie spennig und auf iglichen teil gleich wern, welchen dann der richter ein zufall tut, dabey soll es bleiben.

II. Des richters und beysitzer eyd. Item, die alle sollen zuvor der keys. maj. geloben und zu den heiligen sweren, sr. keys. gnad gericht getreulich und fleißig obzusein und nach des reiches recht und loblicher ubung des hofs, auch nach redlichen, erbarn und leidelichen ordenungen, statuten und gewonheiten der fürstenthümer, herrschafften und gericht, die für sie bracht werden, so ferrn die ordnung und satzung kays. geschriebner recht gemeß und leidenlich sein, dem hohen und dem niedern gleich zu richten, und kein unredlich sach sich dogegen bewegen zu lassen, und von partheyen oder niemand, keiner sachen halben, so in gericht hangt oder hangen würde, gabe, schencke oder einigen nutze durch sich selbs oder durch andre zu nemen, auch kein sundre parthey im gericht oder anhange und zufalle in urteiln zu suchen oder zu machen, und was in ratslagen von sachen gehandelt würde, den parthien oder niemand zu öffnen, auch die sachen aus böser meynung nicht aufhalten oder verziehen on alles geverde.

III. Ob aber nach erkannten entlichen urteiln von parthien dem hofrichter oder den beysitzern einen oder mer von eßenspeiß eins gülden werth ungeverlich zu einer erung geschenckt würde, solten sie die erbarkeit der partheien darinnen nicht verachten

---

1) In der Handschrift stand ursprünglich statt Kammerrichter stets Hofrichter, und ebenso ist die Bezeichnung Beisitzer statt Urteiler stets durch Korrektur entstanden.

und möchten solches annehmen, als des reichs recht solches auch erlaubt, und eine erbere ubung ist.

IV. Gerichtschreiber eydt. Item es sollen geordent werden zween glaubhafftige gerichtsschreiber und ein leser, die auch der keyserlichen maj. globen und sweren sollen, ihrem amt getreulich obzusein und auffzuschreiben, und den partheyen oder niemand zu offnen, wes von den sachen in ratslegen des richters und urteilern gehandelt wirt, die heimlich gerichtshendel on laub und erkenntniß niemant offnen, leßen oder sehen laßen, auch kein besunder schenck noch nutz, außerhalb irer arbeit zu nemen oder ine zu nutz nemen lassen, ausgescheiden eins guldin werdt, nach entlichen urteilen, alles, wie nechst gemelt ist, alles on geverde.

V. Item die advokaten oder redner, so das gericht zu solchen aempten aufnimmt, sollen globen und sweren, daß sie die sachen, so sie annemen oder in bevolhen werden, iren partheyen zu gut mit vleis handeln und dorin kein geverlichkeit suchen oder furnemen wollen, wie recht sey, auch heimlichkeit der sachn zu schaden nicht eröffnen, das gericht und gerichtspersonen ern und fürdern und vor gericht erberkeit geprauchen und lästerung bey pene nach ermessung des gerichts sich enthalten, alles ungeverlich.

VI. Item cammerrichter und beysizer sollen aufsehen haben, daß die procuratores und redner, die die sachen vor gerichten handeln, verstendig und fleißig sein, die auch in irem aufnemen globen und sweren sollen, den partheien ihre sachen getreülich zu handeln, kein unwarheit wissentlich in sachen zu gebrauchen oder geverlich schub und dilation zu verlengerung der sachen zu suchen, des die partheien zu thun, oder zu suchen nicht unterweisen, und daß sie um ein anzahle des, so erlanget würde, mit der partheien nicht vereinigt sein, auch das gericht und die gerichtzpersonen zurücke mit unwarheit nicht schmehen, sondern ern und fürdern, und vor gericht bey penen und strafe nach erkenntniß des gerichts lästerung und schande sich zu enthalten, alles on geverde.

VII. Item ob fürsten, graven, herren, ritterschafft oder stette durch ire anwelde oder redner oder auch andre ire sachen selbst reden oder handeln wolten, des ydermann zu tun macht hat, so sollen dieselben anwelde und redner oder die partei disen vorgenanten eydt thun, zuvor und ehe die zu handeln zugelassen werden.

VIII. Item die geswornen boten sollen schreiben können und die gerichtsbrive denjenen, die die berüren, ob sie füglich mögen, zu handen oder aber in ihre gewönliche behausung oder heymwesen oder an die end in den briven angezaigt getreulich antworten, und copeien in gleich lauts inen oder an denselben enden lassen, auch des zeit und statt auf die briefe mit ihren henden zeichen, und des getreulichs dem gericht oder gerichtsschreiber relation thun, und das alles selbs tun und nymants anders bevelhen.

IX. Item des gerichts glaubhafftige geswornen boten sollen allenthalben im reiche der keyserlichen majestät und in allen churfürstenthümern, fürstenthümern, graveschafften, herrschafften und oberkeiten, iglichs churfürsten, fürsten, graven, herren und andern geleit, sicherheit und schirm haben; und ob in einicher der vorgemelten oberkeit die boten, einer oder mer, in gerichttzgeschefft beschedigt würden, solt derselbig churfürst, fürst, grave, herre oder andre, in des oberkeit die beschedigung bescheen wäre, solich scheden ablegen, so viel sich des boten zerung und das keyserliche wappen, op ime das genommen were, ungeverlich liefern und auch um den frevel der verletzung und verachtung der keyserlichen majestät gegen den beschedigern, iren gönnern und anhengern nach vermogen mit ernst handeln, und handeln laßen, bey den pflichten, so sie uns verwand seyn.

X. Item so der beysitzer einer oder mere oder auch ein gerichtsschreiber abkeme, solt der cammerrichter macht haben, mit rate der beysizer oder des merertails mit

der kays. maj. wissen und willen einen andern des gleichen stands anzunemen und die stat zu ersezen, doch uf glubd und eyde, wie vorgeschrieben.

XI. Item als über den gerichtskosten den partheien aus den orten des reichs merglich kost und zerung uf die sachen geet, dadurch die partheien vilmahl zu verderben kommen, solten hinfür die zweite appellation zu der dritten rechtvertigung, so die hauptsache nicht über zweyhundert gülden antreffe, durch das cammergericht nit angenommen, sondern bey den fordern urteiln gelaßen werden.

XII. Item zu fürderlicher vertigung, auch gewißheyt der parthey fürbrengens und irrung, die zu zeiten sich erzeigt hat, zu verhüten, sollen hinfür alle sachen, die sich anfenglich under dreyhundert gülden ungeverlich treffen, in schrifften gehandelt, also daß iglicher teil sein fürbrengen schriftlich tue und dem widerteil des abschrifft und schub gegeben werden, wie die notdurfft das ervordern würde. Ob auch in grössern sachen die parteien sich verwilligten, oder aber ein teyl des begert, so solten dieselben sachen auch schrifftlich werden gehandelt, uß ursachen wie vor gemelt.

XIII. Item alle citationes und gerichtsbrive sollen ußgeen in namen und titel der keys. maj. und richter und beysizer, nicht in crafft eines bevehls, als commißarien und underrichter, sundern als ernannte von der keys. majestät ordentlich richten und erkennen über alle ständte in sachen, der keys. maj. unterworffen.

XIV. Item das cammergericht soll in der ersten instanz oder rechtfertigung auf niemants clag oder ansuchen ladung erkennen oder geben gegen denjenen, die der keyserlichen majestät und dem reiche nicht on mittel unterworfen sein, und doch sunst iren ordenlichen richter haben; und ob ymand die erlangt, solt mit samt allem handel darauf gevolgt null und uncräfftig, und der darüber ladung ußbrecht, kost und scheden, ob die dem widerteil darauf gangen wern, abzulegen schuldig sein, wann solchs des reichs rechten gemesse und in freyheiten der churfürsten und ander vervast ist.

XV. Item in den ladungsbriven sollen die sachen, darum yemand gefordert oder geheischen werdet, bestimmt werden, dermaßen daß der antworder zu der sachen auf gesetzte täge bericht sein möge oder seinen anwald mit unterrichtung schicken, lengerung der sachen und kosten, der aufs bedencken und hinderbrenge geen würde, domit abzusneide.

XVI. Item zu dieser zeit solt das cammergericht an ein gelegen statt im reiche gelegt, gehalten und doselbst gelaßen werden, oder an ein ander treffenlich stadt gerückt werden, do die partheien gelarte und wissende leut zu ihren sachen bekommen mögen, biß so lang die keys. maj. sich wird niderlassen, ein gut zeit doselbst zu verharren und hofe zu halten.

XVII. Gedenckt, das gericht ungelts und beswerung in reichstädten zu freyen, ungeverlich.

XIIX. Item nach ansehen diß fürnemens ist not, cammerrichter, urteiler und ander personen, die dem gericht verpflichtet und zu warten verbunden sein sollen, redlich zu versolden, das doch alles von der keyserl. maj. darlegen geschehen möcht. Deshalb solten sportuln auf die sachen gesetzt und auch die gerichtsbrieve ziemlicher weiß taxiert werden, nemlich solt ein jeder clager, im anfangk des rechtens von der summ in seiner clag bestimt von yeden hundert gülden zween gülden, und der summ, die sich über tausend gülden lief, ye vom hundert ein gülden; aber so die summ über zwey tausend gülden lief, von dem übrigen ye von hundert ein halben gülden geben. Solch gelt, sportule genannt, die parthei, die nach der entlichen urteil in die kosten und scheden geteilt wirdet, der behabenden partheyen widergeben und ausrichten. Es solt auch für ein schlechte citation ein gülden und ein ohrt, für ein citation, darinn eine inhibition inserirt were, zween gölden und ein ohrt, für compulsorial- oder zwangsbrieve zween gülden und ein ohrt, für ein commission, kundschafft oder zeugniß zu verhören, 6 gülden und ein ort, und für ein commission, in welcher ein ganze sach mit allen anhängen und umbstenden zu endlichen entscheid bevohlen wirdet, auch für

ein commission in appellationssachen und für urteilsbrive gegeben und genommen werden, nach anzale, auch auf masse und weise, wie vor von den sportulis angezeiget ist. Von solchem geld den gerichtpersonen ir solt volgen und ausgericht werden solt. Ob auch gebots- oder ander brive durch rechtlich erkentniß zu geben erkant oder sunst auf ansuchen und zu notdurfft der partheien ausserhalb rechtlichs erkentniß gegeben und ausgeen würden, dieselben sollen auch nach ziemlicher leidlicher weise taxirt, und die partheien darinn nit übersetzt noch beswert werden.

XIX. Wie man uff ungehorsam einichs teyls volfar etc. Item, so parthein zu recht erstlich erfordert und vertagt sein, erscheint der cläger nit oder nymand von seinen wegen, also daß die sach mit clage und antwort unverfast ist, so soll uf des antworters anruffen der cläger ungehorsam und den gerichtskosten abzulegen erkant werden; were aber die sache mit clage und antwort verfast, so möcht das gericht vollfaren und urteiln für den cleger oder antworter, nach gestalt des gerichtshandels; doch solt der gehorsame teil, op derselbe die urteil verlohren hette, den gerichtskosten abzulegen nicht schuldig sein.

XX. Würd auch der antworter in der ersten rechtvertigung oder in der appellationsach ungehorsam, so solt durch des clägers anruffen das gericht kundschafft und ander fürbrengen hören und vollnfaren biß zu entlicher urteil; und ob für den ungehorsamen urteil gesprochen würde, so solt doch der gehorsame cleger der kost und scheden entledigt werden.

XXI. Item [1]) zu volstreckung der urteil und fürderung der gerechtigkeit soll der hofrichter macht haben, uf erkentniß des gerichts die achturteil zu sprechen und in die acht zu verkünden, wie die keys. maj. hie vor persönlichen gethan hat, und das gericht ferner proceß darauf geben und vollnfarn und auch durch ander weg execution thun, wie die in iglicher sachen die füglichsten angesehen werden.

XXII. Item als teglich durch unnotdürftig und freveliche appellationes, die von beyurteiln, interlocutoriä genannt, geverlich verlengerung des rechten beschehen, auch vil kost und scheden erlitten werden, soll hinfür das cammergericht die appellationes von solchen interlocutorien nicht annemen, wo die beswerung in der appellation bestimt, durch die appellation von den enturtel der hauptsachen möcht erstatt und widerbracht werden, wie das in kays. rechten geordent und begriffen ist.

XXIII. Item das cammergericht soll seinen stracken lauf haben, unverhindert einicher restitution oder aufslege, die aus ordentlicher form und erkentniß des gerichts nicht erlangt oder durch beede parthien gewilliget weren.

XXIV. Item so die gerichtsbrive ausgeen sollen under titel, namen und sigel der keys. maj., so ist not, daß darauf bey dem gericht ein sigel oder secret sey, gleich der kays. maj. cantzleisecret, doch mit etwas unterscheide, auf daß nichtz dann gerichtzhändel darunter mögen ververtigt werden.

XXV. Item das cammergericht soll drey tag in yder wochen werden gehalten, ausgescheiden was Got zu lobe oder zu notdurfft der menschen gebannte ferien sind, ungeverlichen.

XXVI. Wir wollen auch nymant hiemit sein oberkeit, privilegien oder freyheit benemen und abschneiden, sundern vorbehalten haben, yedoch ob ymant begnadigt wer, des reichs echter zu halten, wollen wir, daß dieselben freyheit wider vollnstreckung

---

1) Noch bei der Beratung zu Frankfurt 1486 wurde folgende, dem Kaiser entgegenkommende Fassung dieses Paragraphen vorgeschlagen:

„Item so das camergericht ymandt jn die acht zu ercleren und zu sprechen erkennen und sollichs der (vom ?) camerrichter jn die keyserlich canzley verkunt würdet, will die K. Mt. alsdann in vier wochen den nechsten sollich acht fertigen und lasst der urteyl in die acht sprechen und erclern unverzogenlich. Ob aber S. K. G. in solcher zeit die acht nit fertigen wurdt, so sult der camerrichter von der K. Mt. hiemit macht und befelh haben, die acht zu fertigen und das

der urteil unsers keyserl. cammergerichts nicht gebrucht, und die echter dawider nicht sollen geschüzt oder enthalten werden.

---

gericht des brieff und auch ferrer proceß geben nach nottorft, damit die behabten recht und urteyl vollzogen und gerechtigkeit gefurdert werdt."

Auch diese Fassung wurde vom Kaiser abgelehnt. In den Entwurf von 1487 wurde nur noch der erste Satz (bis unverzogenlich) aufgenommen.

Quellensammlungen

zum

Staats-, Verwaltungs- und Völkerrecht.

In Verbindung mit

Dr. Hermann Rehm,
Professor in Straßburg

Dr. Walther Schücking,
Professor in Marburg

Dr. Karl Freih. v. Stengel,
Professor in München

Dr. Karl Strupp,
Frankfurt a. M.

Dr. Karl Zeumer,
Professor in Berlin

vornehmlich zum akademischen Gebrauche herausgegeben

von

Dr. Heinrich Triepel,
Professor in Kiel.

Zweiter Band.

Tübingen.
Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck).
1913.

Quellensammlung

zur

Geschichte der Deutschen Reichsverfassung

in Mittelalter und Neuzeit.

Bearbeitet

von

Dr. Karl Zeumer,

Professor in Berlin.

Zweite vermehrte Auflage.

Tübingen.

Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck).

1913.

Alle Rechte vorbehalten.

Druck von H. Laupp jr in Tübingen.

Aus dem Vorwort zur ersten Auflage.

Den Wunsch nach einer Sammlung wie die vorliegende empfand ich oft bei akademischen Uebungen über die Geschichte der Reichsverfassung. So nützlich die Sammlung der ausgewählten Urkunden zur Erläuterung der Verfassungsgeschichte Deutschlands im MA. von Altmann und Bernheim auch sonst ist; für diesen Zweck reichte sie schon der zeitlichen Begrenzung wegen nicht aus. Meiner Absicht, selbst eine solche Sammlung zu schaffen, kam die Aufforderung des Herausgebers dieser Quellensammlungen, einen verfassungsgeschichtlichen Band zu bearbeiten, entgegen. Der Plan des Herrn Kollegen Triepel war freilich auf eine Sammlung, welche sich auf die gesammte deutsche Verfassungsgeschichte beziehen sollte, gerichtet. Doch glaubte ich nur in der Beschränkung auf die Reichsverfassung und auf die Zeit seit etwa 1100 auf dem gebotenen Raume etwas Brauchbares schaffen zu können. Auf dieser Grundlage übernahm ich dann die Bearbeitung.

Die zeitliche Begrenzung bedarf einiger Worte der Begründung. Daran mögen sich die notwendigsten Bemerkungen über die Auswahl, Anordnung und Behandlung der Texte schließen.

Meine Absicht war von vorn herein auf die Geschichte der Reichsverfassung seit der Stauferzeit gerichtet. In der Stauferzeit haben sich wesentliche Veränderungen in den Grundlagen und dem Aufbau der Reichsverfassung vollzogen, die meist mit dem völligen Durchdringen der lehnrechtlichen Anschauungen in Zusammenhang stehen, zum Teil aber auch, wie das Emporkommen der Städte, auf dem gleichzeitig eintretenden wirtschaftlichen Aufschwung des Volkes beruhen. Die unmittelbaren Einwirkungen der königlichen Gewalt auf das gesammte Reichsgebiet wurden mehr und mehr eingeschränkt. Die Fürsten und Herren erlangten die Landeshoheit in ihren Gebieten. Sie wurden in noch ganz anderer Weise als früher Zwischenglieder zwischen dem Reichsoberhaupte und dem Boden und dem Volke des Reichs. Beinah königliche Gewalt erlangten die größeren Fürsten. Sie wurden fast selbständige Glieder, ja die anerkannten Säulen des Reiches. Damals begann die Umbildung der Reichsverfassung zur ständischen Monarchie, über welche hinaus die weitere Entwicklung des ständischen Elements dann später das Reich zunächst zum Staatenbunde umwandelte, um es schließlich ganz auseinander zu sprengen.

Noch ein anderer Grund bewog mich, gerade mit der Stauferzeit zu beginnen. Erst seit dieser Zeit gibt es im eigentlichen Sinne Quellen des Reichsstaatsrechts: Reichsgesetze und Urteile des Reichshofes mit reichsgesetzlicher Geltung. Erst damit wird eine Sammlung der Denkmäler des Reichsstaatsrechts überhaupt möglich. Für die frühere Zeit, in der die königliche Gewalt auf die Herstellung allgemeiner Ordnungen verzichtete und sich mit der Schaffung von Sonderrecht durch Erteilung von Privilegien begnügte, könnte eine Sammlung der Quellen für die Geschichte der Reichsverfassung nur aus einer Unzahl von Auszügen aus Urkunden und zeitgenössischen Schriftstellern bestehen. Eine solche zu geben entsprach aber nicht meiner Absicht.

Da einzelne Stücke von rein oder überwiegend reichsrechtlichem Inhalt bereits aus der Zeit der letzten salischen Kaiser vorhanden waren, deren Aufnahme wünschenswert schien,

entschloß ich mich, noch etwas über die Stauferzeit zurückzugreifen und mit Heinrich IV. zu beginnen.

Den Schluß der Sammlung sollte die Auflösung des Reiches im Jahre 1806 bilden. Auf besonderen Wunsch des Herausgebers der Quellensammlungen entschloß ich mich in einem Anhange noch die beiden Grundgesetze des Deutschen Bundes hinzuzufügen. Sie mögen dienen, die Verbindung mit dem Staatsrecht der Gegenwart herzustellen und zu zeigen, daß die Fäden zwischen dem alten und dem neuen Reich nicht so völlig zerrissen sind, wie manche wähnen.

Für die Auswahl des Stoffes konnten nicht die gleichen Gesichtspunkte in den verschiedenen Zeiträumen, welche die Sammlung umfaßt, maßgebend sein. Bis zum Ende des XIII. Jahrhunderts konnte alles Wichtigere aufgenommen werden, und mußte aufgenommen werden, um ein einigermaßen vollständiges Bild der Reichsverfassung zu geben. Bei dem zunehmenden Umfang der Aktenstücke und der überragenden Bedeutung einzelner Reichsgesetze konnte und mußte ich mich für das XIV. und XV. Jahrhundert auf die Auswahl des wichtigsten Materials beschränken. Seit dem Ende des XV. Jahrhunderts nimmt dann der Umfang der einzelnen Stücke in so übermäßiger Weise zu, namentlich der deutsch abgefaßten, welche durch unendliche Weitschweifigkeit des Ausdrucks ermüden, daß hier eine Beschränkung auf wenige Stücke von ganz hervorragender Bedeutung geboten war. Ich zog es vor die wichtigsten Stücke vollständig mit allem Zubehör an Phrasen und Formalien zu geben, statt einer Zusammenstellung zahlreicher kurzer Auszüge aus allen in Betracht kommenden Gesetzen und Aktenstücken. Die Reformgesetze Maximilians von 1495, Nr. 148—151 [173—176][1]), die erste Wahlkapitulation, Nr. 154 [180], und der Entwurf von 1711, Nr. 177 [205], die beiden Regimentsordnungen von 1500 und 1521, Nr. 152 [177] und 156 [182], der Abschied des Augsburger Reichstages von 1555 mit dem Religionsfrieden, Nr. 163 [189], die Instrumente des Westfälischen Friedens, Nr. 170 und 171 [197. 198], und der Reichsdeputations-Hauptschluß von 1803 sind unter anderen vollständig gegeben. Das erschien mir notwendiger und nützlicher als den Raum, der durch Fortlassung der weniger bedeutenden Teile dieser Stücke hätte erspart werden können, mit Auszügen oder manchen kleineren Stücken, die nun fortbleiben mußten, anzufüllen.

Ganz umgehen konnte ich Auszüge natürlich nicht und mußte zum Teil sehr umfangreiche geben, wo doch das Ganze aufzunehmen unmöglich war; so bei der Kammergerichts-Ordnung von 1555, Nr. 164 [190], und dem Jüngsten Reichsabschied, Nr. 173 [200]. Von beiden Stücken mußten die umfangreichen prozessualen Bestimmungen größten Teils ausgeschieden werden.

Unter den kleineren Stücken und Auszügen sind manche an sich ganz unbedeutend, aber bezeichnend für den Geist der Verfassung in jenen Zeiten und somit zur Illustration geeignet.

Da nicht alle Institute der Verfassung gleichmäßig berücksichtigt werden konnten, zog ich es vor, das Material über einzelne, wie über Königswahl, Kurfürstenkolleg, das Reichs-Kammergericht möglichst vollständig zu geben, und dafür andere wie Polizei- und Heerwesen mehr bei Seite zu lassen. Auch das Verhältnis der Reichsgewalt zur Römischen Kirche, über welches bereits für das XII. und XIII. Jahrhundert so reiches Material vorhanden ist, glaubte ich nur so weit berücksichtigen zu sollen, als für die Erkenntnis der Einrichtungen der Reichsverfassung selbst unbedingt nötig schien.

Die Anordnung des Stoffes ist rein chronologisch, was mir aus praktischen Gründen jeder andern Anordnung vorzuziehen schien.

Gründe äußerlicher Natur haben zu der scharfen Sonderung des Stoffes in zwei Teile geführt. Ich mochte die deutschen Texte des Mittelalters nicht anders als, wie wir gewöhnt sind sie zu lesen, in Antiqua drucken lassen; während ich mich nicht entschließen konnte, diese in der gelehrten Literatur leider so sehr bevorzugte Schrift auch für die deutschen Texte der neueren Zeit zu verwenden. Ich griff zu dem, freilich gewaltsamen Mittel, von der Zeit an, wo etwa die Buchdruckerkunst aufkam, die deutsche Druckschrift anzuwenden und damit zugleich

1) Die in eckigen Klammern hinzugefügten Zahlen sind die der neuen Auflage.

die Anwendung großer Anfangsbuchstaben für Hauptwörter zu verbinden. Wenn ich den zweiten Teil mit der Gesetzgebung von 1495 eröffne, so brauche ich wohl nicht ausdrücklich zu sagen, daß ich nicht der Meinung bin, die deutsche Schrift und die Anwendung der großen Anfangsbuchstaben seien damals schon durchgedrungen. Aus dieser Sonderung in zwei Teile ergab sich zugleich die Möglichkeit, die mittelalterliche Hälfte des Werkes, sowie die neuzeitliche gesondert verkäuflich zu machen; was für manche Zwecke erwünscht sein dürfte.

Was die Behandlung der Texte anbetrifft, so glaubte ich auf völlige Gleichmäßigkeit in Interpunktion und Schreibart verzichten zu dürfen. Stücke, die bereits in mustergültigen Ausgaben vorlagen, ließ ich, soweit es möglich war, auch in Bezug auf jene Dinge unverändert; wogegen ich in solchen Texten, die ich selbst erst herzustellen hatte oder mangelhaften Ausgaben entnahm, mit größerer Freiheit verfuhr.

Sehr verschieden war die eigene Arbeit, welche die einzelnen Texte erforderten. Höchst einfach lag die Sache, soweit es sich um Texte handelte, die der Sammlung der Constitutiones in den Monumenta Germaniae historica zu entnehmen waren . . . . ., wobei nur hier und da eine Kleinigkeit, etwa eine irrige Interpunktion und dergleichen zu ändern war. In einer ähnlich günstigen Lage war ich gegenüber denjenigen Nummern des ersten Teiles, welche den Reichstagsakten, herausgegeben von der Münchener historischen Kommission, entnommen werden konnten, sowie einigen aus den Acta imperii von Böhmer-Ficker und Winckelmann und aus der Altmann- und Bernheim'schen Sammlung entlehnten Stücken.

Um so größere Schwierigkeiten bereitete die Textgestaltung bei vielen der übrigen Stücke des ersten Teiles, vor allen des deutschen Urtextes des Reichs-Landfriedens von 1235, Nr. 54 A [58 A], dessen mühevolle Rekonstruktion ich doch zunächst im Hinblick auf diese Sammlung ausführte. Nicht wenig Arbeit erforderten auch die Auszüge aus dem Sachsenspiegel und dem sog. Schwabenspiegel, Nr. 63 [57] und 76 [82]. Eikes von Repgow berühmtes Rechtsbuch hat noch nicht die Ehre erfahren, in der ursprünglichen, reinen, von fremden Zusätzen freien Gestalt, die literarisch allein genießbar und für geschichtliche Zwecke allein brauchbar ist, herausgegeben zu sein. Die Quedlinburger Handschrift, welche diese Gestalt am reinsten überliefert, ist von v. Daniels, teilweise auch von Goeschen und Homeyer gedruckt. Aus diesen Drucken mußte unter Heranziehung anderer Texte ein brauchbarer Text der Auszüge, so gut es gehen wollte, hergestellt werden; und ähnlich lag die Sache beim Schwabenspiegel. Die Laßbergische Handschrift, die in zwei Abdrucken vorliegt, die beide ihre besonderen Fehler haben, mußte zu Grunde gelegt, an einzelnen Stellen aber aus anderen Texten verbessert werden. . . . Beim deutschen Texte des Kurvereins zu Rense, Nr. 126 [141 a], glaube ich trotz des Verzichtes auf Heranziehung der Originale durch kritische Verwertung alter Drucke einen im Wesentlichen richtigen, vorläufig ausreichenden Text hergestellt zu haben. Eine Vergleichung des Wiener Konkordats von 1448, Nr. 146 [168], nach den Wiener Originalen verdanke ich der Freundschaft M. Tangls, ebenso auch das richtige Datum der dazu erteilten Ratifikationsbulle des Papstes. . . . .

Unerwartet große Schwierigkeiten stellten sich der Textgestaltung vieler Stücke des zweiten Teiles entgegen. Die Stücke, welche in den Reichstagsakten jüngerer Reihe in neuen kritischen Ausgaben vorlagen, Nr. 154. 155. 156 [180. 181. 182], konnten im Wesentlichen unverändert abgedruckt werden, nur daß deutsche Schrift und große Anfangsbuchstaben angewandt wurden. Auch die meiner Meinung nach wohl zu radikal vereinfachte Rechtschreibung der Vorlage mußte beibehalten werden. Sonst war ich für die Stücke bis in das XVIII. Jahrhundert fast allein auf ältere mehr oder weniger fehlerhafte Drucke angewiesen, wobei es denn galt, die Fehler des einen Drucks aus anderen zu verbessern. Zu Grunde gelegt wurde für die Gesetzgebung von 1495 die nach wiederholter Prüfung sich als die relativ beste erweisende Überlieferung bei Datt, De pace publica, für die Mehrzahl der übrigen Stücke die sog. Neue Sammlung der Reichsabschiede. . . . . Von Nr. 177 [205], dem Entwurf der beständigen Wahlkapitulation, stand mir nur ein Druck zur Verfügung, zu dessen an einigen Stellen notwendiger Verbesserung andere Wahlkapitulationen benutzt wurden.

Die Rechtschreibung der alten Drucke ist in den deutschen Texten im Großen und Ganzen beibehalten. Eine Vereinfachung der Orthographie, auch nur eine wesentliche Einschränkung des Doppelkonsonanten ff erschien mir als eine Stilwidrigkeit. Zu dem krausen, gewundenen und pleonastischen Stil der Zeit, in dem fast alles zwei- und dreimal gesagt wird, paßt und gehört jene krause und pleonastische Orthographie.

Für den Reichsdeputations-Hauptschluß, Nr. 185 [212], war ebenfalls nicht die einfache Wiedergabe eines Druckes möglich. Auch hier war eine gewisse kritische Tätigkeit zur Herstellung des Textes nötig. Dagegen konnte ich für die Rheinbundes-Akte, Nr. 185 [214] und die beiden Stücke des Anhangs, Nr. 189. 190 [218. 219], die vorzüglichen Ausgaben Bindings zu Grunde legen.

Die Anforderungen strengster wissenschaftlicher Kritik, denen sonst meine Editionsarbeiten zu entsprechen suchten, wird man an diese anders geartete Publikation nicht stellen. Daß sie ohne Kritik und unwissenschaftlich sei, wird man hoffentlich trotzdem nicht behaupten können.

Erläuternde, verweisende und selbst einzelne kritische Anmerkungen schienen mir nicht ganz zu entbehren. Ich hoffe auch in dieser Hinsicht das Notwendige getan zu haben. Ein, freilich nur summarisches, alphabetisches Inhaltsverzeichnis wird nicht unwillkommen sein. . . . .

Ich hege die Hoffnung, daß die dieser Sammlung gewidmete Arbeit nicht nutzlos aufgewendet ist, und daß dieses Buch nicht nur den Studierenden beim Studium der Rechtsgeschichte und der mittleren und neueren Geschichte überhaupt sich als Hülfsmittel bewähren, sondern auch von älteren Fachgenossen gern benutzt werden möge. So kann es vielleicht beitragen, die auf das Studium der Reichsgeschichte gerichteten Bestrebungen, welche neuerdings wieder mehr hervortreten, zu fördern.

Berlin, den 6. Dezember 1903.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Die neue Auflage ist gegenüber der ersten namentlich im ersten Teile nicht unerheblich vermehrt. Sie enthält 220 Nummern statt der 190 Nummern der ersten Auflage. Neu aufgenommen oder doch in völlig veränderter Gestalt wiederholt wurden folgende 35 Nummern: 1. 13. 26. 62. 77. 78. 115. 121. 124. 126. 130. 133. 136. 144. 145. 146. 147. 151. 152. 156. 161. 162. 163. 165. 167. 169. 170. 171. 172. 178. 195. 196. 201. 210. 220. Von diesen Nummern dienen 5 als Ersatz für 6 ausgefallene Nummern der ersten Auflage, nämlich: die größere Urkunde Karls IV. über die Ernennung des Erzbischofs Baldewin von Trier zum Reichsvikar in den Rheinlanden, Nr. 146, für die Nr. 129, unter welcher in der ersten Auflage die kleinere Urkunde über den gleichen Vorgang gedruckt war; der Nürnberger Reichslandfriede vom Jahre 1383, Nr. 151, für den Egerer Landfrieden, Nr. 133, der für die Reichsverfassung von geringerer Bedeutung ist als der Nürnberger, in welchem zum erstenmal die Einteilung des Reiches in Kreise oder, wie diese hier noch genannt werden, in vier Parteien angeordnet wird; Nr. 156, einige Verzeichnisse städtischer Reichssteuern aus der Zeit König Ruprechts, für die alte Nr. 137, unter der gleichartige, aber weniger gut überlieferte Stücke gedruckt waren; Nr. 165 als Ersatz für die beiden Nummern 143 und 144; endlich Nr. 195, das Personalverzeichnis des Kammergerichts vom Jahre 1623, als Ersatz des weniger authentischen und ganz summarischen Stückes Nr. 169. Da außerdem in der ersten Auflage unter Nr. 147 und 147 a zwei selbständige Stücke gedruckt waren, die jetzt unter den besondern Nummern 106 und 107 erscheinen, ergibt sich die schon angeführte Gesamtziffer von 220 Nummern der neuen Auflage. Die Nummern der alten sind denen der neuen in Klammern hinzugefügt.

Zu den neu aufgenommenen Stücken habe ich im einzelnen folgendes zu bemerken: Nr. 1 habe ich nach Weilands Text gedruckt, jedoch vereinzelt auch eine Lesart aufgenommen, die er als Lesart der älteren Jaffé'schen Ausgabe in die Noten verwiesen hatte. Ich konnte mich nicht entschließen, Weilands Lesung VNgerus statt Vicgerus anzunehmen, trotzdem auch Uhlirz sie in seinem aufs neue nach der Handschrift revidierten Texte, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Otto II., S. 247 Anm. 5. für wahrscheinlicher erklärt als diejenige Jaffés. Im übrigen bietet Uhlirz unzweifelhaft viele beachtenswerte Lesungen, die aber eher für eine neue kritische Ausgabe als für einen bloßen Textabdruck in Betracht kommen dürften, da sie vielfach neue Unsicherheiten in die Lesungen bringen, über die nur in einem umfangreichen kritischen Apparat genügend berichtet werden könnte. Daß der Text nunmehr in unserem Abdruck als sicherer bezeugt erscheint, als er es nach Uhlirz tatsächlich ist, müssen wir mit in den Kauf nehmen und uns damit begnügen, auf die Tatsache selbst hier ausdrücklich hinzuweisen. Auf die hohe Bedeutung der Nr. 77, wo zum erstenmal die aus dem Sachsenspiegel bekannte Gruppe von sieben Fürsten als die der allein zur Königswahl berechtigten offiziell anerkannt wird, für die Geschichte des Kurfürstenkollegs war ich leider erst nach dem Erscheinen der ersten Auflage aufmerksam geworden. Seitdem ich in dem in der Kopfnotiz angeführten Aufsatz auf diese Bedeutung hingewiesen habe, ist ihr auch von anderer Seite die gebührende Beachtung zuteil geworden, die ich ihr auch durch Aufnahme in diese Sammlung für weitere Kreise sichern möchte. Aehnlich verhält es sich mit der folgenden Nummer 78. Auch diese ist, nachdem ich

gelegentlich auf ihre, freilich zum Teil noch nicht genügend aufgeklärte Bedeutung hingewiesen hatte, vielfach in die wissenschaftliche Diskussion gezogen worden. Herr Dr. Hans Kalisch fand aber heraus, daß die bisherigen Drucke durchaus nicht den gleichen Text darbieten, und suchte eifrig, einer authentischeren Ueberlieferung auf die Spur zu kommen. Das Resultat seiner Bemühungen war die bisher unbekannte Abschrift in einem späteren Chartular. Den auf ihr und den älteren Drucken beruhenden Text stellte er mir freundlichst für diese Sammlung zur Verfügung. Für Nr. 156 verdanke ich die Vorlage der Liebenswürdigkeit des Herrn Kollegen H. Herre in München, und für den Text der Reformentwürfe vom Nürnberger Reichstage des Jahres 1438, Nr. 165, stellte mir Herr Kollege Beckmann in Erlangen die Druckbogen des seitdem erschienenen neuesten Halbbandes der Reichstagsakten gütigst zur Verfügung. Das zuletzt genannte Stück bietet nunmehr im Verein mit den Nummern 162. 167. 169. 171. 172 ein ziemlich vollständiges Bild von den auf die Reichsreform gerichteten Bestrebungen vor Maximilian I.

Was die Ergänzungen des zweiten Teiles betrifft, so verdanke ich den Hinweis auf das Personalverzeichnis des Kammergerichts vom Jahre 1623, Nr. 195, als Ersatz für die alte Nr. 169 der sachkundigen Beratung durch Herrn Kollegen R. Smend in Tübingen, der mir auch die Abschrift aus dem seltenen alten Druck zur Verfügung stellte. Herrn Referendar Fritz Salomon aber verdanke ich die Anregung zur Aufnahme der Stücke Nr. 196, Belehnung des Herzogs von Baiern mit der pfälzischen Kur, und Nr. 210, Vertrag über die abwechselnde Führung des rheinischen Vikariats zwischen Baiern und Kurpfalz. Besonders hervorheben möchte ich die in der letzteren Nummer enthaltenen Akten über die reichsgesetzliche Bestätigung des Vertrages, die der genannte Herr früher schon zu eigenen Studienzwecken im Geheimen Staatsarchiv zu Berlin kopiert hatte und mir nun mit Genehmigung der Direktion dieses Archivs zum Abdruck überließ. Diese Akten sind bisher noch nicht gedruckt und bieten ein vollständiges Beispiel für die verschiedenen Beschlüsse, welche für das Zustandekommen eines Reichsschlusses erforderlich waren. Herrn Referendar Salomon verdanke ich auch die Bearbeitung der Beilage Nr. 220. Dieselbe beruht auf Angaben in der 5. Auflage von Pütters Institutiones iuris publici (Göttingen 1792) S. 83 ff., wo die derzeit auf dem Regensburger Reichstag vertretenen Reichsstände verzeichnet sind, doch in einer Form, die sich für einen wörtlichen Abdruck nicht eignete. Die Zusammenstellung ist keine amtliche, sondern beruht allein auf Pütters Autorität; dieser kannte aber die Verhältnisse sehr genau, so daß dies Verzeichnis uns ein fehlendes offizielles wohl ersetzen kann. Es ist eine Liste der Reichsstände vor der letzten großen Umgestaltung des Reiches durch die Selbstverstümmlung im Reichsdeputationshauptschluß, die fast schon einer Auflösung gleichkam.

Auch von den schon in der ersten Auflage enthaltenen Stücken haben manche ihren Umfang oder die Grundlagen der Texte mehr oder weniger stark verändert. Die Dekretale Venerabilem, Nr. 27, war in der vorigen Auflage wie in den Constitutiones mit den Auslassungen des Registrum super negotio Romani imperii gedruckt. Ich habe diese Lücken jetzt nach der Ausgabe in Friedbergs Corpus iuris canonici mit den notwendigen Korrekturen ergänzt, wie das eigentlich schon in der Ausgabe der Monumenta hätte geschehen sollen. Die Auszüge aus dem Sachsenspiegel, Nr. 57, sind um eine Anzahl von Stellen vermehrt worden, und außerdem wurde der Text der Quedlinburger Handschrift, die in den ihr eigentümlichen Lesarten nicht immer das Vertrauen rechtfertigte, das ich ihr in der ersten Auflage entgegenbrachte, an einer Anzahl von Stellen, und zwar zum Teil stillschweigend verbessert.

Stark erweitert ist auch die Nr. 139 gegenüber der alten Nr. 124. Zu den Auszügen aus der Sachsenhäuser Appellation Ludwigs des Baiern, die noch vermehrt sind, treten hier auch solche aus den früheren Appellationen von Nürnberg und Frankfurt. Zugrunde legen konnte ich für diese Stücke wie für viele der vorhergehenden die Ausgaben Schwalms, die inzwischen in den Bänden III, IV und V der Constitutiones gedruckt sind. Nr. 143 ist nach dem von Herrn Dr. Richard Salomon für mich kollationierten Original in München gedruckt.

In Nr. 148 konnte ich nunmehr den Text nach meiner eigenen Ausgabe der Goldenen Bulle einfach wiederholen. Für die beiden Instrumente des westfälischen Friedens Nr. 197

und 198, entschloß ich mich, die bei der Bearbeitung der ersten Auflage leider übersehenen Drucke nach den Wiener Originalen, die F. Philippi einige Jahre zuvor veröffentlicht hatte, zur Grundlage zu nehmen. Zu diesem Zwecke unterzog sich mein Freund, Herr Archivrat Dr. R. Arnold in Osnabrück, der großen Mühe einer Vergleichung meines Textes beider Instrumente mit der Ausgabe Philippis. Die Verbesserung einzelner Fehler der Texte ermöglichten teils die anderen Drucke, teils aber auch die von der Direktion des Königlichen Reichsarchivs zu Stockholm auf eine Reihe von Anfragen über Lesarten des in Stockholm befindlichen Originals des Osnabrücker Instruments in der liebenswürdigsten Weise erteilten Auskünfte. In Nr. 198 sind die in der ersten Auflage eingesetzten Paragraphenzahlen der Ausgabe von H. Vast wieder beseitigt und durch die der älteren Ausgaben ersetzt.

Die Korrektur mit dem Manuskript sowie die Umarbeitung der Inhaltsverzeichnisse übernahm Herr Referendar Fritz Salomon, eine genaue Nebenkorrektur der Bogen des zweiten Teils las Herr Dr. Hans Stäbler, und R. Arnold hatte auch diesmal wieder die Güte, sämtliche Bogen einer letzten Durchsicht zu unterziehen. Dem freundlichen Entgegenkommen des Herrn Verlegers verdankt die neue Auflage den gegenüber der alten erheblich klareren Druck, der sich namentlich in den in Petit gesetzten Stücken in erfreulicher Weise bemerkbar macht. Ihm, wie allen im vorstehenden einzeln genannten Behörden und Einzelpersonen, die mich bei der Bearbeitung und dem Druck dieser Auflage in so reichem Maße unterstützt haben, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus, ganz besonders aber dem Herrn Referendar Salomon, der mir bei der Bearbeitung wie beim Druck stets hilfreich zur Seite gestanden hat. Zu Dank verpflichtet bin ich auch den Herren Verfassern der durchweg wohlwollenden Besprechungen des Werkes in wissenschaftlichen Zeitschriften. Nur in der, im übrigen sehr freundlichen, Anzeige des Herrn Kollegen Keutgen in der Historischen Vierteljahrsschrift VIII (1905), S. 428 ff. trifft mich ein scharfer Tadel, wegen der Anwendung der deutschen Frakturschrift für die deutschen Texte des zweiten Teils. Wenn Keutgen meint, daß die deutsche Schrift hier keine Daseinsberechtigung habe, so bedaure ich, betonen zu müssen, daß ich auch heute noch genau der gegenteiligen Ueberzeugung bin, einer Ueberzeugung, die sich in den letzten Jahren immer mehr Boden bei den gelehrten Berufsgenossen erworben hat. Ich hoffe noch zu erleben, daß die deutsche Schrift allgemein wieder in die Stelle eingesetzt wird, die sie fast vier Jahrhunderte im deutschen Schriftwesen eingenommen hat, und die sie aus historischen und ästhetischen Gründen, vor allem aber wegen ihrer heute fast allgemein wieder anerkannten leichteren Lesbarkeit gegenüber der die Augen verderbenden Antiqua in vollem Maße verdient.

Berlin-Steglitz, den 29. November 1912.

Karl Zeumer.

Inhaltsübersicht.

Erster Teil.

Von Otto II. bis Friedrich III.

			Seite
Nr.	1.	Anschlag für ein zweites Aufgebot zum Römerzug Ottos II. — 981	1
„	2.	Verzeichnis der königlichen Tafelgüter. — (1064/5)	1
„	3.	Bericht über den Mainzer Reichslandfrieden Heinrichs IV. — 1103, (Jan. 6)	2
„	4.	Schwäbischer Landfriede. — 1104? 1108?	3
„	5.	Wormser Konkordat. — 1122, Sept. 23	4
„	6.	Einladung zum Reichstage (Königswahl) 1125, Juni/Aug.	4
„	7.	Lehengesetz Lothars III. — 1136, Nov. 6	5
„	8.	Friedrichs I. Anzeige seiner Wahl an Papst Eugen III. — 1152, März	6
„	9.	Friedrichs I. Reichs-Landfriede. — 1152	7
„	10.	Ansage eines Reichstages. — 1155, Okt. 15	9
„	11.	Privileg für das Herzogtum Oesterreich (Privilegium minus). — 1156, Sept. 17	9
„	12.	Reichsspruch über die Mainzölle. — 1157, April 6	10
„	13.	Akten zum Streit Friedrichs I. mit Hadrian IV. — 1157—1158	11
		a. Brief Hadrians IV. an Friedrich I. — 1157, Sept. 20	11
		b. Enzyklika Friedrichs I. — 1157, Okt.	12
		c. Schreiben Hadrians IV. an die deutschen Bischöfe. — Ende 1157	13
		d. Antwort der Bischöfe mit der Erklärung Friedrichs I. — Anfangs 1158	14
„	14.	Friedrichs I. Gesetze vom Ronkalischen Reichstage. — 1158, Nov.	15
„	15.	Privileg für das Bistum und Herzogtum Würzburg. — 1168, Juli 10	18
„	16.	Rheinfränkischer Landfriede Friedrichs I. — 1179, Febr. 18	20
„	17.	Verleihung der Hälfte des Herzogtums Westfalen und Engern an den Erzbischof von Köln. — 1180, April 13	22
„	18.	Reichsschiedsspruch über das Burgbaurecht. — 1184, März 15	23
„	19.	Vertrag über die Begründung der Markgrafschaft Namur. — 1184, Mai (22?)	24
„	20.	Friedrichs I. Reichs-Landfriede (Constitutio contra incendiarios). — 1186, Dez. 29	24
„	21.	Mandat Heinrichs VI. über das Reichsregal an Silbergruben. — (1189), März 21	27
„	22.	Mandat Heinrichs VI. über die Appellation. — (1191—1194)	27
„	23.	Gesetz Heinrichs VI. über das Recht der Grundruhr. — 1196, Juni 24	27
„	24.	Dekret über die Wahl König Ottos IV. — 1198, nach Juli 12	28
„	25.	Erste Erklärung deutscher Fürsten über die Wahl König Philipps. — (1199), Mai 28	29
„	26.	Zweite Erklärung deutscher Fürsten über die Wahl König Philipps. — Etwa 1202, Januar	30
„	27.	Innocenz' III. Dekretale über die Königswahl (Venerabilem). — 1202, März	31
„	28.	Reichssprüche über Ministerialen, Zollrecht, Bann und Acht; Achterklärung. — 1209, Jan. 13	34
„	29.	Vertrag zwischen Otto IV. und dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg. — 1212, (Aug.)	35
„	30.	Privileg Friedrichs II. für den König von Böhmen. — 1212, Sept. 26	35
„	31.	Uebertragung einer Reichsvogtei an Gerhard von Sinzig. — 1216, April 17	36
„	32.	Friedrichs II. Verzicht auf Spolien- und Regalienrecht (Auszug). — 1216, Mai 11 bis 13	36
„	33.	Reichsspruch über Veräußerung und Uebertragung von Reichsfürstentümern. — 1216, Mai 15	37

Seite

Nr. 34. Mitteilung Friedrichs II. an ein Domkapitel über Heranziehung eines Kanonikers zum Hofdienste. — 1217, Nov. 17 38
„ 35. Testament Kaiser Ottos IV. — 1218, Mai 18 38
„ 36. Reichsspruch über Marktrecht und Gerichtsbarkeit. — 1218, Juli 22 40
„ 37. Reichsspruch über den Stadtrat zu Basel. — 1218, Sept. 13 40
„ 38. Friedrichs II. Privileg für Nürnberg. — 1219, Nov. 8 41
„ 39. Friedrichs II. Gesetz zu Gunsten der geistlichen Fürsten (Confoederatio cum principibus ecclesiasticis). — 1220, April 26 42
„ 40. Reichsspruch über Zoll- und Münzrecht der Fürsten und darauf bezügliches kaiserliches Mandat. — 1220, April 30 44
„ 41. Reichssprüche über das Lehnrecht des Herzogs von Lothringen. — 1222, Mai . 45
„ 42. Sächsischer Landfriede König Heinrichs (VII). — (1223, Mai? 1221, Sept. 1?) 46
„ 43. Reichs-Landfriede König Heinrichs (VII)., sogenannte Treuga Heinrici. — (1224, Juli?) 48
„ 44. Reichsspruch über die Freiheit der Königsstraßen. — 1224, Juli 23 50
„ 45. Reichsspruch gegen die Genossenschaften der Städte. — 1231, Jan. 23 . . . 50
„ 46. Reichsspruch über das Münzrecht. — 1231, April 30 51
„ 47. Gesetz König Heinrichs zu Gunsten der Landesherren gegen die Städte (Statutum in favorem principum). — 1231, Mai 1 51
„ 48. Reichsspruch über das Recht der Landstände. — 1231, Mai 1 52
„ 49. Reichsspruch über das Recht der Reichsfürsten, ihre Städte zu befestigen. — 1231, Mai 1 52
„ 50. Mandat wegen Rechnungslegung des Gerhard von Sinzig. — 1231, Mai 1 . 53
„ 51. Befreiung der Bürger von Frankfurt, Wetzlar, Friedberg und Gelnhausen vom königlichen Ehezwang. — 1232, Jan. 15 53
„ 52. Gesetz Friedrichs II. gegen die Freiheit der Bischofsstädte. — 1232, April . . 53
„ 53. Erneuerung des Gesetzes König Heinrichs zu Gunsten der Landesherren durch Kaiser Friedrich II. (Statutum in favorem principum). — 1232, Mai . . 55
„ 54. Reichsspruch über den Bruch des Handfriedens. — 1234, Febr. 10 56
„ 55. Reichs-Landfriede König Heinrichs. — 1234, Febr. 11 57
„ 56. Mandat an Reichsvögte zu Gunsten des Bischofs von Würzburg. — 1234, Nov. 21 58
„ 57. Eikes von Repgow Sachsenspiegel (Auszug). — 1220—1235 59
Landrecht 59
Lehnrecht 66
„ 58. Friedrichs II. Mainzer Reichs-Landfriede. — 1235, Aug. (15/21) 68
A. Der deutsche Urtext 68
B. Lateinische Fassung 73
„ 59. Gründung des Herzogtums Braunschweig-Lüneburg 1235 78
a. Gründungsurkunde. — 1235, Aug. (21) 78
b. Mandat an die Ministerialen der Grafschaft Stade. — 1235, Okt. 31 . 79
c. Mandat an die Bürger von Stade. — 1235, Okt. 31 79
„ 60. Hofgerichtsspruch über Wertsachen, welche in Klöstern hinterlegt sind. — 1236, Febr. 8 80
„ 61. Reichsspruch gegen den Straßenzwang. — 1236, Juli 80
„ 62. Wahldekret für Konrad IV. — 1237, Februar 81
„ 63. Reichsspruch über das Geleitsrecht. — 1240, Mai 22 82
„ 64. Reichssteuer-Matrikel. — 1241 83
„ 65. Mandat Friedrichs II. über die von ihm erteilte Legitimation zweier Söhne des Borchard von Avesne. — 1242, März 84
„ 66. König Konrad IV. beurkundet die Abrechnung des Gerhard von Sinzig. — 1242, Mai 2 85
„ 67. Bestellung eines Landeshauptmanns für das Herzogtum Steier durch Friedrich II. — 1248, Juni 86
„ 68. Innocenz IV. teilt eine Nachricht über die Wahl Wilhelms von Holland mit (Auszug). — 1247, Okt. 87
„ 69. Schreiben des Kardinallegaten Hugo über die nachträgliche Wahl König Wilhelms durch den Herzog von Sachsen und den Markgrafen von Brandenburg. — 1252, März 25 87
„ 70. Reichsspruch über die Mutung der Reichslehen. — 1252, Juli 11 88
„ 71. Amtliche Bearbeitung der Akten des Rheinischen Bundes (Auszug). — 1254, Juli 13 — 1256, Aug. 15 89
„ 72. Rechtssprüche des Gerichts der Pfalzgrafen. — 1254, Nov. 94
„ 73. Bestellung eines königlichen Hofrichters. — 1255, März 21 94
„ 74. Königliche Bestätigung des Landfriedens des Rheinischen Bundes. — 1255, Nov. 10 95
„ 75. Abschied des 3. Mainzer Tages des Rheinischen Bundes. — 1256, März 17 . 96

Seite

Nr. 76. Aufnahme Regensburgs in den Rheinischen Bund. — 1256, Okt. 2 97
„ 77. Publikation der Wahl König Richards. — 1257, Januar 13 97
„ 78. Vertrag zwischen König Alfons und Herzog Friedrich von Lothringen über dessen Belehnung. — 1259, März 14 98
„ 79. Vertrag des Markgrafen von Brandenburg mit dem König von Böhmen über die Königswahl (Auszug). — (1261, Dez.) 100
„ 80. Entwurf der Bulle Urbans IV. (Qui celum) mit Ausführungen über das Recht der Königswahl (Auszug). — 1263, (c. Aug. 27) 100
„ 81. Der Pfalzgraf bei Rhein verfügt als Reichsvikar über Reichslehen. — 1267, Mai 28 105
„ 82. Kaiserliches Land- und Lehenrechtsbuch, sogenannter Schwabenspiegel (Auszug). — 1274/5 105
A. Kaiserliches Landrechtsbuch 105
B. Kaiserliches Lehnrechtsbuch 119
„ 83. Wahldekret für König Rudolf I. — (1273, nach Okt. 24) 122
„ 84. Erste Bitten König Rudolfs. — 1274 124
„ 85. Aechtung des Heinrich von Hessen. — 1274, Jan. 25 124
„ 86. Privilegium de non evocando für die Reichsstädte. — 1274, Sept. 20 . . . 125
„ 87. Gesetz vom Reichstag zu Nürnberg. — 1274, Nov. 19 125
„ 88. Vorladung König Otakars. — 1274, (Nov. 20) 126
„ 89. Erklärung über die Ausübung des Kurrechts durch den Herzog von Baiern 1257 und 1273. — 1275, Mai 15 127
„ 90. Bestellung des Pfalzgrafen zum Reichsvikar für Oesterreich und Steiermark für den Fall der Thronerledigung auf Grund seines Vikariatsrechts. — (1276/1281) 128
„ 91. König Rudolfs österreichischer Landfriede (Auszug). — 1276, Dez. 3 128
„ 92. Bestellung von Reichsverwesern für Sachsen und Thüringen. — 1277, Sept. 27 129
„ 93. Privileg über die Gerichtshoheit des Erzbischofs von Salzburg. — 1278, Juli 4 130
„ 94. Reichsspruch über das Recht der Landesfürsten auf erledigte Vogteien. — 1279, Juni 17 130
„ 95. Reichsspruch über das Befestigungsrecht. — 1279, (vor Mitte Sept.) 131
„ 96. Erneuerung des Landfriedens in Oesterreich (Auszug). — (1281, Mai) . . . 131
„ 97. König Rudolfs Landfriede für Baiern (Auszug). — 1281, Juli 6 132
„ 98. Erneuerungen des Reichs-Landfriedens von 1235 durch Rudolf I. — 1281, Juli 25. Dez. 13 133
„ 99. Reichsspruch über die Veräußerung von Reichsgut. — 1281, Aug. 9 134
„ 100. Verleihung des Königsbannes an einen Richter. — 1281, Sept. 3 135
„ 101. Ernennung eines Notars durch den König. — (vor 1282?) 135
„ 102. Königliches Legitimations-Reskript. — (vor 1282?) 135
„ 103. Belehnung mit den Herzogtümern Oesterreich, Steier, Krain und der windischen Mark. — 1282, Dez. 27 136
„ 104. Vertrag König Rudolfs mit dem Herzog von Baiern über die Handhabung des Landfriedens in Baiern und Schwaben. — 1282, Dez. 29 137
„ 105. Reichssprüche über Unteilbarkeit der Grafschaften und Verleihung der erledigten Grafschaft Bar. — 1283, Jan. 18 138
„ 106. König Rudolfs I. Verordnung wegen des Geleitsrechts. — 1283, März 30 . . 139
„ 107. Mandat Rudolfs I. wegen Einziehung der Güter flüchtiger Juden auf Grund des Judenregals. — 1286, Dez. 6 139
„ 108. Reichs-Landfriede König Rudolfs. — 1287, März 24 140
„ 109. Annahme eines Burgmannes für die Reichsburg Kalsmunt. — 1287, Mai 5 . 141
„ 110. Reichsspruch gegen den Wiederaufbau verurteilter Burgen. — 1290, Juni 1 . 142
„ 111. Einsetzung eines Reichsverwesers in Friesland. — 1290, Juli 29/31 142
„ 112. Reichsspruch, durch welchen Schenkenamt und Kurrecht dem Könige von Böhmen zuerkannt werden. — 1290, Sept. 26 144
„ 113. Berufungsschreiben zur Königswahl. — 1291, Nov. 7 und Dez. 7 144
„ 114. Die sogen. Wahlkapitulation Adolfs von Nassau. — 1292, April 27 145
„ 115. Erhebung des Landgrafen von Hessen in den Reichsfürstenstand. — 1292, Mai 10/11 149
„ 116. Ernennung des Herzogs von Lothringen zum Landfriedenshauptmann in den Rheinlanden. — 1292, Nov. 18 150
„ 117. Reichssprüche über insula in flumine nata, Befestigungsrecht und Belagerung einer Burg (Auszug). — 1294, April 14 150
„ 118. Reichsspruch über das Befestigungsrecht. — 1295, Okt. 10 151
„ 119. Urkunden zur Landfriedensgerichtsbarkeit in Sachsen und Thüringen. — 1296, Juni 14—Juli 2 151
„ 120. Absetzung König Adolfs. — 1298, Juni 23 153
„ 121. Wahldekret für Albrecht I. — 1298, Juli 28 155

Seite

Nr. 122. Bestätigung und Erweiterung der Rechte des Erzbischofs von Mainz bezüglich des Friedezolls zu Boppard. — 1298, Juli 28 156
„ 123. Privileg für den Erzbischof von Mainz über das Erzkanzleramt in Deutschland. — 1298, Sept. 13 157
„ 124. Privileg über den Vorrang des Erzbischofs von Mainz. — 1298, Sept. 23 . . 157
„ 125. Erneuerung des Landfriedens von 1287 durch Albrecht I. — 1298, Nov. 16 . 158
„ 126. Privileg über das Schenkenamt des Königs von Böhmen. — 1298, Nov. 17 . . 159
„ 127. Reichsspruch über die Frage, ob Weiber Lehen erben können. — 1299, Febr. 20 160
„ 128. Aufhebung aller nach Friedrich II. errichteten Zölle. — 1301, Mai 7 160
„ 129. Genehmigung eines Ungeldes für die Befestigung der Reichsstadt Sinzig. — 1305, März 30 161
„ 130. Versprechen betr. das mainzische Erzkanzleramt. — 1308, Okt. 28 161
„ 131. Dekret über die Wahl Heinrichs VII. (Notariatsinstrument). — 1308, Nov. 27 162
„ 132. Tagsetzung durch den königlichen Hofrichter. — 1310, Jan. 14 164
„ 133. Verleihung reichsfürstlicher Rechte an den Grafen von Henneberg. — 1310, Juli 25 165
„ 134. Bestätigung des zu Miltenberg errichteten Geleitzolles. — 1310, Sept. 4 . . 166
„ 135. Heinrichs VII. Privileg für Nürnberg. — 1313, Juni 11 166
„ 136. Wahldekrete über die Doppelwahl von 1314, Okt. 19/23 167
A. Wahldekret für Friedrich den Schönen. — 1314, Okt. 19 167
B. Wahldekrete für Ludwig den Baiern. — 1314, Okt. 23 169
„ 137. König Ludwigs des Baiern Reichs-Landfriede. — 1323, April 9 172
„ 138. Erster Prozeß Johanns XXII. gegen Ludwig den Baiern. — 1323, Okt. 8 . . 173
„ 139. Die Appellationen Ludwigs des Baiern (Auszug). — 1323, Dez. 18; 1324, Januar 5 und Mai 22 175
A. Die Nürnberger Appellation vom 18. Dez. 1323 und die Frankfurter vom 5. Jan. 1324 175
B. Die Sachsenhäuser Appellation vom 22. Mai 1324 178
„ 140. Einladung einer Reichsstadt zum Reichstage (auf den 3. Aug.). — 1338, Juli 8 181
„ 141. Der Kurverein von Rense. — 1338, Juli 16. 181
a. Bündnis der Kurfürsten 181
b. Kurfürstliche Erklärung zu Gunsten Kaiser Ludwigs 182
c. Weistum über die Königswahl (Notariatsinstrument) 183
„ 142. Kaiser Ludwigs d. B. Gesetz über die Königswahl (Licet iuris). — 1338, Aug. 6 184
„ 143. Revers Kaiser Ludwigs d. B. für das Erzstift Mainz bezüglich der Einführung der kaiserlichen geschriebenen Rechte am kaiserlichen Hofgerichte. — 1342, Sept. 21. 185
„ 144. Wahldekrete für Karl IV. — 1346, Juli 11 185
„ 145. Privilegien über Hof- und Heerfahrtpflicht, Erzkanzleramt und Recht der ersten Stimme des Erzbischofs von Trier. — 1346, Nov. 26 187
„ 146. Einsetzung eines Reichsverwesers für das Rheinland (Commissio maior). — 1346, Dezember 9 188
„ 147. Hofgerichtsurkunde über ein Kurfürstenweistum. — 1353, Dezember 7 191
„ 148. Die goldene Bulle Kaiser Karls IV. — 1356, Januar 10/Dezember 25 . . . 192
„ 149. Bestallung eines Hofpfalzgrafen durch Kaiser Karl IV. (Auszug). — 1355—1378 214
„ 150. Ernennung eines Notarius publicus durch Karl IV. (Auszug). — 1355—1358 215
„ 151. Nürnberger Reichslandfriede. — 1383, März 11 216
„ 152. Reichsvikariat wegen Gefangenschaft des Königs. — 1394, Juli 20 220
„ 153. Mainzer Kurverein. — 1399, Sept. 15 222
„ 154. Absetzung König Wenzels. — 1400, Aug. 20 223
„ 155. Akten über das Königslager Ruprechts. — 1400, Aug./Dez. 226
A. Verhandlungen wegen des Lagers vor Frankfurt. — Aug. 30—Okt. 8 . . 227
B. Brief des Rates von Aachen an König Ruprecht über das Lager vor Aachen. — Dez. 24 229
„ 156. Verzeichnisse von Reichssteuern aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts . . . 230
a. Verzeichnis reichsstädtischer Steuern. — ca. 1404 230
b. Verzeichnis elsässischer Reichssteuern 231
c. Uebersicht über Beträge und Verschreibungen reichsstädtischer Steuern. — Anfang 1418 231
„ 157. Heeresmatrikel, auf dem Reichstage zu Nürnberg beschlossen. — 1422 . . . 232
„ 158. Der Binger Kurverein. — 1424, Jan. 17 234
„ 159. Aufnahme des Herzogs Friedrich von Sachsen in das Kurfürstenkollegium. — 1424, Jan. 18 237
„ 160. Anschlag zur Hussitensteuer. — 1427, Dez. 2 237
„ 161. Heeresanschlag gegen die Hussiten vom Nürnberger Reichstag. — 1431, März 1 244
„ 162. Reformvorschläge des Nikolaus von Kues 246
„ 163. Bericht über die Wahl Albrechts II. — 1438, März 18 249

Seite

Nr. 164. Landfriede der Kurfürsten. — 1438, März 21 251
„ 165. Gesetzentwürfe zur Reichsreform. — Nürnberg 1438, Juli 252
A. Kurfürstlicher Entwurf 252
B. Entwurf der königlichen Räte 257
„ 166. Frankfurter Landfriedensordnung Friedrichs III. (sog. Reformation Friedrichs III.). — 1442, Aug. 14 260
„ 167. Privatvorschlag zur Reichsreform (Auszug). — 1442 265
„ 168. Das Wiener Konkordat (Concordata inter Fridericum III. et Nicolaum V. conclusa). — 1448, Febr. 17 266
„ 169. Abschied geistlicher Kurfürsten (Auszug). — 1456 269
„ 170. Kammergerichtsordnung. — 1471, Okt. 24 270
„ 171. Frankfurter Reichslandfriede. — 1486, März 17 273
„ 172. Ständischer Entwurf einer Kammergerichtsordnung. — 1486, April 276

Zweiter Teil.

Von Maximilian I. bis 1806.

Nr. 173—176. Die Reformgesetzgebung Maximilians I. auf dem Wormser Reichstage von 1495 281
„ 173. Der sog. ewige Landfriede. — 1495, Aug. 7 281
„ 174. Reichs-Kammergerichts-Ordnung. — 1495, Aug. 7 284
„ 175. Handhabung Friedens und Rechts. — 1495, Aug. 7 291
„ 176. Ordnung des gemeinen Pfennigs. — 1495, Aug. 7 294
„ 177. Regiments-Ordnung Maximilians I. (Augsburger Reichstag). — 1500, Juli 2 297
„ 178. Erlaß Maximilians I. über den Kaisertitel (Auszug). — 1508, Febr. 8 . . . 307
„ 179. Abschied des Reichstags zu (Trier und) Köln (Auszug). — 1512, Aug. 26 . . 308
„ 180. Wahlkapitulation Karls V. — 1519, Juli 3 309
„ 181—184. Gesetzgebung des Wormser Reichstages von 1521 313
„ 181. Anschlag für die Romzugshülfe in Truppen zu Roß und zu Fuß und für Unterhaltung des Regiments und des Kammergerichts in Geld. — 1521, Mai 15 und 17 313
„ 182. Regimentsordnung Karls V. — 1521, Mai 26 318
„ 183. Kammergerichts-Ordnung (Auszug). — 1521, Mai 26 324
„ 184. Abschied des Reichstages zu Worms (Auszug). — 1521, Mai 26 325
„ 185. Sog. Erklärung des Landfriedens, erlassen vom Reichs-Regiment (Auszug). — 1522, Febr. 10 326
„ 186. Abschied des Augsburger Reichstages (Auszug). — 1530, Nov. 19 329
„ 187. Karls V. Landfriede. — 1548, Juni 30 330
„ 188. Passauer Vertrag (Auszug). — 1552, Aug. 2 340
„ 189. Abschied des Augsburger Reichstages. — 1555, Sept. 25 341
„ 190. Kammergerichts-Ordnung vom Reichstage zu Augsburg (Auszug). — 1555, Sept. 25 371
„ 191. Abschied des Deputations-Tages zu Speier (Auszug). — 1557, Aug. 16 . . 388
„ 192. Abschied des Reichstages zu Augsburg (Auszug). — 1566, Mai 30 388
„ 193. Abschied des Reichstages zu Speier (Auszug). — 1570, Dez. 11 389
„ 194. Belehnung des Freiherrn von Taxis mit dem Reichs-Postmeister-Amt. — 1615, Juli 390
a. Lehen-Brief. — 1615, Juli 27 390
b. Revers des Freiherrn von Taxis. — 1615, Juli 20 391
„ 195. Verzeichnis des Personalbestandes des Reichskammergerichts. — 1620 . . . 392
„ 196. Belehnung des Herzogs von Baiern mit der pfälzischen Kur (Auszug). — 1623, Februar 25/März 6 394
„ 197. Instrumentum pacis Osnabrugense. — 1648, Okt. 14/24 395
„ 198. Instrumentum pacis Monasteriense. — 1648, Okt. 14/24 434
„ 199. Reichs-Hofrats-Ordnung (Auszug). — 1654, März 16 443
„ 200. Abschied des Reichstags zu Regensburg (Auszug). — 1654, Mai 17. (Sog. Jüngster Reichsabschied oder Recessus Imperii Novissimus.) 446
Beilage aus den Akten des Reichstages. Resolution der beiden höheren Collegien wegen des Votum decisivum der Reichsstädte und deren Verlangen, zur Re- und Korrelation zugelassen zu werden (Auszug). — 1653, Sept. 17 464
„ 201. Vertrag über das Krönungsrecht zwischen den Kurfürsten von Mainz und Köln. — 1657, Juni 16 465
„ 202. Kaiserliches Commissions-Detret über den Stylus Imperii. — 1671, Nov. 26 . 466
„ 203. Verlegung des Reichskammergerichts von Speier nach Wetzlar. — 1688—1693 467

Seite

Nr. 204. Introduktion Kur-Braunschweigs (Hannovers) und Readmission Böhmens beim Kurfürstenkollegium. — 1706—1708 470
„ 205. Entwurf einer beständigen Wahlkapitulation. — 1711, Juli 8 474
Appendix. Drei Konstitutionen für den künftigen Reichsabschied 495
„ 206. Erklärung der evangelischen Reichsstände über den Cardinalstitel des Prinzipal-Commissarius. — 1717, Jan. 11 497
„ 207. Reichsschluß, betreffend den Ausschluß der französischen Sprache beim Reichstage. — 1717, Febr. 15/März 8 497
„ 208. Reichsschluß, betreffend die Reorganisation des Kammergerichts. — 1719, Dez. 15/1720, Nov. 4 498
„ 209. Usualmatrikel des Kammergerichts. — 1745, Dez. 31 500
„ 210. Vertrag über abwechselnde Führung des Rheinischen Vikariats zwischen Baiern und Pfalz. — 1745/52 505
I. Text des Vertrages. — 1745, März 26 505
II. Akten über die reichsgesetzliche Genehmigung des Vertrages. — 1752, August/Oktober 506
„ 211. Der Lüneviller Friede (Auszug). — 1801, Febr. 9 508
„ 212. Reichsdeputations-Hauptschluß. — 1803. 509
a. Hauptschluß der außerordentlichen Reichsdeputation vom 25. Februar 1803. 509
b. Reichsgutachten vom 24. März 529
c. Kaiserliches Ratifikationskommissions-Dekret vom 27. April 529
„ 213. Der Preßburger Friede (Auszug). — 1805, Dez. 26 531
„ 214. Die Rheinbundsakte. — 1806, Juli 12 532
„ 215. Erklärung des französischen Gesandten am Reichstage zu Regensburg. — 1806, Aug. 1 536
„ 216. Erklärung der Rheinbundesstaaten über ihren Austritt aus dem Reiche. — 1806, Aug. 1 537
„ 217. Erklärung des Kaisers Franz II. über die Niederlegung der deutschen Kaiserkrone. — 1806, Aug. 6 538
Anmerkung zum zweiten Teil, betreffend Literatur über Organisation und Geschäftsgang der Reichsversammlungen 539

Anhang.

Die Grundgesetze des Deutschen Bundes.

Nr. 218. Die Deutsche Bundesakte. — 1815, Juni 8 540
„ 219. Die Wiener Schlußakte. — 1820, Mai 15 545

Beilage.

Nr. 220. Der deutsche Reichstag in seiner Zusammensetzung im Jahre 1792 552

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis 556

Ständige Abkürzungen.

MG. Const. = Monumenta Germaniae historica, Constitutiones ed. L. Weiland, J. Schwalm, K. Zeumer et R. Salomon.

NS. d. RA. = Neue und vollständigere Sammlung der ReichsAbschiede, 4 Teile in Fol., Frankfurt a. M. 1747. (Von Senckenberg und Schmauß bearbeitet, nach dem Verleger auch als Koch'sche Sammlung bezeichnet.)

Quellensammlung

zur

Geschichte der Deutschen Reichsverfassung

in Mittelalter und Neuzeit.

Erster Teil.

Zweiter Teil.

Von Maximilian I. bis 1806.

Nr. 173—176. (148—151). Die Reformgesetzgebung Maximilians I. auf dem Wormser Reichstage von 1495.

Die umfangreichen Akten des Reichstages sind vollständig gedruckt bei Joh. Phil. Datt, De pace imperii publica libri V (Ulm 1698, fol.) S. 825—891.

Nr. 173. (148). Der sog. ewige Landfriede. — 1495, Aug. 7.

Nach Datt, De pace imperii publica S. 873—875; im einzelnen verbessert aus Altmann u. Bernheim, Ausgewählte Urkunden. 2. Aufl. Nr. 110, S. 254—258, wo ein gleichzeitiger Druck zugrunde gelegt ist, und aus NS. d. RA. II, S. 3—6.

Wir Maximilian von Gots Gnaden Romischer Kunig, zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. Kunig, Ertzherzog zu Osterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Lothering, zu Steyr, zu Kerndten, zu Crain, zu Lijmburg, zu Lutzenburg und zu Geldern, Grave zu Flandern, zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phirt, zu Kyburg, zu Arthois und zu Burgundi, Phallenzgrave zu Henigaw, zu Holland, zu Seeland, zu Naumür und zu Zutphen, Marggrave des Heiligen Romischen Reichs und zu Burgaw, Landgraf zu Elsas, Herre zu Frießland, auf der windischen Mark, zu Portenaw, zu Salins und zu Mecheln, embieten allen und yecklichen Unsern und des Hailigen Reichs Churfürsten, Fürsten, gaistlichen und weltlichen, Prelaten, Graven, Freyherrn, Rittern, Knechten, Hauptlüten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptlüten, Schulthaissen, Burgermaistern, Richtern, Räten, Burgern und Gemainden und sunst allen andern Unsern und des Reichs Undertanen und Getrewen, in was Wirden, Stats oder Wesens die sind, den diser Unser Koniglicher Brief oder Abschrifft davon zu sehen oder zu lesen fürkompt oder gezaigt wirdt, Unser Gnad und alles Gut. Als Wir hievor zu der Höche und Last des Hailigen Römischen Reichs erwelt und nu zu Regierung desselben komen sind und vor Augen sehen stäte, ononderlässige Anfechtung gegen der Cristanhait, nu lang Zeyt geübt, dardurch vil Küngreich und Gewält cristanlicher Lande in der Unglaubigen Gehorsam pracht sein, also das sy ir Macht und Herrschung bis an die Grenitzen Teutscher Nacion und des Hailigen Reichs erstreckt, dartzu sich auch dis Zeit merclich Gewält erhebt haben Unserm hailigen Vater Babst und der Römischen Kirchen Stet, Landtschaft und Widem Güter, auch ander des Hailigen Reichs Landtschaft und Oberkait gewaltiglich überzogen haben, darauß nit allain dem Hailigen Reich, sonder auch der gantzen Cristanhait swere Minderung, Verwüstung und Verlust der Selen, Ern und Wirden erwachsen; wa nit mit stattlichem, zeytigem Rat dagegen getrachtet und zu Fürdrung desselben stathaftiger, verenclicher Fride und Recht im Reich aufgericht und in bestentlichem Wesen erhalten und gehandthabt wurden: darumb mit ainmütigem zeytigem Rat der erwirdigen und hochgepornen Unser lieben Neven, Ohemen, Churfürsten, Fürsten, gaistlichen und weltlichen, auch Prelaten, Graven, Herren und Stende haben Wir durch das Hailig Reich und Teutsch Nacion ainen gemainen Friden fürgenomen, aufgericht, geordnet und gemacht, richten auf, ordnen und machen den auch in und mit Crafft dis Briefs:

§ 1. Also das von Zeit diser Verkündung niemand, von was Wirden, Stats oder Wesens der sey, den andern bevechden, bekriegen, berauben, vahen, überziehen, belegern, auch dartzu durch sich selbs oder yemand anders von seinen wegen nicht dienen, noch auch ainich Schloß, Stet, Märckt, Bevestigung, Dörffer, Höff oder Weyler absteigen oder on des andern Willen mit gewaltiger Tat frevenlich einnemen oder gevarlich mit Brand oder in ander Weg dermassen beschedigen sol, auch niemands solichen Tätern Rat, Hilf oder in kain ander Weis kain Beystand oder Fürschub thun, auch sy wissentlich oder gevarlich nit herbergen, behawsen, essen oder drencken, enthalten oder gedulden, sonder wer zu dem andern zu sprechen vermaint, der sol sölichs suchen und tun an den Enden und Gerichten, da die Sachen hievor oder yetzo in der Ordnung des Camergerichts zu Außtrag vertädingt sein oder künftigklich werden oder ordenlich hin gehörn.

§ 2. Und darauf haben Wir all offen Vechd und Verwarung durch das gantz Reich aufgehabt und abgethan, heben auch die hiemit auff und thun die ab von Römischer Koniglicher Macht Volkommenhait in und mit Crafft dis Briefs.

§ 3. Und ob yemand, was Wirden oder Stands der oder die wärn, der wider ains oder mer, so vorgemelt im nechsten Artickel gesetzt ist, handeln oder zu handeln understeen wurden, die söllen mit der Tat von Recht zusampt andern Penen in Unser und des Hailigen Reichs Acht gefallen sein, die Wir auch hiemit in Unser und des Hayligen Reichs Acht erkennen und ercleren; also das sy, ir Leyb und Gut allermenigklich erlaubt und niemands daran freveln oder verhandeln sol oder mag. Auch alle Verschreibungen, Pflicht oder Bundtnus inen zustende, und darauff sy Vordrung oder Zusprüch haben möchten, söllen gegen den jhenen, die in verhafft wärn, ab und tod, auch die Lehen, sovil der Uberfarer der geprauchte, den Lehenherrn verfallen, und sy dieselben oder derselben Tail, so lang der Fridbrecher lebt, im oder andern Lehenserben zu leichen oder den seinen Tail der Abnutz volgen zu lassen, nicht schuldig sein.

§ 4. Und ob Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Graven, Herren, Ritterschafft, Stet oder ander, in was Stands, Wirden oder Wesens ain yeder sey, gaistlich oder weltlich, oder die iren wider disen Friden beschedigt wurden, und die Täter nit offenbar, sonder yemand der verdacht wär, auch die Clager sy des nit beweysen wölten, und doch auß redlicher Anzaigung in Verdacht stünden, söllen und möchten der Churfürst, Fürst, Prelat, Grave, Herr, Ritterschafft oder Stet, dem oder des Mannen, Prelaten, Graven, Herrn, Ritterschafft, Undertanen oder Verwanten Schaden beschehen wäre, den oder dieselben beschreyben und für sich vertagen, Entschuldigung mit dem Ayde von demselben zu nemen. Und ob der oder die Verdachten sich der Entschuldigung in ainich Weg widerten oder auf die Vertagung nicht erscheinen wölten, so söllen sy der Beschedigung und Fridbruchs schuldig gehalten und offtermals gegen inen laut dis Gebots müge gehandelt werden. Doch so solt der selb Churfürst, Fürst, Prelat, Grave, Herr, Ritterschefft oder Stet dem oder denselben ungevarlich Glait zuschreiben ab, bey und zu solichen Tagen bis wider an ir Gewarsami für sy und alle die jhenen, so sy mit inen zu solchem Tag brechten, ungevarlich. Und ob man die Tagesbrief inen nit möcht zu Handen bringen, so soll man die an zwayen oder dreyen Enden aufschlahen, da sy zuversichtlich Hendel und Wesen hetten. Ob auch wider disen Friden und Unser Gebot yemand beraubt, beschedigt und Zugriff geschehen wurde, so sollen alle die jhenen, die des zu frischer Tat ermant oder sunst innen wurden, mit Macht nacheylen und mit vleissigem Ernst gegen solichen Beschedigern handeln und fürnemen, als wer es ir selbs Sach, dieselben zu Handen zu bringen.

§ 5. Es sol auch solich Täter und Fridbrecher niemand hawsen, herbergen, essen, drencken, enthalten, Fürschub thun in seiner Oberkait, Aigenthum und Gebieten, sonder dieselben annemen und zu inen mit dem Ernst von Ampts wegen richten und auch auff menigklichs Klag, Rechts ungesaumpt von inen helffen, dawider sy nicht schützen, schirmen oder fürtragen sol ainich Trostung, Sicherhait, Freiheit oder Glait; wann sy des alles ausserhalb Verwilgen des Widertails unempfencklich sein und nit geniessen söllen in kainen Weg, wann wir in allen Trostungen, Sicherhaiten, Furwörten und Gelaiten von wem die gegeben werden, solichen Fridbruch wöllen ausgenomen und darinn nit begriffen haben.

§ 6. Und ob die Täter und Übersarer dis Fridens Enthalt, Bevestigung oder sunst dermassen Fürschub oder Gunst heten, also das statlicher Hilff oder Veldzugs Not wäre, auch ob yemand in disem Landtfriden begriffen, von was Stands, Wird oder Wesens der wäre, gaistlich oder weltlich, von yemand, den diser Landtfrid nit begriff, bevechdt, bekriegt oder sunst beschedigt, oder die Täter und Beschediger hawsen, enthalten oder den Hilff oder Beylegung thun wurd, dasselb sol durch die Beschedigten oder auch Unsern Camerrichter an Uns oder Unsern Anwalt und die järlichen Versamblung der Churfürsten, Fürsten und Stende des Reichs pracht werden; daselbs den Bekriegten oder Beschedigten unvertzogenlich Hilff und Beystand oder Rettung beschehen sol. So aber der Handel mit Überzug oder sunst dermassen gestalt sein wurd, das der järlichen Sambnung auß Notturfft nit zu erbaiten wär, geben Wir hiemit Macht Unserm Camerrichter von Unsern wegen, Uns und die Churfürsten, Fürsten und Stende des Reichs furderlich an gelegen Malstat zu beschreyben, dahin Wir und sy oder Unser und ir Anwälte treffenlich komen oder mit Macht schicken wöllen und söllen, davon wie obstat zu ratschlagen und zu handeln. Doch sol und mag nicht destminer Unser Camerrichter und Camergericht alltzeyt auff Anrüffen der Beschedigten und Bekriegten oder auch von Ampts wegen wider Übersarer und Fridbrecher wie Recht procediern.

§ 7. Und als vil Raysig und Fußknecht sind, der ains Tails gantz kain Herrschaft haben, auch ettlich Dinsts verpflicht, darinn sy sich wesentlich doch nicht halten, oder die Herrschaffte, darauff sy sich versprechenn, ir tzu Rechte und Billichait nit mächtig sein, sonder in Landen irm Vortail und Reuterey nachreyten, ordnen, setzen und wöllen Wir, das hinfüro solich Raisig und Fußknecht in dem Hailigen Reich nicht söllen geduldet oder aufenthalten, sonder, wa man die betreten mag, so söllen sy angenomen, herttigklich gefragt und umb ir Mißhandlung mit Ernst gestrafft und auf das wenigst ir Hab und Gut angenomen, gebewtet und sy mit Aiden und Bürgschafften nach Notturft verbunden werden.

§ 8. Item ob gaistlich Personen, des Wir Uns in nit versehen, wider disen Unsern Friden und Gebot handeln wurden, so söllen die Prelaten, die on Mitel ordenlich Gerichtszwang gegen inen haben, si auff Ansuchen des Beschedigten ungesaumbt daran halten, Kerung und Wandel der Schäden zu tun, so verr sein Vermügen raicht, und sy hertigklich umb die Übersarung straffen. Und ob dieselben sewmig, und die Täter nit gestrafft wurden, so setzen Wir sy, auch die Täter, hiemit auß Unser und des Reichs Gnad und Schirm, wölten sy auch als Irrer des Fridens in irer Widerwertigkait nit versprechen oder vertädigen in kainen Weg. Doch sol inen die Entschuldigung, ob sy verdacht wärn, wie von den Weltlichen obstet, auch zugelassen werden.

§ 9. Es sol auch wider disen Friden niemand mit Verschreibung, Pflichten und in ainich ander Weg verbunden sein oder werden, die Zeyt dis Landtfridens, wann Wir solichs alles von Crafft Unser Koniglichen Oberkait craftlos und unbündig erkennen und erkleren, doch sol dasselb in andern Stucken, Puncten und Artickeln derselben Verschreibung, Pflicht oder Verbundtnus irer Inhalt unverletzlich und unschädlich sein. Und sol diser Landtfriden niemand an seiner aufrichtigen Schuld Verschreibung nemen oder geben, geben oder nemen. Und welcher oder welche also durch Verwürckung, wie vor und nach steet, in Acht komen, die söllen auch von Uns davon nit absolviert werden, dann mit Willen des Beschedigten, der oder die brechten sich dann mit Recht darauß.

§ 10. Und darauf empfelchen Wir allen und yeden obgeschriben euch auch hiemit auß Römischer Koniglicher Macht bey den Aiden und Pflichten, die ir Uns von des Reichs wegen insonderhait getan und bey der Gehorsam, ir Uns als Römischen Konig schuldig seid, und bey Verlust aller Gnaden Privilegien und Rechten, so ir von Uns und dem hailigen Reich oder andern habt, ernstlich und vestigklich gebietende, das ir diesen obgeschriben Friden und Unser Gebot mit allen Puncten, Artickeln und Inhalt stät und vest halten, auch durch ewer Fürstenthumb, Graveschafft, Herrschaft, Gebiet, und was jecklicher in Regierung und Bevelch hat, mit ewren Amptlüten, Vitzthumen, Pflegern, Verwesern, Stathaltern, wie die Namen haben, auch ewrn Undertanen zu halten und tzu volbziechen ernstlich schaffet und bestellet, daran nit sawmet, noch dawider trachtet oder tut haimlich oder offenlich in kain Weis, alle vorgemelt

zusampt andern Penen der gemainen Reichs Recht, der Koniglichen Reformacion [1]) und Unser swär Ungnad zu vermeiden.

§ 11. Wir setzen auch hindan alle und yecklich Gnad, Privilegia, Freyhait, Herkomen, Bundtnus und Pflicht, von Uns oder Unsern Vorfarn am Reich oder andern hievor außgangen und verfaßt, in dem und die in ainich Weis wider diesen Unsern Friden gesein oder getun möchten, mit was Worten, Clauseln, Mainungen die gesetzt oder gepflichtigt wären, die Wir auch auß Römischer Koniglicher Macht Volkomenhait hiemit hindan setzen, und wöllen, das sich niemand, von was Wirden, Stands oder Wesens der sey, wider disen Friden und Gebot durch solich Gnad, Freyhait, Herkomen oder Verbundtnus schützen, schirmen oder verantwurten sol oder mag, in kain Weis.

§ 12. Und sol diser Frid und Gebot dem gemainen Unserm und des Reichs Recht und andern Ordnungen und Geboten vormals außgangen nit abbrechen, sonder das mern und auff Stund yederman nach diser Verkündung den zu halten schuldig sein.

Hiebey sind gewesen Unser lieb andechtig Neven, Öhemen, Swäger und getrewen Churfürsten, Fürsten und Fürsten Botschaften, Prelaten, Graven, Herren, Ritterschaft und der Stet Sendboten in treffenlicher Anzal. Mit Urkund dis Briefs besigelt mit unserm Koniglichen anhangenden Insigel. Geben in Unser und des hailigen Reichs Stat Worms, am sibenden Tag des Monets Augusti, nach Cristi Gepurd XIIII C. und im XCV, Unser Reich des Römischen im X. und des Hungrischen im VI. Jarn.

Nr. 174. (149). Reichs-Kammergerichts-Ordnung. — 1495, Aug. 7.

Nach Datt, De pace imperii publica, S. 876—880; im einzelnen verbessert aus NS. d. RA. II, S. 6—11.

Ordnung des Camergerichts.

Wir Maximilian von Gots Gnaden Römischer Konig ꝛc. embieten allen und yeglichen Unsern und des Hailigen Reichs Churfürsten, Fürsten, gaistlichen und weltlichen, Prelaten, Graven, Freyherrn, Rittern, Knechten, Hauptlüten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptlüten, Schuldthaissen, Burgermaister, Richtern, Räten, Burgern und Gemainden und sunst allen andern Unsern und des Hailigen Reichs Undertanen und Getrewen, in was Wirden, Stats oder Wesens die sein, Unser Gnad und alles Gut.

Erwirdigen, hochgeporn, wolgeporn, ersamen, edlen, lieben Neven, Öhemen, Churfürsten, Fürsten, andechtigen und des Reichs lieben Getrewen. Wir haben auß beweglichen Ursachen ainen gemainen Landtfriden durch das Römische Reych und Teutsch Nacion auffgericht und zu halten gebotten, und nachdem derselbig on redlich, erber und furderlich Recht schwarlich in Wesen besteen möcht, darumb auch gemainem Nutz zu Fürdrung und Notturften ewer aller Unser und des Hailigen Reichs Camergericht mit zeytigem Rat ewer der Churfürsten, Fürsten und gemainer Besambnung uff Unser und des Hailigen Reichs Tag hie zu Worms aufgericht und zu halten fürgenomen und geordnet in Form und Maß, als hernach volgt.

§ 1. Zum Ersten das Camergericht zu besetzen mit ainem Richter, der ain gaistlich oder weltlich Fürst oder ain Grave oder ain Freyherr sey, und XVI Urtailer, die alle Wir mit Rat und Willen der Besamnung yetzo hie kießen werden auß dem Reich Teutscher Nacion, die redlichs, erbers Wesens, Wissens, Übung und ye der halb Tail der Urtailer der Recht gelert und gewirdiget, und der ander halb Tail auf das geringest auß der Ritterschafft geborn sein söllen. Und was die XVI Urtailer oder der merer Tail in Sachen erkennen, und ob sy spennig und auf yeglichem Tail gleich wärn, welchem dann der Richter ain Zufall tut, dabey sol es beleiben, und sol sy an dem rechtlichen Erkennen kain ander Pflicht verhindern oder irren. Es söllen auch der Camerrichter und die XVI Urtailer des Camergerichts allain außwarten und

1) Hierunter ist wohl die sog. Reformation Friedrichs III. oben Nr. 166 zu verstehen.

mit andern Hendeln unbeladen beleiben, sich auch ir kainer dem Camergericht entziechen oder abwesig sein one sonderliche Erlaubung, die der Camerrichter von den Urtailern und die Urtailer von dem Camerrichter erlangen söllen. Doch söllen uf kain Mal me dann vier Urtailer vom Gericht sein, und weder dem Camerrichter oder den Urtailern uß der Stat, da das Camergericht zu Zeyten gehalten wirdet, erlaubt werden, on mercklich swär Ehafft. Und so der Camerrichter durch Krankhait oder mercklich Ehaft des Camergerichts zu warten ain zimlich Zeite verhindert wirdet, so sol er seinen Gewalt mit Wissen und Willen der Urtailer bevelchen der Urtailer ainem, und sonderlich ainem Graven oder Freyherrn, so der ainer am Camergericht ain Urtailer wäre, und in des Camerrichters, auch der vermelten ains, zwayer, dreyer oder vierer Urtailer Abwesen söllen die andern Urtailer dannoch Urtail zu sprechen und in Recht zu handeln Macht haben, als ob sy alle entgegen wärn. Allain so ain oder mer Sach am Camergericht wurden gehandelt ain Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen für sich selbs antreffend, in den oder denselben Sachen sol der Camerrichter selbs sitzen, oder so er das nit tun möchte auß Ehafften obgemelt, auch mit Wissen und Willen der Urtailer ainen andern Fürsten, Graven oder Freyherrn an sein Stat setzen, derselb Fürst, Grave oder Freyherr auch den nachvolgenden Aid swern, der in binden sol, dieweyl er den Camerrichter wirdt verweset.

§ 2. Item so der Urtailer ainer oder mer abkäm, so wöllen Wir zu yeder Zeyt mit Rat und Willen Churfürsten, Fürsten und der Samblung, die desselben Jars zusamen komen werden, oder irer Anwält an des oder derselben Stat ander tugenlich Personen setzen. Sturbe aber der Camerrichter und verordnet bey seinem Leben mit Rat und Willen der Urtailer kainen an sein Stat bis auf die nechsten Versamblung, wärn Wir dann nit in der Nähe, umb daß dann daß Camergericht nit seyrn bedörfft, so söllen die Urtailer ainen auß inen zu Camerrichter kiesen, sonderlich ainen Graven oder Freyherrn, so ainer unter inen wäre, der sol das Ampt verwesen bis auf die nechst Versambnung, das Wir oder Unser Anwälte mit Rat und Willen der Churfürsten, Fürsten und Stende oder irer Anwalte ainen andern Camerrichter an des abgegangen Stat setzen.

Des Richters und der Beysitzer Ayde.

§ 3. Item die alle söllen zuvor Unser Koniglicher oder Kaiserlicher Majestät geloben und zu den Hailigen swern: Unserm Koniglichen oder Kaiserlichen Camergericht getrewlich und mit Vleis ob sein und nach des Reichs gemainen Rechten, auch nach redlichen, erbern und leidlichen Ordnungen, Statuten und Gewonhaiten der Fürstenthumb, Herrschaften und Gericht, die für sy pracht werden, dem Hohen und dem Nidern nach seinem besten Verstentnus gleich zu richten und kain Sach sich dagegen bewegen zu lassen, auch von den Partheyen oder nemand anders kainer Sach halben, so in Gericht hanget oder hangen wurden, kain Gab, Schenck oder ainichen Nutz durch sich selbs oder ander, wie das Menschen Synn erdencken möcht, zu nemen oder nemen lassen; auch kain sonder Parthey oder Anhang und Zusell in Urtailn zu suchen oder zu machen und kainer Parthey raten oder warnen, und was in Ratschlegen und Sachen gehandelt wirdet, den Partheyen oder niemands zu offnen, vor oder nach der Urtail, auch die Sachen auß böser Mainung nit aufhalten oder verziechen, one alles Geverde.

§ 4. Item es sol kain Citacion oder Ladung außgeen, sy sey dann auf Ansuchen des Principals oder seins gemächtigten Anwalts durch den Camerrichter erkant und durch den Schreiber, der zum Lesen am Camergericht aufgenomen und verordnet wirdet, registriert; und söllen dieselben Citacion oder Ladung durch niemand den Partheyen exequirt werden, dann durch offenbar Notarien oder die geswornen des Camergerichts Botten. Dieselben söllen ir yeder schreiben und lesen künnen und dem Cleger die Execution auf die Copi der Citacion oder Ladung, auch die Zeit und Stat der Verkündung und iren Namen schreiben; und den Antwurtern söllen sy die Citacion oder Ladung lassen, und der Notarius oder Bott, der sy antwurt, die Execucion mit sampt Benennung seins Namens auch darauf schreyben.

Gerichtschreyber Ayd.

§ 5. Item an das Camergericht söllen geordnet werden zwen glaubhafftig Gerichtschreiber und ain Leser, der die Gerichtshändel bewar, die söllen Unser Koniglichen oder Kaiserlichen Majestät oder dem Camerrichter an Unser Stat geloben und zu den Hailigen swern: irem Ampt getrewlichen obzusein mit Auffschreiben, Lesen und anderm; auch die Brief und Urkünd, die in Gericht pracht werden, getrewlich bey dem Gericht zu verwarn und den Partheyen oder niemands anders zu offnen, was von den Sachen in Ratschlegen des Richters und Urtailer gehandelt wirdt; auch die haimlichen Gerichtshandel niemand zu offnen, lesen oder hörn lassen und kain Copi von den eingelegten Briefen und Schriften den Partheyen geben on Urlaub und Erkantnus des Gerichts; auch kainer Parthey wider die andern raten noch warnen und kain Schenck nemen noch inen zu Nutz nemen lassen, wie Menschen Synn das erdencken möcht; sonder sich irs Lons, der durch Camerrichter und Urtailer gesatzt wirdet, in yeder Sach lassen benügen, alles on Arglist.

Der Redner Ayd.

§ 6. Item die Redner, so das Camergericht in solchem Ampt aufnimbt, söllen verstendig sein und Unser Königlichen oder Kaiserlichen Majestät oder dem Camerrichter an Unser Stat geloben und tzu den Hailigen swärn: das si die Partheyen, der Sachen zu handeln sy annemen, in denselben Sachen mit gantzen und rechten Trewen mainen und solch Sachen nach irm besten Verstentnus den Partheyen zu gut mit Vleys fürbringen und handeln und darinn wissentlich kainerlay Valsch oder Unrecht geprauchen oder gevarlich Schub und Dilation zu Verlengerung der Sachen suchen und des die Partheyen zu thun oder zu suchen underweisen; auch mit den Partheyen kainerley Fürgeding oder Fürwort machen, ain Tail von der Sach, der sy im Rechten Redner sein, zu haben oder zu warten; auch Haimlichait und Behelff, so sy von den Partheyen empfahen, oder Underrichtung der Sach, die sy von inen selbs mercken werden, iren Partheyen tzu Schaden nyemand offenbarn, das Gericht und Gerichts Personen eern und fürdern und vor Gericht Erberkait geprauchen und Lestrung, bey Pene nach Messigung des Gerichts, sich enthalten; dartzu auch die Partheyen über den Sold oder Lon, der inen nach Laut der Ordnung über das Camergericht gepüret, mit Merung oder anderm Geding nit beswern oder erhöhen wöllen; und ob Soldes und Lons halben zwischen inen und den Partheyen Irrung oder Spenn entstünden, desselben zu beleiben bey dem Camerrichter und den Urtailer, die er zu im nemen oder den er das bevelchen wurd, und wie sy durch dieselben entschaiden werden, des benügig zu sein und es dabey beleiben zu lassen. Das sy sich auch der Sachen, so sy angenomen haben, on redlich Ursach und des Rechten Erkantnus nit wöllen entschlagen sonder iren Partheyen getrewlich bis zu End des Rechten warten und handeln, alles ungevarlich.

§ 7. Item solicher Massen söllen auch die Advocaten swern: iren Partheyen zum Rechten getrewlichen zu raten und zu handeln mit verrerm Anhang obgeschribens Aids, sovil sy auch berürn mag.

§ 8. Item damit auch der gemain Man unbillicher Weis durch Advocaten und Redner nit beswert werd, so söllen Camerrichter und Urtailer zu ermessen haben, was nach Gestalt der Sach und Parthey sol von yeder gegeben werden.

§ 9. Item kain Parthey sol mer dann ain Advocaten und Redner, dem Camergericht verwant, in ainer Sach aufnemen und bestellen, damit die ander Parthey müge auch Advocaten und Redner bekomen; und sol darinn kain Gevarlichait geprauchet werden. Darumb sol auch kain Advocat oder Redner ainicher Parthey in iren Sachen raten, dieselb Parthey wöll in dann zu Advocaten oder Redner in der Sach aufnemen.

§ 10. Item ob Fürsten, Prelaten, Graven, Herrn, Ritterschafft oder Stet durch ir Anwält oder Redner, die si mit inen brechten oder schickten, oder ander Personen in ir selbs Sachen welten reden und handeln, des söllen sy zu tun Macht haben; doch das dieselben globen und

swern de calumpnia et malicia vitanda prout de jure, denselben Aid yede Parthey oder ir Anwält auf des Widertails oder des Richters Gesynnen auch thun söllen.

§ 11. Item die geswoin Botten söllen schreiben künnen und die Gerichtsbrief den jhenen, die die berüren, ob sy fügklich mügen, zu Handen oder aber in ir gewonlich Behawsung oder Haimwesen oder an die Ende, in den Brieven angezaigt, oder wie si durch den Camerrichter und Urtailer beschaiden werden, getrewlich antwurten und es mit der Execucion handeln und halten, wie hievor bey dem Artickel, wie die Citacion und Ladung außgeen und verkündt werden söllen, angezaigt und gesetzt ist, und das sy solichs, auch die Relacion dem Gericht und Gerichtschreyber getrewlich selbs thun und niemand anders bevelchen. Dieselben Gerichtsbotten söllen sich auch von yeder Meyl ainer zimlichen Belonung benügen lassen. Wurden aber des zwischen inen und den Partheyen Irrung, wie sy dann der Camerrichter und die Urtailer, den das bevolchen wirdet, darumb entschaiden, dabey söllen es die Partheyen und sy beleiben lassen und dem also nachkomen. Des alles sol durch den Camerrichter und Urtailer ain Form ains Aids gestelt, den die Botten, so zum Camergericht aufgenomen werden, sweren söllen. Ob aber yemands durch offen Notarien wölt die Citacion oder Ladung exequieren lassen, der mag das thun in der Form, wie in dem Artickel hievor davon begriffen ist.

§ 12. Item dieselben geschworn Botten, auch die Notarien, so Execucion thun, söllen allenthalben im Reich Unser Koniglichen oder Kaiserlichen Majestät und in allen Churfürstenthumben, Fürstenthumb, Grafschafften, Herrschafften, Oberkaiten yegklichs Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Graven, Herrn und ander Glait, Sicherhait und Schirm haben.

§ 13. Item es sol auch kain Appellacion angenomen werden, die nit gradatim geschehen wär, das ist an das nechst ordenlich Obergericht.

§ 14. Item zu furderlicher Vertigung, auch Gewißhait der Partheyen Fürbringens und Irrung, die zu Zeyten sich erzaigt hat, zu verhüten, söllen hie voran ainem yedem zugelassen werden, sein Sachen, die betreffen vil oder wenig, in Schrifften fürzubringen, und welche Parthey des wurde begern, das sol die ander Parthey nit zu verhindern haben; doch das dem Widertail des Abschrifft und Schub gegeben werd, wie die Notturfft das ervordern wurd.

§ 15. Item alle Citacion und Gerichtsbrieff söllen außgeen in Unserm Namen und Tittel Koniglicher und Kaiserlicher Majestät. Aber in den Gerichtsbrieven söllen Camerrichter und die Urtailer mit namlichen Worten gesetzt werden.

§ 16. Item das Camergericht sol in der ersten Instantz oder Rechtvertigung auf niemands Clag oder Ansuchen Ladung erkennen oder geben gegen den jhenen, die Unser Koniglichen oder Kaiserlichen Majestät und dem Reich nit on Mitel underworffen sein und doch sonst iren ordentlichen Richter haben; es wär dann Sach, das er vor denselben ordentlichen undern Gerichten Recht ersucht, und kondtlich versagt oder mit Geverd verzigen wäre. Und ob yemand soliche Ladung oder Citacion erlangt, solt mit sampt allem Handel darauff gevolgt nulla und uncrefftig, und der darüber Ladung außprecht, Cost und Schäden, ob die dem Widertail darauf gangen wären, abzulegen schuldig sein.

§ 17. Item in den Ladungsbriefen söllen die Sachen, darumb yemand gevordert oder gehaischen wurd, bestimbt werden, dermaß das der Antwurter zu der Sach uf gesatzt Täg bericht sey oder seinen Anwalt mit Underrichtung schicken müg, Lengerung der Sach und Costen, der auf das Bedencken und Hinderbringen geen wurde, damit abtzuschneiden.

§ 18. Item das Camergericht sol gehalten werden im Reich an ainer fügklichen Stat, und söllen daselbs Camerrichter, Urtailer, Advocaten, Redner, Schreiber, Botten und all ander Personen zum Camergericht gehörende und ir aller Diener und ungevarlich Haußgesünd Ungelts und Beswärung, auch ander Gericht Zweng frey sein. Doch söllen sy nit Gastung oder Kaufmanschaft geprauchen ungevarlich. Auch die Partheyen, ire Anwält und Geschickten, die am Camergericht zu handeln Sicherhait und Glait haben. So sich aber von den Personen zum Camergericht gehörende oder den Partheyen, iren Anwälten oder Geschickten, die am Camergericht zu handeln hetten, Frevel oder Malefitz begeben, die söllen der Richter desselben Ends alsbald annemen lassen und zu yeder Zeyt on Verzug dem Camerrichter und Urtailern bestellen zu antwurten. Denselben sol ain Thurn oder Gefencknus zugegeben werden, darinn

sy solch Mißhandler enthalten oder sunst nach Maß irer Verhandlung straffen mügen. Auch sol den Belaidigten durch den Camerrichter und Urtailer Vergnügung werden verholffen, oder ob die Sach Leib Straff erhaischt, zu straffen dem Rat gemelter Stat bevelchen.

§ 19. Item nach Ansehen dis Fürnemens ist Not, Camerrichter, Urtailer und ander Personen, die dem Gericht verpflicht und zu warten verbunden sein söllen, redlich zu versolden, deßhalben sollen sportule auf die Sachen gesetzt werden. [1]) Namlich sol ain yeder Cleger in Anfang des Rechten nach Achtung seiner Clag von yedem C reinisch Guldin zwen Guldin geben, bis auf tausent Guldin, und darnach von tausent Guldin bis in zway tausent Guldin von yedem C ain Guldin; verrer von zway tausent Guldin bis in drewtausent Guldin von yedem C ain halben Guldin; darnach von drewtausent Guldin für und für, so vil es sich treffen wirdet, ye von C Reinischen Guldin ain Ort ains Guldin, und also nach Anzal der Summ, wie sich dann das von ir yedem nach zimlicher Rechnung in obgeschribner Maß nach seiner Anzal treffen wurd. Solich Gelt, sportule genant, die Parthey, die nach der entlichen Urtail in die Costen und Schäden geurtailt wurd, der behabende Parthey wider geben und außrichten, von demselben Gelt den Gerichts Personen ir Sold volgen und außgericht werden sol. Ob aber solichs davon nit bekomenlich beschehen möcht, so sol das übrig von des Reichs Gefellen entricht werden.

§ 20. Item es sol auch für ain schlecht Citacion ain Guldin und ain Ort; für ain Citacion, darinn ain Inhibicion inßeriert wirdt, zwen Guldin ain Ort; für ain Compulsorial oder Zwangs Brieff zwen Guldin ain Ort; für ain Comission, Kuntschaft oder Zücknus zu verhörn VI Guldin ain Ort; für ain Comission, in welcher ain gantz Sach mit allen Angehengen und Umbstenden zu entlichem Entschaid bevolchen wirdet, VII Guldin ain Ort; für ain Comission in Appellacion Sachen X Guldin ain Ort, und für die Urtailbrieff sol gegeben und genomen werden nach Grösse der Sach und Erkantnus des Camergerichts.

Item ob auch Gebot oder ander Brief durch rechtlich Erkantnus zu geben gepürn oder sunst auf Ansuchen und zu Notturfft der Partheyen ausserhalb rechtlicher Erkantnus gegeben und außgeen wurden, dieselben söllen auch nach zimlicher, leydenlicher Weise und nach Erkantnus des Camergerichts taxiert und die Partheyen darinn nit übersatzt oder beswert werden.

Wie man auf Ungehorsam ainichs Tails volfar.

§ 21. Item so die Partheyen zu Recht anfencklich gevordert und vertagt sind, erscheint der Cleger nit oder niemand von seinen wegen, so die Sach mit Clag und Antwurt unversatzt ist, so sol auf des Antwurters Anrüffen der Cleger ungehorsam und den Gerichts Costen abzulegen erkent und der Antwurter auf sein Beger ab instancia iudicii, das ist von der Ladung, absolviert werden. Wäre aber die Sach mit Clag und Antwurt versatzt, so möcht das Gericht volsarn und urtailen für den Cleger oder Antwurter nach Gestalt des Gerichtshandels. Doch sölt der gehorsam Tail, ob derselb die Urtail verloren het, den Gerichts Costen abzulegen nit schuldig sein.

§ 22. Item wurde auch der Antwurter in der ersten Rechtvertigung oder in der Appellacion-Sach vor Bevestigung des Kriegs ungehorsam, so sölt doch auf des Clegers Anrüffen durch

1) Das Kammergericht sollte nicht allein auf die Sporteln angewiesen, sondern auch durch den Kaiser besoldet werden. Vgl. hierzu den Reichsabschied von 1495, § 34 (NS. d. RA. II, S. 25): „Item, nachdem jetzt das Camer-Gericht an eyn bleiblich Stat im Reich zu halten, und von dem Reich vier Jahre die nesten zu versolden, wo der fürgenomen gemein Pfennig so vil ertregt, verordent und beschloßen ist, mag die Königl. Majest., nach Ausgang derselben, solch Camer-Gericht selbst versolden und an Enden in dem Heiligen Reich halten lassen, wie sein Konigl. Majest. dem Reich und gemeinen Nutz erlich, nutzlich, und gut erfindet." — Die Sporteln wurden bereits in den nächsten Jahren abgeschafft; s. Freiburger RA. v. 1498 § 30: „Aus viel und manigerley Geruff der Sporteln halb, an Uns und die Versamlung gelangt, ist im allerpesten erwogen, daß die Sporteln auf Galli (16. Okt.) nechstkummendt abgestelt und hinfür nit mer gefordert noch gegeben werden sollen." NS. d. RA. II, S. 45.

Augsb. RA. v. 1500 (Kammergerichts-Ordnung T. 9): Aus viel und mancherley Gerüff der Sportuln halben, an Uns und die Versammlung zu Freyburg gelangt, sind die Sportulen deßmals abgestellt worden; deshalben Wir die auch hinfüro abgestellt haben wollen, also daß die von niemands weder gefordert noch gegeben werden sollen." A. a. O. S. 70.

das Gericht zu der Acht und Aberacht, auch zu dem Einsatz ex primo decreto [1]) wider den ungehorsamen Antwurter procedirt werden, oder sol das Gericht auf Begern des Clegers Kuntschafft und ander Fürbringen hörn und volfarn und entlich Urtail geben. Welchen Weg der Cleger fürnemen wirdt, und ob vor den ungehorsamen Tail Urtail gesprochen wurd, so sol doch der gehorsam Cleger der Cost und Scheden entledigt werden.

§ 23. Item der Camerrichter und Urtailer söllen Macht haben, uf Anrüffen der Parthey in die Acht zu erkennen, und der Camerrichter die Erkanten darein zu sprechen und notturfftig Executorial und Proceß darüber zu geben erkennen, alles in Namen Unser Koniglichen oder Kaiserlichen Majestät.

§ 24. Item als täglich durch unnotturfftig und frevelich Appellacion, die von Beyurtailn, interlocutorie genant, gevarlich umb Verlengirung des Rechten beschehen, auch vil Costen und Schäden erliten werden, so sol hinfüro an das Camergericht die Appellacion von solichen Interlocutorien nit annemen, wa die Beswerung in der Appellacion bestimbt durch die Appellacion von der Endurtail der Hauptsach möcht erstattet und widerbracht werden, wie das in Kaiserlichen Rechten geordnet und begriffen ist.

§ 25. Item das Camergericht sol seinen gestrackten Lauff haben, unverhindert ainicher Restitucion, Suplicacion, Advocacion oder in ander Weg Aufschleg, die auß ordenlicher Form oder Erkantnus des Camergerichts auf sonderlich Comission nit erlangt weren.

§ 26. Item das Camergericht sol drey Tag in der Wochen gehalten werden, außgeschaiden, was Got zu Lob oder zu Notturfft der Menschen gebant Feyren sein, dieselben Feyren sich Camerrichter und Urtailer mit ainander vereinigen und darinn Ordnung machen, die sy auch furter offenlich verkünden söllen.

§ 27. Item auf das niemand Armut halben rechtlos gelassen werd, so sol der Camerrichter, so ye zu Zeiten sein wirdet, die Sachen der Armen, die ir Armut mit iren Aiden, ob der gesunnen wurde, erweisen, den Advocaten und Redner empfelchen, darinn zu raten und zum besten in Recht fürzubringen. Und welchem Redner oder Advocaten solich Sachen von dem Camerrichter empfolhen werden, der sol schuldig und pflichtig sein, bey Pene und Entsatzung seins Ampts, die on Widerred, wie vorgemelt, anzunemen. Doch so sol der Camerrichter, ob der Sachen mer wurden dann aine, die gleich under die Advocaten und Redner tailen, alles ungevarlich, und das auch der Weg frevenlichs und mutwilligs Umbtreibens, das die Armen zu Zeyten fürnemen, fürkomen wurd, so sol der Arm, von dem das begert wurde, dem Camergericht an Aids Stat geloben, so bald er durch Behabung gegen seinen Widertail oder sunst zu solicher Narung komen, das er die Redner und Advocaten irs Solds entrichten mög, das er dasselb thun wöl.

§ 28. Item mit Rechtvertigung Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen, gaistlichen oder weltlichen, umb Sprüch und Vordrung, die ir ainer zu dem andern het oder gewunn, sol es also gehalten werden: Welche sonderlich gewilkürte rechtlich Außtreg gegen ainander haben, der söllen sy sich laut derselben gegenainander geprauchen. Welche aber dieselben Außtreg gegen ainander nit hetten, so sol der clagend Churfürst, Fürst oder Fürstmässig den Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen, gaistlichen oder weltlichen, an den er Spruch oder Vordrung vermaint zu haben, beschreiben und im sein Sprüch oder Vordrung in solcher Schrifft anzaigen, mit Ersuchung, im darumb Rechts zu pflegen. Darauf sol der beschriben und ervordert Churfürst, Fürst oder Fürstmässig, gaistlich oder weltlich, in vier Wochen, den nechsten nach solicher Ervordrung, dem Clager vier regierend Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen, halb gaistlich und halb weltlich, die nit auß ainem Haws geborn sein, ungevarlich benennen, darauß der Cleger ainen zu Richter kiesen und denselben dem angesprochen Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen auch in vier Wochen, nechsten nach der Benennung obgemelt, ungevarlich durch sein kundtlich Schrift an seinen Hof verkünden, und sy von baiden Tailen, alsdann denselben in XIIII Tagen, den nechsten darnach, umb Annemen und Tagsatzung biten, des auch derselb anzunemen und zu volfüren schuldig sein sol, als Unser Koniglicher oder Kaiserlicher Comissarius

1) d. h. mit der missio in bona des Beklagten als Folge seiner Säumnis; vgl. Wetzell, System des ordentlichen Civilprocesses 3. Aufl. 1878, S. 616 ff., insbesondere S. 619.

in Crafft der Comission, die Wir als Römischer König hiemit ainem yeden getan haben wöllen, und sol derselb gekorn Comissarius furderlich Rechttag setzen in ain sein Stat ungevarlich, und mit sampt seinen unpartheyschen Räten der Sach zu Recht Verhörung, und wie sich in Recht gepüren wirdet, Entschaid thun. Doch sol kainer Parthey die Appellacion für Unser Konigliches oder Kaiserliches Camergericht benomen oder abgestelt sein, nach laut des Artickels von den Appellacionen, welche angenomen werden söllen oder nit, hievor begriffen. Und ob der erkorn Comissarius abgieng, ee die Sach zu End kam, sol der Cleger auß den andern dreyen fürgeschlagen Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen ainen andern kiesen, der sol es auch anzunemen und zu volfüren schuldig sein als Unser Koniglicher oder Kaiserlicher Comissarius, wie der Artickel hievor angezaigt, und das für denselben pracht werd, was vor dem abgegangen Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen in Recht gehandelt worden ist, und verrer in der Sach ergee und geschech, was Recht ist, und söllen der vorgemelten Comissarien yeder, so es an in komet, zum furderlichisten in den Sachen handeln, und kain gevarlicher Aufzug geprauchte oder zugelassen werden. Ob aber der Antwurter der Benennung der vier Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen in obbestimbter Zeyt nit täte oder dem, so obstat, nit nachvolgte, so sol er dem Cleger umb sein Vordrung vor Unserm Koniglichen oder Kaiserlichen Camergericht furderlichs Rechtens pflegen.

§ 29. Item ain yeder sol sein Undertanen in sein ordenlichen Gerichten, Rechten und Oberkaiten beleiben lassen und halten nach ains yeden Fürstenthumbs, Graveschafft, Herrschafft und Oberkait loblichem Herkomen und Geprauchungen.

§ 30. So aber Prelaten, Graven, Herren, Ritter oder Knecht oder des Reichs Frey- oder Reichs-Stet ain Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen, gaistlichen oder weltlichen, mit Recht wolten beclagen, berürten dann die Sachen verbrieft und unverbrieft Schuld, Zusagung oder Verhaiß, Betrang oder Entsetzung, oder so sich ainer beclagt, der Churfürst, Fürst oder Fürstmässig, gaistlich oder weltlich, irre oder verhindere in an Geprauch seins Wiltpans, Zoll, Gelait, Gericht oder andern herbrachten Nutzungen oder Gerechtikaiten, in yedem disen oder dergleichen Fellen ungevarlich sol der Cleger den Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen obgemelt ersuchen, im darumb Rechtens vor seinen Räten zu pflegen. Alsdann in dem nechstvolgenden Monat sol der ervordert Churfürst, Fürst oder Fürstmässig den Cleger vor seinen Räten an seinen Hof ungevarlich zu Recht für beschaiden und auf denselben und andern nachvolgenden Gerichts Tägen newn seiner treffenlichen Rät an seinem Hof zu Recht niderseczen, die auß dem Adel und auß den Gelerten genomen werden söllen, ungevarlich. Doch das der Amptman, der in der Sach wider den Cleger mit der Tat gehandelt het, nit nidergesetzt werd, und sol ainer auß den VIIII Räten, den der beclagt für ainen Richter ernennen wirdet, in Beywesen des Clegers oder seins Anwalts von den acht Räten, und der elteſt under den acht Räten widerumb von im empfahen ainen Aide, das sy in solicher Sach nach baidertail Fürbringen und irer besten Verstentnus Recht sprechen und darinn kainerlay Gevarlichait geprauchen oder sich daran nit verhindern lassen wöllen. Dieselben IX Rät söllen auch aller Glübd und Aide in der Sach oder Sachen, die für sy in Recht gepracht werden, so lang die unentschaiden hangen, ledig sein und beleiben, sovil sie solich Glübd und Aide darinn Recht zu sprechen verhindern sölt oder möcht. Auch sol die clagend Parthey nit in Widerrecht für die Räte gezogen werden, und sol solch Recht von dem Gerichtstag an zu rechnen, als die Clag in Gericht pracht wirdet, im nechstvolgenden halben Jar zu End komen; es begeb sich dann durch rechtlich Schub und Erkantnus verrer Verlengerung, so sol es doch in Jar und Tag zu End raichen und sol yedem Tail zugelassen sein, ob er sich mit gesprochen Urtailen beswert bedeuchte, das er sich an Unser Konigliches oder Kaiserliches Camergericht berüffen und appelliern mag, laut des Artickels von den Appellacion vorgemelt, des Clagers halb on Ungnad und on Verhinderung des Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen und menigklichs von seinen Wegen. Es sol auch der beclagt Churfürst, Fürst oder Fürstmässig dem Cleger und den, so er ungevarlich mit im bringen oder von seinen Wegen schicken wurd, zu den Gerichts Tagen zu komen, dabey zu sein und wider an ir Gewarsami sein ungevarlich Glait zuschreiben, doch sol der Clager niemands mit im bringen oder schicken, der ain Verbrecher wär Unsers Koniglichen Landtfri-

dens oder des selben Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen offner, entsagter Veind oder Beschediger. Wölt aber der Churfürst, Fürst oder ander Fürstmässig, gaistlich oder weltlich vor seinen Räten obgemelter Massen nit zu Recht komen oder wurde des, wie obsteet, nit verhelffen, so sol dem Cleger zugelassen sein, denselben Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen mit Unserm Koniglichen oder Kaiserlichen Camergericht fürzunemen nach diser Ordnung über das Camergericht gemacht.

31. Item mit disen Ordnungen und Satzungen sol sunst niemand sein Oberkait, Privilegia, Freyhait benomen und abgeschniten, sonder vorbehalten sein, yedoch ob yemand begnadet wäre, des Reichs Ächter zu halten, söllen dieselben Freyhait wider Volstreckung der Urtail Unsers Koniglichen oder Kaiserlichen Camergerichts nit gepraucht und die Ächter söllen dawider nit geschützt oder enthalten werden.

32. Item so hienach am Camergericht fürfiel, das verrer Versehung, Ordnung oder Satzung oder Declaracion bedörffen wurd, dasselb söllen Camerrichter und Urtailer yegklichs Jars an Uns, auch Unser Churfürsten, Fürsten und Samblung, die desselben Jars durch sich selbs oder ir Anwalt bey ainander komen werden, bringen, das Wir mit Rat und Willen derselben Samblung darinn zu handeln haben zu Fürdrung und Aufnemen des Camergerichts und Erfindung des Rechten und Gerechtigkait.

Mit Urkund dis Briefs, besigelt mit Unserm Koniglichen anhangendem Insigel. Geben in Unser und des Hailigen Reichs Stat Worms, am sibenden Tag des Monets Augusti, nach Cristi Geburt im vierzehenhundert und fünfundneunzigsten, Unser Reiche des Römischen im X. und des Hungrischen im VI. Jarn.

Nr. 175 (150). Handhabung Friedens und Rechts. — 1495, Aug. 7.

Nach Datt, De pace imperii publica, S. 889—891; im einzelnen verbessert aus NS. d. RA. II, S. 11—13.

Handthabung.

Wir Maximilian von Gots Gnaden Römischer Konig ꝛc. bekennen offenlich und thun kund allermeniglich: als Wir auß merklichen anligenden Notsachen zu gemainem der Cristanhait, des Reichs und aller Stende Nutz und Fürderung ainen gemainen Frid im Reich und auch Unser Camergericht aufgericht und in Ordnung bestelt haben laut der selbigen, und Brief darüber außgangen, wann aber alle Ordnung, Gebot und Rechtvertigung unversencklich, wo die mit stathaftiger Handthabung nicht becreftigt und volfürt werden, darumb mit zeytigem Rat und Willen der erwirdigen, hochgeporn Unser lieben Neven Churfürsten, Fürsten und ander Stende des Hailigen Reichs diser Versamlung, damit das Hailig Reich und sein Stend und Undertan sich solchs Frides und Rechtens und Handthabung dester trostlicher versehen und frewen mügen: haben Wir Uns mit ine als Romischer Konig von des Reichs und auch sonderlich Unser und des hochgeborn Fürsten Philipsen, Ertzhertzog zu Österreich und Burgundt Unsers lieben Suns Erblanden wegen verwilligt, verainet und verpflicht, und auch in und mit Craft ditz Briefs verwilligen, verainigen und verpflichten, den vermelten Friden und Recht mit Ernst und Fleiß zuvorderst zu handthaben verhelffen und schaffen, auch sonderlich in Unserm und Unsers genanten liben Sune Landen, Herrschafften und Gebieten allen Unsern und seinen Amptleüten und Undertanen auf ir Aid bevelchen und in Unsern offen Briefen gebietend solch Hanthabung zu thun, so offt der Not wirdet.

§ 1. Und ob sich begeben, das die Verechter und Überfarer Unsers ausgeschribens Frids, oder auch die sich den erkanten Urtailen und Geboten Unsers Camergerichtes oder der gewilkurten Außtrege frevenlich und ungehorsamlich widersetzten, Sloßbevestigung, Fürschub oder Hilf in irem Frevel haben, auch ob yemands in disem Frid begriffen, von was Stands oder Wesen der wer, gaistlich oder weltlich, von yemands, den diser Frid nicht begriff, bevechdet, bekriegt oder beschediget, oder die Theter und Beschediger gevarlichen hawsen, enthalten, Hilf oder Fürschub thun wurde, der oder andre des Reichs Notturfft halb, so zu Handthabung Frids,

Rechtens und gemainen Nutz dienen mag, zu ratschlagen und Fürsehung zu thun, darumb orden, setzen und wöllen Wir, das uff Unser lieben Frawen Abent purificacionis nechstkomende, Wir und Unser Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Graven, Freyherrn und des Reichs Stende gen Franckfurt personlich komen, oder ob Wir oder ir ainer oder merer auß redlichen, waren Ursachen, der halben Wir oder sie sich in iren offen Briefen bey Glauben entschuldigten, personlich nicht erscheinen möchten, als dann Wir Unser oder sie ir treffenlich Botschafft mit schriftlichen, genugsamen Gewalt schicken wöllen und söllen, do selbst zu ratschlagen, zu handeln und entlich zu beschliessen Wege und Weiß, dadurch die Fridbrecher zu Straff und Kärung der Scheden bracht wurden, auch erkanten Urtailen, ob yemand den Volg zu thun sich frevenlich widersetzt hete, Genüge beschehe, und was die Cristanhait, das Heilig Reich, gemainen Nutz und anders das anlangen wurde, betreffende zum besten fürzunemen; auch sich zu vertragen Tag und Malstat des nechstkünfftigen järlichen zusamen komens.

§ 2. Es söllen und wöllen auch Wir, Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Graven, Herren, Stende und die Botschaft, so zu der järlichen Versamlung komen, auf das wenigst ainen Monat bey ainander bleiben und verfencklich und entlich ratschlagen und beschliessen, und kainer von dannen ziehen on redlich Ursach und Urlaub der Versamblung oder des merern Tails.

§ 3. Und als in gemeltem Friden ain Artickel begriffen ist: ob Zugriff wider dieselben beschehen und des yemands ermanet oder sunst zu frischer Thate innen wurde, solchen Tätern nach zu eylen [1]), wie der selbig inhelt: ordnen, setzen und wöllen Wir, wann und wie offt sich solcher Valle begeb, das yederman solchs Nacheylen zu frischer Thate auf sein selbs Costen und Schaden zu thun schuldig sein sol, on Geverde.

§ 4. Ob aber Feldlegers, Überzugs, teglichs Handels oder ander gewaltiger Tate gegen den Fridbrechern und Ungehorsamen Not sein wurde, solchs sol geordnet und außgericht werden von dem gemainen Pfening und Hilff, so auß dem Reich zusamen bracht were oder einbracht wurde, wie dann solchs durch die jährlichen Versamblung geordnet wurde.

§ 5. Wir wöllen auch Unser Konigliches Camergericht, wie das yetzo durch Unser und des Reichs Churfürsten, Fürsten und gemain Besamblung des Hailigen Reichs zu halten fürgenomen und verordnet ist, an ein bleibende Stat in dem Hailigen Reich zu halten, bestymen und verordnen und das an demselben Ende bleiben und halten lassen und in kainen Weg davon ziehen noch verendern: es beschecche dann auß redlicher Notturfft und mit Rat und Willen Unser und des Reichs Churfürsten, Fürsten und Stende so wie vor steet, järlich zusamen zu komen verordnet sein.

§ 6. Ferrer söllen und wöllen Wir alle Register, Lehenbücher, Brief und Urkunde über des Reichs Hendel und Gerechtikait sagende, so Wir in Unser Gewalt haben, oder bey wem die sein oder gefunden werden, zusamen bringen und die selben mit sampt den, so künfftiglich gemacht werden, zwifach, davon den ainen Tail in die verordneten Unser und des Reichs Camer gen Franckfurt erlegen und dem Hailigen Reich zu gut getreulichen verwaren und zu Notturfft gebrauchen lassen; und das ander Tail in Unser Römischer Cantzeley behalten.

§ 7. Auch söllen Wir und Unser lieber Sune Ertzhertzog Philips, auch Unser Churfürsten, Fürsten und Stend des Reichs on Wissen und Willen der gemainen järlichen Versamblung kainen Krieg oder Fechte anfahen noch ainich Bundtnus oder Ainigung mit frembder Nacion oder Gewelten machen, die dem Reich zu Schaden, Nachtail oder wider sein möchten.

§ 8. Was auch von Landen, Leuten, Steten, Flecken, Merckten oder Dörffern durch die gemain Hilff und Pfening erobert wurde, sölle dem gemainen Reich vorbehalten sein und bleiben und mit anderm, das erobert wurde, sol es gehalten werden auff Maß und Weiß, wie sich die Hauptleute des mit Uns und der Versamlung vertragen.

§ 9. Und nachdem in dem gemainen Landfriden, den Wir mit Rat der gemelten Churfürsten, Fürsten und Besamlung durch das Hailig Reich und Teutsche Nacion zu halten fürgenomen, geordent und gemacht haben, under anderm namlich außgedruckt ist, das alle offen Vechde und Verwarung durch das gantz Reich aufgehebt und abgetan sein söllen [2]), setzen und

1) S. oben Nr. 173 c. 4. 2) Das. c. 1.

ercleren Wir obgenanter Konig Maximilian, auch mit Rate der gemelten Unser Churfürsten, Fürsten und Besamlung, das der selbig Artickel nach gemelter Massen solle verstanden werden: was bißher in Vechden und Verwarung beschehen und nit gericht oder vertädingt ist, das sol nicht criminaliter berecht werden; und welche gedinget heten, das die selben des unangezogen bleiben.

§ 10. Item als Wir auch vorgemelter Konig Maximilian, als ob stet, mit Rat Unser Churfürsten und Fürsten und Stende des Hailigen Reichs Gericht zu halten fürgenomen und geordnet, haben Wir darauf, damit in solchen destminder Irrung und Zurüttung erwachsen, nach der selben Unser und der Churfürsten Stende Rat gesetzt und geordent, setzen und orden auch von Römischer Koniglicher Macht Volkomenhait und rechtem Wissen in Craft ditz Briefs, das alle Hendel, so sich hievor in Vechden, Kriegen oder Aufrure begeben haben, die rechtlich oder gütlich hingelegt, vertragen und veraynt weren, in dise Rechtvertigung nicht gezogen werden sollen.

§ 11. Und darauf empfelhen Wir allen und yeden Churfürsten, Fürsten, gaistlichen und weltlichen, auch Prelaten, Graven, Herren, Ritterschaft und Steten und allen andern Unsern und des Reichs Undertan und lieben Getrewen, ernstlich gebietende bey den Pflichten, Aiden und Gehorsam, so sye Uns und dem Hailigen Reich getan haben und zu thun schuldig sein, und dartzu einer Pene, namlich zwaytausent Marck feins Goldes, halb Unser Koniglichen Camern und den andern Halbtail den Beschedigten unablessiglich zu bezalen, und dartzu bei Verliesung aller und yecklicher Freyhait und Recht, so ir yeder von Uns und dem Hailigen Reich haben, das sie solchen Fride mit Ernst und trewen Fleis halten und, wie vorgeschriben steet, handthaben, auch iren Amptleuten und Undertanen tzu thun auf ir Aide bevelchen und diser Verayaung und Pflicht stracks on Einrede nachkomen, als liebe in allen und ir yedem sey Unser und des Reichs swere Ungnad, auch die vorgemelte Pene zu vermeyden.

§ 12. Ob auch yemands, von was Stand, Wirden oder Wesens der oder die weren, die dise Unser Ordenung, Pflicht und Handthabung verachten, nachlessig oder der nicht Volg thun wurden, und das selb offenbar, kundtlich und unlaugenbar were, den oder die selben ercleren Wir hiemit durch solch ir Verachtung in die gemelten Pene gefallen, wöllen auch das verrer Fürvorderung oder ainich weiter erclerung oder Urtail nit not sey, und sol als dann auch gegen denselben mit Execucion und zu Einbringung solcher Pene und anderm gehandelt werden mügen. Darnach wiß sich ain yeder zu richten.

Mit Urkunde ditz Briefs besigelt mit Unserm Koniglichen anhangendem Insigel.

§ 13. Und Wir von Gotes Gnaden Bertold zu Mentz, Johann zu Trier und Herman zu Cöln, Ertzbischoven, Philips Pfaltzgraf bey Rein und Hertzog in Bayern, Fridrich Hertzog zu Sachsen, Landtgraff in Doringen und Marckgraff zu Meissen, und Johann Marckgraff zu Brandenburg, zu Stetin, Pomern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burckgraff zu Nüremberg und Fürst zu Rugen, alle Churfürsten des Hailigen Römischen Reichs, durch Germanien, Italien, Gallien und das Küngreich Arrelat Ertzcantzler, Ertztruchses, Ertzmarschalck und Ertzcamerer, Johann zu Worms, Wilhalm zu Aistät, Ludwig zu Speier, Albrecht zu Straßburg und Hainrich tzu Chur, Bischoven, Johan Abt des Gotzhaws Fuld, Endres von Grumbach, Maister Teutsch Ordens in Teutschen und Welschen Landen, Ott Pfaltzgraf bey Rein und Hertzog in Bayern, Albrecht Hertzog zu Sachsen, Landtgraff zu Düringen und Marckgraff zu Meichsen, Johann Pfaltzgraff bey Rein, Hertzog in Bayern, Graff zu Spanhem, Fridrich Marckgraff tzu Brandenburg, tzu Stettin, Pomern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burckgraff zu Nüremberg und Fürst tzu Rugen, Magnus Hertzog zu Meckelberg, Wilhalm zu Gulch und zum Berg, Hertzog Eberhart der Elter Hertzog zu Wirtenberg und zu Decke, Graff zu Mümpelgart, und Wilhalm der Mitler und Wilhalm der Jünger Landtgraffen zu Hessen bekennen auch für Uns, Unser Nachkomen und Erben, das solch obgeschriben Unsers allergnedigisten Herren des Römischen Konigs verpflichte Ordnung zu Handthabung Frids und Rechtens mit Unserm Rat und Verwilligung fürgenomen, aufgericht und gemacht worden ist, Wir auch umb Förderung gemains Nutz die angenomen und mit seinen Koniglichen Gnaden Uns auch gegenainander verpflicht haben, dem gemelten Frid und Recht aufrichtigklich nachtzukomen und

Unsers Tails getreulich und gehorsamlich helffen, handthaben, schützen und schirmen. Auch solchs Unsern Amptlüten und Undertanen laut des verkündten Friden in Unsern Briefen auff ir Aide ungesaumbt zu thun bevelchen, gereden und versprechen auch hiemit in Crafft ditz Brieffs bey Unsern fürstlichen Glauben und Trewen, allen und yeglichen vorgemelten Puncten und Artickeln Volg zu thun, on alle Geverd.

Des zu Urkunde haben Wir obgenanten Berthold zu Mentz, Herman zu Cöln und Johann zu Trier, Ertzbischove, Pfaltzgraf Philips, Hertzog Friderichs zu Sachsen, Margraff Johans zu Brandenburg, Churfürsten; Johanns zu Worms, Wilhalm zu Aistat, Ludwig zu Speier, Albrecht zu Straßburg und Hainrich zu Chur, Bischoven; Johannes Abt tzu Fuld, Andres von Grumbach Maister Teutsch Ordens, Hertzog Ott zu Bayern, Hertzog Albrecht zu Sachsen, Hertzog Johans zu Baiern, Margraff Friderich zu Brandenburg, Hertzog Magnus zu Meckelberg, Hertzog Wilhalm zu Gulch, Hertzog Eberhart zu Wirtenberg und Wilhalm der Mitler und Wilhalm der Jünger Landtgraffen zu Hessen Unser Insigel an disen Brieve gehangen, der geben ist zu Worms, am sibenden Tag Augusti nach Cristi Gepurt vierzehen hundert und im fünf und neunzigsten Jaren.

Nr. 176. (151). Ordnung des gemeinen Pfennigs. — 1495, Aug. 7.

Nach Datt, De pace imperii publica, S. 881 f.; im einzelnen verbessert aus NS. d. RA. II, S. 14—16.

Verschreibung und Ordnung des gemainen Pfenings halben.

Wir Maximilian von Gots Gnaden Römischer Konig ꝛc. und Wir von denselben Gnaden Berchtold zu Mentz, Herman zu Cöln und Johans zu Trier Ertzbischoff, Philips Pfaltzgrave bey Reyne und Hertzog in Bayren, Fridrich Hertzog zu Sachsen, Landtgrave in Döringen und Marggraff zu Meissen und Johann Marggrave zu Brandemburg, tzu Stettin, Bomern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggrave zu Nüremberg und Fürst zu Rugen, alle Churfürsten des heiligen Römischen Reichs, durch Germanien, Italien, Galien und das Küngreich Arelat Ertzcantzler, Ertztruchsäs, Ertzmarschalck, Ertzcamerer, Johans zu Worms, Wilhalm zu Eystet, Ludwig zu Speyer, Albrecht zu Strassburg und Hainrich zu Chur Bischoven, Johans Abt des Gotzhaws Fuld, Endris von Gronbach Maister Teutsch Ordens in Teutschen und Welschen Landen, Ott Pfaltzgrave bey Rein und Hertzog in Bairen, Albrecht Hertzog zu Sachsen, Landtgrave in Döringen und Marggrave in Meyssen, Johans Pfaltzgrave bey Rein, Hertzog in Baiern und Grave zu Spanhaim, Fridrich Margrave zu Brandemburg, zu Stetin, Bomern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggrave zu Nürmberg und Fürst zu Rugen, Magnus Hertzog zu Meckelburg, Wilhalm Hertzog zu Gülch und Berg, Eberhart der Elter Hertzog zu Wirtemberg und tzu Deck, Grave zu Mümpelgart, Wilhalm der Mitler und Wilhalm der Jünger Landtgraven tzu Hessen bekennen für Uns, Unser Nachkommen und Erben offenlich mit disem Brieff und thun kundt allermenigklich, das Wir Friden und Recht in dem Hailigen Reich zu handthaben, auch zu Widerstand der Veind Cristi, der Türcken und ander Anfechter des Hailigen Reichs und Teutscher Nacion, Uns mitainander verainiget, beschlossen, verordnet und gesetzt haben, wie hernach volgt:

§ 1. Namlich das die nechstkomenden vier Jar lang, und nit lenger, alle und yeglich Menschen, si sein gaistlich oder weltlich, Frawen oder Mann, was Wirden, Ordens, Stands oder Wesens die sind, niemand außgeschlossen, durch das Hailig Reich gantz auß, järlich geben: namlich wer an Werd, es sey an beweglichen oder unbeweglichen Gütern oder Renten hat V^{c} Gulden Reinischer, der sol geben ainen halben Guldin; welcher also tausend Reinisch Guldin hat, der sol geben ainen gantzen Reinischen Guldin; welcher aber über tausent Guldin Reinisch hat, der sol über ainen gantzen Reinischen Guldin, sovil sein Andacht ist, geben; welcher aber under V^{c} Reinisch Guldin, und XV Jar Alters erlangt hat, sol geben ainen vierundtzwantzigisten Tail ain Reinischen Guldins, also das XXIIII Menschen ainen Reinischen Guldin geben.

§ 2. Item söllen in solchem XXV Reinisch Guldin järlicher lediger Renten oder Nu-

tzung für V^c Guldin Werdt, und L Reinisch Guldin järlicher lediger Renten oder Nutzung für tausent Guldin Werdts geachtet sein.

§ 3. Item söllen auch die vier Jar järlich alle Juden, Mann und Frawen, jung und alt, yeder ainen Guldin Reinisch geben und in ainer yeden Stat, Marckt, Dorff oder Gegenhait dieselben einwonenden Juden aufgezaichnet und inen aufgelegt werden, die Anzal solcher Summa under inen nach ir yedes Vermügen und Gelegenhait anzuschlagen, einzunemen und furter N. den hernach geschribnen Comissarien zu bezaln.

§ 4. Item Fürsten, gaistlich und weltlich, Prelaten, Graven, Freyherren und Comun söllen yeder nach seinem Stand und Wesen hierinn etwas mer thun dann ander, als sich wol gepürt.

§ 5. Die Einnom solcher Auflegung der Weltlichen sol allenthalb im Reich durch die Pfarrer beschehen, und söllen Wir Maximilian Römischer Konig und yeder Churfürst, Fürst, gaistlich und weltlich, Prelat, Grave, Freyher, Ritter, Edelman, Comun und ander auf iren Costen in iren Steten, Flecken, Märckten und Dörffern bey den Unsern und den iren ernstlich verfügen und bestellen, das solich Auffsatzung von ainer yeden Person in yeder Pfarr durch redlich Personen, dartzu verordnet bey irer Glübd und Aid, in Beywesen des Pfarrers yecklichs Jars vor dem Newen Jars Tag eingenomen und verwart werden getreulich, dieselben Verordneten auch, ob ainer tausent oder V^c Guldin Werdts hab, bey yegklichs trewen Ermessen, und solichs alles aigentlich aufschreiben und den Commissarien, so in yedem Lande von den siben Schatzmaistern hernach geschriben auf zimlich Belonung gesetzt, zu derselben Comissarien Gesunnen mit sampt der Aufschreibung getruelich überantwurten. Welche Comissarien den siben solich Gelt mit sampt der Aufschreybung vor purificacionis Marie nechst darnach komend furter getreulich überlibern söllen.

§ 6. Es sol die obgenant Auffsatzung in Unser Konig Maximilians und Unsers Suns Ertzhertzog Philips Erblanden yegklichs Jars auf Zeyt und Maß, wie vor stat, eingenomen und durch die Comissarien den Schatzmaistern mit sampt Aufschreibung getreulich überantwurt werden, dardurch Churfürsten, Fürsten und Stende und yeder auch dester williger geben werd.

§ 7. Item söllen die hernach geschriben siben Schatzmaister in ainem yeden Ertzbistumb und Bistumb ain Gaistlichen zu Comissarien auf zymlich Belonung benennen, die obgenanten Auffsatzung von den Gaistlichen in Beywesen der Geordneten von den Bischoven, auch yegklichs Jars vor dem Newen Jars Tag getreulichen einzunemen und mit sampt der Aufschreibung, wie vor steet, den Schatzmaistern vor purificacionis Marie nechst darnach volgende getreulich zu überlibern.

§ 8. Item zu Einwordrung, Einnemung und Verwarung solicher Auffsatzung söllen yetz alhie siben redlich und glaubhafftig Personen zu Schatzmaistern auf zimlich Belonung bestelt und gen Franckfurt geordnet werden, das Gelt getreulich zu sameln und zu verwarn: der ain von Uns Konig Maximilian, der ander von Uns Churfürsten, der drit von den andern Fürsten des Reichs, gaistlichen und weltlichen, der vierdt von den Prelaten, der fünfft von Graven und Freyherren, der sechst von den von der Ritterschafft, der sibend von den Steten benent werden, der yegklicher Uns Konig Maximilian, Uns den Churfürsten, auch Fürsten und Stenden, von des Hailigen Reichs wegen Pflicht und Aid auf das hailig Ewangelium thun söllen, also: „Ich N. glob und swer, das ich sol und wil der Koniglichen Majestät, Churfürsten, Fürsten und Stenden von des Hailigen Reichs wegen getrew seyn, Eer, Wird und Nutz des Hailigen Reichs betrachten, raten und fürnemen, solch Gelt der Auffsatzung mit sampt meinen Mitgesellen getreulich einwordern, zu Franckfurt in ain Gewelb beyainander thun und verwaren. Ich sol und wil auch solich Gelt zumal oder ains Tails vor oder nach der Uberliberung niemands, was Wirden, Stats oder Wesens der wäre, nach oder volgen lassen, geben oder zusagen oder verwilligen, das ichts davon nachgelassen, Volg gegeben oder zugesagt werde, dann allain den oder an die End, dahin ich auf der järlichen Samnung, die hinfüro sein wirdet, clarlichen beschaiden wird, als zu Erhaltung und Handthabung der Christanhait und des Hailigen Reichs Fridens und Rechts. Sol und wil auch mit sampt meinen Mitgesellen von allen und yegklichen Einnemen und Außgabungen aufrichtig Rechenschafft der järlichen Samblung thun und

meinem Bevelch getreulichen nach allem meinem besten Verstentnus, Synnen und Vermügen ob sein und das volbringen; daran mich auch kain Neyd, Hass, Miet, Gab, Zusag, Gunst, Früntschafft, Veindtschafft oder ander Sachen ainicher Weiß hindern söllen, alles one Geverd."

§ 9. Die obgenanten Comissarien söllen auch disen vorgeschribnen Aid, sovil sy berüren mag, den Schatzmaistern thun.

§ 10. Item dieselben Schatzmaister und Comissarien und ir yeder söllen von Uns Konig Maximilian, allen Churfürsten, Fürsten und andern, gaistlichen und weltlichen, den sy verpflicht, in disem Handel und Bevelch allain aller Glübt und Aid, damit sy Uns oder inen verbunden oder verstrickt weren, gentzlich ledig gezelt sein.

§ 11. Item die siben Schatzmaister sollen irem Bevelch nach, laut dieser Ordnung und dem obgeschribnen Aide, den sy sweren werden, gestracks nachgeen und dem kain Entzug oder Abbruch thun. Des sol inen auch von Uns Konig Maximilian, auch Churfürsten, Fürsten und andern Stenden des Reichs kain Ungnad oder Unwil ertzaigt oder gen inen samentlich oder sonderlich fürgenomen, sonder sy gnedigklich gehandthabt und geschirmt werden.

§ 12. Item so die järlich Versambnung bedencken und schliessen wurd, Söldner aufzunemen, söllen dieselben von Personen auß allen Landen im Hailigen Reiche, doch Fürsten, Graven, Freyherren, Ritterschaft, auch ander dartzu und zu irem Fürnemen geschickt vor andern angesehen und aufgenomen; doch also, das kain Landtschafft in solchem für die andern gezogen werd.

§ 13. Ob sich yemand in Hilff, Rat oder Anschleg der Türcken oder ander, so mit der Tat oder in ander Weiß wider die Cristanhait, das Reich oder die Nacion, geben wurden, dieselben söllen auß dem Reich geschlossen, ir Hab und Gut confisciert und dermassen offenlich publicirt werden.

§ 14. Item sol allenthalben in dem hailigen Reich bestelt werden, das Volck auf den Cantzeln zu ermanen, ob yemand Got zu Lob, zu Erhaltung und Merung cristanlichs Glaubens und des Hailigen Reichs, auch Rechtens und Fridens etwas mer, dann hievor aufgesatzt ist, Handtraich und Hilf thun wölt.

§ 15. Und nachdem yetzo durch Uns Konig Maximilian obgemelt an Uns die Churfürsten, auch Fürsten und gemaine Samblung ain eylend Hilff wider des Konigs von Franckreichs Fürnemen und Handlung, darinn er gegen Unserm hailigen Vater dem Babst und den Stenden in Italien in Übung stat, dartzuleichen begert, die auch durch Uns Churfürsten, Fürsten und gemaine Versambnung verwilliget und zu thun zugesagt, doch das den, so die dargeben, dasselbig ir Darleichen von dem gemainen Pfening bezalt werden sol, ist verordnet und beschlossen, das die siben Schatzmaister, zu Einnemen des gemainen Pfenings verordnet, ainem yeden solich sein dargelihen Gelt, sovil er des bezalt hat, und mit Unser des Ertzbischoffs zu Mentz Churfürsten oder Burgermaister und Rat der Stat Franckfurt, die dann solich eylend Hilff nach gemainer Samblung Bevelch eingenomen, Quittantzen beweyst, von dem gemainen Pfening derselben grossen Hilff wider geben und bezalen söllen.

Und des zu warem Urkund haben Wir obgenanter Maximilian Römischer Konig Unser Insigel, auch Wir obgenanten Berchtold zu Mentz, Johans zu Trier und Herman zu Cöln, Ertzbischoven, Pfaltzgrave Philips, Hertzog Fridrich tzu Sachsen, Marggraf Johans zu Brandemburg, Churfürsten, Johans zu Worms, Wilhalm zu Aystet, Ludwig zu Speyr, Albrecht zu Straßburg und Hainrich zu Chur, Bischoven, Johans Abt zu Fuld, Endris von Gronbach Maister Teutsch Ordens, Hertzog Ott tzu Bayrn, Hertzog Albrecht zu Sachsen, Hertzog Johans zu Bayren, Marggraff Fridrich tzu Brandenburg, Hertzog Magnus zu Meckelburg, Hertzog Wilhalm zu Gülch, Hertzog Eberhart zu Wirtemberg und Wilhalm der Mitler und Wilham der Jünger Landtgraven tzu Hessen, Unser Insigel an disen Brief gehangen, der geben ist zu Worms, am sibenden Tag des Monets Augusti, nach Cristi Gepurt XIIII hundert und im XCV. Jaren.

Nr. 177. (152). Regiments-Ordnung Maximilians I. (Augsburger Reichstag). — 1500, Juli 2.

NS. d. RA. II, S. 56—63.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden Römischer König ꝛc. bekennen öffentlich mit diesem Brief und thun kunt allermenniglich: Als Wir zu der Höhe und Würde des H. Röm. Reichs erwehlet und zur Regierung desselben kommen sind und nun vor Augen sehen die erschrecklich und unabläßlich Anfechtung, so die Türcken gegen der heiligen Christenheit viel Jar und Zeit geübt und dardurch das Griechisch Keyserthumb und viel Künigreich, Gewält und Landt in ihrem Gewalt und vom Christlichen Glauben bracht und also biß an die Grentz Teutscher Nation ihr Oberkeit und Macht erstrecket, daß sie hinfüro mit mercklichen Gewalt Teutsche Nation erreichen, uberziehen und unter sich nöten möchten, und sich darzu ander Gewalt erhebt und mit grosser Heeres-Krafft in des Reichs Land gezogen, Stätt und Gebiet beträngt haben, daß alles zuvor der gantzen Christenheit, Uns und dem Heiligen Römischen Reich und allen seinen Ständen zu Zerstörung, Verwüstung und Verlust Seel, Würde, Ehr, Leibs und Guts begeren, wo mit zeitigem Vorrath und auch stattlicher That dargegen nicht getracht und gehandelt wird. Wann aber außwendiger Krieg gantz unvermöglich und unverfenglich, wo nicht vorhin redlich gut Regiment, Gericht, Recht und Handhabung wäre, auf denen als Grundfesten alle Reich und Gewalt ruhen, darum in Ansehung manigfaltiger Regierung der Land, auch durch die Krieg Fried und Recht nicht verhindert würden, mit einmütigem, zeittigem Rath und Willen auch Zugeben und Annemen der ehrwürdigen und hochgebornen, ehrsamen, edlen Unser lieben Neven, Oheimen, andächtigen und deß Reichs getrewen Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prelaten, Graffen, freyen Herrn und anderer Stend deß Heiligen Römischen Reichs haben Wir, hie auf gegenwertigem des Heiligen Reichs Tag versamblet, fürgenommen und beschlossen, wie und wo Unser und des Heiligen Reichs Gericht hinfür soll gehalten, auch Urtheil und Erkanntnüß daselbst ausgangen, volnzogen und beyde Fried und Recht gehandhabt werden, alles laut der Ordnung deß ersten Reichßtags zu Worms, auch nachfolgendt anderer Reichs-Täg, und jetzo allhie beschlossen.

§ 1. Und nachdem in der Ordnung der Handhabung Friedens und Rechtens deß vorigen Reichßtags zu Worms gehalten aufgericht under andern begriffen und eingeleibet ist, daß Wir, auch Churfürsten, Fürsten und andere Stände des Heiligen Reichs jährlich zusammen kommen sollen [1]), von Volnziehung und Handhabung gesprochener Urtheil, der willkürten Außträg und Unsers außgeschriebenen und verkündten Landfriedens, auch anderer anliegender Nohtdurft der Christenheit und deß Heiligen Reichs zu handeln, haben Wir ermessen und betracht, daß die Ständt deß Reichs langsam und beschwerlich, auch mit merclicher Mühe, Arbeit, Kostung und Darlegen zusammen gefordert werden und kommen mögen, und dann zu Zeiten merckliche Sachen der Christenheit und dem Reich zufallen, denen der Verzug fast nachtheilig und schädlich ist, und die der Eyl bedörfen, dardurch dann zu Zeiten der obberürten und andern merclichen obliegenden Sachen der Christenheit und deß Reichs mehr Versäumnüß und Hinderung dann Forderung und Außrichtung erwachsen mag. Darumb und damit solcher Verzug und Versäumnüß, auch der merckliche Kosten und Darlegen vermieten und zu ander Notturfft der Christenheit und des Reichs verhalten und desto förderlicher und embsiger von den oben angezeigten Sachen gehandelt und gerathschlagt werden möge, und auß andern redlichen Ursachen, Uns darzu bewegen, haben Wir mit zeitigem Raht und Willen, auch Zugeben und Annemen der vorgenanten Churfürsten, Fürsten, Graven, freyen Herren und Ständt zu Uns, oder wo Wir auß andern merclichen Sachen und Geschäften persönlich darbey nicht seyn würden, zu dem, so Wir an Unser Stat setzen werden, der zum wenigsten ein Graf oder Freyherr seyn sol, zwentzig Personen aus dem Heiligen Reich Teutscher Nation zu Unserm und des Heil. Reichs Raht gen Nürnberg, da dann Wir und die gemelten zwentzig Personen denselben Raht nicht anderst, dann auß merclichen beweglichen Nothsachen nach

1) S. oben Nr. 175, § 1 ff.

Gelegenheit zu verrücken Macht haben sollen, fürgenommen und verordnet, die auch mit sampt Uns, oder so Wir anderer merklicher Geschäfte halben persönlich darbey nit seyn werden, mit dem, so Wir an Unser Statt setzen, Unser und des Heiligen Reichs Raht seyn und genannt werden, und sonderlich von Uns volkomen Gewalt, Macht und Bevelch haben sollen, den Wir inen auch hiemit in Krafft diß Briefs geben, alle und jede Unsere als Römischen Königs und des Heiligen Reichs Sachen, Recht, Fried und ihrer beyder Vollnziehung und Hanthabung, auch Wiederstand gegen den Unglaubigen und andern Anfechtern der Christenheit, deß Reichs, und das an dem Frieden, Rechten, ihrer Hanthabung und dem Wiederstand obgemelt hanget oder darzu dienstlich oder erschießlich seyn mag, antreffen, und wie die von des Reichs Underthanen oder andern an sie langen oder entstehen werden, in solchen vorgeschriebenen Artickeln zu verhüten, für sich zu fordern, zu handeln, mit Fleiß zu betrachten, zu rahtschlagen und endlich zu beschliessen, nach ihrem besten Verständtnüß auf ihr nachgemelte Pflicht zu Unserm und des Heiligen Reichs Ehr, Nutz und Mehrung ꝛc.

§ 2. Zu Bestendigkeit dieses Fürnemens ist auch betracht Not zu seyn, daß auf Mittwoch in der ersten Fronfasten nechstkommendt der Ertz-Bischoff zu Meintz und nachfolgend eines jeden Mittwochen einer jeglicher Fronfasten der ander fünff Churfürsten einer nach ihrer Ordnung sich persönlich auf seinen Kosten bey Uns oder dem, so Wir an Unser Stat, wo Wir persönlich darbey nicht seyn würden, setzen werden, und dem genanten Raht fürgehen, der Christenheit und des Reichs Ehr, Nutz und Notturft helfen rahtschlagen und betrachten, und also für und für von einer Fronfasten zu der ander under ihnen umbgehen und gehalten werden. Möcht aber ihr einer dieselb Zeit auß redlichen Ursachen, die er auf sein offen Brief und Siegel bewähren soll, persönlich nicht kommen, der sol einen andern Churfürsten ersuchen und bitten, ihnen dasmahl zu verwesen, oder ob er keinen Churfürsten haben möchte, einen andern Fürsten, geistlichen oder weltlichen, an seine Statt dahin schicken. Wann auch der Churfürsten Räht einer persönlich oder durch einen andern Churfürsten oder Fürsten, wie obstehet, bey dem Raht sein sol, alsdann sol desselben Churfürsten Raht, der in des Reichs Raht von ihm verordent ist, so lang derselbig Churfürst bey dem Reichs-Raht sein wird, keine Stimm im Reichs-Raht haben, wiewol er die gemelt Zeit darinn bey seinem Herrn oder desselben Gesandten, wie obstehet, bleiben mag.

§ 3. Würde sich auch begeben, daß merckliche Sachen fürfallen würden, die Christenheit oder das Heil. Reich deß Friedens, Rechtens, ihrer Handhabung oder deß Wiederstands halben obgemelt höchlich betreffend, so sollen Wir, oder so Wir persönlich dabey nicht seyn werden, der, so Wir an Unser Statt setzen werden, mit samt den obbestimpten zwentzig Personen solchs an Unser sechs Churfürsten, auch die zwölf geist- und weltliche Fürsten, davon hernach [1]) Meldung geschicht, bringen, die dann bey Uns und gemeltem Unsern und des Reichs Raht persöhnlich erscheinen und weiter nach irem besten Ansehen mit sampt Uns oder dem, so Wir, wie obstehet, an Unser Statt setzen werden, und dem gemelten Unserm und deß Reichs Raht zu Unserm und des Heil. Reichs Nutz und Besten handeln und beschliessen. Deßgleichen sol auch Uns, wo Wir nicht persöhnlich bey dem Reichs-Raht sind, und solche Sachen, wie obgemelt, fürfallen würden, durch den, so Wir in Unserm Abwesen an Unser Statt setzen werden, und den gemelten Raht verkündet und Uns Zeit gegeben werden, darinn Wir persönlich zu der Sachen kommen mögen; und Wir kommen in derselben Zeit oder nicht, so sol nicht desto minder durch die Churfürsten, die zwölf obgedachten Fürsten und des Reichs Raht fortgangen werden und dem, so durch den mehren Theil beschlossen wird, Folg beschehen. Oder ob es die Grösse der Sachen erfordert, auch andere des Reichs Fürsten und Stendt zu ihnen zu berufen, dasselb Erfordern und Berufen soll gleichfalls durch Uns oder den, so Wir an Unser Statt setzen werden, beschehen, und dieselbe Fürsten und Stendt darauf gehorsamlich erscheinen und also mit Fleiß und Trewen thun und handeln, als sie Uns und dem Heiligen Reich verwandt und schuldig sind.

§ 4. Und sind die obgemelte zwentzig Personen von den Ständen deß Reichs Teutscher

1) Nicht in dieser Ordnung selbst, sondern im Reichsabschied vom 10. September 1500, § 49; unten S. 306.

Nation genommen und geordnet, wie nachfolgt: Nemlich von den sechs Churfürsten jedem einer und von den hernach geschriebenen geistlichen und weltlichen Fürsten zween Fürsten, ein geistlicher und ein weltlicher persönlich, die alle Viertheil Jars, wie oben von den Churfürsten gemelt, abwechseln, und zween ander Fürsten, ein geistlicher und ein weltlicher, auß ihnen an der vorigen Statt kommen sollen, und also under ihnen nach ihrer Ordnung wie under den Churfürsten umbgehen. Ob aber ihrer einer auß redlichen Ursachen, die er auß seinen ofnen Briefen und Siegel bewehren sol, auf die bestimte Zeit nit erscheinen möcht, so sol er ein andern Fürsten seines Standts, nemlich ein geistlicher einen geistlichen, ein weltlicher einen weltlichen, auß den hernach bestimten Fürsten erbitten und an seine Statt schikken. Wo er aber keinen zu erbitten vermöcht und das auf seine Brief und Siegel, wie obstehet, bewähret, alsdann sollen Wir oder der, den Wir an Unser Statt setzen werden, mit sampt des Reichs Raht Macht haben, einen andern aus den hernach bestimten Fürsten an desselben Statt auf das Mahl zu erfordern, desselb Vierteil Jars den Raht zu besitzen; doch daß nit desto minder der Fürst, so vormahls verhindert gewesen und nun der Verhinderung entledigt were, zu Außgang desselben Viertheil Jars das nachfolgend Viertel Jar den Raht besitzen, inmaßen wie andere ꝛc., damit es in solchem gleichmäßig gehalten werde. Und seind dieselbige geistliche und weltliche Fürsten, davon jetzt gemelt, in dem Abschied diß Unsers Königlichen Reichs-Tag nemlich bestimt und außgedruckt. Weiter sind die andere zwölff Personhnen jetzt hie durch Uns, auch Churfürsten, Fürsten und andere Ständ hie versamlet genommen und geordnet, wie folgt: Nemlich einer auß Unsern Oesterreichischen und der ander auß Unsers Sons Ertz-Hertzogen Philipsen Erblanden. Item vier Prelaten von der Prelaten wegen des H. Reichs, alßo daß jeder derselben Prelaten ein Viertheil Jars bey dem Reichs-Raht sitzen; und sol also under inen nach ihrer Ordnung umbgehen und in aller Maß mit ihnen gehalten werden, wie von den geistlichen und weltlichen Fürsten geschrieben stehet. Item so sol auch ein Graf von der Grafen wegen des Heil. Reichs im Reichs-Raht seyn, der einer dann jetzt hie erwehlet und im Abschied bemelts Reichstags benennet ist. Item sollen auch alle Viertheil Jars zwo redliche, verständige Personen, die ietzt aus den hernach benenten Stätten genommen und auch im Abschied obgemelt nämlich bestimt sind, von der Frey- und Reichs-Stätt wegen im Reichs-Raht sitzen: Nemlich des ersten Viertheil Jars einer von Cölln, der ander von Augspurg; deß andern Viertheil Jars einer von Straßburg, der ander von Lübeck; deß dritten Viertheil Jars einer von Nürnberg, der ander von Goßlar; deß vierten Viertheil Jars einer von Franckfurt, der ander von Ulm; und also fürter unter ihnen nach ihrer Ordnung umbgehen, wie oben von den andern gemelt ist.

§ 5. Die andere sechs Personhnen, die von der Ritterschafft, Doctorn oder Licentiaten, seyn aus den hernach bestimten Kreyßen, nemlich aus jedem einer genommen, und sind diß dieselbe Kreyß und Cirkel, davon obgemelt.

§ 6. Der erste Kreiß begreift die hernach beschriebene Fürsten, Fürstenthumb, Land und Gebiet, nemlichen den Bischoffen von Bamberg, Wirtzburg, Eystett, den Marggrafen von Brandenburg als Burggrafen zu Nürnberg, auch die Grafen, Frey- und Reichstätt, umb oder bey ihnen gesessen und gelegen.

§ 7. Der ander Kreyß begreift die Bißthumb, Fürstenthumb, Land und Gebiet des Ertz-Bisthums von Saltzburg, der Bischoffen zu Regenspurg, Freyßingen, Passaw, auch der Fürsten von Beyern und die Landgrafen, Prelaten, Grafen, Herrn, Frey- und Reichstätt, under und bey ihnen gesessen und gelegen.

§ 8. Der dritt Kreyß begreift die Bißthumb, Fürstenthum, Landt und Gebiet der Bischoffen von Chur, Costentz, Augspurg, des Hertzogen von Wirtenberg, des Marggrafen von Baden, die Geselschaft von St. Georgen Schild, die Ritterschaft in Hegaw, auch alle und jede Prelaten, Grafen, Herren, Reichstätt im Landt zu Schwaben.

§ 9. Der vierte Kreyß begreift die Bistumb, Fürstenthum, Land und Gebiet der Bischoffen von Worms, Speyr, Straßburg, Basel, Apt zu Fuld, Herzog Hansen auf dem Hundtsrück, Hertzog Alexander beyde von Beyern, Lothringen, Westerrich, das Landgrafthum zu Hessen, die Wedderaw, auch Prelaten, Grafen, Herrn, Frey- und Reichstätt, der Ort gesessen oder gelegen.

§ 10. Der fünfte Kreyß begreift die Bistumb, Fürstenthumb, Land und Gebiet der Bischoffen von Baderborn, Lüttich, Utrecht, Münster, Oßnabrück, der Hertzogen von Jülich, Berg, Cleve, Geldern, der Grafen von Nassaw, Vianden, Vierenberg, Nieder-Eisenberg und die Niederland biß hinab an die Maaß, sonst alle andre Prelaten, Grafen, Herren, Frey- und Reich-Städt, der Ort gesessen oder gelegen.

§ 11. Der sechst Kreyß begreift die Bistum, Fürstenthumb, Land und Gebiet der Ertz-Bischoffen zu Magdeburg und Bremen, der Bischoffen zu Hildesheim, Halberstatt, Merßburg, Naumburg, Meichsen, Brandenburg, Havelburg, Lübeck, der Hertzog von Sachsen, die Marck zu Brandenburg, das Landgrafthumb in Thüringen, die Landschaft und Gebiet der Hertzogen von Braunschweig, Meckelburg, Stettin, Pommern, auch Prelaten, Grafen, Herrn, Frey- und Reichstätt, der Ort gesessen oder gelegen, biß an die See.

§ 12. Und wäre es, daß einer oder mer der obgenannten Personen, außgescheiden die Churfürsten und Fürsten, solchen Reichs-Raht zu besitzen nicht annemen wölt oder köndt, alsdann sollen Wir oder der, so Wir an Unser Statt setzen, mit sampt den andern, so sich in des Reichs Raht bewilligen und geben werden, ein ander redliche, dapfere Person an derselben Statt, doch ihres gleichen, erwehlen und nemmen aus dem Kreiß, deß die vorerwehlte Person gewesen wäre.

§ 13. Und ob einigem Churfürsten oder Fürsten obgemelt daselbst seine merckliche Sachen, derhalben er abzuscheiden redlich Ursach hett, vorstehen, oder auch das nicht treffentliche Händel oder Sachen vorhanden weren, derselbig Churfürst oder Fürst mag mit Unser Verwilligung, wann Wir persönlich an dem Ende weren, oder deß, so Wir an Unser Statt verordnen, und deß mehrern Theils des Reichs Raht abscheiden.

§ 14. Würde sichs aber begeben, daß der zwölff gedachter Fürsten einer oder mehr Todts abgienge oder sonst ihres Leibs halben dem Reichs-Raht obzuseyn ungeschickt und unvermöglich würden, so sollen Wir oder der, den Wir an Unser Statt setzen werden, mit samt dem Reichs-Raht an derselben abgangen oder ungeschickten, unvermöglichen Statt einen oder mehr ander Fürsten deß Standts und Wesens auß den Kreißen, daraus der oder dieselben abgangen oder unvermöglich, wie obsteht, gewesen weren, in zweyen Monaten den nechsten, nachdem Wir solchen abgegangenen oder unvermöglichen durch glaublichen Bericht vernommen hetten, zu erwehlen und zu benennen Macht haben.

§ 15. Würde aber der ander Personen des Rahts einer oder mehr Todts abgehen, den Rahtseß auffsagen oder sonst abkommen, wie oder welcher Gestalt sich das fügen oder wens berühren wird, sollen die sechs Churfürsten, so es ihrer einen oder mehr betreff, in zweyen Monaten den nechsten jeder seines abgegangenen oder abgestanden Statt ersetzen. Betreff es aber der andern zwölff Personen einen, an derselben Statt sollen Wir oder der, so an Unser Statt sitzen wird, samt gemeltem Reichs-Raht in N. Zeit förderlich auß dem Kreyß, Landschaft oder Stätt, darauß der abgangen oder abgestanden gewesen were, ein ander redliche, verstendige Person erwehlen und nemmen, und der gemelt Raht in mitler Zeit durch den Mehrertheil seines Befehls nicht desto minder in den obliegenden Sachen fürgehen und handeln.

§ 16. Und dieweil Wir dem obgedachten Unserm und des Reichs Raht vor und nachgemelter massen Befehl und Commission gegeben haben, damit dann ihre Handlung desto mehr Kraft und Macht habe und nichts dargegen außgehen möge, setzen, ordnen und wöllen Wir, daß die Händel und Sachen in dieser Commission begriffen, nemlich alle und jede Unser als Röm. Königs und des Heil. Reichs Sachen, Recht, Fried und ihrer beyder Vollziehung und Handhabung, auch Wiederstand den Ungläubigen und andern Anfechtern der Christenheit, des Reichs, und was an dem Frieden, Rechten, ihrer Hanthabung und auch dem Wiederstandt obgemelt hanget, darzu dienstlich oder erschießlich sein mag, antreffen, an keinem andern End, dann bey Uns und in Unserm Abwesen bey dem, so Wir darzu verordnen werden, und dem vorgemelten Unserm und des Reichs Raht gehandelt, auch Brief darüber, wo Not sein wird, under Unserm Königl. Titel und Siegel, auf Form und Maß Wir als Römischer König zu thun haben, thun sollen und mögen, durch den gemelten Unsern und deß Reichs Raht gefertiget und mit einem Zusatz etlicher Wort unterschrieben werden sollen, nemlich also: Ad man-

datum domini Regis in consilio Imperii, und daß allweg der Churfürst persönlich bey dem Raht seyn soll und wird mit seiner Hand den ersten Buchstaben seines Nahmens darbey unterschreiben: P. vel F. subscripsit. Und setzen, ordnen und wollen auch darauf männiglich befehlend, daß in der obgenanten Sach von Unsertwegen in Unserm Namen nichts anders gerahtschlagt, fürgenommen oder gefertigt werde. Wo auch das darüber beschehe, so soll doch solches kraftloß und unbündig seyn, und der keinem Folg gegeben werden.

§ 17. Wir und der vorgemelt Unser und des Reichs Raht oder in Unsern Abwesen der, so Wir an Unser Statt setzen werden, und der mehrer Theil desselben Rahts soll auch Macht haben, ob einem oder mehr desselben Rahts Ursachen zustünden, nach Gelegenheit der Zeit und Händel dem oder denselben auf ihr Gesinnen zu erlauben; doch also, daß allweg aufs wenigste vierzehen Personen des Rahts bey Uns oder dem, so Wir an Unser Statt setzen werden, bleiben.

§ 18. Und nachdem billig und ziemlich ist, daß die obgenante Personen des Rahts, außgescheiden Churfürsten und Fürsten, mit redlichem Sold versehen werden, damit sie des Reichs obliegenden Sachen desto fleißiger und ernstlicher obseyn und außwarten mögen, ist angesehen, daß einem Grafen oder Herrn tausent Gülden, der vier Prelaten jeglichem sechshundert Gülden zu Jahrsoldt gegeben und entricht werden sollen. Deßgleichen sollen den acht Personen, so von der Städt wegen obbestimter Mas sitzen, für die zwo Personen durch das gantz Jahr außgerechnet für zwo Personhnen gantzer Soldt, nemlich jedem sechßhundert Gülden entrichtet werden, welche die acht Personen fürter under sich nach dem Viertheil Jars zu theilen haben sollen. Auch sollen die gemelte Personen und ihrer jeder mit einer ziemlichen Anzahl Pferd und Knecht Uns und dem Heiligen Reich zu Ehre und mehrer Ansehnung gerüst seyn: Nemlich ein Graf oder Herr sechs Pferdt, ein Prelat, Edelmann, Doctor oder Licentiat, auch jegliche, so von der Stadt wegen da sind, vier gerüster Pferdt.

§ 19. Und sollen die Personen des vorgemelten Rahts, außgescheiden Churfürsten und Fürsten, [von Uns] auch [Churfürsten, Fürsten und] andern, denen sie verpflicht, allein in diesem Raht und Befehl aller Glübd und Eyd, damit sie Uns oder ihnen verbunden und verstrickt weren, gentzlich ledig sein. Und sol der, so Wir, wie obsteht, an Unser Statt setzen werden, deßgleichen die andere Personhnen des obgemelten Unsers und des Reichs Raht, außgescheiden Churfürsten und Fürsten, nachfolgenden Eyd schweren:

§ 20. „Ich N. gelobe und schwere zu Gott und den Heiligen auf das heilige Evangelion, daß ich der Königlichen Mayestadt und dem H. Röm. Reich getrew sein will, nach allem meinem Verständtnüß, Sinn und Witz, Schaden warnen, Frommen und Bestes werben, Notturft, Ehr, Würde und Nutz der Königlichen Mayestat und des Reichs in obberührten Sachen und Händeln betrachten, fürnemen, rahten, helfen und handeln; auch alle und jede Puncten und Artickel, so in dieser Ordnung begriffen sind oder hernach gemacht werden, Fried, Recht, ihr Handhabung und Wiederstand, wie obgemelt, belangend, ihres Innhalts genzlich vollführen und halten und darinnen keinen Neid, Haß, Gifft, Gunst, Gab, Freundschaft noch einigerley anderer Sachen, dardurch die gemelte Ehr, Würde und gemeiner Nutz verhindert werden mögt, suchen, noch keinerley Schenckung oder Gab, wenig oder viel, durch mich selber nemmen oder durch andere mir zu Vorstandt zu nemmen verschaffen oder nemmen lassen, noch einige Procuratorey annemen oder treiben. Darzu alles das, so in obgemelten Raht gehandelt, gerahtschlagt und beschlossen wird, zu ewigen Tagen helen und bey mir in geheim halten. Auch das Gelt, so mir und andern des Rahts von den Ständten deß Reichs nach Laut deß aufgerichten Anschlags geantwort und geliefert ist und werden sol, getrewlich einnemen, fordern, verwaren und nirgend anders wenden und kehren dann zu den Sachen, darumb es, wie obsteht, aufgesatzt und geordnet ist, alles ungefehrlich."

§ 21. Und nachdem der gemelt Reichs-Raht frommer und geschickter Secretarien und Schreiber nottürftig ist, sol Unser Neve und Churfürst, der Erzbischoff zu Meynz, als des H. Reichs Erzcantzler, den Reichs-Raht mit frommen, redlichen und verständigen Secretarien und Schreibern bestellen und versehen. Welche Secretarien und Schreiber Uns oder in Unserm Abwesen dem, so Wir an Unser Statt sezen würden, und dem gemelten Reichs-Raht ge-

loben und zu den Heiligen schweren sollen: Uns oder dem, so Wir an Unser Statt sezen würden, und dem Reichs-Raht von wegen des Heiligen Reichs getrew und gehorsam zu seyn, Unser und des H. Reichs Schaden zu warnen, Frommen und Bestes zu werben, ihrem Ampt mit Schreiben und anders ihres besten Verständtnüß getrewlich obzuseyn, die Rahtschläg, Händel und anders des Reichs Raht, so sie im Raht, der Canzley oder sonst in geheim vernemen, schreiben oder handeln werden, in guter Geheim zu halten oder niemands zu öfnen, noch jemands warnen, Anzeigung zu thun oder jemandts wieder den andern zu rahten; auch keinen Krieg, Rahtschlag oder Handel ohn Erlaubnuß und sondern Bescheid Unser oder deß, so Wir an Unser Statt sezen werden, und des Reichs Raht Abschrift oder Copey zu geben, auch kein Geschenck oder Gaab zu nemen, noch ihnen zu Nuz nemen lassen in keine Weiß, wie Menschen Sinn das erdencken möcht, alles getrewlich und ungefehrlich.

§ 22. Item sollen Churfürsten, Fürsten, auch die andere Personen des gemelten Reichs-Raht, auch Schreiber, Botten und alle andere, so zu solchem Reichs Raht gehören, und ihrer alle Diener und ungefehrlich Hof oder Haußgesind von ihrer nottürftigen Proviant Tax, Ungelts, Zöll und anderer Beschwerung frey seyn und damit nicht beschwert werden durch jemands in keinen Weg, ohn alle Gefehrde.

§ 23. Weiter haben Wir nicht ohn Beschwehrung Unsers Gemüts betracht und zu Hertzen genommen, wie beschwerlich der Feind Christi, der Türck, sein Macht noch weiter dann bißher in der Christglaubigen Gewalt gestreckt und den mercklichen Schaden und Verderben an Landen und Leuten grausamlich zugefügt hat und täglich zu thun in Arbeit und Fürnemen stehet, zusampt dem, daß sich etlich ander Gewalt wieder das H. Reich, sein Ständt und Verwandten erhebt und derselben etliche under sich von dem H. Reich genötet und gedrungen haben; daraus zu besorgen, daß sie nach erlangter Gelegenheit und Mehrung ihrer Macht ihre Füß weiter in das H. Reich zu sezen understehen. Darumb und solchen schwerem Fall und Anfechtung der Christenheit und deß Reichs dapferlich zu begegnen und Wiederstand zu thun, auch Uns, das H. Reich, seine Ständt und Underthan bey Unseren und ihren Ehren, Freyheiten, Herkommen und Rechten unvertruckt zu behalten, auch Fried und Recht im H. Reich zu handhaben, haben Wir Uns mit Unsern und des Heil. Reichs Churfürsten, Fürsten und andern Ständen hie versamlet auf ihren Raht, Zugeben und Annemen nachfolgender Hülf und Handhabung vereiniget, vertragen und beschlossen und thun das hiemit in Craft dieß Briefs.

§ 24. Nemlich daß allen und jeden Pfarren im H. Reich Söldner nachgeschriebener Maß sollen aufgesetzt werden, welche Söldner die Pfarrleut an allen Orten verlegen und versolden sollen, also daß je vierhundert Einwohner in einer jeglichen Pfarr, in oder ausserhalb der Ehe, sie sitzen heußlich oder nicht, Mann oder Frawen, Kinder oder alte Leut, wes Stands oder Wesens die sind, niemands außgeschieden, die etwas eygens, liegends oder farens, haben, einen Mann zu Fuß geschickt zum Krieg jährlich halten und verlegen. Doch sollen Mann und Frawen, so ehlich sizen, mit ihren Kindern, so nicht verandert seind oder für sich selbs nichts eygens haben, für ein Person geacht und angeschlagen werden. Und ob jemands derselben geacht wäre, daß er nichts hätt, der soll dannoch ein Schilling an Gold, das ist ein zwenzigsten Teil eines Gülden Rheinisch geben und solch Gelt den Pfarrleuten zu Steuer kommen. Auch sollen den Pfarrleuten zu Stewr kommen die Knecht und Mägd, die in der Pfarr seynd, der jedes sol von einem jeden Gülden seines Lohns järlichen ein sechzigsten Theil eines Rheinischen Gülden geben. Wo aber Mägde oder Knechte wären, die kein eygen Gut, auch kein bestimten Lohn hetten und auf Gnad dienten, der jeder sol dannoch järlich ein Schilling an Gold geben. Was aber Fürsten, Grafen, Herren oder anderer Knecht oder Mägd sind, die in keiner Pfarr besezt wären, deren sol auch jedes von einem jeden Gülden seines Lohns järlich ein sechzigsten Theil eines Rheinischen Gülden geben, und daßelbig Geld in ein Büchsen geworfen und des Reichs Raht durch die Fürsten, Grafen, Herrn oder andere Herrschafft solcher Knecht oder Mägde trewlich geantworttet werden.

§ 25. Und wo in einer Pfarr uber vierhundert Einwohner wären, wie obstehet, die sollen nach Anzahl, wie obgemelt, einen halben, ganzen oder mehr Mann halten; also daß allweg

vierhundert Einwohner mit einem Mann zu halten beladen werden sollen. Wo auch nach der obberührten Außtheilung in Pfarren dannoch etliche uberbleiben würden, die nicht einen Mann halten oder verlegen möchten, in solchem sollen sich zwo oder mehr Pfarren, wie solches die Gelegenheit erfordert, zusammen schlagen und die Zahl biß auf die Vierhundert ersetzen.

§ 26. Wo auch ein oder mehr Pfarren wären, die nicht so viel Leut als vierhundert in obgeschriebener Maß vermöchten, in denselben sollen sich zwo oder mehr zusammen schlagen nach Gelegenheit der Pfarr und Anzahl der Leut.

§ 27. Solchs sollen alle Oberkeit in den Pfarren, ihnen underworfen oder zuständig, bey iren Underthanen, wie obstehet, zu geschehen, trewlich verfügen, damit nach eins jeden Vermögen daran gegeben werde. Doch daß ein jeder nicht mehr dann an dem End, da er gesessen ist, von allen dem seinen, es liege, wo es wölle, zu geben gesezt werde.

§ 28. Und ob es sich begebe, daß in einer Stadt, Flecken oder Dörfer mehr dann ein Oberkeit were, sollen die Herren derselben Oberkeit sich des mit einander vergleichen, damit der gemelt Anschlag seinen Fortgang unverhindert haben möge. Auch soll ihnen solcher Anschlag und Hülf an ihrer Oberkeit und Leuten kein Schaden oder Abbruch geberen.

§ 29. Wo sich aber solche Obrigkeit mit einander nicht vertragen oder vergleichen möchten, so sollen sie solches an den Reichs-Raht gelangen und sich darinn des gemelten Rahts Bescheids begnügen laßen.

§ 30. Item ist auch angesehen, daß alle geistliche Personen, Mann und Frauen, sie seyn exempt oder nicht, in Betrachtung, was ihnen an der Handhabung obgemelt gelegen sey, von allen ihrem Einkommen, Renten, Gülden, Nüzungen, wie inen die zustehen, alle Jahr von vierzig Gülden einen geben sollen und minder nach Anzahl, wie obstehet.

§ 31. Item deßgleichen sollen auch alle und jede Commenterey und Heuser des Teutschen, Johanniter und anderer ritterlichen Orden, außgescheiden ihr Meister, von allen und jeden irem Einkommen, Renten, Nutzungen und Gülten, je von vierzig Gülden järlich ein Gülden geben, oder nachdem sie zu der Ritterschaft gewidmet sind, so viel Leut, als von dem obgenanten Anschlag ihres Theils gehalten werden mögen, dem gemeinen verordneten Hauptmann gerüst schicken, welches ihnen under diesen zweyen geliebet.

§ 32. Deßgleichen sol es auch mit allen und jeden Stiften, Klöstern und Ordensleuthen, auch den Kirchen, Hospitaln und allen andern geistlichen Versamlungen, Clausen und Communen, von Mannen oder Frawen, die eygen Renth und Nuzung haben, gehalten werden; also daß jedes von seinem Einkommen, Renthen, Gülden und Gefällen jährlich von vierzig Gülden auch ein Gülden geben soll. Aber der vier Orden der Mendicanten, die Eygenschaft in gemein oder in sonderheit haben, sollen je fünf Klöster ein Mann zu Fuß zum Krieg geschickt jährlich halten und verlegen, und den Gülden von vierzig Gülden zu geben nicht schuldig seyn.

§ 33. Item sol der Geistlichen Gesind, als Mägd, Knecht, Pfründtner, Freundt und andere in dem Anschlag seyn, wie in dem Artickel hievor von der Weltlichen Mägden, Knecht und Gesind geschrieben stehet, und ihnen solches an ihrer Freyheit unschädlich seyn.

§ 34. Item es sol ein jeder Erz-Bischoff oder Bischoff in seinem Stift verfügen, daß solch Gelt der Geistlichkeit, sie sey exempt oder nicht, einbracht, des H. Reichs Raht getrewlich uberantwort und deß eygentlich Anzeig gethan werde. Wo aber jemands auf Klöster, Collegien oder Kirchen, under ihm gelegen, in solchen Fällen anders herbracht het, sol derselben Ort nach dem alt Herkommen in solchem gehalten werden; doch also, daß derselb dem Erz-Bischoff oder Bischoff desselben Orts solche Eynforderung verkünde, jemands darzu zu schicken. Und wann solch Gelt gefallen und gesamlet ist, sol es der, so solch Herkommen, wie obstehet, hat, dem Reichs-Raht getrewlich uberantworten. Wo aber des Herkommens halben zwischen den Erz-Bischoffen und der weltlichen Obrigkeit Irrung entstehen würden, so sollen solche Klöster oder Collegiaten-Kirchen, derhalben die Irrung were, solch ir Gelt dem Reichs-Raht selber zu uberantwortten haben, ohn Eintrag und Verhinderung jemandts. Und sol solche Uberantwortung des Gelts jedermann an seinem Herkommen und Rechten unschädlich seyn.

§ 35. Item sollen alle Geistliche das Gelt, so ihnen laut dieses Anschlags zu geben ge-

bürt, bey ihren Pflichten, damit sie ihren geistlichen Obrigkeiten verwandt sind, gemelter Ordnung geben und uberantworten, ohn alle Gefehrd.

§ 36. Item des H. Reichs Frey- und Reichstätt und alle andere Communen sollen auch von irem Einkommen, Renthen, Gülten, Aufhebungen und Gefällen, die inen järlich in gemein fallen, allweg von vierzig Gülden Jahrs einen Gülden geben bey den Pflichten, damit sie dem H. Reich verwandt sind, dabey inen auch geglaubt werden sol, und jegliche Stadt das järlich, auf Zeit in Abschied des Reichstags bestimt, und ungefehrlich des Reichs Raht uberschicken. Und sollen die Stätt, derhalben das Gelt geliefert ist worden, dem Raht zu jeder Zeit angezeigt werden.

§ 37. Und nachdem Churfürsten und Fürsten in des Reichs geordneten Raht und andern deß Reichs obliegenden Sachen die forderstен und treffenlichsten Ständt sind, auch sie dieselbe Sachen am forderstен und grösten betreffen, und darumb denselben mit ihrem persönlichen Beysеyn für andern Auffsehens und Arbeit anwenden, darzu merckliche Kostung und Darlegen thun müßen, damit dieselbe desto bestendiger und aufrichtiger gehalten und gehandhabt werden, ist billich, daß solch ir Mühe, Arbeit und Darlegen, so sie für andere in des Reichs Sachen, wie obstehet, thun, in diesem Anschlag angesehen und erkannt werden. Doch sollen Churfürsten und Fürsten, außerhalb Unser und Unsers Sons Erz-Herzog Philipsen, zusamt der Hilf, so ire Underthan laut des obberührten Anschlags thun werden, under fünfhundert reysiger gerüster Pferd in dem obberührten Anschlag nicht haben und halten.

§ 38. Item seind in diesen Anschlag zu den obgenannten Fürsten gerechnet der Teutsch-Meister, die Apt zu Fuld, Hirßfeld, Kempten, Reichenaw, Weissenburg, S. Gallen, Salfeld, Probst zu Elwangen, die Grafen von Hennenberg und die Fürsten zu Anhalt.

§ 39. Item soll ein jeglicher Graf oder Herr deß Reichs je von vier tausend Gülden järlicher Gülten ein Reisigen zu Roß bey den Pflichten, damit er dem Reich oder ander seiner Herrschaft verwand ist, gerüst halten und verlegen, und also nach Anzahl der jährlichen Gülten oder Nüzung auf und ab, mehr oder minder.

§ 40. Und sol in allen obberührten Anschlägen, von den vierzig Gülden Gülten sagend, bey den Geistlichen und Weltlichen nichts abgezogen werden, dann was ein jeder von seinem Einkommen, Renthen oder Nuzungen jährlich von Gülten oder Leibgeding andern zu reichen schuldig ist, das sol einem jeden, er sey geistlich oder weltlich, in diesem Anschlag der vierzig Gülden Gülten abgehen und nicht gerechnet werden, sonder alle Gefehrde.

§ 41. Auch sollen die Ritter und Knecht des H. Reichs in diesem löblichen Christlichen Werck und Fürnemen als fromme Christenleut auß adelichem Gemüht, Behaltung und Rettung ihrer selbst, Vatterland, Ehr, Leibs und Guts und zu Wiederstandt den Ungleubigen und andern Wiederwertigen der Christenheit und des Reichs nach ihrem Vermögen auch etwas thun.

§ 42. Item sol eine jede Jüdenpersohn, sie sey jung oder alt, järlich ein Gülden geben und die reichen Jüden den armen hierinn zu statten kommen.

§ 43. Item es sol bey allen Geistlichen, so das Wort Gottes predigen, sie seyen weltlich Priester oder Ordensleut, verfügt werden, das Volck in ihren Predigen aufs best zu vermahnen, umb Hülf zu diesen christlichen, löblichen Fürnemen zu thun zu bewegen.

§ 44. Item sol in einem jeglichen Stift, Pfarr-Kirchen oder Klöster ein Kisten gesezt werden, darinn das Gelt, so die frommen, andechtigen Christenleut auß ihrer Andacht mit freyen Willen geben, geworfen und bewaret und fürter des Reichs Raht järlich auf die Zeit, im Abschied dieses Unsers Königlichen Reichstags bestimt, getrewlich geliefert werden.

§ 45. Und ob Uns Gott der Allmechtig Glück und Sieg, als Wir hoffen und bitten, verleihe, daß der Hauptmann, so verordnet werden sol, mit des Reichs Volck etwas erobern oder gewinnen, oder daß sich jemands an das Reich ergeben und sich dem Reich zinßbar machen wird, daßelbig alles sol dem Reich zustehen und dem verordneten Reichs-Raht getrewlich uberantwort werden. Und ob sich begebe, daß solchs etwas merckliches ertragen oder sonst Ursachen fürfallen würden, derhalben des Reichs Raht des gemelten Anschlags Leichterung oder Minderung zu thun fürnemen wird, so sol solch Leichterung oder Minderung gegen beyden, Geistlichen und Weltlichen, gleichmäßig fürgenommen und gehalten werden.

§ 46. Item sol diese Ordnung sechs Jahr lang weren, und alßdann ein halb Jahr vor Außgang derselben durch Königliche Mayestat und Stende des Reichs betracht werden, was ferner gut sey fürzunemen.

§ 47. Item sol der verordnete Reichs-Raht nach Angang dieses Anschlags uber ein Jahr alles ires Einnemens und Außgebens den Stenden des Reichs Rechnung thun und fürter alle Jar jährlich, damit die Ständte des Reichs-Rahts Handlung Bericht empfahen und die Ding desto aufrichtiger und beständiger gehandelt werden. Und ob jemandts von den Reichs-Ständten zu solcher Rechnung nicht kommen, sondern außbleiben würde, so sollen die Stände, so erscheinen, nicht desto minder mit der Rechnung fortfahren, solches Ausbleibens unangesehen.

§ 48. Und sol die Hülf im Reich kein Herkommen bringen, auch niemands an seinen Freyheiten, Rechten, Privilegien ausserhalb dieser Ordnung eynigen Abbruch, Nachtheyl oder Schaden geberen, alles ungefehrlich.

§ 49. Und aber solche vorgemelte Hülfe ohn vorbestimpt Regiment und Ordnung, auch Recht, Fried und Hanthabung derselben nicht beschehen oder Bestandt haben mag, haben Wir Uns mit den genannten Unsern lieben Oheymen, Churfürsten, Fürsten und andern des Reichs Ständten allhie versammlet, auff daß und deß vorgemelten Reichs Regiment, aller und jeder Unser als Römischen Königs und des Heiligen Reichs Sachen, Recht, Fried und ihr beyder Vollnziehung und Hanthabung, auch Wiederstand gegen den Unglaubigen und anderen Anfechtern der Christenheit, des Reichs und was den Frieden, Rechten, ihrer Hanthabung und Wiederstand obgemelt betreffen, auch diese Hülff desto bestendiger seyn und vollnzogen werden möge, verbunden, verpflicht und gegen einander unwiederrüflich verstrickt; verbinden, verpflichten, versprechen auch für Uns und Unsere Nachkommen am Reich, Römische Keyser, auch König, auch Unser Erben und erbliche Landt, bey Unsern Königlichen Würden und Worten in und mit Krafft diß Brivs, solche Ordnung und Regiment Unsers und des H. Reichs-Raht mit vorgemelten Befehl und Macht, auch Gericht, Frieden, Handthabung und der gemelten beschlossen und vereinigten Hülf stett und fest zu halten und zu volnziehen, darinn nicht zu tragen, zu irren, noch ichts darwieder fürzunemen, in keine Weiß, sonder dieselben und alles das, so derhalb durch Uns oder in Unserm Abwesen durch den, so Wir darzu verordnen werden, und das vorgemelt Regiment und Raht den mehrern Teyl oder das Gericht gehandelt, beschloßen und erkannt wird, zu hanthaben, bleyben und volnziehen zu lassen, alles sonder arge List und Gefehrd. Und deß zu Urkundt haben Wir als Römischer König und Erz-Herzog zu Oesterreich, Unser Königlich Innsiegel an diesem Brief thun hencken und mit eygner Hand underschrieben.

§ 50. Und Wir von Gottes Gnaden Berchtold des Heyl. Stuls zu Meynz Erz-Bischoff, des Heiligen Römischen Reichs durch Germanien Erz-Canzler; Friedrich Herzog zu Sachsen, Lanntgraff in Thüringen und Marggraff zu Meichsen, des Heiligen Römischen Reichs Erzmarschalck; Joachim Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Herzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürst zu Rügen, des Heiligen Römischen Reichs Erz-Cammerer, alle drey Churfürsten; und Wir von denselben Gnaden Ernst Ertz-Bischoff zu Magdeburg, Administrator des Stifts zu Halberstatt, Primas in Germanien, Herzog zu Sachsen, Lanndtgraf in Thüringen und Marg-Graff zu Meichsen; Lorenz Bischoff zu Wirzburg, Herzog in Francken; Gabriel zu Eystett und Friedrich zu Augspurg Bischoven; Albrecht Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Obern- und Niedern-Beyern; Friedrich Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Rügen; Heinrich zu Mechelburg Hertzog, von Unsers Herrn und Vaters wegen Herrn Magnus Herzogs zu Mechelburg; Johann Apt des Gotts-Hauß Kempten; Hugo Graf zu Werdenburg und zum Heyligenberg; Adolf Graf zu Nassaw, Herr zu Wißbaden; Bürgermeister und Raht der Stätt Straßburg und Augspurg, von des H. Reichs Frey- und Reichsstätt wegen, in Abschied gegenwertiges Reichstags benant; und Wir der Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Grafen und Herren Bohtschaften und Gewalthaber, auch in jetzt gemeltem Abschied nemlich bestimt: Bekennen und thun kunt allermenniglich hiemit in Krafft dieß Briefs für Uns, Unsere Nachkommen, Erben und von deren wegen Wir Gewalt haben, daß um oberzelt Ur-

sach, auch damit Wir und Unser jeder bey seinen Ehren, Würden und Freyheiten, so nicht wieder die Ordnung weren, Fürstenthumben, Herrschaften, Landen, Leuten und Regierungen bey dem H. Reich bleiben mögen, darbey Wir auch einander hanthaben sollen, solch Ordnung, Regiment, Recht, Gericht, Hanthabung deß Friedens und vorbestimmte Hülff der sechs Jar, wie obstehet, mit Unserm Willen und Raht, Zusagen und Annemen, wie die durch die Königl. Mayestat geordnet, fürgenommen, gemacht und in diesen gegenwertigen Vertrag, Contract und Verpflichtung verfaßt ist, und daß Wir Uns gegen und mit seinen Königlichen Gnaden derhalb verbunden, verpflicht und underwürflich verstrickt haben; verbinden, verpflichten und verstricken Uns also hiemit in Krafft dis Brivs, gereden und versprechen auch Wir Churfürsten und Fürsten bey Unsern Fürstl. Ehren und Würden und Wir andere obgemelte Ständt in guten, waren Trewen und Glauben an Eydsstatt, dieser Ordnung, Raht, Hanthabung und Hülf Folg zu thun und Königlicher Majestat oder in ihrem Abwesen dem, so Sein Königliche Majestat an ihre Statt darzu verordnen, und dem gedachten Regiment und Raht in Gebotten und Verbotten, so in Krafft dieses Briefs außgehen werden, gehorsam zu seyn und die zu volnziehen, alles getrewlich und ungefehrlich, inmassen dann die Beybrief, so Wir, Bottschafften und Gewalthaber obgedacht, deß von Unseren Herrschaften und denjenigen, von den Wir Gewalt haben, ubergeben, enthalten ꝛc. Deß zu Urkundt haben Wir Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Grafen und Reichs-Stätt obengenant Unser jeglicher sein Insiegel bey der Königlichen Mayestat Insiegel an dis Libell thun hencken, deren Wir, die andern im Abschied dieses Reichstags nämlich bestimt, Uns hieran mit gebrauchen.

Geben und geschehen zu Augspurg, auf den andern Tag des Monats July nach Christi Geburt im fünfzehnhundertsten Jahr.

Anmerkung.

Auszug aus dem Augsburger Reichsabschied. — 1500, Sept. 10. (NS. d. RA. II, S. 82 u. 84.)

XXXVI. Von des Reichs-Regiment Macht und Gewalt.

Item: Nachdem in den Ordnungen, zu vordern gehaltenen Reichs-Tägen gemacht, etwann viel Artikel auf die jährlichen Versamblung, so zu vorgehaltenen Reichs-Tägen angesehen, zu handeln gesetzt worden sind, und aber nun allhie durch Uns, mit Verwilligung und Rath der Reichs-Stände dieser Versamblung, ein Reichs-Regiment aus trefflichen beweglichen Ursachen fürgenommen und aufgericht ist: Ordnen, meynen, setzen und wöllen Wir, daß alle die Ordnung und Artickel, so zu vergangenen Reichs-Tägen auf die jährliche Versamblung gesetzt gewesen sind, nun hinfüro in aller massen auf dem verordneten Reichs-Regiment stehen sollen, wie die hievor auf der jährlichen Versamblung gestanden sind; also, daß nun hiefüro das verordnet Reichs-Regiment alles und jedes darinn zu handeln, zu thun und zu lassen haben soll, das hievor die jährliche Versamblung zu thun gehabt oder haben solt.

XXXVII. Daß des Reichs Räth füro Regenten geheissen werden sollen.

Wiewohl Wir, auch Unser und des Heil. Reichs aufgericht Regiment, in der Ordnung desselben, Unsers und des H. Reichs Rath genannt und intituliert haben, wöllen Wir doch aus Ursachen, Uns dazu bewegt, daß solcher Titul abseyn und nun hinfür Unser und des H. Reichs Regiment, auch die Personen desselben Regiments, Unser und des Reichs Regenten geheissen und genannt werden sollen, von allermänniglich.

XLIX. Hie werden bestimbt die geistliche und weltliche Fürsten, so das Regiment besitzen sollen.

Ferrer: Als in der Ordnung Unsers aufgerichten Reichs-Regiments, von zwölff geistlichen und weltlichen Fürsten, auch vier Prälaten, darzu von einem Grafen und sechs Personen, so auß den sechs Kreysen genommen sind, und acht Personen, so auß den acht Städten, in gemeldter Ordnung benennt, Meldung geschicht, die doch daselbst nähmlich nicht außgetrückt, sind die hierinn nähmlich bestimt. Und sind erstlich die sechs geistliche Fürsten: Herr Ernst, Ertz-Bischof zu Magdeburg, die Bischoff zu Würtzburg, Wormbs, Eystett, Augspurg und Münster. Die sechs weltliche Fürsten sind: Hertzog Albrecht von Sachsen, Hertzog Georg von Bayern, Marggraf Friederich von Brandenburg, Hertzog Wilhelm von Gülich, Landgraf Wilhelm von Hessen, Marggraf Christoff von Baden.

L. Grafen, Prälaten und andere, so in des Reichs Regiment sitzen sollen.

Item die vier erwählte Prälaten, die Abt von Salmansweiler, Schussenriede, zu St. Cornelln im Niederland und Probst zu Berchtelsgaden. Von der Grafen wegen ist Graf Adolff von Nassau benennt. So sind diß nachgeschrieben sechs Personen, so auß den Kreysen oder Zirckeln im Reichs-Regiment angezeigt, erwählt und genommen sind: nehmlich auß dem ersten Kreyß Hans Fuchs, Ritter; auß dem andern Wolffgang von Aheim, Ritter; auß dem dritten Herman von Sachsenheim, Ritter; auß dem vierdten Johann Schenck von Schweinsberg; aus dem fünfften Graf Philipps von Viernberg; aus dem sechsten Creyß Günter von Bünau zu Teuchern. So seind diß nachfolgend die acht Personen, so auß den Städten obgedacht erwehlt sein Nemlich:

(Hier fehlen schon in den ältesten Drucken die Namen).

Nr. 178. Erlaß Maximilians I. über den Kaisertitel (Auszug). — 1508, Febr. 8.

J. J. Schmauß, Corpus iuris publici S. R. Imperii academicum, N. Aufl. Leipzig, 1774, S. 64—66; vgl. Datt, De pace publica, S. 568—570.

. . . . Dieweil das aber aus vielen oberzehlten Ursachen mißlich und sorgfältig ist, so achten Wir in Uns, wo Wir gleich die Crönung vom Papst, Unserer kleinen Macht und grossen Wiederstands halben, dergleichen noch keinem Römischen König nie begegnet ist, dißmal nicht erlangen möchten, wie dann Unsern Vorfordern, Röm. Königen, vor vielen Jahren offt beschehen ist, die die Kayserl. Cron zu Rom auch nicht empfangen haben, daß darum Wir und die löblichen Teutschen des Röm. Kayserthums nicht beraubt seyn sollen; sondern wollen Uns ietzo, unangesehen desselben, auf Fürsorge, wie es Uns gehe, des Titels eines Erwehlten Römischen Kayserß angenommen haben; der Hoffnung, auch des Vorsatzes, ob es immer müglich seyn will, die Crönung zu empfahen. Wo Uns aber dasselb durch Unsere Feinde mit Gewalt und dem Schwerd gewendt und fürkommen würde, wollen Wir doch dafür halten und verstehen, als Wir auch in treffentlichen Raht ziemlich und billich zu seyn erfunden, auf unsere gegründete Gerechtigkeit, so Wir als gesalbter Römischer König zu dieser Cron haben, auch in Ansehen unsers mercklichen Kosten bißher darauf gelegt, zusamt Darstrecken Unserer selbst Person, Leibs, Guts und Vermögens, dergleichen Wir ietzo und künfftiglich, als lang Uns GOtt unser Leben und Vermögen verleiht, zu thun begierig und willig sind, den Titul des Kayserthums genugsamlich erlangt zu haben; darauf Wir Uns auch von ietzt an und hinfüro also schreiben und nennen werden. Das haben Wir Euch für das erst unverkündet nicht lassen wollen, mit Ernst begehrend, Ihr wollet Uns hinfüro allezeit schreiben dergestalt: N. erwehlten Römischen Kayserm, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, in Germanien, auch zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. ꝛc. Königen, Ertz-Hertzogen zu Oesterreich ꝛc. ꝛc. mit den andern unsern Tituln, deren Wir Uns bißher gebraucht haben; aber in Reden und mit Mund wollet Uns nennen gestracks: Römischen Kayser, wie Uns dann uff heutigen Tag all Lateinisch und Welsch Zung Kayser schreiben und nennen; alles nicht allein um Unserer Ehre willen, sondern mehr zur Bestätigung und Behaltung des Römischen Kayserthums, Uns allen und Teutscher Nation zu Ehren; des wollen Wir Uns zu Euch versehen. Daß Wir Uns aber selbst nicht frey nennen: Röm. Kayser, sondern: Erwehlten, das thun Wir darum, daß Unser heiliger Vater Pabst und der Stuhl zu Rom nicht dafür halten, als ob Wir ihnen die Römische Kayserliche Crönung entziehen; sondern, wo Wir mit unserer kleinen gegenwärtigen Macht, über Unsern Fleiß und Darstrecken unsers Leibs und Guts, ietzo nicht möchten und Uns die Crönung mit Gewalt und dem Schwerd entzogen würde, das der Allmächtige verhüte, daß Wir dennoch die Päbstliche Crönung durch Annehmung des bestimmten Unsers Tituls nicht veracht, noch Uns der verziehen haben. . .

Nr. 179. (153). Abschied des Reichstags zu (Trier und) Köln (Auszug). — 1512, Aug. 26.

NS. d. RA. II, S. 136—146.

Wir Maximilian v. G. G. erwehlter Römischer Keyser u. s. w.

(Eingang.)

§ 5. Und ob jemand, wer der oder die wären, ausserhalb des Reichs, niemands ausgenommen, der oder die Uns, das Heil. Reich oder die Glieder desselbigen, die demselben anhängig und gehorsam seynd, an ihren Ehren, Freiheiten, Rechten oder Gerechtigkeiten, mit Gewalt wider Recht zu gewältigen oder zu verdrucken, Theilung im Heil. Reich zu machen, oder ihnen zu Vortheil die dem Heil. Reich entziehen oder abzubrechen unterstehen, und solches öffentlich am Tag liegen oder sonst beweislich sein wird vor Uns und den Ständen des Reichs, so deßhalben zusammen, wie hernach folgt, kommen sollen; umb dasselbig sollen Wir, auch Churfürsten, Fürsten und andere Stände an ein gelegen Mahlstatt im Reich zusammen kommen, nicht zu erkennen, ob man einige Hülff zu thun schuldig wäre, sondern allein zu rathschlagen und zu beschliessen, wie und welcher Maß die Hülff geschehen und wie groß zu Roß und Fuß die sein soll, und ob sich etwas weiter zutragen wird, solche Hülff zu mindern oder zu mehren, alles nach Gelegenheit und Gestalt der Sachen und der Ständ Vermögen treulich und ungefährlich.

§ 7. Es sollen auch Wir, Churfürsten, Fürsten und andere Ständ, so sie in Sachen oberzehlt zusammen an gelegene Mahlstatt erfordert werden, persönlich oder durch ihre vollmächtig treffentliche Bottschaft, wo sie in eigner Person zu erscheinen redliche Verhinderung hätten, die sie bey ihrem Glauben mit ihren Brieffen und Siegeln betheuren sollen, erscheinen und nicht ausbleiben. Ob aber einer oder mehr ausblieben und nicht erschienen oder, wie oben stehet, nicht schicken würden, das doch keineswegs seyn soll, so sollen die andere, so erscheinen werden, nicht desto minder in Sachen, darumb sie erfordert seyn, fürgehen. Und was dieselbe, so erschienen seynd, oder der mehrer Theil aus ihnen auff die Pflicht, derhalben aufgericht, obberührter massen endlich berathschlagen und beschliessen werden, dem soll von allen Ständen gefolgt, nachkommen und vollnstreckt werden, ohn alle Widerred oder Weigerung.

(Kreiseinteilung.)

§ 11. Und darauf haben Wir mit samt den Ständen zehen Circkel geordnet, wie hernach folget: Nemlich sollen Wir mit Unsern Erblanden zu Oesterreich und Tyrol ꝛc. einen, und Burgund mit seinen Landen auch einen Circkel haben.

§ 12. Item sollen die vier Churfürsten am Rhein einen, und die Churfürsten von Sachsen und Brandenburg mit sampt Herzog Georgen von Sachsen und den Bischoffen, so in den Landen und Gezircken daselbst gesessen, auch einen Circkel haben. Und sollen die sechs Circkel, hievor auff dem Reichs-Tag zu Augspurg verordnet, bleiben, und solches sonst einem jeden Stand an seinen Obrigkeiten, Herrlichkeiten und Rechten unschädlich seyn. Wo aber solcher Circkel halben, eines oder mehr, einige Irrung zufallen wird, davon soll zu nechstkünfftigem Reichs-Tag gehandelt werden.

Titel IV.

(Handelsgesellschaften, Monopole.)

§ 16. Und nachdem etwa viel grosse Gesellschafft in Kauffmannsschafften in kurtzen Jahren im Reich aufgestanden, auch etliche sondere Personen sind, die allerley Waar und Kauffmanns-Güter, als Specerey, Ertz, Wöllen-Tuch und dergleichen, in ihre Händ und Gewalt allein zu bringen unterstehen, Fürkauff damit zu treiben, setzen und machen ihnen zum Vortheil solcher Güter den Wehrt ihres Gefallens, fügen damit dem H. Reich und allen Ständen desselbigen merklichen Schaden zu wider gemein beschriebene Kayserliche Recht und alle Erbarkeit; haben Wir zu Fürderung gemeines Nutz und der Nothdurfft nach geordnet und gesetzt und thun das hiemit ernstlich und wollen, daß solche schädliche Handthierung hinführo verboten und absey, und sie niemands treiben oder üben soll. Welche aber wider solches thun würden, deren Haab und Güter sollen confiscirt und der Obrigkeit jeglichen Orts verfallen seyn, auch dieselbe Gesellschafft und Kauffleut hinführo durch kein Obrigkeit im Reich geleitet werden, sie auch desselben nicht fähig seyn, mit was Worten, Meynungen oder Clausuln solche Geleit gegeben werden.

§ 17. Doch soll hiedurch niemands verboten seyn, sich mit jemand in Gesellschafft zu thun, Waar, wo ihnen gefällt, zu kauffen und zu verhandthieren; dann allein, daß er die Waar nicht unterstehe in eine Hand zu bringen und derselben Waar einen Wehrt nach seinem Willen und Gefallen zu setzen, oder dem Kauffer oder Verkauffer andinge, solche Waar niemands dann ihm zu kauffen, zu geben oder zu behalten, oder daß er sie nicht näher geben wolle, dann wie er mit ihm überkommen hat.

Nr. 180. (154). Wahlkapitulation Karls V. — 1519, Juli 3.

Reichstagsakten, Jüngere Reihe I, Nr. 387, S. 864—876. — Unsere Zählung schließt sich nicht an die der Reichstagsakten, sondern an die früher übliche an. Nur sind die früheren §§ 30. 31. 32. 33 hier: §§ 33. 30. 31. 32.

Wir Karl der fumft von Gottes Genaden erwelter Römischer Kunig, Erzherzog zu Österreich ꝛc., Kunig zu Hyspanien, beider Sicilien und Jherusalem ꝛc., Herzog zu Burgundi und zu Brabant ꝛc., Grave zu Habspurg, zu Flandern und zu Tyrol ꝛc., bekennen offenlich und thun kund allermeniglich: Als Wir aus Schickung des Almechtigen in kurz vergangen Tagen durch die Waal des hochwirdigen, erwirdigen und hochgebornen Albrechten, der heiligen Kirchen des Tittels Sancti Crisogoni Cardinal, zu Mainz und Magdburg Erzbischof, Administrator des Stifts Halberstat, Herman zu Coln und Reicharten zu Trier, Erzbischove, des heiligen Römischen Reichs in Germanien, Italien, auch Gallien und durch das Kunigreich Arelaten Erzkanzlern, Ludwigen Pfalzgrafen bei Rein und Herzogen in Bayern, Friderichen Herzogen zu Sachsen, Landgraven in Duringen und Marggraven zu Meyssen, und Joachim Marggraven zu Brandemburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Herzogen, Burggraven zu Nuremberg und Fursten zu Rugen, des Heiligen Römischen Reichs Erzdruchseß, Erzmarschalch und Erzchamerer, Unser lieben Freund, Neven und Churfursten, zu der Er und Wirde des Romischen Kuniglichen Namens und Gewalts erhaben, erhocht und gesetzt sein, der Wir Uns auch Got zu Lob, dem Heiligen Reich zu Ern und umb der Cristenheit und Deutscher Nacion, auch gemains Nutz willen beladen, daz Wir Uns demnach aus freiem, genedigen Willen mit denselben Unsern lieben Frunden, Neven und Churfursten diser nachfolgenden Artigkel gedings- und pactsweise verainigt, vertragen, die angenomen, bewilligt und zu halten zugesagt haben, alles wissentlich in Craft ditz Briefs.

§ 1. Zum ersten, daz Wir in Zeit solicher Kuniglicher Wirde, Ambts und Regierung die Cristenheit und den Stul zu Rom, auch bebstliche Heiligkeit und die Kirchen als derselben Advocat in guetem Bevelch und Schirm haben, darzue in sonderheit in dem Heiligen Reiche Friden, Recht und Ainigkeit phlanzen und aufrichten und verfugen sollen und wellen, daz die iren geburlichen Gang dem Armen als dem Reichen gewinnen und haben, auch gehalten und denselben Ordnungen, auch Freiheiten und alten, löblichem Herkomen nach gerichtt werden sol.

§ 2. Wir sollen und wellen auch sonderlich die vorgemachten Guldin Bullen, Kuniglich Landfriden und ander des Heiligen Reichs Ordnungen und Gesetz confirmiren, erneuen und, wo Not, dieselben mit Rat Unser und des Reichs Churfursten, Fursten und anderer Stende pesseren, wie zu jeder Zeit des Reichs Gelegenheit ervordern wirdet.

§ 3. Darzue ein löblich, erlich Regiment mit fromen, annemblichen, tapfern, verstendigen, redlichen Personen Teutscher Nation neben etlichen Churfursten und Fursten, wie vormals bedacht und auf der Pan gewest, wie zum geschicklichisten zu bedenken sein mag, aufrichten und stellen, damit die Mengel, Gebrechen und Beswerungen allenthalben im Heiligen Reiche abgelainet, reformirt und in gut Wesen und Ordnung gebracht werd, doch Unsern lieben Oheimen und Churfursten Phalz und Sachsen an iren Rechten und Freiheiten, wes sie der des Vicariatambts halbn habn, unschedlich.

§ 4. Und in allweg sollen und wellen Wir die Teutsch Nation, das Heilig Römisch Reiche und die Churfursten, als die vordristen Gelider desselben, auch ander Fursten, Grafen, Herren und Steende bei iren hochisten Wirden, Rechten und Gerechtigkaiten, Macht und Gewalt, jeden nach seinem Stand und Wesen, beleiben lassen on Unser und meniglich Eintrag und Verhindernus und inen darzue ire Regalia, Oberkait, Freiheiten, Privilegien, Phandschaften und Gerechtigkeiten, auch Gebrauch und guete Gewonheiten, so sie bisheer gehebt oder in Ubung gewesen sein, zu Wasser und zu Lande, in gueter, bestendiger Form on all Waigerung confirmiren und bestettigen, sie auch dabei als Römischer Kunig handhaben, schutzen und schirmen, doch meniglich an seinen Rechten unschedlich.

§ 5. Wir lassen auch zue, das sie, die gedachten sechs Churfursten, je zu Zeiten nach Vermög der Guldin Bull [1]) und irer Gelegenheit des Heiligen Reichs zu irer Notturft, auch so sie

1) Goldene Bulle c. 12, oben S. 203 f.

beschwerlichs Obligen haben, zusamen komen mugen, dasselb zu bedenken und zu beratslagen, daz Wir auch nit verhindern noch irren und deshalb kain Ungenad noch Widerwillen gegen inen samentlich oder sonderlich schöpfen noch entphahen, sonder Uns in dem und anderm der Guldin Bulle gemeß genediglich und unverweislich halten sollen und wellen.

§ 6. Wir sollen und wellen auch alle unzimbliche, hessige Pundnuß, Verstrickung und Zusamenthun der Underthanen, des Adels und gemeinen Volgs, auch die Emporung, Aufruhr und ungeburlich Gewelt gegen den Churfursten, Fursten und andern furgenomen, und die hinfuro gescheen möchten, aufheben, abschaffen und mit irer, der Churfursten, Fursten und anderer Stände Rat und Hilf daran sein, daz solhs, wie sich gepurd und billig ist, in kunftig Zeit verbotten und furkomen werde.

§ 7. Wir sollen und wellen darzue fur Uns selbs als Römischer Kunig in des Reichs Hendeln auch kain Pundnus oder Einung mit frömbden Nationen noch sonst im Reiche machen, Wir haben dann zuvor die sechs Churfursten deßhalben an gelegen Malstad zu zimlicher Zeit erfordert und iren Willen samentlich oder des merern Teils aus inen in sölhem erlangt.

§ 8. Was auch die Zeit her einem jeden Churfursten, Fursten, Herren und anderen oder der Voreltern oder Vorfaren geistlichs oder weltlichs Stands der Gestalt on Recht geweltiglich genomen oder abgetrungen, sollen und wellen Wir der Billicheit, wie sich in Recht geburt, wider zu dem seinen verhelfen, bei solhem auch, so viel er Rechts hat, handhaben, schutzen und schirmen one all Verhinderung, Aufhalt oder Versaumbnus.

§ 9. Zu dem und in sonderheit sollen und wellen Wir dem Heiligen Romischen Reiche und desselben Zuegehörden nit allain one Wissen, Willen und Zulassen gemelter Churfursten samentlich nichts hingeben, verschreiben, verphenden, versetzen, noch in ander Wege vereusseren oder beswreren, sonder Uns auch aufs hochst bearbaiten und allen muglichen Ernst und Fleiß furwenden, dasjenig, so darvon komen, als verfallen Furstenthumb, Herschaften und andere, auch confisciert und unconfisciert merklich Gueter, die zum Tail in ander frömbder Nation Hende ungeburlicher Weise gewachsen, zum furderlichisten wider darzue zu pringen, zueigen, auch dabei beleiben lassen, doch meniglich an seinen gegeben Privilegien, Rechten und Gerechtigkeiten unschedlich.

§ 10. Und ob Wir selbs oder die Unsern ichts, daz dem Heiligen Reiche zustendig und nit verlihen, noch mit einichem rechtmeßigem Tittel bekomen were oder wurde, inhetten, das sollen und wellen Wir bei Unsern schuldigen und gethanen Pflichten demselben Reich one Verzug auf ire, der Churfursten, Gesinnen wider zu Hand wenden, zustellen und volgen lassen.

§ 11. Wir sollen und wellen Uns darzue in Zeit bemelter Unserer Regierung fridlich und nachperlich gegen den anstößeren und cristenlichen Gewelten halten, kain Gezenk, Vehd noch Krieg in oder außerhalb des Reichs von desselben wegen anfahen oder unternemen, noch einich fremde Kriegsfolk ins Reich furen, on Furwissen, Rat und Bewilligen der Reichsstände, zum wenigsten der sechs Churfursten. Wo Wir aber von des Reichs wegen oder daz Heilig Reiche angegriffen und bekriegt wurden, alsdann mugen Wir Uns dagegen aller Hilf gebrauchen.

§ 12. Dergleichen sie, die Churfursten, und ander desselben Reichs Stende mit den Reichstegen, Canzleigelt, Nachraisen, Auflegen oder Steur unnotturftiglich und on redlich, tapfer Ursach nit beladen noch beswren, auch in zuegelassen notturftigen Fellen die Steur, Aufleg und Reichsteg on Wissen und Willen der sechs Churfursten, wie obgemelt, darzue erfordert, nit ansetzen noch ausschreiben, und sonderlich keinen Reichstag außerhalb des Reichs Deutscher Nation furnemen oder ausschreiben.

§ 13. Wir sollen und wellen auch Unser Kunigliche und des Reichs Empter am Hof und sonst im Reiche auch mit kainer andern Nation, dan geborn Teutschen, die nit nider Stands noch Wesens, sonder namhaftig, redlich Leut von Fursten, Grafen, Herren vom Adel und sonst dapfers, guts Herkomens Personen, besetzen und versehen, auch die obbenannten Embter bei iren Eren, Wirden, Fellen, Rechten und Gerechtigkeiten beleiben und denselben nichts entziehen oder entziehen lassen in einichen Wege sonder Geverd.

§ 14. Darzue in Schriften und Handlungen des Reichs kain ander Zunge oder Sprach gebrauchen lassen wann die Teutsch oder Lateinisch Zung; es wer dann an Orten, da gemein-

lich ein andere Sprach in Ubung und Gebrauch stuend. Alsdann mugen Wir und die Unsern Uns derselbigen daselbs auch behelfen.

§ 15. Auch die Kurfursten, Fursten, Prelaten, Grafen, Herren vom Adel, auch ander Stende und Underthan des Reichs mit rechtlichen oder gutlichen Tagleistungen außerhalb Teutscher Nation und von iren ordenlichen Richtern nit dringen, erfordern noch furbescheiden, sonder si alle und jeden insonders im Reich laut der Guldin Bullen, auch wie des Heiligen Reichs Ordnungen und ander Gesetz vermugen, beleiben lassen.

§ 16. Und als uber und wider Concordata [1]) principum, auch aufgerichte Vertreg zwischen der Kirchen, bebstlicher Heiligkeit oder dem Stule zu Rome und Teutscher Nation mit unformlichen Gracien, Rescripten, Annaten der Stift, so teglichs mit Menigfaltigung und Erhöhung der Offitien am Romischen Hoff, auch Reservation, Dispensation und in ander Wege zu Abbruch der Stift, Geistlicheit und andrer, wider gegeben Freiheit, darzue zu Nachtail iuris patronatus und den Lehenhern, stettigs und one underlessig offentlich gehandelt, derhalben auch unleidlich, verbotten Gesellschaft und Contract oder Pundnus, als Wir bericht, furgenomen und aufgericht werden, das sollen und wellen Wir mit ire, der Churfursten, Fursten und andere Stende Rate bei Unserm heiligsten Vater dem Babst und Stul zu Rome Unsers besten Vermugens abwenden und furkomen, auch darob und daran sein, daz die vorgemelten Concordata principum und aufgerichte Vertreg, auch Privilegia und Freiheit gehalden gehandhapt, den vestiglich gelept und nachkomen werde.

§ 17. Wir sollen und wellen auch die großen Gesellschaften der Kaufgewerbsleut, so bisher mit irem Gelt regirt, irs Willens gehandelt und mit Teurung viel Ungeschicklichkeit dem Reich, des Inwonern und Underthan merklich Schaden, Nachteil und Beswerung zugefugt, insuren und noch teglich thun geberen, mit irer, der Churfursten, Fursten und andrer Stende Rate, wie dem zu begegen, hievor auch bedacht und furgenommen, aber nit volstreckt worden [2]), gar abethun.

§ 18. Wir sollen und wellen auch insonderheit, dieweil Teutsch Nation und das Heilig Römisch Reich zu Wasser und zu Lande zum höchsten vor damit beschwert, nu hinfüro keinen Zol von neuem geben, noch einigen alten erhöhen on besondern Rate, Wissen, Willen und Zuelassen der bemelten sechs Churfursten, wie vor und oft gemelt.

§ 19. Und nachdem etlich Zeit her die Churfursten am Rein mit vil und großen Zolfreiungen uber ir Freiheit und Herkomen ostermals durch Furderungsbrief und in andere Weeg ersuecht und beswert worden, das sollen und wellen Wir als untreglich abstellen, furkommen und zumal nit verhengen, noch zulassen furter mehr zu uben noch zu geschehen.

§ 20. Und insonderheit so sollen und wellen Wir auch, ob einicher Churfurst, Furst oder andere seiner Regalien, Freiheit, Privilegien, Recht und Gerechtigkeit halber, daz bei ime geschwecht, gesmelert, genomen, entzogen, bekommert oder betrubt worden, mit seinem Gegenteil und Widerwertigen zu geburlichen Rechten kommen oder furzuforderen understeen wolt oder auch anhengig gemacht hett, dasselb und al ander ordenliche swebende Rechtvertigung nit verhindern noch verbieten, sonder den freien, stracken Lauf lassen.

§ 21. Wir sollen und wellen auch die Churfursten, Fursten, Prelaten, Grafen, Hern und andere Stende des Reichs selbs nit vergeweltigen, solhs auch nit schaffen, noch andern zu thun verhengen, sonder wo Wir oder jemants anders zu inen allen oder einem in sonderheit zu sprechen hätten oder einich Vordrung furnemen, dieselben sambt und sonder, Aufrur, Zwitracht und ander Unrat im Heiligen Reiche zu verhuetten, auch Fride und Einigkeit zu erhalten, zu Verhor und geburlichem Rechten stellen und komen lassen, und mit nichten gestatten, in den oder anderen Sachen, darin sie ordenlich Recht leiden mugen und des urbutig sein, mit Raub, Nam, Prand, Vehden, Krieg oder andrer Gestalt zu beschedigen, anzugreifen oder zu uberfallen.

§ 22. Wir sollen und wellen auch furkomen und kains wegs gestatten, daz nu hinfuro jemants hoch oder nider Stands, Churfurst, Furst oder ander on Ursach, auch unverhort in die

1) S. oben Nr. 168. 2) S. Nr. 179, Tit. III, § 16.

Acht und Aberacht gethan, bracht oder erclert werde, sonder in solhem ordenlicher Proceß und des Heiligen Römischen Reichs vor aufgerichte Satzung in dem gehalten und volzogen werden.

§ 23. Und nachdem dasselb Römisch Reiche vast und höchlich in Abnemen und Ringerung kommen, so sollen und wellen Wir neben andern die Reichsteuer der Stett und ander Gesell, in sonder Person Hende gewachsen und verschriben, wider zum Reich ziehen und nit gestatten, das solhs dem Reich und gemeinem Nutz wider Recht und alle Billicheit entzogen werde, es wer dann, daz sölhs mit rechtmeßiger Bewilligung der sechs Churfursten beschee were.

§ 24. Was auch Lehen dem Reich und Uns bei Zeit Unserer Regirung eröffent und lediglich haimfallen wirden, so etwas merglichs ertragen, als Furstenthumb, Grafschaft, Herschaften, Stett und dergleichen, die sollen und wellen Wir ferrer niemants leihen, sonder zu Underhaltung des Reichs, Unser und anderer nachkomenden Kunig und Keiser behalten, doch Uns von wegen aller Unser Erblande und sonst meniglichem an seinen Rechten und Freiheiten unschadlich, auch die einziehen und incorporirn, abermals Uns, wie vorsteet, und sonst meniglich an seinen Rechten und Freiheiten unschedlich.

§ 25. Wo Wir auch mit Rat und Hilf der Churfursten, Fursten und anderer Stende des Reichs ichts gewinnen, uberkommen oder zu Handen bringen, das alles sollen und wellen Wir dem Reich zuwenden und eigen; wo Wir aber in sölhem on der Churfursten, Fursten und anderer Stende Wissen und Willen ichts furnemen, darin solten sie Uns zu helfen unverbunden sein, und Wir nichts destminder dasjen, so Wir in sölhem erobert oder gewonnen hetten oder wurden und dem Reiche zustuende, dem Reich wider zustellen und zueigen.

§ 26. Wir sollen und wellen auch alles das, so durch die zwen des Heiligen Reichs Churfursten und Vicarien in mitler Weil, so das vacirt, laut der Guldin Bullen und nach Vermög des Reichs Ordenung gehandelt und verlihen, geneme haben, auch confirmiren und ratificiren in der allerbesten, bestendigisten Forma, wie sich dasselb wol gezimbt und geburt.

§ 27. Und nachdem im Reich bisheer vil Beschwerung und Mengel der Munz halb gewest und noch sein, wellen Wir dieselben zum furderlichisten mit Rate der Churfursten, Fursten und Stende des Reichs zu furkommen und in bestentlich Ordnung und Wesen zu stellen muglichen Fleiß furwenden.

§ 28. Und in sonderheit sollen und wellen Wir Uns auch keiner Succession oder Erbschaft des oft ernennten Römischen Reichs anmaßen, underwinden, noch in sölher Gestalt underziehen oder darnach trachten, auf Uns selbs, Unser Erben und Nachkommen oder auf jemants anderst understeen zu wenden, sondern Wir, dergleichen Unser Kinder, Erben und Nachkomen die gemelten Churfursten, ir Nachkomen und Erben zu jeglicher Zeit bei irer freien Wael, wie von Alters her auf sie komen, die Guldin Bulla, babstlich Recht und ander Gesetze oder Freiheiten vermögen, so es zun Fellen keme, die Notturft und Gelegenheit erfordern wurde, gerubiglich beleiben und ganz unbetrengt lassen. Wo aber dawider von jemants gesucht, getan oder die Churfursten in dem gedrungen wurden, daz doch kains wegs sein sol, das alles soll nichtig sein und darfur gehalten werden.

§ 29. Wir sollen und wellen auch Unsern ersten Hof gen Nurmberg, in Maßen von alter im Reich herkomen, ansetzen und ausschreiben.

§ 30. Solhes alles und jedes besondere, wie obstet, haben Wir obgemelter erwelter Romischer Kunig den gemelten Churfursten geredt, versprochen und bei Unsern Kuniglichen Ern, Wirden und Worten in Namen der Warheit zugesagt, thun dasselb auch hiemit und in Craft ditz Briefs, inmaßen Wir dann des ein leiblichen Aid zu Got und den Heiligen geswor, dasselb stett, vest und unverbruchlich zu halten, dem treulich nachzukomen, dawidder nit zu sein, zu tun, noch schaffen getan werden in einiche Weise oder Wege, die möchten erdacht werden.

§ 31. Wir wellen auch in dieser Unser Zusage der Guldin Bullen, des Reichs Ordnung und Gesetzen, izo gemacht oder kunftiglich durch Uns mit ir, der Churfursten und Fursten, auch anderer Stende des Heiligen Reichs Rathe möchten aufgericht werden, zuwider kein Rescript oder Mandat oder ichts anders beswerlichs unverhörter Sachen ausgeen lassen oder zu gescheen gestatten in einich Weise oder Wege.

§ 32. Ob aber disem oder andern vorgemeltn Artickeln und Puncten einichs zuwider er-

langt oder ausgeen wurde, das alles soll craftlos, tod und absein, inmaßen Wir es auch izo als dann und dan als izo hiemit cassiren, tödten und abthun und, wo Not, der begerenden Parthei derhalben notturftig Urkund oder brieflichen Schein zu geben, die Wir in auch zu geben und widerfaren zu lassen schuldig sein sollen, Argelist und Geverde hierin ausgeschieden.

§ 33. Wir sollen und wellen auch Uns, zum schiersten icht möglich und suglich, heraus ins Reich Teutscher Nation personlich fugen, die Römisch Kuniglich Chron, wie Uns als erwelten Römischen Kunig wol geziemet, emphahen und anders, so sich deshalben geburt, thun, auch Unser Kuniglich Residenz, Anwesen und Hofhaltung in dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, allen Glidern, Stenden und Underthanen desselben zu Eren, Nutzen und Gutem des merern Teils, sovil muglich, haben und halten und nachvolgent, so Wir die Kuniglich Chron, wie obsteet, emphangen han, Uns zum besten befleißigen, die Kaiserlich Chron auch in zimlicher gelegner Zeit zum schiersten zu erlangen und Uns in dem allem dermaßen erzeigen und beweisen, daz Unsern halber an aller Möglichkeit kain Mangel gepurt oder vermerkt werden sol.

Des zu Urkund haben Wir dieser Brief sechs in gleicher Laut gefertigt und mit Unserm Kuniglichen anhangenden Insigel besigelt und jedem obbemelten Churfursten einen uberantwurt.

Geben am dritten Tag des Monets Julii, nach Christi Geburt funfzehenhundert und im neunzehenden, Unser Reiche des Römischen im ersten und des Hispanischen im vierten Jaren.

Ad mandatum domini Regis proprium. N. Ziegler sst.

Nr. 181—184. (155—158). Gesetzgebung des Wormser Reichstages von 1521.

Die Akten dieses Reichstages sind jetzt vollständig veröffentlicht in den Reichstagsakten, Jüngere Reihe II. Dort findet sich auch als Nr. 29, S. 315—332 die im folgenden nicht berücksichtigte Erneuerung des Landfriedens.

Nr. 181. (155). Anschlag für die Romzugshülfe in Truppen zu Roß und zu Fuß und für Unterhaltung des Regiments und des Kammergerichts in Geld. — 1521, Mai 15 und 17.

Reichstagsakten, Jüngere Reihe II, Nr. 56, S. 424—442. — Diese Matrikel ist zusammengestellt aus den einzelnen überlieferten Romzugs-Anschlägen und Geldanschlägen. Die in runde Klammern ( ) eingeschlossenen Worte des Textes stehen nur in den ersteren, die in eckige [ ] eingeschlossenen nur in letzteren.

Roß	Fuß		Gulden
		Churfursten	
60	277	Meinz	600
60	277	Trier	600
60	277	Collen	600
400	600	Beheim	
60	277	Pfalz	600
60	277	Sachsen	600
60	277	Brandenburg	600
		Erzbischove	
57	262	Magdeburg (mit Halberstat und seinen Stetten)	(500)
60	277	Salzpurg	500
24	75	Bisantz	120
36	150	Bremen (mit der Stat)	90
		Bischove	
36	202	Bamberg	450
45	208	Wurzpurg	500
2	13	Wormbs	60
18	60	Speyer	180
15	100	Straßburg	180
30	132	Eystet	240
21	100	Augspurg	240
14	60	Costentz	120
14	28	Hildeßheim	60
18	34	Paderborn	120
5	18	Chure	60
—	—	Halberstat (steet bi Magdeburg)	120
5	24	Verden	60
34	169	Mönster	325
6	36	Oßnabrugk	60
18	78	Passau	80
14	82	Frysingen	180
6	24	Kemsee	60
12	60	Gurck	60
6	24	Seckaue	60
5	19	Lavant	60

Roß	Fuß		Gulden
7	42	Basel	60
—	225	(Bischoff von Walis)	
9	31	Regensburg	70
6	6	Meißen	90
6	6	Neumburg	90
6	15	Minden (mit seiner Stat)	60
2	13	Lubeck	60
50	205	Utricht (mit seinen Stetten Utricht, Deventer, Schwöl, Camp und Amerßforst)	325
9	42	Camyn	60
12	19	Schwerin	60
3	13	Genf	60
22	82	Camerich	120
19	43	Verdun	120
14	60	Lusan	60
24	75	Metz	120
9	24	Tull	60
60	190	Luttich (mit den drien Stetten)	400
14	91	Trient	120
14	91	Brixen	120
6	6	Mersburg	150
5	15	Libuß	60
5	15	Brandenburg	60
5	15	Ratzenburg	60
5	15	Schleßwig	60
9	33	Havelburg	80
		Weltlich Fursten.	
60	277	(Kunig von Tenmark von den Landen zum Reich gehorig)	
60	277	Herzog Wilhelm von Beyern / Herzog Ludwig von Beyern	600
120	600	Erzherzog zu Osterreich	900
120	600	Herzog von Burgundi (mit seinen Furstenthumb zum Reich gehorig)	900
45	208	Herzog Georg von Sachsen mitsambt seinem Bruder	500
30	115	Herzog Friderich von Beyern Vormunder [Herzog Ottheinrichs und seins Bruders]	250
24	75	Herzog Ludwig von (Beyern, Grave zu) Veldentz	160
18	75	Herzog Johanns von Beyern [und] (Grave zu) Spanheim	120
45	270	Herzog von Gulch [und Bergen]	500
45	270	Herzog von Cleve und von dem Land der Mark	500
45	208	Marggraf Cazimir von Brandenburg	500
35	164	Herzog Heinrich von Brunswig(der junger und)Herzog Erich von Braunschweig (mit iren Stetten: Brunswig, Hanuber, Gottingen, Northen und andern)	180
35	164	Herzog Heinrich von Brunswig [und] (zu Luneburg mit der Stat) Luneburg	300
12	—	(Die) Herzog(en) [Philips] von Brunswig und (zum) Grobenhagen (mit der Stat Embeck)	60
45	270	[Herzog Buslaus von] Pomern und Stettin	500
40	67	[Herzog Heinrich und Albrecht von] Meckelnburg	360
15	112	(Der) Herzog [Hans] von der Leuenburg	180
—	—	Herzog [Friderich] von Holstein	240
60	277	Herzog von Lottringen	600
60	277	Landgraf [Philips] von Hessen	600
60	277	Herzog zu Wirtemberg	600
8	23	Margrave Bernhart [von Baden]	67½
8	23	Marggrave Ernst [von Baden]	67½
19	48	Marggraf Philips zu Baden (Nota. Des Herzogthums zu Geldern zu gedenken.)	135
6	14	Landgraf [Johan] von Leuchtenberg	100
9	10	Die Fursten von Anhalt	120
9	24	Graf Hermann von Hennenberg	120
9	24	Graf Wilhelm von Hennenberg	120
		Welische Fursten	
12	135	Herzog von der Mase	180
60	277	Herzog von Saphoy	600
30	94	Prinzeps von Calin	60
		Prelaten	
14	46	Fuld	180
2	9	Hirsfeld	60
5	18	Kempten	180
1	4	Reichenau	60
4	18	Wyssenburg	80
6	30	Sant Gallen	120
2	13	Salvelt	120
5	18	Elwangen	90
19	55	Teutschmeister	180
14	46	Johansermeister	120
4	18	Weingarten	120
4	67	Salmansweiler	250
1	4	Krutzlingen	60
6	19	Murbach	60
2	6	Walckenride [im Harz]	60
3	13	Schottern	90
2	20	Wyssenau	120
4	18	Sand Blasi[en]	90
5	22	Maulbron	250
2	9	Kurfei mit der Statt	120
2	18	Schussenriedt	120
—	—	(Nota) Backenriede	120
2	10	Rittershusen	70
—	10	Stein am Rein	70
4	18	Schaffhausen	120
4	18	Waltsachsen	120
3	22	Einsideln	120
1	8	Rockenburg	120
3	13	Ochsenhausen	155
2	6	Seltz	50
1	13	(Sand Gilgen zu Nuremberg)	
3	22	Sand Maximin	250
2	9	Hynnoltshusen	60

Roß	Fuß		Gulden
2	10	Reckenhusen	60
1	4	Sant Johans in Turital . .	60
1	4	Gengenbach	90
1	10	Konigsbronn	60
1	10	Rode	60
1	4	Marcktal	90
1	10	Sant Peter im Schwarzwald	60
1	10	Probst zu Odenheim . . .	60
2	22	Abt von Stabel	120
1	10	(Abt zu) Disidis	60
3	13	(Abt zu) Rockenhusen . . .	60
2	9	Kintzlingen	60
3	13	Elchingen	180
—	14	Yrsin	60
2	9	Blanckenberg	60
1	6	Isni	75
1	4	Pfeffers	60
1	10	Abt von Sant Johanns .	60
—	6	Petershusen (zu Costentz) .	60
1	13	(Abt zu Prunnen)	
1	3	Camburg (Probst)	60
4	67	Keißheim	300
4	45	Abt zu Sant Hemeran zu Regensburg	160
2	34	Probst zu Bechtoldsgaden .	90
1	4	Abt von Monster zu Sant Georgentale	90
1	10	Abt von Mechenrore (alias Mönchrode)	60
4	45	Abt von Sant Cornelius .	160
2	13	Abt von Werden in Westpalen	120
—	—	(Abt zu Hernnalbe) . . .	
—	10	(Abt zu Auersberg) . . .	
4	30	Abt von Brym	50
2	18	Abt von Echternach . . .	100
		Ebtissin	
1	10	[Eptissin von] Quedelnburg mit der Stat Quedelnburg	180
2	13	Ebtissin von Essen mit der Stat Essen	120
—	10	Ebtissin von Herserden (mit der Stat Herserden) . .	60
2	18	Ebtissin zu Nidernmonster zu Regensburg . . . . . (Nota Ebtissin von Thoren)	90
1	13	Ebtissin zu Obermönster zu Regensburg	90
1	10	Ebtissin zu Kauffungen . .	60
1	10	Ebtissin zu Lindau . . .	90
1	10	(Ebtissin zu Geringerode) .	—
2	10	Ebtissin zu Buchau . . .	90
—	9	Ebtissin zu Rotenmönster .	60
—	5	(Ebtissin von Heckbach) . .	
—	5	(Ebtissin von Gutenzell) . .	
—	5	(Ebtissin von Beynde) . .	
		Balei	
3	13	Balei zu Coblentz . . .	300
3	13	Balei im Elsas	300
3	13	Balei zu Osterreich . . .	300
3	13	Balei in der Etsch . . .	300

Roß	Fuß		Gulden
		Graven und Hern	
2	—	Alle von Helfenstein . . .	12
5	10	(Inhaber) [Grafschaft] Kirchberg (Fugger)	50
3	6	(Inhaber) Dissen	30
8	45	Alle(Graven)vonWerdenberg	138
4	18	(Alle)[die]Graven von Lupfen	60
4	22	Alle von Montfort . . .	68
8	45	Alle von Furstenberg . . .	138
2	9	Die von Zymern	30
1	4	Inhaber Stoffel, Justingen	14
2	4	Der von Gundelfingen . .	20
—	4	Der von Eberstein . . .	8
1	3	(Nota. Die von) Geroltzeck (haben ire Guter widerumb)	6
8	45	(Alle Graven von Ottingen) [Graven Martin und Ludwig von Ottingen, Graff Wolfgang von Ottingen] .	138
—	—	(Alle Hern) von Heideck . .	—
4	45	Alle von Rapolstein . . .	114
3	10	Alle von Stauffen zu Ernfels	38
1	9	Herr Leo von Stauffen . .	24
2	9	[Alle von Dirstein oder] Inhaber Hoenkunigsberg . .	30
2	13	(Die von) Hoenfels und Reipoltskirch	38
2	9	Sultz	35
6	30	(Hoen)zöller	96
1	6	(Inhaber) Brandis . . .	18
8	45	Inhaber der Sonnenbergsguter	138
4	22	Die Truchsessen von Walpurg	68
1	4	Die Graven von Castell . .	14
6	30	Grave Michel, Grave Georg von Wertheim	96
2	10	Grave Philips von Rieneck .	32
6	30	Grave Albrecht von Hoenloe mit seinen Brudern . .	96
2	12	Grave Wolf von Hoenloe .	36
1	4	Inhaber der Guter etwan der von Weinsberg	14
2	10	Schenk Gotz von Lympurg .	32
2	10	Schenk Cristof von Lympurg (und sein Bruder) . . .	32
2	4	Schenk Eberhart von Erpach, Schenk Veltin von Erpach .	20
1	3	Her Hans von Schwarzenberg [Her Sigmund von Schwarzenberg zum Stefansberg]	12
3	9	Graf Emich von Lyningen und sein Bruder . . .	36
2	9	(Weilend) Graf Wecker von Lyningen mit seinen Brudern (und itzo Inhaber irer Gutter)	30
12	30	(Graf Philips von Hanau) .	
4	12	Graf Philips von Hanau, Her zu Liechtenberg	50
		[Philips und Balthasar Gebruder, Grafen zu Hanau und Herrn zu Mintzenberg]	135

Roß	Fuß		Gulden
30	135	(Der) Graf [Heinrich] von Nassau zu Bredau . . . Graf Wilhelm von Nassau zu Tilnburg	460
3	10	Graf Philips von Nassau zu Wiespaden (und Itstein) .	38
2	12	Graf Johann Ludwig von Nassau zu Sarbrucken . .	40
6	30	Graf Philips von Nassau zu (Sarbrucken und) Weilburg	100
1	4	Graf Johan[s] von Nassau zu Bylstein [Sone] . .	14
4	13	Die Graven von Konigstein, (der Her von) Epstein . .	60
6	30	Graf Johann und (Grave) Anthoni von Isenburg [Vettern]	100
2	8	Die (dri Gebruder) [Herrn] von Nidern-Isenburg (mit Nymagen und Salm) .	30
—	—	(Nota der Graf von Metsch) [Nota Herr Eberhart von Polheim]	—
2	10	Der Graf von Virnberg .	32
1	3	Die Herrn von Reineck . .	12
4	20	Grave Philips von Solms .	70
3	16	Graf Bernhard von Solms	56
1	—	Der (Herr) von Wynnenberg	6
3	12	Der von Mörß [mit der Herschaft Rodemach] . . .	45
4	27	Her (Erharts Son) [Ludwig] von Arburg . . . . . (Vacat Finstingen.)	78
		[Alle von Sarwerden und zu Lare]	—
3	12	Alle Reingraven	45
1	4	Her Philips vom Oberstein und Falckenstein	14
1	1	(Her) Weyrich[s] vom Oberstein [Sone] (zu Ruckfingen)	8
2	4	Die von Ruennar	20
3	22	Die Hern von Hurn . . .	62
3	13	Grave Sebastians Sone von Seyne	46
4	12	Grave Reinhart von Bitsch, Her zu Liechtenberg .	50
1	3	Graf Georg von Bitsch (und Ochsenstein)	14
1	—	(Der) Grave [Jacob] von Tengen	6
3	12	Die Graven von Rapin . .	42
12	45	Graf Hans von Hardeck . .	162
1	—	Graf Ber von Honstein . .	6
2	8	Graf Ernst von Honstein .	28
8	34	(Die) Herr(n) [Michel, Freiherr] von Wolckenstein . .	120
8	34	Die Graven von Schauenberg (und Gemen) im Land an der Ens	120
—	—	(Inhaber) Sargans . . .	—
10	45	Alle von Mansfeldt . . .	155
3	12	(Die Graven) Stolberg . .	45
2	—	(Die Graven) Beichlingen .	15
1	4	Die Graven von Barby und [zu] Mulingen	22
3	13	Graf Sigmund von Gleichen [Graf Erwin von Gleichen] [Graf Jorg von Gleichen] .	45
1	5	Balthasar	16
4	14	Gunther Graven von	53
2	10	Heinrich Swarzpurg	33
2	12	Alle (Herrn) von Gera . .	36
1	—	Die von Plesse	6
1	3	Der Reuß von Plauen [zu Gretze]	12
4	12	Grave Johan von Wiede Her zu Runkel	48
2	9	Grave Ludwig von Lewenstein	30
2	—	Die Graven von Reinstein .	12
20	135	Alle Graven und Hern in Frießland	390
8	45	(Die Graven von Ostfrießland) [Der von Embden] . . .	138
4	18	Die Hern von der Lipp . .	60
4	30	Die Graven von Oldenburg	84
2	8	Der Graf von [der] Hoyen .	28
2	10	Die Hern von Westerberg, Grafen zu Lyningen . .	32
3	16	Graf Philips Graf Heinrich von Waldeck	50
3	13	Die Hern von Losenstein .	44
1	4	Der Graf von Dieffolt . .	14
—	—	Die Schenken von Landsberg [in der Mark]	—
2	9	Der Herr von Steinfurt .	30
6	27	Der Graf von Beuten . .	90
6	27	Der Her von Bromkorst . .	90
1	4	Der Graf von Wittichenstein	14
2	6	Die Hern von Spiegelberg .	24
—	—	Inhaber Reichenstein . . .	—
2	9	Die von Deckelnburg . . . [Alle von Schauenburg zu Westphalen]	30 —
1	4	(Der) Graf von Wunsdorff	14
2	6	(Der) Graf von Ortenberg .	24
4	27	Die Hern von Rietperg . .	78
4	18	Die Graven vom Hage . .	60
1	2	Die Graven von Leiseneck .	10
4	18	Graf Oswald von Bergen .	60
2	9	Die Graven von Salm . .	30
1	3	Die Hern von Falckenstein . [Der Her von Iselstein] . .	12 —
2	4	Die Hern von Schönenberg	20
2	9	Herr Hans, Her zum Degenberg	30
2	—	Inhaber Somerusf . . .	12
6	27	Dietrich Graven von Man-	90
4	13	Johann derscheid	50
1	4	Grave Wilhelms Sone von Manderscheedt (Her zu Keyl)	14
2	6	Die [Hern] von Reifferschied	24
10	45	Die von Eckmont u. Ysselstein	150
10	47	Die Herrn von Bergen und Walen	194
1	4	Die Hern von Heben . .	14
1	2	Die Hern von Wildenfels .	10
1	4	Die Schenken von Dautenberg	14

Roß	Fuß		Gulden
1	1	[Der] Graf von Tuwingen .	8
6	25	Inhaber Blanckenberg im Westerich	86
2	4	Die Hern von Krichingen im Westerich	20
—	10	Der von Rogendorf . . .	20
2	10	Her Hans von Kungseck zu Allendorff	32
—	5	Inhaber der Herschaft Kungseckerberg	10
4	20	Die zwene Bruder von Mersperg	64
1	4	(Die von Brandenstein) Hern zu Raniß	14
1	4	Herr Heinrich von Pirmonts Sone	14
—	—	(Ritterschaft und Geselschaft Sant Georgenschilts im Hegau)	
10	45	(Die Ritterschaft der Sloß	
4	18	Friedberg und Geilnhausen)	
—	—	(Nota. Die Ritterschaft, so Lehen vom Reich tragen.)	
—	—	(Der Grafschaft Gortz zu gedenken.)	
—	—	(Zu gedenken derjenen, so sich neulich haben graven und herrn lassen, als: Rogendorff, Kunigsecke, Diethrichsteiner, Ungnade u. anderer.)	
		Frei- und Reichsstett	
20	112	Regenspurg	120
40	250	Nuremberg	600
10	90	Rotenburg an der Tauber .	180
4	18	Weißenburg im Nurgkau .	50
4	36	Swebischen Werde . . .	90
4	36	Winsheim	180
5	36	Sweinfurt	120
3	13	Wimpfen	130
6	60	Heilbron	240
10	80	Swebischen Hall	325
10	80	Nordlingen	325
5	58	Dinckelspuhel	240
29	150	Ulm	600
25	150	Augspurg	500
2	13	Giengen	60
1	9	Bopfingen	50
2	18	Alen	70
5	45	Gemund	150
10	67	Eßlingen	325
6	55	Reutlingen	180
2	18	Weil	120
3	40	Pfullendorf	75
4	68	Kaufbeurn	90
10	78	Uberlingen	325
2	18	Wangen	110
4	22	Yßni	100
2	18	Leutkirch	90
10	67	Memmingen	325
3	36	Kempten	120
—	10	Buchorn	60
4	67	Ravenspurg	180
6	55	Bibrach	180
6	72	Lindau	200
6	72	Costentz	125
10	180	Basel	325
40	225	Straßburg	550
3	18	Keisersberg	60
5	39	Colmar	180
7	58	Slettstat	180
6	27	Mulhausen im Elsas . . .	120
3	122	Rotwyl	180
8	36	Hagenau	180
2	22	Weißenburg im Waßgau .	125
3	31	Obern-Ehenheim	110
1	9	Roßheim	60
3	99	Speyer	325
10	78	Wormbs	325
20	140	Frankfurt	500
—	22	Friedberg	90
3	31	Geilnhausen	70
—	31	Wetzlar	40
30	322	Collen	600
20	90	Ach	260
40	250	Metz	500
7	61	Toll	120
10	45	Verdun	120
—	45	Offenburg [Gengenbach, Zell]	150
2	22	Landaue	100
—	36	(Genghenbach)	
—	22	(Zell)	
7	45	Schaffausen	90
2	9	Kaufmans Sarbrugk . . .	120
7	58	Bisantz	180
21	177	Lubeck	550
20	120	Hamburg	325
20	100	Dortmund	180
5	50	Niderwesel	180
—	78	Muhlhausen in Doringen .	180
—	78	Northausen	180
—	130	Goßlar	205
20	120	Sost	240
7	58	Brackel	60
3	22	Warberg	60
4	22	Lemgau	60
1	9	Durckeim	60
—	15	Verden	60
—	—	(Nota) Mönster in Sant Georgental	60
3	20	Theuern	120
1	13	Herworden	60
2	18	Kamerich	280
2	18	Dußberg	120
—	165	Dantzig	350
—	82	Elbingen	120
—	57	Sant Gallen	180
		[Gottingen]	120

(Roß) 4202. (Fuß) 20 063. (Summa) summarum [alles Anslags] 51 269 Gulden.

Nr. 182. (156). Regimentsordnung Karls V. — 1521, Mai 26.

Reichstagsakten, Jüngere Reihe II, Nr. 21, S. 223—233. Die Einteilung in §§ ist handschriftlich überliefert.

Wir Karl der funft von Gottes Gnaden Römischer Keiser zu allen Zeiten Merer des Richs ꝛc., in Germanien, zu Hispanien, baider Sicilien, Jherusalem, Hungeren, Dalmacien, Croacien ꝛc. Künig, Erzherzog zu Osterich, Herzog zu Burgundi ꝛc., Graf zu Habspurg, Flandern und Tirol ꝛc. bekennen offenlich mit diesem Briefe und thun kunt allermeniglich: Als Wir zu der Ere und Wirde des Heiligen Römischen Reichs erwelet und zu Regierung desselben kommen sein und darin etwa grosse Mängel an Frid und Recht, auch guter Ordnung und Pollicei befunden, daraus dem Heiligen Römschen Reich bis anhere vil und merclichs entzogen, auch sonst in Abnemung, Zerrüttung und Verwüstung dermaß gewachsen, das, wo dem mit zeitlichem Rathe nit begegnet, das es in kurzer Frist gar zertrennet und verdruckt werden möcht; derhalb Wir aus sonder Neigung und Begirde zu Aufnemung desselben, auch Merung und Erhöhung des christlichen Glaubens bedacht, dem allem mit fruchtbarem Rathe und Hilf zu erscheinen, und demnach Uns eilends nach beschehener Unser Wale zu Römschem Künig von Unserem Hispanischen Künigreich, auf das ehest Uns müglich gewest, heraus ins Heilig Reich gethan, Unser Crönung zufürderst in der Stat Ache, wie sich inhalt der Gülden Bulle und der heiligen Gesetz gebürt, empfangen, und darauf Unseren ersten Reichstag alher gen Wormbs, dieweil Wir den der sterblichen Leuft halben zu Nürenberg nit haben halten mügen, angesetzt. Darauf auch der merer Tail des Heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten und andere Stende in aigner Person und durch ire volmechtig Anwelde erschinen, mit der Rathe Wir vil und manigfaltig des Heiligen Reichs Nutz und Notturft betrachtet und beratschlagt und sonderlich, wie das widerumb in Aufnemen und Gedihen komen, und das, so dem Reich entzogen, mit der Zeit desto statlicher widerumb darzu bracht werden möge. Demselben nach und damit Wir anderen Unseren Küngreich, Landen und Leuten zu Versehung derselben desto bas auswarten mögen, auch in Unserem Kaiserlichen Gemüte betrachten, das das Heilig Römsch Reich durch keinen füglicheren und besseren Wege, dann gut Regiment, Fride, Recht, auch gute Ordnung und Pollicei, darauf dann als Grundfesten alle Reich und Gewelt rühen, in Aufnemen bracht, geholfen und das, so dem Heiligen Reich enzogen, widerumb darzu pracht werden möge: so haben Wir Uns mit einmütigem, zeitigem Rathe und Willen, auch Zugeben und Annemmen der hoch- und erwirdigen, hochgebornen, ersamen, edlen, Unseren lieben Neven, Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prelaten, Graffen, Heren und anderen Stenden des Heiligen Römschen Reichs, alhie auf gegenwürtigen des Heiligen Reichs Tag versamlet, beschlossen und ein Regiment, wie in Unserem Abwesen regiert, auch wo und wie es gehalten werden soll, auf Form, wie dann solichs alls hernach volgt, aufgericht.

§ 1. Und anfenglich so haben Wir mit zeitigem Rathe, Willen und Annemen Churfürsten, Fürsten, Graven, freien Herren und Stende zu Unserem Stathalter, so Wir an Unser Stat setzen werden, der ein weltlicher Churfürst, Fürst oder zum wenigsten ein Grave oder Freiher sein solle, zwenzigzwo Personen aus dem Heiligen Reich Teutscher Nation zu Unserem Regiment im Römschen Reich geordent, gesatzt und fürgenommen; also das dieselbigen zwo und zwenzig Personen sambt Unserem Statthalter Unser Regiment im Heiligen Römischen Reich sei und vollen Gewalt, Macht und Befelich haben söllen, den Wir inen auch hiemit und in Kraft diß Briefs geben, von Uns als Römischen Keiser des Heiligen Reich Sachen, Recht, Frid und ir baider Volziehung und Handhabung, auch Widerstand gegen den Anfechteren des Reichs und Teutscher Nation, und was an dem Friden, Rechten, irer Handhabung und dem Widerstand obgemelt hangt oder darzu dienstlich oder erschießlich sein mag, antreffend, und die von des Reichs Underthanen oder anderen an sie langen oder entsten werden, (§ 2) in solchen vorgeschriebenen Artickelen zu verhören, für sich zu erfordern, zu handlen, mit Vleiß zu betrachten, zu rathschlagen und entlich zu beschliessen nach irer besten Verstentnuß, auf ir nachgemelte Pflicht, zu Unser und des Reichs Ere, Nutz und Merung.

§ 3. So auch den Stathälter und Regiment für Not ansehen wurde, des christlichen Glau-

bens Anfechter halben im Reich und mit anderen christlichen Stenden und Gewelten zu handlen, das söllen sie zu thun auch Macht haben. Doch soll durch gemelt Unser Stathelter und Regiment kein Bündnuß gemacht werden, es beschee dann mit Unserem Rathe und Willen.

§ 4. Und behalten Uns bevor die Belehung der Lehen und Regalien derjenen, die under den Fannen offentlich mit Solemniteten pflegen zu empfahen, zu verleihen. Und söllen vorgemelte Unser Stathalter und Regiment aus redlichen Ursachen solicher Empfengnuß und sonderlich, ob Wir ausserhalb des Reichs weren, nach Verscheinung des ersten Jars, darin einem jeden sein Regalien zu empfahen gepürt, noch ein Jar lang Indult und Erstreckung zu geben Macht haben. Doch das der, dem also Erstreckung zu Empfengnuß der Lehen gegeben wirdet, an Aids Stat glob und zusag, in aller Maß Uns und dem Reich von solcher Lehen wegen verpflicht zu sein und zu gewarten, als ob er die Lehen empfangen und die Aidspflicht gethan het, und mag er alsdann die Regalien und Lehen in aller Massen gebrauchen, als ob im gelihen were.

§ 5. Und söllen Wir mitler Zeit des obgemelten gegebnen Indults desfals und solicher gegeben Erstreckung dergestalt erinnert und verstendigt werden, und wo Wir mitler Zeit der Erstreckung nit ins Reich und Hochteutschland kommen, alsdann söllen und wöllen Wir heraus Befelch thun, an Unser Stat solch Regalien, wie sich gebürt, zu leihen.

§ 6. Aber andere und mindere Lehen, die soll ein jeder seins Gefallens von Uns oder Unseren Stathelter und Regiment empfahen, die si auch leihen mögen, es were dann, das jemants aus sonderen Freiheiten, von Unseren Vorfaren ausgangen, solich oder dergleichen Lehen zu verleihen hett und des in Gebrauch weren, von dem oder denselben söllen solich Lehen empfangen werden.

§ 7. Ob auch Sachen fürfielen Fürstenthumb, Herzogthumb, Graveschaft ꝛc. belangend, so vom Reich zu Lehen rüren, so einem Tail genzlich und entlich abgesprochen werden solten, derselbigen Erkentnuß wöllen Wir Uns hierin auch vorbehalten haben, doch sonst in anderen Sachen diesem Unserem Regiment und der Chammergerichtsordnung unabbrüchig.

§ 8. Und soll Unser Regiment gen Nürenberg gelegt und daselbs die ersten anderhalb Jar gehalten werden; und nach Verscheinung der anderhalb Jaren, wo Wir nit im Reich weren, söllen Stathälter und Regiment Macht haben, so sie alle gemeinlich oder den mereren Teil Not bedunken wurde, die angezeigt Malstat nach Gelegenheit der Sachen und Hendel zu verenderen. Dergleichen ob es in derselben Zeit merklicher Sterbleuf oder anderer Ehaft halber die Noturft erfordert, mögen sie solh Regiment obgemelter Massen auch verrucken.

§ 9. Und soll obgemelt Unser gesetzt Regiment in Unserem Abwesen besteen und zu Unser Ankunft ins Reich in Germanien den Namen eins Rats haben mit dem ersten Gewalt in angefangenen Sachen; aber in zukommenden Sachen söllen sie nichts handlen one Unseren Rate und Willen; und söllen Wir alsdann inwendig dreien Monaten den nechsten einen Reichstag ausschreiben und verkünden, die Stende darauf erforderen und Uns mit derselben Rathe entschliessen, wes weiter des Regiments halber fur gut angesehen und was darzu zu thun oder zu minderen sein werde oder zu enderen. Wir mögen aber, alsbald Wir in Oberteutschland kommen sein, dasselbig Regiment oder Rathe zu Uns forderen in ein Reichsstat Uns gesellig, oder dahin Wir den Reichstag verkünden oder ausschreiben werden. Doch söllen oder wöllen Wir die Malstat des Reichstags nit uber Augspurg oder under Cöllen fürnemmen. Es soll auch solch Erfordrung Unser aufgerichten Regimentsordnung mit Abscheiden und Verwechslung der Churfürsten oder Fürsten Person nach Anzal der Viertel Jars kein Verenderung thun; darzu ob ein Churfürst oder Fürste, der im Regiment begriffen, aus redlichen Ursachen oder anligenden Geschefften solichs personlich zu thun verhindert wurde, soll er alsdann ein Botschaft oder Rath an sein Stat zu schicken auch Macht haben.

§ 10. Es soll auch Unser Chammergericht, an dem End und Ort das Regiment ist, auch sein, damit dasselbig Chammergericht durch vleissig und treulich Aufsehen Stathalter und Regiments dester ordentlicher und aufrichtiger gehalten werde.

§ 11. Zu Bestendigkeit dieses Fürnemens ist auch bedacht, Not zu sein, das ein jeder Churfürst personlich bei gedachtem Stathelter und Regiment ein Viertel Jars, das auf dreizehen

Wochen gerechnet werden soll, sei, des Heiligen Reichs Ere, Nutz und Noturft helf ratschlagen und betrachten, und also für und füro von einem Viertl Jars zu dem anderen under inen den Churfürsten umbgen und gehalten werden. Möcht aber ir einer dieselbig Zeit aus redlichen Eehaften, die er auf seinen offen Briefe und Siegel beweren soll, persönlich nit kommen, das derselbig einen anderen Churfürsten ersuche und bit, in das mal zu verwesen, oder ob er keinen Churfürsten haben möcht, einen anderen Fürsten, ein geistlicher ein geistlichen und ein weltlicher ein weltlichen, an sein Stat dahin schicke. Wann auch der Churfürsten einer persönlich oder durch einen andern Churfürsten oder Fürsten, wie obgemelt, bei dem Rate sein wurde, alsdann soll desselben Churfürsten Rathe, der in des Reichs Rathe von ime verordent ist, solang derselb Churfürst bei dem Reichsrate sein wirdet, kein Stimme im Reichsrathe haben, wiewol er die gemelten Zeit darin bei seinem Heren oder desselben Gesandten, wie obsteet, pleiben mag.

§ 12. Wurde sich auch begeben, das merklich Sachen fürfallen wurden, das Heilig Reich, des Fridens, Rechtens, irer Handhabung oder des Widerstands halben obgemelt, höchlich betreffend, das alsdann der Stathelter mitsampt den obbestimpten zwoundzwenzig Personen Uns solichs, wo Wir nit bei Unserem Regiment sein werden, verkünden söllen, in dem Unser Gemüte und Meinung zu vernemen und nichtsdestminder solichs an die sechs Churfürsten, auch die zwölf geistlichen und weltlichen Fürsten, so hernach benent werden sollen, bringen, die dann bei Stathelter und Regiment persönlich erscheinen und ferrer nach irem besten Ansehen mitsampt dem Stathelter und Regiment zu Unser und des Reichs Nutz und Besten handlen und beschliessen söllen. Und so die Sachen also treffenlich weren, die keinen Verzug erleiden, möchten Stathälter und Regiment, auch Churfürsten und Fürsten in Sachen fürgen und dem, so durch den mereren Teil beschlossen wirdet, Volg thun; oder ob es die Groß der Sachen erfordert, andere des Reichs Fürsten und Stende zu inen zu erforderen und zu berüffen, dieselben Fürsten und Stende darauf auch gehorsamlich erscheinen und also mit Vleiß und Treuen thun und handlen söllen, als sie Uns und dem Heiligen Reich verwant und schuldig sein.

§ 13. Und weren die obgemelten zwenzigzwo Personen von den Stenden des Reichs Teutscher Nation zu nemen und zu orden, wie hernach volgt: nemlich wöllen Wir verordnen vier Person, zwo als Römscher Keiser und zwo von wegen Unser Land und Herschaft, so Wir under und von dem Reiche haben. Item von den sechs Churfürsten jedem eine und von den hernach geschrieben geistlichen und weltlichen Fürsten zwen Fürsten, ein geistlicher und ein weltlicher persönlich, die alle Vierteil Jars, wie oben von den Churfürsten gemelt, abwechselen, und zwen andere Fürsten, ein geistlicher und ein weltlicher, aus inen an der vordern Stat kommen söllen; und also under inen nach irer Ordnung wie under den Churfürsten umbgeen.

§ 14. Ob aber ir einicher aus redlichen, eehaften Ursachen, die er auf sein offen Briefe und Siegel beweren solt, auf die bestimpt Zeit nit erscheinen, alsdann mag er einen anderen Fürsten seins Stands, nemlich ein geistlicher ein geistlichen und ein weltlicher ein weltlichen, aus den Fürsten, so jetzo allhie bestimpt werden, erbitten und an sein Stat schicken. Wo er aber keinen zu erbitten vermöcht, und das auf seine Brief und Siegel, wie obsteet, beteurt, alsdann soll Unser Stathalter und Regiment Macht haben, einen anderen aus den Fürsten, so itzo allhie besonderlich auch bestimpt werden söllen, an desselben Stat uf das Mal zu erfordern, dasselb Viertel Jars den Rathe zu besitzen; doch das nichtsdestminder der Fürst, so vormals verhindert gewest und nu der Verhinderung entledigt were, zu Ausgang desselben Vierteil Jars das nachvolgend Vierteil Jars den Rate besitzt, inmassen wie andere ꝛc., damit es in solchen gleichmessig gehalten werde.

§ 15. Fürter söllen die anderen zwölf [1]) Personen durch Uns, auch Churfürsten, Fürsten und andere Stende jetzo allhie versamelt nachvolgender Maß genommen und geordnet werden: Item vier Prelaten von der Prelaten wegen des Heiligen Reichs, also das jeder derselben Prelaten einer ein Viertel Jars bei dem Reichsrathe sitzen, und das also under inen

1) So irrtümlich aus der Regimentsordnung von 1500, § 4, beibehalten; richtiger „zehn Personen."

nach irer Ordnung umbgeen und aller Massen mit inen gehalten werden, wie oben von den geistlichen und weltlichen Fürsten geschrieben steet.

§ 16. Item soll auch ein Grave oder Freiher von der Graven und Freiheren wegen des Reichs in dem Rathe sein, der alsbald hie benent werden soll.

§ 17. Item sollen auch alle Viertel Jars zwo redlich, verstendige Person, die aus den nachbestimpten Stetten genommen werden, von der Frei- und Reichsstet wegen in dem Reichsrathe sitzen: nemlich das erst Viertel Jars eine von Cöllen, die ander von Augspurg; des anderen Viertel Jars eine von Straßburg und die ander von Lubeck; des dritten Vierteil Jars eine von Nüremberg und die ander von Goßlar; des vierten Vierteil Jars eine von Frankfurt und die ander von Ulme; und also fürter unter inen nach irer Ordnung umbgeen, wie oben von anderen gemelt ist.

§ 18. Die anderen sechs Personen, die von der Ritterschaft, Doctoren oder Licentiaten sein, aus den nachbestimpten Kreisen, nemlich jedem eine genommen. Und seind diese hernachgeschrieben die Krais und Zirkel, davon ob gemelt.

§ 19. Der erst Kreis begrifft der hernachgeschriben Fürsten Fürstenthumb, Land und Gepiete, nemlich der Bischoffe von Bamberg, Würzburg, Eystet, des Marggraven von Brandenburg als Burggraven zu Nüremberg, auch die Graven, Herren, Frei- und Reichsstett umb oder bei inen gesessen oder gelegen.

§ 20. Der ander Zirkel begrifft die Fürstenthumb, Land und Gebiete des Erzbischoffs von Salzburg, der Bischoffe von Regensburg, Freysingen, Bassau, auch der Fürsten von Beyeren und die Landgrafen, Prelaten, Graven, Heren, Frei- und Reichsstet under und bei inen gesessen und gelegen.

§ 21. Der drit Zirkel begreift die Bistumb, Fürstenthumb, Land und Gebiete der Bischoffe von Chur, Costenz, Augspurg, des Herzogthumbs zu Wirtemberg, des Marggraffen von Baden, die Geselschaft Sant Georgenschilts, die Ritterschaft im Hegeu, auch alle und jede Prelaten, Graven, Herren und Reichsstet im Land zu Schwaben.

§ 22. Der vierd Kreis begreift die Bisthumb, Fürstenthumb, Land und Gepiete der Bischoff von Wormbs, Speyr, Straßburg, Basel, Abts von Fulde, Herzog N. auf dem Hundsruck, Herzog N., beide von Bairen, Lotringen, Westrich, das Landgrafffthumb zu Hessen, die Wedderau, auch Prelaten, Grafen, Heren, Frei- und Reichsstet der Ort gesessen oder gelegen.

§ 23. Der fünfte Kreis betrifft die Bistumb, Fürstenthumb, Lande und Gepiete der Bischove von Baderborn, Lüttich, Uttrich, Münster, Oßnabruck, den Herzogen von Gülich, Berg, Cleve, Gelderen, die Graven von Nassau, Seyn, Virnberg, Nideren-Ysenberg und die Niderland hinab bis an die Maß, auch sonst alle andere Graffen, Heren, Prelaten, Frei- und Reichsstet der Ort gesessen oder gelegen.

§ 24. Der sechst Kreis begreift die Bistumb, Fürstenthumb, Lande und Gebiete der Erzbischoffe zu Magdeburg und Bremen, der Bischoffe zu Hildeßheim, Halberstat, Mersburg, Neuenburg, Meissen, Brandenburg, Havelburg, Lübeck, der Herzogen von Sachsen, die Mark zu Brandenburg, das Landgrafffthumb zu Düringen, der Lantschaft und Gepiete der Herzogen von Braunschweig, Meckelburg, Stetin, Pomern, Holstein und Sleßwig, auch Prelaten, Graven, Heren, Frei- und Reichsstet der Ort gesessen oder gelegen bis an die Sehe.

§ 25. Und were es, das einich oder mer der obberürten Personen, ausgescheiden die Churfürsten und Fürsten, solichen Reichsrathe zu besitzen nit annemmen wölt oder kunt, alsdann soll Stathalter mitsampt den anderen, so sich in des Reichs Rate bewilligen und geben werden, ein andere redlich, tapfer Person an derselben Statt irs Genossen oder Gleichen erwelen und nemen aus dem Kreis oder Gelegenheit, daraus die vorerwelt Person gewest were.

§ 26. Und ob einichen Churfürsten oder Fürsten obgemelt daselbs merklich Sachen, derhalb er abzuscheiden redlich Ursach hett, fürsten, oder auch das nit treffentlich Hendel oder Sachen vorhanden weren, derselb Churfürst oder Fürst mag mit des Stathalters und des Mererteils des Rats Bewilligung abscheiden.

§ 27. Wurde sich aber begeben, das der obgedachten zwölf Fürsten einer oder mer Tods abgeen oder sonst sein Leibs halber dem Reichsrathe obzusein ungeschickt und unvermöglich

wurde, alsdann söllen Unser Stathelter und Regiment an derselben abgangen und ungeschickten und unvermöglichen Stat einen oder mer ander Fürsten des Stands und Wesens, auch aus den Kraisen und Zirkelen, daraus der oder die abgangen oder unvermöglichen, wie obsteet, gewest weren, in zweien Monaten den nechsten, nachdem sie solichen Abgang oder Unvermöglicheit durch glaublich Bericht vernommen hetten, zu erwelen und zu benennen Macht haben.

§ 28. Wurde aber der anderen Personen des Raths ein oder mer Tods abgeen, den Rathseß auffagen oder sonst abkommen, wie oder welcher Gestalt sich das füegen oder wen es berüren wurde, alsdann söllen die sechs Churfürsten, so es ir einen oder mer betreff, in zweien Monaten den nechsten jeder seins abgestanden oder abgegangenen Stat ersetzen; betreff es aber der anderen zwölf Personen eine, an dieselben Stat söllen Stathalter und Regiment auch in zweien Moneten den nechsten aus dem Kreis, Landschaft oder Stat, daraus der abgangen oder abgestanden gewest were, ein ander redlich, verstendig Person erwelen und nemmen. Und soll der gemelt Rathe in mitler Zeit durch den mereren Teil seins Befelchs nichtsdestminder in den obligenden Sachen fürgeen und handeln.

§ 29. Und dieweil Wir obgedachten Unseren Stathalteren und Regiment vor- und nachgemelter Massen Befelich und Commission gegeben haben, damit dann ir Handlung desto mer Craft und Macht haben und nichts dagegen ausgen möge, setzen, ordnen und wöllen Wir, das die Hendel und Sachen in dieser Commission begriffen, nemlich alle und jede Unser als eins Römischen Keisers Sachen Recht, Frid und ir baider Volenziehung und Handhabung auch Anfechteren des Reichs und was an dem Frieden, Rechten, irer Handhabung und dem Widerstand obgemelt hangt oder darzu dienstlich, an keinem anderem Ende dann bei obgerurten Stathelter und Regiment gehandelt, auch noturftige Briefe in der besten und bestendigsten Form, under Unseren Keiserlichen Titel und Siegel uf Form und Maß Wir als Römischer Keiser zu thün haben, thun söllen und möchten, durch gemelt Stathelter und Regiment gefertigt und mit einem Zusatz etlicher Wort underschrieben werden, nemlich also: Ad mandatum domini Imperatoris in Consilio Imperiali; und das alweg der Stathelter und Churfürst, so personlich bei dem Rathe sein wurde, sich mit aigner Hand underschrieben, also: N. vel N. sspt. etc. Und setzen, wöllen und ordnen, auch darauf meniglich befehlend, das in den obgemelten Sachen von Unseren Wegen oder in Unserem Namen nichts anders gehandelt, geratschlagt, fürgenommen oder gefertigt werde. Und wo darüber etwas gehandelt, geratschlagt, fürgenommen oder verfertigt wurde, solichs alles soll craftlos und unbündig sein und dem kein Volg gegeben werden.

§ 30. Es söllen auch Stathalter und der merer Teil desselben Regiments Macht haben, ob einem oder mer desselben Rats ehaft Sachen zustünden, nach Gelegenheit der Zeit und Hendel dem oder denselben auf ir Gesinnen zu erlauben, doch also das allzeit ufs wenigst vierzehen Person des Rats bei obgemelten Stathalter pleiben.

§ 31. Und söllen die Personen des gemelten Regiments, es weren Rethe, Secretarien oder Schreiber, ausgescheiden Churfürsten und Fürsten, von Uns, auch Churfursten, Fursten und anderen, den sie verpflicht, allein in diesem Rathe und Befelich aller Gelübde und Aide, damit sie Uns oder Churfürsten, Fürsten und anderen verbunden oder verstrickt weren, genzlich ledig sein.

§ 32. Und soll der Stathalter, dergleichen die anderen Personen des obgemelten Regiments, ausgescheiden Churfürsten und Fürsten, diesen nachvolgenden Aid schweren, doch söllen Churfürsten und Fürsten, so zu Stathelter oder im Rathe laut der Ordnung verordnet werden, bei den Pflichten, so sie Uns und dem Heiligen Reich gethan haben, zusagen, die Puncten und Artickeln in nachfolgendem Aide bestimpt zu halten.

§ 33. „Ich globe und schwere zu Got und den Heiligen auf das heilig Evangelium, das ich der Kaiserlichen Majestat getreu sein will, nach allem meinem Verstentnüß, Sinne und Witzen Schaden warnen, Frommen und Bestes werben, Noturft, Ere, Wirde und Nutz der Kaiserlichen Majestat und des Heiligen Reichs in obberürten Sachen und Hendelen betrachten, fürnemen, rathen und helfen handelen, auch alle und jegliche Punct und Artickel, so in

dieser Ordnung begriffen sein oder hernachmals gemacht werden, Frid, Recht, ir Handhabung und den Widerstand obgemelt belangend, irs Inhalts genzlich volenfüren und halten und darin kein Neid, Haß, Miet, Gunst, Gab, Freundschaft, Veindschaft, noch einicherlei ander Sachen, dardurch die gemelt Eer, Wirde und gemeiner Nutz verhindert werden möchten, suchen, noch keinerlei Geschenk oder Gab, wenig oder vil, durch mich selbs nemen oder durch andere mir zu Verstand zu nemmen verschaffen oder nemen lassen, noch einich Procurei annemen, uben oder treiben; darzu alles das, so in obgemeltem Rathe gehandelt, geratschlagt oder beschlossen wirdet, zu ewigen Tagen helen und bei mir in geheim halten, alles on Geverde."

§ 34. Und nachdem der gemelt Reichsrathe frommer und geschickter Secretarien und Schreiber noturftig ist, soll der Cardinal und Erzbischof zu Meinz, als des Heiligen Reichs in Germanien Erzkanzler, den Reichsrathe mit frommen, redlichen und verstendigen Secretarien und Schreiberen bestellen und versehen, welch Secretarien und Schreiber Uns oder in Unserem Abwesen Unserem Stathelter und Regiment globen und zu den Heiligen schweren söllen: Uns oder dem Stathelter und Regiment von wegen des Heiligen Reichs getreu und gehorsam zu sein, Unseren und des Reichs Schaden zu warnen, Frommen und Bestes zu werben, irem Ampt mit Schreiben und anderem irs besten Verstentnuß getreulich obzusein, die Ratschlege und ander[s] des Reichs Raths, so sie im Rathe der Canzlei oder sonst in geheim vernemen, schreiben oder handlen werden, in guter Geheim zu halten, die niemands zu offenbaren, noch jemands der Warnung oder Anzaig zu thun oder jemands wider den anderen zu rathen, auch kein Brief, Ratschleg oder Hendel on Erlaubnuß und sonderen Bescheid Unser oder Unsers Stathalters und Regiment Abschrift oder Copien zu geben, auch kein Geschenk oder Gab zu nemen, noch inen zu Nutz nemen lassen, in kein Wise, wie Menschensinne das erdenken möcht, alles treulich und ungeserlich.

§ 35. Und were es, das Unser Stathelter den obgeschrieben Aid und Pflicht in Vergesse stellen und den uberfaren wurde, soll solichs Uns angezeigt werden, und wöllen Wir Uns die Straff gegen ime vorbehalten haben.

§ 36. Item wo aber einer der Rethe, Secretari oder Schreiber bemelte ire Aide und Pflicht in wenig oder viel ubertretten wurden, sol nach Groß und Gestalt der Uberfarung durch Stathalter und Regiment gegen inen Straff fürgenommen werden.

§ 37. Es söllen auch Stathelter, Rethe, Secretari und Schreiber, sametlich und ir jeder besonder, bei obgedachten iren Pflichten schuldig sein, ob einicher aus inen innen wurde und davon glaublich Anzaig thun möcht, das einer oder mer aus dem Regiment, es were der Stathelter, Rathe, Secretari oder Schreiber, sich hierin vergessen und wider den Artickel oder einichen Puncten der gethanen Pflicht handlen würde, treffe es den Stathelter an, soll es Uns angezaigt, were es aber einen der Rethe, Secretari oder Schreiber antreffen, soll es dem Stathelter und Regiment geoffenbart werden, damit gegen denselben umb solich Uberfarung umb gepürlich Straff gehandelt werden möge.

§ 38. Item söllen auch Churfürsten, Fürsten und die ander Person des gemelten Regiments, auch Schreiber, Botten und alle andere zu sölichem Reichsrathe gehörend und ir aller Diener und ungeserlich Hoff- oder Hausgesinde von irer noturftigen Proviant Datz, Ungelt, Zöll und aller Beschwerung frei sein und damit nit beschwert werden durch jemands in kein wege, sonder alle Geverde.

Solchs Regiments, wie das von Artickelen zu Artickelen obgeschriben steet, haben Wir Uns mit genanten Unseren lieben Neven, Oheimen, Churfürsten, Fürsten und anderen des Reichs Stenden, alhie versamelt, verpunden, verpflicht und gegen einander verstrickt, verbinden, verpflichten und versprechen auch das für Uns, Unser erblich Land, so Wir under und vom Reich haben, bei Unseren Keiserlichen Wirden und Worten in und mit Kraft diß Briefs, solich Ordnung und Regiment mit gemeltem Befelich und Macht steet festzuhalten und zu vollenziehen, darin nit zu tragen, zu irren, noch ichts dawider fürzunemen in zumal kein Weis, sonder dieselben und alles, das in Unserem Abwesen durch Unser Stathalter und Regiment gehandelt und beschlossen wirdet, zu handhaben, bleiben und vollenziehen zu lassen, alles sonder Argelist und Geverde.

Und des zu Urkunde haben Wir als Römischer Kaiser und von Unser Erbland wegen, wie obgemelt, Unser Keiserlich Insiegel an diesen Brief thun henken und mit aigner Hand underschrieben.

Und Wir [1]) . . . . . bekennen und thun kunt allermenglich hiemit in Kraft diß Briefs für Uns, Unser Nachkommen, Erben und von der wegen Wir Gewalt haben, das umb oberzelt Ursachen, auch damit Wir und Unser jeder bei seinen Eren, Wirden, Freiheiten, so nit wider diß Ordnung weren, Fürstenthumb, Herschaften, Landen, Leuten und Regierungen bei dem Heiligen Reich pleiben mögen, dabei Wir auch einander handhaben söllen, solich Ordnung und Regiment mit Unserem Willen, Rathe, Zusagen und Annemmen durch die Römisch Kaiserlich Maiestat, Unseren allergnedigsten Heren, geordent, fürgenommen, gemacht und in disen gegenwertigen Vertrag, Contract und Verpflichtung verfaßt ist, und das Wir Uns derhalben mit ir Kaiserlichen Maiestat verbunden und verpflicht haben, verbinden, verpflichten und verstricken Uns also hiemit und in Kraft diß Briefs, geredn und versprechen auch Wir Churfürsten und Fürsten bei Unsern fürstlichen Eren und Wirden und Wir anderen obgemelte Stende in gutem, waren Treuen und Glauben an Aids Stat, dieser Ordnung und des Keiserlichen Regiments Volge zu thun und dem Stathelter und Regiment in Verbotten und Gebotten, so in Kraft diß Befelichs ausgeen werden, gehorsam zu sein und die zu vollenziehen, alles getreulich und ungeferlich.

Des zu Urkund haben von Gottes Gnaden Wir Albrecht Cardinal und Erzbischoff zu Meinz ꝛc. und Ludwig Pfalzgraff bei Rhein ꝛc., baide Churfürsten, von Unser und Unserer Mitchurfürsten wegen; Wir Jörg Bischoffe zu Bamberg und Friderich Pfalzgraffe bei Rhein, Herzog in Bairen ꝛc. von Unser, der geistlichen und weltlichen Fürsten wegen; Rüdiger Abt zu Weyssenburg von Unser selbs und der Prelaten wegen; und Wir Reinhart Grave zu Leiningen und Herr zu Westerburg ꝛc. von Unser selbs, der Graven und Herren wegen; und Wir Burgermeister und Rathe der Statt Wormbs von Unser und der Frei- und Reichstett wegen diser Versammlung Unser Insigel an diß Regiment thun henken. Geben und geschehen uf des Heiligen Reichs Tag zu Wormbs, am sechsundzweinzigisten Tag des Monets Mai, anno Domini millesimo quingentesimo vicesimo primo.

CAROLUS.

Ad mandatum domini Imperatoris proprium.
Albertus card. Mogun. archicancellarius sst.

Nr. 183. (157). Kammergerichts-Ordnung (Auszug). — 1521, Mai 26.

NS. d. RA. II, S. 179—194; verbessert nach Reichstagsakten, J. R. II, Nr. 27, S. 267—311.

Wir Karl der funft von Gottes Gnaden Römischer Keiser usw.

I. Erstlich so söllen und wöllen Wir Unser Cammergericht wieder mit einem redlichen, verstendigen Cammerichter, der ein Fürst, geistlich oder weltlich, oder auffs wenigst ein Grave oder Freiherr, darzu geschickt und erfahren sey, doch mit einem Weltlichen vor einen Geistlichen seines Stands, wo der zu bekommen, und zu den sechzehen Beysitzern, so vormals bestimbt, noch zween, umb mehr Fürderung und Schleunigkeit willen der Gerichts-Händel, das weren achzehen Beisitzern, besetzen; also daß die sechzehen, wie hievor, von den Stenden, und die jetzigen letztern zween von Uns als Römischem Keiser, zu den zweien, so Wir aus Unsern Erblanden geben, geordent und gesetzt werden söllen, also, daß aus denen allweg zwen Graven oder Freiherrn zum wenigsten, und aus den andern sechzehen der halb Tail der Recht gelert und gewirdigt, darzu die fürbrachten rechtlichen Sachen zu referirn geschickt und der ander halb Tail aus der Ritterschaft geboren sey, auch der Recht gelert, sofern man die gehaben kan, vor andern; so man aber der nicht genug bekommen möcht, die von der Ritterschaft, so sunst gerichtlicher Ubung erfahren und gebreuchig, an gemeldt Unser Cammergericht verordent und bestellt werden.

IV. § 1. Damit auch Gleichheit in Besetzung solches Unsers Kaiserlichen Cammergerichts beschehe, und ein jeder Stand, wen er verordnen, Wissens trage, so wollen Wir, samt den Stenden des Heil. Reichs, jetzo allhie den Cammerrichter und zween aus den Graven oder Freiherrn, wie obangezeigt, erwelen und benennen, und Wir furter vier tugliche Personen, zwo als Röm. Keiser, von der Recht Gelehrten, und die andern zwo von der Ritterschafft, von wegen Unser Erblande,

1) Die hier folgenden in der neuen Ausgabe fortgelassenen Namen der Stände und ihrer Bevollmächtigten stehen NS. d. RA. II, S. 177 f.

so Wir unter oder vom Reich haben. Item ein jeder geistlicher Churfürst einen der Recht gelehrt und gewirdigt, auch wie oben, sie wären von der Ritterschaft oder nicht. Und ein jeder aus den weltlichen Churfürsten einen aus der Ritterschafft gebohren, dem Artickel, wie obsteht, gemäß. Dergleichen die übrigen sechs Personen aus den sechs Kreyßen und Circkeln zu Costentz [1]) benennt, nemlich drey, der Recht gelehrt und gewirdigt, abermals sie wären von der Ritterschafft oder nicht, aus den ersten dreyen Kreyßen, und dann die letzten drey aus der Ritterschafft gebohren und geschickt, wie obstehet, aus den letztern dreyen Kreyßen. Die alle obbeschriebene Wir zu Unsern Cammerrichter, Beysitzern und Urtailern ordnen und setzen.

VI. Fürter zu mehrer Bestendigkeit dieses Unsers Cammergerichts ordnen, setzen und wollen Wir, daß hinfürter jährlich das Cammergericht durch Unser Statthalter und Regiment, die Zeit und dieweil das Cammergericht bey vorgemeldtem Unserm Regiment seyn wird, visitirt werde. Wo aber sich begebe, daß das Regiment vom Cammergericht abgesondert oder nicht in Wesen seyn würde, soll es alsdann mit der Visitation gehalten werden, wie auf dem jüngst gehaltenen Reichs-Tag zu Costentz beschlossen ist, also lautend: „Und [2]) damit Unser Königlich Cammergericht die obbestimmte Zeit aus bester stattlicher und bleiblicher unterhalten, auch die Ordnung desselbigen bester wesentlicher gehandhabt, und alle Nothdurfft desselben bester baß versehen werden möge, so haben Wir Uns mit den Stenden des Heil. Reichs und sie wiederum mit Uns vertragen und vereinigt, daß zu Ausgang eines jeden Jahrs auf einen nämlichen Tag, den Unser Cammerrichter setzen und verkünden wird, Wir oder Unsere darzu trefflich verordnete Räth und zween aus hernach benannten Churfürsten, Fürsten oder ihren trefflichen Räthen bey dem gedachten Unsern Cammergericht erscheinen sollen, alle und jede des Cammergerichts fürgefallene Gebrechen und Nothdurfft zu verhören, zu ordnen, zu handeln, zu versehen und von Unserm Cammerrichter, den obberührten Beysitzern und Unserm Königlichen Fiscal alles ihres Einnehmens und Ausgebens Rechnung zu empfahen, die angezeigte fiscalische und Cantzley-Gefäll zu ermessen und erwegen."

(Artikel XXXIII enthält neue Bestimmungen über die Austräge für Klagen der Grafen, Herren und Ritterschaft gegen Fürsten, welche in die Kammergerichts-Ordnung von 1555 Teil II, Titel IV aufgenommen und in dem Auszug aus dieser unten Nr. 190, S. 380 ff., mitgeteilt sind.)

Nr. 184. (158). Abschied des Reichstages zu Worms (Auszug). — 1521, Mai 26.

NS. d. RA. II, S. 203—210; verbessert nach Reichstagsakten, J. R. II, Nr. 101, S. 729—743.

Wir Karl der funft v. G. G. Römischer Keiser usw.

(Unterhaltung des Regiments und des Kammergerichts.)

§ 11. Und dieweil Wir jetzo mit allerley obliegenden Bürden und Beschwerung belästiget sein, so haben sich Churfürsten, Fürsten und Stende aus gutem freien Willen, Uns zu unterthänigem Gefallen, dem H. Reich zu Guten, und damit Fried und Recht gepflanzet werden, Unser Regiment und Cammergericht ein Zeitlang auf ihr Darlegen und Kosten zu unterhalten bewilliget, damit mitler Zeit mit Unser Rath und Hilf andere und bestendige Weg zu der beyder Unterhaltung fürgenommen und funden werden mögen, deßhalben auch Unser Stathalter und Regiment alsbald im Anfang ihrer Handlung mit Fleiß Nachtrachtung thun und darauf arbeiten söllen. Und damit die Churfürsten, Fürsten und andere von Stenden, auch die andern Personen, so daran verordnet, demselben bester bequemlicher, leichtlicher, fleißiger und treulicher für und ihrer Besoldung best gewisser seyn mögen, so haben Churfürsten, Fürsten und Stende zu Unterhaltung Unsers Regiments und Cammergerichts allhie einen Anschlag auf die Stende des Reichs gemacht, den ein jeglicher, wie ihm zu seiner Gebühr aufgelegt, nemlich den halben Tail in der Franckfurter Herbstmeß nechstkünfftig und den andern halben Tail in der Franckfurter Fastenmeß nechst darnach gen Franckfurt oder gen Nürnberg antworten soll, die fürter dem Einnehmer desselben, so hernach bestimmt, zu behändigen. Darvon soll Unserm Stathalter zu Jahr-Sold, viertausend, jedem der vier Unser darzu verordneten Ret sechshundert Gülden zu Jahr-Sold, jedem Churfürsten des Viertail Jahrs, so er daran sitzen wirdet, tausend, jedem der zwölf obbestimmten Fürsten siebendhalbhundert, jedem Prelaten anderthalbhundert, jedem Graven zweyhundert, und den zweyen von Stetten jedem anderthalbhundert Gülden, item der sechs Churfürsten Reten, dergleichen jedem Rat aus den sechs Kreysen zu Jahr-Sold sechshundert Gülden gegeben und gereicht werden.

(Exekution.)

§ 25. Würde sich auch begeben, daß gegen einem mächtigen Gewalt, der weder Acht noch Bann fürchten oder ansehen wölt, ferrer Execution und Vollstreckung der Urtail Noth seyn würde,

1) Vgl. RA. v. 1507, § 16 f., NS. d. RA. II, S. 113 f.
2) A. a. O. § 23, S. 115.

darum soll Unser Cammergericht Unser Stathalter und Regiment ansuchen, die sollen darinn mit Rat und Hilf der Stände des Reichs, ferner notdürftige Execution fürnehmen und dem Klager zu Vollstreckung und Execution der behalten Urtail verhelfen.

(Romzug.)

§ 27. Und als Wir Uns in Unser Kaiserl. Gemüt gesetzt und fürgenommen haben, mit Hilf des Allmechtigen, Gott zu förderst zu Lob, dem Heil. Römischen Reich zu Ehr, Glori und Wolfart Unser Keiserl. Kron, wie sich gebürt, zu holen und zu erlangen, auch dasjenig, so dem Heil. Reich entzogen und lange Zeit in fremden Henden gewesen, wiederum zu erobern und zum Reich zu bringen: so haben Uns Churfürsten, Fürsten und Stende des Heil. Reichs zu solchem Unserm ehrlichen Fürnehmen auf Unser gnediges Gesinnen und Begehren ein dapfere, grosse Hilf, nemlich vier tausend zu Roß und zweinzig tausend zu Fuß, so ferr Fried und Recht im Reich sei und gehalten werde, on Geverde, bewilligt und zugesagt, die auf Zeit und Malstatt, Wir Uns dann mit ihnen sonderlich vergleicht und vereinigt haben, erscheinen und Uns zu solchem Unserm Fürnehmen treulich dienen und helfen söllen und wöllen.

§ 28. Demselbigen Volck zu Roß und Fuß sollen Teutsche Hauptleut und Kriegs-Rethe zugeordnet werden, die fürter auf Uns oder Unser Hauptleut, so auch Teutsche, und Wir zu solchem Unserm Fürnehmen verordnen werden aufsehen und gewärtig seyn söllen.

§ 29. Item haben Wir Uns mit ihnen den Ständen und sie wiederum mit Uns vertragen und vereiniget, daß einem Reisigen in diesem Zug den Monet nicht über zehen Gülden auf ein Pferd, und einem Fußknecht nicht über vier Rheinisch Gülden für Sold, Kost und Schaden gegeben werden soll.

§ 30. Item söllen Dienstleut, so Uns die Stende zu solchem Unserm Zug und Fürnehmen schicken werden, Uns oder Unserm Feld-Hauptmann an Unser statt ein gewönlichen, ziemlichen Eid der Gehorsame, die Zeit, die Wir Uns miteinander vertragen haben, schweren, wie dann im Reich in Kriegsleuften herkommen ist.

Nr. 185. (159). Sog. Erklärung des Landfriedens, erlassen vom Reichs-Regiment (Auszug). — 1522, Febr. 10.

NS. d. RA. II, S. 229—239.

Wir Carl der fünffte von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser . . . . . Als Wir in Eingang Unserer Regierung, auch auf Unserm erstgehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs neben andern des Reichs Obliegen und Nothdürfften am meisten mit beschwertem Gemüth bewegen die sorgfältige, geschwinde Läufft, Ubelstand und Unordnung, so dieser Zeit im Heil. Reich und Teutscher Nation in viel Weg, unter andern durch Empörung, eigene gewältige Thaten, auffätzliche Beschädigungen, Abklagen, Bevehden, Fahen, gefängliche Enthaltungen, Schatzungen Strassenrauberey, Krieg, Zwytracht und Uneinigkeit allenthalben beschwerlich erscheinen . . . . ., auch darneben etlicher Mängel zu Vollziehung und Handhabung erlangter Recht . . . . . Bericht empfangen: Darum so haben Wir . . . . . ein Regiment im H. Reich verordnet und beschlossen, mit vollkommenem Befelch und Gewalt, des Heil. Reichs Sachen, Recht, Fried, ihrer beyder Vollnziehung und Handhabung, auch Widerstand gegen den Anfechtern des Reichs und Teutscher Nation . . . . . zu rathschlagen und endlich zu beschließen, auch darüber . . . . . nothdürfftige Brieff unter Unserm Kayserlichen Titul und Siegel, inmassen Wir das selbst thun solten und möchten, ausgehen zu lassen; darneben auch Unser Kayserlich Cammer-Gericht auffgericht, ... und darzu den gemeinen des Reichs aufgerichten und erklärten Land-Frieden mit etlichen nothdürfftigen Artickeln und Zusätzen gemehret. . . . . Dieweil aber die Gesetz gemeiner Recht und alle obgedachte, auch andere Auffsatzungen und Ordnungen, darzu erlangte Recht nicht nutz oder fruchtbar, wo die mit stattlicher, billicher und ernstlicher Handhabung und Execution aufgesetzter und gebührender Straf . . . . . nicht vollnzogen würden. Deßhalben dann bemeldt Unser Regiment in Krafft obgedachtes gegebenes Befelchs neben andern fleißigen Nachdencken obbestimmter Straff und Execution halben erwegen, ... wie sich dann das allenthalben nach Vermög gemeiner Recht, Unser und des Reichs Land-Frieden und allen desselben Erklärungen, auch anderer Reichs-Ordnungen gebühren wird, zum besten, fruchtbaristen, auch ernstlichsten fürzunehmen.

I.

Und in dem allen befunden, daß solch unvermeidlich, nothwegend Werck durch niemand füglicher, fürträglicher noch gewisser dann die zehen des Reichs Creyß, wie die mit etlichem nothdürfftigem Zusatz hernach folgen, vollbracht werden soll und mag, inmassen dann solch zu nothdürfftiger Vollnziehung, Handhabung und Execution deß alles, wie gemeldt, hievor auf etlichen Reichs-Tägen, sonderlich zu Trier und Cölln, des funffzehen hunderten und zwölfften Jahrs, auch jetzt am jüngsten auf Unserm Reichs-Tag zu Wormbs gehalten, in unserm erklärten Land-Frieden, auch Unser neuen Cammer-Gerichts-Ordnungen, den zehen Creyßen auch auferlegt und in dem durch etliche Ordnungen Fürsehung geschehen, auch solches alles hievor und am jüngsten durch euch Churfürsten, Fürsten und Stände bewilliget und angenommen worden ist, demselben nach, so haben Wir jetzt samt Unserm Regiment solchen Weg zu thätlicher Straff, auch Vollnziehung und Handhabung gemeiner Recht des aufgerichteten und erklärten Land-Friedens, auch aller Reichs-Ordnungen, so jetzt gemacht seynd und hinführo durch Uns, auch Unser Regiment oder ferner Reichs-Versammlungen aufgericht werden, deßgleichen anderer thätlicher Executionen der gesprochenen Urtheilen, Executorialn, Mandat und Gebot, wie dann das alles Noth und dienstlich seyn will und mag, durch solche zehen des Reichs Creyß gleichermassen zu geschehen fürgenommen, auch darauf etliche Articul aus obgemeldter Reichs-Ordnung, zu Cölln beschlossen, gezogen und darzu andere mehr neu nach Vermög Unsers Regiments obgemeldten Befehls und Gewalts aufgericht und beschlossen, alles wie hernach folget.

II.

§ 1. (Der Oesterreichische Kreyß.) Nemlich, sollen Wir mit Unserm lieben Bruder, Ertz-Hertzogen Ferdinanden ꝛc. mit Unsern Erblanden zu Oesterreich und Tyrol ꝛc. einen Kreyß haben.

§ 2. (Der Burgundisch Kreyß.) Und Burgundi mit seinen Landen auch einen haben.

§ 3. (Der vier Churfürsten am Rhein Kreyß.) Item sollen die vier Churfürsten am Rhein samt den Prälaten, Grafen und Herrn, so unter ihnen gesessen, einen haben.

§ 4. (Der Ober-Sächsisch Kreyß.) Item die zween Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg, die Bischoffen von Meissen, Mörßberg, Naumburg, Brandenburg, Havelburg, Libus, Hertzog Hanß Georg und Hertzog Heinrich von Sachsen, Hertzog Buchslaue zu Pommern, samt den Prälaten, Grafen und Herrn, in ihren Landen gesessen, sollen auch einen haben.

§ 5. (Der Fränckisch Kreyß.) Item sollen der Bischoff vom Bamberg, Würtzburg, Eystett, die Marggrafen von Brandenburg, auch die Prälaten, Grafen, Herrn, Frey- und Reichs-Städt, um oder bey ihnen gesessen und gelegen, einen Kreyß haben.

§ 6. (Der Bayerische Kreyß.) Item der Ertz-Bischoff zu Saltzburg, der Bischoff zu Regenspurg, der Bischoff von Freysingen und Passau, Herzog Friederich Pfaltzgraf ꝛc. von sein selbst und seines Bruders des Churfürsten wegen, Hertzog Wilhelm und Ludwig von Bayern ꝛc. Hertzog Ott-Heinrich und Hertzog Philipps Pfaltzgrafen ꝛc., der Landgraf zum Leuchtenberg und die Prälaten, Grafen, Herrn, Frey- und Reichs-Städt, unter und bey ihnen gelegen und gesessen, sollen auch einen haben.

§ 7. (Der Schwäbisch Kreyß.) Item der Bischoff von Chur, Costentz und Augspurg, das Hertzogthum Wirtenberg, die Marggrafen zu Baaden, die Gesellschafft St. Georgen Schild der Ritterschafft im Hegau, auch alle und jede Prälaten, Grafen, Herrn und Reichs-Städt im Land zu Schwaben, sollen auch einen Kreyß haben.

§ 8. (Der Rheinische Kreyß.) Item der Bischoff zu Wormbs, Speyer, Straßburg, Basel, der Abt von Fuld, die Hertzogen auf dem Hundsrück, der Hertzog von Lothringen, der Landgraf zu Hessen, Westerich, Wetterau, auch Prälaten, Grafen, Herrn. Frey- und Reichs-Städt, der Ort gesessen und gelegen, sollen auch einen haben.

§ 9. (Der Westphälisch Kreyß.) Item, der Bischoff von Paderborn, Lüttich Utrecht, Münster und Oßnabrück, die Hertzogen von Gülich, Berg, Cleve, Geldern, und die Grafen von Nassau, Seyn, Viernberg und Nieder-Eisenburg, die Niederland hinab bis an die Maaß, auch sonst alle andere Grafen, Prälaten, Herrn, Frey- und Reichs-Städt, der Ort gesessen und gelegen, sollen auch einen Kreyß haben.

§ 10. (Der Nieder-Sächsische Kreyß.) Item der Ertz-Bischoff zu Magdeburg, der Bischoff zu Bremen, Hildesheim, Halberstadt, Lübeck, Minden und Verden, Hertzog Erich, Heinrich und Philipps von Braunschweig ꝛc., Hertzog Ott und Ernst zu Lünenburg ꝛc. die Hertzogen zu Meckelburg ꝛc., der Hertzog zu Hollstein und Schleßwig, Hertzog Magnus von der Laubenburg, auch die Prälaten, Grafen, Herrn und Städt, der Ort gesessen und gelegen bis an die See, sollen gleicherweiß auch einen haben.

III.

Und soll darauf ein jeder der jetzt gemeldten Kreyß insonderheit alsbald einen Hauptmann, der ein Fürst, Graf, Freyherr oder sonst in treffenlichem und weltlichem Stand, auch zu solchem geschickt und fleißig sey, erwählen und sich deß in zweyen Monaten, den nechsten nach Uberantwortung dieses Unsers Briefs, vergleichen. Auch vier weltliche ehrbare Personen, zu nachbemeldten Sachen und sonst verständig und geschickt, aus den Ständen eines jeden Kreyß, demselben Hauptmann als Räth zuordnen, auch denselben erwählten Hauptmann Unserm Regiment förderlich anzeigen, also daß derselbe Hauptmann, so er ein Fürst wäre bey gutem Glauben, oder so er kein Fürst, und sein vier zugeordnete Räth bey ihren Pflichten, die sie den Ständen eines jeden Circkels darum thun zu jeder Zeit, und wie auch so offt sich die Fäll zutragen werden, in nachbemeldten Articuln und Sachen zu Vollnziehung gebührlicher Straff, auch Execution das best, fruchtbarest, treulichst, auch nützlichst nach ihrer besten Verständnuß rathschlagen, und wie sie alle oder der mehrer Theil unter ihnen beschliessen, solches alsdann ohn einig Scheuung, Verhinderung, Abwendung und Verschonen zum ernstlichsten, auch fleißigsten stracks fürnehmen, thun, handlen, auch vollstrecken, und wie sich die Fäll zu jederzeit zutragen, solches unpartheyisch und also gegen einem wie dem andern gleichmäßig halten. Und was also der Hauptmann und seine Räth zu thun und fürzunehmen mit einander oder durch den mehrern Theil beschliessen, solches bey ihrem guten Glauben und gethanen Pflichten in höchster Geheim bis zu Vollnziehung ihres öffentlichen, thätlichen Fürnehmens und Beschluß behalten und bleiben lassen, auch niemands offenbaren dann allein denjenen, die sie zu solchem brauchen werden und müssen, und alsdann dieselbigen, solches auch gemeldter massen zu verschweigen, bey ihren Pflichten verstricken.

IV

Und was sie zu solchem ihrem Ermessen nothdürfftig und dienstlich von ihren des Kreyß Verwandten, Hülff, Beystand, Zuzugs, Geschoß oder anderer Ding halben begehren oder fordern würden, daß dieselben solches ihnen, dem Hauptmann und seinen zugeordneten Räthen mitzutheilen und zu verhelffen, darzu ihnen und ihren Aufmahnungen und Erforderungen Gehorsam zu beweisen, auch sonst in ihrem Beschluß und Fürnehmen kein Verhinderung, sonder Hülff, Beystand und dem allem Folg zu thun und das also geschehen zu lassen schuldig seyn sollen.

XXIII.

So ferr aber die Händel in allen obgemeldten Fällen und Articuln zu schwer oder lästig würden, also daß solchs durch die Zirckel oder Kreyß, auch derselben Hauptleut und Räth auch nicht geschehen noch erhebt werden möcht, und daß auch der Hauptmann und seine Räth des genugsam Ursachen, bey ihren gethanen Zusagen und Pflichten, unter ihren Insiegeln, wie sie dann das zu thun schuldig seyn sollen, Unserm Regiment, oder wo das nicht, Unserm Cammer-Gericht, oder wo der keins, Uns, so Wir im Reich Teutscher Nation seyn, oder in Unserm Abwesen denjenen, die von Unsert- und des Reichs wegen die Verwältung hätten, anzeigen

würden, warum sie solches nicht thun mögen, auch zu thun nicht vermocht hätten, alsdann soll der Hauptmann samt den Räthen des Gezircks, darinn die obgemeldten Handlungen und Vollstreckungen geschehen solten, solches anfänglich an Unser Regiment, Cammer-Gericht, Uns oder in Unserm Abwesen an Unser Verwalter im Reich, wie nächst gemeldt, langen lassen. Darauf soll Unser Regiment, Cammer-Gericht oder in unserm Abwesen Unsere Verwalter im Reich inmassen, wie nächst gemeldt, einem oder mehr Kreyssen, die dem Kreyß oder der Sachen, da die Handlung und Vollstreckung, wie allenthalben oben gemeldt, geschehen solt, am nechsten gesessen oder gelegen sind, nach Gelegenheit und Grösse der Sachen demselben Kreyß auch zuzuziehen und nothdürfftige Hülff in solchem zu beweisen ernstlich Befehl thun, oder wo Unser Regiment, Cammer-Gericht, Wir so Wir im Reich sind, oder in Unserm Abwesen der, so Unser und des Reichs Verwalter, wie nächst gemeldt, seyn wirdt, die Sachen so hoch und groß, auch weitläufftig fünden und durch einen oder mehr Zirckel nichts fruchtbars zu schaffen Sorg trügen, alsdann solchs an die sechs Chur-, darzu die zwölff geistliche und weltliche Fürsten, oder wo ferrer Noth, an ein gemeine Reichs-Versammlung langen und rathschlagen, auch beschliessen zu lassen, was in dem allem ferrer gehandelt und fürgenommen werden soll.

— — — Geben in Unser und des H. Reichs Stadt Nürnberg am 10. Tag des Monats Februarii nach Christi Geburt 1522, Unserer Reiche des Römischen im dritten und der andern aller im sechsten Jahr.

Ad mandatum domini Imperatoris in Consilio Imperiali.

(Unterschriften der Pfalzgrafen Friedrich und Ludwig.) (Kaiserl. Siegel.)

Nr. 186. (160). Abschied des Augsburger Reichstages (Auszug). — 1530, Nov. 19.

NS. d. RA. II, S. 306—332. (S. 318 f.)

Wir Karl der fünfft v. G. G. Römischer Kayser usw.

(Kammergericht.)

§ 75. Item daß der Personen des Kammer-Gerichts zu wenig, die Besoldung zu gering und Unser Kammer-Gericht biß anher kein bleiblich Ort und beständig Stadt gehabt, derhalben sich dann viel alte, gelehrte, erfahrne Personen davon gethan, und an ihre Statt nicht allzeit dergleichen zu bekommen noch zu bewegen gewesen seynd, derhalben etwan Personen dahin gefordert, die erst aus den Schulen kommen, darin nicht gelesen, practicirt oder geübt seynd. Daraus gefolgt, daß die Besichtigung der Relation der Händel schwerlich und langsam zugangen, derselbig Last allein auf einen kleinen Theil der Assessorn geschoben, davon Verdruß, Hinläßigkeit und Unfleiß erwachsen.

§ 76. Dieweil nun Unser Kammer-Gericht das öberst und letzt Gericht, davon laut Unser Ordnung nicht appellirt werden soll, und Unser Gemüth und Meinung ist, daß Unsere Unterthanen im Reich nicht rechtloß gelassen, sonder einem jeden förderlich, endlich Recht wiederfahre und gedeye, so haben Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs für nothdürfftig angesehen, daßelbig Unser Kammer-Gericht mit geschickten, gelehrten, tapffern, in Gerichten lang geübten Personen zu besetzen und zu mehren und demnach zu den achtzehen Personen, so vor an Unserm Kammer-Gericht sitzen, noch sechs Personen verordnet, welche aus den sechs Kreysen im Heiligen Reich genommen, und also Unser Kammer-Gericht mit vier und zwantzig Personen besetzt werden soll. Darauff jetzt bald ein jeder der obgemeldten Kreyß Unserm Kammer-Richter und Beysitzern ein tügliche, geschickte, erfahrne Person vermög vor auffgerichter Ordnung präsentiren, und damit gehalten werden soll, laut derselben Ordnung. In welcher Präsentation Wir auch gäntzlich vermitten haben wollen, daß dieselbige Personen nicht aus Gunst, Practic oder sonst, wie biß anhero beschehen, promovirt, sonder allein die Tuglich- und Geschicklichkeit der Personen angesehen werden soll. Und daß solche vier und zwantzig Personen (darunter zween verständige und erfahrne Graffen oder Herrn seyn sollen, dero einer des Kammer-Richters Statt in seinem Abwesen, oder so er aus Ehehafft verhindert, jederzeit verwesen und vertretten mög) in drey unterschiedliche Räth getheilt werden, der zween die End- und Bey-Urtheil verfassen, und der dritte zu der Audienz und Supplication, auch zufällige Bescheid zu entledigen gebraucht werden sollen.

§ 83. Darzu meynen und wollen Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, daß nun hinfürter Unser Kammer-Gericht aus obangezeigten Ursachen stätigs zu Speyer bleiblich seyn und gehalten und sonst nirgend anders wohin verändert werden soll, es beschehe dann mit Unserm, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen Wissen und Willen.

Nr. 187. (161). Karls V. Landfriede. — 1548, Juni 30.

NS. d. RA. II, S. 574—587.

Wir Carl der fünffte von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Tolleten, Valentz, Gallicien, Majorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algeziren, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Insulen und der Terrae firmae des Oceanischen Meers ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lotterich, zu Brabant, zu Steyer, zu Kerndten, zu Krain, zu Limburg, zu Lützenburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien und Würtenberg ꝛc. Graf zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Barcinon, zu Arthoys, zu Burgund, Pfaltzgraff zu Hänigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfierdt, zu Kyburg, zu Namur, zu Rußilion, zu Ceritan und zu Zütphen, Landgraf in Elsaß, Marggraf zu Burgau, zu Oristani, zu Gotiani, und des Heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, Catalonia, Asturia ꝛc. Herr in Frießland, auf der Windischen Marck, zu Portenau, zu Biscaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln ꝛc. Entbieten allen und jeglichen Unsern und des H. Reichs Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prälaten, Graffen, freyen Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern und Gemeinden und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Wesen die seyen, denen dieser Unser Kayserlicher Brieff oder Abschrifft darvon zu sehen oder zu lesen fürkommt oder angezeigt wird, Unser Gnad und alles Guts.

§ 1. Als weyland Kayser Maximilian, unser lieber Anherr hochlöblicher Gedächtnuß, aus mercklichen, grossen, tapffern und trefflichen Ursachen und Bewegnüssen dem Heiligen Reich und desselben Unterthanen zu Ehr und Wolfahrt, auch zu Fürstand gemeines Nutzens sich mit Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heiligen Reichs eines gemeinen Land-Friedens [1]) vereiniget, verpflicht und verbunden, und Wir dann gleich im Eingang Unserer Regierung gespührt und befunden, daß sich allerley Empörung und Widerwärtigkeit zwischen frembden Gewälten auff des Reichs Glieder und Verwandten ereuget, daraus nicht allein gemeinen Ständen, sondern auch der gantzen Christenheit schwere Minderung, Verwüstung und Verlust der Seelen, Ehren und Würde erwachsen möchten, wo nicht mit stattlichem Rath dagegen gedacht, Fried und Recht im Heiligen Reich aufgericht, beständiglich erhalten und gehandhabt würde; davon Wir verursacht, den Fußstapfen desselben Unsers Anherrn nachzufolgen. Und haben darum damals auf Unserm erstgehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs Uns mit gemeinen Ständen des Heil. Reichs eines gemeinen Friedens [2]) verglichen, inmassen der durch Unsern Anherrn erstlich zu Wormbs auffgericht und zu andern Reichs-Tägen weiter erkläret worden ist. Welchen gemeinen Frieden Wir jetzo dem Heiligen Reich zu Wohlfahrt und Gutem und zu Erhaltung beständiger Einigkeit und Friedens, auch aus andern mehr beweglichen, redlichen und gegründten Ursachen mit Rath der ehrwürdigen und hochgebohrnen Unserer lieben Neven, Oheymen, Churfürsten und Fürsten, geistlicher und weltlicher, Prälaten, Graffen, Herrn und Ständ des Heil. Reichs, so auff diesem Reichs-Tag allhie bey Uns erschienen sind, wiederum erneuert, auffgericht und nach Gelegenheit und Nothdurfft der Zeit und Sachen gebessert, gemehret und erklärt haben: Erneueren, auffrichten, bessern, mehren und erklären denselben hiemit wissentlich und in Krafft dieses Brieffs also, daß von Zeit dieser Verkündigung niemands, weß Würden, Stands oder Wesens der sey, um keinerley Ursachen willen, wie die Namen haben möchten, auch in was gesuchtem Schein das geschehe, den andern bevehden, bekriegen, berauben, fahen, überziehen, belägern, noch einige verbottene Conspiration oder Bündnuß wider den andern aufrichten oder machen; daß auch keiner den andern seiner Possession, Inhabens oder Gewehr, es wären Schloß, Städt, Dörffer, Kirchen, Klöster, Clausen, Zinß, Gülten, Zehenden, liegend und fahrend Haab und Güter, Regalia, Jurisdiction, Gericht, Hoch- und Obrigkeiten, geistlicher und weltlicher, Zöll, Wasser, Weyde und aller anderer Gerechtigkeiten, nichts ausgenommen, mit gewehrter Hand und gewaltiger That freventlich entsetzen, noch seine Unterthanen abziehen oder zum Ungehorsam wider ihre Obrigkeit bewegen oder dieselben ohn gemeldter ihrer Obrigkeit Wissen und Willen, anders dann, wie es jederzeit bey Unsern Vorfahren Röm. Kayserm und Königen löblicher Gedächtnuß und Uns herkommen ist, in Schutz und Schirm annehmen, sondern soll ein jeder den andern bey dem seinen geruhiglich und unverhindert bleiben, darzu deß andern Unterthanen, geistlich und weltlich, durch seine Fürstenthum, Landschafften,

1) Oben Nr. 173.
2) Worms 1521, Mai 26, Reichstagsakten, J. R. II, Nr. 29, S. 315—332.

Graffschafften, Herrschafften, Obrigkeit und Gebiet frey, sicher und unverhindert wandern, ziehen und wäbern lassen und den Seinen keineswegs gestatten, dieselben an ihren Ehren und Freyheiten wider Recht mit gewaltiger That anzugreiffen, zu vergewältigen, zu beleydigen oder zu beschweren in keine Weiß.

§ 2. Es soll auch dem, durch den solche friedbrüchige Thaten beschehen, keiner durch sich selbst oder jemands anders von seinetwegen nicht dienen, rathen oder helffen noch einig Schloß, Städt, Märckt, Befestigung, Dörffer, Höf oder Weyler absteigen oder ohn des andern Willen mit gewaltiger That freventlich einnehmen oder gefährlich mit Brand oder in andere Wege dermassen beschädigen, noch Hülf, Beystand und Fürschub thun, darzu auch wissentlich oder gefährlich nicht beherbergen, hausen, etzen, trincken, enthalten oder gedulten, sondern wer zu dem andern zu sprechen vermeynt, der soll solches thun an den Enden und Gerichten, da die Sachen hievor oder jetzt in der Ordnung Unsers Kayserlichen Cammer-Gerichts zu Außtrag vertheidingt sind oder künfftiglich würden oder ordentlich hingehören.

I.

Und darauff haben Wir alle offene Vehd und Verwahrung durch das ganze Reich auffgehebt und abgethan, heben die auch hiemit auff und thun die ab von Römisch-Kayserlichen Macht Vollkommenheit in Krafft dieses Brieffs.

II.

Wir befehlen auch allen und jeden Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prälaten, Graffen, Herren, Ritterschafft und Städten und allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und lieben Getreuen, ernstlich gebietend bey den Pflichten, Eyden und Gehorsam, so sie Uns und dem Heil. Reich gethan haben und zu thun schuldig sind, und darzu einer Pön, nemlich zwey tausend Marck feines Golds, halb in Unser Kayserliche Cammer und den andern halben Theil dem Beschädigten unabläßlich zu bezahlen, und darzu bey Verlierung aller und jeglicher Freyheit und Recht, so ihr jeder von Uns und dem Heil. Reich hat, daß sie solchen Frieden mit Ernst und treuem Fleiß halten, wie hievor geschrieben steht, handhaben, auch ihren Haupt- und Amptleuten, Befelchhabern und Unterthanen zu thun auf ihr Eyd befehlen und dieser Vereinigung und Verpflichtung solches Land-Friedens, wie obsteht, stracks ohne Einred nachkommen, als lieb ihnen und ihr jedem sey Unser und des Reichs schwere Ungnad, auch die vorgemeldte Pön zu vermeyden.

III.

§ 1. Und ob jemands hohen oder niedern weltlichen Stands, wer der oder die wären, wider der eins oder mehr, so vorgemeldt ist, handeln oder zu handeln unterstehen würden, die sollen mit der That von Recht zu sammt andern Pönen in Unser und des Heil. Reichs Acht gefallen seyn, auch allermänniglich und einem jeden gegen denselben Thätern und Friedbrechern, so bald die durch Uns oder in Unserm Abwesen aus dem Heil. Reich Unsern freundlichen, lieben Bruder den Römischen König oder an Unserm Kayserlichen Cammer-Gericht mit vorgehender Citation oder Vorheischung also in die gemeldte Acht gefallen zu seyn, declarirt und erklärt werden, ihr Leib und Gut erlaubt seyn, und niemands daran freveln oder verhandlen soll oder mag; darzu auch alle Verschreibung, Pflicht oder Bündnüß ihnen zustehend, darauf sie Forderung oder Zuspruch haben möchten, gegen denjenigen, die ihnen verhafft wären, ab und todt, auch die Lehen, so viel die Uberfahrer dero gebraucht, den Lehen-Herren verfallen seyn, und sie dieselben Lehen oder derselbigen Theil, so lang der Friedbrecher lebt, ihm oder andern Lehens-Erben nicht leyhen, noch seinen Theil oder Abnutzung folgen lassen. Doch soll der Lehen-Herr die Abnutzung derselben Lehen-Güter, so viel deren über nothdürfftige Versehung und Bestellung jährlich überbleiben, dem Kläger oder Beschädigten auf Mäßigung Unser und in Unserm Abwesen Unsers freundlichen, lieben Bruders des Röm. Königs oder Unsers Kayserlichen Cammer-Gerichts zu geben und zu antworten schuldig seyn, so lang der Friedbrecher lebt, oder biß jetzt gemeldter Friedbrecher mit dem Beschädigten sich vereinigt und vertragen hat, und er der Acht erledigt ist.

§ 2. Und wann nun die Sachen zwischen dem Aechter und dem Beschädigten vertragen und verglichen ist, so soll der Lehen-Herr dem gewesenen Aechter oder Friedbrecher die Lehen-Güter wiederum zustellen. Dergleichen wo der Aechter in der Acht stirbt, und seine Leibs-lehensfähige Erben sich mit dem Beschädigten verglichen, und die Lehen darauff ihnen zu verleyhen begehrten, dem soll der Lehen-Herr Statt thun und die Lehen, wie an einem jeden Ort gebräuchlich ist, zu leyhen und zuzustellen schuldig seyn; doch soll in solchem Fall den Agnaten an ihren Lehens-Rechten und Gerechtigkeiten hierinn nichts benommen seyn. Wo aber der Friedbruch wider den Lehen-Herrn beschehen wär, so soll derhalben, was hierin das Lehen-Recht vermag und gebräuchlich ist, gehalten werden, aber dem Beschädigten sampt seinen Verwandten und Helffern soll in mittler Zeit vor solcher Vergleichung, auch vor und ehe die Declaration folgt, gegen denselben Thätern und Friedbrechern, auch den Ihren und deren Mithelffern und Enthaltern sein Gegenwehr und Verfolgung zu thun zu frischer That, oder wann er sein Freund und Helffer haben mag, solches auch allenthalben an Churfürsten, Fürsten und Ständ des Reichs, des Wissens zu haben, auszuschreiben und zu verkündigen unbenommen, nicht verbotten, sondern gäntzlich vorbehalten seyn.

Es sollen auch dieselbe Beschädigten, ihre Verwandten und Helffer durch solch ihr beschehen Gegenwehr, Verfolgung und Handlung (wo die Beschädigung oder Friedbruch kundbar und offenbar oder sich nachmals erfind) in kein Pön gefallen, nicht gefrevelt, noch alsdann ichts verwirckt haben.

IV.

Und nachdem zu Erhaltung und Handhabung Unsers Kayserlichen Land-Friedens vonnöthen, gegen den Land-Friedbrechern und Ueberfahrern dieser Ordnung die Kayserliche Acht und andere Pön und Straff, so sie ordentlicher Weiß darin gefallen zu seyn mit Recht erkennt und erklärt werden, zu exequiren, so haben Wir Uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen einer Maß und Wege, wie gegen den Land-Friedbrechern gebührliche Execution fürgenommen und sie zu verschuldter Straff mögen gebracht werden, verglichen und in gemeine Unser Cammer-Gerichts-Ordnung unter seine Rubric stellen lassen.

V.

Und nachdem sich aber gemeiner schlechten Spolien und Entsetzung halben, so nicht mit gewaltiger That und doch wider Recht geschehen, (welche also diesem Kayserlichen Land-Frieden und desselben Straff und Pön nicht unterworffen) allerley Irrung in dem Reich künfftiglich zutragen möchten, und aber zu Erhaltung beständigen Friedens, auch gleichmäßigs Rechtens vonnöthen seyn will, den Entsetzten dißfalls fürderlich zur Restitution und dem Ihrigen zu verhelffen, so haben Wir Uns aus billigem Mitleyden, so mit den Entsetzten getragen werden soll, mit Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen eines Austrags angezogener Entsetzung verglichen, wie dann in gemeiner Cammer-Gerichts-Ordnung allhie auffgericht, solches unter seinem Titul gefunden wird.

VI.

§ 1. Ferner haben Wir Uns mit gemeldten Ständen, so allhie jetzo erschienen sind, vertragen, vereiniget und bey den Pflichten, damit Wir und Unser jeder dem Heil. Reich verwandt ist, zu halten und zu vollziehen verwilligt und verpflicht und thun das hie mit diesem Brieff, daß hinführo Unser keiner dem andern noch den Seinen gefährlich zuschieben, zusehen, noch deß andern Beschädigern wider diesen Land-Frieden kein Unter- oder Durchschleiff, Fürschub, noch andere Vergünstigungen, wie obgemelt, geben, thun oder gestatten, sondern wo Unser einer des andern friedbrüchigen Beschädigern innen oder gewahr oder zu frischer That ermahnet wird oder die ankommen oder betretten mag, gegen ihnen unverzüglich und mit Ernst und Fleiß nacheylen, handelen und fürnehmen soll, als wäre es sein selbst Sach.

§ 2. Deßgleichen sollen Wir und Unser jeder, wie obgemeldt, bey Unsern Amtleuten, Unterthanen und Verwandten ernstlich verfügen und verschaffen, auch ihnen das in ihre Pflicht binden, solchs, wie obgemeldt, auch getreulich zu halten und zu vollziehen und deß in ihren Aemptern und Befehlen fleißigs Auffsehens zu haben, damit dem Land-Frieden gelebet und nachkommen, und solch gefährlich Zuschub, Durch- und Unterschleiff, auch anderer Fürschub durch Vergünstigung fürkommen, nicht gethan noch gestattet werden in keine Weiß, sonder Gefährde.

§ 3. Und ob jemand dem Heil. Reich unterworffen, Uns, Churfürsten, Fürsten oder andere Stände, so dem Heiligen Reich auch unterworffen und in deß Reichs Hülffe auch gezogen seynd, wider den auffgerichten Land-Frieden vergwältigen, bevehden, ablagen, bekriegen oder das Ihre mit Gewalt ohn Recht nehmen würden, in demselben, so das zu frischer That beschehe, sollen alle die, so deß ermahnet, oder für sich selbst innen werden, nacheylen, helffen, retten und behalten und nicht anders handeln, als wäre es ihr selbst oder der Ihren eigen Sach. Ob aber zu frischer That nichts gehandelt worden wär oder hätt werden mögen, und die Thäter, ihre Helffer, Anhänger und Fürschieber von Uns und Unsers Abwesens aus dem Heiligen Reich Unserm freundlichen, lieben Bruder dem Römischen König oder Unserm Cammer-Gericht in die Acht, alles nach Laut des Heiligen Reichs auffgerichter Ordnung denunciirt worden wären, und dann solche Denunciation, auch der Geistliche Bann, so nach laut Unser und des Reichs Ordnung zu Hülff der Denunciation erlangt werden mag, so fern der Kläger oder Anruffer des begehrt, in deß Willen es allezeit stehen soll, kein Hülff oder Fürstand in Sachen bringen oder gebehren wolt, alsdann soll der Fürst, unter welchem der Thäter gesessen, auf Ansuchen Unser und Unsers Abwesens aus dem Heil. Reich Unsers freundlichen, lieben Bruders deß Römischen Königs oder Unsers Kayserlichen Cammer-Gerichts, oder so er deß aus erheblichen Ursachen von Uns oder jetztgemeldtem Unserm freundlichen, lieben Bruder in Unserm Abwesen oder demselben Cammer-Gericht erlassen würde, alsdann der Kreyß, in welchem der Thäter gesessen, auf gleichmäßig Ansuchen Unser und Unsers Abwesens aus dem Heiligen Reich Unsers freundlichen, lieben Bruders des Römischen Königs oder gemelts Unsers Cammer-Gerichts die erklärte Acht gegen denselben Thäter ungeweigert exequiren und vollstrecken, in allermassen Wir Uns mit gemeinen Ständen allhie von wegen der Execution erklärter Acht und gesprochener Urtheil verglichen und in Unser gemeine Cammer-Gerichts-Ordnung auf diesem allhie gehaltenen Reichs-Tag aufgericht und hievor davon Meldung geschehen, lauter versehen und geordnet haben, damit der Land-Fried stattlich gehandhabt und die Beschädiger ernst-

lich gestrafft werden, doch dem obgemeldten Articul, daß der Thäter mit der That in die Acht gefallen seyn soll, unabbrüchlich.

VII.

Und welcher diese Unser Ordnung und Verpflichten verachten und der nicht Folge thun und verschaffen oder läßig oder säumig darin erschiene, und dasselbig kündlich und unläugbar seyn würde, den oder dieselbe erkennen, erklären Wir hiemit durch solche Verachtung in die Pön des Friedbruchs gefallen, und daß alsdann gegen denselben mit Denunciation, Erklärung, Execution und Einbringung solcher Pön und anderer Straff durch Uns und Unsers Abwesens aus dem Heil. Reich Unsern freundlichen, lieben Bruder den Römischen König oder Unser Kayserlich Cammer-Gericht strenglich und unabläßlich procedirt, fürgenommen und gehandelt werden soll und mög, wie sich nach Laut und Außweisung Unsers Land-Friedens und sonst gebührt.

VIII.

§ 1. Und ob sich zutrüge, daß jemand diesem Unserm Land-Frieden zuwider den andern mit Heers-Krafft oder sonst gewaltiglich überziehen würde, soll alsdann Unser Kayserlich Cammer-Gericht auff Ansuchen des, der sich Uberzugs besorgt und sich gebürlichs Rechtens erbeut, oder aber Unsers Kayserlichen Fiscals völligen Befelch, Gewalt und Macht haben, denen, so in Werbung und Rüstung stünden, bey der Pön und Straff der Acht zu gebieten, von solchen gewaltigen, thätlichen Fürnehmen und Uberzug abzustehen und sich gebührlichs Rechtens benügen zu lassen.

§ 2. Wo aber der oder die, denen also gebotten, ungehorsam seyn würden, soll alsdann Unser Kayserlicher Fiscal gegen den oder denselbigen Ungehorsamen zu der Declaration auff obgemelt Mandat unverzüglich und zum förderlichsten procediren und vollnfahren, auch dieselbigen Ungehorsamen durch Unser Cammer-Gericht in die Acht und andere Pön des Land-Friedens, wie sich gebührt, erkennt und erklärt werden. Und soll neben solchen nichts desto minder Unser Cammer-Gericht gegen allen und jeden, deß oder derjenigen, so, wie obgemeldt, in Rüstung und Fürnehmen des gewaltigen Uberzugs stünden, ein gemein Abforderung bey Pön der Acht, auch zum förderlichsten ausgehen lassen, dergleichen die andere anstossende zu Handhabung, als wie obsteht, erfordern und ermahnen, dem oder denjenigen, so also überzogen und vergewältigt werden wolten, mit thätlicher Hülff abzuziehen und Rettung zu thun.

IX.

Und ob jemands zu Handhaben und Vollnziehung Friedens und Rechtens dem andern vermög Unsers Land-Friedens zugezogen oder Hülff gethan und derhalben einigen Kosten und Schaden aufgewendt und erlitten, soll ihm der Thäter oder Vergewältiger dieselben abzutragen und zu erstatten schuldig seyn und in desselben Helffers Willen stehen, den Vergewaltiger alsbald mit der That zu Ablegung des Kostens und Schadens zu vermögen oder auff Mäßigung Unsers Cammer-Gerichts mit Pön der Acht solches von ihm zu bringen, darzu ihm auch Unser Cammer-Gericht also förderlich und ungeweigert verholffen seyn soll.

X.

Wir wollen auch, daß im Fall, da einer geistlichs oder weltlichs Stands, wer der wäre, Land-Friedbrüchiger Weiß beschädigt, vergewaltigt oder des Seinen, wie das Namen haben möcht, nichts ausgenommen, dem Landfrieden zuwider entsetzt würde, daß alsdann zu desselben Vergewältigten, Beschädigten oder Entsetzten Willen und Gefallen stehen soll, den Thäter und Land-Friedbrecher auf die Pön der Rechten und Unsers Land-Friedens, samtlich oder deren eine insonderheit, darzu um die zugefügte Vergwältigung, Beschädigung oder Entsetzung mit und neben obgemelten Pönen oder aber allein principaliter und insonderheit an Unserm Kayserl. Cammer-Gericht fürzunehmen und zu beklagen, darauff ihm auch durch Unsern Cammer-Richter und Beysitzer förderlichen Rechtens, wie sich gebührt, verholffen und gestattet werden soll, doch in allweg Unserm Kayserl. Fisco seiner Gerechtigkeit der verwirckten Pön halben unvergreifflich.

XI.

Und so also Unserm Cammer-Gericht angeregter Gestalt der Beschädigung oder Entsetzung halben neben verwirckter Pön oder für sich selbs allein ohne die verwirckt Pön geklagt würde, und der Beklagt bey anhangender und ohnvollendter Rechtfertigung vor und nach der Kriegs-Befestigung mit Tod abgehen würde, alsdann soll die Instantz und Rechtfertigung berührter Beschädigung oder Entsetzung halben auf deß Beklagten nachgelassene Erben kommen und fallen und die Erben schuldig seyn, dieselbig Rechtfertigung und Instantz in dem Stand, wie sie die befunden, zu continuiren und was derhalben mit Recht erkennt wird, zu vollnziehen oder sich sonst in andere Weg mit dem Kläger zu vertragen.

XII.

Wo aber Sach wäre, daß vor dieser Zeit jemands entsetzt und noch nicht wiederum restituirt oder vermög Unser Kayserl. Resolution diß Reichs-Tags zu Vergleichung nicht gebracht würde,

es wäre in Land-Friedbrüchigen oder gemeinen schlechten Entsetzungen, dem oder denselben soll ihr Forderung und Restitution vermög deß hievor aufgerichten und jetzt erklärten Land-Friedens oder sonst, wie Recht ist, zu suchen und zu Außtrag zu bringen hiemit unbenommen, sondern jederzeit vorbehalten seyn, doch dem Antworter seine Einred und Exception unbegeben.

XIII.

Und nachdem sich auch zu Zeiten mit den Thätern und Friedbrechern die Gelegenheit dermassen zuträgt, daß gegen ihnen die Straf des Friedbruchs ohn gefährliche Weiterung und grössern Unrath nicht kan fürgenommen und gebraucht werden, und aber doch recht und billig ist, daß ein jeder, der mißhandelt, der Gebühr nach gestrafft und dieselbige Straff nach Gestalt und Gelegenheit seiner Verhandlung und derselben Umständen gesetzt und gemäßiget werde, so wollen Wir Uns oder in Unserm Abwesen auß dem Heil. Reich Unserm freundlichen, lieben Bruder dem Römischen König vorbehalten, auch Unserm Cammer-Gericht heimgestelt und Gewalt gegeben haben, ex officio oder auff Begehren der Partheyen die bestimmte Pön des Land-Friedbruchs in eine Geld-Pön zu verändern und die Geld-Pön, in Unserm Land-Frieden bestimmt, zu moderiren und zu mäßigen oder aber an Statt derselben die Pön der gemeinen Rechten, doch in allweg Unserm Fisco unabbrüchig, fürzunehmen, wie sie solches jederzeit vermög Unser und deß Reichs gemeinen Rechten für nutz, ehrbar und billich ansehen werden.

XIV.

§ 1. Und ob jemand von Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, Ritterschafft, Städt oder andern, weß Würden oder Wesens der wäre, Geistlich oder Weltlich, oder die Ihren wider diesen Land-Frieden angegriffen, heimlich hinweg geführt, gefänglich enthalten, andern verkaufft, übergeben, seine Schloß, Städt und Häuser heimlich abgestiegen, mit unrechtmäßigen, fürsätzlichen Todtschlägen, Mord, Brand oder in andere Weg an seinem Leib und Gütern wider Recht und Unsern Land-Frieden beschädigt oder vergwältigt würde, in was Wege das beschehe, und die Thäter nicht offenbahr, auch der Kläger sie deß nicht beweisen wolt oder könt, und dieselbige doch aus redlichen, erheblichen, gnugsamen Anzeigungen in Verdacht stünden oder davon ein offentlich Gericht und Geschrey wäre, oder aber so auß dergleichen Anzeigungen jemand in Verdacht stünde, daß er solchen Thätern oder Beschädigern wider gemelten Land-Frieden Hülff, Beystand, Fürschub, Unter- oder Durchschleiff, Essen, Trincken und andere Vergünstigung gegeben oder gethan, dieselbige gehauset, geherberget oder enthalten hätt, und doch solches nicht offenbar wäre, wollen Wir, damit in solchen und dergleichen Fällen der Beschuldiger seiner Klag und der Beschuldigt zu Außführung seiner Schuld oder Unschuld desto förderlicher und mit wenigerm Kosten kommen möge, daß der Beschädigt gut Fug und Macht haben soll, den, der also der That oder deß Zuschiebens oder Zusehens verdacht, vor seinem, deß Verdachten, ordentlichen Richter oder aber vor Uns oder Unsers Abwesens auß dem Heil. Reich Unserm lieben Bruder dem Römischen König oder Unserm Kayserl. Cammer-Gericht Entschuldigung mit dem Eyd zu thun, fürzunehmen: doch daß er dem Richter, den er erwählen würde, zuvor Articuls Weise zu erkennen gebe, auß was Ursachen er den Beschädiger in Verdacht, und so der Richter die Ursachen und Anzeig deß Verdachts für erheblich und der Sachen fürständig und zuläßlich ansehen wird, soll er Ladung erkennen und derselben die Articul deß Verdachts einverleiben und also den Verdachten auf ein genannten Tag citiren und fürheischen, wo er kein Churfürst oder Fürst, persönlich zu erscheinen, auf die Articul des Verdachts im Rechten Antwort zu geben und sich darauff selbst persönlich mit dem Eyd zu purgiren und also seine Unschuld darzuthun, auch mit und neben solcher Ladung dem Verdachten an Statt Unser und deß Heiligen Reichs ein ungefährlich Geleyt für ihn und alle diejenigen, so er mit ihm zu solchem Tag bringen würde, ungefährlich zu, bey und von solchem Tag biß wieder an ihr jedes Gewahrsam zuschreiben, welche Ladung auch im Fall, daß dieselbige dem Citirten nicht unter Augen oder in seine gewöhnliche Behausung verkündt werden möcht, an zweyen oder dreyen Enden, da sie dem Citirten zuversehentlich zu wissen kommen möcht, angeschlagen werden soll, darauff auch der Citirt, wo er kein Churfürst oder Fürst, persönlich, wo er aber ein Churfürst oder Fürst, durch seinen vollmächtigen Anwald zu erscheinen und auff die Articul zu antworten schuldig seyn soll. Und so er die verneinen würde, so fern dann die klagende Parthey den Verdacht durch gnugsame Anzeig oder ein Gerücht, Leymuth oder aber durch einen glaubwürdigen Zeugen, der von der That, Fürschub, Beystand oder Zusehen Kundschafft gebe, anzeigt oder aber wo der Verdacht geringes Stands und der Kläger eine hohe, ehrliche Person und ihres Glaubens, Stands, Herkommens und Haltens bekannt wäre und darauff seine eingegebene Articul, daß er die wahr glaubet, mit dem Eyd erhalten und bestättigen würde, so soll alsdann der Verdacht schuldig seyn und ihm mit Urtheil auferlegt werden, sich persönlich mit dem Eyd derhalben zu purgiren; es wäre dann, daß der Richter aus redlichen, ehehafften Ursachen, die ihm in Recht dargethan, bewegt würde, jemands zu Commissarien zu geben, vor welchen der Verdacht in seiner Behausung oder sonst an gelegenen Orten den Eyd seiner Purgation persönlich thät, welches ihm hiemit zugelassen seyn soll. Würde aber ein Commun, sie wäre geistlich oder weltlich, dermassen fürgenommen, soll der zweyte Theil deß Raths derselben Commun vor den Commissarien, so derhalben verordnet

werden, persönlich zu schweren schuldig seyn. Und wo darunter etliche besondere verdächtige Personen deß Raths durch den Kläger benennt würden, die sollen unter gemelten zweyen Theilen auch zu schweren eingezogen werden. Wo aber etliche derselben Stadt oder Gemein Verwandte als sondere Personen, sie seyen in- oder ausserhalb Raths, also verdacht würden, soll es derhalben, wie mit andern sondern Personen obgemelter Massen gehalten werden, und ob der Beschuldigt also gröszlich verdacht, daß der Mitpurgation vonnöthen, so soll zu Bescheidenheit deß Richters stehen, ihm die auffzulegen oder nicht, die dann schweren sollen, daß sie glauben, daß der oder die, so sich mit dem Eyd entschuldiget, recht geschworen haben; und so er solch Purgation gethan hat, soll er des Verdachts ledig seyn, und alsdann beyde Eyd für recht geschwohren gehalten werden, so lang biß der Beschuldigt im Recht der That überwunden wird, alsdann soll und mag gegen dem Uberwundenen als der That schuldig und einem Meineydigen mit der Straff und sonst, wie sie gebührt, procedirt und gehandelt werden.

§ 2. Würde sich aber der Beschuldigt der Purgation oder Entschuldigung in einigen Weg wideren oder aber auff die Fürheischung und Vertagung persönlich ohn glaubliche Anzeig ehehaffter Verhinderung nicht erscheinen, so soll er alsdann deß, so er verdacht oder beschuldiget worden, schuldig gehalten und erkennt, auch darauf dem Kläger oder Unserm Kayserl. Fiscal, Ladung zu sehen und zu hören, sich solcher That halben in die Acht und Pön deß Land-Friedens gefallen seyn, zu erklären und denunciiren, mitgetheilt, auch darauff ohn weitere Beweisung der beschuldigten That (es wäre dann, daß der Beklagt sein Unschuld darzuthun gefast wäre, in welchem er dann gehört werden soll) in die Pön Unsers Land-Friedens erklärt, denunciirt und sonst in solchem, wie sich gebührt, procedirt und gehandelt werden.

§ 3. Und wo er deßhalben also in die Acht declarirt, so sollen Wir, auch einiger Churfürst, Fürst, Graff, Herr, Oberkeit oder jemands anders ihn wissentlich in seinem Hoff, Hauß oder sonst nicht enthalten, hausen, herbergen, etzen oder tränken, heimlich noch öffentlich, sondern ihn die Zeit, er in der Acht ist, scheuen, für unredlich achten und halten und von männiglichen gegen ihm gehandelt werden mögen, wie sich nach Laut und Vermög deß auffgerichten Land-Friedens gebührt.

§ 4. Wo aber derjenig, so also, wie obgemelt, citirt, seines Leibs Gelegenheit halben oder sonst auß kündlichen Ehehafften selbst persönlich nicht erscheinen könnt, soll er derhalben von seiner oder aber von der nechst neben ihm gesessenen Herrschafft oder Oberkeit ein glaublich Urkund unter derselben Oberkeit Insiegel dem Richter überschicken und also seines Nicht-Erscheinens Ursachen und Entschuldigung fürbringen lassen, darauff der Richter ihm weitere Dilation (wo anders verhoffentlich, daß die Verhinderung in Kürtz auffhören oder nachlassen werde) zulassen und ansetzen, wo nicht, mit Verordnung der Commissarien obgemeldter Massen in Sachen fürgehen und handeln.

§ 5. Wäre aber der Verdacht ein Churfürst oder Fürst, der möcht solchen Eyd vor dem Richter, durch deßhalben seinen vollmächtigen Anwald, der zum wenigsten einer vom Adel seyn soll, in seine Seel schweren lassen und soll in solchen Sachen kummarie, wie dann des Reichs Ordnung, Friedbruchs halben gemacht, vermag, allzeit procedirt werden.

§ 6. Es sollen und mögen Wir oder in Unserm Abwesen aus dem Heil. Reich Unser lieber Bruder der Römisch König oder Unser Kayserlich Cammer-Gericht nicht allein auff Anruffen der Partheyen oder Unsers Kayserlichen Fiskals, sondern auch aus eigner Bewegnuß und von Amts wegen solche Purgation und Entschuldigung fürnehmen und dieselbig denjenigen, so obgemelter Massen in Verdacht stünden, zu thun auffliegen.

§ 7. Und soll auch einem jeden, der den andern nicht allein, daß er der That oder Fürschubs, wie obgemeldt, verdächtig, sondern auch daß er derselben schuldig wäre, beklagen und ihnen des weisen wolt, vorbehalten seyn, solches für Uns und Unsers Abwesens, wie vielgemeldt, Unserm freundlichen, lieben Bruder dem Römischen König oder Unserm Kayserlichen Cammer-Gericht oder andern ordentlichen Gerichten, dahin solche Sachen gehören, zu thun und fürzunehmen, daselbst ihm auch förderlich verholffen werden soll.

§ 8. Wo aber jemands den andern ohn rechtmäßige Ursach verdächtig machen und verleumbden und denselben Verdacht im Rechten nicht ausführen wolt, so soll der, wie jetzt gemeldt, verdächtig zu machen unterstanden wäre, Macht haben, den, so ihn dermassen verdächtig zu machen unterstanden hätt, an Unserm Kayserlichen Cammer-Gericht oder seinem ordentlichen Gericht deßhalben fürzunehmen, daselbst ihm auch Recht förderlich verholffen und gestatt werden soll. Und wollen hiemit aller Obrigkeit unentzogen, so deß Macht haben wieder die, so in Malefiz-Händeln verdacht seynd, daß dieselbe Obrigkeiten mögen handeln, wie an einem jeden Ort Herkommen und Recht ist.

XV.

Item declariren, ordnen, setzen und wollen Wir zu Handhabung und Vollnziehung Unsers Land-Friedens, ob jemand, von was Würden, Stands oder Wesens der wäre, aus redlichen Anzeigungen in Verdacht stünde, daß er sein Schloß, Städt, Bevestigung, Haab oder Güter gefährlicher Meynung, ihm zum Vortheil verkaufft, veräusert, verändert oder jemands in Schirms- oder anderer Weiß zugestellt und eingegeben, in was Schein oder Gestalt das beschehen wäre, und den Land-Frieden darauff überfahren und gebrochen hätt, daß alsdann Wir und in Unserm Abwesen aus dem Heil. Reich Unser lieber Bruder der Römisch König oder Unser Cammer-Gericht von Amts wegen oder auff Anruffen der beschädigten Partheyen oder Unsers Kayserlichen Fiscals Macht

und Gewalt haben soll, dem Verkauffer und Kauffer, Veränderer, Eingeber und Annehmer oder Schirmherrn, so angezeigter Gefährlichkeit und Betriegens, wie oben berührt, verdacht wären, für sich in aller Maß, wie im nechsten Articul gesetzt, zu citiren, zu fordern und beschreiben, sich solcher gedachten Gefährlichkeit zu expurgiren, und wo er oder sie, so solcher Massen beschrieben wären, persönlich nicht erscheinen oder die Purgation nicht thun würden, soll alsdann um solcher ihrer Ungehorsam willen vermög obberührtes Articuls gegen ihnen gehandelt und procedirt werden.

XVI.

§ 1. Es soll auch solche Thäter und Friedbrecher niemand hausen, herbergen, ätzen, tränken, enthalten oder Fürschub thun in seiner Obrigkeit, Eigenthum und Gebieten, sondern dieselben annehmen und zu ihnen mit dem Ernst von Amts wegen richten und auch auff männiglichs Klag Rechts ungesaumt gegen ihnen verhelffen, darwieder sie nicht schützen, schirmen oder fürtragen soll einige Tröstung, Sicherheit, Freyheit oder Geleyt, wann sie deß alles ausserhalb Verwilligung des Wiedertheils unentfänglich seyn und nicht geniessen sollen in keinen Weg, wann Wir in allen Tröstungen, Sicherheiten, Fürworten und Geleyten, von dem die gegeben werden, solchen Friedbruch wollen ausgenommen und darinn nicht begriffen haben, und soll der Kläger in diesen Fällen nicht schuldig seyn, in der Rechtfertigung zu gleicher Gefängnuß oder poenam talionis sich zu begeben, sondern allein Caution zum Rechten, wie sich das gebührt, zu thun. Welcher aber dieselbige nicht zu thun vermöcht oder sonst ein verleumbdte oder unbekandte Person wäre, soll dieselbige biß zu Ende des Rechten nach Gestalt der Person züchtiglich verwahrt werden, es wäre dann, daß der Thäter mit der Nahm betretten oder sonst die That so offenbahr, daß keiner Beweisung vonnöthen, oder die alsbald thun möchte, alsdann soll der habhafftige Kläger der Caution und der ander, so unbekannt oder verleumbdt, der Verwahrung ledig stehen.

§ 2. Wir wollen auch, daß alle Churfürsten, Fürsten und andere Ständ des Reichs in allen und jeden ihren Tröstungen, Sicherheiten, Fürworten und Geleyten erklärte Aechter, auch denunciirte und verkündte Friedbrecher mit nähmlichen ausgedruckten Worten ausnehmen und ausschliessen, ausgescheiden, so sie Entschuldigung, wie obberührt, oder zu gütlicher Handlung oder Theydigung solcher Sachen halben mit Verwilligung des Wiedertheils beschrieben oder erfordert werden, soll ihnen durch die, so sie zu angezeigter Handlung beschreiben oder erfordern, Geleyt und Sicherheit nothdürfftiglich zugeschrieben werden mögen, und sie auch desselben in solchen Sachen empfänglich und fähig seyn und des in aller Massen mögen geniessen, als wären sie in die Acht nicht erklärt oder denuncürt. Und wo der Friedbrecher mehr dann einen Wiedertheil hätt, daß alsdann dieselbigen Wiedertheil um Bewilligung gleicher Vergeltung angesucht werden, die auch ihm das Geleit zuzuschreiben schuldig seyn sollen. Und wo derselbig Wiedertheil sich deß wiedern oder verziehen würde, so soll der Friedbrecher zu solchem Tag und wieder von dannen vergleytet werden.

§ 3. Und nachdem sich mannigfaltiglich im Reich begiebt, daß etliche leichtfertige Unterthanen um verschuldte Sachen von ihrer Herrschafft abtretten und räumig werden, dem Rechten zu entfliehen, oder sich sonst unbilliger Weiß wider ihre Herrschafft oder Nachbauren empören und Unwillens fleißigen, ihre Herrschafft oder derselbigen Unterthanen betrauen und um ihre vermeinte Forderung nicht ordentlich, billig Recht nehmen wollen, haben Wir denselbigen zu begegnen geordnet und gesetzt, daß hinführo niemands dieselben wissentlich enthalten, hausen, herbergen oder geleyten, sondern sollen dieselben die Obrigkeiten, darunter sich solche Ausgetretene hielten, so sie solche Draue vernommen oder verstanden hätten, zu Pflichten annehmen, sich ordentlichs Rechtens von ihrer Herrschafft benügen zu lassen und thätliche Handlung zu vermeyden, darfür solche Ausgetretene Drauer keine Freyheit schützen oder schirmen; doch soll ihnen die Herrschafft nothdürfftig Geleyt für Gewalt zu Recht geben, auch förderlichs, gebührlichs Rechtens gestatten und verhelffen.

§ 4. Welche Obrigkeit aber hiewieder jemands enthielte, vergleytete oder nicht, wie obsteht, zu Pflichten annehme, so sie deß ermahnet wurde, die soll mit samt dem Enthaltenen und Vergleiteten für einen Friedbrecher gehalten und mit gebührlichen Pönen gegen ihme procedirt und fürgefahren werden.

XVII.

Und ob die Thäter und Uberfahrer dieses Friedens Enthalt, Bevestigung oder sonst dermassen Fürschub oder Gunst hätten, also daß stattlicher Hülff oder Feldzugs Noth wäre, so soll gegen dem Thäter und seinen Enthaltern, nachdem sie in Unser und des Reichs Acht ordentlicher Weiß erklärt seynd, mit ernstlicher Vollstreckung erlangter Urtheil, Acht und Pön gehandelt und vollfahren werden, wie in der Execution, der Wir Uns jetzo allhie mit gemeinen Ständen, wie vorgemeldt, verglichen haben, lauter versehen und geordnet ist. Ob aber jemand in diesem Land-Frieden begriffen, von was Stand, Würden oder Wesen der wäre, geistlich oder weltlich, von jemand, den dieser Land-Fried nicht begreiffen würde, beredt, beklagt oder sonst beschädigt oder die Thäter und Beschädiger hausen, enthalten oder denen Hülff oder Beylegung thun würde, dasselb soll durch die Beschädigten oder auch Unsern Cammer-Richter an Uns oder in Unserm Abwesen an Unsern freundlichen, lieben Bruder den Römischen König bracht werden, in Sachen der Gebühr Einsehens zu thun wissen.

XVIII.

§ 1. Wo sich auch die Execution-Sachen wieder die erklärten Friedbrecher oder derselben Enthalter und Fürschieber so beschwerlich und sorglich zutragen würden, daß derwegen ein Versammlung gemeiner Ständ vonnöthen seyn möcht, so sollen Cammer-Richter und Beysitzer solches an Uns, wo Wir im Reich Teutscher Nation wären, oder in Unserm Abwesen an Unsern freundlichen, lieben Bruder den Römischen König förderlich gelangen, in solchem die Nothdurfft zu bedencken und fürzunehmen.

§ 2. Doch mag und soll nicht desto minder Unser Cammer-Richter und Cammer-Gericht allezeit auff Anruffen der Beschädigten oder Bekriegten oder auch von Amts wegen wieder die Uberfahrer und Friedbrecher, wie Recht, procediren.

XIX.

Und ob der Aechter einig Schloß oder Bevestigung hätt, die der Churfürst, Fürst oder Stand, unter dem der Aechter gesessen, dem Kläger, wie obsteht, nicht einantworten möcht, so soll ihm, dem Kläger, in solchem Fall verholffen werden, wie der Execution halben der Acht und Urtheil in Unser Cammer-Gerichts Ordnung, auff diesem allhie gehaltenem Reichs-Tag auffgericht, verordnet und versehen ist.

XX.

Nachdem Wir auch hievor und jetzo merckliche Klag vernommen, wie aus und in den gemeinen Gan-Erben-Schlossen mannigfaltige Beschädigung, Fahens, Raub, Nam und Brand wider Unsern Land-Frieden geschehen und geübt werden, so haben Wir mit Rath und Verwilligung gemeiner Stände gesetzt und geordnet und thun das hiemit gegenwärtiglich, ob die erklärten Aechter oder Friedbrecher in denselben gemeinen Schlossen einigen Theil, gemein Enthalt oder Gerechtigkeit hätten, daß sie der verlustig seyn und darzu oder darein nicht mehr gelassen werden sollen, sie haben sich dann mit Uns, dem Reich und der Widerparthey umb ihre Verhandlung vertragen. Solch Unser Declaration und Satzung soll auch allen gemeinen Gan-Erben und Schlossen durch diesen Unsern Kayserlichen Land-Frieden eröffnet, verkündt und zu wissen gethan seyn. Und ob die gemeine Gan-Erben über solche Verkündigung die Aechter oder Friedbrecher ihres Theils, gemeines Enthalts oder Gerechtigkeit niessen oder gebrauchen liessen und hierin ungehorsam erschienen, declariren, ordnen, setzen und wollen Wir, daß sie durch solche ihre Ungehorsam in die Pön, in diesem Unserm Land-Frieden Handhabung und Declaration begriffen, gefallen seyn und darauff in die Acht verkündt und denunciirt werden sollen.

XXI.

Deßgleichen setzen, ordnen und wollen Wir hiemit ernstlich gebietend, ob ein erklärter Aechter oder Friedbrecher sein Haab und Gut einigem Fürsten, Obrigkeiten, Communen oder andern in Schirms oder andere Weiß zustellen oder eingeben wolt oder würde, daß solche Haab und Güter durch solche Fürsten, Obrigkeit, Commun oder andere nicht angenommen oder von ihnen selbst den Aechtern oder Friedbrechern zu gut nicht eingenommen werden sollen. Wo es aber darüber beschähe, so declariren, erkennen, ordnen und wollen Wir, daß solch Zustellen, Eingeben oder solch Einnehmen den erklärten Aechtern oder Friedbrechern unfürträglich, unsteuerlich seyn, auch deß nicht geniessen noch freuen, und dieselbe Fürsten, Obrigkeiten oder Communen durch solches mit der That in die Acht und andere Pön, wider die Friedbrecher gesetzt, gefallen seyn und darauff also denunciirt und verkündt werden sollen.

XXII.

Ob auch geistliche Personen, deß Wir Uns je nicht versehen, wider diesen Unsern Fried und Gebott handeln würden, so sollen die Prälaten, die ohne Mittel ordentlichen Gerichts-Zwang gegen ihnen haben, sie auff Ansuchen der Beschädigten ungesäumt daran halten, Kehrung und Wandel der Schäden zu thun, so fern ihr Vermögen reicht, und sie härtiglich umb die Uberfahrung straffen. Und ob dieselbe säumig und die Thäter nicht gestrafft würden, so setzen Wir sie, auch die Thäter hiemit auß Unser und deß Reichs Gnad und Schirm, wollen sie auch als Irrer und Verhinderer deß Friedens in ihrer Widerwärtigkeit nicht versprechen oder vertheydigen in keine Weg, doch soll ihnen die Entschuldigung, ob sie verdacht wären, wie von den Weltlichen obsteht, auch zugelassen werden. Es sollen auch wider diesen Fried niemand mit Verschreibung, Pflicht oder in einige andere Wege verbunden seyn oder werden, wann Wir solches alles auß Krafft Unser Kayserl. Obrigkeit krafftloß und unbündig erkennen und erklären, doch in andern Stücken, Puncten und Articuln denselbigen Verschreibungen, Pflichten oder Verbündnüssen ihres Inhalts unverletzlich und unschädlich, und soll dieser Land-Fried niemand an seiner auffrichtigen Schuld-Verschreibung nehmen oder geben, geben oder nehmen.

XXIII.

Und als viel Reysige und Fußknecht sind, der eines Theils keine Herrschafft haben, auch etliche mit Diensten verpflicht, darinn sie sich wesentlich doch nicht halten, oder die Herrschafften, darauff

sie sich versprechen, ihrer zu Recht und Billigkeit nicht mächtig sind, sondern in Landen ihrem Vortheil und Reuterey nachreiten: ordnen, setzen und wollen Wir, daß hinführo solche Reisige und Fußknecht in dem Heil. Reich nicht sollen geduldt oder auffenthalten werden, sondern wo man die betretten mag, so sollen sie angenommen, härtiglich gefragt und umb ihre Mißhandlung mit Ernst gestrafft und auff das wenigst ihr Haab und Gut angenommen, gebeut und sie mit Eyden und Bürgschafften nach Nothdurfft verbunden werden.

XXIV.

§ 1. Wo sich auch künfftiglich zutrüge, daß sich in einiger Unser Churfürsten Fürsten oder anderer Ständ, geistlicher oder weltlicher, Fürstenthum, Land, Städten oder Gebieten frembd Kriegsvolck zu Roß und Fuß, es wäre eintzelig, rottenweiß oder sonsten in grosser Anzahl, ausser der Churfürsten, Fürsten oder der Herrschafft eines jeden Orts Willen und Zugeben, zu legen und garden unterstehen würden, so soll der Churfürst, Fürst oder Stand, in deß Fürstenthum, Land oder Gebiet solch Kriegsvolck sich versamlet, sie besprechen lassen, welchem Herrn zu gut sie geführet werden. Und so fern sie sich auf Uns oder Unsern freundlichen, lieben Bruder den Römischen König ansagen und desselben einen guten Schein und Urkund haben würden, so soll man sie gehorsamlich auff ihren Kosten paßiren lassen. Wo sie aber keinen Herrn oder Versprecher hätten anzuzeigen oder sich auch mit Grund auff einen Herrn ansagten, aber daß derselb solch Kriegs-Volck, es sey wem es wolle, zu gutem, aus Unserm Zugeben oder Erlaubnuß oder wissenden und bedrangten, redlichen Ursachen einen Fug zu führen hab, kein Anzeig zu thun wüsten, alsdann soll der Churfürst, Fürst oder Stand, in deß Fürstenthum, Land oder Gebiet sie liegen, allen möglichen Fleiß fürwenden, die Versammlung, Vergaderung und Lauff, die geschehen eintzig oder Rottenweiß, abzuwenden und zu fürkommen. So fern ihm aber solches für sich selbst nicht möglich wäre, alsdann soll er die nechstgesessene Churfürsten, Fürsten oder Stände alsbald ersuchen, ihme nach Gelegenheit der Zahl und Macht deß versammleten herrnlosen und andern Kriegs-Volcks zu Roß und Fuß, auch, wo vonnöthen, mit etlichen Geschütz zum eylendsten zuzuziehen und solch versamlete herrnloß oder zweiflichs Kriegsvolck, wie vorsteht, mit Gut oder der That zu trennen und ohn männigliches Nachtheil und Schaden ausser Lands, so viel möglich, zu bringen und die Haupt- und andere Befelchsleut und Führer, so fern sie vorhanden, oder wo die hernachmahls an andern Orten betretten, anzuhalten, nicht allein den armen Unterthanen ihren Schaden zu kehren, treulich, behülfflich und beyständig zu seyn, sondern auch solche Haupt- und Befelchsleut, auch Redlinsführer und Auffwickler zu gebührlicher Straff anzunehmen; welches auch der Churfürst, Fürst oder Stand auff Ersuchen, wie obgemelt, auff sein selbst Kosten also zu thun schuldig und pflichtig seyn soll, bey Vermeydung Unser und des Reichs schweren Ungnad und darzu einer Pön, nemlich viertzig Marck lötigs Golds, Uns unabläßlich zu bezahlen, welche Pön auch Unser Kayserlicher Fiscal von den Ungehorsamen, wie sich gebührt, einzubringen hiemit Befelch haben. Und soll nichts destoweniger der Churfürst, Fürst oder Stand, so also um Hülff und Rettung angesucht hätte, Fug und Macht haben, den Ungehorsamen seiner selbst und seiner Unterthanen Beschädigung halben, ob er einige erlitten hätte, vor Unserm Kayserlichen Cammer-Gericht mit Recht fürzunehmen, daran ihm auch der Ungehorsam zu antworten schuldig und solche Beschädigung nach Erkänntnuß und Mäßigung gemeldts Unsers Cammer-Gerichts abzulegen und zu erstatten pflichtig seyn soll.

§ 2. Und wann auch gleichwohl Kriegs-Volck aus oberzehlten zugelassenen Ursachen geduldet wird, so sollen die Obersten, Haupt- und Befelchs-Leut um die Bezahlung und Proviant gut seyn, zu solchem auch bey Pflichten und Eyden an- und darzu gehalten werden.

XXV.

Ferner ordnen, setzen, meynen und wollen Wir, daß ein jeglicher, weß Würden, Wesens oder Stands der sey, der Jahr und Tag freventlich in der Acht verharren und blieben ist, durch den Ertz-Bischoff oder Bischoff oder ihre Vicarien und Officialn deß Bißthums, darinnen er gesessen oder gehörig ist, durch Compaß und ferner Handlung, wie sich gebührt, in den Bann declarirt und aggravirt werden soll.

XXVI.

Und welcher und welche also durch Verwirckung, wie vor und nach steht, in die Acht kommen, die sollen auch von Uns oder in Unserm Abwesen aus dem Reich durch Unsern freundlichen, lieben Bruder den Röm. König davon nicht absolvirt werden dann mit Willen des Beschädigten, der oder die brächten sich dann mit Recht darauß.

XXVII.

Wir setzen auch hindan alle und jegliche Gnad, Privilegia, Freyheit, Herkommen, Bündnuß und Pflicht, von Uns oder Unsern Vorfahren am Reich oder andern hievor ausgangen und verfasset, in den und die in einige Weiß wider diesen Unsern Frieden gesetzt oder gethun möchten, mit was Worten, Clausuln, Meynungen die gesetzt und verpflicht wären, die Wir auch aus Röm. Kayserlicher Macht Vollkommenheit hiemit hindan setzen, und wollen, daß sich niemand, von was

Würden, Stands oder Wesens der sey, wider diesen Fried und Gebott durch solche Gnad, Freyheit, Herkommen oder Verbündnüß schützen, schirmen oder verantworten soll oder mag, in keine Weiß.

XXVIII.

Und sollen diese Gebott, den Land-Frieden und desselben Pön betreffend, gemeinen Unsern und des Reichs Rechten und andern Ordnungen und Gebotten, derhalben vormahls ausgangen, so viel das durch die vorige Articul nicht aufgehaben oder geändert, nicht abbrechen, sondern das mehren und auf Stund jederman nach dieser Urkundung den zu halten schuldig seyn.

XXIX.

§ 1. Wann aber alle Ordnung, Gebott und Rechtfertigung unverfänglich, wo die mit standhaffter Handhabung nicht bekräfftigt und vollführet werden, darum und damit das Heil. Reich und seine Stände und Unterthanen sich solches Friedens, Rechtens und Handhabung desto frölicher versehen und freuen mögen, haben Wir Uns als Römischer Kayser von deß Heil. Reichs, auch Unserer Erbland wegen mit Churfürsten, Fürsten und Ständen deß Reichs, so jetzo allhie versammlet sind, und sie herwiederum mit Uns verglichen, vereiniget, bewilligt und verpflicht, den gemeldten Frieden und Recht mit Ernst zu förderst zu handhaben, zu verhelffen und zu verschaffen, auch sonderlich in Unsern Landen und Gebieten allen Unsern Amptleuten und Unterthanen auff ihr Eyde zu befehlen, und in Unsern offenen Brieffen zu gebieten, solche Handhabung zu thun, so offt der Noth würde.

§ 2. Und ob sich begebe, daß die Verächter und Uberfahrer Unsers ausgeschriebenen Friedens oder auch die sich der erkannten Urtheilen und Gebotten Unsers Cammer-Gerichts der gewillführten Austräge freventlich und ungehorsamlich widersetzen, Schloß, Befestigung, Fürschub oder Hülff zu ihren freventlichen Händeln hätten oder gebrauchten, auch ob jemands in diesem Fried begriffen, von was Stands oder Wesens der wäre, Geistlich oder Weltlich, von jemands, den dieser Fried nicht begreifft, bevehd oder beschädigt oder die Beschädiger gefährlich hausen, enthalten, Hülff oder Fürschub thun würde, alio, daß wider solche Thäter und ihr Enthalter und Fürschieber durch Churfürsten, Fürsten und Stände oder die verordnete Kreyß würckliche Execution, wie in obgemeldter Unser Kayserlichen Cammer-Gerichts-Ordnung auff diesem Reichs-Tag allhie versehen ist, auß erheblichen, gnugsamen Ursachen nicht beschehen möchte, so sollen Unsere Cammer-Richter und Beysitzer oder der Beschädigt solches an Uns, so Wir im Heil. Reich wären, oder in Unserm Abwesen an Unsern freundlichen, lieben Bruder den Röm. König gelangen; alsdann, wo vonnöthen, sollen und wollen Wir oder jetzt genannter Unser freundlicher, lieber Bruder Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Freyherrn und des Reichs Stände förderlich erfordern, in eigener Person oder aus ehehafften Ursachen durch ihre vollmächtige Anwälde zu erscheinen, neben Uns zu rathschlagen, zu handeln und endlich zu beschliessen auff Weg und Weiß, dardurch der Beschwert erstlich restituirt, die Friedbrecher zu Straf und Kehrung der Schäden bracht werden, auch erkannten Urtheilen, ob jemand den Folg zu thun sich freventlich widersetzt hätt, Genüge geschehe und sonst, was die Christenheit, das Heil. Reich, gemeinen Nutz, Handhabung dieses Unsers Friedens und anders belangt, das anbracht würde, zum besten fürzunehmen.

§ 3. Wir sollen und wollen auch solchen Unsern und des Heiligen Römischen Reichs gesatzten und verkündeten Land-Frieden, auch Ordnung und Satzung des Rechtens und Vollnziehung und Execution derselben gegen und mit einander getreulich halten und handhaben; und ob jemand, wer der oder die wären, niemands ausgenommen, der darwider zu handeln oder zu thun fürnehme in einigen Weg, wider den oder dieselben wollen Wir einander getreulich Hülff, Rath und Beystand thun und einander nicht verlassen.

§ 4. Und gebieten darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, freyen Herrn, Rittern, Knechten, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden und sonst allen andern Unsern und des Heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyen, ernstlich und festiglich, euch aus Römisch-Kayserlicher Macht bey den Eyden und Pflichten, damit ihr Uns von des Reichs wegen insonderheit zugethan, auch der Gehorsam, die ihr Uns als Römischer Kayser schuldig seyd, darzu bey Verlust aller Gnaden, Privilegien und Rechten, so ihr von Uns und dem Heiligen Reich oder andern habt, hiemit befehlend, daß ihr diesen obgeschrieben Frieden und Unser Gebott mit allen Puncten, Articuln und Inhalt stet und vest halten, auch durch euer Fürstenthum, Graffschafft, Herrschafft, Gebiet, und was jeglicher in Regierung und Befelch hat, mit euren Statthaltern, Vitzthumen, Amptleuten, Pflegern, wie die Namen haben, auch euren Unterthanen zu halten und zu vollnziehen ernstlich schaffet und bestellet, daran nicht säumet, noch darwider trachtet oder thut heimlich oder offentlich in keine Weiß, alle vorgemeldte zusamt andern Pönen der gemeinen Reichs Recht, der Königlichen Reformation und Unsere schwere Ungnad zu vermeyden. Und soll dieser Fried und Gebott, den gemeinen Unsern und deß Reichs Rechten und andern Ordnungen und Gebotten, vormahls ausgangen, nicht abbrechen, sondern das mehren und auff Stund nach dieser Verkündigung solchen Unsern gemeinen Frieden männiglich zu halten schuldig seyn.

§ 5. Hieby sind gewesen Unsere liebe Neven, Oheymen, andächtige und getreue Churfürsten, Fürsten und Ständ in trefflicher Zahl und der Abwesenden Bottschafften und Gewalthaber, auch

der Ständ Gesandten, wie die alle auf diesem jetzo allhie zu Augspurg gehaltenem Reichs-Tag erschienen und im Abschied desselben unterschiedlich mit Namen bestimmt und benennt sind. Zu Urkund dieses Brieffs besiegelt mit Unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel.

§ 6. Und Wir Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Herren, auch der Abwesenden Fürsten, Prälaten, Graffen und Herrn und der Frey- und Reichs Städt Bottschafften, Gewalthaber und Gesandten, wie Wir alle auff diesem allhie zu Augspurg gehaltenem Reichs-Tag erschienen und in desselben Abschied zu End mit Namen benennt seynd, bekennen für Uns, Unsere Nachkommen und Erben, auch für Unsere Herrn und Obern, von denen Wir Gewalt haben oder zu diesem Reichs-Tage geschickt sind, auch derselben Nachkommen und Erben, daß obgeschriebene Unsers allergnädigsten Herrn des Römischen Kaysers verpflichte Ordnung Ihrer Majestät und deß Heiligen Reichs Land-Frieden und desselben Handhabung belangend, mit Unserm Rath, Zuthun und Verwilligung fürgenommen, erneuert, erklärt, auffgericht und gemacht worden ist, die Wir auch umb Beförderung willen deß gemeinen Nutzens und zu beständiger Erhaltung Friedens und Rechtens im Heiligen Reich unterthäniglich angenommen und mit seiner Kayserlichen Majestät Uns darzu gegen einander selbst verpflicht und verbunden, auch bey Unsern Fürstlichen Glauben und guten Treuen geredet, zugesagt und versprochen haben. Und thun solches hiemit wissentlich und in Krafft dieses Brieffs für Uns, Unsere Nachkommen und Erben, auch Unsere Herrn und Obern, von denen Wir Gewalt haben oder außgesandt seynd, und derselben Erben und Nachkommen, gemeldte Ordnung und Land-Frieden gehorsamlich zu halten, dieselbe treulich helffen zu handhaben, zu schützen und zu schirmen, auch solches Unsern Amptleuten und Unterthanen nach Ausweisung dieses Kayserlichen Land-Friedens in Unsern Brieffen auff ihr Eyd ungesäumt zu thun, zu befehlen, und sonst alle und jede Puncten und Articuln in dieser Ordnung und Kayserlichen Land-Frieden begriffen, so viel Uns die belangen, treulich zu vollnziehen, denen zu geleben, nachzukommen und Folge zu thun, ohn alle Gefährde.

Deß zu Urkund haben Wir von Gottes Gnaden Sebastian Ertz-Bischoff zu Maintz ꝛc. und Friederich Pfaltzgraff bey Rhein ꝛc., beyde Churfürsten, von Unser selbst und der andern Unserer Mit-Churfürsten wegen; Wir Ernst Bestettigter des Stiffts Saltzburg und Wilhelm Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Ober- und Nieder Bayern, von Unser und der geistlichen und weltlichen Fürsten wegen; Gerwig Abbt zu Weingarten und Ochsenhausen, von Unser selbst und der Prälaten, Friederich Graff zu Fürstenberg, Heiligenberg und Werdenberg ꝛc., von Unser und der Graffen und Herrn wegen, und Wir Burgermeister und Rath zu Augspurg, von Unser und der Frey- und Reichs-Städt wegen Unsere Insiegel an diesen Land-Frieden thun hencken.

Geben in Unser Kayser Carls und des Heiligen Reichs Stadt Augspurg, auff den letzten Tag des Monats Iunii, nach Christi Unsers lieben Herrn Geburth fünffzehen hundert und im acht und viertzigsten, Unsers Kayserthums im acht und zwantzigsten und Unserer Reich im drey und dreyßigsten Jahren.

CAROLUS. Sebastianus Archiepiscopus Moguntinus per Germaniam Archicancellarius etc. subscripsit.

Nr. 188. (162). Passauer Vertrag (Auszug). — 1552, Aug. 2.

NS. d. RA. III, S. 1—10.

Wir Ferdinand von G. G. Römischer König ꝛc.

§ 6. Was dann folgends die andere Articul, so bey dieser Friedens-Handlung von dem Churfürsten zu Sachsen und seinen Mitverwandten angeregt, als erstlich Religion, Fried und Recht betrifft, solle die Kayſ. Maj. dem gnädigen Erbieten, so jüngst zu Lintz von Ihrer Maj. wegen nach Innhalt der dazumal gegebenen Antwort beschehen, getreulich nachsetzen, auch innerhalb eines halben Jahrs einen gemeinen Reichs Tag halten, darauff nachmahls auff was Wege, als nehmlich eines General- oder National-Concilii, Colloquii oder gemeiner Reichs-Versamblung dem Zwyspalt der Religion abzuhelffen und dieselbe zu Christlicher Vergleichung zu bringen, gehandelt und also solche Einigkeit der Religion durch alle Stände des H. Reichs sampt Ihrer Maj. ordentlichen Zuthun soll befürdert werden.

§ 8. Und mittler Zeit weder die Kayſ. Majest., Wir, noch Churfürsten, Fürsten und Stände deß H. Reichs keinen Stand der Augspurg. Confession verwandt der Religion halben mit der That, gewaltiger Weiß oder in andere Weg wider sein Conscientz und Willen tringen oder derhalben überziehen, beschädigen, durch Mandat oder einiger anderer Gestalt beschweren oder verachten, sondern bey solcher seiner Religion und Glauben ruhiglich und friedlich bleiben lassen.

§ 9. Es sollen auch der jetzigen Kriegs-Ubung auch alle andere Stände der Augspurgischen Confession Verwandte die andern des Heil. Reichs Stände, so der alten Religion anhängig, geistlich und weltlich, gleicher Gestalt ihrer Religion, Kirchen-Gebräuch, Ordnung und Ceremonien, auch ihrer Haab, Gütern, liegend und fahrend, Landen, Leuten, Renten, Zinsen, Gülten, Ober- und Gerechtigkeiten halber unbeschwert, und sie derselben friedlich und ruhiglich gebrauchen und genieſſen, auch mit der That oder sonsten in Ungutem gegen denselben nichts fürnehmen, sondern in alle

Weg nach Laut und Außweisung Unser und deß H. Reichs Rechten, Ordnungen, Abschied und auffgerichten Land-Frieden jeder sich gegen den andern an gebührenden, ordentlichen Rechten, alles bey Vermeidung der Pön in jüngst erneuertem Land-Frieden begriffen, begnügen lassen.

§ 11. So viel aber die Vergleichung der Stimmen, auch gleich unpartheyisch Recht zu erhalten, deßgleichen Präsentation der Beysitzer und andere Articul Friedens und Rechtens betrifft, ist in dieser Handlung bedacht worden, da etwas beschwärliches oder bedenckliches sich in der Cammer-Gerichts-Ordnung wolt ereygnen, dieweil solche Ordnung mit gemeiner Stände Bewilligung in gemeiner Reichs-Versamblung auffgericht und beschlossen, daß die beständiglich nicht dann wiederumb durch die Kayserl. Maj. und gemeine Stände in gemein, oder aber, so viel es die Gelegenheit erleiden mag, den ordentlichen Weg der Visitation gemeldtes Cammer-Gerichts oder sonst mög geendt und erledigt werden, da dann Wir sampt der Churfürsten Gesandten, erscheinenden Fürsten und der abwesenden Bottschafften urbietig und willig seyn, alle mögliche Förderung zu erzeigen, damit in Religions-Sachen kein Theil sich deß Uberstimmens vor dem andern zu befahren, auch Partheylichkeit verhütet und die Verwandten der Augspurgischen Confession am Kays. Cammer-Gericht nicht ausgeschlossen, deßgleichen auch andere Beschwerungen, wo einige befunden würden, der Billichkeit nach abgewendet und diß alles auff nächstem Reichs-Tag abgehandelt werde.

§ 12. Es haben auch Wir sampt der Churfürsten Gesandten, erscheinenden Fürsten und der abwesenden Bottschafften bey der Kayſ. Maj. freundlich und unterthäniglich angesucht und gebetten, daß Ihre Kayſ. Maj. die nothwendigste Puncten und darunter den Articul die Präsentation belangend, und daß die Verwanden der Augspurgischen Confession am Kayserl. Cammer-Gericht, wie ob laut, nicht außgeschlossen werden, auß Vollkommenheit Ihrer Kayserl. Maj. Gewalts zur Beförderung und Erhaltung Friedens und Einigkeit im Reich, als bald immer möglich, erledigen wolten.

Nr. 189. (163). Abschied des Augsburger Reichstages. — 1555, Sept. 25.

NS. d. RA. III, S. 14—43, im einzelnen verbessert nach Schmauß, Corpus juris publici S. 153 ff.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden Römischer König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Infant in Hiſpanien, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Krayn, zu Lützenburg und zu Würtenberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des Heil. Röm. Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürsteter Graf zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirt, zu Kyburg und zu Görtz ꝛc., Landgraf im Elsaß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins, ꝛc. Bekennen öffentlich und thun kund allermänniglich: Nachdem die Römische Kayserl. Majestät, Unser lieber Bruder und Herr, aus hochdringenden, bewegenden Ursachen, fürnemlich aber darum, dieweil Ihro Majestät befunden, daß des Heil. Reichs Satzungen, Ordnungen und Abschiede mit gesamtem gnädigen, getreuen und ernstlichen durch Ihr Liebd. und Kayserl. Majest., Unsern und des Heil. Reichs Stände und Glieder fürgewendtem Fleiß, Mühe und Arbeit bißher die begehrte und gewünschte Frucht und Würckung, wie es die hohe Nothdurfft wol erfordert, nicht erlangt, auch sich viel Widerwärtigkeit und Unruhe im Heil. Reich zugetragen, zudem der Justitien halben, auch in andern ihrer Liebd. und Kayserl. Majestät, Unser und des Reichs Rechten, Gerechtigkeiten, Ordnungen, Satzungen, alten Gewohnheiten, Herkommen Verhinderung und allerhand Unrichtigkeiten, Beschwerden, Mängel und Gebrechen fürgefallen und eingerissen, einen gemeinen Reichs-Tag auf die hievor zu Paſſau gepflogene Handlung und Vertrag durch Ihr. Liebd. und Kayserl. Majestät und Unsere gnädige Beförderung, auch in Betrachtung und Erinnerung Ihrer Liebd. und Kayserlichen Majestät obliegenden und tragenden Amts auf den 16. Tag des Monats Augusti verschienenes drey und funffzigsten Jahrs der weniger Zahl in Ihrer Liebd. und Kayserl. Majestät, Unser und des Heiligen Reichs Stadt Ulm ausgeschrieben, angesetzt und fürgenommen, auch des endlichen Vorhabens gewesen, solchen angesetzten Reichs-Tag vermittelst Göttlicher Hülff selbst eigner Person gewißlich zu besuchen und fürgehen zu lassen.

§ 1. Und aber aus fürfallenden Verhinderungen und entstandenen Kriegs-Ubungen, die sich damals gantz gefährlich im Heiligen Reich Teutscher Nation ereugt, die obernannt Ihrer Liebd. und Kayserlichen Majest. angesetzte Zeit zu halten und den ausgeschriebenen Reichs-Tag derselben gemäß zu besuchen in Betrachtung aller Umstände und Gelegenheit derselben Zeit nicht allein beschwerlich, sondern auch unmöglich gewesen. Und doch Ihr Liebd. und Kayserl. Majestät nicht allein für ein hoch, unvermeidentliche Nothdurfft erachtet, solchen angesetzten Reichs-Tag in allweg

fürgehen zu lassen, sondern auch im Grund befunden und erkennt, auch endlich dafür gehalten, daß ohn ein solche gemeine Versammlung die gemeinen obliegenden Beschwehrden nicht abgewendet oder der gemein Fried, Ruhe und Wolfahrt im H. Reich gefürdert und erhalten werden könnt.

§ 2. Demnach haben Ihr Liebd. und Kayſ. Majeſt. aus jetztgemeldten Ursachen und ihrem allergnädigsten Willen und Vätterlichem Gemüth, so sie zu dem Reich Teutscher Nation tragen, anzuhangen, den berührten Reichs-Tag in ferrer Zeit und biß auf den ersten Tag folgends Monats Octobris verlängert und erstreckt, auch nochmals, als die entstandenen Kriegs-Empörungen zu jetzt bemeldter Zeit nicht allerding gestillt und eben die vorigen Verhinderungen im Wege gelegen und Ihr Liebd. und Kayserliche Majestät deren Nieder-Erblanden halben mit grossen und schweren Kriegs-Rüstungen tringenlich verhafft gewesen, ferrer Prorogation fürgenommen, auch solchen Reichs-Tag in Ihrer Liebd. und Kayserlichen Majestät, auch Unser und des H. Reichs-Stadt Augspurg, als ein gelegenere Mahlstatt transferirt, verruckt und verlegt.

§ 3. Und wiewol Ihr Liebd. und Kayserl. Majestät der endlichen und schließlichen Meynung und Vorhabens gewesen, solchen Reichs-Tag, in Massen sie das gnädiglich versprochen, mit Hülff und Verleyhung des Allmächtigen selbs eigener Person zu besuchen, demselbigen beyzuwohnen, auszuwarten, in allen Obliegen und Beschwerungen des H. Reichs Teutscher Nation, vätterlichen und höchsten Fleiß mit ungespahrter Mühe und Arbeit ihrem Kayserlichen Amt und höchstem Vermögen nach fürzuwenden, auf daß alle Sachen förderlich zu einem guten Beschluß gebracht, und dieser Reichs-Tag ein fruchtbarlichs, gutes Ende erlangen möcht: So seynd doch Ihrer Liebd. und Kayserlichen Majestät Ihre Leibs Unvermöglichkeit und andere offenbahre Ungelegenheit dermassen obgelegen, daß sie sich auff solche weite, schwere Reiß über Land der Zeit nicht begeben dörffen, also daß sie dardurch wider ihren Willen verhindert, auff diesem Reichs-Tag zu erscheinen.

§ 4. Damit aber derselbig nicht destoweniger sein würcklichen Fürgang endlich erlangte, und ferner mit mercklicher Beschwerung, Gefahr und Nachtheil des H. Reichs, und desselben Obliegen keines Wegs eingestellt oder weiter auffgeschoben und erstreckt würde, wie dann Ihr Liebd. und Kayserl. Majest. für eine hohe, unvermeidliche Nothdurfft geacht, dem wachsenden Unrath und allen vorstehenden Gefährlichkeiten und Sorgfältigkeiten desto zeitlicher mit Ernst, vermittelst Göttlicher Hülff und Gnaden, zu begegnen und an Ihrer Liebd. und Kayserl. Majest. in allem dem, so dem Heiligen Reich, sonderlich dem geliebten Vatterland Teutscher Nation zu Ehren, Nutz, Wolfahrt, und Gutem, auch Fried, Ruhe und Einigkeit erschießlich und dienstlich seyn möcht, kein Verzug, Mangel oder Verhinderung erscheinen zu lassen, daß dieser Reichs-Tag seinen endlichen Fürgang erreichte: so haben Ihr Liebd. und Kayserliche Maj. Uns als Römischen König freundlich und brüderlich ersucht, daß Wir in Ihrer Maj. Abseyn Ihr Liebd. und Kayſ Maj. verwesen und diesem Reichs-Tag beywohnen wolten, Uns auch vollmächtigen, absolute und ohn Hinter-sich-bringen Gewalt gegeben, mit Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, auch der Abwesenden Räthen, Bottschafften und Gesandten alles das fürzunehmen, zu handeln und zu schliessen, das dem H. Reich zu Ehren, Auffnehmen, Nutz und Gutem und zu Abstellung und Verhütung aller verdächtlichen Unruhen, Widerwärtigkeiten und Gefährlichkeiten, auch Beförderung, Pflantzung und Erhaltung beständigs Friedens und gemeiner Wohlfahrt immer gereichen möcht. Zudem Uns auch ihre Kayserliche Commissarien zugeordnet, Uns in allen fürfallenden Handlungen allen guten Beystand von Ihrer Liebd. und Kayſ. Maj. wegen zu leisten.

§ 5. Darauf Wir Uns Gott dem Allmächtigen zu Lob und zu Ehren und Ihr Liebd. und Kayserlicher Majestät zu freundlichem und brüderlichem Gefallen, auch des gnädigen, milden Willens und Vorhabens des Heil. Reichs Teutscher Nation, Unsers geliebten Vatterlands, Unser und des heiligen Reichs gemeiner Stände und Unterthanen Nutz, Wolfahrt, Gedeyen und Aufnehmen zu befürdern und die vorstehende sorgliche Zerrüttungen nach Möglichkeiten abzuwenden willfährig erzeiget, die Sachen aus gnädigem, getreuen, vätterlichem, wohlmeynendem Gemüth auf Uns genommen.

§ 6. Wiewol Wir nun auf die letzt Ihrer Liebd. und Kayserlichen Majestät Prorogation auf Martini nechsthin angesetzt Vorhabens gewesen, allhie persönlich einzukommen und im Namen Ihrer Liebd. und Kayserlichen Majestät solchem Reichs-Tag ein glücklichen Eingang zu geben: So sind Wir doch etlicher hoher Unser, Unserer Königreich und Land Obliegen und Nothdurfften halben daran verhindert und gedrungen worden, vor und ehe Wir Uns von denselbigen Unsern Königreichen und Landen, so ein ferren, weiten Weg hierauf begeben, allerhand Geschäfft und Sachen zu verrichten und nothwendige Verordnung zu thun, damit angeregt Unser Königreich und Land desto besser versehen und für Ein- und Uberfall der benachbarten gewaltigen Feinde, so viel möglich, verhütet werden möchten. Gleichwol haben Wir dannoch, unangesehen aller Unser Ungelegenheit, Uns so viel gefördert, daß Wir auf den neun und zwantzigsten Decembris nechst verschienen vermittelst Göttlicher Gnaden glücklich allhie ankommen in Meynung und Willen, des H. Reichs Sachen und Obliegen, so auf diesem Reichs-Tag fürgenommen und tractirt werden müssen, mit Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heiligen Reichs und der Abwesenden Räthen und Bottschafften zum besten und getreusten handeln, schliessen und ins Werck richten und bringen zu helffen, wie solche obliegenden Puncten und Articul des Kayserlichen Ausschreibens und erfolgte Prorogation zu diesem Reichs-Tag weiter nach der Länge inhalten und vermögen.

(Religions-Friede.)

§ 7. Und als der Churfürsten geordnete Räthe, etliche Fürsten und Stände des Heiligen Reichs eigener Person und etliche durch ihre Bottschafften mit vollkommenen Gewalt bey Uns gehorsamlich erschienen, und Wir Uns mit ihnen, an welchen Puncten am meisten gelegen und welcher Gestalt die Berathschlagung fürzunehmen zuförderst erinnert, hat sich gleich alsbald, wie auch auf etlichen vor gehaltenen Reichs-Tagen erfunden, daß der Articul der spaltigen Religion, daraus nunmehr ein gute Zeit allerhand Unrath, Unfall und Widerwertigkeit im Reich Teutscher Nation erfolgt, unter andern des Heiligen Reichs beschwerlichen Obliegen nochmals der fürnemst, trefflichst und hochwichtigst, an dem allen Ständen und Unterthanen zu dem höchsten gelegen, unerledigt fürstünde.

§ 8. Daraus dann der Churfürsten Räthe, die erscheinende Fürsten, Stände, Bottschafften und Gesandten auf Unser Proposition dieses Reichs-Tags ihnen gnädiglich fürgehalten, zuförderst diesen hochwichtigen Articul fürzunehmen und zu handeln wohl bedacht gewesen.

§ 9. Als sich aber gleich alsbald in der Berathschlagung eräugt, daß nach Grösse und Weitläufftigkeit dieser Tractation über die Hauptarticul und Sachen Unsers Heiligen Christlichen Glaubens, Ceremonien und Kirchen-Gebräuchen die endliche Vergleichung dieses trefflichen Articuls in weniger Zeit nicht wol zu finden, und dann alle Gelegenheiten sich dermassen ansehen lassen, daß noch wol allerhand Unruhe und Kriegs-Empörungen, dadurch gemeine Sicherheit gestöhrt werden, im H. Reich Teutscher Nation entstehen, dadurch auch, wo nicht zuvor ein beständiger Fried, Execution und Handhabung desselben im H. Reich aufgericht, die Stände und Bottschafften von solcher fürgenommener heilsamer Tractation und Berathschlagung wol abgehalten oder verhindert werden mögen.

§ 10. So ist durch die Stände, Bottschafften und Gesandten aus jetzterzehlten Bedencken und erheischender Noth für rathsam, fürträglich und nothwendig angesehen, auch Uns in Unterthänigkeit vermeldet, daß die Tractation dieses Articuls der Religion auf andere gelegene Zeit einzustellen.

§ 11. Und haben demnach den Articul des Friedens, wie gemeine Ruhe und Sicherheit in Teutscher Nation zu erlangen, zu erbauen und zu erhalten, wie auch Churfürsten, Fürsten und Stände in ein guts Vertrauen gegen einander zu setzen, dadurch ferrer Nachtheil, Schaden und Verderben abgewendet werden, auch die Kayserl. Majest., Unser lieber Bruder und Herr Wir und sie, die Stände des Reichs in geliebtem Frieden andere mehrfältige Obliegen des Reichs Teutscher Nation, so viel desto stattlicher, sicherer und fruchtbarlicher bey noch währendem Reichs-Tag oder zu anderer Zeit tractiren und handeln möchten, in Berathschlagung gezogen.

§ 12. Wiewol nun auf vorigen Reichs-Tägen der Land-Fried fürgenommen, erwogen, gebessert und in gemein aufgericht, dardurch im H. Reich verhoffentlich ein friedlich Wesen zu erhalten, so hat doch die Erfahrniß nach der Hand mit sich bracht, daß derselbige aufgericht Land-Fried und die darin verordnete Handhabung, Unruhe und Empörungen zu verhüten nit gnugsam, und sich auch des Zuziehens halben, wie die Anstossenden und Genachbarten den Beleidigten zu Hülff kommen solten, sonderliche Beschwerungen und Verhinderungen zugetragen; derwegen Wir sie, die Stände und Bottschafften, ersucht und vermahnt, etliche Mängel des Land-Friedens aus begegneten und noch vor Augen stehenden Dingen stattlich zu erwegen und auf Mittel zu gedencken, dardurch zu gewisser und standhafftiger Handhabung und Erhaltung des gemeinen Friedens zu kommen, und ob solche Besserung der hievor darüber aufgerichten Constitution in angezogenen Mängeln oder in andere erschießliche Wege versehen werden möcht, damit also die Unruhigen Abscheu hätten, den gemeinen Frieden zu betrüben, und die Gehorsame einen Trost wüsten, wann sie vergewältigt werden wolten, daß ihnen gewisse Hülff und Rettung beschehen würd.

§ 13. In solcher fürgezogener Berathschlagung des Friedens haben sich gleich alsbald aus der Erfahrnuß und demjenigen, so hievor fürgangen, der Churfürsten Räthe, erscheinende Fürsten, Ständ, Bottschafften und Gesandten erinnert: dieweil auf allen von dreyssig oder

mehr Jahren gehaltenen Reichs-Tägen und etlichen mehr Particular-Versammlungen von einem gemeinen, beharrlichen und beständigen Frieden zwischen des Heiligen Reichs Ständen der strittigen Religion halben aufzurichten, vielfältig gehandelt, gerathschlagt und etlichemal Fried-Stände aufgericht worden, welche aber zu Erhaltung des Friedens niemals gnugsam gewesen, sonder deren unangesehen die Stände des Reichs für und für in Widerwillen und Mißvertrauen gegen einander stehen blieben, daraus nicht geringer Unrath sein Ursprung erlangt. Woferr dann in währender Spaltung der Religion ein ergänzte Tractation und Handlung des Friedens in beeden, der Religion, prophan und weltlichen Sachen, nicht fürgenommen wird, und in alle Wege dieser Articul dahin gearbeitet und verglichen, damit beyderseits Religionen, hernach zu vermelden, wissen möchten, weß einer sich zu dem andern endlich zu versehen, daß die Stände und Unterthanen sich beständiger, gewisser Sicherheit nit zu getrösten, sonder für und für ein jeder in unträglicher Gefahr zweiffentlich stehen müst. Solche nachdenckliche Unsicherheit aufzuheben, der Ständ und Unterthanen Gemüther wiederum in Ruhe und Vertrauen gegen einander zu stellen, die Teutsche Nation, Unser geliebt Vatterland, vor endlicher Zertrennung und Untergang zu verhüten, haben Wir Uns mit der Churfürsten Räthen und Geordneten, den erscheinenden Fürsten und Ständen, der Abwesenden Bottschafften und Gesandten und sie hinwieder sich mit Uns vereinigt und verglichen.

§ 14. Setzen demnach, ordnen, wöllen und gebieten. daß hinfüro niemands, was Würden, Stands oder Wesen der sey, um keinerley Ursachen willen, wie die Namen haben möchten, auch in was gesuchtem Schein das geschehe, den andern bevehden, bekriegen, berauben, fahen, überziehen, belägern, auch darzu für sich selbs oder jemands andern von seinetwegen nit dienen, noch einig Schloß, Städt, Marckt, Befestigung, Dörffer, Höffe und Weyler absteigen oder ohn des andern Willen mit gewaltiger That freventlich einnehmen oder gefährlich mit Brand oder in andere Wege beschädigen, noch jemands solchen Thätern Rath, Hülff und in kein andere Weiß Beystand oder Fürschub thun, auch sie wissentlich und gefährlich nicht herbergen, behausen, etzen, trincken, enthalten oder gedulden, sondern ein jeder den andern mit rechter Freundschafft und Christlicher Lieb meynen, auch kein Stand noch Glied des H. Reichs dem andern, so an gebührenden Orten Recht leyden mag, den freyen Zugang der Proviant, Nahrung, Gewerb, Renth, Gült und Einkommen abstricken noch aufhalten, sonder in alle Wege die Kayserl. Majestät und Wir alle Stände und hinwiederum die Stände die Kayserl. Maj., Uns, auch ein Stand den andern bey diesen nachfolgenden Religions-, auch gemeiner Constitution des aufgerichten Land-Friedens alles Innhalts bleiben lassen sollen.

§ 15. Und damit solcher Fried auch der spaltigen Religion halben, wie aus hievor vermelten und angezogenen Ursachen die hohe Nothdurfft des H. Reichs Teutscher Nation erfordert, desto beständiger zwischen der Röm. Kayserl. Maj., Uns, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen des H. Reichs Teutscher Nation angestellt, aufgericht und erhalten werden möchte, so sollen die Kayserl. Maj., Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände des H. Reichs keinen Stand des Reichs von wegen der Augspurgischen Confession und derselbigen Lehr, Religion und Glaubens halb mit der That gewaltiger Weiß überziehen, beschädigen, vergewaltigen oder in andere Wege wider sein Conscientz, Gewissen und Willen von dieser Augspurgischen Confessions-Religion, Glauben, Kirchengebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, so sie aufgericht oder nochmals aufrichten möchten, in ihren Fürstenthumen, Landen und Herrschafften tringen oder durch Mandat oder in einiger anderer Gestalt beschweren oder verachten, sondern bey solcher Religion, Glauben, Kirchengebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, auch ihren Haab, Gütern, liegend und fahrend, Land, Leuthen, Herrschafften, Obrigkeiten, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten ruhiglich und friedlich bleiben lassen, und soll die streitige Religion nicht anders dann durch Christliche, freundliche, friedliche Mittel und Wege zu einhelligem, Christlichem Verstand und Vergleichung gebracht werden, alles bey Kayserl. und Königl. Würden, Fürstl. Ehren, wahren Worten und Pön des Land-Friedens.

§ 16. Dargegen sollen die Stände, so der Augspurgischen Confession verwandt, die Röm. Kayſ. Maj., Uns und Churfürsten, Fürsten und andere des H. Reichs Stände der alten Religion anhängig, geistlich und weltlich, samt und mit ihren Capituln und andern geistlichs Stands,

auch ungeacht, ob und wohin sie ihre Residentzen verruckt oder gewendet hätten (doch daß es mit Bestellung der Ministerien gehalten werde, wie hie unten darvon ein sonderlicher Articul gesetzt,) gleicher Gestalt bey ihrer Religion, Glauben, Kirchengebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, auch ihren Haab, Gütern, liegend und fahrend, Landen, Leuthen, Herrschafften, Obrigkeiten, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, Renthen, Zinsen, Zehenden unbeschwert bleiben und sie derselbigen friedlich und ruhiglich gebrauchen, geniessen, unweigerlich folgen lassen und getreulichen darzu verholffen seyn, auch mit der That oder sonst in ungutem gegen denselbigen nichts fürnehmen, sondern in alle Wege nach Laut und Ausweisung des H. Reichs Rechten, Ordnungen, Abschieden und aufgerichten Landfrieden jeder sich gegen dem andern an gebührenden, ordentlichen Rechten begnügen lassen, alles bey Fürstl. Ehren, wahren Worten und Vermeidung der Pön, in dem uffgerichten Land-Frieden begriffen.

§ 17. Doch sollen alle andere, so obgemelten beeden Religionen nicht anhängig, in diesen Frieden nicht gemeynt, sondern gäntzlich ausgeschlossen seyn.

§ 18. Und nachdem bey Vergleichung dieses Friedens Stritt fürgefallen, wo der Geistlichen einer oder mehr von der alten Religion abtretten würden, wie es der von ihnen biß daselbst hin besessenen und eingehabten Ertzbistumb, Bistumb, Prälaturn und Beneficien halben gehalten werden soll, welches sich aber beeder Religions-Stände nit haben vergleichen können, demnach haben Wir in Krafft hochgedachter Röm. Kayf. Majest. Uns gegebenen Vollmacht und Heimstellung erklärt und gesetzt, thun auch solches hiemit wissentlich also: wo ein Ertzbischoff, Bischoff, Prälat oder ein anderer geistliches Stands von Unser alten Religion abtretten würde, daß derselbig sein Ertzbistumb, Bistumbe, Prälatur und andere Beneficia, auch damit alle Frucht und Einkommen, so er davon gehabt, alsbald ohn einige Verwiderung und Verzug, jedoch seinen Ehren ohnnachtheilig, verlassen, auch den Capituln, und denen es von gemeinen Rechten oder der Kirchen und Stifft Gewonheiten zugehört, ein Person, der alten Religion verwandt, zu wehlen und zu ordnen zugelassen seyn, welche auch samt der geistlichen Capituln und andern Kirchen bey der Kirchen und Stifft Fundationen, Electionen, Präsentationen, Confirmationen, altem Herkommen, Gerechtigkeiten und Gütern, liegend und fahrend, unverhindert und friedlich gelassen werden sollen, jedoch künfftiger Christlicher, freundlicher und endlicher Vergleichung der Religion unvergreifflich.

§ 19. Dieweil aber etliche Stände und derselben Vorfahren etliche Stiffter, Klöster und andere geistliche Güter eingezogen und dieselbigen zu Kirchen, Schulen, Mülen und andern Sachen angewendt, so sollen auch solche eingezogene Güter, welche denjenigen, so dem Reich ohn Mittel unterworffen und Reichsstände sind, nicht zugehörig und dero Possession die Geistlichen zu Zeit des Passauischen Vertrags oder seithero nicht gehabt, in diesem Friedstand mit begriffen und eingezogen seyn und bey der Verordnung, wie es ein jeder Stand mit obberührten eingezognen und allbereit verwendten Gütern gemacht, gelassen werden und dieselbe Stände derenthalb weder inn- noch ausserhalb Rechtens zu Erhaltung eines beständigen, ewigen Friedens nicht besprochen noch angefochten werden. Derhalben befehlen und gebieten Wir hiemit und in Krafft dieses Abschieds der Kayf. Maj. Cammerrichter und Beysitzern, daß sie dieser eingezogener und verwendter Güter halben kein Citation, Mandat und Proceß erkennen und decerniren sollen.

§ 20. Damit auch obberührte beederseits Religions-Verwandte so viel mehr in beständigem Frieden und guter Sicherheit gegen und bey einander sitzen und bleiben mögen, so soll die geistliche Jurisdiction (doch den geistlichen Churfürsten, Fürsten und Ständen, Collegien, Klöstern und Ordensleuten an ihren Renthen, Gült, Zins und Zehenden, weltlichen Lehenschafften, auch andern Rechten und Gerechtigkeiten, wie obstehet, unvergriffen) wider der Augspurgischen Confessions-Verwanten Religion, Glauben, Bestellung der Ministerien, Kirchengebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, so sie uffgericht oder uffrichten möchten, biß zu endlicher Vergleichung der Religion nicht exercirt, gebraucht oder geübt werden, sondern derselbigen Religion, Glauben, Kirchengebräuchen, Ordnungen, Ceremonien und Bestellung der Ministerien, wie hievon nachfolgends ein besonderer Articul gesetzt, ihren Gang lassen, und kein Hindernus oder Eintrag dardurch beschehen, und also hierauf, wie obgemeldt, biß zu end-

licher Christlicher Vergleichung der Religion die geistliche Jurisdiction ruhen, eingestellt und suspendirt seyn und bleiben; aber in andern Sachen und Fällen der Augspurgischen Confession, Religion, Glauben, Kirchengebräuchen, Ordnungen, Ceremonien und Bestellung der Ministerien nicht anlangend, soll und mag die geistliche Jurisdiction durch die Ertzbischoff, Bischoff und andere Prälaten, wie deren Exercitium an einem jeden Ort hergebracht und sie in deren Ubung, Gebrauch und Possession sind, hinfür wie bißher unverhindert exercirt, geübt und gebraucht werden.

§ 21. Als auch den Ständen, der alten Religion verwandt, alle ihre zuständige Renth, Zinß, Gült und Zehenden, wie oblaut, folgen sollen, so soll doch einem jeden Stand, unter dem die Renth, Zinß, Gülte, Zehenden oder Güter gelegen, an denselbigen Gütern seine weltliche Obrigkeit, Recht und Gerechtigkeit, so er vor Anfang dieses Stritts in der Religion daran gehabt und in Brauch gewesen, vorbehalten und dardurch denselbigen nichts benommen seyn; und sollen dannoch von solchen obgenandten Gütern die nothdürfftige Ministeria der Kirchen, Pfarren und Schulen, auch die Allmosen und Hospitalia, die sie vormals bestellt und zu bestellen schuldig, von solchen obgemeldten Gütern, wie solche Ministeria der Kirchen und Schulen vormals bestellt auch nachmals bestellt und versehen werden, ungeacht was Religion die seyen.

§ 22. Und ob solcher Bestellung halben Zwispalt und Mißverstand fürfielen, so sollen sich die Partheyen etlicher schiedlicher Personen (deren jeder Theil eine oder zwo zu benennen und, da sich dieselbige nicht vergleichen könten, einen unpartheyischen Obmann zu erwehlen, der nochmals mit ihnen, den Zusetzen, die Sachen zu entscheiden) vergleichen, die nach summarischer Verhörung beeder Theil in sechs Monaten erkennen, was und wie viel zu Unterhaltung obgemeldter Ministerien und Stück gegeben werden soll; doch daß diejenigen, so der Unterhaltung halben der Ministerien angefochten werden, ehe und dann dieser gütliche Austrag oder Bescheid der Schiedspersonen und auf den Fall Obmanns erfolgt, des Ihren, so sie in Posseß sind, nicht entsetzt oder auch arrestirt noch aufgehalten werden. Desto weniger aber nicht so sollen doch mittler Weil diejenigen, so wie obgemeldt, denen die Renth, Gülte, Zinß, Zehenden und Güter, davon von Alters hero die Ministeria der Kirchen versehen worden, und die solch Onus auf ihnen gehabt, zustehen biß zu Austrag der Sachen, was sie von Alters hero zu solchen Ministerien gegeben haben, auch fürter entrichten.

§ 23. Es soll auch kein Stand den andern noch desselben Unterthanen zu seiner Religion dringen, abpracticiren oder wider ihre Oberkeit in Schutz und Schirm nehmen noch vertheydingen in keinen Weg. Und soll hiemit denjenigen, so hiebevor von Alters Schutz- und Schirmherrn anzunehmen gehabt, hiedurch nichts benommen und dieselbige nicht gemeynet seyn.

§ 24. Wo aber Unsere, auch der Churfürsten, Fürsten und Stände Unterthanen der alten Religion oder Augspurgischen Confession anhängig, von solcher ihrer Religion wegen aus Unsern, auch der Churfürsten, Fürsten und Ständen des H. Reichs Landen, Fürstenthumen, Städten oder Flecken mit ihren Weib und Kindern an andere Orte ziehen und sich nieder thun wolten, denen soll solcher Ab- und Zuzug, auch Verkauffung ihrer Haab und Güter gegen zimlichen. billigen Abtrag der Leibeigenschafft und Nachsteuer, wie es jedes Orts von Alters anhero üblichen, herbracht und gehalten worden ist, unverhindert männiglichs zugelassen und bewilligt, auch an ihren Ehren und Pflichten allerding unentgolten seyn. Doch soll den Oberkeiten an ihren Gerechtigkeiten und Herkommen der Leibeigenen halben, dieselbigen ledig zu zehlen oder nicht, hiedurch nichts abgebrochen oder benommen seyn.

§ 25. Und nachdem ein Vergleichung der Religion und Glaubenssachen durch zimliche und gebührliche Wege gesucht werden soll und aber ohne beständigen Frieden zu Christlicher, freundlicher Vergleichung der Religion nicht wol zu kommen, so haben Wir, auch der Churfürsten Räth an Statt der Churfürsten, erscheinende Fürsten, Stände und der Abwesenden Bottschafften und Gesandten, geistliche und weltliche, diesen Fried-Stand, von geliebts Friedens wegen das hochschädlich Mißvertrauen im Reich aufzuheben, diese löbliche Nation vor endlichem, vorstehendem Untergang zu verhüten, und damit man desto ehe zu Christlicher, freundlicher und endlicher Vergleichung der spaltigen Religion kommen möge, bewilligt, solchen Frieden in allen obgeschriebenen Articuln biß zu Christlicher, freundlicher und endlicher Ver-

gleichung der Religion und Glaubens-Sachen stät, fest und unverbrüchlich zu halten und demselben treulich nachzukommen. Wo dann solche Vergleichung durch die Wege des General-Conciliums, National-Versammlung, Colloquien oder Reichs-Handlungen nicht erfolgen würde, soll alsdann nicht destoweniger dieser Friedstand in allen oberzehlten Puncten und Articuln bey Kräfften biß zu endlicher Vergleichung der Religion und Glaubens-Sachen bestehen und bleiben und soll also hiemit obberührter Gestalt und sonst in alle andere Wege ein beständiger, beharrlicher, unbedingter, für und für ewig währender Fried aufgericht und beschlossen seyn und bleiben.

§ 26. Und in solchem Frieden sollen die freyen Ritterschaft, welche ohne Mittel der Kayserl. Majest. und Uns unterworffen, auch begriffen seyn, also und dergestalt, daß sie obbemeldter beeder Religion halben auch von niemand vergewaltigt, beträngt noch beschwert sollen werden.

§ 27. Nachdem aber in vielen Frey- und Reichs-Städten die beede Religionen, nemlich Unsere alte Religion und der Augspurg. Confession-Verwandten Religion ein zeithero im Gang und Gebrauch gewesen, so sollen dieselbigen hinführo auch also bleiben und in denselben Städten gehalten werden und derselben Frey- und Reichs-Städt Bürger und andere Einwohner, geistlichs und weltlichs Stands, friedlich und ruhig bey- und neben einander wohnen und kein Theil des andern Religion, Kirchengebräuch oder Ceremonien abzuthun oder ihn darvon zu dringen unterstehen, sonder jeder Theil den andern laut dieses Friedens bey solcher seiner Religion, Glauben, Kirchengebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, auch seinen Haab und Gütern und allem andern, wie hie oben beeder Religion Reichs-Ständ halben verordnet und gesetzt worden, ruhiglich und friedlich bleiben lassen.

§ 28. Und soll alles, das in hievorigen Reichs-Abschieden, Ordnungen oder sonst begriffen und versehen, so diesem Fried-Stand in allem seinem Begriff, Articuln und Puncten zuwider seyn oder verstanden werden möchte, demselbigen nichts benehmen, derogieren noch abbrechen, auch dagegen keine Declaration oder etwas anders, so denselbigen verhindern oder verändern möchte, nicht gegeben, erlangt noch angenommen, oder ob es schon gegeben, erlangt oder angenommen würde, dannoch von Unwürden und Unkräfften seyn und darauf weder in noch ausser Rechtens nicht gehandelt oder gesprochen werden.

§ 29. Solches alles und jedes, so obgeschrieben und in einem jeden Articul namhafftig gemacht und die Kayserl. Maj. und Uns anrühret, sollen und wollen Ihr Liebd. und Kayserl. Majest. und Wir bey Ihren Kayserl. und Unsern Königlichen Würden und Worten für Uns und Unsere Nachkommen stät, unverbrüchlich und aufrichtig halten und vollziehen, dem strack und unweigerlich nachkommen und geleben und darüber jetzt oder künfftiglich weder aus Vollkommenheit oder unter einigem andern Schein, wie der Namen haben möcht, nicht fürnehmen, handlen oder ausgehen lassen, noch jemand anderm von Ihrer Liebd. und Kayſ. Maj. und Unsertwegen zu thun gestatten.

§ 30. Und Wir, die verordnete der Churfürsten Räthe anstatt Ihrer Churfürstl. Gnaden, auch für ihre Nachkommen und Erben, Wir, die erscheinende Fürsten, Prälaten, Grafen und Herrn, auch der abwesenden Fürsten, Prälaten, Grafen und Herrn und des Heiligen Reichs Frey- und Reichs-Städt Gesandte, Bottschafften und Gewalthaber anstatt und von wegen Unserer Herrschafften und Obern, auch für ihre Nachkommen und Erben, willigen und versprechen bey fürstlichen Ehren und Würden in rechten, guten Treuen und im Wort der Warheit, auch bey Treu und Glauben, so viel ein jeden betrifft oder betreffen mag, wie allenthalben obsteht, stät, fest, aufrichtig und unverbrüchlich zu halten und dem getreulich und unweigerlich nachzukommen und zu geleben.

(Executions-Ordnung.)

§ 31. Ferner verpflichten und verbinden Wir Uns zu allen Theilen, daß die Kayſ. Maj., Wir und kein Stand den andern, mit was gesuchtem Schein das geschehen möchte, mit der That oder sonst einiger Gestalt heimlich oder offentlich durch Uns selbst oder andere von Unsertwegen beschweren, überziehen, vergewaltigen, bekriegen, dringen, beleydigen oder betrüben sollen oder wollen; und so auch einig Theil oder Stand wider solchen aufgerichten Frie-

den den andern (als doch nicht seyn soll) jetzt oder künfftiglich mit thätlicher Handlung, die geschehe heimlich oder offentlich, vergewaltigen oder beträngen würden, daß die Kayſ. Maj., Wir und sie, auch Unsere und ihre Nachkommen und Erben alsdann nicht allein dem Vergewaltiger, oder so thätliche Handlung fürgenommen oder fürnehme, keinen Rath, Hülff oder Beyſtand leisten, sondern auch dem andern Theil oder Stand, so wider diesen Frieden vergewältiget, überzogen oder bekrieget würde, wider den Vergewältiger, oder der sich thätlicher Handlung unternimmt, Hülff und Beyſtand leisten wollen und sollen, alles getreulich und ungefährlich.

§ 32. Wir befehlen und gebieten auch hiemit und in Krafft dieses Unsers Reichs-Abschieds den Kayſerlichen Cammerrichter und Beysitzern, daß sie sich diesem Friedstand gemäß halten und erzeigen, auch den anruffenden Partheyen darauf, ungeacht welcher der obgemeldten Religion die seyen, gebührliche und nothdürfftige Hülff des Rechtens mittheilen und wider solches alles kein Proceß noch Mandat decernieren oder auch sonst in einigen andern Weg thun noch handeln sollen.

§ 33. Und damit jetztgesetzter Friedsstand über den Articul der spaltigen Religion betheydingt und beschlossen, auch der gemeine Fried sonst in andern prophan und weltlichen Sachen neben und mit des H. Reichs Landfrieden desto beständiger zu erhalten, auch in mehr würckliche Richtigkeit zu bringen, so haben Wir Uns mit der Churfürsten Räthen, erscheinenden Fürsten, Ständen, der Abwesenden Bottschafften und Gesandten, und sie hinwieder sich mit Uns verglichen und entschlossen.

§ 34. Setzen demnach, ordnen und wöllen, daß in allen Churfürstenthumen, Fürstenthumen, Landen, Obrigkeiten und Gebieten die Vergadderungen und Versammlungen des Kriegsvolcks, welches sich für sich selbst eigenes Vorhabens ohn Vorwissen und Erlaubnuß der ordentlichen Obrigkeit zusammenschlagen möcht, und sonst andere verbottene Practicken, Gewerb und Aufwicklungen, auch alle thätliche Handlungen deren, so im Heiligen Reich Gleich und Recht nicht leyden möchten, daraus nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen und dieser obliegenden Zeit und Läufft anders nichts dann Unruhe, Empörungen, Aufruhr, Verderben und Verheerungen der Land und Leut zu gewarten ist, keines Wegs geduldet, sondern mit allem Fleiß dagegen getrachtet und gegen denen, so hierüber ungehorsam oder säumig erscheinen, auf nachbestimmte Pön und Straf und sonst mit allem Ernst procedirt, gehandelt und vollfahren werden soll.

§ 35. Und damit angeregte Vergadderung, Versammlung, Aufwicklung und Zusammenlauffen der Knecht desto stattlicher vorkommen, und ehe sie sich häuffen, ihr nachtheiliger Fürsatz mit weniger Beschwerd gebrochen, so sollen alle und jede Stände in ihren Fürstenthumen, Grafschafften, Herrschafften, Oberkeiten und Gebieten, in Städten, Märckten, Flecken, Dörffern und Gerichten mit allem Fleiß bestellen und durch ihre Amtleut und Befehlhaber Acht nehmen, wo einer oder mehr solcher umlauffenden, gardenden Knecht in einiges Creyßstands Oberkeiten und Gebieten auf der Garde betretten würde und über das Garden sonst weiter nichts mißhandelt oder verschuldet hätt, daß der oder dieselbe durch jeder Stände und Herrschaft Oberkeit verglübdt werden, weiter in einiger Herrschafft, Oberkeit oder Gebiet des Creyß, darinn er oder sie mit dem Garden betretten, sich des Gardens nicht zu gebrauchen, mit der angehenckten Beträuung, wo er oder sie darüber in eins oder des andern solcher Creyß Obrigkeiten und Gebieten mit dem Garden weiter betretten, daß der oder sie alsdann gefänglich angenommen und in das nechst hoch ordentlich Gericht geführt und gegen ihm oder ihnen als Meyneidigen gehandelt werden soll.

§ 36. Würde sich aber bey einem oder mehr befinden, daß jemands mit Gewalt das Sein abgetrungen oder in andere Wege wider den Landfriden vergewaltigt hätten, daß dieselbige als offentliche Landfriedbrecher und Nothdränger vermög gemeiner Recht und des Reichs Constitutionen und Ordnungen gestrafft werden.

§ 37. Wo sich aber einer oder mehr der Obrigkeit mit Gewalt zu widersetzen unterstehen würde, gegen denselben soll mit Nacheylen, biß er oder sie zu Handen und Hafften gebracht, und alsdann abermahls gegen ihnen mit Straff vermög gemeiner des Reichs Rechten und Constitutionen, auch jedes Orts Gewonheiten, Freyheiten und altem Herkommen Handlung fürgenommen werden.

§ 38. Es sollen auch die Stände und Obrigkeiten ihren Unterthanen, Verwandten und Zugehörigen insonderheit bey namhaffter Straff gebieten, daß dieselbe ihre Unterthanen, Verwandten und Zugehörige solchen umlauffenden und gardenden Knechten nichts geben, noch sie hausen und herbergen, sonder jederzeit ohne einige Gab abweisen; da sie sich aber nicht wolten

gütlich abweisen lassen, alsdann sie greiffen und folgends ihren ordentlichen Amtleuten, die Gebühr gegen ihnen dieser Ordnung gemäß fürzunehmen und zu verfügen, überantworten und alle Unterschleiff der gardenden Knechten in ihren Städten, Märckten, Dörffern und Flecken abschaffen und keineswegs gestatten, daß solche gardende Knecht, was sie an einem Ort von den armen Unterthanen abschätzen und für sich selbst nehmen, an einem andern Ort verzehren.

§ 39. Als dann viel Reyßige und Fußknecht sind, die eins Theils keine Herrschafft haben, aber etliche mit Diensten verpflicht, darinn sie sich wesentlich doch nicht halten, oder die Herrschafften, darauf sie sich versprechen, ihrer zu Recht und Billichkeit nicht mächtig sind, sondern in Landen ihrem Vortheil und Reuterey nachreiten, so sollen hinfürter solche Reyßige und Fußknecht in dem Heiligen Reich nicht geduldet oder aufenthalten, sondern wo man die betretten mag, angenommen, härtiglich gefragt und um ihre Mißhandlung mit Ernst gestrafft und auf das wenigst ihr Haab und Gut eingezogen, gebeutet und sie mit Eyden und Bürgschafften nach Nothdurfft verbunden, auch diejenigen, so unbesessen oder kein häußlich Wesen oder Wohnung oder kein schrifftlichen Schein eines Nachlaß an jedes Ort Obrigkeit fürzulegen haben, von niemand bey namhaffter Straff gehauset, geherberget oder in einige Wege aufgehalten werden.

§ 40. Wo auch im Heil. Reich Teutscher Nation, in was Oberherrlichkeiten und Gebieten das wäre, jemands zu Roß und Fuß gefährlich halten, reiten oder ziehen gesehen oder gespüret würde, so sollen die Stände und Obrigkeiten jedes Orts die ersprießliche Ordnung und Fürsehung thun, daß dieselbe, so also gefährlich vermerckt, gerechtfertiget und wo sie alsdann argwöhnisch erfunden, in eines jeden Obrigkeiten angenommen, gefangen und vermög des Landfriedens und des Heil. Reichs Recht, auch eines jeden Orts Gewohnheiten, Freyheiten und alten Herkommen gegen denselbigen gehandelt werden.

§ 41. Und dieweil jetzt angeregte Reisige und Fußknecht an vielen Orten Teutscher Nation leichtlich aus einem Gebiet in das andere kommen und von einer Obrigkeit ungesäumt die andere zu erlangen oder zu erreichen und also entrinnen und darvon kommen, so mögen die benachbarte Churfürsten, Fürsten und Stände des Nacheylens halben sich nach ihrer Gelegenheit und Gefallen vergleichen.

§ 42. Und damit sich niemand der Unwissenheit dessen, so obgesetzt und statuirt, zu entschuldigen, so haben sich der Churfürsten Räthe, erscheinende Fürsten, Stände, Botschafften und Gesandten mit uns eines offenen Mandats hierüber, in das Reich auszukünden und in allen und jeden Fürstenthumen, Landschafften, Städten, Flecken und Gebieten offentlich anzuschlagen, verglichen.

§ 43. Wir setzen, ordnen, wollen und gebieten auch auf beschehene Vergleichung von Römischer Kayserlicher und Königlicher Macht ernstlich und wollen, daß niemand, wes Stands oder Wesens der sey, besonder und fürnemlich keine Oberste, Rittmeister, Hauptleut und alle die, so solcher Vergadderung, Zusammenlauffen oder Häuffen, auch anderer Werbungen und Bestallungen der Knecht Anfänger, Ursacher, Aufwickler sind und sich darzu gebrauchen lassen, bey der Pflicht, damit ein jeder hochgedachter Kayserl. Majest., Uns und dem Heiligen Reich und sonst seiner Obrigkeit zugethan und verwandt ist, auch Vermeidung Ihrer Majestät, Unser und des Reichs, auch seiner Obrigkeit schweren Ungnad und Straf, Privirung und Entsetzung aller Regalien, Lehen, Freyheiten, Privilegien, Gnaden, Schutz und Schirm, so viel ein jeder deß von der Kayserl. Majestät, Uns, dem Heil. Reich und seiner Obrigkeit hat, sich zu einigem Krieg und unfriedlicher, thätlicher Handlung oder Fürnehmen zu dienen wider die Röm. Kayserl. Majest., Uns oder einigen gehorsamen Standt des Heiligen Reichs ohn Ihrer Liebd. und Kayserlicher Majestät, Unser oder seiner Obrigkeit Vorwissen und Bewilligung in und bey jetzigen geschwinden, sorglichen Zeiten und Läufften, auch künfftiglich bestellen oder bewegen lasse, noch heimlich oder öffentlich wider hochgedachte Kayserliche Majestät, Uns oder die Stände des Reichs zuziehe, noch einige Hülffe oder Beystand, Förderung oder Fürschub thue oder sich sonst im Heil. Reich in einige Vergadderung oder ungebührliche Versammlung einiges Kriegsvolcks zu Roß und Fuß begebe, sondern ein jeder sich des alles gäntzlich enthalte. Daß auch ein jeder Stand des Heil. Reichs auf die Personen, so verbotten Kriegs-Gewerb und andere sorgliche Practicken zu treiben verdacht sind oder die sonst hin und wieder in Städten und Flecken müssig liegen, ihren Pfenning zehren, von denen man aber nicht weiß, was ihr Thun und Lassen ist, wohl aufmercke, und was ihr Fürnehmen sey, erfahre und so der Argwohn ungerechter Sachen wider sie so groß wäre, sie auch, womit sie umgehen, nach guter Gelegenheit besprechen und von ihnen Versicherung nehmen lasse.

§ 44. Daß auch die Obrigkeiten in ihren Churfürstenthumen, Fürstenthumen, Landen, Städten, Flecken und Gebieten ein fleissig ernstliches Aufsehen haben und alle ihre Lehnmann, Hinderssassen, Unterthanen, Zugehörigen und Verwandten dahin weisen und halten, auch daneben ihnen mit Ernst und bei schwerer Pön und Straf, als nemlich Verwirckung und Confiscierung eines jeden Haab und Güter, Lehn und Eigen, beweglichen, auch unbeweglichen, auch nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen und Personen mit Nachschickung Weib und Kinder, gebieten, daß sie sich in keinen Weg rottieren, vergaddern oder zu einiger Versammlung wider die Röm. Kayserliche Majestät, Uns noch einigen Stand des Reichs weder heimlich noch offentlich begeben, bestellen oder annehmen lassen, auch die, so sich allbereit in solche Dienst begeben haben möchten oder für sich selbst im Heiligen Reich Teutscher Nation sich rottirt, vergaddert oder zusammen geschlagen

hätten oder nochmals rottiren, vergaddern oder zusammen thun würden, von Stund an wiederum bey obberührten Pönen abmahnen. Und ob also einer oder mehr hierüber ungehorsam und dem Obgesetzten nicht geleben und in ihren Fürstenthumen, Landen, Herrschafften, Städten, Flecken, Obrigkeiten und Gebieten betreten würden, alsdann gegen dem oder denselbigen mit obgemeldten Straffen oder in andere Wege mit allem Ernst nach Ungnaden handlen und fürnehmen und dasselbige den Ihren zu vollnziehen ernstlich befehlen und zu thun verfügen und verschaffen.

§ 45. Als sich dann auch zu viel Mahlen und an vielen Orten im Heiligen Reich zuträgt, daß etliche Unterthanen, so zu Zanck und Unruhe geneigt sind und Lust haben muthwilliger Weiß auszutretten und unter dem gesuchten Schein, als solte ihnen von andern die Billichkeit nicht wiederfahren mögen, etwa sondern Personen, etwa gantzen Communen und Gemeinden Abklag oder Absagen zuschicken oder an die Thor der Flecken und Häuser anschlagen, darinn sie dieselbe bedräuen, wo sie sich mit ihnen ihres Gefallens nicht vertragen würden, daß sie es an ihrem Leib und Gütern einkommen und mit Brand oder in andere Weg verderben wöllen, etliche auch fremde Ansprach an sich kauffen, darauf austretten und ihnen daher solchen Muthwillen und Gewalt zu treiben Ursach schöpffen; wiewohl nun in der Kayserl. Majestät, Unser und des H. Reichs Ordnungen und Constitutionen versehen, daß keine Obrigkeit noch derselben Unterthanen des andern ausgetrettene Unterthanen hausen, herbergen, unterschleiffen, etzen, tränken noch in andere Wege enthalten oder fürschieben sollen, so befindet sich doch, daß dessen unangesehen solche ausgetrettene Absager, Befehder und Landzwinger an vielen Orten geduldet und der Gebühr nach nicht gestrafft werden, daraus dann den Unterthanen mit Brand und in andere Wege viel Schadens zugefügt wird, auch solche Muthwillige, Ausgetrettene zu allerhand Empörungen, Vergadderungen und Aufwiglungen Ursacher seynd.

§ 46. Solches alles abzustellen und fürzukommen, haben Wir Uns abermals mit der Churfürsten Räthe, erscheinenden Fürsten, Ständen, Bottschafften und Gesandten vereiniget und verglichen und wollen, daß anfänglich die Oberkeiten, darunter sich solche Ausgetrettene halten, so sie solche Bedräuung vernommen und verstanden haben, dieselbigen zu Pflichten annehmen, sich ordentlichs Rechtens von ihrer Herrschafft begnügen zu lassen und thätliche Handlung zu vermeyden, auch eine Oberkeit der andern wider solche ausgetrettene Personen zu schleunigen Rechten und mit wenigsten Unkosten verholffen seyn, darfür die ausgetrettene Bedräuer keine Freyheit schützen oder schirmen soll; doch daß ihnen die Herrschafften nothdürfftig Geleit für Gewalt zu Recht geben, auch förderliches, gebührlichs Rechtens gestatten und verhelffen, alles nach Ausweisung des Kayserlichen Cammergerichts Ordnung im andern Theil unter dem Titul: Daß wider die, so ausgetrettene Unterthanen ꝛc. [1]) Im Fall aber, da solche Ausgetrettene kein Recht annehmen noch sich Rechtens sättigen lassen wolten, daß alsdann hinfüro die Ständ und Oberkeiten gewisse Ordnung fürnehmen und bestellen, damit die muthwillige, ausgetrettene Unterthanen nicht allein an keinem Ort ihrer Gebiet geduldet, gehauset, geherberget, geätzt, getränckt oder in andere Weg enthalten oder fürgeschoben werden, sondern daß sie auch allen Fleiß fürwenden, auf daß solche ausgetrettene Absager und Landzwinger zu Handen und Hafft gebracht, beygefangt und ihnen, den Oberkeiten, zu gebührlicher Straf eingestellt und überantwortet und gegen denselben als Landzwingern mit strengen Rechten vollnfahren und gehandelt werd. Und ob einige Stände, Oberkeit oder Unterthanen dieser Ordnung zuwider solche ausgetrettene Unterthanen hausen, herbergen, ätzen, tränken, unterschleiffen oder in andere Wege enthalten oder fürschieben würden, so sollen solche Unterschleiffer, Enthalter und Fürschieber mit gleicher Straf wie die Austretter gestrafft, und diese Ordnung nicht allein auf die Ausgetrettene sondern auch die Unterschleiffer und Enthalter verstanden und vollnzogen werden.

§ 47. Und damit diese Ordnung desto stattlicher und würcklicher vollnzogen, so sollen alle und jede Communen und Flecken ihre Ausgetrettene der Oberkeit mit ihren Tauff- und Zunahmen verzeichnet zustellen und nahmhafft machen und die Stände und Oberkeiten Mandata in ihren fürnehmsten Städten und Flecken offentlich anschlagen und männiglich auf solche ausgetrettene, muthwillige Landzwinger, auch derselben Enthalter, Unterschleiffer und Fürschieber Acht zu geben, sie niederzuwerffen und den Oberkeiten zu gebührlicher Straf zu überantworten gebieten.

§ 48. Wir setzen, ordnen, statuiren und wollen auch, daß solche Absager und Landzwinger in Fällen, da einer oder mehr die Leut wider Recht und Billigkeit bedrohen, entweichen und austretten und sich an End oder zu solchen Leuten thun, da muthwillige Beschädiger Enthalt, Hülff, Fürschub und Beystand finden, von denen die Leute je zu Zeiten wider Recht und Billichkeit mercklich beschädiget werden, auch Gefahr und Beschädigung von denselbigen leichtfertigen Personen warten müssen, die auch mehrmals die Leut durch solche Drohe und Forcht wider Recht und Billigkeit bringen, auch an Gleich und Recht sich nicht lassen begnügen, derhalben solche für rechte Landzwinger gehalten werden sollen. Hierum wo dieselbe an verdächtliche End, als obstehet, austretten, die Leut bey ziemlichen Rechten und Billichkeit nicht bleiben lassen, sondern mit bemeldtem Austretten von dem Rechten und Billichkeit zu bedräuen oder zu schrecken unterstehen, wo sie in Gefängniß kommen, sollen mit dem Schwerdt als Landzwinger von dem Leben

1) Teil II, Tit. 14, NS. d. RA. III, S. 97.

zum Tod gericht werden, unangesehen, ob sie sonst nicht anders mit der That gehandelt hätten; daß es auch desgleichen gehalten werde gegen denjenigen, die sich sonst durch etliche Werck mit der That zu handlen unterstehen. Wo aber jemand aus Forcht eines Gewalts, und nicht der Meynung, jemand vom Rechten zu dringen, an unverdächtige Ende entwiche, der soll dadurch diese vorgemeldte Straf nicht verwirckt haben. Und ob darinn einiger Zweiffel einfiel, soll es um weiter Unterrichtung an die Rechtverständigen gelangen.

§ 49. Wo sich aber über diß alles künfftiglich zutrüge, daß sich in eines Churfürsten, Fürsten oder anderer Stände, geistlicher und weltlicher, Fürstenthumen, Land, Städten oder Gebieten frembd Kriegsvolck zu Roß oder zu Fuß, es wäre eintzig oder rottenweiß oder sonst in grosser Anzahl, auisser der Churfürsten, Fürsten oder der Herrschafften eines jeden Orts Willen und Zugeben zu legen und zu garden unterstehen würden, so soll der Churfürst, Fürst oder Stand, in des Fürstenthum, Land oder Gebiet solch Kriegsvolck sich versammlet, sie besprechen lassen, welchem Herrn sie zu gut geführet werden, und so ferr sie sich auf Kayserl. Majest. oder Uns ansagten und desselben einen guten Schein und Urkund haben würden, so soll man sie gehorsamlich auf ihren Kosten passiren lassen. So wollen die Kayserl. Majestät und Wir auch unsern Haupt- und Befelchsleuten, so offt sie umschlagen und Knecht annehmen wollen, zuvor den Oberkeiten jedes Orts ihre Befelchsbrieff aufzulegen gnädigst befehlen und des Einsehens thun, auf daß gemeine Reichs-Ständ mit Musterplätzen, Durch- und Uberzügen und andern Beschwerungen verschonet werden.

§ 50. Wo sie aber keine Herren oder Versprecher hätten anzuzeigen, oder sich auch mit Grund auf einen Herren ansagten, aber daß derselbig solch Kriegsvolck, es sey wem es woll zu Gutem, aus der Kayserl. Majestät Zugeben und Erlaubnis oder wissentlichen oder bedranglichen, redlichen Ursachen einigen Fug zuzuführen hab, kein Anzeig zu thun wüste, alsdann soll der Churfürst Fürst oder Stand, in des Fürstenthum Land oder Gebiet sie liegen, allen möglichen Fleiß fürwenden die Versammlung, Vergadderung und Läuff, sie geschehen eintzig oder rottenweiß, alsbald ohne Verzug, und ehe solch Feuer überhand nimmt, seines besten Vermögens abzuwenden, zu trennen und zu fürkommen.

§ 51. So ferr ihm aber solches vor sich selbst nicht möglich wäre, alsdann soll er des Kreyß, unter dem er begriffen, Obersten und Zugeordnete (derowegen in nachfolgender Disposition Meldung geschicht) ersuchen, ihme nach Gelegenheit der Zahl und Macht der versammleten Herrnlosen und andern Kriegsvolcks auf Maß und Gestalt, wie abermals in nachgehender Disposition von der Obersten Befelch und bestimmter Creyß-Hülff begriffen, Hülff zu erweisen, zu leisten und solch versammlet herrnloß oder zweiffenlich Kriegsvolck, wie vorstehet, mit Güte oder der That zu trennen und ohne männigliches Nachtheill und Schaden auisser Lands, so viel möglich, zu bringen und die Haupt- und andere Befehlsleut und Führer, so fern sie vorhanden, oder wo sie hernachmals an andern Orten betretten, anzuhalten, nicht allein den armen Unterthanen, ihren Schaden zu kehren, treulich behülfflich und beyständig zu seyn, sondern auch solche Haupt- und Befelchsleut, auch Redlinsführer und Aufwickler zu gebührlicher Straf anzunehmen. Und wann auch gleichwol Kriegsvolck aus oberzelten zugelassenen Ursachen geduldet würde, so sollen die Oberste, Haupt- und Befehlsleut um die Bezahlung und Proviant gut seyn, zu solchem auch bey Pflichten und Eyden an- und darzu gehalten werden.

§ 52. Und damit solche umlauffende und sich selbst ungebührlicher Weiß versammlete Knecht ihres Versammlens, Vergadderns destoweniger Ursach haben und sich so viel minder darzu bewegen lassen, so sollen weder Kayserl. Majestät noch Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Ständ jetzt-bemeldter Weiß zusammen gelauffene und verhäuffte Knecht in ihre oder Unsere Bestallung oder Besoldung nicht auf- oder annehmen, sondern vielmehr auf obgesetzte Wege gegen ihnen zu handeln verschaffen.

§ 53. Im Fall auch solch Kriegsvolck einigen Stand oder desselben Landen und Leuten unbillige Beschwerung zufügen oder keine gebührliche Bezahlung oder auch die Versicherung nicht thun würde, dißfalls soll dem beschwerten Stand, auch den Beschädigten zugelassen seyn, sich solchen Schadens an den Obersten, Rittmeistern und Hauptleuten zu ihrer Gelegenheit, wie sich gebürt, zu erholen.

§ 54. Nachdem aber die hievor angeregte Vergadderung und Versammlungen der Krieges-Leut zu Roß und zu Fuß, daraus nunmehr etliche Jahr hero den Ständen in Teutscher Nation hochschädliche Nachtheil erfolgt, und nicht weniger Beschwerniß hinfürter derwegen denselben zu befahren, dieser geschwinden, besorglichen Zeit gantz gemein, und dann das Kriegs-Volck hin und wieder leichtlich aufzubringen, damit nun diesem beschwerlichen, obliegenden Last noch so viel mehr in andere fürträgliche Wege zu begegnen, haben Wir Uns mit der Churfürsten Räthen, erscheinenden Fürsten, Ständen, Bottschafften und Gesandten über das hievor Gesetzt entschlossen, wöllen und gebieten, daß Churfürsten, Fürsten und Stände, ein jeder für sich selbst, ihme, seinen Unterthanen, Angehörigen und Verwandten, auch gemeiner Wohlfarth zu Gutem, wie diesen der Teutschen Nation für andern obliegenden Beschwerlichkeiten zu steuern, ein ernstliches, fleissiges Nachdenkens haben sollen. Darzu nicht wenig ersprieß-

lich und im Fall der Noth fürträglich seyn mag, daß ein jeder Churfürst, Fürst und Stand in guter Bereitschaft sitze, auch in seinen Fürstenthumen, Landen, Herrschafften, Oberkeiten und Gebieten solche embsige Versehung thue, daß er und die Seinen dannoch dermassen gefast, damit sie sich unversehens Uberfalls selbst etwas zu entschütten und sich ein jeder dermassen mit den Seinen anzustellen und in die Sache zu richten, auf daß er und die Seinen in solchen Nothfällen zusammen lauffen und gegen die Versammlungen eines jeden Kriegs-Volcks seinen Genachbarten fürderliche und fürträgliche Rettung leisten und hinwieder von andern tröstlichen Beystand und Entsatzung erwarten möge. Indem weiter ein jeder Stand und Genachbarte, auch andere weitgesessene Oberkeiten einander mit rechten, guten, wahren und gantzen Treuen meynen, halten und fördern sollen, auch in solcher guten Correspondentz, Verständnuß und Verwandnüß stehen, daß je einer, was er verständigt oder vernimmt, so dem andern zu Beschwerden und Nachtheil fürgehen möchte, desselbigen zu dem fürderlichsten verwarne, auch für sich selbst seines besten Verstands und Vermögens vor dem, ehe die Sachen zu thätlicher Beschädigung gelangen, abzuwenden geneigt, gutwillig und beflissen sein soll.

§ 55. In dem allen sich jederzeit nach Gelegenheit der Sachen und Nothdurfft ein jeder dermassen freundlich und mitleydentlich gegen dem andern erweisen soll, wie ein jeder vermög der natürlichen, Völcker- und gemeinen Rechten, des H. Reichs Land-Frieden, Constitutionen, Ordnungen und Satzungen, auch Christlicher, brüderlicher Lieb zu thun schuldig und verbunden ist.

§ 56. Und damit obgesetzte Ordnung desto steiffer gehalten, auch die Stände und Unterthanen sich so viel mehr gewisser Sicherheit zu getrösten und des H. Reichs Land-Fried in mehr fürträgliche Würcklichkeit gestellt, so soll ferner zu einer beständigen Handhabung, Execution und würcklicher Vollnziehung desselbigen insonderheit in einem jeden Creyß ein Oberster durch die Ständ desselbigen Creyß erwählet werden, und zu eines jeden Creyß nach der Stände desselbigen Gelegenheit und Gefallen stehen, entweder einen Fürsten, der den Creyß zu beschreiben, oder einen andern fürnehmen Stand aus demselben Creyß oder sonst eine tügliche Person dem Creyß angenehm, auf den dieselbige Stände ein gut Vertrauen zu setzen, sampt etlichen Zugeordneten, auch wie viel Zugeordnete in einem jeden Creyß für nothwendig und gut angesehen, aus ihnen, den Creyß-Ständen, zu ziehen, anzunehmen und zu wählen.

§ 57. Und auf den Fall ein außschreibender Creyß-Churfürst, Fürst oder ein anderer fürnehmer Stand zu dem Ampt eines Obersten gezogen, so soll derselbig, der sich solches Ampts unternimmt, dem gemeinen Nutzen zu Gutem ohne Wartgelt oder Belohnung demselbigen vorseyn. Da aber ein Creyß ein sonderbahre Person ausserhalb der Creyß-Ständen zu solchem Ampt bestellen würde, mit demselbigen haben sie auch, wie sie mögen, zu überkommen. Gleicher Gestallt soll es mit den Zugeordneten auch gehalten werden, nemlich da in einem Creyß einer oder mehr Churfürsten, Fürsten oder Stände zugeordnet würden, daß die auch ohne Wartgeld diesem Ampt vorseyn. Da aber in einem Creyß aus den andern Ständen, als Prälaten, Grafen, Herren und Städten, Personen zugeordnet, sollen dieselben mit den Ihren, so sie aus ihrem Mittel darstellen, nach ihrer Gelegenheit überkommen.

§ 58. Und da ein Churfürst, Fürst oder anderer fürnehmer Stand in einem Creyß zu einem Obersten gezogen oder zugeordnet würde, und derselbig Churfürst, Fürst oder Stand den Sachen seines Ampts nicht eigener Person vorseyn könte oder wolte, derselbig Churfürst, Fürst oder Stand soll alsdann an seine Statt eine andere tapffere, tügliche, redliche, kriegserfahrne Person darstellen; und die Churfürsten, Fürsten oder Stände, so zu obgemeldten Aemptern in einen jeden Creyß gewählet oder fürgesetzt, auch diejenigen, so, wie jetzt angeregt, dieselbigen Churfürsten, Fürsten oder Stände an ihrer Statt verordnen möchten, oder auch derjenig, so ein Creyß seines Gefallens zu dem Amt des Obersten setzte oder bestellte, gleich alsbald auf den Gewalt und Befelch oder Ordnung ihres Thuns, und wes sie von wegen der Churfürsten, Fürsten oder Ständ in einem jeden Creyß zu verrichten Macht haben, wie dieses nachfolgend auch statuirt, gesetzt und bestimmt, und dann daß sie samtlich und sonderlich jeder in seinem Creyß in fürfallenden Sachen, was zur Erhaltung und Handhabung des Land-Friedens Noth und gut seyn würde, nach ihrer besten Verständnuß und Rath fürnehmen, han-

deln und in dem keinen Stand, er sey geistlich oder weltlich, vor dem andern ansehen, sondern sich gegen allen gleichmässig halten, auch ihres Creyß Hülff nicht in eignen, sondern des Creyß und desselbigen Ständen gemeinen Sachen, darzu sie von dem Creyß bewilliget und erstattet, gebrauchen sollen, verbunden seyn und Pflicht thun, dergestalt, daß die, so fürstliches Standes oder Wesens, bey Versprechung und Zusage ihrer fürstlichen Würden und wahren Worten gelassen, aber die andere über obgemelts einen leiblichen Eyd beyde, die Obersten und Zugeordnete, den Ständen der Creyß, von denen sie erwehlet oder angenommen, schwören. Dergleichen soll es auch mit den Untergesetzten der Obersten und Zugeordneten der Pflicht und Eyd halben gehalten werden.

§ 59. Und sollen diejenigen, so in den Creysen zu Obersten gewehlet und fürgesetzt, auch deren Zugeordnete und diejenigen, so diese an ihre Statt, wie obgemelt, ordnen oder darstellen möchten, auch die Obersten, so ein Creyß ihm seines Gefallens bestellen wird, zuvor und ehe sie obgesetzte Pflicht den Creysen thun, aller ander Pflichten, Eyden, Verbündnüssen, Versprechnüssen und Obligationen, wie die genennt werden oder sich erhalten möchten, gegen wem das wäre, kein andere, weder allein die Pflicht, damit sie der Römischen Kayserlichen Majestät und dem H. Reich zugethan und verwandt sind, hierinn ausgenommen und vorbehalten, in Verwaltung dieser ihrer Aempter und Befelch, auch zu würcklicher Vollnziehung alles des, so solche Aempter erfordern, so lang sie diese Creyß-Verwaltung tragen, freystehen, derselbigen ledig gezehlt seyn und daran nicht gehindert noch geirret werden, sondern in diesen Creyß-Sachen innhalt ihrer Pflicht und Eyde, die sie den Creysen gethan, nach ihrem besten Verständnüß rathen und handeln. Aber ausserhalb dieser Creyß-Sachen, darauf sie sonst verpflicht oder jemands in Verwandnus zugethan, mögen sie wohl in denselben Pflichten und Verwandnussen stehen und bleiben.

§ 60. Und soll der gesetzt Oberst, ihme Zugeordnete und die andere Ständ eines jeden Creyß, jede in ihren Gebieten und ein jeder für sich selbst, ihr fleissigs Aufmerckens haben, ob und wo sich einige Kriegs-Empörung, Musterplätz und andere Rottirungen in demselben Creyß ereugen wöllen, daß der geordnete Oberst für sich selbst solcher Ding wahr nehme, daß auch die ihm Zugeordnete, ein jeder für sich, gleicher Gestalt Acht darauf gebe, auch andere Creyß-Stände sonderlich nicht weniger sorgfältigs Aufsehens haben, und was sie jedesmals scheinbarlich befinden, das zu angeregten Empörungen, Musterplätzen, andern Rottirungen und thätlichen Handlungen seinen Fortgang erreichen wolte, dem Obersten unverzüglich anbringen, auf welches, so ihnen, den Obersten, solches, wie obgemelt, selbst angelanget oder ihme durch einen der Zugeordneten oder andere Stände seines Creyß anbracht, soll alsdann derselbig Oberst zum förderlichsten, auch auf Ansuchen eines Stands seinem Creyß zugewendt, gegen dem sich beschwerlichs oder gefährlichs zutrüge oder ereugte, oder für sich selbst unersucht nach Gelegenheit der fürstehender besorgter Gefährlichkeit unverlänget ihme Zugeordnete an ein gelegenen Ort zusammen erfordern; welche auch förderlich erscheinen, samtlich zu berathschlagen und zu erwegen, wie starck auf die gewisse, bestimte Hülff, davon hieunten Meldung beschicht, die Sachen fürzunehmen, nemlich, ob die zum vierdten, dritten, halben oder gantzen Theil aufzumahnen und zu gebrauchen; darauf sie auch in demselben ihrem Creyß solche Hülff, durch sie bedacht, von einem jeden Stand seines Antheils zu erfordern Macht haben, und ein jeder Stand nach seiner Gebühr solche Hülff auf Zeit und Malstatt, wie es durch den Obersten und seine Zugeordnete bedacht, zu leisten und zu schicken schuldig seyn soll, damit sie sich, wo möglich, demselbigen ihrem Creyß fürstehender Beschwerlichkeit zu entschütten.

§ 61. Auf daß aber die Stände jedes Creyß nicht vergebenlich bemühet und in unnöthigen Kosten geführet, so sollen in diesen und folgenden Fällen die Obersten die Aufmahnung nicht fürnehmen, sie haben dann vorstehender Gefahr und Nothwendigkeit gewisse Kundschafft zuvor empfangen und eingenommen.

§ 62. Im Fall aber berührte Kriegs-Empörung, Musterplätz, andere Rottirungen und thätliche Vergewaltigungen gegen einen oder mehr Ständen oder einen gantzen Creyß sich dermassen ereugten, daß desselbigen Creyß Oberster und Zugeordnete die Sachen so beschwerlich befünden, daß ihres Creyß bestimte Hülff dargegen nicht genugsam, sie

auch sich ohne Hülff der andern Creyß-Ständen ihres Ermessens nicht zu entsetzen oder Widerstand zu thun, alsdann sollen sie sich nicht destoweniger in ihrem Creyß, wie vorstehet, in Bereitschafft stellen, zu Widerstand gefast machen und darzu und damit Macht haben der andern ihren nechst anreynenden zweyer Creyß Obersten und denen Zugeordnete um Hülff anzuruffen und sie an gelegene Malstatt auf eine bestimte Zeit zu Berathschlagung nothwendiger Hülff zu erfordern, darauf auch die erforderte Creyß-Oberste und Zugeordnete durch sich selbst, oder wo einer fürstliches Stands wäre, durch einen verständigen und der Kriegs-Sachen erfahrnen Rath unweigerlich und ohne einige aufzügige Außflucht oder Außrede, als ob sie nicht die nechst gesessene Creyß wären, oder was dergleichen, unter was gesuchtem Schein es zu Entschuldigung erdacht werden möchte, zu erscheinen und die Maß oder Hülff, worauf und wie hoch die zu stellen, samt des anruffenden Creyß Obersten und deme Zugeordneten zu berathschlagen und zu beschliessen schuldig seyn.

§ 63. Wo nun dieser, des Anruffenden und der andern zweyer Erforderten und ihrer Zugeordneten, Creyß bestimte Hülff auch nicht starck genug wären, die mehr berührte Kriegs-Empörung, Musterplätz, andere Rottirung und thätliche Vergewaltigungen, so fürstünden, sich gegen denselben zu entsetzen, zu trennen und abzuwenden, alsdann sollen sie sich nicht destoweniger mit ihrer Hülff in Rüstung und Bereitschaft stellen, auch nach Möglichkeit den Widersachern, Vergewaltigern oder Beschädigern begegnen, und dannoch daneben Macht und Gewalt haben, noch zweyer anderer Creysen, die den vorigen dreyen nicht zum weitesten entlegen, Obersten und ihnen Zugeordnete fürter auch zu sich zu erfordern, ferrer zu berathschlagen und zu schliessen, wie und welcher Gestalt und auf was Maß mit derselben zweyer nachgeforderter Creyß Hülff sie sich des obliegenden Lasts zu erretten und zu erwehren; und sollen abermals diese zween Obersten samt ihren Zugeordneten auf der vorigen drey Erfordern ohn Außrede, als ob andere Creyß näher dann die ihre gesessen, oder einiger anderer Entschuldigung zu erscheinen, mit zu handeln, zu rathschlagen und zu schliessen schuldig seyn.

§ 64. Und sollen in oberzehlten Fällen, nemlich da eins oder dreyer und auch fünffer Creyß Hülff vermög dieser Ordnung in Anzug und ins Feld gestellt, derselbigen Creyß Obersten und Zugeordnete die Kayserliche Maj. oder in deren Abwesen aus dem Reich Uns ihres Vorhabens, und was sie dazu verursacht, in Schrifften unverzüglich und in Unterthänigkeit, der Sachen Wissens zu haben, verständigen und vergewissigen, und nicht destoweniger mit der fürgenommenen Gegenwehr dieser Ordnung gemäß fürschreiten.

§ 65. So sich dann abermals die Sachen noch beschwerlicher und so eine grosse Empörung ereugte, daß des beschwerten Creyß und der andern vier Creyß bestimte Hülff dagegen nicht fürträglich oder starck genug, und dieselben Creyß-Obersten und ihnen Zugeordnete ermessen würden, daß aller Creyß Hülff vonnöthen seyn wolt, alsdann sollen dieser fünf Creyß Obersten und Zugeordnete, wie die Sachen geschaffen und fürgehen, mit allem nothwendigen Bericht der schwebenden Empörungen und Sorglichkeiten Unserm Neven und Churfürsten, dem Erzbischof zu Maintz ꝛc., dasselbig unverzüglich in Schrifften zu erkennen geben, dessen Liebd. Wir auch an Statt der Kayserl. Maj. und für Uns selbst als Römischer König hiemit befehlen, setzen, ordnen und wöllen, daß sein Liebd. als Ertz-Cantzler des Reichs im Namen und von wegen der Kayserl. Majestät, und wo die ausserhalb des Reichs wäre, Unsertwegen und an Unser Statt die andern Churfürsten, auch von den Fürsten sechs, nemlich Uns als Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, Melchiorn Bischoffen zu Würtzburg, Wilhelmen Bischoffen zu Münster, Hertzog Albrechten in Bayern, Hertzog Wilhelmen zu Gülch und Landgraf Philipsen zu Hessen, und dann Gerwicken Apt zu Weingarten und Ochsenhausen von der Prälaten, Friedrichen Grafen zu Fürstenberg ꝛc. von der Grafen und Herren, N. N. . . . .[1]) von der Städt wegen auf einen bestimten Tag gen Franckfurt am Mayn zusammen beschreiben und erfordern, und damit auch gleich alsbald allen Bericht, wie der seiner Liebd. von den fünff Creyß-Obersten und Zugeordneten überschickt, der Kayserlichen Majestät, oder wo die ausserhalb des Reichs wäre, Uns mit Benennung des angesetzten Tags gen Franckfurt, wie vor vermelt, ohne alles

1) Später hier Cölln und Nürnberg eingesetzt.

Verziehen schrifftlich anzeigen und zufertigen, damit Ihr Liebd. und Kayserl. Maj. Ihre oder Wir Unser Commissarien auch zu schicken wissen; und sollen die beschriebene Churfürsten, Fürsten, Prälat, Graf und Stadt persönlich oder durch ihre Vollmächtige erscheinen und die Sachen ferner nothwendig zu Beförderung gemeiner Wolfahrt berathschlagen und von wegen ihr selbst. auch anderer Stände erwegen, ob und wie viel aus den übrigen fünff Creysen oder die alle zu erfordern.

§ 66. Und im Fall, da die Kayserl. Maj. Ihre oder Wir Unsere Commissarien auch dahin zu der Berathschlagung und Handlung schicken, alsdann sollen die Churfürsten, deputirte Fürsten und Stände ihre räthliche Bedencken jederzeit an dieselbigen Ihrer Liebd. und Kayserl. Majest. oder Unsere Commissarien gelangen lassen, und darüber sich Ihre Liebd. und sie mit ihnen an Statt der Kayserlichen Majestät oder Unser als der Häupter, wie bräuchich und herkommen, vergleichen und vereinigen. Und da beschlossen, daß der andern fünff Creyß, deren etlicher oder aller Hülff auch aufzufordern, so sollen dieselbige ferrer aufgeforderte Creyß ihr bestimte Hülff auch unweigerlich zu schicken schuldig seyn.

§ 67. Und so abermals die versamlete Churfürsten, deputirte Fürsten und Stände samt der Kayserl. Majest. oder Unsere Commissarien ermessen würden, daß aller Creyß bestimte Hülff auch nicht gnugsam, alsdann sollen sie fürter die Ding an die Kayserl. Majest. und Uns gelangen, damit Ihr Liebde und Kayserl. Majest., auch Wir als Röm. König in solchen Beschwerlichkeiten, Unsern hohen tragenden Aemptern nach, Uns den Ständen des Reichs berähtlich und behülfflich haben zu erweisen, und da es auf Anzeig und Gutachten der Churfürsten die Nothdurfft erfordern solt, ohn allen Verzug ein gemeine Reichs-Versammlung haben fürzunehmen und auszuschreiben.

§ 68. Es sollen auch die erscheinende Churfürsten, deputierte Fürsten und Stände oder deren abgefertigte Befelchshaber, unangesehen obgleich aus ihnen einer oder mehr ausblieben oder die Ihren nicht schickten, in Sachen ungehindert auf angesetzte Zeit procediren, vollnfahren und schließlich handeln allermassen, als ob sie alle zugegen.

§ 69. Und damit die Obersten und ihnen Zugeordnete ihre Befelch und Aempter desto richtiger und förderlicher zu vollstrecken, wo dann auf Erforderung ihr, der Obersten, einer oder mehr Zugeordnete aus ehehaffter Verhinderung nicht erscheinen könten, so sollen nicht destoweniger der oder die Obersten mit den Erscheinenden und Gegenwärtigen (deren doch nicht weniger dann drey eines jeden Creyß seyn sollen) in vorstehender Creyß-Sach die Nothdurfft ihrem zugestellten Befelch gemäß zu handeln Macht und Gewalt haben, und was also durch den oder die Obersten sampt ihren Zugeordneten, wie obstehet, durch das Mehr beschlossen wird, getreulich nicht weniger, als ob sie alle beysammen gewesen, vollnzogen werden.

§ 70. Ferner sollen der Oberst und die Zugeordnete nicht allein im Fall, da ein Creyß-Stand mit der That allbereit wider den Landfrieden bekriegt, belägert, überzogen oder sonst beschädigt wäre, sich ihres Ampts, wie obgesetzt, gebrauchen, sondern auch, so ein offenbahr Gewerb und Empörung, welche über ein Creyß oder Stand desselben gehen solten, kündlich und wissentlich vor Augen, und dannoch kein Angriff beschehen wäre, wie auch künfftiger, vorstehender Unrath abgewendt und fürkommen werden möcht, und dann, welcher Gestalt, da ein versammlet Kriegs-Volck zum Theil oder gäntzlich zertrennt, Versehung zu thun, daß sich dasselbig nicht wiederum zusammen schlage, erwegen, und, was sie entgegen fürzunehmen für gut achten und schliessen, das soll (doch nicht über die bestimte Hülff, hieunden zu vermelden) würcklich vollenzogen werden, und dann auch eines beschwerten Creyß, oder dem Beschwernuß fürstehet, Oberster und ihm Zugeordnete gleich alsbald auf jetzigem und obbesetzten Fällen gleich zu Anfang der einfallenden Handlung anderer nechstgesessenen Creyß Obersten und Zugeordnete zu sich zu erfordern Macht haben, alle Sachen mit ihrem Rath zu dirigiren und fürzunehmen.

§ 71. Und nachdem zu Erhaltung stattlicher Vollziehung dieser Ordnung vonnöthen, daß die Obersten und ihnen Zugeordnete nicht allein in oberzehlten Fällen und obberührter Massen sich ihres Amptes und Befelchs gebrauchen, sondern auch gegen den Landfriedbrechern und andern die Kayserliche gesprochene Acht, Urtheil und andere Poen und Straff, so sie or-

dentlicher Weiß darein gefallen zu seyn mit Recht erkennt und erkläret werden, zu exequiren, so ist der Weg der Execution in der Cammer-Gerichts-Ordnung hiebevor darinn gestellt und begriffen, revidirt, besichtiget, ferrer berathschlagt und auf diese Handhabung auch zu reguliren verglichen, wie unter dem Titul: Von Execution und Vollnziehung der Urtheil [1]), und was dem anhangt, begriffen.

§ 72. Ob auch der Oberst und ihm Zugeordnete nach Gelegenheit der Sachen zu Beförderung gemeines Friedens und Fürkommung weiters Unraths für rathsam und gut ansehen würden, einen Anstand oder Frieden zu machen oder anzunehmen, darauf sollen sie in Beysehn der Beschädigten und derjenigen, so die Sachen mit belangt, zu handlen und solchen Anstand oder Frieden, doch anders nicht dann mit Bewilligung der Beschädigten, einzugehen und aufzurichten Macht haben.

§ 73. Und obwohl, wie obgemelt, die Obersten aus den Creyß-Ständen nach eines jeden Creyß Gelegenheit zu erwehlen und ihnen obgesetzter Gewalt und Befelch zuzustellen, so sollen doch dieselbige Churfürsten, Fürsten oder Stände, so zu solchem Ampt gezogen, hierdurch sich keiner Hochheit über andere Stände annehmen oder sich unter dem Schein dieses Ampts Verwaltung in einige Superiorität über die andern einzudringen oder ferrers Gewalts und Machts über sie, dann ihnen vermög dieser Ordnung zugestellt, anmassen.

§ 74. Neben dem soll es auch jederzeit zu der Creyß-Ständen Willen und Gefallen stehen, ihrer Gelegenheit nach einen Obersten seines Ampts zu erlassen und einen andern an seine Statt zu setzen. Entgegen auch der Oberst zu solchem Ampt nicht für und für verbunden, sondern dasselbig nicht länger dann sein Gelegenheit, doch nicht weniger als ein Jahr lang, solches zu tragen schuldig seyn.

§ 75. Und da einer diesem Ampt nicht länger vorseyn wolte, soll er dem ausschreibenden Creyß-Fürsten solches sechs Monat zuvor zu erkennen geben, die andern Creyß-Stände haben zu beschreiben oder da der ausschreibende Creyß-Fürst selbst ein Oberster wäre, daß er auch zuvor die andern desselbigen Creyß Stände gleicher Gestalt beschreibe und vor ihnen sein Ampt aufsage, darauf sie alsbald einen andern an des Abgestandenen Statt zu setzen.

§ 76. Und ob einer der Zugeordneten mit Tod abgienge oder sonst aus ehehaffter Verhinderung seines befohlenen Amts nicht auswarten könnte oder aber sich seines Ampts entschlagen und keinen andern an sein Statt darstellen würde, so soll der Creyß, welcher denselbigen geordnet, alsbald und in Zeit, wie bey dem Obersten vermeldt, einen andern an seine Statt geben, darstellen und dem Obersten benamt machen, welcher alsdann unverzüglich seine Pflicht, wie oben gemeldt, thun und zu diesen Dingen gezogen werden, damit daran kein Mangel erscheine. Nicht destoweniger, da, wie vorgemeldt, einer oder mehr der Zugeordneten Todts abgiengen oder ihres Ampts nicht auswarten könten, soll der Oberst sammt den andern Zugeordneten mittlerweil, biß andere an der Abgestorbenen Statt nachgeordnet, wie obstehet, zu handeln und fürzuschreiten Macht haben.

§ 77. Wo sich auch zutrüge, daß in einem Creyß ein Oberster selbst gegen einem andern Stand desselbigen oder eines andern Creyß thätliche Handlungen fürnehme, Rottirung oder Versammlung eines Kriegsvolcks zu Roß und Fuß verursachte oder, in was Wege das seyn möcht, wider den Land-Frieden sich empörte oder auch in seinem Ampt säumig wäre, auf Anzeig und Anruffen der Ständen, auch anderer Creyß-Obersten sich der Sachen nicht annehmen, in Nothfällen seines Ampts sich nicht wolt finden lassen, ausser Lands thäte oder Todes verfiele, dardurch denjenigen, so andere zu beschädigen oder den gemeinen Frieden zu betrüben vorhätten, Statt und Raum ihr Vorhaben fürzusetzen gegeben würde und sie desto ungehinderter aufkommen und ihr Vorhaben fürbringen möchten, auf diese Fäll der Verhinderung und hinderlicher Vollenziehung dieses Ampts Verwaltung des Obersten soll in einem jeden Creyß einer aus den Zugeordneten Befelch haben, da der Oberst also sein Ampt auf Anzeig und Anruffen nicht thäte, thun könte oder wolte, daß einer aus den Zugeordneten desselbigen Creyß, auch specialiter darzu gleich alsbald in Annehmung des Obersten zu benennen, auf Anruffen

1) Teil III, Tit. 48, unten Nr. 190.

eines Standes oder Creyß sich des Obersten, der sich, wie obgemeldt, also säumig erwiese, Gewalts zu unterfangen und an des Obersten Statt als ein Nachgeordneter die Sachen zu vertretten.

§ 78. Als dann ferner die Nothdurfft erfordert sonderlich in Kriegs-Sachen und Versammlung eines Kriegsvolcks im Feld zu gebrauchen, daß einer, auf welchen die andern ein Aufsehens zu haben, Unordnung zu fürkommen, fürgesetzt sey, haben Wir Uns mit der Churfürsten Räthe, erscheinenden Fürsten, Ständen und Botschafften, und sie sich entgegen mit Uns weiter entschlossen, auf die Fäll, da dreyer oder auch fünffer Creyß Obersten und denen Zugeordnete, wie vorstehende Beschwerlichkeiten abzuwenden, zu berathschlagen, die Hülff ins Feld zu bringen und dann gegen dem Feind oder Beschädigern zu handlen, zusammen kommen, daß um mehrer Richtigkeit willen der Oberst des Creyß, der die andern erstlich erfordert, unter ihnen, den Obersten, ein fürgesetzter Oberster sein, dafür gehalten, die Sachen in Berathschlagungen proponieren, umfragen, die letzte Stimme haben und dirigiren, auch in Kriegs-Sachen, da sie ihre Hülff zusammen stossen, im Feld gegen den Feinden, Beschädigern, oder die sich zusammen rottiren, und andern obgesetzten Fällen als der oberst Hauptmann seyn und gehalten werden soll; doch daß er solches alles mit Rath und Vorwissen der andern Obersten und Zugeordneten, so viel deren bey handen, fürnehme und handle, auf den auch die andere bey ihm erscheinende Obersten und Zugeordnete ein Aufsehens und diesen als ihren fürgesetzten Obersten haben und halten sollen.

§ 79. Da aber auf versammelter fünf Crayß-Obersten Anlagen die Churfürsten, deputirte Fürsten und Stände zusammen beschrieben, in ihren Berathschlagungen für rathsam erachten und schliessen würden, daß auch der andern Creyß bestimmte Hülff den vorigen fünffen zuzuthun und ins Feld zu bringen, so sollen auch sie, die Churfürsten, deputirte Fürsten und Stände, sich in solchem gemeinen Werck zu entschliessen und zu vergleichen haben, wen sie alsdann zu einem Obersten in gemein gebrauchen und wie sie den mit gebührlichem Staat unterhalten wöllen.

§ 80. Ferner als hievor vielfältig von einer gewissen, bestimmten Hülff, so ein jeder Creyß in obgesetzten Fällen leisten soll, Meldung beschehen und für nützlich und fürträglich angesehen, daß auch allhie auf gegenwärtigem Reichs-Tag dieselbig auf ein Gewisses zu setzen, so sollen diese Hülff auf des Heil. Reichs Anschläg dergestalt in einem jeden Creyß geleistet werden, daß ein jeder Creyß-Stand sein Anzahl zu Roß und Fuß, ihme angesetzten Anschlag nach auf des Obersten seines Creyß Erfordern unweigerlich und unsäumlich an das Ort, dahin er bescheiden, und zu benannter Zeit abfertigen; und soll kein Stand die Hülff über die Anzahl des einfachen Anschlags ohn ferner Vergleichung der Churfürsten, deputirten Fürsten, Ständen oder auch gemeiner Reichs-Versammlung zu leisten oder zu schicken schuldig seyn.

§ 81. Und demnach ein Kriegs-Volck zu Roß und Fuß zu Vollstreckung fürgenommens Wercks im Feld und sonst nach Gelegenheit seiner Anzahl etliches Geschütz, Artillerey, Munition, und was darzu gehörig, vonnöthen, so sollen die Stände eines jeden Creyß sich mit einer gewissen, zimlichen Anzahl Geschütz, in gemein zu gebrauchen, gefast machen oder sich, bey wem sie unter ihnen jederzeit solches finden und nehmen mögen, vergleichen und entschliessen, damit sie im Fall der Noth dessen nicht in Mangel stehen, auch ein Creyß dem andern, wo es die Sachen erfordern, fürsetzen und zu Steuer kommen möge.

§ 82. Dieweil nun diese Hülff zu Vollnziehung des hievor gesetzten Fried-Stands, Execution und Handhabung des Land-Friedens, zu Erhaltung gemeiner Sicherheit und Ruhe, daß auch ein jeder bey dem Seinen desto getröster bleiben möge, fürgenommen, und die Ständ des Reichs und Obrigkeiten diesem heilsamen Fürnehmen desto steiffer nachsetzen, auch desjenigen, so zu gemeiner Wohlfahrt und eines jeden Gedeyen, gelangen, erfolgen und erschwingen mögen, so haben Wir Uns mit den Ständen und Botschafften, und sie hinwieder sich mit Uns verglichen und entschlossen, daß derwegen eine jede Obrigkeit Macht haben soll, ihre Unterthanen, geistlich und weltlich, sie seyen exempt oder nicht exempt, gefreyet oder nicht gefreyet, mit Steuer zu belegen, doch höher und weiter nicht, dann so ferr einer jeden Obrigkeit gebührend Antheil auf des Reichs Anschläge jedesmals, so und wann die Hülff und wie lang

die zu leisten sich erstreckt, und die Unterthanen hierinn zu gehorsamen schuldig sind, denen auch die bestimmte Maß derselbigen Hülff zu förderst eigentlich und ausdrücklich kundbar und namhafft gemacht weren soll; daß auch der Kayserliche Fiscal gegen den Ungehorsamen vor dem Kayserl. Cammer-Gericht, wie gewöhnlich und sich gebührt, procediren und die zu Bezahlung anhalten soll.

§ 83. Damit auch ferrer in einem jeden Creyß des Reichs Anschläge, wie die in der Matricul befunden, desto völliger geschickt, und diese angestellte, bestimmte, zur Erhaltung gemeines Friedens hoch nothwendige Hülff so viel desto stattlicher, ansehnlicher und fürträglicher ins Werck gebracht werden möge, so sollen die Stände, so durch andere ausgezogen und nicht in possessione vel quasi libertatis sind, ein jeder neben andern Ständen seine gebührende Anlag vermög des Reichs Anschläge in diesen Hülffen selbst entrichten, oder aber die ausziehende Stände, für sie unabbrüchig zu bezahlen schuldig seyn, doch den Eximenten oder ausziehenden Ständen in andern Fällen an ihren Gerechtigkeiten nichts benommen.

§ 84. Und damit obgedingter Frieds-Stand, der aufgerichte Land-Fried, und was hievor in dieser Ordnung statuiert und gesetzt, zu Erhaltung gemeiner Sicherheit desto beständiger und gantz unverhinderlicher, auch unmangelhafftiger gehandhabt und in dem allen stattliche Vollenziehung beschehe, so soll auch ein jeder Creyß in gemein auf nothwendige und tügliche Befelchs-Leut in Kriegs-Sachen und Handlungen neben seinen Obersten und Zugeordneten bedacht und derselbigen, im Fall der Nothdurfft sie zu gebrauchen, vergewisset und hebig seyn, indem ein jeder Creyß nach seiner Gelegenheit über das, so einem jeden Creyß-Stand seinen Anschlägen nach insonderheit obliegt, gebührliche und nothwendige Fürsehung thun soll.

§ 85. Derowegen dann Wir auch ein gemeine Reichs-Bestallung und Articuls-Brieff auf gemeine des Reichs Bräuch, wie und worauf Reuter und Knecht im Fall der Noth anzunehmen und zu unterhalten, mit Rath und Zuthun der Ständen und Bottschafften stellen und begreiffen lassen; und sollen die Reuter und Knecht, wann sie von einem jeden Creyß auf den Obersten desselbigen Creyß beschieden sind, auch demselbigen von wegen des Creyß und gemeiner Ständen des Reichs geloben und schwören.

§ 86. Als dann zu Verrichtung alles, was obgesetzt, eines jeden Stands und Creyß insonderheit und dann auch aller Creyß sammtlich in der gemein Außgaben und Darlegen vonnöthen, so sollen die Stände eines jeden Creyß dasjenig, so auf die Befelchs-Leut zu bestellen und dann zu Versammlung der Obersten und Zugeordneten zu Verrichtung jederzeit ihnen fürfallenden Creyß-Sachen und sonst anderer Nothwendigkeiten anzuwenden und aufgehen wird, in ihrem Creyß für sich selbst tragen und abrichten, darauf sie, die Stände eines jeden Creyß, nach ihrer Gelegenheit, weß sie anfänglich und fürter jederzeit aus erheischender Nothdurfft zu solchen Ausgaben auf die Anschläge eines jeden Stands zu erlegen, sich selber unter ihnen zu vergleichen und zu entschliessen haben.

§ 87. Nachdem aber ein jeder Churfürst, Fürst und Stand sein Chur- und Fürstenthum, Land und Gebiet, auch Strassen rein und darzu nothdürfftige streiffende Rotten zu erhalten und die Versehung, damit sich nicht muthwillige Leut in seiner Obrigkeit zusammen schlagen und andere beschädigen, zu thun schuldig; was dann einem jeden hierauf lauffen oder aufgehen wird, solches soll auf gemeine Creyß-Stände nicht gelegt werden, sondern es derselbig Churfürst, Fürst oder Stand für sich und auf sein eigen Kosten verrichten.

§ 88. Wo sich dann die Vergadderungen, Aufwicklungen, Zusammenlauffen, Rottirungen der Kriegsleut und andere thätliche Handlungen in einem Creyß, den Fried-Stand, Land-, auch gemeinen Frieden zu betrüben und dem zu entgegen jemand zu beleidigen, dermassen zutrügen, daß der Obrist und Zugeordnete desselben Creyß Hülff, habendem obgesetztem ihrem Befelch nach, zusammen erfordern thäten und zu Feld ziehen würden, alsdann soll ein jeder Stand des Creyß sein Antheil auf die Anschläge, wie obbestimmt, zu Roß und Fuß schicken, dieselbigen auch aus seinem Seckel unterhalten und versolden. Was aber in diesem Fall in gemein auf Haupt- und Befelchs-Leut, Artillerey, Munition, Kundschafft und anders aufzuwenden, das sollen die Stände desselben Creyß auch in gemein, doch ein jeder seiner Gebührnuß auf die Anschläge, entrichten und bezahlen, auch jederzeit, damit in diesen

gemeinen Ausgaben Unrichtigkeiten nicht einfallen, zu der Nothdurfft gefaßt und darzu bereit seyn, darüber sich auch die Creyß-Stände zu vergleichen.

§ 89. Da aber einem vorstehenden Unrath, wachsenden Feuer und thätlichen Beschädigungen zu begegnen, zweyer, dreyer oder fünff Creyß Hülff auf Ermessen der Obersten und Zugeordneten zusammen erfordert und gebracht würden, alsdann sollen den gantzen Kosten, so auf ein solch Expedition oder Werck anzuwenden, alle des Reichs Creyß sämtlich zu tragen und zu bezahlen schuldig seyn.

§ 90. Damit aber in diesem, da das Geld nicht gleich alsbald zu Unterhaltung des Kriegs-Volcks und Kriegshandlung aus allen Creysen nach eines jeden Antheil auszutheilen und zusammen zu bringen, Unrichtigkeiten und dem fürgenommenen Werck Zerrüttungen nicht erfolgen, so sollen die Stände derselben erforderten Creyß ein jeder sein Anzahl zu Roß und Fuß auf die Anschläge aus seinem Seckel zu füraus unterhalten und versolden. Was dann in gemein, wie auch bey nechst vorgesetztem Fall gestellet, anzuwenden, das sollen derselbigen dreyer oder fünff Creyß Stände auch in gemein auf vorangeregte Wege zusammen tragen, entrichten, voraus erlegen, und aber nochmals alles, was die Ständ der erforderten Creyß insonderheit und gemein erlegt, entricht, versoldet und bezahlet, in währender Handlung oder nach vollendeter Sachen, wie in dem die Gelegenheit zu treffen, in ein Summa und glaubwürdige, unterschiedliche Rechnung zusammen gebracht und durch die Obersten und Zugeordneten auf alle des Reichs Creyß und deren Stände (doch einem jeden seinen Anschlägen nach) ausgetheilt, aufgelegt und von einem jeden sein Gebührnüß, die er auch zu geben schuldig seyn soll, eingebracht und an bestimmt Ort erlegt werden.

§ 91. Ferner, da sich die Sachen dermassen und so sorgsam im Heiligen Reich ereugten, daß auf der fünff erforderten Creyß Obersten und Zugeordneten Anlagen (als hievor von diesem Versehung beschehen) die Churfürsten, deputirte Fürsten und Stände zusammen beschrieben und auf gepflogen Berathschlagen und Vergleichen der übrigen Creyß Hülffen auch aufgemahnt würden, auf diesen Fall sollen abermals die Stände eines jeden Creyß, ein jeder sein Anzahl zu Roß und Fuß aus seinem Seckel, wie bey obbemeldten Fällen vermeldet, auch unterhalten und versolden. Was aber in gemein zu verwenden, das soll auf alle Creyß und jeden seines Theils vermög der Anschläg auch ausgetheilt, auferlegt und von einem jeden seines Antheils nach Abzug dessen, so er zuvor erlegt, bezahlt und entrichtet werden.

§ 92. Im Fall aber, da über die fünff Creyß etliche mehr der andern, aber doch nicht alle, aufgefordert oder aufgemahnt würden, so soll es abermals des Unkostens halben, wie bey den fünff Creysen davon vermeldet, denselbigen auf alle des Reichs Creyß auszutheilen gehalten werden.

§ 93. Und damit in allen oberzehlten Fällen unter den Creysen und derselben Ständen eine gleiche Austheilung geschehe, so soll unter den Ständen der Creyß zwischen denen, so die Hülff zeitlich oder langsam geschickt, kein Unterschied gemacht noch gehalten, sondern alle Stände, sie haben zeitlich oder langsam geschickt, zugleich belegt werden.

§ 94. Auf daß auch destoweniger in Zweiffel zu stellen, in was Sachen die Hülff eins oder mehr Creyß einem Stand oder Creyß auf sein Ansuchen zu leisten, so soll diese Ordnung, wie hievor angeregt, wider alle Vergadderung, Aufwicklung und Versammlung Reuter und Knecht, auch alle thätliche Handlungen derjenigen, so sich im Heil. Reich an Gleich und Recht nicht begnügen lassen, und da ihnen solches fürgeschlagen, dasselbig nicht geben oder nehmen wollten, verstanden werden.

§ 95. Doch soll hiemit denen, die hiebevor oder hernach wider den Land-Frieden beschwert oder des Ihren entsetzt, an allem, was ihnen der hievor aufgerichte und erklärte Land-Fried, auch die gemeine beschriebene Recht zugeben, nichts benommen oder abgebrochen, sonder vermög berührts Land-Friedens zugelassen seyn.

§ 96. Es soll auch diese Ordnung und Handhabung des Fried-Stands und Land-Friedens gegen denjenigen, so im H. Reich Teutscher Nation Vergadderungen, Versammlungen, Aufwicklungen und Rottirungen der Kriegs-Leuth zu Roß und Fuß anstifften, auch wider diejenigen, welche die Ständ des Reichs, so jetzt bemeldtem der Kayserl. Majestät Unserm und

des H. Reichs Land-Frieden unterworffen und in Land-Friedbrüchigen Sachen an dem Kayserl. Cammer-Gericht Recht nehmen und geben, vergewaltigen, bekriegen, überziehen, ihr Land und Leuth, Hab und Güther wieder berührten Land-Frieden einzunehmen und sie zu beschädigen unterstünden, auch verstanden und vollzogen werden.

§ 97. Ferner, nachdem es ein gantz vergebenlich Werck, gute und vernünfftige Ordnungen, Constitutionen und Satzungen aufzurichten, wo dieselbe nicht gehandhabt, würcklich vollnzogen und die Ungehorsamen oder Säumigen mit Ernst darzu angehalten und dieser hochnothwendiger Handhabung und Execution desto festiglicher nachgesetzt und die so viel weniger zu nicht gemacht werden möge, so haben Wir Uns mit der Churfürsten Räthe, erscheinenden Fürsten, Ständen, Bottschafften und Gesandten entschlossen, da einer oder mehr Churfürst, Fürst oder Stand auf Ersuchen des Obersten und der Zugeordneten seines Creyß sein Anzahl zu Roß und Fuß auf obbestimmte Zeit und Malstatt nicht schickte und sonst, was ihm zu andern gemeinen Ausgaben gebührt, jederzeit nicht erlegte (wie er in Krafft dieser Ordnung, Constitution und Satzung zu thun schuldig, pflichtig und verbunden seyn soll), sondern sich in dem ungehorsam oder säumig erwiese, daß alsdann der Oberst und Zugeordnete desselbigen Creyß den ungehorsamen oder säumigen Stand über das erst beschehen Erfordern weiter ersuchen und ermahnen sollen, sein oder ihre Gebührnüß zu thun und, was er oder sie schuldig, zu erstatten, dardurch ihme oder ihnen selbst für Schaden und Nachtheil zu seyn. Im Fall aber er oder sie abermals auf sein oder ihrer Ungehorsam verharreten und weiter säumig wären, so soll der Oberst von wegen des gantzen Creyß Interesse, und mag der Stand, dem aus solcher Saumnuß und Ungehorsam Schaden zugestanden wär, von wegen empfangenen Schadens gegen dem Säumigen oder Ungehorsamen an dem Kayserl. Cammer-Gericht klagen und gegen ihm bis zu endlichem Spruch fürschreiten, und was erkant, durch den Obersten mit Rath seiner Zugeordneten (darzu sie auch andere Crayß auf Maß und Weiß, wie obgesetzt, zu erfordern) würcklich exequirt und vollnzogen werden.

§ 98. Und befehlen hierauf und gebieten dem Kayserl. Cammer-Gericht und Beysitzern, daß sie in diesen Fällen auf Anruffen der jetztgemeldten klagenden Theil zu dem schleunigsten summarie, simpliciter et de plano, alle vergebliche Exceptionen abzuschneiden, procedieren und vollnfahren.

§ 99. Gleichergestalt, da ein Oberster oder dem Nachgeordneter in Verwaltung ihres Amts und Befelchs sich säumig oder ungehorsam erzeigten, sollen die andere desselbigen Creyß Zugeordnete den oder die ersuchen und vermahnen, daß sie sich ihrem Amt und Befelch unverzüglich gemäß erweisen. Im Fall aber diese über beschehene Vermahnung und Anlagen auf ihrer Ungehorsam und in der Säumnüß beständen und verharreten, so sollen nachmals gegen diesen ebenmässig, als jetzt vermeldt von einem ungehorsamen Stand, procediret und vollnfahren werden.

§ 100. Anlangend ein gantzen Creyß, auf dem Fall sich einer ungehorsam oder säumig erzeigte, so soll es zu der Churfürsten, deputirten Fürsten und Ständen Consultation, Berathschlagung und Bedencken stehen, was jedesmal nach Gelegenheit der Zeit und Läufft gegen einem solchen Creyß fürzunehmen, was auch sie sich hierüber entschliessen und vergleichen, dem soll fürter nachgesetzt werden.

§ 101. Und soll wider alles, was obgesetzt, niemands, was Würden, Stands oder Wesens der sey, einige Gnad, Privilegien, Freyheit, Herkommen, Bündnüß und Pflicht, von der Kayserlichen Majestät, Uns oder andern hievor ausgangen und verfaßt, in dem und die in einige Weiß wider diese Ordnungen geseyn oder thun möchten, mit was Worten, Clausuln und Meynungen die gesetzt und verpflichtet wären, schützen, schirmen, verantworten, befreyen oder ausziehen in keine Weiß.

§ 102. Damit dann, was obverglichene Ordnung und Satzungen den Creyssen zu verrichten auflegen, auch unverzüglich ins Werck gericht werde, und ein jeder Creyß zu auferlegten Nothwendigkeiten sich gefaßt machen und seyn möge, so sollen die Chur- und Fürsten, so die Creyß zu beschreiben, unverlängt nach Dato dieses Reichs-Tags Abschied innerhalb zweyer Monat sich in allem und jedem, was ihnen obgesetzte Ordnung und Satzungen auflegen, in Be-

reitschafft schicken, Obersten, denen Zugeordnete wehlen, Befelchsleut bestellen, auch worauf, wie hoch und wie sie sich mit Geld zu nothwendigen eines jeden Creyß Ausgaben zu belegen und dasselbig zusammen zu tragen, anzustellen, auch über das allhie allbereit Beschehen Nachsehens haben, wie hoch sich der Stände ihres Creyß Hülff zu Roß und Fuß dieser Zeit noch richtig und würcklich geleist werden möge.

§ 103. Und soll demnach hierauf ein Creyß den andern verständigen, welche er zu Obersten und Zugeordneten gewehlet, und wie hoch sich eins jeden Hülff zu Roß und Fuß auf den einfachen Reichs-Anschlag erstrecke, deren Ding, und bey wem ein jeder in obliegenden Beschwernüssen anzusuchen, auch ein jeder, wie hoch sich die Hülff erstrecken, Wissens haben möge.

(Ordnung wegen des Cammer-Gerichts.)

§ 104. Ferner, nach dem obgesetzter verglichener und gebottener Fried-Stand in Religion, propfan und weltlichen Sachen, auch Handhabung und Vollnziehung desselbigen ohn ein beständig, ordentlich Recht nicht wol zu erhalten, und dann in der Passauischen Vertrags-Handlung etliche Mängel, die Cammer-Gerichts-Ordnung betreffen, mit eingezogen, darauf die Sachen derwegen in dem Vertrag, daselbst den 16. Julii, anno ꝛc. im zwey und funfftzigsten aufgericht, dahingestellt, da etwas beschwerlichs oder bedencklichs in dieser Ordnung sich ereugen wolt, dieweil die mit gemeiner Stände Bewilligung in gemeiner Reichs-Versammlung aufgericht und beschlossen, daß die beständiglich nicht, dann durch die Kayserl. Majest. und gemeine Stände in gemein, oder aber, so viel es die Gelegenheit erleiden, durch den ordentlichen Weg der Visitation gemelts Cammer-Gerichts oder sonst möchte geändert und erledigt werden, und dann die Beförderung und Abhandlung geschehen solt, daß die Verwandten der Augspurgischen Confession am Kayserlichen Cammer-Gericht nicht ausgeschlossen würden, zu dem in gemeldten Vertrag einverleibt, daß die Form der Beysitzer und andern Personen und Partheyen Eyds, zu Gott und den Heiligen oder zu Gott und auf das Heilig Evangelium zu schweren, denen, so schweren solten, hinführo frei zu lassen:

§ 105. Demnach haben Wir sammt der Churfürsten Räthen, erscheinenden Fürsten, Ständen und Bottschafften angeregte Ordnung zu übersehen fürgenommen und Uns mit ihnen in derselbigen etliche Enderungen, Emendation und Zusätz zu thun verglichen und entschlossen.

§ 106. Als unter anderm, daß hinführo der Cammer-Richter und Beysitzer sammtlich und sonderlich, dergleichen alle andere Personen deß Cammer-Gerichts von beyden, der alten Religion und der Augspurgischen Confession, präsentirt und geordnet werden mögen.

§ 107. Und dann, dieweil beyderseits Religions-Verwandte an dem Kayserl. Cammer-Gericht anzunehmen, aber sich der ein Theil den gewöhnlichen Eyd in der Form zu Gott und den Heiligen zu schweren, beschwert, derowegen im Passauischen Vertrag die Form der Beysitzer und anderer Personen Eyd zu Gott und den Heiligen oder zu Gott und auf das Heilig Evangelium zu schweren, denen, so schweren sollen, frey gestellt, daß die Form des Eyds oder Juraments (allerhand ungereimtes, so aus diesen zwyspaltigen Formen am Kayserlichen Cammer-Gericht künfftiglich erfolgen möcht, zu vermeyden) auf ein gewisse Maaß, als nemlich auf Gott und das Heilig Evangelium zu stellen. Zu dem, daß Cammer-Richter und Beysitzer auf den obgesetzten Frieden und Fried-Stand in Religion- und andern Sachen, auch Handhabung des Friedens so wol als auf andere Constitutionen deß Reichs sprechen und erkennen sollen.

§ 108. Daß auch in der Verfassung von Execution und Vollnziehung der Urtheil in dieser Cammer-Gerichts-Ordnung in etlichen Articuln derselbigen auf die Ordnung der Handhabung und Execution des Fried-Stands und Landfriedens obgesetzt nothwendige Enderung geschehen soll.

§ 109. Solche, als fürnemliche und etliche andere mehr Articul, derowegen allhie auf gegenwärtigem Reichs-Tag Vergleichung getroffen, sollen der Cammer-Gerichts-Ordnung an ihren gebührlichen Orten einverleibt, zugesetzt und dieselbige von neuem in Truck verfertigt werden.

§ 110. Als dann etliche mehr Articul in der Cammer-Gerichts-Ordnung auch zu erwegen fürbracht, in denselbigen aber ausserhalb beständigs Berichts der Cammer-Richters und Beysitzern dißmal Enderung einzuführen nicht für rathsam angesehen, haben Wir die in ein Memorial-Zettel zusammen fassen lassen und Uns mit der Churfürsten Räthe, erscheinenden Fürsten und Bottschafften entschlossen, daß auf den ersten Tag des Monats Maji schierstkünfftig das Kayserl. Cammer-Gericht ordentlicher Weiß durch der Kayserl. Majest. Commissarien und der Ständ Visitatores, denen dißmals die andere Churfürsten, so zu dieser Visitation vermög der Cammer-Gerichts-Ordnung ordentlich nicht beschrieben, auch von den geistlichen und weltlichen Fürsten der Ertz-Bischoff zu Saltzburg und Hertzog zu Würtenberg, von der Prälaten der Apt zu St. Cornelius-Münster, der Graffen und Herrn Wilhelm Graf zu Nassau und Catzenelnbogen ꝛc. und die Stadt Ulm von der Frey- und Reichs-Städt wegen bey angeregter Visitation zu seyn oder ihre Räth und Befelchhaber dahin zu schicken und diese vorstehende Visitation gebührlicher Weiß vollnbringen zu helffen, zugeordnet, vermög und innhalt der Ordnung visitirt werden sollen.

§ 111. Und sollen neben andern, was in solcher Visitation zu verrichten, sie, die Commissarii, Visitatores und Zugeordnete, über die Puncten, in angeregtem Memorial-Zettul begriffen, von Cammer-Richter und Beysitzern ihren Bericht und räthlichs Bedencken nehmen, anhören und darauf inhalt dieses Memorial-Zettels fürnehmen, handlen und verrichten.

§ 112. Zu dem und über solches Cammer-Richter und Beysitzer ferner besprechen, was sie mehr für Mängel und Gebrechen haben, dieselbigen in Schrifften ihnen, den Commissarien, Visitatorn und Verordneten mit ihrem Rath und Gutbedünken, wie denselben zu begegnen, zu übergeben. Und soll darüber durch sie, die Commissarien und Visitatorn, gebührende Einsehung und Verordnung biß auf weiter andere der Kayserlichen Majestät oder gemeiner Stände des Reichs Verordnung geschehen. Wären aber dieselbige Mängel und Sachen also wichtig, daß sie sich darüber einige Veränderung zu thun nicht unterfahen wolten, so sollen sie dieselbige an die Kayserl. Majestät gelangen lassen, damit Ihr Majestät die zu nechster Reichs-Versammlung fürzubringen, und was sich gebührt, darüber mit sammt den Ständen des Reichs zu entschliessen und zu verordnen wissen mögen.

§ 113. Dieweil auch in dieser Cammer-Gerichts-Ordnung von der Unterhaltung und Besoldung des Kayserl. Cammer-Gerichts Personen den Ständen deß Reichs vorgesetzt ist, auf Wege zu gedencken, wie die Unterhaltung des Cammer-Gerichts ohn der Kayserl. Majestät, auch der Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs Beschwerden hinfürter beschehen möcht, und in dem Abschied deß Reichs-Tags, allhier anno ꝛc. im 48. aufgericht, hiervon auch Meldung geschicht und gesetzt [1]), daß die Ständ die Unterhaltung deß Cammer-Gerichts so lang auf sich genommen, biß dieselbig in andere Weg richtig gemacht werden möcht, und solche Tractation auf nechstverschienen Reichs-Tag verlegt, aber daselbst auch hievon fruchtbarlich nicht gehandelt werden mögen, wie gleicher Gestalt auf gegenwärtigem Reichs-Tag anderer beschwerlichen, hochnothwendigen Obliegen halben dieser Sachen nicht abzuwarten gewesen: so ist auf der Churfürsten Räthe, erscheinenden Fürsten, Ständen und Botschafften räthlich Bedencken Unser Meynung, daß auf nechstkünfftigem Reichs-Tag dieser Articul mit anderen Nothwendigkeiten in Berathschlagung zu erledigen eingezogen und nicht länger eingestellt oder anderer Sachen halben zurück gesetzt werde.

§ 114. Dieweil auch solche Ordnung, wie angeregt, auf gegenwärtigem Reichs-Tag revidirt, darin etwas nahmhaffter Enderungen und Zusätz geschehen, der vorigen Ordnung, darauf die Cammer-Gerichts-Personen gelobt und geschworen, etwas ungleich, so sollen Cammer-Richter und Beysitzer bey ihren Eyden und Pflichten, damit sie der Kayserl. Majest. und dem Cammer-Richter zugethan, hiemit befohlen und eingebunden seyn, sich der allhiesigen erneuerten Cammer-Gerichts-Ordnung in alle Weg gemäß zu erweisen.

(Ordnung wegen Moderation der Anschläge.)

§ 115. Neben obgesetzten hochwichtigen deß Heil. Reichs Obliegen, Religion, Fried und Recht belangend, sind Wir, auch der Churfürsten Räth, erscheinende Fürsten, Ständ und Botschafften auf etlicher hoher und niederer Ständ in nicht geringer Anzahl um Ringerung ihrer Anschläge beschehen Ansuchen und Suppliciren wiederum von neuem eins Moderations-Tags halben Nachdenckens zu haben bewegt und verursacht worden.

§ 116. Und wiewol auf vielfältige voriger Reichs-Täge Berathschlagung, letzlich im acht und viertzigsten Jahr allhie zu Augspurg, eine endlich Vergleichung der Moderation fürgangen und ein gewisser Weg und Austrag zu diesem Handel statuirt, gesetzt, dem Reichs-Abschied, desselbigen Jahrs aufgericht, einverleibt [2]), und doch durch einfallende Verhinderung nichts fruchtbarlichs oder austräglichs in der Moderation darauf erfolgt: derwegen auf jüngstem Reichs-Tag, im ein und funffzigsten Jahr gehalten, abermals der Moderation halben Handlung fürgangen [3]), darauf auch dieselbig ihr Endschafft vermög der Reichs-Abschieden in bemeltem acht und viertzigsten und ein und funffzigsten Jahr erlangt, dabey es dieses Articuls halben auch wohl zu lassen. Destoweniger aber nicht, dieweil abermals auf jetzigem Reichs-Tag, als angeregt, eine gute Anzahl der Ständen sich ihrer Anschläge beschwert und um Ringerung suppliciret, zu dem von wegen der beyden Ober- und Nieder-Sächsischen Creyß auch anbracht, daß die Stände in denselben Creyssen begriffen, in der fürgangenen Moderation nicht gehört und ihrer Anschläg halben kein Ausspruch geschehen, darauf auch ihrenthalben begehrt und gebetten worden, daß sie auch solten derwegen bedacht werden; damit dann niemands, unter was Schein das geschehen möcht, sich, als ob er unbedacht übergangen und derhalben vermeinter, ungegründter Weiß in deß Heiligen Reichs und gemeinen der Ständen Nothwendigkeiten seine Anschläg zu verweigern Ursach schöpffe, so haben Wir mit der Churfürsten Räthen, erscheinenden Fürsten, Ständen, Botschafften und Gesandten für gut angesehen, daß wiederum von neuem ein Moderation-Tag fürzunehmen und anzustellen, alles auf Form, Maß, Weiß, Austräg und Wege, wie hievor in den beyden angeregten Reichs-Abschieden deß acht und viertzigsten und ein und funffzigsten Jahrs verglichen, statuirt, gesetzt und geordnet ist.

---

1) § 30, NS. d. RA. II, S. 533. 2) § 44 ff. das. S. 535 ff.
3) § 53 ff. das. S. 618 ff.

§ 117. Nemlich und austrücklich wie folgt: Wo einer oder mehr Stände wären, so sich in vorigen Anschlägen zu hoch beschwert zu seyn erachten, und noch nicht geringert oder weitere Ringerung begehrten, daß der oder dieselbige Stände alle ihre Beschwernüssen mit der Ursachen, warum ihm oder ihnen die begehrte Ringerung geschehen solle, auch wie weit er oder dieselbe sich geringert zu werden begehren, nach Ausgang dieses gegenwärtigen Reichs-Tags und dato diß Abschieds inwendig den nechsten vier Monaten ohn längern Verzug in den oder die Creyß, darunter der oder dieselbe Beschwerten gehörig, denen, so die Creyß zu beschreiben haben, in Schrifften verschlossen übergeben sollen.

§ 118. Und soll alsdann nach solcher Ubergebung und nach Ausgang der vier Monaten der oder die, so allein die Creyß, darin Beschwerungen übergeben sind, zu beschreiben haben, fürter innerhalb zweyer Monaten ein jeder seinen Creyß, darein der oder die Beschwerten gehörig, an gelegene Malstatt und auf ein nemlichen Tag (innerhalb itzt bestimmter zweyer Monat zu benennen) beschreiben und erfordern, welche Creyß-Stände, darin solche Beschwerungen fürkommen und obberührter Massen beschrieben sind, auf ernennten Tag, wie obsteht, an bestimmter Malstatt ungeweigert erscheinen und zusammen einkommen sollen. Wo aber einer, so der Creyß einen zu beschreiben, selbst beschwert seyn und Ringerung begehren würde, der soll seine Beschwerungen alsdann auf solchem Creyß-Tag fürbringen.

§ 119. Nachdem dann jeder Creyß, darin Beschwerungen fürkommen, also beschrieben, und desselbigen Creyß Stände auf Zeit und Malstatt ihnen, wie obsteht, benennt ankommen sind, so sollen durch jedes Creyß Verwandten alsdann zwo Verordnungen fürgenommen werden und geschehen. Erstlich sollen sie alsbald verordnen aus jedem Creyß, darin Beschwerungen fürgefallen, etliche Personen, welche die Erkündigung der Beschwernüssen, so in demselben Creyß, daraus die Verordneten genommen, fürbracht seyn, zum fleissigsten zu thun aufgelegt werden solle. Zum andern sollen sie auch alsbald verordnen aus jeglichem Creyß zwo Personen, eine aus den geistlichen und die andere aus den weltlichen Ständen, denen nach beschehener Erkündigung alle einbrachte Beschwernüssen sammt deren Erkündigungen von den ersten Verordneten (dardurch die Erkündigung beschehen) sollen zugestellt und übergeben werden, die Ringerung und Moderation, in Massen wie hernach folgt, darauf fürzunehmen.

§ 120. Und sollen in diesen beyden Verordnungen die Verordneten ihrer Eyd und Pflicht, damit sie ihren Herrschafften verwandt, so viel diese Handlung belangt, ledig gestellt und erlassen und folgends mit besondern Pflichten, wie vormals zu Worms geschehen, dieser Sachen halben beladen werden, darin ihnen auch sonderlich auferlegt werden soll, die Beschwerungen der Ständen, so ihnen, wie hernach gesetzt, verschlossen zugestellt, in der Geheim zu behalten und niemands, dann denen es der Erkündigung oder sonst anderer nothwendiger Ursachen halben gebührt, zu offenbaren.

§ 121. So dann solche beyde Verordnungen dermassen durch die Creyß-Stände geschehen, sollen die ersten Verordneten zu der Erkündigung alsbald nach Ausgang der zweyer Monat, so zu der Creyß Beschreibung zugelassen, die Erkündigung für die Hand nehmen, und sollen nemlich die Beschwerungen und Ursachen, so in jedem Creyß verschlossen fürbracht, allein von den Verordneten aus demselbigen Creyß (als denen der Stände ihres Creyß Gelegenheit am besten bewust) alsdann erbrochen, zum fleissigsten erkündigt, und solche Erkündigungen alle zumal und in allen den Creyssen, darin Beschwerungen fürbracht, in sechs Monaten geschehen und vollbracht werden.

§ 122. Und demnach solche Erkündigung und Erforschung in den angesetzten letzten sechs Monaten obberührter Gestalt zum fleissigsten geschehen, so sollen alsbald die ersten Verordneten, dardurch die Erkündigung geschehen, noch für Ausgang derselbigen sechs Monaten den andern Creyß-Verordneten, zu der Moderation (wie oben gemeldt) deputirt und gesetzt, alle einbrachte Beschwerungen und darauf gehabte Erkündigungen, wie die in jedem Creyß geschehen, fürderlich unter ihrem Siegel verschlossen überschicken. Und sollen alsdann die Verordneten zu der Moderation nach Ausgang der obgemeldten sechs Monat innerhalb zweyer Monat sich in die Stadt Worms verfügen also, daß sie auf den letzten Tag der jetztgemeldten zweyer Monat alle in genannter Stadt Worms erscheinen sollen, alle Beschwerungen und Erkündigungen, so ihnen überschickt, mit sich bringen und alsdann sie alle, oder so viel ihr erscheinen werden, dieselben für die Hand nehmen, und ob die Beschwerungen und Ursachen, dardurch die Ringerung begehrt (es seyen gemeine oder besondere) nothwendig erheblich, ob auch dieselbe in der Erkündigung also wahr seyn befunden, eigentlich bedencken und erwegen. Auf daß auch solche Moderation desto stattlicher geschehen möge, und sich die Verordnete so viel desto besser darin zu halten, so haben gemeine Stände und der abwesenden Räthe und Gesandten nachfolgende und dergleichen Ursachen in dieser Sachen für erheblich geachtet: nemlich, wo ein Stand nach vorigem beschehenen Anschlag von etlichen seinen Landen und Leuten kommen oder ihm vielleicht das Seine genommen wäre oder sonst etwan andern sein Landschafft übergeben und zugestellt hätte, oder was dergleichen Fäll und erhebliche Ursachen aller anderer vorigen Anschläge halben seyn möchten; desgleichen, wo jemand dermassen Unfall und Unglück mittler Zeit wäre zugestanden, dardurch er in solche Beschwerungen und Unvermögen kommen, daß er billig im Anschlag solt geringert werden.

§ 123. Wann dann die Beschwerungen und Ursachen dermassen erheblich, auch in der Erkündigung also wahr seyn von den Verordneten befunden, so sollen sie alsdann die Moderation ex

aequo et bono iuxta arbitrium boni viri fürnehmen und thun, dergestalt, wo sie einen oder mehr Ständ in ihren Anschlägen zu ringern und zu erleichtern zu seyn befinden und den oder dieselben ringern würden, daß solche Ringerung, und wie viel der oder die Beschwerdten durch sie geringert, ausdrücklich vermeldet und dem oder denselben Ständen alsbald wiederum ein eigentlicher, gewisser Anschlag durch sie gemacht, desgleichen denen Ständen, den die Land, Leut und Nutzungen der Beschwerten zukommen und zugewachsen, der Gebühr nach auch zugelegt werde.

§ 124. Wo aber die fürgewandten Beschwerungen und Ursachen zu der begehrten Ringerung unerheblich, oder sich nicht also erfinden würden, so sollen alsdann dieselben Verordneten, so solche Beschwerungen und Ursachen unerheblich geachtet, den oder die, so Ringerung begehret, bey seinen oder ihren vorigen Anschlägen bleiben lassen und ihnen die Ringerung abschlagen.

§ 125. Würde dann nach solcher geschehener Moderation der Verordneten, oder aber (wo die Ursachen nicht erheblich geachtet) nach Abschlagung der begehrten Ringerung ein oder mehr Stand durch gedachte Moderation oder deren Abschlagung sich nachmals beschwert zu seyn befinden und es darbey nicht wolten bleiben lassen, dem oder denselben soll unbenommen seyn, sich für das Kayserl. Cammer-Gericht zu beruffen und in Jahrs-Frist die Sach am selben Kayserl. Cammer-Gericht anhängig zu machen, daselbst endlichs, unverzüglichs Austrags zu gewarten, dabey es ohn weiter Ersuchen erörtert werden und bleiben soll.

§ 126. Und damit solche Appellanten wissen mögen, wie sie in diesen Appellation-Sachen den gerichtlichen Proceß zu instituiren und im Rechten zu vollnfahren, so soll nach Gelegenheit dieses Handels dergestalt procedirt und vollnfahren werden, daß der, so sich beschwert befind, seine eingebrachte gravamina sammt darauf gefolgter Erkündigung an den Orten, da die wiederum durch die Moderation eines jeden Creyß beschlossen hinterlegt, erfordere, dieselben am Kayserl. Cammer-Gericht samt seiner summarischen Petition (doch ohn einige neuer Beschwerden Einführung über die, so zuvor den Moderatoribus fürbracht) gerichtlich einbringe, und die Sachen zu ferrer des Gerichts Erkäntnüß stelle. Wo dann Cammer-Richter und Beysitzer ermessen würden, daß ihnen etwas weiters zu ihrer Information vonnöthen wäre, so geben Wir ihnen hiemit auf der Churfürsten Räthe, erscheinenden Fürsten und Ständen und der abwesenden Bottschafften und Gesandten Vergleichen und Bewilligen Gewalt und Macht, daß sie dasselbige durch gebührliche Compulsoriales, denen auch männiglich pariren und gehorsamen soll, an Orten, da es behalten, zu Handen bringen mögen.

§ 127. Und demnach auf offtgemeldte Beschreibung der Creyß deren Zusammenkommen, auch auf die Erkündigungen und Unterhaltung der Deputirten zu der Moderation ein grosser Unkosten auflauffen würde, und dann zu besorgen, wo derselbig allein auf die Beschwerten geschlagen werden solt, daß etliche unvermögliche Stände aus Forcht solches Unkostens ihre Beschwerungen viel ehe verschweigen, dann gedachten Unkosten ertragen, daraus dann erfolgen, daß dem Heil. Reich derselbigen beschwerten Stände Anschläge aus Unvermöglichkeit abgehen würden; herwiederum aber, wo die beschwerten Partheyen des Unkostens gäntzlich enthaben, gar viel befunden werden möchten, die Ringerung begehren würden, haben gemeine Stände und der Abwesenden Bottschafften sich verglichen, daß der Unkosten, so erstlich zu der Beschreibung der Creyß und deren Zusammenkommen und nachmals zu Unterhaltung der Deputirten zu der Moderation aufgewendt würde, von den Creysen selbst getragen und in diesem mit den Beschwerten ein freundlich Mitleiden gehabt, der Unkosten aber, so auf die Erkündigung gehen wird, von den beschwerten Partheyen selbst getragen und erlegt werden soll.

§ 128. Weiter, nachdem die vier Churfürsten am Rhein in einen Creyß begriffen und deren etliche (als in den vorigen Anschlägen zu viel beschwert) erleichtert worden, etliche aber noch geringert zu werden begehren möchten, darauf haben sich gemeine Ständ und der abwesenden Räthe und Gesandten verglichen, daß ein jeder obgemeldter Churfürst aus seinen Räthen einen oder zween verordnen und dieselbigen ihrer Pflicht ledig zehlen, welchen verordneten (deren alsdann vier oder acht seyn würden) der Beschwerten gravamina übergeben werden und von ihnen gebührliche Erkündigung darauf geschehen, folgends aber die Beschwerungen samt deren Ursachen und Erkündigungen den Creyß-Verordneten zu der Moderation, inmassen wie oben darvon gemeldet, zugeschickt werden sollen.

§ 129. Und damit diesem Werck der Beschreibung der Creyß halben kein ferrer Verhinderung fürfalle, so seynd die Fürsten, so derwegen streitig, dermassen verglichen, daß solch Ausschreiben unabbrüchig eines jeden Gerechtigkeit sein gewissen Fürgang in bestimmter Zeit gewinnen soll.

§ 130. Und soll solche Moderation auf die alte Wormsische Anschläge des ein und zwantzigsten Jahrs angestellt und fürgenommen werden.

§ 131. Es soll auch auf künfftigem Moderations-Tag der Moderatorn aus den Creysen zu diesem Werck geordneten Stimm und Session, auch der Creyß einbrachten Beschwerden halben, wie die in ihrer Ordnung abzuhandeln, dem Brauch nach, wie sonst in des Reichs Versammlungen herbracht, auch gehalten werden.

§ 132. Und ob einige Irrung zwischen etlichen Ständen der Session wäre, so soll doch die Session, wie die gehalten würd, keinem Theil an seinem Rechten nachtheilig seyn, dergleichen den Creysen an ihrer hergebrachten Session auch keinen Nachtheil oder Vortheil gebären.

§ 133. Und wiewol Wir Uns mit der Churfürsten Räthe, Fürsten und Ständen, auch der

abwesenden Räthe, Botschafften und Gesandten versehen, es werden zu künfftiger Zeit die Moderatores in so einem hochwichtigen, nothwendigen Werck, darzu sie aus sondern der Stände eines jeden Creyß Vertrauen geordnet, sich fürfallende ringfügige Zweiffel nit irren lassen oder sich derwegen wol wissen zu vereinigen; nicht destoweniger, da sich je solche zutrügen, wie auch gleichwol aus unversehenen Ursachen dergleichen Irrthum bei der Weil entstehen mögen; damit dann die Moderatores in Vollführung dieses Werks nicht gehindert werden, wo sie sich dann in angeregten irrigen Zweiffel nit selbst vergleichen könten, so thun Wir hiemit den Churfürstlichen Räthen, Fürsten und Ständen und der abwesenden Botschafften und Gesandten auf ihre gutwillige Heimstellung gnädiglich bewilligen, da den Moderatorn solche Zweiffel, welche den ordinem oder modum procedendi, und wie sie in der Moderation vollnfahren solten, einfielen, betreffen, die sie an die Kayserl. Majest. oder Ihrer Liebd. und Kayserl. Majestät Abwesens aus dem Reich an Uns gelangen liessen, daß Wir ihnen auf ihr Ansuchen förderlichen Entscheid geben und zukommen lassen wollen.

§ 134. Was aber decisionem und endliche Erörterung solcher Moderation belangen thut, lassen Wir es samt der Churfürsten Räthen, erscheinenden Fürsten und der abwesenden Botschafften und Gesandten solcher Decision halben bey dem, so hievor gesetzt, bewenden.

(Policey-Ordnung.)

§ 135. Ferner haben Wir Uns auch mit der Churfürsten Räthen, den erscheinenden Fürsten Ständen und Botschafften der Policey-Ordnung, ob etwas derwegen auf diesem Reichs-Tag zu berathschlagen, erinnert und befunden, dieselbig hievor so zeitig, stattlich und wohlbedächtlich gestellt, daß dißmal daran nichts zu verbessern, allein deren in ihren Puncten und Artickeln hin und wieder wenig gelebt und nachkommen werde, derowegen dann auch auf diesem Unserm gehaltenen Reichs-Tag Uns insonderheit unter andern fürbracht, wiewohl hochgedachte Röm. Kayserliche Majest. Unser lieber Bruder und Herr, aus gantz väterlicher und gnädiger Lieb, so Ihr Liebd. und Kayserl. Majest. zu dem Heil. Reich Teutscher Nation, ihrem Vaterland tragen, zu Erhaltung solcher guten Policey und Ordnung, auch zu Abstrickung des grossen Mißbrauchs eigennützigen Vorkauffs und Verführung der Wollen in fremde Nation, auf vorigen und zuletzt allhie in Unser und des Reichs Stadt Augspurg gehaltenen ihren Reichs-Tägen mit Rath, Wissen und Bewilligung der damals erscheinenden Churfürsten, Fürsten und Ständen und der abwesenden Botschafften und Gesandten in Krafft angeregter und daselbst reformirter Policey-Ordnung neben andern allen und jeden Obrigkeiten mit Gnaden auferlegt und befohlen:

§ 136: „Nachdem [1]) im Heil. Reich Teutscher Nation gute Wüllen-Tücher gemacht wurden, also daß man fremder Nation Tücher wohl entrathen und das Geld, so für dieselbige fremde Tücher gegeben, in Teutscher Nation behalten möchte, daß sie in dem solche gute Ordnung fürnehmen solten, damit die Wullnweber an Wollen nicht Mangel litten, sondern dieselbige um einen ziemlichen Kauff bekommen möchten, und die Wolle nicht also mit Hauffen in fremde Nation verführt würden", daß dessen doch unangesehen der schädlich und verderblich Mißbrauch des Vorkauffs und Verführung der Wollen je länger je mehr überhand nehme, dergestalt daß nicht allein durch solche Verführung der Wollen in fremde Nation die Welschen Tücher und Wahr dadurch gefälscht und folgends in der Teutschen Nation mit doppeltem Werth bezahlet werden, sondern auch also in derselben Nation vertheuret, daß kein Meister des Wüllen-Handwercks zu gleichmässigen Kauff der Wollen mehr kommen möge, derowegen die inländische Tuch steigen, der gemeine Mann dardurch zu seiner Nothdurfft beschwert und dannoch gedacht Handwerck in die Länge und zuletzt in endlichen Abfall gerathen müsse, wo solches nicht durch ernstlich Einsehen fürkommen und abgestellt werden solte. Dieweil Uns dann in Krafft von hochgemeldter Kayserl. Majest. habenden Vollmacht an Ihrer Liebden und Kayserl. Majest., auch für Uns selbst als Römischer König aus Erheischung obliegenden Amts gebührt, hierin Einsehens zu thun, so haben Wir Uns mit der Churfürsten Räthen, anwesenden Fürsten, Ständen und der abwesenden Botschafften und Gesandten, so allhie auf diesem Reichs-Tag bey Uns versammlet, und sie sich hinwiederum mit Uns verglichen und vereinigt, daß obgedachte Policey-Ordnung und Constitution, wie dieselbig auf vorigen Reichs-Tägen aufgericht und im acht und viertzigsten Jahr allhie reformiert worden ist, nicht allein in Verkauffung und Verführung wegen der Wollen, wie vermeldet, sondern auch in allen ihren Puncten, Articuln, Inhaltungen und Meynungen wiederum zu erneuern und in gebührliche Würcklichkeit zu bringen sey, als Wir dann dieselbige hiemit auch in Krafft dieses Unsers Abschieds alles Inhalts erneuern, setzen, ordnen und wollen, daß ein jeder, was Würden, Stands oder Wesens der sey, so viel ihn diese unser Policey betrifft, betreffen oder belangen mag, derselbigen würckliche Vollnziehung thue, sich deren gemäß halte und gehorsamlich gelebe, auch hinfür niemand, wer der in- oder ausserhalb des Reichs sey, einige Wollen bey Verlust derselben Wollen und dann einer zweyfachen oder gedoppelten Geld-Straff, so viel dieselbig Wolle werth ist, aus dem Heil. Reich Teutscher Nation mit Hauffen verkauffe, verführe, vertreibe oder verhandele, sondern daß solche Wollen im selbigen Reich Teutscher Nation behalten und dem inländischen Handwerck der Geschlacht-

1) Reformation guter Polizei v. 1548, XXI, 3, NS. d. RA. II, S. 599 f.

wander, Wandmächer, Wullnweber oder andern, die dieselbige zum Tuchweben oder sonst zu andern nutzbarlichen Sachen verarbeiten und gebrauchen, um ein ziemlichs verkaufft und dardurch dasjenig, so einem grossen Theil Teutscher Nation hochnützlich und ersprießlich, gefördert werde, alles bey Pön und Straff, in obangeregter Policey-Ordnung und Constitution verleibt und begriffen, auch der Kayserl. Majestät, Unsere und des Reichs schwere Ungnad zu vermeiden.

(Müntz-Ordnung.)

§ 137. Wiewol auch gemeiner Ständen des Reichs hohe Nothdurfft erfordert, daß nach so viel Berathschlagungen und Handlungen, von wegen einer beständigen gemeiner Reichs-Müntz, auf den gehaltenen Müntz- und Valvation- auch Reichs-Tägen gepflogen, nunmehr die Müntz-Ordnung in würckliche Vollnziehung gebracht und darob zu Beförderung des gemeinen Nutzens festiglich gehandhabt werde, so haben Wir doch aus etlichen fürgefallenen Verhinderungen und sonderlich, daß etlicher fürnehmen Glieder des Heil. Reichs Räthe und Bottschafften mit gnugsamen Gewalt und Instruction nicht gefast gewesen, dißmal darzu nicht kommen können, und darum Uns mit der Churfürsten Räthen, auch Ständen und Bottschafften, und sie sich hinwider mit Uns verglichen und vereinigt, daß solches Müntz-Artickuls-Ordnung und darauf erfolgten Kayserl. Edicts Richtigmachung und würcklicher Vollnziehung halben auf künfftigem Reichs-Tag endlich geschlossen, und würckliche Vollenziehung alsobald darauf erfolgen soll ohn einigen fernern Verzug und Weigerung, darumb auch Churfürsten, Fürsten und Stände ihre darzu nothwendige müntzverständige Personen mit sich bringen und also gefast erscheinen sollen, daß solch nütz und nothwendig Werck nicht länger eingestellt, sondern endlich in das Werck gebracht werde.

§ 138. Und damit hiezwischen und des künfftigen Reichs-Tags Beschluß der vortheilig, ungebührlich Gesuch und Gewinn, so bishero von etlichen eigennützigen Leuten in dem Müntzwerck auch mit Seigern, Granaliren und Brechung der guten Müntzen und dann auch mit Verschwertzung und Verführung der ungemüntzten Silber aus dem Reich Teutscher Nation zu gemeiner Stände Nachtheil und Schaden gebraucht, gäntzlich abgestellt und die Verbrecher ihrem Verdienen nach und andern zu abscheulichem Ebenbild gestrafft werden, so haben Wir derhalben auf vorgepflogenen stattlichen Rath, Bewilligung und Gutansehen gemeiner Ständ und der abwesenden Räthe und Bottschafften ein offen General-Mandat verfassen und ausgehen lassen, darin nothdürfftig verordnet und versehen wird, wie es mitlerweil obberührter Puncten halben gehalten werden soll, auf daß sich männiglich darnach zu richten und vor Schaden zu verhüten wisse.

(Ordnung wegen Vergleichung der Religion.)

§ 139. Als dann auch auf diesem Reichs-Tag fürgenommen, gerathschlaget und verordnet werden sollen, durch was ziemliche und gebührliche Wege die nothwendige und heilsame Vergleichung und Einigkeit in der streitigen Religion und Glaubens-Sachen gesucht und vermittelst Göttlicher Gnaden getroffen und erlangt werden möge, welches aber von wegen vieler und zum Theil obvermeldter Ursachen jetzo auch nicht beschehen mögen:

§ 140. So haben sich der Churfürsten Räthe, die erscheinende Fürsten, Ständ und der abwesenden Bottschafften und Gesandten mit Uns und Wir hinwiederum mit ihnen vereinigt und entschlossen, dieses Articuls Erledigung auf künfftige Reichs-Versammlung zu verschieben, also und mit solcher Bescheidenheit, daß von wegen Hinlegung der schädlichen Spaltung und Trennung in Unser Heil. Christlichen Religion und Glaubens-Sachen die Röm. Kayserl. Majest. Unser lieber Bruder und Herr, und wo Ihr Liebd. und Kayserl. Majest. daran verhindert würde, von Ihrer Liebd. und Kayserl. Majest. wegen Wir eigner Person solchen Reichs-Tag besuchen und dem beywohnen, dergleichen Churfürsten und Fürsten auch in eignen Personen erscheinen und ausserhalb kündlicher Leibs-Schwachheit und Unvermöglichkeit, auch andern ehhafften Ursachen nicht ausbleiben sollen; darzu auch jeder mit seinen Gelehrten und Theologis sich mittlerweil dermassen verfassen und in Reitschafft schicken, damit nicht allein von dem Wege und Maß, dardurch die Vergleichung zu suchen, gerathschlagen, sondern auch alsbald darauf in der Haupt-Sach, so viel immer möglich, fürgeschritten, würcklich und fruchtbarlich gehandelt und geschlossen werden möge, doch alles vermög und innhalts des Passauischen Vertrags.

(Schluß.)

§ 141. Und wiewohl etlicher Unser und deß H. Reichs Churfürsten verordnete Räth in einen künfftigen Reichs-Tag, mit Bestimmung gewisser Zeit und Malstatt von Ihren Liebden nicht abgefertigt und derhalben Mangel ihres Gewalts und Befelchs darin nicht willigen können; nachdem, sintemal Wir kurtz verschiener Tagen von wegen Haltung eines künfftigen Reichs-Tags und Verschreibung deren Sachen, so allhier füglich nicht erledigt werden mögen, zu Ihrer Liebden Unsere eigene Gesandten abgefertigt, und auf derhalben beschehen Werbung von denselbigen so viel vermerckt und in Antwort empfangen, daß Wir Uns nicht versehen, daß ihrer

einig ihme die Bestimmung und Ansetzung gewisser Zeit und Malstatt zu solchem Reichs-Tag zuwider seyn lassen werde; darumb, und auf daß solch nothwendig Werck, daran nicht allein aller zeitlichen Wolfahrt, sondern auch Unser Seelen Heyl und Seligkeit zum höchsten viel gelegen, in keinen unnothwendigen Verzug gestellt werde: so haben Wir im Nahmen und an Statt hochgedachter Kayserl. Majestät Uns entschlossen, daß solcher künfftiger Reichs-Tag auf schierst künfftigen ersten Tag des Monats Martii in Unser und des H. Reichs Stadt Regenspurg fürgenommen und gehalten werden, und hiemit in Krafft dieses Abschieds Churfürsten, Fürsten und Ständen deß H. Reichs ohn einig ferner Ersuchen und Ausschreiben also bestimpt und angesetzt seyn soll; darauf fürnemlich von Christlicher Vergleichung Unserer H. Religion und Glaubens-Sachen und dann auch von endlicher Richtigmachung und würcklicher Vollnziehung der Neuen Müntz-Ordnung und Kayserlichen Edicts, und was sonst mittlerweil vor mehr Obliegen und Sachen fürfallen werden, davon hochgedachter Kayſ. Majest., Uns und gemeinen Ständen deß H. Reichs daselbst zu handeln und Erledigung zu thun, Nutz und Noth seyn würd, schleunige Berathschlagung, Vergleichung und Erledigung beschehen soll.

§ 142. Es soll auch die Session und Stimm, auch die Subscription zu End dieses Abschieds beschehen, einem jeden an seinem herbrachten Gebrauch und Gerechtigkeit gantz unnachtheilig, unschädlich und unvergreifflich seyn.

§ 143. Solches alles und jedes, so obgeschrieben steht, und die Kayserl. Majestät, Unsern lieben Bruder und Herrn, und Uns anrührt, gereden und versprechen Wir an Statt und im Namen der Kayserl. Majestät und für Uns selbst stet, vest, unverbrüchlich und aufrichtig zu halten und zu vollnziehen, dem stracks und ungeweigert nachzukommen und zu geleben, sonder alle Gefährde. Deß zu Urkund haben Wir Unser Königl. Insiegel an diesen Abschied thun hencken.

§ 144. Und Wir, die verordnete Churfürstl. Räthe, erscheinende Fürsten, Prälaten, Grafen und Herrn, auch der abwesenden Fürsten, Prälaten, Grafen und Herrn und deß Heil. Reichs Frey- und Reichs-Städt Gesandten, Bottschafften und Gewalthaber, hernach benennet, bekennen auch offentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Articul also wie obstehet, mit Unserm guten Willen, Wissen und Rath fürgenommen und beschlossen sind, willigen auch dieselbige alle sampt und sonderlich hiemit und in Krafft dieses Briefs, gereden und versprechen auch in guten, wahren Treuen die, so viel einen jeden, sein Herrschaft oder Freunde, von denen er geschickt oder gewalthabend ist, betrifft oder betreffen mag, wahr, stet, vest, aufrichtig und unverbrochen zu halten, zu vollnziehen und dem nach allem Unserm Vermögen nachzukommen und zu geleben, sonder Gefährde.

Subscription anwesender Reichs-Ständ und Abgesandten.

Und seynd diese hernach geschriebene: Wir, der Churfürsten Räthe, Fürsten, Prälaten, Grafen, Herrn und der abwesenden Ständen, auch des Heil. Reichs Frey- und Reichs-Städt Bottschafften und Gewalthaber. Der Churfürsten Bottschafften und Räthe: Von wegen Daniel erwählten zu Ertz-Bischoffen zu Maintz, deß H. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlern und Churfürsten, Marquard vom Stein, Thumprobst der hohen Thumstifft Maintz, Bamberg und Augspurg, Thumherr zu Saltzburg ꝛc.; Johann Andreas Mosbach von Lindenfels, Thumbdechant und Cämmerer zu Maintz; Philips von Coppenstein, Thumherr zu Maintz; Christoph Matthäus der Rechten Licentiat, Cantzler; Johann Brendel von Homburg der Elter, deß Heil. Reichs Burggraff zu Friedberg; Sebastian Riedt von Collenberg, Amptmann zu Bischoffsheim; Hanß Leonhard Kotwitz von Aulnbach, Amptmann zu Klingenberg; Peter Echter zu Mespelbronn, Amptmann zu Prottselden; Georg Bohemus Theologiae Licentiatus; Dieter Kauff und Steffan Herden, beyde der Rechten Doctores. Johansen Ertz-Bischoffen zu Trier, des Heiligen Römischen Reichs durch Gallien und das Königreich Arelaten Ertz-Cantzler und Churfürsten, Georg von Eltz, Amptmann zu Münster-Meinfeld; Philips von Reiffenberg, Amptmann zu Cochme, Niclaus von Enschringen; Heinrich von Buchel, Schultheiß zu Trier, beyde der Rechten Licentiaten, und Jakob Hensel Doctor. Adolffen Ertz-Bischoffen zu Cölln, deß Heil. Römischen Reichs durch Italien Ertz-Cantzlern und Churfürsten, Hertzogen zu Westphalen und Engern, Wilhelm von Breitbach zu Boritzheim, Amptmann zu Bonn; Georg von der Leyen, Amptmann zu Andernach; Frantz Burckhard der Rechten Doctor und Johann Kurtzrock. Friederichen Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Beyern, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Truchsessen und Churfürsten, Johann von Dienheim, Amptmann zu Creutznach; Eberhard von Grüenrod, Amptmann zu Oppenheim; Philips

Heyles, Melchior Drechsel und Hartmannus Hartmanni, alle drey Doctores. Augusten Hertzogen zu Sachsen, deß Heil. Römischen Reichs Ertz-Marschalcken und Churfürsten, Landgraffen in Thüringen und Marggraffen zu Meissen, Asmus von Kotteritz auf Lobschitz; Frantz Kram und Laurentius Lindemann, beyde Doctores, und Erich Volckmar von Berlipsch. Joachimen Marggraffen zu Brandenburg, deß Heil. Römischen Reichs Ertz-Cämmerern und Churfürsten, zu Stetin, Pommern, der Cassuben, Wenden und Schlesien, zu Crossen Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen, Jacob Schilling, Amptmann zu Sarmund; Christoff von der Strassen, Timotheus Jung und Lampert Distelmeyer, alle drey Doctores. Von wegen deß Hauß Oesterreichs, Wilhelm der Jünger, des H. Röm. Reichs Erb-Truchseß und Freyherr zu Waldpurg; Georg Ilsing von Tratzberg, Landvogt in Obern und Niedern Schwaben; und Johann Ulrich Zasius der Rechten Doctor, alle drey der Röm. Königl. Majestät Räthe. Geistliche Fürsten persönlich: Von Gottes Gnaden Michael Ertz-Bischoff zu Saltzburg ꝛc. Melchior Bischoff zu Würtzburg ꝛc. Eberhard Bischoff zu Eychstett. Otto, der H. Römischen Kirchen Tituli Sanctae Sabinae Priester-Cardinal und Bischoff zu Augspurg. Wolffgang Apt zu Kempten. Geistlicher Fürsten Bottschafften: Von wegen Sigismunden postulierten und bestetigten Ertz-Bischoffen zu Magdeburg, Primaten in Germanien ꝛc., Marggraffen zu Brandenburg ꝛc., Albrecht Kracht, Thumherr zu Magdeburg ꝛc., und Johann Trautenbuel der Rechten Doctor. Wolffgangen, Administrators deß Hohenmeister-Ampts in Preussen und Meister Teutsches Ordens ꝛc., Sigmund von Hornstein, Land-Commentur der Balay Elsaß und Burgundi; Johann von Ehingen, Commentur zu Blommenthal; Thomas Mayerhöffer D. Weyganden Bischoffen zu Bamberg Andreas Kebitz D. und Friederich von Retwitz zu Tuschnitz. Dieterichen Bischoffen zu Wormbs Philips von Rechberg zu Hohenrechberg, Thumprost zu Worms und Thumherr zu Augspurg, und Lucas Landstraß D. Rudolffen Bischoffen zu Speyer und Probsten zu Weissenburg, Lucas Landstraß D. und Wendel Berg Licentiat. Erasmussen Bischoffen zu Straßburg und Landgraffen im Elsaß, Christoph Welsinger D. Christoffen Bischoffen zu Costentz und Herrn der Reichenau, Boppelin vom Stein, Hoffmeister. Leo Bischoffen zu Freysingen, Wolffgang Hunger D., Cantzler, und Georg Gülden D., Passauischer Cantzler. Georgen, Bischoffen zu Regenspurg, Johann Lorichius D., Cantzler. Wolffgangen Bischoffen zu Passau, Georg Gülden D., Cantzler. Wilhelmen Bischoffen zu Münster, Jobst von Dincklagen, Thumherr zu Oßnabrück und Paderborn. Johanns Bischoffen zu Oßnabrück, Jobst von Dincklagen, Thumherr zu Oßnabrück und Paderborn, und von wegen Remberten Bischoffen zu Paderborn. Georgen Bischoffen zu Lüttig, Hertzogen zu Bullion und Graffen zu Löen, Wolff Andreas Rem von Ketz, Thumherr zu Augspurg, Probst ꝛc., und Ulrich Rem von Ketz. Christoffen Cardinals und Bischoffen zu Trient, Hercules Röttinger D., Thumherr zu Augspurg und Brixen. Julii Bischoffen zu Naumburg, Johann Topffer, Mersenburgischer Secretari. Michael Bischoffen zu Mersenburg, Johann Topffer, Secretari. Niclausen Bischoffen zu Meissen, Magister Seufridus Runtz. Dechant und Capitel zu Minden, Veit Krum, Probst und Syndicus. Johansen Bischoffen zu Churland und Administrators deß Stiffts Oesel, Leopold Dick D. Wolffgangen Apts zu Fulda, Valentin Klinckhart, Fuldischer Rath. Johann Rudolffen Apts zu Murbach und Lüders, Rochius Mertz von Staffelfeld zum Schramberg und Christoff Welsinger D. Georgen von Hohenheim genannt Bombast, Meisters St. Johannes Ordens in Teutschen Landen. Apollinarius Kirschen D., Cantzler, und Christoph Welsinger D., Teutschmeisters in Liefflland. Georg in Sieberg zu Wischlung, Commentur zu Riga, Teutsches Ordens. Otten Cardinals und Bischoffen zu Augspurg, als Probst und Herrn zu Elwangen, Ludwig Freyherr zu Graveneck, Thumherr zu Augspurg, und Wendel Berg, Licentiat. Weltliche Fürsten persönlich: Von Gottes Gnaden Albrecht Pfaltz-Graff bey Rhein, Hertzog in Obern und Niedern Beyern ꝛc. Christoff Hertzog zu Würtenberg und Teck, Graff zu Mumpelgard ꝛc. Karl Marggraff zu Baden und Hochberg. Philibert Marggraff zu Baden und Graf zu Spanheim. Emanuel Philibert Hertzog zu Saphoy und Printz in Piemont ꝛc. Heinrich der Elter, deß H. Römischen Reichs Burggraff zu Meissen, Graff zu Hartenstein und Herr zu Plauen vor sich und seinen Bruder Heinrich den Jüngern. Weltlicher Fürsten Bottschafften: Von wegen Ott Heinrichs Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Nidern und Obern Beyern, Adam von Hoheneck zu Hoheneck, Hoffmeister, und Heinrich Helffand Licentiat. Johanns Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Beyern und Graffen zu Spanheim, Sebastian Mayer, Licentiat und Schultheiß zu Creutzenach. Wolffgang Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Beyern und Graffen zu Veldentz, Christoff Landschad von Steinach, Hoffmeister, Michael Han, Cantzler, Ulrich Sintzinger Doctor, und Heinrich Lerßner D., Hessischer Cantzler. Johanns Friederichen deß Mittlern, Johanns Wilhelmen und Johanns Friederichen deß Jüngern, Gebrüdern, Hertzogen zu Sachsen ꝛc., Eberhard von der Thann und Lucas Thaniegel D. Johansen Marggraffen zu Brandenburg ꝛc., Barthol von Mandelsloe und Andreas Zoch Doctor. Georg Friederichs Marggraffen zu Brandenburg ꝛc., Heinrich von Muschloe, Amptmann zu Schwabach, Werner Eysen D. und Caspar Etzel Licentiat. Heinrichen deß Jüngern, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, M. Veit Krümmer. Wilhelm Hertzogen zu Gülich, Cleve und Berg, Graffen zu der Marck und Ravenspurg, Herrn zu Ravenstein, Wilhelm von Neuhofen, genannt Ley, Hoffmeister, Wilhelm von Reuschenberg und Heinrich von der Reck. Barnimbs zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzogen, Fürsten zu Rügen und Graffen zu Gutzkau, Author Schwalenberg der Rechten Doctor.

Philipsen zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzogen, Fürsten zu Rügen und Graffen zu Gutzkau, Heinrich Normann, Christian Kussenvein und Valentin von Eichsteden. Philipsen Landgraffen zu Hessen, Graffen zu Katzenelnbogen, Dietz, Ziegenhayn und Nidda, Heinrich Lerßner, Cantzler, und Justus Diedemayer, Doctores. Wolffen Fürsten zu Anhalt, Graffen zu Ascanien und Herrn zu Bernburg, Marcus Zimmermann D. Joachims und seiner unmündigen Vettern, Fürsten zu Anhalt, Graffen zu Ascanien und Herrn zu Bernburg, Marcus Zimmermann D. Wilhelmen Grafen und Herrn zu Hennenberg, Eberhard von der Thann und Lucas Thanigel D. Prälaten persönlich: Gerwich Apt zu Weingarten und Ochsenhausen. Johanns Apt zu Kayserßheym. Sigmund von Hornstein, Land-Commentur der Baley Elsaß und Burgundi. Sebastian Apt zu Elchingen. Prälaten Bottschafften: Von wegen Johannsen zu Salmansweiler, Sebastian zu Yrsin, Georgen zu Roggenburg, Veyten zu Rott, Thomassen zu Ursperg, Andreassen zu Mindernau, Benedicten zu Schussenried und Christoffen zu Marckthal, alle Aepte berührter Gottshäuser, Christoff von Hausen D. Crafften Apts zu Hirschfeld, Heinrich Lerßner, Hessischer Cantzler, und Justus Diedemayer D. Albrechts von Wachtendung Apts zu St. Cornelien Münster uff der Inden, Wilhelm von Reuschenberg, Gülchischer Rath. Erasmussen Apt zu St. Heymeran zu Regenspurg, Steffan Gottsperger, Secretari. Von wegen deß Gottshauß Waldsachsen und des Probst und Stiffs zu Seltz, Johann von Dienheim, Amptmann zu Creutzenach, Eberhard von Groenrod, Amptmann zu Oppenheim, Philips Henles, Melchior Drechsel und Hartmannus Hartmanni, alle drey Doctores, Pfaltzgräffische Churfürstl. Rähte. Christoffen Apts zu Prumheim und Stabel, Heinrich von Buchel Licentiat, Schultheiß zu Trier. Wolffgangen Probsten und Ertzpriesters zu Bechtoldsgaden, Hanß Greiner, Land-Richter. Gebharden, Apts zu Petershausen, Mang Steger, Secretari. Abbatissin Bottschafften: Von wegen Anna Abbatissin zu Hervorden, Wilhelm von Neuenhofen genant Ley, Clevischer Hoffmeister, Amptmann zu Orsoy und Rueroth, Wilhelm von Reuschenberg und Heinrich von der Reck. Barbara Abtissin zu Obermünster in Regenspurg, Steffan Gottsperger, Secretari. Anna des Freyen weltlichen Stiffts zu Gerenroda Ebtissin und gebohrne von Kitlitz, Marcus Zimmermann D. Anna Ebtissin zu Quedelnburg gebohrne Gräfin zu Stolberg, Marcus Zimmermann D. Graffen und Herren persönlich: Ludwig der Elter, Wolffgang und Friederich alle Graffen zu Oettingen. Joachim Graffe zu Ortenburg ꝛc. Heinrich der Jünger Reuß von Plauen, Herr zu Graitz, Cranchfeld und Gera, für sich und seine Brüder, Heinrichen den Eltern und Mittlern, Reussen von Plauen, Herrn zu Graitz ꝛc. Gottfried von Wolffstein, Freyherr zu Obern Sultzburg, zu Bamberg und Augspurg Thumherr, vor sich selbst und mit Gewalt Herr Hansen und Herrn Barm von Wolffstein, Freyherrn zu Obern Sultzburg, seiner Gebrüder. Hanß, Georg und David von Baumgarten, Freyherrn zu Hohen-Schwangau und Erbach. Graffen und Herrn Bottschafften: Von wegen Friederichs Graffen zu Fürstenberg, Heiligenberg und Werdenberg, Landgraffen in Bare ꝛc.; Hugen Graffen zu Montfort und Rottenfels, Herrn zu Tettnang und Argen ꝛc.; Wilhelmen Graffen zu Eberstein; Jost Niclausen Graffen zu Hohen Zollern, deß H. Reichs Erbcämmerer ꝛc; Georgen, Sebastian und Ulrichen, Graffen zu Helfenstein und Freyherrn zu Gundelfingen, Gebrüdern; Wilhelmen Graffen zu Sultz und Landgraffen zu Kleckau; Joachimen und Eytel Friederichen Graffen zu Lüpffen und Landgraffen zu Stulingen; Froben Christoffen, Graffen und Herrn zu Zimmern ꝛc.; Margrethen Ebtissin des Stiffts Buchau, geborner Gräfin zu Montfort; Wilhelmen des H. Reichs Erbtruchsessen, Freyherrn zu Waldburg deß Eltern; Johann Jacoben, Freyherrn zu Königseck und Allendorff; Georgen und Heinrichen Gevettern, deß H. Reichs Erbtruchsessen, Freyherrn zu Waldburg; Quirin Gangolffen, Herrn zu Hohen Geroltzeck, und Georgen von Fruntsperg, Freyherrn zu Mündelheim, Hanß Schletz, Obervogt zu Trochtelfingen und Vogt zu Ingau, und Peter Andres Gute. Wilhelmen Graffen zu Nassau, Catzenelnbogen, Vianden und Dietz; Philipsen Graffen zu Nassau, Herrn zu Wißbaden und Itzstein; Philipsen Graffen zu Nassau und zu Sarbrücken; Johann Graffen zu Nassau und Herrn zu Beilstein; Reinharden Philipsen und Friederich Magnussen, Graffen zu Solms und Herrn zu Mintzenberg; Anthoni und Reinharden von Ysenberg, Gevettern, Graffen zu Büdingen; Ludwig Graffen zu Stollberg, Königstein und Rutichenfort ꝛc., Herrn zu Epstein und Mintzenberg ꝛc.; Philipsen Graffen zu Hanau, Herrn zu Lichtenberg; Johann Graffen zu Wieda, Herrn zu Runckel und Isenberg; Philipsen Graffen zu Hanau und Herrn zu Mintzenberg, Johann Lieberich von Crofftelbach, Solmsischer Rath und Secret. Günther und Hanß Günther Gebrüdern, Graffen zu Schwartzenburg, Herrn zu Arnstatt und Sundershausen, Günther von Dram, Secretari. Ludwigen, Heinrichen, Albrechten, Georgen und Christoffen, Gebrüdern, für sich und in Vormundschafft ihrer jungen unmündigen Vettern, weyland Graff Wolffgangs ihres Bruders seeligen hinterlassenen Söhnen, alle Graffen zu Stollberg, Königstein, Rutschenfort und Wernigerod, Herrn zu Epstein, Mintzenberg, Breyberg und Aygmont, Johann Lieberich von Crofftelbach, Solmsischer Secretari und Rath. Albrechten Graffen und Herrn zu Manßfeld, Andreas Saurer. Hanß Georgen und Hanß Albrechten, Graffen zu Manßfeld, Edle Herrn zu Heldrungen, Wilhelm Perschen. Philipsen, Rheinharden und Georgen Graffen zu Leyningen, Herrn zu Westerburg und Schaumberg, Gebrüder, Johann Lieberich von Crofftelbach, Solmsischer Secretari. Conraden Graffen zu Teckelnberg, Herrn zu Rede ꝛc., Johann Lieberich von Crofftelbach, Solmsischer Secretari. Bernharden Graffen zu der Lippe, Herman Frieß. Hansen von Thaun

Graffen zu Falckenstein, Herrn zu Oberstein und Bruch, Sebastian Mayer, Licentiat und Schultheiß zu Creutznach. Rudolffen Graffen zu Diepolt und Bruckhorst, Herrn zu Berckenlohe, Joachim Löwe, Secretari. Wolffgangen Graffen und Herrn zu Barby und Mülingen, Marcus Zimmermann Doct. Albrechten Graffen zu Hoya, Herman Frieß. Heinrichen von Fleckenstein, Freyherrn zu Dagstul ꝛc., Veit Moll, Stadtschreiber zu Hagenau; Ludwigen von Freyberg, als Inhaber der Herrschafft Justingen, Hanß Ehinger, Jobst Weickmann. Der Frey- und Reichs-Städt Gesandten: Rheinische Banck: Aach, Gerlachus Redermacher, Doctor, Syndicus. Straßburg, Heinrich von Mülnheym, Stättmeister, Hanß von Broß, Ammeister, Ludwig Gremp Doctor, und Jacob Hermann. Wormbs, Peter Berlin, alter Stättmeister, und Hanß Melchior Seyther, Stadtschreiber und Syndicus. Speyer, Adam Süß, Rathsverwandter. Franckfurt, Conrad Humpracht D. und Anthoni zum Jungen, mit Befelch der Stadt Wetzlar. Hagenau und die Städt in die Landvogthey Hagenau gehörig, nemlich Collmar, Schlettstatt, Weissenburg, Landau, Ober-Ehenheim, Keysersberg, Münster in St. Gregorien-Thal, Roßheim und Türckheim, Veit Moll, Stadtschreiber zu Hagenau, und Balthasar von Heln, Stadtschreiber zu Collmar. Gelnhausen, Johann von Dienheim, Amptmann zu Creutznach, Eberhard von Groenrod, Amptmann zu Oppenheim, Philips Heyles, Melchior Drechsel und Hartmannus Hartmanni, alle drey Doctores, Pfaltzgräffische Churfürstliche Räthe. Mülhausen in Thüringen, Magister Lucas Otto, Syndicus. Goßlar, Christoff Trautenbuel, Doctor und Syndicus. Friedberg in der Wetterau, Johann Brendel von Homburg der Elter, Burggraff zu Friedberg. Schwäbische Banck: Regenspurg, N. Portner, Stadt-Cammerer, Johann Offendrosch D. und Niclaus Dutzel, Magister, Syndicus. Nürnberg, Sebald Haller von Hallerstein, Christoff Gugel der Rechten Doctor, Jacob Muffel und Georg Volckheymer, mit Befelch der Städt Windsheim und Weissenberg am Nortgau. Ulm, Georg Besserer, Hanß Krafft, geheime Räthe, Hanß Ehinger, Burgermeister, und Jobst Weickmann, mit Befelch der Städt Allen, Gengen, Wimpffen, Bibrach, Dünckelspühel, Leutkirch, Pfullendorf, Buchau am Federsee. Schwäbisch Hall, Georg Rudolff Widmann, Doctor und Advocat daselbst. Rottenburg an der Tauber, Günther Bock, der Rechten Doctor, Syndicus, mit Befelch der Stadt Schweinfurt. Eßlingen, Hieronymus Preglin, Burgermeister, und Johann Machtolff, Licentiat. Nördlingen, Hanß Reutter, Burgermeister. Reutlingen, Hanß Rockenstill. Schwäbisch-Gemünd, Paulus Goldsteiner, Stättmeister. Memmingen, Lutz von Freyburg, Rathsverwandter, und Felix Pföst. Lindau, Hieronymus Rappus, Burgermeister, und Caspar von Kirch. Ravenspurg, Melchior Adelgeyß. Kempten, Bartholomeus Schmidt, Stadtschreiber. Kauffbeuren, Blasi Gerhard, Rathsverwandter, Leo Thaner, Burgermeister, und Leonhard Banreuter. Yßni, Hanß Braumeyer, Rathsverwandter. Giengen, Hanß Seger, Burgermeister. Bopfingen, Georg Eßling, des geheimen Raths, und Johann Franck, Stadtschreiber daselbst. Weyl, Valentinus Remminger und Gabriel Lutz, Stadtschreiber. Donawerth, Hanß Bucher, Burgermeister, und Wolff Dischlinger, Stadtschreiber. Heylbronn, Wolff Betle, Burgermeister, und Ambrosius Becht, Rathsverwandter. Augspurg, Conrad Meyer, Burgermeister, Johann Baptista Heintzel, Hieronymus im Hoff und Sebastian Christoff Rehliger D., mit Befelch der Stadt Northausen, Uberlingen und Buchhorn.

Deß zu Urkund haben Wir Marquard vom Stein, zu Maintz, Bamberg und Augspurg Thumprobst, Eberhard von Groenrod, Amtmann zu Oppenheim, Maintzische und Pfaltzgräfische Churfürstliche Geordnete und Räth zu diesem Reichs-Tag, an Statt unser gnädigsten Herrn und der andern Churfürsten, Michael Ertzbischoff zu Salzburg, Legat des Stuhls zu Rom, und Albrecht Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Obern- und Niedern-Beyern, von Unser und der geistlichen und weltlichen Fürsten wegen; Christoph von Hausen D., von wegen der Prälaten, Peter Andres Gut, von wegen der Grafen und Herrn, und Wir Burgermeister und Rath zu Augspurg, von Unser und der Frey- und Reichs-Städt wegen, Unser Insiegel an diesen Abschied thun hencken.

Geben in Unser König Ferdinandi und des Heiligen Reichs Stadt Augspurg, auf den fünff und zwantzigsten Tag des Monats Septembris nach Christi Unsers lieben Herrn Geburt, im fünffzehen hundert und fünff und fünfftzigsten Jahr, Unserer Reich des Römischen im fünff und zwantzigsten, und der andern im neun und zwantzigsten.

FERDINANDUS. Ja. Jonas D. Vice-Cantzler. ꝛc.

Nr. 190. (164). Kammergerichts-Ordnung vom Reichstage zu Augsburg (Auszug). — 1555, Sept. 25.

NS. d. RA. III, S. 43—136. (Die Grundlagen für große Partien bilden die Kammergerichts-Ordnungen von 1495, oben Nr. 174, und die von 1521, Reichstagsakten, Auszug oben Nr. 183) J. R. II, Nr. 27, S. 267—311) [1]).

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden Römischer König u. s. w.

Erster Teil.

Von Personen des Cammergerichts.

Tit. I.

§ 1. Erstlich soll das Kayserl. Cammer-Gericht jederzeit mit einem redlichen verständigen Cammer-Richter, der ein Fürst, geistlich oder weltlich, oder aufs wenigst ein Graf oder Freyherr, darzu geschickt und erfahren sey, doch mit einem Weltlichen vor einem Geistlichen seines Standes wo der u bekommen, auch mit vier und zwantzig Beysitzern aus dem Reich Teutscher Nation besetzt werden.

§ 2. Und damit Gleichheit in Besetzungen solchs Kayserl. Cammer-Gerichts beschehe und ein jeder Stand, wen er verordnen soll, Wissens trage, so sollen Cammer-Richter, auch die vier und zwantzig Beysitzer gesetzt und geordnet werden, wie nachfolgt:

§ 3. Nemlich wollen die Röm. Kayserl. Majest., Unser lieber Bruder und Herr, als Römischer Kayser, oder im Fall, daß Ihre Liebd. und Kayserl. Majest. nicht im Reich oder der Nähe wären, Wir als Römischer König jederzeit den Cammer-Richter und zween aus den Grafen oder Freyherrn, und darzu zwo tugendliche Personen als Römischer Kayser oder König von der Recht Gelehrten und dann die Kayserliche Majestät zwo von der Ritterschafft von wegen Ihrer Liebd. und Kayserl. Majest. Erb-Land, so Sie unter oder vom Reich haben. Und sollen die sechs Churfürsten sechs, und die sechs Creyß zwölff aus den Churfürstenthumen und Creysen, unter den allen der halb Theil der Recht gelehrt und der ander halb Theil aus der Ritterschafft, die da qualificirt und geschickt seyen, wie hernach folgt, zu Beysitzern benennen und ordnen. Und so offt ein Person aus obgemeldten Cammer-Richter, Grafen oder Freyherrn und den andern Beysitzern abkommen würde, alsdann wollen und sollen die Kayserl. Majest., die sechs Churfürsten und Creyß an derselbigen Statt andere, und nemlich ein jeder geistlicher Churfürst einen der Rechten gelehrt und gewürdiget, wie obsteht, sie wären von der Ritterschafft oder nicht, und ein jeder aus den weltlichen Churfürsten einen aus der Ritterschafft gebohren ernennen und präsentiren.

§ 4. Deßgleichen sollen die sechs Creyß zwölff, und ein jeder derselbigen zwo Personen, nemlich eine der Rechten gelehrt und gewürdigt und eine von der Ritterschafft geben.

Tit. II.

§ 1. Der erste Creyß zeigt an: Bamberg, Würtzburg, Eychstett, Marggraff von Brandenburg, Burg-Graff zu Nürnberg, Graffen, Freyherrn und Reichs-Städte um und bey ihnen gesessen und gelegen.

§ 2. Der ander Creyß zeigt an: Ertzbißthum Saltzburg, Freysingen, Regenspurg, Passau, Fürstenthum Bayern.

§ 3. Der dritte Creyß zeigt an: Costantz, Augspurg, Chur, Bißthum; Hertzogthum Würtemberg, Marggraff zu Baden.

§ 4. Der vierte Creyß zeigt an: Worms, Speyer, Straßburg, Basel, Abt zu Fulda, Hertzog Hanß und Wolffgang von Bayern, Lothringen, Westerreich, Hessen, Wetterau.

§ 5. Der fünfte Creyß zeigt an: Paderborn, Lüttich, Verden, Oßnabrück, Münster, Hertzog von Jülich, Berg und Cleve, Geldern, Grafen von Nassau, Graf von Sain, Graf von Firnberg, Nieder-Eisenberg, Niederland biß an und über die Maaß, in diesen Creyß gehörig.

§ 6. Der sechste Creyß zeigt an: Fürstenthum Sachsen, Marggrafen zu Brandenburg, Braunschweig, Thüringen, Mechelburg, Stettin, Pommern, Ertzbistthum Magdenburg, Bremen, Hildesheim, Halberstadt, Merßburg, Naumburg, Meissen, Brandenburg, Lübeck, Havelberg.

§ 7. Und soll durch diese Außtheilung der Creyß und Benennung der Stände niemands nichts benommen seyn, sondern in jedem der obgemeldten Creyß diejenigen präsentiren, die von Rechtswegen zu präsentieren haben oder dessen bißhero im Gebrauch gewesen.

---

1) Hier zitiere ich die neue Ausgabe. Da aber der sehr umfangreiche Artikel 36 in der neuen Ausgabe keine §§ zählt, so habe ich den Zitaten die ältere Zählweise in ( ) hinzugefügt.

Tit. III.

§ 1. Und dieweil auch das Kayſ. Cammer-Gericht das öberſt und letzt Gericht im Reich, davon laut dieſer Ordnung nicht appellirt werden ſoll, und Unſer Gemüth und Meynung iſt, daß ſolch Gericht jederzeit mit tüglichen Perſonen beſetzt werden ſoll, ſo ordnen, ſetzen und wollen Wir, daß der Kayſ. Majeſt. Cammer-Richter ein tapffer Perſon auß dem Reich Teutſcher Nation gebohren, derſelben Herkommen, löblicher Gebrauch und guter Gewonheit nicht allein wohlkündig und erfahren, ſondern auch verſtändig, die rechtliche Proceß zu dirigiren und die Partheyen zu Außtrag und Erörterung treulich zu fördern, und ſonſt alſo geſchickt ſein ſoll, auff den alle deß Cammer-Gerichts Perſonen ein Furcht und Auffſehens haben, der ſich auch dermaſſen in Verwaltung ſeines Ampts halte, daß deß Cammer-Gerichts Perſonen ihme gebührlichen Gehorſam zu leiſten deſto mehr bewegt werden mögen.

§ 2. Deßgleichen ſollen die Beyſitzer alle eines ehrbarn Weſens und Wandels, auch rechter, natürlicher, ehrlicher Geburth, und inſonderheit aber die zween Graffen oder Freyherren alſo geſchickt ſeyn, deren einer deß Cammer-Richters Statt in ſeinem Abweſen, oder ſo er auß Ehhafft verhindert, jederzeit verweſen und vertretten möge. So ſollen die Beyſitzer, ſo der Rechten gelehrt und gewürdiget, ihrem Namen gemäß ihre Statt vertretten, tapffer, gelehrt, erfahren, auch tüglich, verſtändig qualificirte Perſonen auß Teutſcher Nation gebohren und derſelben Nation Gebräuch und guten Gewonheiten erfahren und die fürgebrachten rechtlichen Sachen zu referiren geſchickt ſeyn, auch zuvor und ehe ſie zu Beyſitzer genommen, in Univerſitäten, welche zum wenigſten von Unſern Vorfahren Röm. Kayſern und Königen, die jetzige Kayſ. Majeſt. oder Uns confirmirt, geleſen, oder zum wenigſten fünff Jahr lang in Rechten ſtudiert, auch in gerichtlichen Händeln advocirt und practicirt haben. Aber die andern, ſo auß der Ritterſchafft angenommen, obgleich dieſelben der Rechten nicht gewürdiget, ſollen ſie doch gleicher Geſtalt auch der Rechten gelehrt und gerichtlicher Sachen geübt und erfahren und, die gerichtlichen Sachen zu referiren, den andern gleich tüglich und geſchickt ſeyn. So fern aber dieſelbe obberührter Maſſen geſchickt nicht bekommen werden möchten, ſollen an derſelben Statt andere der Recht gelehrte und gewürdigte, auch erfahrne und der Practic geübte Perſonen, ob ſie gleich nicht von der Ritterſchafft wären, wie oblaut, genommen werden mögen.

§ 3. Und inſonderheit ordnen und wollen Wir, daß Cammer-Richter und Beyſitzer ſämptlich und ſonderlich, ſo hinführo durch die Kayſ. Majeſt. oder ihrer Liebd. und Kayſ. Majeſt. Abweſens wie oblaut Uns die Chur-Fürſten und Creyß jederzeit präſentirt und geordnet werden, dergleichen alle andere Perſonen deß Cammer-Gerichts, von beyden, der alten Religion und dann der Augſpurgiſchen Confeſſion, präſentirt und geordnet werden mögen und derwegen nicht auszuſchließen ſeyn. —

Tit. IV.

§ 1. So ſich auch begäbe, daß der Cammer-Richter mit Tode abgehen oder ſonſt von ſeinem Ampt abſtehen würde, ſo ſoll der Kayſerl. Majeſt. oder im Fall, daß Ihr Liebd. und Kayſ. Majeſt. nicht in dem Reich oder der Nähe wären, Uns als Röm. König ſolches durch die Beyſitzer zu förderlichſten angezeigt und zu wiſſen gethan werden. Darauf Ihr. Lieb. und Kayſerl. Majeſt. oder an dero Statt Wir als Röm. König einen andern Cammer-Richter an deß abgegangenen Statt ſetzen und ordnen ſollen. Und damit mitlerzeit das Cammer-Gericht nicht in einen Stillſtand erwachſe und nicht feyren dörffe: ſo fern dann der abgangene Cammer-Richter bey ſeinem Leben mit Rath und Willen der Beyſitzer keinen an ſeine Statt verordnet, ſollen die Beyſitzer der Graffen oder Herren einen, ſo unter ihnen ſeyn, an ſtatt deß Cammer-Richters kieſen, welcher dann das Ampt biß auf weiter der Kayſ. Maj. oder Unſere Verordnung verweſen ſoll. Und im Fall daß derſelben Graffen oder Herrn einer, die an dem Cammer-Gericht ſitzen, durch die Kayſ. Majeſt. oder Uns als Röm. König zu einem beſtändigen Cammer-Richter verordnet würde, alsdann ſoll alsbald deſſelbigen Beyſitzers Statt mit einem andern Graffen oder Herren durch Ihr. Liebd. und Kayſ. Majeſt. oder Der Abweſens Uns als Röm. König erſetzt werden.

§ 2. Wo aber der gemelten Beyſitzer einer von ſeinem Beyſitzer-Stand abſtehen wollte, ſoll er ſolch ſein Abſtehen dem Cammer-Richter und Beyſitzern ſechs Monat zuvor verkündigen und anzeigen. —

§ 3. Wo auch alſo der Beyſitzer einer, wie jetzt gemeldt, abſtehen oder mit Tod abgehen würde, alsdann ſoll der Cammer-Richter ungeſäumet ſolches dem Stand oder Creyß, von dem der abgeſtanden oder abgangen Aſſeſſor gegeben oder benennt geweſen, zuſchreiben und verkünden und denſelben Stand oder Creyß erſuchen, vermög dieſer Ordnung in ſechs Monate andere an deß Abgeſtandenen oder Abgangenen Statt zu präſentiren, mit dem Anhang, wo ſolches nicht beſchehe, daß er, der Cammer-Richter und die Beyſitzer, nach Außgang der Zeit eine geſchickte Perſon nach Inhalt dieſer Ordnung annehmen wolten. Auf ſolch Erſuchen ſoll alsdann derſelbig Stand oder Creyß an deß abgeſtanden oder abgangen Beyſitzers Statt innerhalb ſechs Monat nach beſchehener Verkündigung zwo oder drey andere redliche, geſchickte, erfahrne und obgemelter Maſſen qualificirte Perſonen präſentiren. In welcher Präſentation Wir auch gäntzlich vermitten haben wollen, daß dieſelbigen Perſonen nicht aus Gunſt, Practic oder ſonſt promovirt, ſondern allein die Tüglichkeit oder Geſchicklichkeit der Perſon angeſehen werde.

§ 4. Auß denselben, so also präsentirt, sollen alsdann Cammer-Richter und Beysitzer einen zu einem Assessorn an deß abgangnen Statt liesen, doch zuvor fleissig Nachforschung haben, welcher unter denselben Präsentirten der gelehrteste, geschickteste und zu der Assessorey am tüglichsten und bräuchlichsten sey; und sonderlich, daß der, so von ihnen erkohren, in Universitate gelesen oder zum wenigsten fünf Jahr lang in den Rechten studirt, darzu in gerichtlichen Händeln advocirt und practicirt hab. Und wo deren keiner unter ihnen gefunden, und die Präsentirte frembd, ihnen unbekandt und zu Beysitzern nicht geschickt geacht, sollen alsdann Cammer-Richter und Beysitzer solches, so fern die Zeit der sechs Monat noch nicht herum, den Ständen oder Creyß, so dieselbe präsentirt hätten, anzeigen und bitten, andere Geschickte zu präsentiren.

§ 5. Und wo über solches obgemeldte Stände oder Creyß an Ernennung und Präsentirung solcher Personen über sechs Monath nach erst beschehener Verkündigung säumig oder aber in der Zeit nicht tügliche, geschickte Personen, die vermög dieser Ordnung qualificirt, präsentiren würden, alsdann sollen Cammer-Richter und Beysitzer jetzo und hinführo einen aus denselbigen Stands oder Creyß Lands-Art und Zirck, wie obstehet, wo die darinn funden werden mögen, wo nicht, aus andern nechst anstossenden Creysen an des abgegangenen Beysitzers Statt anzunehmen Macht haben. —

§ 6. Und ob sich begebe, daß in obgemeldtem Fall, da zween oder drey an des abgegangenen Statt präsentirt werden solten, nicht mehr dann einer allein präsentirt würde und derselbig vermög dieser Ordnung geschickt befunden, sollen Cammer-Richter und Beysitzer denselben anzunehmen Macht haben.

Tit. VI.

§ 1. Wir ordnen und setzen auch, daß Cammer-Richter und Beysitzer allein dem Cammer-Gericht auswarten und sich sonst aller Geschäffte, Kauff- und anderer Händel, darzu Advocirens und Rathgebens in andern Gerichten und Sachen gäntzlich enthalten, daß sie auch hinführo mit sonderlichen Commission von der Kayserlichen Majest. Hofe oder sonst unbeläftiget bleiben sollen.

§ 2. Es soll auch Cammer-Richter und Beysitzer an dem rechtlichen Erkennen und an alle dem, wie ob und hernach gemeldt, kein andere Pflicht verbinden oder irren.

Tit. XII.

Und im Fall daß der Cammer-Richter abwesend oder sonst durch Kranckheit oder merckliche Ehhafften des Cammer-Gerichts zu warten eine ziemliche Zeit verhindert würde, so soll er seinen Gewalt mit Wissen und Willen der Beysitzer der Graffen oder Herrn einem, die Beysitzer seynd, oder so auch derselben keiner vorhanden sein würde, einem andern Beysitzer, durch der geistlichen oder weltlichen Churfürsten einen präsentirt, befehlen, derselbig sammt den Beysitzern sollen in des Cammer-Richters oder auch der dreyer oder vier Beysitzer Abwesen dannoch Urtheil zu sprechen und anders, was ihnen gebührt, zu handeln Macht haben, als ob sie alle zugegen wären. Doch soll in Sachen Churfürsten, Fürsten und Fürstmäßigen betreffend, der Cammer-Richter selbst oder seines Abwesens der Graffen oder Herren einer sitzen. Und so deren auch keiner vorhanden, soll der Cammer-Richter in solchen Sachen einen andern Fürsten, Graffen oder Herrn an sein Statt setzen, derselbige Fürst, Graf oder Herr auch alsdann zuvor den gewöhnlichen Eyd des Cammer-Richters schweren, der ihn binden soll, so lang er den Cammer-Richter verwesen wird.

Tit. XV.

§ 1. Weiter zu Besetzung des Kayserlichen Cammer-Gerichts General-Fiscal-Ampts sollen und wollen die Kayserl. Majest. Unser lieber Bruder und Herr oder Ihrer Liebd. und Kayserl. Majest. Abwesens Wir als Röm. König dasselbig jederzeit mit einer redlichen, gelehrten, verständigen und der Recht gewürdigten Person, die da wisse und verstehe, was fiscalische Sachen seyn, besetzen und bestellen, welche je zu Zeiten dem Cammer-Richter an der Kayserl. Majest. Statt seines Ampts halben geloben und schweren sollen inhalt des Eyds hernachgesetzt.

§ 2. Die Röm. Kayl. Majest. oder Ihrer Liebd. und Kayserl. Majest. Abwesens Wir als Röm. König wollen auch gemeldtem Fiscal in allen seinen nothdürfftigen Händeln ein gelehrte, geschickte Person zu einem Advocaten jederzeit zuordnen, welche gleichmässigen Eyd, wie hernach gesetzt, thun soll.

Tit. XVIII.

§ 1. Als Wir auch merklich Klag vermercken, daß viel Partheyen in ihren Sachen durch ungeschickte und ungelehrte Procuratores gröslich zu Verlust und Schaden kommen, sind Wir bewegt dem Fürsehung zu thun; setzen, ordnen und wollen demnach, daß fürhin durch Cammer-Richter und Beysitzer über vier und zwantzig Advocaten und Procuratores nicht angenommen, darzu daß dieselbige, ehe und zuvor sie zugelassen oder angenommen, durch Cammer-Richter und Assessorn ihrer Lehr, Geschicklichkeit, Redlichkeit, rechter, natürlicher, ehelicher Geburt, Wesens und Haltens halben, und ob sie der Rechten gewürdigt, und an welchem Ort, wohl examinirt, und derhalben gnugsam erfunden und erkandt werden sollen, mit denen es der Religion halben, wie hievor von den Assessorn und Beysitzern geordnet, auch zu halten.

Tit. XXVI.

§ 1. Nachdem durch Menge der Personen und Sachen die Arbeit bey der Cammer-Gerichts-Cantzley viel grösser dann hievor seyn wird, ordnen und wollen Wir, daß durch Unsern Neven, den Ertz-Bischoffen zu Maynz als Ertz-Cantzlern ein ehrbare, fleissig, verständig, gelehrt, geschickt und geübte Person, zu der man ein sonder gehorsams Aufsehens haben, und daß die mit allem Thun und Wesen der Cantzley fürstehen mög, zu einem Verwalter, dergleichen sechs redliche Personen, deren zwey Protonotarii, zwey Notarii und zwei Leser des Cammer-Gerichts seyn sollen, zu jeder Zeit auf- und angenommen werden.

§ 2. Es sollen auch weiter zween Secretarii, zween Ingrossisten, drey Copisten und ein Cantzley-Knecht durch den Verwalter mit Wissen und Willen Unsers Freunds, des Ertz-Bischoffen zu Maynz, zu jeder Zeit aufgenommen und wieder geurlaubt werden.

§ 3. Aus obbemeldten Personen des Cammer-Gerichts Cantzley sollen Botten-Meister und Einnehmer geordnet werden.

§ 4. Damit auch dieselbige der Cantzley verwandten Personen alle desto mehr Bewegnuß und Ursach schöpffen möchten, in ihren Sachen Fleiß anzuwenden und sich geschickt zu machen, so setzen, ordnen und wollen Wir: wo der vördern Personen eine Todts abgienge oder sonst vom Gericht käme, daß die nechstfolgende Person, so sie darzu geschickt erfunden und sich wesentlich gehalten hätte, an derselben Statt gerückt, und vor dieselbige ein ander aufgenommen werde.

§ 5. Und sollen alle obgemeldte und andere Cantzley-Personen der Kayserl. Majestät oder an statt Ihrer Liebd. und Kayserl. Majest. Unserm Cammer-Gericht ihre Eyd und Pflichten thun und demselben wie andere Cammer-Gerichtspersonen verwandt und zugethan seyn.

Tit. XXVII.

§ 5. So viel auch gemeldt der Kayserl. Majest. Siegel antrifft, soll der Verwalter und andere, denen solch Siegel durch unsern Neven den Ertz-Bischoffen zu Maynz als Ertz-Cantzlern befohlen, bey ihren Pflichten dasselbig in guter Acht und Verwahrung zu haben und zu halten schuldig und darob seyn, daß dasselbig zu keinen andern Sachen, dann in denen zuvor durch Cammer-Richter und Beysitzer im Gericht oder Rath Erkanntnuß geschehen, gebraucht werde.

Tit. XXXV.

§ 1. Nachdem Wir bericht, daß etliche Jahr hero in den Executionibus des Kayserl. Cammer-Gerichts Brieffen und Processen viel Mängel, auch der Botten Unfleiß befunden, aus welchen den Partheyen nicht geringer Nachtheil erwachsen, und dann auch die Botten sich viel und offtmahls beklagt, daß sie wieder hievor aufgerichtete Ordnung in vielerley Weg verhindert, vervortheilt und beschwert, darzu dasjenig, so ihnen gebührt, durch etliche Eingriff entzogen und andern Personen, die der Kayserl. Majest., Uns oder dem Cammer-Gericht dergestalt nicht verwandt seyn, vergönt werde.

§ 2. Solchem zu begegnen, auch damit führohin mit den Brieffen und Processen, so am Kayserlichen Cammer-Gericht ausgehen, desto sicherer gehandelt, die Executiones derselben gefördert, auch die Botten bey ihrer gebührlichen und ordentlichen Unterhaltung und Besoldung erhalten werden mögen, setzen, ordnen und wollen wir, daß der Bottenmeister die Proceß, wann sie verfertigt werden, zu seinen Handen nehmen und einen reitenden Cammer-Botten, an welchem der Ritt ist oder seyn wird, damit abfertigen, und nicht den Procuratoribus gestatten soll, solche Proceß in der Cantzley liegen zu lassen oder dieselbige hinweg zu nehmen und ihres Gefallens, als ein zeitlang geschehen, wider die Ordnung, wann und durch wen sie wollen, verkünden lassen.

§ 3. Es soll auch der Bottenmeister mit den Botten gute Ordnung und Gleichheit halten, damit dieselben gleich ausgetheilt, und keiner vor dem andern beschwert oder bevortheilt werde; und wann er einen Botten abfertiget, alle Proceß und Brieff, die er ihm zu führen und exequiren befilcht, in ein Register aufzeichnen und dem Botten, daß er die von ihm empfangen, in dasselbig Register unterschreiben lassen und dann zu des Botten Wiederkunfft Relation von ihm nehmen, die auch (wie herkommen) einschreiben, mit samt dem Tag seiner Ankunfft, und das den Botten, wie oben gemeldt, unterzeichnen lassen, auch so bald den Botten anhalten, dasjenig, das er über sein gebührlich Belohnung von den geführten Processen innen hat, zu berechnen und in die Büchs einzulegen und dasselbig den Botten, wie von Alter her der Gebrauch gewesen, alle Quatember verrechnen und unter sie zugleich austheilen.

§ 8. So sollen auch Cammer-Richter, Beysitzer aus redlichen und beweglichen Ursachen hinführo nicht mehr gestatten, die Kayserl. Proceß durch Bey- oder Fußbotten zu verkünden, es trüg sich dann zu, daß in Abwesen der reitenden und geschwornen Cammer-Botten Proceß erkannt und abgefertigt würden, welcher Exekution keinen Verzug leiden möcht, in diesem Fall soll der Bottenmeister Macht haben, mit Vorwissen jederzeit des Kayserl. Cammer-Richters und der Beysitzer, ein Bey- oder Fußbotten zu beeydigen und ihm solche Proceß zu verkünden befehlen.

§ 9. Es sollen auch die Procuratores und Partheyen den Bey- und Fußboten der Kayf. Maj. Büchs, die seyen von Silber, Kupfer oder Holtz, hinfürter nicht anhencken, und sich auch die Bey-

und Fußboten dieselbige von den Procuratorn, Partheyen oder für sich selbst anzunehmen oder zu tragen müßigen und enthalten. —

§ 11. Und demnach bißher sich mancherley Unordnung, Mangel und Irrung unter den Botten, auch zwischen den Botten und Procuratorn, Partheyen und sonst mit Verrichtung ihrer Aempter und in andere Wege zugetragen, darauß dem Gericht und den Partheyen nicht geringe Beschwerung und Nachtheil entstanden, damit nun solches künfftiglich, so viel möglich, verhütet, auch jederzeit hierin gebührlichs Einsehens beschehe, ist der Verwalter des Kayf. Cammer-Gerichts Cantzley den Botten und Bottenmeister zu einem Deputaten verordnet, welcher Gewalt und Befelch haben soll, dieselben solcher Irrung, so je zu Zeiten unter ihnen selbst oder zwischen ihnen und den Partheyen oder andern fürfallen möchten, zu entscheiden, auch mit allem Fleiß und Ernst darob zu seyn, damit diese Ordnung der Bottenmeister und Botten halben, und sonderlich mit Abfertigung, Execution und Relation derselben gehalten und gehandhabt und alle Mängel derhalben künfftiglich verhütet werden.

Tit. XXXVI.

§ 1. Nachdem an des Cammer-Gerichts Botten nicht wenig, sondern viel gelegen, angesehen daß ihnen in ihren Relationibus geglaubt, und darauff jederzeit die Proceß wieder die Ungehorsamen in contumaciam angestellt werden, wollen Wir, daß fürhin Cammer-Richter und Beysitzer keinen zu einem Botten annehmen oder einige Büchsen zustellen und vertrauen sollen, sie haben dann darfür gute Erkündigung gehabt, daß er glaubhafft, fromm, redlich und zum Botten-Amt tüglich sey, und fürnemlich, daß er ziemlich schreiben und lesen könne.

§ 2. Und sollen fürohin der Botten zwölff angenommen, und dieselben besoldet werden, wie hie unten von der Besoldung der Botten gemeldt ist.

Tit. XXXVII.

§ 1. Erstlich, ordnen und setzen Wir, daß alle und jede des Kayserlichen Cammer-Gerichts geschworne Botten sich beritten halten und selbst verkosten sollen.

§ 2. So soll ein jedweder Bott ziemlich und nach Nothdurfft schreiben und lesen können, also daß er seine Executiones selbst verständiglich zu schreiben geschickt sey.

§ 3. Und an welchem Botten jederzeit die Ordnung des Reitens ist, der soll vor und nach Mittag vor der Cantzley warten, damit so sich zutrüg, ihn mit Processen abzufertigen, daß nicht vonnöthen, ihn zu suchen oder ihm nachzulauffen.

§ 4. Und welchen Botten also die Ordnung des Reitens begreifft, der soll sich zu der Reiß, die sey beschwerlich oder nicht, willig finden lassen und derselben getreulich auswarten.

§ 5. Es soll auch ein jeder Bott, an dem der Ritt ist, sich ehe und zuvor er abgefertigt, zu der Reiß geschickt machen: und so bald er durch den Bottenmeister abgefertigt, ungesäumt und von Stund an reiten und nicht auff andere mehr Proceß warten oder die Reiß auff den andern oder dritten Tag verziehen, es wäre dann, daß der fündliche Ehehafft und Ursachen hätt, und ihm darauff durch den Deputaten zu verziehen vergönnt würde.

§ 6. Weiter wollen Wir, daß kein Bott Kayserl. Proceß oder Brief zu exequiren annehmen soll, er habe sie dann aus des Bottenmeisters Händen oder seinem Befelch empfangen und sey von demselben abgefertigt, auch daß er mit solchen Processen abgefertigt, sich in des Bottenmeisters Register unterschrieben.

§ 7. Und alsbald ein Bott seinen Ritt vollnbracht und wieder ankommt, soll er sich von Stund an dem Bottenmeister anzeigen, sein Relation thun und sich in des Botten-Meisters Register, darein solche Executiones geschrieben werden, unterzeichnen.

§ 10. Wir wollen auch, daß die Botten an denen Orten, da sie Executiones thun, sich der Gebühr und guter Bescheidenheit halten und niemand mit Worten oder Wercken beschweren oder beleidigen, und ob ihnen gleich durch diejenige, so sie exequiren, oder ihre Diener mit unbescheidenen Worten begegnet würde, daß sie sich dargegen bescheidentlich halten und mit freundlichen Worten anzeigen sollen, daß sie solches zu thun Befelch haben, und so sie dem nicht nachkämen und gemäß handelten, daß sie darum gestrafft würden.

§ 12. Und sollen sonst die Botten mit ihren Executionibus gebührlichen Fleiß thun, die Proceß, die ihnen zu exequiren befohlen, denjenigen, wider die sie ausgehen, ob sie füglich mögen zu Handen, oder aber in ihre gewöhnliche Behausung oder Heimwesen oder sonst an die Ort, in denselben Processen angezeigt, oder wie sie durch Cammer-Richter, Beysitzer oder Deputaten bescheiden werden, treulich verkünden und überantworten und derhalben gründliche und eigentliche Relation selbst thun, dieselbige beyden Theilen auff die Original und Copey der Proceß schreiben, alles inmassen, wie hernach unterschiedlich gesetzt und geordnet ist.

Tit. XXXVIII.

§ 1. Erstlich, so ein Bott fiscalische oder andere Proceß aus des Botten-Meisters Händen empfangen, und dieselbige einem Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen, geistlichen oder weltlichen, zu verkünden abgefertigt würde, soll der Bott ungesäumt an das Ort reiten, wo derselbig

Churfürst, Fürst oder Fürstmässig sein gewöhnliche Hoffhaltung hält, und sich des zuvor wol erkunden, also daß er wisse und nicht wehne. Und so er den Churfürsten oder Fürsten an demselben Ort findet, soll er sich mit gebührlicher Bescheidenheit anzeigen und vernehmen lassen, wie er Kayserlich Brieff oder Proceß und derhalben Befelch habe, dieselben seinen Churfürstlichen oder Fürstlichen Gnaden selbst zu überantworten. Und so der Bott also vor denselben Chur- oder Fürsten persönlich kommen kan, soll er demselben die ausgegangene Brieff oder Proceß unter Augen verkünden und ihm das Original, oder so er sonst mehr Verkündigung zu thun, ein gleichlautende Copey davon überantworten und das Original zeigen und lesen lassen. So aber der Bott den Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen an dem Ort, da er sonst seine gewöhnliche Hoffhaltung hält, nicht findet, oder ohn Stillliegen selbst persönlich nicht für ihn kommen kan, so soll der Bott an demselben Ort der gewönlichen Hoffhaltung die Brieff oder Proceß dem Cantzler, Hoffmeister oder dem Statthalter, oder wo die nicht vorhanden, den fürnehmsten Befelch habenden Personen überantworten und, wie obgemeldt, seine Execution thun.

§ 2. Würde ihm aber solches auch geweigert, oder daß solche oder dergleichen Befelch habende Personen auch nicht vorhanden, alsdann und nicht ehe soll und mag der Bott solche unsere Kayserl. Brieff oder Proceß einer mindern Personen aus dem Hoffgesind, oder auch dem Pförtner am selben Ort überantworten, und so man die von ihm nicht annehmen wolte, alsdann dieselbige an das Thor stecken oder darfür augenscheinlich liegen lassen und keines wegs die Brieff oder Proceß wiederum mit ihm führen.

§ 3. Und nachdem sich etwa zuträgt, daß ein Churfürst, Fürst oder Fürstmässig nicht allwegen an einem Ort, sondern je zu Zeiten an dem und dann an einem andern Ort seine Hoffhaltung hat, in diesem Fall soll sich der Bott zuförderst wohl erkündigen, an welchem Ort derselbige Churfürst, Fürst oder Fürstmässig sich den mehrern Theil des Jahrs mit seiner Hoffhaltung enthält, und dann dasselbig Ort für sich nehmen und obgemeldter Massen seine Execution thun. Doch so der Bott eigentlich wüste, da der Churfürst, Fürst oder Fürstmässig an einem andern Ort sein Hoff mit dem Hoffgesind zu halten angefangen hätte, soll er solche seine Execution, wie obgemeldt, an demselbigen Ort thun.

§ 4. Würde aber der Bott den Churfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen ausserhalb seiner gewöhnlichen Hoffhaltung an einem andern Ort persönlich antreffen, so mag er ihm alsdann die Kayserl. Cammer-Gerichtsbrieff und Proceß unter Augen persönlich verkünden. Aber sonst ausserhalb des Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen eigener Person soll der Bott in diesem Fall und an dem Ort, da die Hoffhaltung und Cantzley nicht ist, keinen andern, er sey Cantzler, Hoffmeister, Statthalter, oder gleich auch des Churfürsten oder Fürsten eigner Sohn, Gemahl, Bruder oder andere, wer die sind, die Proceß zustellen oder verkünden.

§ 5. Und soll der Bott in einem jeden der obgemeldten Fäll selbst und in seinem Nahmen ordentlich nach der Läng, wie er gehandelt, was ihm geantwort oder sonst begegnet, seinen Nahmen, das Jahr, Monat und den Tag, deßgleichen das Ort, da er die Execution gethan, mit Benennung des Churfürsten, Fürsten, oder Fürstmässigen Tauffnahmens eigendlich in sein Relation schreiben und dabey anzeigen und vermelden, ob an dem Ort, da die Verkündung geschehen, der Churfürst, Fürst oder Fürstmäßig sein gewöhnliche Hoffhaltung hab, und solche Execution nicht allein dem Kläger, von deßwegen er abgefertigt, sondern auch dem Churfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen, dem er die Brieff oder Proceß überantwortet, auff das Original oder Copey, die er ihm zugestellt, schreiben, und hierin keinen Fleiß noch Arbeit sparen.

§ 6. Zum andern, so einem Botten, Kayserlich Proceß oder Brieff einem Prälaten, Abt, Prälatin, Probst, Abtissin und dergleichen zu exequiren, durch den Bottenmeister auffgeben und befohlen worden, soll der Bott denselben Prälaten oder Prälatin im Kloster suchen, und so er die anheimisch findet, ihnen alsdann solche Unser Kayserliche Brieff oder Proceß obgemeldter Massen unter Augen verkünden und überantworten. Wo aber Prälat oder Prälatin nicht vorhanden, oder der Bott ohn Stillliegen selbst persönlich nicht zu ihnen kommen könnt, alsdann soll er die Brieff oder Proceß dem Verweser des Prälaten, dem Prior, Secretari oder sonst einer Befehl habenden Person im Kloster, und nicht andern geringern, unachtbarn Personen überantworten, es wäre dann, daß dieselbige auch nicht vorhanden oder solche Proceß anzunehmen sich weigerten; alsdann soll er die dem Pförtner geben, an das Thor stecken oder darfür augenscheinlich liegen lassen.

§ 7. Ob auch der Bott den Prälaten oder Prälatin ausserhalb des Klosters persönlich würde antreffen, so mag er ihnen unter Augen selbst persönlich die Verkündigung obangezeigter Gestalt thun; aber ausserhalb des Prälaten oder Prälatin eigner Person soll die Verkündigung niemand anderm, es sey Prior, Statthalter, Secretari oder gleich andere Befehl habende Personen, ausserhalb des Klosters beschehen.

§ 8. Und soll der Bott darauf beyden Theilen die Execution ordentlich auff die Proceß und derselben Copeyen schreiben, in Massen hie oben geordnet ist.

§ 9. Zum dritten, so wieder Graffen, Freyen oder Herrn Proceß ausgehen, sollen die Botten dieselben exequiren, verkünden und der Execution und Relation halben thun und handeln in aller Massen, wie hie oben von Churfürsten, Fürsten und Fürstenmäßigen gesetzt und versehen ist.

§ 10. Zum vierdten, wann Proceß wieder Burgermeister und Rath einer Stadt oder Flecken ausgehen, und einem Botten zu verkünden durch den Bottenmeister auffgeben werden, soll der Bott in dieselbe Stadt oder Flecken reiten, und so fern er den Rath daselbst versammlet findet, alsdann die Proceß im sitzenden Rath verkünden, das Original, oder aber, so er mehr Verkündigung zu thun hätt, Copey davon mit Verlesung des Originals überantworten. Wo aber der Rath nicht gleich, wann der Bott in die Stadt kommt, versammlet, und dem Botten da zu verharren nicht gelegen wäre, soll er sich dem Burgermeister oder Verwesern des Amts anzeigen, mit Begehr, daß er etliche des Raths zu ihm berüffe, und so das geschicht, soll der Bott dem Burgermeister in Beysein derselben Räth die Verkündung thun. Würde ihm aber solches abgeschlagen (das doch nicht seyn soll), so soll er die Proceß ihm, dem Burgermeister allein, obgemeldter Massen verkünden und überantworten, und wo derselbig die auch nicht annehmen wolt, alsdann die Proceß vor ihn legen und also vor ihm liegen lassen.

§ 11. Aber ausserhalb der Stadt, ob er gleich den Burgermeister und etliche des Raths fünde, soll der Bott die Proceß ihnen nicht verkünden, sondern solche Execution in der Stadt thun, wie obgemeldt.

§ 12. Und soll der Bott darauff beyden Theilen die Execution in aller Massen, wie obgesetzt, eigendlich schreiben, und in derselben den Nahmen und Zunahmen des Burgermeisters und der Räth, die er zu ihm erfordert, austrücklich vermelden und anzeigen.

§ 13. Zum fünfften, wann ein Bott einem Gericht Compulsoriales, Inhibitiones, Mandata oder andere Proceß zu verkünden durch den Bottenmeister abgefertigt, soll der Bott dieselbige dem gantzen Gericht, so fern es bey einander wäre, an selbem Ort verkünden, demselben das Original oder, so er mehr Verkündung zu thun hätt, ein Copey davon mit Verlesung des Originals überantworten. Wäre aber das Gericht nicht bey einander, soll der Bott an dem Ort, da daßselbig Gericht gewönlich besessen und gehalten wird, nach dem Richter, Amtmann, Schöpffenmeister, Schultheiß oder Meyer, als dem Haupt des Gerichts, wie er nach Gelegenheit eines jeden Orts genennt wird, oder so der nicht vorhanden, seinem Amtsverweser oder dem Aeltesten des Gerichts fragen, demselben anzeigen, daß er Kayserliche Brieff einem Gericht hab zu verkünden, mit Begehr, daß er zween, drey oder vier des Gerichts zu ihm nehme, und so das beschicht, soll der Bott ihm in Gegenwärtigkeit derselben sein Execution und Verkündung thun, wie obgemeldt. Wo ihm aber das abgeschlagen, alsdann dem Richter, Hauptmann, Schultheissen, Mayer oder dem Amtsverweser die Proceß überantworten, oder wo er die auch nicht annehmen wolt, alsdann dieselbe vor ihn legen und also vor ihm liegen lassen.

§ 14. Und soll der Bott folgends in seiner Relation, wie er gehandelt, was ihm begegnet, darzu den Namen und Zunamen des Richters, Amtmanns, Schultheissen oder Meyers, dergleichen der Schöffen, denen er die Verkündigung gethan, anzeigen, und sonst seine Execution ordentlich beyden Theilen auff das Original und Copey schreiben, inmassen hieoben gesetzt und geordnet ist.

§ 15. Zum sechsten, so wider eine gantze Gemein Proceß ausgehen, sollen dieselbe den Bürgermeister und Rath, wie obgemeldt, durch den Botten verkündet werden. Und dann, dieweil in des Botten Macht nicht stehet, eine Gemein zu beruffen, auch nicht zuversichtiglich, daß dieselbig auff sein Begehr versammlet werde, soll der Bott die Kayserl. Brieff oder Proceß zwyfach an das Rathhauß daselbst oder, so in demselben Flecken kein Rathhauß ist, an die Pfarr-Kirchen oder an ein ander offen, gemein Ort anschlagen, und darauff seine Relation, wie und welcher Gestalt er solche Execution gethan, obgemeldter Massen ordentlich beschreiben.

§ 20. Zum achten, so einem Botten Edicta, Acht und dergleichen offene Brieff zu verkünden befohlen würde, soll der Bott dieselbige an denen Orten, die in solchen offenen Edicten und Brieffen benennet, oder aber sonst, wie er durch den Cammer-Richter, Beysitzer, Fiscal, den Verwalter oder Botten-Meister bescheiden würde, offentlich anschlagen und verkünden und sich hierinn der Gebühr halten; und wo ein Bott nicht gnugsam Bericht hat, wie er sich mit der Verkündung halten, soll er, ehe und zuvor er ausreit, sich desselbigen wol erkündigen, damit aller Irrthum derhalben verhütet werde.

Tit. XL.

§ 1. Nachdem die Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs der Kayserl. Majest. zu unterthänigem Gefallen und dem Heil. Reich zu Gutem das Kayserl. Cammer-Gericht auf ihr eigen Kosten und Darlegen zu Unterhaltung bewilligt, biß andere beständige Weg solcher Unterhaltung funden werden, und dann zu Empfahung solches Gelds eines Einnehmers und Ausgebers vonnöthen: setzen und wollen Wir, daß jederzeit eine redliche Person zum Pfenning-Meister durch die Stände des Reichs auffgenommen werde, der das Geld von den Ständen des Reichs empfahe und darvon zu Bezahlung der geordneten Besoldung des Cammer-Gerichts Beysitzer und anderer Cammer-Gerichts Personen ausgebe, und darum ordentliche, auffrichtige Rechnung thue.

§ 2. Weiter, als auch Churfürsten, Fürsten und Stände sich obgemeldter Unterhaltung halben vereinigt und verglichen, dieselbig fürhin zu jeder Franckfurter Meß zum halben Theil zu bezahlen, und hinder Bürger-Meister und Rath der Stadt Augspurg, Franckfurt und Nürnberg,

oder aber des Cammer-Gerichts, Pfenning-Meister gen Speyer unverzüglich und unwidersetzlich zu erlegen, welche auch solch Geld zu empfahen und die Stände, so es erlegen, zu quittiren, und die obbemeldte Städt dem verordneten Einnehmer oder Pfenning-Meister gegen gebührlicher Quittung zu überantworten Gewalt und Befelch haben; demnach so soll gemeldter Pfenning-Meister zu jeder jährlichen Visitation den verordneten Visitatorn alles seines Einnehmens und Ausgebens ehrbare und auffrichtige Rechnung thun, und zu jeder gebührender Zeit bey den gedachten Städten und sonst eigentlich erkündigen, ob einer oder mehr Stände ihre gebührende Anschläg nicht erlegt hätten, und welche er also ungehorsam findet, dieselbe soll er jederzeit dem Kayserl. Fiscal anzeigen, der auch alsbald gegen demselben zum förderlichsten procediren und sie zu solcher Bezahlung, wie Recht ist, anhalten soll, alles vermög des gedachten Anschlags, so dem Pfenning-Meister und Kayserl. Fiscal aus der Maynzischen Cantzley zugestellt worden. —

Tit. XLII.

§ 1. Damit aber das Kayserl. Cammer-Gericht hinführo desto stattlicher und bleiblicher unterhalten, auch die Ordnung desselben desto wesentlicher gehandhabt und aller Nothdurfften desselben desto baß fürsehen werden möge, so haben sich die Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs aus gutem, freyen Willen, der Kayserl. Majest. zu unterthänigem Gefallen und dem Heil. Reich zu Gutem bewilliget, daß sie das Cammer-Gericht hinführo von ihrem Geld und auff ihr Darlegen und Kosten unterhalten wollen. Doch soll den Ständen des Reichs hiemit vorgesetzt seyn, auff Wege zu gedencken, wie die Unterhaltung des Cammer-Gerichts, ohn Ihrer Liebd. und Kayserl. Majest., auch der Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs Beschwerden, hinfürter beschehen möge.

§ 2. Was aber ausserhalb der Unterhaltung und Besoldung der Cammer-Gerichts-Personen zu anderer Nothdurfft des Cammer-Gerichts und extraordinari Ausgaben jederzeit vonnöthen seyn wird, das soll von den Gefällen des Kayserl. Fisci entnommen und entricht, auch damit gehalten werden, wie hievoben unter dem Titul: Von des Kayserl. Fiscals Amt ausserhalb des Gerichts [1]), geordnet ist.

Tit. XLIII.

Damit auch das Kayserl. Cammer-Gericht der Kayserl. Majest., Uns und dem Heil. Reich Teutscher Nation zu Ehren und Wohlfahrt desto beständiger, und die Personen desselben desto bleiblicher seyn, auch ihren Aemtern desto baß auswarten mögen, ordnen und setzen Wir, daß Cammer-Richter und Beysitzer nach eines jeden Stand und Gelegenheit besoldet, und daß es mit der Besoldung also gehalten werde, nemlich, daß hinführo einem Cammer-Richter, wo er ein Graff oder Herr wäre, zwey tausend, einem Graffen oder Herrn, der ein Beysitzer ist, sieben hundert, und einem Doctor, Licentiaten oder Edelmann fünff hundert Gülden, den Gülden zu sechzehen Batzen, so lang bis man sich einer gleichmässigen Müntz im Reich vergleichen wird, gerechnet, gegeben werden sollen. Und soll die Besoldung eines Fürsten, so der ein Cammer-Richter wäre, mit Erhöhung nach Gelegenheit seines Stands auch weiter bedacht werden.

Tit. XLIV.

§ 1. Der Verwalter und andere Personen der Cantzley sollen durch Unsern Neven, den Ertzbischoffen zu Maynz, Churfürsten, als Unsern und des Heil. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler, besoldet und unterhalten werden, und dermassen mit tüglichen und geschickten Personen Versehung geschehen, damit sie sich der Besoldung halben nicht zu beklagen haben und in der Cantzley und Gericht kein Mangel erscheine.

§ 2. Doch soll dem Verwalter von wegen des Deputaten-Amts, so ihm vermög dieser Ordnung neben dem Verwalter-Amt befohlen, hundert Gülden, und dem Botten-Meister zu Besoldung seines Botten-Meister-Amts, so ihm neben seinem Cantzley-Amt befohlen, dreyssig Gülden zu sechzehen Batzen zu ihrer Besoldung, die sie von der Cantzley haben, durch den verordneten Einnehmer und Pfenning-Meister von des Cammer-Gerichts Unterhaltung jährlichs entricht und bezahlt werden.

Tit. XLV.

Der Kayserl. Fiscal soll mit eines Beysitzers Besoldung, und der Advocat in fiscalischen Sachen mit dreyhundert Gulden, zu sechzehen Batzen, versoldet werden.

Tit. XLIX.

§ 1. Item das Cammer-Gericht soll gehalten werden zu Speyer, und sollen daselbst Cammer-Richter, Urtheiler, Advocaten, Redner, Schreiber, Botten und alle andere Personen, zum Cammer-Gericht gehörend, so lang sie ihr häußlich Anwesen bey und an dem Kayserl. Cammer-Ge-

1) Teil I, Tit. XVI, NS. d. RA. III, S. 57; nicht in diesen Auszug aufgenommen.

richt haben, samt allem ihrem Haußgesind und Haußhaltung, auch ihren verlassenen Wittwen, so lang sie sich der Ort nicht in die Bürgerschafft verheurathen oder begeben, Ungelds, Datz, Zolls und aller Beschwerung, auch anderer Gerichts-Zwang frey sein und damit durch jemands in keine Weg beschwert werden. Doch sollen sie Gastung oder Kauffmanschafft nicht gebrauchen ungefährlich, auch die Partheyen ihrer Anwäld und Geschickten, die am Cammer-Gericht zu handeln, Sicherheit und Geleyt haben.

§ 2. Es sollen auch die jungen Doctores, Licentiaten und andere Personen, so sich zu dem Cammer-Gericht, die Practic daselbst zu lernen, begebend, wie jetzunder von den Personen, zu dem Cammer-Gericht gehörig, geordnet, auch frey gelassen und gehalten werden.

§ 3. Item die geschworne Botten, auch die Notarien, so Execution thun, sollen allenthalben im Reich, auch in der Kayserl. Majest. Unsers lieben Bruders und Herrn, Unsern und allen andern Churfürstenthumen, Fürstenthumen, Graffschafften, Herrschafften und Oberkeiten jeglichs Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herren und anderer Geleyt, Sicherheit und Schirm haben.

§ 4. So wollen die Kayserl. Majest. alle und jede deß Kayserl. Cammer-Gerichts Personen in Ihr. Liebd. und Kayserl. Majest. und des Heil. Reichs Verspruch, Schutz und Schirm hiemit auffgenommen, auch allen Churfürsten, Fürsten, Ständen und Städten, und sonderlich den nechst gesessenen des Orts, da das Cammer-Gericht jederzeit gehalten wird, obbemeldte Personen bey solchem der Kayserl. Majest. und des Reichs Schutz und Schirm zu handhaben und zu erhalten, hiermit ernstlich auffgelegt und befohlen haben.

Tit. L.

§ 1. Fürter und zu mehrer Beständigkeit dieses Cammer-Gerichts ordnen, setzen und wollen Wir, daß hinfürter jährlichs das Cammer-Gericht durch der Kayserl. Majest. oder Ihrer Liebd. und Kayserl. Majest. Abwesens, Unsere als Römischen Königs, auch der Churfürsten, Fürsten und Stände verordneten Commissarien und Räth alle Jahr den ersten Maji, an dem Ort, da es gehalten, visitirt werden soll, darzu hochgedachte Kayserl. Majest. Ihrer Liebd. und Kayserl. Majest., oder Wir Unsere ansehenliche Commissarien, und unser Neve, der Ertzbischoff zu Maynz, als Ertz-Cantzler des Römischen Reichs, und neben seiner Liebd. noch ein Churfürst, jeder einen Rath, darzu zween Fürsten, ein geistlicher und ein weltlicher, deren das erste Jahr der geistlich eigner Person und der weltlich einen Rath, und das ander Jahr der weltlich eigner Person, und der geistlich einen Rath, und also hinfürter nach seiner Ordnung, wie die in Unserm und des Reichs Rath ihre Stimm und Session haben, deßgleichen die Prälaten, Graffen und Städt, auch jeder Stand einen Rath zu solcher jährlichen Visitation verordnen. Und sollen die Churfürsten, geistlich und weltlich Fürsten, Prälaten, Graffen und Städt auff des Ertzbischoffs zu Maynz, Ertz-Cantzlers, Erfordern sie und die Ihren, also nach Ordnung ihrer Session im Reich, auff ihre Kosten erscheinen und die Ihre schicken; und im Fall, daß neben der Visitation ihnen vermög dieser Unser Ordnung einig Syndikat oder Revision zugeschrieben, alsdann ihre treffliche, erfahrne, gelehrte, geschickte und geübte Personen darzu gebrauchen. Doch so es dem Fürsten, an welchem die Ordnung sein würde, aus redlichen Ursachen eigner Person zu erscheinen, nicht gelegen, soll demselben zugelassen seyn, einn andern Fürsten, die Visitation eigner Person zu besuchen, an sein Statt zu erbitten und zu vermögen. —

Tit. LVII.

Es sollen auch Cammer-Richter und die Beysitzer, ein jeder, zuvor und ehe er auffgenommen wird, einen Eid zu Gott und auff das H. Evangelium schweren, dem Kayserl. Cammer-Gericht getreulich und mit Fleiß ob zu seyn, und nach des Reichs gemeinen Rechten, Abschied und dem jetzt bewilligten und auff diesem Reichs-Tag auffgerichten Frieden in Religion und andern Sachen, auch Handhabung des Friedens, und nach redlichen, ehrbarn und ländischen Ordnungen, Statuten und Gewohnheiten der Fürstenthumen, Herrschaften und Gericht, die vor sie bracht werden, dem Hohen und Niedern nach seiner besten Verständnuß gleich zu richten und kein Sach sich dagegen bewegen lassen; auch von den Partheyen oder jemands anders keiner Sachen halben, so im Gericht hanget oder hangen würde, kein Gab, Geschenck oder einigen Nutz durch sich selbst oder andere, wie das Menschen Sinn erdencken möchten, zu nehmen oder nehmen lassen; auch kein sondere Parthey im Gericht oder Anhang und Zufall im Urtheil zu suchen oder zu machen, und keiner Partheyen rathen oder warnen, und was in Rathschlägen und Sachen gehandelt wird, den Partheyen oder niemands zu eröffnen vor oder nach der Urtheil; die Sachen auch aus böser Meinung nicht auffhalten oder verziehen, darzu kein Sach, wie die genannt, ausserhalb der fiscalischen, so er darzu verordnet, und deren, darinn ihm zu urtheilen von Rechtswegen nicht geziemet, und ohne das abzutretten schuldig, annehmen noch darinn rathschlagen. Es soll ihn auch in allen Puncten dieses Eids kein ander Pflicht oder Bündnüß verhindern, ohne alle Gefährde.

Der ander Teil.

Vom Gewalt und Gerichts-Zwang des Kayserlichen Cammer-Gerichts in erster Instantz.

Tit. I.

§ 1. Erstlich ordnen und setzen Wir, daß alle des Heiligen Reichs Verwandte und Unterthanen bey ihren ordentlichen inländischen Rechten und Gerichten (ausserhalb der Fäll, die nach Laut dieser Ordnung an das Cammer-Gericht ohn Mittel gehören) gelassen, also daß ein jeder in dem Gericht, darinn er ohn Mittel gesessen und gehörig ist, fürgenommen; doch daß nach Ansuchen der Partheyen innerhalb eines Monats das Recht auffgethan, mit dem Proceß vermög desselben Unter-Gerichts Ordnung und Gewonheit und sonst hierinn gehalten werde, nach eines jeden Fürstenthums, Graffschafft, Herrschafft und Oberkeit löblichen Herkommen und Gebräuchen. Doch sollen daneben alle und jede geistliche und weltliche Obrigkeiten ein gebührliches Einsehens thun und verschaffen, daß die Mißbräuch und Unordnung der geistlichen und weltlichen Gerichten abgestellt, an denselbigen vermög gemeiner Rechten ordentlich und formlich gehandelt und procedirt werde, und je eines das ander bey seinem Proceß und Lauff bleiben lassen, allerhand Unrath, Widerwill, Unwesen, auch Nichtigkeit des Proceß, so daraus erwachsen, damit zu fürkommen.

§ 2. Es soll auch demnach das Kayserl. Cammer-Gericht in erster Instantz oder Rechtfertigung auff niemands Klag oder Ansuchen Ladung erkennen oder geben gegen denjenigen, die der Kayserl. Majest. und dem Reich nicht ohn Mittel unterworffen sind, und doch sonst ihren ordentlichen Richter haben; und so über das jemand solche Ladung oder Citation erlangt, so soll die mit allem, was darauf gefolgt, nichtig, unbündig und unkräfftig seyn, es wäre dann Sach, daß einer die ordentliche Unter-Gericht um Recht ersucht, und ihme darauff in Zeit eines Monats nach beschehenem Ersuchen zu Recht nicht verholffen oder ihme das kündlich versagt oder mit Gefährden verzogen wäre. In welchem Fall dann der, dem das Recht also geweigert oder verzogen, desselben Unter-Gerichts nechste Oberkeit und Herrschafft ihme Rechtens zu verhelffen ansuchen, und da ihme daselbst auch nicht zum Rechten, wie sich gebührt, verholffen, solches dem Kayserl. Cammer-Gericht anbringen mag; daselbst ihme alsdann verholffen werden soll, inmassen hie unten in einem sondern Articul: Vom geweigerten Rechten [1]), davon Meldung geschicht.

Tit. II.

§ 1. Item mit Rechtfertigung Churfürsten u. s. w. = Nr. 174, § 28.

Tit. III.

Es [2]) sollen auch herwiederum die Prälaten, Graffen, Freyen, Ritter oder andere des Adels, die ohne Mittel dem Reich unterworffen, den Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen zu Rechten stehen, also daß der klagend Churfürst, Fürst oder Fürstmässig Macht hab, einen unpartheyischen Commissari seines Stands, doch dem Antworter über zwölff Meilen nicht entlegen oder entsessen, zu erlangen, vor demselben, laut Ordnung, wie hernach stehet, wie Churfürsten, Fürsten und Fürstmässigen beklagt und gerechtfertigt werden sollen, procedirt werde. Oder soll der Churfürst, Fürst oder Fürstmässig, von denselben Prälaten, Graffen, Herren, Ritter oder andern des Adels zu erfordern haben, ihme drey Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen, die, wie hernach stehet, unpartheyisch und dem Kläger über zwölff Meilen nicht entsessen sind, zu benennen; daraus der klagend Churfürst, Fürst oder Fürstmässig einen erwehlen, vor denen er nach Laut der Ordnung klagen und procediren soll und möge.

Tit. IV.

§ 1. Erstlich, so Prälaten, Graffen, Herren, die vom Adel, oder Städt einen Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen, geistlich oder weltlich, mit Recht wolten beklagen, warum oder was Ursachen das wäre, soll der Kläger den Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen obgemeldt ersuchen, ihm darum Rechtens vor seinen Räthen zu pflegen, alsdann u. s. w.

§ 2. ... so soll es doch in Jahr und Tag zu End reichen. Es soll auch der beklagte Churfürst, Fürst oder Fürstmäßige dem Kläger u. s. w.

§ 3. [3]) Und nachdem sich die Prälaten, Graffen, Herren, die von der Ritterschafft und Städt dieses rechtlichen Austrags gegen den Churfürsten, Fürsten und Fürstmäßigen etwas hoch beschwert, daß sie dadurch nicht förderlich Recht erlangen möchten, und darum um Ordnung und Satzung eines gleichen, billichen, förderlichen Rechtens hefftiglich angesucht und gebetten;

§ 4. Und wiewol Churfürsten und Fürsten sich aus solcher vorauffgerichter Ordnung austräglichs Rechtens und ihrer Churfürstl. und Fürstl. Freyheit zu begeben etwas beschwert, aber

1) Teil II, Tit. XXVI, NS. d. RA. III, S. 102; nicht in diesen Auszug aufgenommen.
2) = KGO. v. 1521, c. 36 (XXXIII, § 15, 16).
3) § 3—17 = KGO. v. 1521, c. 36 (XXXIII, § 1—12, 14).

dannoch, damit bey niemands geacht oder dafür gehalten werde, daß sie des Rechtens Scheu tragen, darinn einigen Vortheil suchen oder jemand auffhalten oder umtreiben wolten: haben sie sich gegen den Prälaten, Graffen, Freyherrn, Ritterschafft und Städten deßhalben nachfolgenden austräglichen Rechtens begeben und verglichen:

§ 5. Erstlich, daß der Articul mit den neun Räthen, inmassen der hie oben gesetzt, bleiben und Statt haben, mit dem Zusatz, daß unter denselben neun Räthen zum wenigsten fünff vom Adel seyn sollen.

§ 6. Zum andern, b einiger klagender Partheyen nicht gefällig, vor so viel Räthen zu handeln, daß dieselbige aus gedachten neun niedergesetzten Räthen sieben oder fünff zu erkiesen und zu erwehlen, die dann nach Laut jetztgemeldter Ordnung gleicher Massen wie die neun Räthe zu handeln und zu sprechen Macht haben.

§ 7. Und sollen Churfürsten, Fürsten und Fürstmäßige in obgemeldten zweyen Fällen ihre Räthe zu verlegen schuldig seyn.

§ 8. Zum dritten, daß der Churfürst, Fürst oder Fürstmäßig drey unpartheyische Fürsten benennen, aus denen der Kläger einen zu erwehlen und zu erkiesen Macht haben, der dann laut vorauffgerichter Ordnung auch procediren und sprechen soll.

§ 9. Zum vierten, wiewol solches ihnen, den Churfürsten und Fürsten, auch für beschwerlich geacht, so soll doch der klagenden Parthey erlaubt seyn, einen unpartheyischen Commissarien, der zum wenigsten eines hohen Prälaten Stands oder ein Graff sey, von der Kayserl. Majest., wo Ihr Liebd. und Kays. Majest. im Reich seyn würden, oder in dero Abwesen Uns als Röm. König zu erlangen, vor welchem laut obgemeldter Ordnung gehandelt soll werden.

§ 10. Zum fünfften, soll der Kläger dem Beklagten neun redliche unverleumbde Personen anzeigen, daraus der Beklagt zwo Personen erwöhlen, herwiederum soll der Beklagt, wo der ein Churfürst, Fürst oder Fürstmäßiger wäre, neun aus seinen Räthen oder andern benennen, daraus der Kläger drey erwehlen, dieselbe fünff fürter in Sachen, nach Laut der Ordnung, von den neun Räthen angezeigt, rechtlich procediren, thun und handeln sollen.

§ 11. Zum sechsten, so soll oder mag der Kläger zween unpartheyische, ehrbare und redliche, dergleichen der beklagt Churfürst, Fürst oder Fürstmäßig auch zween aus seinen Räthen oder andere geschickt, wie obsteht, ordnen und setzen, vor denen in erster Instantz nach Laut obgemeldter Ordnung gehandelt und procedirt werden, und ob dieselbe vier in Urtheilen zweyspältig würden und sich mit Wissen und Willen der Partheyen eines Obmans nicht vereinigen möchten, alsdann so sollen Wir oder Unsers Abwesens Unser lieber Bruder der Röm. König auff beyder oder einer Partheyen Ansuchen einen unpartheyischen Obmann zu geben und zu ordnen schuldig seyn, welcher einem Theil einen Zufall thun, oder aber, so er solchs aus trefflichen Ursachen, und mit gutem Gewissen nicht thun möcht, ein sonders, das ihn seines Verstands und Gewissens dem Rechten gemäß seyn bedündt, sprechen soll, doch daß jeder Parthey seine zween Zusetz auff seinen, und der Obmann auff gemeinen Kosten gesetzt werde.

§ 12. Zum siebenden soll und mag der Kläger aus des beklagten Churfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen Räthen fünff erkiesen und erwehlen, die dann nach Vermög der vorgesetzten Ordnung vor den neun Räthen zu sprechen und zu handeln Macht haben sollen, doch daß der Beklagte zuvor, und ehe der Kläger solche fünff, wie gemeldt, erwöhlt, einen oder zween von seinen Räthen, so ihme in gemeldter Sachen zu gebrauchen gemeynt sind, vorzubehalten und auszunehmen Macht habe.

§ 13. Wo aber der Churfürst, Fürst oder Fürstmäßig nicht so viel Räth in seiner Hofhaltung hätte, so soll der Kläger aus des Beklagten Amtleuten, Vögten, Pflegern, Lehenmann des Adels die übrige Summ ergäntzen und ersetzen.

§ 14. Zum achten, soll oder mag ein Churfürst, Fürst oder Fürstmässig neun Räth, unter welchen zum wenigsten fünff von der Ritterschafft seyn sollen, ernennen und setzen, vor denen neun die Hauptsach und Execution in erster Instantz gehört, und in Schrifften, dero ein jeder Theil vier und nicht mehr thun, gehandelt, und solche Schriften von vier Wochen zu vier Wochen nach einander gezweyfacht eingelegt, und zum wenigsten in der dritten Schrifft alle der Partheyen Nothdurfft, auch Exception, Einrede, und was er in der Sachen im Rechten zu geniessen vermeynt, eingeführt, und in der vierten Schrifft von beyden Theilen beschlossen, und von keinem Theil in derselben vierten und letzten Schrifft Neuerung eingeführt werden. Wo aber darüber die Urtheiler in solcher vierten Schrifft und bey ihnen selbst ermessen und erkennen könnten, daß die dem Kläger unwissend und er in seinen vorigen Schrifften dargegen sein Nothdurfft nicht hätte mögen fürbringen, so sollen sie auff dieselb erfunden Neuerung, die also dem Kläger zum Nachtheil in die letzte Schrifft gespart, nicht urtheilen. Wo auch einem Kläger aus Ferre des Wegs obgemeldte Zeit zu Einbringung der Schrifft zu kurtz wäre, soll der Antworter auff Begehr des Klägers ihme derhalben noch vierzehen Tag zu einer jeden solchen Einlag zulassen. So auch einiger Theil Kundschafft zu verhören nothdürfftig seyn und begehren würde, dieselbe sollen durch einen Commissarien, von beyden Theilen erwehlt und bewilligt, verhört werden. Ob sich aber die Partheyen eins Commissarien nicht vergleichen könten, so soll jeder Theil einen Verhörer samt einem Schreiber darzu verordnen, der solch Kundschafft aufzunehmen und zu verhören Macht haben. Und so also ein oder beyde Theil Urkund oder Kundschafft einbringen, soll ein jeder Theil zu Beschützung solcher seiner einbrachten Urkund und Kundschafft ein Schrifft, und Widertheils fürbracht Urkund und Kundschafft zu excipiren und Einred zu thun,

auch ein Schrifft, und nicht mehr, in vier Wochen den nechsten, nachdem als solche einbracht Urkund und Kundschafft gerichtlich eröffnet und beyden Theilen darvon Abschrifften gegeben ist, zu thun Macht haben, und damit abermals endlich beschlossen seyn. Und in beyden jetzt gemeldten Fällen soll der Aelteste unter bemeldten neun des beklagten Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen Räthen, in Beyseyn des Klägers oder seines Anwalds, von einem jeden der andern acht Räthen und dann der Aelteste unter denselben andern acht Räthen wiederum von ihm einen Eyd empfahen, daß er in solcher Sachen nach beyder Theil Fürbringen und seiner besten Verständnus Recht sprechen, darinn keinerley Gefährlichkeit gebrauchen und sich daran nichts verhindern lassen wolle.

§ 15. Dieselbe neun Räth sollen auch von dem Beklagten aller Gelübd und Eyd in der Sach oder Sachen, die also für sie in Recht bracht werden, so lang die unentscheiden hangen, ledig seyn und bleiben, so viel sie solch Gelübd und Eid, darinn Recht zu sprechen, verhindern solt oder möcht.

§ 16. So dann die Partheyen sich, wie obstehet, zu Verhörung der Kundschafft keins Commissarii vergleichen könten, sollen eines jeden Theils verordneter Verhörer und Schreiber den Aeltesten aus obbemeldten neun Räthen Pflicht und Eyd thun, wie hernach folget: Nemlich daß sie in Verhörung solcher Kundschafft beyden Theilen gleich und gemein seyn, kein Theil vor dem andern verurtheilen, sondern solche Kundschafft getreulich und fleissig verhören und auffschreiben und keinen Zeugen an seiner Sag verhindern, auch solche Zeugen-Sag, keinem Theil eröffnen sonder in geheim halten und den obgedachten neun Räthen, als Richtern, unter ihrer der zweyer Verhörer Insiegel verschlossen übersenden wollen, ohne Gefährde. Es soll auch der Kläger, so ein Prälat, Graff, Freyherr, Ritter, einer vom Adel oder Stadt, wie gemeldt, in jetzigen nechsten zweyen vorgehenden Articuln, den Churfürsten, Fürsten und Fürstmässigen, als Beklagten, keines Wider-Rechten seyn, aber in den obgemeldten Articuln soll das Wider-Recht statt haben.

§ 17. Item es soll zu der klagenden Partheyen Willen und Wolgefallen stehen, unter obgemeldten acht Wegen einen zu erwehlen, welchen er will, den der Churfürst, Fürst oder Fürstmässig anzunehmen, dem zu geleben und nachzukommen schuldig seyn soll.

§ 18. Und sollen solche Austräg der Prälaten, Graffen, Herren, Ritterschafft und Städt in aller Massen, wie die obgesetzt, auch mit den Bürgern, Bauern und andern Unterthanen gegen den Fürsten und Fürstmässigen Statt haben, und wie obgemeldt, gehalten werden.

Tit. V.[1])

§ 1. Herwiederum, so und wann ein Prälat, Graff, Herr, Edelmann oder Knecht, dem Reich ohn Mittel unterworffen, gegen einen Prälaten, Graffen, Herren, Edelmann oder andern des Adels, der oder die dem Reich ohn Mittel unterworffen, Sprüch und Forderung hat, soll der Beklagt schuldig seyn, auff des Klägers Ansuchen und Verkündigung drey Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen, die unpartheyisch und dem Kläger über zwölff Meil nicht entsessen sind, zu benennen, daraus der Kläger einen erwehlen, der dann an gelegene Mahlstatt fürnehmen, die Sachen hören und laut der Ordnung, wie im nechsten Articul hie oben, im Versicul anfahend: „Zum dritten, daß der Churfürst ꝛc." gesetzt ist (Tit. IV. § 8), handeln und procediren soll oder, wo ihm dasselbig nicht annehmlich wäre, einen unpartheyischen Commissarien von der Kayserl. Majest. oder Ihr. Liebd. und Kayserl. Majest. Abwesens aus dem Reich von Uns als Röm. König erlangen, vor demselben nach jetziger obberührter Ordnung, wie Churfürsten, Fürsten und Fürstmässigen beklagt und gerechtfertiget werden sollen, auffgericht, gehandelt werden.

§ 2. Und soll sonst ein jeder dem Reich ohn Mittel nicht, sondern anderer Herrschafft unterworffen, oder aber solcher Sachen halben, die in eines Churfürsten, Fürsten oder Herrschafft Gericht ohn Mittel gehörig, bey demselben seinem ordentlichen Richter laut der Ordnung bleiben.

Tit. VI.[2])

§ 1. Es soll auch in allen vorgemeldten Articuln jedem Theil an das Kayserl. Cammer-Gericht zu appelliren zugelassen sein, wie dann in obgesetzter Ordnung der neun Räth und sonst begriffen, und einem jeden des Reichs Verwandten zugelassen ist, und so also von ergangenen Urtheilen an das Cammer-Gericht appellirt, so soll vor dem Cammer-Gericht nichts neues einbracht werden, es wäre dann durch die Parthey bey dem Eyd, den sie dem Cammer-Richter selbst oder durch ihre vollmächtige Anwälde thun soll, erhalten, daß sie solches in erster Instantz nicht Wissens gehabt oder das nicht mögen einbringen, auch dafür halte, daß ihm solch neu Einbringen zu Erhaltung seiner Gerechtigkeit dienstlich sey, und soll also in allen vorgemeldten Rechtfertigungen der ersten und andern Instantz procedirt, gehandelt und gehalten werden, die vor der beklagten Fürsten halben gesetzt ist.

§ 2. Es sollen auch Churfürsten, Fürsten und Fürstmässigen ihre Räthe dahin vermögen, sich der obgemeldten Sachen zu beladen und darinn zu sprechen, auch dieselbige ihre Räthe verlegen: Darzu sollen sie die Kläger und die, so sie ungefährlich mit sich bringen werden, mit nothdürfftigem Geleit zu versehen schuldig seyn.

---

1) = KGO. v. 1521, c. 36 (XXXIII § 17—19).
2) = KGO. v. 1521, c. 36 (XXXIII § 20—22).

§ 3. Doch einem jeden Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen, auch Prälaten, Grafen, Freyherrn, Rittern oder andern des Adels, so dieselbige besondere Geding, Gewonheit oder Herkommen mit ihren Ritterschafften, Unterthanen oder Landgesessen hätten, gegen denselben, den Ihren, ausserhalb der obgeschriebenen Articul, daran unabbrüchig.

Tit. VII.

Ob auch Sachen fürfielen, Fürstenthum, Herzogthum, Grafschafft ꝛc. belangend, so vom Reich zu Lehen rühren, so einem Theil gäntzlich und endlich abgesprochen werden solten, derselbigen Erkantnus wollen Wir der Kayserl. Majest. oder Ihrer Liebd. und Kayserl. Majest. Abwesens Uns als Röm. König hierinn, doch sonst in andern Sachen dieser Ordnung unabbrüchig, vorbehalten haben, doch dieselben aus dem Reich Teutscher Nation nicht ziehen.

Tit. IX.

§ 2. So jemand hohen oder niederen weltlichs Stands, wer der oder die wären, wider deren eins oder mehr, so in gemeldten Kayserl. Land-Frieden gesetzt, handeln oder zu handeln unterstehen würde, oder aber die Ordnung und Verpflichtung gemeldts Land-Friedens in einem oder mehr Articuln verachten, der nicht Folg thun und verschaffen, sondern darinn läßig und säumig erscheinen, der oder dieselbe sollen mit der That von Recht in die Pön des Friedbruchs, sonderlich in der Kayserl. Majest., Unser und des Heil. Reichs Acht samt andern Pönen gefallen seyn, den oder die Wir auch, wo solche Verbrechung oder Uberfahrung kündlich und offenbahr seyn würde, in berührter Pön gefallen seyn hiemit erklären. Und daß gegen dem oder denselben mit Denunciation, Erklärung solcher Execution und Einbringung solcher Pön und anderer Straff durch die Kayserl. Majestät, Uns als Römischen König oder das Kayserl. Cammer-Gericht, auff Ansuchen der beschädigten Partheyen, des Kayserl. Fiscals oder für sich selbst von Amts wegen strenglich und unabläßlich procedirt, fürgenommen und wie Recht gehandelt und vollnfahren werden. So bald auch der oder dieselbe Thäter und Friedbrecher also durch die Kayserl. Majestät, Uns als Römischen König oder das Kayserl. Cammer-Gericht mit vorgehender Citation oder Fürheischung also in die vermeldte Acht gefallen sind, declarirt und erklärt, sollen des oder derselben Leib und Gut allermänniglich erlaubt seyn, und niemands daran freveln oder verhandeln können oder mögen. Darzu alle Verschreibung, Pflicht und Bündnuß ihne zustehend, und darauff sie Forderung oder Zuspruch haben möchten, gegen denjenigen, die ihnen verhafft wären, ab und todt, auch die Lehen, so viel der Uberfahrer gebraucht, den Lehen-Herrn verfallen seyn [1]), und sie dieselben Lehen oder derselben Theil, so lang der Friedbecherr lebt, ihme oder andern Lehens-Erben nicht leyhen, noch denen seinen Theil oder Abnützung folgen lassen. —

Tit. XX.

§ 1. Nachdem in den Kayserlichen und des Reichs Rechten, Satzungen und Ordnungen auffgericht, fürsehen und ausgedruckt, welche Sachen und Fäll dem Kayserl. Fisco zu rechtfertigen zustehen, ordnen, setzen und wollen Wir, daß dieselbige Fäll alle durch den Kayserl. Fiscal mit Rath, Vorwissen und Willen der zweyer geordneten Beysitzer als Deputaten jederzeit an dem Kayserl. Cammer-Gericht mit Recht fürgenommen und vermög gemeiner Rechten und des Cammer-Gerichts Ordnung tractirt werden sollen.

§ 2. Als nemlich für das erst: so jemand wider die Gülden Bull oder den Kayserl. Land-Frieden handeln oder zu handeln unterstehen oder sonst der Kayserl. Majest. oder des Kayserl. Cammer-Gerichts Gebotten nicht gebührliche Gehorsam leisten würde, soll der Fiscal gegen demselben auff die Pön des Land-Friedens oder sonst andere Pön an vorgemeldtem Cammer-Gericht zu procediren und zu handlen schuldig seyn.

§ 3. Item, so jemand mit Erlegung des Heil. Reichs bewilligten Anlagen und Anschlägen säumig würde, gegen demselben soll gleichergestalt durch den Kayserl. Fiscal am Cammer-Gericht, wie sich gebührt, procedirt und gehandelt werden.

§ 5. Weiter ob sich jemand in Hülff, Rath oder Anschläge der Türcken oder anderer, so mit der That oder andere Weiß wider die Christenheit, das Reich Teutscher Nation sind, geben würde, dieselbe sollen aus dem Reich geschlossen, ihr Haab und Gut confiscirt und dermassen öffentlich publicirt, und durch den Fiscal, wie sich gebührt, eingezogen werden.

§ 9. Und in der Gemein sollen über oberzehlte, auch alle Sachen und Fäll, die vermög der Kayserl. Majest. und des Reichs gemeinen Rechten, Satzung und Ordnung dem Kayserl. Fisco zugehören oder dem Kayserl. Fiscal zu rechtfertigen, zu vertheydigen oder zu versprechen zustehen, durch denselben Fiscal an dem Kayserl. Cammer-Gericht ohne Mittel fürgenommen, gerechtfertigt, und ihm auch jederzeit durch Cammer-Richter und Beysitzer förderlichen Rechtens, wie sich gebührt, verholffen werden.

Tit. XXIX.

§ 1. Item, es soll keine Appellation an dem Kayserl. Cammer-Gericht angenommen werden, die nicht gradatim geschehen, und die einen näheren Richter hätte, es wäre dann, daß der nechst

1) Vgl. Nr. 173, § 3, S. 282.

Unter-Richter dem Appellanten kündlich das Recht versagt, oder der Sachen verwandt oder sonst aus rechtmäßigen Ursachen in der Sachen nicht Richter seyn könte oder wolt.

§ 2. So sollen auch die Appellationes vermög der Rechten innerhalb zehen Tagen beschehen. —

Tit. XXX.

§ 1. Damit auch Gefährlichkeit in Vollnführung der Appellation, so an dem Kayserlichen Cammer-Gericht beschehen, fürkommen, soll einem jeden Appellanten frey stehen, nach gethaner Appellation Apostolos zu bitten oder nicht; und im Fall, daß er Apostolos gebeten, ihm durch den oder die Richter in vorigen Instantzen, in Antwortung und Gebung der Refutatorien oder Reverential-Aposteln, oder im Fall, da der Richter weder Reverentiales noch Refutatorios gebe, Zeit von einem, zweyen, dreyen biß in sechs Monat, von Zeit an der interponirten Appellation zu rechnen und nicht darüber, wie das der oder die Richter jedesmahl nach Gelegenheit der Sachen, Partheyen und Wege ermessen, angesetzt und auffgelegt werden, dazwischen sein Appellation am Cammer-Gericht anzubringen und durch Ausziehung, Verkündigung und Wiedereinbringung der Ladung anhängig zu machen.

Dritter Teil.

Von dem gerichtlichen Proceß.

Tit. XLVII.

§ 3. Weiter ist unser Befelch und Meynung, daß die erst beschlossene Sachen auch mit erstem, so viel möglich, jederzeit mit Urtheil entschieden werden: doch soll der Cammer-Richter in dem gebührlich Einsehens thun, damit causa fractae pacis, die Spolien, Exekution, und andere gefreyte Sachen, für andern gefördert... werden —.

§ 4. So also die End- und Beyurtheil im Rath beschlossen und verfast, sollen dieselbe in Beysеyn Cammer-Richters und aller Beysitzer, so viel deren in der Audientz gegenwärtig sind, eröffnet werden.

§ 5. Und soll solche Eröffnung der Urtheil nach altem Gebrauch und Herkommen, mit geöffneter Thür geschehen, und darauf die Audientz angefangen und gehalten werden.

Tit. XLVIII [1]).

Von Execution und Vollnziehung der Urtheil.

§ 1. Dieweil ein jede Urtheil, so der nicht gebührlich Vollnstreckung geschicht, wenig Frucht bringt, damit dann an der Execution ausgesprochner Urtheil kein Mangel erscheine, und hinfürter männiglich seines erlangten Rechtens an dem Kayserl. Cammer-Gericht desto förderlicher Vollnziehung und Execution bekommen möge, so haben Wir mit Rath und Bewilligung der Ständ geordnet und gesetzt, ordnen und setzen hiemit, daß einem jedem auf sein Anruffen, der Urtheil und Recht daselbst erlangt und erhalten, an die Parthey, so der Urtheil verlustigt ist worden, ein Gebotts-Brieff und Executorial bey einer nemlichen Pön nach Gestalt der Sachen durch Unsern Cammer-Richter und Beysitzer erkannt werden soll, halb dem Fisco und halb dem gewinnenden Theil zu bezahlen, nach Uberantwortung dieses Gebotts-Brieffs in N. Zeit solchem erlangten Urtheil zum förderlichsten Folg zu thun. Und so solch Executorial ausgangen und verkündt, soll alsdann der condemnatus schuldig seyn, in angesetztem Termin anzuzeigen, ob er demselben parirt habe oder nicht, und ihm derhalben weiter Zeit der Ordnung nicht gegeben werden. Und wo er den Executorial in bestimmter Zeit keine Vollnziehung thäte, sollen alsdann Cammer-Richter und Beysitzer, auf Anruffen des gewinnenden Theils, arctiores executoriales bei Pön der Acht erkennen, auch in denselben den verlierenden Theil, im Fall daß er nachmals nicht pariren würde, endlich erfordern und citiren, auf einen nemlichen Tag zu erscheinen, zu sehen und zu hören, sich in die Acht und Pön, in executorialibus begriffen, zu erkennen und zu erklären, oder Ursach anzuzeigen, warum das nicht beschehen soll.

§ 2. Und wann der verlustigt Theil auf angesetztem Tag Ursach fürbringen, die für entheblich bey dem Cammer-Gericht angesehen würden, sollen dem gewinnenden Theil alsbald oder auf die nechst Audientz, sein Einrede in einer Schrifft dargegen fürzubringen vorbehalten seyn, und ohn weiter Schrifft oder mündliche Fürträg darauf geschehen, was Recht ist; es geben dann Cammer-Richter und Beysitzer aus merklichen erfundenen, ehehafften Ursachen mit einer gesetzten förderlichen Maß weiter Zeit für- und einzubringen.

§ 3. Würde aber der verlustigt Theil solchen Gebotten ungehorsam oder sein Einreden unentheblich erfunden, soll er zum förderlichsten nach Vermög der vorigen Gebottbrieff, so auch bey Kräfften bleiben sollen, in die benannte Pön und Acht samt Kosten und Schäden gesprochen und erklärt werden.

§ 4. Es soll auch das Cammer-Gericht, auf ferner Anruffen des gewinnenden Theils zu mehrer Straff der Ungehorsamen und verlustigten Partheyen mit der Acht, wie Recht ist, zu proce-

1) Der Titel ist größtenteils der KGO. von 1521, c. 34 (Tit. XXXI) entlehnt.

diren und derhalben nothdürfftige Proceß zu erkennen und zu geben, unverzüglich und förderlich zu thun schuldig seyn.

§ 5. Und so also der verlustigt Theil um solcher seiner Ungehorsame willen in die Acht erklärt, soll der gewinnende Theil gut Recht und Macht haben, solches Aechters Haab und Güter vor dem Kayserl. Cammer-Gericht unterschiedlich zu benennen und darein gesetzt zu werden zu begehren. Darauf auch Cammer-Richter und Beysitzer denselben mit rechtlicher Erkandtnuß in solches des Aechters Haab und Güter einsetzen. Und so darauf der gewinnende Theil ferner anzeigen würde, daß die verlustigte Parthey eines geistlichen oder weltlichen Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, Commun oder anderer Obrigkeit Unterthan oder Landsaß wäre, und darauf bitten, dieselben Obrigkeit vor Executorn und Vollziehern der erlangten Urtheil, Recht, Pön-Fäll und Acht ihm zu geben, alsdann soll das Cammer-Gericht den oder dieselben zu Executorn und Vollnziehern geben, und ihnen gebieten, zu Vollnziehung der erlangten Urtheil verfallen Pön und Acht zu verhelffen. Darauf auch dieselbige Oberkeit, unter der der Aechter gesessen, oder sein Haab und Güter wesend oder gelegen, auf solche des Cammer-Gerichts erkannt Proceß, dem gewinnenden Theil des Aechters Haab und Güter folgen lassen und ihm darinn kein Verhinderung, sondern Schirm und Handhabung thun soll. Doch was Lehengüter wären, derselben Güter jährliche Abnutzung soll der Lehenherr, so viel derselben über nothdürfftige Fürsehung und Bestellung solcher Güter übrig seyn werden, dem andern Theil reichen und folgen lassen, so lang der Aechter in der Acht ist.

§ 6. Es soll auch dieselbige Obrigkeit dem Cammer-Gericht in einem Monat, den nechsten nach Uberantwortung solcher Brief, Antwort geben, darauß das Cammer-Gericht lauter Wissen empfahe, ob dieselbige Obrigkeit dem Folge thun wolle oder nicht.

§ 7. So fern solche Oberkeit unter ihrem Siegel dem Cammer-Gericht in obbestimmter Zeit schreiben und sich entschuldigen würde, daß sie ohn merklichen Nachtheil, aus ehehafften, redlichen Ursachen, die sie in ihrer schrifftlichen Antwort dem Cammer-Gericht anzuzeigen schuldig, wider den verlustigten Theil zu solcher Execution nicht verhelffen könte, so sollen sie das allein zu thun erlassen werden.

§ 8. Und mag alsdann der gewinnende Theil, wann ihm das gelegen, dem Obersten des Kreyß, unter dem die Oberkeiten, so für Executorn und Vollnziehern der erlangten Urtheilen, Recht, Pön-Fäll und Acht, ihme durch das Kayserl. Cammer-Gericht gegeben, begriffen, um ferner austrägliche Hülff und Vollnziehung ansuchen, der soll samt ihm Zugeordneten zum förderlichsten, als nach Gelegenheit der Sach möglich ist, ihren tragenden Aemtern und aufferlegten Befelch nach, dem anrufenden Hülff mittheilen, alles vermög und innhalt angeregter Ordnung über die Handhabung des Fried-Stands und Land-Friedens verglichen und auffgericht [1]).

§ 9. Und ob die Obersten und Zugeordneten eines oder mehr Kreyß biß auf die fünff, oder nachmals die sechs Churfürsten, deputierte Fürsten und Stände, oder aber die Römische Kayserl. Majest. und Wir, nachdem die Sachen in ihrer Ordnung, vermög und nach Ausweisung mehr berührter Ordnung, über die Handhab des Fried-Stands und Land-Friedens allhie auffgericht [2]), an sie, die Kayserliche Majestät und Uns gelangten oder bracht würden, auf des gewinnenden Theils Anruffen für außträglich und rathsam ansehen, daß zu solcher Vollnziehung der geistliche Bann gegen der verlustigten Parthey gebraucht würde, alsdann soll der zu Straff und Zwang des Ungehorsamen auf das förderlichst ihm mitgetheilt werden. Doch soll in des gewinnenden Theils, so er die Acht erlangt hat, Macht und Willen stehen, die gemeldeten Executor oder geistlichen Bann außgehen zu lassen zu begehren, und die Kayserliche Majestät oder Ihrer Lieb. und Kayserlichen Majestät Abwesens Uns als Röm. König oder das Cammer-Gericht um ferner Hülff der Execution samt oder sonders zu bitten und die zu erlangen. Und will die Kayserliche Majestät Fleiß haben, bey Päpstlicher Heiligkeit zu erlangen, daß solcher Bann nach der Bulla Raimundi [3]), derhalben hievor ausgangen, durch Cammer-Richter oder Beysitzer, so geistlich wären, erkant werden möcht.

§ 10. Und nachdem in dieser Ordnung der Execution nicht ausgedruckt wird, ob der ungehorsame Theil, so der Urtheil verlustigt wird, ausserhalb des Reichs oder unter keinem Churfürsten, Fürsten oder Stand des Reichs gesessen oder denselben verwandt, oder aber die Execution wider einen Churfürsten, Fürsten, geistlichen oder weltlichen, wider ein mächtige Commun oder einen oder mehr, so Vollstreckung der Urtheil mit Gewalt fürsetzen wolten, beschehen, wie es gehalten werden solt, so ist es deßhalben für gut angesehen, die Execution zu vollnziehen, wie in folgendem Titul (XLIX): Erklärung obberührter Articul, auch weiter Fürsehung der Execution des Kayserlichen Land-Friedens und gesprochener Urtheil, im Articul: „Nemlich in diesen oberzehlten beyden Fällen ꝛc." (§ 3) Versehung geschehen ist.

§ 11. Ob auch auff einiger Parthey erlangt Proceß, am Cammer-Gericht ergangen, verschiener Zeit wider jemand, so demselbigen Cammer-Gericht ohn alles Mittel nicht unterworffen, sondern in frembder Nation gesessen wäre, Execution gethan, so soll doch dieselbe wider die Verwandten des Heil. Reichs um einig Theilhafftigmachung und Participation nicht geübt noch ge-

1) Oben Nr. 189, § 31 ff. 2) Vgl. das. § 65.

3) Nach Reichstagsakten J. R. II, S. 302, Anm. 1 ist des Cardinal-Legaten Raimund, Bischofs von Gurk, Erlaß vom 11. Sept. 1501 bei Datt, De pace publica S. 228 gemeint, nach Datt S. 381 die das. S. 378 ff. gedruckte Urkunde vom 25. Jan. 1501.

braucht werden, Wir haben dann zuvor ein General-Edict oder Verbott ausgehen lassen, daß die Reichs-Verwandte an dasselbig Ort, wider das der Proceß erlangt wäre, nicht weiter handthieren oder Gemeinschafft oder Participation haben, daß auch den Reichs-Verwandten eine geraume Zeit bestimmt, damit sie sich mit Leib und Gut von demselben Ort thun solten und möchten. Und soll dieser nechst gesetzter Articul, wie obstehet, allein auff voraußgangen Urtheil am Cammer-Gericht verschiener Zeit beschehen verstanden werden, und nicht in künfftiger Zeit. Dann Cammer-Richter und Beysitzer über die, so dem Reich nicht unterworffen und in desselben Grentz nicht sitzen, hinfürter kein Proceß ohne die Kayserl. Majestät, oder Ihrer Liebd. und Kayserl. Majest. Abwesens Unser als Römischen Königs Bewilligung ausgehen lassen sollen.

Tit. XLIX.

Erklärung obberührter Articul, auch weitere Fürsehung der Execution des Kayserl. Land-Friedens und gesprochener Urtheil.

§ 1. Nachdem auch die Execution des Land-Friedens auff der gemein Execution des Cammer-Gerichts Vollnziehung gesprochener Urtheil betreffend beruhet, damit dann eine gewisse, beständiger Execution, dann bisher, beyder, des Kayserlichen Land-Friedens und gesprochener Urtheil, an dem Kayserlichen Cammer-Gericht erfolge, haben Wir mit Rath und Willen der Churfürsten, Fürsten und Ständen obgemeldte Ordnung erklärt und gebessert, thun auch das hiemit, wie nachfolgt. Und erstlich, wie in gemeldter des Cammer-Gerichts Execution geordnet, so die verlustigt Parthey unter einem Churfürsten, Fürsten oder Stand gesessen, daß auf Bitt des gewinnenden Theils demselben Churfürsten, Fürsten oder Stand gebotten werden soll, die erlangten Urtheil, verfallen Pön und Acht zu vollnstrecken, also solt es auch gegen den Aechtern, so Fried-Bruchs oder Uberfahrung der Ordnung halben in die Acht erkennt, und unter einem Churfürsten, Fürsten oder Stand gesessen wären (doch ausserhalb der Einsatzung in des Aechters Güter, welche bißfalls nicht vonnöthen) gehalten werden: also daß derselb Churfürst, Fürst oder Stand die Acht und verfallen Pön gegen dem Fried-Brecher oder Uberfahrer der Ordnung, nemlich, so er noch in seinem Fürstenthum oder Gebiet gegenwärtig, gegen seinem Leib, Haab und Güter, so er aber ausser Land wäre, allein gegen seinen Haab und Gütern zu exequiren schuldig seyn soll; doch mit nachfolgenden Zusätzen: „auff sein eigen Kosten, ohn Nachtheil und Beschwerung des gewinnenden Theils". Daß auch das Cammer-Gericht demselben Churfürsten, Fürsten oder Stand auff Ansuchen des gewinnenden Theils bey einer nemlichen Geld-Pön, nach Gestalt der Person und Sachen durch gedacht Cammer-Gericht zu mäßigen, zu gebieten haben soll, die ergangen Urtheil, Acht, Pön und Straff zu vollnstrecken. Wo er aber darüber ungehorsam seyn würde, sollen Cammer-Richter und Beysitzer, auff des gewinnenden Theils oder des Kayserlichen Fiscals Anruffen, gegen dem ungehorsamen Churfürsten, Fürsten oder Stand der bemeldten Pön halben rechtlich procediren und vollnfahren, wie sich gebührt, und nichts destoweniger dem Obersten und ihm Zugeordneten des Kreyß, unter welchem der ungehorsam Churfürst, Fürst oder Stand gesessen, die Execution alsbald befehlen und gebieten, welcher Kreyß-Oberster und ihm Zugeordnete auch solche Execution auff sich zu nehmen, und des gewinnenden Theils Urtheil und Recht aller Massen, wie ihnen die viel angeregte Ordnung, über die Handhab des Fried-Stands und Land-Friedens, allhie auffgericht, aufflegt (gleichwol darüber auff die Mandata des Cammer-Gerichts nicht zu schreiten) zu vollnstrecken schuldig seyn soll, doch wo über gebührliche Vollnstreckung des Urtheils, Entrichtung auffgewendts und gemäßigten Gerichts-Kostens und erlangter Pön ichts von des Aechters Gütern übrig seyn würde, das soll der Churfürst, Fürst oder Stand oder der Kreyß, so die Execution gethan, einzunehmen und zu gebrauchen Macht haben, bis so lang der Aechter Absolution der Acht erlangt und den Kosten, der Execution halben auffgelaufen, gebührlicher Weiß entricht hätte[1]).

§ 2. Ferner, wiewol auch hie oben weiter versehen, wo sich der Churfürst, Fürst oder Stand unter seinem Siegel entschuldigen würde, daß er die Execution gegen dem, so unter ihm gesessen, ohn mercklichen Nachtheil nicht thun könte, daß er dann derselben erlassen werden sollt, so wollen Wir doch, daß die Entschuldigung hinfüro nicht anderst Statt haben noch angenommen werden soll dann in zweyen unterschiedlichen Fällen. Zum ersten, wo die Execution wider eine Stadt oder Commun, so einigem Churfürsten, Fürsten oder Stand unterthänig seyn solt, oder unter ihm gesessen, deß aber derselbig Churfürst, Fürst oder Stand nicht mächtig, ihm auch nicht möglich wäre, die Acht gegen derselben zu vollnstrecken. Oder so der Aechter gleich ein Privat-Person wäre, und aber ein solche starcke Befestigung hätte, die ohne trefflichen grossen Kosten nicht erobert werden, welcher Kosten auch von dem Aechter nicht einzubringen wäre, in diesen beyden Fällen soll der Churfürst, Fürst oder Stand, dem Execution gebührt, dieselben allein und für sich selbst zu thun erlassen, und dieselbig durch das Cammer-Gericht einem oder mehr Kreyssen des Reichs befohlen werden, wie hernach weiter ausgeführt wird.

§ 3. Nemlich in diesen oberzehlten beyden Fällen, oder so die Execution wider einen Churfürsten, Fürsten oder Stand, geistlichen und weltlichen, oder wider ein mächtig Commun oder einen, so ausserhalb des Reichs gesessen, aber gleichwol dem Reich unterworffen wäre, beschehen solte,

1) Oben Nr. 189, § 62.

soll seines nechst gesessenen Kreyß Obersten dieselb befohlen werden, welcher samt ihm Zugeordneten fürter noch zweyer Kreyß Obersten, die nechst gesessenen, vermög der Handhab und Execution Ordnung zu sich zu beschreiben, die mit einander berathschlagen sollen, wie die Execution gegen den Aechter fruchtbarlich und erschießlich fürzunehmen. Zu solchem auch der dreyer versammleter Kreyß Obersten und Zugeordneten, wo vonnöthen, noch zweyer Krayß Obersten und Zugeordneten beschreiben mögen, auff ein nemlich Zeit bey ihnen zu erscheinen, samtlich haben zu ratschlagen und zu schliessen, auff was Maß und Wege durch die bestimmte Hülff die Execution zu vollstrecken, auch im Fall, da noch mehr und ferner über der fünff Kreyß Hülff vonnöthen, die Ding vermög angeregter Ordnung fürter durch bestimmte Weg, an die sechs Churfürsten, deputirte Fürsten und Stände zu bringen, sich ferner angeregter Ordnung gemäß zu erweisen.

§ 4. Und so die Execution geschehen und dem Aechter seine Güter eingezogen sind, sollen die Executores alsbald dem gewinnenden Theil sein erlangt Urtheil und Recht vollnstrecken, ihn einsetzen oder klagloß machen, mit Erstattung alles erlangten und gemässigten Gerichts-Kosten und Pön-Fall, bey dem allem ihn auch sein Oberkeit handhaben und behalten, ihme auch keine Kosten, so auf die Execution gelauffen wäre, rechnen noch abziehen soll.

§ 5. Aber alle andere übrige des Klägers Haab und Güter, ligend und fahrend, sollen und mögen die, so die Vollnstreckung gethan haben, zu Handen nehmen, gebrauchen, nutzen und niessen, bis so lang der Aechter gebührliche Absolution der Acht ordentlicher Weiß erlangt, die aufferlegte Pön vollkömmentlich entricht, auch ihnen den Vollnstreckern allen möglichen Kosten, solcher Execution halben auffgelauffen, vollkommentlich entricht und bezahlt hätte.

§ 6. Im Fall aber, daß sich obgemeldte des Aechters Güter so weit nicht erstrecken, daß davon der Kosten, der Execution halben auffgelauffen, möcht entricht werden, oder so über das, so dem gewinnenden Theil gebührt, gar nichts übrig wäre, sollen alle Kreyß auff Ansuchen derjenigen, so Vollnstreckung obgeschriebener Maß gethan haben, die Ihren zu ihnen zu schicken, schuldig und pflichtig zu seyn, sich des Kostens, so man bey dem Aechter nicht häbig sey, zu vergleichen, der auch unter alle Kreyß zugleich getheilt, also daß kein Stand vor dem andern beschwert werden soll. Welchen Kosten auch die Kreyß ohne Weigerung erlegen, und gegen den Ungehorsamen durch den Kayserlichen Fiscal procedirt und vollnfahren werden soll, die zu gebührlicher Bezahlung anzuhalten.

§ 7. Und wo sich zutrüge, daß einiger oder mehr Kreyß oder die Kreyß alle, welches doch nicht seyn soll, die Execution nicht auf sich nehmen, sondern sich derselben widersetzen würden, sollen Cammer-Richter und Beysitzer solchs an die Kayserl. Majestät oder Ihrer Liebd. und Kayserl. Majestät Abwesens an Uns als Römischen König eylends gelangen, in solchem gebührliche Versehung zu thun wissen.

§ 8. Weiter wo jemand ausserhalb des Reichs einen dem Reich unterworffen vor dem Kayserl. Cammer-Gericht beklagen wolt, soll der Beklagt den Kläger gnugsam Caution zu thun anhalten, wie die Recht das zulassen, damit in solchen Fällen ausserhalb des Reichs Execution zu thun ohn Noth sey.

Tit. LI.

Wir ordnen, setzen und wollen auch, daß von den Urtheiln, am Kayserlichen Cammer-Gericht ergangen und ausgesprochen, kein Theil weiter zu appelliren oder zu suppliciren Macht haben soll: Ob aber einige Parthey sich durch die Urtheil des Kayserl. Cammer-Gerichts beschwert zu seyn vermeint, dem soll gegen Cammer-Richter und Beysitzern den Weg der gemeinen Recht und hernach gesetzter Ordnung von der Revision und Syndicat fürzunehmen zugelassen und vorbehalten seyn.

Tit. LIII.

§ 1. Damit auch Cammer-Richter und Beysitzer desto fleißiger seyn, so sie besorgen müssen, daß die Acta folgends nach gesprochener Urtheil auch besichtigt, und niemand an dem Cammer-Gericht Unrecht geschehe, setzen, ordnen und wollen Wir, wo einige Parthey hinfürter vermeynt, daß sie durch Cammer-Richter und Beysitzer beschwert und unrechtmäßig oder nichtig Urtheil wider sie gesprochen und eröffnet, und derhalben gedächte, um Straf ungerechter Richter oder Reformation und Besserung solcher Urtheil anzuhalten, daß derselben Parthey solches zu thun zugelassen seyn soll, dergestalt, daß sie solches Unserm Neven, dem Ertz-Bischoffen zu Maynz, als des Reichs Ertz-Cantzler an der Kayss. Maj. Statt zween Monat vor prima Maji zu jeder Zeit in Schrifften zu erkennen geben, darauf gedachter Ertz-Bischoff Ihrer Liebd. und Kayss. Maj. oder deren Abwesens Uns als Röm. König, auch den Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Städten, so zu der jährlichen Visitation verordnet, schreiben, Ihr oder Uns und ihnen solches anzeigen, mit Begehr, neben Ihrer Liebden und Kayss. Majest. oder Unsern Commissarien, ihre treffliche, erfahrne, geschickte und gelehrte Räth zu schicken, in solchen Sachen neben denselben verordneten Commissarien, auch den Präsidenten und Beysitzern, durch welche die Urtheil gefällt und gesprochen, alle und jede Gerichts-Acta solcher Sachen mit Fleiß zu revidieren und besichtigen und darauf vermög der Recht zu handlen und die Billigkeit zu verfügen. Wo aber von der Zeit gesprochener Urtheil bis auf die prima Maji nicht zween Monat bevor, alsdann soll solches Ausschreiben bey zween Monath vor prima Maji des nächst darnach folgenden Jahrs geschehen. Ob auch einer oder mehr der Urtheiler, so bey Verfassung solcher Urtheil gewesen, von dem Cammer-Gericht abgestanden

oder sonst abwesend wären, denselben soll Cammer-Richter und Beysitzer angesetzten Tag auch verkünden.

§ 10. Wo aber einige Parthey vermeynet, oder sich aus der Revision, wie obgesetzt, befünde, daß aus Betrug oder Arglist, von Geschenck, Miet, Gaab, Bitt, Freundschafft, Feindschafft oder ander dergleichen Ursachen wegen ein nichtige oder ungerechte Urtheil gefällt und gegeben wäre, dieselbe Parthey soll in diesem Fall jederzeit sich nicht allein der Revision, wie obgemeldt, zu gebrauchen, sondern auch Fug und Macht haben, die Urtheiler, so angezeigter Gestalt gehandelt, ad Syndicatum zu stellen. —

Nr. 191. (165). Abschied des Deputations-Tages zu Speier (Auszug). — 1557, Aug. 16.

NS. d. RA. III, S. 153—163 (S. 154 f.).

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden Römischer König usw.

§ 6. Dieweil auch in den Visitationen sich eräugt, daß etliche viel alter und neuer Sachen definitive und interlocutorie beschlossen und noch in nicht geringer Anzahl unerledigt vorhanden, welches den rechthängigen Partheyen beschwerlich und nachtheilig, und aber die Ordinari-Assessores solche Sachen allein dißmals nicht expediren mögen: so setzen, ordnen und wöllen Wir, daß zu jetziger Anzahl der Ordinari-Beysitzer noch sechzehen geschickte, vermög der Ordnung qualificirte Personen, welche zusamt und neben den Ordinari-Beysitzern, als zu vermuthen, die jetzige beschlossene Sachen, und so noch täglich beschlossen werden, erledigen mögen, fünff Viertheil Jahrs an das Kayserl. Cammer-Gericht bestellt und geordnet werden sollen, dergestalt, daß sie auf den ersten Tag des Monats Aprilis im 58. Jahr schierst künfftig in solchen ihren Stand antretten und auf den folgenden letzten Tag Junii im 59. Jahr ihre Zeit ausgehen und sich enden, und sollen die erscheinende sich gleich alsbald bey dem Cammer-Richter anzeigen und ein jeder an sein Ort geordnet werden.

§ 7. Im Fall aber der Kayserl. Majest. Unsers lieben Bruders und Herrn oder Unsere Commissarii und der Stände Visitatorn in der Visitation auf den ersten Tag Maji in angeregtem 59. Jahr künfftig ermessen würden, daß die Nothdurfft erfordern thäte, gedachte Extraordinarios noch länger zu behalten, so mögen sie die nach Gelegenheit fürter ein halb oder gantz Jahr continuiren und bleiben lassen.

§ 9. Auf daß auch in der obgesetzten Anzahl der Extraordinarien zu der angesetzten Zeit ihres Antrettens kein Mangel erscheine, so wollen und sollen Wir an Statt der Kayserl. Majestät und für Uns vier Personen, und dann die sechs Churfürsten und sechs Creyß, zu der Präsentation an das Cammer-Gericht geordnet, ein jeder eine Person, wie vorgemeldt qualificirt, obgesetzten ersten Tag Aprilis gewißlich zu erscheinen, bestellen und dargeben.

Nr. 192. (166). Abschied des Reichstages zu Augsburg (Auszug). — 1566, Mai 30.

NS. d. RA. III, S. 211—244 (S. 224 f.).

Wir Maximilian der Ander von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser u. s. w.

§ 73. Als Wir dann Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch der Abwesenden gesandten Bottschafften zu Eingang gegenwärtigs Reichs-Tags dessen neben andern auch fürhalten lassen und etliche fürnehme Puncten in fürderliche Berathschlagung gestellt, darauff auch sie, die Stände und Bottschafften, Uns ihr räthlich Bedencken unterthäniglich eröffnet, haben Wir Uns mit ihnen, und sie sich hinwider mit Uns verglichen und entschlossen, daß zu etwas mehr fürderlicher Erledigung der am gedachten Unserm Cammer-Gericht schwebender rechthängiger, und sonderlich der beschlossenen Sachen die Anzahl der Ordinari-Beysitzer umb etwas zu erhöhen, aus sonderlichen bewegenden Ursachen, daß hinfüro drey definitiv-Räth beständiglich gehalten, und die beschlossene Sachen in mehrer Anzahl durch dieselbigen zu Recht ausgebracht werden möchten.

§ 74. So setzen, ordnen und wollen Wir, daß den vorigen vier und zwantzig Ordinari-Beysitzern noch acht Personen adjungirt, zugethan, auch als Ordinarii in gleicher den anderen Besoldung an Unserm Kayserl. Cammer-Gericht bestellt und zugeordnet werden sollen.

§ 75. Und sollen Unsere und des H. Reichs Churfürsten an den acht bemeldten Personen zwo, und die sechs Kreyß, zu der Präsentation geordnet, die übrigen sechs, jeder Kreyß einen für sich, an Unser Cammer-Gericht vermög und nach Ausweisung der Ordnung qualificirt und geschickt,

präsentiren und diese Anstellung thun, daß sie auff den ersten Tag Sept. biß jetzt-lauffenden sechs und sechtzigsten Jahrs in ihre Ständ antretten, und auff die Zeit sie in gewöhnliche Pflicht und Eyd auffgenommen, einem jeden die bestimpte Beysitzer-Besoldung angehen soll.

§ 76. Und dieweil noch drey Extraordinarii, im sieben und fünfftzigsten Jahr angenommen, dem Cammer-Gericht beywohnen, und der gerichtlichen Händeln nunmehr erfahren, so sollen sie bey dem Gericht behalten, und als deren einer von dem Westphälischen Creyß hiebevor präsentirt, derselbig dabey gelassen oder auch von neuem durch jetzt gemeldten Creyß in die Anzahl angeregter acht Personen wiederum präsentirt, aber die zween, welche derselben Zeit durch mildester Gedächtnuß weyland Unsern geliebten Herrn und Vatter seligen, Kayser Ferdinanden, in der Zahl der sechzehen Extraordinariorum dem Cammer-Gericht beygesetzt, sollen auch bey ihren Ständen bleiben und den andern als Ordinarii in Besoldung und sonst gleich gehalten werden.

§ 77. Damit auch diese acht zugethane Beysitzer, samt den zweyen noch bleibenden, gleich den vorigen ihrer geordneten Besoldung aus Unsers Cammer-Gerichts Unterhaltung häbig seyn mögen, so setzen, ordnen und wollen Wir auf der Churfürsten, Fürsten und Stände, auch der abwesenden Räthe und Gesandten fürgehende und Uns angezeigte Vergleichung, daß eines jeden Standes zu ordinari Erhaltung des Cammer-Gerichts ihme aufgesetzte Anschläge um den dritten Theil erhöhet, und ein jeder gleich alsbald nach diesem publicirten und ausgekündten Abschied hinfüro den dritten Theil berührter seiner Anlag zuzulegen und hinfürter zu bezahlen schuldig seyn soll.

Nr. 193. (167). Abschied des Reichstages zu Speier (Auszug). — 1570, Dez. 11.

NS. d. RA. III, S. 286—314 (S. 294 f.).

Wir Maximilian der Ander von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser u. s. w.

§ 43. Dieweil Wir aber seithero auß etlichen Uns einbrachten Visitationen, Abschieden und Relationen eigentlich berichtet, wie ein solche grosse Menge rechtlicher Sachen an ermeldtem Unserm Cammer-Gericht anhängig, so auch je länger je mehr zunehmen, daß dieselbige, wo kein andere Verordnung mit Anstellung mehr Audienzen, und was weiters darzu erfordert wird, fürgenommen, zuletzt sich selbst stöcken, und also die bedrangte Partheyen zu Erlangung gebührlichs Rechts gantz beschwerlich kommen werden mögen:

§ 44. Also haben Wir Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, auch den abgesandten Räthen und Bottschafften neben andern des Heil. Reichs Obliegen auch diesen Articul, wie der Justitien an berührtem Unserm Cammer-Gericht zu schleuniger, gebührender Erörterung einmal auß dem Grund zu helffen und beständiglich befördert werden möchte, zu berathschlagen proponiren lassen, darauf sie dann dieser Sachen ihrer Wichtigkeit nach mit embsigem Fleiß nachgesonnen und ihr räthliche Bedencken Uns eröffnet.

§ 45. Demnach haben Wir Uns mit ihnen und sie sich hinwieder mit Uns verglichen und entschlossen, wie und welcher Gestalt nunmehr alle Tag (da sonsten keine Ferien) gerichtliche Audientzien anzustellen, auch noch mehr Beysitzer und andere nothwendige Gerichts-Personen auf- und anzunehmen.

§ 46. Derhalben setzen, ordnen und wollen Wir, daß hinfürter an Unserm Kayserlichen Cammer-Gericht alle Tag (doch außgenommen den genannten gebührlichen Ferien) gerichtliche Audienz Nachmittag, im Sommer von ein Uhr biß zu fünffen, aber im Winter von ein Uhr biß zu vier, gewißlich gehalten werden soll.

§ 50. Dieweil dann auch von wegen der täglichen Audientzien förderlich Procedirens und Expedition in den rechtlichen Sachen mehr Beysitzer, Procuratores, Cantzley- und andere Gerichts-Personen anzunehmen vonnöthen seyn würde, so setzen, ordnen und wollen Wir, daß zu den vorigen zwey und dreyssig Beysitzern noch neun Beysitzer an Unserm Cammer-Gericht auf den zweyten oder dritten Maji nechstkünfftig präsentirt und auf sechs Jahr angenommen werden sollen.

§ 51. Nemlich wollen Wir als Römischer Kayser noch einen Graffen oder Freyherrn zu den vorigen zweyen, ebner Massen qualificirt, verordnen und präsentiren, und sollen Unsere und des Heil. Reichs Churfürsten von den übrigen acht Personen zwo, und die sechs Creyß, wie anno ꝛc. sechtzig sechs, auch ein jeder eine, Unsrem Cammer-Gericht, doch an eines jeden Statt zwo oder drey inhalt der Ordnung qualificirte Personen (darunter Cammer-Richter und Beysitzer nach gebührlicher Erkundigung, wie hernach weiters folget, die Wahl haben) präsentiren und in dem diese Anordnung thun sollen, daß sie allesamt auf den zweyten oder dritten Maji nechstkünfftig zu solchen Aemptern zugleich kommen und eintretten mögen.

§ 56. Sintemal dann die vielfältige Veränderung der geübten und gelehrten Beysitzer Unserm Cammer-Gericht sowol verkleinerlich als schädlich, damit dann solche Personen desto geneigter seyn, berührtem Cammer-Gericht mit beharrlichem, guten Willen beyzuwohnen, haben Wir Uns mit ge-

meinen Ständen und den abgesandten Räthen und Bottschafften, und sie hinwider sich mit Uns verglichen, welcher Massen den Beysitzern ihre Ordinari-Besoldung zu verbessern.

§ 57. Derhalben setzen, ordnen und wollen Wir, daß einem jeden Graffen oder Freyherrn acht hundert Gülden (den Gülden zu achtzehen Batzen gerechnet), aber den andern Beysitzern, einem jeden sieben hundert Gülden (zu fünfzehen Batzen den Gülden zu erlegen) zu ihrer jährlichen Ordinari-Besoldung von dem nechstkünfftigen ersten Maji Anno ꝛc. siebentzig eins, und also hinfürters, auß der Ordinari-Unterhaltung Unsers Cammer-Gerichts gegeben und bezahlt werden sollen.

Nr. 194. (168). Belehnung des Freiherrn von Taxis mit dem Reichs-Postmeister-Amt. — 1615, Juli.

J. J. Schmauß, Corpus juris publici S. R. Imperii academicum, Leipzig, N. Aufl. von 1774, S. 716—720.

a. Lehen-Brief. — 1615, Juli 27.

Wir Matthias von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc. bekennen für Uns und Unsere Nachkommen am Reich öffentlich mit diesem Brieff und thun kund allermänniglich, daß Wir gnädigst angesehen, wahrgenommen und betrachtet, welcher Massen bey Unsern löbl. höchstgeehrten Vorfahren am Heil. Reich, Römischen Kayserm und Königen, Christmiltest und Gottseligster Gedächtniß, das Geschlecht deren von Taxis erstlich in Erdenck- und Aufrichtung, folgends auch Disponir-, Versehe- und Haltung des gemeinen Postwesens im Heil. Reich, Hispanien und andern Provintzien von vielen Jahren herkommen, dasselbe successive von einem auf den andern gelanget und darbey gelassen worden, darneben auch nicht weniger zu Gemüth geführt die angenehm-, getreu-, unverdrossen-, und nutzbar- und ersprießliche Dienst, welche höchstgemeldten Unsern Vorfahren weyland Leonhard von Taxis als General-Postmeister im Reich und den Niederlanden viel und lange Jahr und biß in sein neuntzigst Jahr erlangtes Alter, und sonderlich die letztere Zeiten, weyland dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn Rudolphen dem Andern, Römischen Kayser, Unserm geliebten Herrn und Bruder, und folgends nach besagtes Leonharden von Taxis tödtlichem Ableiben sein Sohn und bey vorangeregtem General-Postmeister-Amt Successor, der Edel (Tit.) Lamoral Freyherr von Taxis, so wohl erst höchst-besagtem Unserm Herrn und Bruder, als auch Uns, seither Unser angetrettenen Kayserlichen Regierung, in mannigfaltigem Weg mit ungespartem Fleiß und Bemühung, dem allgemeinen Wesen zum Besten, zu Ihrer Majestät und Liebden, auch Unserm gnädigsten Wohlgefallen und Belieben erzeigt und bewiesen haben, vorgedachter Lamoral Freyherr von Taxis solches noch täglich thut und hinführo nicht weniger zu erzeigen und zu leisten gehorsamst erbietig ist, auch wohl thun kan, mag und soll:

So haben Wir demnach aus jetzt angezeigt-, auch andern mehr erheb- und beweglichen Ursachen, auch auf unterthänigstes Ansuchen und Bitten, mit wohlbedachtem Muth, gutzeitigem Rath und rechtem Wissen, vorgenanntem Lamoral Freyherrn von Taxis und nach dessen tödtlichem Ableiben seinem ehelichen Sohn, Leonhardten von Taxis, auch allen ins künfftig folgenden, von ihrer absteigenden Linie ehelich herkommenden Leibs-Erben und derselben Erbes-Erben, männlichen Geschlechts, diese besondere Gnad gethan und ihnen obgemeldtes General-Postmeister-Amt über die Posten im Reich nun hinfüran zu einem Mann-Lehen von neuem gnädigst angesetzt, verwilliget und verliehen, thun das ansetzen, bewilligen und verleihen ihnen solches hiemit wissentlich in Krafft dieses Brieffs und meynen, setzen und wollen, daß vorgedachter Lamoral Freyherr von Taxis nun hinführo die Zeit seines Lebens, und auf dessen Absterben gemeldter sein Sohn Leonhard von Taxis und dessen hernachfolgende eheliche männliche Leibes-Erben und derselbigen Erbes-Erben männlichen Geschlechts, so lang deren in absteigender Linie vorhanden und im Leben seyn werden, mehr geschriebenes General-Post-Amt, und was demselben anhängig, als ein männlich Reichs-Regal und Lehen inhaben, nutzen, niessen und gebrauchen, und damit, wie sichs gebühret und von Alters herkommen, auch dergleichen Mann-Lehens Art und Eigenschafft ist, disponiren, verfahren und handeln sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert und unangefochten. Der mehr besagt Lamoral Freyherr von Taxis hat Uns auch darauf durch seinen vollmächtigen Gewalt-Träger, den ehrsamen, gelehrten, Unsern und des Reichs lieben Getreuen Fabium Ponzon, der Rechten Doctorn, gewöhnlich Eyd und Pflicht gethan, Uns und dem Heil. Reiche von obbestimmt aufs neue angesetzet männlichen Lehen und Regals wegen getreu, gehorsam, gewärtig und dienstbar zu seyn, und davon alles das zu leisten und zu thun, was einem getreuen Lehen-Mann gebühret, inmassen er sich dann auch gegen Uns etlicher Anhäng und Conditionen wegen, gegen deren Vollzieh- und Haltung ihme obbemeldte Bewilligung und Verleyhung ertheilet worden ist, durch einen absonderlichen Brieff reversirt und verschrieben hat. Und Wir gebiethen darauf allen und jeden Churfürsten, geistlichen und weltlichen ꝛc. (ad longum) ins Reich ernst- und festiglich mit diesem Brieff und wollen, daß sie vielbesagten Lamoral Freyherrn von Taxis und nach seinem tödtlichen Ableiben dessen Sohn, Leonhard von Taxis, und seine hernach folgende eheliche männliche Leibes-Erben und derselben Erbes-Erben

absteigender Linie und männlichen Geschlechts an obgeschrieben General-Post-Amt, und was demselbigen obangezeigter Massen anhängig, auch dieser Unserer von neuem gethanen Ansatz-, Belehn-, Bewilligung, Inhab-, Nutz- und Niessung damit, als einem freyen Regal und männlichen Lehen, wie sie obgehörter Gestalt gnädigst begabt und versehen, in keinerley Weg, wie solches immer zugehen und geschehen möchte, nicht hindern, irren, anfechten oder beschweren, sondern sie dessen geruhiglich freuen, nutzen, niessen und gebrauchen lassen, hinwieder nicht thun, noch das jemands andern zu thun gestatten, in keine Weiß, als lieb einem jeden sey, Unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff und darzu ein Pön, nehmlich 50 Marck löthigen Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwieder thät, Uns halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil offtgenandtem Lamoral Freyherrn von Taxis, seinem Sohn Leonharden von Taxis und ihren ehelich-, männlichen Leibes-Erben und derselben Erbes-Erben, so hierwider beleidiget würden, unnachläßig zu bezahlen, verfallen seyn soll. Doch sollen vielgenannte von Taxis schuldig seyn, obgehörtes General-Postmeister-Amt als ein von neuem angesetztes Regal und männliches Lehen von Uns und Unsern Nachkommen am Reich jederzeit, wann und so offt es darmit zu Fallen kommt, wiederum zu Lehen zu suchen und zu empfahen, getreulich und ohne Gefährde.

Mit Urkund dieses Brieffs, besiegelt mit Unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel, der geben ist auf Unserm Königlichen Schloß zu Prag, den 27. Jul. 1615.

MATTHIAS.

H. L. von Ulm.
Ad mandatum Sacrae Caesareae Majestatis proprium.
H. Rudolph Bucher.

b. Revers des Freiherrn von Taxis. — 1615, Juli 20.

Ich Lamoral Freyherr von Taxis bekenne für mich und meine Erben öffentlich mit diesem Brieff und thue kund allermänniglich: Demnach der Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste und Unüberwindlichste Fürst und Herr, Herr Matthias, Römischer Kayser, zu Hungarn und Böheim König ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, aus sonderbahr erheblichen und bewegenden Ursachen, auch auf mein unterthänigstes Ansuchen und Bitten das General-Postmeister-Amt im Heil. Reich, und was demselben anhängig, mir, und auf mein tödtliches Ableiben, meinem ehelichen Sohn Leonharden von Taxis, und nach dessen gleichmäßig erfolgendem Tods-Fall, allen inskünfftig von absteigender Linie hernach kommenden ehelichen männlichen Leibs-Erben und derselben Erbes-Erben männlichen Geschlechts zu einem Mann-Lehen von neuen gnädigst angesetzt, verwilliget und verliehen, nach mehrer Ausweisung eines deswegen gefertigt diesem am Dato gleichlautenden Lehen-Brieffs, krafft dessen höchst-ernandter Kayserl. Majest. von mir durch meinen gevollmächtigten Gewalt-Träger gebührende Lehens-Pflicht geleistet und erstattet worden ist: Als habe ich neben unterthänigst-schuldiger Erkänntniß und Dancksagung jetzt berührter mir erzeigten Gnad Ihro Kayſ. Majestät zugesagt und versprochen, thue auch solches hiemit wissent- und wohlbedächtiglich in best- und beständiger Form krafft dieses Brieffs, daß nehmlich ich und meine Erben obbestimmtes Reichs-General-Postmeister-Amts halben nach Ihrer Majestät und derselben Nachkommen, Römischen Kaysern und Königen, meinen gehörigen Respect und Aufsehen in alle Weg auf den Hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Herrn Johann Schweickardten, Ertz-Bischoffen und Churfürsten zu Mayntz, des H. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlern, meinen gnädigsten Herrn, und desselben Nachkommen am Ertz-Cantzler-Amt, haben und halten, darauf nach Ausweisung meines gegen Ihro Kayserliche Majestät gethanen unterthänigsten Erbietens die neue und ordinaire Post-Werck von Cölln gegen Franckfurt, von dannen gegen Nürnberg und folgends biß an die nächste Post in Böheim, nicht allein alsbald ins Werck setzen und auf meinen eigenen Unkosten versehen, sondern auch die von Alters gebräuchige ordinaire Posten eines und andern Orts nach Nothdurfft fleißig bestellen und in ihrem hergebrachten Esse erhalten, dabeneben auch die von Ihrer Kayserlichen Majestät verordnete Staffeten ohne Ihro Majestät Entgeld fortführen, die an und von Ihro Kayserlichen Majest. und Deroselben Nachkommen am Reich, wie auch Ihrer Maj. und des Reichs Ertz- und Vice-Cantzlern, Geheimen- und Reichs-Hoff-Räthen, auch andern Dero hohen Officiren abgehende Brieffe treulich und ohne Abforderung einiger Tax- oder Brieff-Gelds überlieffern und sonsten mit Einnehmung erstbemeldten Brieff-Gelds wider Gebühr niemands beschweren, zuförderst aber, unterm Praetext und Fürwand obverstandener mir erwiesenen Gnad, neuen Ansätz-, Bewillig- und Verleihung, Ihro Kayserlichen Majestät Hoff- und Nieder-Oesterreichischen Post-Aemtern keinen Eintrag, Irrung, Verhinderniß oder Beschwerung, wie und auf was Weiß solches immer geschehen und zugehen möchte, thun oder zufügen solle noch wolle, sintemahln mehr höchstgemeldte Kayserliche Majestät für sich und Deroselben Nachkommen am Reich und Dero Hochlöbliches Hauß Oesterreich vorberührte Hoff- und Nieder-Oesterreichische Post-Aemter von angezogener Gnad, Bewilligung und Verleihung gäntzlich abgesondert und ausgeschlossen und darunter im wenigsten begriffen und verstanden haben wollen, alles ehrbahr, getreulich, ohne arge List und Gefährde. Dessen zu wahrer Urkund habe ich für mich, meine Erben und Nachkommen, diesen Revers mit eigenen Händen unterschrieben und mit meinem angebohrnen Insiegel bekräfftiget, so geben den 20. Jul. 1615.

(L. S.)

Lamoral von Taxis,
Freyherr.

Nr. 195. Verzeichnis des Personalbestandes des Reichskammergerichts. — 1620.

Aus Simon Günther, Thesaurus Practicantium, omnibus in Imperialis Camerae Iudicio postulantibus ꝛc., 3. Aufl. Speyer 1620, Einleitung.

Judex Camerae.

Dom. Philippus Christophorus, Episcopus Spirensis, Praepositus Weissenburgensis et Odenheimensis, Anno 1611. 5. Aprilis.

Praesides.

Dn. Carol. Ludovic. Ernst, Comes in Sultz, Erb-Hoffrichter zu Rottweil, R. C. (=Romanae Confessionis). 3. Jul. Anno 1615.

Dn. Bechtold Baro in Königseck unnd Aulendorff ꝛc. R. C. 19. Octob. Anno 1616.

Dn. Paulus Andreas Baro a Wolckenstein, Herr zu Stoßburg, R. C. 26. Junii Anno 1620.

Adsessores.

Ecclesiast. Elect.

Ordinarii.

Mogunt. Christian Born, D. R. C. 11. Apr. 1603.

Treuir. Burckhard Wimpffling, D. R. C. 27. Aug. Anno 1599.

Colon. Anthonius Fürstenberger, Nob. R. C. 7. Maii Anno 1568. Jubileus.

Extraord.

Mogunt. Balthasar Sylvius, D. R. C. 28. April. Anno 1615.

Colon. Jacob Glaser, D. R. C. 2. Nov. An. 1605.

Secular. Elect.

Ordinarii.

Palat. Johan. Georg von der Grün, Nob. A. C. (= Augustanae Confessionis). 17. Aug. An. 1618.

Saxon. Tobias Haubitz, Nob. A. C. 27. Apr. Anno 1618.

Brandenb. Richart Diethard, D. A. C. 7. Jan. Anno 1611.

Extraord.

Palat. Frantz Juggert, D. A. C. 8. Novemb. 1615.

Brandenb. Eckhard von Usedom, Nob. A. C. 20. Aug. Anno 1611.

Caesar. Majest.

Ordin. Joh. Jacob. Oppenheimer, D. R. C. 27. Apr. 1613.

Extraord. Henricus Eichholtz, D. R. C. 1. Dec. 1617.

Austriacae Domus.

Extraord. Christoff Aschman, D. R. C. 1. Junii 1586.

Ord. Johan Brackenhover, D. R. C. 10. Aug. 1610.

Burgund. Domus.

Ord. Johan Buschbach, D. R. C. 25. Jun. An. 1605.

Extraord. Bado von Cuickhoven, D. R. C. 15. Junii Anno 1618.

Franc. Circ.

Ord. Christoff Graff, D. R. C. 7. Novemb. An. 1597.

Ord. Joh. Georg Würth, D. A. C. 14. Jan. An. 1616.

Ord. Ernestus Ruhrauff, D. R. C. (Tag der Aufschwörung fehlt.)

Extraordinarius vacat.

Bavar. Circ.

Ord. Christoff Beyser, D. R. C. 16. Aug. An. 1608.

Ord. Johan Zeller, D. R. C. 4. Martii An. 1616.

Ordin. Joh. Christoff Herwart, D. R. C. 2. Sept. An. 1618.

Extraord. Joh. Christoff Abegg, D. R. C. 7. Jun. 1619.

Suevi. Circ.

Ord. Dieterich von der Leeckh, Nob. R. C. 19. Jan. Anno 1603.

Ord. Carol. Schreiber, D. R. C. 26. Apr. An. 1608.

D. Hawenstein vacat loc.

Extraord. Johan Schmalkalder, D. A. C. 18. August. An. 1617.

Sup. Rhen. Circ.

Ulricus Stieber, D. A. C. 23. Martii Anno 1590.

Hermannus Fabricius, D. R. C. 5. Aug. 1608.

Johan. Werner Roist von Werß, Nobilis R. C. 5. Novemb. Anno 1610.

Extraordinarius vacat.

Infer. Rhen. Circ.

Ord. Johan. Birckman, D. R. C. 25. Apr. An. 1601.

Ord. Heinrich Wallraff genandt Hippenbusch, D. R. C. 25. Aug. 1601.

Extraord. Anth. Weyerstraß, D. R. C. 12. Sept. 1603.

Vacat locus Cran.

Saxon. Circ.

Ord. Loth von Weissenbach, Nobilis A. C. 1. Decemb. An. 1613.

Ord. Friderich Brandiß, D. A. C. 8. Apr. An. 1615.

Ord. Bernhard Jheniſch, D. A. C. 8. Apr. An. 1616.

Extraord. Johan. Wilhelm Durfeldt, D. A. C. 13. Oktober 1619.

Fiscalis.

Carol. Seiblin, genandt von Beehl auff Kinspach, Nob. R. C. 21. Junij 1602.

Cancellariae Praefectus.

Cyprianus Vomelius Stapert, D. R. C. 6. Octob. Anno 1609.

Advocatus Fisci.

Johan. Ulricus Mayſtetter, D. R. C. 26. Feb. Anno 1602.

Protonotarii.

Johan. Hamman, Lt. R. C. 5. Junii. An. 1608.
Wilhelmus Artopaeus, R. C. 26. Feb. 1608.
Franciscus Heinricus Fauſt, R. C. 16. Octob. 1609.

Procuratores.

D. Johan. Jacob Krämer, A. C. 4. Febr. An. 1577.
Lt. Antonius Streit R. C. 9. Martii An. 1586.
D. Johan. Jacob Kölblin, R. C. 1. Oct. An. 1590.
D. Johan. Conrad Laſſer, R. C. 19. Nov. An. 1591.
D. Sigmund Haffner, A. C. 3. Junii An. 1597.
D. Conrad Fabri, A. C. 5. Martii An. 1610.
Lt. Petrus Paul Steuernagel, A. C. 9. Nov. 1601.
D. Johan. Friderich Haugk, R. C. 20. Jan. 1602.
D. Johan. Piſtorius, R. C. 4. Martii An. 1603.
Lt. Martin Khun, A. C. 20. Aug. An. 1604.
Lt. Chriſtoph Riecker, R. C. 4. Octob. An. 1605.
D. Chriſtoph Stauber, A. C. 22. Sept. An. 1609.
D. Chriſtian Schröder, R. C. 12. Dec. An. 1610.
Lt. Arnold Cran, R. C. 4. Novemb. An. 1611.
D. Johan. Georg Krapff, A. C. 12. Nov. An. 1612.
D. Gerhard Ebersheim, R. C. 30. Apr. An. 1612.
D. Beatus Moſes, R. C. 2. Junii An. 1613.
D. Nicolaus Adolff, A. C. 2. Sept. An. 1613.
D. Johan. Agricola, A. C. 1. Decemb. An. 1613.
Lt. Wilhelm. Fabricius, R. C. 14. Novemb. An. 1615.
Lt. Theodorus Dülman, R. C. 30. Sept. An. 1616.
D. Theobald Stockhammer, A. C. 5. Febr. 1617.
D. Johan. Ludovic. Hacker, R. C. 25. Jan. 1619.
Lt. Johan. Sebaſtian Augſperger, A. C. eod.
D. Johan Schmid, R. C. 12. Maj An. 1620.
D. Johan Bartholomäus Bergner, A. C. 30. Maij An. 1620.

Advocati residentes Spirae.

D. Johannes Stamler, A. C. 5. Martii An. 1593.
D. Andreas Huber, R. C. 18. Junii An. 1596.
Lt. Juſtinianus Mörder, A. C. 15. Octob. An. 1596.
D. Gualterus Aach, R. C. 31. Martii An. 1601.
D. Juſtus Glandorff, A. C. 20. Apr. An. 1604.
D. Georg. Wilbrandus Wormbſer, R. C. 26. Feb. An. 1611.
D. Philippus Hegelin, R. C. 16. Aug. An. 1613.
D. Marius Ubinus Gülicher, A. C. 16. Aug. 1613.
D. Johannes Heßler, A. C. 9. Decemb. An. 1613.
D. Johann Philips Hertinger, R. C. 7. Jan. 1614.
Lt. Wernerus Schlaun, R. C. 2. Nov. An. 1615.
D. Georgius Fiſcher, A. C. 22. Novemb. An. 1615.
D. Georgius Conradius Willer, A. C. 10. Octob. 1616.
D. Fridericus Gödelman, A. C. eod.
D. Johannes Ludovicus Kogman, A. C. 3. Feb. An. 1617.
D. Georgius Goll, A. C. eod.
D. Johannes Oberkamb, A. C. 25. Feb. An. 1618.
D. Chriſtianus Teleman, A. C. eodem.
D. Henricus Klocke, A. C. 16. Sept. An. 1618.
D. Chriſtophorus Herbſtein, A. C. 22. Nov. 1618.
D. Georgius Hartmannus Künhorn, A. C.

Medicus.

D. Jacobus Bender, R. C. 26. Aug. An. 1619.

Lectores.

Johan. Valentin Armbroſter, R. C. 24. Maij 1592.
Jacobus Linn, R. C. 27. Novemb. An. 1605.
Wolffhardt Raunius, A. C. 15. Feb. An. 1611.
Sebaſt. Dentzer, R. C. 8. Jan. An. 1616.

Notarii.

Registrator: Lt. Johan. Victor, R. C. 29. Oct. 1612.
Phil. Chriſtoph. Peiblin, D. R. C. 2. Decemb. 1615.
Johan And. Werle, R. C. 25. Feb. 1618.
Johan Schamberger, Lt. R. C. 12. Sept. An. 1620.
Heinricus Laub, R. C. 22. Septemb. 1620.

Notarius Fisci.

Philip. Chriſtoph. Wurmer, R. C. 28. Febr. 1620.

Quaestor.

Philip. Simonis, R. C. 12. Septemb. 1617.

Administrator taxae Cancellariae.

Alexander Kolberer, R. C. 10. Septemb. 1595.

Magister Nunciorum.

Georg Motzius, R. C. An. 1617.

Ingrossistae.

Samſon Brandner, Philippus Metzler, Jonas Mülholtzer, David Hecht.

Copistae.

Georg Dieffenbacher, Johan. Aach, Eberhardus Klein, Johann Philips Rieß.

Pedelli.

Balthaſarus Altmeyer, Johan. Wilhelm Bentzius.

Famulus Cancellariae.

Nicolaus Degen.

Tabellarii equestres.

Burckhardt Breitſchedel, Nicolaus Wunderlich, Peter Springk, Johan. Hopff, Caſpar Kalb,

Wendel Scherch, Jacob Bender, Antonius Diemeyer, Philipp Uberrath, Johann Asthan, Michael Wendel, Georg Zendgraff.

Tabellarii Pedestres.

Johan Freyberger, Wolffgang Stockmüller, Johan. Theobald Hohenauer, David Kupfferer, Jacob Buchstock, Hans Burckhardt, Bernhardt Bachman, Michael Heininger, Hans Weinmayer, Antoni Schwartz, Jost Pfau, Christodorus Hamman.

Nr. 196. Belehnung des Herzogs von Baiern mit der pfälzischen Kur (Auszug). – 1623, Februar 25./März 6.

Aus Khevenhiller, Annales Ferdinandei, Leipzig 1726, Teil XII, Sp. 2298 ff. Die ursprünglich dem Herzog versprochene unbedingte Belehnung wurde auf Betreiben der Kurfürsten vorläufig noch nicht, sondern erst 1627 erteilt und 1635 im Prager, sowie 1648 im Westfälischen Frieden bestätigt; vgl. Khevenhiller a. a. O., Sp. 1696, Riezler, Geschichte Bayerns, Band 5, S. 224, 232 ff., 495 und unten Nr. 197, Art. IV. § 3 ff., Nr. 198, Art. 11 ff.

Wir Ferdinand der Andere ꝛc. bekennen öffentlich mit diesem Brieff und thun kund allen männiglich, wiewohl Wir .... Wann wir nun unterm dato den 29. Januar anno 1621 Friederich, Pfaltzgrafen beym Rhein, damahlen gewesenen Churfürsten, ... in Unsere und des H. Reichs Acht und Oberacht öffentlich erkennt und erkläret, denselben auch des Churfürstenthums der Pfaltz sammt dem Truchsässen Ammt und Chur, auch anderer seiner Fürstenthümer und Herrschafften, Regalien, Lehen, Würden, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, so er von Uns und dem H. Reich ingehabt, wie sich diß von rechtswegen gebührt, priviret, entsetzt und exequiret, so haben Wir demnach, dem Durchl. hochgebohrenen Herzog Maximilian in Bayern ... zumahl obernantes Hertzogs in Bayern Liebden aus dem Churf. Hauß Pfaltz erbohren, die durch obgenannten proscribirten Pfaltzgraff Friedrichen verwürckte Chur der Pfaltz, Ertz-Truchsässen Ammt, wie auch das Vicariat, Session, Stimme und Wahl gnädigst gegeben und zugestellt, seine Liebde auch damit würcklich belehnet, doch also und dergestalt, daß erstgerührte Belehnung Uns und dem Heil. Reich, wie auch des offtbenannten proskribirten Pfaltzgraf Friederichs Kindern, dessen Bruder Pfaltzgraff Ludwig Philips, wie auch Unsern Vetter und Schwager Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelm und anderen Agnaten und sonsten männiglich an ihren respektiven Begnadigungen und praetendierten Rechten, so viel einem und dem andern gebühren mag, unpraejudicierlich, sondern vorbehalten seyn, auch solche praetendierte Recht und Gerechtigkeit mit aller ehesten Müglichkeit in Güte, oder vor Uns, mit Zuziehung des Churfürstl. Collegii, vermittelst eines schleunigen Processes rechtlich erörtert und abgetragen werden soll.

Thun das, reichen und verleihen mehr obbesagtes Unsers Schwagers und Vetters Hertzog Maximilian in Bayern Liebden solches alles, wie oben stehet, aus Römischer Kayserl. Macht und Vollkommenheit wissentlich in Krafft dieses Brieffs, setzen, meynen und wollen darauf, daß seine, des Hertzogs in Bayern Liebden, obbeschriebene Regalien und Lehen der Chur-Pfaltz, Ertz-Truchsässen Ammt, sammt dem darzu gehörigen Vicariat, Recht, Session, Stimme und Wahl innen haben, besetzen, geniessen, gebrauchen und verwesen solle, von aller männiglich unverhindert. Darauf hat Uns nun der vielbesagte Unser Vetter und Schwager Hertzog Maximilian in Bayern solche persönliche Gelübde und Eyde gethan, Uns und dem Reiche von obgemeldten Regalien und Lehen getreu, gehorsam und gewärtig seyn und für seiner Liebden rechten und natürlichen Herren zu halten, zu dienen und zu thun, als sich einem Churfürsten, Fürst und Lehenmann des H. Römischen Reichs gebühret ungefährlich.

Und Wir gebieten hierauf allen und jeden Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, ꝛc. im Reiche ernst- und festiglich, mit diesem Brieff, und wollen, daß sie offt gedachte Unsers Vetters und Schwagers Hertzog Maximilian in Bayern Liebden an dieser Unserer obangezogener Massen furgangenen Belehnung nicht hindern noch irren, sondern sie deren gerechtlichen gebrauchen, geniessen, und gäntzlich dabei bleiben lassen und herwieder nicht thun, noch jemand zu thun gestatten, als lieb einem jeden sei, Unsere und des Reichs schwere Ungnade, und darzu eine Poen, nehmlich tausend Mark löthiges Golds, zu vermeyden, die ein jeder, so offt er frevent-

lich herwieder thäte, Uns den halben in Unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil dem obgenannten Unserm Vetter und Schwager Hertzog Maximilian in Bayern unnachläßig zu bezahlen, verfallen seyn solle. . . .

Mit Uhrkund dieses Briefs, mit Unser eigner Hand unterschrieben, und mit Unserer anhangenden güldenen Bulle verfertiget. Gegeben in Unserer und des Reiches Stadt Regenspurg den 25. Febr. anno 1623.

Nr. 197. (170). Instrumentum pacis Osnabrugense. — 1648, Okt. 14/24.

Zitiert IPO. — Nach dem Abdruck des Wiener Originals bei F. Philippi, Der Westfälische Friede, Münster 1898, S. 33 ff.; in einer Anzahl von Fällen, namentlich für die Formen der Orts- und Personennamen ist für den nachfolgenden Text auch das Stockholmer Original herangezogen.

INSTRVMENTVM PACIS CÆSAREO-SVECICVM.

In nomine Sacrosanctae et Individuae Trinitatis, Amen.

Notum sit universis et singulis, quorum interest, aut quomodolibet interesse potest: Postquam a multis annis orta in Imperio Romano dissidia motusque civiles eo usque increverant, ut non modo universam Germaniam, sed et aliquot finitima Regna, potissimum vero Sueciam Galliamque ita involverint, ut diuturnum et acre exinde natum sit bellum, primo quidem inter Serenissimum et Potentissimum Principem ac Dominum, Dn. FERDINANDUM II., Electum Romanorum Imperatorem semper Augustum, Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Sclavoniae etc. Regem, Archi-Ducem Austriae, Ducem Burgundiae, Brabantiae, Styriae, Carinthiae, Carniolae, Marchionem Moraviae, Ducem Luxemburgiae, Superioris ac Inferioris Silesiae, Wurtembergae et Teckae, Principem Sueviae, Comitem Habspurgi, Tyrolis, Kyburgi et Goritiae, Landgravium Alsatiae, Marchionem Sacri Romani Imperii Burgoviae ac Superioris et Inferioris Lusatiae, Dominum Marchiae Sclavonicae, Portus Naonis, et Salinarum etc. inclytae memoriae, cum suis foederatis et adhaerentibus ex una: Et Serenissimum ac Potentissimum Principem ac Dominum, Dn. GUSTAVUM ADOLPHUM, Suecorum, Gothorum et Vandalorum Regem, Magnum Principem Finlandiae, Ducem Esthoniae et Careliae, Ingriaeque Dominum etc. inclytae recordationis et Regnum Sueciae eiusque foederatos et adhaerentes ex altera parte: Deinde post eorum e vita decessum, inter Serenissimum et Potentissimum Principem ac Dominum, Dn. FERDINANDUM III. Electum Romanorum Imperatorem semper Augustum, Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Sclavoniae etc. Regem, Archi-Ducem Austriae, Ducem Burgundiae, Brabantiae, Styriae, Carinthiae, Carniolae, Marchionem Moraviae, Ducem Luxemburgiae, Superioris ac Inferioris Silesiae, Wurtembergae et Teckae, Principem Sueviae, Comitem Habspurgi, Tyrolis, Kyburgi et Goritiae, Landgravium Alsatiae, Marchionem Sacri Romani Imperii Burgoviae ac Superioris et Inferioris Lusatiae, Dominum Marchiae Slavonicae, Portus Naonis et Salinarum etc. cum suis foederatis et adhaerentibus ex una: Et Serenissimam ac Potentissimam Principem ac Dominam, Dn. CHRISTINAM, Suecorum, Gothorum, Vandalorumque Reginam, Magnam Principem Finlandiae, Ducem Esthoniae et Careliae, Ingriaeque Dominam, Regnumque Sueciae et eius foederatos et adhaerentes ex altera parte; unde multa Christiani sanguinis effusio cum plurimarum Provinciarum desolatione secuta est: tandem divina bonitate factum esse, ut utrinque de pace universali suscepta sit cogitatio, in eumque finem ex mutua partium conventione Hamburgi die vigesima quinta stylo novo, vel die decima quinta stylo veteri Decembris, Anno Domini millesimo sexcentesimo quadragesimo primo inita, constituta sit dies undecima stylo novo, vel prima

stylo veteri mensis Iulii, anno Domini millesimo sexcentesimo quadragesimo tertio Congressui Plenipotentiariorum Osnabrugis et Monasterii Westphalorum instituendo.

Comparentes igitur statuto tempore et loco utrinque legitime constituti Legati plenipotentiarii, a parte quidem Imperatoris: Illustrissimi et Excellentissimi Domini, Dn. Maximilianus Comes a Trautmansdorff et Weinsberg, Baro in Gleichenberg, Neostadii ad Cocrum, Negau, Burgau et Totzenbach, Dominus in Teinitz, Eques Aurei Velleris, Consiliarius Secretus et Camerarius Sacrae Caes. Mai. eiusque Aulae supremus Praefectus; nec non Dominus Ioannes Maximilianus, Comes a Lamberg, liber Baro in Ortteneck et Ottenstein, Dominus in Stockaren et Ammerang, Burgravius in Steyr etc., Sac. Caes. Mai. Camerarius, et Dominus Ioannes a Crane, I. U. Licent., Comes Palatinus, Consiliarii Imperiales Aulici; a parte vero Reginae Sueciae: Illustrissimi et Excellentissimi Domini, Dominus Ioannes Oxenstierna Axelii, Comes Moreae Australis, liber Baro in Kymitho et Nynääs, Dominus in Fyholm, Alhult, Horningsholm, Söderbo et Lidöö, Regni Sueciae Senator et Consiliarius Cancellariae, et Dominus Ioannes Adler Salvius, Dominus in Adlersberg, Harsefeld, Wildenbruch et Tullinge, Regni Sueciae Senator, Regiae Maiest. Consiliarius Secretus et Aulae Cancellarius, post invocatum Divini Numinis auxilium, mutuasque Plenipotentiarum tabulas (quarum apographa sub finem huius instrumenti de verbo ad verbum inserta sunt) [1]) rite commutatas, praesentibus, suffragantibus et consentientibus Sacri Rom. Imp. Electoribus, Principibus ac Statibus, ad Divini Numinis gloriam et Christianae Reipublicae salutem, in mutuas Pacis et amicitiae Leges consenserunt et convenerunt tenore sequenti.

Articulus I.

Pax sit Christiana, universalis, perpetua, veraque et sincera amicitia inter Sacram Caesaream Maiestatem, Domum Austriacam omnesque eius foederatos et adhaerentes et singulorum haeredes et successores, imprimis Regem Catholicum, Electores, Principes ac Status Imperii ex una, et Sacram Regiam Maiestatem, Regnumque Sueciae omnesque eius foederatos et adhaerentes et singulorum haeredes ac successores, imprimis Regem Christianissimum ac respective Electores, Principes Statusque Imperii ex altera parte. Eaque ita sincere serioque servetur et colatur, ut utraque pars alterius utilitatem, honorem ac commodum promoveat, omnique ex parte et universi Romani Imperii cum Regno Sueciae et vicissim Regni Sueciae cum Romano Imperio fida vicinitas et secura studiorum pacis atque amicitiae cultura revirescant et reflorescant.

Articulus II.

Sit utrimque perpetua oblivio et Amnestia omnium eorum, quae ab initio horum motuum quocunque loco modove ab una vel altera parte ultro citroque hostiliter facta sunt, ita ut nec eorum nec ullius alterius rei causa vel praetextu alter alteri posthac quicquam hostilitatis aut inimicitiae, molestiae vel impedimenti quoad personas, statum, bona vel securitatem per se vel per alios, clam aut palam, directe vel indirecte, specie iuris aut via facti, in Imperio aut uspiam extra illud, non obstantibus ullis prioribus pactis in contrarium facientibus, inferat vel inferri faciat aut patiatur, sed omnes et singulae hinc inde tam ante bellum quam in bello, verbis, scriptis aut factis illatae iniuriae, violentiae, hostilitates, damna, expensae absque omni personarum rerumve respectu ita penitus abolitae sint, ut, quicquid eo nomine alter adversus alterum praetendere posset, perpetua sit oblivione sepultum.

Articulus III.

§ 1. Iuxta hoc universalis et illimitatae Amnestiae fundamentum universi et singuli Sacri Romani Imperii Electores, Principes, Status (comprehensa immediata Imperii Nobilitate), eorumque Vasalli, Subditi, Cives et Incolae, quibus occasione

1) In diesem Abdruck fortgelassen.

Bohemiae Germaniaeve motuum vel foederum hinc inde contractorum ab una vel altera parte aliquid praeiudicii aut damni quocunque modo vel praetextu illatum est, tam quoad ditiones et bona feudalia, subfeudalia et allodialia, quam quoad dignitates, immunitates, iura et privilegia, restituti sunto plenarie in eum utrinque statum in sacris et profanis, quo ante destitutionem gavisi sunt aut iure gaudere potuerunt, non obstantibus, sed annullatis quibuscunque interim in contrarium factis mutationibus.

§ 2. Quemadmodum vero tales restitutiones omnes et singulae intelligendae sunt salvis iuribus quibuscunque, tam directi quam utilis dominii, in vel circa bona restituenda, sive secularia, sive ecclesiastica, sive restituenti, sive restituendo, sive cuivis tertio competentibus, salvis item litispendentiis desuper in Aula Caesarea, sive in Camera Imperiali vel aliis Imperii immediatis aut mediatis Dicasteriis vertentibus: ita haec clausula salvatoria generalis vel aliae subsequentes speciales ipsam restitutionem nullatenus impediant, sed competentia iura, actiones, exceptiones et litispendentiae post factam demum restitutionem coram competenti iudice examinentur, discutiantur et expediantur; multo minus haec reservatio ipsi Amnestiae universali et illimitatae quicquam praeiudicii afferat, aut etiam ad proscriptiones, confiscationes et eius generis alienationes extendatur, vel articulis aliter conventis interque hos compositioni Gravaminum aliquid deroget. Nam quantum iuris in bonis Ecclesiasticis hucusque controversis eiusmodi restituti vel restituendi sint habituri, patebit infra articulo de Gravaminum Ecclesiasticorum compositione [1]).

Articulus IV.

§ 1. Et quamvis ex hac praecedenti regula generali facile diiudicari possit, qui et quatenus restituendi sint, tamen ad instantiam aliquorum de quibusdam gravioris momenti causis, prout sequitur, specialiter mentionem fieri placuit, ita tamen, ut, qui expresse non nominati vel expuncti sunt, propterea pro omissis vel exclusis non habeantur.

§ 2. Ante omnia vero causam Palatinam Conventus Osnabrugensis et Monasteriensis eo deduxit, ut ea de re iam diu mota lis diremta sit modo sequenti.

§ 3. Et primo quidem, quod attinet Domum Bavaricam, dignitas Electoralis, quam Electores Palatini antehac habuerunt, cum omnibus regaliis, officiis, praecedentiis, insigniis et iuribus quibuscunque ad hanc dignitatem spectantibus, nullo prorsus excepto, ut et Palatinatus Superior totus una cum Comitatu Cham, cum omnibus eorum appertinentiis, regaliis ac iuribus, sicut hactenus, ita et imposterum maneant penes Dominum Maximilianum, Comitem Palatinum Rheni, Bavariae Ducem eiusque liberos totamque Lineam Guilhelmianam, quamdiu masculi ex ea superstites fuerint.

§ 4. Vicissim Dominus Elector Bavariae pro se, haeredibus ac successoribus suis, totaliter renunciet debito tredecim millionum omnique praetensioni in Austriam Superiorem, et statim a publicata Pace omnia instrumenta desuper obtenta Caesareae Maiestati ad cassandum et annullandum extradat.

§ 5. Quod ad Domum Palatinam attinet, Imperator cum Imperio publicae tranquillitatis causa consentit, ut vigore praesentis conventionis institutus sit Electoratus octavus, quo Dominus Carolus Ludovicus, Comes Palatinus Rheni eiusque haeredes et agnati totius Lineae Rudolphinae iuxta ordinem succedendi in Aurea Bulla expressum [2]) deinceps fruantur. Nihil tamen iuris praeter simultaneam investituram ipsi Domino Carolo Ludovico aut eius successoribus ad ea, quae cum dignitate Electorali Domino Electori Bavariae totique Lineae Guilhelmianae attributa sunt, competat.

§ 6. Deinde, ut Inferior Palatinatus totus cum omnibus et singulis ecclesiasticis et secularibus bonis iuribusque et appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Elec-

1) Art. V. 2) Oben Nr. 148, c. 25.

tores Principesque Palatini gavisi sunt, omnibusque documentis, regestis, rationariis et caeteris actis huc spectantibus eidem plenarie restituantur; cassatis iis, quae in contrarium acta sunt, idque autoritate Caesarea effectum iri, ut neque Rex Catholicus neque ullus alius, qui exinde aliquid tenet, se huic restitutioni ullo modo opponat.

§ 7. Cum autem certae quaedam Praefecturae Stradae Montanae, antiquitus ad Electorem Moguntinensem pertinentes, anno demum millesimo quadringentesimo sexagesimo tertio pro certa pecuniae summa Palatinis cum pacto perpetuae reluitionis impigneratae fuerint: ideo conventum est, ut hae Praefecturae penes modernum dominum Electorem Moguntinensem eiusque in Archiepiscopatu Moguntinensi successores permaneant, dummodo pretium pignerationis sponte oblatum infra terminum executioni conclusae Pacis praefixum parata pecunia exsolvat caeterisque, ad quae iuxta tenorem literarum oppignerationis tenetur, satisfaciat.

§ 8. Electori quoque Trevirensi, tanquam Episcopo Spirensi, Episcopo item Wormatiensi, iura, quae praetendunt in bona quaedam ecclesiastica intra Palatinatus Inferioris territorium sita, coram competenti iudice prosequi liberum esto, nisi de his inter utrumque Principem amice conveniatur.

§ 9. Quod si vero contigerit Lineam Guilhelmianam masculinam prorsus deficere, superstite Palatina, non modo Palatinatus Superior, sed etiam dignitas Electoralis, quae penes Bavariae Duces fuit, ad eosdem superstites Palatinos, interim simultanea investitura gavisuros redeat, octavo tunc Electoratu prorsus expungendo; ita tamen Palatinatus Superior hoc casu ad Palatinos superstites redeat, ut haeredibus allodialibus Electoris Bavariae actiones et beneficia, quae ipsis ibidem de iure competunt, reservata maneant.

§ 10. Pacta quoque gentilitia inter domum Electoralem Heidelbergensem et Neoburgicam, a prioribus Imperatoribus super Electorali successione confirmata, ut et totius Lineae Rudolphinae iura, quatenus huic dispositioni contraria non sunt, salva rataque maneant.

§ 11. Ad haec, si quae feuda Iuliacensia aperta esse competenti via iuris evictum fuerit, ea Palatinis evacuentur.

§ 12. Praeterea, ut dictus Dominus Carolus Ludovicus aliquatenus liberetur onere prospiciendi fratribus de appennagio, Caesarea Maiestas ordinabit, ut dictis suis fratribus quadringenta Imperialium thalerorum millia intra quadriennium, ab initio anni venturi millesimi sexcentesimi quadragesimi noni numerandum, expendantur, singulisque annis centena millia solvantur una cum annuo censu, quinque de centum computatis.

§ 13. Deinde tota Domus Palatina cum omnibus et singulis, qui ei quocunque modo addicti sunt aut fuerunt, praecipue vero ministri, qui ei in hoc conventu aut alias operam suam navarunt, ut et omnes Palatinatus exules, fruantur Amnestia generali supra descripta pari cum caeteris in ea comprehensis iure et hac transactione singulariter in puncto gravaminum plenissime.

§ 14. Vicissim dominus Carolus Ludovicus cum fratribus Caesareae Maiestati obedientiam et fidelitatem, sicut ceteri, Electores Principesque Imperii, praestet, ac insuper Palatinatui Superiori pro se et haeredibus suis, tum ipse, tum eius fratres, donec ex linea Guilhelmiana haeredes legitimi et masculi superfuerint, renuncient.

§ 15. Cum autem de eiusdem Principis Viduae Matri Sororibusque praestando victalitio et dote constituenda mentio iniiceretur, pro benevolo Sacrae Caesareae Maiestatis in Domum Palatinam affectu promissum est, dictae Viduae Matri pro victalitio semel pro semper viginti thalerorum Imperialium millia, singulis autem Sororibus dicti Domini Caroli Ludovici, quando nuptum elocatae fuerint, dena thalerorum Imperialium millia nomine Suae Maiestatis exsolutum iri. De reliquo vero ipsis idem Princeps Carolus Ludovicus satisfacere teneatur.

§ 16. Comites in Leiningen et Daxburg saepe dictus Dominus Carolus Ludovicus

eiusque successores in Palatinatu Inferiori nulla in re turbet, sed iure suo a multis retro seculis obtento et a Caesaribus confirmato quiete et pacifice uti, frui permittat.

§ 17. Liberam Imperii Nobilitatem per Franconiam, Sueviam et tractum Rheni cum districtibus appertinentibus in suo statu immediato inviolate relinquat.

§ 18. Feuda etiam ab Imperatore in Baronem Gerhardum de Waldenburg, dictum Schenckherrn, Nicolaum Georgium Reigersperger, Cancellarium Moguntinum, et Heinricum Brömbser, Baronem de Rüdesheim: Item ab Electore Bavariae in Baronem Joan. Adolphum Wolff, dictum Metternich, collata, rata maneant. Teneantur tamen eiusmodi vasalli Domino Carolo Ludovico, velut domino directo, eiusque successoribus iuramentum fidelitatis praestare atque ab eodem feudorum suorum renovationem petere.

§ 19. Augustanae Confessionis consortibus, qui in possessione templorum fuerant, interque eos civibus et incolis Oppenheimensibus servetur status ecclesiasticus anni millesimi sexcentesimi vigesimi quarti, caeterisque id desideraturis Augustanae Confessionis exercitium, tam publice in templis ad statas horas, quam privatim in aedibus propriis aut alienis ei rei destinatis, per suos aut vicinos verbi divini ministros peragere liberum esto.

§ 20. Princeps Ludovicus Philippus, Comes Palatinus Rheni, recuperet omnes ditiones, dignitates et iura in sacris et profanis, quae ipsi a maioribus ex successione et divisione ante tumultus bellicos obvenerunt.

§ 21. Princeps Fridericus, Comes Palatinus Rheni, quartam partem vectigalis Wilzbacensis, coenobium quoque Hornbach cum pertinentiis, et quicquid iuris parens eius ante hac ibidem habuit ac possedit, recipiat et respective retineat.

§ 22. Princeps Leopoldus Ludovicus, Comes Palatinus Rheni, restituatur penitus in Comitatum Veldentz ad Mosellam, tam in ecclesiasticis quam politicis, contra omnia hactenus attentata in eum, quo anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto ipsius parens fuit, statum.

§ 23. Controversia, quae vertitur inter Episcopos respective Bambergensem et Herbipolensem ac Marchiones Brandenburgicos Culmbachi et Onoltzbachi de Castro, Oppido, Praefectura et Monasterio Kitzingen in Franconia ad Moenum, aut amicabili compositione aut summario iuris processu terminetur intra biennium, sub poena perdendae praetensionis imponenda tergiversanti: interim dictis Dominis Marchionibus restituatur nihilominus fortalitium Wilzburg in eum statum, qui tempore traditionis descriptus fuit, ex conventione et promisso.

§ 24. Domus Würtembergica maneat quiete in recuperata possessione Dynastiarum Weinsperg, Neustadt et Mechmüle. Restituatur etiam in omnia et singula secularia atque ecclesiastica bona et iura ante hos motus ubicunque possessa interque illa specialiter in Dynastias Blaubeuren, Achalm et Stauffen cum pertinentiis et sub praetextu pertinentium ad eas occupatis bonis, cumprimis civitate et territorio Göppingensi atque pago Pflumeren, reditibus Universitati Tübingensi pie fundatis. Recipiat etiam Dynastias Heidenheim et Oberkirch, item civitates Balingen, Tuttlingen, Ebingen et Rosenfeld, nec non arcem et pagum Neidlingen cum pertinentiis, tum Hohentwiel, Hohenasberg, Hohenaurach, Hohentübingen, Albeck, Hornbergk, Schiltach, cum civitate Schorndorff. Restitutio etiam fiat in ecclesias collegiatas Stutgard, Tübingen, Hernberg, Göppingen, Backnang, nec non in Abbatias, Praeposituras atque Monasteria Bebenhausen, Maulbron, Anhausen, Lorch, Adelberg, Denckendorff, Hirschau, Blaubeuren, Herprechtingen, Murhard, Alpersbach, Königsbrunn, Herrenalb, Divi Georgii, Reichenbach, Phullingen et Lichtenstern sive Marien-Cron et similia, cum omnibus documentis ablatis; salvis tamen et reservatis Domus Austriacae nec non Würtembergicae in supradictas Dynastias Blaubeuren, Achalm et Stauffen praetensis iuribus, actionibus, exceptionibus et remediis atque beneficiis iuris quibuscunque.

§ 25. Principes quoque Würtembergici Lineae Mompelgardensis restituantur in omnes suas ditiones in Alsatia vel ubicunque sitas et nominatim in duo feuda Burgundica, Clerval et Passavant, et ab utraque parte redintegrentur in eum statum, iura, praerogativas ac in specie ad eam immedietatem erga Romanum Imperium, qua ante initium horum bellorum gavisi sunt, et qua caeteri Imperii Principes ac Status gaudent vel gaudere debent.

§ 26. De causa Badensi hoc modo conventum est: Fridericus Marchio Badensis et Hachbergensis eiusque filii et haeredes cum omnibus, qui iisdem quocunque modo inservierunt aut adhuc dum inserviunt, cuiuscunque nominis aut conditionis sint, gaudeant et fruantur supra articulo secundo et tertio descripta Amnestia cum omnibus suis clausulis et beneficiis, eiusque vigore restituantur plenissime in eum statum in sacris et profanis, in quo ante exortos Bohemiae motus fuit Dominus Georgius Fridericus, Marchio Badensis et Hachbergensis, quoad Marchionatum Inferiorem Badensem, qui vulgo sub appellatione Baden-Durlach venit, item quoad Marchionatum Hachbergensem, tum etiam quoad ditiones Röttelen, Badenweiler et Sausenberg; non obstantibus, sed annullatis quibuscunque interim in contrarium factis mutationibus. Deinde restituantur Marchioni Friderico Praefecturae Stain et Renchingen absque onere aeris alieni, interea temporis a Marchione Guilhelmo contracti, ratione fructuum, interesse aut sumptuum, per transactionem Ettlingae anno Domini millesimo sexcentesimo vigesimo nono initam, dicto Guilhelmo Marchioni Badensi cessae, cum omnibus iuribus, documentis literariis aliisque pertinentiis, ita ut tota illa actio sumptuum ac fructuum perceptorum et percipiendorum cum omni damno et interesse, a tempore primae occupationis numerando, sublata et penitus extincta sit. Annua quoque pensitatio, ex Marchionatu Inferiori Marchionatui Superiori pendi solita, virtute praesentium penitus sublata, annullata et annihilata sit, nec eo nomine quicquam vel de praeterito vel de futuro imposterum unquam praetendatur vel exigatur. Alternetur etiam imposterum inter utramque Lineam Badensem, Inferioris scilicet et Superioris Marchionatus Badensis, praecedentia et sessio in Comitiis et Circuli Suevici aliisque universalibus vel particularibus Imperii aut quibuscunque conventibus; pro nunc tamen eadem praecedentia penes Marchionem Fridericum, dum superstes erit, permanente.

§ 27. De Baronatu Hohengeroltzek conventum est, ut si Domina Principissa Badensis praetensa sua iura in dicto Baronatu documentis authenticis sufficienter probaverit, restitutio statim post latam desuper sententiam fiat cum omni causa omnique iure vigore documentorum competenti. Cognitio autem haec finiatur a die publicatae Pacis infra biennium. Nullae denique actiones, transactiones vel exceptiones generales vel speciales clausulae in hoc Instrumento Pacis comprehensae (quibus omnibus per expressum et in perpetuum vigore huius derogatum sit) ab una vel altera parte ullo unquam tempore contra hanc specialem conventionem allegentur vel admittantur.

§ 28. Dux de Croy gaudeat effectu generalis Amnestiae neque protectio Regis Christianissimi sit ei fraudi dignitatis, privilegiorum, honorum, bonorum aut ullo alio respectu; quiete quoque possideat eam Dominii Vinstingen partem, quam maiores sui possederunt, prout nunc a Domina matre sua dotalitii nomine possidetur, iuribus Imperii quoad dictum Dominium Vinstingen in eo statu, quo fuerunt ante hos motus, salvis pe manentibus.

§ 29. Quod controversiam Nassau-Siegen contra Nassau-Siegen attinet, cum res haec per commissionem Caesaream anno millesimo sexcentesimo quadragesimo tertio ad amicabilem compositionem sit remissa, reassumatur eiusmodi commissio, et tota lis vel amicabili compositione vel iuridica sententia coram competenti iudice decidatur, Comite Ioanne Mauritio de Nassau eiusque fratribus absque ulla turbatione, pro suis quotis duntaxat, in apprehensa possessione manentibus.

§ 30. Comitibus Nassau-Saraepontanis restituantur omnes eorum Comitatus,

Dynastiae, Territoria, homines et bona ecclesiastica et secularia, feudalia et allodialia, nominatim vero Comitatus Saraepontanus et Sarwerdanus integri cum omni causa, ut et fortalitium Homburg cum tormentis bellicis mobilibusque ibi repertis; salvis utrimque respective tam ratione anno millesimo sexcentesimo vicesimo nono, septimo Iulii, per sententiam adiudicatorum in revisorio, quam aliis etiam de illatis damnis competentibus iuribus, actionibus, exceptionibus et beneficiis iuris iuxta leges Imperii determinandis; nisi partes potius ament, amica transactione rem componi. Salvo etiam iure, quod Comitibus de Leiningen-Daxburg in dicto Comitatu Sarwerdano competere potest.

§ 31. Domus Hanovica restituatur in Praefecturas Bobenhausen, Bischoffsheim am Steg et Wilstadt.

§ 32. Iohannes Albertus Comes Solmensis in quadrantem Oppidi Butzbacensis et quatuor Pagos adiacentes restituatur.

§ 33. Itemque restituatur Domus Solms Hohen-Solms in omnia bona et iura sibi anno millesimo sexcentesimo trigesimo septimo ademta, non obstante transactione desuper cum Domino Georgio Landgravio Hassiae postea facta.

§ 34. Comites de Isenburg gaudeant Amnestia generali supra articulo secundo et tertio descripta, salvis tamen iuribus Domino Georgio Landgravio Hassiae vel cuivis tertio contra eosdem, ut et contra Comites de Hohen-Solms competentibus.

§ 35. Rheingravii in suas Praefecturas Troneck et Wildenburg itemque Dynastiam Mörchingen cum pertinentiis et caetera omnia iura a vicinis usurpata restituantur.

§ 36. Vidua Domini Ernesti Comitis Sainensis restituatur in eam possessionem Arcis, Oppidi et Praefecturae Hachenburg cum pertinentiis, ut et Pagi Bendorf, in qua fuit ante destitutionem, salvo tamen iure cuiusvis.

§ 37. Castrum et Comitatus Falkenstein restituatur ei, cui de iure competit. Quicquid etiam iuris Comitibus de Rasseburg, cognominatis Löwenhaupt, in Praefecturam Bretzenhaim, feudum Archiepiscopatus Coloniensis, nec non Baronatum Reipoltzkirch in districtu Hundsrück sita competit, id eis cum omnibus iuribus et appertinentiis salvum sit.

§ 38. Restituatur etiam Domus Waldeck in possessionem vel quasi omnium iurium in Dynastia Didinghausen et Pagis Nordernau, Lichtenschaid, Defeld et Nider-Schleidern, prout illis anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto gavisa est.

§ 39. Ioachimus Ernestus Comes Oettingensis in omnia ecclesiastica et secularia, quae pater eius Ludovicus Eberhardus ante hos motus possidebat, restituatur.

§ 40. Item Domus Hohenloica in omnia ipsi ablata, praecipue Dynastiam Weikkersheim itemque in coenobium Scheftershaim absque omni exceptione, imprimis retentionis, restituatur.

§ 41. Fridericus Ludovicus Comes de Löwenstain et Werthaim in omnes suos Comitatus et Dynastias, quae tempore huius belli sequestratae, confiscatae aliisque cessae fuerunt, in politicis et ecclesiasticis restituatur.

§ 42. Ferdinandus Carolus Comes de Löwenstain et Werthaim in omne id, quod defunctis eius agnatis Georgio Ludovico et Iohanni Casimiro sequestratum, confiscatum aliisque cessum est, in politicis et ecclesiasticis restituatur, salvis tamen iis bonis et iuribus, quae Mariae Christianae, filiae dicti Georgii Ludovici de Löwenstain, ex haereditate paterna et materna competunt, in quae plenarie restituatur. Pariter etiam Vidua Ioannis Casimiri de Löwenstain in sua bona dotalitia et hyothecata; reservato iure, si quod in supradicta competit Comiti Friderico Ludovico, vel amicabili compositione vel legitimo processu prosequendo.

§ 43. Domus Erbacensis, imprimis Comitis Georgii Alberti haeredes in Castrum Breubergicum omniaque eius iura ipsis cum Domino Comite Löwenstainensi communia, tam quoad praesidium eiusdemque directionem, quam caetera civilia iura restituantur.

§ 44. Vidua et haeredes Comitis a Brandenstein restituantur in omnia ex causa belli adempta bona et iura.

§ 45. Baro Paulus Kevenhüller cum nepotibus ex fratre, haeredes Cancellarii Loefflerii, Marci Conradi a Rhelingen liberi et haeredes, item Hieronymus a Rhelingen una cum uxore nec non Marcus Antonius a Rhelingen etc., quisque in omnia sibi per confiscationem adempta plenarie restituti sunto.

§ 46. Contractus, permutationes, transactiones, obligationes et instrumenta debiti, vi metuve seu Statibus, seu subditis illicite extorta, prout in specie queruntur Spira, Weissenburgum ad Rhenum, Landavia, Reutlinga, Heilbrunna aliique, ut et redemptae cessaeque actiones, abolitae atque ita annullatae sunto, ut ullum iudicium actionemque eo nomine intentare minime liceat. Quod si vero debitores instrumenta crediti vi metuve creditoribus extorserint, ea omnia restituantur, actionibus desuper salvis.

§ 47. Debita, sive emptionis, venditionis, annuorum redituum, sive alio nomine vocentur, si ab una alterave belligerantium parte in odium creditorum violenter extorta sint, contra debitores veram violentiam et realem solutionem intercessisse allegantes et se ad probandum offerentes, nulli processus executivi decernantur, nisi his exceptionbus praevia plenaria causae cognitione decisis.

§ 48. Processu desuper instituto a Pacis publicatione infra biennium finiendo sub poena perpetui silentii contumacibus debitoribus imponenda. Processus autem hactenus eo nomine contra ipsos decreti una cum transactionibus et promissionibus pro futura creditorum restitutione factis, tollantur et enerventur; salvis tamen iis pecuniarum summis, quae flagrante bello pro aliis ad avertenda maiora eorum pericula et damna, bono animo et intentione erogatae sunt.

§ 49. Sententiae tempore belli de rebus mere secularibus pronunciatae, nisi processus vitium et defectus manifeste pateat vel in continenti demonstrari possit, non quidem omnino sint nullae, ab effectu tamen rei iudicatae suspendantur, donec acta iudicialia (si alterutra pars intra semestre ab inita pace spatium petiverit revisionem) in iudicio competenti modo ordinario vel extraordinario in Imperio usitato revideantur et aequabili iure ponderentur; atque ita dictae sententiae vel confirmentur vel emendentur, vel si nulliter latae sint, plane rescindantur.

§ 50. Si quae etiam feuda regalia vel privata ab anno millesimo sexcentesimo decimo octavo non fuerunt renovata, nec interim eorum nomine praestita servitia, nemini id fraudi esto; sed tempus repetendae investiturae a die factae Pacis cedere incipiat.

§ 51. Tandem omnes et singuli tam belli Officiales militesque quam Consiliarii et ministri togati, civiles et ecclesiastici, quocunque nomine aut conditione censentur, qui uni alterive parti earundemve foederatis aut adhaerentibus toga vel sago militarunt, a summo ad infimum, ab infimo ad summum, absque ullo discrimine vel exceptione, cum uxoribus, liberis, haeredibus, successoribus, servitoribus, quoad personas et bona, in eum vitae, famae, honoris, conscientiae, libertatis, iurium ac privilegiorum statum, quo ante dictos motus gavisi sunt aut iure gaudere potuerunt, utrimque restituti sunto, nec eorum personis aut bonis ullum creator praeiudicium, ullave actio vel accusatio intentator, multo minus ulla poena, damnumve quocunque praetextu irrogator. Et haec quidem omnia quoad illos, qui Caesareae Maiestatis et Domus Austriacae subditi et vasalli non sunt, plenissimum effectum habeant.

§ 52. Qui vero subditi et vasalli haereditarii Imperatoris et Domus Austriacae sunt, eadem gaudeant Amnestia, quoad personas, vitam, famam et honores, habeantque securum reditum in pristinam patriam; ita tamen, ut se teneantur accommodare legibus patriis regnorum et provinciarum.

§ 53. Quantum autem eorundem bona concernit, si ea, antequam in Coronae Sueciae Galliaeve partes transierunt, confiscatione aut alio modo amissa fuere, etsi

Plenipotentiarii Suecici diu multumque institerant, ut iis etiam illa restituerentur; tamen cum Sacrae Caesareae Maiestati hac in re ab aliis nihil praescribi nec ob Caesareanorum constantem contradictionem aliter transigi potuerit, Ordinibusque Imperii eapropter bellum continuari e re Imperii non fuerit visum; porro quoque amissa sunto ac modernis possessoribus permanento.

§ 54. Illa vero bona, quae ipsis post eam ob causam, quod pro Suecis aut Gallis contra Caesarem Domumque Austriacam arma sumpsissent, erepta sunt, iisdem qualia nunc sunt, absque refusione tamen sumptuum et fructuum perceptorum aut damni dati, restituantur.

§ 55. De caetero in Bohemia aliisque quibuscunque provinciis haereditariis Imperatoris Augustanae Confessioni addictis subditis vel creditoribus eorumve haeredibus pro privatis suis praetensionibus, si quas habent et earum nomine actiones intenderint aut prosecuti fuerint, ius et iustitia aeque ac Catholicis citra respectum administretur.

§ 56. A dicta tamen universali restitutione excepta sunto, quae restitui vel redhiberi nequeunt, mobilia et se moventia, fructus percepti, authoritate belligerantium partium interversa, itemque tam destructa, quam publicae securitatis causa in alios usus conversa aedificia, publica et privata, sacra et profana, nec non deposita publica vel privata hostilitatis intuitu confiscata, legitime vendita, sponte donata.

§ 57. Quia vero etiam causa Iuliacensis successionis inter interessatos, nisi praeveniatur, magnas aliquando turbas in Imperio excitare posset, ideo conventum est, ut ea quoque Pace confecta ordinario processu coram Caesarea Maiestate vel amicabili compositione vel alio legitimo modo sine mora dirimatur.

Articulus V.

Cum autem praesenti bello magnam partem gravamina, quae inter utriusque Religionis Electores, Principes et Status Imperii vertebantur, causam et occasionem dederint, de iis, prout sequitur, conventum et transactum est:

§ 1. I. Transactio anno millesimo quingentesimo quinquagesimo secundo Passavii inita, et hanc anno millesimo quingentesimo quinquagesimo quinto secuta Pax Religionis [1]), prout ea anno millesimo quingentesimo sexagesimo sexto Augustae Vindelicorum et post in diversis sacri Romani Imperii Comitiis universalibus confirmata fuit, in omnibus suis capitulis, unanimi Imperatoris, Electorum, Principum et Statuum utriusque Religionis consensu initis ac conclusis, rata habeatur sancteque et inviolabiliter servetur. Quae vero de nonnullis in ea Articulis controversis hac transactione communi partium placito statuta sunt, ea pro perpetua dictae Pacis declaratione, tam in iudiciis quam alibi observanda, habebuntur, donec per Dei gratiam de Religione ipsa convenerit, non attenta cuiusvis seu ecclesiastici seu politici, intra vel extra Imperium, quocunque tempore interposita contradictione vel protestatione, quae omnes inanes et nihili vigore horum declarantur. In reliquis omnibus autem inter utriusque Religionis Electores, Principes, Status, omnes et singulos, sit aequalitas exacta mutuaque, quatenus formae reipublicae, constitutionibus Imperii et praesenti conventioni conformis est, ita ut, quod uni parti iustum est, alteri quoque sit iustum; violentia omni et via facti, ut alias, ita et hic inter utramque partem perpetuo prohibita.

§ 2. II. Terminus a quo restitutionis in ecclesiasticis, et quae intuitu eorum in politicis mutata sunt, sit dies prima Ianuarii anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti. Fiat itaque restitutio omnium Electorum, Principum et Statuum utriusque religionis, comprehensa libera Imperii Nobilitate, ut et Communitatibus et Pagis immediatis plenarie et pure; cassatis omnibus interim in istiusmodi causis latis, publicatis et institutis sententiis, decretis, transactionibus, pactis, seu deditiis, seu aliis, et executionibus; reductione ad statum dicti anni dieique in omnibus facta.

---

1) Oben Nr. 188. 189, S. 340 ff.

§ 3. Civitates Augusta Vindelicorum, Dünckelspüla, Biberacum et Ravensburgum retineant bona, iura et exercitium Religionis dicti anni dieique; sed ratione dignitatum senatoriarum aliorumque munerum publicorum sit inter utrique Religioni addictos aequalitas idemque numerus.

§ 4. In specie autem quoad civitatem Augustam, sint septem Senatores Consilii secretioris ex familiis patriciis delecti, ex his desumpti reipublicae Praesides duo, vulgo Stadtpfleger dicti, unus sit Catholicus, alter Augustanae Confessionis, ex reliquis quinque tres Catholicae Religioni et duo Augustanae Confessioni addicti. Senatores reliqui Senatus, ut vocant, minoris, nec non Syndici, Assessores Iudicii Urbani aliique Officiales omnes sint aequali numero utriusque Religionis. Quaestores rei nummariae sint tres, quorum duo unius, tertius diversae Religionis, ita quidem, ut primo anno duo sint Catholici, unus vero Augustanae Confessionis, altero duo Augustanae Confessionis et tertius Catholicus, et sic deinceps alternando singulis annis.

§ 5. Praefecti rei tormentariae itidem tres parique annua alternatione. Idem etiam circa curam collectarum, annonae, aedilitii muneris, et si quae alia sunt officia, quae tribus committuntur, obtineat; ita quidem, ut si uno anno duo officia (veluti quaestura et cura annonae vel aedilitii muneris) penes duos Catholicos et unum Augustanae Confessionis sint, eodem anno duo alia officia (veluti Praefectura rei tormentariae et collectarum) duobus ex Augustana Confessione et uni Catholico committantur; sequenti autem anno circa haec officia duobus Catholicis, duo Augustanae Confessioni addicti et uni Catholico, unus Augustanae Confessionis surrogetur.

§ 6. Munera, quae uni soli committi solita sunt, pro qualitate rei vel uno vel pluribus annis inter Catholicos et Augustanae Confessionis cives alternentur; eo quidem modo, ut de officiis, quae tribus personis committuntur, nunc dictum.

§ 7. Templorum tamen et scholarum cuique parti suarum cura integra reservetur. Ii autem Catholici, qui nunc tempore huius pacificationis in magistratu et officiis praeter numerum supra conventum supersunt, pristino quidem per omnia honore commodoque fruantur; veruntamen, usque dum eorum loca vel morte vel abdicatione vacaverint, vel domi se contineant, vel si Senatui quandoque interesse velint, voto tamen careant.

§ 8. Neutra vero pars suae Religioni adhaerentium potentia ad deprimendam alteram abutatur, aut maiorem numerum directe vel indirecte ad dignitates Praesidum, Senatorum aliorumque publicorum munerum aggregare praesumat; sed quicquid eius quandocunque et quomodocunque tentatum fuerit, irritum esto. Proinde non solum haec dispositio quotannis, quando de novorum Senatorum aliorumque Officialium in demortuorum locum surrogatione agitur, publice praelegitor, sed etiam Praesidis seu Duumviri, Secretiorum reliquorumque Senatorum, Praefectorum, Syndicorum, Iudicum aliorumque Officialium Catholicorum electio et nunc et posthac sit penes ipsos Catholicos, Augustanae vero Confessioni addictorum penes eosdem, et defuncto Catholico alius Catholicus, pariterque Augustanae Confessioni addicto eidem addictus surrogetur.

§ 9. Pluralitas autem votorum in causis Religionem sive directe sive indirecte concernentibus nequaquam attendatur, neque illa Augustanae Confessioni addictis civibus eius loci magis, quam Augustanae Confessionis Electoribus, Principibus et Statibus in Imperio Romano praeiudicet. Quod si Catholici pluralitate votorum in his vel aliis quibusvis negotiis in praeiudicium Augustanae Confessioni addictorum abutantur, reservatum his ipsis esto vigore huius Transactionis, ad introducendam alternationem quinti Senatoris secretioris, aliaque legitima remedia provocare.

§ 10. De caetero Pax Religiosa [1]) itemque ordinatio Carolina de Electione Magistratuum [2]), nec non transactiones de annis millesimo quingentesimo octuagesimo quarto

1) Oben Nr. 189, § 9. 2) Lünig, Reichs-Archiv, Partis spec. Contin. IV, P. I, p. 94.

et millesimo quingentesimo nonagesimo primo (quatenus huic dispositioni directe vel per indirectum non repugnant) salvae et inviolatae per omnia maneant.

§ 11. Deinde Dünckelspülae, Biberaci et Ravensburgi duo sint Consules, Catholicus unus, alter Augustanae Confessionis, quatuor Secretioris Consilii aequali numero utriusque Religionis. Eadem etiam aequalitas circa Senatum, Iudicium Urbanum, Praefecturam aerarii, ut et alia omnia officia, dignitates ac munera publica observetur. Quoad Praefecturam Iudicii vero, Syndicatum et Secretarios Senatus et Iudicii, nec non quoad alia huiusmodi officia, quae uni tantum personae committuntur, alternatio perpetuo observetur, ita ut demortuo Catholico semper Augustanae Confessioni addictus et vice versa succedat. Quantum ad modum electionis et votorum pluralitatem, nec non curam templorum ac scholarum itemque anniversariam praelectionem huius dispositionis attinet, idem, quod de Augusta dictum est, observetur.

§ 12. Quod ad Civitatem Donawerdam attinet, si in proxime venturis Comitiis universalibus in pristinam libertatem restituenda esse iudicabitur ab Imperii Statibus, eodem gaudeat iure in ecclesiasticis et politicis, quo caeterae Imperii liberae Civitates vigore huius Transactionis gaudent; salvis tamen quoad hanc Civitatem eorum, quorum interest, iuribus.

§ 13. Terminus autem anni millesimi sexcentesimi vigesimi quarti nullum praeiudicium creare debet iis, qui ex capite Amnestiae aut aliunde restituendi veniunt.

§ 14. III. Bona ecclesiastica immediata quod attinet, sive sint Archiepiscopatus, Episcopatus, Praelaturae, Abbatiae, Baliviae, Praeposituae, Commendae, sive liberae fundationes seculares, aut alia una cum reditibus, pensionibus aliisque quocunque nomine signatis, seu in urbibus seu ruri sitis, ea seu Catholici, seu Augustanae Confessionis Status die prima Ianuarii anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti possederint, omnia et singula, nullo plane excepto, eius Religionis consortes, qui dicto tempore in reali eorum possessione fuerunt, usque dum de Religionis dissidiis per Dei gratiam conventum fuerit, tranquille et imperturbate possideant; neutrique parti liceat alteri seu in iudicio, seu extra, negotium facessere, multo minus turbas aut impedimentum aliquod inferre. Si vero, quod Deus prohibeat, de Religionis dissidiis amicabiliter conveniri non possit, nihilominus haec Conventio perpetua sit et pax semper duratura.

§ 15. Si igitur Catholicus Archiepiscopus, Episcopus, Praelatus aut Augustanae Confessioni addictus in Archiepiscopum, Episcopum, Praelatum electus vel postulatus, solus aut una cum capitularibus, seu singulis, seu universis, aut etiam alii Ecclesiastici Religionem imposterum mutaverint, excidant illi statim suo iure, honore tamen famaque illibatis, fructusque et reditus citra moram et exceptionem cedant, capituloque, aut cui id de iure competit, integrum sit, aliam personam Religioni ei, ad quam beneficium istud vigore huius Transactionis pertinet, addictam, eligere aut postulare, relictis tamen Archiepiscopo, Episcopo, Praelato etc. decedenti fructibus et reditibus interea perceptis et consumptis. Si ergo Status, seu Catholici seu Augustanae Confessioni addicti, Archiepiscopatibus, Episcopatibus, beneficiis aut praebendis suis immediatis a die prima Ianuarii anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti, iudicialiter aut extraiudicialiter exciderint, aut quocunque modo turbati fuerint, vigore harum illico tam in ecclesiasticis quam politicis, omnibus novationibus abolitis, restituantur, ita quidem, ut quaecunque bona ecclesiastica immediata die prima Ianuarii anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti Catholico praesule regebantur, Catholicum caput recipiant, et vicissim quae dicto anno dieque Augustanae Confessioni addicti possidebant, retineant etiam imposterum; remissis tamen, quae una pars contra alteram praetendere posset, perceptis interea fructibus, damnis et expensis.

§ 16. IV. In omnibus Archiepiscopatibus, Episcopatibus et reliquis fundationibus immediatis iura eligendi et postulandi iuxta cuiusque loci consuetudines et statuta antiqua illibata maneant, quatenus illa Imperii constitutionibus, Transactioni Passa-

viensi [1]), Paci Religiosae [2]) et imprimis huic declarationi et Transactioni sunt conformia et intuitu Archiepiscopatuum et Episcopatuum Augustanae Confessioni addictis permanentium ea nihil in se contineant illi Confessioni adversum, sicut etiam pariter in Episcopatibus et Ecclesiis, in quibus Catholicis et Augustanae Confessionis ordinibus mixta iura admittuntur, statutis antiquis nihil de novo admisceatur, quod Catholicorum vel Augustanae Confessioni addictorum conscientiam et causam pro cuiusque parte laedere eorumve ius imminuere possit.

§ 17. Postulati vero seu electi in capitulationibus suis spondeant, se susceptos Ecclesiasticos Principatus, dignitates et beneficia nequaquam haereditario iure possessuros aut id acturos, ut haereditaria fiant, sed libera sit ubique capitulo, et quibus id praeterea pariter cum capitulo pro more competit, tam electio et postulatio, quam sede vacante administratio et iurium Episcopalium exercitium, operaque detur, ne Nobilis, Patricii, gradibus Academicis insigniti aliaeque personae idoneae, ubi id fundationibus non adversatur, excludantur, sed ut potius in iis conserventur.

§ 18. V. Ubi Sacra Caesarea Maiestas ius primariarum precum exercuit, exerceat etiam imposterum, dummodo decedente Augustanae Confessioni addicto in eius Religionis Episcopatibus Augustanae Confessioni addictus ad normam statutorum et observantiae idoneus precibus fruatur. In mixtis vero ex utraque Religione seu Episcopatibus, seu aliis locis immediatis precibus primariis praesentatus non gaudeat, nisi beneficium vacans Religionis consors possederit.

§ 19. Si quid Annatarum, Iurium Pallii, Confirmationum, Mensium Papalium [3]) et huiusmodi iurium et reservationum nomine in bonis Statuum Augustanae Confessionis Ecclesiasticis immediatis a quocunque quandocunque aut quomodocunque praetendatur, id validitate et executione a brachio seculari impertienda careat.

§ 20. In quorum autem Ecclesiasticorum bonorum immediatorum Capitulis utriusque Religionis Capitulares et Canonici vigore praefati termini certo utrinque numero admittuntur, Mensesque Papales id temporis in usu fuerunt, porro quoque, si decedentes Capitulares et Canonici ex numero Catholicorum definito fuerint, obtineant atque executioni casu eveniente mandentur, modo Papalis provisio Capitulis immediate e Curia Romana et tempore legitimo insinuetur.

§ 21. VI. Electi aut postulati in Archiepiscopos, Episcopos aut Praelatos Augustanae Confessioni addicti a Sacra Caesarea Maiestate, postquam intra annum electionis aut postulationis suae fidem fecerint, et iuramenta regalibus sueta feudis praestiterint, absque ulla exceptione investiantur ultraque taxae ordinariae summam insuper eiusdem dimidium pro infeudatione pendant. Iidem aut sede vacante Capitula, et quibus administratio cum iis coniunctim competit, ad universales aeque ac particulares deputationum, visitationum, revisionum aliosque conventus Imperiales literis solitis evocentur et suffragii iure fruantur, prout quisque Statuum ante Religionis dissidia eorum iurium particeps fuit. Quae vero et quot personae ad eiusmodi conventus mitti debeant, de eo Praesulibus cum Capitulis et conventualibus statuere liberum esto.

§ 22. De titulis Principum Ecclesiasticorum ex Augustana Confessione ita convenit, ut absque tamen praeiudicio status et dignitatis titulis Electorum aut Postulatorum in Archiepiscopum, Episcopum, Abbatem, Praepositum insigniantur. Sessionem autem in Scamno inter Ecclesiasticos et Seculares intermedio et transverso capiant. Quibus a latere assideant in conventu omnium trium Imperii Collegiorum Director Cancellariae Moguntinensis, nomine Domini Archiepiscopi actorum Comitialium generali directione fungens, et post ipsum Directores Collegii Principum. Idemque observetur in Senatu Principum collegialiter congregato a solis istius Collegii actorum Directoribus.

---

1) Oben Nr. 188. 2) Oben Nr. 189.
3) S. oben Nr. 168, c. 4.

§ 23. VII. Quot Capitulares aut Canonici die prima Ianuarii anni 1624. uspiam vel Augustanae Confessionis vel Catholici fuerunt, totidem illic ex utraque Religione erunt semper, nec decedentibus nisi eiusdem Religionis consortes surrogentur. Si vero alicubi iam plures Catholici vel Augustanae Confessionis Capitulares aut Canonici beneficia possident, quam anno 1624, ii quidem supernumerarii beneficia et praebendas ad vitam retineant, mortuis vero, tamdiu Catholicis Augustanae Confessioni addicti et his Catholici succedant, donec redintegratus fuerit utriusque Religionis Capitularium et Canonicorum numerus, qui die 1. Ianuarii anno 1624. erat. Exercitium vero Religionis in mixtis Episcopatibus ita restituatur et permaneat, ubi et quatenus id anno 1624. palam receptum permissumque fuit; neque supradictis omnibus vel eligendo vel praesentando aliterve quicquam detrimenti creetur.

§ 24. VIII. Qui Archiepiscopatus, Episcopatus et aliae fundationes atque bona ecclesiastica immediata vel mediata in satisfactionem Regiae Maiestatis Regnique Sueciae aut aequivalentem recompensationem indemnitatemque suorum foederatorum, amicorum et interessatorum concesserunt, peculiaribus suis conventionibus infra contentis per omnia relinquantur; in omnibus vero iis, quae ibi non continentur. et inter haec, quod § *Ius dioecesanum* etc. XVI. infra positum [1]), constitutionibus Imperii et huic Transactioni subiecta manento.

§ 25. IX. Quaecunque Monasteria, Collegia, Ballivias, Commendas, templa, fundationes, scholas, hospitalia, aliave bona ecclesiastica mediata, ut et eorum reditus iuraque, quocunque ea nomine appellata fuerint, Augustanae Confessionis Electores, Principes, Status anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto die prima Ianuarii possederunt, eadem omnia et singula, sive retenta semper, sive restituta, sive vigore huius Transactionis restituenda, iidem possideant, donec controversiae Religionis amicabili partium compositione universali definiantur, non attentis exceptionibus sive ante sive post Transactionem Passaviensem aut Pacem Religiosam reformata et occupata, aut quod non de vel in territorio Augustanae Confessionis Statuum, vel exempta, vel aliis Statibus iure suffraganeatus, diaconatus aliave quavis ratione obligata fuisse dicuntur. Unicum solumque huius transactionis, restitutionis, observantiaeque futurae fundamentum sit die prima Ianuarii anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto habita possessio, irritis prorsus exceptionibus, quae ex introducto alicubi locorum exercitio interimistico vel anterioribus aut secutis pactis generalibus aut specialibus transactionibus vel litibus motis causisve decisis, vel etiam decretis, mandatis, rescriptis, paritoriis, reversalibus, litispendentiis vel aliis quibuscunque praetextibus et rationibus desumi possent. Ubi igitur supradictorum omnium bonorum, eorundem pertinentium, fructuumve Augustanae Confessionis Statibus aliquid quovis modo aut praetextu, sive iudicialiter, sive extraiudicialiter, a dicto tempore interversum aut ademptum est, omnino absque mora et indistincte (interque illa specialiter etiam Monasteria, fundationes atque bona Ecclesiastica omnia et singula a Principe Würtenbergico anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto possessa) cum suis pertinentiis, reditibus et accessionibus ubicunque sitis, una cum amotis documentis in priorem statum restituantur. Nec Augustanae Confessioni addicti posthac in habita vel recuperata possessione ullo modo turbentur, sed ab omni persecutione iuris et facti perpetuo tuti sint, donec controversiae Religionis compositae fuerint.

§ 26. (a) Omnia quoque Monasteria, fundationes et sodalitia mediata, quae die prima Ianuarii, anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto Catholici realiter possederunt, possideant et ipsi similiter, utut in Augustanae Confessionis Statuum territoriis et ditionibus ea sita sint; non tamen in alios Religiosorum ordines, quam quorum regulis primitus dicata sunt, commutentur; nisi talium Religiosorum ordo plane interciderit. Tunc enim Magistratui Catholicorum liberum esto, ex alio in Germania ante

1) Unten § 48.

dissidia Religionis exorta usitato ordine novos Religiosos substituere. In quibuscunque vero fundationibus, Ecclesiis Collegiatis, Monasteriis, hospitalibus eiusmodi mediatis Catholici et Augustanae Confessioni addicti promiscue vixerunt, vivant etiam posthac promiscue, numero prorsus eodem, qui die prima Ianuarii, anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto ibidem repertus fuit. Publicum etiam Religionis exercitium idem maneat, quod quovis in loco dicto anno dieque usitatum fuit, absque unius vel alterius partis impedimento. In quibuscunque etiam fundationibus mediatis anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto, die prima Ianuarii Sacra Caesarea Maiestas primarias preces exercuit, exerceat eas et imposterum ad modum circa bona immediata superius explicatum. Idem plane hic observetur de Mensibus Papalibus, quod supra de iis § quinto dispositum est. Conferant etiam Archiepiscopi, et quibus aliis id iuris competit, beneficia mensium extraordinariorum. Quod si quoque Augustanae Confessioni addicti in eiusmodi bonis ecclesiasticis mediatis dicto anno dieque a Catholicis realiter, plene vel ex parte possessis iura praesentandi, visitandi, inspectionis, confirmandi, corrigendi, protectionis, aperturae, hospitationis, servitiorum, operarum habuerunt, item parochos, praepositos ibi aluerunt, iura ista illis sarta tectaque maneant. Et si electiones debito tempore modove non fiant, praebendarum vacantium distributio et collatio in eiusdem Religionis personas, cuius decedens fuit, ex iure devoluto ad eosdem pertineat, modo per hoc in istiusmodi bonis ecclesiasticis mediatis instituto Catholicae Religionis nihil praeiudicetur, et magistratui Catholicorum ecclesiastico sua iura ex instituto ordinis in ipsos Religiosos competentia, salva et illibata sint. Quibus etiam si electiones aut collationes praebendarum vacantium debito tempore factae non fuerint, ius devolutum salvum esto.

(b) Quod ad Oppignerationes Imperiales attinet, cum in Capitulatione Caesarea dispositum reperiatur [1]), quod electus Romanorum Imperator Electoribus, Principibus caeterisque Statibus immediatis Imperii eiusmodi oppignerationes confirmare atque illos in earundem tranquilla et quieta possessione defendere ac manutenere debeat: conventum est, hanc dispositionem, donec consensu Electorum, Principum et Statuum aliter statutum fuerit, observandam esse, atque propterea civitati Lindau, nec non Weissenburgo in Noricis reddita sorte oppignerationes Imperiales ipsis ademtas, illico et plenarie restituendas.

§ 27. Quae vero bona Status Imperii sibi invicem pignoris iure ante hominis memoriam obligaverunt, in iis reluitioni aliter locus non detur, nisi possessorum exceptiones et merita causarum sufficienter examinentur. Quod si bona eiusmodi durante hoc bello vel absque praevia causae cognitione vel non soluta sorte ab aliquo occupata fuerint, una cum documentis statim plenarie prioribus possessoribus reddantur, et si sententia reluitioni locum concedat, inque rem iudicatam transierit, atque sorte numerata restitutio subsecuta fuerit, domino quidem directo liberum esse debet, in huiusmodi terras oppigneratas, ad se reversas, suae Religionis exercitium publice introducere; incolae tamen et subditi migrare aut suam, quam sub priori possessore huiusmodi terrarum oppigneratarum amplexi fuerant, Religionem deserere non cogantur, de publico vero suae Religionis exercitio inter ipsos et reluentem dominum directum transigatur.

§ 28. X. Libera et immediata Imperii Nobilitas omniaque et singula eius membra una cum subditis et bonis suis feudalibus et allodialibus, nisi forte in quibusdam locis ratione bonorum et respectu territorii vel domicilii aliis Statibus reperiantur subiecti, vigore Pacis Religiosae [2]) et praesentis Conventionis in iuribus Religionem concernentibus et beneficiis inde promanantibus idem ius habeant, quod supradictis Electoribus, Principibus et Statibus competit, nec in iis sub quocunque praetextu impediantur aut turbentur, turbati vero omnes omnino in integrum restituantur.

1) Capitulatio Ferdinands III. c. 3. Vgl. Wahlkap. Karls V. § 4, oben S. 309.
2) Oben Nr. 189, § 26.

§ 29. XI. Liberae Imperii Civitates, prout omnes atque singulae sub appellatione Statuum Imperii non tantum in Pace Religionis et praesenti eiusdem declaratione, sed et alias ubique indubitate continentur, ita et ex illarum numero eae, in quibus unica tantum Religio anno 1624. in usu fuit, tam ratione Iuris reformandi, quam aliorum casuum Religionem concernentium, in territoriis suis et respectu subditorum non minus ac intra muros et suburbia, idem cum reliquis Statibus Imperii superioribus ius habeant; adeoque de istis generaliter disposita et conventa, de his quoque dicta et intellecta sunto, non attento, quod in iis civitatibus, in quibus praeter Augustanae Confessionis exercitium nullum aliud a magistratu et civibus iuxta morem et statuta cuiusque loci anno 1624. introductum fuit, aliqui Catholicae Religioni addicti cives commorentur, vel etiam in aliquibus capitulis, ecclesiis collegiatis, monasteriis et coenobiis ibidem sitis, immediate vel mediate Imperio subiectis, inque eo statu, qui fuit die prima Ianuarii anno 1624. deinceps quoque cum clero intra praedictum terminum non introducto, et civibus Catholicis pro tempore ibi existentibus, tam active quam passive omnino relinquendis, Catholicae Religionis exercitium vigeat. Ante omnia vero illae Civitates Imperiales, quae sive uni, sive utrique Religioni addictae (et inter has posteriores cumprimis Augusta Vindelicorum, itemque Dünckelspüla, Biberacum, Ravensburgum et Kauffbeura) ab anno 1624. propter Religionem, vel bona Ecclesiastica ante vel post Transactionem Passaviensem et insecutam Pacem Religiosam occupata et reformata vel alias intuitu Religionis in politicis quocunque modo sive extra-, sive iudicialiter, aggravatae sunt, in eum statum, in quo Kalendis Ianuarii praedicti anni 1624. tam in sacris, quam in profanis fuerunt, non minus ac reliqui Status Imperii superiores plenissime reponantur, inque eo, absque ulteriore turbatione perinde atque illae, quae tum temporis adhuc possederunt, aut interea possessionem recuperarunt, usque ad amicabilem Religionum compositionem conserventur. Neutrique [1]) partium alteram de Religionis suae exercitio, Ecclesiae ritibus et ceremoniis deturbare fas sit, sed cives pacifice et comiter invicem cohabitent, liberumque Religionis suae et bonorum usum ultro citroque habeant; cassatis rerum iudicatarum et transactarum, litis pendentiarum, aliisque §§ II. et IX. enumeratis exceptionibus; salvis tamen iis, quae Politicorum ratione de Augusta Vindelicorum, Dünckelspüla, Biberaco et Ravensburgo dicto superius § II. disposita sunt.

§ 30. XII. Quantum deinde ad Comites, Barones, Nobiles, Vasallos, Civitates, Fundationes, Monasteria, Commendas, Communitates et subditos Statibus Imperii immediatis, sive ecclesiasticis, sive secularibus, subiectos pertinet; cum eiusmodi Statibus immediatis cum iure Territorii et Superioritatis ex communi per totum Imperium hactenus usitata praxi, etiam ius reformandi exercitium Religionis competat, ac dudum in Pace Religionis talium Statuum subditis, si a Religione Domini territorii dissentiant, beneficium emigrandi concessum [2]), insuper maioris concordiae inter Status conservandae causa, cautum fuerit, quod nemo alienos subditos ad suam Religionem pertrahere eave causa in defensionem aut protectionem suscipere illisve ulla ratione patrocinari debeat, conventum est, hoc idem porro quoque ab utriusque Religionis Statibus observari, nullique Statui immediato ius, quod ipsi ratione Territorii et Superioritatis in negotio Religionis competit, impediri oportere.

§ 31. Hoc tamen non obstante, Statuum Catholicorum Landsassii, Vasalli et Subditi cuiuscunque generis, qui sive publicum sive privatum Augustanae Confessionis exercitium anno 1624. quacunque anni parte, sive certo pacto aut privilegio, sive longo usu, sive sola denique observantia dicti anni habuerunt, retineant id etiam imposterum una cum annexis, quatenus illa dicto anno exercuerunt, aut exercita fuisse probare poterunt. Cuiusmodi annexa habentur institutio Consistoriorum, Ministeriorum tam scholasticorum, quam ecclesiasticorum, Ius Patronatus aliaque similia iura, nec minus maneant in possessione omnium dicto tempore in potestate eorundem

1) Oben Nr. 189, § 27. 2) Daſ. § 24.

constitutorum templorum, fundationum, monasteriorum, hospitalium, cum omnibus pertinentiis, reditibus et accessionibus. Et haec omnia semper et ubique observentur eo usque, donec de Religione Christiana vel universaliter vel inter Status immediatos eorumque subditos mutuo consensu aliter erit conventum, ne quisquam a quocunque ulla ratione aut via turbetur.

§ 32. Turbati aut quocunque modo destituti vero sine ulla exceptione in eum, quo anno 1624. fuerunt, statum plenarie restituantur. Idemque observetur ratione subditorum Catholicorum Augustanae Confessionis Statuum, ubi dicto anno 1624. usum et exercitium Catholicae Religionis publicum aut privatum habuerunt.

§ 33. Pacta autem, transactiones, conventiones aut concessiones, quae inter tales immediatos Imperii Status eorumque Status provinciales et subditos supradictos de publico vel etiam privato exercitio Religionis introducendo, permittendo et conservando ante hac intercesserunt, initae et factae sunt, eatenus ratae et firmae manento, quatenus observantiae dicti anni 1624. non adversantur, nec ab iisdem nisi mutuo consensu recedere liceat, non attentis, sed annihilatis omnibus anni 1624. observantiae, utpote quae instar regulae obtineat, contrariis latis sententiis, reversalibus, pactis, quibuscunque transactionibus. Et inter illa, quae Episcopus Hildesiensis et Duces Brunswico-Lüneburgenses de Religione eiusque exercitio Statuum et subditorum Episcopatus Hildesiensis nonnullis pactis anno 1643. transegerunt. Excipiantur vero a dicto termino et Catholicis reserventur novem monasteria in Episcopatu Hildesiensi sita, quibus Duces Brunswicenses certis conditionibus eodem anno cesserunt.

§ 34. Placuit porro, ut illi Catholicorum subditi Augustanae Confessioni addicti, ut et Catholici Augustanae Confessionis Statuum subditi, qui anno 1624. publicum vel etiam privatum Religionis suae exercitium nulla anni parte habuerunt, nec non qui post Pacem publicatam deinceps futuro tempore diversam a Territorii Domino Religionem profitebuntur et amplectentur, patienter tolerentur, et conscientia libera domi devotioni suae, sine inquisitione aut turbatione privatim vacare, in vicinia vero, ubi et quoties voluerint, publico Religionis exercitio interesse vel liberos suos exteris suae Religionis scholis aut privatis domi praeceptoribus instruendos committere non prohibeantur, sed eiusmodi Landsassii, Vasalli et Subditi, in caeteris officium suum cum debito obsequio et subiectione adimpleant nullisque turbationibus ansam praebeant.

§ 35. Sive autem Catholici, sive Augustanae Confessionis fuerint subditi, nullibi ob Religionem despicatui habeantur, nec a mercatorum, opificum aut tribuum communione, haereditatibus, legatis, hospitalibus, leprosoriis, eleemosinis aliisve iuribus aut commerciis, multo minus publicis coemiteriis honoreve sepulturae arceantur, aut quicquam pro exhibitione funeris a superstitibus exigatur praeter cuiusque Parochialis Ecclesiae iura, pro demortuis pendi solita; sed in his et similibus pari cum concivibus iure habeantur, aequali iustitia protectioneque tuti.

§ 36. Quod si vero subditus, qui nec publicum nec privatum suae Religionis Exercitium anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto habuit, vel etiam, qui post publicatam Pacem Religionem mutabit, sua sponte emigrare voluerit, aut a Territorii Domino iussus fuerit, liberum ei sit, aut retentis bonis aut alienatis discedere, retenta per ministros administrare et quoties ratio id postulat, ad res suas inspiciendas vel persequendas lites aut debita exigenda libere et sine literis commeatus adire.

§ 37. Conventum autem est, ut a Territoriorum Dominis illis subditis, qui neque publicum neque privatum exercitium Religionis suae dicto anno habuerunt, et tamen tempore publicatae praesentis Pacificationis in unius vel alterius Religionis Statuum immediatorum ditionibus habitare deprehenduntur, quibus illi etiam annumerandi erunt, qui ob calamitates bellicas evitandas, non tamen animo transferendi domicilium alio emigrarunt, et facta pace in patriam redire volunt, terminus non minor quinquennio,

illis vero, qui post Pacem publicatam Religionem mutant, non minor triennio, nisi tempus magis laxum et spatiosum impetrare potuerint, ad emigrandum praefigatur, neque sive voluntarie sive coacte emigrantibus, nativitatis, ingenuitatis, manumissionis noti opificii, honestae vitae testimonia denegentur, aut iidem reversalibus inusitatis vel decimationibus substantiae secum exportatae plus aequo extensis praegraventur, multo minus spontaneam suscipientibus emigrationem servitutis aut ullo alio praetextu impedimentum inferatur.

§ 38. XIII. Silesiae etiam Principes Augustanae Confessioni addicti, Duces scilicet in Brieg, Lignitz, Münsterberg et Oels itemque civitas Vratislaviensis in libero suorum ante bellum obtentorum iurium et privilegiorum, nec non Augustanae Confessionis exercitio ex gratia Caesarea et Regia ipsis concesso manutenebuntur.

§ 39. Quod vero ad Comites, Barones, Nobiles eorumque subditos in reliquis Silesiae ducatibus, qui immediate ad Cameram Regiam spectant, tum etiam de praesenti in Austria Inferiori degentes Comites, Barones et Nobiles attinet, quamvis Caesareae Maiestatis ius reformandi exercitium Religionis non minus, quam aliis Regibus et Principibus competat, tamen non quidem ex pacto iuxta dispositionem praecedentis versiculi: *Pacta autem* etc. [1]), sed ad interventionem Regiae Maiestatis Sueciae, et in gratiam intercedentium Augustanae Confessionis Statuum permittit, ut eiusmodi Comites, Barones et Nobiles illorumque in praedictis Silesiae Ducatibus subditi ob professionem Augustanae Confessionis loco aut bonis cedere aut emigrare non teneantur, nec etiam prohibeantur dictae Confessionis exercitium in locis vicinis extra territorium frequentare, modo in reliquis tranquille et pacifice vivant, seque tales praestent, quales erga suum summum Principem decet. Si vero sua sponte emigraverint et bona sua immobilia vendere vel nolint vel commode non possint, liber iis aditus rerum suarum inspiciendarum et curandarum causa concessus esto.

§ 40. Praeter haec autem, quae supra de dictis Silesiae Ducatibus, qui immediate ad Cameram Regiam spectant, disposita sunt, Sacra Caesarea Maiestas ulterius pollicetur, se illis, qui in his Ducatibus Augustanae Confessioni addicti sunt, pro huius Confessionis exercitio tres ecclesias propriis eorum sumptibus extra civitates Schweinitz, Iaur et Glogavium, prope moenia, locis ad hoc commodis iussu suae Maiestatis designandis, post Pacem confectam aedificandas, quamprimum id postulaverint, concessuram.

§ 41. Et cum de maiore Religionis libertate et exercitio in supradictis et reliquis Caesareae Maiestatis et Domus Austriacae regnis et provinciis concedendo in praesenti tractatu varie actum sit, nec tamen ob Caesareanorum Plenipotentiariorum contradictiones conveniri potuerit, Regia Maiestas Sueciae et Augustanae Confessionis Ordines facultatem sibi reservant, eo nomine in proximis aut alias apud Suam Caesaream Maiestatem, pace tamen semper permanente et exclusa omni violentia et hostilitate, ulterius respective amice interveniendi et demisse intercedendi.

§ 42. XIV. A sola qualitate feudali vel subfeudali, sive a Regno Bohemiae, sive ab Electoribus, Principibus et Statibus Imperii, sive aliunde procedant, Ius reformandi non dependet, sed feuda ista et subfeuda, nec non Vasalli, subditi et bona ecclesiastica in causis Religionis, et quicquid iuris dominus feudi praetendat, introduxerit aut sibi arrogarit, ex statu anni 1624. die prima Ianuarii perpetuo censeantur, quae vel iudicialiter vel extraiudicialiter innovata fuerint, tollantur et in pristinum statum restituantur.

§ 43. Territorii iure vel ante vel post terminum anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti controverso, donec super possessorio et petitorio cognoscatur et decidatur, possessori praefati anni idem ius esto, quantum equidem ad publicum exercitium attinet. Subditi vero propter mutatam interim Religionem, pendente territorii controversia,

1) Eben § 33.

migrare non cogantur. In iis locis, ubi Catholici et Augustanae Confessionis Status ex aequo iure Superioritatis fruuntur, tam ratione publici exercitii, quam aliarum rerum Religionem concernentium idem status maneat, qui fuit anno dieque supradictis.

§ 44. Sola criminalis iurisdictio, Cent-Gericht, solumque ius gladii et retentionis, patronatus, filialitatis neque coniunctim neque divisim Ius reformandi tribuunt. Quae itaque hoc colore reformationes hucusque irrepserunt pactisve intrusa sunt, cassantor, gravati restituuntor, et imposterum ab eiusmodi penitus abstinetor.

§ 45. XV. Ratione redituum cuiuscunque generis ad bona ecclesiastica eorumque possessores pertinentium, ante omnia observetur id, quod in Pace Religionis § Dagegen ſollen die Stände der Augſpurgiſchen Confeßion etc. et § Alsdann auch denen Ständen der alten Religion ꝛc. [1]) dispositum invenitur.

§ 46. Illi vero reditus, census, decimae, pensiones, quae vigore iam dictae Pacis Religionis Statibus Augustanae Confessionis ob immediatas vel mediatas fundationes ecclesiasticas, ante vel post Pacem Religiosam acquisitas, e Catholicorum provinciis debentur, quorumque in possessione vel quasi percipiendi anno 1624. die prima Ianuarii fuerunt, absque ulla exceptione solvantur; si alicubi etiam Augustanae Confessionis Status quaedam protectionis, advocatiae, aperturae, hospitationis, operarum aut alia iura in Catholicorum ecclesiasticorum ditionibus et bonis, sive intra sive extra territorium sitis, legitimo usu aut concessione habuerunt, quemadmodum etiam Catholici Status, si quid eiusmodi ipsis circa bona ecclesiastica Augustanae Confessionis Statibus acquisita competit, omnes ex aequo iura sua pristina retineant; ita tamen, ut ne per usum eiusmodi iurium bonorum ecclesiasticorum reditus nimium praegraventur et exhauriantur.

§ 47. Reditus etiam, nec non decimae, canones et pensiones Augustanae Confessionis Statibus, fundationibus iam destructis et collapsis, ex alienis territoriis debitae, iis exsolvantur, qui anno 1624. die prima Ianuarii in possessione perceptionis vel quasi fuerunt. Quae vero ab anno 1624. destructae fuerunt, aut in futurum concident, earum pensiones etiam in alienis territoriis Domino destructi monasterii seu loci, in quo id situm fuit, exsolvantur. Quae itidem fundationes die prima Ianuarii anni 1624. in possessione vel quasi iuris decimandi e bonis novalibus in alieno territorio fuerunt, sint etiam imposterum, nihil autem novi iuris quaeratur. Inter caeteros Status Imperii et subditos id iuris esto, quod ius commune vel cuiusque loci consuetudo et observantia de decimis ex bonis novalibus constituunt, aut per pactiones voluntarias conventum est.

§ 48. XVI. Ius dioecesanum et tota iurisdictio ecclesiastica cum omnibus suis speciebus contra Augustanae Confessionis Electores, Principes, Status, comprehensa libera Imperii Nobilitate, eorumque subditos, tam inter Catholicos et Augustanae Confessioni addictos, quam inter ipsos solos Augustanae Confessionis Status usque ad compositionem Christianam dissidii Religionis suspensa esto, et intra terminos territorii cuiusque ius dioecesanum et iurisdictio ecclesiastica se contineat. Ad consequendos tamen reditus, census, decimas et pensiones in iis Augustanae Confessionis Statuum ditionibus, ubi Catholici anno 1624. notorie in possessione vel quasi exercitii iurisdictionis ecclesiasticae fuerunt, utantur eadem posthac quoque, sed non nisi in exigendis hisce pensionibus, nec procedatur ad excommunicationem nisi post tertiam demum denunciationem. Catholicorum Augustanae Confessioni addicti Status provinciales et subditi, qui anno 1624. ecclesiasticam iurisdictionem agnoverunt, in iis casibus modo dictae iurisdictioni subsint, qui Augustanam Confessionem nullatenus concernunt, modo ipsis occasione processus nihil iniungatur Augustanae Confessioni vel conscientiae repugnans. Eodem etiam iure Augustanae Confessionis Magistratuum Catholici subditi censeantur, inque hos, qui anno 1624. publicum Religionis Catholicae exercitium habuerunt, ius dioecesanum, quatenus Episcopi illud dicto anno quiete in eos exercuerunt, salvum esto.

1) Oben Nr. 189, § 16. 21.

§ 49. In quibus Civitatibus vero Imperii mixtae Religionis exercitium in usu est, Catholicis Episcopis contra cives Augustanae Confessionis nulla sit iurisdictio, at Catholici iuxta observantiam dicti anni 1624. suo iure experiantur.

§ 50. XVII. Utriusque Religionis Magistratus severe et rigorose prohibeat, ne quisquam publice privatimve concionando, docendo, disputando, scribendo, consulendo Transactionem Passaviensem, Pacem Religiosam vel hanc imprimis sive Declarationem sive Transactionem uspiam impugnet, dubiam faciat, aut assertiones contrarias inde deducere conetur. Quicquid etiam contrarii hactenus vel editum, vel promulgatum publicatumve fuerit, irritum esto; sed si dubii quid hinc aut aliunde incidat aut ex causis Pacem Religiosam aut hanc Transactionem tangentibus resultet, de eo Comitiis vel aliis Imperii Conventibus inter utriusque Religionis proceres non nisi amicabili ratione transigatur.

§ 51. XVIII. In Conventibus Deputatorum Imperii Ordinariis numerus ex utriusque Religionis proceribus aequetur. De personis autem vel Statibus Imperii adiungendis in Comitiis proximis statuatur; in horum Conventibus itemque Comitiis universalibus, sive ex uno, sive duobus aut tribus Imperii Collegiis quacunque occasione aut ad quaecunque negotia deputandi veniant, aequetur Deputatorum numerus ex utriusque Religionis proceribus. Ubi Extraordinariis Commissionibus negotia in Imperio expedienda occurrunt, si res inter Augustanae Confessionis Status versatur, soli eidem Religioni addicti deputentur, si inter Catholicos soli Catholici, si inter Catholicos et Augustanae Confessionis Status, utriusque Religionis pari numero Commissarii denominentur et ordinentur. Placuit etiam, ut Commissarii quidem res a se gestas referant et vota subiungant, instar tamen sententiae nihil definiant.

§ 52. XIX. In causis Religionis omnibusque aliis negotiis, ubi Status tanquam unum Corpus considerari nequeunt, ut etiam Catholicis et Augustanae Confessionis Statibus in duas partes euntibus, sola amicabilis compositio lites dirimat, non attenta votorum pluralitate. Quod vero ad pluralitatem votorum in materia collectarum attinet, cum res haec in praesenti Congressu decidi non potuerit, ad proxima Comitia remissa esto.

§ 53. XX. Praeterea, cum ob enatas ex praesenti bello mutationes et alias causas de Iudicio Camerae Imperialis ad alium universis Imperii Statibus commodiorem locum transferendo et Iudicem, Praesides, Assessores et quoscunque iustitiae ministros pares numero utriusque Religionis praesentando, sicut etiam de reliquis ad Iudicium Camerale spectantibus quaedam in medium allata fuerint, sed in praesenti Congressu ob negotii gravitatem, non tam plene expediri queant, in proxime indicendis Comitiis de his omnibus agi et conveniri, deliberationesque de reformatione iustitiae in Deputatorum Imperii Conventu Francofurtensi habitae [1]) effectum dari, et si quae in his desiderari videntur, suppleri et emendari debere, conventum est. Ne tamen res haec prorsus in incerto maneat, placuit, praeter Iudicem et quatuor Praesides, et quidem duos horum ex Augustana Confessione a sola Caesarea Maiestate constituendos, numerum Assessorum Cameralium ad quinquaginta in universum adaugeri; ita ut Catholici, computatis duobus Assessoribus Imperatoris praesentationi reservatis, viginti sex, Augustanae Confessionis Status viginti quatuor Assessores praesentare possint et teneantur, atque ex singulis Circulis mixtae Religionis, non tantum duos Catholicos, sed etiam binos Augustanae Confessioni addictos assumere et eligere fas sit, caeteris ad Iudicium Camerale pertinentibus, ut dictum est, ad proxima Comitia reiectis.

§ 54. Ac proinde Circuli de praesentandis mature in locum demortuorum novis ad Camerale Iudicium Assessoribus secundum schema subsequens admoneantur. Catholici etiam suo tempore de ordine praesentandi convenient, Caesareaque Maiestas mandabit, ut non solum in isto Iudicio Camerali causae ecclesiasticae, ut et politicae,

1) So ſtatt: deliberationibusque — habitis.

inter Catholicos et Augustanae Confessionis Status vel inter hos solos vertentes, vel etiam quando Catholicis contra Catholicos Status litigantibus tertius interveniens Augustanae Confessionis Status erit, et vicissim quando Augustanae Confessionis Statibus contra eiusdem Confessionis Status litigantibus tertius interveniens erit Catholicus, adlectis ex utraque Religione pari numero Assessoribus discutiantur et iudicentur. Sed idem etiam in Iudicio Aulico observetur, huicque fini aliquot Augustanae Confessionis doctos et rerum Imperii peritos viros ex iis Imperii Circulis, ubi vel sola Augustana Confessio vel simul etiam Catholica viget Religio, adsciscat, eo quidem numero, ut eveniente casu paritas iudicantium ex utraque Religione Assessorum observari possit. Idem etiam quoad paritatem Assessorum observetur, quoties Augustanae Confessionis Status immediatus a mediato Catholico, vel immediatus Catholicus a mediato Augustanae Confessionis Statu Iudicio convenitur.

§ 55. Quoad Processum iudiciarium Ordinatio Camerae Imperialis etiam in Iudicio Aulico servabitur per omnia; tam ut ne partes ibidem litigantes omni remedio suspensivo destituantur, loco revisionis in Camera usitatae licitum esto parti gravatae, a sententia in Iudicio Aulico lata ad Caesaream Maiestatem supplicare, ut acta iudicialia denuo, adhibitis aliis gravitati negotii paribus neutrique partium addictis ex utraque Religione aequali numero Consiliariis, et qui concipiendae et ferendae priori sententiae non interfuerint, aut certe referentium et correferentium partes non sustinuerint, revideantur; liberumque sit Suae Maiestati in causis maioribus, et unde tumultus in Imperio timeri possent, insuper etiam quorundam utriusque Religionis Electorum et Principum sententias et vota requirere.

§ 56. Visitatio Consilii Aulici fiat ab Electore Moguntino toties, quoties opus fuerit, observatis iis, quae in proximis Comitiis de communi Statuum placito observanda esse videbuntur; si quae vero dubia circa interpretationem constitutionum ac recessuum Imperii publicorum occurrunt, aut in diiudicandis causis ecclesiasticis vel politicis inter partes supra expressas vertentibus, ex paritate Assessorum utriusque Religionis, postquam in pleno etiam Senatu, pari tamen semper utrinque iudicantium numero, examinata fuerint, contrariae oriantur sententiae, Catholicis quidem in unam, Augustanae vero Confessionis Assessoribus in aliam abeuntibus, remittuntor ad Comitia Imperii universalia. Sin autem duo pluresve Catholici cum uno aut altero Augustanae Confessionis Assessore et vicissim unam, reliqui vero totidem numero, quamvis Religione dispares, alteram amplexi fuerint sententiam, indeque contrarietas oriatur, hoc casu iuxta Ordinationem Camerae lis terminabitur, ulteriori remissione ad Comitia cessante. Et haec omnia in causis Statuum, comprehensa immediata Imperii Nobilitate, sive actores illi, sive rei, sive intervenientes fuerint, observentur. Si vero inter mediatos vel actor vel reus vel tertius interveniens fuerint Augustanae Confessionis, et paritatem iudicantium ex utriusque Religionis Assessoribus postulaverit, adhibeantur pares. Eveniente autem tunc votorum paritate, cesset remissio ad Comitia, et lis iuxta Ordinationem Camerae terminetur. Caetera in Aulico non minus quam in Camerae Imperialis Iudicio, Privilegium primae instantiae, Austregarum, Iura et Privilegia de non appellando Statibus Imperii illibata sunto, nec per mandata aut commissiones aut avocationes aut quovis alio modo turbantor. Denique cum etiam de abolendis Curia Imperiali Rotwilae, Iudiciis provincialibus Sueviae et aliis hinc inde per Imperium hactenus usitatis mentio iniecta fuerit, resque haec gravioris visa sit momenti, de his quoque ulterior deliberatio ad proxima Comitia remissa esto.

§ 57. Assessores Augustanae Confessionis[1]) praesententur ab

Electore { Saxonico / Brandenburgico / Palatino } 6

1) Wegen der katholischen Beisitzer vergl. unten Nr. 200, § 169; siehe auch Smend, Reichskammergericht I, S. 209.

Circulo Superioris Saxoniae 4
Inferioris Saxoniae 4
unus alternando per hos duos Circulos [. . . . . 1]
Circuli Franconici Statibus Augustanae Confessionis 2
Suevici 2
Superioris Rhenani 2
Westphalici 2
unus alternando per hos quatuor Circulos [. . . . . 1]

§ 58. Et quamvis sub schemate nulla fiat mentio Statuum Imperii Augustanae Confessionis, qui sub Circulo Bavarico comprehenduntur, nihil tamen ex eo ipsis praeiudicetur, sed salva maneant horum iura, privilegia et libertates.

Articulus VI.

Cum item Caesarea Maiestas ad querelas nomine Civitatis Basileensis et universae Helvetiae coram ipsius Plenipotentiariis, ad praesentes Congressus deputatis, propositas super nonnullis processibus et mandatis executivis a Camera Imperiali contra dictam civitatem aliosque Helvetiorum unitos Cantones eorumque cives et subditos emanatis, requisita Ordinum Imperii sententia et consilio, singulari decreto die 14. mensis Maii anno proxime praeterito declaraverit, praedictam civitatem Basileam, caeterosque Helvetiorum Cantones in possessione vel quasi plenae libertatis et exemptionis ab Imperio esse, ac nullatenus eiusdem Imperii dicasteriis et iudiciis subiectos, placuit hoc idem publicae huic Pacificationis Conventioni inserere, ratumque et firmum manere, atque idcirco eiusmodi processus una cum arrestis, eorum occasione quandocunque decretis, prorsus cassos et irritos esse debere.

Articulus VII.

§ 1. Unanimi quoque Caesareae Maiestatis omniumque Ordinum Imperii consensu placuit, ut, quicquid iuris aut beneficii cum omnes aliae constitutiones Imperii, tum Pax Religionis et publica haec Transactio in eaque decisio gravaminum, caeteris Catholicis et Augustanae Confessioni addictis Statibus et subditis tribuunt, id etiam iis, qui inter illos Reformati vocantur, competere debeat; salvis tamen semper Statuum, qui Protestantes nuncupantur, inter se et cum subditis suis conventis pactis, privilegiis, reversalibus et dispositionibus aliis, quibus de Religione eiusque exercitio et inde dependentibus cuiusque loci Statibus et subditis hucusque provisum est, salva itidem cuiusque loci Statibus et subditis hucusque provisum est, salva itidem cuiusque conscientiae libertate. Quoniam vero controversiae Religionis, quae inter modo dictos Protestantes vertuntur, hactenus non fuerunt compositae, sed ulteriori compositioni reservatae sunt, adeoque illi duas partes constituunt, ideo de Iure reformandi inter utramque ita conventum est, ut, si aliquis Princeps vel alius territorii Dominus vel alicuius Ecclesiae Patronus posthac ad alterius partis sacra transierit, aut Principatum aut ditionem, ubi alterius partis sacra exercitio publico de praesenti vigent, seu iure successionis, seu vigore praesentis Tractatus Pacis aliove quocunque titulo nactus fuerit aut recuperarit, ipsi quidem Concionatores Aulicos suae Confessionis citra subditorum onus aut praeiudicium, secum atque in residentia sua habere liceat. At fas ei non sit vel publicum Religionis exercitium, leges aut constitutiones ecclesiasticas hactenus ibi receptas immutare vel templa, scholas, hospitalia aut eo pertinentes reditus, pensiones, stipendia prioribus adimere suorumque sacrorum hominibus applicare vel iuris territorialis, episcopalis, patronatus aliove quocunque praetextu subditis ministros alterius Confessionis obtrudere, ullumve aliud impedimentum aut praeiudicium directe vel indirecte alterius sacris afferre. Et ut haec conventio eo firmius observetur, liceat hoc mutationis casu ipsis communitatibus praesentare, vel quae praesentandi ius non habent, nominare

idoneos scholarum et ecclesiarum ministros, a publico loci Consistorio et Ministerio, si eiusdem cum praesentantibus vel nominantibus communitatibus sunt Religionis, vel hoc deficiente, eo loco, quem ipsae communitates elegerint, examinandos et ordinandos atque a Principe vel Domino postea sine recusatione confirmandos.

§ 2. Si vero aliqua communitas, eveniente mutationis casu, Domini sui Religionem amplexa, petierit suo sumptu exercitium, cui Princeps vel Dominus addictus est, liberum esto sine reliquorum praeiudicio ei illud indulgere, a successoribus non auferendum. At consistoriales sacrorum visitatores, professores scholarum et academiarum, theologiae et philosophiae, non nisi eidem Religioni addicti sint, quae hoc tempore quolibet in loco publice recepta est. Sicut autem supradicta omnia de mutationibus futuris intelligenda sunt, ita iuribus Principum Anhaltinorum et similium, quae ipsis competunt, nullum adferant praeiudicium. Sed praeter Religiones supra nominatas nulla alia in Sacro Imperio Romano recipiatur vel toleretur.

Articulus VIII.

§ 1. Ut autem provisum sit, ne posthac in statu politico controversiae suboriantur, omnes et singuli Electores, Principes et Status Imperii Romani in antiquis suis iuribus, praerogativis, libertate, privilegiis, libero iuris territorialis tam in ecclesiasticis quam politicis exercitio, ditionibus, regalibus horumque omnium possessione, vigore huius Transactionis ita stabiliti firmatique sunto, ut a nullo unquam sub quocunque praetextu de facto turbari possint vel debeant.

§ 2. Gaudeant sine contradictione iure suffragii in omnibus deliberationibus super negotiis Imperii, praesertim ubi leges ferendae vel interpretandae, bellum decernendum, tributa indicenda, delectus aut hospitationes militum instituendae, nova munimenta intra Statuum ditiones exstruenda nomine publico veterave firmanda praesidiis, nec non ubi pax aut foedera facienda aliave eiusmodi negotia peragenda fuerint, nihil horum aut quicquam simile posthac unquam fiat vel admittatur, nisi de Comitiali liberoque omnium Imperii Statuum suffragio et consensu. Cumprimis vero ius faciendi inter se et cum exteris foedera pro sua cuiusque conservatione ac securitate singulis Statibus perpetuo liberum esto; ita tamen, ne eiusmodi foedera sint contra Imperatorem et Imperium pacemque eius publicam vel hanc imprimis Transactionem fiantque salvo per omnia iuramento, quo quisque Imperatori et Imperio obstrictus est.

§ 3. Habeantur autem Comitia Imperii intra sex menses a dato ratificatae Pacis, postea vero, quoties id publica utilitas aut necessitas postulaverit. In proximis vero Comitiis emendentur in primis anteriorum conventuum defectus, ac tum quoque de electione Romanorum Regum certa constantique Caesarea Capitulatione concipienda, de modo et ordine in declarando uno vel altero Statu in bannum Imperii praeter eum, qui alias in constitutionibus Imperii descriptus est, tenendo, redintegrandis Circulis, renovanda matricula, reducendis Statibus exemptis, moderatione et remissione Imperii collectarum, reformatione politiae et iustitiae, taxae sportularum in Iudicio Camerali, Ordinariis Deputatis ad modum et utilitatem Reipublicae rite formandis, legitimo munere Directorum in Imperii Collegiis et similibus negotiis, quae hic expediri nequiverant, ex communi Statuum consensu agatur et statuatur.

§ 4. Tam in universalibus vero, quam particularibus Diaetis liberis Imperii Civitatibus non minus quam caeteris Statibus Imperii competat votum decisivum [1]), iisque rata et intacta maneant regalia, vectigalia, reditus annui, libertates, privilegia confiscandi, collectandi, et inde dependentia aliaque iura ab Imperatore et Imperio legitime impetrata, vel longo usu ante hos motus obtenta, possessa et exercita, cum omnimoda iurisdictione intra muros et in territorio, cassatis, annullatis et in futurum prohibitis iis,

1) Vgl. hierzu unten Nr. 200, Beilage.

quae per repressalias, arresta, viarum occlusiones et alios actus praeiudiciales sive durante bello quocunque praetextu in contrarium facta et propria autoritate hucusque attentata sunt, sive dehinc, nullo praecedente legitimo iuris et executionis ordine, fieri attentarive poterunt. De caetero omnes laudabiles consuetudines et S. Romani Imperii constitutiones et leges fundamentales in posterum religiose serventur, sublatis omnibus, quae bellicorum temporum iniuria irrepserant, confusionibus.

§ 5. De indaganda aliqua ratione et modo aequitati conveniente, qui persecutiones actionum contra debitores, ob bellicas calamitates fortunis lapsos aut nimio usurarum cursu aggravatos, moderate terminari indeque nascituris maioribus incommodis, etiam tranquillitati publicae noxiis, obviam iri possit, Caesarea Maiestas curabit exquiri tam Iudicii Aulici, quam Cameralis vota et consilia, quae in futuris Comitiis proponi et in constitutionem certam redigi possint, interea tamen temporis in huiusmodi causis, ad Iudicia cum summa Imperii tum singularia Statuum delatis, circumstantiae a partibus allegatae bene ponderentur, ac nemo executionibus immoderatis praegravetur; sed haec omnia, Holsatiae constitutione salva et illaesa.

Articulus IX.

§ 1. Et quia publice interest, ut facta pace commercia vicissim reflorescant, ideo conventum est, ut, quae eorum praeiudicio et contra utilitatem publicam hinc inde per Imperium belli occasione noviter propria autoritate contra iura, privilegia et sine consensu Imperatoris atque Electorum Imperii invecta sunt vectigalia et telonia, ut et abusus Bullae Brabantinae [1]) indeque natae repressaliae et arresta, cum inductis peregrinis certificationibus, exactionibus, detentionibus, itemque immoderata Postarum omniaque alia inusitata onera et impedimenta, quibus commerciorum et navigationis usus deterior redditus est, penitus tollantur, et provinciis, portubus, fluminibus quibuscunque sua pristina securitas, iurisdictio et usus, prout ante hos motus bellicos a pluribus retro annis fuit, restituantur et inviolabiliter conserventur.

§ 2. Territoriorum, quae flumina alluunt, et aliorum quorumcunque iuribus ac privilegiis, ut et teloniis ab Imperatore de consensu Electorum cum aliis, tum etiam Comiti Oldenburgensi in Visurgi concessis, aut usu diuturno introductis, in pleno suo vigore manentibus et executioni mandandis, tum ut plena sit commerciorum libertas et transitus ubique locorum terra marique tutus, adeoque ea omnibus et singulis utriusque partis foederatorum Vasallis, subditis, clientibus et incolis eundi, negotiandi, redeundique potestas data sit virtuteque Praesentium concessa intelligatur, quae unicuique ante Germaniae motus passim competebat. Quos etiam Magistratus utrinque contra iniustas oppressiones et violentias instar propriorum subditorum defendere ac protegere teneantur, hac Conventione, ut et iure legeque cuiusque loci per omnia salvis.

Articulus X.

§ 1. Porro quoniam Serenissima Regina Sueciae postulaverat, ut sibi pro locorum hoc bello occupatorum restitutione satisfieret pacique publicae in Imperio restaurandae condigne prospiceretur, ideo Caesarea Maiestas de consensu Electorum, Principum et Statuum Imperii cumprimis interessatorum vigoreque praesentis Transactionis concedit eidem Serenissimae Reginae et futuris eius haeredibus ac successoribus Regibus Regnoque Sueciae sequentes ditiones pleno iure in perpetuum et immediatum Imperii feudum:

---

1) Vgl. Regensb. RA. v. 1641, § 94 (NS. d. RA. III, S. 566): Nachdem auch die Stände des Niederländisch-Westphälischen Crayses sich jetzo abermahln gar hoch beklagt, daß die Brabandische Regierung zu Brüssel unterm Vorwand eines von Kayser Carlen dem Vierdten erhaltenen Privilegii, welche sie die Brabandische Güldene Bull nennen (= Reg. imp. VIII, Nr. 1090, 1349, Juli 25), ihnen allerhand unleidenliche Beschwärungen zufügten usw.

§ 2. Primo totam Pomeraniam Citeriorem, vulgo Vor-Pommern dictam una cum Insula Rugia, iis finibus contentas, quibus sub ultimis Pomeraniae Ducibus descriptae fuerant; ad haec e Pomerania Ulteriori Stettinum, Gartz, Dam, Golnau et Insulam Wollin una cum interlabente Odera et mari, vulgo das frische Haff vocato, suisque tribus ostiis, Peine, Swine et Diwenow, atque adiacente utrinque terra ab initio territorii Regii usque in mare Balthicum ea latitudine littoris orientalis, de qua inter Regios et Electorales Commissarios circa exactiorem limitum et caeterorum minutiorum definitionem amicabiliter convenietur.

§ 3. Hunc Ducatum Pomeraniae Rugiaeque Principatum una cum ditionibus locisque annexis omnibusque et singulis ad ea pertinentibus territoriis, praefecturis, urbibus, castellis, oppidis, vicis, pagis, hominibus, feudis, fluminibus, insulis, lacubus, littoribus, portubus, stationibus, antiquis vectigalibus et reditibus et quibuscunque aliis ecclesiasticis ac secularibus bonis, nec non titulis, dignitatibus, praeeminentiis, immunitatibus et praerogativis caeterisque omnibus ac singulis ecclesiasticis et secularibus iuribus ac privilegiis, quibus antecessores Pomeraniae Duces ea habuerant, incoluerant et rexerant, Regia Maiestas Regnumque Sueciae ab hoc die in perpetuum pro haereditario feudo habeat, possideat iisque libere utatur et inviolabiliter fruatur.

§ 4. Quicquid etiam iuris in collatione praelaturarum et praebendarum Capituli Camminensis antehac habuerunt Duces Pomeraniae Citerioris, habeat imposterum Regia Maiestas Regnumque Sueciae perpetuo, cum potestate eas extinguendi reditusque mensae Ducali post modernorum Canonicorum et Capitularium decessum applicandi; quicquid autem Ulterioris Pomeraniae Ducibus competierat, competat Domino Electori Brandenburgico, una cum integro Episcopatu Camminensi eiusque territoriis, iuribus et dignitatibus, prout infra pluribus explicatur. Titulis et insigniis Pomeraniae tam Regia Domus quam Brandenburgica promiscue utantur, more inter priores Pomeraniae Duces usitato, Regia quidem perpetuo, Brandenburgica vero, quamdiu ullus e linea masculina superfuerit; absque tamen Rugiae Principatu omnique alia praetensione ullius iuris in loca Regno Sueciae cessa. Deficiente vero linea masculina Domus Brandenburgicae, omnes praeter Sueciam alii titulis et insigniis Pomeranicis abstinebunt; atque tunc quoque Ulterior Pomerania tota cum Citeriori Pomerania totoque Episcopatu et integro Capitulo Camminensi adeoque omnibus antecessorum iuribus et expectantiis consolidata ad solos Reges Regnumque Sueciae perpetuo pertinebunt, spe interim successionis et investitura simultanea gavisuros; ita ut etiam Ordinibus subditisque dictorum locorum pro homagii praestatione solito more caveant.

§ 5. Dominus Elector Brandenburgicus caeterique omnes interessati exsolvunt Ordines, officiales et subditos singulorum supradictorum locorum vinculis et sacramentis, quibus hucusque sibi suisque domibus obstricti fuerant, eosque ad homagium et obsequia Regiae Maiestati Regnoque Sueciae more solito praestandum remittunt atque ita Sueciam in plena iustaque eorum possessione constituunt, renunciantes omnibus in ea praetensionibus ex nunc in perpetuum; idque pro se suisque posteris peculiari diplomate hic confirmabunt.

§ 6. Secundo Imperator de consensu totius Imperii concedit etiam Serenissimae Reginae eiusque haeredibus ac successoribus Regibus Regnoque Sueciae in perpetuum et immediatum Imperii feudum civitatem portumque Wismariensem una cum fortalitio Walfisch et Praefecturis Poël (exceptis Pagis Sehedorff, Weitendorff, Brandenhusen et Wangern, ad hospitale S. Spiritus in urbe Lubeca pertinentibus) et Neuen Kloster omnibusque iuribus et appertinentiis, quibus ea Duces Megapolitani hucusque habuerant; ita ut dicta loca totusque portus cum terris utriusque lateris ab urbe in mare Balthicum liberae dispositioni Suae Maiestatis subsit, possitque ea munimentis et praesidiis pro lubitu et exigentia circumstantiarum, suis tamen propriis sumptibus firmare ibique semper pro suis navibus classeque tutum securumque receptum ac stationem habere iisque de caetero uti fruique eo iure, quod ipsi in caetera sua Imperialia feuda competit;

ita tamen, ut civitati Wismariensi privilegia sua sint salva, eiusque commercia protectione favoreque Regio omni meliori modo promoveantur.

§ 7. Tertio Imperator de consensu totius Imperii concedit etiam vigore praesentis Transactionis Serenissimae Reginae eiusque haeredibus ac successoribus Regibus Regnoque Sueciae Archiepiscopatum Bremensem et Episcopatum Verdensem, cum oppido et praefectura Wiltzhausen omnique iure, quod ultimis Archiepiscopis Bremensibus competierat in Capitulum et Dioecesin Hamburgensem, (salvis tamen Domui Holsaticae, ut et Civitati Capituloque Hamburgensi, suis respective iuribus, privilegiis, libertate, pactis et possessione statuque praesenti per omnia, ita ut quatuordecim illi Pagi in Praefecturis Holsaticis Trittoviensi et Reinbeccensi pro moderno annuo canone Domino Friderico Duci Holsatiae Gottorpiensi et illius posteris in perpetuum maneant) cum omnibus et singulis ad eos pertinentibus, ubicunque sita sunt, ecclesiasticis et secularibus bonis et iuribus, quocunque nomine vocatis, terra marique in perpetuum et immediatum Imperii feudum sub solitis quidem insigniis, sed titulo Ducatus; cessante capitulorum caeterorumque collegiorum ecclesiasticorum eligendi et postulandi omnique alio iure, administratione et gubernatione terrarum ad hos Ducatus pertinentium.

§ 8. Civitati vero Bremensi eiusque territorio et subditis praesens suus status, libertas, iura et privilegia in ecclesiasticis et politicis sine impeditione reliquantur. Si quae autem ipsi cum Episcopatu seu Ducatu aut Capitulis sint aut imposterum enascantur controversiae, eae vel componantur amicabiliter, vel iure terminentur, salva interim cuique parti sua, quam obtinet, possessione.

§ 9. Quarto, ratione supradictarum omnium ditionum feudorumque Imperator cum Imperio cooptat Serenissimam Reginam Regnique Sueciae successores in immediatum Imperii Statum, ita ut ad Imperii Comitia inter alios Imperii Status Regina quoque Regesque Sueciae sub titulo Ducis Bremensis, Verdensis et Pomeraniae, ut et Rugiae Principis Dominique Wismariae, citari debeant, assignata eis sessione in Conventibus Imperialibus in Collegio Principum scamno seculari, loco quinto, voto quidem Bremensi hoc ipso loco et ordine, Verdensi vero et Pomerano, ordine antiquitus prioribus possessoribus competenti explicando.

§ 10. In Circulo autem Superioris Saxoniae, proxime ante Duces Pomeraniae Ulterioris, in Circulis Westphaliae et Inferioris Saxoniae, loco moreque receptis, ita ut inter Magdeburgensem et Bremensem Circuli Inferioris Saxoniae directorium alternetur, salvo tamen Ducum Brunsvicensium et Lüneburgensium condirectorii iure.

§ 11. Ad Conventus autem Deputatorum Imperii tam Regia Maiestas, quam Dominus Elector suos pro more solito mittant; cum autem utrique Pomeraniae unum tantum votum in iis competat, a Regia Maiestate, communicato prius consilio cum dicto Electore, id semper feratur.

§ 12. Deinde concedit eis in omnibus et singulis dictis feudis privilegium de non appellando; sed hoc ita, ut summum aliquod tribunal seu appellationis instantiam commodo in Germania loco constituant eique idoneas praeficiant personas, quae unicuique ius et iustitiam secundum Imperii constitutiones et cuiusque loci statuta, absque ulteriori provocatione causarumve avocatione, administrent. E contra vero, si contigerit, ipsos tanquam Duces Bremenses, Verdenses aut Pomeraniae, vel etiam ut Principes Rugiae aut Dominos Wismariae ex causa dictas ditiones concernente ab aliquo legitime conveniri, Caesarea Maiestas liberum eis relinquit, ut pro sua commoditate forum eligant, vel in Aula Caesarea vel Camera Imperiali, ubi actionem intentatam excipere velint. Teneantur tamen intra tres menses a die denunciatae litis sese declarare, coram quo iudicio se sistere velint.

§ 13. Praeterea concedit eidem Regiae Maiestati Sueciae ius erigendi Academiam vel Universitatem, ubi quandoque ei commodum visum fuerit. Ad haec concedit eidem moderna vectigalia (vulgo Licenten vocata) ad littora portusque Pomera-

niae et Megapoleos iure perpetuo, sed ad eam taxae moderationem reducenda, ne commercia in iis locis intercidant.

§ 14. Exsolvit denique Status, Magistratus, officiales et subditos dictarum respective ditionum feudorumque omnibus vinculis et sacramentis, quibus prioribus Dominis et possessoribus aut praetendentibus hucusque obstricti fuerant, eosque ad subiectionem, obedientiam et fidelitatem Regiae Maiestati Regnoque Sueciae, ceu ab hoc die haereditario suo domino, praestandum remittit obligatque, atque ita Sueciam in plena iustaque eorum possessione constituit, verbo Imperiali promittens, se non solum modernae Reginae, sed et omnibus futuris Regibus Regnoque Sueciae ratione dictarum ditionum, bonorum iuriumque concessorum securitatem praestiturum, eosque sicut caeteros Imperii Status in eorum possessione quieta contra quemcunque inviolabiliter conservaturum et manutenturum atque haec omnia peculiaribus investiturarum literis omni meliori modo confirmaturum.

§ 15. Vicissim Serenissima Regina et futuri Reges Regnumque Sueciae dicta feuda omnia et singula a Caesarea Maiestate et Imperio recognoscant eoque nomine, quoties casus evenerit, investiturarum renovationes decenter petant, iuramentum fidelitatis eique annexa, sicut antecessores similesque Imperii Vasalli, praestando.

§ 16. De caetero Ordinibus et subditis dictarum ditionum locorumque, nominatim Stralsundensibus, competentem eorum libertatem, bona, iura et privilegia communia et peculiaria, legitime acquisita vel longo usu obtenta, cum libero Evangelicae Religonis exercitio iuxta invariatam Augustanam Confessionem perpetim fruendo, circa homagii renovationem et praestationem more solito confirmabunt; interque eos Civitatibus Anseaticis eam navigationis et commerciorum libertatem, tam in exteris Regnis, Rebuspublicis et Provinciis, quam in Imperio, integram conservabunt, quam ibi ad praesens usque bellum habuerunt.

Articulus XI.

§ 1. Pro aequivalente autem recompensatione Electori Brandenburgico, Domino Friderico Wilhelmo, quod ad promovendam pacem universalem iuribus suis in Pomeraniam Citeriorem et Rugiam una cum ditionibus locisque supra annexis cesserit, praestanda, eidem eiusdemque posteris et successoribus, haeredibus atque agnatis masculis, cumprimis Dominis Marchionibus Christiano Wilhelmo, olim Administratori Archiepiscopatus Magdeburgensis, item Christiano Culmbacensi et Alberto Onolsbacensi eorundemque successoribus et haeredibus masculis, statim ac pax cum utroque Regno et Statibus Imperii composita et ratificata fuerit, a S. Caesarea Maiestate de consensu Statuum Imperii et praecipue interessatorum tradatur Episcopatus Halberstadiensis cum omnibus iuribus, privilegiis, regalibus, territoriis et bonis secularibus et ecclesiasticis, quocunque nomine vocatis, nullo excepto, in perpetuum et immediatum feudum. Constituatur item Dn. Elector statim in possessione eiusdem quieta et reali eoque nomine sessionem et votum in Comitiis Imperii et Circulo Inferioris Saxoniae habeat. Religionem autem et bona ecclesiastica in eo statu relinquat, quemadmodum per Dominum Archiducem Leopoldum Guilielmum inita cum Capitulo Cathedrali pactione ordinata fuerant; ita tamen, ut nihilominus Episcopatus Dn. Electori totique suae Domui et agnatis masculis supranominatis cum eorum successoribus et haeredibus masculis ordine, quo sibi invicem succedent, haereditarius maneat, atque Capitulo nullum ius in eligendo et postulando, vel etiam regimine Episcopatus et iis, quae eo pertinent, reliquum sit; sed modo dictus Dn. Elector et iuxta ordinem successorium reliqui supranominati, ea potestate in hoc Episcopatu utantur, qua reliqui Principes Imperii in suis territoriis utuntur, liceatque quartam partem canonicatuum (excepta praepositura in hanc computationem non numeranda), decedentibus successu temporis modernis eorum possessoribus Augustanae Confessioni addictis, extinguere eorumque reditus mensae episcopali incorporare. Quod si tot canonici Augustanae Confessionis

non sint, qui quartam partem totius corporis canonicorum, dempto Praeposito, conficiant, numerus suppleatur ex Catholicorum decedentium beneficiis.

§ 2. Cum etiam Comitatus Hohensteinensis pro ea parte, qua feudum est Episcopatus Halberstadiensis, consistens in duabus Dynastiis sive Praefecturis Lora et Klettenberg et quibusdam Oppidis, una cum eo pertinentibus bonis et iuribus post ultimo defunctum Comitem huius familiae eidem Episcopatui applicatus atque a Dn. Archiduce Leopoldo Guilielmo, tanquam Episcopo Halberstadiensi, hactenus possessus fuerit, hunc eundem Comitatum porro quoque penes istum Episcopatum irrevocabiliter permanere placuit; adeo ut Dn. Electori, tanquam haereditario possessori iam dicti Episcopatus Halberstadiensis, de memorato Comitatu disponendi libera facultas esse debeat, non obstante nec vigorem habente ulla contradictione, quae a quoquam in contrarium moveri possit.

§ 3. Teneatur idem Dn. Elector Comitem a Tattenbach in possessione Comitatus Rheinstain conservare eidemque investituram a Dn. Archiduce de consensu Capituli concessam renovare.

§ 4. Eidem Dn. Electori pro se et successoribus suis supra scriptis tradatur Episcopatus Mindanus cum omnibus iuribus et appertinentiis pari ratione, ut antememoratus Episcopatus Halberstadiensis, in feudum perpetuum a. S. Caesarea Maiestate de consensu Statuum Imperii, statimque post conclusam et ratificatam hanc Pacificationem Dn. Elector pro se et successoribus suis in possessione eiusdem quieta et reali constituatur, eoque nomine sessionem et votum in Comitiis Imperii universalibus et singularibus, ut et Circuli Westphalici obtineat. Salvis tamen Civitati Mindensi suis regaliis et iuribus in sacris et profanis cum mero et mixto imperio [1]) in criminalibus et civilibus, praesertim iure districtus eiusque iurisdictionis exercitio concesso et pro nunc apprehenso, aliisque usibus, immunitatibus et privilegiis circa pristina iura ipsis legitime competentibus; ita tamen, ut pagi et villae domusque ad Principem, Capitulum totumque clerum et equestrem Ordinem pertinentes et respective in districtu et intra moenia Civitatis sitae omnino excipiantur, et de caetero ius Principis et Capituli inviolatum maneat.

§ 5. Dicto Dn. Electori et successoribus suis Episcopatus quoque Camminensis in feudum perpetuum ab Imperatore et Imperio concedatur, eodem plane iure et modo, ut supra de Episcopatu Halberstadiensi et Mindano dispositum est; sed cum hoc tamen discrimine, ut in Episcopatu Camminensi integrum sit Dn. Electori canonicatus post decessum praesentium Canonicorum extinguere atque sic successu temporis totum Episcopatum Ulteriori Pomeraniae adiungere seu incorporare.

§ 6. Similiter concedatur Dn. Electori expectantia in Archiepiscopatum Magdeburgensem, ita quidem, ut quandocunque eundem morte aut successione in Electoratu vel quacunque alia concessione praesentis Administratoris Dn. Augusti Ducis Saxoniae vacare contigerit, totus iste Archiepiscopatus cum omnibus eo pertinentibus territoriis, regalibus et iuribus, prout supra de Episcopatu Halberstadiensi dispositum est, Dn. Electori suisque posteris et successoribus, haeredibus et agnatis masculis, non obstante ulla electione aut postulatione interea temporis, sive clam, sive palam facta, tradatur et conferatur in feudum perpetuum, sitque eidem vel iisdem ius autoritate propria vacantem apprehendendi possessionem.

§ 7. Interea autem teneatur Capitulum una cum Ordinibus et subditis dicti Archiepiscopatus statim conclusa Pace praedicto Dn. Electori et toti Domui Electorali pro se atque omnibus in ea successoribus et haeredibus atque agnatis masculis se sacramento fidelitatis et subiectionis in eventum obstringere.

§ 8. Civitati vero Magdeburgensi pristina sua libertas et privilegium Ottonis I. die 7. Iunii anno 940., quod, etiamsi temporum iniuria deperditum [2]), ad preces eiusdem

1) S. oben S. 86, Anm. 1; S. 130, Anm. 1.

2) Gemeint ist das gefälschte Privileg, welches E. v. Ottenthal, Reg. imp. II, unter Nr. 150 mit dem Datum 947, Juni 7 verzeichnet.

humiliter porrigendas a. S. Caesarea Maiestate renovabitur; tum etiam privilegium muniendi et fortificandi ab Imperatore Ferdinando II. concessum, quod cum omnimoda iurisdictione et proprietate ad quadrantem milliaris Germanici extendatur, sicut et reliqua illius privilegia et iura in ecclesiasticis et politicis salva et inviolata maneant, cum inserta clausula, quod in praeiudicium Civitatis reaedificari non debeant suburbia.

§ 9. Caeterum quod ad quatuor Dynastias seu Praefecturas Querfurth, Gütterbock, Dam et Burgk attinet, cum illae iam olim Domino Electori Saxoniae traditae sint, in eiusdem quoque ditione permaneant in perpetuum, cum hac tamenr eservatione, ut, quae hactenus ratione earundem ad collectas Imperii et Circuli contributa fuit quota, a dicto Domino Electore Saxoniae imposterum exsolvatur eaque Archiepiscopatui dematur, et huius rei ratione expressa fiat provisio in matricula Imperii et Circuli. Ut autem inde causata imminutio redituum cameralium et ad mensam Archiepiscopalem pertinentium aliquatenus resarciatur, iam dicto Electori Brandenburgico et successoribus suis non solum statim post conclusam Pacem Praefectura Egeln, quae alias ad Capitulum spectabat, pleno iure possidenda et fruenda tradatur, cassato processu a Comitibus de Barby aliquot abhinc annis desuper moto, sed etiam facultas sit, obtenta Archiepiscopatus possessione, quartam partem canonicatuum cathedralium, illis decedentibus, extinguendi eorumque reditus Camerae archiepiscopali applicandi.

§ 10. Quae vero debita a praesente Domino Administratore Augusto Duce Saxoniae hactenus contracta sunt, ex reditibus Archiepiscopalibus, existente modis supradictis casu vacantiae et devolutionis dicti Archiepiscopatus ad Dominum Electorem Brandenburgicum et successores suos, neutiquam dissolvantur, neque integrum sit dicto Domino Administratori posthac novis debitis, oppignerationibus et alienationibus saepedictum Archiepiscopatum in praeiudicium Domini Electoris eiusque successorum, haeredum et agnatorum masculorum quoquo modo onerare.

§ 11. In his vero Domini Electoris Archi- et Episcopatibus de caetero salva maneant Ordinibus et subditis competentia eorum iura et privilegia, cumprimis invariatae Augustanae Confessionis exercitium, quale nunc ibi viget; nec minus locum habeant ea, quae in puncto gravaminum inter utriusque Religionis Status et Ordines Imperii transacta et conventa sunt, quatenus scilicet non adversantur illi dispositioni, quae supra in Art. V. de gravaminibus § VIII. (§ 24) continetur, incipiente: *Qui Archiepiscopatus, Episcopatus et aliae fundationes atque bona ecclesiastica* etc. et finiente: *subiecta manento,* utpote quem aeque hic valere debere, ac si verbotenus insertus esset, et supradictos Archiepiscopatum et Episcopatus haereditario et immutabili iure apud Dominum Electorem atque Domum Brandenburgicam omnesque in ea successores, haeredes et agnatos in perpetuum plane, ut de reliquis terris ipsorum haereditariis iuris est, permanere oportet. Ratione tituli autem conventum est, ut iam dictus Dominus Elector cum tota Domo Brandenburgica et in ea omnes et singuli Marchiones Brandenburgici: Duces Magdeburgenses et Principes Halberstadienses et Mindenses appellentur et scribantur.

§ 12. Regia quoque Maiestas Sueciae restituat Domino Electori pro se et successoribus suis, haeredibus atque agnatis masculis: primo reliquam Pomeraniam Ulteriorem cum omnibus appertinentiis, bonis et iuribus secularibus et ecclesiasticis pleno iure, tam quoad dominium utile quam directum; deinde Colbergam cum toto Episcopatu Camminensi omnique iure, quod Ulterioris Pomeraniae Duces hucusque habuerunt in collatione praelaturarum et praebendarum Capituli Camminensis; ita tamen, ut salva maneant iura Regiae Maiestati Sueciae supra concessa atque Ordinibus et subditis in restitutis partibus Ulterioris Pomeraniae Episcopatuque Camminensi competentem eorum libertatem, bona, iura et privilegia secundum tenorem literarum reversalium (quibus etiam Ordines et subditi dicti Episcopatus gaudere debent, ac si iis directe datae essent) cum libero Augustanae Confessionis exercitio, iuxta invariatam Augustanam Confessionem absque ulla perturbatione perpetim fruendo, circa homagii renovationem et praestationem omni meliori modo confirmet et conservet.

§ 13. Tertio: Omnia loca, quae praesidiis Suedicis insessa tenentur per Marchiam Brandenburgicam.

§ 14. Quarto: Omnes Commendas et bona ad Ordinem Equestrem Divi Iohannis spectantia, quae extra territoria Regiae Maiestati Regnoque Sueciae cessa continentur, una cum actis et regestis caeterisque literariis documentis originalibus haec loca iuraque restituenda concernentibus, communibus vero et utramque, nempe tam Citeriorem quam Ulteriorem Pomeraniam afficientibus, in authentica et probante forma, quae in Archivo et Cartophylaciis Aulae Stetinensis vel alibi intra vel extra Pomeraniam reperiuntur.

Articulus XII.

§ 1. Pro eo vero, quod Duci Megapolitano Suerinensi, Dn. Adolpho Friderico, in alienatione Civitatis portusque Wismariensis decedit, competant ipsi eiusque haeredibus masculis Episcopatus Suerinensis et Ratzenburgensis iure perpetui et immediati feudi (salvo tamen Domus Saxonico-Lauenburgicae aliorumque vicinorum, ut et dictae Dioeceseos hinc inde competenti iure) cum omnibus iuribus, documentis literariis, archivo, rationariis aliisque pertinentiis et potestate extinguendi canonicatus utrobique post praesenti tempore residentium canonicorum decessum omnesque reditus mensae Ducali applicandi, eoque nomine habeat sessionem in Conventibus Imperii et Circuli Saxoniae Inferioris cum duplici Principis titulo et voto. Etsi vero eiusdem ex fratre nepos Dn. Gustavus Adolphus, Dux Megapolitano-Gustrovieniss, antehac designatus fuerat Administrator Ratzenburgensis, quia tamen ipsi non minus, quam patruo beneficium restitutionis in suos Ducatus obtigerat, aequum visum est, ut patruo cedenti Wismariam, ipse vicissim hunc cedat Episcopatum. Conferentur autem dicto Duci Gustapho Adolpho, eo nomine compensationis ergo, duo canonicatuum, iuxta modernam compositionem gravaminum ad Augustanae Confessioni addictos pertinentium, beneficia, unum in Ecclesia Cathedrali Magdeburgensi, alterum in Halberstadiensi primum vacatura.

§ 2. Quod deinde ad praetensos duos canonicatus in Ecclesia Cathedrali Argentinensi attinet, si quid eo nomine Statibus Augustanae Confessionis iuxta praesentem Transactionem competit, familiae Ducum Mecklenburgensium ex huiusmodi proventibus duorum canonicatuum portiones concedantur, absque tamen praeiudicio Catholicorum. Quod si vero contigerit lineam masculinam Suerinensem deficere, superstite Gustroviana, tum haec iterum ipsi succedat.

§ 3. Pro maiori vero dictae Domus Mecklenburgensis satisfactione cedant ipsi commendae Ordinis Equestris Divi Iohannis Hierosolymitani, Mirow et Nemeraw, in isto Ducatu sitae, vigore dispositionis in Artic. V. § IX. supra expressae, in perpetuum, donec de controversiis Religionis in Imperio conventum fuerit, et quidem lineae Suerinensi Mirow, lineae vero Gustroviensi commenda Nemeraw sub hac conditione, ut dicti Ordinis consensum ipsi procurare eidemque, nec non Domino Electori Brandenburgico, tanquam eius Patrono, quotiescunque casus evenerit, hactenus praestari solita, porro quoque praestare teneantur.

§ 4. Confirmabit etiam Caesarea Maiestas eidem vectigalia ad Albim, antehac obtenta, in perpetuum, concessa insuper immunitate a tributis Imperii futuro tempore citra causam satisfactionis Militiae Suedicae indicendis, donec summa ducentorum millium thalerorum Imperialium compensata fuerit. Cassetur insuper praetensum debitum Wingerschianum, utpote ex causa belli ortum, processibus etiam et decretis desuper emanatis penitus annullatis, ita ut neque Duces Megapolitani, neque Civitas Hamburgensis eo nomine imposterum unquam conveniri possint vel debeant.

Articulus XIII.

§ 1. Cum Domus Ducalis Brunsvicensis et Lüneburgensis ob Pacem publicam melius faciliusque stabiliendam cesserit Coadiutoriis in Archiepiscopatus Magdeburgen-

sem et Bremensem itemque Episcopatus Halberstadiensem et Ratzenburgensem obtentis, ea conditione, ut inter alia etiam alternativa iisdem cum Catholicis in Episcopatum Osnabrugensem addiceretur successio, Caesarea Maiestas praesenti Sacri Romani Imperii statui minime expedire iudicans, Pacem publicam propterea impediri diutius, consentit ac permittit, ut eiusmodi alternativa successio in dicto Episcopatu Osnabrugensi deinceps inter Catholicos et Augustanae Confessionis Episcopos, ex familia tamen Ducum Brunsvicensium et Lüneburgensium, quamdiu eadem duraverit, postulandos, locum habere debeat, modis et conditionibus sequentibus.

§ 2. Primo: Quoniam Dominus Gustavus Gustavi, Comes in Wasaburg, Regni Sueciae Senator, omni suo iuri in Episcopatum Osnabrugensem occasione praesentis belli obtento renunciat iuramentumque a Statibus et subditis eiusdem sibi praestitum remittit, ideo Dominus Episcopus Franciscus Wilhelmus eiusque successores sicut et Capitulum, Status et subditi dicti Episcopatus virtute praesentium obligati sunto ad solvendum dicto Dn. Comiti eiusve mandatario Hamburgi spacio quatuor annorum a die publicatae Pacis numerandorum 80 000 thalerorum Imperialium, ita ut singulis annis 20 000 Hamburgi ad manus dicti Comitis eiusve mandatarii exsolvere et numerare teneantur, executione in non parentes ex lege communi huius Pacificationis suas vires obtinente.

§ 3. Secundo: Restituatur dictus Episcopatus Osnabrugensis totus et integer cum omnibus suis appertinentiis, secularibus et ecclesiasticis, moderno Dn. Episcopo Francisco Wilhelmo pleno iure possidendus, prout uniformis perpetuaeque Capitulationis leges, communi Principis Francisci Wilhelmi Domusque Brunsvigo-Lüneburgicae et Capitularium Episcopatus Osnabrugensis consensu iam ineundae, sancierint.

§ 4. Tertio: Status Religionis ac coetus ecclesiastici totiusque cleri utriusque Religionis, tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis omnibusque aliis locis, maneat et reducatur in eum, qui fuit die prima Ianuarii anno 1624, statum, ita tamen, ut prius fiat singularis quaedam determinatio et dispositio de iis, quae post annum 1624. quoad verbi ministros et divinum cultum mutata deprehenduntur, etiam supradictae Capitulationi inserenda, caveatque Dominus Episcopus per literas reversales Statibus et subditis suis, homagio (quatenus observantia ab antiquo obtinuit) ab ipsis recepto, iura ac privilegia salva fore et quae praeterea futurae Episcopatus administrationi Statuumque et subditorum securitati utrinque necessaria videbuntur.

§ 5. Quarto: Defuncto eodem Domino Episcopo succedat in Episcopatu Osnabrugensi Dominus Ernestus Augustus, Dux Brunsvicensis et Lüneburgensis, atque adeo vi huius Pacis publicae sit designatus eiusdem successor, teneaturque Capitulum Cathedrale Osnabrugense, ut et reliqui Status et subditi, statim post decessum aut resignationem moderni Episcopi eundem Dn. Ernestum Augustum in Episcopum recipere, ac dicti Status et subditi isti fini intra trimestre a conclusa hac Pace computandum, ipsi solitum, ut supra, praestare homagium iuxta conditiones in Capitulatione perpetua cum Capitulo ineunda positas.

§ 6. Quod si vero Dux Ernestus Augustus post obitum moderni Episcopi non fuerit superstes, teneatur Capitulum alium ex Dn. Georgii Ducis Brunsvicensis et Lüneburgensis posteris in Episcopum suum postulare, conditionibus tamen in recepta Capitulatione uniformi initis perpetuo observandis. Eo autem demortuo aut ultro resignante, teneatur dictum Capitulum vel electione, vel postulatione Praesulem Catholicum sibi praeficere, sin vero hac in parte vel Canonicorum negligentia vel discordia intercesserit, locus sit ordinationi Iuris Canonici et consuetudini Germaniae, salva tamen Capitulatione perpetua, ut et hac Transactione. Et sic perpetuo admittatur alternativa successio inter Catholicos Episcopos, ex gremio Capituli electos vel aliunde postulatos, atque Augustanae Confessioni addictos, sed non alios, quam ex familia modo nominati Ducis Georgii descendentes; et quidem si plures sint Principes, e natu minoribus eligatur vel

postuletur Episcopus, nullis vero existentibus natu minoribus, sufficiatur unus ex Principibus regentibus. Illis autem deficientibus, succedat tandem Ducis Augusti posteritas, alternatione, uti dictum, inter ipsam et Catholicos perpetua.

§ 7. Quinto: Teneatur non solum memoratus Dux Ernestus Augustus, sed etiam omnes et singuli ex familia Ducum Brunsvicensium et Luneburgensium Augustanae Confessioni addictorum, in hoc Episcopatu alternatim succedentium, statum Religionis, coetus ecclesiastici totiusque cleri, tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis conservare ac tueri, prout superius articulo tertio et perpetua Capitulatione dispositum est.

§ 8. Sexto: Ne etiam durante administratione et regimine Episcopi Augustanae Confessioni addicti circa censuram ecclesiasticorum Catholicorum itemque usum et administrationem Sacramentorum ritu Romanae ecclesiae, ut et caetera, quae sunt ordinis, ulla difficultas aut confusio suboriatur, horum omnium dispositio, quoties alternativa successio in talem Augustanae Confessionis addictum devenerit, Dn. Archiepiscopo Coloniensi velut Metropolitano reservata, adversus Augustanae vero Confessioni addictos plane sublata esto. Caetera Superioritatis et Regiminis iura in civilibus et criminalibus Augustanae Confessionis Episcopo iuxta Capitulationis leges illibata permaneant. Quoties vero Catholicus Episcopus in Episcopatu Osnabrugensi rerum potitur, nihil omnino in Augustanae Confessionis sacra arroget sibi iuris aut obtineat.

§ 9. Septimo: Monasterium seu Praelatura Walckenried, cuius hoc tempore Administrator est Christianus Ludovicus Dux Brunsvicensis et Lüneburgensis, una cum praedio Schawen, perpetuo feudi iure Ducibus Brunsvicensibus et Lüneburgensibus, itidem a Caesarea Maiestate et Imperio cum omnibus pertinentiis iuribusque conferatur, eodem prorsus, quo supra, inter Ducum Brunsvicensium et Lüneburgensium familias succedendi ordine, annullato iure Advocatiae aliisque Episcopatus Halberstadiensis et Comitatus Hohensteinensis praetensionibus omnino sublatis.

§ 10. Octavo: Ducibus quoque Brunsvicensibus et Lüneburgensibus restituatur Monasterium Gröningense, quod antehac acquisitum Episcopatui Halberstadiensi cesserat; reservatis etiam iuribus, quae dictis Ducibus in castrum Westerburg competunt, nec minus infeudatio Comiti a Tattenbach a Ducibus facta, eoque nomine initae leges, perinde ut iura crediti et pignoris, Ducis Christiani Ludovici vicario Friderico Schenkio a Winterstädt in Westerburg competentia, sarta tecta maneant.

§ 11. Nono: Debitum a Friderico Ulrico Duce Brunsvicensi et Lüneburgensi cum Rege Daniae contractum et per hunc in Pacificatione Lubecensi Sacrae Caesareae Maiestati cessum, posteaque Caesareae militiae Praefecto Comiti Tyllio donatum, quod attinet, cum moderni Duces Brunsvicenses et Lüneburgenses se ad hoc debitum persolvendum ob plures rationes teneri negaverint, eaque de re etiam per legatos plenipotentiarios Coronae Sueciae instanter actum sit, amore pacis remissio et expunctio totius istius debiti et obligationis dictis Ducibus eorumque haeredibus et Provinciis concessa esto.

§ 12. Decimo: Cum Duces Brunsvicenses et Lüneburgenses Cellensis lineae Capitulo Ratzenburgensi pro sorte 20 000 florenorum annuas pensiones usque dum pependerint, alternatione iam cessante, cessent quoque annuae illae pensiones, abolito prorsus debito, ut et alia quavis obligatione.

§ 13. Undecimo: Ducis etiam Augusti duobus filiis natu minoribus, Antonio Ulrico et Ferdinando Alberto, conferantur duae praebendae in Episcopatu Strasburgensi primo vacaturae; ea tamen conditione, ut dictus Dn. Dux Augustus renunciet praetensionibus suis, quas in unum alterumve canonicatum antehac habuit vel habere poterat.

§ 14. Duodecimo: Viceversa iidem Duces postulationibus et coadiutoriis in Archiepiscopatus Magdeburgensem et Bremensem, itemque Halberstadiensem et Ratzen-

burgensem, plenissime renunciant; ita ut, quae circa hosce Archiepiscopatus et Episcopatus superius in hoc Pacificationis Instrumento disposita sunt, citra ipsorum contradictionem effectum habere debeant, capitulis utrobique in eo statu permanentibus, quo superius conventum est.

Articulus XIV.

§ 1. De summa 12 000 Imperialium, Dn. Christiano Wilhelmo Marchioni Brandenburgico ex Archiepiscopatu Magdeburgensi quotannis solvendorum, conventum est, ut Coenobium et Praefecturae Zinna et Loburg dicto Dn. Marchioni statim tradantur cum omnibus pertinentiis et omnimoda iurisdictione; solo Territorii iure excepto. Atque his Praefecturis idem Marchio utatur fruatur ad dies vitae absque ulla rationum redditione; hac tamen lege, ut in politicis et ecclesiasticis nullum plane subditis afferatur praeiudicium.

§ 2. Quia porro ut totus Archiepiscopatus, ita etiam iam nominatum Coenobium et Praefecturae temporum iniuria valde sunt devastatae, ideo a moderno Dn. Administratore Dn. Marchioni sine mora ex collectis in Archiepiscopatu ad hoc instituendis solvantur tria millia thalerorum Imperialium, ab ipso Marchione vel eius haeredibus non restituenda.

§ 3. Praeterea placuit, ut post fata Dn. Marchionis, ratione et nomine non praestitorum alimentorum, descendentibus ipsius eorumque haeredibus liceat dictum Coenobium atque Praefecturas per integrum quinquennium retinere, iisque sine rationum redditione cum omnibus suis pertinentiis et iuribus uti frui. Elapso vero quinquennio, praedictae Praefecturae earundemque iurisdictio, reditus et proventus Archiepiscopatui absque tergiversatione restituantur, nec superius memoratae summae titulo quicquam ulterius moveatur vel petatur. Et praedicta omnia observentur, etiamsi propter Dn. Electoris Brandenburgici aequivalentem recompensationem Archiepiscopatus Magdeburgensis ad Dn. Electorem eiusque haeredes et successores pervenerit.

Articulus XV.

§ 1. Circa causam Hasso-Cassellanam conventum est, ut sequitur:

Primo omnium: Domus Hasso-Cassellana omnesque eius Principes, maxime Domina Amelia Elisabetha, Hassiae Landgravia, eiusque filius Dn. Wilhelmus illorumque haeredes, ministri, officiales, vasalli, subditi, milites et alii quocunque modo illis addicti, nullo prorsus excepto, non obstantibus contrariis pactis, processibus, proscriptionibus, declarationibus, sententiis, executionibus et transactionibus, sed illis omnibus, ut et actionibus vel praetensionibus ratione damnorum et iniuriarum tam neutralium quam belligerantium annullatis, universalis Amnestiae supra sancitae et ad initium belli Bohemici cum plenaria restitutione reductae (exceptis Caesareae Maiestatis et Domus Austriacae vasallis et subditis haereditariis, quemadmodum de iis in § *Tandem omnes* etc.[1]) disponitur) omniumque beneficiorum, ex hac et Religiosa Pace provenientium, pari cum caeteris Statibus iure, prout in articulo incipiente: *Unanimi* etc.[2]) disponitur, plenarie participes sunto.

§ 2. Secundo: Domus Hasso-Cassellana eiusque successores Abbatiam Hirsfeldensem, cum omnibus appertinentiis, secularibus et ecclesiasticis, sive intra, sive extra territorium (ut Praepositura Gellingen) sitis; salvis tamen iuribus, quae Domus Saxonica a tempore immemoriali possidet, retineant et eo nomine investituram a Caesarea Maiestate toties, quoties casus evenerit, petant et fidelitatem praestent.

§ 3. Tertio: Ius directi et utilis dominii in Praefecturas Schaumburg, Bückenburg, Saxenhagen et Statthagen, Episcopatui Mindano antehac assertum et adiudicatum, porro ad Dn. Wilhelmum, modernum Hassiae Landgravium, eiusque succes-

1) Oben Art. IV, 51. 2) Oben Art. VII.

sores plenarie in perpetuum citra ulteriorem dicti Episcopatus aut alterius cuiusvis contradictionem aut turbationem pertineat. Salva tamen transactione inter Christianum Ludovicum Ducem Brunsvico-Lüneburgensem et Hassiae Landgraviam Philippumque Comitem de Lippe inita; firma etiam manente, quae inter eandem Landgraviam et dictum Comitem inita est, conventione.

§ 4. Conventum praeterea est, ut pro locorum hoc bello occupatorum restitutione et indemnitatis causa Dominae Landgraviae Hassiae tutrici eiusque filio huiusve successoribus Hassiae Principibus ex Archiepiscopatibus Moguntinensi et Coloniensi, Episcopatibus item Paderbornensi, Monasteriensi et Abbatia Fuldensi sexies centena millia thalerorum Imperialium, bonitate Imperialibus constitutionibus modernis correspondentium, intra spatium novem mensium a tempore ratificationis Pacis computandum Cassellis solventium periculo et sumptibus pendantur, nec contra promissam solutionem ulla exceptio ullusve praetextus admittatur, multo minus summa conventa ullo arresto afficiatur.

§ 5. Ut etiam Domina Landgravia de solutione tanto securior sit, sequentibus conditionibus retineat Neus, Cosfeld et Neuhaus inque iis locis sua sibique solum obligata praesidia habeat; ea quidem lege, ut praeter officiales et alias personas in praesidiis necessarias, dictorum trium locorum praesidia coniunctim non excedant numerum mille ducentorum peditum et centum equitum, Dominae Landgraviae dispositioni relicto, quot cuivis dictorum locorum peditum et equitum imponere, quemve huic vel illi praesidio praeficere velit.

§ 6. Praesidia autem secundum ordinationem de sustentatione officialium et militum Hassiacis hactenus consuetam alantur, et quae ad conservanda fortalitia necessaria sunt, praestentur ex Archi- et Episcopatibus, in quibus dicta arx et civitates sunt sitae, absque summae supranominatae diminutione. Integrum autem sit ipsis praesidiis contra morosos et tardantes, sed non ultra debitam summam exequi. Iura autem Superioritatis et Iurisdictio, tam ecclesiastica quam secularis, et reditus nominatarum arcis et civitatum Dn. Archiepiscopo Coloniensi sint salva.

§ 7. Quamprimum vero post ratificatam Pacem Dominae Landgraviae trecenta millia thalerorum Imperialium fuerint exsoluta, restituta Neussia, retineat Cosfeld solum et Neuhaus, ita tamen ut praesidium Neussianum in Cosfeld et Neuhaus non deducat vel eius nomine quicquam ulterius exigat, nec praesidia in Cosfeld numerum sexcentorum peditum et quinquaginta equitum, in Neuhaus autem centum peditum excedant. Sin autem intra terminum novem mensium Dominae Landgraviae integra summa non dependatur, non tantum Cosfeld et Neuhaus, donec plenaria subsecuta fuerit solutio, sed etiam pro residuo summae eiusque singulis centenis quinque annuatim Imperiales, donec residuum summae exsolutum fuerit, pensionis nomine solvantur, et tot Praefecturarum ad supranominatos Archi- et Episcopatus atque Abbatiam pertinentium et Hassiae Principatui vicinarum, quot praestandis et exsolvendis pensionibus sufficiunt, Quaestores et Receptores Dominae Landgraviae iuramento obstringantur, ut de reditibus annuas residuae summae pensiones solvant, non obstante Dominorum suorum prohibitione.

§ 8. Quod si vero Quaestores et Receptores in solvendo moras nectant aut reditus alio conferant, Domina Landgravia exequendi et ad solutionem quovis modo illos adigendi, liberam habeat potestatem; de reliquo iure territoriali Domino proprietatis interea semper salvo. Simulac vero Domina Landgravia totam summam cum pensionibus a tempore morae acceperit, restituat illico loca iam denominata, cautionis loco interim retenta, pensiones cessent, et Quaestores atque Receptores, quorum facta fuit mentio, iuramenti nexu sint liberati.

§ 9. Quarum autem Praefecturarum reditus pensionibus contingente mora solvendis sint assignandi, ante ratificationem Pacis eventualiter conveniet, quae conventio non minoris sit roboris, quam ipsum Pacis Instrumentum.

§ 10. Praeter loca autem securitatis causa, ut memoratum, Dn. Landgraviae relinquenda et post solutionem demum restituenda, restituat illa nihilominus ratificatione Pacis subsecuta omnes Provincias et Episcopatus, nec non illorum urbes, praefecturas, oppida, fortalitia, propugnacula et omnia denique bona immobilia, nec non iura inter haec bella ab ipsa occupata; ita tamen, ut tam in praefatis tribus locis cautionis nomine retinendis, quam reliquis omnibus restituendis non solum annonam et omnia ad bellicum apparatum spectantia, quae inferri vel fieri curavit, per subditos evehenda [1]) Dominae Landgraviae et supradictis successoribus, (§ 11) quae vero ab ipsa non illata, sed in locis occupatis tempore occupationis reperta sunt et adhuc extant, ibi permaneant, sed ut etiam fortificationes et valla durante occupatione extructa eatenus destruantur, ne tamen urbes, oppida, arces vel castra cuiusvis invasionibus et depraedationibus pateant.

§ 12. Et quamvis Domina Landgravia praeterquam ab Archi- et Episcopatibus Moguntinensi, Coloniensi, Paderbornensi, Monasteriensi et Abbatia Fuldensi a nemine restitutionis et indemnitatis loco aliquid poposcerit, et sibi eo nomine a quoquam alio quicquam solvi omnino noluerit, pro rerum tamen et circumstantiarum aequitate placuit toti conventui, ut, salva manente dispositione § praecedentis, inchoantis: *Conventum praeterea est* etc. [2]), etiam caeteri Status cuiuscunque generis cis et ultra Rhenum, qui prima Martii huius anni Hassiacis contributionem pependerunt, secundum proportionem contributionis exsolutae toto hoc tempore observatam ad conficiendam summam superius positam et militum praesidiariorum sustentationem ratam suam supranominatis Archi- et Episcopatibus atque Abbatiae conferant, et damnum, si quod solventes ob unius vel alterius moram perpessi fuerint, morosi resarciant, nec executionem contra tergiversantes instituendam Caesareae Maiestatis aut Regiae Maiestatis Sueciae vel etiam Hassiae Landgraviae Officiales aut milites impediant, neque etiam fas sit Hassiacis quenquam in praeiudicium huius declarationis eximere; ii vero, qui suam quotam rite persolverint, ab omni eatenus onere liberi erunt.

§ 13. Quod controversias inter Domus Hassiacas, Cassellanam et Darmstadinam, super successione Marpurgensi agitatas attinet, quandoquidem eae Cassellis die 14. mensis Aprilis proxime elapsi, consensu partium unanimi accedente, penitus sunt compositae, placuit Transactionem istam [3]) cum suis annexis et recessibus, sicut ea Cassellis inita et a partibus subsignata conventuique huic insinuata fuit, vigore Instrumenti huius eiusdem plane esse roboris, ac si verbis totidem hisce tabulis inserta comprehenderetur, nec a partibus transigentibus, nec aliis quibusvis sub praetextu sive pacti, sive iuramenti, sive alio quocunque, ullo unquam tempore convelli posse, quin imo ab omnibus, etiamsi aliquis ex interessatis eam forte confirmare detrectet, exactissime observari debere.

§ 14. Sicut etiam transactio inter defunctum Dn. Wilhelmum Hassiae Landgravium et Dominos Christianum et Wolradum Comites Waldecciae die 11. April. anno 1635. facta [4]) et a Dn. Georgio Hassiae Landgravio die 14. April. anno 1648. ratificata non minus vigore huius Pacificationis perpetuum et plenissimum robur obtinebit omnesque Hassiae Principes pariter ac Comites Waldecciae obligabit.

§ 15. Firmum quoque maneat et inviolabiliter custodiatur ius primogeniturae in qualibet Domo Hassiae, Cassellana et Darmstadina, introductum et a Caesarea Maiestate confirmatum.

---

1) Statt evehenda haben ältere Ausgaben als Verbesserungsversuch avehere liceat; doch ist evehenda auch durch IPM § 56 gesichert. Prädikat ist permaneant in § 11. Vorher steht annonam statt annona.

2) Oben § 4.

3) (April 16?), J. G. v. Meiern, Acta pacis Westphalicae publica V, S. 677 f.

4) Lünig, Reichs-Archiv XXIII (Spicil. saecul. II), S. 1885 ff.

Articulus XVI.

§ 1. Simulatque vero Instrumentum Pacis a Dominis Plenipotentiariis et Legatis subscriptum et signatum fuerit, cesset omnis hostilitas, et quae supra conventa sunt, utrinque e vestigio executioni mandentur.

§ 2. Imprimis quidem Imperator ipse per universum Imperium edicta promulget et serio mandet iis, qui hisce pactis et hac Pacificatione ad aliquid restituendum vel praestandum obligantur, ut sine tergiversatione et noxa intra tempus conclusae et ratificandae Pacis praestent et exequantur transacta, iniungendo tam Directoribus, Ausſchreibenden Fürſten, quam Praefectis militiae circularis, Creiß-Obriſten, ut ad requisitionem restituendorum iuxta ordinem executionis et haec pacta restitutionem cuiusque promoveant et perficiant. Inseratur etiam edictis clausula, ut, quia Circuli Directores, die Ausſchreibenden Fürſten, aut Praefecti militiae circularis, Creiß-Obriſten, in causa vel restitutione propria minus idonei executioni esse censentur, hoc in casu, itemque si Directores vel Praefectum militiae circularis repudiare commissionem contingat, vicini Circuli Directores aut Praefecti militiae circularis eodem executionis munere etiam in alios Circulos ad restituendorum requisitionem fungi debeant.

§ 3. Quodsi etiam restituendorum aliquis Caesareanos Commissarios ad alicuius restitutionis, praestationis vel executionis actum necessarios censuerit, quod ipsorum optioni relinquitur, etiam illi sine mora dentur.

§ 4. Quo casu ut rerum transactarum effectus tanto minus impediatur, tam restituentibus quam restituendis liceat statim conclusa et subscripta Pacificatione binos aut trinos utrinque nominare Commissarios, e quibus Caesarea Maiestas unum a restituendo, alterum a restituente nominatum, pares tamen numero ex utraque Religione eligat, quibus iniungatur, ut omnia, quae vigore huius Transactionis oportet, absque mora exequantur. Sin autem restituentes Commissarios nominare neglexerint, Caesarea Maiestas ex iis, quos restituendus nominaverit, unum deliget, aliumque pro suo arbitrio, observata tamen utrobique diversae Religioni addictorum paritate, adiunget, quibus commissionem executionis demandabit, non obstantibus exceptionibus in contrarium factis. Ipsi deinde restituendi mox a conclusione Pacis de transactorum tenore notum faciant interessatis aliquid restituturis.

§ 5. Omnes denique et singuli, sive Status, sive communitates, sive privati, sive clerici, sive seculares, qui vigore huius Transactionis eiusdemque regularum generalium vel specialis expressaeque alicuius dispositionis ad restituendum, cedendum, dandum, faciendum, aut aliud quid praestandum obstricti sunt, teneantur statim post promulgata Caesarea edicta et factam restituendi notificationem, sine omni tergiversatione vel oppositione clausulae salvatoriae, sive generalis, sive specialis, alicuius supra in Amnestia positae, aut quacunque alia exceptione, itemque sine noxa aliqua, omnia, ad quae obligantur, restituere, cedere, dare, facere et praestare.

§ 6. Nec Directorum et Praefectorum circularis militiae aut Commissariorum executioni quisquam, sive Status, sive miles, praesertim praesidiarius, sive quilibet alius, sese opponat, sed potius executoribus assistant, liberumque sit dictis executoribus, contra eos, qui executionem quovis modo impedire conantur, suis vel etiam restituendorum viribus uti.

§ 7. Deinde omnes et singuli utriusque partis captivi, sine discrimine sagi vel togae, eo modo, quo inter exercituum Duces cum Caesareae Maiestatis approbatione conventum est, vel adhuc convenietur, liberi dimittantur.

§ 8. Denique pro militiae Suedicae exauctoratione omnes et singuli Electores, Principes et reliqui Status, comprehensa libera et immediata Imperii Nobilitate (salva tamen requisitione hactenus in talibus casibus usitata libertateque et exemptione in futurum salvis) septem sequentium Circulorum Imperii, Electoralis Rhenani, Superioris Saxonici, Franconici, Suevici, Superioris Rhenani, Westphalici et Inferioris Saxonici, teneantur

in medium conferre quinque myriades Imperialium thalerorum, in moneta per Imperium Romanum usitata, idque tribus terminis, primo termino (Statibus in Circulo Electorali, ut et Superiori Rhenano Francofurtum ad Moenum, Superioris Saxoniae Lipsiam sive Brunswigam, Franconiae Norimbergam, Sueviae Ulmam, Westphaliae Bremam vel Monasterium, et Inferioris Saxoniae Hamburgum, suam cuiusque quotam conferentibus) octodecim centena millia Imperialium thalerorum in numerata pecunia (pro cuius summae faciliori solutione impetranda liceat illos subditos, qui ex Amnestia veniunt restituendi, non moderno ipsorum possessori, sed vero domino, cui ex Amnestia restituendi sunt, statim a conclusa Pace, etiam ante factam restitutionem secundum ipsorum quotam et proportionem collectare, nec in exigendis illis collectis moderni possessores ullum creent impedimentum) et duodecies centena millia per assignationes ad certos Status, super quorum solutione tolerabilibus conditionibus facienda a quolibet Statu, inter conclusam et ratificandam Pacem cum Officiali militari sibi assignato ex aequo et bono conveniendum.

§ 9. Qua conventione, ut et ratihabitionum commutatione facta, dictorum 1 800 000 thalerorum solutio, militiae exauctoratio et locorum evacuatio statim pari passu peragantur, nec ob ullam aliam causam differantur, cessantibus statim a conclusa Pace contributionibus et omnis generis exactionibus, salva tamen praesidiariorum militum caeterarumque copiarum sustentatione, ad tolerabilem modum convenienda; salva itidem iis Statibus, qui suam portionem solverunt, vel cum assignatis Officialibus quoad solutionem suarum portionum amicabiliter convenerunt, a suis Constatibus ob horum solvendi moram sibi illatorum damnorum repetitione. Reliquarum duarum myriadum, priorem quidem sub finem proximi anni a facta exauctoratione computandi, alteram vero in fine anni proxime insequentis, utramque thaleris Imperialibus eorumve in alia per Imperium usitata moneta valore, ad supradicta loca Regiae Maiestatis Sueciae ad id cum potestate deputatis ministris dicti septem Circulorum Status bona fide sunt exsoluturi. Sicuti autem dicti septem Circuli soli militiae Suedicae, sine praetensione alterius, assignati intelligantur, ita singuli eorum Electores, Principes et Status eam tantum portionem, quae iuxta matriculam et cuiusque loci observantiam et extraditam hic designationem unicuique praestanda incumbit, pendere debebunt.

§ 10. Nec ullus Status vel a solutione immunis sit vel maiori numero der Römer Monath praegravetur vel pro alio suo Constatu aliisque belligerantium militibus plus solvere teneatur, multo minus repressaliis vel arrestis eo nomine praegravetur; neque etiam ullus Status in modo suos collectandi, vel a milite aut Constatu, vel ullo alio, sub quocunque praetextu de facto impediatur.

§ 11. Quod ad Circulum Austriacum et Bavaricum attinet, cum ille (praeter factam in hoc Pacificationis conventu a Statibus Imperii promissionem, se in proximis Imperii Comitiis suae Caesareae Maiestati pro hactenus tolleratis belli sumptibus subsidium e collectis Imperii praestandum decreturos) solvendis exercitui immediato Caesareano stipendiis, hic vero pro Bavarico milite sepositus sit, solutionis conventio et exactio in Circulo Austriaco penes Sacram Caesaream Maiestatem esto; in Circulo autem Bavarico observetur idem collectandi et solvendi modus, qui in reliquis Circulis. Executio tamen ut et in caeteris septem Circulis fiat secundum constitutiones Imperii.

§ 12. Ut autem Regia Maiestas Sueciae eo securior certiorque sit de infallibili singulorum terminorum praestatione, singuli septem dictorum Circulorum Electores, Principes et Status vigore huius conventionis se ad suam quisque quotam condicto tempore locoque bona fide solvendum sponte, idque sub hypotheca omnium suorum bonorum, obligant; ita quidem, ut, si mora ullius intervenerit, omnes Imperii Ordines, potissimum vero cuiusque Circuli Directores Ducesque, vi articuli assecurationis Pacis, teneantur promissa ceu rem iudicatam exequi absque ullo ulteriori iuris processu vel exceptione.

§ 13. Restitutione ex capite Amnestiae [1]) et Gravaminum [2]) facta, liberatis captivis, ratihabitionibus commutatis et praestitis iis, quae de primo solutionis termino supra conventa sunt, omnia utriusque partis militaria praesidia, sive Imperatoris eiusque sociorum et foederatorum, sive Reginae Regnique Sueciae et Landgraviae Hassiae, eorumque foederatorum et adhaerentium, aliove quocunque nomine imposita fuerint, ex Civitatibus Imperii ac omnibus aliis locis restituendis, sine exceptionibus, mora, damno et noxa, pari passu educantur.

§ 14. Loca ipsa, civitates, urbes, oppida, arces, castella, fortalitia, tam quae per regnum Bohemiae aliasque terras Imperatoris domusque Austriacae haereditarias, quam caeteros Imperii Circulos a partibus belligerantibus supradictis occupata et retenta vel per armistitii unius vel alterius partis vel quemcunque alium modum concessa sunt, prioribus et legitimis suis possessoribus et dominis, sive mediati, sive immediati Imperii Status sint, tam ecclesiasticis, quam secularibus, comprehensa libera Imperii Nobilitate, absque mora restituantur liberaeque eorum dispositioni sive de iure et consuetudine, sive vigore praesentis Transactionis competenti permittantur, non obstantibus ullis donationibus, infeudationibus, concessionibus (nisi ultro et spontanea Status alicuius voluntate alicui factae sint vel fuerint), obligationibus, pro redimendis captivis aut avertendis devastationibus incendiisque datis aut aliis quibuscunque titulis, in priorum legitimorum dominorum possessorumve praeiudicium acquisitis, cessantibus etiam pactis et foederibus aut quibuscunque aliis exceptionibus praedictae restitutioni adversantibus, quae omnia pro nullis haberi debent; salvis tamen iis, quae et quatenus in praecedentibus articulis circa Reginae Regnique Sueciae, ut et quorundam Electorum et Principum Imperii Romani satisfactionem vel aequivalentem recompensationem, sive aliter speciatim excepta et disposita sunt. Atque haec restitutio locorum occupatorum, tam a Caesarea Maiestate, quam a Regia Maiestate Sueciae et utriusque sociis foederatis et adhaerentibus, fiat reciproce et bona fide.

§ 15. Restituantur etiam Archiva et documenta literaria aliaque mobilia, ut et tormenta bellica, quae in dictis locis tempore occupationis reperta sunt et adhuc ibi salva reperiuntur. Quae vero post occupationem aliunde eo invecta sunt, sive in proeliis capta, sive ad usum et custodiam eo per occupantes illata fuerunt, una cum annexis ut et bellico apparatu iisdem quoque secum exportare et avehere liceat.

§ 16. Teneantur subditi cuiusque loci, decedentibus praesidiis et militibus currus, equos et naves, cum necessario victu, pro omnibus necessariis avehendis ad loca in Imperio destinata absque pretio subministrare, quos currus, equos et naves restituere debent Praefecti praesidiorum militumque hoc modo discedentium sine dolo et fraude. Liberent etiam Statuum subditi se invicem ab hoc onere vecturae de uno territorio in aliud, donec ad loca in Imperio destinata pervenerint; nec praesidiorum aut aliis militiae Praefectis aut Officialibus liceat subditos eorumque currus, equos, naves et similia eorum usibus commodata omnia vel singula extra Dominorum suorum, multo minus Imperii fines secum trahere eoque nomine obsidibus cavere teneantur.

§ 17. Reddita vero, sive maritima et limitanea, sive mediterranea fuerint, dicta loca ab ulterioribus omnibus durantibus hisce bellorum motibus introductis praesidiis, perpetuo posthac libera sunto et Dominorum suorum (salvo de caetero cuiusque iure) liberae dispositioni relinquantur.

§ 18. Nulli autem Civitati vel nunc vel in futurum ulli praeiudicio damnove cedat, quod ab alterutra parte belligerantium occupata et insessa fuerat; sed omnes et singulae cum omnibus et singulis civibus et incolis, tam universalis Amnestiae quam caeteris huius Pacificationis beneficiis gaudeant; iisque de caetero omnia sua iura et privilegia in sacris et profanis, quae ante hos motus habuerunt, sarta tectaque maneant, salvis tamen iuribus Superioritatis cum inde dependentibus pro singulis quarumcunque Dominis.

1) Art. II. 2) Art. V.

§ 19. Denique omnium belligerantium in Imperio partium copiae et exercitus dimittantur et exauctorentur, eo tantum numero in suos cuiusque proprios Status ducto, quem quaeque pars pro sua securitate iudicaverit necessarium.

§ 20. Tam exauctoratio vero militiae, quam restitutio locorum ad praefixum tempus eo ordine modoque fiant, de quibus inter Generales Exercituum Duces conveniet, observatis tamen quoad rem ipsam iis, quae in puncto satisfactionis militiae conventa sunt.

Articulus XVII.

§ 1. Pacem hoc modo conclusam promittunt Caesarei et Regii Ordinumque Imperii Legati et Plenipotentiarii, respective ab Imperatore et Regina Sueciae Sacrique Imperii Romani Electoribus, Principibus et Statibus ad formam hic mutuo placitam ratihabitum iri seseque infallibiliter praestituros, ut solemnia ratihabitionum Instrumenta intra spatium octo septimanarum, a die subscriptionis computandarum, hic Osnabrugis praesententur et reciproce riteque commutentur.

§ 2. Pro maiori etiam horum omnium et singulorum pactorum firmitudine et securitate sit haec Transactio perpetua lex et pragmatica Imperii sanctio imposterum aeque ac aliae leges et constitutiones fundamentales Imperii nominatim proximo Imperii Recessui ipsique Capitulationi Caesareae inserenda, obligans non minus absentes, quam praesentes, ecclesiasticos aeque ac politicos, sive Status Imperii sint, sive non, eaque tam Caesareis Procerumque Consiliariis et Officialibus, quam tribunalium omnium Iudicibus et Assessoribus tanquam regula, quam perpetuo sequantur, praescripta.

§ 3. Contra hanc Transactionem ullumve eius articulum aut clausulam nulla iura Canonica vel Civilia, communia vel specialia, Conciliorum decreta, privilegia, indulta, edicta, commissiones, inhibitiones, mandata, decreta, rescripta, litispendentiae, quocunque tempore latae sententiae, res iudicatae, Capitulationes Caesareae et aliae, Religiosorum Ordinum regulae aut exemptiones, sive praeteriti, sive futuri temporis protestationes, contradictiones, appellationes, investiturae, transactiones, iuramenta, renunciationes, pacta, seu dedititia, seu alia, multo minus Edictum anni 1629. [1]) vel Transactio Pragensis [2]) cum suis appendicibus, aut Concordata cum Pontificibus, aut Interimistica anni 1548. [3]) ullave alia statuta, sive politica, sive ecclesiastica decreta, dispensationes, absolutiones, vel ullae aliae, quocunque nomine aut praetextu excogitari poterint, exceptiones unquam allegentur, audiantur aut admittantur, nec uspiam contra hanc Transactionem in petitorio aut possessorio seu inhibitorii seu alii Processus vel commissiones unquam decernantur.

§ 4. Qui vero huic Transactioni vel Paci publicae consilio vel ope contravenerit, vel executioni aut restitutioni repugnaverit, vel etiam, legitimo modo supraconvento et sine excessu facta restitutione, sine legitima causae cognitione et ordinaria iuris executione restitutum de novo gravare tentaverit, sive clericus, sive laicus fuerit, poenam fractae Pacis ipso iure et facto incurrat, contraque eum iuxta constitutiones Imperii restitutio et praestatio cum pleno effectu decernatur et demandetur.

§ 5. Pax vero conclusa nihilominus in suo robore permaneat, teneanturque omnes huius Transactionis consortes universas et singulas huius Pacis leges contra quemcunque sine Religionis distinctione tueri et protegere, et si quid eorum a quocunque violari contigerit, laesus laedentem imprimis quidem a via facti dehortetur, causa ipsa vel amicabili compositioni vel iuris disceptationi submissa.

§ 6. Veruntamen si neutro horum modorum intra spatium trium annorum terminetur controversia, teneantur omnes et singuli huius Transactionis consortes, iunctis

1) Ferdinands II. Restitutions-Edikt vom 6. März 1629, Khevenhiller, Annales Ferdinandei XI, S. 438 ff.

2) Prager Friede vom 20/30. Mai 1635, NS. d. RA. III, S. 534—548.

3) Das sog. Interim, Erklärung Karls V. v. 15. Mai 1548, das. II, S. 550—574.

cum parte laesa consiliis viribusque, arma sumere ad repellendam injuriam, a passo moniti, quod nec amicitiae nec iuris via locum invenerit; salva tamen de caetero uniuscuiusque iurisdictione iustitiaeque iuxta cuiusque Principis aut Status leges et constitutiones competenti administratione.

§ 7. Et nulli omnino Statuum Imperii liceat ius suum vi vel armis persequi, sed si quid controversiae, sive iam exortum sit, sive posthac inciderit, unusquisque iure experiatur; secus faciens reus sit fractae Pacis. Quae vero iudicis sententia definita fuerint, sine discrimine Statuum executioni mandentur, prout Imperii leges de exequendis sententiis constituunt.

§ 8. Ut etiam Pax publica tanto melius conservari possit, redintegrentur Circuli, et statim ac undecunque turbarum vel motuum aliqua inita apparent, observentur ea, quae in constitutionibus Imperii de Pacis publicae executione et conservatione disposita sunt.

§ 9. Quoties autem milites quavis occasione aut quocunque tempore per aliorum territoria aut fines aliquis ducere velit, transitus huiusmodi instituatur eius, ad quem transeuntes milites pertinent, sumptu atque adeo sine maleficio, damno et noxa eorum, quorum per territoria ducuntur; ac denique omnino observentur, quae de conservatione Pacis publicae Imperii constitutiones decernunt et ordinant.

§ 10. Hac Pacificatione comprehendantur ex parte Serenissimi Imperatoris omnes suae Maiestatis foederati et adhaerentes, imprimis Rex Catholicus, Domus Austriaca, Sacri Romani Imperii Electores et Principes, interque eos etiam Dux Sabaudiae caeterique Status, comprehensa libera et immediata Imperii Nobilitate, et Civitates Anseaticae; item Rex Angliae, Rex et Regna Daniae Norvegiaeque cum annexis Provinciis, ut et Ducatu Schleswicensi, Rex Poloniae, Dux Lotharingiae, omnesque Principes et Respublicae Italiae Ordinesque foederati Belgii et Helvetiae [1]) Rhetiaeque, Princeps etiam Transylvaniae.

§ 11. Ex parte vero Serenissimae Reginae Regnique Sueciae, omnes eius foederati et adhaerentes, imprimis Rex Christianissimus, tum Electores, Principes, Status, libera et immediata Imperii Nobilitate comprehensa, et Civitates Anseaticae; item Rex Angliae, Rex et Regna Daniae Norvegiaeque cum annexis Provinciis, ut et Ducatu Schleswicensi, Rex Poloniae, Rex et Regnum Lusitaniae, Magnus Dux Muscoviae, Respublica Veneta, foederatum Belgium, Helvetii Rhetique et Princeps Transylvaniae.

§ 12. In quorum omnium et singulorum fidem maiusque robur, tam Caesarei, quam Regii Legati, nomine vero omnium Electorum, Principum ac Statuum Imperii ad hunc actum specialiter ab ipsis (vigore Conclusi die 13. Octobris anni infra mentionati facti et ipso die subscriptionis sub sigillo Cancellariae Moguntinae legationi Suedicae extraditi) Deputati, nimirum: Electoralis Moguntinus, Dn. Nicolaus Georgius de Reigersperg, Eques, Cancellarius; Electoralis Bavaricus, Dn. Iohannes Adolphus Krebs, Consiliarius intimus; Electoralis Saxonicus, Dn. Iohannes Leuber, Consiliarius; Electoralis Brandenburgicus, Dn. Iohannes Comes in Sain et Wittgenstein, Dominus in Homburg et Valendar, Consiliarius intimus; nomine Domus Austriacae, Dn. Georgius Ulricus, Comes a Wolckenstein, Consiliarius Caesareo-Aulicus; Dn. Cornelius Gobelius, Episcopatus Bambergensis Consiliarius; Dn. Sebastianus Wilhelmus Meel, Episcopi Herbipolensis Consiliarius intimus; Dn. Iohannes Ernestus, Ducis Bavariae Consiliarius aulicus; Dn. Wolffgangus Conradus a Tumbshirn, Consiliarius aulicus Saxonico-Altenburgensis et Coburgensis; Dn. Augustus Carpzovius, Consiliarius Saxonico-Altenburgensis et Coburgensis; Dn. Iohannes Fromhold, Domus Brandenburgicae Culmbacensis et Onolzbacensis Consiliarius intimus; Dn. Henricus Langenbeck ICtus, Domus Brunsvico-Luneburgicae lineae Cellensis Consiliarius intimus; Dn. Iacobus Lampadius ICtus, lineae Calenbergensis Consiliarius intimus et Procancellarius; no-

1) Cantones Helvetiae, wie frühere haben, steht in keinem der beiden Originale.

mine Comitum scamni Wetteraviensis, Dn. Matthaeus Wesenbecius, ICtus et Consiliarius; nomine utriusque scamni Civitatensis, Dn. Marcus Otto, Argentoratensis; Dn. Iohannes Iacobus Wolff, Ratisbonensis; Dn. David Gloxinus, Lubecensis et Dn. Iodocus Christophorus Kress a Kressenstain, Norimbergensis Reipublicae respective Syndici, Senatores, Consiliarii et Advocati, praesens Pacis Instrumentum, manibus sigillisque propriis muniverunt et firmarunt, dictique Ordinum Deputati Principalium suorum ratificationes, formula conventa, termino supra constituto sese extradituros polliciti sunt.

Reliquis Statuum Plenipotentiariis liberum relinquendo, velint an nolint nomina sua subsignare suorumque Principalium ratihabitiones accersere, sed hoc pacto atque lege, ut subscriptione iam nominatorum Deputatorum reliqui Status omnes et singuli, qui subscriptione et ratihabitione supersedent, tam firmiter ad observantiam et manutenentiam eorum, quae in hoc Pacificationis Instrumento continentur, obligati sint, ac si ab ipsis subscriptio fuerit facta et exhibita ratificatio, nec ulla a Directorio Imperii Romani contra subscriptionem a memoratis Deputatis factam recipiatur aut valeat vel protestatio vel contradictio.

Acta sunt haec Osnabrugis Westphalorum die decima (vigesima) quarta mensis Octobris, anno Christi millesimo sexcentesimo quadragesimo octavo.

Nr. 198. (171). Instrumentum pacis Monasteriense. – 1648, Okt. 14/24.

Zitiert IPM. — Nach dem Abdruck des Wiener Originals bei Philippi a. a. O. S. 72 ff. unter Heranziehung des Pariser Originals bei Henri Vast, Les grands traités du regne de Louis XIV (Paris 1893), S. 12 ff. Fortgelassen sind diejenigen Abschnitte, die wörtlich mit IPO (Nr. 197) übereinstimmen.

INSTRVMENTVM PACIS CÆSAREO-GALLICVM.

In Nomine Sacrosanctae et Individuae Trinitatis Amen.

Notum sit universis et singulis, quorum interest, aut quomodolibet interesse potest: Postquam a multis annis orta in Imperio Romano dissidia motusque Civiles eo usque increverunt, ut non modo universam Germaniam, sed et aliquot finitima Regna, potissimum vero Galliam ita involverint, ut diuturnum et acre exinde natum sit bellum, primo quidem inter Serenissimum et Potentissimum Principem ac Dominum, Dn. Ferdinandum II, Electum Romanorum Imperatorem, semper Augustum —, inclitae memoriae cum suis foederatis et adhaerentibus ex una: Et Serenissimum ac Potentissimum Principem ac Dominum, Dominum Ludovicum XIII, Galliarum et Navarrae Regem Christianissimum, inclitae memoriae eiusque foederatos et adhaerentes ex altera parte. Deinde post eorum e vita decessum, inter Serenissimum et Potentissimum Principem et Dominum, Dominum Ferdinandum III, Electum Romanorum Imperatorem semper Augustum —, cum suis foederatis et adhaerentibus ex una: Et Serenissimum ac Potentissimum Principem ac Dominum, Dominum Ludovicum XIV, Galliarum et Navarrae Regem Christianissimum, eiusque foederatos et adhaerentes ex altera parte, unde multa sanguinis Christiani effusio, cum plurimarum Provinciarum desolatione secuta est: tandem divina bonitate factum esse, ut annitente Serenissima Republica Veneta, cuius consilia difficillimis Christiani orbis temporibus publicae saluti et quieti nunquam defuere, utrinque de Pace universali suscepta sit cogitatio, in eumque finem ex mutua partium conventione Hamburgi die vigesima quinta stylo novo vel die decima quinta stylo veteri Decembris, anno Domini millesimo sexcentesimo quadragesimo primo inita, constituta sit dies undecima stylo novo vel prima stylo veteri mensis Iulii, anno Domini 1643. congressui Plenipotentiariorum Monasterii et Osnabrugis Westphalorum instituendo. Comparentes igitur statuto tempore et loco utrinque legitime constituti

Legati Plenipotentiarii, a parte quidem Imperatoris: Illustrissimi et Excellentissimi Domini, Dominus Maximilianus Comes a Trautmansdorff et Weinsberg, Baro in Gleichenberg, Neostadii ad Cocrum, Negau, Burgau et Totzenbach, Dominus in Teinitz, Eques aurei velleris, consiliarius secretus et camerarius Sacrae Caesareae Maiestatis eiusque Aulae supremus Praefectus; Dominus Ioannes Ludovicus Comes a Nassau, Catzenelenbogen, Vianden et Dietz, Dominus in Beilstein, consiliarius secretus Imperatoris et Eques aurei velleris; Dominus Isaacus Volmar J. U. D., Serenissimi Domini Archiducis Ferdinandi Caroli Consiliarius eiusque Camerae Praeses; a parte vero Regis Christianissimi: Celsissimus Princeps, Dominus Henricus d'Orleans, Dux de Longueville et d'Estouteville, Princeps et Supremus comes de Neuchastel, Comes de Dunois et de Tancarville, Conestabilis haereditarius Normanniae, eiusdemque Provinciae Gubernator et Locum tenens Generalis, centum cataphractorum Equitum Dux et Ordinum Regiorum Eques etc. Illustrissimi item et Excellentissimi Domini, Dominus Claudius de Mesme, Comes d'Avaux, dictorum Ordinum Commendator, unus ex Praefectis Aerarii Regii et Regni Gallici Minister, et Dominus Abel Servient, Comes de la Roche des Aubiers, etiam unus ex Regni Gallici Ministris; interventu et opera Illustrissimi et Excellentissimi Legati Senatorisque Veneti, Domini Aloysii Contareni, Equitis, qui mediatoris munere procul a partium studio totos pene quinque annos impigre perfunctus est, post invocatum Divini Numinis auxilium mutuasque Plenipotentiariorum tabulas (quarum apographa sub finem huius instrumenti de verbo ad verbum inserta sunt) rite commutatas, praesentibus, suffragantibus et consentientibus Sacri Romani Imperii Electoribus, Principibus ac Statibus, ad Divini Numinis gloriam et Christianae Reipublicae salutem in mutuas pacis et amicitiae leges consenserunt et convenerunt tenore sequenti.

1. Pax sit Christiana, universalis et perpetua veraque et sincera amicitia inter Sacram Maiestatem Caesaream et Sacram Maiestatem Christianissimam, nec non inter omnes et singulos foederatos et adhaerentes dictae Maiestatis Caesareae, Domum Austriacam eorumque haeredes et successores, praecipue vero Electores, Principes et Status Imperii ex una, et omnes et singulos foederatos dictae Maiestatis Christianissimae eorumque haeredes ac successores, in primis Serenissimam Reginam Regnumque Sueciae ac respective Electores, Principes Statusque Imperii ex altera parte. Eaque ita sincere serioque servetur et colatur, ut utraque pars alterius utilitatem, honorem ac commodum promoveat, omnique ex parte et Universi Romani Imperii cum Regno Galliae, et vicissim Regni Galliae cum Romano Imperio fida vicinitas et secura studiorum pacis atque amicitiae cultura revirescant et reflorescant.

2. = IPO II.

3. Et ut eo sincerior Amicitiae mutuae securitas inter Imperatorem, Regem Christianissimum, Electores, Principes et Status Imperii posthac servetur (salvo assecurationis articulo infra descripto), alter alterius hostes praesentes aut futuros nullo unquam titulo vel praetextu vel ullius controversiae bellive ratione contra alterum armis, pecunia, milite, commeatu aliterve iuvet, aut ullis copiis, quae contra aliquem huius Pacificationis consortem a quocunque duci contigerit, receptum, stativa, transitum indulgeat.

Circulus quidem Burgundicus sit maneatque Membrum Imperii post controversias inter Galliam Hispaniamque sopitas, hac Pacificatione comprehensus; bellis tamen in eo iam vertentibus nec Imperator nec ullus Imperii Status se immisceat.

In futurum vero, si inter ea Regna controversiae oriantur, firma semper maneat inter universum Imperium et Reges Regnumque Galliae de mutuis hostibus non iuvandis supradictae reciprocae obligationis necessitas; singulis tamen Statibus liberum sit, huic illive Regno extra Imperii limites suppetias ferre, non tamen aliter, quam secundum Imperii Constitutiones.

4. Controversia Lotharingica vel Arbitris utrinque nominandis submittatur, vel tractatu Gallo-Hispanico vel alia amicabili via componatur, liberumque sit tam Imperatori, quam Electoribus, Principibus et Statibus Imperii eius compositionem amicabili

interpositione aliisque pacificis officiis iuvare ac promovere, non tamen armis aut bellicis mediis.

5. = IPO III, 1.

6. Quod si restituendorum bonorum et iurium possessores exceptionibus se iustis munitos existimaverint, eae quidem restitutionem neutiquam impedient; hac tamen peracta, coram competenti iudice examinentur et discutiantur.

7. = IPO IV, 1.

8. Cum arrestum, quod mobilibus, ad Principem Electorem Trevirensem spectantibus et in ducatum Luxemburgensem translatis, Imperator per consilium provinciale antehac imponi curavit, relaxatum quidem et abolitum, attamen ad quorundam instantiam iterum renovatum, insuper etiam sequestrum Praefecturae Bruch ad Archiepiscopatum, et medietati dominii Sancti Ioannis, ad Ioannem Rheinhardum de Soetern spectanti, a praefato consilio indictum est, concordatis inter Electoratum Trevirensem et Ducatum Burgundiae, publica Imperii interventione anno 1548. Augustae Vindelicorum erectis repugnet, conventum est, ut praedictum arrestum et sequestrum a consilio Luxemburgensi quantocius tollatur, dicto Domino Electori bona sua, praefectura et dominium, tam Electoralia quam patrimonialia, una cum fructibus sequestratis relaxentur et tradantur, ac si quid forte amotum fuerit, reponatur pleneque atque integre restituatur, impetrantibus ad iudicem Principis Electoris in Imperio competentem pro obtinenda iuris et iustitiae administratione remissis.

9. Quod autem ad Castra Ehrnbreitstein et Hamerstein attinet, Imperator tempore et modo infra in articulo executionis definitis praesidia inde deducet aut deduci curabit, illaque Castra in manus Domini Electoris Trevirensis eiusdemque Capituli Metropolitani pari potestate pro Imperio et Electoratu custodienda tradet, quo nomine et Capitaneus et novum praesidium, ibi ab Electore constituendum, iuramento fidelitatis pro ipso eiusque Capitulo pariter obstringi debebunt.

10—27. = IPO IV, 2—19.

28. Paragraphi: Princeps Ludovicus Philippus etc., Princeps Fredericus etc. et Princeps Leopoldus Ludovicus etc. hic eodem modo inserti intelligantur, prout in Instrumento Caesareo-Suedico continentur (IPO IV, 20—22).

29. = IPO IV, 23.

30. Conventio inita circa alimenta Domini Christiani Wilhelmi Marchionis Brandemburgici huc repetita censeatur; prout continetur Articulo decimo quarto Instrumenti Caesareo-Suedici.

31. Rex Christianissimus tempore et modo inferius definitis circa deductionem praesidiorum restituet Duci Wurtembergico Civitates et fortalitia Hohentwiel, Schorendorff, Tubingen aliaque omnia loca sine ulla reservatione, quae in Ducatu Wurtembergico Praesidiis suis tenet. In reliquis Paragraphus: Domus Wurtembergica etc., sicut in Instrumento Caesareo-Suedico insertus est, hic insertus intelligatur (IPO IV, 24).

32. = IPO IV, 25 (doch fehlen die Schlußworte: et qua caeteri Imperii Principes ac Status gaudent vel gaudere debent); 33. = IPO IV, 26 [1]); 34. = IPO IV, 27.

35. Paragraphi: Dux de Croy etc., Quod controversiam etc. Nassau-Siegen etc., Comitibus Nassau-Saraepontanis etc., Domus Hanoica etc., Ioannes-Albertus Comes Solmensis etc., Item restituatur Domus Solms etc., Hohensolms etc., Comites de Isenburg etc., Rheingravii etc., Vidua Domini Ernesti Comitis Sainensis etc., Castrum et Comitatus Falckenstein etc., Restituatur etiam Domus Waldeck etc., Ioachimus Ernestus Comes Ottingensis etc., Item Domus Hoenloica etc., Fridericus Ludovicus etc., Ferdinandus Carolus etc., Domus Erbacensis etc., Vidua et haeredes Comitis a Brandenstein etc., Baro Paulus Kevenhüller etc. hic iisdem verbis inserti intelligantur, prout in Instrumento Caesareo-Suedico continentur (IPO IV, 28—45).

1) Auch die nur für IPO zutreffenden Worte dieses §: supra Articulo secundo et tertio descripta Amnestia sind in IPM unverändert aufgenommen.

36. = IPO IV, 46; 37. = IPO IV, 47—48; 38—41. = IPO IV, 49—52; 42. = IPO IV, 53 (doch: Galliae Sueciaeve); 43. = IPO IV, 54 (doch: Gallis aut Suecis); 44—46. = IPO IV, 55—57.

47. Cum etiam ad maiorem Imperii tranquillitatem stabiliendam de controversiis circa bona Ecclesiastica et libertatem exercitii Religionis his ipsis de pace universali congressibus certa quaedam compositio inter Caesarem, Electores, Principes et Status Imperii inita atque Instrumento Pacis, cum Plenipotentiariis Reginae et Coronae Sueciae erecto, inserta fuerit (IPO V), placuit eamdem Compositionem, ut et illam, de qua inter eosdem ratione eorum, qui Reformati vocantur, convenit (IPO VII), praesenti quoque tractatu firmare et stabilire, eo plane modo, ac si de verbo ad verbum huic inserta legeretur Instrumento.

48—53. = IPO XV, 1—6; 54—55. = IPO XV, 7—9; 56. = IPO XV, 10—11; 57—60. = IPO XV, 12—15; 61. = IPO VI; 62—66. = IPO VIII, 1—5; 67—68. = IPO IX, 1—2.

69. Quo magis autem dicta Pax atque amicitia inter Imperatorem et Christianissimum Regem firmari possit, et securitati publicae melius prospiciatur, ideo de consensu, consilio et voluntate Electorum, Principum et Statuum Imperii pro bono Pacis conventum est.

70. Primo, quod supremum dominium, iura superioritatis aliaque omnia in Episcopatus Metensem, Tullensem et Virodunensem Urbesque cognomines eorumque Episcopatuum districtus, et nominatim Moyenvicum, eo modo, quo hactenus ad Romanum spectabant Imperium, in posterum ad Coronam Galliae spectare eique incorporari debeant in perpetuum et irrevocabiliter, reservato tamen iure Metropolitano ad Archiepiscopatum Trevirensem pertinente.

71. Restituatur in possessionem Episcopatus Virodunensis Dominus Franciscus Lotharingiae Dux, tanquam legitimus Episcopus, et hunc Episcopatum pacifice administrare, eiusque sicuti et suarum Abbatiarum (salvo Regis et cuiuscunque privati iure), nec non bonorum suorum patrimonialium ubicunque sitorum iuribus (quatenus praedictae cessioni non repugnant), privilegiis, reditibus et fructibus uti frui permittatur, dummodo prius praestiterit Regi iuramentum fidelitatis, nihilque moliatur adversus suae Maiestatis Regnique commoda.

72. Secundo, Imperator et Imperium cedunt transferuntque in Regem Christianissimum eiusque in Regno Successores ius directi dominii, superioritatis, et quodcunque aliud sibi et sacro Romano Imperio hactenus in Pinarolum competebat, et competere poterat.

73. Tertio, Imperator pro se totaque Serenissima Domo Austriaca, itemque Imperium, cedunt omnibus iuribus, proprietatibus, dominiis, possessionibus ac iurisdictionibus, quae hactenus sibi, Imperio et familiae Austriacae competebant in Oppidum Brisacum, Landgraviatum superioris et inferioris Alsatiae, Suntgoviam Praefecturamque provincialem decem Civitatum Imperialium in Alsatia sitarum, scilicet Hagenaw, Colmar, Schlettstatt, Weissenburg, Landaw, Oberenhaim, Roshaim, Munster in Valle Sancti Gregorii, Kaisersberg, Turinckhaim, omnesque Pagos et alia quaecunque Iura, quae a dicta Praefectura dependent, eaque omnia et singula in Regem Christianissimum Regnumque Galliarum transferunt, ita ut dictum Oppidum Brisacum cum Villis Hochstatt, Niederrimsing, Harten et Acharren, ad Communitatem Civitatis Brisacensis pertinentibus, cumque omni territorio et banno, quatenus se ab antiquo extendit; salvis tamen eiusdem Civitatis privilegiis et immunitatibus antehac a Domo Austriaca obtentis et impetratis.

74. Itemque dictus Landgraviatus utriusque Alsatiae et Suntgoviae, tum etiam Praefectura provincialis in dictas decem Civitates et loca dependentia, itemque omnes vasalli, landsassii, subditi, homines, oppida, castra, villae, arces, sylvae, forestae, auri, argenti aliorumque mineralium foindae, flumina, rivi, pascua omniaque iura, regalia et appertinentiae, absque ulla reservatione cum omnimoda iurisdictione et superioritate supremoque dominio amodo in prepetuum ad Regem Christianissimum Coronamque

Galliae pertineant, et dictae Coronae incorporata intelligantur, absque Caesaris, Imperii Domusque Austriacae vel cuiuscunque alterius contradictione; adeo ut nullus omnino Imperator aut familiae Austriacae Princeps quicquam iuris aut potestatis in eis praememoratis partibus cis et ultra Rhenum sitis, ullo unquam tempore praetendere vel usurpare possit aut debeat. 75. Sit tamen Rex obligatus in eis omnibus et singulis locis Catholicam conservare religionem, quemadmodum sub Austriacis Principibus conservata fuit, omnesque, quae durante hoc bello novitates irrepserunt, removere.

76. Quarto, Christianissimae Maiestati eiusque in Regno successoribus, de consensu Imperatoris totiusque Imperii, perpetuum ius sit tenendi praesidium in Castro Philipsburg protectionis ergo, ad convenientem tamen numerum restrictum, qui vicinis iustam suspicionis causam praebere non possit; sumptibus duntaxat Coronae Galliae sustentandum. Patere etiam debebit Regi liber transitus per Terras et Aquas Imperii ad inducendos Milites, commeatum et caetera omnia, quibus et quoties opus fuerit.

77. Rex tamen praeter protectionem, praesidium et transitum in dictum Castrum Philipsburg nihil ulterius praetendet, sed ipsa proprietas, omnimoda iurisdictio, possessio omniaque emolumenta, fructus, accessiones, iura, regalia, servitutes, homines, subditi, vasalli, et quidquid omnino antiquitus ibidem et in totius Episcopatus Spirensis Ecclesiarumque illi incorporatarum districtu Episcopo et Capitulo Spirensi competebat et competere poterat, eisdem inposterum quoque salva, integra et illaesa, excepto tamen iure protectionis, permaneant.

78. Imperator, Imperium, et Dominus Archidux Oenipontanus Ferdinandus Carolus respective exsolvunt ordines, Magistratus, Officiales et subditos singularum supradictarum ditionum ac locorum, vinculis et sacramentis, quibus hucusque sibi Domuique Austriacae obstricti fuerant, eosque ad subiectionem, obedientiam et fidelitatem Regi Regnoque Galliae praestandam remittunt obligantque. Atque ita Coronam Galliae in plena iustaque eorum superioritate, proprietate et possessione constituunt, renunciantes omnibus in ea iuribus ac praetensionibus ex nunc in perpetuum, idque pro se suisque posteris Imperator, dictus Dominus Archidux eiusque frater (quatenus praedicta cessio ad ipsos pertinet) peculiari diplomate tum ipsi confirmabunt, tum efficient, ut a Rege Hispaniarum Catholico eadem quoque renuntiatio in authentica forma extradatur. Quod et Imperii totius nomine fiet, quo die subsignabitur praesens Tractatus.

79. Ad maiorem supra dictarum cessionum et alienationum validitatem, Imperator et Imperium, vigore praesentis Transactionis, expresse derogant omnibus et singulis Praedecessorum Imperatorum sacrique Romani Imperii decretis, constitutionibus, statutis et consuetudinibus, etiam iuramento firmatis aut imposterum firmandis, nominatimque Capitulationi Caesareae, quatenus alienatio omnimoda bonorum et iurium Imperii prohibetur, simulque in perpetuum excludunt omnes exceptiones et restitutionis vias quocunque tandem iure titulove fundari possent.

80. Conventum est insuper, ut, praeter promissam hic inferius a Caesare et Imperii Statibus ratihabitionem, in proximis quoque Comitiis ex abundanti ratae sint supradictarum ditionum iuriumque abalienationes, ac proinde, si in Caesarea Capitulatione pactio vel in Comitiis propositio deinceps fiat de occupatis distractisve Imperii bonis ac iuribus recuperandis, ea non complectatur aut complecti intelligatur res supra expressas, utpote ex communi ordinum sententia pro publica tranquillitate in alterius dominium legitime translatas, atque easdem in hunc finem ab Imperii matricula expungi placet.

81. Statim a restitutione Benfeldae aequabuntur solo eiusdem Oppidi munitiones nec non adiacentis fortalitii Rhinau, sicuti quoque Tabernarum Alsatiae, Castri Hohenbar et Neoburgi ad Rhenum, neque in praedictis locis ullus Miles praesidiarius haberi poterit.

82. Magistratus et incolae dictae Civitatis Tabernarum neutralitatem accurate

servent, pateatque illac Regio Militi, quoties postulatum fuerit, tutus ac liber transitus. Nullae ad Rhenum Munitiones in citeriori ripa extrui poterunt Basilea usque Philipsburgum, neque ullo molimine deflecti aut interverti Fluminis cursus ab una alterave parte.

83. Quod ad aes alienum attinet, quo Camera Ensisheimiana gravata est, Dominus Archidux Ferdinandus Carolus recipiet in se cum ea parte Provinciae, quam rex Christianissimus ipsi restituere debet, tertiam omnium debitorum partem sine distinctione, sive chirographaria, sive hypothecaria sint, dummodo utraque sint in forma authentica et, vel specialem hypothecam habeant, sive in Provincias cedendas, sive in restituendas, vel si nullam habeant, in libellis rationariis receptorum ad Cameram Ensisheimianam respondentium usque ad finem Anni 1632. agnita atque inter debita et credita illius recensita fuerint, et pensitationum annuarum solutio dictae Camerae incubuerit; eamque dissolvet, Regem pro tali quota indemnem penitus praestando.

84. Quae vero debita Collegiis Ordinum ex singulari per Austriacos Principes cum ipsis in Diaetis Provincialibus inita conventione attributa, aut ab ipsis Ordinibus communi nomine contracta sunt iisque solvenda incumbunt, debet inter eos, qui in ditionem Regis veniunt, atque illos, qui sub Dominio Domus Austriacae remanent, iniri conveniens distributio, ut unaquaeque pars sciat, quantum sibi aeris alieni dissolvendum restet.

85. Rex Christianissimus restituet Domui Austriacae, et in specie supradicto Domino Archiduci Ferdinando Carolo, primogenito quondam Archiducis Leopoldi Filio, quatuor Civitates Sylvestres, Rheinfelden, Seckingen, Lauffenberg et Waltshutum cum omnibus Territoriis et Balivatibus, villis, pagis, molendinis, sylvis, forestis, vasallis, subditis omnibusque appertinentiis cis et ultra Rhenum. Itemque Comitatum Hawenstein, Sylvam Nigram totamque Superiorem et Inferiorem Brisgoviam et Civitates in ea sitas antiquo iure ad Domum Austriacam spectantes, scilicet Newburg, Freyburg, Endingen, Kenzingen, Waldkirch, Villingen, Breunlingen, cum omnibus territoriis. Item, cum omnibus Monasteriis, Abbatiis, Praelaturis, Praeposituris Ordinumque Equestrium Commendatariis cum omnibus Balivatibus, Baronatibus, Castris, Fortalitiis, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, vasallis, hominibus, subditis, fluminibus, rivis, forestis, sylvis omnibusque Regaliis, iuribus, iurisdictionibus, feudis et Patronatibus caeterisque omnibus et singulis ad sublime territorii ius patrimoniumque Domus Austriacae in toto isto tractu antiquitus spectantibus. Totam item Ortnaviam cum civitatibus Imperialibus Offenburgh, Gengenbach et Cella am Hammerspach, quatenus scilicet Praefecturae Ortnaviensi obnoxiae sunt, adeo ut nullus omnino Rex Franciae quicquam Iuris aut Potestatis in his praememoratis partibus, cis et ultra Rhenum sitis, ullo unquam tempore praetendere aut usurpare possit aut debeat, ita tamen, ut Austriacis Principibus predicta restitutione nihil novi iuris acquiratur. Libera sint in universum inter utriusque Rheni Ripae et Provinciarum utrimque adiacentium Incolas commercia et commeatus. Imprimis vero libera sit Rheni navigatio, ac neutri parti permissum esto, naves transeuntes, descendentes aut ascendentes, impedire, detinere, arrestare aut molestare, quocunque praetextu, sola inspectione, quae ad perscrutandas aut visitandas merces fieri consuevit, excepta, nec etiam liceat nova et insolita vectigalia, pedagia, passagia, datia aut alias eiusmodi exactiones ad Rhenum imponere; sed utraque pars contenta maneat vectigalibus et datiis ordinariis ante hoc bellum sub Austriacorum gubernatione ibidem praestare solitis.

86. Omnes vasalli, landsassii, subditi, cives, incolae, quicumque cis et ultra Rhenum Domui Austriacae, sicut etiam illi, qui immediate Imperio subiecti erant, vel alios Imperii Ordines ut superiores recognoscunt, non obstante qualicumque confiscatione, translatione, donatione, per quoscumque belli Duces aut Praefectos Militiae Suedicae aut Confederatorum post occupatam Provinciam facta perque Regem Christianissimum ratificata aut proprio motu decreta, statim post publicatam Pacem bonis suis immo-

bilibus et stabilibus, sive corporalia, sive incorporalia sint, villis, castris, oppidis, fundis, possessionibus restitui debent, citra ullam exceptionem meliorationum, expensarum, sumptuum compensationem, quas moderni possessores quomodolibet obiicere possent, et citra restitutionem mobilium ac se moventium et fructuum perceptorum. Quod vero ad confisca-tiones rerum, pondere, numero et mensura consistentium, exactiones, concussiones atque extorsiones, intuitu belli factas, attinet, earum repetitio ad amputandas lites utrimque penitus cassata et sublata esto.

87. Teneatur Rex Christianissimus non solum Episcopos Argentinensem et Basileensem, cum Civitate Argentinensi, sed etiam reliquos per utramque Alsatiam Romano Imperio immediate subiectos Ordines, Abbates Murbacensem et Luderensem, Abbatissam Andlaviensem, Monasterium in Valle sancti Gregorii Benedictini Ordinis, Palatinos de Luzelstain, Comites et Barones de Hanaw, Fleckenstain, Oberstain totiusque Inferioris Alsatiae Nobilitatem; item praedictas Decem Civitates Imperiales, quae Praefecturam Haganoënsem agnoscunt, in ea libertate et possessione immedietatis erga Imperium Romanum, qua hactenus gavisae sunt, relinquere; ita ut nullam ulterius in eos Regiam superioritatem praetendere possit, sed iis iuribus contentus maneat, quaecumque ad Domum Austriacam spectabant, et per hunc Pacificationis Tractatum Coronae Galliae ceduntur. Ita tamen, ut praesenti hac declaratione nihil detractum intelligatur de eo omni supremi dominii iure, quod supra concessum est.

88. Item, Rex Christianissimus pro recompensatione partium ipsi cessarum dicto Domino Archiduci Ferdinando Carolo solvi curabit tres Milliones Librarum Turonensium annis proxime sequentibus, scilicet 1649. 50. et 51. in Festo Sancti Ioannis Baptistae, quolibet anno tertiam partem in Moneta bona et proba Basileae, ad manum Archiducis eiusve Deputatorum.

89. Praeter dictam pecuniae quantitatem Rex Christianissimus tenebitur in se recipere duas tertias debitorum Camerae Ensishemianae sine distinctione, sive chirographaria, sive hypothecaria sint, dummodo utraque sint in forma authentica et, vel specialem hypothecam habeant, sive in provincias cedendas, sive in restituendas, vel si nullam habeant, in libellis rationariis receptorum ad Cameram Ensishemianam respondentium usque ad finem Anni millesimi sexcentesimi trigesimi secundi agnita, atque inter credita et debita illius recensita fuerint, et pensitationum annuarum solutio dictae Camerae incubuerit, easque dissolvet, Archiducem pro tali quota prorsus indemnem praestando, utque id aequius fiat, delegabuntur ab utraque parte Commissarii statim a subscripto Tractatu Pacis, qui ante primae pensionis solutionen convenient, quaenam nomina utrique parti expungenda sint.

90. Curabit Rex Christianissimus praefato Domino Archiduci bona fide absque ulla mora et retardatione restitui omnia et singula Literaria Documenta, cuiuscunque illa generis sint, quae Terras eidem restituendas concernunt, quatenus quidem in Cancellaria Regiminis et Camerae Ensishemianae aut Brisaci, vel etiam in custodia Officialium, Oppidorum et Arcium occupatarum reperiuntur.

91. Quod si talia Documenta sint publica, quae cessas etiam terras pro indiviso concernunt, de his Archiduci exempla authentica, quotiescumque requisierit, edentur.

92. Item, ne controversiae inter Dominos Sabaudiae et Mantuae Duces ratione Montisferrati, authoribus inclitae recordationis Ferdinando II. Imperatore et Ludovico XIII. Galliarum Rege, Suarum Maiestatum Parentibus, definitae et terminatae in Christianae Reipublicae perniciem aliquando recrudescant, conventum est, quod Tractatus Cherasci sexto Aprilis Anno Domini 1631. cum subsecuta super eodem Ducatu Montisferrati executione firmus stabilisque in omnibus suis articulis in perpetuum manebit, excepto tamen Pinarolo ac pertinentiis inter Suam Maiestatem Christianissimam ac Dominum Ducem Sabaudiae definitis et Christianissimo Regi Regnoque Galliae acquisitis per peculiares Tractatus, qui eadem stabilitate et firmitate consistent in iis omnibus, quae translationem aut cessionem Pinaroli et pertinentium concernunt. Si

quid tamen in dictis peculiaribus tractatibus contineatur, quod pacem Imperii turbare vel novos in Italia motus post praesens bellum, quod nunc in illa Provincia geritur, compositum excitare posset, id nullum et irritum sit, dicta nihilominus cessione in suo robore permanente cum aliis conditionibus, quae tam in favorem Ducis Sabaudiae quam Regis Christianissimi conventae sunt.

93. Ideoque et Imperatoria et Christianissima Maiestas vicissim promittunt, se caeteris omnibus, tam ad praedictum Tractatum Cherascensem, quam executionem spectantibus, et in specie Albam, Trinum, eorumque Territoria et reliqua loca, nunquam directe vel indirecte, specie iuris aut via facti contraventuras, neque ullo auxilio vel favore contravenientem adiuturas, quinimo communi authoritate datum iri operam, ut ne a quoquam quovis praetextu violetur, cum maxime se obligatum esse declaraverit Rex Christianissimus dicti tractatus executionem omnibus modis promovere, atque etiam armis tueri, eo praesertim fine, ut dictus Dominus Sabaudiae Dux, non obstantibus superioribus clausulis, in pacifica Trini et Albae reliquorumque locorum, ipsi per dictum tractatum et investituram subsecutam in Ducatu Montisferrati concessorum et assignatorum, possessione semper relinquatur et manuteneatur.

94. Ut autem omnium dissidiorum et controversiarum semina inter eosdem Duces penitus extirpentur, quadringenta et nonaginta quatuor aureorum millia, quae inclitae memoriae Christianissimus Rex Ludovicus XIII. in exonus Domini Ducis Sabaudiae se Domino Duci Mantuae soluturum spopondit, Christianissima Maiestas praesenti parataque pecunia dicto Domino Duci Mantuae numerari faciet, et propterea Dominum Ducem Sabaudiae eiusque haeredes et successores ab ea obligatione omnino relevabit praestabitque indemnem ab omni petitione, quae ratione vel occasione dictae summae a dicto Domino Duce Mantuae vel eius successoribus fieri posset, adeo ut inposterum eius nomine, colore, ratione aut praetextu Dominus Dux Sabaudiae, haeredes aut successores nullam omnino iuris vel facti molestiam aut vexationem a Domino Duce Mantuae, haeredibus aut successoribus eius patiantur. Qui ab hoc die et a modo in antea cum authoritate et consensu Caesareae et Christianissimae Maiestatis, solemni huius publicae Pacis Instrumenti vigore, nullam penitus in tota hac causa actionem contra Dominum Ducem Sabaudiae eiusque haeredes et successores exercere poterunt.

95. Caesarea Maiestas decenter requisita concedet Domino Duci Sabaudiae, una cum Investitura antiquorum Feudorum et statuum, qualem inclitae memoriae Ferdinandus II. Duci Sabaudiae Victori Amedeo concesserat, investituram quoque locorum, ditionum, statuum omniumque iurium Montisferrati, cum appertinentiis, quae illi vigore praedicti Tractatus Cherascensis, nec non executionis inde subsecutae decreta et remissa fuerunt, sicuti quoque Feudorum Novelli Monfortis, Sinii, Moncherii et Castelletti appertinentiis, iuxta tenorem Instrumenti acquisitionis ab eodem Duce Victore Amedeo factae sub decimo tertio Octobris Anni millesimi sexcentesimi trigesimi quarti, et congruenter concessionibus seu permissionibus, nec non approbationibus Caesareae Maiestatis, cum confirmatione quoque omnium et quorumcumque privilegiorum, quae Sabaudiae Ducibus hactenus indulta fuerunt, quotiescumque a Domino Duce Sabaudiae requirentur et postulabuntur.

96. Item conventum est, quod Dux Sabaudiae, haeredes et successores eius, nullatenus a Caesarea Maiestate turbentur aut inquietentur in Superioritate seu Iure Superioritatis, quod habent in Feudis Rocheverani, Olmi et Caesolae cum appertinentiis, quae a Romano Imperio nulla ratione dependent, et revocatis annullatisque donationibus et investituris in dictorum feudorum possessione seu quasi Dominus Dux manuteneatur, et, quatenus opus sit, redintegretur; parique ratione eiusdem vasallus Comes Veruvae, quoad eadem Feuda Olmi et Caesolae et quartae partis Rocheverani suae possessioni seu quasi restituatur et in eadem plenissime cum Fructibus omnibus redintegretur.

97. Item conventum est, quod Caesarea Maiestas restitui faciat Comitibus Clementi et Ioanni Filiis, nec non et Nepotibus ex Filio Octaviano Comitis Caroli Cacherani

integrum Feudum Rochae, Arazii cum appertinentiis et dependentibus, quibuscunque non obstantibus. Similiter declarabit Imperator, in Investitura Ducatus Mantuae comprehendi Castra Reggioli et Luzzarae cum suis territoriis et dependentiis, quorum possessionem Dux Guastallae Duci Mantuae restituere teneatur, reservatis tamen eidem iuribus pro sex millibus Scutorum annuorum, quae praetendit, de quibus agere, et iudicio experiri coram Sua Caesarea Maiestate valeat adversus Ducem Mantuae.

98. Simulatque vero Instrumentum Pacis a Dominis Plenipotentiariis et Legatis subscriptum et signatum fuerit, cesset omnis hostilitas, et quae supra conventa sunt, utrinque e vestigio executioni mandentur, utque id melius et citius adimpleatur, sequenti post subscriptionem die Publicatio Pacis fiat more solemni et solito per compita Civitatum Monasteriensis et Osnabrugensis, post acceptum tamen nuncium, quod subscriptio Tractatus facta fuerit in utroque loco, statimque post publicationem factam diversi mittantur Cursores ad Duces Exercituum, qui citatis equis simul iter conficiant, dictis Ducibus significent, conclusam esse Pacem, curentque, ut, conventa inter ipsos Duces die, Pax et cessatio hostilitatum in singulis Exercitibus denuo publicetur, omnibusque et singulis belli Ministris et Civitatum aut fortalitiorum Gubernatoribus imperetur, ut ab omni hostilitatum genere inposterum abstineant, ita ut, si quid post dictam publicationem attentatum aut via facti mutatum fuerit, id quamprimum reparari et in pristinum statum restitui debeat.

99. Conveniant inter se utriusque partis Plenipotentiarii intra tempus conclusae et ratificandae Pacis de modo, tempore et securitate restitutionis locorum et exauctorationis militiae, ita ut utraque Pars secura esse possit, omnia, quae conventa fuerint, sincere adimpletum iri.

100. = IPO XVI, 2; 101. = IPO XVI, 3—4.; 102—104. = IPO XVI, 5—7; 105. = IPO XVI, 13.

106. Loca ipsa u. ſ. w. = IPO XVI, 14 biß haberi debent. Salvis tamen iis, quae et quatenus in praecedentibus Articulis circa satisfactionem Sacrae Maiestatis Christianissimae, ut et quibusdam Imperii Electoribus et Principibus factis Concessionibus et aequivalentibus Compensationibus aliter excepta et disposita sunt, nec mentio Regis Catholici, et nominatio Ducis Lotharingiae in Instrumento Caesareo-Suedico facta, minus praedicatum Landgravii Alsatiae Imperatori attributum Christianissimo Regi ullum praeiudicium afferant, nec ea, quae circa satisfactionem militiae Suedicae conventa sunt, ullum respectu Suae Maiestatis sortiantur effectum.

107. Atque haec restitutio locorum occupatorum tam a Caesarea Maiestate, quam a Rege Christianissimo et utriusque sociis, foederatis et adhaerentibus fiat reciproce et bona fide.

108—110. = IPO XVI, 15—19; 111. = IPO XVII, 1 (doch) Christianissimo Rege ſtatt Regina Sueciae und Monasterii ſtatt hic Osnabrugis); 112—115. = IPO XVII, 2—5; 116. = IPO XVII, 6.—7. 117.—118. = IPO XVII, 8—9.

119. Sub hoc praesenti Pacis Tractatu comprehendentur illi, qui ante permutationem ratificationis vel inter sex menses postea ab una alteraque parte ex communi consensu nominabuntur; interim tamen utriusque placito comprehenditur Respublica Veneta, uti Mediatrix huius Tractatus. Ducibus quoque Sabaudiae et Mutinae, quod pro Rege Christianissimo in Italia bellum gesserint, et etiam nunc gerant, nullum unquam adferat praeiudicium.

120. In quorum omnium et singulorum fidem maiusque robur, tam Caesarei, quam Regii Legati, nomine vero omnium Electorum, Principum ac Statuum Imperii ad hunc actum specialiter ab ipso (vigore Conclusi die decima tertia Octobris Anni infra mentionati facti, et ipsa die subscriptionis sub sigillo Cancellariae Moguntinae Legato Gallico extraditi) Deputati, nimirum Electoralis Moguntinus, Dominus Nicolaus Georgius de Reigersperg, Eques, Cancellarius; Electoralis Bavaricus, Dominus

Ioannes Adolphus Krebs, Consiliarius intimus; Electoralis Brandenburgicus, Dom. Ioannes Comes in Sain et Wittgenstain, Dominus in Homburg et Vallendar, Consiliarius intimus. Nomine Domus Austriacae Dominus Georgius Ulricus Comes a Wolckenstain, Consiliarius Caesareo-Aulicus. Dom. Cornelius Gobelius, Episcopi Bambergensis Consiliarius. Dom. Sebastianus Wilhelmus Meel, Episcopi Herbipolensis Consiliarius intimus. Dominus Ioannes Ernestus, Ducis Bavariae Consiliarius Aulicus. Dom. Wolffgangus Conradus a Tumbshirn, Consiliarius Aulicus Saxonico-Altenburgensis et Coburgensis. Dom. Augustus Carpzovius, Consiliarius Saxonico-Altenburgensis et Coburgensis. Dom. Ioannes Fromhold, Domus Brandenburgicae Culmbacensis et Onolzbacensis Consiliarius intimus. Dominus Henricus Langenbeck Iurisconsultus, Domus Brunsvico-Luneburgicae lineae Cellensis Consiliarius intimus. Dom. Iacobus Lampadius Iurisconsultus, lineae Calenbergensis Consiliarius intimus et Procancellarius. Nomine Comitum Scamni Wetteraviensis Domin. Matthaeus Wesembecius, Iurisconsultus et Consiliarius. Nomine utriusque Scamni [Civitatensis] Dom. Marcus Otto, Argentoratensis. Dom. Ioannes Iacobus Wolff, Ratisbonensis. Dom. David Gloxinius, Lubecensis, et Dom. Jodocus-Christophorus Kress a Kressenstain, Norimbergensis Reipublicae respective Syndici, Senatores, Consiliarii et Advocati, praesens Pacis Instrumentum manibus sigillisque propriis muniverunt ac firmarunt, dictique Ordinum Deputati Principalium suorum ratificationes formula conventa, termino supra constituto sese extradituros polliciti sunt. Reliquis Statuum Plenipotentiariis liberum relinquendo, velint an nolint nomina sua subsignare, suorumque Principalium ratihabitiones accersere; sed hoc pacto atque lege, ut subscriptione iam nominatorum Deputatorum reliqui Status omnes et singuli, qui subscriptione et ratihabitione supersedent, tam firmiter ad observantiam et manutenentiam eorum, quae in hoc Pacificationis Instrumento continentur, obligati sint, ac si ab ipsis subscriptio fuerit facta et exhibita ratificatio; nec ulla a Directorio Imperii Romani contra subscriptionem a memoratis Deputatis factam recipiatur aut valeat vel protestatio vel contradictio.

Acta sunt haec Monasterii Westphalorum, die vigesima quarta Octobris Anno Christi Millesimo sexcentesimo quadragesimo octavo.

Nr. 199. (172). Reichs-Hofrats-Ordnung (Auszug). — 1654, März 16.

NS. d. RA. IV, Zugabe S. 44—75. Die Grundlage bilden z. T. die Reichs-Hofrats-Ordnungen Ferdinands I. v. 1559, Apr. 3, Rudolfs II. (undatiert) und Matthias' v. 1617, Juli 3. bei Joh. Chr. von Uffenbach, Tractatus de consilio caesareo-imperiali aulico (Vom Kayſ. Reichs-Hoff-Rath), Wien 1683, Mantissa I, S. 5—40.

Reichs-Hof-Raths-Ordnung.

Tit. I.

Wir Ferdinand der Dritte, von Gottes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer —.

§ 1. Unſer Kayſerlicher Reichs-Hof-Rath[1]), deſſen obriſtes Haupt und Richter allein Wir und ein jeder Römiſcher Kayſer ſelbſt iſt, ſolle hinfüro jederzeit mit einem verſtändigen und, wie zu Führung eines ſolchen Amts vonnöthen, wol-qualificirten Präſidenten, der ein Reichs-Fürſt, Graff oder Herren-Stands ſeye, mit genugſamer Anzahl Reichs-Hof-Räthen, gleichfalls von Fürſten, Grafen oder Herren, Rittermäßigen, graduirten oder ſonſten gelehrten, wolerfahrnen, anſehentlichen, frommen und geſchickten Perſonen, ſo im Reich Teutſcher Nation gebohrn, erzogen, und auch der Teutſchen Sprach wolerfahren[2]), gutes Namens und Herkommens, bevorab auch darinnen begüttert, in

1) Dieſe Bezeichnung findet ſich in der RHRO. Ferdinands I. nur einmal ſtatt „Kaiſerl. Hof-Rath" (S. 6, Sp. 1, Abſ. 2), in der Rudolfs II. mehrmals und in der Kaiſer Matthias' meiſtens.

2) Die Zuſage, daß Reichsſachen nur durch einen mit Deutſchen beſetzten Hofrat erledigt werden ſollten, gab Ferdinand I. bereits im Paſſauer Vertrage von 1552 (oben Nr. 188), § 14, wo es heißt, es ſei zu Dank angenommen, „der Kayſ. Maj. Räthe allhie Vertröſten, nemlich daß der Kayſ. Maj. Hoffrath, ſo deß Heil. Reichs und Stände gemeine oder ſonderbare Sachen berathſchlagen und erledigen, alſo ſtattlich mit Teutſchen Räthen beſetzt, auch die Teutſche Sachen durch Teutſche gehandelt werden, daß darob männiglich ein billiches Genüge tragen".

den Rechten und Reichs-Sachen wolgeübt, und die gerichtliche Processen zu referiren tauglich und geschickt seyn, damit männiglich schleunige und unpartheyische Justitia administrirt, besetzt werden.

§ 2. Und dieweil die allzugrosse Menge der Räthe nur zu mehrer Verlängerung der Raths-Geschäfften gereicht, also haben Wir Uns allergnädigst resolvirt, daß hinfüro jetztermeldtes Unsers Reichs-Hof-Raths Mittel über achtzehen Personen, mit eingeschlossen des Reichs-Hof-Raths-Präsidenten (ausser des Reichs-Vice-Cantzlers) sich nicht erstrecken soll; gestaltsam Wir auch keinen neuen Rath annehmen oder resolviren wollen, biß ein ordentliche Vacanz von obgemeldten achtzehen Personen sich ereignen wird.

Wir wollen auch unter diesen achtzehen Personen sechs vom Herrn-, Ritter- und Gelehrten-Stand der Augspurgischen Confession Verwandte und der Reichs-Sachen erfahrne Männer aus denen Reichs-Craisen, darinn entweder die Augspurgische Confessions-Verwandte allein, oder zugleich die Catholische Religion im Schwang gehet, annehmen, damit auf begebenden Fall die Gleichheit der Richter von beeder Religion Assessorn observirt werden möge; thun auch hiemit befehlen, daß nicht allein bey dem Cammer-Gericht, sondern auch bey Unserem Kayserl. Reichs-Hof-Rath so wol geistliche als auch weltliche Sachen, so zwischen den Catholischen und Augspurgischen Confeßions-Verwandten schweben, oder auch wann Catholische wider Catholische streiten, und der tertius Interveniens ein Augspurgischer Confeßions-Verwandter ist, und hinwiederum, wann der Streit zwischen der Augspurgischen Confession zugethanen Ständen wäre, und der tertius Interveniens ein Catholischer seyn würde, mit Zuziehung beederseits Assessorn in gleicher Anzahl erörtert und entschieden werden. Und eben diese Gleichheit der Assessorn soll auch observirt werden, so offt ein Augspurgischer Confeßions-Verwandter unmittelbarer Stand oder ein unmittelbarer Catholischer von einem mittelbaren Augspurgischen Confeßions-Stand für Gericht besprochen wird.

§ 3. Alle diese achtzehen Personen sollen dem Reichs-Hof-Rath stets beywohnen, darinnen ohne Unterscheid des Stands gebührlich referieren und Unserem Kayserl. Hof je und allezeit, welcher Orten derselbig gehalten wird, nachfolgen. —

Tit. II.

§ 1. In Unserem Reichs-Hof-Rath sollen alle und jede Sachen, das Heilige Römische Reich, desselben Hochheit, Recht, Herrlichkeit, Gerechtigkeit, Pfandschafft, Lösung, Regalien, hohe und niedere Lehen, Privilegien, Indult, Confirmation und anders, wie solches Namen haben mag, und in Summa, was nach der unfehlbaren Justitien dirigirt und decidirt werden solle, insonderheit alle und jede Partheyen-Sachen, die Rechts, Gewohnheit, Connexität und Consequenz halber für Unser Kayserl. Gericht gehören, oder von den ersten Instantien durch Mittel der Appellationen, Supplicationen, Dictionis nullitatis, Implorationis Officii oder in andere alleweeg sich dahin wenden, fundirt und gehörig seyn, die sollen allda angenommen, gerechtfertiget, darüber erkennet und die Nothdurfft ausgefertiget werden.

§ 2. Wir befehlen auch hiemit Unserem Reichs-Hof-Raths-Präsidenten und Räthen ernstlich und wollen, daß sie in Erkennung der Citationen, Rescripten, Mandaten und andern Processen nicht bloß allein Unser Kayserl. Hochheit, sondern auch Unsere und des Heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, Grafen, Herren, Stände, Gefreyter Reichs-Ritterschafft, Reichs-Städten und anderer mittel- und unmittelbahren Unterthanen Privilegia der ersten Instanz, Jura Austregarum, Privilegia de non appellando und der Summa, unter welcher man nicht appelliren und die Sach an höhere Gericht bringen kan, aller Gebühr nach sorgsamlich in acht nehmen und den Reichs-Ständen unberührt verbleiben lassen, darwider auch durch Mandata, Commissiones, Advocationes oder auf einige andere Weiß niemand beunruhigen oder beschwehren, sondern in Erkantniß der Proceß, auch Annehmung der Appellation sich den gemeinen Rechten, Reichs-Abschieden und wolverordneten Satzungen, ohne Verletzung der Ständ Privilegien, gemäß verhalten; und da etwa in Unserem Reichs-Hof-Rath Sachen fürkämen, darinnen die Unterthanen wider ihre ordentliche Obrigkeiten sich beschweren, soll es mit denselbigen also gehalten werden, wie es im Reichs-Abschied de Anno 1594. §. „Wann[1]) aber von gemeiner Interlocutori etc. et seq." versehen, nemlich wann aus den narratis supplicationis vel appellationis erscheinen würde, daß die Obrigkeit tanquam pars und als ein Widersacher, nicht aber als ein Richter gehandelt, alsdann die Sachen an die Richter erster Instanz gewiesen, wann aber die Obrigkeit als Iudex iure et vi suae potestatis et Iurisdictionis für sich selbst oder auf eines anderen Anhalten ihren Untertanen oder einem anderen ausser Gerichts mit beschwerlichen Bescheiden, Gebott und Verbott oder Geld-Straffen gravirt und darvon appellirt worden, solche Appellationes angenommen werden sollen.

§ 8. So wollen wir auch, daß Unser Reichs-Hof-Rath sonsten und in denen Fällen, darinnen Wir und Unsere Vorfahren am Reich Unserm Cammer-Gericht concurrentem Iurisdictionem zu mehrer Beförderung der Partheyen und Unserer Ubertragung mitgetheilt haben, demselben seinen stracken Lauff lassen und per avocationem causarum nicht verhindern, wann nemlich solche Sachen allbereit daselbst durch ausgewürckt- und insinuirte Citation anhängig gemacht worden, darauf dann Unsere Reichs-Hof-Räthe ein sonderes Aufmercken haben, auch, so viel müglich, desselben Unsers Kayserl. Cammer-Gerichts Ordnung und in allen Sachen gewöhnlichen Proceß, Termin und So-

1) § 94, NS. d. RA. III, S. 436.

lennitäten gebrauchen und observiren, insonderheit aber in allen Processen keine Substantialia auslassen, jedoch auch allen Uberfluß und Verzüchlichkeit abschneiden, die gegebene terminos ohne erhebliche Ursachen nicht erstrecken, und in alle Weeg, so viel die Substanz eines gerichtlichen Proceß anlangt, sonderlich darinn unwiederbringliches Präjudiz zu befahren, von der Ordnung, wie sie im Kayserl. Cammer-Gericht eingeführt und verbessert werden möchte, in substantialibus requisitis processus nicht abweichen sollen.

§ 10. Dieweil auch vor Alters herkommen, daß von Unserm Hof-Marschalcken und desselben Erkantnussen die Supplicationes und Revisiones an Unsern Reichs-Hof-Rath gangen, soll es dabey nochmaln, wie es vor Alters herkommen, verbleiben, jedoch die Haußgesessene Handels-Leut und Juden in der Juden-Stadt zu Wien davon ausgenommen.

Tit. V.

§ 18. Wo aber die Stimmen in ziemlicher Anzahl zertheilt und Unser Präsident vermercken würde, daß beeder Theil Meynung mit stattlichen, grundfesten Ursachen bestärcket, oder da in Unserm Reichs-Hof-Rath Sachen vorkommen werden, darinnen Unsere Reichs-Hof-Räth sich nicht vergleichen möchten, dahero wegen ihrer Hochwichtigkeit deren Erledigung bey Uns vonnöthen[1]), so solle Unser Reichs-Hof-Raths-Präsident ausserhalb Unserm Vorwissen nichts endliches schliessen, sondern, nachdem selbige Sach zuvorderist am fleißigsten erwogen, beyder Theil schrifftliche Meynungen kürtzlich dem Secretario in die Feder und zum Protocoll gegeben werden, und alsdann dem Referenten ein schrifftliches Gutachten mit allen umständlichen und wichtigen Bedencken aufzusetzen, dem Correferenten aber andern Theils Meynung gleichfalls in ein anders Gutachten zu bringen, anordnen.

§ 19. Was auch einmal in gemeldtem Unserm Reichs-Hof-Rath in contradictorio iudicio cum causae cognitione und mit Unserm Vorwissen ordentlicher Weise gehandelt und beschlossen ist, darbey soll es allerdings verbleiben und von niemand anders von neuem in Cognition gezogen noch dessen Execution gehindert werden.

§ 20. Und demnach es sich dann zum öfftern in dergleichen zerspalteten zweyer Theil Meynungen begiebt, daß in Formir- und schrifftlicher Begreiffung des facti mit seinen Umständen die Räthe sich nicht vergleichen können, so solle Unser Präsident allen sorgfältigen Fleiß, damit der Referent und Correferent in selbigen sich vereinigen, anwenden und auf sothanen verglichenen Fall alsobald im Rath das beschriebene factum ablesen lassen, dafern aber der Referent und Correferent in facto sich nicht vergleichen, solle in gesamten Reichs-Hof-Rath ex actis die facti species genommen und die Relation, wie oben angedeut, mit Gutachten an Uns gebracht werden[2]): so wollen Wir darauf Unserm Reichs-Hof-Raths-Präsidenten, und wie Wir es nach Gelegenheit der Sachen vonnöthen befunden, auch den Referenten und Correferenten neben etlichen derjenigen Reichs-Hof-Räthen, so der unverglichenen Meynungen absonderlich beweglichen Bedenckens gewesen, vor Uns erfordern, der Sachen Nothdurfft und Umstände anhören, dieselbe folgends erledigen oder nach Unserm Willen und Gefallen in andere Weeg der Gebühr nach zu geschehen befehlen.

§ 21. Und was Wir Uns dann darauf jedesmals entschliessen, das solle durch den Secretarium schrifftlich begriffen, Unserm Reichs-Hof-Raths-Präsidenten unverzüglich zugestellt und durch denselbigen Unsern Reichs-Hof-Rath zu dessen Nachrichtung der Inhalt angezeigt, oder durch den Secretarium abgelesen und alsdann solches, gleichwie andere Bescheid, dem Protocoll einverleibt werden.

§ 22. Da über den Verstand der Reichs-Constitutionen und Abschied Zweiffel vorfallen oder in Erkäntnuß über geist- und weltliche Sachen, so zwischen obbesagten Theilen schweben, aus Gleichheit beyderley Religions Assessoren, nachdem selbige in vollem Rath, jedoch von beederseits gleicher Anzahl Richtern erwogen worden, ungleiche Meynungen entstünden, also daß die Catholische auf eine Seiten, die Augspurgische Confeßions-Verwandte auf die andere schlügen, so solle solches auf einen allgemeinen Reichs-Tag verwiesen werden, falls aber zwey oder mehr Catholische mit einem oder andern Augspurgischen Confeßions-verwandten Assessorn eine, und hingegen die übrige in gleicher Anzahl, obschon nicht einer Religion, ein andere Meynung fassen würden, und dannenhero Zwiespalt entstunde, auf diesen Fall solle die Sach der Cammer-Gerichts-Ordnung nach erledigt werden, und fernere Verweisung auf einen Reichs-Tag keine Statt haben, und dieses alles solle in Sachen der Ständ (die unmittelbahre freye Ritterschafft mit eingeschlossen), sie seyen Actores oder Rei oder Intervenienten, beobachtet werden. Da aber unter den mittelbahren Ständen entweder der Kläger oder der Beklagte oder ein dritter Intervenient der Augspurgischen Confession zugethan ist, und gleiche Zahl der Richter aus beyderseits Religions Assessoren begehren wird, sollen solche gleiche auch gesetzt werden; da aber die Meynung deren gleich fallen sollte, so solle die Verweisung auf einen Reichs-Tag cessiren, und der Streit der Cammer-Gerichts-Ordnung nach entschieden werden.

---

1) Hierzu bemerkt J. A. Portner (Anmerkungen zur Reichs-Hofraths-Ordnung, hersgeg. von Cramer 1709, auch in NS. d. RA. unter dem Texte): Nunmehro wird fast nichts, so nur ein wenig in den statum publicum einlauffet — absque voto ad Caesarem resolviret.

2) Hierzu bemerkt Portner: In solchen Begebenheiten wird gemeiniglich der Schluß dahin gemacht: Referatur S. Caes. Maiestati; vel: Fiat Votum ad Caesarem.

Nr. 200. (173). Abschied des Reichstages zu Regensburg (Auszug). — 1654, Mai 17. (Sog. Jüngster Reichsabschied oder Recessus Imperii Novissimus).

Zitiert JRA und IRN oder RIN. — NS. d. RA. III, S. 640—692; vgl. Schmauß S. 953 bis 1018. — Dieser letzte Reichstag vor dem ständig gewordenen ist der im Westfälischen Frieden öfter erwähnte nächste Reichstag (proxima comitia), welcher innerhalb 6 Monaten nach der Ratifikation des Friedens zusammentreten sollte (IPO VIII, 3). Tatsächlich ist er erst auf den 31. Okt. 1652 berufen (§ 1); die Eröffnung durch kaiserliche Proposition aber erfolgte erst am 16. Juni 1653. — Ausgeschlossen von diesem Auszuge sind namentlich die eingehenden Vorschriften über den Prozeß § 34 ff., soweit sie die Reichsverfassung nicht berühren.

Wir Ferdinand der Dritte von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs . . . Also haben Wir . . . (§ 1) . . . nachdeme sich nunmehr auch die Zeiten etwas stiller und friedlicher veranlasset, und andere hinderliche Obstacula gelegt, mit Ausschreibung des gegenwärtigen allgemeinen Reichs-Tags länger nicht zurück stehen, sondern denselben zu noch mehrer Erweisung Unserer angelegener Sorgfältigkeit für die gemeine Wolfart Unsers geliebten Vaterlandes mit Rath und Gutbefinden der sämtlichen Unsers und des Heil. Reichs Churfürsten publiciren und verkünden, hierzu den letzten Monats-Tag Octobris neuen Calenders des 1652. Jahrs, in Unserer und des Heil. Reichs Stadt Regenspurg einzukommen, gnädigst ansetzen und bestimmen, zugleich auch bey Churfürsten und Ständen die gnädigste, sorgfältige, absonderliche Erinnerung thun lassen, Uns zu sonderbahren Ehren und Gefallen, auch dem gemeinen Wesen zum Besten, dabey gleicher Gestalt in eigener Person sich einfinden und zu völliger Abhandlung und Beschliessung deren auf diesen Reichs-Tag verschobener Puncten gefast seyn wollen, damit nehmlichen der aufgerichte Fried nicht allein zwischen Haupt und Gliedern, und diesen unter sich selbsten, sowohlen mit den ausländischen Cronen destomehr befestiget, sondern auch dasjenig, was nach Inhalt desselben zu exequiren hinderstellig, und darinnen zu weiterer Deliberation und Vergleichung zwischen Haupt und Gliedern auf eine allgemeine Reichs-Versammlung verwiesen worden, alles reifflich bedencken, berathschlagen und erörtern helffen mögen.

§ 2. Wie Wir Uns nun mit Hintansetzung aller anderer wichtigen Geschäfften und erheblichen Ursachen, die Uns in Unsern Erbkönigreichen und Landen aufhalten können, bald nach dem angesetzten Termin in eigener Person selbsten nach ermeldter Unserer und des Heil. Reichs Stadt Regenspurg samt Unserer Kayserl. Hoff-Stadt mit Göttlicher Verleyhung erhaben, und sich daselbsten wenigers nicht des Heil. Reichs Churfürsten und Stände, theils gleicher Gestalt persönlich, theils aber durch dero gevollmächtigte Räthe, Botschafften und Gesandte in ziemlicher guter Anzahl eingefunden; also wäre Uns auch nichts liebers und annehmlichers gewesen, als daß mit gewöhnlicher Eröffnung der Kayserl. Reichs-Tags-Proposition hätte können gleich sobald ohnverlängt verfahren und darauf hin die Reichs-Consultationes dem Herkommen nach angetretten werden.

§ 3. Nachdeme sich aber gleich zu Anfang dieses allgemeinen Reichs-Tags und schon vorhero einige andere inzwischen eingefallene Difficultäten und Mißhelligkeiten eräuget, derenthalben Wir und mit Uns Churfürsten und Stände samt der abwesenden Räthen, Botschafften und Gesandten aus reifflicher Betracht- und Erwegung, daß an derselben vorderister Abhelff- und Entledigung des Heiligen Reichs allgemeine Sicherheit und Ruhe-Stand nicht wenig gehafftet, mit vorerwehnter Eröffnung Unserer Kayserl. Proposition eine Zeitlang viel lieber einhalten, Churfürsten und Stände auch solche Verweilung um des gemeinen Wesens Besten willen gedultiglich übertragen, als etwann hernach bey dem Congreß und Zusammen-Trettung selbsten, oder gleich in limine derselben, zu anderwärten verhinderlichen Weiterungen und Mißverständnissen Ursach und Anlaß geben; inmittelst aber, und damit die Zeit vergeblich nicht zugebracht würde, etliche zu völliger Beruhigung des Reichs, auch Erhaltung gleichen Rechtens, Fried und Einigkeit in demselben und unter den Ständen höchst nöthige Materien, als des Justici-, des Bechtischen Evacuation- und Lothringischen Wesens, durch absonderliche Deputation

und Unterredungen zu mehrer Beförderung und Erleichterung der folgenden Reichs-Deliberationen vorbereitlich, doch ohn künfftiges Präjudiz und Nachtheil des Reichs Herkommens, consultiren und vornehmen wollen, und solchemnach den 16. Junii des nächst abgelegten 1653. Jahrs zu Eröffnung Unsers Kayserlichen Fürhalts, nächst Wiederholung deren dreyen, in obberührtem Unserm Kayserlichen Ausschreiben enthaltener Haupt-Puncten schreiten, darauf auch dieselben von Churfürsten und Ständen, auch der abwesenden Räth, Bothschafften und Gesandten, in reiffe Deliberation und Berathschlagung ziehen lassen.

§ 4. Und aber bey dem ersten Haupt-Puncten und dessen Subdivision, wie der mit so grosser Mühe, Arbeit und Kosten erhobene Fried, 1. zwischen Haupt und Gliedern und 2. diesen unter sich selbsten, wie auch 3. denen ausländischen Cronen stabilirt, das uhralte Recht, durch den Friedenschluß wieder aufgerichtetes Vertrauen befestiget, und mithin das werthe allgemeine Vaterland von aller weiterer Mißverständniß beständig gesichert bleiben möge, in dem zu Münster und Oßnabrück zwischen Uns, auch Churfürsten und Ständen des Heil. Reichs, und beyden auswärtigen Cronen aufgerichten, publicirten und ratificirten allgemeinen Reichs-Frieden-Schluß, mit allerseits transigirender Theilen Willen und Belieben Art. XVII [1]) die Versehung beschehen, daß derselbe zu aller und jeder darin enthaltenen Pacten und Vereinigungen Gewiß- und Sicherheit ein ewiges Gesetz und Sanctio pragmatica, gleich andern des Heil. Reichs Fundamental-Satz- und Ordnungen verbündlich seyn, zu solchem End auch dem nächsten Reichs-Abschied einverleibt werden solle:

§ 5. So haben Wir um dessen allen mehrer Bestärck- und Befestigung willen, berührten allgemeinen Reichs-Frieden-Schluß und die darüber zu Münster und Oßnabrück aufgerichtete Instrumenta Pacis, samt dem Arctiori exequendi modo [2]) und Nürnbergischen Executions-Receß [3]), gegenwärtigem Reichs-Abschied von Worten zu Worten, nachfolgenden buchstäblichen Inhalts inseriren und einrücken lassen: (Hier sind die Instrumenta Pacis Osnabr. und Monaster., der Friedens-Executions-Haupt-Receß, der Arctior Modus exequendi und das Kaiserl. Executions-Edict [4]) eingerückt.)

§ 6. Setzen demnach, ordnen, wollen und gebiethen allen und jeden, Hohen und Niedrigen, Geistlichen und Weltlichen, Ohn- und Mittelbahren, sie seyen Stände des Reichs oder nicht, und dahero sowol Unsern als der Ständen Räthen, Beamten und Officieren, als allen Unsern und des Heiligen Reichs, auch der Ständen hohen und niedern Gerichten, Richtern und Beysitzern, von beyden Religionen, ohne Ausnahme einiges Menschens, hiemit ernstlich und bey Vermeidung deren in ermeldtem Friedens-Schluß beygefügten Straffe und Pönen, daß alles dasjenige, was darinn und in allen deren Puncten und Articuln enthalten, auch nach demselben und bey gegenwärtiger und künftiger allgemeinen Reichs-Versammlung zu dessen allen mehrerer Handhab, Execution und Befestigung, ferner vor gut befunden und beschlossen worden oder noch beschlossen werden möchte, vor ein gegebenes Fundamental-Gesetz des Heil. Reichs und immerwährende Richtschnur und ewige norma iudicandi stet, vest und unverbrüchlich gehalten, demselben allerdings richtiglich nachgelebt, von niemand, wes Würdens, Stands oder Wesens der auch seye, mit Rath oder That, öffentlich oder heimlich deme entgegen gehandelt, noch jemand einen andern darüber de facto eigenes Gewalts zu beeinträchtigen, zu turbiren, seines Rechten oder dessen Gewähr zu entsetzen, zu befehden, zu überziehen oder zu bekriegen, noch sonsten Macht und Fug haben soll, sein Recht mit Gewalt und vermittelst der Waffen zu suchen, der aus ermeldtem Frieden-Schluß geziemender Restitution sich zu widersetzen oder einen, so das Seinige nach Inhalt desselben ordentlicher rechtlicher Weiß und ohne Excess wieder erlangt, ausserhalb rechtlicher Erkänntniß aufs neue zu beschweren, alles bey obangeregten Straffen und Pönen dem Frieden-Schluß selbsten einverleibt.

§ 8. So [5]) haben Wir . . . wegen berührtes Unsers und des Heil. Reichs Cammer-

1) IPO XVII.
2) Kaiserl. Restript v. 2. März 1649, NS. d. RA. JII, S. 623 f.
3) 1649, Sept. 11/21; a. a. O. S. 625—628.
4) 1648, Nov. 7; a. a. O. S. 621—623.
5) Den weitläufigen Vordersatz enthält § 7.

Gerichts Unterhalt vors erste, dann zweytens wegen dessen Wiedererseтz- und Bestellung, drittens wegen angeregter Reformation und Execution der Justitz, und viertens wegen des Orts oder Translation desselben, in gewöhnliche Reichs-Consultationes bringen zu lassen, und solchemnach mit Churfürsten und Ständen und der abwesenden Räthen, Bottschafften und Gesandten, und sie sich hinwiederum mit Uns darinn allem nachfolgender Massen verglichen und diesem Reichsschluß, darob hinfüro festiglich zu halten, einverleiben lassen.

§ 9. Und zwar so viel anfänglich berührtes Unsers und des Heiligen Reichs Cammer-Gerichts-Unterhalt betreffen thut, so soll noch zur Zeit der alte modus contribuendi nach besagter Cammer-Matricul gehalten, doch hinfüro von einem jeden Stand, seine auf alle scheinende Franckfurter Messen nach diß Orts verglichener Erhöhung und darauf eingerichter Cammer-Matricul fallende Zieler jedesmals wenigst vier Wochen vor derselben in desjenigen Creyses Cassam oder Leg-Stadt, wohin dieselbe gehörig, erlegt, damit die Gelder um so viel füglicher ante terminum zusammen gebracht und nacher Franckfurt zu des Cammer-Gerichts Pfennig-Meisters Einnahm richtig übermacht werden können.

§ 11. Dieweil auch die jährliche Besoldungen den Beysitzern und andern des Cammer-Gerichts Bedienten zu erhöhen allschon bey nächst-vorigen Regenspurgischen Reichs-Tag anno 1641 aus vorkommenen erheblichen Ursachen für nöthig befunden, und der damals nacher Franckfurt veranlasten Ordinari-Reichs-Deputation das Quantum zu bestimmen, Gewalt aufgetragen und deme zu Folg von erstberührter Deputation die Erhöhung für die Assessorn auf tausend Reichs-Thaler jährlich und also nach Proportion für die Präsidenten und andere Officialn bestimmt, von Uns auch als Römischem Kayser gnädigst ratificirt und gut geheissen worden; so lassen Wir es auch sammt Churfürsten und Ständen, und der abwesenden Räthen, Bottschafften und Gesandten, bei solcher Erhöhung dergestalt bewenden, daß nun hinfüro vom dato dieses Abschieds einem jeden Assessor jährlich tausend Reichs-Thaler und also auch denen Präsidenten und übrigen Cameral-Bedienten, was sich in der Proportion eines jeden zuvor gehabten Besoldung, solcher Erhöhung nach, gebühren mag, beständig gereicht werde; als nehmlich dem Cammer-Richter vier tausend vier hundert Reichs-Thaler, vier Präsidenten, jedem tausend dreyhundert ein und siebentzig, funffzig Assessorn jedem tausend, dem Fiscal auch tausend, dem Advocato Fisci fünffhundert ein und siebentzig und ein halber, dem Medico zweyhundert achtzig fünff, dem Cantzley-Verwalter als Boten-Deputato hundert zwey und funffzig und ein halber, dem Pfenningmeister dreyhundert vier und viertzig, den Lesern wegen der Gegen-Schreiberey fünff und viertzig, zweyen Pedellen, jedem neuntzig, und zwölff Reitenden Cammer-Boten, jedem zwey und dreißig und ein halber Reichs-Thaler entrichtet und bezahlet werden solle.

§ 14. Betreffend aber die Media, und woher das Augmentum wegen der erhöheten Besoldungen und vermehrten Numeri Assessorum zu nehmen, darauf auch ein rechter beständiger und versicherter Fuß des Unterhalts halber zu machen, da sollen zwar die bey diesem Reichs-Tag zu Ständ und Stimm aufgenommene Fürsten und Grafen in die Anlag mit gezogen werden; dieweil aber auch dieses Mittel nicht zulänglich noch erkrecklich, und darüber kein anders, als das hieroben in § (9) „Und zwar so viel" ꝛc. bedeutes ordinari Beytrags-Mittel, worbey die Cameraln ihrer Besoldung halber gesichert seyn können, zu practiciren: als ist des Cammer-Gerichts Unterhaltung nach dem alten Fuß auf das erhöhete Salarium und die vermehrte Anzahl der Beysitzer, so viel als vonnöthen, erhöhet, die Cammer-Matrikel darauf eingerichtet und die Cammer-Gülden auf Reichs-Thaler übersetzt worden, wie solches der hierüber verfertigte Aufsatz mit mehrerm ausweiset, wobey es (salvo calculo et futura moderatione, welche von den Creysen und auf derselben erstatteten Bericht, von der nächst bevorstehenden extraordinari Visitation und zwar dergestalt eingerichtet werden soll, damit der Cammer-Gerichts-Verwandten Salaria völlig beygetragen, auch Churfürsten und Stände darüber nicht beschweret werden,) so lang und viel verbleiben, und denselben nachgegangen werden soll, bis hiernächst ein ander Mittel sich erzeigen, und mit Unserm gnädigsten, auch gemeinen der Ständen Consens und Einwilligung verordnet, oder sonsten ein anderer Fuß und Austheilung eingeführet und in würcklichen Stand und Gang gebracht seyn wird; und soll den Ständen bevorstehen, ihre Land-Stände, Bürger und Unterthanen zur Beyhülff zu ziehen, und wollen Wir der Ständen hier-

bey gethane Erinnerung, und wegen Revision und Moderation der Matrikel beschehenes wiederholtes Begehren dergestalt in Obacht nehmen, wie hierunten bey Beschliessung dieses Reichs-Abschieds mit mehrerm vermeldet.

§ 15. Wegen des modi exequendi wider die Säumige, dieweil der alte viel zu langsam und nicht zulänglich, so haben Wir Uns samt Churfürsten und Ständen und der abwesenden Räthen und Gesandten eines andern nachfolgender Gestalt verglichen, daß die ausschreibende Fürsten jedesmals, wann ein oder anderer Churfürst oder Stand seine Angebühr nicht abgestattet, und sonderlich, wann auf vorhergegangenes, aber ausser Acht gelassenes Extraiudicial-Monitorium ein unbezahltes Ziel das andere erreichet, auf Requisition Unsers Kayserlichen und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts, ohne Unterscheid und Respect der höhern oder niedern Ständen, auch ohnerwartet der Achts-Erklärung, die Execution auf des Säumigen Kosten vornehmen. —

§ 22. Die Ersetz- und Bestellung Unseres Kayserl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts anreichend usw. (Es werden die Bestimmungen der Kammergerichts-Ordnung, oben Nr. 190, T. I, Tit. 4 über die Besetzung vakanter Assessoren-Stellen eingeschärft.)

§ 24. Dieweil aber die Ersetzung der in Instrumento Pacis verglichener Anzahl vor diß erstemal etwas schwerer fallen möchte, so solle vor diß erstemal allein, und weiters nicht, der ad praesentandum bestimmte sechs-monatliche Termin hiemit und, von dato dieses Schlusses an zu rechnen, auf ein Jahr lang extendirt und erstreckt seyn.

§ 26. Zum Fall auch ein oder ander präsentirender Churfürst oder anderer Stand in seiner Präsentation säumig befunden würde, soll es andern mit ihme zu präsentiren berechtigten Ständen nicht präjudicirlich, sondern denselben erlaubt seyn, ohnverhindert solchen Verzugs, mit der Präsentation fortzuschreiten.

§ 27. Gleichwol aber, und weil bey diesem Puncto, allen erwogenen Umständen nach, Churfürsten und Stände bey so langwierigen Kriegs-Läufften mit so vielen qualificirten Personen, als die Ordnung zusamt dem jüngsten Frieden-Schluß in praesentando erfordert, so bald nicht wohl möchten aufkommen können, so sollen dieselbe nicht eben gebunden noch gehalten seyn, inskünfftig jederzeit zwo oder drey qualificirte Personen zu präsentiren, sondern es solle das Collegium Camerale, wann ein Praesentatus qualificirt gnug erfunden wird, denselben anzunehmen schuldig seyn.

§ 28. Sintemalen aber auch bey dem Cammer-Gericht bishero dieser Modus vielfältig practicirt, wann gleich zwo oder drey Personen präsentirt, und nur eine aus denselben qualificirt befunden worden, daß deswegen um fernere Adjunction geschrieben, und die qualificirte Person aus diesem alleinigen Vorwand nicht admittirt werden wollen, daß den Beysitzern hierdurch das beym Cammer-Gericht hergebrachte ius electionis geschwächt würde, dieser Modus aber nur zur mehrer Verlängerung der Sachen als Beförderung des Justitz-Wesens gereichig, so wollen und verordnen Wir, wann aus dißfalls zwo oder dreyen präsentirten Personen gleich nur eine tauglich, und, wie sichs vermög der Ordnung gebühret, qualificirt befunden werden sollte, dieselbe unverhindert des bishero gebrauchten modi eligendi acceptirt, angenommen und keine weitere Adjunction begehrt, auch nicht so starck auf das studium iuridicum quinquennale auf Teutschen Universitäten, sondern auf die Qualitäten, Geschicklichkeit und Experientz gesehen werden solle.

§ 29. Den Numerum Assessorum von beyden Religionen betreffend, lassen Wir es bey dem Instrumento Pacis [1]), und daß die Anzahl der funffzig Beysitzer, so wohl aus dem Adel und Ritterschafft, als von Gelehrten, gleich jetzo vom dato dieses Reichs-Abschieds in nächstfolgender Jahrsfrist ans Cammer-Gericht zu verordnen und ihnen obberührter Massen der Unterhalt sicherlich zu verschaffen. —

§ 104. Folgends nun, die bey Unsers Kayserl. und des Heil. Reichs-Cammer-Gerichts-Cantzley und Leserey befindliche Mängel und Unordnungen, und wie denselben abzuhelffen, auch die Ständ mit übermäßigem Tax und Sportul-Geldern nicht zu beschweren betreffend, sintemalen Unsers Neven des Churfürsten zu Maynz Liebd. tragenden Ertz-Cancellariat-Amts

1) IPO V, 57.

halben vermög des Reichs Constitutionen und Observantz die Bestell- und Visitirung derselben oblieget, so werden sie auch nicht unterlassen, dero zu Beförderung der heilsamen Justitz im Reich tragenden sonderbaren Eyfer und Begierd nach, mit allem Fleiß darob und daran zu seyn, damit jetzt und inskünfftig ermeldte Cammer-Gerichts-Cantzley nicht allein mit qualificirten Personen ersetzet, sondern auch alle andere dabey befindliche Mängel und Gebrechen, sonderlich der Acten, Protocollen, auch deren mehr emsigern Completurn halber vermittelst ordentlicher Visitation förderlich remedirt werde, allermassen sie sich dann hierzu erbietig gemacht.

§ 105. Benebens sollen Cammer-Richter, Präsidenten und Beysitzere bei Administration der heylsamen Justitz so wohl die Statuta und Gewohnheiten als die Reichs-Abschiede und gemeine Rechten vor Augen haben und wohl beobachten und sich in den Schrancken der Cammer-Gerichts-Ordnung halten, daraus nicht schreiten, die erste Instantias und Austrag bey Erkennung der Processen fleißig in Acht nehmen, was dargegen vorgangen, wieder abthun, fürs künfftige die Violatores dergleichen ersten Instantien mit geziemender Straff pro arbitrio Iudicis ansehen, wie auch insonderheit den Unterthanen und Bürgern wider ihre Obrigkeiten die Proceß nicht leichtlich erkennen, sondern vorhero um Bericht schreiben und deme, was im Deputation-Abschied de anno 1600. wegen der armen Parteyen verordnet, gleicher Gestalt auch mit allen andern Unterthanen fleißig observiren.

§ 106. Wie nun solches von den causis mandatorum et simplicis querelae eigentlich zu verstehen, allwo der Bürger und Unterthan directe wider seine Obrigkeit klaget, also soll es daneben auch gehalten werden, wann Sachen, die der bey einem Stand insgemein eingeführter guter Policey, Zunfft- und Handwercks-Ordnungen anhangen, durch Appellation an Unser Kayserl. und des Heil. Reichs Cammer-Gericht gezogen werden wollen, daß der Richter, ehe er die Proceß erkennet, jedes Orts Obrigkeit und des Status publici mit einlauffendes Interesse mit seinen Umständen wohl erwegen, fürnemlich aber in dergleichen Sachen keine Inhibition leichtlich erkennen, sondern, dafern solche Sach wider selbigen Orts hergebrachte, vernünfftige und den Reichs-Constitutionen nicht ungemässe Handwercks- und andere hergebrachte, rechtmäßige Ordnung lauffet, zu Abschneidung des in denen Reichs-Constitutionen so hoch verbotenen Auftreibens und Scheltung der Meister und Gesellen und anderer Ungelegenheiten, ab und an des Orts Obrigkeit, als die ohne das den Gewalt haben, dergleichen Statuta nach Gelegenheit der Läufft und Zeiten zu widerruffen und zu ändern, verweisen.

§ 107. Als auch bey den Handels-Städten in Wechsel-Sachen, zu Meß-Zeiten und sonsten Casus vorfallen, da nicht allein nach Kauffmanns-Gebrauch, sondern nach aller Rechts-Gelehrten Meynung die parata Executio stracks Platz haben solle und innerhalb 24 Stunden oder etlich wenig Tagen zu geschehen pflegt, so lassen Wir es auch, damit die Creditores nicht öffters aus blosser Widersetzlichkeit der Schuldiger nicht allein um die Schuld selbsten, sondern auch um allen Credit, Ehr und Nahrung gebracht werden, darbey dergestalt verbleiben, daß in solchen Wechsel-Fällen dem Richter erster Instantz unbenommen seyn solle, ohngehindert einiger Appellation oder Provocation, nach der Sachen Befindung und Ermäßigung, entweder mit oder ohne Caution der Gläubigern, die Execution zu vollziehen und die Debitores zur Schuldigkeit anzuhalten.

§ 108. Wie aber zu verhüten, daß die Appellationes nicht so häuffig an Unser Kayserlich und des Heil. Reichs Cammer-Gericht gezogen werden, da haben Wir samt Chur-Fürsten und Ständen und der abwesenden Räthen und Gesandten den Uns von den Beysitzern im Jahr 1643 eingeschickten Vorschlägen und Anführungen reifflich nachgedacht und mit Umständen alles wohl erwogen, wie den litigirenden Parteyen der Weg zu Einbringung etwa unnöthiger Appellationen vermittelst Vorschützung gewisser Verordnungen vorgebogen und nicht, wo nicht zu Unterdruckung, jedoch Verzögerung des Rechtens, zu eines und des andern Zanckfüchtigen Vortheil und Belieben der Weg so gar offen stehen und gelassen werden möge. Und ist solchem nach Unser verordneter Will und Meynung, erinnern auch ernstlich hiemit und in Krafft dieses, daß Churfürsten und Stände dero Gericht mit qualificirten Leuten also bestellen sollen und wollen, damit sich niemand darwider zu beschweren oder doch um so viel weniger zu beklagen dahero Ursach nehme, als wären dieselbe im Reich hin und wieder dermassen übel besetzet, daß

man sich bey ihnen in rechtlichen und andern wichtigen Sachen einer gleichmäßigen Billichkeit jeweilen nicht zu versehen habe und dahero ans Cammer-Gericht zu appelliren getrungen werde.

§ 109. Wann sich auch aus denen an bemeldtem Unserm Kayserlichen und des Heil. Reichs Cammer-Gericht durch Appellation oder sonsten eingebrachten Rechtfertigungen entweder von wegen Ersetzung der Gerichten oder Administrirung der Justitien einiger Mangel oder sonsten in facto gnugsam verificirt befinden würde, daß aus des Richters Ungeschicklichkeit oder Unerfahrenheit, auch Versäumniß, Corruption oder Boßheit zu jemands Präjuditz, Nachtheil und Schaden geurtheilt und gesprochen, das Recht versagt oder verzogen worden wäre, so solle gegen der schuldhafften Obrigkeit so wohl, als deren geordneten Unter-Richtern gebührende Bestraffung fürgenommen und durch Unsern Kayserlichen Fiscal zu Einbringung solcher Straff, wie sich gebührt, verfahren werden.

§ 110. Zweytens solle der Richter erster Instanz die Parteyen in zweiffelhafften Sachen nicht allein vor angefangenem Recht-Stand und litis contestation, sondern auch in quacunque parte Iudicii durch alle dienliche Mittel und Weg, auch schiedliche Erinnerungen in Güte von einander zu setzen und hierdurch alle weitläufftige kostspaltige Rechtsfertigung zu verhüten sich befleissen, jedoch ehe dann er die Güte den Parteyen vorschlägt, vorhero in den Sachen sich wohl informiren und sein Absehen bey diesen gütlichen Vergleichen dahin jederzeit sorgfältiglich stellen, damit die eine öffentlich ungerechte Sach führende Partey zu demselben nicht gelassen, noch der rechthabende Theil damit beschwert, noch auch die Justitz wider des andern Theils Willen verzogen werde.

§ 111. Drittens sollen hinfüro der Ständen Privilegien de non appellando stricte observirt, und zu solchem Ende die mit aller Churfürsten und Ständen Privilegiis de non appellando verzeichnete in der Raths-Stuben hangende Tafel renovirt und erneuert, deren sowohl die ohnbeschränckte als auf eine gewisse Summa limitirte Privilegia und die Formalitäten derselben eingerückt und zu mehrer und besserer der Cammer-Richter, Präsidenten und Assessorn Nachricht und Observantz in dem Rath öffentlich aufgehenckt werden.

§ 112. Vierdtens solle die Summa appellabilis von 300 Gülden biß in 400 Reichs-Thaler Capital, sowohl auch die krafft des Reichs-Abschieds de anno 1600.[1]) um rechten Zinß und Nutzungen angestellte Proceß und derentwegen verordnete 12 Reichs-Gülden künfftig auf 16 Reichs-Thaler, doch mit Vorbehalt eines jeden Stands Rechten, Gerechtigkeiten und Freyheiten, erhöhet werden.

§ 113. Doch mit diesem Zusatz und bescheidentlicher Erinnerung, auf den Fall die Summa nicht appellabel, und den Effectum devolutivum an das Cammer-Gericht nicht gehaben könte, daß alsdann der Partey ordentliche Obrigkeit auf derselben gebührendes Ansuchen und Begehren die vollkommene Acta vermöge des Reichs-Deputations-Abschieds de anno 1600. auf deren zuvor mit Zuziehung und in Gegenwart beyderseits Parteyen oder die Gewalthaber fürgehende Inrotulation (ohne nebenseitige Recommendation) durch gewisse unparteyische Rechts-Gelehrte revidiren, oder auf unparteyische Universität oder anders Collegium Iuridicum zu schicken und dero rechtliches Gutachten darüber zu erfordern schuldig seyn; jedoch abermahls diese Verordnung den Ständen des Reichs an ihren erlangten und hergebrachten Privilegiis, Freyheiten, Lands-Ordnungen, Statuten und sonsten ohne Nachtheil verstanden, sondern dieselbe in ihren Kräfften gelassen werden.

§ 114. Auf daß auch um geringen Vermögens willen niemand an seinen Rechten verkürtzet oder hülffloß gelassen werde, so ordnen und wollen Wir, daß, wann ein Appellant in Ermangelung gnugsamer Nachricht von der Obrigkeit und Unter-Gericht, worunter derselbe gesessen und begütert, wie auch, wann keine sonderbahre Gefahr des Meineyds erscheinen thäte, vermittelst eines leiblichen Eyds erhalten kan, daß sein Vermögen sich nicht über 2000 Fl. erstrecket, wann er in sententia um 300 Fl., so viel das Capital anlangt, beschwert wäre, daß ihme die Proceß erkannt und in der Sachen, was Recht ist, geurtheilt werden solle.

§ 115. Und stehet diesemnächst fünfftens bey des Heiligen Reichs Churfürsten und Ständen samt und sonders, über ihre auf eine gewisse Summa habende und hergebrachte Privilegia de

1) § 14, NS. d. RA. III, S. 476.

non appellando, um deren fernere Erhöhung bey Uns als Röm. Kayser, von deme diese und andere dergleichen Begnadigungen herrühren, in so weit gebührend anzuhalten und nach Gestaltsam der Sachen Umständen Unserer Resolution und Verordnung darüber zu erwarten.

§ 116. Weilen auch der Ständen Privilegia guten Theils auf eine gewisse Anzahl Gülden gerichtet, als sollen bey künfftiger Visitation, auf vorgehende Communication und Berathschlagung mit denen Beysitzern, nach der bißherigen Observantz anstatt derselben eine gewisse Erläuterung und Reduction auf Reichs-Thaler verglichen werden. Dabey wollen Wir auf der Ständen Suchen und Erinnerungen Uns ins künfftige mit Ertheilung der Privilegiorum de non appellando, wie auch Electionis fori und anderer dergleichen, welche zu Ausschliessung und Beschränckung des Heil. Reichs Jurisdiction, wie auch der Ständen älterer Privilegien oder sonsten zu Präjuditz eines Tertii ausrinnen wollen, die Nothdurfft väterlich beobachten und mit Conceßion der Privilegien erster Instantz oder sonderbaren Austrägen auf diejenige, welche dieselbe bißhero nicht gehabt oder hergebracht, fürters an Uns halten.

§ 120. Und nach dem allem neuntens im Reich die libido litigandi dermassen biß anhero zugenommen, daß bey den Unter-Richtern fast keine Urtheil gefällt, von welcher nicht appellirt werde, so soll auch dargegen und wider solche temere appellirende Theil die angesetzte Straff erhöhet und nach Ermäßigung des Richters solche Partey von zwey, drey biß auf zwantzig Marck Golds, nach Beschaffenheit des Falls und Umstand der Sachen, oder auch wohl gar am Leib gestrafft, und die Appellationes anderer Gestalt nicht als auf Vorzeigung glaubwürdigen Scheins, welchen der Unter-Richter auf Begehren unweigerlich heraus zu geben schuldig, daß alles nach Erforderung jedes Orts Privilegii gebührender Massen verrichtet, oder daß man darzu von dem Unter-Richter nicht gelassen werden wolle, bey Unserm Kayserlichen Cammer-Gericht angenommen, noch die Proceß auf blosse überreichte Supplicationes erkennt, vornehmlich aber auch der frevelmüthige Advocatus causae mit gebührender Straffe nach Gestalt des Verbrechens und Muthwillens, und zwar mehr als die der Rechten etwa unerfahrne Parteyen, welche offtmals die Sache nicht verstehen, angesehen werden.

§ 123. Schließlich und zum eilfften befehlen Wir den Assessorn Unsers und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts hiermit ernstlich, der Ständ Privilegia reiflich zu erwegen, fleißig in Acht zu nehmen und steiff darüber zu halten, damit also leicht dergleichen Appellationes nicht angenommen werden, welche solchen Privilegiis und darinnen enthaltenen Summen zuwider lauffen, in Gestalten dann Cammer-Richter, Präsidenten und Beysitzere, wann sie im Zweiffel stehen, ob die Summa appellabilis oder aber dem Privilegio vielleicht nicht conform seyn möchte, die begehrte Inhibitiones nicht zu erkennen, sondern abzuschlagen oder wenigst dem Iudici a quo vorhero um Bericht zu schreiben schuldig seyn sollen.

§ 124. Nach Berathschlagung des Puncti Appellationis haben Wir mit Churfürsten und Ständen und der abwesenden Räthen und Gesandten wegen Abkürtzung der Revisionen und Beförderung der Execution über die gesprochene Urtheil in reiffer Uberlegung, wie die vielfältige Revisiones zu verhindern und denselben zu begegnen seyn möchte, Uns dahin verglichen, setzen, ordnen und wollen auch: daß gleichwohl der Effectus suspensivus bey den gesuchten Revisionibus wider die Cammer-Gerichtliche Urtheil inskünfftige aufgehebt, und allein devolutivus statt finden solle, jedoch mit der Condition, daß die Partey, vor welche die Sententia gesprochen und von deren die Execution begehrt wird, genugsame Caution de restituendo auf den Fall der Verlustigung der Sachen in dero Revision-Gericht leisten solle, welche Cautions-Leistung alsdann dem Gegentheil in Schrifften zu seiner Nachricht und fürdersamsten Erklärung zu communiciren. Würde nun derselbe solche Caution nicht sufficient erachten und dargegen excipiren, auf solchen Fall hätte sich der Iudex zu interponiren und das Arbitrium zu halten, dafern aber der Richter über des obsiegenden Theils Vermögen, wie auch die offerirte Caution, ob dieselbe sufficient oder dabey noch etwas desiderirt würde, nicht genugsam informiret, so solle ohne fernere Schrifft-Wechslung alsobald entweder bey den Creyß-ausschreibenden Fürsten, der Obrigkeit, oder aber durch Mittel einer Commißion, wie es für gut und zu Beschleunigung des Proceß nützlich befinden würde, der eigentlichen Beschaffenheit sich wohl erkundigen

und alsdann darauf sprechen. Da jedoch der Iudex vermeynen würde, daß die Parteyen über die angezogene Informationes noch mit einer Schrifft zu vernehmen, solle ihnen solches zu thun erlaubet, weitere Schrifft-Wechselung verboten, auch von ihme jederzeit zu Einbringung der Schrifften mehr nicht als zween Monat zu bewilligen vergönnet werden und, damit der Proceß nicht gar zu lang continuire, und die Audientien dadurch verhindert werden soll besagter Punctus Cautionis coram Deputatis vollführt werden. Wie und welcher Gestalt aber Churfürsten und Stände dißfalls zu caviren haben möchten, obwohl dieselbe dato bey der schrifftlichen Caution gelassen worden, so solle doch solches aus allerhand Ursachen und Bedencken, wie auch, wann ein Armer nicht zu caviren hätte, dem Richter allerdings anheim gegeben, beneben solche Cassatio Effectus suspensivi Revisionum auf die künfftige und nicht auf diejenige Revisiones, welche schon vor diesem in Camera gesucht worden, verstanden werden; wie dann auch in den künfftigen Revisionibus, welche in geistlichen oder Religions-Sachen gesucht werden möchten, der Effectus suspensivus noch so lang zu lassen, biß auf bevorstehendem prorogirten Reichs-Tag oder anderm Reichs-Convent man sich hierüber ebenmäßig eines andern vergleichen wird; doch sollen unterdessen dergleichen Religions- oder geistliche Sachen allezeit vor andern Revisions-Sachen zur Entscheidung befördert werden, und die bey hiesigem Reichs-Tag zu schleuniger Hinlegung aller alten Revisions-Sachen verordnete extraordinariae Visitationes ihren ohnfehlbaren gewissen Lauff so lang haben und behalten, bis sie vollkommentlich erlediget seyn. Zu den neuen Revisionen aber, und damit dieselbe alsobald vorgenommen und erörtert werden, solle erforderter Nothdurfft nach der vierdte Theil von gemeldten extraordinariis Visitatoribus gezogen werden, wie solches alles hierunten mit mehrerm versehen.

§ 125. In Fällen, da die Appellationes vermög gemeiner Rechten nicht zuläßig, sollen auch die Revisiones nicht statt finden, und ein jeder, der Revision zu suchen begehrt, dieselbe in den nächsten vier Monaten, von Zeit an der ausgesprochenen Urtheil, bey Straff der Desertion bey Unserm Neven dem Churfürsten zu Maynz oder, wann derselbe bey der Sachen interessirt, bey Chur-Trier ausbringen und dem Cammer-Gericht insinuiren, wie nicht weniger seine Revisions-Beschwerden, da er einige zu produciren willens, summariter, kürtzlich und unterschiedentlich übergeben, oder im Fall er daran rechtlich verhindert, vermittelst dessen Bescheinigung einen anderwärtigen Termin hierzu begehren, auch zugleich sowol die Partey, als der Advocat, entweder selbsten oder vermittelst ihres bestellten Anwalds, Iuramentum Revisorium abzulegen schuldig und verbunden seyn, und da eines oder das andere im angesetzten Termino der vier Monaten unterlassen, und deme nicht Folg geleistet würde, die vermeynte Revision als nicht gesucht oder vor nichtig gehalten, und die Urtheil simpliciter, als in rem iudicatam erwachsen, der Execution untergeben und anbefohlen, das Iuramentum Revisorium aber, sowol wegen der Anwäld als der Principalen und Procuratoren eigen Schwörens halben, gestalten Dingen nach, wie es bißhero gebräuchlich gewesen, bey Unserm Cammer-Gericht abgelegt werden.

§ 126. Damit dann auch die Parteyen von den frivolis revisionibus um so vielmehr abgehalten werden, so sollen die Acta, so man zur Revision zu bringen vermeynt, nicht allein von den Revisorn nach Beschaffenheit der Sachen taxirt, und die Sportulae von demjenigen, der sich der Revision gebrauchen will, alsbald würcklich ad Archivum hinterlegt werden, und er, da sententia per revisores confirmirt, oder auch von der Revision wiederum abgewichen oder derselben renunciiret werden wolte, solcher hinterlegter Gelder (es wäre dann, daß die Parteyen sich vor würcklicher Vernehmung der Sachen gütlich vergleichen würden), verlustigt seyn, sondern in alle Wege, auch wann die Temerität und der Muthwill zu groß, die Partey und Advocaten über dieses alles noch darzu mit einer ansehnlichen Geld-, und auf den Fall ihrer Unvermögenheit, mit Leibes-Straff nach Ermäßigung belegt, die Straffen zwar zu Unsers Kayserlichen und des Heiligen Reichs Cammer-Gerichts Nothdurfft, die Sportulae aber zu der Revisorn Unterhalt verwendet werden. Was aber die Taxation der alten, nun von vielen Jahren zusammen geschwollenen Revisions-Sachen belanget, da soll vor diß erstemal durch die Assessores, wann sich die Partey auf das ausgangene Kayserliche Edict die Sache zu prosequiren erklärt, auf der Revisorn Ermäßigung vorgenommen, der Partey nachrichtlich verkündet, und durch

dieselbe zum Archivo ehender nicht, als wann an die Sache die Hand geschlagen wird, eingetragen werden.

§ 127. Zu Abkürtzung der vielfältigen Revisionen sollen, gleichwie eine gewisse Summa appellabilis, also auch revisibilis, und zwar auf zweytausend Reichs-Thaler Capitals, ohne Einrechnung der Zinß und Interesse, hiemit gesetzt, auch in den Sachen und Fällen, da von dem Unterrichter an Unser Cammer-Gericht nicht appellirt werden kan, auch von demselben Cammer-Gericht, da sie daselbst in Gestalt simplicis querelae angebracht, keine Revision statt haben.

§ 128. Wie nun die überhäuffte Revisiones zu erledigen, und dann die Visitationes und Revisiones wiederum in vorigen Gang zu bringen, obwohl dißfalls ein gewisser Modus in der Cammer-Gerichts-Ordnung und Reichs-Abschieden vorgeschrieben, die Obstacula, derentwegen die Visitationes und Revisiones bishero ins Stecken gerathen, durch den allgemeinen Frieden-Schluß aus dem Wege geräumt worden, und dann anfangs zwar in der Cammer-Gerichts-Ordnung versehen, daß jedesmals zween aus dem Fürsten-Rath, und von jeder Banck einer, und unter diesen zweyen ein Fürst, denen Ordinari-Visitationen abwechselungsweise entweder selbst in Person beywohnen oder einen andern Fürsten an seine Statt dahin verordnen solle, dieweilen aber der Ursachen halben derjenige, welchen in Person zu erscheinen die Ordnung getroffen, sich zu mehrmalen, ohnerachtet der im widrigen Fall angesetzten Straffen von fünfftausend Gold-Gülden entschuldiget, und dadurch die Visitationes, oder vielmehr Revisiones allerdings gestecket, so sollen nun hinfüran dem Fürsten, den sonsten vermög der Reichs-Constitutionen den Visitationen in Personen beyzuwohnen jedesmals die Ordnung betrifft, solche persönliche Erscheinung in seine Willkühr gestellet, und ihme aus seinen qualificirten Räthen gleich den andern beschriebenen Ständen jemand, jedoch zu mehrerm Respect aufs wenigste einen von seinen vornehmsten Ministris, an seine Stelle zu verordnen erlaubt seyn.

§ 129. Zum andern sollen auf eines aus den Revisorn Nicht-Erscheinen die Acta darum nicht, wie von Alters und vermög der Ordnung beschehen, ohnrevidirt gelassen und auf das nachfolgende Jahr verschoben, sondern an des abwesenden Stands Stelle gleich der ander, welcher ihme in ordine succedirt, von Speyer aus beschrieben, und also die Anzahl complirt, und doch nichts destoweniger derjenige, so nicht erscheinet, die Unkosten, welche auf den Saumsal und sonsten ergangen, neben der in den Reichs-Abschieden statuirten Straffen erlegen, es wäre dann Sach, daß ein solcher beschriebener Stand den ihme in der Ordnung folgenden Mitstand von gleicher Qualität bewegen könte, daß er zu selbigem Mal an seiner Statt den Visitation- und Revision-Tag zeitlich gnug beschicken thäte, welchen Falls er, der verhinderte Stand, die nächstfolgende Visitation hinwieder verrichten zu helffen, verbunden seyn solle.

§ 130. Damit denn auch zum dritten die alte überhäuffte, in grosser Menge bestehende Revisiones dermalen ehist revidirt und expedirt werden, so ist eine Extraordinari-Deputation aus denjenigen Ständen, welche mit qualificirten, der Cameral-Sachen erfahrnen Subjecten dermalen versehen, in so starcker Anzahl, daß sie in vier abgesonderte Räth vertheilt werden können, nehmlich von vier und zwantzig Ständen verordnet, welche auf den 1. Novembris diß lauffenden 1654. Jahrs in Unserer und des Heiligen Reichs Stadt Speyer sich einfinden, nächst Verrichtung der Visitation vorderst dasjenige, was jetzo in puncto Iustitiae geschlossen und etwan bis dahin noch nicht völlig zum Effect gebracht seyn möchte, werckstellig machen und die Revision-Sachen unter Hand nehmen, darinnen fleißig fürfahren und dann so viel möglich erörtern, damit auch das gantze Jahr hindurch wieder bis auf den ersten Novembris des folgenden 1655. Jahrs vollfahren, auf solche Zeit aber durch eine anderwärte Deputation in gleicher Anzahl abgelöst werden, welche bis auf den ersten Maji Anno 1656 bleiben, alsdann durch eine andere gleichmäßige ersetzet, und solche Abwechslung von halben zu halben Jahren, bis die alte Revisiones alle erledigt, ohnausgesetzlich fleißig continuirt und wiederholet, hierzu aber jedesmals diejenige Ständ, welche in vorgehenden Extraordinari-Deputationen noch nicht bemühet gewesen, so lang bis es unter allen Ständen herum geloffen, nach Inhalt des hier-

um gefertigten Schematis [1]) deputirt, auch sie, die deputirte Ständ, nach der in solchem Schemate versehenen Ordnung von Unserm Neven, dem Churfürsten zu Maynz, jedesmahl zeitlich, und zwar die erste Classis auf den ersten Novembris nächstkünftig, die andere wieder auf den ersten Novembris des 1655. Jahrs, die dritte den ersten Maji anno 1656. und also fortan alle fünf Classes nach einander von halben zu halben Jahren beschrieben, und ihr, der Deputirten oder beschriebenen Ständen, würckliche oder zum wenigsten zu diesem Actu verpflichtete Räthe, die der Rechten und des Proceß wohl erfahren und in den revidirenden Sachen mit Advociren oder Urtheil-Sprechen vorhin nicht gebraucht worden, noch sonsten interessirt seyn, verordnet und gebraucht, sonderlich aber auch keinem zweyen unterschiedliche Gewält oder Vota aufgetragen werden. Damit aber die etwan von neuem vorfallende Revisions-Sachen in der Zeit nicht wieder aufschwellen, sondern mit und neben den alten erledigt werden, so solle jedesmahl aus den geordneten vier extraordinari Revisions-Räthen einer zu den neuen Revisions-Sachen specialiter deputirt, und solche von demselben erlediget, nach deren Erledigung aber ihme auch alte Revisions-Sachen unter die Hände gegeben werden. Des Churfürsten zu Maynz Liebd. sollen auch denjenigen Ständen, welche zu der Revision deputiert seynd, die Parteyen, welche sich in dem durch Unser unlängst ins Reich und dessen Creyß ausgelassenes Kayserl. Edict bestimmten Termin bey ihrer Cantzley angeben, benennen, beneben auch dem Cammer-Gericht zu wissen machen, daß selbiges die Acta aufsuchen lasse, und dieselbe zu diesem ersten Mal auf Ratification der Revisoren taxire und den Parteyen verkünde.

§ 131. Es sollen aber auch die deputirte Revisores, ehe sie nach verflossener ihrer Zeit von Speyer wieder abreisen, die unter Händen habende Sachen, darinnen sie zu arbeiten angefangen, vollends erörtern und sich vorhin daraus nicht hinweg begeben.

§ 132. Nachdem nun die alten Revisions-Sachen expedirt und aus dem Weg geräumt seyn werden, sollen die Ordinari-Visitationes wieder eingeführt und alle Jahr inhalts der Cammer-Gerichts-Ordnung fortgesetzet, auch weilen von anno 1582. also in siebentzig Jahren keine Ordinari-Visitationes und Revisiones gehalten worden, bey bevorstehender ersten Extraordinari-Visitation Unsers Cammer-Gerichts von Unsern Kayserlichen Commissariis und der deputirten Churfürsten und Ständen Abgesandten ein gewisses Schema verglichen, und in Unsers Neven des Churfürsten zu Maynz Liebd. Cantzley aufbehalten, auch derselben in Beschreibung zu solcher jährlichen Ordinari-Visitation beständig nachgegangen werden.

§ 133. Wenigers nicht sollen die Revisores zwischen den Parteyen, die sich zu solchem End einfinden möchten, jedoch ohne Aufzug und Hinderung anderer Sachen, die gütliche Vergleichung, sonderlich in den wichtigen Sachen, vor allen Dingen zu versuchen, auch die Acta, da metus armorum vorhanden, vor andern fürnehmen und expediren, wo aber die Revisio frivole gesucht wird, solle derselben von den Revisoribus keineswegs deferirt werden.

§ 134. Das anno 1613. begriffenes und unter währendem damahligen Reichs-Tag vorgebrachtes, von Uns und den Ständen des Reichs bis anhero noch nicht zu Vollkommenheit gebrachtes Concept der neuen Cammer-Gerichts-Ordnung [2]) solle bey nächstkünfftiger Visitation von denen Visitatoribus, mit Zuziehung und Vernehmung der Assessorn, wie auch etlicher erfahrner Cammer-Gerichts-Procuratorn und Advocaten berathschlaget, revidirt, zugleich alles dasjenige, was allhie verglichen und verordnet, eingetragen, und das gantze Werck praeparatorie mit Gutachten also eingerichtet werden, daß man es auf nechstkünftigem prorogirten Reichs-Tag völlig erledigen könne.

§ 137. Es sollen auch Churfürsten und Stände des Reichs bey ihren Unter-Gerichten die Verordnungen thun, damit, so viel müglich, bey denenselben die Norma des Cammer-Gerichtlichen Proceß observirt werde, jedoch mit diesem ausdrücklichen Vorbehalt, dafern bey solchen Iudiciis ein anderer Modus eingeführt und bis dahero beständig hergebracht worden, daß es auch dabey sein ohngeändertes Verbleiben haben solle, gleich wol aber, was von Abschneidung der Productorum Weitläuftigkeit oben versehen, in Acht genommen werde.

---

1) S. unten §§ 201—205.
2) Gedruckt bei Schmauß, Corpus iuris publici Nr. 47, S. 330—703.

§ 159. Damit auch die ausgesprochene Urtheil ohnverlängt zur Vollziehung gebracht, und der bishero in puncto executionis übliche Proceß nach aller Möglichkeit abgekürzt werde, soll jedesmal also gleich in ipsa sententia definitiva (wie in processu mandatorum zu geschehen pflegt) in allen Sachen, da die Execution zu thun üblich und vonnöthen, dem verlustigten Theil an statt der Executorialium ein, nach Gelegenheit der Parteyen Entsessenheit, geraumer Termin zur Parition, und ad docendum de paritione bey der den Executorialn einverleibter ordinari Straff oder nach Ermäßigung des Richters und sub comminatione realis executionis angesetzt werden.

§ 160. In welchem Termin der Condemnatus, ob er parirt habe oder nicht, anzuzeigen schuldig und ihme derenthalben weiter Zeit nicht gegeben werden, wo er aber solches nicht thäte, solle alsdann auf Anruffung des obsiegenden Theils vermög ergangener Urtheil er in die darinn benannte Pön samt Kosten und Schaden erklärt, und die Execution sowol auf den Pön-Fall als in der Haupt-Sachen seiner Obrigkeit oder des Creyses, in deme er gesessen oder begütert, ausschreibenden Fürsten per mandata executorialia nach Inhalt Unserer Cammer-Gerichts-Ordnung, oder wann dieselbe bey der Sachen interessirt, auch sonsten erhebliche Ursachen vorhanden, nach Gutbefinden des Richters den ausschreibenden Fürsten eines oder mehr benachbarten Creysen von Unserm Kayserlichen Cammer-Gericht auffgetragen und anbefohlen werden, welche dann auf solchen des Cammer-Gerichts Befehl und des obsiegenden Theils gebührliches Ansuchen, ihme förderlichste Hülff und Vollziehung mitzutheilen schuldig seyn sollen.

§ 161. Ob sich aber ein oder ander, was Würden, Stands oder Wesens der immer seyn mag, solcher vom Kayserlichen Cammer-Gericht befohlener Execution in einigerley Weise thätlich widersetzen würde, solle derselbe in poenam banni gefallen seyn, und gegen demselben ohne Respect und Hinderung einiger anderwärtiger Disposition, so hierwider angezogen werden möchte, nach Inhalt der Cammer-Gerichts- und Executions-, auch Unserer hieobiger Verordnung, § (15) „Wegen des modi exequendi etc." verfahren werden.

§ 162. In Fällen und Sachen aber, welche, weilen die Urtheil allein ad omittendum vel non faciendum gerichtet, keiner andern Execution unterworffen, als daß der verlustigte Theil a certo aliquo facto abstinire, soll demselben auf den Fall einiger Contravention ebenmäßig eine gewisse Pön bestimmet und, da er der ergangenen Urtheil zuwider handelte, nicht allein mit der Declaration poenae gegen ihm verfahren, sondern auch ein kurtzer Termin ad praestandam cautionem de non amplius turbando, impediendo, excedendo, attentando, offendendo angesetzt, zugleich auch die Execution wegen des verwürckten Pön-Falls auf obbeschriebene Weise, vermittels der mandatorum executorialium, an seine Obrigkeit oder die ausschreibende Fürsten würcklich verfüget, und im Fall er sich derselben widersetzen oder auch die ihme solchergestalt aufferlegte Caution in angesetztem Termin nicht leisten und also in poenam banni fallen würde, ferner, wie sich vermög der Reichs-Satzung, Cammer-Gerichts- und Executions-, auch dieser Unserer Ordnung gebührt, gegen ihm procedirt werden, jedoch soll mehr gedacht Unser und des Reichs Cammer-Gericht sich der Achts-Erklärung weiter nicht, als so weit es demselben vermög der Reichs-Abschiede und Kammer-Gerichts-Ordnung gebühret, unternehmen, sonsten aber de modo et ordine, wie einer oder ander Stand in die Acht zu erklären, in nächster prorogirter Reichs-Versammlung nach Veranlassung des Instrumenti Pacis [1]) gehandelt und verordnet werden.

§ 163. Demnach auch Klagen vorkommen, daß bey der Churfürsten und Ständen Gerichten oder nachgesetzten Obrigkeiten denen klagenden Parteyen, und sonderlich Frembden und Entsessenen, in wichtigen Sachen sub praetextu impossibilitatis oder Ohnvermögenheit des Beklagten schlechte oder gar keine Ausrichtung beschehe, und dann die Reichs-Constitutiones de anno 1566 und 1600 §. „Ob auch promotoriales etc." [2]) diesem Paß bereits seine gebührende Abhelffung gegeben, als hat es dabey in alle Wege sein Bewenden; und sollen Unsere Cammer-Richter, Präsidenten und Beysitzere ob solchen Reichs-Ordnungen fleißig zu halten,

1) IPO VIII, 3.
2) Deputations-Abschied zu Speier 1600, § 27, NS. d. RA. IV, S. 478.

wie auch Churfürsten und Ständen die förderliche und gleiche Administration der Justitz ihnen bestes Fleisses angelegen seyn lassen.

§ 164. Als sich dann auch die Stände zum höchsten beschwert, daß in den Ertz- und Stifftern Cölln, Lüttich und Münster, wie auch andern Orten des Reichs, allerhand Mißbrauch wegen Vornehmung der Appellationen und Recursen von den Officialibus ad Pontificem und die Nuntios entstehen, indeme man sich derselben fast von allen Urtheilen ohne Unterschied, es betreffe gleich Civil- oder Profan-Sachen, bedient, die Jurisdictiones wider die Ordnung confundirt, die Civil-Sachen ausserhalb des Reichs zu fremden Gerichten gezogen, und die Partheyen mit Verspielung vieler Zeit und Unkosten umgetrieben werden, dahero erfolget, daß nicht allein viel Mandat-Proceß de cassando entspringen, sondern die Nuntii vielmalen durch Gegen-Mandata cassatoria den Partheyen die Cammer-Gerichtliche Verbott auffzuheben bey starcker Geld-Pön oder geistlicher Censur anzubefehlen pflegen, und Uns dann Churfürsten und Stände und der Abwesenden Räthe und Gesandten um Abstellung dergleichen zu Abbruch und Schmälerung Unserer und des Heiligen Reichs Hoheit, auch Confusion der Jurisdictionen gereichender, unordentlichen, nachtheiligen Proceduren, durch bequeme thunliche Mittel der Gebühr ersuchet: so wollen Wir in Erinnerung, was auch dieser Sachen halber bereits im Jahr 1548, dem 3. Octobris von weiland Unserm geliebten Vorfahren am Reich Kayser Carl dem Fünfften an die Ständ des Reichs vor Rescripta und Mandata de non evocando vorgangen, an den Päbstlichen Stul zu Rom hierinn die Nothdurfft dahin beweglich gelangen lassen, damit den Nuntiis dergleichen ohnzuläßiges Verfahren im Reich und über dessen Glieder und Unterthanen mit Ernst verboten und fürters nicht mehr gestattet, und da dargegen ichtwas attentirt oder gehandelt würde, solches keine Krafft haben, sondern wiederum caßirt, auffgehaben, auch insgemein die Evocationes vor fremde Gericht und ausserhalb des Reichs, wie sie dann ohne das bey Unserm Reichs-Hoffrath und Cammer-Gericht nicht geachtet, keineswegs zugelassen, auch im übrigen dasjenige, was die Stände wegen der Nunciorum absolutionem a iuramentis, und daß dergleichen Relaxationes in den Gerichten, sie geschehen dann von dem ordentlichen Richter ad effectum agendi, nicht zu attendiren seyn sollen, hierbey erinnert, beobachten.

§ 165. Damit aber auch Unserm und des Heiligen Reichs Cammer-Gericht, als welches Uns samt Churfürsten und Stände des Reichs repräsentirt, und nun wiederum so ansehentlich und stattlich ersetzt wird, inhalts der vorigen Reichs-Abschiede und Ordnungen, seine Auctorität, Jurisdiction und Gewalt, wie sichs gebührt, erhalten, zumalen denen allda eingeführten rechtlichen Processen ihr freyer, stracker und unverhinderter Lauff gelassen werde: hierum so wollen, setzen, ordnen und befehlen Wir, daß ein jeder, was Würden, Stands oder Wesens der seyn mag, solches Unser Kayserlich und des Reichs höchstes Gericht in und ausserhalb desselben in seiner gebührenden Würde und Ehren halten, dessen Erkänntniß, Gebot und Verbot mit geziemendem Respect empfangen und annehmen, demselben allen schuldigen Gehorsam leisten, sonderlich aber bey Insinuation der Cammer-Gerichtlichen Processen und sonst schrifft- und mündlich sich aller Orten der Bescheidenheit gebrauchen, hingegen in- und ausserhalb Gerichts der freventlichen oder schimpfflichen Handlungen und Thätlichkeiten, wie auch anzüglicher und des Gerichts Respect entgegen lauffender Worten, so dann das Gericht und Urtheil-Sprecher ohngebührlich zu beschmitzen, oder da sich jemand ob des Cammer-Gerichts Decreten und Urtheilen zu beschweren vermeynte, solches an andere Orte, als wo sichs nach Inhalt der Reichs-Satz- und Ordnungen gebühret, zu ziehen und anzubringen, sich gäntzlich enthalten, auch ein jeder, so offt derselbe, wer der auch sey, hierwider handelte, Unserm Kayserlichen Fisco eine Straff, wie es der Richter nach Beschaffenheit der Personen und der Verbrechung ermäßigen wird, zu bezahlen verfallen seyn solle; mit nachmaliger Wiederholung und Bestätigung desjenigen, was in der Cammer-Gerichts-Ordnung Part. II. tit. 35. [1]) versehen, daß nemlich der Iustitiae und denen am Kayserlichen Cammer-Gericht anhangenden Processen und dahin gehörigen Sachen ihr freyer, ungesperrter, stracker Lauff gelassen werden solle, worunter in specie auch diejenige Sachen, welche vor Auffrichtung des Frieden-Schlusses am Cammer-Gericht

1) NS. d. RA. III, S. 109.

schon anhängig gemacht worden, und krafft desselben, artic. III. § (2) Quemadmodum vero tales etc., zur Restitution entweder schon gebracht oder noch gebracht werden müssen, mit begriffen, und daselbst fürters auszuüben seyn sollen.

§ 166. Ebenmäßig sollen hinfüro in denen an Unserm Kayserlichen Cammer-Gericht rechthangenden Sachen, oder welche noch künfftig dahin erwachsen und anhängig gemacht werden möchten, anderwärts einige Gebot, Verbot, Mandat, Inhibition, Restitution, Avocation, Suspension und Auffschlag, ausserhalb der in den Reichs-Satzungen und gegenwärtiger Verordnung selbsten zugelassener Rechts-Mitteln, nicht ausgewürckt, und die Sache dadurch oder in einigem andern Weg ins Stecken gebracht, sondern die contravenirende Theile in eine namhaffte Pön von zehen Marck Golds, halb Unserm Fisco und halb der beschwerten Partey ohnfehlbar zu bezahlen condemnirt, und nichts destoweniger, was solchergestalt gegenwärtiger Verordnung zuwider auf ungestüme oder sonst verdrehete Proceß von Uns und Unserm Reichs-Hoffrath oder sonst erlangt wäre oder künfftig erlangt würde, vor krafftlos gehalten, und dessen unverhindert in Rechten, wie sichs gebühret, verfahren, geurtheilt, und was also mit Recht ausgesprochen, zur Execution gebracht werden.

§ 167. Als auch bey den allgemeinen Friedens-Tractaten der Translation berührtes Cammer-Gerichts halber Erinnerung beschehen [1]), und solcher Punct auf gegenwärtigem Reichs-Tag verschoben worden, so befinden Wir, und mit Uns Churfürsten und Stände, nach reiffer wohlbedächtlicher Uberleg- und Berathschlagung der Sachen, berührte Translation noch zur Zeit nicht thunlich, wollen aber die Sicherheit dieses Unsers höchsten Gerichts angehöriger Personen Uns dergestalt angelegen seyn lassen und dieselbe vermög der Ordnung am 49. tit. P. I. [2]), die Wir anhero und in diesen Reichs-Abschied alles ihres Inhalts wiederholen, in Unserer und des Heiligen Reichs Verspruch, Schutz und Schirm samt und sonders hiemit nochmals aufgenommen, auch alle Churfürsten und Stände, und sonderlich die nächstgesessene des Orts, wo das Cammer-Gericht jederzeit gehalten wird, ersucht und denselben auferlegt haben, durch die in des Reichs Executions-Ordnung versehene Mittel gemeldte Personen bey solchem Unsern und des Reichs Schutz und Schirm auf alle Begebenheit zu handhaben und zu erhalten; da auch wider Verhoffen sich inskünfftig (da Gott vor sey) neue unversehene Motus, Krieg oder Vehden im Heiligen Reich wiederum anspinnen sollten, wollen Wir nicht weniger Uns ihrer und dero Sicherheit in Zeiten vätterlich annehmen, dessen auch die benachbarte und andere Churfürsten und Stände unverlangt erinnern, sonderlich aber Burgermeister und Rath Unserer und des Heiligen Reichs Stadt Speyer hiemit absonderlich ermahnet haben, daß sie in vorfallenden wichtigen Sachen und Actionen, woran ihre und Unsers Kayserl. Cammer-Gerichts Sicherheit hafftet, mit dem Collegio Camerali vertrauliche Communication pflegen, solches ihnen gleichwol an ihrer Reichs-Ohnmittelbarkeit und Rechten in andere Wege ohnnachtheilig seyn solle. Und weilen das Besatzungs-Recht in der Vestung Philippsburg der Cron Franckreich Protection halben, doch auf dero eigenen Kosten, durch den Münsterischen Frieden-Schluß gestattet und eingeraumt, gedachter Besatzungs-Unterhalt aber von der Cron Franckreich nach Besag und Inhalt des Instrumenti Pacis [3]) bishero nicht richtig beygeschafft, sondern das Stifft Speyer dem Frieden-Schluß zuwider dessen hochbeschwerlich entgelten, und darüber leiden müssen, bey so gestalten Sachen auch die Stadt Speyer und derselben Inwohnere samt Unserm Kayserlichen Cammer-Gericht und allen dessen anverwandten Personen in stetiger Gefahr, Unsicherheit, Theurung und andern nicht geringen Ungelegenheiten mit grossen Unstatten und Distraction ihrer obliegender Functionen sich befinden thun, so wollen Wir durch Schreiben und Schickung an des Königs von Frankreich Liebden die Sachen dahin richten helffen, damit disfalls, wie auch in andern von verschiedenen Ständen und insonderheit Unser und des Reichs zehen Städten im Elsaß führenden Klagen, dem Instrumento Pacis ein Genügen beschehe, und die darwider lauffende Beschwernissen förderlich abgestellt, und fürbaß nichts mehr vorgenommen werden sollen, da benebens auch über die in puncto der zwischen den Cameralen und der Stadt Speyer obschwebende Differentias Unsere Kayser-

1) IPO V, 53. 2) Oben Nr. 190, S. 378 f. 3) IPM § 77.

liche Commißion nach Benennung beyderseits Considenten förderlichst verordnen und zu Werck stellen lassen.

§ 168. Was dann Churfürsten und Stände und der Abwesenden Räthe, Botschafften und Gesandte gesucht und gebetten, daß die primae instantiae und Austrag bey Unserm Kayserlichen Reichs-Hofrath hinfort nicht weniger als bey dem Cammer-Gericht stricte observiert werden möchten, da haben Wir seiter Unser angetretenen Kayserlichen Regierung solche Privilegia allezeit gnädigst beobachtet, dasselbe auch weiters zu thun vorermeldten Unserm Reichs-Hofrath ernstlich und gemessen eingebunden.

§ 169. Demnach auch im Frieden-Schluß versehn, daß neben zween von der Röm. Kayſ. Maj. zu dem Kayſ. Cammer-Gericht präsentirenden Catholischen Beysitzern die Catholische Churfürsten und Stände sich wegen der ihnen gebührender Präsentation der vier und zwantzig Beysitzere vergleichen solten[1]), so ist solches bey gegenwärtigem allgemeinen Reichs-Convent, nach Besag hiebey gesetzten Schematis, richtig gemacht und geschlossen worden, daß nemlich dieselbe folgender Gestalt zu präsentiren haben sollen:

Des Heil. Reichs Churfürsten zu	Maynz	2
	Trier	2
	Cölln	2
	Bayern	2
Catholische Creyß	Oesterreichischer Creyß	2
	Burgundischer	2
	Bayerischer	4[2])
Cathol. Stände in den vermischten Creysen	Fränckischen	2
	Schwäbischen	2
	Ober-Rheinischen	2
	Westphälischen	2

§ 178. Nachdem auch Churfürsten und Stände hiebey befunden, daß zu Stabilirung Fried und Rechtens in allweg reifflich zu berathschlagen, welcher Gestalt das Heil. Römische Reich wider allen auswärtigen Gewalt und etwan herfür brechende Empörungen auf alle Fäll gesichert und bey beständigem Ruhestand erhalten werden möchte, in mehrer Erwegung, daß von vielen Jahren hero, und zwar nach offtbesagtem Münster- und Oßnabrückischen Frieden-Schluß eben sowohl als vorhin verschiedene gewaltsame Einbrüch wider Churfürsten und Stände des Reichs, bevorab aber gegen die Chur- und Ober-Rheinische wie auch Westphälische Creyß-Stände, von andern im Krieg stehenden Parteyen de facto fürgenommen und vollnzogen worden, und daß solchen unleidentlichen, dem Heil. Römischen Reich sowohl verderb- als schimpflichen Proceduren ohne ferners Nachsehen mit beständigem Ernst zu begegnen die höchste Nothdurfft erfordert: als haben Wir auf solches gehorsamstes Einrathen Uns mit ihnen und sie mit Uns sich durch gegenwärtigen Abschied verglichen, setzen und ordnen also, daß der in dem Reichs-Abschiede de anno 1555 heilsamlich aufgerichtet und hernach in annis 1559, 1564, 1566, 1570, 1576, 1582, 1594 mit nützlichen Zusatz und Verbesserung widerholter Executions-Ordnung wider vorgemeldte und alle andere eines oder andern Orts entstehende Gewaltthätigkeit und Empörungen mit rechtem Eyfer und Fleiß nachgegangen, und auf alle begebende Nothfäll die darinn enthaltene Hülfleist- und Verfassung mit würcklicher starcker Hand unverzüglich zu Werck gestellt, und obgemeldte Reichs-Verordnung als eine unfehlbar rechte Richtschnur in allen und jeden Puncten von männiglich vestiglich gehalten, auch zu dessen mehrern Versicherung in gesamten des Heiligen Röm. Reichs Creysen die darzu gehörige der Creyß-Obristen und andern Nach- und Zugeordnete Aemter und Stellen unverzüglich und zwar auf das längste von dato dieses Reichs-Abschieds biß auf den ersten nechst folgenden Monats Septembris vermittels werckstellenden Creyß-Zusammenkünfften solcher Gestalt ersetzt werden sollen, damit sie auf allen und in mehrberührter Executions-Ordnung versehenen und entstehen-

1) IPO V, 53 u. 57. 2) 4 muß hier stehen, nicht 2, wie in den Ausgaben.

den Nothfall auf des Creyß-Obristen erstes Erfordern sich alsobald zusammen thun und die erheischende Nothdurfft wohlbedächtlich erinnern können.

§ 179. Und wann der Creyß-Obriste seinem Amt mit gebührender Wachsamkeit und Aufsicht ein Genügen zu leisten ermangeln würde, so sollen alsdann die Nach- und Zugeordnete solches zu thun schuldig seyn, und desjenigen Creyß Obristen, welchem auf Erfordern gehöriger Beystand wiederfährt, über die zugeschickte Hülff das Directorium haben, gleichwol aber ohne Vorwissen, Einrathen und Mit-Bewilligung deren zu Hülff gekommenen Creyß-Obristen und der Hülf leistenden Creyse Nach- und Zugeordneter nichts hauptsächliches fürzunehmen bemächtiget seyn.

§ 180. Und gleichwie dieses hochangelegene Werck zu allgemeiner Wohlfahrt und des Heiligen Reichs beständigem Ruhestand zielet, worvon kein Churfürst oder Stand, noch derselben Unterthanen zu eximiren, also soll, auf den Fall sich jemand obbesagter Executions-Ordnung widersetzen und an Unserm Kayserlichen Reichs-Hofrath oder Kayserlichen Cammer-Gericht einigerley Proceß dargegen zu suchen sich gelüsten lassen würde, ein solcher keineswegs angehört, sondern a limine iudicii ab und zu schuldiger Parition angewiesen, in dessen Entstehung aber nach Laut der Executions-Ordnung wider denselben zu verfahren erlaubt und frey gelassen, und hiervon einiger Immediat- oder Mediat-Stand, Stadt, Land-Saß und Unterthan nicht ausgenommen, sonderlich aber sollen jedes Churfürsten und Stands Landsassen, Unterthanen und Bürger zu Besetz- und Erhaltung der einem oder andern Reichs-Stand zugehörigen nöthigen Vestungen, Plätzen und Guarnisonen ihren Lands-Fürsten, Herrschafften und Obern mit hülfflichem Beytrag gehorsamlich an Hand zu gehen schuldig seyn.

§ 181. Wie hoch aber in jedem Creyß die nothwendige Verfassung zu stellen, nachdeme in vorberührten Reichs-Abschieden und Executions-Ordnung gewisse Maas und Verordnung enthalten, also lassen Wir es neben Churfürsten und Ständen für dißmal auch dabey bewenden.

§ 182. Wollte aber derjenige Creyß, so der Gefahr am nächsten gesessen, über seine nach der Executions-Ordnung gebührende Quotam sich in eine mehrere Verfassung stellen, so soll gleichwol derselbige einem andern Creyß über seinen Anschlag und obliegende Portion Hülff zu leisten nicht schuldig seyn.

§ 183. In Creyß-Handlungen sollen über die in der Executions-Ordnung enthaltene und dahin gehörige Verfassungs-Sachen jederzeit die Maiora statt haben, und die mindere Stimmen denen mehrern nachzugeben verbunden seyn.

§ 184. Weil aber verschiedene Stände, und in specie die Reichs-Städte, zu angedeutetem Quanto sich nicht ehender verstehen wollen, bis die in puncto moderationis matriculae hernach bedingte Erkündigung zur Richtigkeit gebracht, und damit die nothwendige Verfassung hierdurch nicht gehindert werde, soll aller möglicher Fleiß angewendet werden, damit solche Erkündigung noch vor dem ersten Sept. bey denjenigen, welche sich zu diesem nothwendigen Werck dißfallß beschwert befinden, für die Hand genommen und erörtert werden, entzwischen aber sollen dieselbige nach der alten Reichs-Matrikel ihre Quotas mit beyzutragen schuldig seyn.

§ 185. Und obwol bey diesem Reichs-Tag in Berathschlagung kommen, ob und wie besagte Executions-Ordnung nach des Heiligen Reichs gegenwärtigem Zustand zu verbessern und in vollkommenen Stand einzurichten, ingleichem, wie es mit denen mit ungleicher Religion vermengten Creysen wegen der an Seiten der Augspurgischen Confeßions-Verwandten bey den Defensions-Verfassungen begehrten Parität zu halten, dieweil es aber dißmal sich eines Endlichen zu vergleichen die Zeit ermangelt, so soll ein jeder Creyß obgedachter Massen, so bald möglich, und noch vor dem erstfolgenden Monat Septembris sich absonderlich zusammen thun, die Nothdurfft überlegen, und was mit gemeinem Schluß vor gut befunden wird, auf dessen unter sich selbst vorgehenden Communication zuforderst Uns, als dem Ober-Haupt, dann auch zu Unsers lieben Nevens, des Churfürsten zu Maynz, Cantzley dasselbige einschicken, damit es auf nächstfolgender Reichs-Deputation oder anderwärtiger Reichs-Versammlung (davon hernach Meldung beschehen wird) ferner erwogen und mit gesamter Hand vollends beschlossen und in selbigen Reichs-Abschied gebracht werden möge.

§ 186. Nachdeme auch Churfürsten und Stände Uns immittelst allerunterthänigst heimgestellt, ob nicht bey jetzigem bekannten Abgang der Mannschaft die fremde Werbungen im Reich, insonderheit aber in denen an Leuten am meisten entblösten Creysen auf eine gewisse Zeit einzustellen: so haben Wir Uns erinnert, was Wir auf derselbigen getreues Einrathen allbereit für geraumer Zeit dißfalls für Mandata publiciren und ergehen lassen, bey denen und der Reichs-Abschieden Verordnung es dann nachmal sein Verbleiben hat.

§ 191. Den zweyten Puncten Unserer Kayserlichen Proposition, und darunter die casus restituendorum ex capite amnestiae et gravaminum anlangend. . . . haben Wir Uns mit Churfürsten und Ständen dahin verglichen, daß dieser gantze Punct auf einen Ordinari-Deputations-Convent nacher Unser und des Heiligen Reichs Stadt Franckfurt gegen nächstkünfftigen ersten Octobris dieses Jahres anzufahen soll verwiesen werden, massen Wir denselben auch krafft dieses hiemit remittiren und verweisen .... und was man also vor gut befinden und vergleichen wird, das soll an Unser daselbst habende Commissarios jedesmahls, wie Herkommens, zu Fassung eines völligen Schlusses gebracht und es gleicher Gestalt in den übrigen der Reichs-Defension und Execution und Policey-Ordnungen auf denselben Deputation-Tag ebenmäßig verwiesenen und daselbst, jedoch allein praeparatorie tractirenden und in ein Gutachten verfassenden, hiernächst aber in prorogatis Comitiis zu allgemeiner Genehmhaltung referirenden Puncten observirt werden.

§ 192. Wann aber bey erstgemeldter Ordinari-Deputation über die besagte Materien auch Sachen vorfielen, die ohn Unser und der gesammten Churfürsten und Ständen Verordnung zu keinem Schluß zu bringen, so sollen dieselbe neben allen andern, welche dißmahl wegen Kürtze der Zeit völlig zu erledigen nicht müglich gewesen, auf nächstkünfftigen Reichs-Tag ausgestellt und verwiesen werden, welchen Wir mit der Ständ Belieben vor dißmahl, doch ohne Nachtheil und Abbruch der sämtlichen Churfürsten hergebrachten Rechtens, dero vorhergehende Requisition und Consens, zu Reassumir- und Continuirung des jetzigen innerhalb zweyen Jahren von dato benanntlich auf den 17. Maji anno 1656 allhier wieder einzukommen, und was anjetzo hinterständig blieben und entzwischen etwa zu gemeiner Berathschlagung noch fürfallen möchte, fürzunehmen und zu handeln, hiemit ohne weiters Ausschreiben bestimmet und dergestalt eröffnet haben wollen, daß auf jetzt gemeldtem prorogirten Reichs-Tag, ohnerwartet einer ferneren Formal-Proposition, alle und jede Materiae, welche im Friedens-Schluß zu diesem Reichs-Tag verwiesen und in die Kayserliche Proposition in den dreyen absonderlichen Puncten gebracht worden, es seye darvon allhier geredt oder nicht, darunter auch die Wahl-Capitulation nach Inhalt des Instrumenti Pacis in obgemeldten dreyen Reichs-Räthen alsobald für die Hand genommen, berathschlaget und erörtert werden und gleiche Krafft haben sollen, als wann sie bey diesem Reichs-Tag wären ausgemacht worden.

§ 194. Und dieweil nach Besag des Frieden-Schlusses neben dem gesampten Churfürstlichen Collegio aus den Fürstlichen und Städtischen zu den alten Ordinari-Deputirten, nemlich Oesterreich, Burgund, Würtzburg, Constantz, Münster, Beyern, Braunschweig, Pommern, Hessen, Weingarten, Fürstenberg, Cölln und Nürnberg, aus den andern Fürsten und Ständen so viel zu verordnen seyn, damit es auf gleiche Anzahl von beyden Religionen eingerichtet und bestellet werde [1]), so haben Wir Uns mit Churfürsten und Ständen dahin verglichen, daß hinfüro Sachsen-Altenburg, Brandenburg-Culmbach, Mecklenburg, Würtenberg und einer von den Wetterauischen Grafen, sampt denen auch dißmahl von neuem bewilligten vier Städten, Aachen und Uberlingen, Straßburg und Regenspurg, zu denen vorigen gezogen werden, und sie sämptlich ohnerwartet einer von Unsers Neven des Churfürsten zu Maintz Liebden vorhergehender Beschreibung in Termino des ersten Octobris zu Franckfurt erscheinen und verrichten sollen, wie obstehet.

§ 195. Damit aber auch die hinterbliebene und auf nächstkünfftige gemeine Reichs-Versammlung verschobene Materien, sonderlich aber die, zu welcher Erledigung ein mehrere Information aus den Creyssen vonnöthen, bey künfftigem Reichs-Tag desto besser und geschwinder

1) IPO. V, 57.

richtig gemachet werden mögen; so wollen Wir immittels, wie Wir Uns mit Churfürsten und Ständen deshalben verglichen, an alle Creyß-ausschreibende Chur- und Fürsten gnädigste Erinnerungs-Schreiben ausfertigen und abgehen lassen, damit in puncto moderationis Matriculae bey jedem Creyß gebührende Information eingezogen und hiebey dem Reichs-Abschied de anno 1582 nachgegangen, nicht weniger der Müntz halber nothwendige Probation-Täg angestellt und gehalten, auch der über diese beyde Puncten von jedem Creyß verfaßter Bericht Uns und Unsers lieben Neven des Churfürsten von Mayntz Liebden bey Zeiten und so bald müglich, was aber ein jeder Creyß wegen guter Policey zu verordnen vor rathsam ansehen wird, nach Franckfurt zu obgemeldter Ordinari-Reichs-Deputation förderlich überschickt werde.

§ 196. Als sich auch bey gegenwärtiger Reichs-Versammlung zwischen etlichen Ständen des Reichs der Seßion halben Streit und Irrungen erhaben, deren sich dieselbe Ständ, und an dero Statt ihre Räth und Bottschafften dißmahls auch endlich nicht vergleichen mögen: demnach wollen Wir, daß einem jeden Fürsten, Prälaten, Grafen und Stand die bey jetzigem Reichs-Tag gehaltene Seßion und zu End dieses Abschieds beschehene Subscription an seinem hergebrachten Gebrauch und Gerechtigkeit in einige Weg nicht nachtheilig, schädlich oder vorgreifflich seyn solle, und seynd Wir des gnädigsten Erbietens, nach Befindung eines jeden Gerechtigkeit sie wegen solcher Irrung der Seßion auf ziemliche, leidliche Weg zu vereinigen und zu vertragen oder sonsten nach Billigkeit der Sachen zu entscheiden.

§ 197. Über diß haben Wir die bey nächstverwichenem Reichs-Tag mit der Churfürsten und Ständen Einwilligung in Fürsten-Rath aufgenommene, aber wegen deren selbiger Zeit noch unvollzogener, von dem Chur-Mayntzischen Directorio ausgestellter Conditionen nicht introducirten Fürsten, die Hochgebohrne Eitel Friederich von Hohenzollern, Johann Anthon, Hertzogen zu Crumaw und Fürsten zu Eggenberg, und Wentzeln, Fürsten und Regierern des Hauses Lobkowitz, vor sich und ihre Erben, nachdem sie obberührte Conditiones erfüllet, wie ingleichem die auch Hochgebohrne Fürsten, Leopold Philipps Carl, Fürsten von Salm, Maximilian, Fürsten von Dietrichstein, weyland Johann Ludwigen, Fürsten zu Nassau-Hadamar und dessen Erben, Octavio, Fürsten von Piccolomini, Hertzogen zu Amalfi, folgends aus dem Hauß Nassau diejenige, welche nach erstgemeldten Fürsten von Uns, laut Unserer den 26. jüngst verflossenen Monats Februarii an die Chur- und Fürstliche Collegia ertheilter Resolution in Fürsten-Stand erhoben worden, ingleichen Johann Weickard, Fürsten von Awersberg ꝛc., auf der Churfürsten und Ständ und der Abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandten vorgehendes Wissen und Consens, bey diesem Reichs-Tag zu würcklicher Seßion und Stimm, jedoch dergestalt introduciren lassen, daß diejenige, welche ohne vorgehende Vollziehung der schuldigen Prästationen, und insonderheit der im Reich ohnmittelbarer Begüterung, wegen dero vortrefflichen Meriten dißmahl, jedoch nach Besag derselben zum Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio abgegebener schrifftlicher Erklärung, admittirt und eingeführt worden, von niemand, wer der auch seye, über kurtz oder lang pro Exemplo oder Praeiudicio nicht an noch zu einiger Consequentz gezogen, und dieses Beneficium Sessionis et Voti auf dero Erben und Successorn nicht extendirt werden solle, sie haben sich dann vorhero mit ohnmittelbaren Fürstmäßigen Reichs-Gütern versehen, und solle forthin ohne vorgehende Real-Erfüllung aller nothwendiger und bestimter Requisiten und insonderheit erstgemeldter Begüterung und ohne der Churfürsten und Ständen Vorwissen und Consens keiner zur Seßion und Stimm in Fürsten-Rath zugelassen werden. Solches alles und jedes, wie hier oben geschrieben stehet, und Uns Kayser Ferdinand den Dritten berühren thut, gereden und versprechen Wir bey Unsern Kayserlichen Würden und Worten stät, vest und unverbrüchlich, aufrichtig zu halten, zu vollnziehen, deme stracks nachzukommen und zu geleben, sonder Gefährde.

§ 198. Dessen zu Urkund haben Wir Unser Kayserlich Insiegel an diesen Abschied hencken lassen.

§ 199. Und Wir, die Churfürsten und Stände und der Abwesenden verordnete Räthe, Bottschafften und Gesandte, bekennen auch öffentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede obbeschriebene Puncten und Articul, als wie obstehet, mit Unserm guten Wissen, Willen und Rath vorgenommen und beschlossen seynd, willigen auch dieselbe allesamt und sonderlich hie-

mit und krafft dieses Brieffs, geredten und versprechen auch in guten wahren Treuen, die so viel einen jeden oder den, von dem er geschickt oder gewalthabend ist, betrifft oder betreffen mag, wahr, stät, vest, aufrichtig und unverbrochen zu halten und zu vollnziehen und deme nach allem Vermögen nachzukommen und zu geleben, sonder Gefährde.

§ 200. Und seynd diese hernach beschriebene Wir die erschienene Churfürsten und Ständ, und der Abwesenden verordnete Räth, Bottschafften und Gewalthabere:

Churfürsten persönlich: Von Gottes Gnaden, Johann Philipps, des Heiligen Stuls zu Maintz Ertz-Bischoff, des Heil. Römischen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler, Bischoff zu Würtzburg und Hertzog zu Francken. (Folgen die Unterschriften der übrigen Stände.)

Dessen zu Urkund an statt und von wegen der Churfürsten haben Wir Johann Philipps, Ertz-Bischoff zu Maintz, des Heiligen Römischen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler und Churfürst, Bischoff zu Würtzburg und Hertzog zu Francken ꝛc., Maximilian Wilibald, des Heil. Römischen Reichs Erb-Truchseß, Graff zu Wolffegk, Heinrich von Friesen auf Rhötha, Schönfeld und Jessen, Joachim Friederich, Freyherr von Blumenthal, Bayerische, Sächsische, Brandenburgische Churfürstliche Geordnete und Räth zu diesem Reichs-Tag; Michael Oßwald, Graf von Thun, Saltzburgischer, Herman Egon, Graf zu Fürstenberg, Bayerischer, Johann Krul, der Rechten Doctor, Magdeburgischer, und Johann Friederich Pauwel von Rammingen, Pfaltz-Lauterischer Abgeordneter, der geist- und weltlichen Fürsten wegen; Dominicus, Abbt zu Weingarten, von wegen der Prälaten; Johann Vietor, Doctor, wegen der Wetterauischen Grafen und Herren und Wir Cämmerer und Rath zu Regenspurg, auch Constantin von Ließkirch auf Traenßdorff, wegen Bürgermeister und Rath der Stadt Cölln, Unser und der Frey- und Reichs-Städt wegen, Unsere Insiegel an diesen Abschied thun hencken. Der geben ist in Unser und des Heiligen Reichs Stadt Regenspurg, den siebenzehenden Tag des Monats Maji anno Sechszehenhundert Vier und Fünfftzig, Unserer Reiche des Römischen im Achtzehenden, des Hungarischen im Neun und Zwantzigsten und Böhmischen im Sieben und Zwantzigsten.

Ferdinand.

Johann Philipp El. A. M. Ep. H. etc.
Ad Mandatum Sacrae Caesareae Maiestatis proprium.

Schema Deputationum Extraordinariarum[1])

pro visitatione Camerae Imperialis et revisionibus ibidem expediendis, absque praeiudicio sessionis et praecedentiae cuiuscunque, et salva ulteriori nominatione eorum Statuum, qui in subsequentibus classibus non sunt comprehensi.

§ 201. Classis vel Deputatio Prima.

1. Chur-Maintz.	7. Münster.	1. Chur-Sachsen.	7. Mecklenburg-Schwerin.
2. Chur-Trier.	8. Bayern.	2. Chur-Brandenburg.	8. Hessen-Darmstatt.
3. Oesterreich.	9. Ein Prälat.	3. Pfaltz-Lautern.	9. Baden-Durlach.
4. Bamberg.	10. Ein Graf.	4. Sachsen-Gotha.	10. Ein Graf.
5. Constantz.	11. Stadt Cölln.	5. Brandenburg-Culmbach.	11. Stadt Straßburg.
6. Regenspurg.	12. Stadt Augspurg.	6. Wolffenbüttel.	12. Stadt Regenspurg.

§ 202. Classis vel Deputatio Secunda.

1. Chur-Maintz.	7. Augspurg.	1. Chur-Sachsen.	7. Hinder-Pommern.
2. Chur-Cölln.	8. Pfaltz Neuburg.	2. Chur-Pfaltz.	8. Hessen-Cassel.
3. Saltzburg.	9. Ein Prälat.	3. Pfaltz-Simmern.	9. Hollstein.
4. Burgund.	10. Ein Graf.	4. Sachsen-Altenburg.	10. Ein Graf.
5. Würtzburg.	11. Stadt Aachen.	5. Brandenburg-Onolzbach.	11. Augspurg.
6. Speyer.	12. Rothweil.	6. Braunschweig-Zell.	12. Nürnberg.

1) S. oben § 130.

§ 203. Classis vel Deputatio Tertia.

1. Chur-Maynz.	7. Oßnabrugk.	1. Chur-Brandenburg.	7. Würtenberg.
2. Chur-Bayern.	8. Lüttig.	2. Chur-Pfaltz.	8. Mecklenburg-Gistrou.
3. Aichstätt.	9. Ein Prälat.	3. Bremen.	9. Hennenberg.
4. Straßburg.	10. Ein Graf.	4. Pfaltz-Zweibrücken.	10. Ein Graf.
5. Hildesheim.	11. Schlettstatt.	5. Sachsen-Weymar.	11. Lübeck.
6. Freysingen.	12. Uberlingen.	6. Braunschweig-Callenberg.	12. Ulm.

§ 204. Classis vel Deputatio Quarta.

1. Chur-Maynz.	7. Basel.	1. Chur-Sachsen.	7. Vor-Pommern.
2. Chur-Trier.	8. Leuchtenberg.	2. Chur-Brandenburg.	8. Anhalt.
3. Wormbs.	9. Ein Prälat.	3. Pfaltz-Lautern.	9. Sachsen-Lauenburg.
4. Paderborn.	10. Ein Graf.	4. Magdeburg.	10. Ein Graf.
5. Passaw.	11. Ober-Ebenheim.	5. Eisenach.	11. Wormbs.
6. Brixen.	12. SchwäbischGemünd.	6. Grubenhagen.	12. Speyer.

§ 205. Classis vel Deputatio Quinta.

1. Chur-Maynz.	7. Corvey.	1. Chur-Sachsen.	7. Hollstein.
2. Chur-Cölln.	8. Baden-Baden.	2. Chur-Pfaltz.	8. Lübeck.
3. Teutschmeister.	9. Ein Prälat.	3. Sachsen Coburg.	9. Mümpelgart.
4. Trient.	10. Ein Graf.	4. Halberstatt.	10. Ein Graf.
5. Fulda.	11. Wangen.	5. Hochberg.	11. Franckfurt.
6. Elwangen.	12. Offenburg.	6. Verden.	12. Rotenburg.

Beilage aus den Akten des Reichstages.

Resolution der beiden höheren Kollegien wegen des Votum decisivum der Reichsstädte und deren Verlangen zur Re- und Korrelation zugelassen zu werden (Auszug). — 1653, Sept. 17.

Michael Caspar Londorp, Acta publica VII (= Continuatio III), Frankfurt 1669, S. 287—290.

.... Demnach[1]) dann auch in jüngst den 17. diß Monaths Sept. vorgangener Re- et correlation in pleno die Chur-Fürsten, auch übriger Fürsten und Stände Räth und Abgesandten angehört, was die Erb. Frey- und Reichs-Städt in puncto praetensae admissionis ad simultaneam re- et correlationem für ein abermahlige Protestation-Schrifft wider die anvor widerholte Dingen ihnen im Nahmen und von wegen ermelter beeder höherer Collegiorum in puncto Voti decisivi ertheilte und dem Instrumento Pacis gemäß gestellte Declaration verlesen haben: als haben dieselbe auch nicht ermanglet, den Innhalt derselben mit Fleiß zu erwegen und hierauff ihnen nachfolgende endliche Meinung anzuzeigen geschlossen. — — —

Bekandt ist, daß die Königl. Schwedische Plenipotentiarii in ihrem den Keys. Plenipotentiariis den 24. April 1647. zu Oßnabrück übergebenen Begriff deß Instrumenti Pacis allein simpliciter diese Wort gesetzt: quia et dictis Civitatibus Imperialibus tam in Universalibus quam particularibus Imperii conventibus absque controversia competat votum decisivum. Und obwohl hingegen die Reichs-Städt solchen passum anderst einzurichten, nemlich: quia et civitatibus Imperialibus tam in universalibus quam particularibus Imperii conventibus competens votum decisivum, iisdem citra controversiam ulterius maneat et relinquatur, adeoque re- et correlationes trium collegiorum unico dehinc actu simultanee expediantur, auff welche Weiß ihnen dann die angegebene Befugnuß in praeteritum gestanden, auch in futurum confirmirt were gewesen, so hat man es ihnen doch auff die mit den Chur- und Fürstl. Räthen zuvor beschehene Communication in nachgefolgten zu Oßnabruck und Münster fürgangenen Conferentien niemahlen nachgeben wollen, simpliciter bey denen Worten: Competat Votum decisivum, gelassen worden. — — —

Daß aber 4. sie hierdurch et vi praetactae pacificationis den höhern Ständen gleich geachtet und solches votum decisivum eadem prorsus forma et modo abgelegt, und also die von den Städten ad simultaneam re- et correlationem gleich anfangs admittirt, und solche Relation von allen dreyen Reichs-Collegiis unico duntaxat, non distincto actu expedirt, den Chur- und Fürstlichen Ständen

1) Vgl. IPO VIII, § 4. Um die Interpretation dieser Stelle handelt es sich in dem ganzen Schriftstücke.

deß Reichs vorderist absonderlich zusammen zu tretten und sich einer einhelligen Meinung vorhero zu vergleichen verwahrt sein solle, das wird sich aus dem Buchstaben deß mehr gedachten Friedenschlusses nicht finden noch erzwingen lassen.

Dann 1. bringt das Wort non minus anderst nichts mit sich, als daß die Städt sowohl als andere Stände iure suffragii ihr votum abzulegen haben, und unerfordert dessen kein Reichs-Schluß gemacht werden könne; daß es aber eadem forma et modo, loco et ordine, wie bei beeden höhern Collegiis gebräuchlich und ab antiquissimis temporibus Herkommen ist, geschehen solle, davon geschicht im Friedenschluß die geringste Meldung nicht. — — —

Deme allem nach so erklären sich die Chur- und Fürstl. Räthe und Abgesandte im Namen und an Statt ihrer gnädigsten und gnädigen Chur-Fürsten und Herren nochmahlen und endlichen dahin, daß dieselbe denen Frey- und Reichs-Städten in ihrem voto decisivo, wie dasselbe ihnen im Friedenschluß attribuirt und zugeeignet wird, einigen Abbruch zu thun nicht gemeinet, sondern dasselbig in allem krafft Keyserl. Proposition zu Berathschlagung vorgestelten und noch künfftig vorkommenden materiis erfordern und ablegen, auch wann dasselbe mit deme, was Chur-Fürsten und Stände unter sich bereits verglichen und geschlossen haben mögten, übereinstimmen thäte, darüber im Namen aller dreyer Reichs-Räthe ein einhelliges Gutachten an Ihr. Keys. Maytt. verfassen; wann es aber mißstimmig, und man sich, wie Herkommens, mit ihnen Städten einer samblichen Meynung uff vorher gepflogene frühe Handlung nicht vergleichen könte, nichts destoweniger solches alles, wie es von einem oder andern Collegiis bey den re- et correlationibus eingebracht worden, als einen unvollkommenen Schluß in ein gesambtes Bedenken an Ihre Keys. Maytt. verfassen zu lassen, zu dem Ende, daß durch dieselbe die fernere Vergleichung und Außschlag bey einem oder anderm Stand gesucht werden möge; allermassen es die Reichs-Städt, wie oben eingeführt worden, hievor selbst und anderstwo nichts begehrt und verlanget haben.

Dabey aber behalten die Chur- und Fürstl. Räthe ihnen nochmahlen per expressum bevor, daß ihnen, wie bißhero, also auch inskünfftig frey stehen und unbenommen seyn und bleiben solle, ihre re- und correlationes abgesondert deß Städtischen Collegii vorzunehmen, und unter sich ohne deßselben Zuziehung die streitige Meinungen zu vergleichen, nicht der Intention, daß darumb die Majora in praeiudicium deß Städtischen Collegii gemacht, und dasselbige eben praecise schuldig sein solte, solchem Vergleich auch seines Orths Statt zu thun, sondern daß dessen Votum nichts destoweniger hernach in pleno angehört, und gütlich versucht werden solle, ob und wie selbiges mit deme, was von beyden höhern Collegiis geschlossen und gut befunden worden, zu einer gleichstimmigen Meynung mögte gebracht werden können. — — —

Nr. 201. Vertrag über das Krönungsrecht zwischen den Kurfürsten von Mainz und Köln. — 1657, Juni 16.

J. J. Schmauß, Corpus iuris publici S. R. Imperii academicum, Leipzig, N. Aufl. von 1774, S. 1028—1030.

Demnach zwischen denen Hochwürdigsten auch Durchlauchtigsten Fürsten und Herren, Herrn Johann Philippen, Ertzbischoffen zu Maynz, des Heil. Römischen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlern und Churfürsten, Bischoffen zu Würtzburg und Hertzogen zu Francken; so dann Herrn Maximilianen Heinrichen, Ertz-Bischoffen zu Cölln, des Heil. Röm. Reichs durch Italien Ertz-Cantzlern und Churfürsten, Bischoffen zu Hildesheim und Lüttich, Administratorn zu Brechtesgaden, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern-Pfaltz, in Westphalen, zu Engern und Bullion Hertzogen, Pfaltzgrafen beyn Rhein, Landgrafen zu Leuchtenberg, Marggrafen zu Franchimont ꝛc. seithero sich um desselben Willen Irrung und Streit erhoben, daß Ihre Churfürstl. Durchl. zu Cölln die Crönung eines erwählten Röm. Kön igs Ihro und Dero Nachkommen am Ertz-Stifft Cölln alleine, und zwar nicht nur zu Aachen und in der Cöllnischen Ertz-Bischöflichen Provintz, sondern auch durchgehends im ganzen Heil. Röm. Reich Teutscher Nation, ohne Unterscheid, krafft zu solchem Ende angezogener güldenen Bulle Kayser Carls IV. zueignen, hingegen aber Ihro Churfürstl. Gnaden zu Maynt, Kayser Carls des Vierdten güldener Bulle nach, die Stadt Aachen zwar Ihro Durchl. und dem Ertz-Stifft Cölln gestehen, Ihro doch und Dero Nachkommen am Ertz-Stifft Maynt alle übrige Orte des Heiligen Reichs Teutscher Nation, krafft vor sich angezogenen alten Herkommens und Possession attribuiren wollen: Als haben beyderseits Höchstgedachte, Ihro Churfürstl. Gnaden und Durchl. zu Maynt und Cölln vor sich und ihre Nachkommen an dero Ertz-Stifftern zuförderst Gott zu Ehren,

dann dem Vaterland und dero Ertz-Stifftern Land und Leuten zum Besten nach reiffem der Sachen Vorbedacht sich in der Güte einmüthig und freund-brüderlich verglichen, wie folget:

1. Wollen Ihre Churfürstl. Gnaden zu Maintz und dero Nachkommen am Ertz-Stifft Maintz zu Fortpflantzung beständigen Wohlvernehmens, guter Correspondentz und Freundschaft, wann die Quaestio, ob die Crönung an einem andern als in der güldenen Bullen bestimten Ort verrichtet werden solle, vorkömmt, sich nicht allein mit Ihro Churfürstl. Durchl. zu Cölln, und Dero Nachkommen am Ertz-Stifft Cölln einstimmig erklären, sondern auch dahin bemühen und vermitteln helffen, damit die besagte Quaestio im Churfürstl. Collegio bey Uberlegung der Capitulation und vor der Wahl iedesmahl vorgenommen und erörtert, und die Crönung zu Aachen werckstellig gemacht werde, nisi impedimentum legitimum obviaverit, wie die güldene Bulle selbst redet Tit. 25 vel 28 § Invenimus[1]) ꝛc.

2. Daß beyden Ihren Churfürstl. Gnaden und Durchl. zu Maintz und Cölln die Würde und das Amt zu crönen, in Ihren Ertz-Bißthumen undisputirlich, und zwar jedem in seinem Ertz-Bißthum und seiner propria dioecesi, allezeit alleine und privative zukommen soll.

3. Ob aber ausserhalb dieser beyden obgedachten Ertz-Bißthumen Maintz und Cölln die Crönung in einigen deren unterhabenden Suffraganeaten oder in andern außer denen ertzbischoflichen Maintz- und Cöllnischen Provintzen gelegenen Ertz- und Bißthumen geschehen würde, alsdenn soll dieselbe alternative von beyden Herren Churfürsten, Maintz und Cölln, verrichtet, und also ausser Aachen und denen von beyden Churfürsten sich vorbehaltenen ihren eigenen Diöcesen und Ertz-Bißthumen im gantzen Heiligen Römischen Reich zwischen ihnen der Crönung halber, eine durchgehende Gleichheit ins künfftige gehalten werden.

4. Daferne die Crönung ausser denen Maintz- und Cöllnischen Ertz-Bißthumen, es sey inn- oder ausserhalb beyderseits Diöcesen vorgenommen werden solte, alsdenn sollen bey obgemeldter Alternation Ihro Churfürstl. Durchl. zu Cölln den Anfang machen, worzu Ihro Churfürstl. Gnaden zu Maintz zu mehrer Bezeugung ihrer treuen freundbrüderlichen Affection nicht alleine sich freywillig erkläret, sondern danebenst auch des Erbietens seyn, bey nächster Wahl und deren Capitulation dahin bestmöglichst zu cooperieren, damit diese jetztbevorstehende Crönung in der Stadt Cölln, (weil etwa wegen des kurtz hiebevor zu Aachen vorgegangenen Brandschadens der Accommodation halber, daselbsten es unbequem fallen dürffte), verrichtet werden möge.

5. Solle dieser Vergleich nicht alleine von beyden Herren Churfürsten unterschrieben, sondern auch von beyden Dom-Capituln zu Maintz und Cölln mit bewilliget und zu ewigen Tagen hierauf einmüthiglich, fest und unverbrüchlich gehalten, auch andere explicationes, extensiones, oder Limitirungen darinnen keineswegs zugelassen, vielweniger sonsten das geringste dargegen attendiret werden.

Dessen allen zu Urkund haben beyde höchstgedachte Ihro Churfürstl. Gnaden und Durchl. Maintz und Cölln, für sich und ihre beyderseits Nachkommen an Dero Ertz-Stifftern fünf dieser verglichener Receß unterschrieben und versiegelt, welche auch beyde hochwürdige Dom-Capitul zu Maintz und Cölln mit bewilliget und zugleich vollzogen haben, darob ein Original Ihrer Churfürstl. Gnaden zu Maintz, eines Ihro Churfürstl. Durchl. zu Cölln zu dero Archive, auch jedem Dom-Capitul eines, und dann eines zur Reichs-Cantzley ausgeantwortet und verwahrlich aufbehalten werden solle. Geschehen den 16. Junii des 1657. Jahres.

Nr. 202. (174). Kaiserliches Commissions-Dekret über den Stylus Imperii. — 1671, Nov. 26.

NS. d. RA. IV, Nr. 42, S. 85 f.

Dictatum Ratisbonae, 27/17. Novembris 1671.

Der Römisch-Kayserlichen Majestät Unsers allergnädigsten Herrn zu gegenwärtiger Reichs-Versammlung gevollmächtigter Höchstansehnlicher Principal-Commissarius, der Hochwürdigste Fürst und Herr, Herr Marquard ꝛc. läßt Churfürsten und Stände anwesenden gevollmächtigten, vortrefflichen Räthen, Bottschaften und Gesandten ohnverhalten, wasgestalten allerhöchst gedacht

1) Gemeint ist Art. XXIX, oben No. 148, S. 212.

Kayserlicher Majestät fürkommen, daß verschiedener Stände Gesandtschafften von dem in denen Reichs-Consultationibus üblichen Stylo je länger je mehr abtretten und die Vota nicht auf die in dem Ansag-Zettul vorgestellte, sondern zum öfftern auf andere ad Materiam propositam nicht gehörige Sachen richten und hierdurch den Ordinem deliberandi gleichsam gantz umkehren, immassen solches alles hie beygefügter Extract des an die allhiesige Kayserliche Commission, sub dato den 16den diß, abgegebenen allergnädigsten Rescripts (ut sub Lit. A.) seines mehrern Inhalts nach sich führet, darinnen zugleich allergnädigst anbefohlen worden, nicht allein allerseits löbliche Directoria, sondern auch die Stände dahin nachdrücklich zu erinnern, damit ins künfftige Stylus Imperii consuetus hierinnfalls observiret, und solchergestalt die Consultationes um so viel mehr facilitirt und beschleuniget werden möchten.

Wann nun höchstermeldten Herrn Principal-Commissarii Hochfürstl. Gnaden ausser Zweiffel setzen, es werden Churfürsten und Stände gevollmächtigte Räthe, Bottschafften und Gesandte nicht allein von selbsten geneigt, sondern auch von ihren Herren Principalen instruirt seyn, dem gewöhnlichen Stylo Imperii zu inhäriren, und mithin von allen ad materias propositas nicht gehörigen Sachen gäntzlich zu abstrahiren und ihre Suffragia allein auf dasjenige, was in die Proposition kommen wird, um soviel mehr und lieber abzulegen, damit die sonsten besorgende Confusiones verhütet, und die Consultationes mit guter Ordnung befördert werden mögen; als werden von Sr. Hochfürstl. Gnaden löblich- ernannte Räthe, Bottschaften und Gesandte hiemit wohlmeynend ersucht und erinnert, dieselbe wollen sich gefallen lassen, sich hinfürters dem Stylo Imperii dißfalls zu conformiren und auf die vorkommende Materias, welche von denen Directoriis proponirt und ad deliberandum vorgestellet werden möchten, ihre Vota ohne Einmischung anderer davon nicht dependirenden Sachen vermittelst einer ordentlichen Umfrage dergestalt zu eröffnen, damit darüber einiges Conclusum und Reichs-Bedencken verfaßt, und nachdeme selbiges per Re- et Correlationem bestättiget worden, obhöchstbesagten Herrn Principal-Commissarii Hochfürstl. Gnaden, um solches mehr allerhöchst ernannt Ihrer Kayserlichen Majest. gehorsamst haben einzuschicken, übergeben werden möge. Und verbleiben ꝛc. ꝛc. Signatum Regenspurg, den 26. Novemb. 1671.

(L. S.) Marquard.

Beylage sub Lit. A.

(Auszug aus einem an die Kaiserliche Commission gerichteten Reskript des Kaisers.)

Was Uns dabey zu Gemüth gehet, ist dieses, daß Wir nun eine Zeit hero nicht ohne Mißfallen vernehmen müssen, welchergestalten unterschieblicher Stände Gesandtschafften in denen ad deliberandum vorgestellten Materiis von dem consueto Stylo Imperii je länger je mehr abtretten, die Vota und Suffragia nicht auf die in dem Ansag-Zettul begriffene, sondern zum öfftern auf andere denenselben beliebige Sachen gerichtet werden, und nun hierdurch der Ordo deliberandi gleichsam gantz umgekehrt wird, also haben Wir solches zu dem Ende anhero wiederholen, Deine Andacht und Dich zugleich gnädigst ersuchen und erinnern wollen, zuvorderist allerseits Directoria und vermittelst derselben auch die Stände nachdrücklich zu ermahnen:

Primo, daß man sich allerseits befleissen wolle, damit die in Proposition gebrachte und künfftig etwa vorkommende Materiae nicht durch Particular-Gutachten etlicher Stände, sondern dem üblichen Herkommen nach durch ein ordentliches, per Re- et Correlationem bestättigtes Reichs-Bedencken im Nahmen aller Stände an Deine Andacht als Unsern Principal-Commissarium, von deroselben aber ferner an Uns gebracht, und darüber Unsere Resolution erwartet werde ꝛc. ꝛc.

Nr. 203. (175). Verlegung des Reichs-Kammergerichts von Speier nach Wetzlar. — 1688—1693.

a. Kaiserliches Commissions-Dekret, enthaltend Proposition wegen Verlegung des Kammergerichts. — 1688, 1. Nov./22. Okt.

RS. d. RA. IV, Nr. 79, S. 156.

Dictatum Ratisbonae 1. Nov./22. Octob. 1688.

Der Römisch-Kayserlichen Majestät unsers Allergnädigsten Kaysers und Herrn zur Reichs-Versammlung bevollmächtigter Höchst-ansehnlich Kayserlicher Principal-Commissarius, der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Hermann ꝛc., hat der Chur-Fürsten, Fürsten und Stände vortrefflichen Räthen, Bottschaften und Gesandten hiemit unverhalten sollen: was Massen Ihro Kayserlichen Majestät die jetztmahlige bedrängte Zustände Dero Kayserlichen und des Reichs Cammer-Gerichts bey gegenwärtiger Frantzösischer Vergewaltigung Dero Reichs-Stadt Speyer beschwerlich

vorgebracht, und Sie allerunterthänigst ersucht worden, daß Sie auf dessen anderwärte, wenigstens Provisional-Verlegung und Sicherheit allergnädigst zu gedencken geruhen möchten. Wie nun darob die unumgängliche Nothwendigkeit von selbsten gantz offenbar ist, also seynd darüber Ihro Kayserliche Majestät von der Churfürsten und Stände anwesenden Räthen, Bottschafften und Gesandten Ihres allergehorsamsten Gutachtens mit dem förderlichsten erwartend und verbleiben ꝛc. ꝛc.

Signatum Regenspurg, den 1. Novembris 1688.

(L. S.) Hermann.

b. Reichs-Gutachten in derselben Sache. — 1689, Sept. 28.

J. J. Schmauß, Corpus iuris publici 1774, Nr. 80, S. 1100 f.

Der Röm. Kayserl. Majest. zu gegenwärtigem Reichs-Tage bevollmächtigten Höchst-ansehnlichen Kayserlichen Principal-Commissario, dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Hermann Marggrafen zu Baden und Hochberg ꝛc., geben des Heil. Röm. Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen diß Orts anwesende Räthe, Bottschaften und Gesandte hiemit gebührend zu vernehmen: Nachdeme die bißhero in Ansag gestandene des Kayserl. und Reichs-Cammer-Gerichts Translocation betreffende, theils von Präsidenten, Assessoren und übrigen Cameral-Personen zu hiesigem hochlöbl. Reichs-Convent eingeschickte Schreiben und Memorialia, theils auch derentwegen erlassene Kayserl. Commißions-Decrete in allen dreyen Reichs-Collegiis zu behöriger Berathschlagung gezogen worden, hat man dafür gehalten und geschlossen, daß erwehntes Kayserl. und des Reichs Cammer-Gericht, jetziger Zeit Zustand und Gelegenheit nach, in die Reichs-Stadt Wetzlar noch vor dem heranrückenden Winter forderſamst zu transferiren sey, jedoch dergestalt, daß bey denjenigen Tractaten, welche man mit gedachter Stadt wegen Reception sothanen Cammer-Gerichts vornehmen wird, neben andern auch vollständige und Publicum Exercitium aller in Instrumento Pacis Westphalicae erlaubter Religionen, so lange das Cammer-Gericht allda subsistiren wird, zugelassen, bey dessen Abzug aber alles in den Stand, wie es dermahlen ist, wieder gesetzet werden solle. Womit höchst-gedachten Kayſ. Herrn Principal-Commissarii Hochfürstl. Durchl. der Churfürsten, Fürsten und Ständen gegenwärtige Räth, Bottschafften und Gesandte sich besten Fleisses und geziemend empfehlen.

Signatum Regenspurg, den 28. Septembris 1689.

(L. S.) Churfürstl. Maynz. Cantzley.

c. Kaiserliches Ratifikations-Commissions-Dekret zu vorstehendem Gutachten. — 1689, Okt. 20.

NS. d. RA. IV, Nr. 80, S. 157.

Dictatum Ratisbonae 22/12. Octobris 1689.

Der Römisch-Kayserlichen Majestät unserm Allergnädigsten Herrn hat Dero zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigter Höchst-ansehnlicher Principal-Commissarius, der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Hermann Marggraf zu Baaden und Hochberg ꝛc. geziemend hinterbracht, was von der Churfürsten, Fürsten und Stände anwesenden vortrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten, nach der Frantzösischen barbarischen Zertrennung des Kayserlichen Cammer-Gerichts und seithero erfolgten unmenschlichen Zerstöhrungen des Heil. Reichs Stadt Speyer wegen dessen Wieder-Anrichtung in des Heil. Reichs Stadt Wetzlar allergehorsamst eingerathen, auch wegen der mit erstbesagter Stadt darunter zu pflegen habenden Handlung des vollständigen publici Exercitii deren im Reich zugelassenen Religionen und sonsten erinnert worden, alles mehrern Inhalts des den 28. Septembris nächsthin überreichten allerunterthänigsten Gutachtens. Wie nun Ihre Kayserliche Majestät dasselbe in allen seinen Stücken allergnädigst beliebet, solches auch hiemit genehm halten und Ihres allerhöchsten Orts ferners darob seyn werden, damit selbiges zur Würcklichkeit je ehender je lieber gelangen würde, also haben Sie zu dem Ende bereits der Herren Churfürsten zu Maynz und Trier, des Herrn Bischoffens zu Paderborn, Marggrafens zu Brandenburg-Culmbach, Herzogens zu Braunschweig-Zell und Landgrafens zu Hessen-Cassel, Chur- und Fürstlichen Gnaden, Gnaden, Gnaden und Durchlaucht, Durchlaucht, Durchlaucht, wie auch denen Reichs-Städten Cöln und Franckfurt, allergnädigst aufgetragen, daß sie durch ihre nacher mehrgedachtem Wetzlar ungesäumt abschickende subdelegirte Räthe, mit Zuziehung einiger Personen von dem Kayserlichen Cammer-Gericht, mit der Stadt alles, was zu desselben alldortiger schleunisten Wieder-Aufrichtung nöthig und dienlich und zu beständigem guten Vernehmen unter ihnen ersprießlich wird erachtet werden, zu allerseits Vergnügung in möglichster Kürtze vergleichen und einrichten, auch, wie es geschehen, Ihrer Kayserl. Majestät, um davon dem Reich Nachricht zu geben und es allergnädigst zu bestättigen, umständlich berichten; inzwischen aber, so bald sie das vornehmste und nothwendigste mit der Stadt werden abgehandelt haben, daran seyn wollen, damit, ohngehindert der biß zum Ende fortsetzenden Tractaten, das Kayserliche Cammer-Gericht ohne weiteres Zuwarten die ihme obliegende Verrichtungen daselbst alsogleich wieder antreten möge, des ohnge-

zweiffelten allergnädigsten Versehens, höchstgedachter Chur- und Fürstlichen Gnaden, Gnaden, Gnaden und Durchlaucht, Durchlaucht, Durchlaucht, auch wohlgemeldte beede Reichs-Städte werden Ihrer Kayserlichen Majest. zu unterthänigsten Ehren und dem Heil. Reich, unserm geliebten Vaterland, zu grossem Nutzen, absonderlich auch denen Unrechtleidenden zu schuldigen Trost und Erquickung sothane Sorgfalt und Mühewaltung gern übernehmen, noch an ihnen ichtwas erwinden lassen, so zu Beförderung dieses heylsamen Werks immer gedeyen kan. Welches des Kayserl. Herrn Principal-Commissarii Hochfürstl. Durchlaucht der Churfürsten und Stände allhier versammleten Räthen, Bottschafften und Gesandten nicht verhalten sollen, ihnen zu freundlich- und geneigtem Willen allezeit wohl- zugethan verbleibend.

Signatum Regenspurg, den 20. Octobris 1689.

(L. S.) Hermann, Marggraf zu Baaden.

d. Kaiserliches Commissions-Dekret, betreffend die Anweisung zur Wiedereröffnung des Kammergerichts zu Wetzlar. — 1693, Mai 4.

NS. d. RA. IV, Nr. 84, S. 161 f.

Dictatum Ratisbonae 4. Maji/25. Mart.[1]) 1693.

Des Höchst-ansehnlich-Kayserlichen Herrn Principal-Commissarii bey gegenwärtiger Reichs-Versammlung Hochfürstl. Gnaden achten unnöthig, weitläufftig zu wiederholen, was sowohl Ihre Kayserliche Majestät wegen Dero und des Heiligen Reichs Cammer-Gerichts zu Wetzlar, vornemlich die Oeffnung betreffend, allhier vorstellen, als an dieselbe dieses darunter noch unlängst gelangen lassen, indeme solches der Churfürsten, Fürsten und Stände anwesenden vortrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten in frischer Gedächtniß ruhet, sondern wollen allein, in dessen Verfolg, Ihnen hiebey (ut sub Lit. A.) ferners nachrichtlich mittheilen, was Ihre Kayserliche Majestät Dero Herrn Cammer-Richters Churfürstlichen Gnaden und übrigem Cammer-Gericht sothaner Wieder-Eröfnung halber allergnädigst geantwortet haben, denenselben damit zu Freundschafft und geneigtem Willen allezeit wohl beygethan verbleibend.

Signatum Regenspurg, den 4. Maji 1693.

(L. S.) Ferdinand, Herzog zu Sagan, Fürst von Lobkowitz.

Beylage sub Lit. A.

Kaiserliches Antwort-Schreiben an den Kammerrichter und die Mitglieder des Kammergerichts wegen dessen Wiedereröffnung.

Leopold ꝛc.

Wir haben sowohl aus Ew. Liebden als euerem an Uns abgelassenen Schreiben mehrern Inhalts gnädigst ersehen, was Uns dieselbe und ihr, nicht nur wegen Versicherung der Cammer-Gerichts-Personen, Acten und Depositen, sondern auch wegen dermahliger Wieder-Eröfnung gedachten Unsers und des Reichs Cammer-Gerichts unterthänigst vorzustellen der Nothdurfft erachtet haben. Wie nun wegen des erstern Puncts die Vorstellung auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg bereits geschehen, und allem Ansehen nach die feindliche Gefahr der Orten nicht so nahe und andringlich, daß man der gemeinsamen Deliberation über denselben Punct nicht noch einige kurtze Zeit zuwarten könne, also hätten Wir gnädigst gern sehen mögen, daß wegen des andern, vermög der von Unserer im Jahr 1689 zu Wieder-Einrichtung besagten Cammer-Gerichts in des Heil. Reichs Stadt Wetzlar verordnet gewesenen Kayserlichen Commission erstatteten und von Uns der Reichs-Versammlung communicirten Relation, dasjenige, was zu dessen Stabilierung noch übrig, vorhero verglichen, und Uns mit dem verlangten Gutachten unterthänigst an Hand gegangen worden wäre. Nachdeme es sich aber darmit wegen anderer darzwischen gekommenen Emergentien besorglich noch etwas längers verweilen möchte, inzwischen aber unverantwortlich seyn will, daß denen bey dem Cammer-Gericht Proceß habenden und bereits so viel Jahr seufftzenden Partheyen die Justiz länger gesperrt bleibe, als wollen Ew. Liebden von Unsertwegen und krafft ihres Cammer-Gerichts-Amts die Verfüg- und Anstaltung thun, daß mehrernanntes Cammer-Gericht in Unserer und des Heil. Reichs Stadt Wetzlar ad interim und biß zu erfolgendem fernern allgemeinen Reichs-Schluß und dessen Bewerckstelligung förderlichst eröfnet und den leidenden Theilen die Justiz dem Herkommen und Ordnung gemäß administriret werde. Daran erweisen Uns und dem gantzen Reich Ew. Liebden und ihr ein sonderes angenehmes Gefallen, und Wir verbleiben denenselben ꝛc.

Wien, den 28. Martii 1693.

---

1) Statt 25. Mart. müßte es heißen 24. Apr.

Nr. 204. (176). Introduktion Kur-Braunschweigs (Hannovers) und Readmission Böhmens beim Kurfürstencollegium. — 1706/1708.

a. Kaiserliches Commissions-Dekret wegen Durchführung der Braunschweigischen Kursache. — 1706, Juli 21.

NS. d. RA. IV, Nr. 101, S. 224 f.

Die Römisch-Kayserliche, auch zu Hungarn und Böhmen Königliche Majestät, unser allergnädigster Kayser und Herr, haben den hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Herrn Johann Philippen, der Heiligen Römischen Kirchen Tit. S. Sylvestri Priestern, Cardinaln von Lamberg, Bischoffen und des Heiligen Römischen Reichs Fürsten zu Passau ꝛc., Dero Kayserlichen geheimen Rath und bey noch fürwährendem Reichs-Convent höchst-ansehnlichem Principal-Commissario, allergnädigst anbefohlen, der Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heil. Röm. Reichs allhier anwesenden vortrefflichen Räthen, Botschafften und Gesandten in Gnaden anzuzeigen, was Massen Dero nunmehro in Gott ruhenden Herrn Vaters Kayserliche Majestät glorwürdigster Gedächtniß aus verschiedenen erheblichen Ursachen nicht nur billig und dem Heil. Röm. Reich ersprießlich zu seyn erachtet, daß das uralte, mächtige und um das Röm. Reich hoch-meritirte durchleuchtige Haus Braunschweig-Lüneburg Hannoverischer Linie mit der Chur-Würde angesehen und beehret würde[1]), sondern auch des Fürsatzes gewesen, sich mit dem gesammten Reich darüber zu vernehmen und dessen Consens einzuholen, gestalten Sie solches verschiedentlich declariret, es auch an die gesammte Collegia würden haben gelangen lassen, wenn Sie nicht von dem allmächtigen Gott nach seinem unerforschlichen Willen aus dieser Zeitlichkeit wären abgefordert worden. Nachdemmahlen nun die jetzige regierende Kayserliche Majestät in schuldiger Verehrung der von weyland Dero Herrn Vaters Kayserlichen Majestät geschöpften Rathschlüssen und nochmahliger Betrachtung der damahls in Consideration gekommener Bewegnissen, auch aus eigener für hoch-besagtes durchlauchtiges Haus habender sonderbarer Acht- und Zuneigung allergnädigst verlangen, dieses von höchst-seeligst gedachter Kayserlicher Majestät wohlmeynend angefangenes Werck mit allerseits Vergnügen in vollkommenen Stand zu setzen, so thun Sie zuforderst hiemit gnädigst declariren, daß, was seithero in ermeldter Sache beschehen, weder zu Nachtheil und Präjudiz des denen Fürsten und andern Ständen zustehenden Rechts gemeynet noch dahin jemahls angezogen, auch künfftighin neue und mehrere Chur-Würden ohne des gesamten Reichs Einwilligung nicht eingeführet, und solches dem künfftigen Reichs-Abschied in forma Sanctionis pragmaticae einverleibet werden solle. Und gleichwie Sie solchem nach zu Churfürsten, Fürsten und Ständen das ohngezweiffelte Vertrauen setzen, daß dieselbe ermeldter Hannoverischer männlicher Linie in der Ordnung der Erstgeburt sothane sowohl von auswärtigen Mächten als Chur- und Fürsten des Reichs mittelst ihres Glückwünschens und sonsten agnoscirte Chur-Würde um so viel lieber gönnen und allerseits bewilligen werden, also gesinnen Ihre Kayserliche Majestät an dieselbe gnädigst, Ihro wegen gäntzlicher Ausmachung dieser Sache mit ihrem vernünfftigen Gutachten förderlichst an Hand zu gehen, welches neben deme, daß es zu Befestigung des Reichs innerlichen Ruhe-Standes und aufrichtigen guten Vernehmens sehr viel vortragen wird, Ihro Kayserliche Majestät nicht weniger gegen alle und jede in besonderer Huld und Gnade erkennen, als auch dieses neue Chur-Hauß um das Reich und gemeine Wesen durch fernere getreue Dienste zu verschulden, seine äusserste Kräffte willigst und ohnausetzlich daran strecken wird. Und solches haben Eingangs erwehnte Ihre Kayserliche Majestät höchst-ansehnlichen Herrn Principal-Commissarii Hochfürstl. Eminenz, der Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs fürtrefflichen Räthen, Botschafften und Gesandten hiemit zu wissen bringen wollen, denen sie anbey mit freundlich-geneigt- und gnädigem Willen wohl beygethan verharren.

Geben Regenspurg, den 21. Julii Anno 1706.

(L. S.) Johann Philipp, Cardinal von Lamberg, Bischoff und Fürst zu Passau.

b. Reichs-Gutachten über die in vorstehendem Commissions-Dekret enthaltene Proposition und über die Readmission Böhmens. — 1708, Juni 30.

NS. d. RA. IV, Nr. 103, S. 226 f.

Als man in allen dreyen Reichs-Collegiis das am 21. Jul. des 1706ten Jahres per publicam Dictaturam communicirte Kayserl. Commißions-Decret, die Braunschweig-Lüneburgische

1) Die Belehnung des Herzogs Ernst August von Hannover mit der Kurwürde hatte Kaiser Leopold bereits d. 9./19. Dez. 1692 vollzogen. S. Theatrum Europaeum XIV, 333 ff., Erdmannsdörffer, Deutsche Geschichte II, S. 55 f.

Chur betreffend, in förmliche Proposition gestellet, so ist nach der Sachen Wichtigkeit und allen dabey eingeloffenen und erwogenen Umständen, auch deroselben reiffer Uberlegung dafür gehalten und geschlossen worden: Nachdem das von vielen Seculis her berühmte Hauß Braunschweig-Lüneburg Hannoverischer Linie um Kayserl. Majestät und das Heil. Römische Reich sich hoch meritirt gemacht und dem Publico sehr ersprießliche Dienste geleistet, daß in sonderbahrem Betracht sowohl der in vor höchst-gedachtem Kayserlichen Commißions-Decret enthaltenen, als anderer trifftigen Ursachen und wichtigen Considerationen mehr, in die von Ihro in Gott ruhender Kayserl. Majestät Leopoldo glorwürdigsten Andenckens demselben, und zwar der männlichen Linie in der Ordnung der Erstgeburt zugelegte und verliehene Chur-Würde zu willigen und solchem diese dergestalt zu gönnen, daß vor allen auch fest gestellt seyn und bleiben solte, daß gegen diese Introduction der Braunschweigischen Chur in obbemeldter Linie in der Ordnung der Erstgeburth auf den Fall, wann aus dem Hause Pfaltz sowohl Rudolphinisch- als Wilhelminischer Linien kein Catholischer Nachfolger an der Pfältzischen Chur mehr übrig, sondern selbige an einen Augspurgischen Confessions-Verwandten gefallen seyn solte, salvo de caetero in Electoralibus et Domo Palatino Iure succedendi, und an hoch-gedachtem Hauß diese beyde Fälle sich nach der Verhängniß Gottes würcklich zugetragen hätten, und die jetzt gedachte Hannoverische Chur-Linie noch stünde, alsdann denen Catholischen ein Votum supernumerarium verstattet und von Reichs wegen hiemit würcklich in der allerbesten und kräfftigsten Form Rechtens zugelegt seyn und bleiben, welches durch den vorsitzenden Catholischen Churfürsten, praevia tamen Legitimatione solita, ohne einige Widerrede oder Hinderniß, wie die erdacht werden könte oder möchte, bey allen Reichs-, Wahl-, Collegial-, Deputations- und andern Tägen oder Zusammenkünfften nach ihren, der übrigen Catholischen Mit-Churfürsten, per maiora machenden Schluß, oder wie sie sich sonsten unter einander dißfalls vergleichen möchten, geführt werden solle, wobey man sich jedoch allerseits ausbedungen und hiemit vorbehalten, wegen der beyderseits verlangten Sub- und Gegen-Substitution sich hiernächst ferner zu bereden, darüber das nöthige zu berathschlagen, und, wo möglich, darinnen einen allerseitigen vergnüglichen Schluß, ob und wie der Sachen zu thun, zu fassen, welchen Falls, und da es derentwegen über kurtz oder lang zu einer verhoffenden Entschliessung kommen, oder da auch obgedachte Hannoverische männliche Chur-Linie vor Erlöschung beyder Pfältzisch-Rudolphinisch- und Wilhelminischer Linien gäntzlich absterben würde, oder auch sich zutrüge, daß entweder die Pfältzische Chur auf einen Catholischen künfftighin wiederum käme, oder die Braunschweigische Chur-Linie nach der Hand obverstandener Massen wieder abgienge, welches alles der Allerhöchste in Gnaden abwenden wolle, alsdann das denen Catholischen auf obgemeldten Fall dermahln zugelegte und fest gestellte Votum supernumerarium von selbsten cessiren und aufhören solle. Es hätte aber auch Chur-Braunschweig wegen aller Dero jetzt einhabenden Braunschweigischen Landen und deren Zugehörungen den Chur-Fürsten-Anschlag pro Quanto matriculari in allen Reichs- und Creyß-, auch andern Praestationibus et Oneribus publicis und sonsten, zum Cammer-Gericht aber 300 Cammer-Gülden zu Cammer-Zielern jährlich zu übernehmen [1]).

Nachdem auch Ihro jetzt glorwürdigst regierende Kayserliche Majestät allergnädigst geäussert, daß Sie den Ihro als König und Churfürsten in Böhmen gebührenden Sitz und Stimme im Churfürstlichen Collegio zu desselben und des Heil. Römischen Reichs mehrern Splendor und Besten hey allen ordinari und extraordinari Zusammenkünfften, es seye auf Reichs-, Deputations-, Collegial- oder andern Tägen, hinführo wiederum einnehmen, bekleiden und verführen zu lassen, allergnädigst gesinnet seye, so ist ferner beschlossen worden, daß Ihrer Kayserlichen Majestät zu allergnädigstem Belieben und (wie hiemit beschiehet) frey zu stellen seye, ob und wann Sie vermöge Dero habenden undisputirlichen Rechts und Befugnisses Ihren Böhmischen Sitz und Stimm durch eigene, genugsam bevollmächtigte Gesandschafft bekleiden und in allen Deliberationibus, in Churfürstlichen Collegial- und andern Tagen verführen, hingegen aber auch zu allen Reichs- und Creyß-Oneribus et Praestationibus publicis, auch andern An-

1) Hierüber stellte der Kur-Braunschweigische Gesandte am 4. Sept. 1708 einen Revers aus; s. RS. d RA. IV, Nr. 107, S. 231.

lagen, für nun wenigst einen Churfürstlichen Anschlag und 300 Cammer-Gülden zum Cammer-Gericht (Ihren Privilegiis fori jedoch ohnnachtheilig) übernehmen und in allen Anlagen bezahlen zu lassen, wie weniger nicht allergnädigst geruhen möchten, für Sich und Dero Böhmische Gesandte auf Wahl-, Reichs-, Creyß-, Deputations-, Collegial- und andern Tägen, auch Friedens- und dergleichen Conventen und Tractaten, wo ein König in Böhmen als Churfürst, oder Dero Gesandte als Churfürstliche in- und ausser Reichs concurriren, weder im Rang noch Ceremoniel vor andern Churfürsten oder Churfürstlichen Gesandten sich etwas voraus zu nehmen, noch den geringsten Vorzug zu prätendiren, sondern in allen denen andern Churfürsten oder Dero Gesandten gleiches Tractament, Rang und Ceremoniel zu halten, zu geben und hinwiederum zu empfangen, wie dann auch von Ihro Kayserl. Majestät als König in Böhmen vor Dero Admission ad Collegium Electorale Ihro Churfürstlichen Gnaden zu Maynz ein schrifftlicher Revers unter Dero allerhöchster Hand und Siegel dahin auszustellen und zu extradiren wäre, daß Se. Kayserliche Majestät als König in Böhmen Sr. Churfürstl. Gnaden und Ihren Successoren am Churfürstenthum und hohen Ertz-Stifft Maynz weder jetzt, noch in futurum zu ewigen Zeiten, das geringste Nachtheil in Dero, Ihrem hohen Ertz-Cancellariat allein competierenden Reichs- als im Churf. Collegio führenden Directorio thun, sich dessen nicht anmassen, darinn einmischen oder Deroselben vor- oder eingreiffen, noch daß es von denen Ihrigen geschehe, gestatten oder auch durch sich oder andere veranlassen wollen [1]), welchen Revers das gesamte Reich, zu mehrerer Ihrer Churfürstl. Gnaden und deren Successoren am Churfürstenthum und hohen Ertz-Stifft Maynz Versicherung durch eine absonderliche Assecurations-Acte oder Declaration [2]) in gewöhnlicher Reichs-Fertigung mit zu agnosciren, zu beobachten und Sie dabey zu manuteniren hätten; dagegen das gesamte Reich hierdurch beschlossen und verbündlichst zugesaget und versprochen, Ihrer Kayserlichen Majest. Cron und Königreich Böhmen, samt allen denselben incorporirten übrigen Landen, in des Reichs Schutz, Schirm und Protection zu nehmen und selbige, wie andere Reichs-Lande, bey sich ereignenden unverhofften Nothfällen wider allen in- und auswärtigen unbilligen Gewalt, inhalts der Executions-Ordnung und anderer heilsamer Reichs-Satzungen kräfftigst zu schützen.

Signatum Regenspurg, den 30. Junii 1708.

(L. S.) Churfürstlich Maynzische Cantzley.

c. Kaiserliches Ratifikations-Commissions-Dekret zu vorstehendem Reichs-Gutachten. — 1708, Sept. 6.

NS. d. RA. IV, Nr. 104, S. 227—229.

Demnach die Römisch-Kayserliche Majestät, unser allergnädigster Herr, aus dem Ihro von des Heil. Röm. Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen hier anwesenden fürtreflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten unterm 30. Junii nächsthin erstatteten allerunterthänigsten Gutachten vernommen, welchergestalten unter ihnen geschlossen worden, daß in die von weyland in Gott ruhender Kayserl. Majestät Leopoldo glorwürdigsten Andenckens dem von vielen Seculis her berühmten und um das Heil. Röm. Reich durch sehr ersprießliche Dienste hoch-meritirten Hauß Braunschweig-Lüneburg Hannoverischer männlicher Linie nach der Ordnung der Erstgeburth zugelegte und verliehene Chur-Würde zu willigen seye, so haben Sie nach dessen reiffer Erwegung an Dero geheimbden Rath und höchst-ansehnlichen Principal-Commissarium, den hochwürdigst-, hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Johann Philippen, der Heil. Kirchen Tit. St. Sylvestri Priestern, Cardinaln von Lamberg, Bischoffen und des Heil. Römischen Reichs Fürsten zu Passau, allergnädigst rescribiret und der Reichs-Versammlung kund zu machen anbefohlen, daß Sie sothanes Gutachten in Kayserl. Gnaden approbiren und genehm halten, mithin auch Ihres allerhöchsten Orts in oberwehnte Chur willigen und darzu Ihre Kayserliche Autorität, Einwilligung und Bestättigung ertheilen, also und dergestalt, daß zuförderist vor allen festgestellet sey und bleibe, daß gegen die Introduction dieser Braunschweigischen Chur obbenannter Linie in der Ordnung der Erstgeburth auf dem Fall, wann aus dem Hause Pfaltz sowohl Rudolphinisch- als Wilhelminischer Linie kein Catholischer Churfürst

1) Der von Kaiser Joseph I. „als König von Böhmen und des Heil. Reichs Churfürsten" am 14. Aug. 1708 ausgestellte Revers findet sich NS. d. RA. IV, Nr. 105, S. 229.

2) Die in den reichsgesetzlichen Formen (Conclusum trium collegiorum oder Reichs-Gutachten und ratifizierendem Kaiserl. Kommissions-Dekret, beide v. 7. Sept. 1708) zu Stande gekommene Assekurations-Akte findet sich NS. d. RA. IV, Nr. 106, S. 130 f.

wäre, sondern selbige Chur an einen Augspurgischen Confessions-Verwandten nach der in Electoralibus et Domo Palatina üblich und ungekränckt bleibender Ordnung und Iure succedendi gefallen seyn, mithin in jetztgedachtem Hauß diese beyde Fälle sich nach Verhängniß Gottes würcklich zugetragen haben würden, die Hannoverische Chur-Linie aber noch stünde, alsdann denen Catholischen im Churfürstl. Collegio ein Votum supernumerarium verstattet und krafft dieses würcklich in allerbester und kräfftigster Form Rechtens zugelegt seyn und bleiben, solches auch ohne einige Widerrede oder Hinderniß, wie die erdacht werden könte oder möchte, bey allen Reichs-, Wahl-, Collegial-, Deputations- und andern Tagen oder Zusammenkünfften, wie die Catholische Churfürsten sich darüber mit einander weiters vergleichen, geführet werden, hingegen, da man wegen der verlangten Substitution, worüber ferner zu berathschlagen und darinn wo möglich einen vergnüglichen Schluß zu fassen, ausbedungen und vorbehalten bleibet, zu verhoffender Entschliessung kommen, oder auch obgedachte Hannoverische männliche Chur-Linie, ehe als in beyden Pfältzischen Rudolphinisch- und Wilhelminischen Linien die Catholischen Churfürsten abgehen würden, oder sich auch zutrüge, daß entweder die Pfältzische Chur auf einen Catholischen künfftig hinwiederum käme, oder die Braunschweig-Hannoverische Chur-Linie nach der Hand wieder abgienge, oberwehntes Votum supernumerarium alsdann von selbsten cessiren und aufhören solle, und daß die Chur Braunschweig wegen aller dero jetzt innhabender Braunschweigischer Landen und dero Zugehörungen den Churfürsten-Anschlag pro quanto matriculari in allen Reichs- und Creyß-Praestationibus et Oneribus publicis und sonsten, zum Cammer-Gericht aber 300 fl. zu Cammer-Zielern jährlich übernehme und auszahle; worüber, wie Seine Churfürstl. Durchl. sich ohne Zweiffel willigst erklären werden, also werden auch Ihre Kayserliche Majestät gnädigst verfügen, daß deroselben in dem Churfürstlichen Collegio der behörige Sitz und Stimme ohne Verzug eingeräumet werde.

Daß übrigens Churfürsten, Fürsten und Stände das Ihrer Kayserlichen Majestät als König in Böheimb und des H. Reichs Churfürsten zustehende undisputirliche Recht und Befugniß, den Böhmischen Sitz und Stimm in allen Deliberationibus bey ordinari und extraordinari Zusammenkünfften, Reichs-, Deputations-, Collegial- und andern Tägen zu bekleiden und zu führen einhelliglich erkennen, und dessen zu des Churfürstlichen Collegii und gesammten Reichs mehrern Splendor und Besten nach Dero allergnädigsten Belieben selbst oder durch genugsam gevollmächtigte Gesandtschafft sich zu gebrauchen Ihro frey stellen, solches gereichet Deroselben zu besonderm danckenehmigem Gefallen. Und gleichwie Sie von nun an bey gegenwärtigem Reichs-Tag wiederumb einen Anfang zu machen Vorhabens sind und zu dem Ende eine Gesandtschafft anhero geordnet, also werden Sie in allen Reichs-Geschäfften ob dessen Gesetze halten, seynd auch ferners erbiethig und declariren hiemit gnädigst, daß Sie wegen Dero Erb-Königreich Böheimb und zugehöriger Landen nicht nur zu allen Reichs- und Creyß-Oneribus et Praestationibus publicis, auch andern Anlagen, fürters hin einen Churfl. Anschlag, sondern auch zum Kayserlichen Cammer-Gericht 300 fl. auf die Maaß und Weiß und mit der Befugniß wie andere Churfürsten übernehmen und bezahlen lassen, auch auf Wahl-, Reichs-, Creyß-, Deputations-, Collegial- und andern Tägen, ingleichen Friedens- und dergleichen Conventen, wo ein König in Böhmen als Churfürst oder dessen Gesandten als Churfürstliche in- und ausser Reichs concurrieren, sich weder im Rang noch Ceremoniali vor andern Churfürsten oder Churfürstl. Gesandten etwas voraus nehmen, noch den geringsten Vorzug prätendiren, sondern in allem denen andern Churfürsten oder dero Gesandten gleiches Tractament, Rang und Ceremonial halten, geben und hinwiederum empfangen wollen, wie Sie dann auch ihrer Churfürstl. Gnaden zu Maynz den verlangten Revers zum Uberfluß allbereits desto williger aushändigen lassen, als weniger ein König von Böheimb deroselben in Ihrem Ertz-Cancellariat allein competirenden Reichs- oder auch im Churfürstlichen Collegio führendem Directorio den geringsten Nachtheil oder Eingriff zu thun befugt ist, wohingegen Sie sowohl den in dem Reichs-Gutachten verbündlich zugesagten des H. Röm. Reichs Schutz, Schirm und Protection sich für Dero Cron und Königreich Böheim und alle demselben incorporirte Lande, in allen unverhoffenden Nothfällen wider ein- und auswärtigen Gewalt gewiß und ohngezweiffelt versprechen, als auch bedingen und reserviren, daß obiges alles im übrigen Dero Königreich Böheim Würden, Rechten, Privilegiis fori und andern Freyheiten und Gerechtsamen auf keine Weise nachtheilig oder präjudicirlich, sondern dieselbe samt und sonders überall aufrecht und unverletzt seyn und bleiben sollen. Welches dann obhöchst- ermeldt- Ihro Hochfürstliche Eminenz der Churfürsten und Ständen des Reichs Räthen, Bottschafften und Gesandten hiemit nicht verhalten wollen, denen Sie mit freundlich- geneigt- und gnädigem Willen beständig wohl beygethan verbleiben.

Signatum Regenspurg, den 6. Septembris 1708.

(L. S.) Johann Philipp, Cardinal von Lamberg, Bischof und Fürst zu Passau.

Nr. 205. (177). Entwurf einer beständigen Wahlkapitulation. — 1711, Juli 8.

NS. d. RA. IV, S. 233—252. Vgl. oben Nr. 180.

Project der gewissen und beständigen Kayſ. Wahl-Capitulation cum Appendice,

wie solches den 4., 6. und 7. Julii 1711 von beyden höhern Reichs-Collegiis verglichen, collationiret und den 8. gedachten Monats und Jahrs vom hochlöbl. Churfürstl. Mayntzischen Reichs-Directorio per privatam Dictaturam communiciret worden ist.

Demnach auch bey diesem Reichs-Tag zu Folge des Münster- und Oßnabrückischen Friedens-Schlusses und Reichs-Abschieds de anno 1654. von einer künfftigen gewissen und beständigen Wahl-Capitulation gehandelt, so ist selbige vom Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio abgefaßt und mit gesamter Churfürsten, Fürsten und Ständen Einwilligung in diesen Reichs-Abschied gebracht worden, wie folgt:

Art. I.

Der erwehlte Römische König und Kayser soll und will die Christenheit, den Stuhl zu Rom, Päbstl. Heiligkeit und Christliche Kirch als derselben Advocat in gutem treulichen Schutz und Schirm halten, will in alle Weg die Teutsche Nation, das H. Röm. Reich und die Churfürsten als dessen vorderste Glieder, besag der Güldenen Bull, sonderlich des 13. Tituls, dann auch die Fürsten, Prälaten, Grafen, Herren und Stände samt der unmittelbaren freyen Reichs-Ritterschafft bey ihren Hoheiten, geist- und weltlichen Würden, Gerechtigkeiten, Macht und Gewalt, sonst auch einen jeden bey seinem Stand und Wesen, auch allen und jeden Ständen des Reichs ihre freye Stimm und Sitz auf Reichs-Tagen lassen und ohne der Churfürsten, Fürsten und Stände vorgehende Bewilligung keinen Reichs-Stand, der Sessionem et Votum in denen Reichs-Collegiis hergebracht, darvon suspendiren und ausschliessen, sollen auch keine Fürsten, Grafen und Herren in Fürstlichen oder Gräflichen Collegiis an- oder aufgenommen werden, sie haben sich dann vorhero dazu mit einem Immediat-Fürstenthum, respective Graf- oder Herrschafft genugsam qualificiret, und mit einem Standes-würdigen Reichs-Anschlag in einen gewissen Creyß eingelassen und verbunden, und über solches alles, neben dem Churfürstlichen, auch dasjenige Collegium und Banck, darinnen sie aufgenommen werden sollen, in die Admission ordentlich gewilliget; und will nicht gestatten, daß denen Ständen in ihren Territoriis in Religion-, politischen und Justiz-Sachen sub quocunque praetextu wider den Friedens-Schluß oder aufgerichtete rechtmäßige und verbindliche Pacta vor- oder eingegriffen werde; soll und will auch Churfürsten, Fürsten und Ständen und der Reichs-Ritterschafft ihre Regalien, Obrigkeiten, Freyheiten, Privilegien, die vor diesem unter ihnen denen Reichs-Constitutionen gemäß gemachte Uniones, zuförderist aber die unter Churfürsten, Fürsten und Ständen aufgerichtete Erb-Verbrüderungen, Pfandschafften secundum Instrumentum Pacis [1]), Gerechtigkeiten, Gebräuche und gute Gewohnheiten, so sie bishero gehabt oder in Ubung gewesen, zu Wasser und Land auf gebührendes Ansuchen ohne Weigerung und Aufhalt in beständiger Form confirmiren, sie auch dabey als Römischer König handhaben und schützen und niemanden einig Privilegium darwider ertheilen, und, da einige vor oder bey währenden Kriegen ertheilet, so im Friedens-Schluß nicht approbiret, dieselbe gäntzlich cassiren und annulliren, auch hiermit cassirt und annullirt haben. So viel aber in diesem Articul den Stuhl zu Rom und Päbstliche Heiligkeit betrifft, wollen die der Augspurgischen Confession zugethane Churfürsten vor sich und

1) IPO V, 26 b. 27.

ihre Religions-Verwandte, Fürsten und Stände, Kayserl. Majest. darmit nicht verbunden haben, gestalten dann auch gedachte Advocatia dem Religion- und Profan-, auch dem Münster- und Oßnabrückischen Friedens-Schluß zum Nachtheil nicht angezogen noch gebraucht, sondern denen obgedachten Churfürsten und sämtlichen ihren Religions-Verwandten im Reich gleicher Schutz geleistet werden solle, wie er ihnen, Churfürsten und sämtlichen ihren Religions-Verwandten, auch solches krafft dieses verspricht und sich hiemit dazu verbindet.

Art. II.

Der Römische Kayser soll und will das Reich, so viel in seinen Kräfften ist, schirmen und vermehren, sich keiner Succession oder Erbschafft desselben anmassen, unterwinden noch unterfangen, noch darnach trachten, dasselbe auf sich, seine Erben und Nachkommen oder auf jemand anders zu wenden; will die Guldene Bull, den Frieden in Religion- und Profan-Sachen, den Land-Frieden samt der Handhabung desselben, wie er auf dem zu Augspurg im Jahr 1555 gehaltenen Reichs-Tag [1]) aufgerichtet, verabschiedet, verbessert, auch in denen darauf erfolgten Reichs-Abschieden wiederholet und confirmiret worden, sonderlich aber obgedachten Münster- und Oßnabrückischen Friedens-Schluß [2]), bevorab, was sowohl in Articulo V §. 2. als Artic. VIII. de Iuribus Statuum, wie auch Articulo *Unanimi quoque* VII (nach Innhalt dessen alles dasjenige, was denen Catholischen und Augspurgischen Confeßions-Verwandten, Ständen und Unterthanen in gegenwärtiger Capitulation zu gutem verglichen und verordnet, denen, welche unter ihnen Reformierte genennet werden, zustehen und zu statten kommen solle [3]), begriffen, und den Nürnbergischen Executions-Receß, wie auch insonderheit alles dasjenige, was bey vorigen Reichs-Tägen verabschiedet und geschlossen worden und bey künfftigen Reichs-Tägen ferner für gut befunden und geschlossen werden möchte, gleich wäre es dieser Capitulation von Worten zu Worten einverleibt, stet, fest und unverbrüchlich halten und unter keinerley Vorwand, er seye wer der wolle, ohne Churfürsten, Fürsten und Stände auf einem Reichs- oder ordinari Deputations-Tag vorgehende Bewilligung daraus schreiten, sondern dasselbe gebührend handhaben und darwider niemand beschweren, noch durch andere beschweren lassen, auch nicht gestatten, daß wider die im Reichs-Abschied anno 1555. einverleibte Executions-Ordnung directe vel indirecte gehandelt werde, deßgleichen auch andere des Heiligen Reichs Ordnungen und Gesetze, so viel die im obgedachten Reichs-Abschied, im 1555 sten Jahr zu Augspurg aufgerichtet, und mehr erwehntem Friedens-Schluß nicht zuwider seynd, erneueren und dieselbe mit Consens Churfürsten, Fürsten und Stände, wie es des Reichs Gelegenheit jederzeit erfordert, besseren, keineswegs aber ohne Churfürsten, Fürsten und Stände auf Reichs-Tägen gleichmäßig vorgehende Bewilligung ändern, vielweniger neue Ordnungen und Gesatz im Reich machen, noch allein die Interpretation der Reichs-Satzungen und Friedens-Schlusses vornehmen, sondern mit gesamter Ständen Rath und Vergleichung auf Reichs-Tägen damit verfahren [4]), zuvor aber darinn nichts verfügen noch ergehen lassen, zumahlen auch diejenige, so sich gegen jetztermeldten Friedens-Schluß und darinn bestättigten Religions-Frieden, als ein immer währendes Band zwischen Haupt und Gliedern und diesen unter sich selbsten, zu schreiben oder etwas in öffentlichen Druck heraus zu geben (als dadurch nur Aufruhr, Zwietracht, Mißtrauen und Zanck im Reich angerichtet wird) unternehmen würden oder solten, gebührend abstraffen, die Schrifften und Abdruck cassiren und gegen die Autores sowohl als Complices, wie erst gemeldet, mit Ernst verfahren, auch alle wider den Friedens-Schluß eingewendete Protestationes und Contradictiones, sie haben Namen wie sie wollen und rühren woher sie wollen, nach Besag erst gedachten Friedens-Schlusses verwerffen und vernichten.

Art. III.

Der erwehlte regierende Römische Kayser soll und will des Heil. Röm. Reichs Churfürsten, als seine innerste Glieder und die Haupt-Säulen des Heiligen Reichs, jederzeit in sonderbahrer

1) Oben Nr. 189. 2) Die im Texte folgenden Zitate beziehen sich auf IPO.
3) NS. d. RA. III, S. 625—635. 4) Vgl. IPO VIII, 2.

hoher Consideration halten, in wichtigen Sachen, so das Reich antreffen, nach Anleitung der Guldenen Bull, jedoch dem Friedens-Schluß ohne Abbruch, ihres Raths, Bedenckens und Gutachtens sich gebrauchen, auch ohne dieselbe hierinnen nichts vornehmen, sie bey ihrer wohlerlangten Chur-Würde und sonderen Rechten, Hoheiten, Präeminentien und Prärogativen erhalten, wie nicht weniger die gemeine und sonderbare Rheinische Verein der Churfürsten, als welche ohne das mit Genehmhaltung und Approbation der vorigen Kayser rühmlich aufgerichtet, und was darüber noch weiters die Herren Churfürsten allerseits unter einander gut befinden und vergleichen möchten, auch seines Theils approbiren und confirmiren, jedoch dem Instrumento Pacis und anderen Reichs-Satzungen, auch denen von Fürsten und Ständen hergebrachten Iuribus, Hoheiten und Privilegiis ohnabbrüchig. Als auch dem erwehlten Römischen Kayser gezieme, und er damit verspricht, die Röm. Königliche Cron förderlichst zu empfangen, so soll und will er alles dasjenige dabey thun, so sich derhalben gebühret, auch alle und jede Churfürsten, um ihr Amt zu versehen, zu solcher Crönung erfordern, und was zwischen beyden Churfürsten zu Maintz und Cölln, wegen der unter ihnen der Crönung halber entstandener Irrungen, gütlich beygelegt und verglichen worden, das will er hiermit gleichfalls confirmirt und bestättiget haben. Es soll und will auch der erwehlte und regierende Römische Kayser die Churfürsten, ihre Nachkommen und Erben bey ihrer freyen Wahl-Gerechtigkeit nach Innhalt der Güldenen Bull verbleiben lassen, und auch bey seinen Lebzeiten die Wahl eines Römischen Königs, wie es in dem Reichs-Abschied §. Demnach auch Churfürsten, Fürsten und Stände ꝛc. [1]) absonderlich verglichen und statuirt worden, vorzunehmen gestatten.

Der regierende Römische Kayser lässet auch zu, daß die Churfürsten je zu Zeiten vermög der Güldenen Bull [2]) und nach Gelegenheit und Zustand des Heiligen Römischen Reichs zu ihrer Nothdurfft, auch so sie beschwerliches Obliegen haben, zusammen kommen mögen, dasselbe zu bedencken und zu berathschlagen, das er auch nicht verhinderen noch irren und derohalben keine Ungnade oder Widerwillen gegen ihnen sammentlich oder sonderlich schöpffen und empfangen, sondern sich in dem und anderen der Güldenen Bulle gemäß gnädiglich und unverweißlich halten soll und will.

Will auch die Vicarios des Reichs, wie von Alters hero auf sie kommen, und die Güldene Bull [3]), alte Rechte und andere Gesetze oder Freyheiten vermögen, so es zu Fällen kommen oder die Nothdurfft und Gelegenheit erfordern wird, bey ihrem gesonderten Rath in Sachen das Heilige Römische Reich belangend geruhiglich bleiben und gantz ungekränckt lassen, auch nicht nachgeben, daß die Vicariaten und deren Iura samt was denenselben anhängig, von jemand disputirt oder bestritten werden; wo aber darwider von jemand etwas gesucht, gethan, oder die Churfürsten in deme gedrungen würden, das doch keineswegs seyn soll, das alles solle nichtig seyn. Der regierende Kayser will auch die Verfügung thun, wann der Churfürsten Amts-Verweser und Erb-Aemter bey seinem Kayserlichen Hoff begriffen, daß dieselbe jederzeit und insonderheit, wann und so offt er auf Reichs-, Wahl- und andern dergleichen Tägen seinen Kayserlichen Hoff begehet, oder Sachen vorfallen, darzu die Erb-Aemter zu gebrauchen seynd, in gebührendem Respect halten [4]) und ihnen von seinen Hoff-Aemtern keineswegs vor- oder eingreiffen, oder da je wegen Abwesenheit ihre Stellen mit berührten seinen Hoff-Aemtern jezuweilen ersetzt werden sollen, will er doch, daß ihnen, denen Churfürstlichen Amts-Verwesern und Erb-Aemtern, einen Weg als den anderen, die von solchen Verrichtungen fallende Nutzbarkeiten wenigers nicht, als ob sie dieselbe selbsten verrichtet und bedienet, ohnweigerlich gefolgt und gelassen, und nicht von denen Hoff-Aemtern entzogen; insonderheit, weilen bey Aufrichtung der Policey- und Tax-Ordnung auf Reichs- und Wahl-Tägen das Directorium zu führen und solche Ordnung im Namen Kayserlicher Majestät zu publiciren dem Ertz-Marschall-Amt zukommt und gebühret, so solle vom Kayserl. Hoff-Marschall-Amt oder anderen weder unterm Prätext Kayserlicher Commission noch sonsten darinnen, so zu solchem Reichs-Amt gehörig ist, Hinderung gemacht und etwas nachtheiliges concedirt werden, gleichwohlen aber dem Hoff-Marschall in seinen

1) S. unten Appendix, Const. I. 2) Oben Nr. 148, c. 12. 3) Nr. 148, c. 5.
4) Lies: gehalten — eingegriffen werde.

zukommenden und von dem Ertz-Marschall-Amt dependirenden Amts-Verrichtungen durch seine Landes-Regierung oder andere kein Eintrag oder Hinderung gemacht werden.

Art. IV.

In allen Berathschlagungen über Reichs-Geschäffte, insonderheit diejenige, welche in dem Instrumento Pacis namentlich exprimirt [1]), und dergleichen, soll und will der Römische König und Kayser die Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs ihres Iuris suffragii sich gebrauchen lassen und ohne derselben Reichs-tägige freye Beystimmung in selbigen Dingen nichts fürnehmen noch gestatten. Der regierende Römische Kayser soll und will auch keinen Krieg, weder inn- noch ausserhalb Reichs, sowohl von desselben als seines Hauses wegen unter keinerley Vorwand, wie der auch seye, ohne der Churfürsten, Fürsten und Stände auf einem allgemeinen Reichs-Tag vorhergehenden Rath und Einwilligung anfangen, noch andern dergleichen anzufangen gestatten; wo er aber des Reichs wegen angegriffen würde, mag er sich aller dem Reich unnachtheiliger Hülfe gebrauchen, und wann er darzu von des Reichs wegen einen Krieg zu führen hätte, so soll derselbe anderer Gestalt nicht, als nach Inhalt der Reichs-Constitutionen, der Executions-Ordnung und des Instrumenti Pacis angefangen und geführet, auch die Generalität samt denen vom Kayser und dem Reich in gleicher Anzahl der Religion bestellten Kriegs-Raths-Directoren und Räthen sowohl, als das gantze Kriegs-Heer in seine und des Reichs Pflicht genommen werden. Deßgleichen will und soll der erwehlte Römische Kayser auch ohne vorgedachten Consens der Churfürsten und Stände des Reichs keine Werbung im Reich anstellen, noch einiges Kriegs-Volck ins Reich führen oder führen lassen, sondern da von einem oder mehr Ständen des Reichs ein fremdes Kriegs-Volck in oder durch das Reich, wem sie auch gehören, unter was Schein und Vorwand immer es seyn möchte, gegen den Münster- und Oßnabrückischen Friedens-Schluß geführet würde [2]), dasselbe will er mit Ernst abschaffen, Gewalt mit Gewalt hintertreiben und dem Beleidigten seine Hülff, Handbieth- und Rettungs-Mittel kräfftiglich wiederfahren und nach Innhalt der Reichs-Satzungen und Executions-Ordnung gedeyen und das Kriegs-Volck ohne Churfürsten, Fürsten und Stände Vorwissen und Bewilligung ausserhalb des Reichs nicht führen, sondern zu desselben Defension und Rettung der bedrängten Ständen gebrauchen und anwenden lassen; will auch keine Einquartierung im Reich ohne vorgehende Einwilligung der gesamten Churfürsten, Fürsten und Stände ausschreiben oder machen, auch über das zu keiner Zeit keinen Stand des Reichs mit Einquartierung, Muster-Plätzen, Durchzügen und dergleichen Kriegs-Beschwehrden wider die Reichs-Constitutionen selbst belegen, noch durch jemand anders beschwehren lassen; da auch ein oder anderer Stand darwider beschwehret, demselben zu aller billig-mäßiger Satisfaction verhelffen; will auch weder in währenden Kriegen, noch auch sonsten, in der Churfürsten, Fürsten und Ständen Landen und Gebieth keine Vestungen von neuem anlegen oder bauen, noch auch zerfallene oder alte wiederum erneuern, viel weniger jemanden in des andern Landen solches gestatten oder zulassen.

Art. V.

Der regierende Römische Kayser soll und will auch keine Reichs-Steuern und dergleichen An- oder Auflagen, es seye zu Kriegs- oder Friedens-Zeiten, anderst als mit Rath, Wissen und Verwilligung der Churfürsten, Fürsten und Stände auf allgemeinen Reichs-Tägen ansetzen, dieselbige in denen gewöhnlichen Leg-Städten durch die von den Creysen dahin verordnete Bediente empfangen lassen und daran seyn, damit der Rückstand von denen vorhin bewilligten Reichs-Steuern eingetrieben und von dem Reichs-Pfenning-Meister jedesmahl dem Reich, oder wen dasselbe bey der Verwilligung zur Aufnahm solcher Rechnung verordnen wird, auf dem nächst darauf folgenden Reichs-Tag, wann es nicht Anlagen betrifft, welche zu eines Römischen Kayserś freyer Disposition verwilligt worden, richtige Rechnung gethan werde, auch die von denen Reichs-Ständen eingewilligte Steuer und Hülffen zu keinem andern Ende, als darzu sie gewilligt worden, anwenden. Will auch nicht gestatten, daß ein Stand, welcher Sessionem

1) IPO VIII, 2. 2) Vgl. IPO VIII, 2; XVI, 19; XVII, 9.

et Votum bey Reichs-Conventen hat, von solchen Reichs-Hülffen und Anlagen, unter was Vorwand solches geschehen möge, sich Befreyungs-Weiß eximire. So will er auch selbsten keine Exemptiones oder Moderationes der Anschläg und Matricul ohne Vorwissen und Verwilligung der Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs ertheilen, sondern vielmehr daran seyn, daß jeder Stand zu Leistung seiner Schuldigkeit angehalten, und wider die Contumaces vermöge der Executions-Ordnung verfahren werde.

Art. VI.

Der regierende Römische Kayser soll und will auch vor sich selbst, als erwehlter Römischer Kayser, in des Reichs Händeln keine Bündniß oder Einigung mit anderen inn- oder außerhalb des Reichs machen, er habe dann zuvorhero der Churfürsten, Fürsten und Stände Bewilligung auf einem Reichs-Tag hierzu erlanget; wann er auch ins künfftig seiner eigenen Landen halber einige Bündniß machen würde, so solle solches anderer Gestalt nicht geschehen, als unbeschädigt des Reichs und nach Innhalt des Instrumenti Pacis. So viel aber die Stände des Reichs insgemein belanget, soll denenselben allen und jeden das Recht, Bündniß unter sich und mit Auswärtigen zu ihrer Sicherheit und Wohlfahrt zu machen, dergestalt frey bleiben, daß solche Bündniß nicht wider den regierenden Röm. Kayser und das Reich noch wider den allgemeinen Lands-Frieden und Münster- und Oßnabrückischen Friedens-Schluß seye, und daß dieses alles nach Laut desselben und unverletzt des Eyds geschehe, womit ein jeder Stand dem regierenden Römischen Kayser und dem Heil. Römischen Reich verwandt ist.

Art. VII.

Ferner soll und will der regierende Römische Kayser über die Policey-Ordnung [1]) halten und die Commercia des Reichs befördern, auch über diejenige, so mit Wucher und unzuläßigen Vorkauff und Monopolien dem Reich und dessen Einwohnern mercklichen Schaden, Nachtheil und Beschwerung zufügen, nach Innhalt der Policey-Ordnung ernstliches Einsehen thun und verfahren, keineswegs aber jemanden einige Privilegia auf Monopolia [2]) ertheilen, sondern da dergleichen erhalten, dieselbe als denen Reichs-Satzungen zuwider abthun und aufheben. Wann auch in denen benachbarten Landen die Einfuhr und Verhandlung derer im Reich gefertigten Manufacturen und Waaren verbotten werden sollten, so soll und will der erwehlte Römische Kayser sich desselben Abstellung angelegen seyn lassen, im Widrigen aber die Vorsehung thun, daß andere Waaren hinwieder aus ermeldten Landen ins Reich zu bringen gleicher Gestalten nicht zugelassen seyn solle.

Art. VIII.

Der regierende Römische Kayser soll und will auch insonderheit, dieweil die Teutsche Nation und das Heil. Römische Reich zu Wasser und Land zum höchsten damit beschweret, nun hinführo (doch unbeschädigt der vor Aufrichtung gegenwärtiger Wahl-Capitulation mit Beobachtung der zu selbiger Zeit erforderlichen Requisiten gewilligter Zoll-Concessionen, Prorogationen und Perpetuationen) keinen Zoll von neuem geben, noch einige alte erhöhen oder prorogieren lassen, auch vor sich selbst keinen aufrichten, erhöhen oder prorogiren, es seye dann nicht allein mit aller und jeder Churfürsten Wissen und Willen, Zulassen und Collegial-Rath durch einhelligen Schluß also in diesem Stück verfahren, daß keines Churfürsten Widerred oder Dissens dagegen, und dergestalt alle und jede in dero Collegial-Stimmen einmüthig seyen, massen dißfalls die Maiora nicht zu attendiren, und ohne die Unanimia nichts zum Stand zu bringen, sondern auch die interessirte Benachbarte und derjenige Creyß, in welchem der neue Zoll aufgerichtet oder ein alter erhöhet, prorogirt oder perpetuirt werden will, darüber gehöret, deren darwider habende Bedencken und Beschwerden gebührend erwogen und nach befundener Billigkeit beobachtet worden. Gleicher Gestalt soll und will er auch allen denenjenigen, so

1) S. Pol.-Ord. v. 1577, NS. d. RA. III, S. 379 ff. 2) S. das. § 9.

umb neue Zölle, es seye gleich zu Wasser oder Land, oder der alten Erhöhung, oder auch solcher Erhöhung Prorogation anhalten werden, keine Vertröstung oder Promotorial-Schreiben an die Churfürsten geben noch ausgehen lassen, sondern dieselbe schlechter Dingen einer Collegial-Versammlung der Churfürsten zu erwarten erinnern und neben dem Churfürstlichen Collegio jedesmahl dahin sehen, damit durch die ertheilende neue Zölle und Concessiones andere Churfürsten, Fürsten und Stände in ihren vorhin habenden Zoll-Einkünfften und Rechten keine Verringerung, Nachtheil oder Schaden zu leyden haben; auch weder am Rhein noch sonsten einigem schiffbaren Strohm im Heiligen Reich keine armirte Schiff-Ausläger, Licenten, noch andere ungewöhnliche Exactionen, oder was sonsten zur Sperr- und Verhinderung der Commercien, vornehmlich aber denen Rheinischen und andern Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs zu Schaden und Schmählerung der hohen Regalien und anderer Gerechtigkeiten und Herkommens gereichig, verstatten oder zulassen; auf dem Fall auch einer oder mehr, was Standes oder Wesens er oder die wären, einige neue Zölle, oder eines alten Ersteigerung oder Prorogation in ihren Chur- und Fürstenthümern, Graf- und Herrschafften und Gebiethen, zu Wasser und Land, im Auf- und Abfahren, für sich selbst ohne der vorigen Römischen Kayser und des Churfürstlichen Collegii Bewilligung und damahligen Requisiten angestellet oder aufgesetzet hätte oder künfftiglich anderst als obgemeldt anstellen oder aufsetzen würden, oder falls auch jemanden diejenige Concession, so er von einem Röm. Kayser und denen Churfürsten auf sich und seine Leibes-Erben erlanget, hernach ohne ihr, der Churfürsten, Bewillig- und Beobachtung gehöriger Requisiten auf andere Erben hätte extendiren und erweitern lassen, den oder dieselbe, sobald der Röm. Kayser dessen von sich selbst in Erfahrung kömmt oder von andern Anzeig darvon empfänget, will er durch mandata sine clausula und andere behörige nothdürfftige Rechts-Mittel, auch sonsten in alle andere mögliche Wege abhalten, und was also fürgenommen worden, gäntzlich abthun und cassiren, auch nicht gestatten, daß hinführo jemand de facto und eigenes Vornehmens neue Zölle anstellen, für sich dieselbe erhöhen oder sich deren gebrauchen und annehmen möge. Wann auch einige, sie seyn gleich unmittelbar oder mittelbar dem Reich unterworffen, sich unterstanden haben und noch unterstehen sollten, unter ihren Thoren oder sonsten andern Orten in und vor den Städten die ein-, aus- und durchgehende Waaren, Getreyd, Wein, Saltz, Vieh und anderes mit gewissem Aufschlag, unter dem Namen Accis, Umbgeld, Niederlag, Stand- und Marck-Recht, Pforten-, Brücken- und Weg-, Kauff-, Haußreuth-, Pflaster-, Stein-Fuhren- und Cento-Gelder, Mulder, Steuer und anderen dergleichen Impoſten zu beschweren, solches alles aber in dem Effect und Nachfolge für nichts anders als einen neuen Zoll, ja offtmahls weit höher zu halten und denen benachbarten Churfürsten, Fürsten und Ständen, deren Landen, Leuten und Unterthanen, auch dem gemeinen Kauff- und Handelsmann zu nicht geringem Schaden und Ungelegenheit gereichig, auch der Freyheit der Commerciorum, des Handels und Wandels zu Wasser und Land schnurstracks zuwider, so soll und will der Römische Kayser bald bey Eintrettung seiner Regierung hierüber gewisse Information einziehen lassen, auch worinnen solche unzuläßliche Beschwehrungen und Mißbräuche bestehen, von denen benachbarten Churfürsten, Fürsten und Ständen Nachricht erfordern und dann dieselbe, wie nicht weniger am Rhein und andern schiffbaren Ströhmen geklagte neuerliche und zur Ungebühr vor und unter währendem 30 jährigen Teutschen Krieg aufgerichtete und erhöhete Zölle und Licenten, auch ungebührliche wider das Herkommen, auch alte und neue Verträge lauffende Geleits-Gelder aller Orten ohne Verzug abstellen und aufheben, auch gegen die Ubertretter gebührenden Ernstes Einsehen thun, ingleichen seinem Kayserlichen Fiscal gegen dieselbe zu verfahren, anbefehlen, gestalten auch jeder Churfürst, Fürst und Stand, so sich der habenden Zolls-Gerechtigkeiten mißbrauchet und diese mehrer oder weiter, als er befugt, erstreckt oder erhöhet, oder noch fürohin und inskünfftig erhöhen und erstrecken würde, dieser mit der That selbsten, wann er nicht alsobald solchen Exceß auf zuvor beschehene Erinnerung deren Creyß-ausschreibenden Fürsten mit Ernst abstellen würde, so lang ein solcher Churfürst, Fürst oder Stand im Leben seyn würde, und eine Communität auf 30 Jahr würcklich verfallen und verwürcket, und derentwegen a competente Iudice alsobalden ad declarationem geschritten werden, es auch in obigem allem eine gleiche Meynung und Verstand haben

solle, wann schon der Ubertretter kein immediat-, sondern ein mittelbarer Land-Stand wäre; mit dieser weitern Erläuterung, daß, wann einer aus denen Creyß-ausschreibenden Fürsten mit Mißbrauchung der Zolls-Conceßion selbst interessirt wäre, die Ermahnung dem anderen mit-ausschreibenden Fürsten obliegen, im Fall aber beede interessiret wären, solche Ermahnung denen anderen Ständen des Creyses, so die nächste nach ihnen respectu Voti et Sessionis seynd, zustehen solle, und solle darneben einem jeden Churfürsten, Fürsten und Stand, ingleichen der freyen Reichs-Ritterschafft erlaubt seyn, sich und die Seinige solcher Beschwerden, wie allschon vermeldet, selbst, so gut er kan, zu erledigen und zu befreyen. Dieweilen sich aber zuträgt, daß zwar der Name des Zolls bißweilen nicht gebraucht, sondern unter dem Mißbrauch und Prätext einer Niederlag, Licent, Staffel-Gerechtigkeit oder sonsten von denen auf- und abfahrenden Schiffen und Waaren eben so viel, als wann es ein rechter Zoll wäre, erhoben, auch der Handlung und Schiffarth durch ungebührliche und abgenöthigte Aus- und Einladen, Ausschiffen und Ausschütten des Getreyds und anderer Güter merckliche grosse Beschwer- und Verhinderung verursachet und zugefüget wird, so sollen alle und jede dergleichen, sowohl unter währendem Krieg als vor und nach demselben, auf allen Ströhmen und schiffbaren Wassern des Reichs ohne Unterscheid neuerlich anmassende Vornehmen und in Summa alle ohne die zu selbiger Zeit erforderliche Requisita ausgebrachte, hinführo aber ohne ordentliche einhellige Bewilligung des Churfürstlichen Collegii, auch obgedachte von neuem statuirte Requisita ausbringende Zoll-Concessiones oder sonsten ein- und andern Orts jetzt und ins künfftig vor sich unternehmende Usurpationes sothaner Auflagen, unter was Schein und Namen auch dieselbe erhalten worden oder eigenes Gewalts und Willens durchzuführen gesucht werden möchten, null und nichtig seyn, auch einem jedwedern des Heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten und Stand, welcher sich damit beschwert befindet, frey und bevor stehen, sich solcher Beschwerung, so gut er kan, selbsten zu entheben; doch soll denenjenigen Privilegien, welche Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, samt der gefreyten Reichs-Ritterschafft, von weyland denen vorgewesenen Römischen Königen oder Kayseren zur Zeit, da der Churfürsten Consens per Pacta et Capitulationes noch nicht also eingeführet oder nöthig gewesen, rechtmäßig erlangt oder sonsten ruhiglich hergebracht, hierdurch nichts präjudiciret oder benommen, sondern von Römischen Kayserm auf gebührendes Ansuchen confirmirt, und die Stände dabey ohne Eintrag männigliches gelassen; alle unrechtmäßige Zölle, Staffeln und Niederlagen aber, sowohl auf dem Land als auf den Ströhmen, oder derselben Mißbräuche, da einige wären, gleich cassiret und abgethan, und ins künfftige gantz keine Privilegia auf Staffel-Gerechtigkeit mehr ertheilet werden. Und nachdeme vormahls die Churfürsten, Fürsten und Stände an dero an schiffbaren Ströhmen und sonsten habenden Zöllen mit vielen und grossen Zoll-Freyungen über ihre Freyheit und Herkommen offtermahlen durch Beförderungs-Brieff, auch Exemtions-Befehl, und zum Präjudiz der Churfürsten, Fürsten und Stände Zoll-Gerechtigkeiten ertheilte Privilegia und in andere Weg ersucht und beschwert worden, so soll und will der Römische Kayser solches als unerträglich abstellen, fürkommen und zumahlen nicht verhängen noch zulassen, forthin mehr zu üben noch zu geschehen, auch keine Exemtions-Privilegia mehr ertheilen, und die, so darwider ohne Consens des Churfürstl. Collegii bey vorigen Kriegen ertheilet worden, sollen cassirt und ab seyn. Damit man auch über die hin und wieder im Reich zu Wasser und Land eingeführte neue Zölle und der alten Erhöhung neben andern Impoſten und Auflagen, ob und wie jeder Prätendent dazu berechtiget, desto mehr beständige Information und Nachricht haben möge, so soll und will der Kayser sich dessen bey jedes Creyses ausschreibenden Fürsten erkundigen, darüber auch eine Specification geben lassen und darauf der Abschaffung und Reduction halber, wie obstehet, würcklichen verfahren. Nachdeme auch die Billigkeit erfordert, daß Churfürsten, Fürsten und Stände und deren Abgesandte, so sich auf Reichs-, Collegial-, Deputations- und Creyß-Tägen befinden oder alldahin verfügen, ihre an das Ort angeregter Zusammenkunfft abschickende Mobilia und Consumptibilia, als Wein, Bier, Getreyd, Vieh und andere Nothdurfften, ohne Zoll, Mauth, Aufschlag oder einig anderen dergleichen Entgeld, wie es auch Namen haben mag, auf Fürweisung beglaubter und mit ihr, der Churfürsten, Fürsten und Stände oder ihrer Abgesandten Unterschrifft und Insiegel bekräfftigter Urkund passirt

und respective repassirt, zugleich, wann jemand von diesen ableibete, deren Erben und Nachfolgern ingleichen angeregte Mobilia ohne Zoll, Mauth, Aufschlag oder anderwärtigen Entgelt zurück und durchgelassen werden; als soll und will der Römische Kayser die würckliche Vorsehung thun, daß deme allen nachgelebet und hierwieder kein Churfürst, Fürst oder Stand, noch Dero Abgesandten auf einigerley Weise beschweret werden.

Art. IX.

Denen jedesmahl vorfallenden Beschwerungen und Mängeln der Müntz halber soll und will der erwehlte Römische Kayser zum förderlichsten mit Rath der Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs zuvorkommen und in beständige Ordnung und Wesen zu stellen, möglichsten Fleiß fürwenden, auch zu dem Ende diejenigen Mittel, so in anno 1603. [1]) und auf vorigen Reichs-Tägen durch Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs ingemein bedacht, in gute Obacht nehmen, und was ferner Zuträgliches zu Abwendung aller dergleichen Unrichtigkeiten auf künfftigen Reichs-Tägen für gut befunden werden möchte, zumahlen nichts unterlassen. Der Römische Kayser soll und will auch hinführo ohne Vorwissen und absonderliche Einwilligung der Churfürsten und Vernehmung, auch billiger Beobachtung desjenigen Creyses Bedencken, darinn der neue Müntz-Stand gesessen, niemand, wes Standes oder Wesens der seye, mit Müntz-Freiheiten und Müntz-Stätten begaben und begnadigen, auch wo er beständig befindet, daß diejenige Stände, denen solches Regal und Privilegium verliehen, dasselbe dem Müntz-Edict [2]) und anderen zu desselben Verbesserung erfolgten Reichs-Constitutionen zugegen mißbrauchen oder durch andere mißbrauchen lassen, und sich also ihrer Müntz-Gerechtigkeit ohne fernere Erkanntniß verlustiget gemacht, ihnen, wie auch denenjenigen, so solches Regal nicht rechtmäßig erhalten oder sonsten beständig hergebracht, dasselbe nicht allein verbiethen und durch die Creyse wider sie gebührend verfahren lassen, sondern auch einen solchen privirten Stand ausser einer allgemeinen Reichs-Versammlung und der Stände Bewilligung nicht restituiren. Wofern sich aber dergleichen bey Mediat-Ständen und anderen, so dem Reich immediate nicht, sondern Churfürsten, Fürsten und andern Reichs-Ständen unterworffen, begäbe, alsdann solle durch dero Lands-Fürsten und Herrn wider sie, wie sich gebührt, verfahren, und solche Müntz-Gerechtigkeit ihnen gäntzlich gelegt, cassirt und ferners nicht ertheilt werden, massen dann der Kayser auch denen mittelbahren Ständen mit dergleichen und andern höheren Privilegien ohne Mit-Einwilligung der Churfürsten und Vernehmung, auch billiger Beobachtung selbigen Creyses Bedencken, als obgedacht, und der Mit-Interessirten, viel weniger zu derselben Abbruch nicht willfahren will.

Art. X.

Weiter soll und will der Römische Kayser dem Heil. Röm. Reich und desselben Zugehörungen nicht allein ohne Wissen, Willen und Zulassen gemeldter Churfürsten, Fürsten und Stände samtlich nichts hingeben, verschreiben, verpfänden, versetzen, noch in andere Wege veräussern oder beschweren, sondern sich auch alles dessen, was etwan zu Exemtion und Abreissung vom Reich Ursach geben können, insonderheit der exorbitirenden Privilegien und Immunitäten enthalten, viel mehrers aber sich aufs höchste bearbeiten und allen möglichen Fleiß und Ernst fürwenden, dasjenige, so darvon kommen, als verpfändete und verfallene Fürstenthümer, Herrschafften und Lande, auch confiscirte und unconfiscirte merckliche Güter, die zum Theil in anderer fremden Nationen Händen ungebührlicher Weise erwachsen, zum förderlichsten wieder darzu zu bringen, zuzueignen und darbey bleiben zu lassen, auch zu solchem Ende, wegen der dem Reich angehöriger und veräußerter, auch verpfändeter Herrschafften, Lehen und Güter, sonderlich in Italien und der Schweitz, eigentliche Nachforschung anzustellen, wie es mit solchen Alienationen bewandt, und die eingeholte Berichte zur Churfürstl. Mayntzische Cantzeley, um solches zu der übrigen Churfürsten, Fürsten und Stände Wissenschafft zu bringen, inner Jahrs-

1) Regensb. RA. v. 1603, § 48 ff., NS. d. RA. III, S. 509 ff.
2) Münz-Edikt v. 15. Juni 1676, a. a. O. IV, S. 113.

Frist, nach seiner angetrettenen Kayserlichen Regierung an zu rechnen, unfehlbarlich einzuschicken, auch in diesem und obigem allem mit Rath, Hülff und Beystand der Churfürsten, Fürsten und Stände jederzeit an die Hand zu nehmen, was durch ihn und sie vor rathsam, nützlich und gut angesehen und verglichen seyn wird.

Da auch dem ritterlichen Teutschen oder Johanniter-Orden in- und ausserhalb des Reichs ansehnliche Güter entzogen und bißhero vorenthalten worden, so soll und will er solche Restitution zu befördern sich sorgfältig angelegen seyn lassen, jedoch dem Westphälischen Friedens-Schluß unabbrüchig und einem jeden an seinen Rechten ohne Präjudiz, und ob er selbst oder die Seinige ichts, so dem Heil. Röm. Reich zuständig und nicht verliehen noch mit einem rechtmässigen Titul bekommen wäre oder würde, einhätte, das will er ohne Verzug wieder zu Handen wenden.

In alle Wege soll und will der Kayser sich angelegen seyn lassen, alle dem Römischen Reich angehörige Lehen und Gerechtigkeiten in- und ausserhalb Teutschlands, sonderlich in Italien, aufrecht zu erhalten und derentwegen zu verfügen, daß sie zu begebenden Fällen gebührlich empfangen und renoviret, auch wider allen unbilligen Gewalt die Lehen und Lehen-Leute manutenirt und gehandhabet werden. Da auch der Römische Kayser deren eins oder mehr ihn angehend befindet, so will er das oder dieselbe unweigerlich empfangen, oder wann das nicht bequemlich geschehen könte, deßwegen dem Reich zu dessen Versicherung gebührenden Revers und Recognition zustellen.

Art. XI.

Der Römische Kayser soll und will auch die Lehen und Lehen-Brief denen Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, auch der Reichs-Ritterschafft und andern Reichs-Vasallen jedesmal nach dem vorigen Tenor unweigerlich und aller Contradiction ungehindert wiederfahren, dabey auch dieselbe über die Edition der Pactorum familiae nicht beschweren, vielweniger die Reichs-Belehnung wegen erstgedachter Edition der Pactorum familiae, die seyen neu oder alt, noch wegen der illiquiden und strittigen Lehen-Taxen aufhalten, noch die Reichs-Lehen-Pflicht auf sein Hauß zugleich richten. Wann auch ein Churfürst, Fürst oder sonst unmittelbarer Stand und Lehen-Mann des Reichs mit Tod abgehet und minderjährige Lehens-Erben, sive puberes sive impuberes, hinter sich verlässet, so soll der Vormünder oder die Vormündere nach angetrettener würcklicher Administration der Tutel oder Curatel ihr, der Minderjährigen, von dem Reich habende Regalien und Lehen innerhalb Jahr und Tag würcklich suchen und bey der darauf folgenden Belehnung das Iuramentum Fidelitatis ablegen und die Gebühr entrichten, an welche der Vormünder Empfahung und eydliche Versprechung die Minderjährige selbsten nach erlangter Pubertät und respective Majorennität dergestalt gebunden seyn sollen, als wann sie, Minderjährige, berührte Regalien und Lehen nach übernommener Regierung selbsten empfangen und den Lehens-Eyd erstattet hätten; dargegen soll und will der Römische Kayser sie, Minderjährige, nach erlangter ihrer Pubertät oder Majorennität zu anderwärtiger Empfängniß solcher Lehen und Regalien, wie auch Lehens-Eyd nicht, vielweniger einer doppelten oder weitern Entrichtung des Lehen-Taxes anhalten, sondern sie bey obgedachter erster, denen Vormündern ertheilter Belehnung allerdings lassen; welche Meynung es dann auch haben solle mit denenjenigen Lehen, welche die Reichs-Vicarien in Krafft der Güldenen Bull verleyhen können [1]). Und sollen auch die Lehen-Brieff und Expectantien über des Heil. Reichs angehörige Lehen bey keiner andern als bey der Reichs-Cantzley inskünfftig ertheilet und ausgefertiget werden; sodann welche denen von vorigen Kaysern ertheilten und bestättigten Anwartungen, auch darauf beschehenen und confirmirten Erb-Vergleichen zu Präjuditz auf andere extendirt worden, gantz ungültig sein. Wann auch inskünfftig Lehen dem Reich durch Todes-Fall oder Verwürckung eröffnet und ledig heimfallen werden, so etwas merckliches ertragen, als Churfürstenthümer, Grafschafften, Herrschafften, Städte und dergleichen, die soll und will der Römische Kayser, die Churfürstenthümer ohne des Churfürstl. Collegii, die Fürstenthümer, Graf-

1) Oben Nr. 148, c. 5, § 1.

und Herrschafften, Städte und dergleichen, aber ohne der Chur- und Fürstlichen Collegiorum Vorwissen und Consens ferner niemand leihen, auch niemand einige Expectanz oder Anwartung darauf geben, sondern zu Unterhaltung des Reichs sein und seiner Nachkommen, der König und Kayser, behalten, einziehen und incorporiren, doch ihm von wegen seiner Erb-Landen und sonst männiglich an seinen Rechten und Freyheiten unschädlich. Auf den Fall aber zu künfftiger Zeit Churfürstenthum, Fürstenthum, Grafschafften, Herrschafften, Affter- und Lehenschafften, Pfandschafften und andere Güter, dem Heil. Röm. Reich mit Dienstbarkeiten, Reichs-Anlagen, Steuern und sonsten verpflichtet, dessen Jurisdiction unterwürffig und zugethan, nach Absterben der Inhaber dem Römischen Kayser durch Erbschafften oder in andere Weg heimfallen oder aufwachsen, und er die zu seinen Handen behalten oder mit Vorwissen und Bewilligung der Churfürsten die Churfürstenthümer, dann die Fürstenthümer, Graff- und Herrschafften mit Vorwissen und Bewilligung der Chur- und Fürstlichen Collegiorum anderen zukommen lassen würde, oder da er dergleichen allbereit in seinen Händen hätte, daran sollen dem H. Reich sein Recht und andere schuldige Pflicht, wie darauf hergebracht, in dem Creyß, dem sie zuvor zugehört haben, hindangesetzt aller prätendirten Exemtion geleistet, abgerichtet und erstattet, auch solche Land und Güter bey ihren Privilegien, Recht und Gerechtigkeiten in geist- und weltlichen Sachen dem Instrumento Pacis gemäß gelassen, geschützt und beschirmet werden. Der regierende Römische Kayser soll und will auch neben anderen die Reichs-Steuren der Städte und andere Gefälle, so in sonderer Personen Hände erwachsen und verschrieben seyn möchten, wiederum zum Reich ziehen und zu dessen Nutzen anwenden, auch eine gewisse Designation, in was Stand dieselbe jederzeit seynd, inner 5 Monat nach würcklicher Antrettung seiner Kayserlichen Regierung zu der Chur-Mayntzischen Reichs-Cantzley zu fernerer Communication an die Stände einschicken und nicht gestatten, daß solche dem Reich und gemeinen Nutzen wider Recht und alle Gerechtigkeit entzogen werden, es wäre dann, daß solches mit rechtmäßiger Bewilligung der Churfürsten, Fürsten und Stände geschehen.

Art. XII.

Auch soll und will der regierende Röm. Kayser die Ergäntzung der Reichs-Creysen, wann es immittelst nicht geschehen, befördern und zu dem Ende denen Creyß-ausschreibenden Fürsten und, wann es die Nothdurfft erfordert, denen andern hohen Creyß-Aemtern die würckliche Hand bieten, auch nicht hindern, sondern vielmehr daran seyn, daß sie laut Instrumenti Pacis [1]) und der Reichs-Constitutionen in Verfassung gestellet und darinnen beständig erhalten, und alles das, was in der Executions-Ordnung und deren Verbesserung versehen, gebührend beobachtet werde, wie er dann in der Reichs-Executions- und Creyß-Ordnung nichts ändern will, ohne was gedachter Executions-Ordnung halber auf allgemeinem Reichs-Tag von allen Ständen beliebt und geschlossen werden möchte. Will gleichfalls die ordinari Reichs-Deputation in ihrem Stand unverruckt lassen und darinnen weder an denen verordneten Personen oder aufgetragenen Rechten und andern nichts ändern, es sey dann, daß solches ebenmäßig auf öffentlichen Reichs-Tägen von denen gesammten Churfürsten, Fürsten und Ständen geschehe.

Art. XIII.

Ferner soll und will der erwehlte Römische Kayser alsobald im ersten Jahr seiner angetrettenen Regierung, hernacher aber wenigst alle 10 Jahr und sonsten, so offt es die Sicherheit und Zustand des Reichs oder einiger Creysen Nothdurfft erfordert, mit Consens der Churfürsten, oder da ihn die Churfürsten darum anlangen und erinnern, einen allgemeinen Reichs-Tag innerhalb des Reichs Teutscher Nation halten, und also sich mit denenselben jedesmahls vor der Ausschreibung sowohl der eigentlichen Zeit als der Mahl-Stadt vergleichen, auf solchen Reichs-Tägen auch entweder in Person oder per Commissarios in Termino erscheinen, und darauf so bald nach verschienenem Termino die Proposition thun, oder zum längsten nicht über 14 Tage aufhalten lassen, oder sonst, so viel an ihme, daran seyn, daß die Berathschlagungen

1) IPO XVII, 8.

und Schlüsse nicht gehindert, sondern möglichster Massen beschleuniget, und die in gedachter Proposition angezogene, wie auch die von ihme, dem Kayser, unter währendem Reichs-Tag etwan noch weiters proponirende und sonsten jedesmal obhandene Materien von dem Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio proponirt und zu gebührender Erledigung gebracht werden mögen. Gestalten er dann auch obbemeldten Churfürsten zu Maintz, der Kayserlichen Proposition zu Folge und dem Reich zum Besten, ein und andere Sachen, wie auch der klagenden Ständen Beschwerniß, wann auch schon dieselbe des regierenden Kaysers Hauß, Reichs-Hof- und andere Räthe und Bediente ihrer Art nach betreffen, in das Churfürstliche oder in alle Reichs-Collegia zu bringen, zu proponiren und zur Deliberation zu stellen, kein Einhalt thun, noch sonsten in dem Chur-Mayntzischen Ertz-Cancellariat und Reichs-Directorio Ziel und Maaß geben will noch soll, so soll auch inn- und ausserhalb der Reichs-Täge denen Reichs- und Creyß-Ständen unverwehrt seyn, so offt es die Noth und ihr Interesse erfordert, entweder circulariter oder collegialiter oder sonsten ungehindert männiglich zusammen zu kommen und ihre Angelegenheiten zu beobachten.

Art. XIV.

Es soll und will auch der Röm. Kayser bey dem H. Vater, dem Pabst, und Stuhl zu Rom sein bestes Vermögen anwenden, daß von demselben wider die Concordata Principum und die zwischen der Kirchen, Päbstlicher Heilig. oder dem Stuhl zu Rom oder der Teutschen Nation aufgerichtete Verträge, wie auch eines jeden Ertz- und Bischoffen oder der Dom-Capituln absonderliche Privilegia und rechtmäßig hergebrachte Statuta und Gewohnheiten durch unförmliche Gratien, Rescripten, Provisionen, Annaten der Stifft, Mannigfaltigung, Erhöhung der Officien im Römischen Hof, auch Reservation, Dispensation und sonderlich Resignation, dann darauf unternehmende Collation all solcher Präbenden, Prälaturen, Dignitäten und Officien (welche sonsten per obitum ad curiam Romanam nicht devolviret werden, sondern jederzeit, ohnerachtet in welchem Monat sie auch ledig und vacirend würden, denen Ertz- und Bischöffen, auch Capitulen und anderen Collatoren heimfallen), wie weniger nicht per Coadiutorias Praelaturarum, Electivarum et Praebendarum, Judicatur super statu nobilitatis oder in andere Wege zu Abbruch der Stifft-Geistlichkeit und anderes wieder gegebene Freyheit und erlangte Rechte, darzu zu Nachtheil des Iuris Patronatus und der Lehen-Herren in keine Weise nicht gehandelt, noch auch die Ertz- und Bischöffe im Reich, wann wider dieselbe von denen ihnen untergebenen Geistlichen oder Weltlichen etwan geklagt werden solte, ohne vorherige genugsame Information über der Sachen Verlauff und Beschaffenheit, (welche, damit keine sub- et obreptio contra facti veritatem Platz finden möchte, in partibus einzuholen,) auch ohnangehörter Verantwortung des Beklagten, wann zumahlen derselbe Autoritate pastorali zu Verbesserung und Vermehrung des Gottesdienstes, auch zu Conservation und mehrerem Aufnehmen der Kirchen, wider die ungehorsame und üble Haußhalter verfahren hätte, mit Monitoriis, Interdictis und Comminationibus oder Declarationibus Censurarum übereilet oder beschweret werden möchten, sondern will solches alles mit der Churfürsten, Fürsten und anderer Ständen Rath kräfftigst abwenden und vorkommen, auch darob und daran seyn, daß die vorgemeldte Concordata Principum und aufgerichtete Verträge, auch Privilegia, Statuta und Freyheit gehalten, gehandhabet und denenselben vestiglich gelebet und nachgekommen, jedoch, was für Beschwerungen darinnen gefunden, daß dieselbe vermög deßhalber gehabter Handlung zu Augspurg in dem 1530. Jahr bey gehaltenem Reichs-Tag [1]) abgeschafft, und hinfürter dergleichen ohne Bewilligung der Churfürsten nicht zugelassen werde. Gleichergestalt will er, wann es sich etwan begebe, daß die causae civiles von ihrem ordentlichen Gericht im Heil. Reich ab- und ausser dasselbe ad Nuncios Apostolicos und wohl gar ad Curiam Romanam gezogen würden, solches abschaffen, vernichten und ernstlich verbieten, auch seinen Kayserlichen Fiscalen, sowohl bey seinem Kayserlichen Reichs-Hof-Rath als Cammer-Gericht, anbefehlen, wider diejenige, sowohl Partheyen als Advocaten, Procuratoren und Notarien, die sich hinführo

1) RA. zu Augsburg 1530, § 132; NS. d. RA. III, S. 326.

dergleichen anmassen und darinnen einiger Gestalt gebrauchen lassen würden, mit behöriger Anklag von Amts wegen zu verfahren, damit die Ubertretter demnächsten gebührend angesehen und bestraffet werden mögen. Und weilen vorberührter Civil-Sachen willen zwischen seinen und des Reichs höchsten Gerichten, sodann denen Apostolischen Nunciaturen mehrmalige Streit- und Irrungen entstanden, indeme so ein- als anderen Orts die ab der Officialen Urtheil beschehene Appellationes angenommen, Processus erkannt, selbige auch durch allerhand scharffe Mandata zu gröster Irr- und Beschwerung der Partheyen zu behaupten gesucht worden, wormit dann diesem Vorkommen und aller Jurisdictions-Conflict möchte verhütet werden, so will er daran seyn, daß die causae seculares ab ecclesiasticis rechtlich distinguiert, auch die darunter vorkommende zweiffelhaffte Fälle durch gütliche mit dem Päbstlichen Stuhl vornehmende Handlung und Vergleich erlediget, fort der geist- und weltlichen Obrigkeit ein jeder ihr Recht und Judicatur ungestöhrt gelassen werden möge. Doch so viel diesen Articul betrifft, denen der Augspurgischen Confeßion zugethanen Churfürsten, auch ihren Religions-Verwandten, Fürsten und Ständen, ingleichen der ohnmittelbaren Reichs-Ritterschafft und deren allerseits Unterthanen und denen Augspurgischen Confeßions-Verwandten, die Reformirte mit eingeschlossen, welche unter Catholischer geist- oder weltlichen Obrigkeit wohnen oder Landsassen seynd, dem Religion- und Profan-Frieden, auch dem zu Münster und Oßnabrück aufgerichteten Friedens-Schluß, und was dem anhängig, wie obgemeldt, ohnabbrüchig und ohne Consequentz, Nachtheil und Schaden.

Art. XV.

Der regierende Römische Kayser will die mittelbare Reichs- und der Stände Lands-Unterthanen in seinem Kayserlichen Schutz haben und zum Gehorsam gegen ihre Landes-Obrigkeit anhalten, wie er dann keinen Churfürsten, Fürsten und Stand (die unmittelbare Reichs-Ritterschafft mit begriffen) seine Landsassen, Unterthanen und mit Landes-Fürstlichen, auch anderen Pflichten zugethane Eingesessene und zum Land gehörige von deren Bottmäßigkeit und Jurisdiction, wie auch wegen Lands-Fürstlicher hoher Obrigkeit und sonsten rechtmäßig hergebrachten Steuren, Zehenden und anderen gemeinen Bürden und Schuldigkeiten, weder unter dem Prätext der Lehen-Herrschafft noch einigem anderen Schein eximiren oder befreyen, noch anderen solches gestatten. Alle unziemliche, häßige Bündnissen, Verstrickungen und Zusammenthuungen der Unterthanen, was Standes oder Würden die seyen, ingleichen die Empörung und Aufruhr und ungebührlicher Gewalt, so gegen die Churfürsten, Fürsten und Stände (die unmittelbare Reichs-Ritterschafft mit begriffen) etwa vorgenommen seyn und hinführo vorgenommen werden möchten, will der Römische Kayser aufheben und mit ihrer, der Churfürsten, Fürsten und Stände Rath und Hülff daran seyn, daß solches, wie es sich gebühret, und billig ist, in künfftiger Zeit verbotten und vorgekommen, keineswegs aber darzu durch Ertheilung unzeitiger Processen, Commissionen, Rescripten und dergleichen Ubereilung Anlaß gegeben werde. Immassen dann auch Churfürsten, Fürsten und Ständen zugelassen und erlaubet seyn solle, sich nach Verordnung der Reichs-Constitutionen bey ihren hergebrachten und habenden Landes-Fürstlichen und Herrlichen Iuribus selbsten und mit Assistenz der benachbarten Stände wider ihre Unterthanen zu manuteniren und sie zum Gehorsam zu bringen, jedoch anderen benachbarten oder sonst interessirten Ständen ohne Schaden und Nachtheil. Da aber die Streitigkeiten vor dem Richter mit Recht verfangen wären, sollen solche aufs schleunigste ausgeführt und entschieden werden.

Art. XVI.

Der regierende Römische Kayser soll und will im Heil. Röm. Reich Fried und Einigkeit pflantzen, Recht und Gerechtigkeit aufrichten und verfügen, damit sie ihren gebührlichen Gang dem Armen wie dem Reichen, ohne Unterschied der Personen, Stands, Würden und Religionen, auch in Sachen sein und seines Hauses eigenes Interesse betreffend, gewinnen und haben, auch behalten, und denenselben Ordnungen, Freyheiten und altem löblichen Herkommen nach verrichtet werden möge. Es will und soll auch der Römische Kayser keinen Stand oder

Unterthanen des Reichs zu Rechtfertigung aufſerhalb dem Reich Teutſcher Nation heiſchen und laden oder auch wegen der Lehen Empfängniß dahin zu kommen begehren, ſondern vornehmlich innerhalb deſſen ſie alle und jede, laut der Güldenen Bull, der Cammer-Gerichts-Ordnung und anderer Reichs-Geſetzen zur Verhör- und Ausführung ſeines Rechtens kommen und entſcheiden laſſen. Es ſoll und will auch der Römiſche Kayſer kein altes Reichs-Gericht verändern, noch ein neues aufrichten, es wäre dann, daß er mit Churfürſten, Fürſten und Ständen ſolches auf einem allgemeinen Reichs-Tag für gut befunden. Es will der erwehlte Römiſche Kayſer die Juſtitz nach Innhalt des Instrumenti Pacis beym Cammer-Gericht und Reichs-Hof-Rath unpartheylich adminiſtriren laſſen und darinnen über die bereits aufgerichtete und verbeſſerte oder noch aufrichtende und verbeſſernde Cammer-Gerichts-, Reichs-Hof-Raths- und Executions-Ordnung feſt halten, dem Proceß dieſer Reichs-Gerichte ſeinen ſtracken Lauff laſſen und dem Reichs-Hof-Rath und Cammer-Gericht keinen Einhalt thun, noch von andern im Reich directe oder indirecte zu geſchehen geſtatten, auch wider dieſe ſeine Zuſag die Guldene Bull, die Reichs-Hof-Raths- und Cammer-Gerichts-Ordnung, oder wie dieſelbe ins künfftig geändert und verbeſſert werden möchte, dem obangeregten Frieden in Religions- und Profan-Sachen, auch dem Land-Frieden ſamt der Handhabung deſſelben, wie auch mehr-ermeldtem Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß und dem zu Nürnberg anno 1650. aufgerichteten Executions-Receß [1]) und andere Geſetze und Ordnungen, ſo jetzo gemacht und künfftig mit der Churfürſten, Fürſten und Stände Rath und Zuthun möchten aufgerichtet werden, kein Reſcript, Mandat oder Commiſſion oder ichtwas anders beſchwerliches ausgehen laſſen oder zu geſchehen geſtatten in einige Weiſe oder Wege. Dergleichen auch für ſich ſelbſt wider ſolche Güldene Bull und des Reichs Freyheit, den Frieden in Religion- und Profan-Sachen, auch Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß und Land-Frieden ſamt der Handhabung deſſelben von niemanden nichts erlangen, noch auch, ob ihme oder ſeinem Hauß etwas dergleichen aus eigener Bewegniß gegeben würde, nicht gebrauchen. Ob aber dieſen und anderen in dieſer Capitulation enthaltenen Articuln und Puncten einiges zuwider erlanget oder ausgehen würde, das alles ſoll krafftlos, todt und abſeyn, immaſſen der Römiſche Kayſer es jetzt als dann und dann als jetzt hiermit caſſiret, tödtet und abthut und, wo noth, denen beſchwerten Partheyen derhalben nothdürfftige Urkund und briefflicher Schein zu geben und wiederfahren zu laſſen ſchuldig ſeyn will, Argliſt und Gefährde hierinn ausgeſchieden. Auch will der Röm. Kayſer nicht geſtatten, verhängen oder zugeben, daß andere ſeine Räthe und Ministri, wie die Namen haben mögen, insgeſamt oder jemand derſelben ſich in die Reichs-Sachen, welche vor den Reichs-Hof-Rath gehören, einmiſchen oder darinn auf einigerley Weiſe dem Reichs-Hof-Rath eingreiffen, vielweniger mit Befehlen oder Decreten beſchweren oder irren oder ihme in cognoscendo vel iudicando oder ſonſt in einige Wege Maaß und Ziel geben, noch auch daß einige Proceß, Mandata, Decreta, Erkenntniſſen und Verordnungen, was Namens oder Geſtalt dieſelbe ſeyn mögen, anderswo als im Reichs-Hof-Rath reſolviret, noch ohne deſſen Vorbewuſt expedirt werden ſollen. Wann auch deme allen zu entgegen ins künfftig etwas Widriges vorgenommen werden oder entſtehen möchte, das ſoll an ſich ſelbſt null und nichtig, auch der Reichs-Hof-Rath ſamt und ſonders pflichtig und verbunden ſeyn, deßwegen geziemende Erinnerung zu tun, die er dann damit allergnädigſt anhören und ſie nebſt ungeſäumter Abſtellung der angezeigten Eingriffen und Beſchwerden wider männigliches Anfeinden Kayſerlich ſchützen und das geſammte Reichs-Hof-Raths-Collegium bey der ihme gebührenden Autorität gegen andere ſeine Räthe und Ministros ernſt- und kräftiglich handhaben ſoll und will. Wo auch im Reichs-Hof-Rath in wichtigen Sachen ein Votum oder Gutachten abgefaſſet und ihme referirt werden ſolle, will er ſich ſolches im Anweſen des Reichs-Hof-Raths-Präſidenten und Reichs-Vice-Cantzlers mit Zuziehung der Re- und Correferenten und anderer Reichs-Hof-Räthen beeder Religionen vortragen laſſen, mit denenſelben darüber berathſchlagen und in keinem andern Rath reſolviren [2]). Was auch einmal in erſt gedachtem ſeinem Reichs-Hof-Rath oder Cammer-Gericht in iudicio contradictorio cum debita causae cognitione ordentlicher Weiſe abgehandelt

1) NS. d. RA. III, S. 629 ff.
2) Vgl. RHRO. v. 1654, III, § 18. 20, oben S. 445.

und geschlossen ist, dabey soll es vörderist allerdings verbleiben, und nirgend anders, es seye dann durch den ordentlichen Weg der in offt ermeldtem Friedens-Schluß beliebter und nach dessen Artic. V. § *Quoad processum iudiciarium etc.* (§ 54) anstellender Revision oder Supplication von neuem in Cognition gezogen, die am Kayserl. Cammer-Gericht aber anhängig gemachte und noch in unerörterten Rechten schwebende Sachen von dar nicht ab-, noch an seinen Reichs-Hof-Rath gefordert, noch von ihme aufgehoben, und dagegen inhibiret oder sonst auf andere Weise rescribirt, auch was hinkünfftig dagegen vorgenommen, als null und unkräfftig vom Cammer-Gericht gehalten werden.

Art. XVII.

Wann nun im Reichs-Hof-Rath oder Cammer-Gericht ein End-Urtheil gefället, und dasselbe krafft Rechtens ergriffen, so soll und will der Röm. Kayser dessen Execution in keinerley Weise noch Wege hemmen oder hinderen, vielweniger dieselbe verschieben, sondern damit nach der Reichs-Hof-Raths- oder Cammer-Gerichts- und Executions-Ordnung schlechter Dinge ohne einige Verzögerung und Beobachtung einiger deren Rechten nach nicht zuläßiger Exception verfahren und vollziehen, und dergestalt einem jedwedern ohne Ansehen der Person schleunig zu seinen erstrittenen Rechten verhelffen. Wiewohl aber obverstandener Massen das Beneficium Revisionis et Supplicationis im Reich statt hat, damit jedoch dardurch die abgeurtheilte Rechtfertigung nicht wieder zur Bahn gebracht, noch die erhobene Strittigkeiten an dem Kayserl. Cammer-Gericht oder Reichs-Hof-Rath gar unsterblich oder die Justitz krafftloß gemacht werden möge: so will der Römische Kayser sothane Revisiones nicht allein nach aller Möglichkeit beschleunigen, befördern und die Revisores durch gebührende Mandata, so offt es vonnöthen, darzu anmahnen, sondern auch zu desto mehrer Abkürtzung solcher Revisionen des Kayserl. Cammer-Gerichts die deßfalls in dem Reichs-Abschied de anno 1654. beliebte und noch ferner beliebende Ordnung genau in Acht nehmen und denselben keinen effectum suspensivum zugestehen noch gestatten, mit der im Reichs-Hof-Rath an statt der Revision gebräuchlicher Supplication, auch nach Innhalt des Instrumenti Pacis Art. V. § *Quoad processum iudiciarium etc.* (§ 54) und nach der Reichs-Hof-Raths-Ordnung allerdings verfahren und darob seyn, daß derselben ein Genügen geleistet, und darwider keineswegs gehandelt werden möge; er solle auch res iudicatas Imperii gegen allen auswärtigen Gewalt kräfftiglich schützen und manuteniren, auch auf begebenden Fall einiger Potentat oder Republic die ordentliche Execution des Reichs verhinderen, sich derselben einmischen oder widersetzen würde, solches nach Anleitung des Instrumenti Pacis oder Executions-Ordnung und der Reichs-Constitutionen abkehren und alle behörige Mittel dagegen vorwenden. Bey diesen hohen Gerichten will der Kayser niemand mit Cantzley-Geld oder mit Tax-Gefällen beschweren noch beschweren lassen, auch keine andere Cantzley- oder [andere] Taxa gebrauchen, als die von gesammten Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs auf offentlichem Reichs-Tag beliebt und verglichen seye, und dieselbe ohne Vorbewust und Einwilligung der Stände nicht erhöhen noch von andern erhöhen lassen. In der Lehen-Tax aber will er bey der Verordnung der Güldenen Bull, vermög deren von einer Belehnung, wann gleich verschiedene Lehen empfangen werden, mehrers nicht, als ein einfacher Tax zu entrichten, verbleiben [1]), und darwider kein Herkommen einwenden noch einige Erhöhung ohne der Stände Willen aufkommen lassen, vielweniger die Churfürsten, Fürsten und Stände mit denen Anfalls-Geldern von denen Lehen, damit sie allbereit coinvestirt gewesen, oder sonst mit ungewöhnlichen neuerlichen Anforderungen nicht beschweren noch beschweren lassen.

Art. XVIII.

Der Römische Kayser soll und will auch einigen Reichs-Stand, der die Exemption von der Reichs-Jurisdiction entweder durch Verträge mit dem Röm. Reich oder durch Privilegia oder andere rechtmäßige Titul von Römischen Kayserrn vorhin [nicht] erlanget, noch in deren Besitz erfunden wird, von des Reichs höchsten Gerichten sich zu eximiren und auszuziehen ins-

1) S. oben Nr. 148, c. 30, § 2, S. 179.

künfftig nicht gestatten, dahingegen denenjenigen Ständen, welche die Exemption von des Reichs Jurisdiction entweder durch Verträge mit dem Römischen Reich oder durch Privilegia oder andere rechtmäßige Titul von denen Römischen Kayseren vorhin erlanget und in deren Besitz erfunden worden, die Eximir- und Ausziehung von des Reichs höchsten Gerichten ins künfftige gestatten, und sie nach Anleitung der Cammer-Gerichts-Ordnung part. II. tit. 27 [1]) und des Instrumenti Pacis Artic. VIII. dabey schützen und handhaben; er will auch die Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, Herren und andere Stände des Reichs, ingleichen die unmittelbare Reichs-Ritterschafft und dero allerseits Unterthanen im Reich mit rechtlichen oder gütlichen Tag-Leistungen von ihren ordentlichen Rechten nicht bringen, erfordern oder vorbescheiden, sondern einen jeden bey seiner Immedietät, Privilegiis de non appellando et evocando, sowohl in Civil- als Criminal-Sachen, Electionis fori, dem Iure Austregarum bey der ersten Instantz und deren ordentlichen unmittelbaren Richtern, mit Aufheb- und Vernichtung aller deren bißhero etwan dargegen, unter was Schein und Vorwand es seyn möge, beschehener Contraventionen, ergangenen Rescripten, Inhibitorien und Befehlen, bleiben, und keinen mit Commißionen, Mandaten und anderen Verordnungen darwider beschweren oder eingreiffen, noch auch durch den Reichs-Hof-Rath und das Cammer-Gericht oder sonsten eingreiffen lassen; in Ertheilung aber der jetzt gemeldter Privilegiorum de non appellando, non evocando, electionis fori und dergleichen, welche zu Ausschliessung und Beschränckung des Heil. Reichs Jurisdiction oder der Stände älterer Privilegien oder sonsten zum Präjuditz eines Tertii ausrinnen können, soll und will der Römische Kayser die Nothdurfft väterlich beobachten, und nach Innhalt des Reichs-Abschieds de anno 1654. [2]) mit Concession der Privilegien erster Instantz oder sonderbarer Austräge, auf diejenige, welche dieselbe bißhero nicht gehabt oder hergebracht, fürderst an sich halten.

Art. XIX.

Was die Zeit hero einem Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, Herrn, der Reichs-Ritterschafft und anderen oder dero Voreltern und Vorfahrern, geist- oder weltlichen Stands, ohne Recht gewaltiglich genommen oder abgedrungen, oder Innhalt des Münster- und Oßnabrückischen Friedens, Executions-Edicts [3]), Arctioris modi exequendi [4]) und Nürnbergischen Executions-Receß [5]) zu restituiren rückständig ist und annoch vorenthalten wird, darzu soll und will der Kayser einem jedwedern der Billigkeit nach wider männiglich ohne Unterscheid der Religion verhelffen, auch dasjenige, so er selbsten, vermög jetzt gedachten Friedens-Schlusses, und darauf zu Nürnberg und sonsten aufgerichteter Edictorum et Arctioris modi exequendi, zu restituiren schuldig, einem jedwedern so bald und ohne einige Verweigerung vollkommentlich restituiren, bey solchem auch, so viel er Recht hat, schützen und schirmen, auch sowohl denen in seinen und andern der Churfürsten, Fürsten und Ständen, respective Erb-Königreichen und Landen eingesessenen Immediat-Ständen, als denen Einheimischen, unpartheyisch und gleiches Recht wiederfahren lassen, ohne alle Verhinderung und Aufenthalt. Und ob auch einiger Churfürst, Fürst oder anderer Stand, die freye Reichs-unmittelbare Ritterschafft mit eingeschlossen, seiner Regalien, Immedietät, Freyheiten, Recht und Gerechtigkeiten halber, daß sie ihme geschwächet, geschmählert, genommen, entzogen, bekümmert und bedrückt worden, mit seinem Gegentheil und Widerwärtigen zu gebührlichen Rechten kommen und ihn fürfordern wollte, dasselbe soll und will der Römische Kayser, wie alle andere ordentlich schwebende Rechtfertigungen, nicht verhindern, sondern vielmehr befördern und zur Endschafft beschleunigen, auch zu Behauptung der neuerlichen ohne Consens der Churfürsten und sonsten dem vorhergegangenen VIII. Art. zugegen unternommenen Zöllen, Auflagen und Attentaten einige Proceß oder Mandata nicht erkennen. Wann auch Land-Stände und Unterthanen wider ihre Obrigkeit Klage führen, so soll und will der Römische Kayser, insonderheit, wann es die Lands-Herrliche Obrigkeit und Regalien, als in specie die Iura collectarum, armaturae, sequelae, Lands-

1) NS. d. RA. III, S. 103. 2) S. oben Nr. 200, § 116, S. 452.
3) Executions-Edikt v. 7. Nov. 1648, NS. d. RA. III, S. 621 f.
4) 1649, März 2, a. a. O. S. 623. 5) 1649, Sept. 11/21, a. a. O. S. 625—628.

Defension, Besatzung der Vestungen und Unterhaltung der Garnisonen, nach Innhalt des Reichs-Abschieds de anno 1654. [1]) §. Und gleichwie ꝛc. (§ 180) und dergleichen betrifft, ad nudam Instantiam subditorum keine Mandata ertheilen, sondern nach Laut jetzt gedachten Reichs-Abschieds §. Benebens sollen Cammer-Richter ꝛc. (§ 105) und §. Was dann Churfürsten, Fürsten und Ständen ꝛc. (§ 168) zuforderist die Austräge in Acht nehmen, wo aber die Iurisdictio fundiret, dennoch ehe und bevor die Mandata ergehen, die beklagte Obrigkeit mit ihrem Bericht und Gegen-Nothdurfft zuforderist vernehmen, und wann alsdann sich befinden würde, daß die Unterthanen billige Ursach zu klagen haben, dem Proceß schleunig, doch mit Beobachtung der Substantialium abhelffen, immittelst gleichwohl sie zu schuldigen Gehorsam gegen ihre Obrigkeit anweisen. Der regierende Römische Kayser soll und will auch nicht zugeben, daß die Land-Stände die Disposition über die Land-Steuren, deren Empfang, Ausgab und Rechnungs-Recessirung mit Ausschliessung der Landes-Herren privative vor und an sich ziehen oder in dergleichen und andern Sachen ohne der Lands-Herren Vorwissen Conventen halten. In Straff-Fällen soll und will der Römische Kayser denenjenigen, so in der Sache cognosciren oder denen darinn Commission aufgetragen worden, von der Straffe nichts versprechen noch die geringste Hoffnung darzu machen.

Art. XX.

Es soll und will der Römische Kayser in Acht- und Ober-Achts-Sachen sich demjenigen, was vermög Instrumenti Pacis in dem Reichs-Abschied §. Nachdeme auch in dem Münster- und Oßnabrückischen Friedens-Schluß ꝛc. [2]) verglichen und statuirt worden, allerdings gemäß verhalten.

Art. XXI.

Der Kayser geredet und verspricht auch, daß er die Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, imgleichen die gefreyte Reichs-Ritterschafft mit ihren angehörigen Lehen, die seyn gelegen, wo sie wollen, wann derselben Vasallen und Unterthanen ex crimine laesae Maiestatis oder sonsten dieselbe verwürcket hätten oder noch verwürcken möchten, nach ihrem Willen schalten und walten lassen, keineswegs aber dieselbige zum Kayserl. Fisco einziehen, noch ihnen die vorige oder andere Vasallen aufdringen, die Allodial-Güter auch, welche ex crimine laesae Maiestatis oder sonsten vorgesetzter Massen verwürcket seynd oder werden möchten, denen mit denen Iuribus Fisci belehnten oder dieselbe sonsten durch beständiges Herbringen habenden Churfürsten, Fürsten und Ständen, unter welcher obrigkeitlicher Bottmäßigkeit sie gelegen, nicht entziehen, sondern die Lands-Obrigkeiten oder Dominos Territorii mit deren Confiscirung gewähren lassen, soll und will auch die Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, Herren und andere Stände des Reichs, imgleichen die unmittelbare Reichs-Ritterschafft in oberzehlten oder andern Fällen unter dem Schein des Rechten und der Justiz nicht selbst vergewaltigen, solches auch nicht schaffen, noch anderen zu thun verhängen, sondern, wo er oder jemand anders zu ihnen allen oder einem insonderheit Zuspruch oder einige Forderung vorzunehmen hätte, dieselbe will er samt und sonders, Aufruhr, Zwietracht und andere Unthat im Heil. Römischen Reich zu verhüten, auch Fried und Einigkeit zu erhalten, vor die ordentliche Gerichte nach Ausweisung der Reichs-Abschiede, Cammer-Gerichts-Executions-Ordnungen, zu Münster und Oßnabrück aufgerichteten Friedens-Schluß, auch zu Nürnberg darauf erfolgten Edicten zu Verhör und gebührlichen Rechten stellen und kommen, auch daselbst sowohl in cognoscendo als exequendo nach obbesagten Reichs-Constitutionen und Friedens-Schluß verfahren lassen und mit nichten gestatten, daß sie, worinnen sie ordentlich Recht leiden mögen und dessen erbiethig seynd, mit Raub, Nahm, Brand, Pfändungen, Fehden, Krieg, neuerlichen Exactionen und Anlagen oder anderer Gestalt beschädigt, angegriffen, überfallen und beschweret werden, oder da dergleichen Vergewaltigung von ihme gegen einen oder andern Reichs-Stand vorgenommen worden oder werden würde, so soll und will er alsobalden die sichere Anstalt machen, daß die

1) S. oben Nr. 200. 2) S. Appendix, Const. III, unten S. 495 f.

beleidigte Stände unverlängt restituiret und der zugefügte Schaden nach unpartheyischer Erkenntniß durch beederseits benennte Arbitros oder auf einem Reichs-Tag nach billigen Dingen ersetzt werde.

Art. XXII.

Bey Collation Fürstlich- und Gräflicher, auch anderer Dignitäten, soll und will der Kayser Zeit seiner Königlich- und Kayserlichen Regierung dahin sehen, damit inskünftig auf allem Fall dieselbe allein denen von ihme ertheilet werden, die es vor andern wohl meritirt, im Reich gesessen und die Mittel haben, den affectirenden Stand pro Dignitate auszuführen, niemand aber von denen neu erhöheten Fürsten, Grafen und Herren zur Session und Stimm im Fürsten-Rath oder Gräflichen Collegiis mit Decretis und dergleichen zu statten kommen, auch keinen derselben, wer der auch seye, zu Präjuditz oder Schmählerung einiges alten Hauses oder Geschlechts desselben Dignität, Stand und üblichen Tituls mit neuen Prädicaten, höhern Titulen oder Wappen-Brieffen begaben. So soll auch des ein- oder anderen unter Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs gesessenen und begüterten dergleichen höhere Stands-Erhöhung dem Iuri Territoriali nicht nachtheilig seyn, und die ihme zugehörige und in solchen Landen gelegene Güter ein- als den andern Weg unter voriger Landes-Fürstlicher Jurisdiction verbleiben. Soll und will auch in fleißige Obacht nehmen und verschaffen, daß alle die Expeditionen, so in Gnaden- und andern dergleichen Sachen, insonderheit aber Diplomata über den Fürsten-, Grafen- und Herren-Stand, auch Nobilitationen, Palatinaten und Kayserl. Raths-Tituln, samt anderen Freyheiten und Privilegien, welche er unter dem Namen eines Römischen Königs oder Kaysers ertheilen wird, bey keiner andern als der Reichs-Cantzley, wie solches von Alters Herkommen, auch seiner und des Heil. Reichs Hoheit gemäß ist, geschehen sollen, wie dann in Krafft dieses alle diejenige Diplomata, so bey einer andern als der Reichs-Cantzley unter Kayserl. Titul und Namen, Zeit währender seiner Kayserlichen Regierung expedirt werden, hiemit null und nichtig seyn, und die Impetranten, ehe und bevor sie aus der Reichs-Cantzley gegen gebührende Tax-Erlegung confirmirt und legitimirt, dafür im Reich nicht geachtet, noch ihnen das Prädicat oder Titul gegeben werden solle. Was aber für Gnaden-Brief, Stands-Erhöhungen und andere Privilegien in seiner Reichs-Cantzley ausgefertigt und von dar aus anderen seinen Cantzleyen intimirt werden, dieselbe sollen hiemit schuldig seyn, gedachte Intimationes nicht allein ohne allen Entgeld oder Abforderung einer neuen Tax oder Cantzley-Iurium, wie die Namen haben mögen, anzunehmen, sondern auch denen Impetranten dem erhaltenen Stand und Privilegio gemäß das verwilligte Prädicat und Titul in denen Expeditionibus daselbsten unweigerlich zu geben und bey Straff der darinnen gesetzter Pön nicht zu entziehen. Weilen auch dem Reichs-Cantzley-Tax-Amt und anderen Bedienten an deren nothwendigem Unterhalt die Nachlaß und Moderation der Tax-Gefäll, sodann daß über die Kayserliche Concessiones der Privilegien, Stands-Erhöhungen und anderer Gnaden die gewöhnliche Diplomata der Gebühr nicht ausgelöst werden, zu grosser Schmählerung und Abgang gereichet: als soll und will er zu dessen weiterer Verhütung neben dem Churfürsten zu Maynz als Ertz-Cantzlern daran seyn und darauf halten, daß von ihme, der allein als des Reichs Ertz-Cantzler die Nachlaß und Moderation zu thun berechtigt ist, an denen üblichen Reichs-Cantzeley-Iuribus und Taxen von obgedachten Kayserlichen Concessionen der Privilegien, Stands-Erhöhungen und anderen Gnaden nichts mehr nachgelassen und moderirt werde. Es soll und will auch der erwehlte Römische Kayser, daß denen, so von ihme dergleichen Begnadigungen inskünfftig erlangen und innerhalb 3 Monats Zeit hernacher darüber ihre Diplomata bey der Reichs-Cantzley nicht redimiren und erheben, sich der verwilligten Gnaden und Concessionen zu rühmen oder deren sich würcklichen zu gebrauchen keineswegs zugegeben oder verstattet werde, sondern die Kayserliche Begnadigungen sollen solchen Falls nach erwehntem Termin ipso facto hinwieder fallen, cassirt und aufgehoben, und seine Kayserliche Reichs-Fiscalen wider alle, welche dergestalt unbefugter Weise solcher Stands-Erhöhungen, Nobilitationen, Raths-Tituln oder Namens, auch Wappens-Verleyhungen und dergleichen sich anrühmen, zu verfahren und dieselben nach Gestalt des Verbrechens und der Personen zu behöriger Straff zu bringen schuldig und gehalten seyn.

Art. XXIII.

Der regierende Kayser soll und will seine Königliche und Kayserliche Residenz, Anwesung und Hofhaltung im Heil. Römischen Reich Teutscher Nation, es erfordere dann der Zustand der Zeiten ein anders, allen Gliedern, Ständen und Unterthanen desselben zu Nutzen, Ehr und Guten beständig haben und halten, allen des Heil. Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen, sowohl ihren Bottschafftern und Gesandten, die von der gefreyten Reichs-Ritterschafft mit begriffen, jederzeit schleunige Audientz und Expedition ertheilen und dieselbe mit keinem Nachreisen beschweren, noch mit Hinterziehung der Antwort aufhalten, auch in Schrifften und Handlungen des Reichs, an seinem Kayserlichen Hof keine andere Zung noch Sprach gebrauchen lassen dann die Teutsche und Lateinische, es wäre dann an Orten ausserhalb des Reichs, da gemeiniglich eine andere Sprach in Ubung wäre und im Gebrauch stünde, jedoch in alle Wege an seinem Reichs-Hof-Rath der Teutschen und Lateinischen Sprach unabbrüchig. Soll und will auch künfftig bey Antretung seiner Kayserlichen Regierung seine Kayserliche und des Reichs Aemter am Hoff, und die er sonsten in- oder ausserhalb Teutschlands zu begeben und zu besetzen hat, als da seynd: Protectio Germaniae, Gesandschafften, Obrist-Hoffmeisters, Obristen Cämmerers, Hof-Marschallen, Hatschier- und Leib-Guarde-Hauptmanns und dergleichen, mit keiner andern Nation dann gebohrnen Teutschen oder mit denen die aufs wenigste dem Reich mit Lehen-Pflichten verwandt, des Reichs-Wesens kündig und vom Römischen Kayser dem Reich nützlich erachtet werden, die nicht niederen Standes noch Wesens, sondern namhaffte hohe Personen und mehrern Theils von Reichs-Fürsten, Grafen, Herren und von Adel oder sonsten guten tapffern Herkommens, besetzen und versehen, auch obgemeldte Aemter bey ihren Ehren, Würden, Gefällen, Rechten und Gerechtigkeiten bleiben und denenselben nichts entziehen oder entziehen lassen.

Art. XXIV.

Deßgleichen soll und will er seinen Reichs-Hof-Rath mit Fürsten, Grafen, Herren, von Adel und andern ehrlichen Leuten beederseits Religionen vermög Instrumenti Pacis [1]) aus denen Reichs-Creysen, und zwar nicht allein aus seinen Untersassen, Unterthanen und Vasallen, sondern mehrentheils aus denen, so im Reich Teutscher Nation anderer Orten gebohren und erzogen, darinn nach Standes Gebühr angesessen und begütert, der Reichs-Satzungen wohl erfahren, gutes Namens und Herkommens, auch rechten Alters und in gehöriger und in Examine, gleich in dem Cammer-Gericht, wohl bestandener Geschicklichkeit, auch guter Experienz, und niemand dann ihm und dem Reich, und sonstem keinem Churfürsten, Fürsten oder Stand des Reichs, vielweniger ausländischen Potentaten mit absonderlichen Pflichten, Bestallung oder Gnaden-Geld verwandt seynd. Auch soll und will der regierende Römische Kayser keineswegs dargegen seyn, daß der Reichs-Hof-Rath durch den Churfürsten zu Maynz, als des Heiligen Röm. Reichs Ertz-Cantzlern, besag Friedens-Schlusses und also mit Observierung dessen, was nach Anleitung und Disposition erst gedachten Friedens-Schlusses bey solcher Visitation zu beobachten die Stände vor gut befinden werden [2]), wenigstens alle 3 Jahr einmal visitiret werde. Sodann soll und will der Römische Kayser verfügen, daß in seinem Reichs-Hof-Rath auf den Ritter-Bäncken zwischen denen vom Ritter-Stand, welche zu Schild und Helm ritter- und stifftmäßig gebohren, und denen Grafen und Herren, so in denen Reichs-Collegiis keine Session oder Stimm haben oder von solchen Reichs-Session habenden Häusern entsprossen und gebohren seynd, in der Raths-Session dem alten Herkommen gemäß kein Unterschied gehalten, sondern ein jeder nach Ordnung der angetretenen Raths-Diensten, ohne einigen von Stands wegen suchenden Vorzug verbleiben. Sonsten aber soll wegen der Reichs-Hof-Raths-Stelle Präcedenz und Respect deme nachgelebet werden, was dißfalls in der Reichs-Hof-Raths-Ordnung versehen und deroselben Stand gemäß ist. Der Kayser soll und will auch bey ernanntem seinem Reichs-Hof-Rath keinen zum Präsidenten, oder Vice-Präsidenten bestellen, es seye dann derselbe ein Teutscher Reichs-Fürst, Graf oder Herr, in demselben ohnmittelbar

1) IPO V, § 54.

2) IPO V, § 56.

oder mittelbar gesessen und begütert; und diesem seinem Reichs-Hof-Raths-Präsidenten soll und will er in der ihme zustehenden Reichs-Hof-Raths-Direction in iudicialibus von niemand, wer der auch seye, eingreiffen lassen noch gestatten, daß ein anderer sich solcher Direction anmasse.

Art. XXV.

In Bestell- und Ansetzung der Reichs-Hof-Cantzeley, sowohl des Reichs-Vice-Cantzlers als der Secretarien, Protocollisten und aller anderen zu der Reichs-Hof-Cantzley gehörigen Personen, soll und will der Römische Kayser dem Churfürsten zu Maintz, als Ertz-Cantzlern durch Germanien, und der ihme allein dißfalls zustehenden Disposition, unter was Vorwand es seye, inskünfftig keinen Eingriff, Aufschub oder Verhinderniß thun, noch darinn einige Ziel oder Maaß geben. Es soll auch, was darwider vorgangen und ferner gethan oder verordnet werden möchte, vor ungültig gehalten werden. Imgleichen soll und will er keineswegs gestatten, daß der Reichs-Cantzley wider die Reichs-Hof-Raths- und Cantzley-Ordnung einiger Eintrag geschehe, es seye von wem und unter was Schein es immer wolle. Soll und will auch die unverlängte gewisse Verordnung thun, damit sowohl aus seiner Hof-Cammer, als denen bey dem Reich eingehenden Mitteln, vor allen andern Ausgaben den würcklich bestellten Präsidenten, Reichs-Vice-Cantzlern, als zugleich würcklich bestellten Reichs-Hof-Rath, sodann Vice-Präsidenten und anderen Reichs-Hof-Räthen ihre Reichs-Hof-Raths-Besoldung richtig und ohne Abgang bezahlet werde, wie sie dann auch wegen der Zölle, Steuer und anderer Beschwerden Befreyung denen Cammer-Gerichts-Assessoren gleich gehalten werden, und sie sowohl als auch der Ständen Residenten und Agenten von seiner Lands-Regierung und anderer Gerichten und Beamten Jurisdiction, auch, so viel die Obsignation, Sperrung, Inventur, Editiones der Testamenten, Versorgung ihrer Kinderen und deren Tutelen und dergleichen betrifft, weniger nicht von allen Personal-Oneribus befreyet seyn; auch diejenige, so sich von seinem Hof anderst wohin begeben wollen, keineswegs aufgehalten, sondern frey, sicher und ungehindert, auch ohne Abzug und anderen Entgelt und Vorenthalt ihrer Haab und Güter fortgelassen, und ihnen zu dem Ende auf Begehren gehörige Paß-Briefe ertheilet werden sollen.

Art. XXVI.

Gegen die benachbarte Christliche Gewälte soll und will der erwehlte Römische Kayser sich zur Zeit seiner Regierung friedlich halten, ihnen allerseits zu Widerwärtigkeiten gegen das Reich keine Ursach geben, weniger das Reich in fremde Kriege impliciren, sondern sich aller Assistenz, daraus dem Reich Gefahr und Schaden entstehet, gäntzlich enthalten, auch kein Gezänck, Fehde, Krieg oder Bündniß mit ihnen machen, es geschehe dann solches mit der Churfürsten, Fürsten und Ständen Consens auf offenem Reichs-Tag; absonderlich aber soll und will er dasjenige, was zu Münster und Oßnabrück zwischen seinen Vorfahren am Reich und sämtlichen Churfürsten, Fürsten und Ständen an einem, dann denen mit pacisicirenden Cronen am andern Theil gehandelt und geschlossen worden, unverbrüchlich halten, darwider weder vor sich etwas vornehmen, noch anderen dergleichen zu thun gestatten, wodurch dieser allgemeine, immerwährende Fried und wahre, aufrichtige Freundschafft gekräncket, betrübt oder gebrochen werde. Und dieweil denen fremden Potentaten je zu Zeiten im Reich ihre Werbungen anzustellen wohl verstattet wird, auch in dem Instrumento Pacis und denen Reichs-Constitutionibus vorhin zur Gnüge versehen, wie weit einem Stand oder Angesessenen des Reichs sich bey Auswärtigen in Kriegs-Dienste zu begeben oder einzulassen erlaubt [1]), so soll und will der Römische Kayser, dafern etwan von ihme oder anderen einiges Volck im Reich oder in seinen eigenen Landen zu ausländischer Potentaten Diensten geworben würde, zuförderist dahin sehen, daß das Reich der Mannschafft nicht entblösset werde, auch die Verfügung thun, daß die Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs samt allen dessen Angehörigen bey obbemeldter Werbung mit Versammlung, Durchfuhr, Einquartierungen, Muster-Plätzen oder sonsten in einige andere

1) Vgl. oben Nr. 200, § 186, S. 397; Speier. RA. v. 1570, § 4—7, NS. d. RA. III, S. 187 f.; Regensb. RA. v. 1641, § 81, a. a. O. S. 563. In IPO oder IPM findet sich nichts darüber.

Weg wider die Reichs-Constitutiones und das Instrumentum Pacis nicht beschweret oder darwider verfahren werde. Und nach deme auch jezuweilen verschiedene Immediat-Fürstenthümer, Stiffter, Graf- und Herrschafften ohne einige Recht und Befugniß durch auswärtige Völcker mit Einquartirung und andern Kriegs-Ungelegenheiten höchst beschwert werden und dahero des so theuer erworbenen Frieden-Schlusses in nichts genieſſen mögen, vielmehr dem Reich entzogen und gleichsam zu Mediat-Ständen gemacht werden wollen, als verspricht er nicht allein durch eyfferige Interposition die Abstellung zu befördern, sondern auch vermög der Reichs-Constitutionen bey denen nächst angesessenen Creyß-Ständen die Vorsehung zu thun, daß ermeldten unmittelbaren Fürstenthümern, Stifftern, Graf- und Herrschafften kräfftiglich assistirt, und sie bey ihrer zustehenden Immedietät per omnia gelassen werden. Bey welchem allem er Churfürsten, Fürsten und Stände, imgleichen die freye Reichs-Ritterschafft, samt deren allerseits Landen, Leuten und Unterthanen, nach Vermögen schützen, manuteniren und handhaben und darwider in keinerley Weise beschweren lassen will.

Art. XXVII.

Als auch in Veranlassung deren von weyland denen vorgewesenen Römischen Königen und Kayſern etlichen auswärtigen, von des Heiligen Römischen Reichs Jurisdiction eximirten Fürsten und Potentaten, uber Immediat- und Mediat-Städte und Stände vor Alters gegebenen oder von ihnen selbst erworbenen und angenommenen oder sonsten usurpirten Schutz- und Schirm-Brieff, indeme sie sich deren jeweilen auch wider ihre eigene Lands-Obrigkeit in Civil- und Justiz-Sachen, des Heiligen Reichs Satzungen zuwider, bedienet, nicht geringe Weiterungen und Zerstöhrungen gemeinen Land-Friedens entstanden, dadurch dann des Heiligen Reichs Jurisdiction, Authorität und Hoheit merclich geschwächet, dieselbe auch mit Entziehung ansehnlicher Glieder gar intervertirt worden: als soll und will er, zu Abwendung obverstandener gefährlicher und gemeiner Tranquillität des Heil. Römischen Reichs schädlicher Zergliederung und Mißverstände, dergleichen Protection und Schirm-Brieff über mittelbare Städt und Landschafften denen Gewäldten und Potentaten, so des Heil. Reichs Zwang und Jurisdiction, wie gemeldt, nicht unterworffen, nicht allein nicht ertheilen, noch solche zu suchen und anzunehmen gestatten, noch auch die, so von vorigen Römischen Kayſern in etwa anderwärten der Sachen und Zeiten Zustand und Consideration ertheilet und von Mediat-Ständen aufgenommen worden, durch Rescripta oder auf andere Weise confirmiren, sondern vielmehr darob und daran seyn, damit vermittelst seiner Interposition oder durch andere erlaubte Mittel und Weg oberwehnte von vorigen Kayſern oblauts gegebene oder angenommene Protectoria aufgekündet und abgethan oder wenigst in die Schrancken ihrer ersten Kayserlichen und Königlichen Conceßionen, wo die vorhanden, ohne einige fernere deren Extension und Ausdehnung reducirt, also männiglich forthin in seinem und des Heiligen Römischen Reichs alleinigen Schutz und Verthädigung gelassen, und Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heil. Reichs samt der unmittelbaren Reichs-Ritterschafft und allerseits angehörigen Unterthanen, ohne Imploration in- und auswärtigen Anhangs und Assistenz bey gleichem Schutz und Administration der Justiz in Religion- und Profan-Sachen denen Reichs-Satz- und Cammer-Gerichts-Ordnung, Münster- und Oßnabrückischen Friedens-Schlusses und darauf gegründeten Executions-Edict, Arctiori modo exequendi und Nürnbergischen Executions-Receß, wie auch nächst vorigen Reichs-Abschied gemäß erhalten, die hierwieder eine Zeit hero verübte Mißbräuche, da zum öftern die Rechtfertigungen von ihren ordentlichen Richtern des Reichs ab- und nach Holland, Braband und an andere ausländische Potentaten gezogen worden, und zwar insonderheit die unter denselben aus der angemaßten Brabandischen güldenen Bull zu unterschiedlicher Churfürsten, Fürsten und Ständen merclichem Nachtheil herrührende Evocations-Processe gäntzlich aufgehebt, wie auch das an. 1594. bey damahligem Reichs-Tag verglichene Gutachten vollzogen und denen durch gedachte Brabandische Bull gravirten Ständen auf erforderten Nothfall durch das Ius Retorsionis kräfftige Hülffe geleistet werde [1]); sodann die zehen vereinigte Reichs-Städte im Elsaß,

1) IPO IX, 1 und dazu Anmerkung 2 oben S. 417.

ausgenommen des Iuris Praefecturae Provincialis, vermög obbesagten Frieden-Schlusses dem Heil. Röm. Reich gleichwie andere Immediat-Stände einverleibt bleiben [1]).

Art. XXVIII.

Der Römische Kayser soll und will auch zu Verhütung allerhand Simultäten und daraus entstehender gefährlicher Weiterungen nicht gestatten, daß die auswärtige Gewälte oder deren Gesandte sich heim- oder öffentlich in die Reichs-Sachen einmischen, vielweniger zulassen, daß dieselbe Bottschafften an seinem Hof oder bey Reichs-Deputationen oder anderen publicis Conventibus mit gewehrter Guarde zu Pferd oder zu Fuß auf der Gassen und Strassen aufziehen und erscheinen mögen.

Art. XXIX.

Der regierende Römische Kayser soll und will auch keineswegs gestatten, daß Churfürsten, Fürsten und Stände in ihren Landen und Gebiethen von dem Erb-General-Reichs-Post-Amt ihnen als Lands-Herren und Obrigkeiten solche Personen, welche keine Reichs-Unterthanen und derer Treue man nicht versichert ist, aufgedrungen oder dieselbe (ausserhalb des Amts, Wohnung und Personal, wie auch Accis und dergleichen auf die Lebens-Mittel geschlagener Imposten-Freyheit) von Beytragung gemeiner auf ihren bürgerlichen Gütern hafftender Real-Beschwerden eximirt und befreyet werden. Nicht weniger soll und will der regierende Römische Kayser den Erb-General-Reichs-Post-Meister künfftiglich dahin halten, daß er die Posten an den Orten, da ers bißhero gehabt und hergebracht, anordne, mit aller Nothdurfft wohl versehe, die getreue, schleunige, sichere und richtige Brieff-Bestellung gegen billiges, proportionirtes Post-Geld unverweißlich befördere und gegen sich keine befugte Klag verursache. Dagegen soll dem Stadt- und Lands-Boten-Wesen die Sammel- und Wechslung der Brief zwischen denen Orten, wo aus und hin ein Both seine Commißion hat, nicht zugelassen, sondern diß und alles dem Kayserl. Reichs-Post-Regal, Chur-Maynzischen Ertz-Cantzellariat und dessen Post-Protection und dem allgemeinen Reichs-Post-Lauff ohne Nachtheil seyn. Ingleichen solle, nach Inhalt des vom Churfürstlichen Collegio anno 1641. auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg wegen des Reichs-Post-Wesens ertheilten Gutachtens und der in demselben Reichs-Abschied [2]), auch der jetzt regierenden Kayserl. Majest. Capitulation gethaner Verordnung, das Erb-General-Reichs-Post-Amt in seinem esse verbleiben, und der damit belehnte Erb-General-Reichs-Post-Meister wider alle Eingriff und Verschliessung absonderlicher Amts-Pacqueten gehandhabt und aller Orten im Reich, sowohl in Beysein eines Römischen Kayserß und dessen Commissarien oder deren Hofstatt, als Abwesen derselben, bey ruhiger Einnehm-, Bestell- und Austheilung aller und jeder vermittelst der Reichs-Posten ankommender und abgehender Brief und Pacqueten gelassen und von keinem Land-, Hof-, Erb- oder anderem Post-Amt, sie seyen des regierenden Kayserß selbsten oder wessen sie seyn können oder mögen, beschwert oder beeinträchtiget werden.

Art. XXX.

Damit auch die Reichs-Hof-Räthe, wie auch das Kayserliche Cammer-Gericht in ihren Rathschlägen, Expeditionen und sonsten sich nach dieser Capitulation richten, soll und will der Römische Kayser ihnen sowohl als allen anderen seinen Ministris und Räthen dieselbe nicht allein vorhalten, sondern auch ernstlich einbinden, solche, so viel einem jeden gebühret, jederzeit vor Augen zu haben, und darwider weder zu thun noch zu rathen, solches auch ihren Dienst-Eyden mit ausdrücklichen Worten einverleiben lassen.

(Sogen. EPILOGUS.)

Diesemnach hat das Churfürstliche Collegium auf obgesetzte gewisse und beständige Kayserliche Capitulation, welche ohne gesammter Stände Bewilligung nicht zu änderen, bey allen

1) IPM § 73. 87. 2) § 93, NS. d. RA. III, S. 599.

künfftigen Wahlen, sie geschehen zu Lebzeiten oder nach Absterben eines Römischen Kayserß, den Eligendum zu verpflichten. Daferne aber bey vorgehender Wahl ein Churfürstlich Collegium mit dem Eligendo noch weiters zu capituliren und demselben in gemeinen Reichs-Geschäften oder anderen die Communia Statuum nicht betreffenden Sachen (jedoch der Güldenen Bull, dem Münster- und Oßnabrückischen Friedens-Schluß, der gesammten Ständen Iuribus, gegenwärtig-beständiger Capitulation, denen Reichs-Constitutionen, und was in obberührten gemeinen Reichs-Geschäfften mittelst einer allgemeinen Reichs-Satzung inskünfftig anderst statuiret und geschlossen werden möchte, ohnabbrüchig) zu des Reichs Wohlfahrt zu verbinden vor nöthig erachtet würde, soll er auch dazu obligirt seyn und verbleiben.

APPENDIX.

Hiernach folgen die ad Artic. III, XVI & XX, notirte zwischen beyden höhern Collegiis verglichene Constitutiones, wie solche dem künftigen Reichs-Abschied locis congruis zu inseriren und biß dahin der beständigen Wahl-Capitulation dergestalt zu appendiciren, daß darauf auch ein zeitiger Römischer Kayser bey der Wahl zu verpflichten wäre.

Constitutio I.

De eligendo Rege Romanorum vivente Imperatore, ad Articulum III.

Demnach auch Churfürsten, Fürsten und Stände, nach Anleitung Articuli VIII. Instrumenti Pacis, nicht unterlassen, von der Wahl eines Röm. Königs bey Lebzeiten eines erwehlten und regierenden Röm. Kayserß zu handlen und zu statuiren, als haben sich dieselbe communi consensu mit einander dahin verglichen und geschlossen, daß die Churfürsten nicht leichtlich zur Wahl eines Römischen Königs vivente Imperatore zu schreiten, es wäre dann, daß entweder der erwehlte und regierende Römische Kayser sich aus dem Reich begeben und beständig oder allzulang aufhalten wolte, oder derselbe wegen seines hohen Alters oder beharrlicher Unpäßlichkeit der Regierung nicht mehr vorstehen könte, oder sonsten eine anderwärtige hohe Nothdurfft, daran des Heil. Röm. Reichs Conservation und Wohlfahrt gelegen, erforderte, einen Römischen König noch bey Lebzeiten des regierenden Kayserß zu erwehlen, und [auf] solchen ein und anderen angeregten, wie auch erst gedachten Nothfall solle die Wahl eines Römischen Königs durch die Churfürsten, mit oder ohne des regierenden Römischen Kayserß Consens, wann derselbe auf angelegte Bitte ohne erhebliche Ursache verweigert werden solle, vorgenommen, und damit der Güldenen Bull, auch ihrem dem Heil. Röm. Reich tragenden Amt und Pflichten nach von ihnen allerdings frey und ungehindert verfahren werden.

Constitutio II.

Die Reichs-Hof-Raths-Ordnung betreffend, ad Artic. XVI.

Ob zwarn von der Reichs-Hof-Raths-Ordnung in der perpetuirlichen Kayß. Wahl-Capitulation Meldung geschiehet, so solle jedoch, biß dieselbe von Kayserl. Maj. und denen Churfürsten, Fürsten und Ständen verglichen seyn wird, inzwischen der Reichs-Hof-Rath auf den Artic. V. Instrum. Pacis §. Quoad Processum iudiciarium etc. [1]) angewiesen seyn.

Constitutio III.

De modo declarandi Statum Imperii in Bannum, ad Artic. XX.

Nachdeme auch in dem Münster- und Oßnabrückischen Frieden-Schluß enthalten, daß in denen Fällen, wo über Reichs-Acht und Ober-Acht zu erkennen und zu sprechen, neben dem vorigen in Reichs-Satzungen vorgeschriebenen modo Churfürsten, Fürsten und Stände auf eine beständige und sichere Ordnung bedacht seyn sollen, als ist zu dessen Vollziehung mit gemeiner Stände Consens statuiret und verglichen worden, daß hinführo niemand, hohen oder niedrigen

1) IPO V, 55.

Standes, Churfürst, Fürst und Stand, oder anderer, ohne rechtmäßig- und genugsame Ursach, auch ungehört und ohne Vorwissen, Rath und Bewilligung des Heil. Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen, in die Acht oder Ober-Acht gethan, gebracht und erkläret, sondern in denen künfftigen Casibus nach Beschaffenheit des Verbrechens auf die Acht oder Privation entweder von Kayserl. Fiscal-Amts wegen oder auf Anruffen des lädirten und klagenden Theils zu procediren und in Rechten zu verfahren, und darüber Wir entweder an dem Reichs-Hof-Rath oder Unseren und des Reichs Cammer-Gericht, pro administratione Iustitiae angeruffen und imploriret werden, zuforderist in Decretirung oder Auslassung deren auf die Reichs-Acht oder Privation gebettenen Ladungen und Mandaten, sodann in der Sachen weitern Ausführung biß zum Beschluß auf des Heil. Reichs hierüber vorhin gefaßte Gesetze und Cammer-Gerichts-Ordnung genau- und sorgfältige Achtung geben, damit der Angeklagte nicht präcipitiret, sondern in seiner habenden rechtmässigen Defension der Nothdurfft nach angehöret werde. Wann es dann zum Schluß der Sachen kommet, so sollen die ergangene Acta auf öffentlichen Reichs-Tag gebracht, durch gewisse hierzu absonderlich vereydigte Stände (den Prälaten- und Grafen-Stand mit eingeschlossen) aus allen dreyen Reichs-Collegiis in gleicher Anzahl der Religionen examinirt und überlegt, deren Gutachten an gesammte Churfürsten, Fürsten und Stände referiret, von denen der endliche Schluß gefasset, und das also verglichene Urtheil, nachdeme es von Uns oder Unserem Commissario gleichfalls approbiret, in Unserem Namen publiciret, auch die Execution sowohl in diesem als anderen Fällen anderst nicht, als nach Inhalt der Executions-Ordnung durch den Creyß, darinnen der Aechter gesessen und angehörig, fürgenommen und vollzogen werden. Was nun deme also in die Acht erklärten abgenommen wird, das sollen und wollen Wir Uns und Unserem Hauß nicht zueignen, sondern es solle dem Reich verbleiben, vor allen Dingen aber dem beleidigten Theil daraus Satisfaction geschehen, jedoch so viel die Particular-Lehen, so nicht immediate von Uns und dem Reich, sondern von anderen herrühren, betrifft, dem Lehen-Herrn, auch sonsten der Cammer-Gerichts-Ordnung und einem jeden an seinem Recht und Gerechtigkeiten unbeschadet, gestalten auch bey solchen verwürckten Gütern des Aechters vor allem dahin zu sehen, damit denen Agnaten und allen anderen, so Anwartung daran haben und sich des Verbrechens in der That nicht theilhafftig gemacht, dißfalls nichts zu Präjudiz geschehe, und da auch der gewaltthätiger Weiß Entsetzte und Spoliierte, pendente processu Banni, um unverlängte Restitution anhalten würde, so sollen und wollen Wir daran seyn, daß dem Kläger nach Befindung ohne Verzug und ohnerwartet des Ausgangs des, quoad poenam Banni, anhängig gemachten Processus, zu seiner uneingestellten Redintegration durch zulängliche Mittel vermöge der Cammer-Gerichts-Ordnung und anderer Kayserlichen Constitutionen cum pleno effectu verholffen werden solle; wobey auch ausdrücklich bedinget und verglichen, wann, auf vorbeschriebene Maasse, Form und Weise, wie von Puncten zu Puncten versehen, nicht verfahren würde, daß alsdann selbige ergangene Achts-Erklärung und Execution ipso Iure vor null und nichtig gehalten werden solle.

So viel letztlich das Bannum Contumaciae belanget, ist allen wohlerwogenen Umständen nach vor gut erachtet und dahin geschlossen worden, daß selbiges, als ein aus vielen Considerationen unzulängliches Mittel, gar abzuthun, und es in civilibus causis auch bey denen civilibus coercendi et compellendi mediis bewenden zu lassen.

Uber das seynd auch folgende Puncta vorkommen, als:

1. Das Post-Wesen, wie solches in Artic. XXIX. Projecti Capitulationis enthalten, noch zur Zeit aber ausgesetzt, jedoch, daß es demnächst unter den ersten Materien solle vorgenommen und ausgemacht werden.

2. Daß der Inhalt des von Kayserl. Majestät ratificirten Reichs-Schlusses, daß hinführo ohne Comitial-Bewilligung des gesamten Reichs keine neue Chur mehr einzuführen, in die künfftig errichtende Capitulationem Caesaream loco congruo einzuverleiben, und der Eligendus darauf zu verpflichten wäre.

3. Daß derjenige Passus, welcher von des unmittelbaren Reichs-Grafen-Stands Rang am Kayserlichen Hof und bey Kayserlichen und Königlichen Crönungen und anderen dergleichen Solennitäten vor anderen aus- und inländischen Grafen und Herren, auch Kayserl. Cammer-

Herren und Räthen handlet, und in der Josephinischen Capitulation Artic. V. bereits enthalten, dermaliger errichtender Kayserl. Capitulation mit inverleibet werden möchte.

4. Hat das Reichs-Städtische Collegium beyden höhern Reichs-Collegiis seine Monita und Repräsentation darauf zu reflectiren recommendiret [1]).

Nr. 206. (178). Erklärung der evangelischen Reichsstände über den Cardinalstitel des Principal-Commissarius. — 1717, Jan. 11.

NS. d. RA. IV, Nr. 118, S. 339 f. — Am 11. Jan. 1717 in den drei Reichskollegien zu Protokoll gegeben.

Demnach eine geraume Zeit her bey denen Herren Cardinälen der Röm. Kirchen, welche die höchst-ansehnliche Kayserl. Principal-Commißion bey dieser hoch-löbl. Reichs-Versammlung auf sich gehabt, wegen der Titulatur in denen Reichs-Gutachten Irrung und verschiedene Mißverständniß unter denen vortrefflichen Gesandtschafften von beyderseits Religionen obgeschwebet, und Catholischer Seits auf der Benennung der Heil. Röm. Kirchen bestanden worden, ein solches aber von denen Evangelischen Churfürsten, Fürsten und Ständen nicht mit angegangen worden, noch werden können, woraus zuletzt erfolget, daß es zu der sonst gewöhnlichen Form eines Reichs-Gutachtens nicht zu bringen gewesen, sondern an statt dessen die Conclusa Collegiorum der Kayserlichen höchst-ansehnlichen Commission gebührend eingerichtet worden, und dann bey des jetzigen höchst-ansehnlichen Herrn Principal-Commissarii, des Herrn Cardinals von Sachsen-Zeitz Durchl., die Sache hinwiederum, und dabey ein und andere Vorschläge und Temperamenta vorgekommen, insonderheit daß man beyderseits Benennung unter und neben einander, als vor die Herren Römisch-Catholischen die Titulatur „Der Heiligen Römischen Kirchen" vor die Herren Evangelische aber allein „Römischen Kirchen" in denen abzugebenden Reichs-Gutachten folgender Gestalt:

„Der { Heil. Römischen / Römischen } Kirchen"

setzen könte: so lässet man es zwar Evangelischer Seits sub spe rati also, jedoch mit dem ausdrücklichen Beding und Verwahrung geschehen, daß man so wenig jetzt als künfftig einigen Theil an obgedachtem Wort „Heil. Römischen Kirche" durchaus nicht nehmen, sondern (wie es ohne dem einem jeden in die Augen fallen muß) die Benennung der Heil. Röm. Kirchen, des Heil. Apostolischen Stuhls allein denen Catholischen überlassen, die Benennung aber der Römischen Kirchen oder Stuhls zu Rom nur von sich Evangelischen verstanden haben will; allermassen man sich in Krafft dieses, und zwar ein vor allemal, aufs feyerlichste dieserwegen verwahret haben und es also bedingen, auch der Hoffnung leben will, daß vorbemeldte Unter- und Nebeneinandersetzung zweyerley, auf beyde Religions-Verwandte Theile gehende Benennung bey künfftiger Abfassung derer Reichs-Gutachten jedesmal also und nicht anders von einem hochlöblichen Chur-Maynzischen Directorio bey allen unfehlbar werde beobachtet werden. Widrigenfalls und da darinnen einiger, dem Evangelischen Wesen ohnedem nie zum Nachtheil auszudeutender Mangel wider Verhoffen erscheinen solte, man an gegenwärtige Erklärung überall nicht weiter gebunden, vielmehr im Gegentheil auf die Ubergebung derer Conclusorum statt der Gutachten (wie zuletzt geschehen) feste bestehen will.

Nr. 207. (179). Reichsschluß betreffend den Ausschluß der französischen Sprache beim Reichstage. — 1717, Febr. 15/März 8.

NS. d. RA. IV, Nr. 119. 121, S. 340 f.

a. Reichsgutachten. — 1717, Febr. 15.

Dictatum Ratisbonae d. 24. Febr. 1717 per Moguntinum.

Es wurde in allen dreyen Reichs-Collegiis dafür gehalten, daß dem Frantzösischen Ministre Mr. le Comte de Gergy zu hinterbringen, wie daß der Reichs-Stylus erfordert, daß in Teutsch- oder Lateinischer Sprache die Credentiales und andere Producta zu übergeben, und man dahero aus diesem Stylo nicht gehen könte, und zu belieben zu stellen hätte, ein Transsumptum in Lateinischer oder Teutscher Sprache von seinen an den Reichs-Convent gestellten Credentialien dem Chur-Maynzischen Reichs-Directorio communiciren zu können; und wäre vor der Intimation

1) Die Reichsstädtischen Monita nebst der Repräsentation s. NS. d. RA. IV, S. 252—259.

der Kayserl. höchst-ansehnlichen Commission hiervon Nachricht zu geben und dieselbe geziemend zu ersuchen, ihres höchsten Orts auf diesem Reichs-hergebrachten Stylo zu bestehen.

Signatum Regenspurg, den 15. Febr. 1717.

b. Kaiserliches Ratifikations-Commissions-Dekret zu vorstehendem Gutachten. — 1717, März 8.

Von Ihr. Röm. Kayserl. Majest. Unsers allergnädigsten Herrn wegen lassen Ihre durchlauchtigste Eminenz, der hochwürdigste durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Christian August, der Heil. Römischen Kirchen Priester-Cardinal ꝛc., Ihro Röm. Kayserl. Majestät würcklich Geheimer Rath und zu fürwährend allgemeiner Reichs-Versammlung bevollmächtigter höchst-ansehnlicher Principal-Commissarius, der Churfürsten und Stände des H. Röm. Reichs fürtrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten unverhalten: Es gereiche Ihro Kayserl. Majestät zu besondern allergnädigstem Gefallen, einer hochlöblichen Reichs-Versammlung in- und ausser Reichs zum Ansehen insgemein und denen anwesenden fürtrefflichen Räthen, Bottschaften und Gesandten insbesonder zum Lob und Ehren, daß sie auf des Teutschen Reichs Hoheit, Grund-Satz- und Ordnung, ohngeachtet des ein und anders Mahl zu andern Zeiten und aus andern Umständen ohne Nachfolg von Auswärtigen beschehenen Unterbruches, einmüthig und fest zu bestehen, geschlossen und ein Conclusum dahin errichtet haben, den Frantzösischen Ministrum nicht ehender pro legitimato zu erkennen, biß nicht derselbe von seinem Creditiv und Vollmacht eine Teutsch- oder Lateinische Uebersetzung dem Chur-Maynzischen Reichs-Directorio für das gantze Reich, dem alten Herkommen und Gebrauch nach, übergeben haben werde, welches Conclusum Ihre Kayserl. Majestät auch allergnädigst genehm halteten und hiermit ratificirten. Ihre Durchl. Eminenz aber verbleiben damit Churfürsten, Fürsten und Stände fürtrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten mit freundgeneigt und gnädigem Willen beständig wohl zugethan.

Signatum Regenspurg, den 8. Martii 1717.

(S. L.) Cardinal von Sachsen.

Nr. 208. (180). Reichsschluß betreffend die Reorganisation des Kammergerichts. — 1719, Dez. 15/1720, Nov. 4.

a. Kaiserliches Commissions-Dekret betreffend die Verbesserung des Kammergerichts (Auszug). — 1719, Mai 24.

NS. d. RA. IV, Nr. 122, S. 341—344.

Von Ihro Röm. Kayserl. Majest. Unsers allergnädigsten Herrn, Herrn wegen, lassen Ihre Durchl. Eminenz, der Hochwürdigst-Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Christian August, der Heil. Römischen Kirchen Priester-Cardinal, Nationis Germanicae Protector, Ertz-Bischoff zu Gran, des Heil. Römischen Reichs Fürst, des Heil. Apostolischen Stuhls Legatus Natus ꝛc., zu gegenwärtiger allgemeiner Reichs-Versammlung gevollmächtigter höchst-ansehnlicher Principal-Commissarius, der Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs anwesenden fürtrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten unverhalten: Ihre Kayserl. Majest. hatten nach unlängst widerhergestellter Activität der Reichstäglichen Berathschlagungen eine von Ihren forderisten Angelegenheiten zu seyn gehalten, Dero Reichs-Väterliche Sorgfalt auf die mehrere Erhebung und Befestigung des Justitz-Wesens in dem Reich zu lencken. — Sie thäten also zu diesem Ziel und Ende derer sämtlichen Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs bey gegenwärtiger allgemeiner Reichs-Versammlung gevollmächtigten fürtrefflichen Räthen, Bottschaften und Gesandten dasjenige nachrichtlich mittheilen, was die zur letztern Extraordinari-Reichs-Visitation des Kayserl. Cammer-Gerichts verordnet gewesene Kayserliche Commissarii und des Reichs Visitatores in verschiedenen Puncten theils schließlich abgehandelt, theils zu weiterer Uberlegung ausgesetzt . . . . . hätten.

Und gleichwie (u. s. w.) . . . ., also thäten Ihre Kayserl. Majest. vor allen den bereits verkündeten, wohl abgefaßten Visitations-Abschied allergnädigst genehm halten, gut und fest heissen —. Nachdeme aber schon vorgedachter Massen in dem communicirten Bericht selbsten verschiedene wichtige Puncta ausgesetzet worden, welche einer ferneren reichstäglichen Uberlegung und, darauf befundenen Dingen nach, behöriger Abhelffung vonnöthen hätten, als lassen Ihro Kayserl. Majest. besagter Puncten halber sich insonders dasjenige zu Gemüth gehen, und wären mit denen Visitatoribus gleicher Meynung, daß alles, was biß anhero vor die Aufrechthaltung dieses hohen Gerichts und Einstellung derer eingeschlichenen Mißbräuche, Gebrechen und Irregularitäten durch viel schwer und kostbahre Bemühungen geschehen, entweder vergebens oder doch zum wenigsten unzulänglich seyn würde, wo nicht die Anzahl derer anjetzo vorhandenen Assessoren mit der Menge derer alldort anhängig und bey der heutigen zanck- und schreibsüchtigen Welt sich täglich mehr

und mehr anhäuffenden gerichtlichen Vorfallenheiten in eine gerechte Proportion gezogen und solchergestalt vermehret werde, daß man vernünfftige Hoffnung zu fassen Ursach haben könte, der Entscheidung so vieler von langen Jahren her rechts-hängig gewesenen und täglich neu darzu kommenden Processen gewachsen zu seyn, und anbey der schon von langer Zeit bey vielen nothleidenden Partheyen innerhalb Reichs beseufftzet, ausserhalb aber beruffenen Unendlichkeit deren Teutschen Rechts-Händeln ein Ende zu machen.

Ihre Kayserl. Majest. hielten also in der Quaestione An? mit denen Herren Visitatoribus davor, daß in einer handgreifflichen Unmöglichkeit beruhen werde, zu solchem Zweck zu gelangen, wo nicht ad interim, und biß man in dem Stande wäre, die Reichs-Satzungs-mäßige Anzahl erfüllen zu können, der Numerus, welcher vorjetzo kaum zu denen Angelegenheiten eines eintzigen Creyses zulänglich, wenigstens auf die Halbscheid der in der Cammer-Gerichts-Verfassung vorgeschriebenen Assessorum oder auf 25 Subjecta inclusive Ihres Königlich-Chur-Böhmischen und des Churfürstlich-Braunschweigischen festgestellet würde.

Alldieweilen aber auf diesen Event nicht wohl möglich fallen wolte, zu stattlichen gelehrt- und gewissenhafft-, auch in Reichs- und Rechts-Sachen geübten Leuten zu gelangen, oder auch die bereits vorhandene zu erhalten, wann selbe nicht für ihr einig und allein zu dem gemeinen Besten und Beförderung der des heilsamen Justitz-Wesens anzuwenden habende Mühe, Arbeit und Sorge mit einer auslänglichen und solchen Besoldung versehen würden, dabey sie nach Beschaffenheit der jetzigen Geldmanglenden Zeiten ihren Stand und ansehnlichen Würde gemäß ruhig und ehrlich bestehen können: als wollen Ihre Kayserl. Majest. Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs väterlich erinnert haben, darunter auf Mittel und Wege zu dencken und Ihre Kayserl. Majestät in einem Reichs-Gutachten an Hand zu geben, wie nicht nur das bißherige Salarium nahmhafft vermehret, sondern auch richtig bezahlt werden könne, unter welcher Erhöh- und Besoldungs-Vermehrung dann weniger auch nicht die jedesmalige Cammer-Richter, Präsidenten und andre zu der völligen Constitution des Cammer-Gerichts gehörige Personen verstanden zu seyn, hierdurch declariret werden. . . . Signatum Regenspurg, den 24 sten Monats-Tag May 1719.

(L. S.) Cardinal von Sachsen.

b. Reichs-Gutachten zu vorstehendem Dekret (Auszug). — 1719, Dez. 15.

NS. d. RA. IV, Nr. 123, S. 344—347. — Das kaiserliche Ratifikations-Commissions-Dekret zu diesem Gutachten signatum 3. Nov. 1720 (praesentatum d. 4. Nov.) steht NS. d. RA. IV, Nr. 124, S. 347 f.

Der Römisch-Kayserlichen Majestät zu gegenwärtiger allgemeinen Reichs-Versammlung gevollmächtigten, höchst-ansehnlichen Principal-Commissario und Kayserlich- würcklichen geheimen Rath, Ihrer hochfürstl. Eminenz und Durchl. Herrn, Herrn Christian August, der (Heiligen Römischen) Römischen Kirchen Priester-Cardinal, Nationis Germanicae Protectori, Ertz-Bischoffen zu Gran und des Heil. Römischen Reichs Fürsten, des (Heil. Ap. Stuhls) Stuhls zu Rom Legato nato ꝛc., bleibet unverhalten:

Nachdem man in allen dreyen Reichs-Collegiis das am 26. May dieses Jahrs publice dictirte Kayserliche Commissions-Decret, womit Ihre Kayserliche Majestät Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs dasjenige nachrichtlich mitgetheilet, was die zu letzterer Extraordinari-Reichs-Visitation des Kayserlichen und Reichs-Cammer-Gerichts verordnet gewesene Kayserliche Commissarii und des Reichs Deputirte in verschiedenen Punctis schließlich abgehandelt und zum Theil zu weiterer Uberlegung ausgestellet, darüber Seine Kayserliche Majestät unter andern Punctis, und zwar

1. Die Vermehrung des Numeri Assessorum,

2. Die Verbesserung eines zeitlichen Cammer-Richters, Präsidenten und Assessoren Besoldung ein ferneres Reichs-Gutachten verlangten . . .

4. Was zu Bezahlung dieses Numeri der 25 Assessorum für ein beständiger richtiger Fundus, daraus die Mittel der erhöheten Salarien zu bestreiten, zu nehmen?

in behörige Deliberation gestellet, so ist . . . geschlossen, daß:

Ad primum, der Numerus Assessorum des Kayserlichen und Reichs-Cammer-Gerichts nach der Kayserlich- allergnädigsten Intention auf die Halbscheid der im Westphälischen Friedens-Schluß und jüngren Reichs-Abschied vorgeschriebener Assessorum, oder auf 25 Subjecta inclusive des Chur-Böhmisch- und Chur-Braunschweigischen fest zu stellen, biß man in dem Stand wäre, die Reichs-Satzungs- mäßige, völlige Anzahl der Beysitzer erfüllen zu können, und hätte das Cammer-Gericht nicht nur vor jetzo gleich die Anzahl der 25 Beysitzer, nachdeme die Praesentati und deren Relationes pro statu Assessorat-mäßig befunden worden, complet zu machen, sondern auch fürohin unterm Vorwand der nicht eingekommenen Zieler, (als welche von allen und jeden säumigen Ständen Reichs-Satzungsmäßig einzutreiben, und das Cammer-Gericht entweder, woran es hafftet, oder die Schuld sich selbst beyzumessen hat), keine Assessorat-Stelle eigenmächtig ledig und unbesetzt zu lassen. Damit man aber zu stattlichen, gelehrt- und gewissenhafft-, auch in Reichs- und Rechts-Sachen wohl-erfahrnen und geübten Männern gelangen möge, worauf eines Theils das Collegium Camerale in dem Examine bey deren Reception der Cammer-Gerichts-Ordnung

und Pflichten gemäß, wohl Sorg zu tragen, und vorgeschriebener Massen rechtschaffene Männer zu Beförderung des Justitz-Wesens an das Cammer-Gericht bald zu präsentiren wissen würden, so ist

Ad secundum ferner geschlossen, daß sowohl denen jetzigen, als künfftigen Assessoribus das dermahlige Salarium der 1000 nun ad alterum, nemlich jährlich auf 2000 Rthlr. und zwar in dermahliger Valuta, den Reichs-Thaler ad 2 Gulden, den Gulden ad 60 Kreutzer gerechnet, auch einen zeitlichen Cammer-Richter und zweyen Präsidenten nach dem alten Fuß oder Proportion ihre Salaria zu erhöhen . . .

Den Fundum aber betreffend, woraus die erhöhete Salaria herzunehmen ist weiter

Ad quartum, beliebt und geschlossen worden, daß die von des Collegii Cameralis anhero deputirten Assessoribus übergeben, von ihnen unterschrieben und gesiegelt, also intitulirte Usual-Matricul eventualiter et provisionaliter und biß sich entweder ein anderer Fundus ergeben oder solche Usual-Matricul erforderlicher Massen zu Vergrösserung des jetztmahligen Fundi rectificiren lassen würde, anzunehmen, darauf zu halten, und wann man diese der unrichtig angegebener Posten halber durchgegangen, würde sich äussern, ob mehr oder weniger als 7 Cammer-Zieler zu solchen erhöheten Besoldungen nöthig, auch wie die ungiebige Posten wieder in Gang zu bringen und der Fundus für die erhöhete Salaria Bestand habe, um darnach ex parte Caesaris et Imperii das Weitere gestalten Sachen nach verordnen zu können . . .

Signatum Regenspurg, den 15. Decembr. 1719.

Churfürstlich Maynzische Cantzley.

Nr. 209. (181). Usual-Matrikel des Kammergerichts. — 1745, Dez. 31.

NS. d. RA. IV, Zugabe S. 109—114; vgl. Schmauß Nr. 104, S. 1332—1342.

Specification,

was des Heiligen Römischen Reichs Stände an des Kayserlichen und Reichs-Cammer-Gerichts Unterhalt zu jedem Ziel dermahlen würcklich zu bezahlen haben, oder die sogenannte Usual-Matricul, wobey jedoch wegen deren mit einem * bemerckten biß dato ungangbaren Posten noch zur Zeit nichts hat ausgeworffen werden können.

	Geben zu jedem Ziel	
	Rthlr.	Kr.
Im Oesterreichischen Creyß.		
Stifft Trient	81	14½
Stifft Brixen	81	14½
Stifft Chur	21	—
Fürst von Dietrichstein	49	70
Summa	233	9
Chur-Böheim	811	55
Im Burgundischen Creyß.		
Sämtliche Burgundische Nieder-Erblande	405	72½
Im Fränckischen Creyß.		
Stifft Bamberg	574	78¾
Stifft Würtzburg	826	—
Stifft Aychstätt	284	14½
Teutschen-Ordens-Meister	213	6½
Brandenburg-Culmbach	338	14¼
Brandenburg-Onoltzbach	338	14¼
Henneberg-Schleusingen zum Ziel 190 Rthlr. 36 Kr.		
Hieran zahlt:		
Chur-Sachsen wegen Henneberg-Schleusingen	79	16
Sachsen-Meiningen wegen Henneberg-Schleusingen	63	39
Sachsen-Weymar wegen Henneberg-Schleusingen	13	81¼
Sachsen-Eisenach wegen Henneberg-Schleusingen	13	81¼
Sachsen-Hildburghausen wegen Behrungen	2	78
Sachsen-Gotha wegen des Amts Themar und Halb-Melis	16	77
Hessen-Kassel wegen Henneberg-Schmalkalden	19	8½
Stifft Würtzburg wegen Hennebergischen Landen	40	33
Sachsen-Meiningen wegen Henneberg-Römhilden	81	14½
Grafschafft Castel	18	84½
Löwenstein-Wertheim	86	51
Hohenlohe-Weickersheim	28	85 5/9
Hohenlohe-Oehringen	23	14 4/9
Hohenlohe-Langenburg	37	19½
Hohenlohe-Waldenburg	67	7½
Limburg-Speckfelden	21	59½
Limburg-Gaildorff	21	59½
Erbach	27	2½

	Geben zu jedem Ziel	
	Rthlr.	Kr.
Schwartzenberg-Hohen-Landsberg	16	30
Hatzfeld pro se et ratione Gleichen	63	—
Schwartzenberg wegen Herrschafft Seintzheim	35	—
Stadt Nürnberg	812	—
Rothenburg an der Tauber	162	32½
Wintzheim	36	8
Schweinfurth	67	60
Weissenburg am Nordgau	33	75
Summa	4463	66¼
Im Bayerischen Creyß.		
Chur-Bayern wegen Hertzogthum Bayern	811	58½
*Chur-Bayern wegen der Ober-Pfaltz, weßfalls der Chur-Pfältzische Anschlag ehedem vermindert worden		
Ertz-Stifft Saltzburg	608	69
Stifft Passau	94	62½
Freyßingen	152	19
Regenspurg	74	33¾
Probstey Berchtolsgaden	121	66¾
Chur-Bayern wegen Waldsachsen	162	29
Abtey Kayersheim	338	23
Stifft St. Emeran	87	83½
Abtey Nieder-Münster	50	67½
Stifft Ober-Münster	50	67½
Pfaltz-Sultzbach	48	50⅝
Pfaltz-Neuburg	340	73⅛
Landgrafschafft Leuchtenberg	135	26½
Fürst von Lobkowitz wegen gefürsteter Grafschafft Sternstein	122	45
Chur-Bayern wegen der Grafschafft Haag	81	14½
Grafschafft Ortenburg	16	23
Herrschafft Wolffstein wegen Ober-Sultzburg und Pyrbaum	25	32
Herrschafft Mayrelrein	10	73
Graf Tylli wegen Herrschafft Breidenegg	35	—
Stadt Regenspurg	148	67½
Summa	3517	85¼
Im Schwäbischen Creyß.		
Stifft Costnitz und Abtey Reichenau	121	68½
Stifft Augspurg	189	31½
Probstey Elwangen	175	78¾
Abtey Kempten	182	56
Salmansweil	169	8
Weingarten	135	23
Weingarten ratione Brandis vel Brandis-Blumenegg	12	15½
Weissenau	81	14½
Petershausen	40	54
Abtey Schussenried	67	56½
Rockenburg	54	12
Ochsenhausen	139	69
Marchthal	81	14½
S. Blasii wegen der Grafschafft Lupffen	12	15½
Otten-Bayern	100	—
Elchingen	162	29
Probstey Wettenhausen	54	8½
Abtey Münchenrodt vel Rodt	54	12
Ursperg	32	42½
Yrsee	81	14½
Gengenbach	40	54
Lindau	50	64
Buchau	40	54
Rothenmünster	40	54
Gutenzell	13	46¼
Hechbach	13	46¼
Baynd	13	46½
Balley Elsaß und Burgund	101	45
Hertzogthum Würtenberg	953	53½
Baaden-Baaden	174	44½
Baaden-Durlach	174	44½
Fürstenthum Mündelheim	92	2¾
Fürst von Lichtenstein	18	60
Chur-Bayern wegen Helffenstein-Wiesensteig	10	73
Fürstenberg-Mößkirchen wegen Helffenstein-Wiesensteig	5	36½
Fürstenberg wegen Gundelfingen	27	13
Fürstenberg wegen Grafschafft Zimmern	20	25¼
Fürstenberg-Stühlingen und Grafschafft Lupffen	71	1
* Fürstenberg wegen Hewen		
Fürstenberg-Heiligenberg wegen Werdenbergischer Güther	73	87
Fürstenberg-Baar	93	30
Oettingen zu Oettingen	62	20
Oettingen-Wallerstein	21	38½
Oettingen-Katzenstein u. Hohen-Baldern	9	65
Oettingen-Spielberg	15	50
Grafschafft Montfort	91	87½
Baaden-Baaden wegen Grafschafft Eberstein	10	73
Hohenzollern-Hechingen	43	25½
Hohenzollern-Haygerloch	43	25½
Hohenzollern-Siegmaringen	43	25½
Hohenzollern-Siegmaringen wegen Werdenbergischer Güther	36	88½
Schwartzenberg wegen Klettgau	37	79
Fürst von Auersperg	56	—
Herrschaft Justingen	15	11½
Hohenzollern-Hechingen wegen Tengennellenburg	2	38¾
Hohenzollern-Siegmaringen wegen Tengennellenburg	3	22¼
Hohenzollern-Haygerloch wegen Tengennellenburg	4	77½

	Geben zu jedem Ziel	
	Rthlr.	Kr.
Truchseß zu Wolffsegg	92	74½
Truchseß zu Zeyl	23	21¼
Truchseß zu Zeyl-Wurtzach	23	21¼
Truchseß zu Scheer	139	27
Königsegg-Aulendorff	28	38½
*Königsegg wegen Stauff		
Hohen-Geroltzegg	8	9¾
Herrschafft Gravenegg	5	36½
Chur-Bayern wegen Hohen-Schwangau	47	33
Graf Rechberg wegen Hohen-Rechberg	8	67½
Graf Styrum wegen Illereichen	17	45
Hohen-Embs pro se und wegen Sultz-Brandis	60	21 1/16
*Graf von Trautmannsdorff		
*Graf Schlick		
*Graf Georg Ludwig von Sintzendorff		
*Graf Joachim von Sintzendorff		
*Graf Coloredo		
*Graf Ungnaden von Weissenwolff		
*Graf Trautmannsdorff wegen Weinsberg		
Abensperg und Traun wegen Herrschafft Egloff	26	22½
Fugger Leopoldinischer Linie ratione Wasserburg	14	—
Fugger Hanßischer Linie	29	46
Fugger Jacobischer Linie	28	28
Fugger Marxischer Linie	12	8½
Fugger wegen Grafschafft Kirchberg	67	54¾
Graf von Stadian wegen Thanhausen	8	8
Stadt Augspurg	507	20½
Ulm	595	14
Kauffbayern	44	65
Memmingen	281	32½
Kempten	40	54
Bieberach	81	14½
Ysny	33	75
Leutkirch	33	69½
Wangen	36	43
Lindau	90	16
Ravenspurg	60	77½
Buchhorn	20	27
Uberlingen	157	24
Pfullendorff	33	69½
Reutlingen	57	44
Eßlingen	177	51
Schwäbisch-Gemünd	101	41½
Weyl	45	10
Heylbronn	148	71
Wimpffen	51	75½
Hall	140	63
Dünckelsbühl	148	71
Bopffingen	13	65½
Giengen	27	6
Ahlen	18	56½
Nördlingen	219	72
Chur-Bayern wegen Donauwerth	121	65
Stadt Buchau	16	19½
Offenburg	22	88½
Gengenbach	22	88½
Zell am Hammerspach	11	46
Rothweil pro se und wegen Zimmern	157	20½
Costnitz	169	9¾
Summa	8804	42 5/16
Im Ober-Rheinischen Creyß.		
Stifft Worms	50	64
Stifft Speyer und Probstey Weissenburg	169	8
Stifft Straßburg	58	30
Basel	40	54
Probstey Odenheim	81	14½
Johanniter Ordens-Meister	49	45½
Stifft Fulda	243	41¾
Abtey Prümb	38	62½
Fürstenthum Hirschfeld	81	14½
Pfaltz-Zweybrücken	180	33
*Pfaltz-Veldentz und Lautereck		
*Hertzogthum Lothringen		
Chur-Pfaltz wegen Sponheim-Simmern	108	20½
Pfaltz-Birckenfeld wegen Sponheim	54	10¼
Hessen-Cassel	472	55½
Hessen-Cassel wegen Grafschafft Catzenelnbogen	25	79¼
Hessen-Darmstadt	313	18 1/8
Fürst von Salm	20	25¼
welcher Anschlag noch nicht richtig		
Nassau-Usingen, Idstein und Wißbaden	44	61½
Nassau-Saarbrücken ratione Weylburg	35	73½
Nassau-Saarbrücken und Ottweyler	26	82
Waldeck	67	74
*Stollberg wegen der halben Grafschafft Königstein		
Wild- und Rhein-Graf zu Dhaun	15	18½
Wild- und Rhein-Graf zu Grumbach	7	54¼
Zu Stein	7	54¼
Fürst von Salm wegen Kirburg	10	32¾
Wild- und Rhein-Graf zu Dhaun wegen Kirburg	6	62
Zu Grumbach wegen Kirburg	6	62
Zu Stein wegen Kirburg	6	62
Krichingen Graf Christoph	13	46¼
Krichingen Graf Peter Ernst		

	Geben zu jedem Ziel	
	Rthlr.	Kr.
modo Graf Johann Ludwig	13	46¼
Hohenfels-Reipoltzkirchen	42	21
*Salm-Lothringen		
Hanau-Münzenberg	160	25¼
*Hanau-Lichtenberg und Ochsenstein		
Leiningen-Hartenburg	12	15½
Leiningen-Dachsburg	12	15½
Lothringen wegen Falckenstein	15	67½
Herrschaft Bretzenheim	3	13½
Falckenstein-Oberstein	10	73
Ysenburg-Büdingen 88 Rthlr. 23¼ Kr.		
Hieran zahlt:		
Graf Wolffgang Ernst zu Birstein	47	35½
Graf Ernst Casimir zu Büdingen	16	5½
Graf Maximilian zu Wechtersbach	15	8
Graf Carl Friederich zu Meerholtz	9	64
Hessen-Darmstadt wegen Ysenburg-Büdingen	25	33¾
Solms-Lich-Butzbach modo Graf Friederich Wilhelm zu Hohen-Solms	18	53
Solms-Lich Graf Philipp Adam modo Graf Friederich Wilhelm zu Hohen-Solms	9	26½
Solms-Lich Graf Hermann Adolph Moritz modo Graf Friederich Wilhelm zu Hohen-Solms	9	26½
Solms-Laubach	18	53
Solms-Rödelheim zu Assenheim	18	53
Solms-Braunfels-Hoingen ...	11	77½
Solms-Braunfels-Greiffenstein	19	75
Solms-Braunfels zu Braunfels	27	72½
Leiningen-Rixingen	10	73
Leiningen-Westerburg	40	34¾
Warsperg ratione Reineck modo Graf von Sintzendorff	16	19½
Dachstuhl-Sötern	10	73
Herrschaft Pleß	8	9¾
Waldpotten von Bassenheim ratione Olbrück	17	45
Graf von Wartenberg	18	70½
Stadt Speyer	118	34
Worms	118	34
Franckfurth	676	26¾
Friedberg in der Wetterau	29	29
*Wetzlar	—	—
Summa	3819	49²³/₂₄
Im Chur-Rheinischen Creyß.		
Chur-Maynz samt Reineck und Königstein	900	21½
Chur-Trier	811	58½
Chur-Cölln	811	58½
Chur-Pfaltz	486	85¹¹/₁₆
Balley Coblentz	50	67½
Fürstenthum Arenberg	81	60
Nieder-Ysenburg-Grentzau ...	40	54
Stadt Gelnhausen	16	60
Summa	3200	15¹¹/₁₆
Im Westphälischen Creyß.		
Stifft Paderborn	162	29
Stifft Münster	434	17½
Stifft Lüttig	360	62½
Oßnabrück	81	14½
Hertzogthum Verden	81	14½
Fürstenthum Minden	54	12
Abtey Stablo	81	14½
*Stifft Thoren		
Abtey Werden	81	14½
Corneli-Münster	126	21
Stifft Corvey	108	20½
Hervorden	81	14½
Essen	162	29
Hertzogthum Clev und Marck .	676	26¾
Hertzogthum Gülich und Berg	676	26¾
Nassau-Dillenburg	62	35½
Nassau-Siegen	50	6½
Nassau-Dietz	41	79½
Fürstenthum Ost-Frießland ..	160	86½
Fürstenthum Mörs	42	54¼
*Salm wegen Dick		
Grafschafft Virneburg	35	21
Sayn	46	60
Wittgenstein zu Wittgenstein	9	44
Wittgenstein-Homburg	6	53¼
Wittgenstein-Berleburg	3	25¾
Manderscheid-Schleiden	87	45
Manderscheid-Blanckenheim und Geroldstein	72	54½
Graf von Nesselrod wegen der Herrschaft Mechernich	2	4
Manderscheid-Kayl	14	—
Wiedt-Runckel die untere Grafschafft	32	40¾
Wiedt-Runckel die obere Grafschafft	32	40¾
Grafschafft Gronsfeld nach Abzug Schlenacken	19	61⅞
Bentheim zu Bentheim	121	66¾
Bentheim-Steinfurth	5	89
Hoch-Stifft Münster wegen Bentheim-Steinfurth	34	53¼
Bentheim-Tecklenburg	40	52¼
Graf Caunitz wegen Riedberg .	70	49
Grafschafft Reckheim	52	25
Waldeck wegen Pyrmond	17	67⁴³/₄₈
Oldenburg	113	55¼
Bentheim ratione Hoya	6	37½
Hessen-Cassel wegen Grafschafft Schaumburg	75	43¹/₁₆

	Geben zu jedem Ziel	
	Rthlr.	Kr.
Lippe-Bückeburg wegen Schaumburg	75	43 1/16
Spiegelberg	32	40 3/4
Lippe	67	56 1/2
Herrschafft Winneberg	8	9 3/4
Anhalt-Schaumburg wegen Holtzapffel	13	86 1/2
*Fürst von Schwartzenberg wegen Gymborn		
*Kerpen und Lomersum		
Graf von Plettenberg wegen Wittem, Eyß und Schlenacken	20	50 5/8
*Wickrad		
*Mylendonck		
Wylre		
*Richold		
*Gotteshauß Echternach wegen Dreyß und anderer im Reich gelegener Oerter		
*Herrschafft Schönau		
*Fürst von Ost-Frießland wegen der Herrschafften Esens, Stedesdorff und Wittmund		
*Graf von Aldenburg wegen Herrschafft Kniphaussen		
Stadt Cölln	405	72 1/2
Achen	155	50
Dortmund	108	20 1/2
*Hervorden		
Summa	5313	39 47/48
Im Ober-Sächsischen Creyß.		
Chur-Sachsen cum Exemptis	1545	8 1/2
Chur-Brandenburg	811	58 1/2
Stifft Camin	81	11
Walckenried	81	11
Quedlinburg	81	18
Fürstenthum Anhalt	243	47
Sachsen-Weymar	58	16 7/8
Sachsen-Eisenach	58	16 7/8
Sachsen-Hildburghausen wegen Coburg und einiger Gothaischen Aemter	25	17
Sachsen-Meiningen wegen Coburg inclusive des Amts Saltzungen	41	14
Sachsen-Gotha	62	64
Sachsen-Gotha wegen Altenburg	76	56
Sachsen-Weissenfelß wegen Querfurt und zugehöriger Aemter	42	7
Schweden wegen Pommern. so diesen Anschlag ad interim selbst übernommen.	123	12 2/3
Chur-Brandenburg wegen Pommern	270	49 1/2
Grafschafft Reuß von Plauen	59	54 1/3
Sachsen-Gotha wegen Reuß von Plauen	5	37 2/3
Schwartzburg-Rudolstadt	69	9 1/2
Schwartzburg-Sondershausen	68	89
Chur-Sachsen wegen Mansfeld	94	38
Magdeburg wegen Mansfeld	31	45
Mansfeld Graf Christian Friederich	51	19 1/2
Mansfeld Graf David	32	7 1/2
Graf Christoph Ludwig zu Stollberg-Ortenburg	40	50 1/2
Graf Christian Ernst zu Stollberg-Werningerode	13	30 1/2
Graf Friederich Carl zu Stollberg-Gödern	7	—
Hohenstein, Lohra und Clettenberg	37	79
Barby-Mühlingen	21	28
Schönburg-Glaucha	27	6
Summa	4161	2 5/12
Im Nieder-Sächsischen Creyß.		
Hertzogthum Magdeburg	343	40
Hertzogthum Bremen	108	22 1/4
Stifft Hildesheim	72	38 3/4
Fürstenthum Halberstadt	162	29
Stifft Lübeck	40	52 1/4
Schwerin	81	14 1/2
Ratzenburg	67	54 3/4
Braunschweig-Wolffenbüttel	278	36 1/2
Chur-Braunschweig wegen sämtlicher zur Chur gehörigen Landen	811	58 1/2
Mecklenburg-Schwerin	243	43 1/2
Mecklenburg-Güstrau	243	43 1/2
Dännemarck wegen Hollstein	189	31 1/2
Hollstein-Gottorff	189	31 1/2
Chur-Braunschweig wegen Sachsen-Lauenburg	243	43 1/2
*Grafschafft Reinstein		
Grafschafft Rantzau	24	67 1/2
Stadt Lübeck	557	88
Bremen	148	67 1/2
Hamburg	439	50 1/2
Mühlhaussen	135	23
Nordhaussen	94	62 1/2
Goßlar	184	79
Summa	4660	87

Summarischer Extract.

Creyssc.

Im Oesterreichischen	233	9
Chur-Böheim	811	55
Im Burgundischen	405	72 1/2
Im Fränckischen	4463	66 1/4
Im Bayerischen	3517	85 1/4

	Geben zu jedem Ziel			Geben zu jedem Ziel	
	Rthlr.	Kr.		Rthlr.	Kr.
Im Schwäbischen	8804	$42^{5}/_{16}$	Im Ober-Sächsischen	4161	$2^{5}/_{12}$
Im Ober-Rheinischen	3819	$49^{23}/_{24}$	Im Nieder-Sächsischen	4660	87
Im Chur-Rheinischen	3200	$15^{11}/_{16}$	Summa	39391	$75^{17}/_{48}$
Im Westphälischen	5313	$39^{47}/_{48}$			

Wetzlar, den 31. Decembris 1745.

Johann Itel von Schorlemer,
Kayserlichen Reichs-Cammer-
Gerichts Pfenningmeister.

Nr. 210. Vertrag über abwechselnde Führung des Rheinischen Vikariats zwischen Baiern und Pfalz. — 1745/52.

I. Text des Vertrages. 1745, März 26.

Schmauß, Corpus iuris publici (1794), S. 1364 ff.

Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Joseph, in Ober- und Nieder-Bayern ꝛc.

Von Gottes Gnaden Wir Carl Theodor, Pfaltz-Graf beym Rhein ꝛc.

urkunden und bekennen, daß, nachdem durch den letzthin unterm 20 sten Jan. gegenwärtigen Jahres aus göttlichem unerforschlichen Verhängniß erfolgten höchst betrübten Todes-Fall weyland des Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn Carl VII (tot. tit.) glorwürdigsten Andenckens, das Heil. Röm. Reich in Erledigung gekommen, und nun in dem sich dadurch ergebenen Interregno das Reichs-Vicariat in denen Landen des Rheins, Schwaben und Fränckischen Rechtens fort dessen Verwaltung in Gefolg dessen zwischen beyden von einem gemeinsamen Stamm-Vater abstammenden Durchl. Chur-Häusern, Bayern und Pfaltz, unterm 15. May 1724 feyerlich errichteten Tractats Uns beyden in vergleichener Gemeinschafft gesamt und ungetheilet zu führen zukommet. Gestalten denn in dessen Gefolg bey vorigem Interregno sothane Tractaten durch das in des Heil. Röm. Reichs freyen Stadt Augspurg solenniter eröffnete und niedergesetzte gemeinsame Reichs-Vicariats-Hof-Gerichte in die würckliche Ausübung gesetzet, und damit biß zur Wiedereröffnung des Kayserl. Reichs-Hof-Raths fortgefahren, wegen verschiedener bekannten Widersprechungen aber mehrfältig aufgehalten, mithin solchemnach ermeldeten Tractat in Gefolg des bekannten Artickels der letzten Kayserl. Wahl-Capitulation durch ein Kayserl. Commißions-Decret bereits unterm 4. Octobris 1742 an die allgemeine Reichs-Versammlung gebracht, folglich von Seiten unserer Durchl. Chur-Häuser alles immer erforderliche beobachtet und erfüllet worden. So haben Wir gleichwohl aus vordringlicher Liebe vor das gemeine Wesen und zu Vermeidung deren bey letztem Interregno wegen solcher gemeinsamen Vicariats-Verwesung mehrfältig vorgebrochner Anstößlichkeiten und Irrungen, insbesondere aber damit die Administrirung der Gott-gefälligen Justitz destoweniger gehindert, sondern selbige allenthalben zu des Reichs Wohlfahrt und so viel hiernach seufftzenden Partheyen Hülffe und Trost destomehr befördert werde, Uns entschlossen, die ehemahlen in Vorschlag gekommene Alternation dieses Verweser-Amts fürhanden zu nehmen, wie Wir dann sogleich Uns durch gegenwärtige Convention auf das feyerlichste dahin vereinbaret und verstanden, daß

1) Von nun an und zu allen Zeiten das in beyden von einem gemeinsamen Stamm-Vater absprossenden Chur-Häusern radicirte Reichs-Vicariat und Verweser-Amt in denen Landen des Rheins, Schwaben und Fränckischen Rechtens von beyden Unsern Durchl. Chur-Häusern Bayern und Pfaltz von Fall zu Fall alternative und wechselungs-weise geführet und verwaltet, und zwar

2) Bey dermahligen betrübten Interregno von Uns dem Churfürsten in Bayern mit erster alternativer Ubung und Vollführung mehrbesagten Vicariats der Anfang, und solches so lange gegenwärtiges Interregnum daurenwird, privative geführet und administriret, forthin aber

3) Bey erstem sich ergebenden Fall selbiges von Uns dem Churfürsten zu Pfaltz und Unserm Durchl. Chur-Hause ohne jemandes Irrung und Hindernisse auf gleiche Weise verwaltet, einfolglich eine vollkommene und gleich durchgehende Alternativa de casu ad casum zwischen beyden Unsern Durchl. Chur-Häusern Bayern und Pfaltz festgestellet und beobachtet, zu solchem Ende

4) Der Consens und Einwilligung beyderseitigen höchsten und hohen Herren Agnaten beygebracht und befördert werden solle.

5) Ist ferner ausdrücklich vorbehalten und beyderseits stipuliret worden, daß in dem Falle, da gegen alles Vermuthen das Reich die jetzo von Uns festgesetzte Alternativam überhaupt oder insbesondere zu benehmigen und zu ratificiren Anstand nehmen sollte, man sich auf den Tractat d. a. 1724 hinwiederum gründen und desselben unter Uns annoch auf solchen Fall fest bestehende Verbindlichkeit allerdings vorbedungen haben wolte. Und gleichwie

6) Dieses alles unter beyden Chur-Häusern Bayern und Pfaltz, so viel jedes bemeldeter Unserer Chur-Häuser betrifft, beliebet und verglichen worden, also wollen auch im übrigen, so bald der Reichs-Tag zu seiner Wirdlichkeit gelanget seyn wird, Wir beyde Churfürsten mit vereinbarten Kräfften Unsere gute Officia anwenden, damit die vermöge gegenwärtiger Convention beliebte Alternation von dem gesamten Reiche gutgeheissen und bekräfftiget, somit das Chur-Haus Pfaltz ratione casus futuri, als auch Unsere beyden Durchl. Chur-Häuser, wegen der zu aller Zeit fest zu bestehenden Alternation ausser allen Widerspruch und Gefahr gesetzet werden mögen. Zu dessen aller mehrerer Urkunden und Bestätigung ist gegenwärtiger Tractat in duplo gefertiget und von Uns beyden eigenhändig unterzeichnet und gesiegelt worden. So geschehen München und Mannheim, am 26. Martii 1745.

Maximilian Joseph. (L. S.)

Carl Theodor. (L. S.)

II. Akten über die reichsgesetzliche Genehmigung des Vertrages. 1752, August/Oktober.

Geheimes Staatsarchiv zu Berlin R. XI 282, fasc. 1742 ff. Nach Abschrift von Fritz Salomon.

a) Conclusum Electorale. 1752, August 4.

Nachdem man im Churfürstl. Collegio das den 26. Februarii laufenden Jahres dictirte, die Genehmigung des wegen der Verführung des Rheinischen Vicariats unter dem 26. Mertz 1745 errichteten Vergleichs betreffende Kayserl. Commissions-Decret nebst dem eben dieser Sache wegen an die Reichsversammlung erlassenen gemeinsahmen Schreiben Ihrer Churfürstl. Durchlauchtigkeiten Durchlaucht von Bayern und Pfaltz in ordentlichen Vortrag gestelt: So ist hierauf nach hinlänglich gepflogener Erweg- und Berathschlagung davor gehalten und geschloßen worden, daß, da sothaner wegen der Reichsverweisung getroffene Vergleich, wodurch die abwechselnde Verführung des an sich in seiner vorigen Wesenheit verbleibenden Rheinischen Vicariats festgestellet wird, eine zu Handhabung der Gott gefälligen Justiz und Erhaltung des inneren Reichs-Ruhestandes währender Erledigung des Kayserl. Throns beförderlich und ersprießliche Sache seye, solche allerdings von Reichswegen zu genehmigen und dißfalls das erforderliche durch ein Reichsgutachten an Kayserl. Mayestät zur nöthigen, allermildesten Ratification zu bringen, allerhöchst derosselben auch zugleich vor den zu Berichtigung dieser so wichtigen und in die Verfaßung des wehrten Vaterlandes einschlagenden Angelegenheit gegebenen Verschub allergehorsamst zu dancken wäre.

b) Fürstliches Conclusum. 1752, August 7.

Als man im Fürstlichen Collegio das unterm 23. Februarii fortlaufenden Jahres zur Dictatur gebrachte, die künftige wechselweiße Verwaltung des Rheinischen Reichs-Vicariats, und den hierüber am 26. Martii 1745 errichteten Vergleich betr. Kayserl. Commissionsdecret, nicht minder auch das von beeden zu Bayern und Pfaltz regierenden Churfürstlichen Durchlauchtigkeiten eben solchen Vergleichs halber an die Reichsversammlung erlassene den 15. nechst verlittenen Monaths gleichmäßig dictirte Gesamt-Schreiben in ordentlichen Vortrag und Umfrage gestelt, ist hierauf nach reifer der Sachen Erwegung dafür gehalten und geschloßen worden, daß forderist Ihr Kayserl. Mayestät für dero in Beförderung einer so hochwichtigen mit der Teutschen Reichsverfaßung so genau verbundenen Angelegenheit mehrmalen zu Tage gelegte Reichs-Väterliche Sorgfalt der allergehorsamste Dank zu bezeigen, sofort aber obgedachter anno 1745 zwischen beyden von einem Stamm entsproßenen durchlauchtigen Churhäußern zu gänzlicher Aufhebung deren unter denenselben ehemals obgewalteten Mißhelligkeiten rühmlichst geschlossene Vergleich und die hiernach festgestelte alternative Verführung des an sich allezeit einfach bleibenden Rheinischen Vicariats als ein zur Erhaltung Ruhe, Ordnung und Einigkeit im Reich auch des ungehemten Laufes der Gottgefälligen Gerechtigkeit bey erledigten Kayserlichen Thron sehr ersprießliche Werck von gemeinsahmen Reichs wegen allerdings zu begnehmigen und solche Begnehmigung an Ihro Kayserl. Mayestät durch erstattendes allerunterthänigstes Reichs-Gutachten zu bringen wäre, um vermittelst deßen allerhöchster Ratification wiederhohlten Alternations-Vergleich in seine Reichs-Gesetz-gültige Krafft erwachsen lassen zu wollen.

c) Conclusum commune beider höheren Kollegien. 1752, August 7.

Nachdeme man in beeden höheren Reichs-Collegiis das den 26. Februarii lauffenden Jahrs u. s. w. wie a.

d) Reichsstädtisches Conclusum. 1752, August 7.

Als man das in Betreff des zwischen denen Durchlauchtigsten Churhäußern Bayern und Pfaltz im Jahre 1745 der Rheinischen Reichs-Verweſung und der mit deren Verwaltung beliebten Alternation halber geſchloſſenen Vergleichs unterm 26. Februarii a. c. per Dictaturam publicam an Eine allgemeine hochanſehnliche Reichs-Verſamlung gekommene allerhöchſt venerirliche Kayſerl. Commiſſionsdecret mit deſſen Beylagen wie nicht weniger das von Ihro Churfürſtlichen Durchlauchten zu Bayern und Churfürſtlichen Durchlaucht zu Pfaltz unterm 15. Julii jüngſthin gleicherweiße per Dictaturam publicam communicirte in eben dieſer Angelegenheit erlaſſene Geſamtſchreiben auch in dieſem Collegio in Propoſition und Berathſchlagung gekommen; ſo hat man in reifer Erwegung der von Ihro Kayſerl. Mayeſtät auch hier unter führenden allerhöchſt zu verehrenden Kayſerlichen Reichs-Väterlichen Verſorge und der von höchſtgedachten beeden Churfürſtlichen Durchlauchtigkeiten andurch geäußerten patriotiſchen Geſinn- und Wohlmeynung (dafür billig der aller- und respective unterthänigſte Danck zu erſtatten iſt), einmüthig dafür gehalten und geſchloſſen, daß dieſer vorzüglich zu Erhaltung innerlicher Ruhe und ohngehemten Gottgefälliger Juſtiz-Pflege folglich auch zu des Heiligen Römiſchen Reichs Nuzen und Wohlfarth offenbar gereichender Vicariats-Alternations Vertrag nach allen ſeinen Inhalt und Clauſuln von Reichswegen allerdings zu begnehmigen und darüber an Ihro Kayſerliche Mayeſtät ein dieſem Schluß gleichſtimmiges Reichsgutachten geziemenſt zu erſtatten ſeye.

e) Conclusum trium Collegiorum. 1752, August 7.

Nachdeme man in allen dreyen Reichs-Collegiis das den die Genehmigung des wegen u. ſ. w. wie zu a.

f) Reichsgutachten. 1752, August 7.

Ihro Römiſcher Kayſerlicher Majeſtät unſers allergnädigſten Herrn zu gegenwärtiger Reichs-Verſammlung bevollmächtigten höchſt anſehnlichen Principal-Commissarii, Herrn Alexander Ferdinand Fürſten von Thurn und Taxis ꝛc. Hochfürſtlichen Gnaden bleibt hiermit im Nahmen Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs gebührend ohnverhalten: folgt der Text von e.

Womit des Kayſerlichen Herrn Principal-Commissarii Hochfürſtlichen Gnaden der Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs anweſende Räthe, Bottſchaften und Geſandten ſich beſten Fleiſſes und geziemend empfehlen.

Signatum Regenſpurg, den 7. Augustii 1752.

(L. S.) Churfürſtl. Maynziſche Cantzley.

g) Kaiſerliches Ratifikationsdekret.

Dictatum Ratisbonae, d. 23. Octobris 1752 per Moguntinum.

Von der Römiſchen Kayſerl. Majeſt. Francisci, Unſers allergnädigſten Herrns wegen, denen bey gegenwärtig-allgemeiner Reichsverſammlung anweſenden des Heil. Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen, fürtrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten, in Gnaden anzufügen:

Es hätten ſich Ihro Römiſch-Kayſerliche Majeſtät das von geſamten Reichs wegen, unter dem Siebenden dieſes Monaths Augusti erſtattete Reichsgutachten über das unter dem ſechs und zwantzigſten Februarii lauffenden Jahres dictirte, die Genehmigung des wegen der Verführung des Rheiniſchen Vicariats, unter dem ſechs und zwantzigſten Martii anno Siebenzehn hundert fünf und viertzig zwiſchen denen Durchlauchtigſten Chur-Häuſeren Bayern und Pfaltz errichteten Vergleichs, betroffene Kayſerliche Commiſſions-Decret gebührend vertragen laſſen. Gleichwie nun allerhöchſt-beſorgt-Ihro Römiſch-Kayſerliche Majeſtät bereits im Voraus zu erkennen gegeben, wie ſehr Sie dieſes heilſame Werck zu befördern wünſchen, und dieſen Alternations-Vergleich in ſein Reichs-Geſetz-mäßige Krafft erwachſen zu machen geneigt ſeynd; Alſo haben Sie um ſo mehr mit gnädigſtem Wohlgefallen wahrgenommen, daß Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs und deren fürtreffliche Räthe, Bottſchafften und Geſandte, nach hinlänglich gepflogener Erweg- und Berathſchlagung, davor gehalten, daß ſothaner wegen der Reichsverweſung getroffene Vergleich, wodurch die abwechslende Verführung des an ſich in ſeiner vorigen Weſenheit verbleibenden Rheiniſchen Vicariats veſte geſtellet wird, eine zu Handhabung der Gott gefälligen Juſtiz und Erhaltung des inneren Reichs-Ruhe-Standes währender Erledigung des Kayſerlichen Throns beförderlich- und erſprießliche Sache ſeye; Solche anmit allerdings von Reichs wegen zu genehmigen, und dießfalls das erforderliche durch ein Reichs-Gutachten an Ihro Kayſerliche Majeſtät zur nöthigen allermildeſten Ratification zu bringen wäre.

Dieſem allem zufolge wollen anmit allerhöchſtermelt- Ihro Römiſch-Kayſerliche Majeſt. auch obangezogenes Reichs-Gutachten vom Siebenden dieſes Monaths Augusti (wie es hierdurch beſchiehet) nach allem ſeinem Inhalt allergnädigſt gut geheiſſen, genehmet und ratificiret haben. Und es verbleiben übrigens Ihro Kayſerl. Majeſt. denen des Heil. Römiſchen Reichs

Churfürsten, Fürsten und Ständen fürtrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten mit Kayserlichen Gnaden wohl gewogen.

Signatum zu Wien unter Ihro Kayserl. Majestät hervorgedrucktem Secret-Insiegel den Ein und zwantzigsten Augusti Anno Siebenzehen hundert zwey und funfzig.

R. Graf Colloredo
mppr.
(L. S.)

Andreas Mohr.

Von der Röm. Kayserl. Majest. Francisci Unsers allergnädigsten Herrns wegen denen bey gegenwärtig-allgemeiner Reichs-Versammlung anwesenden des Heil. Röm. Reiches Churfürsten, Fürsten und Ständen fürtrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten in Gnaden anzuhändigen.

Nr. 211. (182). Der Lüneviller Friede (Auszug). — 1801, Febr. 9.

Corpus Iuris Confoederationis Germanicae hersgeg. von Ph. Ant. Guido von Meyer, fortgeführt von H. Zöpfl, 3. Aufl. I, S. 1—4. — Der Friede wurde vom Reichstage anerkannt durch Reichsgutachten v. 7. März, ratificirt durch Kaiserl. Commissions-Dekret v. 9. März 1801.

Art. II. La cession des ci-devant Provinces Belgiques à la République française, stipulée par l'article 3 du traité de Campo-Formio, est renouvellée ici de la manière la plus formelle; en sorte que S. M. I. et R., pour Elle et Ses successeurs, tant en Son nom, qu'au nom de l'Empire Germanique, renonce à tous Ses droits et titres aux susdites provinces, lesquelles seront possédées à perpétuité, en toute souveraineté et propriété par la République française, avec tous les biens territoriaux, qui en dépendent. — Sont pareillement cédés à la République française par Sa Majesté Impériale et Royale, et du consentement formel de l'Empire: 1°. Le Comté de Falkenstein, avec ses dépendances. 2°. Le Frickthal, et tout ce qui appartient à la Maison d'Autriche sur la rive gauche du Rhin, entre Zurzach et Basle, la République française se réservant de céder ce dernier pays à la République Helvétique.

Art. V. Il est en outre convenu que S. A. R. le Grand-Duc de Toscane renonce, pour elle et ses successeurs et ayant cause, au Grand-Duché de Toscane et à la partie de l'isle d'Elbe qui en dépend, ainsi qu'à tous droits et titres résultans de ces droits sur les dits états, lesquels seront possédés désormais en toute souveraineté et propriété par S. A. R. l'Infant Duc de Parme. Le Grand-Duc obtiendra en Allemagne une indemnité pleine et entière de ses états d'Italie. —

Art. VI. S. M. l'Empereur et Roi, tant en Son nom qu'en celui de l'Empire Germanique, consent à ce que la République française possède désormais en toute souveraineté et propriété, les pays et domaines situés à la rive gauche du Rhin, et qui faisoient partie de l'Empire Germanique; de manière qu'en conformité de ce qui avoit été expressément consenti au Congrès de Rastadt par la Députation de l'Empire, et approuvé par l'Empereur, le *Thalweg* du Rhin soit désormais la limite entre la République française et l'Empire Germanique, savoir depuis l'endroit où le Rhin quitte le territoire helvétique, jusqu'à celui où il entre dans le territoire batave. — En conséquence de quoi la République française renonce formellement à toute possession quelconque sur la rive droite du Rhin, et consent à restituer à qui il appartient, les places de Düsseldorf, Ehrenbreitstein, Philippsbourg, le fort de Cassel et autres fortifications vis-à-vis de Mayence à la rive droite, le fort de Kehl, et le vieux Brisach, sous la condition expresse, que ces places et forts continueront à rester dans l'état où ils se trouveront lors de l'évacuation.

Art. VII. Et comme par suite de la cession, que fait l'Empire à la République française, plusieurs Princes et Etats de l'Empire se trouvent particulièrement dépossédés, en tout ou en partie, tandis que c'est à l'Empire Germanique collectivement à supporter les pertes résultantes des stipulations du présent traité, il est convenu entre S. M. l'Empereur et Roi, tant en Son nom, qu'au nom de l'Empire Germanique, et la République française, qu'en conformité des principes formellement établis au Congrès de Rastadt, l'Empire sera tenu de donner aux Princes héréditaires, qui se trouvent dépossédés à la rive gauche du Rhin, un dédommagement, qui sera pris dans le sein du dit Empire, suivant les arrangemens qui, d'après ces bases, seront ultérieurement déterminés.

Nr. 212. (183). Der Reichsdeputations-Hauptschluß. — 1803, Febr. 25.

Corpus Iuris Confoederationis Germanicae I, S. 7—45. Die zum Teil erheblichen Fehler dieses Druckes sind verbessert nach „Protokoll der außerordentlichen Reichsdeputation zu Regensburg", Regensburg 1803, II, S. 841—934, und F. de Martens, Supplément au Recueil des principaux Traités III, S. 231—355. — Bei Martens findet sich von den §§ 1—47 und Allem, was vorhergeht, nur der französische Text, da durch ein Conclusum vom 14. Dez. 1802 für diese §§ die französische Sprache als die ursprüngliche erklärt sei (S. 237). Das ist aber nicht richtig; vielmehr heißt es in jenem Conclusum, Protokoll II, S. 677, mit Bezug auf einen Vorschlag der Minister der vermittelnden Mächte: „Man finde keinen Anstand, Ihren französischen Aufsatz der 47 ersten §§ als Original dahin mit aufzunehmen und neben den teutschen Original-Text zu setzen". Die jenen §§ vorangehende Einleitung in französischer Sprache zu geben fehlte jeder Grund. Ich gebe allein den amtlichen deutschen Text, obwohl dieser bezüglich jener 47 §§ nur eine genaue Uebersetzung des französischen Entwurfes ist.

a. Hauptschluß der außerordentlichen Reichsdeputation vom 25. Februar 1803.

Demnach zu Beendigung des zwischen Kaiserlicher Majestät und dem deutschen Reiche eines — dann der französischen Republik andern Theils — ausgebrochenen Kriegs, zufolge zwanzigsten Artikels des am 17. October 1797 geschlossenen Friedens zu Campo-Formio, noch in demselbigen Jahre ein Friedenscongreß zwischen Allerhöchstgedachter Sr. Kaiserl. Majestät und einer dazu ernannten außerordentlichen Reichsdeputation einer — dann den Bevollmächtigten der französischen Republik andrer Seits — zu Rastadt eröffnet worden, auch daselbst die Unterhandlungen bereits so weit gediehen, daß im Namen des deutschen Reiches in die Ueberlassung der Lande der linken Rheinseite nicht nur gewilliget, sondern auch wegen des dadurch auf solcher Rheinseite entstehenden Verlustes die Grundlage der Entschädigung durch Säcularisationen angenommen, diese Friedensunterhandlungen aber durch den Wiederausbruch der Feindseligkeiten unterbrochen worden: so ist zwar nachher am 9. Februar 1801 von Sr. Kaiserl. Majestät mit dem ersten Consul der französischen Republik auch Namens des deutschen Reichs, unter Beziehung auf die bei dem vorhergegangenen Rastadter Congreß von der Reichsdeputation schon verwilligte Basis, Friede zu Lüneville geschlossen, dieser Friedensschluß auch von Kurfürsten, Fürsten und Ständen unter reichsoberhauptlicher Mitwirkung am 7. März 1801 wirklich genehmigt, jedoch sind in diesem Friedensschlusse selbst einige Gegenstände auf weitere Erörterung ausgesetzt worden; indem nicht nur die im 5 ten Artikel dem Herrn Großherzoge von Toscana zugesagte Entschädigung in Deutschland keine nähere Bestimmung daselbst erhalten, sondern auch vermöge des 7 ten Artikels die Entschädigungen der erblichen Reichsstände in Gemäßheit der schon erwähnten zu Rastadt aufgestellten Grundsätze noch bestimmt werden sollten.

Nachdem nun ferner von Sr. Kaiserl. Majestät zu Vollziehung dieser Artikel sogleich nach geschehener Mittheilung des Friedens von Lüneville an die allgemeine Reichsversammlung durch ein eignes Kaiserl. Commissionsdecret vom 3. März ein weiteres Reichsgutachten über die reichsständische Mitwirkungsart zur gänzlichen Berichtigung des Reichsfriedensgeschäftes verlangt, dieses Reichsgutachten auch den 2. October 1801 dahin, daß hierzu eine abermalige außerordentliche Reichsdeputation, bestehend aus acht Mitgliedern, und zwar

aus dem Kurfürstenrathe:
Kurmainz, Kursachsen,
Kurböhmen, Kurbrandenburg,

aus dem Fürstenrathe:
Baiern, Wirtemberg,
Hoch- und Deutschmeister, und Hessen-Kassel,

zu ernennen sey, wirklich erstattet, und von Kaiserl. Majestät unterm 7. November 1801 allergnädigst genehmigt worden; so haben sodann endlich Se. Kaiserliche Majestät durch ein weiteres allergnädigstes Commissionsdecret vom 2. August vorigen Jahrs der allgemeinen Reichsversammlung bekannt gemacht, daß der Zeitpunct, wo die außerordentliche Reichsdeputation sich zu vereinigen habe, erschienen sey, daß daher sämmtliche deputirte Stände ihre Subdelegirten nach Regensburg, als den mit Beistimmung der französischen Regierung festgesetzten Ort, absenden, auch daß die zu gänzlicher Berichtigung dieses Friedensgeschäftes für die Deputation erforderliche Vollmacht ausgefertigt werden solle, indem Allerhöchstiie in Ihrer reichsoberhauptlichen Eigenschaft als Ihren Kaiserl. Bevollmächtigten bei diesem Congresse den wirklichen Kaiserl. Geheimenrath und Kaiserl. Concommissarius an der allgemeinen Reichsversammlung, Reichsfreiherrn von Hügel, zu bestimmen allergnädigst geruhet hätten.

Wie nun hierauf die Reichsvollmacht, um die in dem Lüneviller Friedensschlusse Art. 5 und 7 einer besondern Uebereinkunft noch vorbehaltenen Gegenstände einvernehmlich mit der fran-

zösischen Regierung näher zu untersuchen, zu prüfen und zu erledigen, am 3. August v. J. für diese außerordentliche Reichsdeputation wirklich ausgefertigt worden: so haben die deputirten Reichsstände ihre Subdelegirten, nämlich

Kurmainz. Den Kaiserl. Geheimenrath, Commandeur des St. Stephansordens, und Kurfürstl. Mainzischen Staatsminister, Herrn Franz Joseph Freiherrn von Albini.

Kurböhmen. Den Kaiserl. Reichs-Hofrath, Herrn Franz Alban von Schraut; und späterhin noch den Kaiserl. Kämmerer und Königl. Kurböhmischen Reichstagsgesandten, Herrn Ferdinand Grafen von Colloredo-Mannsfeld.

Kursachsen. Den Kursächsischen Geheimenrath Herrn Hans Ernst von Globig.

Kurbrandenburg. Den Königl. Preußischen wirklichen geheimen Etats- und Kriegsminister, auch Reichstagsgesandten, des schwarzen und rothen Adlerordens Ritter, Herrn Johann Eustachius Grafen von Schlitz, genannt Görz, und den Königl. Preuß. Directorialgesandten im Fränckischen Kreise, auch Kammer-Vicepräsidenten zu Ansbach, Herrn Konrad Sigmund Karl Hänlein.

Baiern. Den Kurfürstl. Kämmerer, wirklichen Geheimenrath und Comitialgesandten, Herrn Alois Franz Haver Freiherrn von Rechberg und Rothenlöwen.

Hoch- und Deutschmeister. Den Herrn Karl Philipp Ernst Freiherrn von Nordegg zur Rabenau, des hohen Deutschen Ordens Ritter, Rathsgebietiger der Balley Franken, Commenthur zu Donauwört, hochfürstl. Hoch- und Deutschmeisterischen adeligen wirklichen Hof-, Regierungs- und Kammerrath, und Oberamtmann des Scheuerberger Gebietes zu Hornegg.

Wirtemberg. Den Herzogl. wirklichen Geheimenrath, Vicepräsidenten, Kammerherrn und Ritter des Herzoglichen großen Ordens, Herrn Philipp Christian Freiherrn von Normann.

Hessen-Kassel. Den Fürstlichen Geheimenrath und Comitialgesandten, Herrn Philipp Maximilian von Günterrode, und späterhin noch den Hessen-Kasselischen Kriegsrath, Herrn Georg Wilhelm von Starkloff,

hieher nach Regensburg abgeordnet, so daß diese Deputationsversammlung, nach allseitiger herkömmlichermaaßen vollzogener Legitimation, am 24. August wirklich constituirt und mittelst Proposition des ernannten höchstansehnlichen Kaiserl. Herrn Plenipotentiarius eröffnet worden.

Da nun auch zu gleicher Zeit der erste Consul der französischen Republik einen Ministre extraordinaire in der Person des Citoyen Laforest hieher abgeordnet; ferner Se. Kaiserl. Russische Majestät Ihre hohe Vermittelung, gemeinsam mit dem französischen Gouvernement, zu Berichtigung der gedachten Entschädigungssache und zu Befestigung der Ruhe Deutschlands, eintreten zu lassen, sich entschlossen, und zu dem Ende bereits unterm 18. August ersagter französischer Ministre, Citoyen Laforest, gemeinsam mit dem bei der allgemeinen Reichsversammlung accreditirten Kaiserl. Russ. Herrn Ministre Résident Klüpffel, zwei gleichlautende Declarationen dieser Reichsdeputation mitgetheilt, worin diese hohen vermittelnden Mächte, zum Behufe der anzustellenden Berathschlagungen, einen allgemeinen Entschädigungsplan vorgelegt; auch kurz nachher Se. Kaiserl. Russische Majestät einen eigenen Plénipotentiaire in der Person des Kaiserl. Russischen Geheimenraths und mehrerer Orden Ritters, Herrn Karl Freiherrn von Bühler, bisherigen außerordentlichen Gesandten am Kurpfalzbairischen Hofe, zu diesem Geschäfte hieher abzuordnen geruhet; sodann die Reichsdeputation die ihr zugestellten Declarationen in allen ihren Theilen gründlich erwogen, hierüber den gedachten Herrn Ministern der vermittelnden Mächte, unter jedesmaliger Mittheilung der bei ihr eingereichten mannigfaltigen Reclamationen und Vorstellungen, ihre Beschlüsse eröffnet; — hierauf aber diese unterm 8. Oktober der Deputation einen abgeänderten Plan, als Resultat ihrer neuesten Instructionen mitgetheilt, die Deputation sodann auch diesen zweiten Plan in weitere Berathung gezogen, und hierüber den erwähnten Herren Ministern ihre ferneren Beschlüsse ebenfalls communicirt, — darauf endlich Diese weitere Noten vom 19. October, 15. und 19. November, 3. December vorigen Jahres, 18. und 31. Jenner — dann den 11. dieses — übergeben haben; — so ist nunmehr hiernach und aus allen vordern einzelnen Deputationsbeschlüssen folgender Deputations-Hauptschluß gefaßt worden.

Die Austheilung und endliche Bestimmung der Entschädigungen geschieht, wie folgt:

§ 1. Sr. Majestät dem Kaiser, Könige von Ungarn und Böhmen, Erzherzoge von Oesterreich, für die Abtretung der Landvogtei Ortenau: die Bisthümer Trient und Brixen, mit ihren sämmtlichen Gütern, Einkünften, eigenthümlichen Besitzungen, Rechten und Vorrechten, ohne irgend einige Ausnahme; und die in diesen beiden Bisthümern gelegenen Kapitel, Abteyen und Klöster; unter der Verbindlichkeit jedoch, sowohl für den lebenslänglichen Unterhalt der beiden jetzt lebenden Fürstbischöfe und der Mitglieder der beiden Domkapitel, nach einer mit solchen zu treffenden Uebereinkunft, als auch für die hierauf erfolgende Dotation der bei diesen beiden Diöcesen anzustellenden Geistlichkeit, nach dem in den übrigen Provinzen der Oesterreichischen Monarchie bestehenden Fuße zu sorgen. Alle Eigenthums- und übrigen Rechte, die Sr. Majestät dem Kaiser und König als Souverain der Erbstaaten und als höchstem Reichsoberhaupte zustehen, bleiben Ihnen vorbehalten, in so ferne diese Rechte mit der Vollziehung gegenwärtiger Urkunde bestehen können; jene Rechte hingegen, worüber besonders verfügt worden ist, gehen an die neuen Besitzer über.

Dem Erzherzoge Großherzoge für Toscana und dessen Zugehörungen: das Erzbisthum Salzburg, die Probstey Berchtolsgaden, der jenseits der Ilz und des Inn auf der Seite von Oester-

reich gelegene Theil des Bisthums Passau, jedoch mit Ausnahme der Innstadt und Ilzstadt, sammt einem Bezirke von 500 französischen Toisen im Durchschnitte vom äußersten Ende jener Vorstädte an gemessen; und endlich die in den oberwähnten Diöcesen gelegenen Kapitel, Abteyen und Klöster. Die Besitzungen erhält der Erzherzog unter den, auf die bestehenden Verträge gegründeten Bedingungen, Verbindlichkeiten und Verhältnissen. — Sie werden von dem bairischen Kreise getrennt und dem österreichischen einverleibt; auch ihre geistlichen, sowohl Metropolitan- als Diöcesan-Gerichtsbarkeiten werden gleichfalls durch die Gränzen der beiden Kreise abgesondert; und die oben von des Erzherzogs Entschädigungen ausgenommenen Theile mit den bairischen Diöcesen verbunden. Mühldorf, und der auf dem linken Innufer gelegene Theil der Grafschaft Neuburg, werden mit aller Landeshoheit mit dem Herzogthum Baiern vereiniget. Das Aequivalent der Einkünfte von Mühldorf und der Landeshoheit über Neuburg ist von den Einkünften, welche Freisingen in dem österreichischen Gebiete besitzt, zu nehmen.

Der Erzherzog Großherzog erhält überdieß für sich und seine Erben in völlig souverainen und unabhängigen Besitz: das Bisthum Eichstädt, samt allen demselben anhängigen Gütern, Einkünften, Rechten und Vorrechten, so wie der Fürstbischof solche zur Zeit der Unterzeichnung des Lüneviller Friedensschlusses besaß; jedoch mit Ausnahme der Aemter Sandsee, Wernfels-Spatt, Abenberg, Ahrberg-Ohrnbau, und Vahrnberg-Herrieden, und aller übrigen von den Ansbachischen und Baireuthischen Landen eingeschlossenen Zugehörden des Bisthums Eichstädt, welche dem Kurfürsten von Pfalz-Baiern verbleiben, und dem Erzherzoge Großherzoge durch ein vollständiges Aequivalent von den Herrschaften des Kurfürsten in Böhmen, und falls diese nicht hinreichen, von irgend andern Einkünften des Kurfürsten von Pfalz-Baiern ersetzt werden. In dem Gebiete des erwähnten Bisthums Eichstädt findet keine neue Errichtung irgend einiger Festungswerke von Seiten des Erzherzogs Großherzogs oder seiner Erben Statt.

Das Breisgau und die Ortenau werden die Entschädigung des vormaligen Herzogs von Modena für das Modenesische, dessen Zugehörden und Zuständigkeiten ausmachen. Dieser Fürst und seine Erben werden beide Lande nach dem buchstäblichen Inhalte des vierten Artikels des Lüneviller Friedensschlusses besitzen; welcher in dieser Rücksicht ohne einigen Vorbehalt oder Einschränkung von der Ortenau, wie von dem Breisgau zu verstehen ist.

§ 2. Dem Kurfürsten von Pfalz-Baiern für die Rheinpfalz, die Herzogthümer Zweibrücken, Simmern und Jülich, die Fürstenthümer Lautern und Veldenz, das Marquisat Bergopzoom, die Herrschaft Ravenstein, und die übrigen in Belgien und im Elsaß gelegenen Herrschaften; das Bisthum Wirzburg unter den hernach vorkommenden Ausnahmen; die Bisthümer Bamberg, Freisingen, Augsburg, und das von Passau; mit Vorbehalt dessen, was § 1 dem Erzherzoge Großherzoge davon bestimmt ist, nebst der Stadt Passau, derselben Vorstädten, und allen und jeden Zugehörden diesseits des Inn und der Ilz, und überdieß noch einen von ihren äußersten Enden an zu nehmenden Bezirk von 500 franz. Toisen im Durchschnitt. Ferner: die Probstey Kempten, die Abteyen Waldsassen, Eberach, Irrsee, Wengen, Söflingen, Elchingen, Ursberg, Roggenburg, Wettenhausen, Ottobeurn, Kaisersheim und St. Ulrich; überdieß die geistlichen Rechte, eigenthümlichen Besitzungen und Einkünfte, welche von den in der Stadt und Markung Augsburg gelegenen Kapiteln, Abteien und Klöstern abhängen, mit Ausnahme jedoch alles dessen, was in besagter Stadt und derselben Markung selbst begriffen ist. Endlich die Reichsstädte und Reichsdörfer: Rothenburg, Weissenburg, Windsheim, Schweinfurt, Gochsheim, Sennfeld, Kempten, Kaufbeurn, Memmingen, Dinkelsbühl, Nördlingen, Ulm, Bopfingen, Buchhorn, Wangen, Leutkirch und Ravensburg, nebst ihren Gebieten mit Einschlusse der freien Leute auf der Leutkircher Haide.

Es findet keine Vermehrung der Festungswerke der Stadt Passau statt. Sie werden lediglich unterhalten, und es wird kein neues Festungswerk in den Vorstädten angelegt werden. Der Kurfürst von Pfalz-Baiern erhält überdieß in vollen eigenthümlichen und Landeshoheits-Besitz nach den vorerwähnten Bedingnissen die von dem Antheile des Erzherzogs Großherzogs getrennten Theile von Eichstädt, wobei der fernere Bedacht auf einen Territorialersatz dessen, was dem Kurfürsten von Pfalz-Baiern noch für das ihm vorhin angewiesene Bisthum Eichstädt abgeht, vorbehalten wird.

§ 3. Dem Könige von Preußen, Kurfürsten von Brandenburg, für das Herzogthum Geldern, und den auf dem linken Rheinufer gelegenen Theil des Herzogthums Cleve, für das Fürstenthum Moeurs, die Bezirke von Sevenaer, Huissen und Malburg, und für die Rhein- und Maaszölle: die Bisthümer Hildesheim und Paderborn; das Gebiet von Erfurt mit Untergleichen, und alle Mainzischen Rechte und Besitzungen in Thüringen; das Eichsfeld, und der Mainzische Antheil an Treffurt. Ferner die Abteyen Herforden, Quedlinburg, Elten, Essen, Werden und Kappenberg, und die Reichsstädte Mühlhausen, Nordhausen und Goslar; endlich die Stadt Münster, nebst dem Theile des Bisthums dieses Namens, welcher an und auf der rechten Seite einer Linie liegt, die unter Olphen und Seperad, Kakelsbeck, Heddingschel, Ghisschinck, Notteln, Hulschhofen, Nannhold, Nienburg, Uttenbrock, Grimmel, Schönfeld und Greven gezogen wird, und von da dem Laufe der Ems folgt, bis auf den Zusammenfluß der Hoopsteraa in der Grafschaft Lingen.

Die Ueberreste des Bisthums Münster werden auf folgende Weise vertheilt, nämlich: dem Herzoge von Oldenburg die Aemter: Vechte und Kloppenburg.

Dem Herzoge von Arenberg: das Amt Meppen mit der Kölnischen Grafschaft Reklinghausen.
Dem Herzoge von Croy: die Reste des Amts Dülmen.
Dem Herzoge von Looz und Corswaren: die Reste der Aemter Bevergern und Wolbeck.
Die Kapitel, Archidiaconal-Präbenden, Abteyen und Klöster, so in den Aemtern gelegen sind, welche die obenbenannten Ueberreste des Bisthums Münster ausmachen, werden gedachten Aemtern einverleibt.
Den Fürsten von Salm: die Aemter Bocholt und Ahaus, mit den darin liegenden Kapiteln, Archidiaconaten, Abteyen und Klöstern; alles im Verhältnisse von zwei Drittheilen für Salm-Salm, und eines Drittheils für Kyrburg, dessen Abtheilung unverzüglich durch eine weitere Anordnung bestimmt werden wird.
Die Reste des Amtes Horstmar mit Einschluß der darin befindlichen Kapitel, Archidiaconate, Abteyen und Klöster fallen den Rheingrafen zu; unter der Bedingung, die gegen die Fürsten von Salm den 26. Octob. vor. Jahrs übernommenen Verbindlichkeiten zu erfüllen.— Aus der getroffenen Vertheilung von Münster folgt von selbst, daß die bisherige ständische Verfassung nicht mehr statt finden kann.
Das Haus Salm-Reiferscheid-Bedburg erhält das Mainzische Amt Krautheim, mit den Gerichtsbarkeitsrechten der Abtey Schönthal in besagtem Amte, und überdieß eine beständige auf Amorbach ruhende Rente von 32,000 Gulden.
Der Fürst von Salm-Reiferscheid für die Grafschaft Niedersalm: eine immerwährende Rente von 12,000 Gulden auf Schönthal.
Der Graf von Reiferscheid-Dyk erhält für die Feudalrechte seiner Grafschaft: eine immerwährende Rente von 28,000 Gulden auf die Besitzungen der Frankfurter Kapitel.
§ 4. Dem Könige von England, Kurfürsten von Braunschweig-Lüneburg, für seine Ansprüche auf die Grafschaft Sayn-Altenkirchen, Hildesheim, Corvey und Höxter, und für seine Rechte und Zuständigkeiten in den Städten Hamburg und Bremen, und in derselben Gebieten, namentlich dem Gebiete der letzteren, so wie dasselbe unten bestimmt werden wird, wie auch für die Abtretung des Amtes Wildeshausen: das Bisthum Osnabrück.
Dem Herzoge von Braunschweig-Wolfenbüttel: die Abteyen Gandersheim und Helmstädt, mit der Auflage einer immerwährenden Rente von 2000 Gulden zu der Stiftung der Prinzessin Amalie zu Dessau.
§ 5. Dem Markgrafen von Baaden für seinen Theil an der Grafschaft Sponheim, und für seine Güter und Herrschaften im Luxemburgischen, Elsaß u. s. f.: das Bisthum Konstanz, die Reste der Bisthümer Speier, Basel und Straßburg, die pfälzischen Aemter Ladenburg, Bretten und Heidelberg mit den Städten Heidelberg und Mannheim; ferner: die Herrschaft Lahr, unter den zwischen dem Markgrafen von Baaden, dem Fürsten von Nassau-Usingen, und den übrigen Interessenten verabredeten Bedingungen; ferner die Hessischen Aemter: Lichtenau und Wildstädt; dann die Abteyen: Schwarzach, Frauenalb, Allerheiligen, Lichtenthal, Gengenbach, Ettenheim-Münster, Petershausen, Reichenau, Oehringen, die Probstei und das Stift Odenheim, und die Abtey Salmansweiler, mit Ausnahme von Ostrach und den unten bemerkten Zugehörungen. Die Reichsstädte Offenburg, Zell am Hammersbach, Gengenbach, Ueberlingen, Biberach, Pfullendorf und Wimpfen; endlich die mittelbaren sowohl, als unmittelbaren Besitzungen und Rechte auf der Südseite des Neckars, welche von den öffentlichen Stiftungen und Körperschaften des linken Rheinufers abhängen.
§ 6. Dem Herzoge von Wirtemberg für das Fürstenthum Mömpelgard nebst Zugehörden, wie auch für seine Rechte, Besitzungen, Ansprüche und Forderungen im Elsaß und in der Franche Comté: die Probstey Ellwangen; die Stifter, Abteyen und Klöster: Zwiefalten, Schönthal und Comburg, mit Landeshoheit (jedoch unter Vorbehalt der Rechte der weltlichen Fürsten und der Grafschaft Limburg). Ferner: Rothenmünster, Heiligenkreuzthal, Oberstenfeld, Margrethenhausen, nebst allen denjenigen, so in seinen neuen Besitzungen gelegen sind. Ferner: das Dorf Dürrenmettstetten, und die Reichsstädte Weil, Reutlingen, Eßlingen, Rothweil, Giengen, Aalen, Hall, Gemünd und Heilbronn; alles unter der Bedingung, folgende immerwährende Renten zu entrichten, nämlich:
Den Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg für ihren Antheil am Boppardер Zoll 600 Gulden halb an Bartenstein, halb an Schillingsfürst.
Dem Fürsten von Salm-Reiferscheid für seine Grafschaft Niedersalm 12,000 Gulden.
Dem Grafen von Limburg-Styrum für die Herrschaft Oberstein 12,200 Gulden.
Dem Grafen von Schall für sein Gut Megen 12,000 Gulden.
Der Gräfin Hillesheim für ihren Antheil an der Herrschaft Reipoltskirchen 5,400 Gulden.
Der verwittweten Gräfin von Löwenhaupt für die Feudalrechte ihres Antheils an der Herrschaft Ober- und Niederbronn 11,300 Gulden.
Den Erben des Freiherrn von Dietrich für gleiche Rechte 31,200 Gulden.
Den Herren Seubert für die Lehen Benthal und Bretigny 3,300 Gulden.
§ 7. Dem Landgrafen von Hessen-Kassel für St. Goar und Rheinfels, und für seine Rechte und Ansprüche auf Corvey: die Mainzischen Aemter Fritzlar, Naumburg, Neustadt und Amöneburg; die Kapitel Fritzlar und Amöneburg, und die Klöster in besagten Aemtern; ferner: die Stadt

Gelnhausen und das Reichsdorf Holzhausen; alles unter Bedingung einer immerwährenden Rente von 22,500 Gulden für den Landgrafen von Hessen-Rothenburg; welche Rente jedoch in der Folge auf den Ueberschuß des Ertrages von dem § 39 erwähnten Schiffahrtsoctroi übertragen wird, wenn sich nach Bezahlung jener Renten, welche in gegenwärtiger Urkunde auf diesen Ertrag unmittelbar angewiesen sind, ein hinreichender Ueberschuß ergibt.

Dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt für die Grafschaft Lichtenberg, die Aufhebung seines Schutzrechts über Wetzlar, und des hohen Geleits in Beziehung auf Frankfurt; für die Abtretung der Hessischen Aemter Lichtenau und Wildstädt, Katzenellenbogen, Braubach, Embs, Kleeberg, Epstein und des Dorfs Weiperfelden: das Herzogthum Westphalen mit Zugehörden, und namentlich Volkmarsen, sammt den im genannten Herzogthume befindlichen Kapiteln, Abteyen und Klöstern, jedoch mit einer immerwährenden dem Fürsten von Wittgenstein-Berleburg zu zahlenden Rente von 15,000 Gulden, welche Rente jedoch in der Folge auf den Ueberschuß des Ertrags von dem § 39 erwähnten Schiffahrtsoctroi übertragen wird, wenn sich nach Bezahlung jener Renten, welche in gegenwärtiger Urkunde auf diesen Ertrag unmittelbar angewiesen sind, ein hinreichender Ueberschuß ergibt. Ferner: die Mainzischen Aemter Gernsheim, Bensheim, Heppenheim, Lorsch, Fürth, Steinheim, Alzenau, Vilbel, Rockenburg, Haßloch, Astheim, Hirschhorn; die Mainzischen, auf der Südseite des Mains, im Darmstädtischen gelegenen Besitzungen und Einkünfte, namentlich die Höfe: Mönchhof, Gundhof und Klarenberg, wie auch diejenigen, so von den, dem Fürsten von Nassau-Usingen weiter unten zugewiesenen Kapiteln, Abteyen und Klöstern abhängen, mit Ausnahme der Dörfer Bürgel und Schwanheim. Ferner die pfälzischen Aemter: Lindenfels, Umstadt und Otzberg, und die Reste der Aemter: Alzey und Oppenheim; dann den Rest des Bisthums Worms; die Abteyen Seligenstadt und Marienschloß bei Rockenburg; die Probstey Wimpfen und die Reichsstadt Friedberg. Alles unter der Bedingung, die Deputatgelder des Landgrafen von Hessen-Homburg wenigstens um den vierten Theil zu vermehren.

§ 8. Dem Herzoge von Holstein-Oldenburg für die Aufhebung des Elsflether Zolls, die Abtretung der Dörfer in dem weiter unten bezeichneten Landesstriche von Lübeck, und für die ihm und dem Domkapitel zuständigen Rechte und Besitzungen in der Stadt dieses Namens: das Bisthum und Domkapitel Lübeck, das Hannöverische Amt Wildeshausen und die schon erwähnten Aemter Vechte und Kloppenburg im Münsterschen.

§ 9. Dem Herzoge von Mecklenburg-Schwerin für seine Rechte und Ansprüche auf zwei erbliche Kanonicate der Kirche zu Straßburg, die ihm als Ersatz für den Hafen von Wismar gegeben waren, so wie für seine Ansprüche auf die Halbinsel Priwal in der Trave, deren ausschließliches Eigenthum der Stadt Lübeck bleibt: die Rechte und das Eigenthum des Lübecker Hospitals in den Dörfern Warnekenhagen, Altenbuchow und Crumbroof, und in denen der Insel Poel; ferner eine immerwährende Rente von 10,000 Gulden auf den § 39 erwähnten Schiffahrtsoctroi.

§ 10. Dem Fürsten von Hohenzollern-Hechingen für seine Feudalrechte in der Grafschaft Geulle und den Herrschaften Mouffrin und Baillonville, im Lüttichen Lande: die Herrschaft Hirschlatt und das Kloster Stetten.

Dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen für seine Feudalrechte in den Herrschaften Boxmer, Dixmüde, Berg, Gendringen, Etten, Visch, Pannerden und Mühlingen; und für seine Domänen in Belgien: die Herrschaft Glatt, die Klöster Inzikhofen, Klosterbeuren und Holzheim; letzteres im Augsburgischen.

§ 11. Dem Fürsten von Dietrichstein für die Herrschaft Trasp in Graubünden: die Herrschaft Neu-Ravensburg.

Dem Fürsten von Ligne für Fagnolles: die Abtei Edelstetten unter dem Namen einer Grafschaft.

§ 12. Dem Fürsten von Nassau-Usingen für das Fürstenthum Saarbrück, zwei Drittheile der Grafschaft Saarwerden, die Herrschaft Ottweiler, und die von Lahr in der Ortenau: die Mainzischen Aemter Königstein, Höchst, Kronenburg, Rüdesheim, Oberlahnstein, Eltwill, Haarheim, Kassel; mit den Besitzungen des Domkapitels auf der rechten Mainseite, unterhalb Frankfurt; ferner: das pfälzische Amt Kaub nebst Zugehörden; der Rest des eigentlichen Kurfürstenthums Köln (mit Ausnahme der Aemter Altwied und Rurburg); die Hessischen Aemter: Katzenellenbogen, Braubach, Embs, Epstein und Kleeberg frei von den Solmsischen Ansprüchen; die Dörfer Weiperfelden, Soden, Sulzbach, Schwanheim und Okriftel; die Kapitel und Abteyen: Limburg, Rumersdorf, Bleidenstadt, Sayn, und alle Kapitel, Abteyen und Klöster in den, ihm zur Entschädigung zugefallenen Landen. Endlich die Grafschaft Sayn-Altenkirchen, mit dem Beding, sich in Ansehung der Schadloshaltung des Hauses Sayn-Wittgenstein, dessen Ansprüche auf die Grafschaft Sayn und Zugehörden erloschen bleiben, nach der darüber getroffenen Uebereinkunft zu benehmen.

Dem Fürsten von Nassau-Weilburg, für den dritten Theil an Saarwerden, und die Herrschaft Kirchheim-Polanden: der Rest des Kurfürstenthums Trier, mit den Abteyen: Arnstein, Schönau und Marienstadt.

Dem Fürsten von Nassau-Dillenburg, zur Entschädigung für die Statthalterschaft, und seine Domänen in Holland und Belgien: die Bisthümer Fulda und Corvey; die Reichsstadt Dortmund; die Abtey Weingarten, die Abteyen und Probsteyen Hofen, St. Gerold im Weingartischen, Bandern im Lichtensteinischen Gebiete, Dietkirchen im Nassauischen, so wie alle Kapitel, Abteyen,

Probsteyen und Klöster in den zugetheilten Landen; unter der Bedingung, den bestehenden, und schon früher von Frankreich anerkannten, Ansprüchen auf einige Erbschaften, welche im Laufe des letzten Jahrhunderts mit dem Nassau-Dillenburgischen Majorate vereiniget worden sind, Genüge zu thun.

§ 13. Dem Fürsten von Thurn und Taxis, zur Schadloshaltung für die Einkünfte der Reichsposten in den an Frankreich abgetretenen Provinzen: das gefürstete Damenstift Buchau, nebst der Stadt; die Abteyen Marchthal und Neresheim, das zu Salmannsweiler gehörige Amt Ostrach im ganzen Umfange seiner gegenwärtigen Verwaltung, mit der Herrschaft Schemmelberg, und den Weilern Tiefenthal, Frankenhofen und Stetten.

Uebrigens wird die Erhaltung der Posten des Fürsten von Thurn und Taxis, so wie sie constituirt sind, garantiert. Demzufolge sollen die gedachten Posten in dem Zustand erhalten werden, in welchem sie sich, ihrer Ausdehnung und Ausübung nach, zur Zeit des Lüneviller Friedens befanden. — Um diese Anstalt in ihrer ganzen Vollständigkeit, so wie sie sich in besagtem Zeitpuncte befand, desto mehr zu sichern, wird sie dem besondern Schutze des Kaisers und des Kurfürstlichen Kollegiums übergeben.

§ 14. Dem Fürsten von Löwenstein-Werthheim für die Grafschaft Pütlingen, die Herrschaften Scharfeneck, Cugnon und andere: die zwei Mainzischen Dörfer Würth und Trennfurt; die Wirzburgischen Aemter Rothenfels und Homburg; die Abteyen Brombach, Neustadt und Holzkirchen; die Wirzburgischen Verwaltungen Widdern und Thalheim, eine immerwährende Rente von 12,000 Gulden auf den § 39 erwähnten Schiffahrts-Octroi, und die Wirzburgischen Rechte und Einkünfte in der Grafschaft Werthheim; jedoch unter der Clausel, gedachtes Amt Homburg und die Abtey Holzkirchen dem Kurfürsten von Pfalz-Baiern gegen eine immerwährende Rente von 28,000 Gulden, oder gegen jedes andere Aequivalent, dessen sie übereinkommen mögen, wieder abzutreten.

Den Grafen von Löwenstein-Werthheim, für die Grafschaft Virneburg: das Amt Freudenberg, die Karthause Grünau, das Kloster Triefenstein, und die Dörfer: Montfeld, Rauenberg, Wessenthal und Trennfeld.

§ 15. Dem Fürsten von Oettingen-Wallerstein, für die Herrschaft Dachstuhl: die Abtey Heiligenkreuz zu Donauwörth, das Kapitel St. Magnus zu Füssen, und die Klöster: Kirchheim, Deggingen und Maihingen, im Wallersteinischen.

§ 16. Den Fürsten und Grafen zu Solms, für die Herrschaften Rohrbach, Kratz-Scharfenstein und Hirschfeld, und für ihre Rechte und Ansprüche auf die Abtey Arensburg und das Amt Kleeberg: die Abteyen Arensburg und Altenburg im Solmsischen.

§ 17. Den Fürsten und den Grafen von Stollberg, für die Grafschaft Rochefort und ihre Ansprüche auf Königstein: eine immerwährende Rente von 30,000 Gulden auf den § 39 erwähnten Schiffahrts-Octroi.

§ 18. Dem Fürsten Carl von Hohenlohe-Bartenstein, für die Herrschaft Oberbrunn: die Aemter Faltenbergstetten, Lautenbach, Jaxtberg und Braunsbach, der Wirzburger Zoll im Hohenlohischen, und Antheil am Dorfe Neuenkirchen, das Dorf Münster, und der östliche Theil des Gebiets von Carlsberg; alles unter der Clausel, das nöthige Gebiet zu einer militairischen Straße und direkten ununterbrochenen Communication von Wirzburg nach Rothenburg gegen ein billiges Aequivalent an den Kurfürsten von der Pfalz wieder abzutreten.

Den Häuptern der beiden Linien von Hohenlohe-Waldenburg, für ihren Antheil am Boppard er Zoll: die schon erwähnten beständigen Renten von 600 Gulden auf Comburg.

Dem Fürsten von Hohenlohe-Ingelfingen, für seine Rechte und Ansprüche auf die 7 Dörfer: Königshofen, Rettersheim, Reiderfeld, Wermuthhausen, Neubronn, Streichenthal und Oberndorf: das Dorf Nagelsberg.

Dem Fürsten von Hohenlohe-Neuenstein, für die Abtretung des Dorfes Münster, und des östlichen Theils vom Carlsberger Gebiete, nämlich ein Bezirk von 500 französischen Toisen im Durchschnitte, von der äußersten Gränze an gerechnet: das Dorf Amrichshausen, und die Mainzer, Wirzburger und Comburger Antheile an dem Marktflecken Künzelsau.

§ 19. Dem Fürsten von Isenburg, für die Abtretung des Dorfes Okriftel: das Dorf Gainsheim, nahe am Rhein, mit den Resten der Abtey von Jakobsberg auf der rechten Rheinseite, jedoch mit Ausschluß derjenigen, welche im Gebiete des Landgrafen von Hessen-Kassel eingeschlossen sind, sodann das Dorf Bürgel bei Offenbach.

Der Fürstin von Isenburg, Gräfin von Parkstein, für ihren Antheil an der Herrschaft Reipoltskirchen und anderen Herrschaften am linken Rheinufer: eine immerwährende Rente von 23,000 Gulden auf den § 39 erwähnten Schifffahrts-Octroi.

§ 20. Dem Hause Leiningen, für das Fürstenthum dieses Namens, die Grafschaft Daxburg und die Herrschaft Weikersheim, so wie für seine Rechte und Ansprüche auf Saarwerden, Lahr und Mahlberg. Nämlich:

Dem Fürsten von Leiningen: die Mainzischen Aemter Miltenberg, Buchen, Seeligenthal, Amorbach und Bischofsheim; die von Wirzburg getrennten Aemter: Grünsfeld, Lauda, Hartheim und Rückberg; die pfälzischen Aemter: Boxberg und Mosbach, und die Abteyen Gerlachsheim und Amorbach.

Dem Grafen von Leiningen-Guntersblum, für seinen Verlust und seinen Antheil an vorerwähnten Ansprüchen: die Mainzische Kellerei Billigheim und eine immerwährende Rente von 3,000 Gulden auf den § 39 erwähnten Schiffahrts-Octroi.

Dem Grafen von Leiningen-Heidesheim, für seinen Verlust und seinen Antheil an vorerwähnten Ansprüchen: die Mainzische Kellerei Neidenau, und eine immerwährende Rente von 3,000 Gulden auf den § 39 erwähnten Schifffahrts-Octroi.

Dem Grafen von Leiningen-Westerburg, älterer Linie: die Abtey und das Kloster Ilbenstadt in der Wetterau, mit der Landeshoheit in ihrem geschlossenen Umfange (enclos), und eine immerwährende Rente von 3,000 Gulden auf den § 39 erwähnten Schifffahrts-Octroi.

Dem Grafen von Leiningen-Westerburg, jüngerer Linie: die Abtey Engelthal in der Wetterau, und eine immerwährende Rente von 6,000 Gulden auf den § 39 erwähnten Schifffahrts-Octroi.

§ 21. Dem Fürsten von Wiedrunkel, für die Grafschaft Kriechingen: die Kölnischen Aemter Nurburg und Altwied, und die Kellerei Vilmar.

§ 22. Dem Fürsten von Bretzenheim, für Bretzenheim und Winzenheim: die Stadt und das gefürstete Damenstift Lindau am Bodensee.

§ 23. Dem Fürsten von Wittgenstein-Berleburg, für die Herrschaften Neumagen und Hemsbach: die schon erwähnte immerwährende Rente von 15,000 Gulden auf das Herzogthum Westphalen.

Die als rechtenmäßig anerkannten Ansprüche des Hauses Sayn-Wittgenstein auf die Grafschaften Sayn-Altenkirchen und Hachenburg werden durch die, zwischen dem Markgrafen von Baden, den Fürsten von Nassau, und den gedachten Grafen von Wittgenstein getroffene Uebereinkunft befriedigt.

§ 24. Nachdem in Erwägung der Unzulänglichkeit der noch disponibel bleibenden Theile von unmittelbarem Gebiete, und den gleichwohl bestehenden Erfordernissen eines verhältnißmäßigen Etablissements zur Uebertragung des Stimmrechts, die unmittelbaren Abteyen und Klöster: Ochsenhausen, Münchroth, Schussenried, Guttenzell, Hegbach, Baindt, Buxheim, Weissenau und Isny, mit ihren Zugehörden, dann die Stadt Isny, für die Entschädigung der Reichsgrafen bestimmt sind, so wird die Entschädigungsmasse folgender Gestalt vertheilt:

Dem Grafen von Aspremont-Lynden, wegen Reckheim: die Abtei Baindt, und eine jährliche Rente mit 850 Gulden von Ochsenhausen.

Dem Grafen von Bassenheim, wegen Pyrmont und Ollbrücken: die Abtei Hegbach (mit Ausschluß der Orte Mietingen und Sullmingen, des Zehnden zu Baltringen, und der zu diesem letzten Antheile bestimmten 500 Jauchert Wald), ferner: eine jährliche Rente von 1,300 Gulden von Buxheim.

Dem Grafen von Metternich, wegen Winneburg und Beilstein: die Abtei Ochsenhausen (mit Ausschluß des Amtes Tannheim), unter der Verbindlichkeit jedoch, eine jährliche Rente von 20,000 Gulden — nämlich an den Grafen von Aspremont 850 Gulden — an den Grafen von Quadt 11,000 Gulden — an den Grafen von Wartemberg 8,150 Gulden, hinaus zu zahlen.

Dem Grafen von Ostein, wegen Mylendonk: die Abtei Buxheim (mit Ausschluß des Dorfes Pleß), unter der Verbindlichkeit, eine jährliche Rente von 9,000 Gulden, nämlich an den Grafen von Bassenheim 1,300 Gulden — an den Grafen von Plettenberg 6,000 Gulden — an den Grafen von Goltstein 1,700 Gulden, hinaus zu bezahlen.

Dem Grafen von Plettenberg, wegen Wittem und Eyß: die Hegbachischen Orte Miedingen und Sullmingen, sammt dem Zehenden in Baltringen, und 500 Jauchert Wald, welche demselben in den an Miedingen zunächst angrenzenden Walddistrikten Wolfloch, Laitbühl und Schneckenkau zuzumessen sind; nebst dem: eine jährliche Rente mit 6,000 Gulden von Buxheim.

Dem Grafen von Quadt, wegen Wickerath und Schwanenberg: die Abtei und Stadt Isny, und eine jährliche Rente mit 11,000 Gulden von Ochsenhausen.

Dem Grafen von Schäsberg, wegen Kerpen und Lommersum: das Ochsenhausische Amt Tannheim (mit Ausschluß des Dorfes Winterrieden), unter der Verbindlichkeit einer jährlichen Rente von 2,000 Gulden, nämlich an den Grafen von Sinzendorf 1,500 Gulden, und an den Grafen von Hallberg 500 Gulden, hinaus zu zahlen.

Dem Grafen von Sinzendorf, wegen der Burggrafschaft Rheineck: das vorerwähnte Dorf Winterrieden unter der Benennung einer Burggrafschaft, und eine jährliche Rente mit 1,500 Gulden von Tannheim.

Dem Grafen von Sternberg, wegen Blankenheim, Junkrath, Geroltsstein und Dollendorf: die Abteyen Schussenried und Weissenau, unter der Verbindlichkeit einer jährlichen Rente von 13,900 Gulden, nämlich an den Grafen von Wartemberg für Sickingen 5,500 Gulden — an den Grafen von Sickingen zu Sickingen 1,110 Gulden — an den Grafen von Hallberg 6,880 — Gulden an den Grafen von Nesselrod-Reichenstein 260 Gulden — an den Grafen von Goltstein 150 Gulden, hinaus zu zahlen.

Dem Grafen von Törring, wegen Gronsfeld: die Abtey Guttenzell.

Dem Grafen von Wartemberg, wegen Wartemberg: die Abtey Roth und eine jährliche Rente von 8,150 Gulden von Ochsenhausen.

Dem Grafen von Wartemberg, für Sickingen wegen Ellerstadt, Aspach und Oranienhof: das Buxheimische Dorf Pleß, und eine jährliche Rente mit 5,500 Gulden von Schussenried.

Dem Grafen von Goltstein, wegen Schlenacken: eine jährliche Rente von 1,850 Gulden, nämlich von Buxheim 1,700 Gulden, von Schussenried 150 Gulden.

Dem Grafen von Hallberg, wegen Fußgehnheim und Ruchheim: eine jährliche Rente von 7,380 Gulden, nämlich von Schussenried 6,880 Gulden, und von Tannheim 500 Gulden.

Dem Grafen von Nesselrod-Reichenstein, für Burgfrei und Mechernich: eine jährliche Rente mit 260 Gulden von Schussenried.

Dem Grafen von Sickingen zu Sickingen, für das Amt Hoheneinöden: eine jährliche Rente mit 1,110 Gulden von Schussenried.

Dieser Vertheilung werden noch folgende allgemeine Bestimmungen beigefügt:

1) Die Stimmrechte derjenigen entschädigten Reichsgrafen, deren Verlust in einem reichsunmittelbaren Gebiete, welches zu Reichs- und Kreisprästanden beigetragen, bestanden, und die zugleich eine Stimme oder Antheil daran auf Reichs- und Kreistagen gehabt haben, nämlich der Grafen von Aspremont, Bassenheim, Metternich, Ostein, Plettenberg, Quadt, Schäsberg, Sinzendorf, Sternberg, Törring und Wartemberg, werden auf ihre neuen Besitzungen radicirt.

2) Die von einem Hauptentschädigungs-Objecte (chef-lieu) getrennten Theile entrichten die Anlagen zu Reichs- und Kreisprästanden in die Hauptkasse, und in dem Verhältnisse wie bisher, und stellen nicht minder die Mannschaft zu dem bisherigen Contingente. Der Besitzer des getrennten Theils hat das Recht, die Anlags-Quota zu subrepartiren, und die Mannschaft auszuheben.

3) Das Abzugsrecht zwischen den Besitzungen des Hauptorts und dem getrennten Theile bleibt in dem bisherigen Zustande.

4) Dem Inhaber eines getrennten Theils bleiben das daselbst befindliche und dazu gehörige Mobiliarvermögen und Rückstände (arrérages), über welche derselbe mit dem vorigen Besitzer übereinzukommen hat. — An den Activ- und Passivkapitalien der Kameralkasse des Hauptorts hat hingegen derselbe keinen Antheil, weil diese bei Berechnung des Ertrags überhaupt schon berücksichtigt sind.

5) Er ist verbunden, zu der Sustentation der Geistlichkeit des Hauptortes, nach Verhältniß des Ertrags des getrennten Theiles zum Ganzen, beizutragen.

6) Den in der Vertheilung angewiesenen Renten kommen alle jene Vorzüge und Verfügungen zu statten, welche durch gegenwärtige Urkunde in Ansehung der in ihr enthaltenen Renten bestimmt sind.

7) Der Empfänger einer Rente ist gleichfalls verbunden, zu den Sustentationskosten der Geistlichkeit des Hauptortes, worauf die Rente radicirt ist, beizutragen; jedoch weil er an dem Mobiliarvermögen des Entschädigungsobjectes keinen Theil hat, nur die Hälfte derjenigen Quota, welche sich nach Verhältniß dieser Rente zu dem unter Abzug der Lasten berechneten Ertrag des Entschädigungsobjectes ergibt.

8) Zu einiger Ausgleichung der temporären Lasten, und vorzüglich der, nach einem billigen Ueberschlag, in Gemäßheit der §§ 51 und 57 gegenwärtiger Urkunde erwogenen Sustentationskosten der Geistlichkeit in den neun Abteyen, sind die Activkapitalien der Karthause Buxheim mit 176,000 Gulden nach folgenden Principien zu verwenden.

a) Die Sustentationssumme, welche den dritten Theil des Ertrags einer Abtei nicht übersteigt, wird sowohl durch die Allgemeinheit dieser Last, als durch Ueberlassung des Mobiliarvermögens, als compensirt betrachtet.

b) Wenn die Sustentationssumme aber den Ertragsdrittheil übersteigt, so wird der Ueberschuß aus gedachten Kapitalien achtfach vergütet.

c) Der künftige Besitzer von Buxheim hat diese Kapitalien zu verwalten, an die Theilhaber mit 3½ Proc. zu verzinsen und mittelst successiver Aufkündigung in achtjährigen ratis abzuzahlen.

d) Zu Folge dieser Bestimmungen erhalten an gedachten Activkapitalien die künftigen Besitzer: — auf die Abtei Roth 7,500 Gulden — auf Weissenau 6,450 Gulden — auf Buxheim 20,200 Gulden — auf Hegbach 53,950 Gulden, — auf Baindt 38,650 Gulden — und auf Guttenzell 45,250 Gulden; der verbleibende Rest mit 4,000 Gulden ist als ein gemeinschaftlicher Ueberschuß zu Deckung des etwaigen Verlustes anzusehen.

e) Falls sich ein größerer Verlust ohne Verschulden der Verwaltung ergäbe, so ist solcher von allen Theilnehmern pro rata zu tragen.

Die Ergänzung der Entschädigung, wo sie statt hat, und in so weit sie nicht durch die nunmehr zu erwartende Aufhebung des Sequesters bewirkt wird, wird übrigens für die erwähnten Grafen und für alle andere sich auf gleichen Titel gründende Reclamanten auf jene Einkünfte angewiesen, welche noch zu einer weiteren Bestimmung übrig bleiben dürften.

§ 25. Der Stuhl zu Mainz wird auf die Domkirche zu Regensburg übertragen. Die Würden eines Kurfürsten, Reichs-Erzkanzlers, Metropolitan-Erzbischofs und Primas von Deutschland, bleiben auf ewige Zeiten damit vereiniget. Seine Metropolitan-Gerichtsbarkeit erstreckt sich in Zukunft über alle auf der rechten Rheinseite liegenden Theile der ehemaligen geistlichen Provinzen von Mainz, Trier und Köln, jedoch mit Ausnahme der königl. Preussischen Staaten; inglei-

chen über die Salzburgische Provinz, so weit sich dieselbe über die mit Pfalz-Baiern vereinigten Länder ausdehnt. —

Was das Weltliche betrifft, so wird die Ausstattung des Kurfürsten-Erzkanzlers zuvörderst auf die Fürstenthümer Aschaffenburg und Regensburg begründet. Jenes begreift das Oberamt Aschaffenburg in seiner gegenwärtigen Vollständigkeit und Ausdehnung, — sodann die Aemter Aufenau, Lohr, Orb mit den Salzwerken, Prozelten, Klingenberg auf der rechten Seite des Mains, und das Würzburgische Amt Aurach im Sinngrunde. Dieses besteht aus dem bisherigen Bisthume Regensburg sammt der Stadt dieses Namens, und allem, was davon abhängt, mit den darin befindlichen mittelbaren und unmittelbaren Stiftern, Abteyen und Klöstern, namentlich: St. Emmeran, Obermünster und Niedermünster; alles nach den dermalen bestehenden Verhältnissen gegen Baiern. Ferner gehören zu dieser Ausstattung: die Reichsstadt Wetzlar, in der Eigenschaft einer Grafschaft und mit voller Landeshoheit, wie auch alle Stifter, Abteyen und Klöster, die in den benannten Fürstenthümern und der Grafschaft gelegen sind. Auch das Haus Compostell zu Frankfurt (a. M.), und alle Proprietäten, Besitzungen und Einkünfte, welche dem Mainzischen Domkapitel außer den, dem Könige von Preußen, den Landgrafen von Hessen-Kassel und Darmstadt, den Fürsten von Nassau-Usingen und Leiningen, angewiesenen Aemtern zugestanden haben und von denselben genossen worden sind.

Der Ertrag der hier oben benannten Gegenstände ist zu 650,000 Gulden angeschlagen.

Die Ergänzung der, dem Kurfürsten-Erzkanzler bestimmten Entschädigung von einer Million Gulden, wird durch Anweisung auf das § 39 erwähnte Schiffahrts-Octroi bewerkstelliget. Mittlerweile bis dieses Octroi in Vollzug gesetzt ist, sollen die Zölle der rechten Rheinseite, mit deren Einnahme seit dem 1. Dec. 1802 fortgefahren worden, zur Entrichtung der besagten Entschädigungsergänzung dienen. Der Kurfürst-Erzkanzler wird sich deßhalb mit den Fürsten benehmen, im Namen derer diese Zölle eingenommen worden sind. Wenn sich nach Berichtigung der ihm zukommenden Ergänzung hieran noch ein hinreichender Ueberschuß ergibt, so soll derselbe zu verhältnismäßiger Bestreitung der in den §§ 9, 14, 17, 19 und 20 enthaltenen Anweisungen verwendet werden.

Der Kurfürst-Erzkanzler wird fernerhin nach den Statuten seiner alten Metropolitankirche gewählt werden.

Den Städten Regensburg und Wetzlar wird eine unbedingte Neutralität, selbst in Reichskriegen, zugesichert, indem jene der Sitz des Reichstags, diese des Reichskammergerichts ist.

§ 26. Aus Rücksicht für die Kriegsdienste ihrer Glieder werden der Deutsche und der Maltheser-Orden der Säcularisation nicht unterworfen, und erhalten für ihren Verlust auf der linken Rheinseite zur Vergütung, nämlich:

Der Fürst Hoch- und Deutschmeister und der Deutsche Orden: die mittelbaren Stifter, Abteyen und Klöster im Vorarlberg, in dem Oesterreichischen Schwaben, und überhaupt alle Mediatklöster der Augsburger und Konstanzer Diöcesen in Schwaben, worüber nicht disponirt worden ist, mit Ausnahme der im Breisgau gelegenen.

Der Fürst Großprior, und das deutsche Großpriorat des Maltheser-Ordens: die Grafschaft Bondorf, die Abteyen St. Blasi, St. Trutpert, Schuttern, St. Peter, Tennenbach, und überhaupt alle Stifter, Abteyen und Klöster im Breisgau, mit allen auf der rechten Rheinseite gelegenen respektiven Zugehörungen der so eben benannten Objekte, jedoch mit der Obliegenheit, nach einer noch vorzunehmenden Liquidation, die persönlichen Schulden der vormaligen Bischöfe von Basel und Lüttich zu bezahlen, welche sie seit der Entfernung von ihren Sitzen gemacht haben.

§ 27. Das Kollegium der Reichsstädte besteht in Zukunft aus den freien und unmittelbaren Städten: Augsburg, Lübeck, Nürnberg, Frankfurt, Bremen und Hamburg.

Sie genießen in dem ganzen Umfang ihrer respektiven Gebiete die volle Landeshoheit und alle Gerichtsbarkeit ohne Ausnahme und Vorbehalt; jedoch der Appellation an die höchsten Reichsgerichte unbeschadet.

Sie genießen, auch selbst in Reichskriegen, einer unbedingten Neutralität. Zu dem Ende sind sie auf immer von allen ordentlichen und außerordentlichen Kriegsbeiträgen befreit, und bei allen Fragen über Krieg und Frieden von allem Antheil an den Reichsberathschlagungen vollkommen und nothwendigerweise entbunden.

Ueberdieß erhalten sie als Entschädigung, Vergütung und Bewilligung, nämlich:

Die Stadt Augsburg: alle geistlichen Güter, Gebäude, Eigenthum und Einkünfte in ihrem Gebiete, sowohl in- als außerhalb der Ringmauern, nichts ausgenommen.

Die Stadt Lübeck, für die Abtretung der von ihrem Hospital abhängenden Dörfer und Weiler im Mecklenburgischen: denjenigen ganzen Landesbezirk des Bisthums und Domkapitels zu Lübeck, mit allen und jeden Rechten, Gebäuden, Eigenthum und Einkünften, welcher zwischen der Trave, der Ostsee, dem Himmelsdorfer See und einer Linie begriffen ist, die von da oberhalb Swartau in einer Entfernung von wenigstens 500 französischen Toisen von der Trave, dem Dänischen Holstein, und dem Hannöverischen, gezogen wird.

Ueber die, von der Stadt Lübeck abhängigen einzelnen Stücke, welche außerhalb des eben bezeichneten Bezirkes in den Landen des Herzogs von Holstein-Oldenburg eingeschlossen liegen, wird man sich gütlich vereinigen.

Die Stadt Frankfurt, für die Abtretung ihres Antheils an den Dörfern Soden und Sulzbach: alle innerhalb ihres Umkreises gelegenen Stifter, Abteyen und Klöster, mit allen ihren innerhalb und außerhalb des Stadtbezirks befindlichen Zugehörungen, namentlich Mokstadt, und alle in gedachter Stadt und ihrem Gebiete begriffenen geistlichen Güter, Gebäude, Eigenthum und Einkünfte (das Compostell ausgenommen); unter der Bedingung, eine beständige Rente von 28,000 Gulden dem Grafen von Salm-Reiferscheid-Dyk, eine von 3,600 Gulden dem Grafen von Stadion-Warthausen, und von 2,400 Gulden dem Grafen von Stadion-Tannhausen zu bezahlen. Diese Renten, welche im Ganzen 34,000 Gulden ausmachen, werden in der Folge auf den Ueberschuß des Ertrags von dem § 39 erwähnten Schifffahrts-Octroi übertragen, wenn sich nach Bezahlung jener Renten, welche in gegenwärtiger Urkunde auf diesen Ertrag unmittelbar angewiesen sind, ein hinreichender Ueberschuß ergibt.

Ueberdies wird der Frankfurter Handel von allen Geleitsrechten, die von irgend einem Reichsstande ausgeübt oder angesprochen werden möchten, gänzlich befreit.

Das Gebiet von Bremen begreift den Flecken Vegesack sammt Zugehörungen, das Grolland, den Barkhoff, die Hemlinger Mühle, die Dörfer Hastede, Schwaghausen und Vahr, mit Zugehörungen, und alles, was zwischen der Weser, den Flüssen Wümme und Leesum, den bisherigen Gränzen und einer, von der Sebaldsbrücke über die Hemlinger Mühle bis an das linke Ufer der Weser gehenden Linie liegt, nebst allen vom Herzogthume und Domkapitel Bremen, und überhaupt von dem Kurfürsten von Braunschweig-Lüneburg in gedachter Stadt, und in dem genannten Gebiete abhängigen Rechten, Gebäuden, Eigenthum und Einkünften.

Um den Bremer Handel und die Schifffahrt auf der Niederweser vor jeder Beschränkung zu schützen, wird der Elsflether Zoll für immer aufgehoben, so daß er unter keinerlei Vorwand und Benennung wieder hergestellt, noch die Schiffe oder Fahrzeuge, so wie die Waaren, welche sie führen, weder beim Hinauf- noch Hinunterfahren auf gedachtem Flusse unter irgend einem Vorwande an- oder aufgehalten werden dürfen.

Die Stadt Hamburg erhält alle in ihrem Bezirke oder Gebiete gelegenen Rechte, Gebäude, Eigenthum und Einkünfte des Herzogthums und des Domkapitels Bremen, und des Kurfürsten von Braunschweig-Lüneburg überhaupt.

Die nähere Bestimmung des Gebiets der Stadt Nürnberg wird auf weitere Vergleichshandlungen ausgesetzt.

Gedachte sechs Städte dürfen nur Reichsständen militärische Werbungen in ihren Ringmauern und Gebieten gestatten.

Die Kurfürsten und Fürsten, welchen Reichsstädte als Entschädigung zufallen, werden diese Städte in Bezug auf ihre Municipalverfassung und Eigenthum auf den Fuß der in jedem der verschiedenen Lande am meisten privilegierten Städte behandeln, so weit es die Landesorganisation und die zum allgemeinen Besten nöthigen Verfügungen gestatten. — Insbesondere bleibt ihnen die freie Ausübung ihrer Religion, und der ruhige Besitz aller ihrer zu kirchlichen und milden Stiftungen gehörigen Güter und Einkünfte gesichert.

§ 28. Die Entschädigungen, welche etwa einzelnen Mitgliedern der Reichsritterschaft gebühren dürften, werden, so wie die Indemnisationsergänzung der Reichsgrafen, im Verhältniß ihrer rechtmäßigen Ansprüche, in so weit sie nicht durch die nunmehr zu erwartende Aufhebung des Sequesters bewirkt werden, in immerwährenden Renten auf jene Einkünfte angewiesen, welche zu einer weitern Bestimmung übrig bleiben dürften.

§ 29. Die helvetische Republik erhält zur Vergütung ihrer Rechte und Ansprüche auf die von ihren geistlichen Stiftungen abhängigen Besitzungen in Schwaben, über welche durch die vorhergehenden Artikel disponirt worden ist: das Bisthum Chur, hat aber für den Unterhalt des Fürstbischofs, des Kapitels, und ihrer Diener zu sorgen; sodann die Herrschaft Trasp. Auch steht es ihr frei, mittelst immerwährender, dem reinen Ertrage gleichkommender, jedoch nach dem durch die helvetischen Gesetze bestimmten Fuße einlösbarer Renten, oder durch jede andere, mit den Interessenten zu treffende Uebereinkunft, alle und jede Rechte, Zehenden, und Domainen, Güter und Einkünfte, an sich zu lösen, welche sowohl dem Kaiser, den Fürsten und Ständen des Reichs, als den säcularisirten geistlichen Stiftungen, fremden Herrschaften und Privatpersonen im ganzen Umfange des helvetischen Gebietes zustehen.

Jene Säcularisationen, welche besagte Republik innerhalb ihrer Gränzen vornehmen dürfte, gehen ohne Verlust und Nachtheil der im deutschen Reiche gelegenen Zugehörden ihrer geistlichen Stiftungen vor sich, ausschließlich dessen, worüber anders verfügt worden ist; und ein Gleiches wird für die, deutschen geistlichen Stiftungen zustehenden Zugehörden in Helvetien festgesetzt. Alle und jede Gerichtsbarkeit eines Fürsten, Standes oder Mitgliedes des deutschen Reichs in dem Bezirke des helvetischen Territoriums hört künftig auf, gleichwie alle Lehnherrlichkeit und alle bloße Ehrenberechtigung. Das Nämliche hat in Ansehung der schweizerischen, im Umfange des deutschen Reiches liegenden Besitzungen statt.

§ 30. Alle in den vorhergehenden Artikeln festgesetzten beständigen Renten können jederzeit gegen ein Kapital zu 2½ Procent abgelöst werden; jeder andern, zwischen den interessirten Theilen freiwillig beliebten Uebereinkunft unbeschadet.

Der Termin, auf welchen die gedachten Renten fällig sind, ist auf den ersten December jedes Jahres festgesetzt.

Die Zahlung geschieht im vier und zwanzig Guldenfuß, in laufenden harten Silbersorten.

§ 31. Die Kurwürde wird dem Erzherzoge Großherzoge ertheilt, deßgleichen dem Markgrafen von Baden, dem Herzoge von Wirtemberg, und dem Landgrafen von Hessen-Kassel, welche, in Ansehung des Ranges unter sich, nach den im Fürstenrathe bestehenden Strophen [1]) alterniren werden, und zu ihrer Einführung die herkömmlichen Förmlichkeiten zu beobachten haben. Nach gänzlicher Erlöschung des Hauses Hessen-Kassel, in allen seinen Linien, wird die Kurwürde auf Hessen-Darmstadt übergehen.

§ 32. Neue Virilstimmen in dem Reichsfürstenrathe erhalten:

Der Kaiser, als Erzherzog zu Oesterreich: für Steiermark eine, für Krain eine, für Kärnthen eine, und für Tirol eine, in allem . . . . . 4 Stimmen.
Der Kurfürst von der Pfalz, als Herzog in Baiern, für das Herzogthum Berg eine, für Sulzbach eine, für Niederbaiern eine, und für Mindelheim eine, in allem . 4 „
Der König von Preußen, als Herzog von Magdeburg: für Erfurt eine, und für das Eichsfeld eine, in allem . . . . . 2 „
Der Kurfürst Reichserzkanzler für das Fürstenthum Aschaffenburg eine . 1 „
Der Kürfürst von Sachsen, als Marggraf zu Meißen eine, für die Burggrafschaft Meißen eine, und für Querfurt eine, in allem . . . . . 3 „
Ebenderselbe, wechselweise mit den Herzogen von Sachsen-Weimar und von Sachsen-Gotha, für Thüringen eine . . . . . 1 „
Der König von England, als Herzog von Bremen, für Göttingen eine . 1 „
Der Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, für Blankenburg eine . . 1 „
Der Marggraf von Baden, für Bruchsal anstatt Speier eine, und für Ettenheim anstatt Straßburg eine, in allem . . . . . 2 „
Der Herzog von Wirtemberg, für Teck eine, für Zwiefalten eine, und für Tübingen eine, in allem . . . . . 3 „
Der König von Dänemark, als Herzog von Holstein, für Plön eine . . 1 „
Der Landgraf von Hessen-Darmstadt, für das Herzogthum Westphalen eine, und für Starkenburg eine, in allem . . . . . 2 „
Der Landgraf von Hessen-Kassel, für Fritzlar eine, und für Hanau eine, in allem 2 „
Der Herzog von Modena, für das Breisgau eine, und für die Ortenau eine, in allem . . . . . 2 „
Der Herzog von Mecklenburg-Strelitz, für Stargard eine . . . . . 1 „
Der Herzog von Aremberg seine auf diesseitige Lande versetzte Virilstimme 1 „
Der Fürst von Salm-Salm eine eigene Stimme, die vorher mit Salm-Kirburg gemeinschaftlich war . . . . . 1 „
Der Fürst von Nassau-Usingen eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Nassau-Weilburg eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Salm-Kirburg eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Fürstenberg, für Baar und Stühlingen eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Schwarzenberg, für Klettgau eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Thurn und Taxis, für Buchau eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Waldeck eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Löwenstein-Wertheim eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Oettingen-Spielberg eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Oettingen-Wallerstein eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Solms-Braunfels eine . . . . . 1 „
Die Fürsten von Hohenlohe-Neuenstein eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Isenburg-Birstein eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Kaunitz für Rittberg eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Reuß-Plauen-Graiz eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Leiningen eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Ligne, für Edelstetten eine . . . . . 1 „
Der Herzog von Looz, für Wolbeck eine . . . . . 1 „

Die Aufrufordnung, sowohl der alten, als der neuen Stimmen im Reichsfürstenrathe, wird künftig, nach der zehnten Strophe [1]), folgende seyn:

---

1) Eine Anzahl von weltlichen Mitgliedern des Reichsfürstenrats wechselte in zehntägigem Turnus die Reihenfolge in Sitz, Stimme und Subskription. Die verschiedenen Ordnungen wurden als Strophe I—X bezeichnet. Vgl. Pütter, Instit. iuris publ., 1792, S. 97 ff.

1. Oesterreich.
2. Oberbaiern.
3. Steiermark.
4. Magdeburg.
5. Salzburg.
6. Niederbaiern.
7. Regensburg.
8. Sulzbach.
9. Deutschorden.
10. Neuburg.
11. Bamberg.
12. Bremen.
13. Marggraf von Meißen.
14. Berg.
15. Wirzburg.
16. Kärnthen.
17. Eichstädt.
18. Sachsen-Koburg.
19. Bruchsal.
20. Sachsen-Gotha.
21. Ettenheim.
22. Sachsen-Altenburg.
23. Konstanz.
24. Sachsen-Weimar.
25. Augsburg.
26. Sachsen-Eisenach.
27. Hildesheim.
28. Brandenburg-Anspach.
29. Paderborn.
30. Brandenburg-Bayreuth.
31. Freisingen.
32. Braunschweig-Wolfenbüttel.
33. Thüringen.
34. Braunschweig-Zell.
35. Passau.
36. Braunschweig-Kalenberg.
37. Trient.
38. Braunschweig-Grubenhagen.
39. Brixen.
40. Halberstadt.
41. Krain.
42. Baden-Baden.
43. Wirtemberg-Teck.
44. Baden-Durlach.
45. Osnabrück.
46. Verden.
47. Münster.
48. Baden-Hochberg.
49. Lübeck.
50. Wirtemberg.
51. Hanau.
52. Holstein-Glückstadt.
53. Fuld.
54. Holstein-Oldenburg.
55. Kempten.
56. Mecklenburg-Schwerin.
57. Ellwangen.
58. Mecklenburg-Güstrow.
59. Maltheserorden.
60. Hessen-Darmstadt.
61. Berchtolsgaden.
62. Hessen-Kassel.
63. Westphalen.
64. Vorpommern.
65. Holstein-Plön.
66. Hinterpommern.
67. Breisgau.
68. Sachsen-Lauenburg.
69. Korvey.
70. Minden.
71. Burggraf von Meißen.
72. Leuchtenberg.
73. Anhalt.
74. Henneberg.
75. Schwerin.
76. Kamin.
77. Ratzeburg.
78. Hirschfeld.
79. Tirol.
80. Tübingen.
81. Querfurt.
82. Aremberg.
83. Hohenzollern-Hechingen.
84. Fritzlar.
85. Lobkowiz.
86. Salm-Salm.
87. Dietrichstein.
88. Nassau-Hadamar.
89. Zwiefalten.
90. Nassau-Dillenburg.
91. Auersberg.
92. Starkenburg.
93. Ostfriesland.
94. Fürstenberg.
95. Schwarzenberg.
96. Göttingen.
97. Mindelheim.
98. Lichtenstein.
99. Thurn und Taxis.
100. Schwarzburg.
101. Ortenau.
102. Aschaffenburg.
103. Eichsfeld.
104. Braunschweig-Blankenburg.
105. Stargard.
106. Erfurt.
107. Nassau-Usingen.
108. Nassau-Weilburg.
109. Hohenzollern-Sigmaringen.
110. Salm-Kirburg.
111. Fürstenberg-Baar.
112. Schwarzenberg-Klettgau.
113. Taxis-Buchau.
114. Waldeck.
115. Löwenstein-Werthheim.
116. Oettingen-Spielberg.
117. Oettingen-Wallerstein.
118. Solms-Braunfels.
119. Hohenlohe-Neuenstein.
120. Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst.
121. Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein.
122. Isenburg-Bierstein.
123. Kaunitz-Rittberg.
124. Reuß-Plauen-Graiz.
125. Leiningen.
126. Ligne.
127. Looz.
128. Schwäbische Grafen.
129. Wetterauische Grafen.
130. Fränkische Grafen.
131. Westphälische Grafen.

I. Das Directorium im Reichsfürstenrathe bleibt, wie es vorher war.

II. Die Alternirungen, welche bisher statt hatten, werden auch künftig beobachtet, und die verschiedenen Häuser sowohl, als die Aeste des nämlichen Hauses haben sich über neue Alternirungen zu vergleichen.

III. Durch den Aufruf der Stimmen wird dem höhern oder gleichen Range der Fürsten unter sich gar nicht präjudicirt, und die Rechte eines jeden bleiben vorbehalten.

IV. Die Stimmen der säcularisirten Fürstenthümer bleiben an ihrer alten Stelle, so daß die zwei Bänke (latera) können beibehalten werden, wenn es das Fürstliche Kollegium rathsam findet.

V. Die Fürsten, welche Stimmen, die auf den ehemals geistlichen zur Entschädigung erhaltenen Landen haften, auszuüben haben, erlangen dadurch kein Recht zu einem höheren Range, als sie vorher hatten.

VI. Die Fürsten, welche für ihre verlornen Stimmen neue erhalten, behalten den Rang ihrer vorigen Stimmen.

VII. In Gemäßheit der hier zum Grunde gelegten zehnten Strophe [1]) werden nun auch die neun übrigen Strophen eingerichtet.

§ 33. Das unbedingte Privilegium de non appellando kömmt allen Kurfürsten, für alle ihre Besitzungen, deßgleichen dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt für seine alten und neuen zu statten, und es wird dem Gesammthause Nassau für seine alten und neuen Besitzungen verwilliget werden.

§ 34. Alle Güter der Domkapitel und ihrer Dignitarien werden den Domänen der Bischöfe einverleibt, und gehen mit den Bisthümern auf die Fürsten über, denen diese angewiesen sind. In den zwischen mehrere vertheilten Bisthümern werden die in den einzelnen Theilen befindlichen Güter dieser Art mit denselben vereinigt.

§ 35. Alle Güter der fundierten Stifter, Abteyen und Klöster, in den alten sowohl als in den neuen Besitzungen, Katholischer sowohl als A. C. Verwandten, mittelbarer sowohl als unmittelbarer, deren Verwendung in den vorhergehenden Anordnungen nicht förmlich festgesetzt worden ist, werden der freien und vollen Disposition der respectiven Landesherrn, sowohl zum Behuf des Aufwandes für Gottesdienst, Unterrichts- und andere gemeinnützige Anstalten, als zur Erleichterung ihrer Finanzen überlassen, unter dem bestimmten Vorbehalte der festen und bleibenden Ausstattung der Domkirchen, welche werden beibehalten werden, und der Pensionen für die aufgehobene Geistlichkeit, nach den, unten theils wirklich bemerkten, theils noch unverzüglich zu treffenden näheren Bestimmungen.

§ 36. Die namentlich und förmlich zur Entschädigung angewiesenen Stifter, Abteyen und Klöster, so wie die der Disposition der Landesherrn überlassenen, gehen überhaupt an ihre neuen Besitzer mit allen Gütern, Rechten, Kapitalien und Einkünften, wo sie auch immer gelegen sind, über, sofern oben nicht ausdrückliche Trennungen festgesetzt worden sind.

§ 37. Die auf der einen Rheinseite befindlichen Güter und Einkünfte, welche Spitälern, Fabriken, Universitäten, Kollegien und andern frommen Stiftungen, wie auch Gemeinden der andern Rheinseite gehörten, bleiben davon getrennt und der Disposition der respectiven Regierungen überlassen, d. h. so viel die rechte Rheinseite betrifft, der Regierung derjenigen Orte, wo sie liegen oder erhoben werden. Jedoch sollen die Güter und Einkünfte solcher litterarischen Anstalten, die ehemals beiden Rheinseiten gemeinschaftlich waren, und dermalen auf dem rechten Rheinufer fortgesetzt werden, diesen auf der rechten Rheinseite fortdauernden Anstalten verbleiben, insofern sie nicht in Gebieten entschädigter Fürsten liegen.

§ 38. Die für ihre Besitzungen jenseits des Rheins entschädigten Reichsstände haben ihre, sowohl blos persönlichen, als die, von erwähnten Besitzungen herrührenden Schulden auf ihre zur Entschädigung erhaltenen Domänen und Renten zu übernehmen, und von denselben zu tilgen; doch vorbehaltlich der in dem Lüneviller Frieden, und in den, von dem französischen Gouvernement mit einzelnen Reichsständen geschlossenen besonderen Verträgen, enthaltenen Bestimmungen.

§ 39. Alle sowohl auf dem rechten als linken Ufer erhobenen Rheinzölle sollen aufgehoben seyn, ohne unter irgend einer Benennung wieder hergestellt werden zu können; jedoch mit Vorbehalt der Eingangsgebühren (droits de douane), und eines Schifffahrts-Octroi, welches nach folgenden Grundlagen genehmiget wird:

Da der Rhein von den Gränzen der batavischen Republik an bis zu den Gränzen der helvetischen Republik ein zwischen der französischen Republik und dem deutschen Reiche gemeinschaftlicher Strom geworden ist, so geschieht die Errichtung sowohl, als die Anordnung und Erhebung des Schifffahrts-Octroi gemeinschaftlich von Frankreich und dem deutschen Reiche.

Das Reich überträgt mit Einwilligung des Kaisers alle seine deßfallsigen Rechte völlig und gänzlich dem Kurfürsten-Erzkanzler, welcher die Vollmacht des deutschen Reichs hat, mit der französischen Regierung alle allgemeine und besondere Anordnungen in Beziehung auf das Schifffahrts-Octroi abzuschließen; diese Anordnungen werden durch den Kurfürsten-Erzkanzler zur Genehmigung des Kurfürstl. Kollegiums und zur Kenntniß des unter seinem Oberhaupte versammelten Reiches gebracht.

---

[1]) Vgl. oben S. 519, Anm. 1.

Die Taxe wird dergestalt ausgemittelt, daß sie den Betrag der aufgehobenen Zölle nicht übersteigt. Es wird eine höhere Taxe von der Schifffahrt der Fremden, und von den Schiffen, welche den Rhein heraufgehen, entrichtet, als von der Schifffahrt der französischen oder deutschen Uferbewohner, und von den Schiffen, welche den Rhein hinabgehen.

Die Erhebung derselben wird einer einzigen Behörde anvertraut, und die Erhebungsart so eingerichtet, daß die Schifffahrt so wenig als möglich dabei aufgehalten wird.

Der Generaldirector des Octroi wird gemeinschaftlich von der französischen Regierung und dem Kurfürsten-Erzkanzler ernannt, welche wechselseitig einen Controlleur bei jedem Erhebungs-Büreau halten. Die Einnehmer auf dem rechten Ufer werden von dem Kurfürsten-Erzkanzler mit Einverständniß der Landesfürsten ernannt.

Nichtsdestoweniger bleiben diese Administrations- und Erhebungsgrundsätze noch dem weiteren Uebereinkommen unterworfen, welches über die endliche Errichtung des Schifffahrts-Octroi selbst zwischen dem französischen Gouvernement und dem Kurfürsten-Reichserzkanzler statt haben wird.

Es werden nicht weniger als fünf und nicht mehr als fünfzehn Erhebungsbüreaux errichtet. Diese Büreaux sind nur in Dienstsachen, außerdem aber keineswegs von der Gerichtsbarkeit der Landesherrn ausgenommen. Sie werden hingegen bedürfenden Falls allen Beistand von Seiten der Landesherrn erhalten.

Der Ertrag des Octroi im Ganzen hat vordersamst die Kosten der Erhebung, der Verwaltung und der Polizey zu bestreiten.

Der Ueberschuß wird in zwei gleiche Theile getheilt, deren jeder vorzüglich zu Unterhaltung der Leinpfade und der zur Schifffahrt erforderlichen Arbeiten auf jedem der respectiven Ufer bestimmt ist.

Der reine Rest der zum rechten Rheinufer gehörigen Hälfte wird

1) zur Ergänzung der Dotation des Kurfürsten-Erzkanzlers, dann für die übrigen in den §§ 9, 14, 17, 19 und 20 gegebenen Anweisungen;

2) zur Bezahlung der in den §§ 7 und 27 subsidiarisch und bedingnißweise angewiesenen Renten, verhypothecirt.

Falls sich ein jährlicher Ueberschuß von Einkünften ergäbe, so wird er zur stufenweisen Ablösung der Lasten dienen, mit welchen das Schifffahrts-Octroi-Recht belegt ist.

Der Kurfürst-Erzkanzler wird sich jährlich mit der französischen Regierung und den an das Ufer gränzenden Landesfürsten der rechten Rheinseite über die Unterhaltung der Leinpfade und die zur Schifffahrt erforderlichen Arbeiten in der Ausdehnung der respectiven Rheingränzen benehmen.

§ 40. Alle am rechten Rheinufer gelegenen, von den ehemals auf dem linken Ufer bestandenen Lehenhöfen abhängende Lehen, gehen in Zukunft unmittelbar von Kaiser und Reich zu Lehen, wenn die Landeshoheit darauf haftet mit reichsständischer Eigenschaft, im Gegenfall aber von dem Landesherrn, in dessen Staaten sie eingeschlossen sind. Nur die Mainzer Lehen, welche Landeshoheit haben, sollen von Aschaffenburg zu Lehen rühren.

Den neuen Lehenherren bleibt überlassen, ob sie sich bis zu einem künftigen Lehensfalle einstweilen mit einer bloßen Muthung von den neuen Vasallen begnügen, oder aber auf der wirklichen Lehensempfängniß bestehen wollen; jedoch sind im letzteren Falle die Vasallen dießmal mit Taxen und anderen Lehensgebühren zu verschonen.

§ 41. Da die Stimmen der unmittelbaren Reichsgrafen hieroben § 24 auf die diesseitigen Entschädigungsgebiete übertragen worden sind, so bleibt nur noch die Ausübungsart dieser Stimmen und anderer damit verbundener Prärogativen einer näheren Regulierung vorbehalten.

Wie die geistlichen Stimmen künftig geführt werden, ist ebenfalls hieroben § 32 versehen.

§ 42. Die Säcularisation der geschlossenen Frauenklöster kann nur im Einverständniß mit dem Diöcesan-Bischofe geschehen. Die Mannsklöster hingegen sind der Verfügung der Landesherren oder neuen Besitzer unterworfen, welche sie nach freiem Belieben aufheben oder beibehalten können. Beiderlei Gattungen können nur mit Einwilligung des Landesherrn oder neuen Besitzers Novizen aufnehmen.

§ 43. Der Genuß der zur Entschädigung angewiesenen Güter nimmt für die entschädigten Fürsten und Stände, welche nicht im Falle gewesen seyn möchten, vor den Declarationen der vermittelnden Mächte Civilbesitz zu ergreifen, mit dem ersten December 1802 seinen Anfang. Der Civilbesitz selbst geht für Alle acht Tage vor jenem Termin an.

Die Rückstände der unter der Disposition der Nutznießer gestandenen Fonds bis zum Zeitpuncte des neuen Genusses, gehören den alten Besitzern, ohne jedoch hiedurch anderen Verabredungen zwischen den interessirten Theilen vorzugreifen.

§ 44. Alle seit dem 24. August 1802 in den Entschädigungslanden und Gebieten vorgenommenen Veräußerungen, welche nicht als Folgen der gewöhnlichen Verwaltung anzusehen sind, werden hiemit für ungültig erklärt.

§ 45. Obige Verfügungen vernichten alle Ansprüche auf die durch den Frieden von Lüneville an die französische Republik abgetretenen Länder; jedoch verstehet sich von selbsten, daß Familien-Successions-Rechte von jenseits-rheinischen und ausgetauschten Besitzungen auf die Entschädigungs- und eingetauschten Objecte als Surrogate übergehen. Ferner sind diejenigen Ansprüche als vernichtet zu betrachten, welche an die, für auf der linken Rheinseite verlorene Besitzungen, auf der

rechten Rheinseite gegebenen Entschädigungslande gemacht werden könnten, sofern sie nicht innerhalb eines Jahres, vom 1. December 1802 an zu rechnen, vorgebracht, und gütlich oder gerichtlich erlediget seyn werden. Sollte aber im Mangel gerichtlicher Entscheidung, oder in Verweigerung eines billigen Vergleiches der Grund liegen, warum ein wirklich vorgebrachter Anspruch nicht in dem Laufe des gedachten Jahrs erlediget worden ist, so wird derselbe innerhalb eines zweiten Jahrs durch Austrägalrichter ohne Appellation entschieden werden.

Da der Kurfürst-Erzkanzler ex iure novo dotirt wird, so muß, um diese Ausstattung zu sichern, der etwa aus einem Anspruche gegen denselben herrührende Revenüenverlust durch Verleihung heimfallender kaiserlicher und Reichslehen vergütet werden.

§ 46. Alle Tauschverträge, Länderpurificationen und andere Vergleiche aller Art, welche von den Fürsten, Ständen und Gliedern des Reichs unter sich innerhalb eines Jahres geschlossen werden, sollen eben sowohl volle Kraft haben und vollzogen werden, als wenn sie gegenwärtigem Hauptschlusse wörtlich einverleibt wären.

§ 47. In Ansehung der Verhältnisse der aus dem Besitze tretenden Regenten und Besitzer, auch der davon abhangenden Geistlichkeit, so wie ihrer bisherigen Dienerschaft in dem Hof-, Civil- und Militärfache, und in Ansehung der besondern Verbindlichkeiten der entschädigten Fürsten und Stände, welche sich auf den anständigen Unterhalt der gedachten Regenten und übrigen Individuen, auf die Verfassungen der Lande und die Uebernehmung der Schulden, auch insbesondere auf die Entrichtung der Kammerzieler beziehen, und welche mit dem Eintritte in den wirklichen Genuß der Entschädigungsländer und Gebiete ihren Anfang nehmen, soll es nach den in den folgenden Paragraphen enthaltenen Vorschriften gehalten werden.

§ 48. Allen abtretenden Regenten bleibt ihre persönliche Würde mit dem davon abhangenden Range und dem Fortgenusse ihrer persönlichen Unmittelbarkeit.

§ 49. Die Herren Fürstbischöfe und gefürsteten Aebte oder Pröbste behalten zugleich die Gerichtsbarkeit über ihre Dienerschaft dergestalt, daß sie in bürgerlichen Rechtssachen mit jedesmaligem Vorwissen der obern Landesbehörde für solche Sachen in erster Instanz das Landesgericht; wo solche zu verhandeln, zu wählen, in peinlichen Fällen aber die erste Cognition zu nehmen haben, wo sodann die gedachten bürgerlichen Sachen in weiterer Instanz an die landesherrlichen Appellationsgerichte zu bringen sind, in peinlichen Fällen hingegen, wenn sich die Peinlichkeit ergibt, der Verbrecher an die peinlichen Gerichte des Landes auszuliefern ist. Uebrigens haben sich sämmtliche Diener eines solchen Fürsten den bestehenden und ergehenden landesherrlichen Gesetzen, und sonderlich den Polizey-Anordnungen, zu fügen.

§ 50. Den sämmtlichen abtretenden geistlichen Regenten ist nach ihren verschiedenen Graden auf lebenslang eine ihrem Range und Stande angemessene freie Wohnung mit Meublement und Tafelservice, auch den Fürstbischöfen und Fürstäbten des ersten Ranges ein Sommeraufenthalt anzuweisen; wobei sich von selbst versteht, daß dasjenige, was ihnen an Meublen eigenthümlich zugehört, ihnen gänzlich überlassen bleibe, das aber, was dem Staate zugehört, nach ihrem Tode diesem zurückfalle.

§ 51. Die Sustentation der geistlichen Regenten, deren Lande ganz oder doch größtentheils mit den Residenzstädten an weltliche Regenten übergehen, kann, da ihr Einkommen sehr verschieden ist, nur nach Verhältniß desselben reguliert, mithin allenthalben nur ein Minimum und ein Maximum bestimmt werden.

In dieser Hinsicht wird:

a) Für Fürstbischöfe das Minimum auf 20,000, und das Maximum auf 60,000 Gulden;

Für den Herrn Bischof zu Wirzburg, als Coadjutor zu Bamberg, noch weiter die Hälfte dieses Maximums;

b) Für Fürstäbte und Pröbste des ersten Ranges das Minimum der Fürstbischöfe; für alle andere Fürstäbte das Minimum auf 6,000, das Maximum auf 12,000; für gefürstete Aebtissinnen aber das Minimum auf 3,000, das Maximum auf 6,000 Gulden;

c) Für Reichsprälaten und Aebtissinnen, auch

d) unmittelbare Aebte das Minimum auf 2,000, das Maximum auf 8,000 Gulden — bestimmt. Bei allen diesen Bestimmungen wird jedoch der Großmuth der künftigen Landesherren kein Ziel gesetzt; vielmehr bleibt jedem, was er durch besondere Verhältnisse und Rücksichten weiter zu bewilligen sich veranlaßt findet, unbenommen.

Wie nun hiernach die Regulierung zur Zufriedenheit der abtretenden Regenten wirklich geschehen sey, oder bei aufzuhebenden Prälaturen künftig gemacht werden wolle, darüber gewärtigt die Reichsdeputation von den neuen weltlichen Regenten spätestens binnen 4 Wochen eine verlässige Anzeige, damit alsdann, falls wider Vermuthen ein und anderer Bestimmung wegen, bei der Anwendung obiger Regeln ein Anstand sich noch äußern sollte, die Deputation darüber erkennen möge.

§ 52. Die Weihbischöfe, in so ferne sie Präbenden haben, die Domkapitularen, Dignitarien, auch Canonici der Ritterstifter, auch adelige Stiftsdamen behalten den lebenslänglichen Genuß ihrer Kapitelwohnungen; ihnen oder ihren Erben sind die auf den Ankauf oder Optirung ihrer Häuser gemachten Auslagen, falls der Landesherr solche nach ihrem Tode an sich ziehen will, zu vergüten; auch außer dem an Orten, wo sie ein Privateigenthum ihrer Wohnung hergebracht haben, wird ihnen dieses vorbehalten.

§ 53. Zu ihrer Sustentation aber sind den Domkapitularen, Dignitarien und Canonicis der Ritterstifter neun Zehntel ihrer ganzen bisherigen Einkünfte, und zwar jedem einzelnen, was er bisher genossen hat, zu belassen. Auf gleiche Weise sind die Vicarien bei ihren Wohnungen, und da sie meist gering stehen, bei ihrem ganzen bisherigen Einkommen, bis sie etwa auf andere geistliche Stellen versorgt werden, zu belassen, wogegen sie ihren Kirchendienst einsteilen fortzuversehen haben.

Die Domicellaren da, wo sie wirklich schon einigen Genuß ihrer Präbenden bezogen haben, werden in der Quote ihrer Sustentation den Kapitularen gleich gehalten und rücken hiernächst, falls sich der Landesherr nicht in ander Weg mit ihnen abfindet, in die vacirend werdenden Kapitelspfründen.

§ 54. Kapitularen und Domicellaren der Dom-, Ritter- und Mediatstifter, welche nach den verschiedenen Statuten der Stifter entweder erst nach dem Ablaufe der Carenzjahre oder nach eintretenden andern Verhältnissen zum Genusse kommen, sobald sie nur in dem wirklichen Besitze ihrer Präbenden sind, haben ganz gleiche Rechte als diejenigen, welche sich wirklich schon im Genusse ihrer Präbenden befinden.

§ 55. Die Stifts-Frauen und Fräulein bleiben in so lange bei ihrem bisherigen Genusse, als es dem neuen Landesherrn nicht räthlicher scheint, sie gegen eine zu ihrer Zufriedenheit zu regulirende Abfindung aufzuheben.

§ 56. Für die kapitularischen geist- und weltlichen Dienerschaften gelten die nämlichen Dispositionen, welche hiernach wegen der eigenen fürstlichen Dienerschaften folgen.

§ 57. Die Conventualen fürstlicher, auch Reichs- und unmittelbarer Abteyen sind auf eine ihrer bisherigen Lebensweise angemessene anständige Art in ein oder der andern Communität ferner zu unterhalten, oder denen, welche mit landesherrlicher Verwilligung austreten, bis zu anderweiter Versorgung, eine Pension von 300 bis 600 Gulden, nach dem Vermögen ihrer Stiftung zu verabreichen. Für die Laienbrüder ist auf ähnliche Art zu sorgen. Novizen, welche durch Gelübde noch nicht gebunden sind, können von den Landesherren mit einer dreijährigen, verhältnißmäßigen Pension entlassen werden.

§ 58. Kaiserliche Precisten, welche ihre Preces den Stiftern bereits präsentirt, und den schon eingetretenen Einrückungsfall nicht etwa haben vorbeigehen lassen, erhalten bei den künftigen Erledigungsfällen eine verhältnißmäßige Pension; und eben dieses gilt auch von denjenigen Panisten, welche auf ihre Laienpfründen ein schon erworbenes anerkanntes Recht haben.

§ 59. In Ansehung der sämmtlichen bisherigen geistlichen Regenten, auch Reichsstädte und unmittelbaren Körperschaften, Hof-, geistlichen und weltlichen Dienerschaft, Militair und Pensionisten, in so ferne der abgehende Regent solche nicht in seinem persönlichen Dienste behält, so wie der Kreisdiener, da, wo mit den Kreisen eine Veränderung vorgehen sollte, wird diesen allen der unabgekürzte, lebenslängliche Fortgenuß ihres bisherigen Rangs, ganzen Gehalts und rechtmäßiger Emolumente, oder, wo diese wegfallen, eine dafür zu regulirende Vergütung unter der Bedingniß gelassen, daß sie sich dafür nach Gutfinden des neuen Landesherrn, und nach Maaßgabe ihrer Talente und Kenntnisse auch an einem andern Orte und in andern Dienstverhältnissen gebrauchen und anstellen lassen müssen; jedoch ist solchen Dienern, welche in einer Provinz ansässig sind, und in eine andere gegen ihren Willen übersetzt werden sollen, freizustellen, ob sie nicht lieber in Pension gesetzt werden wollen.

In diesem letztern Falle ist einem fünfzehnjährigen Diener sein voller Gehalt mit Emolumenten, einem zehnjährigen zwei Dritttheile, und denen, die noch nicht volle zehen Jahre dienten, die Hälfte als Pension zu belassen. Den wirklichen Pensionisten sind, falls nicht etwa neuerlich hie und da Mißbräuche untergelaufen wären, ihre Pensionen fortzubezahlen.

Sollte der neue Landesherr einen oder den andern Diener gar nicht in Diensten zn behalten gedenken, so verbleibt demselben seine genossene Besoldung lebenslänglich. Sollten hingegen seit dem 24. August 1802 neue Pensionen oder Besoldungserhöhungen verwilligt, oder ganz neue Besoldungen gemacht worden seyn, so bleibt es billig dem neuen Landesherrn überlassen, ob er solche Verwilligungen den Grundsätzen der Billigkeit und einer guten Staatsverwaltung angemessen findet.

§ 60. Die dermalige politische Verfassung der zu säcularisirenden Lande, in sotweit solche auf gültigen Verträgen zwischen dem Regenten und dem Lande, auch andern reichsgesetzlichen Normen ruht, soll ungestört erhalten, jedoch in demjenigen, was zur Civil- und Militair-Administration und deren Verbesserung und Vereinfachung gehört, dem neuen Landesherrn freie Hand gelassen werden.

§ 61. Die Regalien, Bischöfliche Domainen, Domkapitelische Besitzungen und Einkünfte fallen dem neuen Landesherrn zu.

§ 62. Die Erz- und Bischöflichen Diöcesen aber verbleiben in ihrem bisherigen Zustande, bis eine ander Diöcesaneinrichtung auf reichsgesetzliche Art getroffen seyn wird, wovon dann auch die Einrichtung der künftigen Domkapitel abhängt.

§ 63. Die bisherige Religionsübung eines jeden Landes soll gegen Aufhebung und Kränkung aller Art geschützt seyn; insbesondere jeder Religion der Besitz und ungestörte Genuß ihres eigenthümlichen Kirchenguts, auch Schulfonds nach der Vorschrift des Westphälischen Friedens

ungestört verbleiben; dem Landesherrn steht jedoch frei, andere Religionsverwandte zu dulden und ihnen den vollen Genuß bürgerlicher Rechte zu gestatten.

§ 64. Mit den Mediat-Stiftern, Abteyen und Klöstern in den zu säcularisirenden Landen ist es ganz auf den nämlichen Fuß, wie hier oben von den unmittelbaren angeordnet worden, zu halten. Es behalten nämlich die Canonici der Mediat-Stifter, welche aufgehoben werden, nebst ihren Wohnungen, neun Zehentheile ihres bisherigen Einkommens, die Vicarien aber das Ganze, die Domicellaren neun Zehentheile dessen, was sie etwa wirklich bisher schon bezogen haben, und rücken den Kapitularen nach. Solche Canonici jedoch, die überhaupt keine 800 Gulden beziehen, sind, wie die Vicarien, bei ihrem ganzen Einkommen zu belassen. Aebte, deren Unmittelbarkeit bisher streitig, oder welche unstreitig mittelbar gewesen sind, erhalten verhältnißmäßig nach dem Vermögen ihrer Abtey 2,000 bis 8,000 Gulden Pension; ihre und andere Klosterconventualen 300 bis 600 Gulden. Mit den Laienbrüdern und Novizen wird es auf gleiche Art, wie von denselben hier oben bei unmittelbaren Stiftern erwähnt worden, gehalten. Von den Dienerschaften aller solcher Corporationen gilt alles das Nämliche, was schon überhaupt wegen der Dienerschaften festgesetzt worden.

§ 65. Fromme und milde Stiftungen sind, wie jedes Privateigenthum, zu conserviren, doch so, daß sie der landesherrlichen Aufsicht und Leitung untergeben bleiben.

§ 66. Um nun auch den Unterhalt dieser großen Menge höherer und anderer unschuldiger Personen auf möglichste Art sicher zu stellen, haben die neuen Landesherrn alle solche Sustentationsgelder auf ihre nächsten Recepturen anzuweisen, und als solche, welche das privilegirteste Unterpfand auf die Landeseinkünfte haben, jederzeit vierteljährig in guten Münzsorten nach dem vier und zwanzig Guldenfuß unverzüglich abführen zu lassen, daher auch ihren Gerichten keine Arrestsanlegungen auf diese Alimentationsgelder zu gestatten.

§ 67. Die Kreisdirectorien haben über den Vollzug alles dessen zu halten, und auf das erste Anrufen der Pensionisten, ohne Gestattung eines Termins oder einer Einrede, sogleich gegen die Zahlungsbehörde, welche sich mit der Quittung über die geschehene Zahlung nicht ausweisen kann, die bereiteste Execution zu erkennen und zu vollziehen; bei eintretender weiterer Zahlungsgefahr aber die Revenüen, so weit sie zu diesem Zwecke nöthig, in unmittelbare Administration zu nehmen.

§ 68. Bei denjenigen geistlichen Ländern, welche nicht ganz oder größtentheils mit ihren Residenzen an einen weltlichen Herrn kommen, sondern unter mehrere vertheilt werden, gleichwohl aber ihre Residenzen und meisten Lande diesseits Rheins haben, sind sowohl in Ansehung der standesmäßigen Unterhaltung der unter der gegenwärtigen Veränderung leidenden Personen, als wegen der Sicherstellung der Dienerschaften des Landes, auch kirchlichen, religiösen Verfassung und dergleichen, alle diejenigen Grundsätze in Anwendung zu bringen, welche hier oben schon festgesetzt worden. Nur erfordert die Vertheilung der Sustentationssumme, und der Fonds, worauf solche gegründet werden, in diesen Landen nothwendig nähere Bestimmung. Diesemnach fallen die, auf einzelnen Theilen insbesondere ruhenden Lasten, z. B. die Unterhaltung eines mittelbaren Klosters, die Uebernahme der Beamten und Diener eines einzelnen Amtes, und dergleichen mehr, denjenigen neuen Herren allein zur Last, die solche erhalten, sonderlich kann die Erhaltung des Domkapitelischen Personals, und der Individuen aller geistlich- und weltlichen Corporationen, die ihre eigenen Fonds gehabt haben, bei einem vertheilten geistlichen Lande nicht in die ganze Masse geworfen werden, sondern nur denjenigen, welche die Gefälle und Güter solcher Domkapitel und Corporationen bekommen, zufallen, und unter diesen verhältnißmäßig vertheilt werden.

Zur Vertheilung unter sämmtliche neue Theilhaber eines solchen Landes bleiben also nur die auf das Ganze sich beziehenden Lasten übrig, wohin denn vorzüglich die Sustentationssumme des von der Regierung abtretenden geistlichen Landesherrn gehört. Sämmtliche Theilhaber haben sich hierüber alsbald unter sich zu verstehen; sollte jedoch deßfalls keine gütliche Uebereinkunft binnen vier Wochen zu Stande kommen, so haben die Kreisausschreibämter, und in dem Kur- und Oberrheinischen Kreise, wo der Fall der Theilung vorzüglich eintritt, Kurmainz und Hessen-Kassel gemeinsam diese Gegenstände zu erörtern, und die erforderlichen Bestimmungen zu treffen.

§ 69. Bei denjenigen Landen, wo die geistlichen Regenten ihre Residenzstädte auf der linken Rheinseite mit den dortigen Landen verloren, doch auch noch beträchtliche Besitzungen diesseits Rheins behalten haben, kommen vorzüglich Se. Kurfürstl. Durchlaucht zu Trier, als Kurfürst des Reichs, auch Dero Domkapitel und Dienerschaften in Betrachtung. Da die übrigen diesseits rheinischen kurfürstl. Lande, und ihre Einkünfte bei weitem nicht hinreichen, alle diese Sustentationen zu bestreiten, zumal dem Domkapitel zu Trier auf dieser Seite kein eigener Fond geblieben, so wird der Unterhalt Sr. Kurfürstl. Durchlaucht auf 100,000 Gulden bestimmt. Das Kurfürstl. Kollegium, einschlüssig der neu einzuführenden Herren Kurfürsten, ist ersucht, diese Summe zu übernehmen, dem Herrn Kurfürsten von Trier solche jährlich in zu bestimmenden Terminen zu entrichten, und zur Berichtigung dieses Gegenstandes einen eigenen Schluß in dem Kurfürstl. Kollegium zu fassen; — dann wird festgesetzt, daß die Stadt Augsburg dem Herrn Kurfürsten von Trier ihr bischöfliches Schloß, und die für ihre Dienerschaft nöthigen Gebäude in ihrem gegenwärtigen meublirten Zustande nebst den bisher gehabten Immunitäten, in ihrem ganzen Umfange lebenslänglich ungestört zu belassen habe.

§ 70. Die neuen Besitzer der Reste der Kurtrierischen Lande haben, da sie mit diesem Unter-

halte ganz verschont bleiben, einen verhältnißmäßig größeren Antheil des Trierischen Domkapitels und der Trierischen Dienerschaft zu übernehmen; die billige Ermäßigung und Bestimmung dieses Pensionen-Antheils wird Kurmainz und Hessen-Kassel aufgetragen.

§ 71. Die Bestimmung der Unterhaltung des Domkapitels zu Köln ist eben so, wie jene des Domkapitels zu Trier, nicht blos nach den diesseitigen Besitzungen und Einkünften des Domkapitels selbst abzumessen, sondern auch darauf Rücksicht zu nehmen, daß die neuen Besitzer aus den Einkünften der ihnen zufallenden Lande keinen Regenten zu erhalten haben. Es haben daher die vorbenannten Commissarien unter diesen Rücksichten auch dem Domkapitel zu Köln den billigmäßigen Unterhalt auszumitteln.

§ 72. Auf alle übrige, zu den Landen letztgedachter Art gehörige geistliche Regenten, Domkapitel, Dienerschaften, Mediatstifter, Klöster, Stiftungen, geist- und weltliche Körperschaften, Landes- und kirchliche Verfassungen, ist zwar alles dasjenige ebenfalls anwendbar, was in Ansehung solcher geistlicher Lande, welche ganz oder doch größtentheils mit den Residenzstädten der bisherigen geistlichen Regenten an einen weltlichen Regenten übergehen, oder welche nicht ganz oder größtentheils mit ihren Residenzen an einen weltlichen Herrn kommen, sondern unter mehrere vertheilt werden, gleichwohl aber ihre Residenzen und meisten Lande diesseits Rheins haben, festgesetzt worden; es versteht sich jedoch von selbst, daß der Unterhalt aller zu dieser Klasse gehörigen Personen, in so ferne ihre Fonds nicht ganz auf dieser rechten Rheinseite liegen, nicht so beträchtlich als bei den eben benannten ausfallen könne, sondern daß solcher vorzüglich nach den ihnen auf dieser Seite noch zustehenden Einkünften zu bemessen sey. Es kann daher auch bei solchen Domkapiteln und Stiftern der Unterhalt nicht durchgängig auf neun Zehntheile ihrer vormaligen Einkünfte festgesetzt werden.

§ 73. Die Dienerschaften, welche nicht local und in den diesseitigen Aemtern angestellt sind, können nur nach dem Verhältnisse, worin die diesseits rheinischen Reste der Lande zum ganzen Lande stehen, von den neuen Besitzern einige Unterstützung gewärtigen, es sey denn daß solche, wie in specie die diesseits angestellte Kurkölnische Dienerschaft, auf die rechte Rheinseite zur Administration der diesseitigen Lande von ihrem Landesherrn ausdrücklich beordert worden, in welchem Falle ihnen ihre ganzen Gehalte ohne Anstand fortzubezahlen sind.

§ 74. Ueberhaupt ist diese Fürsorge nur auf diejenigen Kapitularen und Diener einzuschränken, welche ihren Regenten auf die rechte Rheinseite gefolgt, und auch inzwischen ihren Wohnsitz nicht jenseits aufgeschlagen haben; welcher Grundsatz allgemein anzuwenden ist. Es sind jedoch diejenigen Domherren, welche jenseits bei ihren Domkirchen geblieben sind, den herübergegangenen gleichzuhalten, falls sie sich künftig diesseits niederlassen werden.

§ 75. Für diejenigen geistlichen Regenten mit ihren Domkapiteln und Dienerschaften, denen auf dieser Rheinseite, wie z. B. dem Herrn Fürstbischof zu Basel, sehr wenig an Landen und Einkünften übrig bleibt, oder welche jenseits, wie z. B. der Herr Fürstbischof zu Lüttich, alles verloren haben, ist nöthig, einen besonderen Fond zu bestimmen, woraus ihr billiger Unterhalt hergenommen wird. Diesemnach wird die Sustentation des Herrn Fürstbischofs von Lüttich, dessen Lage einzig ist, auf 20,000 Gulden festgesetzt. Diejenigen Fürstbischöfe, die im Besitze zweier oder mehrerer Bisthümer waren, geben zu Aufbringung dieser Summe den zehnten Theil der Pension eines ihrer Bisthümer ab; eben so werden sie für den Herrn Fürstbischof von Basel den zwanzigsten Theil der Revenüen eines ihrer Bisthümer abgeben, um für ihn die Hälfte des Minimums, nämlich 10,000 Gulden aufzubringen, indem ihm nur einige Parcellen seines Landes auf dem rechten Rheinufer geblieben sind. Im Falle nun einer der Fürstbischöfe, die ein Zehntheil und Zwanzigtheil eines ihres Deputats an die Fürstbischöfe von Lüttich und Basel abgeben, früher als oben gedachte Fürstbischöfe versterben würde, so behält der Landesherr, dem eine solche Pension zurückfällt, die Verbindlichkeit, das Zehntheil und Zwanzigtheil an gedachte Herrn Fürstbischöfe von Basel und Lüttich fortzuentrichten. Ferner werden die beiden Herrn Fürstbischöfe von Basel und Lüttich zu den ersten offen werdenden bischöflichen Sitzen empfohlen, jedoch bleibt es der Willkühr der beiden gedachten Herren Fürsten überlassen, Bisthümer zu übernehmen oder nicht, ohne in einem oder dem andern Falle ihre ohnehin auf das Minimum gesetzte Sustentationsgelder an den Einkünften des Bisthums aufgerechnet zu erhalten.

Die beiden bemerkten Summen von 20,000 und 10,000 Gulden werden nach folgender Austheilung von den Fürstbischöfen entrichtet:

Der Herr Kurfürst von Trier geben von ihrer Pension von 60,000 Gulden als Bischof von Augsburg:

an den Bischof von Basel 3000, an jenen von Lüttich 6000 Gulden.

Ferner als Probst von Ellwangen von der Pension von 20,000 Gulden:

an Basel 1000, an Lüttich 2000 Gulden.

Der Herr Bischof von Wirzburg wegen der Coadjutorie von Bamberg à 30,000 Gulden:

an Basel 1500, an Lüttich 3000 Gulden.

Der Herr Bischof von Hildesheim und Paderborn erhält für beide Sitze 50,000 preuß. Thaler oder 80,000 Gulden, gibt also von der Hälfte ab:

an Basel 2000, an Lüttich 4000 Gulden.

Der Herr Bischof von Regensburg von seiner Pension von Freisingen à 20,000 Gulden:
an Basel 1000, an Lüttich 2000 Gulden.
Ebenderselbe wegen der Probstey Berchtolsgaden à 20,000 Gulden:
an Basel 1000, an Lüttich 2000 Gulden.
Der Herr Kurfürst-Erzkanzler, als Fürstbischof von Konstanz und Worms, à 10,000 Gulden:
an Basel 500, an Lüttich 1000 Gulden.

Betreffend hingegen die Domkapitel und Dienerschaften, welche aus den diesseits rheinischen Gütern und Einkünften von den neuen Landesherren ihren nöthigen Unterhalt nicht erhalten können, als jene von Köln, Trier, Worms, Lüttich, Basel, Speier, Straßburg und andere, welche sich im ähnlichen Falle befinden; so soll für sie eine eigene Kasse dadurch errichtet werden, daß jenen Domherrn, welche mehr als eine Präbende hatten, zwei Zehntheile ihrer neun Zehntheile, welche sie von diesen Präbenden zu beziehen haben, eingehalten, und diese Kasse dem Kurfürsten-Reichserzkanzler untergeben werde, um hievon nach einem gerechten Maaßstabe die Austheilung dergestalt zu machen, damit nach den Kräften der Kasse ihr Zweck erreicht werde. Nichtsdestoweniger haben diejenigen Landesherren, welchen die Ueberreste solcher Lande, auch der Einkünfte der Domkapitel und anderer Corporationen zufallen, nach deren Verhältnisse für den Unterhalt der leidenden Interessenten zu sorgen.

§ 76. In Ansehung derjenigen Geistlichen und Diener endlich, deren Körperschaften jenseits auf der linken Rheinseite aufgehoben worden, welche jedoch noch mehr oder weniger Güter auf dieser rechten Rheinseite haben, die künftig der Disposition der respectiven Landesherren überlassen sind, versteht sich von selbst, daß diese Landesherren, so weit diese Einkünfte reichen, den Unterhalt derjenigen Personen, welche als diesseits geborne von dem französischen Gouvernement zu diesem Unterhalt ohne Pension auf diese Seite verwiesen worden, oder welche eben dieser Einkünfte und ihrer Administration wegen, um davon ihren Unterhalt zu ziehen, schon während des Krieges auf dieser Rheinseite ihre Wohnungen genommen, auch diese Einkünfte bisher wirklich genossen haben, eben so wie alle andere neue Landesherren, diesen Unterhalt zu übernehmen, und zu diesem Ende diesen unglücklichen Individuen ihre Einkünfte, worauf ihnen ein gegründetes Recht zustehet, lebenslänglich zu belassen, und über solche nur nach deren Tode anderweit zu disponieren haben.

§ 77. Da auch wegen der, auf den Entschädigungslanden haftenden Schulden zur Beruhigung so vieler Gläubiger Vorsehung geschehen muß, so versteht sich zuförderst von selbst, daß bei solchen Landen, welche ganz von einem geistlichen Regenten auf einen weltlichen übergehen, letzterer alle sowohl Kameral- als Landesschulden eines solchen Landes mit zu übernehmen, mithin solche respective aus seinen neuen Kammer-Einkünften und Steuern eben so zu verzinsen und abzuführen habe, wie es der geistliche Regent würde haben thun müssen.

§ 78. Bei solchen geistlichen Landen hingegen, welche unter Mehrere vertheilt werden, kann sich zwar der Gläubiger, wenn ihm ein Specialunterpfand verschrieben ist, an dieses Specialunterpfand allerdings dergestalt halten, daß diejenigen Theilhaber eines solchen Landes, welche die Specialhypothek besitzen, ihm einstweilen die Zinsen fort entrichten müssen; es sind aber hiernächst diese Schulden eben so, wie diejenigen, welche nur eine Generalhypothek, oder auch nur versionem in rem für sich, oder endlich, die ihre bisher gehabte Specialhypothek, z. B. die Zölle, verloren haben, als allgemeine Landesschulden unter sämmtlichen Theilhabern eines solchen Landes in verhältnißmäßige Theile, und zwar die Kammerschulden nach dem Domainenertrage, die Landesschulden aber nach dem Steuercapitale zu vertheilen.

§ 79. Damit jedoch die Gläubiger bis zu dieser Austheilung nicht auf ihre Zinsen warten müssen, so hat von solchen Capitalien, denen es an einer Specialhypothek fehlt, der Inhaber des Hauptorts oder des größeren Theils des Landes einstweilen bis zur Abrechnung, diese Zinsen zu berichtigen; es wäre dann, daß sich die Theilhaber da, wo die Theile nicht merklich verschieden sind, wenigstens der Verzinsung solcher Capitalien wegen, einstweilen unter sich verstünden.

§ 80. Lägen hingegen die geistlichen Lande, von deren Schulden die Frage ist, zum Theil auf der linken Rheinseite, so sind diejenigen Landesschulden, die ihre Specialhypothek auf der linken Rheinseite haben, oder die sonst nach dem Lüneviller Frieden geeignet sind, auf die französische Republik überzugehen, von der zu vertheilenden Schuldenmasse eines solchen Landes voraus abzuziehen.

§ 81. Sollten aber etwa irgendwo noch nach dem 24. August 1802 neue Schulden contrahirt worden seyn, so hängt deren Zahlung davon ab, ob wirklich der Nutzen oder das Bedürfniß des Staates solche Geldaufnahmen noch erfordert habe.

§ 82. Was sodann die Schulden ganzer Kreise und zwar zuerst solcher, welche, wie der Fränkische und Schwäbische, ganz auf der rechten Rheinseite liegen, betrifft, so bleiben alle diejenigen Länder, welche bisher zu diesen Kreisen gehört haben, für solche Schulden verhaftet. Werden aber einzelne geistliche Kreislande unter mehrere weltliche Herren vertheilt, so muß ohnehin jedem Theile eines solchen Landes seine rata matricularis an Reichs- und Kreisprästanden bald thunlichst regulirt werden; nach welchem Maaßstabe alsdann auch die neuen Besitzer zu Abtrag- und Verzinsung der Kreiscapitalien zu concurriren haben. Bis aber diese Repartition wirklich geschehen ist, kann der Beitrag von solchen getheilten Ländern zu allen Kreisprästanden, mithin auch zu Verzinsung

der Capitalschulden nicht anders geschehen, als auf die nämliche Art, wie so eben in Betreff der Landesschulden getheilter Lande erwähnt worden ist.

§ 83. In Ansehung derjenigen Schulden aber endlich, welche die, auf beiden Rheinseiten gelegenen Kur- und Oberrheinischen Kreise, und zwar Kurrhein unmittelbar vor dem Kriege, Oberrhein aber erst während und zu dem Kriege kontrahirt haben, so sind nach allen vorwaltenden Verhältnissen die Gläubiger dieser Kur- und Oberrheinischen Kreise wegen dieser ihrer Capitalien und Zinsen sich an den diesseits rheinischen Landen der beiden Kreise zu halten allerdings befugt. Die Herren der diesseits rheinischen Lande, welche zu einem dieser Kreise gehören, haben sich über die Verzinsung und Abführung dieser Capitalien zu verstehen. Vor allem sind zu diesem Ende bei Oberrhein zu den dort eingeführten General- und Specialkassen die exigibeln Ausstände, in so fern keine rechtliche Entschuldigung obwaltet, beizutreiben, sodann zur Zinsen- und Capitalienzahlung zu verwenden, das weiter Erforderliche aber ist durch gewöhnliche Kreisrömermonate von den zu diesem Kreise noch gehörigen Landen beizubringen.

§ 84. In so fern hingegen der matricularmäßige Antheil der jenseits Rheins gelegenen Kreislande an diesen Schulden von der französischen Republik nicht unter die Kategorie der von derselben zu übernehmenden Schulden gerechnet wird, so ist der Antheil der jenseits Rheins gelegenen weltlichen Kreislande an den Kreisschulden denjenigen Landesschulden beizuzählen, welche von den entschädigten Reichsständen ohne Belastung ihrer neuen Unterthanen zu übernehmen sind; und nur der Antheil der geistlichen Kreislande an den Kreisschulden fällt ohne Uebertragung hinweg, und vermehrt die Schuldenmasse der diesseits Rheins übrigen Kreisgebiete, weil für dieselben keine Entschädigung gegeben wird.

§ 85. Die Vollziehung dieser Beschlüsse haben sich die kreisausschreibenden Herren Fürsten, und am Kur- und Oberrheinischen Kreise Kurmainz und Hessen-Kassel gemeinsam angelegen seyn zu lassen.

Würden jedoch, sowohl bei Austheilung dieser Schulden, als des zu regulirenden Unterhalts für die Geistlichkeit, Fälle eintreten, wo wegen Collision der Interessen, und aus Mangel gütlicher Uebereinkunft die Beiziehung eines dritten Fürsten nothwendig würde, so haben sich die kreisausschreibenden Herren Fürsten oder Commissarien einen Obmann selbst zu erbitten.

§ 86. Obgleich nun auch sich von selbst versteht, daß die den Ständen des Reichs als Entschädigung zufallenden Reichslande, die bisher von solchen Landen entrichteten Kreis- und Reichssteuern, insbesondere die der Unterhaltung des kaiserl. Reichskammergerichts gewidmeten Beiträge oder Kammerzieler, ferner zu zahlen schuldig seyen: so findet man jedoch bei den vorgehenden Besitzveränderungen, und sonderlich bei der Verstückelung mehrerer Reichslande, zu mehrerer Sicherstellung des kammergerichtlichen Unterhalts nöthig, nach dem Sinne der älteren Reichsgesetze, insbesondere des § 16 des jüngsten R. A. festzusetzen:

daß 1) alle erblichen Reichsstände von den ihnen als Entschädigung zufallenden geistlichen reichsunmittelbaren Landen, auch Reichsstädten, die davon bisher bezahlten Kammerzieler fortzubezahlen haben. Sodann

§ 87. daß 2) eben diese Verbindlichkeit denjenigen Reichsständen obliegt, welchen abgerissene Lande von jenseits rheinischen Hauptlanden, oder nur Theile diesseits rheinischer Entschädigungslande zufallen, dergestalt, daß der künftige Besitzer abgerissener Lande von jenseits rheinischen Hauptlanden die ratam, welche ein solches abgerissenes Land zum jenseitigen Hauptlande beigetragen hatte; von mehreren Theilhabern aber eines zertheilten Reichslandes der künftige Besitzer des größeren Theils eines solchen Landes, oder dessen Hauptorts, den ganzen Kammerzielerbeitrag, salvo regressu gegen die übrigen Theilhaber, einstweilen abzuführen habe; es wäre dann, daß dieser mit den Inhabern der kleineren Landesantheile über ihre Concurrenz binnen zwei Monaten sich verglichen, und diese getroffene Uebereinkunft dem Kaiserlichen Reichskammergerichte angezeigt haben würde. Endlich

§ 88. daß 3), wo ein Land in mehrere kleine Parcellen zerfällt, die Kammerzieler, welche auf dem Ganzen bisher gehaftet, unter die einzelnen Theilhaber einstweilen ex aequo et bono von den kreisausschreibenden Herren Fürsten, im Kur- und Oberrheinischen Kreise aber von Kurmainz und Hessen-Kassel, bis zur künftigen Rectification der Kammermatrikel, auf den Fall zu vertheilen sind, wenn solche Theilhaber sich deßfalls nicht unter sich selbst binnen den vorgedachten zwei Monaten gütlich verglichen, und hievon das Kaiserliche Reichskammergericht benachrichtiget hätten.

§ 89. Schließlich wird Kaiserl. Majestät und dem Reiche anheim gestellt, den über das Sustentationswesen dieses Reichsgerichts von demselben erstatteten Hauptbericht baldthunlichst zu erledigen, und dessen künftige Verhältnisse bei der Abnahme seines Sustentationsfonds, und den eintretenden Veränderungen, gesetzlich zu bestimmen.

Signatum Regensburg den 25. Februar 1803.

(L. S.) Kurfürstlich Mainzische Kanzley.

b. Reichsgutachten über den vorstehenden Deputations-Hauptschluß.

Dictatum Ratisbonae die 26. Mart. 1803 per Moguntinum.

Ihrer Römisch Kaiserl. Majestät unsers allergnädigsten Herrn zu gegenwärtiger Reichsversammlung bevollmächtigtem Höchst-ansehnlichen Prinzipal-Commissarius, Herrn Karl Alexander Fürsten zu Thurn und Taxis ꝛc. ꝛc., Hochfürstl. Gnaden, bleibt hiemit im Namen der Kurfürsten, Fürsten und Stände des Reichs gebührend unverhalten:

Nachdem von der zur gänzlichen Berichtigung des Lüneviller Friedens ernannten, und durch das Kaiserl. allergnädigste Commissionsdecret vom 2. August v. J. hieher berufenen außerordentlichen Reichsdeputation nach vielfältigen mit der Höchstansehnlichen Kaiserlichen Plenipotenz und den Herren Ministern der vermittelnden Mächte gepflogenen Communicationen bereits den 23. November v. J. ein Hauptschluß verfaßt, und darüber nicht nur schon am 6. December von ersagten Ministern Noten an die allgemeine Reichsversammlung gebracht, sondern auch ein Kaiserl. allergnädigstes Commissionsdecret unterm 21. gedachten Monats an dieselbe erlassen, ferner von der Deputation selbst unterm 5. und 31. Jänner, auch 4. und 26. Februar d. J. Berichte sammt Anlagen erstattet, und dem letzten Berichte ein mit mehreren Abänderungen und Zusätzen des Tags vorher neu verfaßter Deputationshauptschluß, auch das nur erwähnte Kaiserl. allerhöchste Kommissionsdecret, die Noten und Berichte, so wie die neuesten Noten der Herren Minister der vermittelnden Mächte vom 28. vorigen Monats und 9. d. jederzeit durch die Reichsdictatur zur Wissenschaft aller drei Reichscollegien befördert, sodann alle diese Verhandlungen in allen drei Reichscollegien in Vortrag und Umfrage gestellt worden, so hat man nach reifer Erwägung der Sache dafür gehalten und geschlossen: daß

1) der nunmehr zur Vollständigkeit gediehene hier mitkommende Deputationshauptschluß vom 25. vor. Mon. als das einzige Mittel, den für das Wohl des gesammten deutschen Vaterlandes, und die Erhaltung des Reichsverbands selbst so nothwendigen Ruhestand zu befestigen, und eine gute Ordnung der Dinge im Reiche wieder herzustellen, von gesammten Reichs wegen zu genehmen; dabei auch

2) die bisherigen Reichsgrundgesetze, insonderheit der westphälische Friede, und alle darauf erfolgten Friedensschlüsse, in so weit solche durch den Lüneviller Tractat, und diesen jetzt zu genehmigenden Deputationshauptschluß nicht ausdrücklich abgeändert worden, zu bestätigen; in wessen Folge also

3) die deutsche Reichsverfassung in allen ihren übrigen, nicht ausdrücklich abgeänderten Puncten, wie solche für Kurfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, wohin auch der hohe deutsche Orden zu rechnen, und die unmittelbare Reichsritterschaft mit eingeschlossen, bisher bestanden, auch für die Zukunft zu verwahren sey; daß demnach

4) Sr. Kaiserl. Majestät für die reichsoberhauptliche Vorsorge zur möglichsten Erhaltung der deutschen Reichsverfassung, weise Einleitung und Mitwirkung zur glücklichen Beendigung dieses beschwerlichen Entschädigungsgeschäfts der allerunterthänigste Dank gebühre, und mit der ehrerbietigsten Bitte hiemit erstattet werde, daß Allerhöchstdieselben geruhen mögen, auch den hohen vermittelnden Mächten für Ihre weisen Rathschläge und Ihre rühmliche Verwendung zur endlichen Ausgleichung dieser wichtigen National-Angelegenheit die dankbaren Empfindungen der Reichsversammlung zu erkennen zu geben; welches alles

5) durch ein allergehorsamstes Reichsgutachten, wie hiemit geschieht, zur reichsoberhauptlichen Genehmigung allerunterthänigst zu bringen sey.

Womit des Kaiserl. Herrn Principalcommissarius Hochfürstlichen Gnaden der Kurfürsten, Fürsten und Stände des Reichs anwesende Räthe, Bothschafter und Gesandte sich besten Fleißes und geziemend empfehlen.

Signatum Regensburg den 24. März 1803.

(L. S.) Kurfürstlich Mainzische Kanzley.

c. Kaiserliches Ratifications-Commissions-Dekret zu vorstehendem Reichsgutachten.

Dictatum Ratisbonae die 28. April 1803 per Archicancellariensem.

Von der Römisch Kaiserl. Majestät Franz des Zweiten, unsers allergnädigsten Kaisers und Herrn, zur gegenwärtigen allgemeinen Reichsversammlung verordneter Höchst-ansehnlicher Kaiserl. Prinzipal-Commissarius, Herr Karl Alexander, des Heil. Röm. Reichs Fürst ꝛc. ꝛc., geben den allhier versammelten des Heil. Röm. Reichs Kurfürsten, Fürsten und Ständen vortrefflichen Räthen, Botschaftern und Gesandten hiermit zu vernehmen:

Da die zur Erfüllung des fünften und siebenten Artikels des Lüneviller Friedens bevollmächtigte außerordentliche Reichsdeputation das ihr anvertraute Werk nunmehr zu Stande gebracht hat, und von Kurfürsten, Fürsten und Ständen des deutschen Reichs in ihrem gemeinsamen Gutachten vom 24. März auf dessen Bestätigung angetragen worden ist; so wollen Se. Majestät der Kaiser nicht verweilen, diesem in seiner Beschaffenheit und in seinen Folgen so wichtigen Werke aus reichsväterlicher Sorgfalt für die Erhaltung des Friedens und der Ruhe Deutschlands nach Maaßgabe ihrer Pflichten die gesetzliche Vollendung zu ertheilen.

Der Endzweck, auf welchen in diesem entscheidenden Augenblicke Ihre Aufmerksamkeit sich richtet, besteht darin, die Erfüllung der von Sr. Kaiserl. Majestät und dem deutschen Reiche übernommenen Verbindlichkeiten einerseits mit der Erhaltung der hergebrachten Reichsverfassung, andererseits mit den freundschaftlichen Rücksichten thunlichst zu vereinbaren, die Allerhöchstdieselben für die Vorschläge der zwei als Vermittler eingeschrittenen Mächte, so wie für die Wünsche und Zufriedenheit der Reichsstände tragen.

Es ist dieses der nämliche Zweck, der alle Schritte und Bemühungen Sr. Majestät des Kaisers bei Zusammenberufung und bei allen Verhandlungen der erwähnten Reichsdeputation geleitet hat. In Gemäßheit desselben haben Sie sich während dem Laufe dieser Verhandlungen dem von den vermittelnden Mächten vorgeschlagenen, von der Deputation durch entschiedene Stimmenmehrheit angenommenen Entschädigungsplane so beförderlich erwiesen, als es immer die Vorschrift der maaßgebenden Friedensartikel und die Gränzen der auf die Erfüllung dieser Artikel und auf die Aufrechthaltung der damit vereinbarlichen Reichsverfassung abgezielten Deputationsvollmacht erlauben konnten.

Und mit welcher freiwilligen Mäßigung und großen Rücksichten für die vermittelnden Mächte und die mit interessirten Reichsstände Se. Kaiserl. Majestät sich hiebei bestrebt haben, die Behebung der sich ergebenden Anstände, wenn selbe von den rechtmäßigen Interessen Allerhöchst Ihres Hauses herrührten, zu erleichtern, solches hat Ihre zu Paris den 26. December v. J. geschlossene Convention an den Tag gelegt, worin Sie die Verbindlichkeiten des Lüneviller Tractats freiwillig erweitert und die einem Fürsten Ihres Hauses gebührende volle Entschädigung möglichst beschränket haben.

Eben so haben Se. Kaiserl. Majestät die thunlichste Beförderung in Ansehung der dem Entschädigungsplane beigerückten, aus der angenommenen Entschädigungs-Basis nicht geflossenen, oder in die innere Verfassung des deutschen Reichskörpers einschlagenden weitern Anträge bewiesen. Auch hierüber haben Sie Sich durch die angeführten Rücksichten bewogen gefunden, in vorgedachter Pariser Convention Ihre Beistimmung zu dem Deputationshauptschlusse vom 23. November v. J. in der Maaßgebung zuzusagen, daß Sie dabei sämmtliche mit dem Entschädigungsplane an sich vereinbarlichen Gerechtsame ausdrücklich verwahrten, die Allerhöchstdenenselben theils in Ihrer reichsoberhauptlichen Würde, theils als Regent Ihrer Erbstaaten gebühren; da Sie in dieser letzten Eigenschaft, gleich wie Sie für Ihre Kriegsverluste an den Entschädigungen keinen Theil bekommen, auch den damit verknüpften Einschränkungen nur in so fern, als es die Ausführungsmöglichkeit der allgemeinen Entschädigungs-Basis erheischet, unterliegen können.

Nachdem endlich nach dem Schlusse der Convention vom 26. December zu dem Deputationshauptschlusse vom 23. November noch verschiedene Zusätze, Aenderungen und Anträge hinzugekommen sind, und daraus der neue Deputationshauptschluß vom 25. Hornung entstanden ist, auf dessen Gutheißung das Reichsgutachten unter einigen ausdrücklichen Vorbehaltungen anträgt; so sehen Se. Kaiserl. Majestät Sich nach reiflicher Abwägung aller bisher angeführten Umstände, und nach dem Gefühle Ihrer aufhabenden theuersten Pflichten veranlaßt, dem eben genannten Reichsgutachten Ihre reichsoberhauptliche Genehmigung unter folgenden Bedingnissen zu ertheilen:

Daß die zu Paris am 26. December v. J. geschlossene und zur Kenntniß der Reichsversammlung vorgelegte Convention in ihrer Kraft und Verbindlichkeit, nach dem wörtlichen Inhalte ihrer Artikel, insonderheit in Ansehung der in dem 4. Artikel enthaltenen Vorbehaltungen, aufrecht zu bestehen habe.

Daß, in so fern diese Vorbehaltungen die Sr. Majestät als Kaiser und Reichsoberhaupte zustehenden Gerechtsame betreffen, die gesetz- und herkommensmäßige Ausübung dieser Gerechtsame sowohl bei Ausführung des gegenwärtigen Reichsschlusses, als für alle zukünftige Zeiten ungeschmälert erhalten werde.

Daß die in dem Reichsgutachten vom 24. März erwähnte Bestätigung der Reichsgrundgesetze, insonderheit des westphälischen Friedens, und der darauf erfolgten Friedensschlüsse, in so fern solche durch den Lüneviller Tractat und den gegenwärtigen Reichsschluß nicht ausdrücklich abgeändert werden, deßgleichen die darin angetragene Verwahrung der deutschen Reichsverfassung in allen übrigen nicht ausdrücklich geänderten Puncten, wie solche für Kurfürsten und Stände des Reichs, wohin auch der hohe deutsche Orden zu rechnen, und die unmittelbare Reichsritterschaft mit eingeschlossen, bisher bestanden ist, in wirkliche Ausführung und Handhabung übergehe.

Daß, nachdem die Bedenken, welche von Sr. Kaiserl. Majestät bei Gelegenheit der in den früheren Deputationsvorschlägen gemachten Anträge zur Vermehrung der Virilstimmen im Reichsfürstenrathe geäußert wurden, durch die spätern Vorschläge keineswegs gehoben worden sind, Se. Kaiserliche Majestät Sich durch Ihre für die Erhaltung der Reichsverfassung und die Beschützung

der katholischen Religion heilig beschwornen Pflichten gemüßigt sehen, Ihre Ratification über diesen Gegenstand einstweilen zu suspendiren, und Sich vorzubehalten, durch ein unverzügliches ferneres Commissionsdecret die Erstattung eines weitern Reichsgutachtens zu dem Ende zu verlangen, damit durch angemessene Vorschläge dafür gesorgt werde, daß, nachdem dem protestantischen Religionstheile schon in den Kurfürstlichen und Reichsstädtischen Collegien eine so entschiedene Stimmenmehrheit zufällt, die hergebrachten Verhältnisse der zwei Religionstheile nicht auch in dem fürstlichen Collegium, bis zur wesentlichen Ueberschreitung der Stimmenparität, abgeändert werden.

Daß endlich in Ansehung derjenigen Puncte des letzten allgemeinen Deputationsschlusses, deren Erörterung erst noch künftigen Anträgen und Unterhandlungen zu unterliegen hat, wie dergleichen namentlich in dem Schlusse des 2. und 39. § vorkommen, Sr. Kaiserl. Majestät und dem Reiche die weitere gebührende Einschreitung vorbehalten bleibe.

Indem nun Se. Kaiserl. Majestät unter diesen vorausgesetzten Bedingnissen dem Reichsgutachten vom 24. März Ihre reichsoberhauptliche Genehmigung hiemit förmlich ertheilen, so ergreifen Sie auch diese Gelegenheit, um Ihren und des gesammten Reichs aufrichtigsten Dank für die von den zwei vermittelnden Mächten in der vorliegenden wichtigen Angelegenheit verwendete Sorgfalt und Bemühungen öffentlich hiemit abzustatten; gleich wie Sie mit Zuversicht hoffen, daß gedachte Mächte die hiebei von Seiten Kaisers und Reichs erhaltenen überzeugendsten Beweise bereitwilliger Rücksicht für Ihre Wünsche und Vorschläge freundschaftlich erkennen werden, und daß somit das nunmehr gänzlich zu Stande gebrachte Friedenswerk auf das dauerhafteste versichert und befestigt worden sey.

Es verbleiben übrigens des Höchstansehnlichen Kaiserl. Herrn Principalcommissarius Hochfürstl. Gnaden den allhier versammelten vortrefflichen Räthen, Bothschaftern und Gesandten mit freundlichem, auch geneigtem und gnädigem Willen beständig wohl zugethan.

Signatum Regensburg den 27. April 1803.

(L. S.) Karl, Fürst v. Thurn u. Taxis, mppr.

Dem Hochlöblichen Kurerzkanzlerischen Reichsdirectorio auszuhändigen.

Nr. 213. (184). Der Preßburger Friede (Auszug). — 1805, Dez. 26.

Corpus Iuris Confoederationis Germanicae I, S. 65—68.

Art. VII. Les Electeurs de Bavière et de Wurtemberg, ayant pris le titre de Roi, sans néanmoins cesser d'appartenir à la Confédération germanique. S. M. l'Empereur d'Allemagne et d'Autriche les reconnaît en cette qualité.

Art. X. Les pays de Salzbourg et de Berchtolsgaden, appartenant à S. A. R. et E. l'Archiduc Ferdinand, seront incorporés à l'Empire d'Autriche, et Sa Majesté l'Empereur d'Allemagne et d'Autriche les possédera en toute propriété et souveraineté, mais à titre de duché seulement.

Art. XI. Sa Majesté l'Empereur des Français, Roi d'Italie, s'engage à obtenir, en faveur de S. A. R. l'Archiduc Ferdinand, Electeur de Salzbourg, la cession, par Sa Majesté le Roi de Bavière, de la principauté de Wurzbourg, telle qu'elle a été donnée à Sa dite Majesté par le recès de la députation de l'Empire germanique, du 25. Février 1803 (6. Ventose an 11).

Le titre électoral de S. A. R. sera transféré sur cette principauté, que S. A. R. possédera en toute proprieté et souveraineté, de la même manière et aux mêmes conditions qu' Elle possédoit l'électorat de Salzbourg. —

Art. XIV. Leurs Majestés les Rois de Bavière et de Wurtemberg et Son Altesse Sérénissime l'Electeur de Bade jouiront, sur les territoires à Eux cédés, comme aussi sur Leurs anciens états, de la plénitude de la souveraineté et de tous les droits qui en dérivent et qui Leur ont été garantis par Sa Majesté l'Empereur des Français, Roi d'Italie, ainsi et de la même manière qu'en jouissent Sa Majesté l'Empereur d'Allemagne et d'Autriche et Sa Majesté le Roi de Prusse sur Leurs états allemands. Sa Majesté l'Empereur d'Allemagne et d'Autriche, soit comme Chef de l'Empire, soit comme Co-Etat, s'engage à ne mettre aucun obstacle à l'execution des actes qu'Ils auraient faits ou pourraient faire en conséquence.

Nr. 214. (185). Die Rheinbunds-Akte. — 1806, Juli 12.

K. Binding, Deutsche Staatsgrundgesetze III, S. 3—15.

Sa Majesté l'Empereur des Français, Roi d'Italie, d'une part, et d'autre part leurs Majestés les Rois de Bavière et de Würtemberg, leurs Altesses Sérénissimes les Electeurs Archichancelier et de Bade, le Duc de Berg et Clèves, le Landgrave de Hesse-Darmstadt, les Princes de Nassau-Usingen et Nassau-Weilbourg, les Princes de Hohenzollern-Hechingen et Hohenzollern-Sigmaringen, les Princes de Salm-Salm et Salm-Kyrbourg, le Prince d'Isenbourg-Birstein, le Duc d'Aremberg et le Prince de Lichtenstein, et le Comte de la Leyen, voulant, par des stipulations convenables, assurer la paix intérieure et extérieure du midi de l'Allemagne, pour laquelle l'expérience a prouvé depuis longtemps et tout recemment encore, que la Constitution Germanique ne pouvait plus offrir aucune sorte de garantie, ont nommé pour leurs plénipotentiaires, savoir:

(Es folgen die Namen und Titel der Bevollmächtigten.)

Lesquels, après s'être communiqué leurs pleins pouvoirs respectifs sont convenus des articles suivants:

Art. I. Les états de Leurs Majestés les Rois de Bavière et de Würtemberg, de leurs Altesses Sérénissimes les Electeurs Archi-Chancelier et de Bade, le Duc de Berg et Clèves, le Landgrave de Hesse-Darmstadt, les Princes de Nassau-Usingen et Nassau-Weilbourg, les Princes de Hohenzollern-Hechingen et Hohenzollern-Sigmaringen, les Princes de Salm-Salm et Salm-Kyrbourg, le Prince d'Isenbourg-Birstein, le Duc d'Aremberg et le Prince de Lichtenstein et du Comte de la Leyen seront séparés à perpétuité du territoire de l'Empire Germanique et unis entr'eux par une confédération particulière sous le nom d'Etats confédérés du Rhin.

Art. II. Toute loi de l'Empire Germanique qui a pu jusqu'à présent concerner et obliger Leurs Majestés et Leurs Altesses Sérénissimes les Rois et Princes et le Comte dénommés en l'article précédent, leurs sujets et leurs états ou partie d'iceux, sera à l'avenir relativement à Leurs dites Majestés et Altesses et au dit Comte à leurs états et sujets respectifs nulle et de nul effet, sauf néanmoins les droits acquis à des créanciers et pensionnaires par le recès de mil huit cent trois, et les dispositions du paragraphe trente neuf du dit recès relatives à l'octroi de navigation du Rhin, lesquelles continueront d'être executées suivant leur forme et teneur.

Art. III. Chacun des Rois et Princes confédérés renoncera à ceux de ses titres qui expriment des rapports quelconques avec l'Empire Germanique; et le premier Août prochain il fera notifier à la Diète sa séparation d'avec l'Empire.

Art. IV. Son Altesse Sérénissime l'Electeur Archi-Chancelier prendra les titres de Prince-Primat et d'Altesse Eminentissime.

Le titre de Prince-Primat n'emporte avec lui aucune prérogative contraire à la plénitude de la souveraineté dont chacun des Confédérés doit jouir.

Art. V. Leurs Altesses Sérénissimes l'Electeur de Bade, le Duc de Berg et Clèves et le Landgrave de Hesse-Darmstadt prendront le titre de Grand-Duc. Ils jouiront des droits, honneurs et prérogatives attachés à la dignité royale.

Le rang et la prééminence entr'eux sont et demeureront fixés conformément à l'ordre dans lequel ils sont nommés au présent article.

Le chef de la maison de Nassau prendra le titre de Duc, et le Comte de la Leyen le titre de Prince.

Art. VI. Les intérêts communs des Etats confédérés seront traités dans une Diète, dont le siège sera à Francfort et qui sera divisée en deux Collèges, sçavoir le Collège des Rois et le Collège des Princes.

Art. VII. Les Princes devront nécessairement être indépendans de toute Puissance étrangère à la confédération et ne pourront conséquemment prendre du service d'aucun genre que dans les Etats confédérés ou alliés à la confédération. Ceux qui, étant déjà au service d'autres Puissances, voudront y rester, seront tenus de faire passer leurs Principautés sur la tête d'un de leurs Enfans.

Art. VIII. S'il arrivait qu'un des dits Princes voulut aliéner en tout ou en partie sa souveraineté, Il ne le pourra faire qu'en faveur de l'un des Etats confédérés.

Art. IX. Toutes les contestations qui s'éleveront entre les États confédérés seront décidées par la Diète de Francfort.

Art. X. La Diète sera présidée par Son Altesse Eminentissime le Prince-Primat, et lorsqu'un des deux Collèges seulement aura à déliberer sur quelque affaire, Son Altesse Eminentissime présidera le Collège des Rois, et le Duc de Nassau le Collège des Princes.

Art. XI. Les époques où soit la Diète, soit un des Collèges séparément devra s'assembler, le mode de leur convocation, les objets qui devront être soumis à leurs déliberations, la manière de former les résolutions et de les faire executer, seront déterminés par un statut fondamental

que Son Altesse Eminentissime Le Prince-Primat proposera dans un délai d'un mois après la notification faite à Ratisbonne et qui devra être approuvé par les Etats confédérés. Le même statut fixera définitivement le rang entre les Membres du Collège des Princes.

Art. XII. Sa Majesté l'Empereur des Français sera proclamé Protecteur de la Confédération et en cette qualité, au décès de chaque Prince-Primat, il en nommera le successeur.

Art. XIII. Sa Majesté le Roi de Bavière cède à Sa Majesté le Roi de Würtemberg la seigneurie de Wiesensteig et renonce aux droits, que, à raison de la préfecture de Burgau, il pourroit avoir au prétendre sur l'abbaye de Wiblingen.

Art. XIV. Sa Majesté le Roi de Würtemberg cède à Son Altesse Sérénissime le Grand-Duc de Bade le comté de Bondorf, les villes de Bruhnlingen et de Willingen avec la partie du territoire de cette dernière, située à la droite de la Brigach et la ville de Tuttlingen avec les dépendances du baillage de ce nom situées à la droite du Danube.

Art. XV. Son Altesse Sérénissime le Grand-Duc de Bade cède à Sa Majesté le Roi de Würtemberg la ville et le territoire de Biberach avec ses dépendances.

Art. XVI. Son Altesse Sérénissime le Duc de Nassau cède à Son Altesse Impériale le Grand-Duc de Berg la ville de Deutz ou Daytz avec son territoire, la ville et le baillage de Koenigswinter et le baillage de Willich.

Art. XVII. Sa Majesté le Roi de Bavière réunira à ses états et possédera en toute propriété et souveraineté la ville et le territoire de Nuremberg et les commanderies de Rohr et de Waldstetten de l'Ordre Teutonique.

Art. XVIII. Sa Majesté le Roi de Würtemberg réunira à ses états et possédera en toute souveraineté et propriété la seigneurie de Wiésensteig et les ville, territoire et dépendances de Biberach en conséquence des cessions à lui faites par Sa Majesté le Roi de Bavière et Son Altesse Sérénissime le Grand-Duc de Bade, la ville de Waldsée, le comté de Schelklingen, la commanderie de Kapfenbourg ou Lauchheim, la commanderie d'Alschhausen, distraction faite des seigneuries d'Achberg et Hohenfels, et l'abbaye de Wiblingen.

Art. XIX. Son Altesse Sérénissime le Grand-Duc de Bade réunira à ses états et possédera en toute souveraineté et propriété le comté de Bondorf, les villes de Bruhnlingen, Willingen et Tuttlingen, les parties de leurs territoires et leurs dépendances spécifiées en l'article quatorze, et tels, qu'ils lui ont été cédés par Sa Majesté le Roi de Würtemberg;

Il possédéra en toute propriété la Principauté de Heitersheim et toutes celles de ses dépendances situées dans les possessions de Son Altesse Sérénissime telles qu'elles seront en conséquence du présent traité.

Il possédera également en toute propriété les commanderies Teutoniques de Beuggen et de Fribourg.

Art. XX. Son Altesse Impériale le Grand-Duc de Berg possédera en toute souveraineté et propriété la ville de Deutz ou Duytz avec son territoire, la ville et le baillage de Koenigswinter et le baillage de Willich en conséquence de la cession à lui faite par Son Altesse Sérénissime le Duc de Nassau.

Art. XXI. Son Altesse Sérénissime le Grand-Duc de Hesse-Darmstadt réunira à ses états le Bourgraviat de Friedberg pour le posséder en souveraineté seulement pendant la vie du Bourggrave actuel, et en toute propriété après le décès du dit Bourgrave.

Art. XXII. Son Altesse Eminentissime le Prince-Primat réunira à ses états et possédera en toute propriété et souveraineté la ville et le territoire de Francfort.

Art. XXIII. Son Altesse Sérénissime le Prince de Hohenzollern-Sigmaringen possédéra en toute propriété et souveraineté les seigneuries d'Achberg et de Hohenfels dépendantes de la commanderie d'Alschhausen et les couvens de Closterwald et de Habsthal.

Son Altesse Sérénissime possédéra en souveraineté les terres équestres situées entre Ses possessions actuelles et les territoires au Nord du Danube, sur lesquels Sa souveraineté doit s'étendre en conséquence du présent traité, nommément les seigneuries de Gamertingen et de Hettingen.

Art. XXIV. Leurs Majestés les Rois de Bavière, de Würtemberg, Leurs Altesses Sérénissimes les Grand Ducs de Bade, de Berg et de Hesse-Darmstadt, Son Altesse Eminentissime le Prince-Primat; Leurs Altesses Sérénissimes les Duc et Prince de Nassau, les Princes de Hohenzollern-Sigmaringen, de Salm-Kyrbourg, d'Isenbourg-Birstein et le Duc d'Aremberg exerceront tous les droits de souveraineté, savoir:

Sa Majesté le Roi de Bavière, sur la principauté de Schwarzenberg, le comté de Castell, les seigneuries de Speckfeld et Wiésentheid, les dépendances de la principauté de Hohenlohe, enclavées dans le Marquisat d'Ansbach et dans le territoire de Rothenbourg, nommément les grands baillages de Schillingsfürst et de Kirchberg; le comté de Sternstein, les principautés d'Oettingen, les possessions du Prince de la Tour et Taxis au Nord de la principauté de Neubourg, le comté d'Edelstetten, les possessions des Prince et Comtes de Fugger, le Burgraviat de Winterrieden, enfin les seigneuries de Buxheim et de Tannhausen et sur la totalité de la grande route allant de Memmingen à Lindau.

Sa Majesté le Roi de Würtemberg, sur les possessions des Prince et Comtes Truchsess-

Waldbourg, les comtés de Baindt, d'Egloff, de Guttenzell, de Heggbach, d'Isny, de Koenigsegg-Aulendorf, d'Ochsenhausen, de Roth et de Schussenried et Weissenau, les seigneuries de Mietingen et Sulmingen, Neuravensbourg, Tannheim, Warthausen et Weingarten, distraction faite de la seigneurie de Hagnau, les possessions du Prince de la Tour et Taxis à l'exception de celles qui sont situées au Nord de la principauté de Neubourg et de la seigneurie de Strasberg et du baillage d'Ostrach, les seigneuries de Gundelfingen et de Neufra, les parties du comté de Limbourg-Geildorf non-possédées par Sa dite Majesté, toutes les possessions des Princes de Hohenlohe, sauf l'exception faite au paragraphe précédent, et enfin la partie du baillage ci-devant Mayençais de Krautheim située à la gauche de la Yaxt.

Son Altesse Sérénissime le Grand-Duc de Bade, sur la principauté de Fürstenberg (étant exceptées les seigneuries de Gundelfingen, de Neufra, de Trochtelfingen, de Jungnau et la partie du baillage de Moeskirch située à la gauche du Danube), la seigneurie de Hagnau, le comté de Thengen, le Landgraviat de Klettgau, les baillages de Neidenau et Billigheim, la principauté de Linange, les possessions des Princes et Comtes de Loewenstein-Wertheim situées à la rive gauche du Mein (étant exceptés le comté de Loewenstein, la partie du Limbourg-Gaildorf appartenant aux Comtes de Loewenstein et les seigneuries de Heubach, de Breüberg et d'Habitzheim), et enfin les possessions du Prince de Salm-Reifferscheid-Krautheim, situées au Nord de la Yaxt.

Son Altesse Impériale le Grand-Duc de Berg, sur les seigneuries de Limbourg-Styrum, de Bruck, de Hardenberg, de Gimborn et Neustadt, de Wildenberg, les comtés de Hombourg, de Bentheim, de Steinfürt, de Horstmar, les possessions du Duc de Looz, les comtés de Siégen, de Dillenbourg (les baillages de Wehrheim et Burbach exceptés) et de Hadamar, les seigneuries de Westerbourg, de Schadeck et de Beilstein, et la partie de la seigneurie de Runckel proprement dite située à la droite de la Lahn; et pour les communications entre le Duché de Clèves et les possessions sus dites au Nord de ce Duché, Son Altesse Impériale aura l'usage d'une route à travers les états des Princes de Salm.

Son Altesse Sérénissime le Grand-Duc de Hesse-Darmstadt, sur les seigneuries de Breüberg et de Heubach et sur la seigneurie ou baillage de Habizheim; le comté d'Erbach, la seigneurie d'Ilbenstadt, la partie du comté de Koenigstein possédée par le Prince de Stollberg-Gedern, les possessions des barons de Riedesel enclavées dans les états de Sa dite Altesse ou qui leurs sont contigües, nommément les jurisdictions de Lauterbach, de Stockhausen, Moos et de Freienstern, les possessions des Princes et comtes de Solms en Wetteravie (à l'exception des bailliages de Hohensolms, Braunfels et Greiffenstein) et enfin les comtés de Wittgenstein et Berlebourg, et le baillage de Hesse-Hombourg possédé par la branche de ce nom appanagée de Hesse-Darmstadt.

Son Altesse Eminentissime le Prince Primat, sur les possessions des Princes et Comtes de Loewenstein-Wertheim situées à la droite du Mein et sur le comté de Rieneck.

Leurs Altesses Sérénissimes, les Duc de Nassaw-Usingen et Prince de Nassau-Weilbourg; sur les baillages de Dierdorf, Altenwied, Neuerbourg et la partie du comté du Bas-Isenbourg appartenant au Prince de Wied-Runckel, les comtés de Wied-Neuwied et de Holzapfel, la seigneurie Schaumbourg, le comté de Dietz et ses dépendances, la partie du village de Münzfelden appartenant au Prince de Nassau-Fulde, les baillages de Wehrheim et de Burbach, la partie de la seigneurie de Runckel située à la gauche de la Lahn, la terre équestre de Gransberg et enfin les baillages de Hohensolms, Braunfels et Greifenstein.

Son Altesse Sérénissime le Prince de Hohenzollern-Sigmaringen sur les seigneuries de Trochtelfingen, de Jungnau, de Strasberg, sur le baillage d'Ostrach et la partie de la seigneurie de Moeskirch située à la gauche du Danube.

Son Altesse Sérénissime le Prince de Salm-Kyrbourg sur la seigneurie de Géhmen.

Son Altesse Sérénissime le Prince d'Isenbourg-Birstein sur les possessions des Comtes d'Isenbourg-Budingen, Waechtersbach et Meerholz, sans que les Comtes appanagés de Sa branche puissent se prévaloir de cette stipulation pour former aucune prétention à Sa charge.

Et Son Altesse Sérénissime le Duc d'Aremberg sur le comté de Dulmen.

Art. XXV. Chacun des Rois et Princes confédérés possédera en toute souveraineté les terres équestres enclavées dans Ses possessions. Quant aux terres équestres interposées entre deux des Etats confédérés, elles seront partagées quant à la souveraineté entre les deux Etats aussi également que faire se pourra, mais de manière à ce qu'il n'en resulte ni morcelement, ni melange de territoires.

Art. XXVI. Les droits de souveraineté sont ceux de législation, de jurisdiction suprême, de haute police, de conscription militaire ou de recrutement et d'impôt.

Art. XXVII. Les Princes ou Comtes actuellement regnans conserveront chacun comme propriété patrimoniale et privée tous les domaines sans exception qu'Ils possédent maintenant, ainsi que tous les droits seigneuriaux et féodaux nonessentiellement inhérens à la souveraineté, et notamment les droits de basse et moyenne jurisdiction, en matiére civile et criminelle, de jurisdiction et de police forestière, de chasse, de pêche, de mines, d'usines, de dixmes et prestations féodales, de patronage et autres semblables et les revenus provenans des dits domaines et droits.

Leurs domaines et biens seront assimilés quant à l'impôt aux domaines et biens des princes de la maison sous la souveraineté de laquelle ils doivent passer en vertu du présent traité; ou, si aucun des princes de la dite maison ne possédait d'immeubles, aux domaines et biens de classe la plus privilégiée. Ne pourront lesdits domaines et droits être vendus à un souverain étranger à la confédération, ni autrement aliénés, sans avoir été préalablement offerts au prince sous la souveraineté duquel ils sont placés.

Art. XXVIII. En matière criminelle, les princes et comtes actuellement regnans et leurs héritiers jouiront du droit d'austrègue c'est à dire, d'être jugés par leurs pairs, et dans aucun cas la confiscation de leurs biens ne pourra être prononcée ni avoir lieu; mais les revenus pourront être sequestrés pendant la vie du condamné.

Art. XXIX. Les Etats confédérés contribueront au payement des dettes actuelles des cercles non seulement pour leurs possessions anciennes, mais aussi pour les territoires qui doivent être respectivement soumis à leur souveraineté.

La dette du cercle de Souabe sera à la charge de Leurs Majestés les Rois de Bavière et de Würtemberg, de Leurs Altesses Sérénissimes le Grand-Duc de Bade, les Princes de Hohenzollern-Héchingen et Sigmaringen, de Lichtenstein et de la Leyen, et divisés entr'Eux dans la proportion de ce que chacun des dits Rois et Princes possédera dans la Souabe.

Art. XXX. Les dettes propres de chaque principauté, comté ou seigneurie passant sous la souveraineté de l'un des Etats confédérés seront divisées entre ledit Etat et les princes ou comtes actuellement régnans dans la proportion des revenus que ledit Etat doit acquérir et de ceux que les princes ou comtes doivent conserver d'après les stipulations ci-dessus.

Art. XXXI. Il sera libre aux princes ou comtes actuellement régnans et à leurs héritiers de fixer leur residence partout où ils le voudront, pourvu que ce soit dans l'un des Etats membres ou alliés de la Confédération du Rhin, ou dans les possessions qu'ils conserveront en souveraineté hors du territoire de la dite confédération, et de retirer leurs revenus ou leurs capitaux sans pouvoir être assujettis pour cette cause à aucun droit ou impôt quelconque.

Art. XXXII. Les individus employés dans l'administration publique des principautés, comtés ou seigneuries qui doivent en vertu du présent traité passer sous la souveraineté de l'un des Etats confédérés, et que le Souverain ne jugerait pas à propos de conserver dans leurs emplois, jouiront d'une pension de retraite égale à celle, que les loix ou réglemens de l'Etat accordent aux officiers du même grade.

Art. XXXIII. Les membres des ordres militaires ou réligieux qui pourront être en conséquence du présent traité dépossédés ou sécularisés recevront une pension annuelle et viagère proportionnée aux revenus, dont ils jouissaient, à leur dignité et à leur âge et hypothéquée sur les bien dont ils étaient usufruitiers.

Art. XXXIV. Les Rois, Grand-Ducs, Duc et Prince confédérés renoncent chacun d'Eux pour Soi, Ses héritiers et successeurs à tout droit actuel qu'Il pourrait avoir ou prétendre sur les possessions des autres membres de la confédération telles qu'elles sont et telles qu'elles doivent être en conséquence du présent traité, les droits éventuels de succession demeurant seuls réservés et pour le cas seulement où viendrait à s'éteindre la maison ou la branche qui possède maintenant, ou doit, en vertu du présent traité, posséder en souveraineté les territoires, domaines et biens, sur lesquels les susdits droits peuvent s'étendre.

Art. XXXV. Il y aura entre l'Empire français et les Etats confédérés du Rhin collectivement et séparément une alliance en vertu de laquelle toute guerre continentale, que l'une des Parties contractantes aurait à soutenir, deviendra immédiatement commune à toutes les autres.

Art. XXXVI. Dans le cas où une Puissance étrangère à l'alliance et voisine armerait, les hautes Parties contractantes, pour ne pas être prises au dépourvu, armeront pareillement d'après la demande qui en sera faite par le Ministre de l'une d'Elles à Francfort.

Le contingent que chacun des Alliés devra fournir étant divisé en quatre quarts, la diète déterminera combien de quarts devront être rendus mobiles, mais l'armement ne sera effectué qu'en conséquence d'une invitation adressés par Sa Majesté l'Empereur et Roi à chacune des Puissances alliées.

Art. XXXVII. Sa Majesté le Roi de Bavière s'engage à fortifier les villes d'Augsbourg et de Lindau, à former et entretenir en tout temps dans la première de ces deux places, des établissements d'artillerie, et à tenir dans la seconde une quantité de fusils et de munitions suffissante pour une reserve, de même qu'à avoir à Augsbourg des boulangeries pour qu'on puisse confectionner une quantité de biscuits, telle qu'en cas de guerre la marche des armées n'éprouve pas de retard.

Art. XXXVIII. Le contingent à fournir par chacun des Alliés pour le cas de guerre est fixé comme il suit:

La France fournira deux cents mille hommes de toutes armes,
le Royaume de Bavière trente mille hommes de toutes armes,
le Royaume de Würtemberg, douze mille,
le Grand-Duc de Bade, huit mille,

le Grand-Duc de Berg, cinq mille,
le Grand-Duc de Darmstadt, quatre mille.

Leurs Altesses Sérénissimes les Duc et Prince de Nassau avec les autres Princes confédérés fourniront avec les autres Princes Confédérés un contingent de quatre mille hommes.

Art. XXXIX. Les hautes Parties contractantes se réservent d'admettre par la suite dans la nouvelle confédération d'autres Princes et Etats d'Allemagne qu'il sera trouvé de l'intérêt commun d'y admettre.

Art. XL. Les ratifications du présent traité seront échangées à Munich le vingt cinq Juillet de la présente année.

Fait à Paris le douze Juillet mil huit cent six. Signé: (Folgen die Unterschriften).

Nr. 215. (186). Erklärung des französischen Gesandten am Reichstage zu Regensburg. — 1806, Aug. 1.

Corpus Iuris Confoederationis Germanicae I, S. 68—70.

Dictatum Ratisbonae die 1. Augusti 1806 per Archicancellariensem.

Le soussigné chargé d'affaires de Sa Majesté l'Empereur des Français et Roi d'Italie près la Diète générale de l'Empire Germanique a reçu de Sa Majesté l'ordre de faire à la Diète les déclarations suivantes:

Leurs Majestés le Roi de Bavière et de Wurtemberg, les Princes souverains de Ratisbonne, de Bade, de Berg, de Hesse-Darmstadt, de Nassau et les autres principaux Princes du midi et de l'ouest de l'Allemagne ont pris la résolution de former entr'Eux une Confédération, qui les mette à l'abri de toutes les incertitudes de l'avenir, et ils ont cessé d'être Etats de l'Empire.

La situation dans laquelle le traité de Presbourg a placé directement les Cours alliées de la France et indirectement les Princes, qu'Elles entourent et qui Les avoisinent, étant incompatible avec la condition d'un Etat d'Empire; c'étoit pour Elles et pour ces Princes une nécessité d'ordonner sur un nouveau plan le système de Leurs rapports, et d'en faire disparoitre une contradiction, qui aurait été une source permanente d'agitation, d'inquiétude et de danger.

De Son côté la France si essentiellement intéresséé au maintien de la paix dans le midi de l'Allemagne et qui ne pouvoit pas douter, que du moment, où Elle aurait fait repasser le Rhin à Ses troupes, la discorde, conséquence inévitable de relations contradictoires ou incertaines, mal définies ou mal connues, aurait compromis de nouveau le repos des peuples, et rallumé peut-être la guerre sur le continent; obligée d'ailleurs de concourir au bien-être de Ses Alliés et de Les faire jouir de tous les avantages, que le traité de Presbourg Leur assure, et qu'Elle Leur a garantis, la France n'a pu voir dans la Confédération, qu'Ils ont formé, qu'une suite naturelle et le complement nécessaire de ce traité.

Depuis long-tems des altérations successives, qui, de siècle en siècle, n'ont été qu'augmentant, avaient reduit la constitution germanique à n'être plus qu'une ombre d'elle-même. Le tems avoit changé tous les rapports de grandeur et de force, qui existaient primitivement entre les divers Membres de la Confédération, entre chacun d'Eux et le Tout, dont Ils faisoient partie. La Diète avoit cessé d'ailleurs d'avoir une volonté, qui lui fut propre. Les sentences de tribunaux suprèmes ne pouvaient être mises à exécution. Tout attestoit un affaiblissement si grand, que le lien fédératif n'offrait plus de garantie à personne et n'était entre les puissans qu'un moyen de dissension et de discorde. Les évènemens des trois coalitions ont porté cet affaiblissement à son dernier terme. Un Electorat à été supprimé par la réunion du Hannovre à la Prusse; un Roi du Nord a incorporé à Ses autres états une des provinces de l'Empire; le traité de Presbourg a attribué à Leurs Majestés les Rois de Bavière et de Wurtemberg et à Son AltesseSérénissime l'Electeur de Bade la plénitude de la Souveraineté, prérogative, que les autres Electeurs reclameraient sans doute, et seroient fondés à reclamer, mais qui ne peut s'accorder, ni avec la lettre, ni avec l'esprit de la constitution de l'Empire.

Sa Majesté l'Empereur et Roi est donc obligé de déclarer, qu'Il ne reconnait plus l'existence de la constitution germanique, en reconnaissant néanmoins la Souveraineté entière et absolue de chacun des Princes, dont les états composent aujourd'hui l'Allemagne, et en conservant avec Eux les mèmes relations qu'avec les autres Puissances indépendantes de l'Europe.

Sa Majesté l'Empereur et Roi a accepté le titre de *Protecteur de la Confédération du Rhin.* Il ne l'a fait que dans des vues de paix, et pour que Sa médiation, constamment interposée entre les plus faibles et les plus forts, prévienne toute espèce de dissension et de troubles.

Ayant ainsi satisfait aux plus chers intérêts de Son peuple et de Ses Voisins, ayant pourvu, autant qu'il était en Lui, à la tranquillité future de l'Europe et en particulier à la tranquillité de l'Allemagne, qui a été constamment le théâtre dê la guerre, en faisant cess la ercontradiction,

qui plaçoit les peuples et les Princes sous la protection apparente d'un système réellement contraire à leurs intérêts politiques et à leurs traités, Sa Majesté l'Empereur et Roi espère, qu'enfin les nations de l'Europe fermeront l'oreille aux insinuations de ceux, qui voudraient entretenir sur le continent une guerre éternelle; que les armées françaises, qui ont passé le Rhin, l'auront passé pour la dernière fois, et que les peuples d'Allemagne ne verront plus que dans l'histoire du passé l'horrible tableau des désordres de tout genre, des dévastations et des massacres, que la guerre entraine toujours avec elle.

Sa Majesté a déclaré, qu'Elle ne porterait jamais les limites de la France au-delà du Rhin. Elle a été fidèle à Sa promesse. Maintenant Son unique désir est, de pouvoir employer les moyens, que la providence Lui a confiés, pour affranchir les mers, rendre au commerce sa liberté et assurer ainsi le repos et le bonheur du monde.

Ratisbonne le 1. Août 1806. *Bacher.*

Nr. 216. (187). Erklärung der Rheinbundes-Staaten über ihren Austritt aus dem Reiche. — 1806, Aug. 1.

Corpus Iuris Confoederationis Germanicae I, S. 70 f.

Dictatum Ratisbonae die 1. Augusti 1806 per Archicancellariensem.

Hochwürdige, Hoch- und Hochwohl-auch Wohlgeborne, insonders Hoch- und vielgeehrteste Herren!

Die zur allgemeinen deutschen Reichsversammlung bevollmächtigten unterzeichneten Bothschafter und Gesandte haben den Befehl erhalten, Namens Ihrer Höchst- und Hohen Committenten Euren Excellenzien, Hochwürden, Hoch-, Hochwohl- und Wohlgebornen nachstehende Erklärung mitzutheilen:

Die Begebenheiten der drei letzten Kriege, welche Deutschland beinahe ohnunterbrochen beunruhigt haben, und die politischen Veränderungen, welche daraus entsprungen sind, haben die traurige Wahrheit in das hellste Licht gesetzt, daß das Band, welches bisher die verschiedenen Glieder des deutschen Staatskörpers mit einander vereinigen sollte, für diesen Zweck nicht mehr hinreiche, oder vielmehr, daß es in der That schon aufgelöst sey; das Gefühl dieser Wahrheit ist schon seit langer Zeit in dem Herzen jedes Deutschen, und so drückend auch die Erfahrung der letztern Jahre war, so hat sie doch im Grunde nur die Hinfälligkeit einer in ihrem Ursprunge ehrwürdigen, aber durch den allen menschlichen Anordnungen anklebenden Unbestand fehlerhaft gewordenen Verfassung bestätiget. Nur diesem Umstande muß man ohne Zweifel die im Jahre 1795 im Reiche selbst sich hervorgethane Trennung zuschreiben, die eine Absonderung des nördlichen und südlichen Deutschlands zur Folge hatte. Von diesem Augenblicke an mußten nothwendig alle Begriffe von gemeinschaftlichem Vaterlande und Interesse verschwinden; die Ausdrücke: Reichskrieg und Reichsfrieden, wurden Worte ohne Schall; vergeblich suchte man Deutschland mitten im deutschen Reichskörper. Die Frankreich zunächst gelegenen, von allem Schutz entblößten und allen Drangsalen eines Krieges, dessen Beendigung in den verfassungsmäßigen Mitteln zu suchen nicht in ihrer Gewalt stand, ausgesetzten Fürsten sahen sich gezwungen, sich durch Separatfrieden von dem allgemeinen Verbande in der That zu trennen. Der Friede von Lüneville, und mehr noch der Reichsschluß von 1803, hätten allerdings hinlänglich scheinen sollen, um der deutschen Reichsverfassung neues Leben zu geben, indem sie die schwachen Theile des Systems hinwegräumten und die Hauptgrundpfeiler desselben befestigten. Allein die in den letztverflossenen zehn Monaten unter den Augen des ganzen Reichs sich zugetragenen Ereignisse haben auch diese letzte Hoffnung vernichtet und die gänzliche Unzulänglichkeit der bisherigen Verfassung auf's Neue außer allem Zweifel gesetzt. Bei dem Drange dieser wichtigen Betrachtungen haben die Souverains und Fürsten des mittäglichen und westlichen Deutschlands sich bewogen gefunden, einen neuen und den Zeitumständen angemessenen Bund zu schließen. Indem sie sich durch gegenwärtige Erklärung von ihrer bisherigen Verbindung mit dem deutschen Reichskörper losiagen, befolgen sie bloß das durch frühere Vorgänge und selbst durch Erklärungen der mächtigeren Reichsstände aufgestellte System. Sie hätten zwar den leeren Schein einer erloschenen Verfassung beibehalten können, allein sie haben im Gegentheil ihrer Würde und der Reinheit ihrer Zwecke angemessener geglaubt, eine offene und freie Erklärung ihres Entschlusses und der Beweggründe, durch welche sie geleitet worden sind, abzugeben. Vergeblich aber würden sie sich geschmeichelt haben, den gewünschten Endzweck zu erreichen, wenn sie sich nicht zugleich eines mächtigen Schutzes versichert hätten, wozu sich nunmehr der nämliche Monarch, dessen Absichten sich stets mit dem wahren Interesse Deutschlands übereinstimmend gezeigt haben, verbindet. Eine so mächtige Garantie ist in doppelter Hinsicht beruhigend. Sie gewährt die Versicherung, daß Se. Majestät der Kaiser von Frankreich, Allerhöchstdero Ruhms

halber eben so sehr, als wegen des eigenen Interesse des französischen Kaiserstaates, die Aufrechterhaltung der neuen Ordnung der Dinge in Deutschland und die Befestigung der inneren und äußeren Ruhe sich angelegen seyn lassen werden. Daß diese kostbare Ruhe der Hauptzweck des rheinischen Bundes ist, davon finden die bisherigen Reichsmitstände der Souverains, in deren Namen die gegenwärtige Erklärung geschieht, den deutlichen Beweis darin, daß jedem unter ihnen, dessen Lage ihm eine Theilnahme daran erwünschlich machen kann, der Beitritt zu demselben offen gelassen ist.

Indem wir uns dieses höchsten und hohen Auftrags hierdurch schuldigst entledigen; so haben wir zugleich die Ehre, die Versicherung der hochachtungsvollsten Ergebenheit hinzuzufügen, womit wir sind

Eurer Excellenzien, Hochwürden, Hoch-, Hochwohl- und Wohlgebornen

Regensburg, den 1. August 1806. gehorsamst-ergebenste

Freiherr von Rechberg, Ihrer königlichen Majestät von Baiern geheimer Rath und bisheriger Comitial-Gesandter.

Freiherr von Seckendorf, Ihrer königlichen Majestät von Würtemberg Staatsminister und bisheriger Comitial-Gesandter.

Churfürstlich-Reichs-Erzkanzlerischer Staatsminister und Directorial-Gesandter, Freiherr von Albini.

Der churfürstlich Badensche Gesandte, Albrecht Freiherr von Seckendorf.

Landgräflich Hessischer Gesandter, Freiherr von Türkheim.

Edmund Freiherr von Schmitz-Grollenburg, Seiner hochfürstlichen Durchlaucht zu Hohenzollern-Hechingen und des hochfürstlichen Gesammthauses Hohenzollern Gesandter.

Weihbischof und Domdechant von Wolf, als Salm-Kyrburgischer-Comitial-Gesandter.

Von Mollenbec, von wegen Seiner hochfürstlichen Durchlaucht zu Isenburg.

Nr. 217. (188). Erklärung des Kaisers Franz II. über die Niederlegung der deutschen Kaiserkrone. — 1806, Aug. 6.

[Corpus Iuris Confoederationis Germanicae I, S. 71 f.

Wir Franz der Zweite, von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Erbkaiser von Oesterreich ꝛc., König in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Croatien, Dalmazien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Jerusalem, Erzherzog zu Oesterreich ꝛc.

Nach dem Abschlusse des Preßburger Friedens war Unsere ganze Aufmerksamkeit und Sorgfalt dahin gerichtet, allen Verpflichtungen, die Wir dadurch eingegangen hatten, mit gewohnter Treue und Gewissenhaftigkeit das vollkommenste Genüge zu leisten, und die Segnungen des Friedens Unsern Völkern zu erhalten, die glücklich wieder hergestellten friedlichen Verhältnisse allenthalben zu befestigen, und zu erwarten, ob die durch diesen Frieden herbeigeführten wesentlichen Veränderungen im deutschen Reiche es Uns ferner möglich machen würden, den nach der kaiserlichen Wahlcapitulation Uns als Reichs-Oberhaupt obliegenden schweren Pflichten genug zu thun. Die Folgerungen, welche mehreren Artikeln des Preßburger Friedens gleich nach dessen Bekanntwerdung und bis jetzt gegeben worden, und die allgemein bekannten Ereignisse, welche darauf im deutschen Reiche Statt hatten, haben Uns aber die Ueberzeugung gewährt, daß es unter den eingetretenen Umständen unmöglich seyn werde, die durch den Wahlvertrag eingegangenen Verpflichtungen ferner zu erfüllen: und wenn noch der Fall übrig blieb, daß sich nach förderlamer Beseitigung eingetretener politischer Verwickelungen ein veränderter Stand ergeben dürfte, so hat gleichwohl die am 12. Julius zu Paris unterzeichnete, und seitdem von den betreffenden Theilen begnehmigte, Uebereinkunft mehrerer vorzüglichen Stände zu ihrer gänzlichen Trennung von dem Reiche und ihrer Vereinigung zu einer besondern Conföderation, die gehegte Erwartung vollends vernichtet.

Bei der hierdurch vollendeten Ueberzeugung von der gänzlichen Unmöglichkeit, die Pflichten Unseres kaiserlichen Amtes länger zu erfüllen, sind Wir es Unsern Grundsätzen und Unserer Würde schuldig, auf eine Krone zu verzichten, welche nur so lange Werth in Unsern Augen haben konnte, als Wir dem von Churfürsten, Fürsten und Ständen und übrigen Angehörigen des deutschen Reichs Uns bezeigten Zutrauen zu entsprechen und den übernommenen Obliegenheiten ein Genüge zu leisten im Stande waren.

Wir erklären demnach durch Gegenwärtiges, daß Wir das Band, welches Uns bis jetzt an den Staatskörper des deutschen Reichs gebunden hat, als gelöst ansehen, daß Wir das reichsoberhauptliche Amt und Würde durch die Vereinigung der conföderirten rheinischen Stände als erloschen und Uns dadurch von allen übernommenen Pflichten gegen das deutsche Reich losgezählt betrach-

ten und die von wegen desselben bis jetzt getragene Kaiserkrone und geführte kaiserliche Regierung, wie hiermit geschieht, niederlegen.

Wir entbinden zugleich Churfürsten, Fürsten und Stände und alle Reichsangehörigen, insonderheit auch die Mitglieder der höchsten Reichsgerichte und die übrige Reichsdienerschaft, von ihren Pflichten, womit sie an Uns, als das gesetzliche Oberhaupt des Reichs, durch die Constitution gebunden waren. Unsere sämmtlichen deutschen Provinzen und Reichsländer zählen Wir dagegen wechselseitig von allen Verpflichtungen, die sie bis jetzt, unter was immer für einem Titel, gegen das deutsche Reich getragen haben, los, und Wir werden selbige in ihrer Vereinigung mit dem ganzen österreichischen Staatskörper als Kaiser von Oesterreich unter den wiederhergestellten und bestehenden friedlichen Verhältnissen mit allen Mächten und benachbarten Staaten zu jener Stufe des Glückes und Wohlstandes zu bringen beflissen seyn, welche das Ziel aller Unserer Wünsche, der Zweck Unserer angelegensten Sorgfalt stets seyn wird.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien, den sechsten August im eintausend achthundert und sechsten, Unserer Reiche des Römischen und der Erbländischen im fünfzehnten Jahre.

(L. S.) Franz.

Johann Philipp Graf von Stadion.

Ad Mandatum Sacrae Caesareae ac caes. regiae apost. Maj. proprium

Hofrath von Hudelist.

Anmerkung zum zweiten Teil, betreffend Literatur über Organisation und Geschäftsgang der Reichsversammlungen.

Aus Gesetzen und Akten ist ein vollständiges Bild von der Einrichtung der Reichstage und anderen Reichsversammlungen, sowie von deren Geschäftsgange nicht zu gewinnen. Es bedürfen vielmehr die oben gegebenen Quellen der notwendigen Ergänzung aus zeitgenössischen Darstellungen, von denen als besonders lehrreich hier zu nennen sind.

für das XVI. Jahrhundert:

Traktat über den Reichstag im 16. Jahrhundert, herausgegeben und erläutert von Karl Rauch, Weimar 1905 (= Quellen und Studien herausgeg. von K. Zeumer, I, 1); vgl. dazu F. Hartung in den Mitt. des Instituts für oest. Gesch.-Forsch. Bd. 29, S. 323 ff. und Rauch ebenda Bd. 30, S. 510 ff.;

für das XVII. und XVIII. Jahrhundert:

Herden, Des Heil. Röm. Reiches Teutscher Nation Grundfeste, Frankfurt a. M., acht Auflagen, 1663—1724;

für das XVIII. Jahrhundert:

Io. Steph. Pütteri Institutiones iuris publici Germanici, Lib. IV, Cap. 3—5 (§§ 139—183). (Ed. V. Goettingae 1792);

Küchelbecker, Bericht vom Reichstage 1742.

Anhang.

Die Grundgesetze des deutschen Bundes.

Nr. 218. (189). Die deutsche Bundes-Akte. – 1815, Juni 8.

K. Binding, Deutsche Staatsgrundgesetze III, S. 19—34.

Im Nahmen der allerheiligsten und untheilbaren Dreyeinigkeit.

Die [1]) souverainen Fürsten und freien Städte Deutschlands den gemeinsamen Wunsch hegend den 6ten Artikel des Pariser Friedens vom 30. May 1814 in Erfüllung zu setzen [2]), und von den Vortheilen überzeugt, welche aus ihrer festen und dauerhaften Verbindung für die Sicherheit und Unabhängigkeit Deutschlands, und die Ruhe und das Gleichgewicht Europas hervorgehen würde, sind übereingekommen, sich zu einem beständigen Bunde zu vereinigen, und haben zu diesem Behuf ihre Gesandten und Abgeordneten am Congresse in Wien mit Vollmachten versehen, nämlich: (Es folgen die Namen und Titel der Bevollmächtigten.)

I. Allgemeine Bestimmungen.

Art. I. Die souverainen Fürsten und freien Städte Deutschlands mit Einschluß Ihrer Majestäten des Kaisers von Oesterreich und der Könige von Preußen, von Dänemark und der Niederlande, und zwar

Der Kaiser von Oesterreich, der König von Preußen, beyde für ihre gesammten vormals zum deutschen Reich gehörigen Besitzungen,

der König von Dänemark für Holstein, der König der Niederlande für das Großherzogthum Luxemburg, vereinigen sich zu einem beständigen Bunde, welcher der deutsche Bund heißen soll.

Art. II. Der Zweck desselben ist Erhaltung der äusseren und inneren Sicherheit Deutschlands und der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der einzelnen deutschen Staaten.

Art. III. Alle Bundes-Glieder haben als solche gleiche Rechte; sie verpflichten sich alle gleichmäßig die Bundes-Akte unverbrüchlich zu halten.

Art. IV. Die Angelegenheiten des Bundes werden durch eine Bundesversammlung besorgt, in welcher alle Glieder desselben durch ihre Bevollmächtigten theils einzelne, theils Gesammtstimmen folgendermassen, jedoch unbeschadet ihres Ranges führen:

---

1) Nach Art. CXVIII der Wiener Kongreß-Akte v. 9. Juni 1815 sollte die deutsche Bundes-Akte neben anderen auf dem Kongreß abgeschlossenen Verträgen als integrierender Bestandtheil der Abmachungen des Kongresses gelten, ebenso, als wäre sie Wort für Wort in die Kongreß-Akte aufgenommen. Dasselbe wird für die besonderen Bestimmungen Art. XII—XX der Bundes-Akte außerdem bereits in Art. LXIII der Kongreß-Akte ausgesprochen, während die allgemeinen Bestimmungen Art. I—XI vollständig in französischer Fassung in die Kongreß-Akte als Art. LIII —LXIII aufgenommen sind.

2) Pariser Friede v. 30. Mai 1814, Art. VI. Abs. 2: Les États de l'Allemagne seront ndépendans et unis par un lien fédératif.

1)	Oesterreich	1 Stimme.
2)	Preußen	1 „
3)	Bayern	1 „
4)	Sachsen	1 „
5)	Hannover	1 „
6)	Würtemberg	1 „
7)	Baden	1 „
8)	Churhessen	1 „
9)	Großherzogthum Hessen	1 „
10)	Dänemark wegen Holstein	1 „
11)	Niederlande wegen des Großherzogthums Luxemburg	1 „
12)	Die Großherzoglich und Herzoglich Sächsischen Häuser	1 „
13)	Braunschweig und Nassau	1 „
14)	Meklenburg Schwerin und Meklenburg Strelitz	1 „
15)	Holstein-Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg	1 „
16)	Hohenzollern, Lichtenstein, Reuß, Schaumburg Lippe, Lippe und Waldeck	1 „
17)	Die freien Städte Lübeck, Frankfurth, Bremen und Hamburg	1 „
	Totale	17 Stimmen

Art. V. Oesterreich hat bey der Bundesversammlung den Vorsitz, jedes Bundes-Glied ist befugt, Vorschläge zu machen und in Vortrag zu bringen, und der Vorsitzende ist verpflichtet solche in einer zu bestimmenden Zeitfrist der Berathung zu übergeben.

Art. VI. Wo es auf Abfassung und Abänderung von Grundgesetzen des Bundes, auf Beschlüsse welche die Bundes-Akte selbst betreffen, auf organische Bundes Einrichtungen und auf gemeinnützige Anordnungen sonstiger Art ankömmt, bildet sich die Versammlung zu einem Plenum, wobey jedoch mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Größe der einzelnen Bundesstaaten folgende Berechnung und Vertheilung der Stimmen verabredet ist:

1)	Oesterreich erhält	4 Stimmen.	20)	Meklenburg Strelitz	1 Stimme.
2)	Preußen	4 „	21)	Holstein Oldenburg	1 „
3)	Sachsen	4 „	22)	Anhalt Dessau	1 „
4)	Bayern	4 „	23)	do. Bernburg	1 „
5)	Hannover	4 „	24)	do. Köthen	1 „
6)	Würtemberg	4 „	25)	Schwarzburg Sondershausen	1 „
7)	Baaden	3 „	26)	do. Rudolstadt	1 „
8)	Churhessen	3 „	27)	Hohenzollern Hechingen	1 „
9)	Großherzogthum Hessen	3 „	28)	Lichtenstein	1 „
10)	Holstein	3 „	29)	Hohenzollern Siegmaringen	1 „
11)	Luxemburg	3 „	30)	Waldeck	1 „
12)	Braunschweig	2 „	31)	Reuß ältere Linie	1 „
13)	Meklenburg Schwerin	2 „	32)	do. jüngere Linie	1 „
14)	Nassau	2 „	33)	Schaumburg Lippe	1 „
15)	Sachsen-Weimar	1 „	34)	Lippe	1 „
16)	do. Gotha	1 „	35)	Die freye Stadt Lübeck	1 „
17)	do. Coburg	1 „	36)	„ „ „ Frankfurth	1 „
18)	do. Meinungen	1 „	37)	„ „ „ Bremen	1 „
19)	do. Hildburgshausen	1 „	38)	„ „ „ Hamburg	1 „
				Totale	69 Stimmen.

Ob den mediatisirten vormaligen Reichsständen auch einige Curiatstimmen in Pleno zugestanden werden sollen, wird die Bundes-Versammlung bey der Berathung der organischen Bundes-Gesetze in Erwägung nehmen.

Art. VII. In wie fern ein Gegenstand nach obiger Bestimmung für das Plenum geeignet sey, wird in der engern Versammlung durch Stimmen-Mehrheit entschieden.

Die der Entscheidung des Pleni zu unterziehenden Beschluß-Entwürfe werden in der engern Versammlung vorbereitet und bis zur Annahme oder Verwerfung zur Reife gebracht; sowohl in der engern Versammlung, als in Pleno werden die Beschlüsse nach der Mehrheit der Stimmen gefaßt, jedoch in der Art, daß in der erstern die absolute, in letzterer aber nur eine auf $^2/_3$ der Abstimmung beruhende Mehrheit entscheidet.

Bey Stimmen-Gleichheit in der engeren Versammlung stehet dem Vorsitzenden die Entscheidung zu.

Wo es aber auf Annahme oder Abänderung der Grundgesetze, auf organische Bundes Einrichtungen, auf jura singulorum oder Religions-Angelegenheiten ankommt, kann weder in der engeren Versammlung, noch in Pleno ein Beschluß durch Stimmenmehrheit gefaßt werden.

Die Bundesversammlung ist beständig, hat aber die Befugniß, wenn die ihrer Berathung unterzogenen Gegenstände erlediget sind, auf eine bestimmte Zeit, jedoch nicht auf länger als vier Monathe, sich zu vertagen. Alle nähern die Vertagung und die Besorgung der etwa während derselben vorkommenden dringenden Geschäfte betreffenden Bestimmungen werden der Bundesversammlung bey Abfassung der organischen Gesetze vorbehalten.

Art. VIII. Die Abstimmungs-Ordnung der Bundesglieder betreffend, wird festgesetzt, daß so lange die Bundesversammlung mit Abfassung der organischen Gesetze beschäftiget ist, hierüber keinerley Bestimmung gelte, und die zufällig sich fügende Ordnung keinem der Mitglieder zum Nachtheil gereichen, noch eine Regel begründen soll. Nach Abfassung der organischen Gesetze wird die Bundesversammlung die künftige als beständige Folge einzuführende Stimmenordnung in Berathung nehmen und sich darin so wenig als möglich von der ehemals auf dem Reichstage und nahmentlich in Gemäßheit des Reichsdeputationsschlusses von 1803 beobachteten entfernen. Auch diese Ordnung kann aber auf den Rang der Bundes-Glieder überhaupt, und ihren Vortritt außer den Verhältnissen der Bundes-Versammlung keinen Einfluß ausüben.

Art. IX. Die Bundes-Versammlung hat ihren Sitz zu Frankfurth am Main, die Eröffnung derselben ist auf den 1ten September 1815 festgesetzt.

Art. X. Das erste Geschäft der Bundesversammlung nach ihrer Eröffnung wird die Abfassung der Grundgesetze des Bundes und dessen organische Einrichtung in Rücksicht auf seine auswärtigen, militärischen und inneren Verhältnisse seyn.

Art. XI. Alle Mitglieder des Bundes versprechen sowohl ganz Deutschland als jeden einzelnen Bundesstaat gegen jeden Angriff in Schutz zu nehmen und garantiren sich gegenseitig ihre sämmtlichen unter dem Bunde begriffenen Besitzungen.

Bey einmal erklärtem Bundeskrieg darf kein Mitglied einseitige Unterhandlungen mit dem Feinde eingehen, noch einseitig Waffenstillstand oder Frieden schließen.

Die Bundes-Glieder behalten zwar das Recht der Bündnisse aller Art; verpflichten sich jedoch in keine Verbindungen einzugehen, welche gegen die Sicherheit des Bundes oder einzelner Bundesstaaten gerichtet wären.

Die Bundesglieder machen sich ebenfalls verbindlich einander unter keinerley Vorwand zu bekriegen, noch ihre Streitigkeiten mit Gewalt zu verfolgen, sondern sie bey der Bundesversammlung anzubringen. Dieser liegt alsdann ob die Vermittlung durch einen Ausschuß zu versuchen; falls dieser Versuch fehlschlagen sollte, und demnach eine richterliche Entscheidung nothwendig würde, solche durch eine wohlgeordnete Austrägal Instanz zu bewirken, deren Ausspruch die streitenden Theile sich sofort zu unterwerfen haben.

II. Besondere Bestimmungen.

Außer den in den vorhergehenden Artikeln bestimmten auf die Feststellung des Bundes gerichteten Punkten sind die verbündeten Mitglieder übereingekommen, hiemit über folgende Gegenstände die in den nachstehenden Artikeln enthaltenen Bestimmungen zu treffen, welche mit jenen Artikeln gleiche Kraft haben sollen.

Art. XII. Diejenigen Bundesglieder, deren Besitzungen nicht eine Volkszahl von 300,000 Seelen erreichen, werden sich mit den ihnen verwandten Häusern oder andern Bundes-Gliedern mit welchen sie wenigstens eine solche Volkszahl ausmachen zu Bildung eines gemeinschaftlichen Obersten-Gerichts vereinigen.

In den Staaten von solcher Volksmenge, wo schon jetzt dergleichen Gerichte dritter Instanz vorhanden sind, werden jedoch diese in ihrer bisherigen Eigenschaft erhalten, wofern nur die Volkszahl, über welche sie sich erstrecken, nicht unter 150,000 Seelen ist.

Den vier freyen Städten steht das Recht zu sich unter einander über die Errichtung eines gemeinsamen obersten Gerichts zu vereinigen.

Bei den solcher gestalt errichteten gemeinschaftlichen obersten Gerichten soll jeder der Partheyen gestattet seyn, auf die Verschickung der Akten auf eine deutsche Fakultät oder an einen Schöppenstuhl zu Abfassung des Endurtheils anzutragen.

Art. XIII. In allen Bundesstaaten wird eine Landständische Verfassung statt finden.

Art. XIV. Um den im Jahr 1806 und seitdem mittelbar gewordenen ehemaligen Reichsständen und Reichs-Angehörigen in Gemäßheit der gegenwärtigen Verhältnisse in allen Bundesstaaten einen gleichförmig bleibenden Rechts-Zustand zu verschaffen, so vereinigen die Bundesstaaten sich dahin:

a) Daß diese Fürstlichen und gräflichen Häuser fortan nichts destoweniger zu dem hohen Adel in Deutschland gerechnet werden, und ihnen das Recht der Ebenbürtigkeit, in dem bisher damit verbundenen Begriff verbleibt;

b) sind die Häupter dieser Häuser die ersten Standesherrn in dem Staate zu dem sie gehören; — Sie und ihre Familien bilden die privilegirteste Klasse in demselben, insbesondere in Ansehung der Besteurung;

c) es sollen ihnen überhaupt in Rücksicht ihrer Personen, Familien und Besitzungen alle diejenigen Rechte und Vorzüge zugesichert werden oder bleiben, welche aus ihrem Eigenthum und dessen ungestörten Genusse herrühren, und nicht zu der Staatsgewalt und den höheren Regierungsrechten gehören. Unter vorerwähnten Rechten sind insbesondere und namentlich begriffen:

   1) die unbeschränkte Freyheit ihren Aufenthalt in jedem zu dem Bunde gehörenden, oder mit demselben im Frieden lebenden Staat zu nehmen;
   2) werden nach den Grundsätzen der früheren deutschen Verfassung die noch bestehenden Familien Verträge aufrecht erhalten, und ihnen die Befugniß zugesichert über ihre Güter und Familien-Verhältnisse verbindliche Verfügungen zu treffen, welche jedoch dem Souverain vorgelegt und bey den höchsten Landesstellen zur allgemeinen Kenntniß und Nachachtung gebracht werden müssen. Alle bisher dagegen erlassenen Verordnungen sollen für künftige Fälle nicht weiter anwendbar seyn;
   3) privilegirter Gerichtsstand und Befreyung von aller Militairpflichtigkeit für sich und ihre Familien;
   4) die Ausübung der bürgerlichen und peinlichen Gerechtigkeitspflege in erster, und wo die Besitzung groß genug ist, in zweyter Instanz, der Forstgerichtbarkeit, Orts-Polizei und Aufsicht in Kirchen und Schulsachen, auch über milde Stiftungen, jedoch nach Vorschrift der Landesgesetze, welchen sie so, wie der Militärverfassung und der Oberaufsicht der Regierungen über jene Zuständigkeiten unterworfen bleiben.

Bey der näheren Bestimmung der angeführten Befugnisse sowohl, wie überhaupt und in allen übrigen Punkten wird zur weitern Begründung und Feststellung eines in allen deutschen Bundes-Staaten übereinstimmenden Rechtszustandes der mittelbar gewordenen Fürsten, Grafen und Herren die in dem Betreff erlassene Königliche Bayrische Verordnung vom Jahr 1807 als Basis und Norm unterlegt werden.

Dem ehemaligen Reichsadel werden die Sub N. 1 und 2 angeführten Rechte, Antheil der Begüterten an Landstandschaft, Patrimonial und Forst-Gerichtsbarkeit, Orts-Polizey, Kirchen Patronat und der privilegirte Gerichtsstand zugesichert. Diese Rechte werden jedoch nur nach der Vorschrift der Landesgesetze ausgeübt.

In den durch den Frieden von Lunneville vom 9ten Februar 1801 von Deutschland abgetretenen und jetzt wieder damit vereinigten Provinzen werden bey Anwendung der obigen Grundsätze auf den ehemaligen unmittelbaren Reichsadel diejenigen Beschränkungen stattfinden, welche die dort bestehenden besondern Verhältnisse nothwendig machen.

Art. XV. Die Fortdauer der auf die Rhein-Schiffahrts-Octroi angewiesenen directen und subsidiarischen Renten, die durch den Reichsdeputationsschluß vom 25ten Februar 1803 getroffenen Verfügungen, in Betreff des Schuldenwesens und festgesetzte Pensionen an Geist- und weltliche Individuen, werden von dem Bunde garantirt.

Die Mitglieder der ehemaligen Dohm und freyen Reichsstifter haben die Befugniß ihre durch den erwähnten Reichsdeputationsschluß festgesetzten Pensionen ohne Abzug in jedem mit dem deutschen Bunde im Frieden stehenden Staate verzehren zu dürfen.

Die Mitglieder des deutschen Ordens werden ebenfalls nach den in dem Reichsdeputations-Hauptschluß von 1803 für die Dohmstifter festgesetzten Grundsätzen Pensionen erhalten, in so fern sie ihnen noch nicht hinreichend bewilligt worden, und diejenigen Fürsten, welche eingezogene Besitzungen des deutschen Ordens erhalten haben, werden diese Pensionen nach Verhältniß ihres Antheils an den ehemaligen Besitzungen bezahlen.

Die Berathung über die Regulirung der Sustentations Kassa und der Pensionen für die überrheinischen Bischöfe und Geistliche, welche Pensionen auf die Besitzer des linken Rhein Ufers übertragen werden, ist der Bundes-Versammlung vorbehalten. Diese Regulirung ist binnen Jahresfrist zu beendigen, bis dahin wird die Bezahlung der erwähnten Pensionen auf die bisherige Art fortgesetzt.

Art. XVI. Die Verschiedenheit der christlichen Religions-Partheyen kann in den Ländern und Gebiethen des deutschen Bundes keinen Unterschied in dem Genusse der bürgerlichen und politischen Rechte begründen.

Die Bundesversammlung wird in Berathung ziehen, wie auf eine möglichst übereinstimmende Weise die bürgerliche Verbesserung der Bekenner des jüdischen Glaubens in Deutschland zu bewirken sey, und wie insonderheit denselben der Genuß der bürgerlichen Rechte gegen die Uebernahme aller Bürgerpflichten in den Bundesstaaten verschafft und gesichert werden könne; jedoch werden den Bekennern dieses Glaubens bis dahin die denselben von den einzelnen Bundesstaaten bereits eingeräumten Rechte erhalten.

Art. XVII. Das Fürstliche Haus Thurn und Taxis bleibt in dem durch den Reichsdeputationsschluß vom 25. Februar 1803 oder spätere Verträge bestättigten Besitz und Genuß der Posten in den verschiedenen Bundes-Staaten, so lange als nicht etwa durch freye Uebereinkunft anderweitige Verträge abgeschlossen werden sollten.

In jedem Falle werden demselben, in Folge des Artikels 13 des erwähnten Reichsdeputationshauptschlusses, seine auf Belassung der Posten, oder auf eine angemessene Entschädigung gegründeten Rechte und Ansprüche versichert.

Dieses soll auch da Statt finden, wo die Aufhebung der Posten seit 1803 gegen den Innhalt des Reichsdeputationshauptschlusses bereits geschehen wäre, in sofern diese Entschädigung durch Verträge nicht schon definitiv festgesetzt ist.

Art. XVIII. Die verbündeten Fürsten und freyen Städte kommen überein den Unterthanen der deutschen Bundesstaaten folgende Rechte zuzusichern:

a) Grundeigenthum ausserhalb des Staates, den sie bewohnen, zu erwerben und zu besitzen, ohne deshalb in dem fremden Staate mehreren Abgaben und Lasten unterworfen zu seyn, als dessen eigene Unterthanen.

b) Die Befugniß

1tens des freyen Wegziehens aus einem deutschen Bundesstaat in den andern, der erweißlich sie zu Unterthanen annehmen will, auch

2tens in Civil und Militärdienste desselben zu treten, beydes jedoch nur in so fern keine Verbindlichkeit zu Militärdiensten gegen das bisherige Vaterland im Wege stehe; und damit wegen der dermalen vorwaltenden Verschiedenheit der gesetzlichen Vorschriften über Militärpflichtigkeit hierunter nicht ein ungleichartiges für einzelne Bun-

des-Staaten nachtheiliges Verhältniß entstehen möge, so wird bey der Bundesversammlung die Einführung möglichst gleichförmiger Grundsätze über diesen Gegenstand in Berathung genommen werden.

c) Die Freyheit von aller Nachsteuer (jus detractus, gabella emigrationis), in sofern das Vermögen in einen andern deutschen Bundesstaat übergeht und mit diesem nicht besondere Verhältnisse durch Freyzügigkeits Verträge bestehen.

d) Die Bundesversammlung wird sich bey ihrer ersten Zusammenkunft mit Abfassung gleichförmiger Verfügungen über die Preßfreyheit und die Sicherstellung der Rechte der Schriftsteller und Verleger gegen den Nachdruck beschäftigen.

Art. XIX. Die Bundesglieder behalten sich vor bey der ersten Zusammenkunft der Bundesversammlung in Frankfurth wegen des Handels und Verkehrs zwischen den verschiedenen Bundesstaaten, so wie wegen der Schifffahrt nach Anleitung der auf dem Kongreß zu Wien angenommenen Grundsätze in Berathung zu treten.

Art. XX. Der gegenwärtige Vertrag wird von allen kontrahierenden Theilen ratifizirt werden und die Ratifikazionen sollen binnen der Zeit von sechs Wochen, oder wo möglich noch früher nach Wien an die Kaiserlich Oesterreichische Hof- und Staatskanzley eingesandt und bey Eröffnung des Bundes in das Archiv desselben niedergelegt werden.

Zur Urkunde dessen haben sämmtliche Bevollmächtigte den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet und mit ihren Wappen besiegelt. So geschehen Wien den achten Juny im Jahr eintausend achthundert und fünfzehn. (Folgen die Unterschriften.)

Nr. 219. (190). Die Wiener Schluß-Akte. — 1820, Mai 15.

K. Binding, Deutsche Staatsgrundgesetze III, S. 37—58; der voranstehende Beschluß der Plenarsitzung nach Corpus Iuris Confoederationis Germanicae II, S. 101—111.

Beschluß der Plenarversammlung vom 8. Juni 1820.

Es wird die von den Bevollmächtigten der sämmtlichen Bundesstaaten zu Wien vollzogene Schlußacte der daselbst über Ausbildung und Befestigung des Bundes gehaltenen Ministerial-Conferenzen, ihrer ausgesprochenen Bestimmung gemäß, zu einem, der Bundesacte an Kraft und Gültigkeit gleichen Grundgesetze des Bundes erhoben.

Die souverainen Fürsten und freien Städte Deutschlands, eingedenk ihrer bey Stiftung des deutschen Bundes übernommenen Verpflichtung, den Bestimmungen der Bundes-Acte durch ergänzende und erläuternde Grundgesetze eine zweckgemäße Entwickelung, und hiemit dem Bundes-Verein selbst die erforderliche Vollendung zu sichern, überzeugt, daß sie, um das Band, welches das gesammte Deutschland in Friede und Eintracht verbindet, unauflöslich zu befestigen, nicht länger anstehen durften, jener Verpflichtung und einem allgemein gefühlten Bedürfnisse durch gemeinschaftliche Berathungen Genüge zu leisten, haben zu diesem Ende nachstehende Bevollmächtigte ernannt, nämlich: (Folgen die Namen und Titel der Bevollmächtigten.),

welche zu Wien, nach geschehner Auswechslung ihrer richtig befundenen Vollmachten, in Cabinets-Conferenzen zusammengetreten, und, nach sorgfältiger Erwägung und Ausgleichung der wechselseitigen Ansichten, Wünsche und Vorschläge ihrer Regierungen, zu einer definitiven Vereinbarung über folgende Artikel gelangt sind:

Art. I. Der deutsche Bund ist ein völkerrechtlicher Verein der deutschen souverainen Fürsten und freien Städte, zur Bewahrung der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit ihrer im Bunde begriffenen Staaten und zur Erhaltung der innern und äußern Sicherheit Deutschlands.

Art. II. Dieser Verein besteht in seinem Innern als eine Gemeinschaft selbständiger unter sich unabhängiger Staaten, mit wechselseitigen gleichen Vertrags-Rechten und Vertrags-Obliegenheiten, in seinen äußern Verhältnissen aber als eine in politischer Einheit verbundene Gesammt-Macht.

Art. III. Der Umfang und die Schranken, welche der Bund seiner Wirksamkeit vorgezeichnet hat, sind in der Bundes-Acte bestimmt, die der Grundvertrag und das erste Grundgesetz dieses Vereins ist. Indem dieselbe die Zwecke des Bundes ausspricht, bedingt und begrenzt sie zugleich dessen Befugnisse und Verpflichtungen.

Art. IV. Der Gesammtheit der Bundes-Glieder steht die Befugniß der Entwickelung und Ausbildung der Bundes-Acte zu, in so fern die Erfüllung der darin aufgestellten Zwecke solche noth-

wendig macht. Die deßhalb zu fassenden Beschlüsse dürfen aber mit dem Geiste der Bundes-Acte nicht im Widerspruch stehen, noch von dem Grund-Charakter des Bundes abweichen.

Art. V. Der Bund ist als ein unauflöslicher Verein gegründet, und es kann daher der Austritt aus diesem Verein keinem Mitgliede desselben frey stehen.

Art. VI. Der Bund ist nach seiner ursprünglichen Bestimmung auf die gegenwärtig daran Theil nehmenden Staaten beschränkt. — Die Aufnahme eines neuen Mitgliedes kann nur Statt haben, wenn die Gesammtheit der Bundes-Glieder solche mit den bestehenden Verhältnissen vereinbar und dem Vortheil des Ganzen angemessen findet. — Veränderungen in dem gegenwärtigen Besitzstande der Bundes-Glieder können keine Veränderungen in den Rechten und Verpflichtungen derselben in Bezug auf den Bund, ohne ausdrückliche Zustimmung der Gesammtheit, bewirken. — Eine freiwillige Abtretung auf einem Bundes-Gebiete haftender Souverainetäts-Rechte kann ohne solche Zustimmung nur zu Gunsten eines Mitverbündeten geschehen.

Art. VII. Die Bundes-Versammlung, aus den Bevollmächtigten sämmtlicher Bundes-Glieder gebildet, stellt den Bund in seiner Gesammtheit vor, und ist das beständige verfassungsmäßige Organ seines Willens und Handelns.

Art. VIII. Die einzelnen Bevollmächtigten am Bundestage sind von ihren Committenten unbedingt abhängig, und diesen allein wegen getreuer Befolgung der ihnen ertheilten Instructionen, so wie wegen ihrer Geschäftsführung überhaupt verantwortlich.

Art. IX. Die Bundes-Versammlung übt ihre Rechte und Obliegenheiten nur innerhalb der ihr vorgezeichneten Schranken aus. Ihre Wirksamkeit ist zunächst durch die Vorschriften der Bundes-Acte, und durch die in Gemäßheit derselben beschlossenen oder ferner zu beschliessenden Grundgesetze, wo aber diese nicht zureichen, durch die im Grundvertrage bezeichneten Bundeszwecke bestimmt.

Art. X. Der Gesammtwille des Bundes wird durch verfassungsmäßige Beschlüsse der Bundes-Versammlung ausgesprochen; verfassungsmäßig aber sind diejenigen Beschlüsse, die innerhalb der Grenzen der Competenz der Bundes-Versammlung, nach vorgängiger Berathung, durch freie Abstimmung entweder im engern Rathe oder im Plenum gefaßt werden, je nachdem das Eine oder das Andere durch die grundgesetzlichen Bestimmungen vorgeschrieben ist.

Art. XI. In der Regel faßt die Bundes-Versammlung die zur Besorgung der gemeinsamen Angelegenheiten des Bundes erforderlichen Beschlüsse im engern Rathe nach absoluter Stimmenmehrheit. Diese Form der Schlußfassung findet in allen Fällen Statt, wo bereits feststehende allgemeine Grundsätze in Anwendung, oder beschlossene Gesetze und Einrichtungen zur Ausführung zu bringen sind, überhaupt aber bey allen Berathungs-Gegenständen, welche die Bundes-Acte oder spätere Beschlüsse nicht bestimmt davon ausgenommen haben.

Art. XII. Nur in den in der Bundes-Acte ausdrücklich bezeichneten Fällen, und, wo es auf eine Kriegs-Erklärung oder Friedens-Schluß-Bestätigung von Seiten des Bundes ankömmt, wie auch, wenn über die Aufnahme eines neuen Mitgliedes in den Bund entschieden werden soll, bildet sich die Versammlung zu einem Plenum. Ist in einzelnen Fällen die Frage, ob ein Gegenstand vor das Plenum gehört, zweifelhaft, so steht die Entscheidung derselben dem engern Rathe zu. Im Plenum findet keine Erörterung noch Berathung Statt, sondern es wird nur darüber abgestimmt, ob ein im engern Rathe vorbereiteter Beschluß angenommen oder verworfen werden soll. — Ein gültiger Beschluß im Plenum setzt eine Mehrheit von zwei Drittheilen der Stimmen voraus.

Art. XIII. Ueber folgende Gegenstände:

1) Annahme neuer Grundgesetze, oder Abänderung der bestehenden;
2) Organische Einrichtungen, das heisst bleibende Anstalten, als Mittel zur Erfüllung der ausgesprochenen Bundeszwecke;
3) Aufnahme neuer Mitglieder in den Bund;
4) Religions-Angelegenheiten;

findet kein Beschluß durch Stimmenmehrheit Statt; jedoch kann eine definitive Abstimmung über Gegenstände dieser Art nur nach genauer Prüfung und Erörterung der den Widerspruch einzelner Bundes-Glieder bestimmenden Gründe, deren Darlegung in keinem Falle verweigert werden darf, erfolgen.

Art. XIV. Was insbesondere die organischen Einrichtungen betrifft, so muß nicht nur über die Vorfrage, ob solche unter den obwaltenden Umständen nothwendig sind, sondern auch über Entwurf und Anlage derselben in ihren allgemeinen Umrissen und wesentlichen Bestimmungen, im Plenum, und durch Stimmen-Einhelligkeit entschieden werden. Wenn die Entscheidung zu Gunsten der vorgeschlagenen Einrichtung ausgefallen ist, so bleiben die sämmtlichen weiteren Verhandlungen über die Ausführung im Einzelnen der engern Versammlung überlassen, welche alle dabey noch vorkommenden Fragen durch Stimmenmehrheit entscheidet, auch nach Befinden der Umstände eine Commission aus ihrer Mitte anordnet, um die verschiednen Meinungen und Anträge mit möglichster Schonung und Berücksichtigung der Verhältnisse und Wünsche der Einzelnen auszugleichen.

Art. XV. In Fällen, wo die Bundes-Glieder nicht in ihrer vertragsmäßigen Einheit, sondern als einzelne, selbständige und unabhängige Staaten erscheinen, folglich jura singulorum

obwalten, oder wo einzelnen Bundesgliedern eine besondere, nicht in den gemeinsamen Verpflichtungen aller begriffene Leistung oder Verwilligung für den Bund zugemuthet werden sollte, kann ohne freie Zustimmung sämmtlicher Betheiligten kein dieselben verbindender Beschluß gefaßt werden.

Art. XVI. Wenn die Besitzungen eines souverainen deutschen Hauses durch Erbfolge auf ein anderes übergehen, so hängt es von der Gesammtheit des Bundes ab, ob und in wie fern die auf jenen Besitzungen haftenden Stimmen im Plenum, da im engern Rathe kein Bundes-Glied mehr als eine Stimme führen kann, dem neuen Besitzer beigelegt werden sollen.

Art. XVII. Die Bundesversammlung ist berufen, zur Aufrechthaltung des wahren Sinnes der Bundes-Acte, die darin enthaltenen Bestimmungen, wenn über deren Auslegung Zweifel entstehen sollten, dem Bundeszweck gemäß zu erklären, und in allen vorkommenden Fällen den Vorschriften dieser Urkunde ihre richtige Anwendung zu sichern.

Art. XVIII. Da Eintracht und Friede unter den Bundes-Gliedern ungestört aufrecht erhalten werden soll, so hat die Bundes-Versammlung, wenn die innere Ruhe und Sicherheit des Bundes auf irgend eine Weise bedroht oder gestört ist, über Erhaltung oder Wiederherstellung derselben Rath zu pflegen, und die dazu geeigneten Beschlüsse nach Anleitung der in den folgenden Artikeln enthaltenen Bestimmungen zu fassen.

Art. XIX. Wenn zwischen Bundes-Gliedern Thätlichkeiten zu besorgen, oder wirklich ausgeübt worden sind, so ist die Bundes-Versammlung berufen, vorläufige Maßregeln zu ergreifen, wodurch jeder Selbsthülfe vorgebeugt, und der bereits unternommenen Einhalt gethan werde. Zu dem Ende hat sie vor allem für Aufrechthaltung des Besitzstandes Sorge zu tragen.

Art. XX. Wenn die Bundes-Versammlung von einem Bundes-Gliede zum Schutze des Besitzstandes angerufen wird, und der jüngste Besitzstand streitig ist, so soll sie für diesen besondern Fall befugt seyn, ein bey der Sache nicht betheiligtes Bundes-Glied in der Nähe des zu schützenden Gebietes aufzufordern, die Thatsache des jüngsten Besitzes, und die angezeigte Störung desselben ohne Zeitverlust durch seinen obersten Gerichtshof summarisch untersuchen, und darüber einen rechtlichen Bescheid abfassen zu lassen, dessen Vollziehung die Bundes-Versammlung, wenn der Bundesstaat, gegen welchen er gerichtet ist, sich nicht auf vorgängige Aufforderung freiwillig dazu versteht, durch die ihr zu diesem Ende angewiesenen Mittel zu bewirken hat.

Art. XXI. Die Bundes-Versammlung hat in allen, nach Vorschrift der Bundes-Acte bey ihr anzubringenden Streitigkeiten der Bundes-Glieder die Vermittlung durch einen Ausschuß zu versuchen. Können die entstandenen Streitigkeiten auf diesem Wege nicht beygelegt werden, so hat sie die Entscheidung derselben durch eine Austrägal-Instanz zu veranlassen, und dabey, so lange nicht wegen der Austrägal-Gerichte überhaupt eine anderweitige Uebereinkunft zwischen den Bundes-Gliedern Statt gefunden hat, die in dem Bundes-Tags-Beschlusse vom sechszehnten Juny achtzehn-hundert und siebenzehn enthaltnen Vorschriften, so wie den, in Folge gleichzeitig an die Bundes-Tags-Gesandten ergehender Instructionen, zu fassenden besondern Beschluß zu beobachten.

Art. XXII. Wenn nach Anleitung des obgedachten Bundes-Tags-Beschlusses der oberste Gerichtshof eines Bundes-Staats zur Austrägal-Instanz gewählt ist, so steht demselben die Leitung des Processes und die Entscheidung des Streits in allen seinen Haupt- und Neben-Punkten uneingeschränkt und ohne alle weitere Einwirkung der Bundes-Versammlung oder der Landesregierung zu. Letztere wird jedoch, auf Antrag der Bundes-Versammlung, oder der streitenden Theile im Fall einer Zögerung von Seiten des Gerichts, die zur Beförderung der Entscheidung nöthigen Verfügungen erlassen.

Art. XXIII. Wo keine besonderen Entscheidungs-Normen vorhanden sind, hat das Austrägal-Gericht nach den in Rechts-Streitigkeiten derselben Art vormals von den Reichs-Gerichten subsidiarisch befolgten Rechtsquellen, in so fern solche auf die jetzigen Verhältnisse der Bundes-Glieder noch anwendbar sind, zu erkennen.

Art. XXIV. Es steht übrigens den Bundes-Gliedern frey, sowohl bey einzelnen vorkommenden Streitigkeiten, als für alle künftige Fälle, wegen besonderer Austräge oder Compromisse übereinzukommen, wie denn auch frühere Familien- oder Vertrags-Austräge durch Errichtung der Bundes-Austrägal-Instanz nicht aufgehoben, noch abgeändert werden.

Art. XXV. Die Aufrechthaltung der innern Ruhe und Ordnung in den Bundesstaaten steht den Regierungen allein zu. Als Ausnahme kann jedoch, in Rücksicht auf die innere Sicherheit des gesammten Bundes, und in Folge der Verpflichtung der Bundes-Glieder zu gegenseitiger Hülfsleistung, die Mitwirkung der Gesammtheit zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Ruhe, im Fall einer Widersetzlichkeit der Unterthanen gegen die Regierung, eines offenen Aufruhrs, oder gefährlicher Bewegungen in mehreren Bundesstaaten, Statt finden.

Art. XXVI. Wenn in einem Bundesstaate durch Widersetzlichkeit der Unterthanen gegen die Obrigkeit die innere Ruhe unmittelbar gefährdet, und eine Verbreitung aufrührerischer Bewegungen zu fürchten, oder ein wirklicher Aufruhr zum Ausbruch gekommen ist, und die Regierung selbst, nach Erschöpfung der verfassungsmäßigen und gesetzlichen Mittel, den Beistand des Bundes anruft, so liegt der Bundes-Versammlung ob, die schleunigste Hülfe zur Wiederherstellung der Ordnung zu veranlassen. Sollte im letztgedachten Falle die Regierung notorisch

auſſer Stande ſein den Aufruhr durch eigene Kräfte zu unterdrücken, zugleich aber durch die Umſtände gehindert werden, die Hülfe des Bundes zu begehren, ſo iſt die Bundes-Verſammlung nichts deſto weniger verpflichtet, auch unaufgerufen zur Wiederherſtellung der Ordnung und Sicherheit einzuſchreiten. In jedem Falle aber dürfen die verfügten Maßregeln von keiner längern Dauer ſeyn, als die Regierung, welcher die bundesmäßige Hülfe geleiſtet wird, es nothwendig erachtet.

Art. XXVII. Die Regierung, welcher eine ſolche Hülfe zu Theil geworden, iſt gehalten, die Bundes-Verſammlung von der Veranlaſſung der eingetretenen Unruhen in Kenntniß zu ſetzen, und von den zur Befeſtigung der wiederhergeſtellten geſetzlichen Ordnung getroffenen Maßregeln eine beruhigende Anzeige an dieſelbe gelangen zu laſſen.

Art. XXVIII. Wenn die öffentliche Ruhe und geſetzliche Ordnung in mehreren Bundesſtaaten durch gefährliche Verbindungen und Anſchläge bedroht ſind, und dagegen nur durch Zuſammenwirken der Geſammtheit zureichende Maßregeln ergriffen werden können, ſo iſt die Bundes-Verſammlung befugt und berufen, nach vorgängiger Rückſprache mit den zunächſt bedrohten Regierungen, ſolche Maßregeln zu berathen und zu beſchließen.

Art. XXIX. Wenn in einem Bundesſtaate der Fall einer Juſtiz-Verweigerung eintritt, und auf geſetzlichen Wegen ausreichende Hülfe nicht erlangt werden kann, ſo liegt der Bundes-Verſammlung ob, erwieſne, nach der Verfaſſung und den beſtehenden Geſetzen jedes Landes zu beurtheilende Beſchwerden über verweigerte oder gehemmte Rechtspflege anzunehmen, und darauf die gerichtliche Hülfe bei der B:Regierung, die zu der Beſchwerde Anlaß gegeben hat, zu bewirken.

Art. XXX. Wenn Forderungen von Privat-Perſonen deßhalb nicht befriedigt werden können, weil die Verpflichtung, denſelben Genüge zu leiſten, zwiſchen mehreren Bundes-Gliedern zweifelhaft oder beſtritten iſt, ſo hat die Bundes-Verſammlung, auf Anrufen der Betheiligten, zuvörderſt eine Ausgleichung auf gütlichem Wege zu verſuchen, im Fall aber, daß dieſer Verſuch ohne Erfolg bliebe, und die in Anſpruch genommenen Bundes-Glieder ſich nicht in einer zu beſtimmenden Friſt über ein Compromiß vereinigten, die rechtliche Entſcheidung der ſtreitigen Vorfrage durch eine Austrägal-Inſtanz zu veranlaſſen.

Art. XXXI. Die Bundes-Verſammlung hat das Recht und die Verbindlichkeit, für die Vollziehung der Bundes-Acte und übrigen Grundgeſetze des Bundes, der in Gemäßheit ihrer Competenz von ihr gefaßten Beſchlüſſe, der durch Austräge gefällten ſchiedsrichterlichen Erkenntniſſe, der unter die Gewährleiſtung des Bundes geſtellten compromiſſariſchen Entſcheidungen und der am Bundestage vermittelten Vergleiche, ſo wie für die Aufrechthaltung der von dem Bunde übernommenen beſonderen Garantieen, zu ſorgen, auch zu dieſem Ende, nach Erſchöpfung aller andern bundesverfaſſungsmäßigen Mittel, die erforderlichen Executions-Maßregeln, mit genauer Beobachtung der in einer beſonderen Executions-Ordnung dieſerhalb feſtgeſetzten Beſtimmungen und Normen, in Anwendung zu bringen.

Art. XXXII. Da jede Bundes-Regierung die Obliegenheit hat, auf Vollziehung der Bundes-Beſchlüſſe zu halten, der Bundes-Verſammlung aber eine unmittelbare Einwirkung auf die innere Verwaltung der Bundesſtaaten nicht zuſteht, ſo kann in der Regel nur gegen die Regierung ſelbſt ein Executions-Verfahren Statt finden. — Ausnahmen von dieſer Regel treten jedoch ein, wenn eine Bundes-Regierung, in Ermangelung eigener zureichenden Mittel, ſelbſt die Hülfe des Bundes in Anſpruch nimmt, oder, wenn die Bundes-Verſammlung unter den im ſechs und zwanzigſten Artikel bezeichneten Umſtänden, zur Wiederherſtellung der allgemeinen Ordnung und Sicherheit unaufgerufen einzuſchreiten verpflichtet iſt. Im erſten Fall muß jedoch immer in Uebereinſtimmung mit den Anträgen der Regierung, welcher die bundesmäßige Hülfe geleiſtet wird, verfahren, und im zweiten Fall ein Gleiches, ſobald die Regierung wieder in Thätigkeit geſetzt iſt, beobachtet werden.

Art. XXXIII. Die Executions-Maßregeln werden im Namen der Geſammtheit des Bundes beſchloſſen und ausgeführt. Die Bundes-Verſammlung ertheilt zu dem Ende, mit Berückſichtigung aller Local-Umſtände und ſonſtigen Verhältniſſe, einer oder mehreren, bey der Sache nicht betheiligten Regierungen, den Auftrag zur Vollziehung der beſchloſſenen Maßregeln, und beſtimmt zugleich ſowohl die Stärke der dabey zu verwendenden Mannſchaft, als die nach dem jedesmaligen Zweck des Executions-Verfahrens zu bemeſſende Dauer deſſelben.

Art. XXXIV. Die Regierung, an welche der Auftrag gerichtet iſt, und welche ſolchen als eine Bundes-Pflicht zu übernehmen hat, ernennt zu dieſem Behuf einen Civil-Commiſſair, der, in Gemäßheit einer, nach den Beſtimmungen der Bundes-Verſammlung, von der beauftragten Regierung zu ertheilenden beſondern Inſtruction, das Executions-Verfahren unmittelbar leitet. Wenn der Auftrag an mehrere Regierungen ergangen iſt, ſo beſtimmt die Bundes-Verſammlung, welche derſelben den Civil-Commiſſair zu ernennen hat. — Die beauftragte Regierung wird, während der Dauer des Executions-Verfahrens, die Bundes-Verſammlung von dem Erfolge deſſelben in Kenntniß erhalten, und ſie, ſobald der Zweck vollſtändig erfüllt iſt, von der Beendigung des Geſchäfts unterrichten.

Art. XXXV. Der Bund hat als Geſammt-Macht das Recht, Krieg, Frieden, Bündniſſe, und andere Verträge zu beſchließen. Nach dem im zweiten Artikel der Bundes-Acte ausgeſprochnen Zwecke des Bundes übt derſelbe aber dieſe Rechte nur zu ſeiner Selbſtvertheidigung, zur Er-

haltung der Selbstständigkeit und äußern Sicherheit Deutschlands, und der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der einzelnen Bundes-Staaten aus.

Art. XXXVI. Da in dem eilften Artikel der Bundes-Acte alle Mitglieder des Bundes sich verbindlich gemacht haben, sowohl ganz Deutschland als jeden einzelnen Bundes-Staat gegen jeden Angriff in Schutz zu nehmen, und sich gegenseitig ihre sämmtlichen unter dem Bunde begriffenen Besitzungen zu garantiren, so kann kein einzelner Bundesstaat von Auswärtigen verletzt werden, ohne daß die Verletzung zugleich und in demselben Maße die Gesammtheit des Bundes treffe. —

Dagegen sind die einzelnen Bundes-Staaten verpflichtet von ihrer Seite weder Anlaß zu dergleichen Verletzungen zu geben, noch auswärtigen Staaten solche zuzufügen. Sollte von Seiten eines fremden Staates über eine von einem Mitgliede des Bundes ihm widerfahrne Verletzung bey der Bundes-Versammlung Beschwerde geführt, und diese gegründet befunden werden, so liegt der Bundes-Versammlung ob, das Bundes-Glied, welches die Beschwerde veranlaßt hat, zur schleunigen und genügenden Abhülfe aufzufordern, und mit dieser Aufforderung, nach Befinden der Umstände, Maßregeln, wodurch weitern friedestörenden Folgen zur rechten Zeit vorgebeugt werde, zu verbinden.

Art. XXXVII. Wenn ein Bundes-Staat, bey einer zwischen ihm und einer auswärtigen Macht entstandenen Irrung, die Dazwischenkunft des Bundes anruft, so hat die Bundes-Versammlung den Ursprung solcher Irrung und das wahre Sachverhältniß sorgfältig zu prüfen. — Ergibt sich aus dieser Prüfung, daß dem Bundesstaate das Recht nicht zur Seite steht, so hat die Bundesversammlung denselben von Fortsetzung des Streites ernstlich abzumahnen, und die begehrte Dazwischenkunft zu verweigern, auch erforderlichen Falls zur Erhaltung des Friedensstandes geeignete Mittel anzuwenden. Ergibt sich das Gegentheil, so ist die Bundes-Versammlung verpflichtet, dem verletzten Bundes-Staate ihre wirksamste Verwendung und Vertretung angedeihen zu lassen, und solche so weit auszudehnen, als nöthig ist, damit demselben volle Sicherheit und angemessene Genugthuung zu Theil werde.

Art. XXXVIII. Wenn aus der Anzeige eines Bundesstaats, oder aus andern zuverlässigen Angaben, Grund zu der Besorgniß geschöpft wird, daß ein einzelner Bundes-Staat oder die Gesammtheit des Bundes, von einem feindlichen Angriffe bedroht sey, so muß die Bundesversammlung sofort die Frage, ob die Gefahr eines solchen Angriffs wirklich vorhanden ist, in Berathung nehmen, und darüber in der kürzest-möglichen Zeit einen Ausspruch thun. Wird die Gefahr anerkannt, so muß, gleichzeitig mit diesem Ausspruche, wegen der in solchem Falle unverzüglich in Wirksamkeit zu setzenden Vertheidigungs-Maßregeln, ein Beschluß gefaßt werden. Beides, jener Ausspruch und dieser Beschluß, ergeht von der engern Versammlung, die dabey nach der in ihr geltenden absoluten Stimmenmehrheit verfährt.

Art. XXXIX. Wenn das Bundes-Gebiet von einer auswärtigen Macht feindlich überfallen wird, tritt sofort der Stand des Krieges ein, und es muß in diesem Falle, was auch ferner von der Bundes-Versammlung beschlossen werden mag, ohne weitern Verzug zu den erforderlichen Vertheidigungs-Maßregeln geschritten werden.

Art. XL. Sieht sich der Bund zu einer förmlichen Kriegs-Erklärung genöthiget, so kann solche nur in der vollen Versammlung nach der für dieselbe vorgeschriebenen Stimmenmehrheit von zwey Drittheilen beschlossen werden.

Art. XLI. Der in der engern Versammlung gefaßte Beschluß über die Wirklichkeit der Gefahr eines feindlichen Angriffes verbindet sämmtliche Bundesstaaten zur Theilnahme an den vom Bundestage nothwendig erachteten Vertheidigungs-Maaßregeln. Gleicherweise verbindet die in der vollen Versammlung ausgesprochene Kriegs-Erklärung sämmtliche Bundesstaaten zur unmittelbaren Theilnahme an dem gemeinschaftlichen Kriege.

Art. XLII. Wenn die Vorfrage, ob Gefahr vorhanden ist, durch die Stimmenmehrheit verneinend entschieden wird, so bleibt nichts desto weniger denjenigen Bundes-Staaten, welche von der Wirklichkeit der Gefahr überzeugt sind, unbenommen, gemeinschaftliche Vertheidigungs-Maßregeln unter einander zu verabreden.

Art. XLIII. Wenn in einem Falle, wo es die Gefahr und Beschützung einzelner Bundes-Staaten gilt, einer der streitenden Theile auf die förmliche Vermittlung des Bundes anträgt, so wird derselbe, in so fern er es der Lage der Sachen und seiner Stellung angemessen findet, unter vorausgesetzter Einwilligung des andern Theils, diese Vermittlung übernehmen; jedoch darf dadurch der Beschluß wegen der zur Sicherheit des Bundes-Gebiets zu ergreifenden Vertheidigungs-Maßregeln nicht aufgehalten werden, noch in der Ausführung der bereits beschlossnen ein Stillstand oder eine Verzögerung eintreten.

Art. XLIV. Bei ausgebrochnem Kriege steht jedem Bundes-Staate frei, zur gemeinsamen Vertheidigung eine größere Macht zu stellen, als sein Bundes-Contingent beträgt; es kann jedoch in dieser Hinsicht keine Forderung an den Bund Statt finden.

Art. XLV. Wenn in einem Kriege zwischen auswärtigen Mächten, oder in andern Fällen Verhältnisse eintreten, welche die Besorgniß einer Verletzung der Neutralität des Bundes-Gebiets veranlassen, so hat die Bundes-Versammlung ohne Verzug im engern Rathe die zur Behauptung dieser Neutralität erforderlichen Maßregeln zu beschließen.

Art. XLVI. Beginnt ein Bundes-Staat, der zugleich außerhalb des Bundesgebiets Besit-

zungen hat, in seiner Eigenschaft als Europäische Macht einen Krieg, so bleibt ein solcher, die Verhältnisse und Verpflichtungen des Bundes nicht berührender Krieg dem Bunde ganz fremd.

Art. XLVII. In den Fällen, wo ein solcher Bundesstaat in seinen außer dem Bunde belegenen Besitzungen bedroht oder angegriffen wird, tritt für den Bund die Verpflichtung zu gemeinschaftlichen Vertheidigungs-Maßregeln, oder zur Theilnahme und Hülfsleistung nur in so fern ein, als derselbe nach vorgängiger Berathung durch Stimmenmehrheit in der engern Versammlung Gefahr für das Bundes-Gebiet erkennt. Im letztern Falle finden die Vorschriften der vorhergehenden Artikel ihre gleichmäßige Anwendung.

Art. XLVIII. Die Bestimmung der Bundes-Acte, vermöge welcher, nach einmahl erklärtem Bundes-Kriege, kein Mitglied des Bundes einseitige Unterhandlungen mit dem Feinde eingehen, noch einseitig Waffenstillstand oder Frieden schließen darf, ist für sämmtliche Bundesstaaten, sie mögen außerhalb des Bundes Besitzungen haben oder nicht, gleich verbindlich.

Art. XLIX. Wenn von Seiten des Bundes Unterhandlungen über Abschluß des Friedens oder eines Waffenstillstandes Statt finden, so hat die Bundes-Versammlung zu spezieller Leitung derselben einen Ausschuß zu bestellen, zu dem Unterhandlungs-Geschäft selbst aber eigne Bevollmächtigte zu ernennen, und mit gehörigen Instructionen zu versehen. — Die Annahme und Bestätigung eines Friedens-Vertrags kann nur in der vollen Versammlung geschehen.

Art. L. In Bezug auf die auswärtigen Verhältnisse überhaupt liegt der Bundes-Versammlung ob:

1) Als Organ der Gesammtheit des Bundes für die Aufrechthaltung friedlicher und freundschaftlicher Verhältnisse mit den auswärtigen Staaten Sorge zu tragen;

2) Die von fremden Mächten bey dem Bunde beglaubigten Gesandten anzunehmen, und wenn es nöthig befunden werden sollte, im Nahmen des Bundes Gesandte an fremde Mächte abzuordnen;

3) In eintretenden Fällen Unterhandlungen für die Gesammtheit des Bundes zu führen, und Verträge für denselben abzuschließen;

4) Auf Verlangen einzelner Bundes-Regierungen, für dieselben die Verwendung des Bundes bei fremden Regierungen, und in gleicher Art, auf Verlangen fremder Staaten die Dazwischenkunft des Bundes bei einzelnen Bundesgliedern eintreten zu lassen.

Art. LI. Die Bundes-Versammlung ist ferner verpflichtet, die auf das Militairwesen des Bundes Bezug habenden organischen Einrichtungen, und die zur Sicherstellung seines Gebiets erforderlichen Vertheidigungs-Anstalten zu beschließen.

Art. LII. Da zur Erreichung der Zwecke und Besorgung der Angelegenheiten des Bundes, von der Gesammtheit der Mitglieder Geld-Beiträge zu leisten sind, so hat die Bundes-Versammlung

1) den Betrag der gewöhnlichen verfassungsmäßigen Ausgaben, so weit solches im Allgemeinen geschehen kann, festzusetzen;

2) in vorkommenden Fällen die zur Ausführung besondrer, in Hinsicht auf anerkannte Bundeszwecke gefaßten Beschlüsse erforderlichen außerordentlichen Ausgaben und die zur Bestreitung derselben zu leistenden Beiträge zu bestimmen;

3) das matrikelmäßige Verhältniß, nach welchem von den Mitgliedern des Bundes beizutragen ist, festzusetzen;

4) die Erhebung, Verwendung und Verrechnung der Beiträge anzuordnen und darüber die Aufsicht zu führen.

Art. LIII. Die durch die Bundes-Acte den einzelnen Bundes-Staaten garantirte Unabhängigkeit schließt zwar im Allgemeinen jede Einwirkung des Bundes in die innere Staats-Einrichtung und Staats-Verwaltung aus. Da aber die Bundes-Glieder sich in dem zweiten Abschnitt der Bundes-Acte über einige besondere Bestimmungen vereinigt haben, welche sich theils auf Gewährleistung zugesicherter Rechte, theils auf bestimmte Verhältnisse der Unterthanen beziehen, so liegt der Bundes-Versammlung ob, die Erfüllung der durch diese Bestimmungen übernommenen Verbindlichkeiten, wenn sich aus hinreichend begründeten Anzeigen der Betheiligten ergibt, daß solche nicht Statt gefunden habe, zu bewirken. — Die Anwendung der in Gemäßheit dieser Verbindlichkeiten getroffenen allgemeinen Anordnungen auf die einzelnen Fälle bleibt jedoch den Regierungen allein überlassen.

Art. LIV. Da nach dem Sinne des dreizehnten Artikels der Bundes-Acte, und den darüber erfolgten spätern Erklärungen, in allen Bundes-Staaten landständische Verfassungen Statt finden sollen, so hat die Bundes-Versammlung darüber zu wachen, daß diese Bestimmung in keinem Bundesstaate unerfüllt bleibe.

Art. LV. Den souverainen Fürsten der Bundes-Staaten bleibt überlassen, diese innere Landes-Angelegenheit mit Berücksichtigung sowohl der früherhin gesetzlich bestandnen ständischen Rechte, als der gegenwärtig obwaltenden Verhältnisse zu ordnen.

Art. LVI. Die in anerkannter Wirksamkeit bestehenden landständischen Verfassungen können nur auf verfassungsmäßigem Wege wieder abgeändert werden.

Art. LVII. Da der deutsche Bund, mit Ausnahme der freien Städte, aus souverainen Fürsten besteht, so muß dem hierdurch gegebenen Grundbegriffe zufolge die gesammte Staats-Gewalt

in dem Oberhaupte des Staats vereinigt bleiben, und der Souverain kann durch eine landständische Verfassung nur in der Ausübung bestimmter Rechte an die Mitwirkung der Stände gebunden werden.

Art. LVIII. Die im Bunde vereinten souverainen Fürsten dürfen durch keine landständische Verfassung in der Erfüllung ihrer bundesmäßigen Verpflichtungen gehindert oder beschränkt werden.

Art. LIX. Wo die Oeffentlichkeit landständischer Verhandlungen durch die Verfassung gestattet ist, muß durch die Geschäfts-Ordnung dafür gesorgt werden, daß die gesetzlichen Grenzen der freien Aeußerung, weder bey den Verhandlungen selbst, noch bey deren Bekanntmachung durch den Druck, auf eine die Ruhe des einzelnen Bundesstaats oder des gesammten Deutschlands gefährdende Weise überschritten werden.

Art. LX. Wenn von einem Bundes-Gliede die Garantie des Bundes für die in seinem Lande eingeführte landständische Verfassung nachgesucht wird, so ist die Bundes-Versammlung berechtigt, solche zu übernehmen. Sie erhält dadurch die Befugniß, auf Anrufen der Betheiligten, die Verfassung aufrecht zu erhalten, und die über Auslegung oder Anwendung derselben entstandenen Irrungen, so fern dafür nicht anderweitig Mittel und Wege gesetzlich vorgeschrieben sind, durch gütliche Vermittelung oder compromissarische Entscheidung beizulegen.

Art. LXI. Außer dem Fall der übernommenen besondern Garantie einer landständischen Verfassung, und der Aufrechterhaltung der über den dreizehnten Artikel der Bundes-Acte hier festgesetzten Bestimmungen, ist die Bundes-Versammlung nicht berechtigt, in landständische Angelegenheiten, oder in Streitigkeiten zwischen den Landesherren und ihren Ständen einzuwirken, so lange solche nicht den im sechs und zwanzigsten Artikel bezeichneten Character annehmen, in welchem Falle die Bestimmung dieses, so wie des sieben und zwanzigsten Artikels auch hiebey ihre Anwendung finden. Der sechs und vierzigste Artikel der Wiener Congreß-Acte vom Jahre achtzehnhundert und fünfzehn in Betreff der Verfassung der freien Stadt Frankfurt erhält jedoch hierdurch keine Abänderung.

Art. LXII. Die vorstehenden Bestimmungen in Bezug auf den dreizehnten Artikel der Bundes-Acte sind auf die freien Städte in so weit anwendbar, als die besondern Verfassungen und Verhältnisse derselben es zulassen.

Art. LXIII. Es liegt der Bundes-Versammlung ob, auf die genaue und vollständige Erfüllung derjenigen Bestimmungen zu achten, welche der vierzehnte Artikel der Bundes-Acte in Betreff der mittelbar gewordnen ehemaligen Reichsstände und des ehemaligen unmittelbaren Reichs-Adels enthält. Diejenigen Bundes-Glieder, deren Ländern die Besitzungen derselben einverleibt worden, bleiben gegen den Bund zur unverrückten Aufrechterhaltung der durch jene Bestimmungen begründeten staatsrechtlichen Verhältnisse verpflichtet. Und wenn gleich die über die Anwendung der in Gemäßheit des vierzehnten Artikels der Bundes-Acte erlassenen Verordnungen, oder abgeschlossnen Verträge, entstehenden Streitigkeiten in einzelnen Fällen an die competenten Behörden des Bundes-Staats, in welchem die Besitzungen der Mittelbar gewordenen Fürsten, Grafen, und Herren gelegen sind, zur Entscheidung gebracht werden müssen, so bleibt denselben doch, im Fall der verweigerten gesetzlichen und verfassungsmäßigen Rechtshülfe, oder einer einseitigen zu ihrem Nachtheil erfolgten legislativen Erklärung der durch die Bundes-Acte ihnen zugesicherten Rechte, der Recurs an die Bundes-Versammlung vorbehalten; und diese ist in einem solchen Falle verpflichtet, wenn sie die Beschwerde gegründet findet, eine genügende Abhülfe zu bewirken.

Art. LXIV. Wenn Vorschläge zu gemeinnützigen Anordnungen, deren Zweck nur durch die zusammenwirkende Theilnahme aller Bundesstaaten vollständig erreicht werden kann, von einzelnen Bundes-Gliedern an die Bundes-Versammlung gebracht werden, und diese sich von der Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit solcher Vorschläge im Allgemeinen überzeugt, so liegt ihr ob, die Mittel zur Vollführung derselben in sorgfältige Erwägung zu ziehen, und ihr anhaltendes Bestreben dahin zu richten, die zu dem Ende erforderliche freiwillige Vereinbarung unter den sämmtlichen Bundes-Gliedern zu bewirken.

Art. LXV. Die in den besondern Bestimmungen der Bundes-Acte, Artikel 16, 18, 19 zur Berathung der Bundes-Versammlung gestellten Gegenstände bleiben derselben, um durch gemeinschaftliche Uebereinkunft zu möglichst gleichförmigen Verfügungen darüber zu gelangen, zur ferneren Bearbeitung vorbehalten. —

Die vorstehende Acte wird als das Resultat einer unabänderlichen Vereinbarung zwischen den Bundes-Gliedern, mittelst Präsidial-Vortrags an den Bundestag gebracht, und dort, in Folge gleichlautender Erklärungen der Bundes-Regierungen, durch förmlichen Bundes-Beschluß zu einem Grund-Gesetz erhoben werden, welches die nämliche Kraft und Gültigkeit wie die Bundes-Acte selbst haben und der Bundes-Versammlung zur unabweichlichen Richtschnur dienen soll.

Zur Urkunde dessen haben sämmtliche hier versammelte Bevollmächtigte die gegenwärtige Acte unterzeichnet und mit ihren Wappen untersiegelt.

So geschehen zu Wien, den fünfzehnten des Monats May im Jahr Ein tausend Acht hundert und Zwanzig. (Folgen die Unterschriften.)

Beilage.

Nr. 220. Der deutsche Reichstag in seiner Zusammensetzung im Jahre 1792.

Zusammengestellt von Fritz Salomon nach Pütter, Institutiones iuris publici, 5. Aufl., Göttingen, 1792, §§ 83—104. wo auch Näheres über Rangverhältnisse und Alternierungen zu finden ist.

I. Das Kurfürstenkolleg:

1. Erzbischof von Mainz.
2. Erzbischof von Trier.
3. Erzbischof von Cöln.
4. König von Böhmen.
5. Pfalzgraf bei Rhein.
6. Kurfürst von Sachsen.
7. Kurfürst von Brandenburg.
8. Herzog von Braunschweig-Lüneburg.

II. Reichsfürstenrat:

a) Geistliche Bank:

1. Herzog von Oesterreich.
2. Herzog von Burgund.
3. Erzbischof von Salzburg.
4. Erzbischof von Besançon.
5. Hoch- und Teutschmeister.

Bischöfe von:

6. Bamberg.
7. Würzburg.
8. Worms.
9. Eichstädt.
10. Speyer.
11. Straßburg.
12. Konstanz.
13. Augsburg.
14. Hildesheim.
15. Paderborn.
16. Freising.
17. Regensburg.
18. Passau.
19. Trient.
20. Brixen.
21. Basel.
22. Münster.
23. Osnabrück.
24. Lüttich.
25. Lübeck.
26. Chur.

Aebte von:

27. Fulda.
28. Kempten.
29. Propst von Elwangen.
30. Johanniter-Meister.
31. Probst von Berchtesgaden.
32. Probst von Weißenburg.

Aebte von

33. Prüm.
34. Stablo.
35. Corvey.

Prälaten.

36. Schwäbische
37. Rheinische

36 und 37 sind Curiatstimmen, die gemeinschaftlich geführt werden,

36 von:

a) den Aebten und Prälaten von:

1. Salmannsweiler.
2. Weingarten.
3. Ochsenhausen.
4. Elchingen.
5. Irsee.
6. Urspring.
7. Kaisersheim.
8. Roggenburg.
9. Roth.
10. Weißenau.
11. Schussenried.
12. Marchthal.
13. Petershausen.
14. Wettenhausen.
15. Zwifalten.
16. Gengenbach.
17. Neresheim.

b) den Aebtissinnen von:

18. Hegbach.
19. Gutenzell.
20. Rotenmünster.
21. Baindt.
22. Söflingen.
23. St. Jörgen zu Ißny.

37 von:

1. Kaisersheim.
2. Ballei Coblenz.
3. Ballei Elsaß und Burgund.
4. Odenheim und Bruchsal.
5. Werden.
6. St. Ulrich und St. Afra in Augsburg.
7. St. Georg in Ißny.
8. St. Corneli-Münster.
9. St. Emmeram zu Regensburg.

10. Essen.
11. Buchau.
12. Quedlinburg.
13. Herford.
14. Gernrode.
15. Niedermünster in Regensburg.
16. Obermünster daselbst.
17. Burscheid.
18. Gandersheim.
19. Thorn.

b) Weltliche Bank:

1. Baiern.
2. Magdeburg.
3. Pfalz-Lautern.
4. Pfalz-Simmern.
5. Pfalz-Neuburg.
6. Bremen.
7. Pfalz-Zweibrücken.
8. Pfalz-Veldenz.
9. Sachsen-Weimar.
10. Sachsen-Eisenach.
11. Sachsen-Coburg.
12. Sachsen-Gotha.
13. Sachsen-Altenburg.
14. Brandenburg-Onolzbach.
15. Brandenburg-Culmbach.
16. Braunschweig-Zell.
17. Braunschweig-Kalenberg.
18. Braunschweig-Grubenhagen.
19. Braunschweig-Wolffenbüttel.
20. Halberstadt.
21. Vorpommern [1]).
22. Hinterpommern.
23. Verden.
24. Mecklenburg-Schwerin.
25. Mecklenburg-Güstrow.
26. Würtenberg.
27. Hessen-Cassel.
28. Hessen-Darmstadt.
29. Baden-Baden.
30. Baden-Durlach.
31. Baden-Hochberg.
32. Holstein-Glückstadt.
33. Sachsen-Lauenburg.
34. Minden.
35. Holstein-Oldenburg.
36. Savoyen.
37. Leuchtenberg.
38. Anhalt.
39. Henneberg.
40. Schwerin.
41. Camin.
42. Ratzeburg.
43. Hirschfeld.
44. Nomeny.
45. Mümpelgard.
46. Arenberg.
47. Hohenzollern.
48. Lobkowitz.
49. Salm.
50. Dietrichstein.
51. Nassau-Hadamar.
52. Nassau-Dillenburg.
53. Auersberg.
54. Ostfriesland.
55. Fürstenberg.
56. Schwarzenberg.
57. Lichtenstein.
58. Thurn und Taxis.
59. Schwarzburg.
60. Wetterauische
61. Schwäbische
62. Fränkische
63. Westphälische

} Grafen.

60—63 sind Curiatstimmen, die gemeinschaftlich geführt werden,

60 von:

1. Nassau-Usingen.
2. Nassau-Weilburg.
3. Nassau-Saarbrücken.
4. Solms-Braunfels.
5. Solms-Lich.
6. Solms-Hohen-Solms.
7. Solms-Rödelheim.
8. Solms-Laubach.
9. Isenburg-Birstein.
10. Isenburg-Büdingen-Meerholz-Wächtersbach.
11. Stollberg-Gedern-Ortenberg.
12. Stollberg-Stollberg.
13. Stollberg-Wernigerode.
14. Sayn-Witgenstein-Berleburg.
15. Sayn-Witgenstein-Witgenstein.
16. Wild- und Rheingraf zu Grumbach.
17. dgl. zu Rheingrafenstein.
18. Leiningen-Hartenburg.
19. Leiningen-Heidesheim und Leiningen-Guntersblum.
20. Westerburg, Christophische Linie.
21. Westerburg, Georgische Linie.
22. Reußen von Plauen.
23. Schönburg.
24. Ortenburg.
25. Erichingen.

61 von:

1. Fürst zu Fürstenberg als Graf zu Heiligenberg und Werdenberg.
2. Gefürstete Aebtissin zu Buchau.
3. Comthur der Ballei Elsaß und Burgund als Comthur zu Aichhausen.
4. Fürsten und Grafen zu Oettingen.
5. Oesterreich wegen der Grafschaft Menthor.
6. Churfürst in Bayern wegen der Grafschaft Helfenstein.
7. Fürst von Schwarzenberg wegen der Landgrafschaft Klettgau und der Grafschaft Sulz.
8. Grafen von Königsegg.
9. Truchsessen von Waldburg.
10. Markgraf von Baden-Baden wegen der Grafschaft Eberstein.
11. Graf von der Leyen wegen Hohen-Geroldseck.
12. Grafen Fugger.
13. Oesterreich wegen der Grafschaft Hohenems.
14. Grafen von Traun wegen der Herrschaft Eglof.
15. Fürst und Abt zu St. Blasien wegen der Grafschaft Bondorf.
16. Graf von Stadion wegen Thannhausen.

1) Wegen 21—32 vgl. S. 519 Anm.

17. Fürst von Taxis wegen der Herrschaft Eglingen.
18. Grafen von Khevenhüller; Personalisten.
19. Grafen von Kufstein.
20. Fürst von Colloredo; Personalist.
21. Grafen von Harrach.
22. Grafen von Sternberg.
23. Graf von Neipperg.
24. Grafen von Hohenzollern.

62 von:

1. Fürsten und Grafen von Hohenlohe.
2. Grafen von Castell.
3. Grafen zu Erbach.
4. Fürsten und Grafen von Löwenstein wegen der Grafschaft Wertheim.
5. Die gräflich Limburgischen Allodialerben.
6. Grafen von Nostitz wegen der Grafschaft Rieneck.
7. Fürst von Schwarzenberg wegen der Herrschaft Seinsheim oder der gefürsteten Grafschaft Schwarzenberg.
8. Gräflich Wolfsteinische Allodialerben, nämlich Fürst von Hohenloh-Kirchberg und Graf von Giech.
9. Grafen von Schönborn wegen der Herrschaft Reichelsberg.
10. Dieselben wegen der Herrschaft Wiesentheid.
11. Grafen von Windischgrätz; Personalisten.
12. Grafen Ursin von Rosenberg; desgl.
13. Aeltere Linie der Grafen von Starhemberg; desgl.
14. Grafen von Wurmbrand; desgl.
15. Graf von Giech; desgl.
16. Graf von Grävenitz.
17. Grafen von Pückler; Personalisten.

63 von:

1. Markgraf von Anspach wegen Sayn-Altenkirchen.
2. Burggraf von Kirchberg wegen Sayn-Hachenburg.
3. König in Preußen wegen der Grafschaft Tecklenburg.
4. Wied-Runkel wegen der Obern Grafschaft Wied.
5. Fürst zu Wied-Neuwied (Direktor dieses Kollegiums).
6. Landgraf von Hessen-Cassel und Graf zu Lippe-Bückeburg wegen der Grafschaft Schaumburg.
7. Herzog zu Holstein-Gottorp-Oldenburg.
8. Grafen von der Lippe.
9. Graf von Bentheim.
10. König von England wegen der Grafschaft Hoya.
11. Derselbe wegen der Grafschaft Diepholz.
12. Derselbe wegen der Grafschaft Spiegelberg.
13. Fürst und Grafen von Löwenstein wegen Virneburg.
14. Fürst von Kaunitz wegen Rittberg.
15. Fürst von Waldeck wegen der Grafschaft Pyrmont.
16. Graf von Törring wegen der Grafschaft Gronsfeld.
17. Graf von Aspremont wegen der Grafschaft Reckheim oder Reckum.
18. Fürsten zu Salm wegen der Grafschaft Anholt.
19. Grafen von Metternich wegen der Herrschaft Winnenburg und Beilstein.
20. Fürst zu Anhalt-Bernburg-Schaumburg wegen der Grafschaft Holzapfel.
21. Grafen von Sternberg wegen der Grafschaft Blankenheim und Gerolstein.
22. Grafen von Plettenberg wegen Wittem.
23. Grafen von Limburg-Stirum wegen der Herrschaft Gehmen.
24. Graf von Wallmoden wegen der Herrschaft Gauborn und Neustadt.
25. Graf von Quadt wegen der Herrschaft Wickerad.
26. Grafen von Ostein wegen der Herrschaft Mylendonk.
27. Grafen von Nesselrode wegen der Herrschaft Reichenstein.
28. Grafen zu der Mark wegen der Grafschaft Schleiden.
29. Grafen von Schaesberg wegen der Grafschaft Kerpen und Lommersum.
30. Grafen zu Salm-Reifferscheid wegen der Herrschaft Dyck.
31. Grafen zu der Mark wegen Sassenburg.
32. Grafen von Platen wegen Hallermünde.
33. Grafen von Sinzendorf wegen Reineck

III. Kollegium der Städte:

a) Rheinische Bank:

1. Cöln.
2. Aachen.
3. Lübeck.
4. Worms.
5. Speier.
6. Frankfurt a. M.
7. Goslar.
8. Bremen.
9. Hamburg.
10. Mühlhausen.
11. Nordhausen.
12. Dortmund.
13. Friedberg.
14. Wetzlar.

b) Schwäbische Bank:

1. Regensburg.
2. Augsburg.
3. Nürnberg.
4. Ulm.
5. Eslingen.
6. Reutlingen.
7. Nördlingen.
8. Rotenburg ob d. Tauber.
9. Schwäbisch-Hall.
10. Rottweil.
11. Ueberlingen.
12. Heilbronn.
13. Schwäbisch-Gemünd.
14. Memmingen.
15. Lindau.
16. Dünkelsbühl.
17. Biberach.
18. Ravensburg.
19. Schweinfurt.
20. Kempten.
21. Windsheim.
22. Kaufbeuren.
23. Weil.
24. Wangen.
25. Isny.
26. Pfullendorf.
27. Offenburg.
28. Leutkirch.
29. Wimpfen.
30. Weißenburg im Nordgau.
31. Giengen.
32. Gengenbach.
33. Zell am Hammersbach.
34. Buchhorn.
35. Aalen.
36. Buchau.
37. Bopfingen.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

(Die großen arabischen Zahlen bezeichnen die Nummern. Unterabteilungen der einzelnen Stücke sind mit kleineren arabischen Ziffern bezeichnet, meist auch dann, wenn diese im Texte und in den Seitenüberschriften mit römischen Ziffern bezeichnet sind.)

Aachen, Krönungsstadt 8. 24. 27. 57, 143; 69. 70. 80, 6; 82 A, 122; 83. 114, 14; 139 B, 13; 148, 29; 155; Königslager vor A. 159.

Abschied des rheinischen Bundestages (1256) 75; des Reichstages zu Trier und Köln (1512) 179; zu Worms (1521) 184; zu Augsburg (1530) 186; (1555) 189; (1566) 192; zu Speier (1570) 193; zu Regensburg (sogen. Jüngster Reichsabschied, 1654) 200; geistlicher Kurfürsten (1456) 169; des Deputationstages zu Speier (1557) 191.

Absetzung König Adolfs 120; König Wenzels 154.

Acht 16, 9. 10; 20, 1. 6–10; 55, 8; 57, 49. 102; 58 A, 12. 13; 58 B, 22. 23; 82 A, 103. 106. 108; 173, 3; 174, 23; 187, III. IV u. ö.; 200, 161. 162; Acht und Aberacht 43, 19; 57, 22. 129. 130; 82 A, 45; 125, 44; 174, 22; 180, 22; gegen Reichsstände 197, VIII, 3; 200, 162; 205, 20 mit App. III, S. 495; Acht und (kirchlicher) Bann 28. 43, 24; 57, 154. 186; 82 A, (1). 43. 106. 246; 85. — s. auch 172, 21 mit Anm. sowie Aechter, Bannus contumaciae.

Achtbuch 125, 44; vgl. 58 A, 32 u. 58 B, 29.

Aechter 57, 119; 58 A, 29. 30; 58 B, 25. 26; 82 A, 137; s. auch Acht.

Adolf von Nassau, Versprechungen für den Fall seiner Wahl 114; Absetzung 120.

Anleite 125, 42; 132. 155.

Anschlag zum Romzug (981) 1; zur Hussitensteuer (1427) 160; zur Romzugshülfe und Unterhaltung des Kammergerichts (1521) 181; Moderation der Anschläge 189, 115–134; s. Matrikel, Gemeiner Pfennig, Reichssteuern.

Appellation an den König 22. 148 8. 11; an das Kammergericht 174, 13. 21; 190 II, Tit. 29. 30; 200, 108 ff. — s. Privilegia de non appellando.

Appellationen Ludwigs d. Baiern 139.

Austrägal-Instanz, -Gericht 218, 11; 219, 21 ff.

Austräge 151, 9; 165 A, 3. 4; 165 B, 5; 174, 28–31; 190 II, Tit. 2–6; 219, 24. 31; iura austregarum 205, 18.

Auswärtige Mächte, deren Einmischung in Reichssachen ausgeschlossen 205, 28; Bündnisse und Verträge mit ihnen den Reichsständen gestattet 197, VIII, 2; 205, 6; dem Kaiser nur mit Bewilligung des Reichstages oder der Kurfürsten 175, 7; 180, 7; 197, VIII, 2; 205, 26.

Baiern, der Herzog von B. 104; Kurfürst 82 A, 130; 82 B, 1; 89. 196. 197, IV, 3; Pfalzgraf 57, 144; Vertrag zwischen Baiern und Pfalz über abwechselnde Führung des rheinischen Vikariats 210. — s. auch Kurfürsten.

Bann, kirchlicher, s. Acht.

Bannforsten 57, 100.

bannire 28.

Bannleihe s. Königsbann.

Bannus = Acht, bannus imperii, 197, VIII, 3; bannus contumaciae in Zivilsachen beseitigt 205 App. III, S. 496.

Baseler Konzil 162, 32. 36.

Befestigungsrecht 49. 53, 1; 57, 156; 82 A, 143; 91, 14; 117, 2; 118. 205, 4. — s. Burgbaurecht.

beneficium, die Kaiserkrone ein beneficium 13 a—d.

Bergregal 14 a. 21. 148, 9.

Besteuerungsrecht s. Landesherren.

Bitten, erste, preces primariae 74; vgl. 34.

Böhmen, des Königs von B. Kurrecht und Schenkenamt 57, 147; 79. 80, 9; 89. 112. 113. 126. 148; Readmission zum Kurfürstenkollegium 204 b. c; Privilegien für Böhmen und den König von Böhmen 30. 148, 8. 9. 10.

Brandenburg, Markgrafen v. B. 29. 69. 79. 103 b. — s. auch Kurfürsten.

Braunschweig-Lüneburg, Herzogtum und Reichsfürstentum, Gründungsurkunde (1235) 59 A; die Hannoversche Linie mit der (9.) Kur beliehen 204.

Bündnisrecht des Kaisers 175, 7; 180, 7; 197, VIII, 2; 205, 26; der Reichsstände 197, VIII, 2; 205, 6.

Burg, Burgbaurecht 18. 57, 108. 157; 97, 32; 117, 2; 118; Burgfriede 57, 115; Burgmann einer Reichsburg 109; Verfahren gegen eine B., verurteilte B. 3. 4, 9; 8, 7; 82 A, 143. 144. 153; 82 B, 150; 91, 15; 110. 117, 5.

Camera imperialis, imperii, camerale iudicium = Kammergericht; ſ. daſ.
Capitaneus generalis Stiriae 67.
Capitulatio caesarea ſ. Wahlkapitulation.
Cardinalstitel des Kaiſerlichen Prinzipal-Commiſſarius 206.
Codex Juſtinians 26, 2.
collectandi ius ſ. Landesherren.
Commiſſionsdekret, Kaiſerliches 202. 203 a. c. d. 204 a. c. 208 a. 212 c.
Concordata ſ. Konkordate.
conductus ſ. Geleit.
Confoederatio cum principibus ecclesiasticis 39.
Constitutio contra incendiarios 20.
curiae, quae pertinent ad mensam regis 2; curia = Hoftag, Reichstag 6. 10. 87. 148, 29, 1.

Deputationen, Ordinari-Reichs-Deputation 200, 191–193; Extraordinari-Reichsdeputation 200, 130 ff. 201–205.
Deutſche Bundesakte 218.
Deutſcher Bund 218. 219.
Dictatura publica 204 b; privata 205 Eingang.
Dienſtmannen, Miniſterialen 28; Reichsdienſtmannen, Reichsminiſterialen 57, 166; 59 A. 82 A, 158. 308.
Direktorium in den Reichskollegien 197, VIII, 3; D. im Reichsfürſtenrat 212, 31.
Domini terrae = Landesherren 47. 48. 53. — ſ. Landesherren.

Elſaß, 10 Reichsſtädte im E. bleiben beim Reich unter franzöſiſcher Landvogtei 198, 75. 76. 89; 205 (S. 493 f.); Reichsſteuern im E. 156 b.
Erbmarſchall ſ. Marſchall.
Erwählter römiſcher Kaiſer, Annahme des Titels durch Maximilian I. (1508) 178; vgl. die Eingänge von 179. 192. 193. 197—200. 217.
Erzkanzleramt für Deutſchland 123; E. des Erzbiſchofs von Mainz 124. 130. 145; von Trier 145.
Exekutionsordnung (1495) 175; (1555) 189; (1654) 205, 178 ff. — ſ. Handhabung, Kammergericht.

Fahnlehen 17. 57, 144. 148. 150; 59 a. 78. 82 A, 132; 82 B, 133. 147; 103; Verleihung der F. der Fürſten dem Könige (Kaiſer) vorbehalten 82 B, 147; 148, 5, 1; 182, 4.
Fehde, Fehderecht 20, 17–19; 42 a, 4–6; 43, 6; 55, 10; 58 A, 8. 9. 20; 58 B, 5. 6. 9; 148, 11. 17; 165 A, 12; 165 B, 12; 166, 1; Fehdeverbot 173, 2; 187, 1; 189, 14.
Fiskal am Kammergericht 190 I, Tit. 25; II, Tit. 20; Fiskalſachen 190 II, Tit. 20.
Franken, Pfalz F. 54, 144.
Frankfurt a. M., Ort der Königswahl 7. 71. 77. 80, 6. 8; 82 A, 130; 83. 113. 121, 1; 131. 136 A, 1; 139 B, 12; 148, 1. 2. 29; 155; Königslager vor F. 155; Sitz des Bundestages des Rheinbunds 214, 6; des Deutſchen Bundes 218, 9.
Frankreich, Abtretungen an F. 198, 71 ff.
Freigerichte, weſtfäliſche 165 A, 16; 165 B, 15; 166, 13–16.
Friedezoll 122.
Friedrich I. ſ. kirchen- und reichspolitiſcher Streit.
Fürſten, Fürſtenrat uſw. ſ. Reichsfürſten, Reichsfürſtenrat uſw.

Geiſtliche Fürſten, deren Landeshoheit 39; Gerichtshoheit 93; evang. geiſtl. Fürſten 197, V, 22.
Geiſtlicher Vorbehalt (Reservatum ecclesiasticum) 189, 17.
Geleit, Geleitsrecht 53, 14; 55, 12; 57, 74; 58 A, 16. 20; 58 B, 9. 12; 63. 82 A, 194; 97, 24; 106. 108, 18. 24; 151, 2; Geleit zur Königswahl 148, 1; Geleitszoll 134.
Gemeiner Pfennig (1495) 176.
Gemeines Recht im Reichsgerichte 143. 174, 3.
Gerichtsbarkeit der Fürſten 55, 3; 58 A, 11; 58 B, 4; des Königs 55, 3; 58 A, 31; 82 A, 286. 297; ſ. König.
Gerichtshoheit der größeren Reichsfürſten 93; der Kurfürſten 147; des Reichs (Ausſchluß auswärtiger Gerichte) 200, 164.
Geſetzgebung und Interpretation der Geſetze 197, VIII, 2; 205, 2.
Goldene Bulle 148.
Grundgeſetze (Fundamentalgeſetze) des Reichs 180, 2. 32; 197, XVII, 2; 198, 116; 205, 2; des Deutſchen Bundes 218. 219.
Grundruhr 23.

Hadrian IV., ſ. kirchen- und reichspolitiſcher Streit.
Handelsgeſellſchaften 179, III, 16; 180, 17; 205, 7.
Handfriede 54. 55, 5; 58 A, 10; 58 B, 3.
Handhabung Friedens und Rechts 175; — ſ. Exekutionsordnung.
Heeresmatrikel (1422) 157; (1431) 161; (1521) 181; — ſ. Anſchlag.
Heerfahrt 11, 7; 30. 57, 169; 82 B, 8; 145; — ſ. Reichskriege.
Heerſchilde 57, 3. 169; 82 A, 1; 82 B, 2.
Heimliche Gerichte ſ. Freigerichte.
Henneberg, Grafſchaft, erhält reichsfürſtliche Rechte 133.
Herzogtum Braunſchweig-Lüneburg 59; Oeſterreich 11. 103; Weſtfalen 17; Würzburg 15.
Hof ſ. Reichstag.
Hoffahrtpflicht 145.
Hofgericht, Königliches, Kaiſerliches Reichshofgericht 58 A, 31. 32; 58 B, 28. 29; 87, 6; 143; Hofrichter (iusticiarius curiae, iudex curiae) 58 A, 31; 58 B, 28; 60. 71, III, 1; 73. 98, 31; 132; Hofgerichtsſchreiber (notarius curiae) 58 A, 32; 58 B, 29; 125, 44; ſchriftliche Ladung 87, 6; 98, 32; 132; Hofgerichtsſpruch 60; Urkunde des H. über ein Kurfürſtenweistum 147; ſ. Reichsſprüche; kaiſerliches geſchriebenes Recht am Hofgericht 143.
Hofpfalzgraf (comes sacri palatii) 146

Hussitenkrieg, Heeresanschlag dazu von (1431) 161.
Hussitensteuer 160.

Jagdrecht 57, 100.
Instrumentum pacis Osnabrugense 197; Inst. p. Monasteriense 198.
Insula in flumine nata 117.
Investitur mit Ring und Stab (per anulum et baculum) 5 a.
Itio in partes 197, V, 52.
Juden haben den Königsfrieden 57, 110. 114; Judenschutzregal 107. 123. 148, 9; vgl. 82 A, 125; Judensteuern 64. 109. 130. 177, 42; Missetaten, begangen an und von J. 57, 114.
Jüngster Reichsabschied 200.
Ius reformandi 197, V, 29. 30. 43. 44.
Ius (ratione) territorii et superioritatis 197, V, 30; vgl. VIII, 1.

Kaiser s. König; Kaisertitel s. Erwählter Römischer Kaiser.
Kammergericht, Reichs-Kg., camera imperii, iudicium camerale; Kammergerichtsordnungen (1471) 170; (1495) 174; (1521) 183; (1555) 190; vgl. 197, V, 53; 200, 8 ff. 104 ff. 159 ff.; ständischer Entwurf (1486) 172; Neuordnung (1495) 174; Ort 174, 18; fester Sitz angeordnet 175, 5; ständig in Speier (1530) 186, 83; nach Wetzlar verlegt (1688/93) 203; Besetzung: (1471) Kammerrichter und mehrere Beisitzer 170; (1495) Kammerrichter und 16 Beisitzer (Urteiler, Assessoren) 174, 1; dazu (1521) 2 Präsidenten (Grafen oder Freiherren) 183, 1; dazu 6 neue Besitzer (1530) 186, 76; zeitweilig 16 Extraordinari-Beisitzer (1557) 191; 8 neue Beisitzer (1566) 192, 74. 75; 9 neue Beisitzer und dritter Präsident, insgesammt 1 Richter, 3 Präsidenten, 39 Beisitzer (1570) 193, 50. 51; wirklicher Personalbestand im Jahre 1620: 195; Kammerrichter, 4 Präsidenten, 50 Beisitzer (1648) 197, V, 53; 200, 11; Reduktion auf die Hälfte (1720) 208. — Parität 188, 11. 12; 189, 106; 197, V, 53. 54. 57; 200, 169; Präsentation der Beisitzer 183, IV, 1; 190 I, Tit. 2; 197, V, 57; 200, 169; Eid des Richters und der Beisitzer 170, 1; 174, 3; 190 I, Tit. 47; Fiskal s. das.; Gerichtschreiber 170, 2; 174, 5; Kanzlei 190 I, Tit. 26. 27; Pfennigmeister 190 I, Tit. 40; 209; Boten 170, 8. 9; 174, 11. 12; 190 I, Tit. 35–38. — Unterhaltung durch Sporteln 170, 12; 174, 19. 20; durch Matrikular-Beiträge (Kammerzieler) 184, 11; 190 I, Tit. 40; 192, 77; 200, 8 ff.; 208; Usualmatrikel 209; Visitation 183, VI; 190 I, Tit. 50; Extraordinari-Visitationsdeputation 200, 130 ff. 201–205. — Zuständigkeit in erster Instanz 174, 16; 190 II, Tit. 1; s. auch Appellation, Austräge, Privilegia de non appellando; Revision und Syndikat 190 III, Tit. 51. 53; Revision 200, 124 ff.; Aufhebung des Effectus suspensivus derselben 200, 121; Ungehorsamsverfahren 170, 10–19; 174, 21–23; Exekution 190 I, Tit. 35–38; III, Tit. 48. 49. — Gemeines Recht 174, 3; 200, 105.
Kirchen- und reichspolitischer Streit Friedrichs I. mit Hadrian IV. 13.
Köln, Krönungsrecht des Erzbischofs von K. 13 d. 27, 6; 80, 5; 201; s. König und Kaiser, Kurfürsten.
König, Kaiser, Wahl, Recht der Königswahl 25. 27. 57, 147; 80, 6. 7; 82 A, 130; 126 b. 139, 12; 138. 139. 142. 148; nachträgliche Wahl 69; Wahl vivente imperatore 205, App. I, S. 495. — Vorverhandlung 71, XI; 75, 1. 3; 79; Berufung zur Wahl, Ausschreiben 6. 80, 6; 82 A, 130; 113. 148, 1. 15. 16. 4, 2. 18. — Wahlort s. Frankfurt a. M.; Geleit zum Wahlort 148, 1; Wahleid der Kurfürsten 82 A, 130; 148, 2, 2; Wahlkapitulation 180. 205 (keine Wahlkapitulation 114); Hergang bei der Wahl 57, 147; 89. 131. 148, 2. 4, 2; Recht der ersten Stimme 13 d. 145; Kürspruch 89. 131; Majoritätsprinzip 82 A, 130; 90. 139 B, 18; 148, 2, 4. 5; Anzeige der Wahl an den Papst 8; s. Wahldekret; Publikation 77. 131. 136; päpstliche Approbation 27, S. 29; 138. 139; Entscheidung zwiespältiger Wahlen 80, 7; s. auch 26, 5 und 139 A, 8; Erklärung betr. die Wahl König Philipps 26; Bericht über die Wahlen Albrechts II. 163; Friedrichs III. 163 Anm., Kampf ums Reich 80, 7; 139 B, 18; Königslager 155; persönliche Erfordernisse des zu wählenden 57, 146 a; 82 A, 122. 123; fränkisches Recht des Königs 57, 146; 82 A, 123; Privatgut des Königs 82 A, 124; Gerichtsstand des Königs 57, 143; 82 A, 121. 124; 82 B, 41. 147; 87, 1–4; 88. 148, 5, 2; Eid des Königs 57, 145; 82 A, 122; Königskrönung ist Recht des Erzbischofs von Köln 13 d. 27, 6; 80, 5; Vertrag betr. dieselbe zwischen den Erzbischöfen von Mainz und Köln (1657) 201; s. auch Aachen; Absetzung des Königs 114. 154. — Begrenzung der Rechte des Königs 180. 205; s. Kurfürsten, Lehnrecht, Reichsgut, Reichstag; einzelne Rechte: Ehezwang 51; Spolien- und Regalienrecht 32; Erste Bitten s. Bitten.
Königsbann 57, 38. 155; 82 A, 92. 150; 82 B, 41; 100.
Königskrönung s. König, Kaiser.
Königsstraßen 47.
Konkordate: Wormser (1122) 5; Wiener (1448) 168; concordata principum 180, 16; 205, 14.
Kreise (Reichskreise): 4 Kreise (1383) 151, 24; (1438) 165 A, 5; 6 Kreise (1438) 165 B, 6; (1500) 177, 5–11; (1521) 182, 19–21; (1555) 190 I, Tit. 2; 10 Kreise (1512) 179, 11; (1522) 185, I. II; Kreisverfassung 185, 3. 4. 23; 189, 51 ff.; 197, VIII, 3; 200, 178 ff.
Kriegshauptmann des Reiches 151, 17.
Kurfürsten, Kurfürstentümer, Kurrecht 57, 147; 68. 69. 80. 82 A, 130; Mainz, Köln, Trier, Pfalz, Sachsen, Brandenburg, Böhmen 57, 147; 77. 80, 6–9; statt Böhmen 1273 Bayern 82 A, 130; 89; Böhmen endgültig anerkannt (1290) 112; Pfälzische Kur an Baiern übertragen (1623) 196, u. (1648)

197, IV, 3; neue 8. Kur für Pfalz geschaffen (1648) 197, IV, 5; 9. Kur für Braunschweig (Hannover) (1692/1708) 204; Kurfürstenkollegium 1792, 220; dasselbe seit 1803: Kurerzkanzler (Erzbischof von Mainz mit Sitz in Regensburg) 212, 25; Kurböhmen, Kursachsen, Kurbrandenburg; dazu neu: Salzburg, Baden, Würtemberg, Hessen-Kassel 212, 31; Kur von Salzburg auf Würzburg übertragen (1805) 213, 11; die Kurfürsten von Baiern und Würtemberg nehmen den Königstitel an (1805) 213, 7. — Kurfürstenkollegium, Kurkollegium oder Kurfürstenrat: Aufnahme des Herzogs Friedrich von Sachsen 159; Readmission Böhmens (1708) 204; s. Kurverein; Konsensrecht 99. 180, 9; Weistum 147; Willebrief 103 b. 133 b; Erzämter 57, 147; 82 A, 130; 112. 148, 4, 3. 27; Erklärung zu Gunsten König Ludwigs d. B. 141 b; Landfriede von den Kurfürsten erlassen 164; Rechte hinsichtlich der Reichsverfassung überhaupt 141. 153. 158. 180. 205; Versammlungsrecht 148, 12; 180, 5; 205, 3; Majestätsrecht 148, 24; Privilegia de non evocando et non appellando 148, 8. 11; s. Privilegia de non ev. et de non app.; Regalien 148, 9. 10; Primogenitur-Erbfolge 148, 7. 25; Regierungsunfähigkeit 148, 25; Vormundschaft und Mündigkeit 148, 7, 2; Sprachkenntnisse 148, 31. — Kurfürstentümer unteilbar 148, 7. 20. 25.

Kurverein zu Rense (1338) 141; Mainz (1399) 153; Bingen (1422) 158.

Landeshauptmann s. Capitaneus.

Landesherren, Landeshoheit 39. 48. 53. 56. 94. 108, 44; Befestigungsrecht 53, 1; 205, 4; Rechte gegenüber den Untertanen 205, 15. 19. 21; ius collectandi zur Unterhaltung von Festungen und Garnisonen 200, 180; 205, 19; Schutz des Majestätsrechtes 148, 24; 205, 21. — s. Landstände, Reichsstände.

Landfrieden: (Reichs-)Landfrieden Heinrichs IV. (Mainzer 1103) 3; Friedrichs I. (1152) 9; (ronkalischer 1158) 14 b; (Const. c. incend., Nürnberger 1186) 20; Heinrichs (VII.) (1224) 43; (1234) 55; Friedrichs II. (Mainzer 1235) 58, des rhein. Bundes (1254 bis 1255) 71, I. II; 74; Rudolfs I. (1281) 98; (1287) 108; Albrechts I. (1298) 125; Ludwigs IV. (1323) 122; Wenzels (Nürnberger 1383) 151; kurfürstlicher (1438) 164; Entwürfe (1438) der Kurfürsten 165 A und der königl. Räte 165 B; Friedrichs III. (Frankfurter 1442) 166; (Frankfurter 1486) 171; Maximilians I. (ewiger, 1495) 173; Karls V. (1548) 161. — Provinzial-Landfrieden für Schwaben 4; Rheinfranken 16; Sachsen 42. 57, 105–108; vgl. 82 A, 148—153; Oesterreich 91. 96; Baiern 97; Landfriedensverfassung in Baiern und Schwaben 104; in Sachsen und Thüringen 119; Landfriedenshauptmann in den Rheinlanden 116. — s. auch Friedezoll.

Landgraf von Hessen Reichsfürst 115.

Landschädliche Leute 53, 16; 58 A, 32.

Landstände, reichsgesetzliche Anerkennung ihrer Rechte (Steuerbewilligung) 48; reichsgesetzliche Beschränkung ihrer Befugnisse hinsichtlich der Finanzverwaltung 205, 19 (S. 488).

Legitimatio per rescriptum 65. 82 A, 47; 102; vgl. 149, 3.

Lehen, Lehnrecht 7. 14 c. 41. 57, 169; 70. 82 B, 1; 127. 148, 14; 205, 11; 212, 40; Lehnshof des Königs 57, 273; Gerichtsbarkeit über Reichslehen dem Kaiser vorbehalten 190 II, Tit. 7; 199, II, 1; größere Reichslehen sollen nicht wieder verliehen werden 180, 24; 205, 11. — s. auch Fahnlehen.

Licet iuris 142.

Lothringen, Belehnung mit L. 78.

Lüneviller Friede 211.

Mainz, Erzbischof von M., Kurfürst s. Kurfürsten; Privileg über seinen Vorrang 124; Erztanzler für Deutschland 123 (vgl. 82 A, 125). 130; besetzt die Kanzlei des Kammergerichts 190 I, Tit. 26. 27; dessen Reichsdirektorium 204 b; Primas von Deutschland 212, 25.

Mainzölle 12.

Majestätsrecht: crimen laesae maiestatis 58 B, 24; gegen Kurfürsten 148, 24; gegen alle Landesherren (Reichsstände und Reichsritterschaft) 205, 21.

Majorität, im Kurfürstenkollegium 141; s. Königswahl; gilt in den Reichskollegien nicht in Religionssachen 197, V, 52.

Markgraf, dessen Gerichtsgewalt 57, 155; vgl. 82 A, 141.

Markt, Marktgerichtsbarkeit 36; Marktrecht 36. 53, 2. 3; 56. 57, 72; 82 A, 143.

Marschall, Reichs-,Erz- und Reichs-Erbmarschall 148, 27; 205, 3.

Matrikel der Steuern der Reichsstädte 64. 156; Reichsmatrikel für Romzug und Unterhaltung des Regiments und des Kammergerichts (1521) 181; Tilgung der Schulden der an Frankreich abgetretenen Territorien in der Matrikel 198, 81; Usualmatrikel des Kammergerichts (1745) 209. — s. Heeresmatrikel.

Mediatisierung der Reichsstädte (mit 6 Ausnahmen) 212, 27.

Moderation der Anschläge, Moderationstage 189, 115–135.

Monopole 179, 3. 16; 180, 14; 205, 7.

Münsterer Friedensinstrument 198.

Münze, Münzrecht 46. 55, 9; 57, 71 f.; 58 A, 23; 58 B, 11; 82 A, 192; 108, 24–26; 180, 27; 205, 9; Münzrecht der Fürsten 40. 53, 17; der Kurfürsten 148, 10; Münzordnung (1555) 189, 137. 138.

Nikolaus von Kues 162.

Notariat 101. 149, 7; 150.

Nürnberg, Privilegien 38. 135; erster Reichstag (Hof) jedes Königs 148, 29, 1; 180, 29.

Oesterreich, Herzogtum 87. 91. 103; privilegium minus 11.

Osnabrücker Friedensinstrument 197.

Papstwahl, Recht des Kaisers bei der P. 26, 2.
Parität in Reichsstädten 189, 27; 197, V, 29; in Reichsdeputationen 197, V, 51; im Kammergericht, im Reichshofrat s. das.
Passauer Vertrag 188 und S. 443, Anm. 1.
Pfalbürger 53, 10; 58 A, 14; 58 B, 13; 71, II, 14 und III, 2; 87, 8; 125, 13; 148, 16.
Pfalzen 57, 144.
Pfalzgraf 167; bei Rhein s. Kurfürsten; Vikariatsrechte 81. 82 A, 125; 82 B, 41. 147; 90. 139 B, 25; 148, 5, 1; 180, 3; 210; Vikariatsgericht? 72; bewahrt die Reichsinsignien 35; beruft zur Königswahl neben dem Erzbischof von Mainz 80, 6; 82 A, 130; 113 B; ist Richter über den König 57, 143; 82 A, 121; 82 B, 41. 147; 87, 1–4; 88. 148, 5, 2.
Pfandschaften, Reichs-Pf. 197, V, 26 b.
Polizeiordnung 189, 135. 136.
Post 205, 29; Reichspostmeisteramt 194.
Privilegia de non appellando 200, 111; 205, 18; der Kurfürsten 148, 8. 11; der Kurfürsten und des Landgrafen von Hessen-Darmstadt 212, 33; de non evocando der Reichsstädte 86; der Kurfürsten 148, 8. 11; vgl. 147; der Kurfürsten und des Landgrafen von Hessen-Darmstadt 212, 33.
Proscribere s. Acht.

Querbank (Scamnum transversum) der evangelischen geistlichen Fürsten im Reichstage 197, V, 22.
Qui celum, Entwurf der Bulle 80.

Reformation Friedrichs III. 166. 173, 10.
Reformierte in den Religionsfrieden eingeschlossen 197, VII, 1.
Reformpläne s. Reichsreform.
Regalien, 1. weltliche Rechte der geistlichen Fürsten vom Könige mittels Szepter verliehen 5 b; 2. ius regalium, Recht des Königs auf die Einkünfte der geistlichen Fürsten während der Sedisvakanz 32; 3. die ursprünglich der Reichsgewalt zustehenden nutzbaren Hoheitsrechte 14 a. 21. 148, 9. 10; vgl. Bergregal, Geleit, Juden, Münze, Schatzregal, Zoll.
Regensburg, Neutralität 212, 25.
Regiment s. Reichsregiment.
Reichsdeputationshauptschluß 212.
Reichsdienst 57, 23.
Reichsdienstmannen s. Dienstmannen.
Reichsfürsten, Reichsfürstenstand 19. 59 a. 115. 133; zu ihnen gehörige Prälaten und Grafen 177, 38; Gerichtshoheit der größeren Reichsfürsten 93.
Reichsfürstenrat, Aufnahme neuer Mitglieder 200, 197; Bedingungen für die Aufnahme 205, 1; Zusammensetzung (1792) 220; Neuordnung (1803) 212, 32.
Reichsfürstentümer, deren Veräußerung und Uebertragung 33; Unteilbarkeit 57. 198. 82 A, 121; 82 B, 41; unterliegen dem Leihezwang 57, 145; 82 A, 121. 132.
Reichsgerichte s. Hofgericht, Kammergericht, Reichshofrat.
Reichsgrafschaften, unteilbar 105; mit Reichsfürstentümern verbunden unterliegen dem Leihezwang 57. 147.
Reichsgrundgesetze s. Grundgesetze.
Reichsgut 2. 35. 82 A, 364; Verwaltung des Reichsguts 50. 66; Reichsgut und Gut des Königs 59 a. 82 A, 124; Erwerbungen durch Reichskriege werden Reichsgut 175, 8; 177, 45; 180, 25; Veräußerung von Reichsgut mit Zustimmung der Kurfürsten 99. 180, 9; der Reichsstände 205, 10.
Reichsgutachten, Reichsbedenken (Conclusum trium collegiorum) 203 b. 204 b. 207 a. 208 b. 212 b; vgl. 202. 206.
Reichs-Hofrat 197, V, 54. 55. 56; 205, 16. 17. 24; Reichs-Hofratsordnung (1654) 199; Besetzung 199, 1; Parität 197, V, 54. 55; 199, I, 2; V, 22; Zuständigkeit 199, II; Geschäftsgang 199, V; Votum ad caesarem S. 445, Anm. 3; Prozeß der Kammergerichtsordnung zu beobachten 197, V, 55; Rechtsmittel der Supplikation an den Kaiser 197, V, 55; Visitation 197, V, 56.
Reichsinsignien 35, 1.
Reichskammergericht s. Kammergericht.
Reichskriege darf der Kaiser nur mit Zustimmung des Reichstages beginnen 175, 8; 180, 11; 197, VIII, 2; 205, 4. 26.
Reichslehen s. Lehen.
Reichspostmeisteramt s. Post.
Reichsreform: Pläne und Vorschläge (1433) 162; (1442) 167; (1456) 169; Gesetzentwürfe (1438) 165; (1486) 172; Gesetze (1486) 171; (1495) 173—176; (1500) 177; (1521) 182; (1522) 185; (1803) 212.
Reichsregiment (Reichsrat), Regimentsordnung Maximilians I. (1500) 177; Karls V. (1521) 182; vgl. 180, 3; Besetzung 177, 1–11; 182, 11–28; Eid der Mitglieder 177, 20; 182, 32. 33; durch Matrikularbeiträge der Stände unterhalten 181. 184, 11; Befugnisse 177, 1; 182, 1–7; führt den Namen eines Rates, wenn der Kaiser im Reich ist 182, 9; Ort: Nürnberg 182, 8; Dauer 6 Jahre (?) 182, 46. 50; vom Reichsregiment erlassenes Reichsgesetz 185.
Reichsritterschaft, freie, ihre Landeshoheit 189, 26; 197, V, 28; 205, 15. 21.
Reichssprüche (Urteile und Weistümer des Reichshofgerichts unter Vorsitz des Königs) 12. 18. 28. 33. 36. 37. 40. 41. 44—46. 48. 49. 54. 61. 63. 70. 95. 99. 105. 110. 112. 117—119. 127; unter Vorsitz des Hofrichters s. Hofgerichtsspruch.
Reichsstädte 53; deren Reichssteuern (precariae) 65. 86. 156 a. 156 c. 180, 23; 205, 11; Privilegium de non evocando 86; votum decisivum 197, VIII, 4; 200 Beilage S. 464 f.; Verzeichnis (1792) 220; Mediatisierung (1803) 212, 27; Ausnahmen das.
Reichsstände, Status imperii, Anerkennung ihrer Rechte gegenüber dem Kaiser: ius

suffragii in omnibus deliberationibus super negotiis imperii 197, VIII, 2; besonders Steuerbewilligungsrecht 197, VIII, 2; 205, 5; Territorialhoheit (ius territorii et superioritatis) 197, V, 30; vgl. VIII, 1; ihr Recht, mit auswärtigen Mächten Bündnisse zu schließen 197, VIII, 2; 205, 6. — Achterklärung gegen Reichsstände s. Acht.
Reichssteuern 160. 180, 12; 181. 184, 27 ff.; Bewilligungsrecht der Kurfürsten 180, 12; der Reichsstände 197, VIII, 2; 205, 5; elsässische Rst. 114 B; reichsstädtische 64. 156; s. Kammerzieler (unter Kammergericht).
Reichstag, comitia, Hof, curia: Ansage 6. 10. 140; Recht des Königs, den Hof zu gebieten 82 A, 137. 138; Beschränkungen 11, 7; 30; wo der König Hof gebieten soll 82 A, 137; erster Hof jedes Königs zu Nürnberg 148, 29, 1; 180, 29; Berufung durch den König alljährlich 175, 1. 2; nicht ohne Bewilligung der Kurfürsten und nicht außerhalb des Reiches 180, 12; periodische Berufung 197, VIII, 3; 205, 13. — Eröffnung durch kaiserliche Proposition 200, 1. 3; Geschäftsordnung 200, Beilage S. 464 f.; 202; Rechte des Reichstags 175, 7. 8; 197, VIII, 2; Zusammensetzung des Reichstages (1792) 220. — s. Reichsstände.
Reichsverweser unter Rudolf I. für Oesterreich und Steiermark 90; für Sachsen und Thüringen 92; für Friesland 111; unter Karl IV. für Rheinland 146.
Reichsvikariat s. Vikariat.
Relation und Korrelation (Re- und Korrelation) 200, Beilage S. 464 f.; 202.
Religionsfriede (1555) 163, 7–30; bestätigt 197, V, 1; Reformierte eingeschlossen 197, VII, 1.
Restitutionen des westfälischen Friedens 197, V, 2 ff.
Rheinbund (1806) Rheinbunds-Akte 214; Austritt der Rheinbundsstaaten aus dem Reich 216.
Rheinischer Bund (1254/56) 71. 74—76.
Rheinzölle aufgehoben (1803) 212, 39.
Romzug (Ottos II.) 1. 57, 175; 82 B, 8; Romzugshülfe (Römermonate) 184, 27–30.

Sachsen, Herzog von S. 159; s. Kurfürsten; Vikariat, Vikariatsrechte 82 B, 41; 148, 5; 180, 3; Pfalz von S. 57, 144.
Sachsenhäuser Appellation 139 B.
Sachsenspiegel 57; Glosse 167.
Säkularisation der geistlichen Fürsten (1803) 212, 25 ff.; Ausnahmen: Kurmainz 212, 25; Deutscher und Malteser Orden 212, 26; Ordnung der Verhältnisse der säkularisierten Fürsten 212, 47–76.
Salzburg, Privileg für den Erzbischof von S. 93; Kurfürstentum 212, 31.
Schatzregal 14 a. 57, 22.
Schenkenamt s. Böhmen.
Scholaren, Gesetz Friedrichs I. zu Gunsten reisender Sch. 14 d.
Schwaben, Pfalz von Sch. 57, 144.
Schwabenspiegel 82.
Schweiz, Unabhängigkeit vom Reich anerkannt 197, VI.
Servitia regalia 2.
Siegelrecht 82 A, 159.
Souveränetät Baierns und Würtembergs 213, 14; vgl. Superioritas.
Speier, Erklärung über die Wahl Philipps von Schwaben 25; Sitz des Kammergerichts 186, 83.
Spolienrecht 32.
Sprache, in Reichssachen nur deutsche oder lateinische Sprache erlaubt 180, 14; 205, 23; 207; Sprachkenntnisse der Kurprinzen 148, 31.
Städtefreiheit, Gesetze gegen die St. 37. 45. 52.
Standeserhöhungen 205, 22.
Statutum in favorem principum 47. 53.
Straßen: Straßenrecht s. Königsstraßen, Geleit; Straßenzwang 53, 4; 56. 58 A, 21; 58 B, 16; 61.
Straßenraub, „rechter Str." 82 A, 42. 43.
Successionsrechte, Verzicht des Königs auf S. 180, 28; 205, 21.
Suffragium, ius suffragii 197, VIII, 2.
Superioritas 197, V, 30.
Szepterlehen 5. 97, 149. 150; 82 A, 132.

Tafelgüter des Königs 2.
Tote, seine Vorschläge zur Reichsreform 167.
Trier, Privilegien des Erzbischofs von T. 145.
Türkenhilfe (1500) 177, 22–49.

Venerabilem, Dekretale 27.
Vikariat, Vikariatsrechte 148, 5, 1; 180, 3; 205, 3; Vertrag über abwechselnde Führung des rheinischen Vikariats zwischen Baiern und Pfalz 210; wegen Gefangenschaft König Wenzels 152; Genehmigung der Vikariatshandlungen durch den neuen König 180, 2; Vikariatsansprüche der Kurie 139 A, 9; s. auch Pfalzgraf, Sachsen.
Verfestung 57, 100. 119. 186; Votum decisivum der Reichsstädte 197, VIII, 4; 200, Beilage S. 464 f.

Wahl s. König, Kaiser.
Wahldekret, für Konrad IV. 62; Rudolf I. 83; Albrecht I. 121; Heinrich III. 135; Friedrich den Schönen 136 A; Ludwig IV. 136 B; Karl IV. 144.
Wahlkapitulation Karls V. (1519) 180; Entwurf einer beständigen Wahlkapitulation (1711) 205; vgl. 197, VIII, 3; Zusätze den Kurfürsten vorbehalten im Epilogus 205, S. 494 f.; fälschlich als W. bezeichnete Versprechungen Adolfs von Nassau 114.
Wenzel, König W.s Absetzung 154; Nürnberger Landfriede 151.
Westfalen, Herzogtum als Fahnlehen dem Erzbischof von Köln geliehen 15.
Westfälische Freigerichte s. Freigerichte.
Westfälischer Friede 197. 198.

Wetzlar, Sitz des Kammergerichts 203; Neutralität 212, 25;
Wiener Schlußakte 219.
Würtemberg, Kurfürstentum 212, 31; Königreich 213, 7. 14.
Würzburg, Privileg für das Bistum und Herzogtum des Bischofs von W. (1168) 15; Kurfürstentum 213, 11.

Zentgerichte 53, 7–9.
Zentgrafen 56.
Zoll, Zollrecht 12 (Mainzölle). 28. 40. 55. 58 A, 17–19; 58 B, 7; 82 A, 367; 91, 13; 108, 18–20; 128. 148, 9; 180, 18. 19; 205, 8; Geleitzoll 134; Ungeld 129; Brückenzoll und Wasserzoll 57, 73. 74; 82 A, 193; Zollfreiheit der Geistlichen und Ritter 57, 74; 82 A, 193. — s. Friedezoll, Rheinzölle.

BINDING LIST JUN 1 1963

557444
HG.C
Z626qu
Zeumer, Karl (ed.)
Quellensammlung zur Geschichte der deutschen Reichsverfassung in Mittelalter und Neuzeit. 2. verm. Aufl.

UNIVERSITY OF TORONTO
LIBRARY

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET